Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

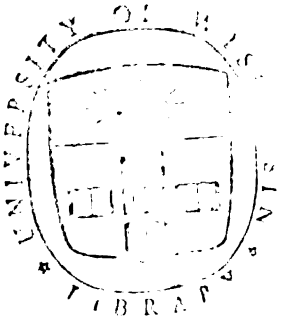
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



A I.5.
P 7.
N° 1.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

Dr. FRANZ SCHNÜRER.

I. JAHRGANG: APRIL-DECEMBER 1892.

WIEN,
VERLAG DER „LEO-GESELLSCHAFT".
1893.

Digitized by Google

A. HOLZHAUSENS BUCHDRUCKEREI, WIEN

Digitized by Google

AP
A435
L779
1

INHALTSVERZEICHNIS.

1. Verzeichnis der Mitarbeiter.

Anzböck J., 297.
Ball Dr. L. de, Director d. Kuffner'schen Sternwarte, 516.
Blaas Dr. J., Univ.-Prof., 418.
Bohatta Dr. Hans, k. k. Universitäts-Bibliotheksbeamter, 97, 191, 245, 253, 323, 349, 440.
Brandl Dr. A., Univ.-Prof., 71, 508.
Dahlmann Jos. S. J., 158, 220, 322.
Domanig Dr. Carl, k. u. k. Custos, 22, 254, 384.
Duhr Bernh., S. J., 568.
Eiselt Dr. Jos., Prof. an d. theol. Lehranstalt in Leitmeritz. 179.
Endler Dr. Fr., Gymn.-Prof., 308.
Falke Dr. Jak., Hofrath, Director d. österr. Museums für Kunst und Industrie, 490, 521, 555, 588.
Ferry (M), Magister d. Pharmacie, 451.
Fischer-Colbrie Dr. A., Hofcaplan, Director des Augustineums, 16, 182, 213, 277, 313, 373, 466.
Freudhofmeier A., Kirchendirector, 115.
Fuchs A., 165, 416, 479, 578.
Gitlbauer Dr. Mich., Univ.-Prof., 60, 127, 415, 540, 575.
Gottlieb Dr. Theod., Beamter der Hofbibliothek, 428, 457, 511.
Gsell Dr. Bened., 248.
Haas Dr. G. E., 404, 505.
Halka Alex., 284.
Hamann Dr. Otto, Prof., 262, 422, 484, 547.
Hanimair Jos., Convictsdirector, 83, 277.
Helfert, Jos. Freih. v., k. u. k. geh. Rath, 21, 105, 120, 185, 409.
Hirn Dr. Jos., Univ.-Prof., 88.
Hoppe Dr. A., Gymn.-Prof., 350.
Jüllig M., Docent an d. techn. Hochschule Wien, 297, 518.
Karásek Jos., 353.
Karpf Dr. Alois, Custos der k. u. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek, 566.
Kinnast F. C., O. S. B., 307.
Klopp Onno, Hofrath, 217, 408, 470.
Krausbart Dr. C., 287.
Kuefstein Frz. Graf, 101.
Lampel Dr. Jos., k. u. k. Staats-Archivs-Concipist, 89, 187, 352.
Larisch R. v., Official in der k. u. k. Cabinetskanzlei, 159, 542.
Láska Dr. W., Docent am Polytechnicum in Prag, 33, 228, 232, 259.
Laurin Dr., F., Univ.-Prof., Director des Augustineums, Prälat, 227.
Lenkei Heinr., Gymn.-Prof., 264.
Ludewig C., S. J., 246.
Malfatti Dr. Hans, Privatdocent, 34, 104, 293, 294, 360, 393, 448.
Mangold, Prof. Dr. Ludwig, 73.
Mataja Dr. Victor, Univ.-Prof., Hofrath, 387, 389, 419, 444, 513.
Mayer Dr. Anton, Custos d. n.-ö. Landesarchives, 107.
Meinhard J., 262.
Minor Dr. Jak., Univ.-Prof., 61, 220, 412, 539.
Misera Dr. H., n.-ö. Landessecretär, 129, 162, 195, 225, 288, 357, 544.
Müller, Dr. Gust., Canonicus, Univ.-Prof., 4.
Müller Dr. Rich., Official an der »Albertina«, 89, 257, 413, 570.
Müllner Dr. Laur., Univ.-Prof. 425, 552.
Mussil O., Prof. an d. theol. Lehranstalt in Brünn, 231, 435, 562.
Oehler Joh., Mitglied d. archäolog. Instituts, 343.
Pastor Dr. L., Univ.-Prof., 59.
Pernter Dr. J. M., Univ.-Prof., 31, 135, 263, 422.
Pichler Dr. Adolf, Univ.-Prof., 169, 170.
Pölzl F. X., Univ.-Prof, 211.
Pohl J., Prof. an der landw. Lehr-Anst. Francisco-Josephinum in Mödling, 167.
Prem Dr. S. M., Gymn.-Prof. 321.
Pröll L,, Gymn -Prof. 154.
Prunlechner Moriz, 479.
Ramsperger Edw., Advocat, 325.
Ransonnet Eug. Frh. v., Legationssecretär a. D., 27, 132.
Rösler Aug., C. SS. R., 55, 151, 312, 355.
Salzer Dr. Anselm, O. S. B., Gymn.-Prof. 95.
Scheimpflug Dr. Carl, k. k. Finanzrath, 30, 161, 481.
Schindler Dr. F. M., Univ.-Prof., 7, 83, 195, 243, 338, 498, 532 f.
Schindler Dr. J., Prof. an d. theol. Lehr-Anst. Leitmeritz, 311, 370.
Schnerich Dr. A., Univ.-Bibl.-Beamter, 255, 579.
Schnürer Dr. Frz., Scriptor der k. u. k. Familien - Fideicommiss - Bibliothek, 93, 137, 265, 298, 334, 364, 394 f., 454 f., 487, 519, 553 f., 573, 584 f.
Schullern Dr. Herm. von, Privatdocent, 326.
Sedej Dr. Frz., Hofkaplan, Director d. Augustineums, 51.
Seeber Jos., k. u. k. Prof., 94, 95, 123, 154, 189, 280, 318, 346, 348, 378 587.
Stich Dr. Ign., Univ.-Bibl.-Beamter, 376
Straganz P. Max, O. S. Fr., 215.
Strekelj Dr. K., Privatdocent, 171, 204.
Süd F., 234, 235, 299, 323.
Trabert Dr. Wilh., Adjunct an d. meteorolog. Anstalt, Privatdocent, 103, 198, 295, 328, 448, 547.
Vidmar Dr. C. J., k. k. Prof., 344.
Vondrák Dr. W., Privatdocent, 38, 122.
Wackerle Dr. A., Primararzt am Leopoldstädter Kinderspital, 332.
Wackernell Dr. J. E., Univ.-Prof., 252, 575.
Wasmann E., S. J., 391.
Weichs Friedr. Frh. v., Inspector der Generaldirection der öst. Staatsbahnen, 64, 107, 443, 581.
Wetzer L. v., k. u. k. Generalmajor, 37.
Widmann Dr. H., Gymn.-Prof., 139.
Wiesbaur J., S. J., 70, 198, 294.
Willmann Dr. O., Univ.-Prof., 149.
Wolfsgruber Dr. C., Prof., O. S. B., 147, 243, 275.
Zschokke Dr. Herm., Univ.-Prof., Hofrath 402.
A., 563.
A. Tr., 258.
B. D., 537.
Bh., 68.
E. H., 516.
E. R., 438.
E. v. L., 98.
F—r., 543.
F. S., 223, 535.
F. Sch., 263, 341, 482.
F. v. W., 358, 420.
—g., 85.
v. H., 441, 486, 500.
h., 233.
H., 279, 345.
Hh., 164, 292.
H. M., 196, 259, 409.
J. S., Dr., 315, 317.
Kr., 579.
L., 511.
P. F. K., 179.
R., 537.
R—n., 586.
– r., 222, 338, 386. 471, 571.
R. H., 99.
Sch., 358, 365, 376 f., 381, 426, 441, 467, 474, 501, 534.
Sp., 133, 200, 330, 361, 484, 549.
Sr., 266, 300.
W., 488.
W., 91, 93, 474, 540.

Digitized by Google

2. Verzeichnis der besprochenen Werke.

Acta Austriae inferioris, 246.
Adler Guido, Musikalische Werke der Kaiser Ferdinand III., Leopold I. und Josef I., 476.
Alethagoras J., Die Reform unserer Gymnasien, 500.
Allioli Dr. Jos. F., Die heilige Schrift, 562.
Ammann J. J., Das Passionsspiel des Böhmerwaldes, 249.
Amthor Dr. Ed., Führer durch Tirol, das bayerische Hochland etc., 385.
An die hoh. österr. u. ung. Legislativen zur Valutaregulierung, 257.
Antoniano Silvio, Card., Die christl. Erziehung, 52.
Arnold Dr. C., Repetitorium d. Chemie, 293.
Aufrecht Dr. Theodor, Florentine Sanscrit Manuscripts, examined, 321.
Bach M., Studien u. Lesefrüchte aus d. Buche der Natur, 422.
Baedeker F., Österreich-Ungarn. Handb. f. Reisende, 385.
Balbi Adrian, Allgemeine Erdbeschreibg., 441.
Bancalari Gustav, Feldmarschall Graf Radetzky als Kriegsheld u. Heerführer, 119.
Bauer Edwin, Der Baron Vampyr, 265.
Baumgartner Alex., Gallus Jacob Baumgartner u. die neuere Staatsentwicklg. der Schweiz, 436.
Beer Adolf, Die österr. Handelspolitik im XIX. Jahrhundert, 63.
Behringer Edm., Zur Würdigung des Heliand, 349.
Bellesheim A., Geschichte d. katholischen Kirche in Irland, 56.
Bernardini a Piconio R. P., Triplex Expositio Beati Pauli Apostoli Epistolae ad Romanos, 209.
Bibliothek der kathol. Pädagogik, 52.
Biese Dr. Reinhold, Grundzüge moderner Humanitätsbildung, 276.
Blümner Hugo, D. Farbenbezeichnungen bei d. römischen Dichtern, 191.
Boissier Gaston, Madame de Sevigné, übersetzt v. C. Seefeld, 283.
Boltzmann Ludwig, Vorlesungen über Maxwells Theorie der Elektricität u. d. Lichtes, 102.
Braesicke H., Die Reform der Eisenbahngütertarife, 357.
Brandies Bechth., Aus beiden Hemisphären, 487.
Braun Dr. F., Über elektrische Kraftübertragung, 296.
Brentano Carl v., Ausser der einen wahren Kirche ist kein Heil, 338.
Breuil de, Le comte J. Du Hamel, Le testament politique Charles V. de Lorraine, 215.
Brink Bernh. ten, s. Ten Brink, 91.
Broise R. de la, Mamerti Claudiani vita ejusque doctrina de anima hominis, 181.
Brücke Dr. Ernst, Wie behütet man Leben u. Gesundheit seiner Kinder? 331.
Bruhns G. u. *Kossel* A., Über Adenin u. Hypoxanthin, 359.
Brunnhofer Dr., Vom Aral bis z. Ganga, 218.
Buecheler F., Herondae Mimiambi, 59.
Burgen u. Schlösser in Österreich, 97.
Buschmann Dr. M., Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement, 442.
Carneri B., Ungarische Volkslieder und Balladen, 263.
Cathrein V., Moralphilosophie, 6.
Cauer Paul, Wort- u. Gedankenspiele in den Oden des Horaz, 413.
Český lid (Das böhm. Volk. Folkloristische böhm. Zeitschr.), 353.
Chwolson O., Über den gegenwärtigen Zustand der Actinometrie, 421.
Cieszkowski Dr. August, Fontes Rerum Polonicarum. (Acta Vladislao Jagellonide Regnante), 315.
Collection Hartleben, 265.
Cortie A. L., S. J., P. Perry, Jesuit u. Astronom, 327.
Czyczkiewicz A., Untersuchgen. zur zweit. Hälfte der Odyssee, 575.
Dalberg Fried. Frh., Palästina, 313.
Dechant Prof., Die elektrische Anlage in unserem Anstaltsgebäude (k. k. Oberrealschule, Wien II.) 517.
Decurtins G., Etudes sociales catholiques. I. Oeuvres choisis de Mrg. Ketteler, 324.
Deschmann Dr., Führer durch Österreichs Schulen, 500.
Documents pour servir à l'histoire des domiciles de la Compagnie de Jésus dans le monde entier de 1540 a 1773, collationés par le P. A. Hamy S. J., 536.
Du Hamel, Comte de Breuil s. Breuil, 215.
Duhr Bernh., Briefe des F.-M. Radetzky an s. Tochter Friederike, 10 u. 116.
— Pombal, 469.
Duncker C., Das Buch vom Vater Radetzky, 117.
Ebner-Eschenbach Marie v., Gesammelte Schriften, 5ss4.
Ecker Jak., Lilien, 234.
Egli Dr. J. J., Nomina geographica, 256.
Engels Friedr., Der Ursprung d. Familie, des Privateigenthumes und des Staates, 355.
— In Sachen Brentano contra Marx, 325.
Enk von der Burg (vide Schachinger), 60.
Esch J., Franz v. Fürstenberg. Sein Leben u. seine Schriften, 52.
Eschenbach A., Zur Börsenreform, 160.
Esser A., Epheu-Ranken, 586.
Ettinger Dr. M., Einfluss der Goldwährung auf das Einkommen d. Bevölkerungsclassen u. d. Staates, 443.
Études sociales catholiques, publiées par G. Decurtins, 324
Eugen, Prinz v. Savoyen, Feldzüge des, 65.
Euripides' Iphigenie in Taurien ed. Mekler, 125.
Evers Georg G., Unter Bauern, 552.
Fabre J. H., Souvenirs Entomologiques. Études sur l'instinct et les moeurs des insectes, 390.
Falkenheim Dr. Hugo, Kuno Fischer u. die litteraturhistorische Methode, 472.
Fanta Dr. Frz., Zur Reform des Ratenhandels in Oesterreich, 481.
Feldzüge des Prinzen Eugen v. Savoyen, 65.
Felgel A. V., Acta Austriae inferioris, 246.
Fessler Dr. Sigmund, Juvenes dum sumus. Humoresken, 364.
Fey Dr. C., Der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone, 406.
Fink G. W., Musikalischer Hausschatz d. Deutschen, 542.
Fischer Dr. Bh., Lehrbuch der Chemie für Mediciner, 392.
Fokker A. A., Volledige (javansche) leercursus in brieven, 348.
Fraknói W., Mathias Corvinus, 214.
— Cesarini Julian bibornok magyarországi pápai követ élete, 313.
Franco Secondo S. J., Das päpstliche Decret »Quemadmodum omnium«, 177.
Frank Friedr., Der Clerus u. der Bauernstand, 358.
— J., Führer durch die Umgebgen. Wiens, 385.
Friedensburg Walter, Nuntiaturberichte aus Deutschland, 374.
Friedländer Helene, Ein Denkmal, 485.
Frizon S. J., Ludov. de Ponte, 337.
Für und gegen die Jesuiten, 453.
Galliker P., Aeneas Silvius' Tractat über die Erziehung, 52.
Ganglbauer L., Die Käfer von Mitteleuropa, 261.
Giesswein Sand. Dr., Az összehasonlító nyelvészet fő problémái, 15.
Gietmann G., S. J., Die Aussprache des Englischen, 506.
Gihr Dr. Nic., Das heil. Messopfer, 83.
Gilman Nic. P., Die Theilung des Geschäftsgewinnes, 100.
Glückmann Carl, Das Heerwesen d. österr.-ungar. Monarchie, 163.
Goltz Dr. Theod. Frh. v., Handbuch der gesammten Landwirtschaft, 166.
Greinz R. H., Tiroler Leut. 487.
Grimme Dr. Hubert, Mohammed I. 465.
Gsell P. B., s. Xenia Bern., 427. 457.
Gumprecht R., Modernes Seelenleben, 403.
Hamann Dr. Otto, Entwicklungslehre u. Darwinismus, 229.
Hammer P., Bilder aus dem Leben Jesu, 467.
Hamy A., (Vide Documents, 536.)
Hann J., Die Veränderlichkeit der Temperatur in Österreich, 294.
— Studien über die Luftdruck- und Temperaturverhältnisse auf dem Sonnblickgipfel, 134.
Hansen Georg, Die drei Bevölkerungsstufen, 194.
Hansson Ola, Sensitiva amorosa, 394.
Hardy Dr. Ed., Der Buddhismus, 372.
Hartl Dr. A., Die Organisation d. kirchlichen Armenwesens, 195.
Hartleben, Collection, 265.
—'s Kleiner Handatlas über alle Theile der Erde, 352.
— A. Universal-Atlas, 221.
Haupt O., Gold, Silber und die Valuta-Herstellung, 419.
Heiderich Dr. Franz, Balbis's Allgemeine Erdbeschreibung, 441.
— Hartleben's Universal-Atlas, 221.
Hellinghaus O., Briefe des F. L. Grf. zu Stolberg und der Seinigen an J. H. Voss, 93.
Herbst L., Zu Thukydides, 252.
Hergsell Gustav, Die Fechtkunst, 164.
Herold Joseph, Sabbathklänge, 235.
Herondas. (Vide Buecheler 59.)
Herzen, Ein Ueberfall, 365.
Herzfelder J., Goethe in der Schweiz, 320.
Hetzenauer P. M., Bernardini a Piconio Triplex Expositio B. Pauli Ap. Epist. ad. Romanos, 209.
Hillmann E., Gesetzbüchlein für christl. Eltern, 534.
Hoensbroech Paul v., S. J., Christ und Widerchrist, 532.

Digitized by Google

Hoernes Dr. Moriz, Österreich-Ungarn u. d. Haus Habsburg, 222.
Holenia Edmund, Erinnerungen aus mein. Leben, 408.
Horaz, (Vide Müller, Gerh. Heinr. 95.)
Hurter H., Nomenclator literarius recentioris theol. cathol., 243.
Jahrbuch, Bibliogr. der deutschen Hochschulen, 264.
— der Naturwissenschaften, von Wildermann, 262.
Janauschek L., s Xenia Bern., 427, 457.
Jaugey J. B., Dictionnaire apologétique de la foi catholique, 3.
Inama-Sternegg K. Th. v., Die persönlichen Verhältnisse der Wiener Armen, 128.
Kelle Dr. Joh., Geschichte der deutschen Litteratur bis zur Mitte des XI. Jahrh., 412.
Kellner Dr. L., Joh. Mich. Sailer's pädagogisches Erstlingswerk, 52.
— Dr. L., Bibliothek der katholischen Pädagogik, 52.
Ketteler, Oeuvres choisies, 324.
Klofutar Leonard, Commentarius in Evangelia S. Marci et S. Lucae, 49.
Knauer Vinc. Dr., Robert Hamerling gegen den Pessimismus Schopenhauer's und Hartmann's, 84.
Knecht Dr., Bibliothek d. kath. Pädagogik, 52.
Knie Ferd., Geschichtlicher Wahrheitsspiegel, 376.
Kopp K. A., Mapheus Vegius' Erziehungslehre, 52.
Kortleitner, Canticum Canticorum explicatum, 561.
Kossel A. u. *Bruhns* G., Ueber Adenin und Hypoxanthin, 359.
Krasnopolski, Dr. H., Der Schutz des redlichen Verkehres im österreich. Civilrechte, 285.
Kronika Dalimilova, upravil Dr. Mourek, 120.
Krüger Dr. M., Zur Kenntnis des Adenins, 359.
Kuefstein Franz Grf. v., (vide Liberatore, 224.)
Kuhn P. Kasp., Geschichtskalender, 471.
Kukula Dr. R., Bibliographisches Jahrbuch d. deutschen Hochschulen, 264.
Kunz F. X., Antoniano Silvio, Die christliche Erziehung, 52.
— Bibliothek d. kathol. Pädagogik, 52.
Laemmer Dr. Hugo, Institutionen des katholischen Kirchenrechtes, 354.
Lampel Dr. J, Acta Austriae inferioris, 246.
Lanckoronski Carl Graf, Rund um die Erde, 130.
Landesberger Dr. Jul., Ueber die Goldprämien-Politik d. Zettelbanken, 512.
Lang Vict. v., Einleitung in die theoret. Physik, 31.
Leixner Dr. O. v., Geschichte d. deutschen Litteratur, 572.
Lesêtre H., Notre Seigneur Jésus Christ dans son saint évangile, 369.
Levetzow C. v., Geschichte eines jungen Mädchens, 586.
Lewkowitsch J., Zur quantitativen Bestimmung des Cholesterins, 360.
Ley C. A., Bebel u. s. Evangelium, 195.
Liberatore P. Math., Grundsätze d. Volkswirtschaft, 224.
Liebermann Leo, Studien über die chemischen Processe in der Magenschleimhaut, 33.
Lindau Paul, Der Mörder der Frau Marie Ziethen, Ziethen oder Wilhelm? 481.
List Guido, Deutsch-mythologische Landschaftsbilder, 89.
Liznar Dr. Jos., Eine Methode zur graph. Darstellung der Richtungsänderung der erdmagnetischen Kraft, 516.
Löher Frz. v., Culturgeschichte der Deutschen im Mittelalter, 568.
Lorinser Dr. Franz, Aus meinem Leben. Wahrheit u. keine Dichtung, 311.
Ludovicus de Ponte, s. Ponte 337.
Mapheus Vegius, Erziehungslehre, 52.
Mataja Dr. V., Die Regelung d. Valuta in Österreich-Ungarn, 161.
Mayr Peter, Wirt an der Mahr, ein Held v. Anno 1809, 344.
Medicus Dr. Wilh., Flora v. Deutschland, 516.
Meier P. G., Ausgewählte Schriften von Columban, Alkuin etc., 52.
Meindl Konrad, Leben und Wirken des Bischofes F. J. Rudigier von Linz, 145.
Meistermann Dr. Alwin, Der Glaube u. dessen Gegner, 338.
Mekler Dr., Euripides' Iphigenie in Taurien, 125.
Melentjef, Anleitung zur Ausbildung von Kriegshunden, 484.
Melingo P. v., Griechenland in unseren Tagen, 510.
Menger Prof. C., Beiträge zur Währungsfrage in Österreich-Ungarn. Der Uebergang zur Goldwährung, 387.
Meurer Jul., (vide Schmidt, 97.)
Meyer Dr. V., Aus Natur u. Wissenschaft, 547.
Michael Emil, S. J., Ignaz von Döllinger, 273.
Molitor P., (vide Weber F. W., 577.)
Moltke Graf H. v., Gesammelte Schriften u. Denkwürdigkeiten, 289,
— Militärische Werke, 289.
—'s Feldzugs-Entwurf 1866, 133.
Monarchie, Die österr.-ung., in Wort u. Bild: Dalmatien, 24.
Monsabré P. J. M., Die Versuchung. Übersetzung v. Dr. J. Drammer, 497.
Mourek Dr. W. E., (vide Kronika Dalimilowa, 120).
Mülinen W. F. v., Das französ. Schweizer-Garderegiment am 10. Aug. 1792, 548.
Müllenhoff K., Deutsche Alterthumskunde. 94.
Müller Gerh. Heinr., Horaz, Lyrische Gedichte, 95.
— V., Politische Geschichte der Gegenwart, 409.
Münch-Bellinghausen Freiherr v., (vide Schachinger, 60.)
Murr Dr. Jos., Altgriechische Weisheit, 245.
— Die Gottheit der Griechen als Naturmacht, 312.
— Was sagt uns Platon vom Jenseits? 277.
Neumann Dr. C. E., Buddhistische Anthologie, 372.
Neupauer Dr. J., Die Schäden u. Gefahren d. Valutaregulierung, 444.
Neurath Dr. W., Elemente d. Volkswirtschaftslehre, 287.
Niederle Dr. Lubor, (Vide Český lid, 353.)
Noë H., Bergfahrten und Raststätten, 168.
Nothnagel A., Der Grundfehler der herrschenden Weltanschauung, 340.
Nuntiaturberichte aus Deutschland, I. Bearbeitet v. W. Friedensburg, 374.
Nur ein Gemeiner, Erinnerungen eines Veteranen (M. Plaček), 120.
Oberbreyer Dr. M., Für und gegen die Jesuiten, 453.
Ostersetzer Alfred, Währungswechsel und Aufnahme der Barzahlungen, 419.
Ott Dr. Emil, Rhetorica ecclesiastica, 225.
Pastor Dr. L., Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des Mittelalters, 150.
— Johannes Janssen 1829—1891, 567.
Pecz C., Mostar u. sein Culturkreis, 441.
Pernter J., M. Falbs kritische Tage, 198.
— Die Windverhältnisse auf dem Sonnblick, 446.
Peters Dr. C., Gefechtsweise u. Expeditionsführung in Afrika, 483.
Pfleiderer Dr. Edm., Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee, 148.
— Dr. O., Die Aufgabe der wissenschaftlichen Theologie für d. Kirche d. Gegenwart, 529.
— Die Entwicklung der protestantischen Theologie, 530.
Piconio Bern. a.,—s. Bernardini, 209.
Plaček M., Vide Nur ein Gemeiner, 120.
Polek Dr. J., Repertorium d. landeskundlichen Litteratur d. Bukowina, 511.
— Rückblick auf die Forschungen zur Landes- u. Volkskunde d Bukowina, 511.
Ponte Ludovici de, S. J., Meditationes in compendium redactae, 337.
Portmann A., Über Kirchenbauten u. Renovationen, 254.
Prem S. M., Adolf Pichler, 93.
Preuss Siegmd., Index Demosthenicus, 539.
Prohászka Dr. O., Isten és a világ, 212.
Prosch Dr. Fz., Das Fabelbuch Meyers von Knonau, 220.
Pscnner J., Peter Mayr, Wirt an der Mahr ein Held von anno 1809, 344.
Rabenlechner M. M., Mystische Rosen, 585.
Radetzky Feldmarschall. (Vide Duhr, 10.)
— -Litteratur, Zur, 116.
Regensburg H., Cortie A. L., P. Perry, Jesuit und Astronom, 327.
Reichensperger A., Zur Charakterisierung d. Dombaumeist. Friedr. Frh. v. Schmidt, 98.
Renner Jos., Mutter Donau, 543.
Reyer E., On the causes of the Deformation of the earth's crust, 417.
— Ursachen der Deformation und der Gebirgsbildung, 417.
Rezek A., Dějiny Čech a Moravy nové doby, 183.
Ricker Dr. A., Das Pericopensystem, 113.
Robitsch-Vidmar, Geschichte d. christlichen Kirche, 307.
Röll V., Encyclopädie d. gesammten Eisenbahnwesens, 419.
Rolfes Dr. Eug., Die aristotelische Auffassung vom Verhältnisse Gottes zur Welt und zum Menschen, 309.
Rolfus Dr. Herm., Bibliothek d. kathol. Pädagogik, 52.
— Katholischer Hauskatechismus, 563.
— Verzeichnis ausgewählter Jugend- u. Volksschriften, 518.
Rosenthal L., Imitatio Christi (Antiquariats-Katalog), 243.
Rosin Dr. H., Minoritäten-Vertretung und Proportionalwahlen, 258.
Roth Ch. Prof., Plastisch-anatomischer Atlas, 479.
Roux Xavier, L'invasion de la Savoie et du Dauphiné par les Autrichiens, 361.
Ruederer J., Geopfert! 298.

Digitized by Google

Saccardo P. A., Chromotaxia seu Nomenclator colorum polyglottus, 294.
Sagorski Ernst u. *Schneider* G., Flora Carpatorum central. phanerogamarum, 68.
Sailer Jos. Mich., Pädagogisches Erstlingswerk, 52.
Salburg E., Ein Erwachen, 454.
Samter Dr. H., Der hohe Sonnblick, 295.
Schachinger Rud., Briefwechsel zwischen Enk von der Burg u. Freih. v. Münch-Bellinghausen, 60.
Schack Dr. A., Pandora, 550.
Scheimpflug Dr. K., Referat, betreffend den Wucher im modernen Geldwesen und Geldverkehr, 544.
— Über die socialpolit. Bedeutung des Clearing, 544.
Schenz Dr. V., Die priesterliche Thätigkeit des Messias nach dem Propheten Jesaias, 401.
Scherer Rud. R. v., Handbuch des Kirchenrechtes, 81.
Schiffini P., Disputationes philosophiae moralis, 6.
— Sancto, S. J., Institutiones Philosophicae ad mentem Aquinatis, 245.
Schlossar A. Dr., Deutsche Volksschauspiele, 249.
Schmid Dr. Frz., Christus als Prophet, 433.
Schmid Franz, Genealog. Stammtafel des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen, 344.
Schmidt Dr. H., Ernst Bandel, 382.
— Otto, Burgen und Schlösser in Oesterreich, 97.
Schmitt Hans, Eine neue Notenschrift, 542.
— Dr. R., Die Gefechte bei Trautenau, 199.
Schneider F. C. u. A. *Vogl*, Commentar zur 7. Ausgabe der Österreichischen Pharmakopoe, 451.
Schneider G. (Vide Sagorsky), 68.
— J., Das Bild und seine Verwendung im Anschauungsunterricht, 565.
Schnerich Alfred, Der Messen-Typus von Haydn bis Schubert, 159.
Schönbach Ant. E., Altdeutsche Predigten, 95.
Schram Dr. W., Unser Kaiser im Liede, 394.
Schrift, die heilige, des Alten und Neuen Testamentes (Pfeilstücker), 562.
Schroft R., Bureau und Bureaukraten, 364.
Schulpe Georg, Pour prendre congé, 234.
Schulze Guil., Quaestiones epicae, 322.
— Max, Die Orchidaceen Deutschlands 516.
Schwanert Dr. Hugo, Hilfsbuch zur Ausführung chemischer Arbeiten, 232.
Seeburg Frz. v., Die Fugger und ihre Zeit, 425.
Seefeld Carl (vide Boissier), 283.
Seidel Heinr., Gesammelte Schriften, 486.
Selten Kurt, Die Revolution in der Litteratur, 474.
Seydler A., Bahnbestimmung des Kometen 1890 I, 32.
Sickenberg H., Leitfaden d. Geschichte, 376.
Silbernagl Dr. Isid., Der Buddhismus, 372.
Singakademie, die Wiener, 416.
Smolle Dr. Leo, Feldmarschall Radetzky, 118.
— Vater Radetzky, 119.
Soetbeer Dr. Ad., Litteraturnachweis über Geld- und Münzwesen, 387.
Spiegelfeld M. Frh. v., Essay's, 104.
Spillmann Jos., Über die Südsee, 579.
Spitta Ph., Zur Musik, 578.
Springer Anton, Der russisch-türkische Krieg 1877–1878 in Europa, 329.
—, Albrecht Dürer, 18.
Stern B., Die Romanows, 537.
Sterneck R. v., Bestimmung d. Intensität d. Schwerkraft Böhmens, 232.
Stieve Felix, Der oberösterreich. Bauernaufstand d. Jahres 1626, 151.
— Wittelsbacher Briefe, 85.
Stolberg F. L. Graf zu (vide Hellinghaus), 93.
Stolz A., Erziehungskunst, 534.
Szanto Emil, Das griechische Bürgerrecht, 342.
Taponier Dr. A., Bavière et Tyrol, 169.
Ten Brink Bernh., Über die Aufgabe der Litteraturgeschichte, 91.
Teppiche, Orientalische, 439.
Teuber Dr. Osc., Ehrentage Österreichs, 36.
Thenius Dr. G., Die Fabrikation d. Leuchtgase, 362.
Thode Heinr., Die Malerschule von Nürnberg, 18.
Thömes Dr. Nikolaus, Der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone von 1701, 406.
Thureau-Dangin Paul, Histoire de la Monarchie de Juillet, 278.
Tobner P., Das Cistercienser-Stift Lilienfeld, 179.
Torresani Bar. C., Der beschleunigte Fall, 553.
Trabert A., Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen u. Hessen, 201.
Traube Moritz, Über die sauerstoffreichste Verbindung des Schwefels, 103.
Truxa Dr. H., Der österreichische Schriftsteller F. Is. Proschko, 380.
Tyck-Crano Dr. B., Taschenbuch für Landschaftsmalerei, 416.
Ulrich Frz., Personentarifreform u. Zonentarif, 106.
Umlauft Dr. Fried., (vide Hartlebens Universal-Atlas), 221.
Unbescheid Dr. Herm., Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lecture, 573.
Unser Kaiser im Liede (vide Schram), 394.
Urkundenbuch, Niederösterreichisches, 246.
Valentin V., Alfred Rethel, 254.
Vegius (vide Mapheus), 52.
Vidmar Dr. C. (vide Robitsch), 307.
Vintler Hans v., Gedichte, 71.
Vischer Fr. Th., Lyrische Gänge, 422.
Vogel Dr. Untersuchung über d. Eigenbewegung d. Sterne, 514.
Vogl Dr. A., Commentar zur 7. Ausgabe der Österreichischen Pharmakopoe, II. Bd., 451.
Volkslieder, Ungarische, u. Balladen (s. Carneri), 263.
Vonbank J. G., Durch Nacht zum Licht, 298.
Vonhof O., Beiträge zu einer Theorie der Bienenzucht, 297.
Vorberg Max, Die Reformation und die deutsche classische Litteratur, 348.
Voss Joh. Heinr. (vide Hellinghaus), 93.
Vrba Rud., Povaha moderního kapitálu, 28.
Weber F. W., Goliath, 582.
—, Das Leiden unseres Heilandes. Mit Bildern v. P. Molitor, 577.
Weg, Der, der göttlichen Liebe, gezeigt im hohen Liede, 561.
Weinand Dr. Joh., Leo XIII., 570.
Weiss J. B., Weltgeschichte, VIII. Bd., 503.
Weitbrecht Carl, Phaläna, 332.
Werke, Musikalische, der Kaiser Ferdinand III., Leopold I. u. Josef I., 476.
Wetz Dr. W., Über Litteraturgeschichte, 91.
Wichner P. Jakob, Kloster Admont, seine Beziehungen zur Wissenschaft u. zum Unterricht, 305.
— Jos., Aus der Mappe eines Volksfreundes, 136.
Wildermann Dr., Jahrbuch d. Naturwissenschaften, 262.
Wilhelm Dr. Jul., Frachtporto, 580.
Winternitz Dr. M., Das altindische Hochzeitsrituell, 156.
Wirth L., Die Oster- u. Passionsspiele bis zum XVI. Jahrhundert, 249.
Wolfsgruber Dr. Cölest., Gregor d. Grosse, 88.
Wurm Fr., Etiketten f. Schülerherbarien, 197.
Xenia Bernardina, 427, 457.
Zeidler Dr. J., Studien u. Beiträge zur Geschichte der Jesuitencomödie und des Klosterdramas, 540.
Zeitschrift für anorganische Chemie, hrsg. v. Krüss, 293.
Zenker E. V., Geschichte der Wiener Journalistik bis zum J. 1848, 411.
Zibrt Dr. Čeněk (vide Český lid), 353.
Zimmer Dr. Hans, Just. Friedr. Wilhelm Zachariä u. sein Renommist, 538.
Zisterer Dr. A., Gregor X. u. Rudolf von Habsburg, 185.
Zur Valutafrage, Flugblatt d. katholisch-politischen Volksvereines für Deutschtirol, 513.

3. Selbständige Aufsätze.

Falke J. v., Die litterarischen u. artistischen Publicationen aus dem k. k. österr. Museum für Kunst u. Industrie, 490, 521, 555, 588.
Láska Dr. W., Die Schwankungen d. Erdachse, 228, 259.
Malfatti Dr. H., Neuere Forschungen über den Stoffwechsel des Eisens, 448.
Mangold Dr. L., Die ungar. Akademie der Wissenschaften, 73.
Mayer Dr. Ant., Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich, 107.
Sceber Jos., Zur Frage nach der Urheimat der Germanen, 280, 318, 346, 378.
— Zur germanischen Mythologie, 123, 154, 189.
Strekelj Dr. K., Die südslavische Akademie der Wissenschaften u. Künste, 171, 204.
Sv., Der »histor. Cirkel« in Prag, 266, 300.
Vondrák Dr. W., Die böhm. Kaiser Franz-Josefs-Akademie der Wissenschaften, Litteratur u. Kunst in Prag, 38.
Widmann, Dr. Hans, Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 139.

4. Verzeichnis von Verlegern, deren Verlagswerke besprochen wurden.

Abt R., Passau, 358.
Albert Jos., München, 577.
Amthor, Leipzig, 385.
Armeeblatt, Wien, 120.
Artaria, Wien, 476.
Aschendorff, Münster, 93, 372, 465, 467, 592.
Austria, Wien, 594.
Bachem, Köln, 422, 570, 586, 595.
Bacmeister, Erfurt, 487.

Digitized by Google

Baedeker, Leipzig, 385.
Bagel, Düsseldorf, 454.
Baratier, Grenoble, 361.
Barth, Leipzig, 102.
Beck, Wien, 419.
Benziger, Einsiedeln, 563.
Bertelsmann, Gütersloh, 322.
Brandstetter, Leipzig, 256.
Braumüller, Wien, 84, 263, 331, 387, 411, 510.
Braun, Leipzig, 406.
Breitenstein, Wien, 443.
Brill, Leyden, 372.
Brockhaus, Leipzig, 441.
Buchdruckerei, Schlesische, und Verlags-Anstalt A.-G., Breslau, 481.
Buchner, München, 376.
Bursik & Kohout, Prag, 420.
Buzarovits, Gran, 212.
Calvary, Berlin, 191.
Cohen, Bonn, 59.
Costenoble, Jena, 229.
Cotta, Stuttgart, 130.
Cronbach, Berlin, 537.
Daberkow, Wien, 257.
Delagrave, Paris, 390.
Delhomme et Briquet, Paris, 3.
Dietz, Stuttgart, 355.
Dominicus, Prag, 249, 265, 365, 431.
Duncker, Berlin, 592.
Ebner & Seubert, Stuttgart, 479.
Eckes & Co., Berlin, 406.
Eisenschmidt, Berlin, 484.
Engelmann, Leipzig, 417.
Enke, Stuttgart, 392.
Fehsenfeld, Giessen, 593.
Felber, Berlin, 254.
Fischer, Jena, 387.
Fontane, Berlin, 283, 592.
Franz, München, 85.
Frick, Wien, 485.
Friedländer & Sohn, Berlin, 103, 294.
Friedrich, Leipzig, 218, 276, 298, 403.
Gerold & Co., Wien, 159, 261.
Gerold's Sohn, Wien, 419, 451.
Gesellschaft, kgl. böhm., d. Wissensch., Prag, 32.
Gotthold, Kaiserslautern, 516.
Graeser, Wien, 237.
Griesbach, Gera, 543.
Grote, Berlin, 18.
Guttentag, Berlin, 258.
Haas, Wels, 408.
Handels-Museum, Österr., 439.
Hartleben, Wien, 164, 221, 265, 352, 362, 385, 441.
Hauptmann, Bonn, 534.
Heck, Wien, 97.
Heckenast, Pressburg, 234.
Heichen, Berlin, 365.
Heitz, Strassburg, 91.
Herder, Freiburg i. Br., 6, 52, 83, 150, 185, 214, 262, 354, 436, 469, 506, 518, 532, 534, 567, 579.
Hertz, Berlin, 412.
Hirzel, Leipzig, 320.
Hölder, Wien, 24, 60, 428, 457.
Hof- u. Staatsdruckerei, Wien, 24.
Keller, Frankfurt a. M., 18.
Kirchheim, Mainz, 56, 497, 552.
Kirsch, Wien, 49, 113, 136.
Kitz, Saulgau, 88.
Kleine, Paderborn, 376.
Kleinmayr, Klagenfurt, 298.
Kober, Prag, 183.
Köhler, Gera-Untermhaus, 516.
Konegen, Wien, 119, 329, 364.
Kreysing, Leipzig, 321.
Küchenmeister, Berlin, 394.
Künstner, Böhm.-Leipa, 197.
Kummer, Leipzig, 68.
Laupp, Tübingen, 166, 296.
Lehmann, Berlin, 340.
Lesk & Schwidernoch, Wien, 444.
Lethielleux, Paris, 169, 369.
Librairie de l'université, Freiburg i. d. Schw., 324.
Liebeskind, Leipzig, 71, 486.
Lindauer, München, 168.
Lindenauer, München, 194.
Lippolt, Kufstein, 93.
Lipsius & Tischer, Kiel, 413.
Luckhardt, Berlin, 133.
Lüstenöder, Berlin, 89.
Manz, Wien, 63, 287, 419, 442, 512.
Mayer & Müller, Berlin, 309.
Mehrlich, München, 568.
Meissner, Hamburg, 325.
Meyer C., Hannover, 382.
Mittler & Sohn, Berlin, 289.
Mohr, Freiburg i. Br., 342, 530.
Moser, Graz, 81, 500.
Niemeyer, Halle, 249.
Nitzschke W., Stuttgart, 592, 593.
Nössler, Bremen, 297.
Norbertus-Druckerei, Wien, 10, 116, 593.
Opitz, Warnsdorf, 594
Paetel Gebr., Berlin, 578, 584.
Paetel Herm., Berlin, 198, 295.
Pardini, Czernowitz, 511.
Paulinus Druckerei, Trier, 234.
Perles, Wien, 596.
Perthes F. A., Gotha, 125, 199, 348, 374.
Pfeilstücker F., Berlin, 562.
Picard, Paris, 536.
Pierson, Dresden, 553.
Plon, Paris, 278.
Poznansky Dziennik, Posen, 315.
Pressverein, kath.-polit., Brixen, 337, 435.
Prochaska K., Teschen, 222.
Pustet, Regensburg, 177, 327, 425, 543, 594.
Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin, 160, 387.
Räber, Luzern, 254, 548.
Rauch, Innsbruck, 273.
Reimer G., Berlin, 148, 529.
Reiss, Worms, 91.
Rentzel, Berlin, 487.
Retaux-Bray, Paris, 181.
Rieger, München, 151.
Riffarth, M.-Gladbach, 338.
Rivnač, Prag, 28.
Rohrer, Brünn, 394, 542.
Rosenthal, München, 243.
Rossberg, Leipzig, 538.
Schmid, Augsburg, 338, 594.
Schöningh, Paderborn, 561, 582.
Schröter, Zürich, 332.
Schulverein, kath., für Österreich, Wien, 201, 594.
Schultz, Strassburg, 95.
Schwann, Düsseldorf, 98, 195.
Schwetschke & Sohn, Braunschweig, 232.
Seidel & Sohn, Wien, 36, 117, 163, 246.
Šimáček, Prag, 353.
Simion, Berlin, 357.
Spamer, Leipzig, 572.
Speiran, Turin, 245.
Speyer & Peters, Berlin, 472.
Spielhagen & Schurich, Wien, 416.
Springer, Berlin, 106, 409.
Stahl E. sen., München, 372.
Steinhauser, Pilsen, 500.
Strauss, Bonn, 33.
Stürtz, Würzburg, 349
Styria, Graz, 95, 454, 503.
Szelinski, Wien, 118, 119.
Tempsky, Wien, 134, 156, 226, 294, 446, 546.
Teubner, Leipzig, 252, 539.
Thieme, Zutphen, 348.
Thienemann, Stuttgart, 593.
Ulrich, Dresden, 474.
Verein, Volkswirtschaftl., in Innsbruck, 161.
Vereinsbuchdruckerei, Innsbruck, 209, 224, 561.
Verlagsanstalt, Deutsche, Stuttgart, 422, 550.
— vorm. Manz, Regensburg, 307, 341, 401, 471.
Verlagsbuchhandlung, Süddeutsche, Stuttgart, 235, 595.
Vieweg & Sohn, Braunschweig, 31.
Voss, Hamburg, 293, 540.
Voss, (Haessel) Petersburg, 421.
Wagner, Innsbruck, 104, 241, 245, 264, 313.
Walther & Apolant, Berlin, 483.
Wartig, Leipzig, 100.
Wehberg, Osnabrück, 565.
Weidmann, Berlin, 94, 573.
Weiss, Wien, 58[illegible].
West, Brody, 575.
Winter, Heidelberg, 547.
Woerl, Würzburg, 323, 585.
Im Selbstverlage: 305, 344, 380, 513, 517, 544.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nr. 1. Wien, 1. April 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER.

Abonnements- u. Inseraten-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), halbjährig fl. 2.50 (M. 4.50); für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjährig fl. 3.— (M. 5.50), halbjährig fl. 1.50 (M. 2.75). — Inserate: für die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 8 kr. (16 Pf.).

Unter den Aufgaben, welche sich die am 28. Jänner 1892 in Wien constituierte »Leo-Gesellschaft (Oesterreichischer Verein christlicher Gelehrter und Freunde der Wissenschaft)« gestellt hat, steht die Gründung eines litterarisch-kritischen Organs in erster Reihe. Dasselbe soll christlichen Fachgelehrten Gelegenheit bieten, zu den bedeutenderen Erscheinungen auf allen Gebieten der Wissenschaft Stellung zu nehmen, sodann weitere Kreise durch kurze Referate — auch hinsichtlich der Veröffentlichungen auf dem Gebiete der schönen Litteratur — zu orientieren und dadurch, sowie durch zusammenfassende Darstellungen einzelner Abschnitte in der Entwicklung der verschiedenen Wissenszweige, durch Inhaltsangaben der hervorragendsten Fachzeitschriften und durch eine sorgsame Bibliographie den Lesern ein möglichst vollständiges und möglichst getreues Abbild geben des gesammten geistigen Lebens Deutschlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie. In Hinsicht auf die schöne Litteratur gedenken wir — abgesehen von Besprechungen einzelner besonders bedeutsamer Erscheinungen — in eigener Rubrik eine Zusammenstellung von solchen Büchern zu bieten, welche vom sittlichen und religiösen Standpunkt aus empfehlenswerth und für den Familientisch geeignet erscheinen.

Es ist dabei keineswegs in Aussicht genommen, nur Mitgliedern der Gesellschaft das Wort zu ertheilen, sondern wer immer sich auf dem Boden christlicher Weltanschauung befindet, dem soll das »Österreichische Litteraturblatt« in liberalster Weise zum Ausdruck seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung zur Verfügung stehen.

Das Blatt, dessen erste Nummer hier vorliegt, glaubt sich aber ein österreichisches nennen zu dürfen — nicht nur, weil es seine Mitarbeiter vornehmlich in den Kreisen der österreichischen Gelehrten suchen wird, sondern weil es sich zur Hauptaufgabe gestellt hat, unter gleichmäßiger Berücksichtigung aller Wissenszweige vornehmlich den von Österreichern herausgegebenen oder auf Österreich Bezug nehmenden Werken sein Augenmerk zuzuwenden.

Infolge dessen sollen auch die nichtdeutschen österreichischen Litteraturen in möglichst ausgedehntem Masse Berücksichtigung finden und den deutschen Gelehrten und Freunden der Wissenschaft wenigstens insofern zugänglich gemacht werden, dass sie über das Vorhandensein von sie interessierenden Arbeiten in anderen Sprachen der Monarchie unterrichtet werden. Es gibt in Österreich-Ungarn ausser der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und der deutschen Akademie sowie der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag eine ungarische Akademie in Budapest, eine böhmische in Prag, eine polnische in Krakau, eine südslavische in Agram, deren Publicationen ausserhalb der betreffenden Sprachgebiete allzuhäufig unbekannt und unzugänglich sind; in dieser Hinsicht eine für beide Theile fruchtbringende Vermittlung anzubahnen zwischen deutscher und nichtdeutscher Wissenschaft in Österreich wird unser ernstes Bestreben sein.

Wenn wir des weiteren hervorheben, dass wir auch den wissenschaftlichen Leistungen der einzelnen Landes- und Musealvereine, sowie den Programmen der österreichischen Mittelschulen unsere Aufmerksamkeit widmen wollen, so glauben wir einem oft empfundenen Bedürfnisse entgegenzukommen und auf die Theilnahme und thatkräftige Unterstützung der weitesten Kreise rechnen zu dürfen.

Möge Gottes Segen unserem aufrichtigen Bemühen, der Wissenschaft ohne Parteizwecke, ohne politische Hintergedanken zu dienen, Gedeihen und Förderung bringen!

Das »Österreichische Litteraturblatt« wird, von anfangs April 1892 ab, am 1. und 15. eines jeden Monats in der Stärke von anderthalb Bogen (die vorliegende 1. Nummer wird ausnahmsweise in der doppelten Stärke von drei Bogen ausgegeben) in Format und Ausstattung dieses Prospectes erscheinen.

Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), halbjährig fl. 2.50 (M. 4.50); für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjährig fl. 3.— (M. 5.50), halbjährig fl. 1.50 (M. 2.75).

Digitized by Google

INHALT:

Jaugey, Dictionn. apologétique (G. Müller).
Cathrein, Moralphilosophie (Prof. Schindler.)
Schiffini, Disputationes philosophiae moralis (Prof. Schindler).
Duhr, Briefe des FM. Radetzky (Helfert).
Giesswein, Hauptprobleme der vergleich. Sprachwissenschaft (Fischer-Colbrie).
Springer, A. Dürer (C. Domanig).
Thode, Die Malerschule von Nürnberg (C. Domanig).
Die öst.-ung. Monarchie in Wort u. Bild. Dalmatien. (Frh. v. Ransonnet).
Vrba, Der Charakter des modernen Capitals (K. Scheimpflug).
Lang, Einleitung in die theoret. Physik (J. M. Pernter).
Seydler, Bahnbestimmung des Kometen 1890 I. (W. Láska).
Liebermann, Studien über die chem. Processe in der Magenschleimhaut (H. Malfatti).
Täuber, Ehrentage Oesterreichs (v. Wetzer).
Vondrák W., Die böhm. Kaiser Franz Joseph-Akademie der Wissenschaften. Litteratur und Kunst in Prag.

Theologie.

Jaugey J. B., Dictionnaire apologétique de la foi catholique contenant les preuves principales de la vérité de la religion et les réponses aux objections tirées des sciences humaines; avec la collaboration d'un grand nombre de savants catholiques. Paris, Lyon, Delhomme et Briquet. 1889. Lexikon-Format. XII u. 3406 col. Preis 25 Fr.

Die Vorliebe der Franzosen, die verschiedenen Wissensgebiete in der Form von Encyklopädien zu behandeln, hat eine Unzahl encyklopädischer Werke auch auf theologischem Gebiete gezeitigt. Leider steht die Menge des Gebotenen mit dem inneren Werthe desselben nichtin dem rechten Verhältnis. So grossartig auch die Migne'schen theologischen Encyklopädien in ihrem Plane gedacht sind, bei näherem Einblick überzeugt man sich nur zu bald, dass nicht Weniges als minderwerthiges Material bezeichnet werden muss. Wir glaubten dies vorausschicken zu sollen, um zu verhindern, dass das hiemit zur Anzeige gebrachte Jaugey'sche Werk nicht gleich im Vorhinein mit mistrauischen Augen angesehen werde. Schon die Geschichte seiner Entstehung ist eine nicht geringe Empfehlung seines inneren Werthes. J. redigierte nämlich seit dem Jahre 1880 mit grossem Geschicke die treffliche apologetische Zeitschrift »La Controverse«, in deren zumeist sehr gründlich gearbeiteten Artikeln die von der neuesten Wissenschaft angegriffenen Fundamentalwahrheiten des Christenthums zeitgemäss vertheidigt werden, während die angeschlossenen Miscellanea den Leser in Bezug auf irgendwie beachtenswerthe Controversen, Forschungs-Resultate und litterarische Erscheinungen auf apologetischem Gebiete am Laufenden erhalten. Seit 1888 leitet J. die Zeitschrift »La science catholique«. Durch diese vieljährige Thätigkeit war er sowohl in Beziehungen zu den hervorragendsten Männern getreten, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehende apologetische Arbeiten zu liefern vermochten, wie er andererseits sich dadurch die zum Entwurfe des Vocabulars und zur Besorgung der Oberleitung eines solchen Unternehmens erforderliche Routine erworben hatte, so zwar dass wir in der uns nun vorliegenden Encyklopädie ein nicht gewöhnliches Werk begrüssen können. Das voluminöse Buch charakterisiert sich durch correcte Richtung, durch strenge Objectivität, durch seinen wirklich wissenschaftlichen Ton. Die Worte des päpstlichen Breve »Saepenumero considerantes« (1883), die allerdings zunächst die Geschichte betreffen: »Illud imprimis scribentium obversetur animo: primam esse historiae legem, ne quid falsi dicere audeat; deinde ne quid veri non audeat; ne qua suspicio gratiae sit in scribendo, ne qua simultatis«, welche Worte J. in dem Vorworte der Encyklopädie citiert, sind von ihm und seinen Mitarbeitern ganz ernsthaft beachtet worden. Bei Erörterung controverser Fragen entdeckten wir nirgend leidenschaftliches Wesen. Jene Artikel, welche die Lehrsätze der Demonstratio christiana behandeln, sind gearbeitet von Msgr. Lamy, Professor des Bibelstudiums an der katholischen Universität Löwen, von den beiden gelehrten Jesuiten Corluy und Knabenbauer, von Vacant, Theologieprofessor in Nancy, Forget, Professor an der Universität Löwen und von Canonicus Didiot, Professor der katholischen Universität in Lille. Die in die Theologia naturalis einschlägigen Artikel haben den genannten Vacant, ferner den Dominikaner Coconnier, Professor an dem Institut catholique von Toulouse, sowie Msgr. Bourquard zu Verfassern. An der Lösung der gegen die heilige Schrift gerichteten Einwürfe betheiligte sich unter anderen Duplessy, unter der Leitung seines berühmten Lehrers Vigouroux. Mit den Objectionen, welche das Gebiet der Dogmatik und Moral berühren, beschäftigten sich die Löwener Professoren Dupont und Cambier sowie der Jesuit Lahousse. Die auf Geschichte, Chronologie, Archäologie und Geographie bezüglichen Artikel wurden gearbeitet von dem Oratorianer Guilleux, von Paul Allard, Robiou, Brucker S. J. u. a. die religionsgeschichtlichen von dem Msgr. de Harlez.

Schon der Klang dieser Namen, deren Träger die Fachwissenschaft zumeist mit grossen wissenschaftlichen Arbeiten bereichert haben, bürgt für den Werth der Artikel, den der Leser desto mehr würdigt, je mehr er sich in das Studium der 3200 Columnen des Dictionnaires vertieft. Was den deutschen Leser besonders angenehm berührt, ist der Umstand, dass in solchen Fragen, in deren Beantwortung deutsche Theologen irgendwie Beachtenswerthes geleistet, diese Verdienste vollinhaltlich anerkannt und gewürdigt werden. So sind die Artikel *Inspiration* vorzüglich nach Cardinal Franzelin und Schmied gearbeitet. *Katakomben* nach Kraus, *Galilei* nach Grisar, *Inquisition* nach Hefele. Der Artikel *St. Johann von Nepomuk* zeigt volle Vertrautheit mit den letzten die Existenz dieses Heiligen betreffenden Controversen. Nur bei wenigen Artikeln vermissten wir die Rücksichtnahme auf bedeutendere deutsche Publicationen; so blieben bei *Hypnotismus* und *Spiritismus* die Arbeiten Gutberlets leider unberücksichtigt. Die Mitarbeiter Didiot, J. D. Guilleux, Lamy, Souben benützen und empfehlen in den Litteraturangaben mit Vorliebe deutsche Bücher. Der Artikel *Torquemada* verweist ausschliesslich auf deutsche Litteratur.

Unangenehm berührt es, dass die formelle Seite der Artikel Ungleichmässigkeit aufweist. So finden sich bei einigen Artikeln gar keine Litteraturangaben, wo solche doch recht willkommen wären. Auch sind bei den von Bourquard, Dupon, Robiou, Waffelaert geschriebenen Abhandlungen die Citationen unter dem Strich untergebracht, während dieselben bei den übrigen Artikeln, wie überhaupt sonst bei Encyklopädien gebräuchlich, in den Text mitaufgenommen erscheinen. Diese geringen Mängel können jedoch den bedeutenden Werth des Buches nicht verringern. — Die typische Ausstattung ist sehr gut.

Wien. Dr. Gustav Müller.

Digitized by Google

Inhalt der Zeitschriften.

Zeitschrift f. kathol. Theologie. 1892. I.

E. Michael, Döllinger. — B. Felchlin, Ueber den realen Unterschied zw. Wesenheit u. Dasein nach St. Thomas. — Fr. Schmid. Gehört die Consecration beider Gestalten zum Wesen des euch. Opfers?

Der Katholik. III. F., V. Bd. März.

Bellesheim, Henry Edward Manning, Card.-Erzbisch. von Westminster. — F. X. Schöberl, Ueb. d. Verhältniss des Katecheten zum Katechismus.

Correspondenzblatt für den kathol. Clerus Oesterreichs. XI. Jhg. Nr. 5.

Scheicher, Von den Freimaurern. — H., Die Constellation des Hauses Hohenzollern in der Gegenwart IV. — Dr. Vidmar. Zur Reform des Religionsunterrichtes an unseren Gymnasien. — Sprechsaal. — Beilage: Hirtentasche. Pastoralblatt Nr. 3. — Die Leichenverbrennung. — Die Absolutio a censuris nach ihren verschiedenen Forum.

Cistercienser-Chronik. IV. Jhg. Nr. 36 u. 37.

Der Convent Schönthal v. d. Gründung 1157 bis zur Aufhebung 1803. — Drei Reisen nach Cistertz. — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium.

La civilità cattolica. XV. 1. 1001.

La conversione miracolosa di Alfonso Ratisbonne. — Il Pontificato di S. Gregorio Magno nella storia della civiltà cristiana. — La questione scolastica negli Stati Uniti. — L'emigrante italiano.

Quartal-Schrift, Theologisch-praktische.

A. Weiss. Eine Zeitbetrachtung. — G. Müller. Beiträge zur Popularis. d. Beweises f. d. Echtheit der Evangelien. — A. Erdinger, das Pfarrgedenkbuch. — A. Arndt, Die Parteiverh. bei d. galiz. Ruthenen u. d. ruthen. Geistlichkeit. — F. X. Schöberl, Ueb. d. Alter der Erstcommunicanten. — K. Racke, Praktische Rathschläge f. Prediger. — A. Bertram, Ueber die religiöse Erziehung d. Kinder aus gemischten Ehen im Hannover'schen. — E. Thill, Einige Winke über Vorbereitungen zu Volksmissionen.

Der Beweis d. Glaubens. N. F. XIII. Bd. Febr. 1892.

Inh.: Grau, Die Demut u. die Herrlichkeit d. heil. Schrift. (Forts.) — K. Schmidt, Die Rede des Stephanus.

Neue Erscheinungen:

Diöcesan-Archiv, Freiburger. Organ d. kirchl. histor. Vereins f. Gesch., Alterthumskunde u. christl. Kunst d. Erzdiöcese Freiburg. XXII. Bd. Freiburg, Herder gr. 8°. (XXIII. 343 S.) fl. 2·40.

Hammerstein, L. v., Betrachtungen f. alle Tage d. Kirchenjahres m. bes. Rücksicht auf religiöse Genossenschaften I. Bd. 2. Aufl. ebd. (XX. 846 S.) fl. 2·70.

Stamminger, J. B. Zum Gedächtnisse Card. Hergenröthers. Rede, ebd. gr. 8°. (III. 39 S, m. Bildn.) fl. —·60.

Erdös, J. v, Biblisch-theolog. Analyse des Römerbriefes. Amsterdam, Scheffer u. Co. gr. 8°. (IV. 77 S.) fl. —·84.

Religionsunterricht, der, in d. Volksschule in Hinsicht auf d. neue preuss. Volksschulgesetz. E. Stimme aus d. Reichsland. Strassburg, Schmidt. 8°. (24 S.) fl. — 30.

Riva, J., 10 Betrachtungen üb. d. unbefleckte Empfängnis Mariens. Nach d. Ital. Brixen, Weger. 16°. (IV. 204 S.) fl. —·40.

Scholz, A., Commentar üb. d. Buch »Esther« m. seinen »Zusätzen« u. üb. »Susanna«. Würzburg, Woerl. gr. 8°. (XXXVIII, 182 u. Anh. CVIII S.) fl. 3.60.

Hertkens J., Prof. Dr. M. J. Scheeben. Leben u. Wirken eines kathol. Gelehrten im Dienste der Kirche. Paderborn, Junfermann, 8°. (VIII. 39 S. m. Portr.) fl. —·45.

Lohmann, J. B., S. J., die Gabe d. heil. Geistes. Erwägungen über d. heiligmachende Gnade. Ebd. kl. 8°. (52 S.) fl. —·80.

Stamm Ch., Dr. Conr. Martin. E. biogr. Versuch. Ebd. 8°. VIII. 556 S. m. Portr.) fl. 3·—. — Ders.: Urkundensammlung zur Biographie des Bischofs Dr. Conr. Martin. Ebd. (VIII, 445 S.) fl. 2·70.

Rebbert, Dr., Rückkehr zur Mutter. Kleine Convertitenbilder, XVIII. (»Fraget nach den alten Wegen« Fanny Maria Pittar, 32 S.) XIX. (»Ein Wunder der Gnade« John Thayer. 32 S.) Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 8° à fl. —·09.

Pottgeisser J., S. J., Predigten auf die Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres mit e. Anhange von Sacraments- u. Fastenpredigten. 3. verm. u. verb Aufl. ebd. gr. 8°. (XIV, 544 S.) fl. 2·88.

Künftig erscheinende Bücher:

Von dem in Kreisen von (auch kathol.) Theologen wie von Germanisten mit grossem Interesse aufgenommenen Werke des evangel. Pfarrers Dr. W. Walther »*Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters*« erscheint demnächst im Verlage Hellmuth Wollermann in Braunschweig der Schluss- (III.) Theil mit 18 Kunstbeilagen. Der Preis für das ganze Werk stellt sich damit auf fl. 16·80.

Dem Trugbilde des »geschichtlichen Christus« gegenüber, mit dem gerade in unserer Zeit wieder die liberale Theologie die Gewissen verwirrt, sucht Pf. G. Lassen's demnächst bei Bertelsmann in Gütersloh erscheinendes Werk »*Gottes Sohn im Fleisch. Betrachtungen über d. Leben Jesu im Anschluss an das Markus-Evangelium*« (gr. 8°. c. fl. 2·40) ein möglichst realistisches, die Erträge der neueren Geschichtswissenschaft und Exegese in vollem Umfange verwerthendes Bild der Person und Zeit Jesu zu gewinnen, doch so, dass, je deutlicher das Verständniss Jesu wird, um so klarer auch ihr gottmenschlicher Charakter hervortritt. Mit dieser Absicht der Belehrung und Vertiefung des Verständnisses verbindet sich die Absicht der Erbauung und Vertiefung des Glaubens, — natürlich im protestantischen, jedoch gläubigen Sinne.

Anfangs April wird im Verlage v. E. Wiest in Leipzig erscheinen: »*Die christlich-kommunistische Kolonie der Trappisten in Pennsylvanien u. neue Mittheilungen über Nikolaus Lenau's Aufenthalt unter den Trappisten.*« Verlag von K. Knortz (New-York) 2½ Bogen in 8°. fl. —·30.

Philosophie. Pädagogik.

Cathrein Victor, S. J., Moralphilosophie. Eine wissenschaftliche Darlegung der sittlichen, einschliesslich der rechtlichen Ordnung. Freiburg i. B. Herder'sche Verlagshandlung. 1891. 8°. I Bd. XV. 522 S., II. Bd. 633 S.

Schiffini P. Sancto., S. J., Disputationes philosophiae moralis. Augustae Taurinorum et typogr. Jul. Speirani et fil. Freiburg, Herder. 1891. 8°. vol. I. 432 p., vol. II. 699 p.

1. Das Jahr 1891 brachte in den voranstehenden Werken zwei neue wissenschaftliche Darstellungen der natürlichen, sittlichen und rechtlichen Ordnung vom Standpunkte des Theismus, die, an sich sehr beachtenswerth, zugleich in ihrem Unterschiede charakteristisch sind. Im Ganzen gehört das vergangene Jahr in Rücksicht auf umfangreichere neue Erscheinungen moral-philosophischen Inhaltes zu den weniger fruchtbaren, denn ausser einigen Neuausgaben (von Alamannus, Herbart, Paulsen) sind es nur kleinere Schriften (von Vorbrodt, Gallwitz, Runge u. a.) die 1891 über Ethik und ethische Fragen erschienen sind. Um so mehr Beachtung nehmen deshalb die zwei hier zu besprechenden Werke von vornweg in Anspruch. Cathrein schreibt für Gebildete überhaupt, welche durch Beruf oder Neigung veranlasst sind, sich wissenschaftliche Klarheit und Sicherheit in den grossen praktischen Lebensfragen der sittlichen Ordnung zu verschaffen. Unter besonders eingehender Berücksichtigung der Grundfragen des sittlichen Lebens, sowie derjenigen Probleme, welche zur Zeit am meisten die Geister beschäftigen, erörtert er alle in das Gebiet der Moralphilosophie einschlägigen Stoffe in gründlicher Weise, löst mit feinem Verständnis und auf Grund einer ausgebreiteten Litteraturkenntnis die bezüglich einzelner derselben einst und jetzt aufgeworfene Schwierigkeiten und Bedenken, macht den Leser bekannt mit der Geschichte und den neuesten Entwickelungsphasen der hervorragenderen moral-philosophischen Controversen — dies Alles in übersichtlicher Darstellung und in durchaus würdiger, dabei leicht verständlicher Ausdrucksweise, so dass sein Werk als ein im Ganzen sehr gelungenes bezeichnet zu werden verdient. Aus dem allgemeinen

Digitized by Google

Theile sind namentlich hervorzuheben die Abhandlungen über die älteren und neueren Moralsysteme und über das Wesen der Pflicht, sowie die allgemeine Lehre vom Rechte. Hier nimmt besonders der Nachweis, dass die Rechtsordnung ein Theil der sittlichen Ordnung, die Rechtsphilosophie daher auch ein Theil der Moralphilosophie sei, das Interesse in Anspruch. Gewiss wird C. dem Vorwurfe, er habe Recht und Moral verständnislos untereinander gewirrt, auch dann nicht ganz entgehen, wenn er diesen Nachweis noch so eingehend führt; trotzdem ist wegen der Bedeutung der Frage und der Verworrenheit der Anschauungen darüber zu wünschen, dieselbe möchte noch tiefer beleuchtet worden sein, zumal der zweite, besondere Theil des vorliegenden Buches in sehr bedeutendem Ausmasse der Behandlung von Rechtsfragen gewidmet ist. In diesem zweiten Theile nimmt die Lehre vom Eigenthumsrechte und vom Staate heute nothwendigerweise den breitesten Raum in Anspruch; die sonstigen Materien der speciellen Moralphilosophie, einschliesslich der Principien des Völkerrechtes, kommen in knapperen, doch wohl abgerundeten Besprechungen zur Darstellung. In der Lehre vom Eigenthum ist der Widerlegung des Socialismus das Augenmerk besonders zugewendet; für die fünfte Separatauflage dieser Abhandlung konnten bereits die sehr treffenden Bemerkungen H. Pesch's (Laacher Stimmen), namentlich in Rücksicht auf die Grundlagen des Socialismus Verwerthung finden. Die Zinsfrage wird im Sinne der Erlaubtheit des Zinsnehmens erledigt, dies wegen der heute nahezu allgemein vorhandenen Möglichkeit, mit dem Gelde sich an gewinnbringenden Unternehmen zu betheiligen und so Gewinn zu erzielen. In der Staatslehre behandelt C. mit sichtlichem Interesse den Ursprung der Staatsgewalt in concreto und erklärt sich gegen die Uebertragungstheorie der Scholastiker. Ob seine »naturrechtliche« Theorie den todten Punkt überwindet, bleibt in Frage. Wenn Jemand unter bestimmten Umständen alle zum Herrschen nothwendigen persönlichen und gesellschaftlichen Eigenschaften hat, kann er zur Herrschaft kommen; hat er aber dadurch thatsächlich schon das Recht auf dieselbe? Uebrigens ist gerade die Abhandlung über den Staat und die Gesellschaft überhaupt einer derjenigen Theile des Werkes, deren Studium namentlich empfohlen sei.

2. Schiffini bietet Disputationen über Moralphilosophie zunächst für den Schulgebrauch. In ziemlich breiter Ausführung werden die einzelnen Fragen in Anlehnung an die Scholastiker (besonders Thomas, Suarez, Lugo) eingehend und gründlich erörtert. Sch., der bereits mehrere philosophische Werke im Geiste der Scholastik veröffentlicht hat, kennt die Litteratur der früheren Periode gut und ist ein gediegener Interpret der Lehre der Alten. Die neuere Litteratur berücksichtigt er wenig und bietet über den heutigen Stand controverser Materien und über die Entwickelung der Hauptfragen unserer Zeit selten mehr als allgemeine Umrisse und Andeutungen, wogegen Schulfragen einer älteren Periode hie und da eine breite Behandlung finden. In der Zinsfrage, die er übrigens nur sehr gelegentlich erörtert, steht Sch. auf dem Standpunkte Cathrein's. Mit C. erklärt er sich auch in langer Ausführung gegen die Uebertragungstheorie bezüglich der Frage über die Entstehung der Staatsgewalt in concreto; doch scheint mir auch hier die Lösung nicht weiter gefördert zu sein.

Prof. Dr. Schindler.

Inhalt der Zeitschriften:

Philosophische Monatshefte. XXVIII. 3. u. 4.

A. Rosinski, die Wirklichkeit als Phänomen des Geistes.

Jahrbuch, Philosophisches. V. 1.

Pfeifer, der ästhetische Contrast in den Erscheinungen des Erhabenen. — Michel, die Kosmologie des Moses Maimonides u. d. Thomas v. Aquino in ihren gegenseitigen Beziehungen (Schluss). — Wolf, Lotze's Metaphysik. (Forts.) — Gutberlet, Über Messbarkeit psychischer Acte.

Zeitschrift für österr. Gymnasien. XLIII. 1.

F. M. Mayer. Zur Geschichte Kaiser Siegmunds.

Paedagogium. XIV. 5.

A. Goerth, die kirchliche und die philosophische Sittenlehre. — H. Morf, J. J. Wehrli der erste thurgauische Seminar-Director. — A. Schäffer, Fremdes u. Heimisches im Unterrichte.

Revue philosophique. XVII. 2.

A. Binet. Les mouvements de manège chez les insectes. — Dunan, Le problème de la vie (II.). — I. M. Guardia, Philosophes espagnols de Cuba (fin.).

Zeitschrift f. d. Realschul-Wesen. XVII. 2.

I. Ellinger, über die Aussprache des franz. unbetonten e in conson. Umgebung. — I. Frischauf, die Affinität unendlich kleiner Räume als allgemeines Abbildungs-Gesetz. — H. Drasch, Construction der gemeinsamen Tangenten an 2 gegebenen Kegelabschnitten.

Archiv, paedagogisches. XXXIV. 3.

O. Lorenz, d. zukünftige Unterricht in der neuesten Geschichte. — L. Viereck, unser höheres Schulwesen u. die sociale Frage.

Blätter f. d. bayer. Gymnasialschulwesen. XXVIII. 1.

J. Gerstenecker, zum grammat.-stilistischen Unterricht im Lateinischen. — J. Melber, Aristoteles' Ἀθηναίων πολιτεία u. d. bisher darüber erschienene Litteratur.

Centralorgan f. d. Interessen d. Realschulwesens. XX. 3.

Hubatsch, die Berechtigung der Oberrealschüler zum Universitätsstudium. — B. Schwalbe, Über Schlagworte in der modernen Pädagogik.

Neue Erscheinungen:

Schroeder E., Friedrich d. Gr. über Religion, Erziehung und Schule. Berl. Rentzel. 8°, (12 S.) fl. —·18.

Sammlung pädag. Vorträge. Hrsg. von W. Meyer-Markau. IV. 10. (Ch. Schneider. Die Schrift u. der Schreibunterricht.) Bielefeld, A. Helmich, 8°. (165 S.) fl. —·24.

Siefried, A. Radicaler Regalismus. E. Untersuchg. über die menschl. Verstand u. üb. d. menschl. Gemüth. Leipz. Friedrich. gr. 8°. (VII. 145 S) fl. 1·24.

Von der Naturnothwendigkeit der Unterschiede menschl. Handelns. E. Untersuchg. der Ursachen v. Verbrechen u. abnormen Geisteszuständen. Von ***. Berlin, Bibliogr. Bureau. gr. 8°. (46 S.) fl. —·30.

Lay, W. A., Psycholog. Grundlagen d. erziehenden Unterrichts u. ihre Anwendg. auf d. Umgestaltung d. Unterrichts in d. Naturgeschichte. Eine Festgabe z. Comeniusfeier, 1892. Buhl »Concordia«. (XI, 113 S.) fl. —·72.

Nietzsche F. Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle u. Keinen. 4. u. letzter Theil. Leipzg. Naumann. gr. 8°. (135 u. 23 S. mit Bildern.) fl. 2·40.

Höhler, Confessionslose Schule, religionsloses Volk. Trier, Paulinus-Druckerei, 8°. (36 S.) fl. —·12.

Rieger, F. Krieger-Sitte. Ein Rathgeber f. junge Officiere u. f. die milit. Jugend zum Eintritt in d. Stand u. in d. Welt. Wien, Seidel & Sohn, gr. 8°. (X. 264 S.) fl. 3.—.

Matrikel, die der Universität Köln 1389—1559 bearb. von H. Keussen I. Bd. 1389—1466, nebst Register. Bonn. Berendt. gr. 8°. (XII , CXI, 573, u. XIV, 269 S.) fl. 10·80.

Alfarabi's philos. Abhandlungen. Aus d. Arab. üb. v. F. Dieterici. Leiden, Brill. gr. 8°. (XLVII. 223 S.) fl. 3·—.

Köhler C. A. Die Schulgesundheitspflege. — Ueber Wesen u. Behandlg. d. kindl. Schwachsinnes. 2 Vorträge. Ravensbg. Dorn. gr. 8°. (40 S.) fl. —·60.

Liesegang, R. E., Probleme der Gegenwart, II. Bd.: Der Monismus u. seine Consequenzen I. Thl. Düsseldorf, Liesegang. gr. 8°. (75 S.) fl. 1·20.

Arnold, H. »Materialismus oder Spiritismus?« Aufzeichnungen aus dem Leben e. Unbekannten. Leipzig, Spohr gr. 8°. (194 S.) fl. 1·68.

Digitized by Google

Zeit- u. Streitfragen, pädagogische. Hrsg. v. J. Meyer. Heft 24 (O. Janke, die Litt. der Schulhygiene 54 S.) u. 25 (R. Rissmann, Individualismus u. Socialismus in d. pädagog. Entwicklung des 19. Jahrh. 48 S.). Gotha Berend, 8°. à Heft fl. —·36.

Jodl, F. Moral, Religion u. Schule. Zeitgemässe Betrachtungen zum preuss. Schulgesetz. Stuttg. Cotta. 8°. (36 S.) fl. —·48.

Kvacsala, J., Joh. Amos Comenius. Sein Leben u. seine Schriften. Leipz. Klinkhardt. (in 3 Lief.) gr. 8°. 1. Lief. (VI u. S. 1—192 m. Bildn.) fl. 1·08.

Comenius-Studien, 2. Heft. (A. Vrbka, Leben u. Schicksale d. J. A. Comenius. Mit e. Verz. der neueren C.-Litt. u. 17 Abb., 160 u. XIV S.) Znaim, Fournier u. Haberler 8°. fl. 1·—.

Stoeckert G., D. Bildungswerk d. Geschichte. Berl. Gaertner-Heyfelder gr. 8°. (46 S.) fl. —·60.

Villari P., Ist d. Geschichte e. Wissenschaft? Aut. Übersetzg. v. H. Loevinson. ebd. gr. 8°. (92 S.) fl. 1·20.

Oberbreyer M., Die Leipziger Sittlichkeitsbewegung. Leipz. Werther. gr. 8°. (34 S.) fl. —·30.

Reinhardt K., Die Frankfurter Lehrpläne. Mit e. Einltg. Frankf. a./M., Diesterweg. gr. 8°. (54 S.) fl. —·42.

Finlay R. P., Der Hypnotismus. Seine Erscheinungen, ihr Erklärungsversuch — ihre Gefahren. Aus »The Lyceum« üb. v. e. Priester der Ges. Jesu. Aachen, Barth, gr. 8°. (61 S.) fl. - ·48.

Deschmann G., Führer durch Oesterreichs Schulen. E. systemat. Darstellung d. Unterrichts- u. Erziehungsanstalten d. Unter- u. Mittelstufe f. d. männl. Jugend in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. Pilsen, Steinhauser, gr. 8°. (VIII, 180 S.) fl. 1·20 geb.

Schäfer P., Das geschichtl. Anrecht der Kirche und des Staates auf d. Volksschule. Köln, Ahn. 8°. (84 S.) fl. —·60.

Das Uebersetzen ins Griechische u. Lateinische. Pädagog. Gedankengänge e. Gymnasiallehrers. Berl., Bibliogr. Bureau. 8°. fl. —·18.

Dahn Felix, Moltke als Erzieher. Allerlei Betrachtungen. Nebst e. Anhang: Betrachtungen über den Entwurf e. Volksschulgesetzes in Preussen. Breslau, Schottländer, kl. 8°. (288 S.) fl. 2·40.

Künftig erscheinende Bücher:

Im Verlage v. W. Wunderling in Regensburg soll Mitte April ein Werk »*Natur u. Wesen der Ursubstanz in ihrer Bedeutung als einzige Ausgangsquelle alles Seins u. Lebens im Weltall*« erscheinen, dessen Verf. sich hinter einem Pseudonym »Antimolek« verbirgt.

Von Dr. A. Oelzelt-Newin (Privatdocent a. d. Univ. Bern) erscheint eine 10 Bogen umfassende Untersuchung »*Ueber sittliche Dispositionen*« demnächst im Verlage Leuschner & Lubensky in Graz.

Zur Comenius-Feier erscheint im Verlag Bertelsmann in Lütersloh als Separatabdruck aus Karl v. Raumer's »*Geschichte der Pädagogik*« der in diesem Werke enthaltene Aufsatz über Comenius (48 S. Lex.-8°, fl. —·36.)

Bei Fournier u. Haberler in Znaim kommen zur gleichen Gelegenheit die Hefte 3, 4 u. 5 der »*Comenius-Studien*« zur Ausgabe. Heft 2. enthält: W. Böttcher, Die Erziehung des Kindes in seinen ersten 6 Jahren nach Pestalozzi u. Comenius (fl. —·30); Heft 4: A. Castens. Ueber »Eins ist noth (Unum necessarium)« von Comenius. — Heft 5: Šmaha u. Bornemann, Comenius als Kartograph seines Vaterlandes. Mit e. Neudruck der Karte v. Mähren des Comenius in d. Ausg. v. 1645. (fl. 1·20).

Bei S. Fischer in Berlin wird demnächst ausgegeben: Henri Gartelmann, *Dramatik. Kritik des Aristotelischen Systems u. Begründung eines neuen* (fl. 3·60). Der Verf. dieses Werkes sucht die bisherige, auf Aristoteles sich gründende Dramatik als unstichhaltig, als von falschen Voraussetzungen ausgehend und auf falschen Schlüssen beruhend nachzuweisen, und darauf eine neue Kunstphilosophie für das Drama zu begründen; in gleicher Weise wird der Idealismus in der dramatischen Dichtkunst als auf falschen Principien beruhend dargestellt.

Von Adolf Stochr, Privatdocent für theoret. Philosophie an d. Universität zu Wien, erscheint in den nächsten Tagen eine Arbeit, welche auch für Psychologen u. Ophthalmologen von Interesse sein dürfte »*Zur nativistischen Behandlung des Tiefensehens*« in Deutsch' Verlag, Wien. (fl. —·60.)

Der Czernovitzer ausserord. Prof. der Philosophie Dr. R. Hochegger hat eine Broschüre »*Ueber die Kulturaufgabe des Lehrers u. die Nothwendigkeit eines freien Lehrerstandes*« abgefasst, welche als 1. Heft des V. Bdes. der »Sammlung pädagog. Vorträge« soeben bei Helmich in Bielefeld erscheint.

Geschichte und Hilfswissenschaften. Biographie.

Duhr, Bernhard S. J.: Briefe des Feldmarschalls Radetzky an seine Tochter Friederike 1847—1857. Aus dem Archiv der freiherrlichen Familie Walterskirchen. Festschrift der Leo-Gesellschaft zur feierlichen Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Wien. Mit 1 Porträt und mehreren Facsimile. Wien, Roller & Co., (»St. Norbertus« Druckerei) 1892; Lex. 8°. 194 S. Preis fl. 2·—

Die Leo-Gesellschaft, welche mit heutigem Tage die erste Nummer ihres litterarisch-kritischen Organs herausgibt, tritt zugleich mit einer Festschrift für ihre Mitglieder vor die Oeffentlichkeit, die in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse erwecken muss. Es war in engeren Kreisen bekannt, dass der verstorbene Baron Ernst Walterskirchen im Besitze werthvoller Radetzkiana sei; als ich, seit Decennien mit Studien über die Jahre 1848/49 beschäftigt, ihn hierüber ausholen wollte, gab er mir eine ausweichende Antwort, die mir den Eindruck machte, dass er mit sich noch nicht im Reinen sei, wie er es mit seinem Schatze zu halten habe. Nun ist dieser Bann gebrochen, und sprechen wir nur gleich hier sowohl der freiherrlichen Familie als Demjenigen, in dessen Hände sie die Herausgabe eines höchst werthvollen Theiles ihres Schriftenschatzes gelegt hat, unseren besten Dank für eine Publication aus, die nach mehr als einer Richtung von Werth und Bedeutung ist.

Feldmarschall Graf Radetzky hatte sich am 5. April 1798 mit Gräfin Franziska Romana Strassoldo-Gräfenberg vermählt und ein reicher Kindersegen war nicht ausgeblieben. Doch sollte der Vater nicht viel Freude daran erleben. Seine nur durch kurze Friedensjahre unterbrochene Abwesenheit im Felde von 1800—1815 hinderte ihn, die Erziehung seiner Knaben zu leiten und keiner von ihnen wurde seines Vaters würdig. Franz Xaver und Joseph, die beiden ältesten, starben 1828 und 1835 dahin, von den drei jüngeren, Karl Leopold, Theodor Constantin und Anton, führte der erstere fast ein Wirthshausleben, er und Theodor machten Schulden; Anton und Karl starben 1847, 6. October und 10. November, und der Vater musste sich zur Tilgung von Antons Schulden und derjenigen des überlebenden Theodor einen Monatsabzug von 500 fl. von seiner Gage gefallen lassen. Von seinen Töchtern hatte er Franziska Romana verm. Gräfin Berchtold, und Luise Anna verm. Horvath de Szalaber 1825 und 1827 verloren, und es blieb ihm nur Friederike Alexandria, geb. 18. December 1816, seit 14. Jänner 1838 mit Karl Grafen v. Wenckheim glücklich vermählt. Diese nun, ihr braver Mann und ihre lieben Kinder Barbara (Babi), Fritz, Anna (Nina), Geyza und Mathilde ersetzten unserem Feldmarschall an kindlicher Hingebung und Anhänglichkeit reichlich, was ihm von seinen anderen Kindern durch deren frühen Tod oder sonst an Sorgen und Kummer bereitet worden war. Der Briefwechsel mit seiner lieben »Fritzi« athmet die zärtlichste, die hingebendste, stets zu Tröstung und Aufmunterung, zu Beistand und freundlichen Gaben bereite Vaterliebe, so dass man aus diesen Herzensergüssen das weiche Gemüth und rührendste Mitgefühl eines Mannes kennen lernt, der uns bisher nur als unvergleichlicher Soldat und grosser Feld-

Digitized by Google

herr vor Augen gestanden hatte. Die Briefe und andere Schriften giengen nach dem Tode der Gräfin Wenckheim, † 1. Jänner 1866, an ihre älteste Tochter, seit 24. April 1861 mit Ernst Baron Walterskirchen vermält, und dadurch in das Archiv dieser freiherrlichen Familie über.

Die vorliegende Publication bringt nur Schreiben seit 1847, und nicht ohne Grund, weil mit diesem Zeitpunkte, mit den Vorbereitungen für die Ereignisse der Jahre 1848/49, der bedeutendste, der entscheidende Lebensabschnitt des greisen Feldmarschalls, die Krönung seiner herrlichen Kriegerlaufbahn anhebt, und weil darum diese Briefe nicht blos durch die menschliche Seite eines innigen Familienverhältnisses fesseln, sondern auch durch die überall eingestreuten, obwohl meist nur kurzen Mittheilungen über die äussere Lage und die hochwichtigen Phasen derselben, die zuletzt zu den glänzendsten Erfolgen führten, unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Auf den Inhalt kann hier nicht näher eingegangen, es kann nicht einmal eine Blumenlese daraus versucht, sondern soll nur nachdrücklichst betont werden, dass derselbe für die ober-italienische Zeitgeschichte überhaupt und zugleich für die psychologische Haltung desjenigen, den die Vorsehung zum gordischen Alexander derselben erkoren hatte, von unschätzbarem Werthe sind. Wenn der Herausgeber der Briefe einleitend meint, dass deren Veröffentlichung gerechtfertigt sei »durch die Bedeutung des Mannes, aus dessen Feder sie stammen, durch das Licht, welches sie insbesondere auf den Charakter des grossen Feldherrn werfen, endlich durch die Thatsache, dass bisher so gut wie keine Briefe Radetzky's bekannt geworden sind«, so hätten wir diesen drei Momenten noch ein viertes, und nicht das mindest wichtige, beizufügen: »durch die vielfachen Aufklärungen über die grossen Begebenheiten selbst, unter deren unmittelbarem Eindruck sie auf's Papier gebracht wurden.« Kein Forscher und wahrheitsliebender Schilderer dieser Periode darf an ihnen vorübergehen.

Einen einzigen Punkt drängt es mich deshalb besonders hervorzuheben, weil ein Nachspiel dazu dem geneigten Leser kaum bekannt sein dürfte. Es ist S. 81 f. der ergreifende Brief, in welchem Erzherzogin Sophie dem Feldmarschall ihren auf den Kriegsschauplatz eilenden Erstgeborenen empfiehlt; worin sie ihm dankt für das, was er und seine brave Armee bisher geleistet, um Gottes Segen für das bittet, was er noch durchzuführen hat, und mit der Herbeisehnung des Augenblickes schliesst, wo sie ihn persönlich kennen lernen werde, um ihm »mündlich zu versichern, wie sehr ich Sie verehre«. Dieser Augenblick sollte ein Jahr später eintreten, als der nun hochgefeierte Sieger nach Wien kam. Er wohnte in der kaiserlichen Burg und war am Morgen nach seiner Ankunft noch in seinen Bequemlichkeitskleidern, als ihm die Erzherzogin gemeldet wurde. Einer unserer Diplomaten befand sich bei ihm, den er rasch bat, ihn bei der höchsten Frau für den Augenblick zu entschuldigen, und dann in's Nebenzimmer eilte, sich umzukleiden. Schon war die Erzherzogin da, gleich darauf trat Radetzky aus dem Nebengemach heraus, der Diplomat entfernte sich, konnte aber noch im Fluge gewahren, was jetzt vor sich gieng: Die Erzherzogin sass, mit dem Sacktuch sich die Augen trocknend, Radetzky trat mit ehrfurchtsvoller Verbeugung vor sie hin, sie ergriff mit Hast seine Rechte und drückte darauf einen innigen Kuss, während ein heller Strom von Thränen ihre Wangen netzte und heftiges Schluchzen ihr die Sprache raubte . . .

Die äussere Ausstattung des Duhr'schen Buches ist ihres Gegenstandes würdig, und sei dafür der strebsamen Verlagshandlung alles Lob gespendet. An den vier Facsimiles, 15. August 1847, 7. Mai 1848, 5. April 1849 und 8. December 1857 — dem letzten an seine Fritzi! — ersehen wir, wie die im 81. Lebensjahre noch festen, regelmässigen, deutlichen Züge seiner hübschen Schrift im 82. und 83. schon etwas an ihren Vorzügen eingebüsst haben, bis sie im 91. fast zu Hieroglyphen geworden sind. Leider ist das Titelbild seinem schon etwas hinfälligen Greisenthum entnommen, 1853 nach der Natur von W. Richter — nein, das ist nicht mehr der Sieger von Custozza und Novara! Der Eindruck ist schlaff, theilnahmslos, ohne eine Spur von Geist! Ich glaube, Hackländer ist es, der die Bemerkung macht, Radetzky's Züge schienen sehr leicht und seien sehr schwierig wiederzugeben. Ich besitze an die fünfzig Portraits von ihm, darunter manche von gerühmtesten Künstlern; doch ist fast jedes anders und keines das rechte. Das einzige wohlgetroffene Abbild befindet sich nicht in meiner Portrait-, sondern in meiner numismatischen Sammlung: ein Daguerrotyp in einem lombardischen Aufschraub-, sogenannten Radetzky-Thaler: da blitzen die zweiundachtzigjährigen Augen, da sprühen sie von Geist und munterer Klugheit. Dies Portrait allein sollte zur Vervielfältigung gewählt werden. Helfert.

Inhalt der Zeitschriften:

Mitth. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung. XIII. Bd. 1. Heft.

Tangl, Das Taxwesen der päpstlichen Kanzlei vom 13. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. — Boichorst, Kleinere Forschungen zur Geschichte des Mittelalters. 17. Zu den Anfängen des Kirchenstreites unter Heinrich IV. 18. Entscheidungen des Hofgerichts in Sachen der Abtei Beaupré 1174. 19. Friedrich III. von Zollern-Nürnberg als Edler v. Osterhofen? 20. Der Vicar Johann Kungstein als Geschichtsschreiber des 14. Jahrhunderts. — Herzberg-Fränkel, Ein chronologisches Curiosum aus dem 14. Jahrhdt. — Osw. Redlich, Zur Frage nach der Heimat Walthers v. d. Vogelweide. — Heyck, Briefe d. Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. an Lazarus Schwendi. — Recensionen: Ficker, Untersuchungen zur Rechtsgeschichte I. zur Erbenfolge des ostgerm. Rechts (Zallinger). Historia bibliot. Romanorum pontificum ill. a. F. Ehrle, I. (Ottenthal). Di Rozone vescovo di Asti e di alcuni documenti inediti che lo reguardiano memoria di Carlo Cipolla (Erben). Documentos escogidos del Archivo de la casa de Alba (Pribram). — Personalien. Alb. Jäger.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Sybel u. Lehmann. Bd. 68. (N. F. 32.) Heft 1.

Thudichum, Das heilige Femgericht. — Bailleu, Talleyrand Memoiren. — Joachim, Zur Vorgeschichte der preuss. Städteordnung vom 19. Nov. 1808. — Bericht der badischen historischen Commission. — Besprechungen von: Finke H. Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Concils. (G. E.) — Schück R, Brandenburg-Preussens Colonialpolitik 1647—1721 (Ed. Heyck). — Arneth et Jules Flammermont, Correspondance secrète de Mercy-Argenteau avec l'empereur Joseph II. et le prince de Kaunitz (Th. Tupetz). — Peisker J., Die Knechtschaft in Böhmen. Eine Streitfrage der böhm. Socialgeschichte. Gegen Herrn Julius Lippert (Th. Tupetz). — Ljubovicz N. Naczalokatoliczeskoj reakcii i upadok reformacii w Polszje. (Die Anfängeder kath. Reaction und der Verfall der Reformation in Polen.) (H. v. St.)

Kwartalnik Hystoryczny (Historische Quartalschrift), Organ der historischen Gesellschaft in Lemberg, red. von O. Balzer. Jahrg. VI., Heft I. 1892.

A. Prochaska, Zur Frage der Einnahme Kleinrusslands durch Kazimir d. Gr. — T. Korzon, Die Urtheile der Hrn. Kulisz und Karpor über Chmielnicki. — A. Swigtkiewicz, Der

Digitized by Google

letzte Sturm auf Smoleńsk im Jahre 1611. — Miscellanea: A. Czołorski, Zwei Diarien über die Tartareneinfälle in Kleinrussland. L. Finkl, Zusatz zum Tartareneinfall im Jahre 1695. J. Talko-Hryncewicz, Der unierte Bischof Dionysius Zabokrzycki.

Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn, hrsg. v. O. Benndorf und A. Bormann. Jg. XV, Heft 1.

Wilhelm, Bemerkungen zu griechischen Inschriften. — Szanto, Die Ueberlieferung der Satrapienvertheilung nach Alexander's Tode. — Pick, Das Monument von Adam Klissi auf Münzen von Toris. — O. B., Römischer Pferdeschmuck in Turin. — Hula, Zur Gesch. d. Collegiums der Arvalbrüder. — Bormann, Inschriften aus Umbrien. — Kubitschek, Aus Carnuntum 2. — O. B. Zur Francois-Vase. — v. Premerstein, Grabschrift aus Pettau. — Münsterberg u. Patsch, Reise nach Istrien u. den Inseln des Quarnero. — Nowotny, Inschrift aus Gunskirchen, O.-Oe. — v. Premerstein, Eine Votivinschrift aus augusteischer Zeit. — Kubitschek, Gewichtstücke aus Dalmatien. — H. und K. Škorpil, Antike Inschriften aus Bulgarien. — Wilhelm, Nachtrag zu S. 11.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. XIII. 1.

E. Lempp, Antonius von Padua. III. Leben und Wirken. — R. Rocholl, Der Platonismus der Renaissancezeit.

Archaeologiai értesitő. XII. 1.

Kuzsinszky, Archaeologiai mozgalmak Rómában az utolsó tizenöt ev (1876—90) alatt. Első közlemény. — (D. archäolog. Bewegg. in Rom 1876—90). IX—XI. századi fülbevaló a n. múzeumban. — (E. Ohrring aus dem 9—11. Jhdt. im Nat.-Mus.) Kövér B., A Középkori sodronyzománez kérdéséhez. (Zur Frage d. mittelalterl. Trachtemaille) — XVI. századi ékszerek a drégely-palánki (Hont m.) kincsleletből. (Schmuckgegenstände d. 16. Jhdts. aus d. Funde von Drég.-Pal.)

Neue Erscheinungen:

Geschichtschreiber, Die, der deutschen Vorzeit. 2. Gesammtausg. 39. Bd. (Die Chronik d. Thietmar v. Merseburg. Uebers. von M. Laurent. 2. A. v. J. Strebitzki.) Leipzig, Dyck, (VIII u. 380 SS.) 8°. fl. 2.16

Moltke's militär. Werke. Hrsg. vom grossen Generalstabe, Abth. f. Kriegsgesch. I. Militär. Correspondenz. 1. Thl. Krieg 1864. Berlin. Mittler u. Sohn. Lex. 8°. (XIII, 244 S. mit Ill.) fl. 3.—

Bock v. Wülfingen, F., General v. Katzler. Eine Lebensbeschreibung. ebd. gr.-8°. (VIII. 97 S.) fl. 1.20.

Hertkens J., Prof. Dr. M. J. Scheeben. Leben u. Wirken eines kathol. Gelehrten im Dienste der Kirche. Paderborn. Junfermann. gr.-8°. (39 S. m. Portr.) fl. —.45.

Groh J., Geschichtl. Mittheilungen über d. Markt und Burgfrieden Strasswalchen bezüglich dessen Entstehg., Name u. denkwürd. Ereignisse bis 31. December 1890. Salzburg. Kerber. gr.-8°. (100 S.) fl. 1.80.

Gasteiger E. v., Die Zillerthaler Protestanten und ihre Ausweisung aus Tirol. Eine Episode a. d. vaterl. Geschichte, actenmässig dargestellt. (Aus dem Nachlasse hrsg. v. A. Edlinger.) Meran. Ellmenreich. gr.-8°. (XI. 160 S. m. Bild d. Verf.) fl. 2.—.

Handbuch d. preuss. Adels. Hrsg. unter Förderg. d. k. Heroldsamtes. I. Bd. Berlin. Mittler. gr.-8°. (X. 641 S.) fl. 6.—

Nonnemann F., Die Völkerwanderung u. d. Cultur ihrer Zeit. 2. Aufl. Leipzig. Werther. gr.-8°. (149 S.) fl. —.60.

Springer A., Der russ.-türk. Krieg 1877—78 in Europa. Dritte Operations-Periode. Vom 1. Aug. bis 5. Sept. 1877. 3. Heft. Wien. Konegen. gr.-8°. (S. 65—96 u. 2 Karten.) fl. —.60.

Henne am Rhyn O., Culturgeschichte d. deutschen Volkes. 2. Aufl. Mit 140 Tafeln in Farbendr. u 600 Abb. im Text. 2. Abth, Berlin, Grote. Lex.-8°. (S. 161—320.) fl. 2.40.

Kiessling F. X., Denkstätten deutscher Vorzeit im nied.-österr. Waldviertel. Volksgeschichtl. Betrachtgen. Wien, Kubasta und Voigt. gr.-8°. (38 S.) fl. —.40.

Bartels A., Friedrich Gessler. Sein Leben und seine Werke. Vortrag. Lahr. Schauenburg. 12° (130 S. u. Bildnis.) fl. —.90.

Müller J. v., Gräfin Isota Nogarola. Eine italienische Humanistin d. 15. Jahrhdts. Vortrag. Erlangen. Junge. gr.-8°. (22 S.) fl. —.24.

Oechelhäuser W., Erinnerungen a. d. Jahren 1848—50. Berlin. Springer. gr.-8°. (V, 138 S.) fl. 1.20.

Davout in Hamburg. Ein Beitr. z. Gesch. d. J. 1813—14. Von e. Freunde histor. Wahrheit. Deutsche Ausg., Mühlheim, Ziegenhirt's Nachf. gr.-8°. (197. S.) fl. 1.80.

Bloch H., Forschungen z. Zeit Kaiser Heinrichs VI. in d. Jahren 1191—1194. Berl., Behr. 8°. (VII, 105 S.) fl. 1.20.

Rapp L., Culturgeschichtl. Bilder aus Tirol. Brixen, Weger. gr.-8°. (III, 127 S.) fl. —.60.

Matrikel, Die, der Universität Köln 1389—1559. Bearb. von H. Keussen. I. Bd. 2 Abthlgen. 1389—1466. Bonn, Behrendt. gr.-8°. fl. 10.80.

Ferrari L. A., Studii storici. Padua, Gebrüder Drucker. 8°. (370 pp.) fl. 2.40.

Ebeling Ad., Napoleon III. und sein Hof. (1851—73.) Denkwürdigkeiten, Erlebnisse und Erinnerungen aus der Zeit des zweiten Kaiserreiches. Bd. I. Köln, Ahn. gr.-8° (356 S.) fl. 3.60.

Künftig erscheinende Werke:

Die Behauptung des Breslauer Staatsarchivars Dr. Christian Meyer, dass die Nürnberger Burggrafen, die Ahnherren des deutschen Kaiserhauses, dem fränkischen Grafengeschlecht der Abenberger entsprossen, ist von Ludw. Schmid, dem Verf. der ältesten Gesch. des Gesammthauses Hohenzollern, in einer Schrift widerlegt worden, welche demnächst unter dem Titel »*Die Könige von Preussen sind unzweifelhaft Hohenzollern, nicht Abenberger*« im Verlage von J. A. Stargardt in Berlin erscheinen wird (circa 6—7 Bogen zu fl. 1.20)

Von Dr. Franz Fröhlich ist ein Werk: »*Napoleon I. in seinen Beziehungen zum class. Alterthum*« in Vorbereitung und wird in kurzem in Zürich (Verlag v. J. Schulthess) zum Preis von fl. —.48 erscheinen.

Im Mai erscheint im Verlage von E. Trewendt in Breslau »*Denkwürdigkeiten aus dem Leben des General-Feldmarschalls Kriegsministers Grafen von Roon.* Sammlung von Briefen, Schriftstücken und Erinnerungen.« Die Denkwürdigkeiten, als deren Herausgeber der älteste Sohn des Feldmarschalls, Graf Waldemar von Roon, erscheint, werden 2 Bände (mit 2 Porträts und 1 Facsimile) umfassen und, 83 Bogen stark, fl. 12 — kosten.

Bei Schöningh in Paderborn wird demnächst ausgegeben: »*Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte*« Im Auftrage der Görresgesellschaft und in Verbindung mit dem röm. Institut der Gesellschaft hrsgg. von den Prof.: Dr. Dittrich-Braunsberg, Dr. H. Finke-Münster, Dr. A. Grauert-München, Dr. G. Hüffer-Breslau u Dr. L. Pastor-Innsbruck. I. Band, 1. Theil: Nuntiaturberichte Giovanni Morone's vom deutschen Königshofe 1539—1540 von Dr. Dittrich. Lex.-8°. c. fl. 4.20. — Die vorliegende Monographie macht uns mit den Nuntiaturberichten G. Morone's bekannt, die er in den Jahren 1539—1540 von Wien, Wiener-Neustadt, Gent, Hagenau, Rastatt und Dinkelsbühl aus an den päpstlichen Hof nach Rom gesandt hat. Es ist dies jener berühmte Cardinal Morone, welcher zur Zeit der Reformation eine so wichtige Rolle spielte und im Jahre 1540 am Wormser Religionsgespräche und später am Reichstag zu Speyer hervorragenden Antheil nahm.

Anfangs April erscheint bei Duncker in Berlin »*Der Kronprinz Friedrich als Regiments-Chef in Neu-Ruppin 1732—1740*« von Oberst Paul Becher (gr.-8. c. fl. 2.40.

Von den Erinnerungen »*Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit*« von Ernst II. Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha bereitet die Verlagshandlung (W. Hertz in Berlin) eine Volksausgabe vor, die in einem Bande in 10 wöchentlichen Lieferungen à fl. —.60 erscheinen soll.

Der noch rückständige I. Band der »*Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten*« vom General-Feldmarschall Grafen Hellmuth v. Moltke, »*Zur Lebensgeschichte*«, etwa 22 Druckbogen umfassend, mit vielen Handzeichnungen in Bleistift und Aquarell etc. wird zum Preise von fl. 4.20 anfangs April d. J. bei Mittler und Sohn in Berlin erscheinen.

Von J. B. Weiss' »*Weltgeschichte*« (3. verb. Aufl.) wird in den nächsten Tagen der VIII. Bd. unter dem Titel: *Religionsstreit, Kunst und Litteratur 1530—1618* im Verlage Styria in Graz zur Ausgabe gelangen.

Digitized by Google

Von dem Director des steiermärkischen Landes-Archives in Graz, Regierungsrath Dr. v. Zahn, wird demnächst ein *topographisches Lexikon der Steiermark im Mittelalter* (Druck der k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei) erscheinen, das, auf einem reichhaltigen gedruckten wie handschriftl. Material aufgebaut, besonders auch für die Sprachforschung (Namenerklärung) von erheblichem Nutzen sein wird.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Giesswein Sándor, Dr. Az összehasonlító nyelvészet fő problémái. (Die Hauptprobleme der vergleichenden Sprachwissenschaft. Raab, Selbstverlag.) 1890. 8°. VIII, 216. S.

Die zwei Hauptprobleme der vergleichenden Sprachwissenschaft: der Ursprung der Verschiedenheit der Sprachen und der Ursprung der Sprache selbst, sind in dem Buche G.'s mit einer Sachkenntnis behandelt, welche dasselbe dem Besten, was auf diesem Gebiete geschrieben wurde, an die Seite stellt. Katholischerseits sind diese Fragen hauptsächlich von Dr Kaulen und Wedewer in Deutschland, Msgr. de Harlez und P. Van den Gheyn in Belgien, Rousselot in Frankreich und P. Cara in Italien behandelt worden. Sowohl was die Vielseitigkeit des verarbeiteten Materials, als auch was die Durchsichtigkeit der ganzen Anordnung und Ausführung anlangt, bedeutet G.'s Werk einen erheblichen Fortschritt nach den Publicationen der genannten Gelehrten, so dass wir der in Aussicht gestellten neuen Bearbeitung dieser Fragen aus G.'s Feder in deutscher Sprache mit Spannung entgegensehen und schon jetzt darauf aufmerksam machen möchten.

Der erste Theil des Werkes (S. 1—114) behandelt das erste Problem: die Verschiedenheit der Sprachen. Nachdem der Verf. sowohl die morphologische (nach grammatischer Structur) als auch die genealogische (nach dem Wortschatze) Classentheilung der Sprachen dargelegt, führt er den Nachweis, dass weder die morphologische noch die genealogische Verschiedenheit die Möglichkeit einer gemeinsamen Ursprache ausschliesse. Was die morphologische Classeneintheilung betrifft, so sind da drei Grundformen der grammatikalischen Structur massgebend, nach welchen man drei Grundtypen der Sprachbildung unterscheidet: die isolierenden Sprachen (meist einsilbige Wörter, ohne Declination, Conjugation u. s. w.), die agglutinierenden (mit Bildung der grammatischen Formen durch Anhängselsilben) und endlich die flectierenden Sprachen (mit Bildung der grammatischen Formen durch innere Veränderung des Stammes). — Einige, wie Renan, Sayce, Hovelacque, haben behauptet, dass diese drei Formen so grundverschiedene Typen der Sprachbildung darstellen, dass unmöglich eine aus der anderen habe entstehen können, man also nothgedrungen drei Ursprachen des Menschengeschlechtes annehmen müsse. Demgegenüber weist der Verf. an zahlreichen Beispielen aus fast ebenso zahlreichen Sprachen nach, dass es 1. nicht eine einzige Sprache gibt, die ganz rein einen Typus ohne Beimischung von Anläufen zu einem anderen oder Ueberbleibseln aus einem solchen darstelle, dass es somit 2. absolut nicht unmöglich sei, dass sich ein Sprachtypus, z. B. der agglutinierende aus dem isolierenden entwickele, ja dass 3. diese Typen wirklich nichts anderes darstellen, als die successiven Haupttypen der sprachlichen Gesammtentwicklung des menschlichen Geschlechtes, so dass z. B. das Chinesische nach seiner grammatischen Structur nichts Anderes ist, als ein in seiner Entwicklung zurückgebliebenes, also älteres Stadium der menschlichen Sprachenentwicklung. Dieselbe These hat der gelehrte Autor auch dem Pariser kath. internationalen Gelehrten-Congress vorgelegt; seine französische Abhandlung ist in den soeben erschienenen Schriften des Congresses (Partie VI. Philologie) abgedruckt.

In Hinsicht auf die genealogische Eintheilung begegnen wir womöglich noch grösseren Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Sprachen; gibt es ja Sprachen, fast ohne Zahl, die in ihrem gesammten Wortschatz nicht ein einziges Wort mit den übrigen gemeinsam haben; wie soll sich diese übergrosse Verschiedenheit aus einer Ursprache entwickelt haben?

Ohne dass es nothwendig ist, die babylonische Sprachverwirrung allein für diese Verschiedenheit verantwortlich zu machen, ist diese ganz und gar mit der Lehre vom einheitlichen Ursprung des Menschengeschlechtes im christlichen Sinne und der daraus sich ergebenden Lehre von einer Ursprache sehr wohl vereinbar. Der Verf. zeigt an einer grossen Reihe von Beispielen, wie innerhalb eines kurzen Zeitraumes ein und dasselbe Wort einerseits ganz verschiedene Bedeutung, andererseits aber auch eine ganz verschiedene Form erhalten könne. Für ersteres denken wir uns z. B. die französischen Wörter mit deutscher Orthographie geschrieben, und nehmen an, die lateinische Sprache sowie Sanskrit u. s. w. sei uns unbekannt. Wer würde da zu behaupten wagen, dass *âge* und *ewig*, *âne* und *Esel, client* und *hörig*, *étoile* und *Stern*, *délirer* und *Geleise* von denselben Stämmen hergeleitet werden müssen? Was die Variation der Bedeutung anbelangt, genügt es, die ganz sichere etymologische Herleitung des französischen *tête* vom lateinischen *torreo*, deutschen *dörren* zu erwähnen. Wenn also in historischen Zeiten, sozusagen vor unsern Augen, solche Veränderungen geschehen, so ist es gewiss nicht unmöglich, dass für unsere Kenntnis für immer verlorene etymologische Veränderungen die so grosse genealogische Verschiedenheit der Sprachen herbeigeführt haben.

Im zweiten Theil werden die verschiedenen Theorien über den Ursprung der Sprache einer eingehenden Besprechung unterzogen und sowohl die traditionalistische als auch insbesondere die evolutionistischen Hypothesen gründlich widerlegt. Der Verf. schliesst sich der Meinung des heil. Gregorius von Nyssa an, der die Sprache in potentia als Geschenk Gottes, das der menschlichen Natur als solcher eingegeben wurde, in actu aber als Werk des Menschen betrachtet. Den Schluss bilden instructive Fingerzeige für die wissenschaftliche Bestimmung uralter Culturzustände, wie sie durch die vergleichende Sprachwissenschaft geliefert werden.

Als einen besonderen Vorzug wollen wir noch hervorheben, dass der Verf. durch die Einreihung sehr reichhaltigen Materials aus den ural-altaischen Sprachen grossentheils auf neuen oder wenig bekannten Bahnen wandelt und somit auch von diesem Standpunkte aus auf besonderes Interesse rechnen darf.

Wien. Dr. Fischer-Colbrie.

Digitized by Google

Inhalt der Zeitschriften:

Germania. Herausg. von O. Behaghel. 36. Jahrg. 4. Heft.

B. Kahle, Aus isländischer Volksüberlieferung. — A. Schlossar, Volksmeinung und Volksaberglaube aus der deutschen Steiermark.

Archiv für slav. Philologie. XIV. 3.

P. St. Škrabec, Ueber einige schwierigere Fragen der slovenischen Laut- u. Formenlehre. — V. Oblak. Einige Bemerkungen zur vorausgehenden Abhandlung. — St. Novaković, Ein Beitrag zur Kunde der macedon. Dialecte. — G. Polivka, Zur Geschichte des Physiologus in der slovenischen Litteratur. — M. Murko, Die russische Uebersetzung des Apollonius von Tyrus u. der Gesta Romanorum.

Wiener Studien. XIII. 2.

J. W. Kubitschek, Zur Kritik des Itinerarium Antonii. — P. R. v. Bieńkowski, Kritische Studien über Chronologie und Geschichte des sertorianischen Krieges. — J. Jung, Zu Tertullian's auswärtigen Beziehungen. — S. Frankfurter, Textkritisches zu den Scriptores historiae Augustae. — S. Brandt, Ueber die Quellen von Lactanz' Schrift De opificio Dei. — Fr. Stolz, Sirempse (siremps). — K. Wotke, Die griechische Vorlage der Kreuzauffindungs-Legende. — K. Wessely, Bruchstücke einer optischen Schrift aus dem Alterthum.

Hermes. XXVII. 1.

Inh.: A. Piccolomini, Ad Sapphus carmen in Venerem apparatus criticus auctus. — G. Thiele, Das Lehrbuch des Isokrates. — E. Thomas, Eine Studie zu den Epikureischen Sprüchen. — K. Bürger, zu Xenophon von Ephesos. — U. Köhler, Herakleides der Clazomenier. — Th. Mommsen, Zum römischen Bodenrecht. — H. von Arnim, Ineditum Vaticanum. — R. Wagner, Sostratos Teiresias. — F. Knickenberg, Zur Anthologia latina.

Neue Erscheinungen:

Ciceronis M. T., pro J. Annio Milone, pro Q. Ligario, pro rege Deiotaro orationes Scholarum in usum ad R. Novák. Prag. Storch Sohn gr.-8°. (VIII, 69 S.) fl. —.40.

Taciti C., historiarum libri I. et II. Scholarum in usum ad R. Novák. Prag. Storch ebd. gr.-8°. (105 S.) fl. —.60.

Erbe K, Randbemerkungen zu Dr. Wustmann's Allerhand Sprachdummheiten. Untersuchungen über wichtige Gegenstände der deutschen Sprachlehre. 2. Aufl. Stuttg. Bonz. 8°. (52 S.) fl. —.30.

Reichel E., Die Ostpreussen in der deutschen Litteratur. Eine Studie. Leipzig. Reissner. 8°. (54 S.) fl. —.60.

National-Litteratur, Deutsche. Histor.-krit. Ausg. hrsg. von J. Kürschner. Heft 726, 727 (Das Drama d. M.-A. III. Bd. hrsg. v. R. Froning. Lief. 2, 3. S. 753—928). Stuttgart, Union. 8°. à Heft —.30.

Deter Ch. S., Grosses engl. Repetitorium. 300 Fragen und Antworten aus d. engl. Orthoëpie, Formenlehre u. Syntax. 2. Aufl. Berlin, Rockenstein. gr.8°. (IV, 243 S.) fl. 1.62.

Proelss Joh., Das junge Deutschland. Ein Buch deutscher Geistesgeschichte. Stuttg. Cotta. gr.-8°. (812 S. mit Portr. von Gutzkow und Laube.) fl. 7.20.

Schmits A., Der Kampf gegen die Sprachverwilderung. Köln, Du Mont-Schauberg. 8°. fl. —.48.

Künftig erscheinende Werke:

Im Laufe der nächsten Monate beginnt im Verlag von R. Oldenbourg in München ein von Prof. Vollmöller herausgegebener »*Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie*« zu erscheinen. Der I. Bd. wird die Fortschritte d. Jahres 1890, der rasch nachfolgende II. Bd. die des Jahres 1891 umfassen. Den Schluss jedes Bandes bilden Berichte über den Unterrichts-Betrieb romanischer Sprachen — insbesondere Französisch, daneben auch Italienisch und Spanisch — in den Hoch- und höheren Schulen germanischer Länder, vornehmlich des Deutschen Reiches und Oesterreichs Die Leitung dieser Abtheilung untersteht Professor Dr. Wilhelm Scheffler in Dresden; zu Mitarbeitern sind die hervorragendsten Fachkräfte gewonnen worden. Zur Besprechung sollen gelangen: 1. Allgemeine Schriften zur Methodik. 2. Hilfsmittel für den Unterricht: a) Aussprache (Phonetik, nur soweit die Schule in Betracht kommt), b) Anschauungs- und Anfangsunterricht, c) Grammatik und damit zusammenhängende Uebungsbücher, d) Wörterbuch und Wörtersammlungen, e) Lesebücher, f) Ausgaben von Einzel-Schriftstellern.

Ein Werkchen, das auf circa 2 Bogen »*Die Schrecken der deutschen Sprache*, Vorschläge zur vernünftigen Umgestaltung und Vereinfachung des Deutschen zum Zweck seiner leichteren Erlernung und grösseren Ausbreitung, nebst einer Probe des vereinfachten Deutsch« behandelt, wird in der Verlagshandlung Kaemmerer u. Co. in Halle a. S. demnächst erscheinen. Verfasser ist J. Friedrich Mähliss.

Kunst- und Kunstgeschichte.

Springer, Anton: Albrecht Dürer. Mit Tafeln und Illustrationen im Text. Berlin, Grote, 1892. — gr. 8°, 184 S. fl. 6.—.

Thode, Henry: Die Malerschule von Nürnberg im XIV. und XV. Jahrhundert in ihrer Entstehung bis auf Dürer. Frankfurt a. M., Keller 1891. — gr. 8°, 332 S. XVI mit 32 Tafeln Lichtdruck.

1. Man kann nicht eben sagen, dass Albrecht Dürer, seit Goethe und den Romantikern, in fachmännischen Kreisen wenig Beachtung gefunden habe; das Werk des Wiener Professors Thausing (Dürer, 2. Aufl. 1884), aufgebaut auf zahlreichen Einzelforschungen, ist eine vornehme und gewissermassen abschliessende Leistung, die auch ausser Deutschland anregend wirkte. In den Kreisen des »gebildeten Publikums« aber ist, wenigstens im Verhältnisse zu den grossen Italienern, der Künstler, »der mit jeder Fiber seines Wesens dem deutschen Volke angehört« (Thausing) noch immer so gut wie unbekannt. Anton Springer's neuestes Werk, zugleich das letzte seines arbeitsreichen Lebens († 31. Mai 1891) schien die Lücke ausfüllen zu wollen; der Biograph Rafael's und Michelangelo's, der ebenso als Dürerforscher verdienten Ruf genoss, besass die Eignung dafür, und der Verleger that redlich das Seinige, durch Beigabe untadeliger Abbildungen dem Bedürfnisse »der Allgemeinheit« entgegenzukommen.

Wenn wir uns gleichwohl in unserer Erwartung getäuscht sehen, so hat es schon die Anlage des Werkes mitverschuldet. Ein Buch ohne orientierendes Vorwort, ohne Capitelüberschriften, ohne Register, ohne jede Quellenangabe — ganz im Styl einer neuesten Mode — ein solches Buch eignet sich nicht für »die Allgemeinheit«; was es — in unhandlichster Form — bietet, ist eben nichts anderes als die Lehrmeinung eines deutschen Professors. Aber Bücher wenden sich nicht an ein Auditorium, sie gehen in die Welt, welcher man eine Autorität nicht aufdrängen kann, welcher man nicht verschweigen sollte, was eigene Forschung und fremdes Verdienst ist; überdies hat der Leser, der nicht Fachmann ist, ein Bedürfniss, die einschlägige Literatur in ihren Haupterscheinungen und Hauptrichtungen kennen zu lernen, während es dem Unterrichteten denn doch erwünscht ist, die Meinungen des Autors in bequemer Weise nachprüfen zu können.

Auch inhaltlich dürfte unser Autor den Anforderungen nicht völlig genügen, welche »die Allgemeinheit« zu stellen gewohnt und berechtigt ist. Man wird es zunächst bedauern, dass das biographische Moment gegenüber dem künstlerischen so unverhältnismässig zurücktritt. Gerade über Dürer's Leben sind wir besser unterrichtet, als über das jedes gleichzeitigen Malers, und der Künstler kann nur gewinnen durch das Interesse, das wir seiner Persönlichkeit entgegenbringen. Springer hat nur zwei Momente aus Dürer's Leben ausführlicher behandelt: sein

Digitized by Google

Verhältniss zu seiner Frau und seine Stellung zur Reformation.

Ueber Frau Agnes urtheilt unser Autor auffallend freundlich. Selbst L. Kaufmann*), der zu ihrer Ehrenrettung doch ganz andere und schwerer wiegende Gründe ins Treffen führt, kommt zuletzt zu keinem günstigeren Urtheile als demjenigen v. Eye's, dass sie ihres Mannes nicht werth gewesen. Springer macht dagegen geltend, »dass nur eine tapfere Frau den unpraktischen Mann vor schwerem Schaden bewahren konnte«. Pirkheimer's Zeugnis ist ihm eitel nichts; jene hässliche Stelle im Briefe Dürer's vom 13. October 1506, die allerdings nicht direct gegen sie zeugt, aber auf Seite des Mannes einen sehr bedenklichen Mangel an Achtung verräth, hat auch Springer nicht herangezogen. Ihn »fesselt« das Bild der Albertina als das »einer ehrlichen, ernsten Seele«; »still sinnend, ruhig lauschend sitzt sie da« — ja wohl, sie sinnt vielleicht über ihren Hühnerstall und wäre darüber beinahe eingeschlafen; Ephrussi (pag. 35) sagt kurzweg: »La jeune femme vient de s'endormir.«

Das andere Moment, worauf Springer Gewicht legt, ist die religiöse Richtung Dürer's. Dass der Katholik Springer (wie allerdings auch Thausing) sich mit besonderer Wärme für den Protestantismus Dürer's einsetzt, darf, trotz der Modernität solcher Erscheinungen, billig Wunder nehmen, nachdem sein Buch ja »für die Allgemeinheit« bestimmt, und — einem streng katholischen Monarchen (König Albert von Sachsen) gewidmet ist. Und wozu überhaupt der Eifer? Wenn Protestanten in A. Dürer den Ihrigen sehen, und dagegen die Katholiken ihn für sich in Anspruch nehmen: was kann demjenigen erwünschter sein, dem es darum zu thun ist, den Künstler zu Ehren zu bringen? Springer hat es vorgezogen, sich auf den confessionellen Standpunkt zu stellen; er nöthiget uns, ihm auf demselben zu begegnen. Ich werde nicht wiederholen, was von katholischer Seite vorgebracht und von Springer so überzeugend — verschwiegen wurde; aber Pirkheimer's Zeugnis kann nicht entkräftet werden durch die (doch wohl vorbereitete?) Bemerkung (S. 140): wie wenig man ihm trauen dürfe, zeigt seine »schnöde Verleumdung« der Dürerin (der »tapferen« Frau!); zugegeben selbst, dass seinem Brief an Tscherte nicht das geringste Gewicht beizulegen wäre, so hat Pirkheimer bereits in seiner Widmung des Theophrastus (d. d. 1. September 1527; Thausing, Briefe 182 fg.) Stellung genommen gegen die Reformation, also da, wo er gewissermassen Arm in Arm mit »seinem« Albrecht hervortritt. Und die blosse Thatsache, dass Dürer noch über den Tod hinaus der Freund Pirkheimer's geblieben ist, des »herrischen Mannes, der keinen Widerspruch vertrug«, ist für die Gleichheit ihrer Gesinnung im Allgemeinen ein schwer zu widerlegendes Zeugnis.

Allerdings gesteht uns Springer (S. 145), dass Dürer »kein protestantisches Bekenntnis abgelegt« habe (das es zu seinen Lebzeiten gar nicht gab); er betont dagegen seinen »Luthercultus«. Gewiss, Dürer ist ein persönlicher Verehrer Luther's gewesen; das gilt für jene Zeit, welcher die Belegstellen angehören, für eine Zeit, in der noch gar viele Altgläubige das Heil von Luther erwarteten. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass Dürer auch zu Zwingli und seinen Freunden in guten Beziehungen stand und dem Züricher Reformator einen Gruss entbot (Decbr. 1523; vgl. Briefe 50), als derselbe von Luther bereits als »echter Antichrist« erklärt worden war, »mit dem kein Gläubiger irgend eine Gemeinschaft haben dürfe« (Janssen, III. 81). Dass aber auch dieses Verhältnis nicht allzu lange gedauert haben dürfte, ergibt sich aus der Zueignung der »Unterweysung« etc. (1525), in welcher Dürer gegen die Bilderstürmer Stellung nimmt und »unbeirrt dadurch, dass jetzt bei uns und in unseren Zeiten die Kunst der Malerei von Etlichen sehr geschmäht wird und man sagen will, sie diene zur Abgötterei«, die Erklärung abgibt: »ein jeglicher Christenmensch wird durch ein Gemälde oder Bildnis ebenso wenig zu einem Aberglauben verleitet, als ein rechtschaffener Mann zu einem Morde dadurch, dass er eine Waffe an seiner Seite trägt» u. s. w. (Thausing, Briefe S. 55.)

Das, wenn man will, kann Dürer's Confession heissen! Im Uebrigen steht die Sache wohl so, dass Dürer zur Zeit, als die Verhältnisse sich allmählig ausgereift hatten, in den letzten Jahren seines Lebens, wo er einerseits zu entschiedensten Gegnern der Reformation fortdauernd in nahen Beziehungen stand, andererseits von den für die Neuerung gewonnenen Regenten in materieller Hinsicht abhängig war und darauf sah, allzeit als »gehorsamer, williger und beflissener« Bürger befunden zu werden (Briefe S. 51), dass er für seine Person jede Gelegenheit möglichst vermieden haben wird, sich öffentlich der einen oder der anderen Partei anzuschliessen. Gelebt hat Dürer »wie ein frommer piderman« und »so ist er auch ganz christentlich und seliglich verstorben, darumb seynes Heyls nit zu fürchten ist« — eine Bemerkung, welche die Katholiken gewiss so auffassen dürfen, wie sie der Katholik Pirkheimer gemeint hat.

Ich bin auf diesen Punkt nicht gerne eingegangen; Springer, wie gesagt, nöthiget dazu. Er wollte Dürer als fertigen Protestanten hinstellen, und wollte oder musste daraus hinsichtlich einzelner Werke sowohl als seiner ganzen Stellung Schlüsse ziehen, die kein Kunsthistoriker unterschreiben wird. Ein Beispiel nur: »Woher«, sagt Springer (S. 72) »hat Dürer den Inhalt des Allerheiligenbildes geholt? Kein einzelner Schrifttext, keine biblische Erzählung, keine Legende liegt zu Grunde. Aus der Tiefe des religiösen Geistes schwingt er sich zu einer künstlerischen Vision empor« u. s. w. Ich denke nüchterner über das Bild: in der Lunette ist das Gericht und darunter die Scheidung der Gerichteten in Selige und Verdammte dargestellt; da fehlt denn noch Eines, was in dieser Kapelle, in welcher die alten Pfründner sich Trosts erholen sollten, am wenigsten fehlen konnte: die Schilderung des Himmels, der Seligkeit derer, die den Lohn ihres Glaubens und ihrer guten Werke empfangen. Und diese Seligkeit besteht nach der uralten Lehre der Kirche in der Anschauung Gottes, der sog. Visio beatifica. Längst vor Dürer ist dieser Gegenstand u. a. von den van Eycks im Genter Altar gemalt, von Dante (Parad. XXXI—XXXIII) besungen worden und — für alle diejenigen, die sich des näheren dafür interessieren — von St. Thomas u. a. 1 2, q. 3, a. 4 erklärt worden. Für Springer aber bedeutet das Allerheiligenbild (vom Jahre 1511!) »einen Markstein in seiner religiösen und künstlerischen Entwicklung«. »Es fällt« (ihm daher) »auch auf, dass weder die Madonna sich von den übrigen heiligen Frauen merklich scheidet, noch die Apostel in den Vordergrund treten.« Aber wer ist denn jene Frau an der Spitze der Mittelreihe, die durch Grösse und Colorit sich von allen

*) A. Dürer (Publ. der Görres-Gesellschaft), II. Aufl. 1887.

Digitized by Google

Frauen gar merklich scheidet, wenn nicht die Madonna, die Königin des Himmels, die als solche auch durch die Krone (die sie allein trägt) ausgezeichnet ist? Und die Apostel? Die Gestalten der unteren Reihe beweisen, welche Bedeutung unser Meister den Nachfolgern der Apostel in der ecclesia triumphans zugewiesen hat.

Schlimmer noch als bei Erklärung einzelner Bilder (auch der »Erasmische« ‚Ritter Christi' und die Apostelbilder gehören hieher) rächt sich die Voreingenommenheit des Autors bei Beurtheilung von Dürer's Stellung in der Geschichte. Dürer ist nun einmal »Reformator«; er gehört also nicht zu den Künstlern, welche »die überlieferten Gedankenkreise eines Volkes, die von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Empfindungen . . . verklären«; er ist wie einer, »der mit dem Einsatze seiner ganzen Persönlichkeit vorwärts strebt, und wenn die Volksseele von einer neuen Strömung erfasst wird, dieser aufmerksam folgt«, er steht nicht am Ende, sondern »am Anfange einer Entwicklungsreihe«. Diese Auffassung verdient in der That etwas näher beachtet zu werden.

Ich will vorausschicken, dass mir ein Künstler von Bedeutung überhaupt nicht denkbar ist ohne eine stark ausgeprägte Persönlicheit und ohne das Streben, seine Kunst zu vervollkommnen; was die Leistungen Rafaels bedingt, ist neben seinem Genius der beharrliche Wille, Alles in sich aufzunehmen, was zur Vollendung seiner Kunst dienlich ist. Dennoch stellen wir Rafael nicht an den Beginn einer neuen, sondern an das Ende der alten Aera, die in ihm erst zur vollen Blüthe gelangt, ohne deren Kenntnis uns die Thätigkeit des Urbinaten sogar unverständlich wäre. Springer selbst hat an einer anderen Stelle (Raffael und Michelangelo II. 347) bemerkt, dass die Renaissance »namentlich vom künstlerischen Standpunkte betrachtet, noch wesentlich auf dem Mittelalter« fusse. »Sie hat die Anschauungen desselben in wunderbaren Formen verklärt, sie hat aber die Gedanken des vergangenen Weltalters . . . bewahrt. Selbst durch den naiven Cultus des Antiken steht sie dem Mittelalter näher als der neuen Zeit.« Das gilt von Rafael; und gilt es denn aber nicht weit mehr von A. Dürer? Dürer's Lehrer, dem er bis ins Alter in rührender Ergebenheit zugethan blieb, ist der Typus des alten deutschen Malers mit seinen Vorzügen und Schwächen; Wohlgemuth's Richtung aber läuft parallel mit der der rheinischen Schule und war auf solche Weise doppelt abhängig von der niederländischen, zu deren »grossen Meistern« sich Dürer — wie seine Reise nach den Niederlanden beweist — als bejahrter Mann noch mächtig hingezogen fühlt, mächtiger als zu den Italienern, denen er überhaupt mehr gegeben als entnommen hat. Ebenso wie nach seiner Schule gehört Dürer nach Lebensgang und Lebensweise zu den Alten; ebenso nach der von ihm bevorzugten Technik des Kupferstichs und Holzschnittes, am entschiedensten aber nach seiner Anschauung über Zweck und Wesen der Kunst. »Die Kunst der Malerei steht im Dienste der Kirche«; sie soll geübt werden »zur Ehre und zum Ruhme Gottes«; Dürer »hält«, gesteht uns Springer (S. 112), »an den mittelalterlichen Ueberlieferungen so weit fest, dass er ein Sinken der menschlichen Natur seit der Verjagung aus dem Paradiese« (d. h. seit der Erbsünde) »annimmt; daher besitzen Adam und Eva und« (man merke!) »die Madonna vollkommene Schönheit und wer sie malt oder zeichnet, muss sie als Mustermenschen darstellen.« Dazu gibt Dürer Anleitung in seiner Proportionslehre, welche übrigens — man mag darüber denken, wie man will (vgl. gegen Springer das so viel kühlere Urtheil Thausing's) — für die Bedeutung Dürer's nahezu belanglos ist.

Wenn trotz alledem unser Autor Dürer als einen Neuerer in der Kunst hinstellt und über seinen Bildungsgang berichtet (wörtlich S. 159): »Wir unterscheiden eine humanistische, eine erasmische und eine melanchthonische Periode«, so will ich mich vor solcher Consequenz — der Voreingenommenheit beugen; die Nürnberger freilich haben anders gedacht, da sie ein Menschenalter nach Dürer's Tode viele seiner Meisterwerke als »alte papistische Bilder« (»wie sie«, bemerkt Eye, S. 487, »die Malereien der grossen Kunstperiode bezeichnend genug nannten«), an Ausländer verhandelten. Und anders allerdings denkt auch die neueste Kunstforschung.

2. Thode's Buch über die Malerschule von Nürnberg, welches Springer wohl nicht mehr benützen konnte, ist neben L. Scheibler's Untersuchung über die Kölner Maler von 1460—1500 bis heute die einzige (!) Specialarbeit über eine deutsche Malerschule, eine gründliche, in vieler Hinsicht bahnbrechende Leistung. Dürer fällt, vermöge der von Thode gezogenen Grenzen, nicht mehr in den Bereich seiner Betrachtung; er wird nur eben gestreift, aber — nun vergegenwärtige man sich die oben angeführten Urtheile Springer's! — als »einer jener auserlesenen Geister, welche auserkoren waren, zu vollenden und abzuschliessen«, welche »Alles in sich tragen, was vorarbeitend und vorbereitend während eines langen Zeitraumes zuvor geschaffen wurde« (S. 228); der »Vollender«, »der verwirklichte, was sie Alle (— die ganze alte Nürnberger Schule —) erstrebt und gewollt« hatten. (S. 235.) Freilich steht auch das allgemeine Urtheil Thode's über die deutsche Malerei des XV. Jahrhunderts im vollen Gegensatze zu dem althergebrachten: »Noch einmal sei es hervorgehoben: ein stärkster, allgemein künstlerischer Drang, der einem überreichen Seelenleben entspringt, sucht seine Befriedigung in einer Kunst, deren Ausdrucksmittel zu schwach und deren Grenzen zu eng für ein volles Sichgenügen sind« . . . Die Schwächen derselben erklären sich »nicht aus einem Mangel, sondern aus einer übergrossen Fülle, nicht aus einer Schwäche, sondern aus der Kraft der künstlerischen Begabung« und »aus der Vertiefung in das innerste Wesen alles Lebens«. »Ein Idealismus höchster Art« ist es, welcher auch der deutschen Malerei ihren »ureigensten Gehalt verleiht« (Thode 236).

So schneidend stehen sich heute die Gegensätze gegenüber zwischen jener erbgesessenen alternden Richtung und einer vorurtheilslosen Forschung, die endlich Bedenken trägt, den Aufschwung alles geistigen Lebens in Deutschland durchaus vom Beginne der Reformation zu datieren und jede vorausgehende Zeit, wie die Zeit von 1420—1520, »vielleicht Deutschlands glänzendsten Lebensabschnitt« (ich citiere nicht Joh. Janssen, sondern Anton Schönbach, Lesen und Bildung, 3. Auflage S. 41) als eine Zeit des Verfalles oder gänzlicher Unreife hinzustellen. Gewiss, wir Jüngeren erleben es noch, dass die Deutschen sich ihrer traurigen Prärogative begeben, und aufhören werden, sich ihrer Vergangenheit zu schämen.

Wien. Dr. Karl Domanig.

Digitized by Google

Inhalt der Zeitschriften:

Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst. N. F. III. Bd. Heft 6.

Justi, Murillo IV. — Lützow, Das kunsthistorische Hofmuseum in Wien. II. — Eisenmann, Die Sammlung Habich. I. — Frizzoni, Lorenzo Lotto's Fresken in Trescore. — Galland, Zwei unbekannte Entwürfe Schadow's. Dazu Kunstgewerbeblatt, Heft 6: Lessing, Der Corvinusbecher von Wiener Neustadt. — Pabst, Spanische Eisenbahnarbeiten. — Gerland, Eine Ofenlieferung aus dem 16. Jahrhundert. — Rosenberg, Zwei Fälschungen.

Mittheilungen des k. k. österr. Museums für Kunst u. Industrie. N. F. VII. Jahrg. März 1892.

Dr. H. Swoboda, Ueber Freiheit und Gesetzmässigkeit der kirchlichen Kunstformen. (Forts.) — J. Folnesics, Ueber den Einfluss der Naturliebe auf die Entwickelung des Florentiner Reliefornamentes im 15. Jahrhundert. — Angelegenheiten des österr. Museums. — Litteraturbericht. — Bibliographie des Kunstgewerbes.

Neue Erscheinungen:

Berg L., Der Naturalismus. Zur Psychologie der modernen Kunst. München, M. Poessl. 8°. (VIII. 248 S.) fl. 1.80.

Schnerich A., Der Messentypus von Haydn bis Schubert (Jos. u. Mich. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert). Mit einem schemat. Verzeichnisse als Anhang. Wien, Gerold und Comp. Lex.-8°. (23 S.)

Fischer K., Das natürliche Harmonie-System. Principien einer modernen Musiktheorie. München. Merhoff. gr. 8°. (90 S.) fl. —.96.

Falke J. v., Rahmen. Eine Auswahl aus d. Sammlg. d. k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie, auf 50 Tafeln Lichtdruck. Mit einer Einleitung versehen. Wien, Schroll & Co. gr. 4°. (9 S.) In Mappe fl. 21.—.

Kunstschätze aus Tirol. 1. Abth.: Malerische Innenräume. Heliogravuren nach photogr. Aufnahmen von O. Schmidt in Wien. Mit erl. Text von J. W. Deininger. 3 Lief. ebd. Folio (30 Tafeln u. 30 S. Text) fl. 24.—.

Leybold L., Das Rathhaus d. Stadt Augsburg, erbaut 1615—1620 v. E. Holl. Ein Ornamenten- u. Motivenwerk. 93 Tafeln. Berlin, Hessling u. Spielmeyer. Lief. 1—4. Fol. à fl. 1.20.

Kubitschek W., Erläuterungen zu e. f. den Schulgebrauch ausgewählten Sammlg. galvanoplast. Abdrücke antiker Münztypen. Wien, Gerold. gr. 8°. (19 S. u. 2 Taf.) fl. —.20.

Gelčich J., Die Erzgiesser d. Republik Ragusa. Wien, Kubasta & Voigt. gr. 4°. (25 S.) fl. 1.20.

Gurlitt C., Die Kunst unserer Zeit auf d. internationalen Kunstausstellg. zu Berlin 1891. München, Hanfstaengl. gr. 4°. (VII, 148 S.) Illustr. fl. 9.— gb.

Weyr R., Haus Habsburg u. sein Kunstleben. 8 Reliefs im Kuppeltambour d. kunsthistor. Hofmuseums zu Wien. Mit erl. Text von A. Ilg. Wien, Löwy. qu.-F. (8 Taf. in Heliogr. mit 2 Bl. Text.) In Mappe fl. 10.—.

Jahn A., Der Concertbegleiter. (1. Heft.) Erläuterungen zu M. Bruch's Das Lied v. d. Glocke (Gedicht v. Schiller). Mit Notenbeispielen. Leipzig. Reinboth. 8°. (23 S.) fl. —.24.

Hach Th., Die Anfänge der Renaissance in Lübeck. Lübeck, Nöhring. gr. 8°. (m. 12 Tafeln) fl. 1.80.

Seiffert Alex., Ostersonett. Dichtg. Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. Für Bariton-Solo u. gemischten Chor mit Clavier- u. Orchesterbegleitung componiert, op. 20. Fulda, Al. Meyer. Clavierauszug fl. —.72. Stimmen à fl. —.06. Orchesterstimmen fl. 3.60.

Künftig erscheinende Werke:

Von den »Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit«, welche der ehemalige Director des österr. Museums für Kunst u. Industrie Rud. v. Eitelberger begründete u. die gegenwärtig Reg.-Rath Dir. Dr. Albert Ilg mit Unterstützung des österr. Unterrichtsministeriums herausgibt, erscheint demnächst der 4. Band der Neuen Folge, welcher »*Quellenschriften zur Geschichte der Karolingischen Kunst*«, gesammelt und erläutert von Julius v. Schlosser (Custos-Adjunct am k. k. kunsthistor. Hofmuseum) enthalten und, c. 30 Bogen umfassend, c. fl. 10.— kosten dürfte. (Verlag C. Graeser in Wien.)

Der Innsbrucker akadem. Musikdirector Jos. Pembaur hat ein c. 4 Bog. umfassendes Werk »*Ueber das Dirigieren.* Die Aufgaben des Dirigenten beleuchtet vom Standpunkte der verschiedenen Disciplinen der Compositionslehre« vollendet, das in Kurzem im Verlag von Leuckart in Leipzig zum Preise von fl. —.60 erscheinen wird.

Der Kunstverlag E. A. Seemann in Leipzig stellt für April und Mai d. J. in Aussicht: F. Paukert, *Die Zimmergothik in Deutsch-Tirol IV. Schloss Tratzberg.* 32 Tafeln in Photolithographie mit Text fl. 7.20. Der V. (Schluss-)band soll im J. 1893 erscheinen. — Beiträge zur Kunstgeschichte, N. F. XVI.: U. Thieme, Hans Schäufelein. Mit 6 Tafeln in Lichtdr. fl. 3.60. — C. Justi, Murillo (Sonderdruck aus der Ztschr. f. bild. Kunst. Reich ill. c. 16 Bog. fl. 3.60.

Von Paul Maria Baumgarten L. L. D., B. A. erscheint demnächst (bei Bachem in Köln) »*Giovanni Battista de Rossi.* Begründer der christl.-archaeol. Wissenschaft«. Etwa 112 S. gr. 4°. mit dem Bildnisse de Rossi's c. fl. 2.40. Diese Biographie des bekannten Gelehrten erscheint als Festschrift zu de Rossi's 70. Geburtstage, welcher nach Ostern in Rom seitens seiner Freunde und Verehrer in feierlicher Weise begangen wird. Der Verfasser erzählt verschiedene Einzelheiten über den Entwickelungsgang und die ausserordentlichen Erfolge dieses Fürsten der christlichen Archäologie und schildert eine Reihe interessanter Erlebnisse, besonders de Rossi's Verkehr mit Pius IX., die bisher nur dem engsten Freundeskreise dieses hervorragenden Mannes bekannt waren.

Noch im März sollen bei Paetel in Berlin 16 Aufsätze »*Zur Musik*«, von Philipp Spitta (c. 30 Bogen zu fl. 4.50) erscheinen. Die Titel dieser 16 Aufsätze sind: 1. Kunstwissenschaft und Kunst. 2. Vom Mittleramt der Poesie. 3. Die Wiederbelebung protestantischer Kirchenmusik auf geschichtlicher Grundlage. 4. Händel, Bach und Schütz. 5. Marianne von Ziegler und Joh. Sebastian Bach. 6. »Paris und Helena«. 7. Joseph Haydn in der Darstellung C. F. Pohl's. 8. »Beethoveniana«. 9. Die älteste Faust-Oper und Goethe's Stellung zur Musik. 10. Jessonda. 11. Carl Maria von Weber. 12. Spontini in Berlin. 13. Niels W. Gade. 14. Johannes Brahms. 15. Musikalische Seelenmessen. 16. Oskar von Riesemann.

Der Kunst-Verlagshändler Hanfstaengl in München lässt demnächst Facsimile-Drucke der Handzeichnungen von W. Riefstahl (Royal-Format fl. 30.—) erscheinen, die vielleicht beitragen werden, den Namen und die Werke dieses Meisters weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Anfangs April wird bei Schultz-Engelhard in Berlin ein Prachtwerk »*Schloss Ansbach in Bayern*, Barock- und Rococo-Studien aus dem XVIII. Jahrhundert«, hrsg. von Otto Lessing. 100 Lichtdrucktafeln in 10 Lief. à 10 Bl. zum Subscriptionspreis von fl. 6.— per Lief. erscheinen.

Länder- und Völkerkunde.

Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Auf Anregung und unter Mitwirkung weil. Sr. kaiserl. u. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph, fortgesetzt unter dem Protectorate Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Dalmatien. Wien. Druck und Verlag der k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei. 1892. 4°.

Noe's bewährte Feder führt uns in den neuesten Heften dieses monumentalen Werkes vom boragepeitschten Felsengrat des Velebit in das Paradies Dalmatiens, die Küstenstrecke der »Sette castelli«, welche in der classischen und so malerischen Gegend von Salona ihren würdigen Abschluss findet. Nach dem bezaubernden Ragusa, jenem wohlerhaltenen Stück Vergangenheit, schildert er endlich die Bocche di Cattaro, welche er treffend mit einem grossartigen Schweizer-See vergleicht. In diesem Bilde gipfelt die Reihe packender Eindrücke, welche Dalmatien dem Besucher darbietet. In gleichem Masse, wie der landschaftliche Reiz, steigert sich auch die Milde des Klima's weiter im Süden, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diese Riviera, wie Noe wiederholt betont,

Digitized by Google

einen europäischen Ruf erlangen wird, sobald eine gut organisierte Schienenverbindung dieselbe leichter zugänglich machen wird. Schon in alten Zeiten war Dalmatien der Langlebigkeit seiner Bewohner wegen berühmt, und auch die heutigen statistischen Daten dieses Kronlandes weisen die allerniedrigsten Mortalitätsziffern für Tuberculose auf, was für klimatische Wintercurorte von hoher Bedeutung ist.

E. Gelcich, der Beschreiber der dalmatinischen Inselwelt, hebt aus letzterer, nebst dem bekannten Lacroma, das nur zu selten besuchte grüne und reichbewässerte Arbe, und eine Idylle des noch beinahe unbekannten Meleda hervor. Man denke sich einen tiefblauen See auf einer reichbewaldeten immergrünen Insel; inmitten dieses Sees aber wiederum eine Insel. Auf diesem reizenden, vom Wasser doppelt umgebenen Eiland steht ein phantastisches Gebäude, mit Thürmen und Terrassen, halb Kloster, halb Schloss: das ist Santa Maria del Lago. — Sowie es zu bedauern ist, dass der beschränkte Raum nicht gestattete, dem romantischen Almissa durch eine ausführlichere Beschreibung gerecht zu werden, können wir es auch nur beklagen, dass ein Kenner, wie E. Gelcich sich in seiner Schilderung der Inseln so kurz zu fassen genöthigt war.

Grosses Interesse bietet der geschichtliche Theil des Landes, welcher von Bulič, Rutar, J. Gelcich und Erber verfasst ist. Bulič schildert uns das alte thatkräftige Volk der Dalmatiner, welches Rom, nachdem es sich einmal unterworfen hatte, die besten Seeleute und Reiter, aber auch mehr als einen Kaiser sandte. Ueberdies zählt das alte Dalmatien auch Hieronymus, den Löwen der christlichen Polemik, zu seinen besten Söhnen. Allein es kam die Völkerflut verheerend vom Osten her, und ihre Wogen rollten über ganz Dalmatien, bis sie mit jenen des Meeres zusammenschlugen. Was sie nicht zermalmten, trieben sie gleich Spreu vor sich her. Nach dem VI. Jahrhundert wurde das unglückliche Land schliesslich noch von den Raubzügen der Slaven und Avaren heimgesucht, welche 639 das prächtige Salona vollends einäscherten, so zwar, dass Const. Porphyrogeneta bereits von einer fast vollständigen Verödung Dalmatiens berichten konnte. Erst unter Heraclius fand eine völlig neue Besiedelung des Landes durch slavische Völker statt, während nur in einzelnen Küstenstädten und auf den Inseln Reste der römischen Ansiedler erhalten blieben. Die Karolinger, Byzanz, Venedig und Ungarn wechselten ein Jhdt. lang in der Oberhoheit der Inseln, während gleichzeitig der Seeräuberstaat der Narentaner, und nebenher sogar afrikanische Sarazener-Piraten ihr Unwesen trieben. Im X. Jahrhundert errang endlich Venedig einigermassen die Herrschaft auf der Adria und steuerte dem Seeräuberunwesen. Die Mongolen verwüsteten (1242) das Land, Ungarn, Venedig und Neapel gelangten abwechselnd in seinen Besitz, ohne aber die zahlreichen Einfälle der Kroaten, Osmanen und Uskoken verhindern zu können. Wiens Befreiung von den Türken (1683) bildete auch für Dalmatien einen glücklichen Wendepunkt, und durch den Passarovitzer Frieden endlich (1718) erhielt das Land bleibend venetianische Herrschaft und annähernd seine jetzige Grenze. In der bis 1797 dauernden segensreichen Friedenszeit blühte der Handel wieder auf, und das gequälte Land begann sich zu erholen. Wenn auch in dieser Periode für Ackerbau, Strassen und Schulen wenig geschah, so war dieselbe dennoch für Dalmatien eine glückliche. Im Verlauf der neapolitanischen Wirren riefen die Dalmatiner Oesterreich als Retter an, und es ist bezeichnend, dass der Widerwille des streng-katholischen Volkes gegen den Jakobinismus bei seiner Auflehnung gegen Frankreich den Ausschlag gab, da man Kaiser Franz II. als Beschirmer der Religion ansah. Im Jahre 1805 hatte die österreichische Herrschaft wieder ihr vorläufiges Ende; mit ihrer Wiedereinsetzung (1814) begann endlich eine lange Friedensaera; Land und Leute wurden selbst in den Kriegen der Neuzeit verhältnismässig wenig geschädigt.

Die Schilderungen von Vipauz und Danilo geben uns ein eigenartiges Bild des dalmatinischen Volkes nördlich der Bocche. Das patriarchalische Wesen des Dalmatiners berührt in demselben besonders sympathisch. Hochhaltung der Familienbande, Ehrung des Andenkens der Verstorbenen, selbst bei freudigen Familienfesten, die Gastfreundschaft endlich sprechen in hohem Grade zu Gunsten des echten Dalmatiners. Mit allen Fasern seines Herzens hängt dieser überdies am katholischen Glauben, für den er, wie er oft bewies, mit Gut und Blut einzustehen bereit ist. Durch alle seine Gebräuche zieht auch der religiöse Sinn als leitender Gedanke, und mögen wir auch des groben Aberglaubens und der untergeordneten Stellung der Dalmatinerin als Schattenseiten gedenken, so kann man nicht umhin, dem Charakter des Dalmatiners alle Achtung zu zollen.

Sowie die Scenerie im äussersten Süden des Kronlandes ihre mächtigste Entfaltung erreicht, so fesselt uns im vorliegenden Bande auch die Beschreibung des nervigen Volkes der Bocchesen ganz besonders. Selbst die Fehler der ächten Bocchesen (nicht zu verwechseln mit den Bewohnern von Cattaro), namentlich aber der Gebirgsbewohner, werfen zuweilen ein nicht ungünstiges Licht auf den Volkscharakter. So ist es z. B. ein alter Brauch, dass bei Mädchen-Entführungen der Räuber das geraubte Mädchen sofort seiner eigenen Mutter überantwortet, welche dasselbe von der Stunde an wie ihre leibliche Tochter hütet, bis der Tag der Hochzeit gekommen ist.

Der vorliegende Band über Dalmatien führt uns in einigen Stichproben die malerischen Seiten dieses für Künstler eminent anziehenden Landes und seiner Bevölkerung vor Augen. Von der Hand der Frau Kronprinzessin-Witwe rühren zwei Ansichten von Lacroma her, unter welchen die Arco naturale genannte Felsenbrücke besonders gelungen ist. Von den übrigen Landschaftsbildern heben wir namentlich den Wasserfall der Kerka und Ragusa von Osten gesehen hervor, beide von Meister Schindlers Hand. Unter den figuralen Darstellungen verdienen Charlemont's »Morlakenweiber«, Joanovits »Spinnende Frau« und namentlich Ottenfeld's »Weihnachtsbrauch« besonders erwähnt zu werden. Perko's »Marine« muthet vor ähnlichen Darstellungen durch die seemännische Empfindung sympathisch an, mit welcher dieselbe im Grossen wie im Detail durchgeführt ist. Wir können jedoch das Bedauern nicht unterdrücken, dass in den Illustrationen das wilde Land der zerklüfteten, sturmgepeitschten Höhen und der gähnenden Abgründe, sowie das hiezu gehörige Volk der Hirten und streitbaren Grenzbewohner so wenig Berücksichtigung gefunden haben. Zu derlei Darstellungen muss man freilich das Land studiert, mit den

Digitized by Google

Leuten gelebt haben! Selbst die Benützung nüchterner Photographien macht die Nachtheile eines allzu flüchtigen Aufenthaltes nicht wett. Ist es schon für Dalmatien zu spät, so möge wenigstens, wenn Bosnien und die Herzegowina an die Reihe kommen, die eigenthümliche, urwüchsige Poesie im Wesen der Südslaven und ihrer Heimath in den Illustrationen nicht ganz dem Realismus geopfert werden. Wir besitzen ja unter den heimischen Künstlern in Franz Zverina einen Kenner der Südprovinzen, welcher seit vielen Jahren daselbst beobachtet und gearbeitet und wie kein Anderer das poetische Element dieser Gegenden sich zu eigen gemacht hat.

Wien Eugen Frh. v. Ransonnet.

Inhalt der Zeitschriften:

Mittheilungen der k. k. Geograph. Gesellschaft in Wien.
Camerlander, Das Quellgebiet der Oder. — M. Hoernes, Geograph.-urgeschichtl. Parallelen.

Petermann's Mittheilungen. 38. Band, II.
Thoroddsen, Zwei Reisen in's Innere von Island 1. — A. Supan, Die Tiefseeforschung 1888—90. — H. Greffrath u. V. Streich, Die Elder'sche Expedition durch das westliche Australien. — Hergesell, Die Rotation der Erde unter dem Einfluss geologischer Processe.

Dasselbe, Ergänzungsheft Nr. 103:
P. Schnell, Das marokkanische Atlasgebirge.

Das Ausland. Nr. 7.
Der Nothstand in Russland. — Hommel, Die Astronomie d. alten Chaldäer. (Schl.) — Hellwald, Die Christensecte der Nestorianer. — Erckert, Beiträge z. Völkerkunde Russlands.

Globus. Nr. 12.
R. Hansen, Oldesloe. Neue Eindeichungen u. Landanwuchs im nördl. Dithmarschen. — Höfer, Neue Forschungen über d. Karabagh I. — Wilser, Bernstein und Bronze in der Urzeit. — Schultheiss, Das Wachsthum der Völker in seinen Beziehungen zu Natur und Kultur. — v. Seidlitz, Buriatische Legende. — Bücherschau.

Mittheilungen der Anthropolog. Gesellschaft in Wien. Bd. XXI. Sitzungsberichte, Nov. u. Dec. 1891.
Brechler, Eine Wallburg bei Ottau. — L. Stieda, Die Juden im südwestl. Russland. — Koudelka, Prähistor. Skeletgräber in Němčan. — Romstorfer, Erdställe in Gaunersdorf, N.-Oe. — P. Karner, Ein Broncesitula-Fund bei Kuffarn, N.-Oe., und M. Hoernes, Beiträge zur Erklärung der Situla. — R. Hoernes, Ausgrabungen bei Oedenburg. — Szombathy, Die Zeitstellung der Funde von Kuffarn und Oedenburg.

Neue Erscheinungen:

Hoernes M., Oesterreich-Ungarn und das Haus Habsburg. Geographisch u. statistisch, geschichtlich u. genealogisch in Umrissen dargestellt. Teschen, Prochaska, 16°. (VIII u. 191 S. mit 29 Illustr., u. 11 farb. Tafeln) fl. —.50.

Hafen-Pläne d. Adriat. Meeres, Ostküste. Bl. 8 u. 9. Ausg. Nov. 1891 vom hydrograph. Amt der k. u. k. Kriegsmarine, Seekarten-Depot. Pola. Triest, Schimpff. Heliogr. u. Kupferst. 55 × 70 *cm.* à fl. —.70 (Bl. 8: Hafen v. Gravosa u. die Ombla-Bucht 1:7500. — Bl. 9: Ankerplätze u. Engen im Golf von Cattaro 1:15.000).

Küsten-Karte d. Adriat. Meeres in 7 Bl. 1:180.000. Ausg. Nov. 1891. ebd. (Bl. 2: Cap Promontore bis Spitze Punte Bianche. — 6. Spitze d' Ostro bis Cap Laghi. — 7. Cap Laghi bis Nord-Corfu). à fl. 1.20.

Special-Karte d. Adriat. Meeres. Ostküste. Bl. 7, 9, 11, 12, 14. Ausg. Nov. 1891. ebd. 55·5 × 70·5 (Bl. 7: Golf v Fiume 1:86.400. — Bl. 9.: Lussin u. Selve 1:80.000. — Bl. 11: Meleda u. Zara 1:80.000. — Bl. 12: Inseln Grossa u. Incoronata 1:80.000). à fl. —.70.

Deckert E., Die neue Welt. Reiseskizzen aus d. Norden u. Süden der Vereinigten Staaten, sowie aus Canada u. Mexiko. Berlin, Paetel. Lex.-8°. (XI. 488 S.) fl. 6.—.

Hartleben's Volks-Atlas, enth. 72 Karten auf 100 Kartenseiten. Mit vollst. Register. 2. Ausgabe, Wien, Hartleben. In 20 Lief. à fl. —.30.

Junker's Reisen in Afrika 1875—86. 2. Aufl. Wien, Hölzel (in 61 Lief.) Lief. 1. gr. 8°. (S. 1—32, ill.) fl. —.25.

Künftig erscheinende Bücher:

Von Andree's Handatlas beginnt mit Anfangs April eine neue Lieferungsausgabe (48 Lief. à fl. —.30) zu erscheinen. Die Verlagshandlung (Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig) verspricht 140 bedruckte Kartenseiten und fast zur Hälfte neu gestochene Doppelblätter. — Das Bibliogr. Institut in Leipzig und Wien hat die in Meyer's Conversations-Lexikon enthaltenen Landkartenbeilagen, bedeutend vermehrt, zu einem »*Kleinen Handatlas*« (100 Kartenblätter und 8 Textbeilagen) zusammengestellt, der in 17 vierzehntägigen Lieferungen (zu je fl. —.30) ausgegeben werden wird. Das 1. Heft wird anfangs April erscheinen. — Von Hartleben' »*Volks-Atlas*« ist bereits Lief. 1 (siehe oben) im Handel.

Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, dass ein Buch aus der Feder der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, betitelt »*Lacroma*«, der Oeffentlichkeit übergeben werde. Dasselbe soll 4. April im Verlag von Künast (Wallishauser) in Wien in einem gr. 4°-Bande, reich mit Illustrationen geschmückt, erscheinen; der Preis stellt sich bei Subscription auf fl. 3.— für ein br. Exemplar. Der Ertrag des Buches ist einem wohlthätigen Zwecke gewidmet.

Noch im März sollen bei Paetel in Berlin erscheinen »*Orientalische Skizzen*« von Th. Nöldeke (c. 20 Bg. gr. 8°. zu fl. 4.20). Die 9 Skizzen, welche den Inhalt des Bandes bilden, sind betitelt: 1. Zur Charakteristik der Semiten. 2. Der Korân. 3. Der Islâm. 4. Der Chalif Mansûr. 5. Ein Sklavenkrieg im Orient. 6. Jakûb, der Kupferschmied, und seine Dynastie. 7. Syrische Heilige. 8. Barhebraeus. 9. Theodorus, König von Abessynien.

Rechts- und Staatswissenschaft. Verkehrswesen.

Vrba, Rudolf. Povaha moderního kapitálu. Socialně-politické úvahy o nutnosti zdaněni pohyblivého, kapitálu, o lichvě a vývoji novověkého peně žnictví. Našemu rolnictvu i živnost nictvu na uváženou podává Rudolf Vrba. V Praze 1892. v komisi Frant. Rivnáče. Nákladem spisovatelovým. (Der Charakter des modernen Kapitals. Socialpolitische Erwägungen, betreffend die Nothwendigkeit der Besteuerung des beweglichen Capitals, den Wucher und die Entwicklung des modernen Geldwesens. Unseren Bauern und Handwerkern gewidmet. Prag 1892. In Commission bei Franz Rivnač. Selbstverlag.)

Der Verfasser ist so bescheiden, die Hoffnung auszusprechen, dass seine Schrift bäuerlichen und Handwerkerkreisen gute Dienste leisten werde. Ich theile diese Hoffnung, seine Bescheidenheit darf aber nicht zur Unterschätzung seiner Arbeit verleiten. Der Verfasser, derzeit Caplan auf dem Schlosse des Freiherrn von Zessner in Dobritschan bei Saaz in Böhmen, ist mit seiner Habilitation an der böhmischen Universität in Prag beschäftigt, steht in enger Fühlung mit der Redaction der vom Vereine «Vlast« herausgegebenen »Dělnické noviny« (Arbeiterblätter) und hat bereits eine Reihe von Schriften veröffentlicht, welche in weiten Kreisen berechtigte Aufmerksamkeit wachgerufen haben. Im Jahre 1890 sind von ihm historische Skizzen aus der josephinischen Zeit »Pod heslem osvecenstva« (»Unter dem Zeichen der Aufklärung«) und eine Arbeit betreffend die Erhaltung des Bauernstandes erschienen; im Jahre 1891 das Buch: »Dělnictvo v boji za sva prava« (»Der Arbeiterstand im Kampfe um sein Recht«), welch letzteres Werk insbesonders seitens des bischöflichen Consistoriums in Brünn empfohlen worden ist.

Im vorliegenden Werke, welches dem Reichsrathsabgeordneten Ernst Grafen Sylva-Tarouca gewidmet ist, ist es eine Freude zu sehen, welch plastisches Bild der Verf. von der modernen Gesellschaftsordnung aus den

Digitized by Google

verschiedensten Beobachtungsstandpunkten zu entwerfen versteht und welch richtigen kritischen und reformerischen Standpunkt er, fussend auf der Erbweisheit der Kirche, einnimmt.

Er betont mit Recht die Wichtigkeit, aber auch die Unzulänglichkeit der Selbsthilfe gegenüber Zuständen, welche nicht durch Einzel-, sondern durch Collectivschuld herbeigeführt sind (S. 43). Der Staat habe eine Frontveränderung vorzunehmen und statt den Schulmeister und Mäcenas zu spielen und Stiftungen zu cameralisieren, den Schwachen gegen den Starken im wirthschaftlichen Concurrenzkampfe zu schützen (S. 72). Dabei wird der Staatsbegriff nicht engherzig beschränkt und insbesonders bei der Besprechung des Lagerhauswesens (S. 103), der Cartelle (S. 134), des Creditwesens (S. 146), der Censurcomités (S. 148), des allgemeinen Stimmrechtes (S. 157) deren berufsgenossenschaftliche Gestaltung gefordert. Der Verf. betont mit Recht die Relativität aller gesellschaftlichen Freiheit und aller gesellschaftlichen Gebundenheit, aller Grundbelastung und Grundentlastung, aller Gewerbefreiheit und alles Gewerbezwanges, alles Freihandels und Schutzzolles und erwartet die Wiederherstellung des verlorenen Gleichgewichts zwischen gesatzter und vertragsmässiger Arbeitsvereinigung, zwischen Zeit und Raumgenossenschaft, zwischen Autorität und Speculation von der Berufsgenossenschaft.

Der Verf. steht mit Cardinal Manning, mit P. Albert Weiss, O. Praed., mit P. Heinrich Pesch, S. J., Baron Vogelsang und Grafen de Mun und abweichend von Schneid (Dr. Eck in den Historisch-politischen Blättern 1891) bei gleichzeitiger richtiger Würdigung der Urtheile der zeitlichen Ueberlassung der Arbeitsmittel (S. 146) auf dem Standpunkte, dass die Wucherfrage den eigentlichen Kern der socialen Frage bilde (S. 40). Aus diesem Grunde betont er, dass der Wucher ein Eigenthumsdelict sei (S. 45) und die Restitutionspflicht begründe, dass es daher vor Allem darauf ankomme, die gesellschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen für die Rückkehr der Kirche zu ihrer älteren und strengeren Praxis in der Wucherfrage (S. 154).

Behufs Ueberwindung des wucherischen Capitalismus durch einen nichtwucherischen Capitalismus empfiehlt der Verfasser die Registrierungspflicht der Creditgeschäfte (S. 45), der Verträge der cartellierten Rübenzuckerfabriken mit den Rübenbauern (S. 132), in Uebereinstimmung mit dem Reichsrathsabgeordneten Hofmann die Registrierungspflicht der Cartelle und die Fassionspflicht des mobilen Capitals behufs dessen Conscription und dessen gerechter Verkehrs- und progressiver Einkommenbesteuerung nach den in diesem Punkte übereinstimmenden Anforderungen des heil. Alfons von Liguori, von Adam Smith und Bebel. Die Conscription des mobilen Capitals braucht in keiner Weise zu einer Zwangsvinculierung und damit zu einem einfachen Baissemanöver zu werden.

Ein untergelaufener Irrthum ist die Annahme, alsbestände an österreichischen Börsen ein Sensals- oder Arrangementzwang (S. 85). Auch fehlt eine scharfe Begriffsabgrenzung von Zwang, Betrug, Spiel, Differenz- und Termingeschäft. Arrangement und Courszettelredaction sind derzeit getrennt (S. 86). Die Begriffe der Coulisse (S. 86) und des Reescomptes (S. 88) sind verfehlt. Oeffentliche Schuldverschreibungen können so gut wie Actien Gegenstand der Speculation sein (S. 86). Maklercredit als Regel zu betrachten, erscheint bedenklich. (S. 88).

Von besonderem Interesse sind die Mittheilungen aus den böhmischen Rechtsquellen über den Zusammenhang von lichva und partyk, von Wucher und Gesellschaftsrecht. Dr. Karl Scheimpflug.

Inhalt der Zeitschriften.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft. XVI. 1.

K. Breysig, Der brandenburgische Staatshaushalt i. d. 2. Hälfte d. 17. Jahrh. — P. K. Schneider, Das sogenannte Heimstättenrecht. — Fr. Grossmann, Die evangelisch-sociale Bewegung in Deutschland. — S. Jung, Der Wiener Weltpostcongress. — Rüegg, Die Wirkungen der St. Gotthardbahn. II. — Reitzenstein, Eine Armeereform in Oesterreich.

Jahrbücher f. d. Dogmatik des heutigen röm. u. deutschen Privatrechts. XXXI. 3. u. 4.

Wendt, Eigenes Verschulden. — Adler, Realcontract u. Vorvertrag. — Strohal, Eigenthümer, Hypothek, Hypothekenerneuerung u. Rangordnungsgeschäfte.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. 3. F. III. 1.

Paasche, Die Entwickelung der britischen Landwirthschaft unter dem Druck ausländischer Concurrenz. — G. v. Below, Die Bedeutung der Gilden f. d. Entstehung der deutschen Stadtverfassung.

Vierteljahrschrift f. Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. XXIX. I. 1.

I. v. Held. Studie über das sogen. Staatsabstractum. — N. S. Der russische Wechselcurs im letzten Jahrzehnt. — W. Hausmann, Das Abzahlungsgeschäft u. d. neuesten Vorschläge zu seiner Regelung. — Willi, Volkswirthschaftliche Correspondenz aus Bern. — E. Blau. Volkswirthschaftliche Correspondenz aus Wien.

Monatsschrift. f. christl. Social-Reform XIV. 2.

D. E., Cardinal Manning. — F. Krassl, Das österr. Privatrecht u. d. Prostitution. — M. V. Eine brennende Frage. — E. Zur Steuerreform.

Finanz-Archiv VIII. 1.

Saeger, Die engl. Rentenschuld u. die letzte Conversion derselben. — Heckel, D. Reform der Gebäudegrundsteuer in Frankreich. — Stussi, Ueb. d. Bedeutung der in d. Lebensversicherg. angelegten Gelder. — Zur Einkommensteuer-Gesetzgebung in Oldenburg. — Krämer, Bibliogr. d. finanziellen Litteratur pro 1890.

Neue Erscheinungen:

Soetbeer, A., Litteraturnachweis üb. Geld- u. Münzwesen, insb. üb. d. Währungsstreit 1871—1891. Mit geschichtl. u. statist. Erklärungen. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht, gr. 8°. (V. 322 S.) fl. 4·80 geb.

Zadow-Alt-Wuhrow, v., D. alte u. d. neue Curs. Wirthschaftspolit. Betrachtungen e. Landwirthes, ebd. gr. 8° (32 S.) fl. —·36.

Zeitschrift f. Volkswirtschaft, Socialpolitik u. Verwaltg. Organ d. Ges. österr. Volkswirthe. Hrsg. v. E. v. Böhm-Bawerk, K. Th. v. Inama-Sternegg, E. v. Plener. I. Bd. (4 Hefte) Leipz. Freytag, Lex. 8°. (200 S.) fl. 10·—.

Büchelen, C., Ueber d. Frage d. sogen. 2. Bahnverbindg. unserer Reichshälfte mit ihrem Seehafen Triest. Wien, Dorn, gr. 8°. (31 S.) fl. —·50.

Alexander-Katz, R., Die unredliche Concurrenz. Jurist. Betrachtungen. Berl. Drucker, 8°. fl. —·60.

Schmidt Nik. (Budapest), Agio u. Wechselcurs. E. Beitrag z. Theorie der Papiergeld-Entwerthung. Heidelberg, Hörning 8°. fl. —·48.

Kunz, Dr. H., Das Zürcherische u. eidgenössische Activbürgerrecht. Staatsrechtl. Studie. Zürich. Ebda. 8°. fl. 1·44.

Künftig erscheinende Werke:

Im Verlage von M. Breitenstein in Wien erscheint in Kürze: »*Einfluss der Goldwährung* auf das Einkommen der Bevölkerungsclassen u. des Staates. Eine socialpolit. Studie von Dr. M. Ettinger. Auf Grund von Untersuchungen im staatswissenschaftlichen Seminar des Prof. Dr. Carl Menger an der Wiener Universität gearbeitet.« (Preis fl. —·90.)

Digitized by Google

Unter dem Titel »*Videant, Ernste Betrachtungen zur Beamten- u. Lehrergehalts-Frage*« erscheint nächstens bei Poessl in München eine kleine Schrift von V. Ehrlich, welche die augenblicklich im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehende Frage der Regulierung der Beamtengehalte in Bayern behandelt.

Naturwissenschaften.

Lang, Victor v., Einleitung in die theoretische Physik. Zweite umgestaltete und vermehrte Auflage. Braunschweig bei Friedrich Vieweg u. Sohn. 1891. 8°.

Diese zweite Auflage ist kaum mehr als durch den Namen des Verfassers an die erste geknüpft. Sie ist von Grund aus umgearbeitet und dabei so sehr vermehrt, dass weder aus dem Inhalte noch nach der äussern Form des neuen 983 Seiten starken Buches der Zusammenhang zu erkennen wäre, der sonst wohl neue und frühere Auflagen ein und desselben Werkes kennzeichnet. Es sei nun gleich bemerkt, dass in jeder Richtung diese zweite Auflage nicht nur eine vermehrte, sondern eine wahrhaft verbesserte zu nennen ist. Das Bedürfnis einer solchen Einleitung in die theoretische Physik war bisher geradezu als ein unbefriedigtes zu bezeichnen, durch das Erscheinen dieser zweiten Auflage ist dasselbe das erste Mal befriediget. Der Inhalt des Buches umfasst alle Gebiete der theoretischen Physik und die Behandlung des Stoffes ist eine gründliche und zugleich klare, welche von einer sachlich und didaktisch vollendeten Durcharbeitung von Seite des Verfassers zeugt.

Die Eintheilung des Buches ist eine auf den ersten Blick auffallende, die sich aber als eine wohl bedachte und logische erweist. An die Behandlung der Bewegung im Allgemeinen reiht sich sofort das Kapitel über die Schwere und allgemeine Gravitation, wo sich ganz naturgemäss die Lehre von den Kräften, die nach dem verkehrten Quadrate der Entfernung wirken, die Lehre vom Potential, anschliesst. Da hieher Magnetismus und Elektricität zählen, so ist es nur logisch, diese beiden Kräfte unmittelbar anschliessend zur Darstellung zu bringen. Erst nach der Vollendung der Lehre von diesen nach dem verkehrten Quadrate der Entfernung wirkenden Kräften folgen dann die weiteren Kapitel der Mechanik der festen Körper, der Flüssigkeiten und der Gase. Licht und zuletzt Wärme schliessen den Unterrichtsgang dieser Einleitung in die theoretische Physik ab.

Nennt sich das Buch auch nur Einleitung in die theoretische Physik — früher sagte man wohl auch höhere Physik — so ist es doch gewiss, dass der Student der Physik wenig mehr zu dieser Einleitung dazuzugeben braucht, um seinen Studiengang zu vollenden, aber auch für diejenigen, die schon selbstforschend auf dem Gebiete der Physik thätig sind, wird v. Lang's Buch ein werthvoller Rathgeber bleiben.

Innsbruck. J. M. Pernter.

Inhalt der Zeitschriften.

Prometheus. Nr. 129. (23. März)

Dr. L. Staby, Das Schweben und Kreisen der Vögel. — Theen, Das Wattenmeer. II. (Schluss.) — Die telegraphische Uebermittlung photographischer Bilder. — F. Kiessling, Die Pellagra. — Rundschau. — Neue elektrische Untergrundbahn für London. — Länge der unterseeischen Kabel. — Holzschuh- und Pantoffelfabrikation in Amerika. — Magnetismus des verflüssigten Sauerstoffs. — Wasserkraftwerke in Bozen und Meran. — Zwei neue Modificationen der G. Barthel'schen Spiritus-Gebläselampen. — Elektromotoren-Anlagen für Hüttenwerke. — Eintheilung und Werth der südafrikanischen Diamanten. — Plattformbahnen. — Der grösste Dampfhammer der Welt. — Bücherschau.

Annalen der Physik u. Chemie. NF. XLV. Heft 2.

Scholz, Lösungswärme einiger Salze. — Dieterici, Lösungswärme und osmotischer Druck. — Rubens, Dispersion ultrarother Strahlen. — Auerbach, Plasticität u. Sprödigkeit. — Lebedew, Abstossende Kraft strahlender Körper — Graetz, Wärmeleitung der Gase. — Umlauf, Doppelbrechung in rotierenden Flüssigkeiten. Blasius, Interferenzerscheinungen. — Nernst u. Pauli, Elektromotor. Wirksamkeit der Zonen. — Nernst, Potentialdifferenz verdünnter Lösungen. — Cohn, Ausbreitung elektr. Schwingungen. — Schmidt, Babinet's Compensator. — Arons, Elektrolytischer Versuch.

Metereologische Zeitschrift. XXVII. Heft 1.

Tillo, Vertheilung des Luftdruckes im Russ. Reich und auf den Asiat. Kontinent. — Russell, Stadtnebel und ihre Wirkungen.

— — XXVII. Heft 2.

Trabert, Wärmestrahlung der atmosph. Luft. — Hann, Temperaturveränderlichkeit in Oesterreich.

Neue Erscheinungen:

Wurm, Fr., Etiketten f. Schüler-Herbarien. 4. Aufl. Leipa, Künstner. 4. Aufl. gr. 8°. (70 Bl.) fl. —·40.

Gerland, E., Geschichte der Physik. (Weber's naturw. Bibl. Nr. 4) Leipz. Weber. (V. 356 S. m. 72 Abb.) fl. 2·40 geb.

Zacharias, O., Katechismus d Darwinismus (Weber's ill. Katechismen Nr. 136). ebd. 8° (176 S. m. Abb.) fl. 1·50 geb.

Mukai, T., Studien üb. chem.-analytische u. mikroskop. Untersuchung d. Manganstahls. Freiberg i. S., Craz & Gerlach. gr. 8°. (36 S. m. 5 Taf.) fl. 1·20.

Engler, A., Üb. d. Hochgebirgsflora d. tropischen Afrika. Berl. Reimer. gr. 4° (461 S.) fl. 12·—.

Gibbs, Thermodynam. Studien. Üb. v. W. Ostwald. Leipz. Engelmann. gr. 8°. (XIV. 409 S. m. Fig.) fl. 8·40.

Timm, P., Wie gestaltet sich das Wetter? E. prakt. Anleitg. zur Vorherbestimmung d. Witterung. Wien, Hartleben, 8°. (VIII. 175. S. m. 74 Abb.) fl. 1·—.

Himpel, J. S., Flora v. Elsass-Lothringen. Analyt. Tabellen zum Bestimmen der in Elsass.-Lothr. einheim. u. häufiger cultivierten Gefässpflanzen. Metz, Deutsche Buchh. (Lang), 8° (IV. 325 S.) fl. 2·10.

Jacobsen, E., Chemisch-techn. Repertorium 1891. 1. Halbj. 1. Hälfte. Berl. Gärtner-Heyfelder, gr. 8°. (152 S. m. III.) fl. 2·28.

Zeitschrift f. anorganische Chemie. Hrsg. v. Gerh. Krüss. Bd. 1. Heft 1. Hamburg. Voss. 8°.

Karrer, F., Führer durch die Baumaterial-Sammlung des k. k. naturhistor. Hofmuseums. Wien, Lechner, 8° fl. 1·25.

Zweiter Internationaler Ornitholog. Congress. Budapest 1891. Fojelentes. Hauptbericht. Compte-rendu I. Theil. — In Commission bei Friedländer u. Sohn in Berlin. gr. 4° (227 S.) Beide Theile fl. 12·—.

Aranеae Hungariae secundum collectiones a Leone Becker pro parte perscrutatas conscriptae a Cornelio Chyzer et Ladislav Kulczynski. Tom. I. ebd. gr. 8° (168 pp. c. 6 tab.) fl. 6·—. — (Beide Werke aus der k. ung. Akademie der Wissenschaften.)

Künftig erscheinende Bücher:

In Vorbereitung:

Von dem Grazer ord. Universitätsprof. Dr. C. Dölter erscheint demnächst bei Veit & Co. in Leipzig eine »*Edelsteinkunde.* Anleitung zur Unterscheidung u. Bestimmung der Edelsteine.« Das Werk, mit zahlr. Abb. im Text ausgestattet, wird sich im Preis auf c. fl. 2·40 stellen.

Mathematik. Astronomie.

Seydler, A. Bahnbestimmung des Kometen 1890 I. (Abhandlungen der kön. böhm. Ges. der Wissenschaften zu Prag. VII. Folge. 4. Band.)

Diese letzte Arbeit des frühzeitig gestorbenen Directors des k. k. astronomischen Institutes der böhm. Universität zu Prag gibt eine Bahnbestimmung des am 12. December

Digitized by Google

1889 von Borrelly auf der Sternwarte in Marseille entdeckten Kometen aus 67 Beobachtungen, vom Tage der Entdeckung bis 9. Januar 1891.

Das beste aus sechs Normalörtern abgeleitete System gibt folgende Elemente:

$$\begin{aligned} T &= 1890\ \text{Jan.}\ 26{\cdot}51754\ \text{M. Z. Berlin} \\ \omega &= 199^0\ 51'\ 26''3 \\ \Omega &= 8\ 28\ 41{\cdot}8 \quad \text{M. Aeq. } 1890{\cdot}0 \\ i &= 56\ 44\ 22{\cdot}5 \\ \log q &= 9{\cdot}430965 \end{aligned}$$

Die in den einzelnen Normalörtern übrig bleibenden Fehler sind (nach directer Berechnung):

Normalort	$\Delta\alpha \cos\delta$	$\Delta\delta$
I	+ 2″3	− 0″6
II	− 3″4	+ 3″1
III	+ 1″5	+ 2″7
IV	− 1″8	− 0″8
V	− 0″5	− 1″6
VI	+ 0″4	+ 0″6

Die Summe der Fehlerquadrate

$$\Sigma\,[\Delta\Delta] = 43''6$$

der mittlere Fehler einer einzelnen Position

$$\varepsilon = \pm\ 1''99$$

Die Berechnung dieses Kometen ist keine definitive, weil eine durchgreifende Revision der Positionen der Vergleichsterne nicht durchgeführt war. Da der Komet ein lichtschwaches, sehr schwieriges Object war, ohne deutlich ausgesprochenen Kern, dürften den Beobachtungen selbst bedeutende Beobachtungsfehler anhaften. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob eine Neuberechnung die Elemente wesentlich umgestalten würde. Schliesslich mag hervorgehoben werden, dass der Verf. noch ein anderes Elementensystem angibt, das von dem obigen wenig verschieden ist.

Prag. Dr. W. Láska.

Inhalt der Zeitschriften:

Astronomische Nachrichten. Bd. 129. Nr. 3077.

A. Krueger, Berechnung der Störungen der periodischen Kometen durch die der Sonne nahen Planeten. — Beobachtungen des neuen Sternes in Auriga. — N. C. Dunér, Elemente des Planeten (310.) — A. Krueger: Planet Wolf 1891, Nov. 28.

Neue Erscheinungen:

Schweiger-Lerchenfeld A. v., Das Mikroskop. Leitfaden d. mikroskop. Technik nach d. heut. Stande der theoret. und prakt. Erfahrungen. Wien. Hartleben. gr. 8°. (144 S. m. 192 Abbildungen.) fl. 1.50.

Dalwigk F. v., Beiträge zur Theorie der Thetafunctionen von p Variablen. 4°. fl. 1.20.

Medicin.

Liebermann, Leo: Studien über die chemischen Processe in der Magen-Schleimhaut. (Archiv für die ges. Physiologie 1891.)

Mit dem Studium der Nucleine, deren Bedeutsamkeit für das Leben der Zellen täglich deutlicher erkannt wird, beschäftigt, versuchte der Verf. aus der Magenschleimhaut (des Schweines) nach dem bekannten Verdauungsverfahren einen derartigen Körper darzustellen. Das erhaltene Product bestand aus mikroskopischen Körnchen von der gleichen lebhaften Färbbarkeit wie die Zellkerne, und zeigte die gewöhnlichen Eigenschaften der Nucleine. Bei mehrstündigem Kochen mit Alkohol jedoch zerlegte sich die Verbindung langsam in Lecithin und einen eisenhaltigen Eiweisskörper. Xanthinkörper konnten nicht nachgewiesen werden. Der Gehalt an P_2O_5 betrug 6·1—6·9%, der an N 9·4—9·9%. Da das vorliegende »Lecithalbumin« die einzige aus der Magenschleimhaut erhältliche Nucleinsubstanz war, lag es nahe wegen ihrer stark sauren Eigenschaften an einen Zusammenhang mit der Abscheidung freier Salzsäure zu denken. Das Verhalten der Substanz einer Lösung von kohlensaurem Natrium gegenüber bot hier die gewünschten Anhaltspunkte; sie quillt nämlich in einer solchen Lösung zu einer stark alkalischen, weder filtrierbaren, noch durch Diffusion vom Alkali trennbaren Flüssigkeit auf, die durch Einwirkung von Kohlensäure langsam wieder unter Abtrennung des Alkalis in eine saure Verbindung zurückverwandelt wird.

Die gleiche Erscheinung zeigt auch die frische, oder auch fein zerhackte Magenschleimhaut. Die Rolle, welche das besprochene Lecithalbumin bei der Absonderung freier Säure im Magen spielt, wäre nach L. also folgende: die freie Salzsäure bildet sich durch die Einwirkung der bei der Oxydation entstehenden Kohlensäure auf die Chloride der die Magenzellen umspülenden Gewebsflüssigkeit — eine solche Einwirkung wird von L. durch die Auflösung von Kupferoxyd in Kochsalzlösung beim Durchleiten eines Stromes von Kohlensäure recht deutlich nachgewiesen und quantitativ verfolgt. — Die entstandene freie Salzsäure diffundirt rasch, theils in die Lymphgefässe und Venen, theils aber in die Ausführungsgänge der Magendrüsen, von wo sie rasch an die Oberfläche geschafft wird. Dieser Erfolg ist nur dann begreiflich, wenn ein Körper vorhanden ist, der das beim Processe entstehende kohlensaure Natron begierig — unter Abscheidung neuer Kohlensäuremengen — aufnimmt, und zugleich durch seine Quellung vor der sofortigen Einwirkung der Säure schützt. Ein solcher Körper ist aber das beschriebene Nuclein der Magenschleimhaut. Wenn dann die Hyperaemie der Magenschleimhaut vorüber gegangen ist, wird dieses Alkali langsam an das Blut abgegeben und bewirkt die Steigerung der Alkalescenz des Harns einige Stunden nach der Mahlzeit. Dass zur Zeit der Verdauung die stärker kohlensäurehaltige Gewebsflüssigkeit nicht die gleiche Zersetzung des Lecithalbuminnatrons bewirkt, wird durch die Anwesenheit von noch frischem und stark saurem Lecithalbumin erklärlich gemacht. (Die Eigenthätigkeit der Zelle und ihrer Bestandtheile, die ja doch erst aus der alkalischen Flüssigkeit den stark sauren Zellkernbestandtheil aufbaut, ist da wohl zu wenig, d. h. gar nicht berücksichtigt. D. Ref.)

Aus der Niere konnte Verfasser eine der beschriebenen nucleinartigen Verbindung ganz ähnliche Substanz durch künstliche Verdauung erhalten. Das Verhalten derselben gegen kohlensaures Natron und Kohlensäure ist, ebenso wie bei einem dünnen Schnitt aus frischem Nierenparenchym, das schon oben beschriebene. Aus stark alkalisch reagirenden Lösungen von harnsaurem oder phosphorsaurem Natron nimmt sie Alkali auf und lässt stark sauer reagierende Flüssigkeiten zurück. Dieses Verhalten kann zur Erklärung der Thatsache, dass aus alkalischer Blutflüssigkeit saurer Harn abgeschieden wird, herangezogen werden.

Innsbruck. Dr. Hans Malfatti.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen:

Bayer C., Die Chirurgie in d. Landpraxis. Kurzgef. Nachschlagebuch f. prakt. Aerzte. Berl., Fischer (Kornfeld). 12°. (VII, 110 S.) fl. 1.68 geb.

Klinik, Berliner, Hrsg. v. E. Hahn u. P. Fürbringer. Heft 45. (N. Flaischlen, Die Indicationen zur Laparotomie bei gynäkologischen Erkrankungen.) 15 S. 8°. ebd. fl. —.36.

Stratis C. H., Gynäkologische Anatomie. Circulationsstörungen u. Entzündungen der Ovarien u. Tuben. ebd. gr. 4°. (VII. 41 S. u. 45 Aquarellen auf 12 Taf.) fl. 15.—

Wilheim J., Das Naturheilverfahren auf moderner Grundlage bei d. verschiedenen Leiden des Organismus. Für Gesunde und Kranke aller Stände. (Bibliothek gemeinnütziger Heilkunde, III. Bd.) Wien, Hartleben. 12°. fl. 1.—.

Verhandlungen d. Vereins f. Natur- u. Heilkunde zu Pressburg. N. F. 7. Heft. (1887—91.) Pressburg, Heckenast's Nachf gr. 8°. (248 S.) fl. 1.50.

Riedel, Erfahrungen üb. d. Gallensteinkrankheit mit und ohne Icterus. Berl., Hirschwald. gr. 8°. (VIII. 183 S. m Fig.) fl 3.—.

Lothes R, Präparirmethodik. E. Anleitg. zu d. anatom. Uebung. f. d. Studium d. Thiermedicin. Berl, Enslin. gr. 8°. (VIII, 135 S., m. Abbd. fl. 3.— geb.)

Hermanni F., E. Fall v. Hämatom d. Ligamentum latum. Tübingen. Moser. gr. 8°. (19 S. m. Abb.) fl. —.48.

Matzdorff H., Ueber amyotrophische Lateralsklerose. Berlin, Mitscher u Röstell. gr. 8°. (39 S) fl. —.60.

Lexikon, Diagnostisches, f. prakt. Aerzte. Hrsg. von A. Blum u. M. T. Schnirer. Wien, Urban & Schwarzenberg. Lief. 1, 2 Lex.-8°. (S. 1—96, ill.) à fl. —.60.

Ammon F. A. v., D. ersten Mutterpflichten u. die erste Kinderpflege. Bearb. v. M. Lewitt. Berlin, Warschauer. 12°. (XIV. 307 S.) fl. —.60 geb.

Klinik, Wiener, Red. v. A. Bum. 3. Heft. (Caspar, D. Reflexlähmung der Thiere.) S. 67—94. Wien, Urban u. Schwarzenberg. gr. 8°. fl. —.45.

Forel A, Die Errichtung von Trinker-Asylen u. deren Einfügung in d. Gesetzgebung. Bremerhaven, Dienken. gr. 8°. (60 S.) fl. —.48.

Borntraeger J., Ueb. d. strafrechtliche Verantwortlichkeit des Arztes bei Anwendung d. Chloroforms u. a. Inhalations-Anästhetica. Gekrönte Preisschrift. Berl. Hirschwald. gr. 8°. fl. 1.20.

Künftig erscheinende Bücher.

Ein für Aerzte, wie für in England Reisende gegebenen Falles nicht uninteressantes Werk erscheint demnächst bei Groos in Heidelberg: »*Deutsch-englische Gespräche zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Arzt und Patient*«, zusammengestellt von F. Tebbitt.

Von April d J. ab wird im Verlag v. J. Alt in Frankfurt eine »*Zeitschrift für ärztliche Landpraxis*«, Organ für die wissenschaftlichen u. praktischen Interessen der in kleineren Städten und auf dem Lande wirkenden Aerzte, erscheinen, deren Redaction Dr. H. Schlesinger in Frankfurt a./M. übernommen hat. Der Preis für 12 Hefte ist auf fl. 3.60 gestellt worden; ein Probequartal April bis Juni kostet fl. —.90.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Neue Erscheinungen:

Schubert M, Die Cellulose-Fabrikation. Berlin. Fischer u. Heilmann. 8°. (VIII, 230 S. ill.) fl. 3.—.

Maercker M., Die Kalidüngung in ihrem Werthe f. d. Erhöhung u. Verbilligung d. landw. Production. Berl., Parey. gr. 8°. (X, 287 S.) fl. 2.40.

Lippe-Weissenfeld A. Graf zur, Die drei wirkenden Factoren d. Landw., Natur, Arbeit, Capital. E. Beitr. z. allg. Landwirthschaftslehre. Dresden Schönfeld. gr. 8°. (60 S.) fl. —.96.

Gelčich E. u. C. Dietzschold, Die Tabellen der Uhrmacherkunst, nebst e. Sammlung mathemat. Hilfstabellen f. Uhrmacher. Wien, Hartleben. Lex.-8°. (VII, 231 S.) fl. 4.80 geb.

Kuhn H., Die Baumwolle, ihre Cultur, Structur u. Verbreitung. ebd. gr. 8°. (XV, 284 S., m. 4 Taf.) fl. 4.32 geb.

Wachtl F. A., Die Nonne (Psilura monacha L.) Naturgesch. u. forstl. Verhalten d. Insectes, Vorbeugungs- u. Vertilgungsmittel. Im Auftrage des k. k. Ackerbau-Ministeriums verf. 2. Aufl. Wien, Frick. gr. 8°. (IV, 39 S. mit Ill.) fl. —.30.

Zoebl A., Bericht an d. k. k. Ackerbau-Ministerium üb. d. landwirthschaftl. Versuchswesen u. seine Beziehungen zur Pflanzenveredlung in Deutschland, Dänemark, Schweden u. Norwegen. ebd. gr. 8°. (74 S. m. 1 Tafel) fl. —.80.

Schöne Litteratur. Varia.

Täuber, Dr. Oscar. Ehrentage Oesterreichs. Bilder aus dem Ruhmeskranze des österreichisch-ungarischen Heeres. Wien, L. W. Seidel & Sohn, 1892. 8°. fl. 3.—.

Der durch sein Erzählertalent rasch beliebt gewordene Autor hat mit dem vorliegenden Buche dem österreichischen Volk und Heer eine Gabe gewidmet, die nicht dem Schriftsteller allein, sondern auch dem treuen österreichischen Patrioten in ihm zur Ehre gereicht. Die stattliche Reihe aus der Zahl der Grossthaten des kaiserlichen Heeres und somit der tapfern Völker des grossen Heimatlandes, welche das Buch in fesselnder und lebenswarmer Schilderung erzählt, reicht aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges bis in die jüngste Vergangenheit. Der Verfasser verspricht, dem nun erschienenen Werke weitere Folgen solcher Bilder angliedern zu wollen und das ist ein gutes Wort, eine Versicherung, die in einer stolzen Wahrheit wurzelt: Wer Oesterreichs grosse und heroische Thaten erzählen will, dem bietet die Geschichte des Vaterlandes eine überreiche, fast unerschöpflich mächtige Quelle. An die Leistungen der Vorfahren, an die Ehre und Kraft des alten Reiches, an die überkommenen heiligen Pflichten zu mahnen, ist mehr als je immer dringendere Nothwendigkeit.

Vergiftet und verfälscht durch die seit langen Jahren gehegte und geduldete Ueberschwemmung mit den Producten einer gehässigen und zersetzenden Geschichtsmacherei, hat das Empfinden unseres Volkes und ganz besonders der sogenannten Intelligenz sich längst gewöhnt, gläubig aufzunehmen und nachzubeten, was das eigene Vaterland herabzusetzen, seine Ehre und seinen Ruhm zu verkleinern geeignet gewesen, dagegen Allem skeptisch und kühl gegenüberzustehen, was das Sinken des patriotischen Geistes zu bekämpfen sucht. In Schulen, auf Lehrstühlen der Universitäten, in Zeitungen machte sich seit vielen Jahrzehnten jene Geschichtsauffassung breit, die eine zielbewusste historische Schule zu propagieren nicht ermüdete, im eigenen Lande selbst fehlt es nicht an Schriften, welche dieselbe Feindseligkeit athmen, dieselbe Tendenz der Entstellung verfolgen gegen Alles, was österreichisch ist, wie sie den Werken und Lehren jener Schule innewohnen. Die wenigen Bücher, welche fördernd in gutem Sinne wirken könnten, werden von der Presse todtgeschwiegen, an berufener Stelle als lästig und zum Farbebekennen zwingend bei Seite geschoben, bis es endlich gelingt, sie einzusargen und aus dem Buchhandel verschwinden zu machen, damit der Platz unbehindert frei bleibe für die Hochfluth zersetzender Schriften, deren oft glänzende Diction die armen Köpfe verblendet. Die Geschichtsschreibung Oesterreichs aber bedarf keiner Entstellungen, keiner Phrasen, keiner künstlerischen Zurichtung, um Liebe und patriotische Begeisterung zu erwecken. Man kann die österreichischen Archive nicht weit genug öffnen, ihr Inhalt zwingt zur Ehrfurcht vor der Grösse und Ehre des Vaterlandes, zum freudigen Stolz auf die Dynastie, der treuen Vorkämpferin des

Digitized by Google

Rechtes seit so vielen Jahrhunderten, zum Selbstvertrauen der Völker endlich, die Grosses geleistet haben in Zeiten, deren Gefahr und Noth nicht mehr verstanden und nicht mehr gewürdigt wird. Was aber die Väter gethan, das könnten auch die Söhne, wenn sie dem treuen festen Sinn der Vorfahren, dem Glauben, der sie stärkte, dem Pflichtbewusstsein, das sie erfüllte, dem Mannesmuth, der sie beseelte, nicht untreu geworden wären. Ob noch so viel Empfänglichkeit im Herzen des Volkes bewahrt geblieben, um ein treu patriotisches Buch wie das vorliegende, als lieben Hausfreund aufzunehmen, steht dahin, aber es kann sich den Weg dahin wieder bahnen, wenn es sich die Jugend erobert, wenn es in die Schulen dringt. Unsere Völker werden sich ja einmal wieder ihrer alten Grösse, ihrer herrlichen, ehrenreichen, gemeinsamen Heimath bewusst werden und mit dem innern Frieden werden auch die grossen »Ehrentage« wiederkehren, wenn es gilt, für die heiligsten Güter einzustehen. Dem Buche, das hinausgeht, um die Liebe zum Vaterlande zu predigen, wünschen wir freundliche Aufnahme und reichen Erfolg! v. Wetzer.

Inhalt der Zeitschriften:

Nord und Süd. 16. Jahrg. Heft 1. (April.)

Lindau, Hängendes Moos. Roman. (I.) — ***, Graf Leo von Caprivi. — J. v. Falke, Das architektonische Wien. — Hassencamp, Ein Liebesroman Wielands. — Marholm, Ibsen als Frauenschilderer. — Fuld, Die Criminalität in Deutschland. — Kretschman, Helene, Herzogin v. Orleans. — K. Lasswitz, Prinzessin Jaja. Ein Märchen. — Bibliographie. — (Porträt Caprivi's)

Historisch-politische Blätter. 109. Band. Heft 6.

Geschichte Wallenstein's nach Leopold von Ranke. (III. Schluss.) — Wissenschaftliche und katholische Regungen in Oesterreich. — Kirche und Republik in Frankreich. — Die Staats-Aufsicht über den Religionsunterricht. — Zeitläufe. Die Encyklica vom 16. Februar in ihrer Bedeutung ausserhalb Frankreich. — Zu den »Concilienstudien«.

Oesterreichisch-ungarische Revue. Jahrg. 1892. (XII. Bd.) Heft 4.

F. v. Krones, Der Jesuitenorden und seine Rolle im Geschichtsleben Ungarns. I. — H. Schlitter, Warum England nach den Aeusserungen eines österr. Staatsmannes seine amerikanischen Colonien verlor. — E. V. Zenker, Die Pressgesetzgebung des Jahres 1848. — Geistiges Leben in Oesterreich-Ungarn.

Ungarische Revue. Hrsg. v. K. Heinrich. XII. Jahrg. Heft 2. (Febr.)

Keleti, Ungarns Volk i. J. 1890. — Kuzsinszky, Ausgrabungen zu Aquincum 1879—91. III. — Balassa, Die Dialecte der ungar. Sprache. II. (Schl.) — Kvacsala, Die Anfänge der finnisch-ungar. Sprachvergleichung. — Schullerus, Die Merkwürdigkeiten Samuel Hirtendorns. Ein sächsischer Roman aus dem 18. Jahrh. — Sitzungsberichte. — Vermischtes. — Ungarische Bibliographie.

Stimmen aus Maria-Laach. Jahrg. 1892. Heft 3. (14. März.)

A. Baumgartner, P. A. M. Anderledy. — Dahlmann, Zur Buddhismus-Schwärmerei. — Kreiten, Blasius Pascal. III. — Dressel, Der elektrische Strom im Bunde mit Wasser u. die Lauffener Kraftübertragung. III. (Schl.) — Jürgens, Von Bombay nach Kandy. — Recensionen: Boedder, Natural Theology (Pesch). — Philosophia Lacensis: Pesch, Institutiones logicales (Frick). — Maas, Geschichte der kathol. Kirche in Baden (Pfülf). — Ehegasser, Bergblumen (Kreiten).

Revue des deux mondes. CX. tome. Livr. 2. (15. März 1892.)

Duc de Broglie, Études diplomatiques: Fin de la guerre de la succession d' Autriche. — Traité d' Aix-la-Chapelle (1748). — Dernières négociations, le traité. — Ch. de Berkeley, Le journal de Mlle. de Sommers. — Lévy-Brühl, Le roman contemporain et le naturalisme en Allemagne. — Bikélas, La littérature Byzantine. — G. Duruy, La révolution a Toulon. — Le club Jacobin, l' esprit public et l' émigration. — E. Müntz, Athènes a moyen age. — G. Bapst, Histoire d' un cabinet minéralogique. — Le cabinet d' histoire naturelle des princes de Condé. — E.-M. de Vogüé, Chateaubriand.

Neue Erscheinungen:

Commer C., Columbus. Ein episches Gedicht. Münster, Aschendorff. 12°. (93 S.) fl. – .90.

Coloma L., S. J., Des Lebens traurige Komödie. Sittenbilder aus dem spanischen Leben. Autoris. Uebers. von H. Wolf. I. Wien »Austria« (XI, 159 S.) 8°. fl. – .90.

Achleitner A., Aus dem Hochland. Berggeschichten. Skizzen und Culturbilder aus der bayer. und österr. Alpenwelt. München. Stahl sen. (VII, 201 S.) fl. – .96.

»Clara Maitland«. Aus dem Leben eines jungen Mädchens. Köln. Bachem. 8°. (168 S.) fl —.72.

May C. Reiseromane. I. Durch Wüste und Harem. Lief. 1—4. Freiburg i. Br. Fehsenfeld. 8°. (S. 1—256) à Lief. fl. —.18.

Benesch A., Die Bethanier. Eine bibl. Erzählung. Graz. Leykam. 8°. (72 S.) fl. —.96.

Suttner B. v., Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte. Dresden. Pierson. 2 Bde. 4. Tausend. 8°. (309 u. 324 S.) fl. 3.60.

Wolzogen E v., Erlebtes, Erlauschtes, Erlogenes. 11 Humoresken. Berlin. Fontane. 8°. (VII. 331 S.) fl. 1.80.

Lechleitner F. Der Schreiber von Constanz. Eine Rheingeschichte aus den Tagen des Minnesanges. Wolfenbüttel, Zwissler. 8°. (442 S.) fl. 2.10.

Jahrbuch, Oesterreichisches. Für d. österr. Volkschriften-Verein. Herausg. und geleitet von Frh. v. Helfert. 16. Jahrg. Wien. Kubasta und Voigt. 8° (307 S. m. Illust.) fl. 3.

Künftig erscheinende Bücher:

Der Dichter von *»Dreizehnlinden«*, F. W. Weber, hat eine neue epische Dichtung *»Goliath«* vollendet, welche ein norwegisches Liebesidyll zum Gegenstande hat und demnächst im Verlage von Ferdinand Schöningh in Paderborn erscheinen wird. Die Ausgabe ist im Laufe April zu erwarten.

Von Jos. Wichner's prächtigen *»Alraunwurzeln«* erscheint anfangs April eine 2. Auflage, c. 300 S. zum Preise von fl. — 80 im Verlage von H. Kirsch in Wien.

Von Herder's *Conversations-Lexikon* hat die Verlagshandlung Herder in Freiburg i. Br. die schon längere Zeit vorbereitete gänzlich umgearbeitete dritte Auflage, 4 Bde. in Lex.-8°, in Angriff genommen.

Von Gerh. Hauptmann, einem der Stimmführer der naturalistischen Schule, gelangt ein neues Schauspiel »aus den Vierziger-Jahren«, betitelt »Die Weber« zur Ausgabe (Berl., Fischer), von dem die Verlagshandlung in ihrem Prospect hervorhebt, dass die Aufführung in Berlin (am Deutschen Theater) soeben polizeilich untersagt worden sei.

Die böhmische Kaiser Franz Joseph-Akademie der Wissenschaften, Litteratur und Kunst in Prag.

Von Dr. W. Vondrák.

Wohlthuend und erfreulich ist es, bei dem trostlosen Ueberhandnehmen materialistischer Tendenzen, die, jeder höheren geistigen Regung abhold, nur die äussere, nackte Seite des Lebens zum Gegenstand ihres Strebens und Trachtens machen, einer mächtig sich kundgebenden Regung des Geistes nach höheren Zielen zu begegnen. . . Als die rühmenswerthe Kundgebung solch' hochtreibenden Geistes müssen wir die Gründung der böhmischen Akademie ansehen, wenn wir die Umstände, unter welchen sie in's Leben gerufen worden ist und vor allem auch den edlen Sinn jener Gönner, die ihre Gründung ermöglichten, in's Auge fassen.

Die Schöpfung einer böhmischen Akademie war ein schon lange im Stillen gehegter Wunsch jener Koryphäen, denen die geistigen Bedürfnisse der böhmischen Nation stets am Herzen lagen; aber wie weit schien man noch vom Ziele entfernt! Man hatte zwar Vereine, die zur Pflege der Wissenschaften bestimmt waren. An erster Stelle muss hier die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften genannt werden. Ihr Zustandekommen im Jahre 1770 hatte sie vor allem Ignaz v. Born zu verdanken, wenn sie auch damals nur als eine Privatgesellschaft

Digitized by Google

bestand. Ihre Publicationen hiessen: »Prager gelehrte Nachrichten« (1771 und 1772), hierauf »Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen zur Aufnahme der Mathematik, der vaterländischen Geschichte und der Naturgeschichte« (1775—1784) Im Jahre 1784 bekam sie von Kaiser Joseph II. die Erlaubnis sich als eine öffentliche Gesellschaft zu constituieren und als solche hielt sie am 29. Jänner 1785 ihre erste Sitzung ab. Ihr erster Präsident war Fürst Egon Fürstenberg (1771—1781). Im Jahre 1790 wurde die Gesellschaft mit dem Attribute »königlich« ausgestattet. In ihren Publicationen findet man Arbeiten eines Dobrovský, Palacký, Šafařik und Andern, wichtige Abhandlungen, die namentlich die Geschichte, Sprache und Litteratur Böhmens betreffen. Aber auch deutsche Gelehrte haben vielfach werthvolle wissenschaftliche Arbeiten beigetragen.

Ferner muss hier der Museumverein (»Společnost vlasteneckého musea v Čechách« oder kurzweg »České Museum« hervorgehoben werden, der am 15. April 1818 in's Leben gerufen wurde und an dessen Gründung insbesondere die Grafen Caspar und Franz Sternberg, Fr. Klebelsberg und Franz Kolovrat regen Antheil nahmen. Sein Organ — die Museums-Zeitschrift (Časopis českeho Museum) — das seit 1827 herausgegeben wird (anfänglich auch deutsch, doch konnte sich die deutsche Zeitschrift nicht behaupten und gieng im Jahre 1831 ein) repräsentiert ein bedeutendes Stück Arbeit auf dem Gebiete der Wissenschaft, namentlich aber wiederum der slavischen Philologie, Litteraturgeschichte und Böhmens Geschichte. Aber auch andere Zweige der Wissenschaft finden hier ihre Pflege.

Vereine und Organe, welche die wissenschaftlichen Bestrebungen in Böhmen fördern sollten, hatte man also — hier sind nur die wichtigsten genannt — es fehlte aber eine Centralstelle, die das gesammte culturelle Leben in Böhmen führen und lenken konnte und als solche dachte man sich vor Allem die Akademie.

Die Aufgaben, die einer solchen harren, sind gewiss nicht klein. Es soll hier nur beispielsweise hervorgehoben werden, dass bis jetzt kein altböhmischer Evangelientext in kritischer Ausgabe vorliegt und doch kann man ihn, wenn man sich mit dem Studium des Altböhmischen beschäftigt, nicht entbehren. Ich erinnere ferner daran, wie nothwendig die Erforschung der Dialecte in Böhmen ist. Sie wird gewiss äusserst interessante Resultate zu Tage fördern. So sind dem Referenten Dörfer im Böhmerwalde bekannt, deren Dialecte wichtige Eigenthümlichkeiten aufweisen und zum Theile durch ihre Archaismen frappieren. Und solcher Aufgaben gibt es noch viele, an die sich der Einzelne ohne moralische oder materielle Unterstützung von Seiten der Akademie kaum heranwagen würde.

Der erste Impuls zur Gründung der Akademie wurde durch ein anonymes Schreiben vom 8. Juli 1888 gegeben, das an den Landmarschall gerichtet und mit einer Geldeinlage von 200.000 Gulden zum Zwecke der Gründung einer gelehrten Gesellschaft versehen war. Die Veranlassung dazu bot die Feier des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät. Aber es konnte dem hochherzigen Spender nicht gelingen, seine Anonymität zu wahren. Man konnte unmöglich lange darüber im Zweifel sein, wer solche Opfer bringe und so blickte Alles ahnungsvoll zu dem Baurath Joseph Hlávka empor, dem die böhmische Nation schon so viel zu verdanken hatte. Der erste Schritt war also geschehen, der Landtag nahm am 9. October 1888 die Spende an und es wurde dem Landesausschusse aufgetragen, sich an den Allerhöchsten Thron behufs Genehmigung der Gründung zu wenden. Diese wurde auch durch die Allerhöchste Entschliessung vom 23. Januar 1890 ertheilt und die Statuten genehmigt. Gleichzeitig wurde zum Protector der Akademie der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ludwig bestellt. Seine Majestät widmete dem Gründungsfond eine Summe von 20.000 Gulden, andere Spenden folgten den erhabenen Beispielen, so dass jetzt der Gründungsfond der Akademie über 300 000 Gulden beträgt. Am 22. April wurden die ersten ordentlichen Mitglieder ernannt, die dann die Wahlen der anderen vorzunehmen hatten; das geschah auch und so zählte man schon bei der General-Versammlung am 18. October 1890 50 ordentliche Mitglieder. Die feierliche, officielle Eröffnung der Akademie selbst fand am 18. Mai 1891 durch ihren Protector statt.

Die Gesammtheit der Mitglieder der Akademie gruppiert sich in vier Classen. In das Ressort der ersten Classe fallen: die Philosophie, die Staats- und Rechtswissenschaften, die Sociologie, Geschichte und Alterthümer. In das der zweiten: Mathematik, Naturwissenschaften, Medicin, Geographie (namentlich die physikalische). In jene der dritten: Sprachwissenschaften, wobei besonders die böhmische Sprache und Litteraturgeschichte und die Erforschung böhmischer Denkmäler hervorgehoben wird, und schliesslich in das der vierten Classe: die schöne Litteratur, die darstellende Kunst und musikalische Compositionen.

Die Mitglieder sind entweder Ehrenmitglieder (deren im Ganzen 16 sein können) oder ordentliche (in der ersten, zweiten und vierten Classe je 15, in der dritten nur 12, im Ganzen 57), dann ausserordentliche (deren jede Classe so viele haben kann, als sie ordentliche Mitglieder zählt), weiter correspondierende (in jeder Classe so viel als die Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder beträgt) und schliesslich auswärtige Mitglieder (in jeder Classe zwanzig).

Alljährlich am 2. December (oder am Tage zuvor) wird eine feierliche öffentliche General-Versammlung abgehalten. Hier wird über die Thätigkeit der Akademie im verflossenen Jahrgange Bericht erstattet, werden die Wahlen neuer Mitglieder bekanntgegeben und Vorträge gehalten. Ausserdem finden jährlich noch vier andere Generalversammlungen statt, welche über Fragen administrativer Natur zu entscheiden und Wahlen vorzunehmen haben. Die einzelnen Classen selbst haben wiederum ihre eigenen Versammlungen oder Sitzungen (und zwar ordentliche und ausserordentliche) zur Erledigung der an sie gelangenden Einläufe. In einzelnen Fragen, namentlich pecuniärer Natur, muss die Classe ihre Vorschläge der Generalversammlung unterbreiten und hier erst wird darüber entschieden.

Was die periodischen Publicationen der Akademie anbelangt, so gibt sie heraus:

1. Abhandlungen (Rozpravy české akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění). Diese ediert jede Classe für sich unter ihrem Titel. Die einzelnen Abhandlungen erscheinen separat; wo es angezeigt ist, wird ein deutscher Auszug beigegeben, in einer Paginierung mit den Originaltexten. Ob sich dies bewähren wird, muss die Zukunft erweisen. Vielleicht wäre es besser, den Auszug getrennt herauszugeben, oder ihn wenigstens separat zu paginieren.

2. Einen Anzeiger (Věstník české ak. u. s. w. wie oben), der monatlich erscheint und Berichte über die General- und Classen-Versammlungen und Verwaltungs-Commissionen bringt und das Verzeichnis eingelangter Druckschriften enthält. Er bietet ausserdem auch kurze Auszüge und Inhalts-Angaben vorgelegter Arbeiten.

3 Einen Almanach. Dieser wird zu Anfang jedes Jahres von der Kanzlei unter der Aufsicht des General-Secretärs herausgegeben. Er enthält den in der feierlichen General-Versammlung (2. December) vorgelegten Jahresbericht, die gehaltenen Vorträge, den Inhalt officieller Schriftstücke, die der Akademie zugekommen sind und ein Verzeichnis der jeweiligen Mitglieder mit den näheren Daten.

Neben diesen Publicationen kann jede Classe noch andere, auch periodische herausgeben, wie es auch thatsächlich bei der vierten schon geschieht.

Die bisher vorliegenden Publicationen machen einen erfreulichen Eindruck. Ihre äussere Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig; sie entsprechen vollkommen unseren modernen Anforderungen in dieser Beziehung, aber auch inhaltlich tragen sie — zum wenigsten die der ersten drei Classen, die sich mit gelehrten Dingen befassen — vielfach zur Bereicherung der Wissenschaft bei. Die erste Classe hat als erste Nummer unter ihren Abhandlungen eine Arbeit von Professor Dr. Fr. Laurin, betitelt: Die Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft als Ehehindernisse nach den Bestimmungen des Kirchenrechtes (71 Seiten).

Die zweite Classe bringt in den Abhandlungen eine Reihe von Arbeiten, freilich meist nur geringen Umfanges. Wir können hier nur einige hervorheben: Ein Beitrag zur Theorie der Bogenträger von Prof. Jos. Šolin Nr. 1; Chemisch-biologische Studien von Dr. Boh. Raýman und Karl Kruis (mit 8 Tafeln, Nr. 4); geologische Beiträge zur Frage nach den letzten europäischen Continental-Veränderungen von Dr. J. N. Woldřich (Nr. 14); Beiträge zur Amputationstechnik von Prof. E. Albert (Nr. 16).

In den Abhandlungen der dritten Classe sind als erste Nummer erschienen: Neue kritische und exegetische Beiträge zu Virgils Aeneis von Dr. Johann Kvičala, eine für die classische Philologie höchst wichtige Arbeit (VII und 1—118). Der des Böhmischen nicht mächtige Philologe wird die Hauptresultate in deutscher Sprache auf Seite 119—149 nachlesen können. Die zweite Publication dieser Classe wird wiederum von Jenen mit grosser Freude begrüsst werden, die dem Studium des Altböhmischen obliegen. Es ist dies eine altböhmische Reimchronik — die sogenannte Dalimil'sche Chronik — die hier endlich einmal nach der

Digitized by Google

ältesten fast vollständigen Handschrift (die zwei älteren enthalten nur Fragmente) von Dr. W. Mourek herausgegeben wurde.

Freunden der Poesie wird die Gabe der vierten Classe höchst willkommen sein. Es ist dies die Bibliothek der Weltlitteratur (Sborník světové poesie). Nr. 1: Ariosto's Orlando furioso, übersetzt von Jar. Vrchlický (Gesang I—VI.) In 7—8 Bänden soll in etwa zwei bis drei Jahren der ganze Orlando furioso erscheinen. Nr. 2: Ad. Mickiewicz' Konrad Wallenrod, übersetzt von J. V. Sládek. Dies Gedicht wurde zwar schon 1837 von W. Štulc übersetzt, aber die Uebersetzung enthielt ungewöhnlich viele Polonismen und musste daher durch eine neue ersetzt werden. Nr. 3: Lord Byron's Sardanapal, übersetzt von Fr. Krsek und Nr. 4: Luka Botićs Verbrüderung übersetzt von Jos. Kolář (aus dem Serbischen).

Wie man sieht, hat die Akademie in der verhältnismässig so kurzen Zeit ihres Bestandes schon ziemlich bedeutende Leistungen aufzuweisen. Es ist auch die Hoffnung nicht unbegründet, dass sie noch Glänzenderes leisten wird, wenn sie sich in die neuen Verhältnisse wird hineingelebt haben und wenn dort auch das akademische Leben etwas rascher pulsieren wird. Gewisse kleine, kaum merkliche Stauungen sind ja im Anfang unvermeidlich und es wird auf sie gewiss auch bald ein regelmässiger Gang folgen. Dann wird es auch möglich sein, an die Lösung wichtiger Aufgaben heranzutreten und die Arbeit selbst systematisch vorzunehmen.

Die Publicationen wurden hier nur aufgezählt und wir behalten uns vor, auf die eine oder andere gelegentlich noch zurückzukommen.

Schliesslich mögen noch die Namen der Functionäre hier Erwähnung finden. Präsident der Akademie ist Baurath Jos. Hlávka, Generalsecretär Professor Jos. Šo ín. Präsident der ersten Classe: Hofrath Dr. Ant. Randa; der zweiten: Hofrath Dr. Karl Ritter v. Kořistka; der dritten: Prof Dr. Joh. Kvíčala und der vierten: der Präsident der Akademie selbst.

Inhaltsangaben der Akademieschriften:

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. 40. Bd.

Winternitz, Das altindische Hochzeitsrituell. — Schipper, The poems of William Dunbar edited with introductions, various readings and notes. Two parts. — Heinzel, Ueber die französischen Gralromane.

Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. 125. Band.

Müller, Beiträge zur Kritik und Erklärung des Minoig Chrat. — Meringer, Beiträge zur Geschichte der indogermanischen Declination. — Beer, Handschriftenschätze Spaniens. — Kühnert, Ueber die Bedeutung der drei Perioden Tschang, Pu und Ki, sowie über den Elementen- und den sog. Wahlcyclus bei den Chinesen. — Grünert, Die Begriffsverstärkung durch das Etymon im Altarabischen. — Brandt, Ueber die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften des Lactantius und des Buches De mortibus persecutorum. — Ott, Die rhetorica ecclesiastica. Beitrag zur canonistischen Litteraturgeschichte des XII. Jhdts. — Siegel, Das pflichtmässige Rügen auf den Jahrdingen und sein Verfahren. — Büdinger, De coloniarum quarundam Phoeniciarum primordiis cum Hebraeorum exodo coniunctis. — Meyer, Albanesische Studien III. Lautlehre der indogerman. Bestandtheile des Albanesischen.

Publicationen der »Matica Slovenska« in Laibach für 1891 (mit Ausschluss der Belletristik.)

1. Letopis (Jahrb.) red. v. A. Bartel: M. Murko, Die enklitischen Wörter im Slovenischen. — V. Oblak, Beiträge zu einer historischen slovenischen Dialektologie. — M. Cillušek, Die Steinkohlenformation im Allgemeinen u. ihre Gestaltung in der slov. Steiermark insbesondere. — S. Rutar, Die prähistor. und römischen Ausgrabungen in den slovenischen Ländern im J. 1890. — J. Šubic, Die Farben und ihr Gebrauch in der Ornamentik. — M. Murko † Fr. Miklosich. — J. Tomšič, Slovenische Bibliographie für d. J. 1890. — 2. J. Vrhovec. Zgodovina Novega Mesta (Geschichte von Rudolfswerth).

Abhandlungen der Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 1890/91.

A. Ludwig, Ueber die Methode der Interpretation des Rgveda. — J. Novák, O domě Homerském (Das homerische Haus). — Ludwig, Die Genesis der grammat. Formen des Sanskrit und die zeitliche Reihenfolge in der Selbständigwerdung der indoeuropäischen Sprachen. — C. v. Höfler, Die Aera der Bastarden am Schlusse des M.-A. — J. Gebauer, Altböhmische Declination der *i*-Stämme.

Sitzungsberichte der kgl. böhm. Gesellsch. d. Wiss. (Philos.-histor.-philol. Classe.) 1891.

F. Menčik, Ein Beitrag zur böhm. Uebersetzungslitteratur. — Kalousek, Ein neues Werk von Ernst Denis über die Geschichte Böhmens. — Čelakovský, Ueber Pichmann's Denkwürdigkeiten v. Pilgram v. J. 1691. — J. Feige, Einige Varianten der böhm. Heiligen-Legenden aus Hdschr. der k. Hof- und Staatsbibliothek in München. — C. v. Höfler, Ueber die Bastarddynastien des ausgehenden M.-A. — W. Nedoma, Ein Altbunzlauer Codex aus der Hussitenzeit. — F. X. Prusík, Die böhm. Uebersetzung d. gehörnten Siegfried. — J. W. Novák, Ueb. d. Streit der Brüder-Unität mit dem Herrn Adalbert von Pernstein in Prossnitz 1557/58. — Dušek, Formenlehre des Part. praet. act. II. in den böhm.-slov. Dialekten. — Tomek, Ueber d. Prager Pfarrgeistlichkeit im XV. Jhdte. — Podlaha, Historia Pragensis von Hammerschmid. — Tomek, Ueb. d. Prager Collegiatkirchen im XV. Jhdt. — Menčik, Die Goldschmiedezunft in Prag und ihre Statuten 1324. — Rybička, D. Geistlichkeit von Chrudim vom XV. bis XVII. Jhdt. — H. Toman, Ueb. d. Anfänge der Kriegführung Žižka's, insbes. über die Wagenburg.

Personalnachrichten.

Todesfälle.

Otto Glagau, Schriftsteller und Herausgeber des »Culturkämpfer« in Breslau, starb am 2. März 58 Jahre alt.

In Salzburg starb am 2. März der frühere Redacteur der »Salzburger Zeitung«, Ludw. Mielichhofer im 78. Lebensjahre.

Der Professor der Zoologie an der Universität Czernowitz, Dr. Vitus Graber, ist am 3. März in Rom, wohin er sich krankheitshalber begab, im 48. Lebensjahre gestorben.

In Innsbruck starb am 8. März der k. k. Hofrath und supplierende Universitäts-Professor Dr. Emanuel Eccher al Echo Edler v. Marienberg im Alter von 61 Jahren.

In Wien starb am 6. März der fürstl. Schwarzenberg'sche Hofgärtner Herm. Nettlau, Mitarbeiter an Fachzeitschriften und als Kenner der Palmen- und Azaleencultur geschätzt.

Am 10. März starb in Marburg der Professor für class. Philologie an der dortigen Universität Dr. Leop. Val. Schmidt, 64 Jahre alt.

Der Professor der Chirurgie in Heidelberg, Dr. Herm. Lossen, erlag am 14. März einem Schlaganfall.

In Graz starb am 16. d. M. der Cavaliere Michael Simettinger im 64. Lebensjahre, der lange Zeit in der Redaction des »Grazer Volksblatt« und des »Vaterland« thätig gewesen war; er war Besitzer des päpstlichen Sylvester-Ordens.

Am 16. März verschied in Wien nach kurzer Krankheit der Leibarzt weil. Ihrer Maj. Kaiserin Karolina Augusta und k. k. Regierungsrath Dr. C. Aberle im 75. Lebensjahre, als Forscher über Theophrastus Paracelsus bekannt.

Der Professor der roman. Philologie in Breslau, Dr. Adolf Gaspary (geb. 1849) hat sich in der Nacht auf den 18. März in einer Berliner Privatklinik in einem Anfall von Geistesstörung erhängt.

In Upsala ist vor Kurzem der ehemalige Professor dortselbst, Rabenius im Alter von 69 Jahren gestorben.

Ernennungen.

In Innsbruck hielt am 12. März der Med. Dr. Hanns Malfatti seinen Probevortrag als Privatdocent für Chemie.

Der für das nächste Studienjahr, vom 1. April ab, zum Rector der Strassburger Universität gewählte Professor der Theologie Dr. Wilh. Nowack hat die kais. Bestätigung erhalten.

Der Professor am Franz Joseph-Gymnasium in Lemberg Fz. Próchnicki ist zum Director des 5. Staats-Untergymnasiums

Digitized by Google

in Lemberg; der Professor am Obergymnasium in Feldkirch, Dr. Victor Perathoner zum Director der genannten Lehranstalt ernannt worden.

Der Volontär der Grazer Universitätsbibliothek Dr. Ferdinand Eichler ist zum Amanuensis dortselbst ernannt worden.

Landesschulinspector Dr. v Wretschko ist in's Unterrichtsministerium berufen und dem Mittelschuldepartement zur Dienstleistung zugetheilt worden.

Der a. o. Prof. Dr. Wilh. Meyer-Lübke an der Universität Wien ist zum ord. Prof. der roman. Philologie daselbst; der a. o. Prof. Dr. Bernh. Seuffert an d. Univ. Graz zum ord. Prof. d. deutschen Sprache und Litteratur daselbst; der a. o Prof. Dr. Wilh. Baldensperger a. d. Univ. Giessen zum ord. Prof. für neutestamentl. Exegese daselbst ernannt worden.

Den Amanuensen a. d. Prager Universitäts-Bibliothek Heinr. Pechtl und Bohusl. Čermák wurde der Titel eines Scriptors verliehen.

Der Privat-Docent für englische Philologie in München Dr. Emil Koeppel wurde zum a o. Prof. daselbst ernannt.

Dem ord. Prof. der franz. u. engl. Sprache a. d. Universität in München Dr. Breymann wurde statt seiner bisherigen Nominalfächer die romanische, insbesonders die französische Philologie als Nominalfach übertragen.

Prof. Stimming aus Kiel ist als Prof. der roman. Philologie nach Göttingen berufen worden.

Der ord. Prof. für engl. Philologie a. d. Universität Göttingen, Dr. Alois Brandl, ein gebürtiger Tiroler und ehedem Privat-Docent in Wien und a. o. Prof. in Prag hat einen ehrenvollen Ruf nach Strassburg an Stelle ten Brinks angenommen.

An Stelle des verstorbenen Hofraths Dr. Demelius ist der Prof. des röm. Rechts an der deutschen Universität in Prag Hofrath Dr. Carl R. v. Czyhlarz nach Wien berufen worden.

Dem a. o. Prof. der Aesthetik an der techn. Hochschule in Wien, Dr. Jos. Bayer wurde der Titel und Charakter eines ord. Prof. verliehen.

Der Prof. am Schottengymnasium P. Hugo Mareta O. S. B. wurde mit dem Titel eines Schulrathes ausgezeichnet.

Der Ober-Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek in Leipzig Geh. Hofrath Dr. Krehl trat mit 1. März dieses Jahres in den Ruhestand.

Als Privat-Docenten haben sich habilitiert: Dr. Heinrich Rubens aus Frankfurt a. M., Assistent an der physikal. Anstalt an der Universität in Berlin; A. Frh. v. Schwind für deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte a. d. Universität in Wien; Dr. Herm. R. v. Schullern-Schrattenhofen für Nationalökonomie a. d. Universität in Wien; Dr. Ferd. Detter für nord. Sprachen und altgermanische Dialekte a. d. Universität in Wien; Assistent Max v. Schmidt auf Altenstadt für analyt. Chemie an der Hochschule für Bodencultur in Wien; Med. Dr. C. Js. Cori für Zoologie und vergl. Anatomie an der deutschen Universität in Prag.

Dem Dr. Joh. Sahulka, Privat-Docent für Theorie der Wechselströme u. deren praktische Anwendung an der techn. Hochschule in Prag wurde die venia legendi für die techn. Hochschule in Wien ertheilt.

Der Privat-Docent für canonisches Recht an der Universität in Wien Dr. L. Wahrmund wurde zum a. o. Prof. in Czernowitz ernannt.

Die a. o. Professoren Dr. Wickhoff (für Kunstgeschichte) und Dr. F. Kaltenbrunner (für histor. Hilfswissenschaften) wurden zu ord. Professoren, ersterer in Wien, letzterer in Innsbruck berufen.

Zum Custos am k. und k. Heeresmuseum in Wien wurde W. Erben berufen.

Gelegentlich der Neuorganisierung des Archivs des k. und k. Finanz-Ministeriums (ehemaligen Hofkammer-Archivs) wurde Fr. Kreyczi zum Concipisten I. Cl., M. Faber zum Concipisten II. Cl. ernannt.

Zwei Meisterwerke des Farbenholzschnittes.

(Chromo-Xylographie.)

Der heilige Kreuzweg

in 14 Stationsbildern

von Prof. Raph. Grünnes nach † Prof. Joh. Klein.

Format 14½×10 *cm*, in Holz geschnitten und **in Gold und Farben** ausgeführt von Heinrich Knöfler in Wien; mit erläuterndem Text.

Preise: In Enveloppe fl. 1.50; in reichverziertem Leinenband mit Rothschnitt fl. 3.—; derselbe Einband mit Goldschnitt fl. 3.50; in Lederband fl. 4.—; in Pergament fl. 5.—. — Ausgabe in französischer Sprache in gleichen Einbänden und Preisen.

Der Rosenkranz in 20 Bildern

von † Prof. Joh. Klein.

Format 14½×10 *cm*, in Holz geschnitten und in Gold und Farben ausgeführt von Heinrich Knöfler in Wien, mit erläuterndem Text.

Preise: In Enveloppe fl. 1.50; in reichverziertem Leinenband fl. 2.30; derselbe Einband mit Goldschnitt fl. 3.—; in Lederband fl. 3.50; in Pergament fl. 4.50. — Ausgabe in französischer Sprache in gleichen Einbänden und Preisen.

Zu beziehen direct von der Verlagshandlung sowie durch alle katholischen Buch- und Kunsthandlungen.

Buch- und Kunstverlag „St. Norbertus" in Wien

III. Seidlgasse 8.

Im Verlage von **Carl Konegen in Wien** ist erschienen:

Briefe von und an Grillparzer. Herausgegeben von **Carl Glossy.** (Separat-Abdruck aus dem Grillparzer-Jahrbuch für 1890). Gebunden fl. 3.— = M. 6.—.

Gnad, Dr. Ernst, Literarische Essays. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. fl. 2.50 = M. 5.—.

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Redigirt von **Carl Glossy.** Erster Jahrgang (1890) u. zweiter Jahrgang (1891). Gebunden à fl. 5.— = M. 10.—.

Ferdinand Raimund's dramatische Werke. Nach den Original- u. Theater-Manuscripten herausgegeben von **Dr. Carl Glossy** und **Dr. August Sauer.** Zweite, durchgesehene Auflage. Drei Bände. fl. 3.— = M. 6.—, gebunden fl. 4.— = M. 8.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Digitized by Google

VERLAG

der

F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung

(Heinrich Korb) in Linz a./D.

Czerny, Albin, regul. Chorherr von St. Florian und Bibliothekar, *Der erste Bauernaufstand in Oberösterreich 1525.* gr. 8°. 1882. (IV. 214 S.) — Preis fl. 1·80.

Czerny, Albin, *Der zweite Bauernaufstand in Oberösterreich 1595—1597.* gr. 8°. 1890. (382 S.) — Preis fl. 4·—.

Czerny, Albin, *Ein Tourist in Oesterreich während der Schwedenzeit.* Aus den Papieren des P. Reginald Möhner, Benedictiners von St Ulrich und Afra in Augsburg. Lex. 8°. 1874. (VI. 128 S.) — Preis fl. 1·50.

Czerny, Albin, *Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St Florian von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.* 8°. 319 S. — Preis fl. 3·60.

Czerny, Albin, *Bibliothek des Chorherrenstiftes St. Florian.* Geschichte und Beschreibung. Ein Beitrag zur Culturgeschichte Oesterreichs. gr. 8°. 1874. (VIII. 246 S.). — Preis fl. 3·60.

Czerny, Albin, *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian.* Zur achthundertjährigen Gedächtnissfeier der Uebergabe des Klosters St. Florian an die regul. Chorherren des heil. Augustin. gr. 8°. (VIII. 334 S.) — Erhöhter Preis der letzten Exemplare à fl. 10·—

Czerny, Albin, *Die Klosterschule von St. Florian.* Entstehung, Verlauf, Ende. 1071—1783. 8°. 1873. (3 Bl. 109 S.) — Preis fl. 1·—.

Czerny, Albin, *Aus dem geistlichen Geschäftsleben in Oberösterreich im 15. Jahrhunderte.* 8°. 1882. (98 S.) — Preis fl. 1·—.

Berger, P. Othmar O. S. B., *Sammlung katholischer Kirchenlieder,* mit einem Anhange der wichtigsten Gebete. (V. 127 S.) — Preis cartonirt 20 kr., fein gebunden 30 kr.

Berger, P. Othmar O. S. B., *Orgelbuch* zur Sammlung kath. Kirchenlieder. 2. A. 1882. 97 S. — Preis fl. 1·20.

Ebner Rupert, Beleuchtung der Schrift des Herrn Dr. Joh. Kelle: *„Die Jesuiten-Gymnasien in Oesterreich"* 1875. (VIII. 720 S.) gr. 8°. — Statt fl. 6.— nur fl. 3.—.

Habert, Joh. E., *Op. 22. Chorgesangschule.* 4 Hefte 1874—1876. — Preis fl. 2·76; einzeln: 36 kr., 60 kr., 90 kr. und 90 kr.

Johann Erzherzog, *Einblicke in den Spiritismus.* 5. Aufl. 13—15. Taus. (102 S.) gr. 8°. — Preis fl. —·50.

Koplhuber, P. Leopold, *Der Bul'haubmteufl.* Nach den Originalhandschriften herausgeg. von Seb. Mayr 1885. (31 S.) 8°. — Preis fl. —·40.

Lindenmayr's, Maurus, *Sämmtliche Dichtungen* in o. ö. Mundart. Mit einer bibliogr.-literar. Einleitung u. e. kurzgef. Idiotikon. Herausgeg. von Pius Schmieder 1875. (418 S.) — Ermässigt fl. 1·—

Luber, Ludwig, *Gesänge in ob der Enns'scher Mundart.* 3. Aufl. 8°. (218 S.) — Preis fl. —.60.

Manning, Dr. Eduard, *Cäsarismus und Ultramontanismus.* Aus dem Englischen übersetzt. 2. Auflage. 1874. 30 S. gr. 8°. — Preis fl. — 25.

Proschko, Hermine, *Aus der Heimat.* Vaterländische Erzählungen für die Jugend. 8°. (182 S.) 1889. — Preis gebunden fl. —·80.

Proschko, Dr. Franz Isidor, *Perlen aus der österreichischen Vaterlandsgeschichte.* Mit Illustrationen. 8°. 11 Bogen stark. — Preis geb. fl. —·80.

Proschko, Dr. Franz Isidor, *Geschichtsbilder aus den Kronländern Oesterreich-Ungarns.* 8°. (200 S.) Mit Titelbild. — Preis gebunden fl. —·80.

Strnadt, Julius, k. k. Bezirksrichter, *Die Geburt des Landes ob der Enns.* Eine rechtshistor. Untersuchung über die Devolution des Landes ob der Enns an Oesterreich. 1886 (125 S.) gr. 8°. — Preis fl. 1·50.

Weissenhofer, Dr. Robert, Benedictiner-Ordenspriester, *Maria Loretto.* Volksschauspiel in fünf Aufzügen 1891. (99 S.) — Preis fl. —50.

Weissenhofer, Dr. Robert, *Klotilde, die Pilgerin von Lourdes.* Voksschauspiel in fünf Aufzügen (102 S.) — Preis fl. —60.

Weissenhofer, Dr. Robert, *Schauspiele für jugendliche Kreise. 1. Die heilige Elisabeth von Thüringen. 2. Rosa von Tannenburg.* 2. Aufl. (147 S.) fl. —·90. *5. Hedwig von Irmengard. 6. Das Trotzkopfchen.* 8°. (112 S.) — Peis fl —·80.

Weissenhofer, Dr. Robert, *Erzählungsschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe.* 1. Bändchen: *Die Waise von Ybbsthal.* Eine Erzählung aus der Zeit der Franzoseneinfälle in Oesterreich. 2. Auflage. (147 S.) *2. Der Schwedenpeter.* Vaterländische Erzählung aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges. 2. Aufl. (136 S.) *3. Das Glocklein von Schwallenbach* oder: Die Vorsehung wacht. 3. Aufl. (140 S.) *4. Erwin von Prollingstein.* Vaterländische Erzählung aus der Zeit der ersten Türkeneinfälle in Oesterreich (112 S.) — Der Preis eines jeden Bändchens mit einem Titelbilde elegant gebunden nur fl. —·60.

Winkler, Joh. O. Praem., *Ein Besuch in Cairo, Jerusalem und Constantinopel.* Eine Reisebeschreibung. 2. verm. und mit prakt. Winken für Pilgerreisende verseh. Aufl. 1886. (184 S.) — Preis fl. — 80.

Zöhrer, Ferdinand, *Linz ald. Donau.* Culturhistorisch und topographisch geschildert mit vielen Illustrationen und einem Plane von Linz. 8°. — Preis fl. —·30.

Verlag der F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung

(Heinrich Korb) in Linz a./D.

Heinrich Kirsch

vorm. Mechitharistenbuchhandlung

Wien, I., Singerstrasse Nr. 7.

Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung.

Specialität: Katholische Theologie.

Aus unserem Verlage empfehlen wir hiemit:

Blätter für Kanzelberedsamkeit. Red. von A. Steiner. Jährlich 10 Hefte. 3 fl. 60 kr. = M. 7.20. — Diese österreichische homiletische Zeitschrift steht gegenwärtig bereits im 12. Jahre, ist aber leider noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt, weshalb wir hiemit neuerdings darauf aufmerksam machen.

Lipp, P. Alexander, Die Hymnen des Cistercienserbreviers übersetzt und erklärt. 1890. IX und 370 S. gr. 8°. fl. 2.50.

Monatsschrift, österreichische, für christl. Socialreform, Gesellschafts-, Wissenschaft, volkswirthschaftliche und verwandte Fragen von Freiherrn C. v. Vogelsang. — Von den Jahrgängen III bis VI dieser ausgezeichneten Monatsschrift besitzen wir noch eine Anzahl completer Exemplare, die wir um den ermässigten Preis von fl. 3 = M. 6 per Jahrgang (früher fl. 6) abgeben.

Ricker, Dr. Anselm, O. S. B., Kurzgefasste Anleitung zur Theorie der Katechetik. 3. Auflage 1890. 135 S. 8°. fl. — 80 = M. 1.60.

— — Pastoral-Psychiatrie, zum Gebrauche für Seelsorger. 2. Auflage. 1889. 160 S. gr. 8°. fl. 1 = M. 2.

— — Leitfaden der Pastoral-Theologie. 2. Auflage. 1878. VIII und 567 S. gr. 8°. fl. 3.60 = M. 7.20.

— — Das Perikopen-System. Versuch einer genetisch-historischen Entwicklung derselben in der römischen Kirche in den ersten sechs Jahrhunderten. 208 S. gr. 8°. 1892. fl. 1.20 = M. 2.40.

Sladeczek, H., Exegetische Erbauungsreden über die Episteln und Lectionen. VIII und 432 S. 8°. 1887. fl. 2 = M. 4.

Zschokke, Dr. Herm., Das Weib im alten Testamente. VII und 142 S. gr. 8°. 1883. fl. 1 = M. 2.

Die hier angezeigten Werke sind zu den beigesetzten Preisen durch alle Buchhandlungen zu beziehen, eventuell auch direct vom Verleger

Heinrich Kirsch,

Wien, I., Singerstrasse Nr. 7.

Ostergruss

des heil. Kirchenlehrers Augustinus.

Deutsch von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. mit einem Osterbilde **Joseph v. Führich's** ö. W. fl. 1.20, Prachtband mit Goldschnitt ö. W. fl. 2.10.

Ein herrliches, schönes

Ostergeschenk!

Glänzend recensiert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den

Verlag von Hermann Kitz,

Saulgau (Württemberg).

Digitized by Google

Methode Toussaint-Langenscheidt 39. Aufl.

Briefl. **Orig.**-Sprach- u. **Sprech**-Unterricht für das Selbststudium.

Englisch von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.

Französisch von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Englisch oder französisch: Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I und II zusammen 27 M. **Deutsch: Ein** Kursus von 20 Briefen, nur complett, 20 M.

Brief 1 jeder dieser 3 Sprachen als Probe à 1 M.

Wie Prospect nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündl.) Unterricht benutzten, das Examen als Lehrer der bezüglichen Sprache gut bestanden.

„Die Sorgfalt dieser Originale tritt recht auffällig hervor, wenn man die schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche von der literarischen Industrie auf den Markt gebracht werden." (Schulblatt.)

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsmin. Dr. v. Lutz, Excl. Staatssecretär Dr. v. Stephan, Excl., d. Prof. Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichtsbriefe." (Neue freie Presse, Wien.)

Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung,
Berlin, SW 46, Hallesche Strasse 17.

Zum Abonnement empfohlen:

Katholische Warte

Illustrierte Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung

VIII. Jahrgang.

12 Hefte à 2½ bis 3 Bogen reich illustriert. — Preis pro Jahrgang fl. 1.80, pro Heft 15 kr.

Einziges illustriertes katholisches Familienblatt Oesterreichs.

Verlag von ANTON PUSTET in Salzburg.

Ulr. Moser'sche Buchhandlung

(I. Mayerhoff), Graz

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung.

Neuere Werke der Firma:

Feldner: Lehre des hl. Thomas über den Einfluss Gottes auf die Handlungen vernünftiger Geschöpfe Preis fl. —·80
— — **Lehre des hl. Thomas über die Willensfreiheit der vernünftigen Wesen.** Preis fl. 2.40
Griessl: Ehe-Vorschriften, gbd. in Calico Preis fl. 1·20
— — **Matriken-Vorschriften,** gbd. in Calico Preis fl. 2·—
Haas: Falsche Ideen der modernen Gesellschaft. Preis fl. 1·—
— — **Giftblüten am Lebensbaume des Volkes.** Preis fl. 1·35
Oberer: Handbüchlein für Katecheten. III. Aufl. Preis fl. 2·—
Riedl: Sonntagspredigten III. Aufl. Preis fl. 1·80
— **Festtagspredigten** III. Aufl. (unter d. Presse) Preis fl. 2·—
— **Gelegenheitsreden** II. Aufl. Preis fl. 2·—
Scherer: Handbuch des Kirchenrechtes, I. Band Preis fl. 7·—
— dto. II. Bd. 1. Abthlg. Preis fl. 2·80
Schlös: Betrachtungen für Priester. 3 Bde. Preis fl. 5·—
Schuster: Johann Kepler und die grossen kirchlichen Streitfragen seiner Zeit. Preis fl. 2·—
Schwillinsky: Leichtfassliche Christenlehrpredigten, 3 Bde. Preis fl. 6·—

Verlag der Manz'schen

k. k. Hof-Verlags- u. Universitäts-Buchhandlung

Wien I. Kohlmarkt.

Beer, Adolf: Die österreichische Handelspolitik im 19. Jahrhundert 1891. gr. 8°. IV u. 618 S. Preis fl. 7·—

Gumplovics, Dr. Ludwig: **Das österr. Staatsrecht** (Verfassungs- u. Verwaltungsrecht). 1891. gr. 8°. XIII u. 655 S. Preis fl. 5·—

Die Staatsgrundgesetze. Die Verfassungsgesetze für die Gesammtheit, dann die Landesordnungen und Landtags-Wahlordnungen für die einzelnen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder sammt allen ergänzenden Gesetzen und Verordnungen. Die Gesetze über die Beziehungen zu den Ländern der ungar. Krone und über das Verhältniss zu Bosnien und der Herzegovina. Mit den Erkenntnissen des Reichsgerichtes. 5. bedeutend vermehrte Auflage. kl. 8°. 1890. Preis fl. 2·—
in englische Leinwand geb. fl. 2·50
(Manz'sche Taschen-Ausgabe d. Gesetze Band XIX.)

Zolltarif, der allgemeine — für das österr.-ungar. Zollgebiet vom 25. Mai 1882 abgeändert durch das Gesetz vom 21. Mai 1887, ergänzt durch die in den Handelsverträgen mit dem Deutschen Reiche, Italien u. Belgien vom 6. December 1891. u. dem Handelsvertrage mit der Schweiz vom 10. Decb. 1891 vereinbarten vertragsmässigen Zollsätze sammt Einführungsgesetz und Durchführungsvorschrift, nebst Verzeichniss sämmtlicher im Zolltarife benannter Waaren etc. etc. Für den praktischen Gebrauch eingerichtet von Adolf Ritter v. Strigl. — 1892. 8°. 276 S. geb. in Leinen Preis fl. 1.20

Vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B., f.-e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien,

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60, auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden.

Verlag von Hermann Kitz,
Saulgau (Württemberg).

Cardinal Rauscher's

Darstellung der Philosophie

herausgegeben von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. I. Bd. ö. W. fl. 2·10.

Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!

Verlag von Hermann Kitz,
Saulgau (Württemberg).

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 2. Wien, 15. April 1892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements- u. Inseraten-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), halbjährig fl. 2.50 (M. 4.50); für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjährig fl. 3.— (M. 5.50), halbjährig fl. 1.50 (M. 2.75). — Inserate: für die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 8 kr. (16 Pf.).

INHALT:

Klofutar, Comment. in Evangelia S. Marci et S. Lucae (Sedej).
Bibliothek der kath. Pädagogik I—IV. (Rösler).
Bellesheim, Geschichte der kath. Kirche in Irland (Pastor).
Herondae mimiambi ed. Buecheler (Gitlbauer).
Schachinger, Briefwechsel Enk-Halm (Minor).
Beer, Oesterr. Handelspolitik im 19. Jhdt. (Weichs).
Feldzüge des Prinzen Eugen v. Savoyen (Bh.)
Sagorskiu Schneider, Flora Carpatorum central. (Wiesbaur).
Vintler, Gedichte (Brandl).
Mangold, Die ungar. Akademie der Wissenschaften.

Theologie.

Klofutar, Leonardus: Commentarius in Evangelia S. Marci et S. Lucae. Labaci, sumptibus auctoris. Typogr. cathol. In Commission bei H. Kirsch in Wien, 1892, gr. 8°. VIII, 304 S. fl. 2.—.

Der in theolog. Kreisen durch drei Commentare, zu Johannes (1862), Matthäus (1866), sowie zum Römerbrief (1880) bekannte Verf. lässt im vorliegenden Buch die Commentare zu den zwei übrigen Evangelien folgen. Dieselben wurden bereits 1858 lithographiert und erscheinen hier in neuer Bearbeitung und bedeutend vermehrtem Umfange.

In den Einleitungstractaten steht der Verfasser auf dem Standpunkt der neuesten diesbezüglichen Forschungen und Ergebnisse. Insbesondere erfährt die Frage über Zeit und Ort der Abfassung des Marcus-Evangeliums eine gründliche Behandlung, wobei der zweifellos corrupte Text des hl. Irenaeus adv. haer. III. 1, coll. Euseb. Histor. eccl. V, 8 im Sinne R. Cornely's (Hist. et crit. Introd. III. 76 ff.) geistreich interpretiert und in Einklang mit den patristischen Zeugnissen gebracht wird. Ueberhaupt zeichnen sich diese Prolegomena durch klare und sachliche Gliederung, sowie durch kritische Sichtung des älteren Materiales in den Einleitungsfragen aus.

Im Commentar selbst ist der Stoff zwar in partes und capita eingetheilt, wir vermissen aber vor den einzelnen Abschnitten die üblichen Summarien, die für das Verständnis des Inhaltes, Zusammenhanges und Fortschrittes der evangelischen Geschichte von grossem Belange sind. Die Schriftauslegung ist textgetreu und ziemlich vollständig, dabei kurz und bündig. Dass dem Auctor die kath. Glaubensregel stets als Richtschnur dient, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Es mögen hier nur noch einige Ergänzungen und Berichtigungen Erwähnung finden. Die hebräischen Wörter erscheinen bei K. nicht mit hebräischen Buchstaben (wie in den früheren Commentaren), gedruckt, sondern einfach transscribiert, jedoch nicht immer richtig; so S. 88, v. 8 vaihi statt vajjehi, S. 95, v. 28 lak, statt lâch, ebenso schekar statt schêchâr (S. 90, v. 15), sachai statt zakkai (Zachaeus) u. s. w. S. 40, v. 34 wäre es, um die Form Ethpaal im Zeitworte Epheta zu beweisen, angezeigter gewesen, direct vom ἐφφαθά und nicht vom epheta der Vulgata auszugehen; möglicherweise kann das aramäische auch ippetach gelautet haben. S. 116, v. 1 wird der Name Augustus etymologisch so erklärt: (Octavianus) Augusti vero cognomen assumpsit ex decreto Senatus honoris causa, quod urbem et imperium auxisset. Dagegen ist bekannt, dass (vgl. Wetzer u. Welte, Kirchenlex., I². S. 1694) Octavian auf den Vorschlag des Munatius Plancus Augustus, bei den Griechen Σεβαστός d. i. der Ehrwürdige, Unverletzliche genannt wurde. S. 119, v. 5. wird der Beweggrund der Reise Maria's nach Betlehem zur Volkszählung (Schätzung) mit den Worten angegeben: quia filia haeres (ἐπίκληρος) erat, et Betlehemi aut bona quaedam habebat, quae in tabulas publicas referenda essent, aut saltem jura habebat illorum vi haereditatis. Wieseler, Zumpt, Vigouroux meinen, dass Maria nicht wegen der Vermögensschätzung nach Betlehem gereist sei, sondern deswegen, weil die Frauen zum Zahlen der Kopfsteuer verpflichtet waren und persönlich beim Census erscheinen mussten. Freilich widerstreitet dieser Meinung Dr. Emil Schürer, »da die betreffenden Angaben, wie aus der Analogie mit dem älteren römischen Census zu schliessen ist, von den Familienvätern gemacht werden konnten«. Schürer leugnet aber überhaupt jeden allgemeinen Reichscensus zur Zeit des Augustus und hat offenbar die Absicht, den hl. Lucas eines geschichtlichen „Irrthumes" zu überführen. (E. Schürer's Geschichte des jüdischen Volkes, I. § 17). S. 139 bemerkt Klofutar zu Lucas III. 1, dass nach Hug und Wieseler der »jüngere« Lysanias, Tetrarch von Abilene, zwischen 734 und 780 U. C. geherrscht habe. Dazu ist darauf hinzuweisen, dass E. Renan auf Grund der von R. Pococke im J. 1737 in Abila aufgefundenen Inschrift die Zeit des jüngeren Lysanias auf die Jahre 714 — 729 eingeschränkt hat. (Cf. E. Renan, Mémoires de l'Academie des Inscriptions 1867, part II. p. 68—69.) — S. 292, v. 13 wird Emmaus, wohin die zwei Jünger an einem der Ostertage von Jerusalem giengen, kurzweg mit dem heutigen Kubêbe identificiert. Ja, wenn das so sicher wäre! Es wird um die Bestimmung dieses biblischen Ortes schon lange Zeit gestritten; die einen versetzen ihn nach Kalônije, die anderen nach Abu-Ghôsch, die meisten nach Kubêbe, in neuester Zeit aber werden für Nikopolis (Amvâs) nahe der Ebene Sephela ernste Gründe vorgebracht. M. J. Schiffer (in

Digitized by Google

„ʿAmvâs das Emmaus des hl. Lucas". Freiburg, Herder 1890) weist nach, dass ausser codex X (Tischendorfi) noch 13 andere codices und 2 Uebersetzungen die Variante 160 Stadien haben. Das Emmaus der Makkabäer, sowie das des hl. Lucas und ʿAmvâs-Nikopolis sind nach Schiffers Ansicht ein und dasselbe Emmaus, somit die 60 Stadien nur ein Irrthum der Abschreiber.

Wien. Dr. Franz Sedej.

Studien u. Mittheilungen aus d. Benedictiner- u. Cistercienser-Orden. 1891. 4.

Leonard, Aus d. innern Geschichte d. Stiftes Seckau (1140 bis 1289). — Schmieder, Zur Gesch. d. Mönchthums nach der Bened.-Regel. (Schl.) — Hafner, Regesten z. Gesch. d. Klosters Hirsau. III. — Plaine, Series chron. crit. Hagiographorum VI.—VIII. saec. — Dolberg, Die Verehrungsstätte d. h. Blutes in d. Cist.-Abtei Doberau. — Claus, E. catalan. Dichter aus d. Cist.-Orden. — Hahnekamp, St. Benedict a. d. Gran.

Theologische Quartalschrift. XLVII. 1.

Linsenmann, Moderner u. christlicher Personencultus. — Keppler, Beiträge z. Entwicklungsgesch. d. Predigtanlage. — Zisterer, Die Apostelgräber nach Gajus.

Archiv f. kathol. Kirchenrecht. 1892. 2.

Brockdorff-Rantzau, Ueber das Compatronatsrecht. — Kayser, Aus d. Capitelsbuche d. Decanats Haselach a. d. 15. Jhdt. — Porsch, Die jurist. Persönlichkeit u. rechtl. Vertretung d. Domkirchen. — Porsch, Die rechtl. Bedeutung eines von der Pfarrgemeindevertretung zu Gunsten eines künftigen Pfarrers geschloss. Vertrages.

Revue des sciences ecclesiastiques. 386.

Didio, La querelle de Mabillon et de l'abbé de Rancé. — Mignon, Hugues de St. Victor. — E. Mangenot, Jos. Bianchini. — Dolhagaray, Comment. sur la Bulle »Apostolicae Sedis«.

Etudes religieuses. XXIX. Fevr. 1892.

Cornut, L'anarchie littéraire. — Martin, L'encyclique »Rerum novarum«. (IV.) — Prélot, Le père Monsabré. (X.) — Delaporte, Argent et littérature. (III.) — Forbes, Les écoles catholiques d'apprentissage. — Desjardins, Msgr. Maret.

La science catholique. VI. 3.

Constant, L'univers d'après la science et d'après la révélation. — Corluy, Le crémation des corps chez les Hébreux. — De Gryse, La nouvelle interprétation de l'Hexaméron. — F. M. Léroy, Discussion sur la mode de la création du premier homme.

Hittudományi Folyóirat (Theologische Zeitschrift), III. Évf. I. füz. Márcz. 15.

Rézbányai, Az egyház és az állam között való viszony kérdése hazánkban (Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Ungarn). — Kozáry, A protest. és a kathol. alaki elve (Das formale Princip des Katholicismus und des Protestantismus). — Füssy, A franczia egyházi javak a nagy forradalom előtt és alatt (Die kirchl. Güter in Frankreich vor und während der französ. Revolution). — Kudora, Az egyházi ékesszólástan elmélete (Theorie der kirchlichen Beredsamkeit). — Kiss J, Egy szabadgondolkozó az egyház függetlenségének megsértéséről (Ein Liberaler über die Verletzung der Unabhängigkeit der Kirche). — Engelsz: Az uj szövetség görög nyelve (Die griechische Sprache d. v. J.) II.

Neue Erscheinungen:

Schott, P. Ans., Das Messbuch d. h. Kirche (Missale Romanum) latein. u. deutsch mit liturg. Erklärungen. Für die Laien bearbeitet. 3. verm. Aufl. Mit 1 Stahlst. u. 3 Lichtdrbld. Freiburg i. B, Herder, 8°. (XXI. 760 u. 229 S.) gb. fl. 2.40.

Schwarz, W. E., Zehn Gutachten über d. Lage d. kathol. Kirche in Deutschland (1573/76) nebst d. Protokolle d. deutschen Congregation (1573/78). [Als Bd. II. der »Briefe u. Acten zur Geschichte Maximilian II.«] Paderborn, Bonifacius-Druckerei, gr.-8°. (LII. 135 S.) fl. 2.64.

Tobner, P. Paul, Das Cistercienser-Stift Lilienfeld in Niederöst. Biographische Darstellung d. Wirkens d. Cistercienser-Mönche in dieser Babenberger Stiftung v. J. 1202—1891, zusammengestellt aus Anlass d. 800jähr. Geburtsjubiläums unseres heiligen Vaters Bernardus. Im Selbstverl. d. Verf. 8°. (XII. 188 S.)

Klimsch, Rob., Lourdes u. seine Wunder in Vortr. f. Freund u. Feind. Mit c. Novene, Reisevorschl. u. Erwägungen. Graz, Moser. 8°. (IV. 132 S.) fl. —.40.

Kathol. Flugschriften z. Wehr u. Lehr', Nr. 44—48. Berlin »Germania«. 16° à fl. —.06. Nr. 44/45: Nic. Schl. S. J., Die Culturarbeit der kathol. Kirche. (126 S.) Nr. 46: H. v. Noit, Wie hat es so kommen können? Eine kurze Frage und eine lange Antwort. (64 S.) Nr. 47: Berndorf, Beerdigung oder Verbrennung der Leichen? (71 S.) Nr. 48: Kathol. u. protestant. Duldsamkeit od. d. Jesuit Perrone u. seine Ankläger. (53 S.)

Michael, E., Ignaz v. Döllinger. Eine Charakteristik. 2. Aufl. Innsbruck, Rauch. (XII. 600 S. m. Portr.) fl. 3.60. (Die erste Aufl. erschien in d. Innsbr. Ztschr. f. kath. Theologie 1891/92.)

Im Spätsommer d. J. wird bei Bachem in Köln als deutsche Festschrift z. 50jähr. Priesterjubiläum des heil. Vaters erscheinen: »*Leo XIII., seine Zeit, sein Pontificat, seine Erfolge.*« Nach authentischen Aufzeichnungen mit Gutheissung Sr. Heiligkeit, von Dr. Bernard O'Reilly. Genehmigte deutsche Ausg., frei bearbeitet, ergänzt u. weitergeführt v. Dr. theol. J. Weinand, 2. umgearb. Aufl. Der Preis für den m. e. Reihe prächt. Bilder geschmückten Bd. wird sich auf fl. 7.— stellen.

Von P. Odilo Wolff's O. S. B. »*Beuron. Bilder u. Erinnerungen aus dem Mönchsleben der Jetztzeit*« wird bei Ochs (Südd. Verlagsh.) Stuttgart, demnächst eine 2. verb. Aufl. herausgegeben.

Philosophie. Pädagogik.

Bibliothek der katholischen Pädagogik. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. L. Kellner, Dr. Knecht und Dr. Herm. Rolfus von F. X. Kunz. Freiburg, Herder. gr 8°. 1888—1891.

I. Band: Antoniano, Silvio (Cardinal), Die christliche Erziehung. Dargestellt im Auftrage des hl. Karl Borromäus. Aus dem Italienischen übersetzt und mit der Biographie des Verfassers versehen von F. X. Kunz. (XX u. 446 S.) fl. 3.—.

II. Band: Mapheus Vegius' Erziehungslehre. Einleitung, Uebersetzung und Erläuterungen von K. A. Kopp. — Aeneas Silvius' Tractat über die Erziehung der Kinder, gerichtet an Ladislaus, König von Ungarn und Böhmen. Einleitung, Uebersetzung und Erläuterungen von P. Galliker. (XII u. 302 S.) fl. 1.80.

III. Band: Ausgewählte Schriften von Columban, Alkuin, Dodana, Jonas, Hrabanus Maurus, Notker Balbulus, Hugo von Sanct Victor und Peraldus. Einleitung und Uebersetzung von P. G. Meier. (XII u. 346 S.) fl. 2.10.

IV. Band: Johann Michael Sailers pädagogisches Erstlingswerk; ein Vorläufer seiner Erziehungslehre. Neu herausgegeben und mit einer Einleitung und Anmerkungen begleitet von Dr. L. Kellner. — Franz v. Fürstenberg. Sein Leben und seine Schriften. Herausgegeben von J. Esch. (XII u. 316 S.) fl. 1.80.

»Grabet tiefer und ihr werdet überall auf katholischen Boden stossen!« Diese Mahnung des grossen Görres wird recht eigentlich bewahrheitet durch das oben angezeigte Unternehmen, mit welchem der Verleger sich ein unvergängliches Denkmal geschaffen hat.

Zu dem falschen Nimbus, welcher den gewaltsamen Umsturz der kirchlichen und religiösen Einheit in Deutschland im 16. Jahrhundert umgibt, gehört auch die vielverbreitete Behauptung, »erst mit der sogenannten Reformation hätten Schul- und Erziehungswesen Boden und Fortschritt gefunden«. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts fand und findet man vielfach heute noch, dass Rousseau mit seinem »Princip der Naturgemässheit« der Erziehung die einzig richtige, lebenbringende Grundlage gegeben habe. Indes wurde für viele Freunde, wie noch mehr für die Feinde der Revolution erst Pestalozzi der eigentliche Vater der Pädagogik; dies gilt zumal für den grössten Theil der modernen Lehrer als ausgemachter Grundsatz. Durch die Vorführung der katholischen Pädagogen und ihrer Werke, namentlich aus früherer Zeit, ergibt sich, dass das Gute der modernen Pädagogik, wenigstens im Princip, längst bekannt war ohne die Einseitigkeiten desselben.

Digitized by Google

Der ausserchristliche, aber nicht widerchristliche Pestalozzi fand mit seinem guten Willen vieles Gute und Wahre, was in der christlichen Familie längst geübt und gekannt war und die entchristlichte Zeit glaubte und glaubt darin etwas ganz Neues zu sehen. Einer Zeit, die mit den pädagogischen Leistungen der katholischen Vorzeit genau bekannt wäre und sie mit unbefangener Aufrichtigkeit beurtheilen wollte, würde es wohl ergehen, wie es dem aufrichtigen Protestanten Prof. Dr. Ihering auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft ergangen ist, als er die Werke des hl. Thomas v. Aquin gründlicher kennen lernte. »Staunend frage ich mich«, würde sie mit diesem sagen, »wie war es möglich, dass solche Wahrheiten, nachdem sie einmal ausgesprochen waren, bei unserer protestantischen Wissenschaft so ganz in Vergessenheit gerathen konnten? Welche Irrwege hätte sie sich ersparen können, wenn sie dieselben beherzigt hätte. Ich meinerseits hätte vielleicht ein ganzes Buch nicht geschrieben, wenn ich sie gekannt hätte«. Diese Aenderung herbeizuführen, ist das Ziel der »Bibliothek der katholischen Pädagogik«. Bedenkt man, dass K. v. Raumer in seiner umfangreichen Geschichte der Pädagogik z. B. Männer wie P. P. Vergerius (1350—1445?) und Mapheus Vegius (1406—1458) nicht einmal nennt, so braucht die strenge Nothwendigkeit eines solchen Unternehmens katholischerseits wohl nicht weiter bewiesen zu werden. Nothwendig ist es aber auch, dass die Katholiken, zumal in Oesterreich, einem so grossartigen und soliden Unternehmen mit thatkräftigem Interesse entgegenkommen.

Bei der Ausführung des Unternehmens konnte man kaum glücklicher sein, als indem man dasselbe mit der Bearbeitung, bezw. Uebersetzung von Antoniano's christlicher Erziehung durch den erfahrenen und gelehrten Director des luzernischen Lehrerseminars, F. X. Kunz, eröffnete. Antoniano's Lebensbild (1540—1603) allein schon, das wie alle Biographien dieser Bibliothek auf eingehenden Quellenstudien beruht, verleiht diesem Band einen ausserordentlichen Werth. Antoniano, der innige Freund des hl. Joseph von Calasanz, des hl. Philipp Neri und namentlich des hl. Karl Borromäus, der seinerzeit neben Baranius und Bellarmin eine der ersten Zierden des Cardinalscollegiums bildete, ist eine so grossartige Erscheinung als Gelehrter wie als Tugendheld, dass man sich billig wundert, wie sein Name in Deutschland so wenig bekannt sein kann. In die Biographie ist eine eingehende Uebersicht über die pädagogische Litteratur Italiens im 16. Jahrhundert eingeflochten, die man anderswo vergeblich sucht. Die drei Bücher von Antoniano's Werk selbst geben in ausgezeichnet gefeilter Uebersetzung die eingehendsten Anweisungen über die Erziehung, angefangen von der Eheschliessung als der Grundlage der Familie bis zum Alter der Standeswahl. Man vergleiche Antoniano's Worte über die Bedeutung der Mutter in der Erziehung mit Pestalozzi's diesbezüglichen Worten, um zu sehen, wer die Wahrheit früher und tiefer erfasst hat. Antoniano verlangt, dass die Erziehung dem ruhigen, stufenweise fortschreitenden Entwicklungsgang der kindlichen Natur folge, dass sie wie diese vom Unvollkommenen zum Vollkommenen fortschreite und ausserdem Rücksicht nehme auf Stand, Alter, Geschlecht, Individualität und den künftigen Beruf des Zöglings. Die Bewunderer des »Schulmeisters von Sadowa« können aus Antoniano's zweitem Buche lernen, dass gerade die christlich-religiöse Erziehung, welche das Hauptziel der Pädagogik sein soll, weit entfernt, das Kind den Interessen des Diesseits zu entfremden, »die treuesten Bürger, die gewissenhaftesten Beamten, die fleissigsten Arbeiter, die tapfersten Krieger, die tüchtigsten Gelehrten und die besten Väter und Mütter heranbildet.« Was Antoniano in seiner Schulpädagogik, die den Inhalt des dritten Buches bildet, über die dem Kinde eigenthümlichen Fehler und Tugenden, die nöthigen Strafmittel, die Nahrung und Kleidung, die Spiele und Erholungen, die Anschaulichkeit beim Unterrichte namentlich in der Religion sagt, wird manche, deren geschichtliche Kenntnis der Pädagogik über die Grenzen Deutschlands und die Zeit des vorigen Jahrhunderts nicht hinausgeht, in Staunen setzen. In einem grossen Clericalseminar Deutschlands erhielten die Alumnen unter den dort üblichen Spenden aus dem Bücherfond ein Exemplar des Antoniano als Mitgift in die priesterliche Wirksamkeit. Es wäre zu wünschen, dass gebildete Katholiken das Buch in ähnlicher Weise als Hochzeitsgeschenk verwendeten.

Innerlich nahe verwandt mit Antoniano ist Mapheus Vegius, dessen in sechs Bücher getheilte Arbeit im zweiten Bande der Bibliothek zeigt, dass vor der sog. Reformation ganz dieselben gesunden und praktischen Principien in der Erziehung galten, wie z. B. Antonianos nach derselben. Neben dem pädagogischen Interesse ist dieser 2. Band von besonderer Wichtigkeit für die Geschichte des bisher sehr vernachlässigten 15. Jahrhunderts. Der Einfluss der neuerwachten Begeisterung für die classischen Studien auf Erziehung und Unterricht zeigt sich in der edelsten Weise bei Vegius; in einem gewissen Uebermasse in Aeneas Sylvius' Tractat über die Erziehung der Kinder. Beide stimmen dagegen in der Hauptsache überein: in dem Bestreben, eine harmonische Ausbildung des ganzen Menschen an Leib und Seele nach seinen individuellen Anlagen zu bewerkstelligen. Weder einseitige Verstandesbildung zur Vielwisserei, noch Gefühlsschwärmerei findet an ihnen Förderer, während die moderne Pädagogik in Folge ihrer schwankenden Principien so gern nach der einen oder andern Seite hin hinkt.

Die Erziehung des frühen Mittelalters kommt in dem dritten ganz besonders reichhaltigen Bande zur Darstellung. Die einseitigen Verehrer des Humanismus können daraus ersehen, dass sie irrthümlich dem Wiedererwachen des classischen Alterthums das Verdienst zuschreiben, als habe man damals von den Alten gelernt für die körperliche Ausbildung zu sorgen. »Um Kinder in den guten Sitten zu erziehen,« schreibt der Dominikaner Peraldus († um 1275), »muss der Erzieher sowohl auf die körperliche Zucht und Bildung, als auf die Tugenden der Seele sein Augenmerk richten«, und Hugo von St. Victor († 1141) definiert die Zucht oder Bildung als »die geordnete Bewegung aller Glieder und das anständige Benehmen in jeglicher Haltung und Handlung.« Allerdings findet man in diesem Bande weniger theoretische Untersuchungen und Ausführungen als praktische, für das Leben berechnete Grundsätze. Die schlichte Einfachheit, mit der dieselben vorgetragen werden, vermehrt nur die wohlthuende Stimmung, in die uns diese von religiösem Ernst durchdrungenen Unterweisungen versetzen.

Der unvergessliche Erzbischof von Mainz, Freiherr v. Ketteler, veranlasste 1868 eine Uebersetzung der Er-

Digitized by Google

ziehungslehre des Peraldus, welche von dem damaligen Gymnasialdirector Heinrich Bone herrührt und der vorliegenden Ausgabe zu Grunde gelegt worden ist.

Zur besondern Empfehlung des vierten Bandes genügt der Name des grossen Schulmannes Kellner, der Sailers pädagogisches Erstlingswerk: »Ueber die wichtigste Pflicht der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder« hier unverkürzt mit Anmerkungen darbietet. Zu einer gerechten Beurtheilung des edlen Bischofs von Regensburg wird diese Schrift nicht wenig beitragen, aus der der Lehrer zunächst lernen kann, dass die Schulen nicht Wissensfabriken, sondern Erziehungsanstalten sind. Den bei weitem grössern Theil des Bandes (S. 57—310) füllt aber die ausgezeichnete Arbeit über den Kölner Kurfürsten Franz von Fürstenberg (1729—1810), die seine Zeit und sein Leben schildert und seine Schriften über Erziehung auf dem Gebiete der Volksschule, der Mittelschule und der Hochschule zum Abdruck bringt. Gerade in unsern Tagen, wo der Kampf um die Schule tobt, verdient die historisch und pädagogisch höchst bedeutsame Arbeit Esch's eingehend studiert zu werden.

Studiert wollen in der That alle Bände dieser Bibliothek werden, so sehr sie auch einem unmittelbar praktischen Zwecke dienen. Leider hat es die Oberflächlichkeit unserer Broschürenzeit dahin gebracht, dass man unter praktischen Büchern vielfach nur solche versteht, die es dem Benützer ermöglichen, einfache Handlangerdienste zu leisten. Man scheint in gewissen Kreisen die Begriffe von Gemeinnützigkeit und Gediegenheit nicht vereinigen zu können. Soll die Bibliothek ihrem Zwecke entsprechend den Katholiken dazu verhelfen, in der Pädagogik auf eigenen Füssen zu stehen und auf dem Grunde der Vergangenheit eine nach allen Seiten hin vollendete christliche Erziehungslehre zu besitzen, so können nur Arbeiten wie die vorliegenden darin ihren Platz haben, welche durch ihre historische und kritische Genauigkeit den Gelehrten befriedigen und zugleich durch ihren pädagogischen Inhalt auch dem Volksschullehrer und jedem Gebildeten im weitesten Sinne die Möglichkeit gewähren, sich die gesunden Principien christlicher Pädagogik anzueignen. Indem die Verlagshandlung zudem jeden Band einzeln abgibt, hat sie Jedem die Möglichkeit der Auswahl geboten. Die folgenden Bände sollen wie die besprochenen eine Auswahl des Schönsten und Besten bringen, was die katholische Pädagogik aller christlichen Jahrhunderte in den verschiedenen Ländern auf allen Gebieten der Erziehung, den Taubstummen- und Blinden-Unterricht nicht ausgenommen, geschaffen hat. Dies grossartige Unternehmen verdient daher das rege Interesse zumal in Oesterreich [1]), wo von der Einsicht, dass allein in der christlichen Pädagogik die allseitig wahren und richtigen Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts zu finden sind, das Wohl der Kirche wie des Staates abhängt.

Aug. Rösler, Mautern.

Jahrbuch für Philosophie und speculative Theologie. VI. 3.

E. Commer, De Christo Eucharistico. — Grupp, Beiträge z. Gesch. d. neueren Philosophie (Forts.) — Feldner, Die Grundprincipien der Naturphilosophie. — Glossner, Gewissheit oder Hypothese in d. Frage der Schwingungszahlen d. prismat. Farben. — Feldner, Das Verhältnis d. Wesenheit z. d. Dasein. — Glossner, Die Philosophie des hl. Thomas v. Aquin.

[1]) Der erste Band hat bereits eine Uebersetzung ins Ungarische erfahren.

Revue philosophique. XVII. 3.

Liégois, Hypnotisme et criminalité. — Lechalas, Le temps, sa nature et sa mesure.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Suppl.-Heft zum 42. Jhg.

Loos, Die Ausbildung d. Candidaten d. höheren Schulamtes in Oesterreich u. Deutschland. — Eymer, Lateinlectüre in d. V. Cl. — Spengler, Der Beginn d. Lateinunterrichtes in d. Prima. — Hruby, Zur Reform unseres Lateinunterrichtes. — Löhner, Lehrziel u. Unterrichtsmethode in d. deutschen Sprache. — J. Schmidt, Die Deutschinstruction u. ihre Gegner. — Bežek, Die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand auf d. Unterstufe sloven.-utraquist. Gymnasien. — Krassnig, Das Abrathen von d. Maturitätsprüfung.

Gymnasium. Hrsg. von Wetzel. X. 1—7.

1, 2. Wetzel, Das Recht in d. Streite zw. Hale u. Em. Hoffmann üb. d. Tempora u. Modi in latein. Temporalsätzen. — 3. Plattner, Eine Stimme aus Oesterreich üb. d. dortigen Reformbestrebungen im französ. Unterricht — 4. Bork, Das Ordinariat d. Mathematiker. — 5. Franke, Einige Bemerkungen zur Aussprache französ. Laute u. Wörter. — 6. Dörwald, Goethe's Lyrik in Prima. — 7. Eichler, Bemerkungen üb. d. sprachlich-logische Schulung im latein. Unterricht. — Ausserdem enthält jede Nummer Recensionen, Programm-, Bücher-, Zeitschriftenschau u. Nachrichten.

Zeitschrift für das Realschulwesen. XVII. 3.

F. Prosch, Die zusammenhäng. Behandlung Goethescher u. Schiller'scher Balladen in d. ob. Classen. — J. Hann, Theorie d. einf. Zinsenrechnung.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. XLVI. Febr.-März.

A. Jung, Inwieweit dient d. Studium d. Alten der Erweckung des Sinnes f. d. Wahrheit? — Hartung, Das deutsche Lesebuch in d. unteren u. mittl. Classen höherer Lehranstalten?

Krok. Časopis věnovaný veškerým potřebám středního školstva. III.

A. Heyduk, K třístaleté památce narození Jana Amosa Komenského (Zur 300jähr. Feier d. Geburt des Comenius). — J. Dědeček, O prostředcích, jimiž možno podněcovati u žáků škol středních, zvláště realnich praktickou znalost přírodnin? (Wie soll man bei Mittel- bes. Realschülern prakt. Kenntnisse d. Naturalien unterstützen?) — Fr. Prusik, Příspěvky ke kritice textové (Beiträge zur Textkritik). — V. Dědek, Kreslení škol francouzských na světové výstavě r. 1889. (Zeichnen der französ. Schulen bei d. Weltausstellung 1889. — J. Guth, Associace a spolky athletické na středních školach francouzských (Associationen u. athletische Vereine an französ. Mittelschulen). — J. Čermák, Co mohou obsahovati kollektanea k Liviovi v třídě páté (Was können die Collectaneen zu Livius in d. V. Cl. erhalten?)

Neue Erscheinungen:

Minden D., Der Humor Kants im Verkehr und in seinen Schriften. Dresden. H. Minden. 8°. (42 S. m. Portr.) fl. —.60.

Neudrucke pädagogischer Schriften. Hrsg. v. A. Richter. IX. (Ratichianische Schriften. I. Mit einer Einleitung, hrsg. von P. Stötzner). Leipzig. Richter. 8°. (88 S.) fl. —.48.

Schneidewin M., Offener Brief an Ed. v. Hartmann, zum 50. Geburtstag des Philosophen. Leipzig. Friedrich. gr. 8°. (142 S.) fl. 1.20.

Vogt J. G., Die Unfreiheit des Willens (der Determinismus) und die Frage der Verantwortlichkeit für unsere Handlungen. Leipzig. Wüst. 8°. (32 S.) fl. —.48.

Kachnik Dr. Jos., De natura sentis. Dissertatio philosophica, quam usibus theologiae studiosorum concinnavit J. K. Cum perm. nev. ordinariatus Olomucensis. Olmütz. Promberger. 8°. fl. —.30

Abhandlungen, pädagogische. III. Heft. (A. Kuss, Wie hat sich die Volksschule dem Dialect gegenüber zu verhalten?) Bielefeld. Helmich. 8°. fl —.24.

Bei Duncker und Humblot in Leipzig wird demnächst ausgegeben: »Die Probleme der Geschichtsphilosophie« von Dr. Gottfr. Simmel. (Etwa 6 Bg. 8°, Preis ca. fl. 1.20.)

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Bellesheim, A.: Geschichte der katholischen Kirche in Irland von der Einführung des Christenthums bis auf die Gegenwart. B. 1, 2 u. 3. Mainz, Kirchheim 1890—91. 8° (XXXII u. 711, XXXV u. 772, XXXVI u. 782 S.) fl. 29·40.

Zum ersten Male erhalten wir hier in deutscher Sprache eine vollständige und zugleich wissenschaftliche

Digitized by Google

Kirchengeschichte Irlands. Der Verfasser, bereits rühmlichst bekannt durch seine im Jahre 1883 erschienene Kirchengeschichte Schottlands, hat es an Fleiss und Mühe nicht fehlen lassen. Man braucht nur die Verzeichnisse der wiederholt citierten Druckwerke durchzugehen, um zu erkennen, mit welchem Ernst er an seine schwierige Aufgabe gegangen ist: Alles, was irgend mit seinem Gegenstande in Beziehung steht, hat B. benutzt; zahlreiche Werke sind verwerthet, nach welchen man selbst in den grossen Bibliotheken des Continents vergebens fragen wird. Hiemit noch nicht zufrieden, hat der Verf. auch noch eine Menge ungedruckter Quellen für seine Arbeit herangezogen. Neben dem Public Record Office zu London kommen hier vor Allem die kaum je zu erschöpfenden Archive und Handschriften-Sammlungen Italiens in Betracht, in erster Linie natürlich das päpstliche Geheimarchiv, dessen Erschliessung durch Papst Leo XIII. der gesammten europäischen Geschichtswissenschaft einen neuen Aufschwung gegeben hat. Daneben wurden auch andere Sammlungen der ewigen Stadt, namentlich die Bibliotheken Barberini und Angelica fleissig besucht. Die Resultate dieser Studien sind vor allem dem 2. und 3. Bande des vorliegenden Werkes zu gute gekommen, der schon aus diesem Grunde von keinem Fachmann übersehen werden darf. Dass B. im Anhang zu Band 2 und 3 eine Anzahl der wichtigsten ungedruckten Documente im Wortlaut mittheilt, erhöht den Wert seiner Arbeit noch ganz bedeutend.

Der erste Band des vorliegenden Werkes behandelt die Kirchengeschichte Irlands von 432 bis 1509. Wir heben hier namentlich hervor die Abschnitte über den heil. Patrick die auf dem Festlande wirkenden irischen Glaubensboten, die Beziehungen der Merovinger und Pippiniden in Irland, die Iren am Hof Karls d. Gr. und in St. Gallen und Reichenau, die Entstehung der Irenklöster zu Regensburg, Nürnberg, Wien u. s. w. Bezüglich der Frage nach der Schenkungsurkunde Papst Hadrian's IV. entscheidet sich Bellesheim für diejenigen Gelehrten, welche die Unechtheit dieses Actenstückes annehmen. In einem höchst instructiven Schlusscapitel behandelt der Verfasser die irische Kunst. Ein vortrefflicher Ausblick auf die Vernichtung des Genius der Kunst durch die sogenannte Reformation leitet in passender Weise zu dem 2. Bande über. Derselbe umfasst einen Zeitraum von nur 180 Jahren (1509—1690) — aber welch' eine Epoche! »Das altkeltische Gesellschaftssystem«, sagt der Verf. in der Vorrede (pag. V.), »sehen wir unter dem zermalmenden Druck englischer Uebermacht zusammenbrechen. Mit dem Reichthum aller Mittel, die das ausgebildete Staatssystem Grossbritanniens ihnen darbot, suchten die englischen Staatsmänner die politische und gesellschaftliche Umwälzung Irlands durch Gleichheit auf dem Gebiete der Religion mit England zu besiegeln. Dem gegenüber bewährt sich die Glaubenstreue der Iren in einer Weise, welche sich die Bewunderung aller christlichen Nationen errungen hat. Seine treffendste Würdigung hat der Heldenmuth des irischen Volkes in der Vertheidigung des Glaubens seiner Väter durch die Worte des berühmten Bischofs David Rothe von Ossory († 1650) erhalten: Hibernia fidei tenacissima«.

In höchst lichtvoller Weise hat B. seinen Stoff in folgender Weise gruppiert: 1. Die irische Kirche unter Heinrich VIII. und seinen Kindern 1509—1603. 2. Die irische Kirche unter Jakob I., Karl I. und der Republik 1603—1660. 3. Die Zeiten Karls I. und Jakobs II. 1660—1690. Bei dem uns zugemessenen Raum ist es leider nicht möglich, hier in die Details der Darstellung des gelehrten Verf.'s einzugehen; nur auf einige wichtige Punkte, welche er klarstellt, sei hingewiesen, so vor Allem auf seine Beurtheilung des Parlaments von 1560, auf die höchst gehaltvollen Mittheilungen über die irischen Collegien auf dem Festlande, durch welche in den Zeiten der Verfolgung für die Heranbildung des Nachwuchses der Geistlichkeit gesorgt wurde. Ein furchtbares Kapitel ist dasjenige (II. 525 ff.), in welchem der Höhepunkt der Verfolgung der irischen Katholiken unter Cromwell (1655—1660) an der Hand der besten Quellen geschildert wird. Ueber die inneren Zustände der anglikanischen Staatskirche verbreitet sich der Verf. in einem Schlusskapitel (II. 666 ff.): fast durchwegs durch nichtkatholische Zeugen werden hier die geradezu entsetzlichen Wirkungen der sogenannten Reformation dargelegt.

Bieten schon die beiden ersten Bände des Werkes von B. des Neuen und Interessanten sehr viel, so ist dies noch mehr der Fall bei dem dritten mit dem Bilde des ehrw. Erzbischofs Plunket und einer Karte der irischen Diöcesen geschmückten Theil. Derselbe umspannt die Zeit von 1690—1890, also eine Periode, welche Zeuge ist des tiefsten Niederganges, aber auch der siegreichen Erhebung des irischen Volkes und der katholischen Kirche. Hier zuerst erhalten wir ein volles Bild jener wahrhaft drakonischen Gesetzgebung, welche beinahe volle 160 Jahre auf den irischen Katholiken lastete. Diese Gesetzgebung, welche an teuflischer Bosheit ihres Gleichen in der Weltgeschichte sucht, welche bis in das Heiligthum der Familie drang, war gleichwohl nicht im Stande den wahren Glauben in den Herzen der Iren zu vernichten. Von höchstem Interesse ist es in dem vorliegenden Werke zu sehen, wie hier das arme Volk an seinem Glauben festhielt, bis endlich unter dem Druck welterschütternder Ereignisse allmählig diese Gesetzgebung fiel und Daniel O'Connell der Befreier seines Volkes wurde. Die Abschnitte, welche die Emancipation der Katholiken und das Wirken O'Connell's behandeln (III. 331 ff.), rechnen wir zu den Glanzpunkten des vorliegenden Werkes. Ueberall urtheilt der Verf. mit der Unparteilichkeit und Ruhe des echten Historikers; so werden z. B. auch bezüglich O'Connell's die Fehler des grossen Mannes keineswegs verheimlicht (III. 491 f.). Das letzte, der Zeit von dem vaticanischen Concil bis zur Gegenwart gewidmete Buch behandelt vornehmlich die Aufhebung der Staatskirche, das Vaticanum, Leo XIII. und die Bodenfrage, endlich die theologische Litteratur Irlands. Von hohem actuellen Interesse ist das Kapitel über die Bodenfrage, welche trotz der beiden tiefeinschneidenden Gesetze Gladstone's bis zur Stunde ihre volle Erledigung nicht gefunden hat. Der Verf. vertritt hier den Standpunkt, dass diese Frage nicht einzig und allein mit den Lehren des Staatsrechtes und der Volkswirthschaft zu lösen ist, dass vielmehr in dem nämlichen Masse auch die Grundsätze der Religion und der Sittlichkeit in Betracht kommen. Bei Beurtheilung der hier einschlagenden Ereignisse stellt sich B. sehr mit Recht auf den Standpunkt Papst Leo's XIII.; wir stimmen ihm vollständig bei, wenn er bemerkt: »Diese Auffassung ist die allein richtige und nur so lange kann Irland als

Digitized by Google

katholisches Land gelten, als es der Stimme des Papstes Gehör leiht und seinem Worte nachkommt.«

Innsbruck. Univ.-Prof. Dr. L. Pastor.

Neues Archiv d. Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskde. XXVII. 2.

Seebass, Ueber d. Handschriften d. Sermonen u. Briefe Columbus v. Luxeuil. — Plath, Zur Entstehung d. Visio Wettini des Walahefrid. — Krause, Die Acten d. Triburer Synode 895. — Sackur, Zur Chronologie d. Streitschriften des Gottfried v. Vendôme. — Wattenbach, Beschreibung e. Handschr. mittelalterl. Gedichte.

Revue des questions historiques. 101. (1892 Janvier).

I. Beurlier, Le culte rendu aux souverains dans l'antiquité Grecque et Romaine. — II. Lecoy de la Marche, La croisade de Majorque en 1229. — III. N. Valois, Louis I. duc d'Anjou et le grand schisme de l'occident (1378—80). — IV. Beaufond, L'épiscopat constitutionnel (1791—1801).

The english historical review, VII. 25.

Gilmore, Babylonia under the Greks and Parthians. — Round, The introduction of Knight Service into England III. — Miss Smith, English popular preaching in the 14. century. — Ramsey, Elizabeth Claypole.

Századok (Jahrhunderte) 1892. III. füz. Mart. 15.

Fraknói, Nyomozások a pápai levéltárakban (Forschungen in den päpstlichen Archiven) II. — Karácsonyi Ján, Kik voltak az első érsekek? (Welche waren die ersten Erzbischöfe Ungarns?) III. — Zsilinszky, Csongrádvármegye főispánjai (Die Obergespane des Csongráder Comitates) II. — Pór, A piasztok és magyar Anjouk közti rokonság (Die Verwandtschaft zwischen den Piasten und den ungar. Anjou's). — Tagányi, Orosz történetirás 1891-ben (Russische Geschichtsschreibung i. J. 1891.

Neue Erscheinungen:

Collmann K. F., Reussische Geschichte. I. Theil: Das Vogtland im Mittelalter. Greiz. Schlemm. 8°. (144 S.) fl. 1.20.

Jungnitz Dr. J., Archidiak. Petrus Gebauer. Ein Zeit- u. Lebensbild aus der schles. Kirchengeschichte d. 17. Jhdts. Mit Porträt u. Facsimile. Breslau. Adlerholz. gr. 8°. (145 S.) fl. 1 20.

Rümelin G., Aus der Paulskirche. Berichte an den Schwäb. Merkur aus den Jahren 1848 u. 1849. Hrsg. und eingel. von H. R. Schäfer. Stuttg. Göschen. gr. 8°. (XI. 259 S.) fl. 2.40.

Legrand Emil, Unedierte Actenstücke über Rigas Velestinli, den Wiener Archiven entnommen. Nebst einer Uebersetzung in's Griechische von Sp. P. Lambros. Athen. Beck. 8°. (182 S.) fl. 1.65.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Herondae Mimiambi, edidit Franciscus Buecheler. Bonnae, apud Fridericum Cohen 1892. 8° IV, 95 pagg. fl. 1·44.

Der Engländer Kenyon hat im Vorjahre nach den Papyri des British Museum in London die Editio princeps dieses neuentdeckten griechischen Dichters geliefert. Für die Cultur- und Sitten- oder vielmehr Sittenlosigkeits-Geschichte der Ptolemäerzeit sind diese drastischen dramatischen Bilder, auf die wir gelegentlich eingehender zurückzukommen gedenken, von unbezahlbarem Werthe, von ihrer formellen Meisterhaftigkeit gar nicht zu reden. Leider ist der Text vielfach nicht nur lückenhaft, sondern auch schwer verständlich. Buecheler hat sich durch seine vorliegende Ausgabe, welche dem Verständnis durch eine beigegebene lateinische Uebersetzung nachhilft, um die Textesfassung wie um die Texteserklärung unvergängliche Verdienste erworben; das nette Büchlein ist, um mit Herondas selbst zu reden, ein ἔργον ὁκοῖ' ἔστ' ἔργα τῆς Ἀθηναίης. Dass die Forschung über Herondas damit abgeschlossen sei, will natürlich Niemand weniger behaupten, als der Autor selbst. Nur ein paar Bemerkungen sollen hier Platz finden. Ich möchte zu lesen vorschlagen I, 3: Ἔγωγε statt Ἐγὼ δέ. I, 6—7: ἄγγειλον ἔνδον Μητρίχῃ παρούσάν με καλῇ statt με κάλει. I, 47: θάλασσα ζω]ή. IV, 45: ὀργάς σε statt ὀργή σε (dass auch 46 βέβηλος nicht von einer profanen Person, sondern von einer profanen Gegend zu verstehen und demnach χώρη zu ergänzen, beweist das folgende παντα[χῆι). V, 14: ἦ οὐχὶ μᾶλλον, Φρύξ, ἐγὼ αἰτίη τούτων; statt μᾶλλον Φρὺξ ἐγὼ (Bitinna ärgert sich, aus dem rohen phrygischen Sclaven einen Menschen gemacht zu haben). VI, 41: τήν μευ γλῶσσον ἐκτεμεῖν δεῖ, ναί statt δεῖται. Sonst habe ich zu bemerken: II, 15 fehlt in der Uebersetzung; IV, 30 soll es doch wohl heissen: *nisi lapis esset opus, dices vociferaturum* (nämlich ὁ γέρων nicht τοῦργον ist Subject zu λολήσει) und 35 *hanc non vides, Cynno, ut stat in gradu, statuam.* Den Satz zu V, 84 *ipsa parabole* (das Einreiben des wunden Sclaven mit einer χύτλη aus Oel und Wasser oder Wein) *traxit Christianam de Samarita* Luc. 10, 34 hätte der Verfasser ruhig weglassen können; bei reiflicher Ueberlegung kann er ja doch selbst unmöglich an die Richtigkeit desselben glauben.

Wien. Michael Gitlbauer.

Schachinger, Rudolf: Briefwechsel zwischen Enk von der Burg und Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen. (Friedrich Halm.) Wien 1890, in Commission bei Alfred Hölder, VIII und 223 SS. gr. 8°.

Einer der interessantesten und aufschlussreichsten litterarischen Briefwechsel, die unsere Litteratur besitzt. Ueber die blosse Befriedigung der Neugier, wie weit denn Enk an Halm's Dramen Antheil habe, geht die Bedeutung dieser Briefe weit hinaus. Nicht die einzelnen Halmischen Dramen, sondern den ganzen Halm, als Dichter und Menschen, hat Enk fertig gestellt, soweit er überhaupt fertig geworden ist. Hier ist mehr als Goethe und Merck, Grillparzer und Schreyvogel. Eine so bewusste und planmässige Erziehung eines jungen Dramatikers hat unsere Litteraturgeschichte nicht mehr aufzuweisen. Enk's Einfluss beginnt bei dem physischen und moralischen: er sorgt für die Gesundheit seines Zöglings und redet dem stets Kleinmüthigen und Verzagenden mit unerschütterlicher Ausdauer Muth ein. Er dringt auf schriftliches Schematisieren der Pläne, die er mit Ungeduld erwartet und oft mit gebieterischer Strenge einfordert; hier, in dem Gestalten und Gliedern, also von der architektonischen Seite der dramatischen Thätigkeit, hat Enk, der seinem eigenen Bekenntnis zufolge nach dem dramatischen Dichter am liebsten Baumeister geworden wäre, das Talent Halm's, dem von Haus aus Gefühlswärme, Duft und Farbe am besten gelangen, zunächst ergänzt und dann geschult. Aber er begleitet das dichterische Werk seines unselbständigen Freundes mit seinem Rath und seiner thätigen Theilnahme bis auf das Theater und bis in den Buchladen: er gibt stilistische und metrische Winke, er streicht unbarmherzig, wo er Längen empfindet, er gibt Rathschlüsse für die Inscenierung (obwohl er selber niemals einer Aufführung beiwohnt) und er wählt zuletzt auch noch das Motto für den Druck aus. Er sorgt endlich immer auch für die Zukunft seines dichterischen Zöglings; er hält ihn an, sich planmässig nach dramatischen Stoffen umzusehen und verzeichnet jedesmal das Repertoire am Schluss seiner Briefe; er hält dem Zaghaften und Widerstrebenden immer die hohe historische Tragödie als ideale Pflicht gegenüber seinem Talent vor Augen. Kein Wunder, dass dieses Verhältnis im Laufe der Zeit seinen Charakter veränderte! Der engbrüstige und durch häuslichen Kummer gedrückte Freund empfindet die Forderungen des Mentors zuletzt als eine Last und eine Fessel. Er

Digitized by Google

sucht sich seinem Einfluss trotzig zu entziehen und sich mit Gewalt von ihm loszureissen. Er dichtet seinen Sohn der Wildnis, ohne Enk einen Einblick zu gestatten; aber er vermag ihn nicht auf die Dauer zu entbehren, er kehrt immer wieder zu dem strengen Lehrmeister zurück, dem die fortdauernde Unselbständigkeit seines erwachsenen und erfolggekrönten Zöglings natürlicher Weise keine Achtung abgewinnen kann und dessen wuchtige Ueberlegenheit schwer auf ihm lastet. In reineren und edleren Formen, fern von dem Schmutz des Geldes und des Plagiates, liegt hier doch ein ähnliches Verhältnis vor, wie zwischen Meissner und Hedrich; in Halm's Briefen aus der letzten Zeit finden wir ein ähnlich qualvolles und peinliches Ringen mit dem Einfluss Enk's wie in Meissner's Briefen an Hedrich. Und doch war der edelgesinnte Benedictiner weit entfernt, irgend welche Ansprüche auf Halm's Dichtungen und seinen Dichterruhm zu erheben, so oft ihm namentlich inbetreff der Griseldis Halm selbst diesen Gedanken nahe legt. Ein seltenes Beispiel von Selbstaufopferung, hatte er sich an den Gedanken gewöhnt, das, was er selbst »als Pfaff« nicht werden konnte, aus seinem Freund zu machen, dem er deshalb unbedingte Folgsamkeit zur Pflicht machte. Halm ist unter Enks Händen geworden, nicht was Enk bei seinem starken und festen Sinne hätte werden können, sondern was er selber nach seinen weichen, fast schwächlichen Anlagen werden konnte und wir dürfen nach der Lectüre dieses Briefwechsels getrost behaupten, dass er ohne den Einfluss Enk's auch nicht entfernt das geworden wäre, was er wirklich geworden ist.

Wien. Minor.

Vierteljahrsschrift f. Litteraturgesch. V. 1.

R. M. Werner, Das Vaterunser als gottesdienstliche Zeitlyrik. — Th. Distel, Nachlese u. d. Neuberin. — E. Schröder, Klopstock-Studien I. — A. Hauffen, Schröder's Bearbeitung des »Kaufmanns von Venedig«. — B. Suphan, Briefe v. Goethe u. Herder. — O. Harnack, Ueb. d. Gebrauch d. Trimeters b. Goethe. — K. Francke, Zur Kritik v. Falk's Goethe-Erinnerungen. — C. Fries, Schiller's Fragment »Die Flibustiers«. — A. Englert, Ein zeitgenöss. Urtheil üb. Hans Sachs. — R. M. Werner u. A. Tille, Zur Faustsage. — H. Holstein, Briefwechsel zw. Baggesen u. Gleim. — S. Auerbach, Schiller u. Moritz. — G. Kettner, Zu Schiller's »Graf v. Habsburg«. — E. Müller, Fragment zu Schiller's Tell. — R. Steig, Achim v. Arnim üb. Herder's Cid. — A. Schöne, Zur Kritik d. Goethe-Textes. — A. v. Kotzebue, 1. A. Hauffen, Die »Selbstbiographie«, 2. G. Wilhelm, Ein Streit mit Aerzten. — A. v. Weilen, Eine dramat. Skizze Grillparzer's. — O. Behaghel, Hebel u. Wieland. — R. M. Meyer, Heine's Achtes Traumbild. — F. Poppenberg, »Wildfeuers« Ursprung. — M. Landau, »Das Muster der Ehen«.

Wr. Zeitschrift f. d. Kunde des Morgenlandes. VI. 1.

Leumann, D. Legende von Citta u. Sambhuta (Forts.). — P. Jensen, Elamitische Eigennamen. — Fr. Müller, Die Pahlawi-Inschriften von Hadžiabad. — Bickell, Die Strophik des Ecclesiasticus. — Goldziher, Der Chatib bei den alten Arabern.

Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen. XVIII. 1, 2.

Johansson, Ueb. d. Wechsel von parall. Stämmen auf -s, -n, -r u. s. w. — Stokes, On the linguistic value of the Irish annals. — Fick, Die Laute d. griech. Sprache. II. — Sohnsen, Zur Pluralbildung d. Neutra. — Strachau, Latin sibilus, sibilo. — O. Hoffmann, Zur indogerman. Lautlehre. — Zubatý, Lit. silšetės u. Verwandtes.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. CXLIII u. CXLIV. 12.

C. Rüger, Zur pseudodemosthen. rede wider Euergos u. Mnesibulos. — Liebhold, Zu Xenophons apomnemoneumata (III. 10, 12). — Schulze, Zur pseudolukian. schrift περὶ ὀρχήσεως. — Klotz, Metrisches zu Plautus Casina. — Kiderlin, Zum 9. buche d. Quinctilian. — Netušil, Ueb. d. bedingungssätze. — Häberlin, Zu Sidonius Apollinaris. — Knoke, Zu Tacitus Germania (c. 2). — Liebenam, Bemerkungen zur tradition üb. Germanicus. — Th. Vogel, Die dehnung des syntakt. unterrichts in d. alten sprachen. — Brinker, Die latein. casussyntax auf grundlage v. Caesar u. Nepos. — Kettner, Kritisch-exegetisches zu Schiller u. Goethe.

Beiträge z. Gesch d. deutsch. Sprache u. Litteratur. (Paul u. Braune). XVI, 1, 2.

A. Leitzmann, Untersuchungen üb. Berthold v. Holle. — Ders., B. v. Holle, e. Nachahmer Wolframs v. Eschenbach. — Bahder, Bemerkungen zu Reinhart Fuchs. — J. Meier, Studien zur Sprache u. Litt. d. Rheinlande. — O. L. K. Jiriczek, Innere Geschichte d. Alphartliedes. — Kauffmann, Mythолog. Zeugnisse aus röm. Inschriften. — Sievers, Grammat. Miscellen. — Ders., Scéaf in d. nord. Genealogien. Sintarfizilo. Die angebl. Göttin Ricen. — Streitberg, Slav. -ejĭs und germ. -ōs im Comparativ. — v. Helten, Grammatisches. Frisica. — Jellinek, Das Suffix -io. — Luick, Unechte u. steigende Diphtonge. — Hothausen, Requalivahanus.

Zeitschr. f. deutsche Sprache (Sanders) VI. 1.

Wortbildungstrieb u. Kraft d. deutschen Sprache. — Juristendeutsch. — »Allerhand Sprachdummheiten«. — Kleine Mittheilungen. — Ein Brief an d. Hrsgbr. u. dessen Antwort. — Sprachl. Bemerkungen zu L. Schücking's »Luther in Rom«. — Vormünderin.

Listy filologické. (Philologische Blätter.) 1892. I. II.

Groh, Quomodo Plautus in comoediis componendis poëtas Graecos secutus sit. — V. Steinmann, Studien üb. Homer. — H. Mayer, Bemerkungen zu Steinmann's »Homer-Studien«. — Truhlář, Lat.-böhm. Osterfeier aus d. Ende des XIV. Jhdts. — Dolanský, Ueber y u. j im Passional. — F. Pelikan, Beiträge z. Kritik u. Erklärung d. altböhm. Alexandreis. — Dušek, Dialektische Eigenthümlichkeiten d. böhm. Verbums.

Neue Erscheinungen:

Schiller's Briefe. Kritische Gesammtausgabe in der Schreibweise der Originale, hrsg. u. mit Anm. versehen von F. Jonas. (In circa 95 Lief. oder 8 Bden.) Stuttg. Deutsche Verlagsanstalt. 1. Lief. 8°. (I. Bd. S. 1—48. m. Portr.) fl. —.15.

Dreves, G. M. Analecta hymnica medii aevi. XII. (Hymni inediti. Liturgische Hymnen d. M.-A. aus Handschr. u. Wiegendrucken. 3. Folge.) Leipz. Reisland. gr. 8°. (272 S.) fl. 4.80.

Catalogues des livres grecs et latins imprimés par Alde Manuce à Venise (1498—1503—1513). Reproduits en phototypie avec une préface par Henri Omont. Paris. Bouillon. gr.-Fol. (24 pages et 4 planches en phototypie) fl. 9.—.

Fuhr K., Die Metrik d. westgerm. Alliterationsverses. Sein Verhältnis zu Otfrid, den Nibelungen, der Gudrun etc. Marburg i. H. Elwert. gr. 8°. (147 S.) fl. 2.16.

Schmits A., Der Kampf gegen die Sprachverwilderung. Köln. Du Mont-Schauberg. gr. 8°. (III, 63 S.) fl. —.48.

Vorberg M., Die Reformation u. d. deutsche classische Litteratur. Gotha. Perthes. 8°. (30 S.) fl. —.36.

Nils Sjöstrand, De futuri infinitivi usu Latinorum quaestiones duo. Lund. Möller. 8°. (55 S.) fl. —.72.

Blass F., Die Entdeckungen auf dem Gebiete d. class. Philologie im J. 1891. Kiel. Toeche. gr. 8°. (20 S.) fl. —.60.

ΣΚΙΑΣ A. N. Dr., Περὶ τῆς κρητικῆς διαλέκτου. ebd. 8°. (170 S.) fl. 1.68.

Hatzidakis G. N. Einleitung in d. neugriech. Grammatik. (Bibliothek indogerm. Grammatiken. V. Bd.) Leipz. Breitkopf und Härtel. gr. 8°. (XVI, 464 S.) fl. 6.—.

Reichel C., Die mittelenglische Romanze Sir Fyrumbras u. ihr Verhältnis zum altfranzös. und provenzal. Fierabras. Leipzig. Fock. gr. 8°. (86 S.) fl. —.90.

Schulze W., Quaestiones epicae. Gütersloh. Bertelsmann. gr. 8°. (VI, 575 S.) fl. 7.20.

Altmüller H., Deutsche Classiker u. Romantiker. Aufsätze. Cassel. Hühn. gr. 8°. (XI, 155 S.) fl. 1.20.

Binnen Kurzem wird bei W. Hertz in Berlin eine neue »*Geschichte der deutschen Litteratur* von d. ältesten Zeiten bis zur Mitte des XI. Jhdts.« erscheinen, die den Prager Universitäts-Prof. Joh. Kelle zum Verf. hat. Der Verf. behandelt darin die Litteraturgesch. in Verbindung mit der Cultur- u. Kirchengeschichte und kommt vielfach zu neuen Resultaten. Das Buch soll, 28 Bogen in gr. 8°. umfassend, fl. 4.80 kosten. - Im gleichen Verlag wird eine Schrift von R. Steig »*Goethe u. die Gebrüder Grimm*« (c. 15 Bg. 8°. zu c. fl. 2.70) vorbereitet.

Digitized by Google

Rechts- und Staatswissenschaft. Verkehrswesen.

Beer, Adolf: Die österreichische Handelspolitik im neunzehnten Jahrhundert. Wien, Manz'sche Verlags-Buchhandlung 1891. gr. 8°. fl. 7.20.

Wenn schon der durch mehrfache bedeutende Arbeiten bestbekannte Name des Autors an sich zu den grössten Erwartungen berechtigte, so genügt es vielleicht, um die Charakteristik und den Inhalt des vorliegenden Werkes in einem Worte zu kennzeichnen, wenn gesagt wird, dass diese Erwartungen hinter dem Gebotenen noch zurückblieben. Wenn man das Werk Beer's gelesen hat, wird man sich bewusst, wie viel versäumt worden ist, indem man versäumte, die Geschichte des Vaterlandes auf allen Gebieten und im Lichte der Oeffentlichkeit zu pflegen. Denn die grösste Kräftigung und Förderung erfährt der Staatsgedanke, indem die Gegenwart verwoben wird mit der Vergangenheit. Die Kenntnis des Werdens und Aufbauens erzeugt das Bewusstsein der organischen Einheitlichkeit des Staates. Ein grosses Verdienst erwirbt sich der Verf. auch dadurch, dass er mit seinem Werke die Namen einer ganzen Reihe von Männern der Vergessenheit entreisst, welche ihr Leben voll und ganz den staatlichen Aufgaben gewidmet, in unermüdlicher Arbeit sich dem Vaterlande hingegeben haben. Das Voltaire'sche Wort, die Geschichte lehre nur, dass die Menschen aus ihr nichts gelernt haben, ist unwahr. Im Gegentheil, die Unkenntnis der Geschichte hat zu Irrthümern und häufig genug zu immer denselben Irrthümern geführt. Die Kenntnis der Geschichte dagegen lässt uns erst die Gegenwart begreifen und verstehen, lässt uns Erworbenes erst schätzen und lehrt uns dessen Werth ermessen; so darf auch die Gegenwart nur in stetem Hinblick auf die Vergangenheit gesehen werden, sonst verlernt man es, in die Zukunft zu blicken. Und deshalb erweckt die vorliegende Arbeit ein besseres Verständnis des jüngsten Werkes österreichischer Handelspolitik. Von diesem Gesichtspunkt aus lässt sich für dasselbe eine würdigere und bedeutungsvollere Huldigung nicht denken, als diese Geschichte der österreichischen Handelspolitik im XIX. Jahrhundert sie bildet.

Es war ein richtiger Gedanke, die Geschichte der österreichischen Handelspolitik mit der Regierung der grossen Kaiserin zu beginnen, da erst seit dieser Zeit, durch Begründung eines einheitlichen Zollgebietes, von einer, den Gesammtstaat umfassenden und bestimmte Ziele im Auge habenden Wirthschaftspolitik gesprochen werden kann. Es war die Zeit der Herrschaft des Mercantilismus, der unter Joseph II. zur Blüthe gelangte. Die Reglementierung der gesammten Wirthschaft musste zu einer Reform führen. Die Nothwendigkeit der Wegräumung dieser Schranken erkannt zu haben, bildet ein Verdienst Metternich's. Aber lange scheiterten die Bestrebungen dieses mit einem weiten Blicke begabten Mannes an dem Widerstande der Hofkammer; erst als Kübeck 1840 die Leitung der Hofkammer übernahm, gelang es Milderungen des Verbotsystems eintreten zu lassen und mit Ernennung Bruck's zum Handelsminister, sowie mit dem Anwachsen des Einflusses Hock's wurde es möglich, dasselbe grundsätzlich zu verwerfen und durch ein System von Schutzzöllen zu ersetzen. Man war damit von der starren Prohibition zur milderen Protection übergegangen. Oesterreich erstrebte die vertragsmässige Einigung von ganz Deutschland zu einem einzigen Zoll- und Handelsgebiete; dem stand die Haltung und Politik Preussens entgegen, das Oesterreich's Hegemonie bekämpfte und die Kluft zwischen diesem und dem Zollvereine möglichst zu erweitern suchte. Endlich erfuhren diese Streitigkeiten durch den Abschluss des Februar-Vertrages 1853 mit Preussen eine Unterbrechung. Dieser wichtige Vertrag, der der Zoll- und Handelspolitik Oesterreichs für das kommende Decennium die Wege wies, war von österreichischer Seite als Sprungbrett für die gänzliche Zolleinigung gedacht; aber diese Ausgestaltung sollte er nie erfahren. Der preussisch-französische Vertrag von 1862, den Oesterreich nicht adoptierte, machte dessen Bestrebungen nach einer Zolleinigung mit den deutschen Staaten ein vorläufiges Ende. Der April-Vertrag von 1865, der mit dem Zollvereine und nicht mit Preussen, jedoch auf Basis des preussisch-französischen Vertrages abgeschlossen worden war, bedeutete einen Sieg Preussens und Frankreichs und eine Niederlage Oesterreichs und war das Ergebnis von dessen verfehlter Politik dem Zollvereine gegenüber. Die politische Trennung Oesterreichs von Deutschland nach dem unglücklichen Kriege von 1866 liess den handelspolitischen Anschluss und die Gleichheit und Gemeinschaftlichkeit der gesammten wirthschaftlichen Gesetzgebung, die unverändert den leitenden Gedanken für Oesterreich gebildet hatten, definitiv zum Scheitern bringen und drängten Oesterreich zu einer überstürzten Zollreform in freihändlerischer Richtung. In diesem Geiste wurden die Verträge vom März 1868 mit dem Zollvereine, dann jene mit Frankreich, England und anderen Staaten abgeschlossen, durch welche Abmachungen man sich wenigstens die Behandlung als meistbegünstigte Nation sicherte. Der Sprung vom Schutzzoll herab war jedoch ein zu jäher und die bedeutenden Begünstigungen, die man Frankreich und namentlich England gewährte, konnten unmöglich ohne nachtheilige Rückwirkung auf die österreichische Industrie bleiben. Es erklärt sich daraus das Ueberhandnehmen einer schutzzöllnerischen Strömung und der Ruf nach autonomer Zollpolitik. Mittlerweile war auch in der, seit Neugründung des Deutschen Reiches beobachteten freihändlerischen Richtung eine Wandlung eingetreten. Der österreichische autonome Zolltarif, der 1878 in Kraft gesetzt wurde, muss jedoch als massvoll bezeichnet werden; trotzdem aber wurde er verhängnisvoll für die mitteleuropäische Zollpolitik; denn Deutschland sah sich nun durch keine Rücksichten mehr gebunden und beantwortete die Erhöhung der Industrialzölle mit Erhöhung der Agrarzölle. 1881 kam ein Meistbegünstigungsvertrag zu Stande, der im Wesentlichen auf Beibehaltung des Zollcartells beruhte; durch das 1887 abgeschlossene Uebereinkommen wurde dieser Vertrag einfach verlängert. Heute stehen wir abermals an einem Wendepunkte der Handelspolitik, welcher eine Abkehr von der Politik der Zollerhöhungen in den letzten anderthalb Jahrzehnten und eine Rückkehr zu der traditionellen österreichischen Handelspolitik bis 1878 bedeutet.

Der Verf. stellt das Erscheinen einer Arbeit über die Finanzverwaltung unter Maria Theresia und Joseph in nahe Aussicht. Wir begrüssen diese Thätigkeit und hegen den Wunsch, sie möge nicht ohne Nachahmung auf anderen Gebieten bleiben. Jede solche Arbeit ist eine patriotische That und der Arbeiter selbst trägt sich damit die Steine zusammen zu einem dauernden Denkmale.

Wien. Friedrich Frhr. v. Weichs.

Digitized by Google

Zeitschrift für Kirchenrecht. 3. F., I. 2.

Rieker, Die neue Kirchengemeinde-Verfassung in Württemberg. — A. Mayer, Zur Lösung d. Altkatholikenfrage in Bayern. — Sehling, Die Summen des Paucapalea u. Stephanus v. Tournai, sowie d. Sentenzen d. Rolandus u. ihr Eheschliessungsrecht.

Oesterr. Centralblatt f. juristische Praxis. X. 3.

Lubszyński, D. Eintrittsrecht d. Principals im Geschäfte des Gehilfen. — Jolles, D. Recht d. Schadenersatzes in d. Praxis.

Monatsschrift für christliche Socialreform. XIV. 3.

Die Leogesellchaft. — Kritische Worte üb. d. neuen Zoll- u. Handelsverträge. — Actienbesitz u. Obligationenbesitz. — Ueb. d. socialpolit. Bedeutung d. Clearing. (Forts.) — E. Staatsaction f. d. Kleingewerbe. — Tag d. Handwerker d. deutschen Reiches.

Revue d'économique politique. VI. 2.

Peez, A propos des traités de commerce entre Allemagne, l'Autriche-Hongrie et l'Italie. — Jeans, Effets de la legislation sur les fabriques en Angleterre. (fin.) — Ch. Menger, La monnaie mesure de valeur. — Lujo Brentano, Origine et abolition des droits sur les céréales en Angleterre.

Neue Erscheinungen:

Huberti L. Dr., Gottesfrieden u. Landfrieden. Rechtsgeschichtl. Studien. I. Buch: Die Friedensordnungen in Frankreich. Ansbach. Brügel & Sohn. 8°. (XVI, 593 S.) fl. 6.—.

Schiffner L., Die geplanten Höfebücher für Deutsch-Tirol. Berl. Heymann. gr. 8°. (VI, 76 S.) fl. 1.—.

Lampe F., Qui fuerint Gregorii Magni papae temporibus in imperii Byzantini parte occidentali exarchi et qualia eorum iura atque officia. Berlin. Mayer und Müller. gr. 8°. (42 S.) fl. —.72.

Samson-Himmelstjerna H. v. (V. Frank), Verlumpung d. Bauern u. d. Adels in Russland, nach Uspensky u. Terpigoriew bearb. Leipzig. Duncker u. Humblot. gr. 8°. (X, 415 S.) fl. 4·80.

Franz Al. Rud., Oesterr. Staats-Verrechnungskunde. Systemat. dargestellt. Prag. Neugebauer. 8°. fl. 4.—.

Von Billing's Handbuch der deutschen Rechtswiss. erscheint demnächst (Leipzig, Duncker & Humblot), der 1. Bd. der 8. Abth., der die geschichtlichen Grundlagen des *Kirchenrechts*, bearb. von dem Prof. an der Universität Leipzig, Dr. Rudolf Sohm, enthält. (Etwa 35 Bog. Lex.-8°, zu c. fl. 7.80.) — Von demselben Sammelwerk ist auch der 2. Band des 1. Theiles (2. Abth.), die Fortsetzung von Dr. Heinr. Brunner's *Deutscher Rechtsgeschichte* (Band II.) enthaltend — etwa 38 Bogen zum Preise von c. fl. 8.40 — in Vorbereitung.

Militärwissenschaften.

Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. Herausgegeben v. der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. u. k. Kriegs-Archivs. (Mit 122 Tafeln in Querfolio, enthaltend 450 Pläne, Karten, Ansichten u. s. w.) Wien, Verlag des k. u. k. Generalstabes. 1871—1892. 20 Bde. 4°. Preis im Buchhandel 300 fl., für Bibliotheken 180 fl., für Mitglieder der k. u. k. Armee 100 fl.

Jedes österreichische Litteraturblatt darf stolz darauf sein, diese bedeutendste kriegsgeschichtliche Publication unseres Jahrhunderts als eine reife Frucht österreichischen Fleisses und Kunstsinnes begrüssen zu können.

Bereits im Jahre 1871 beauftragte das Reichs-Kriegs-Ministerium den Generalstab mit der historischen Darstellung der Kriege Oesterreichs. Die Reihe dieser kriegshistorischen Arbeiten sollte mit den Feldzügen des Prinzen Eugen eröffnet werden. Die kriegsgeschichtliche Abtheilung des Generalstabes hatte mit der Darstellung des Feldzuges 1866 bereits einen bedeutsamen Schritt nach vorwärts gethan in Auffassung und Schilderung kriegerischer Ereignisse, und die bis zum Erscheinen dieses Werkes üblich gewesene Form der Schilderung von Kriegen erschien mit einem Schlage als veraltet. In gleicher Art waren in den folgenden Jahren die Feldzüge der Jahre 1859 u. 1878 bearbeitet worden.

Die Darstellung der Kriege Eugen's sollte sich nach dem Programm im ersten Bande (I, III) auf folgende Punkte erstrecken: 1. Ursache und Zweck des Krieges; 2. Organisation und Administration der kämpfenden Heere; 3. Art des Verpflegungssystems; 4. Geographische Gestalt, Bodenbeschaffenheit, technische Herrichtung des Kriegsschauplatzes; 5. Führer der Heere; 6. Verlauf und militärische Würdigung des Feldzuges. Vollständigkeit bis ins Einzelne, soweit das Material dies zuliess, wurde nur für die Feldzüge, in welchen Eugen die persönliche Führung hatte, verlangt, für die andern gleichzeitigen Kriegsschauplätze nur insoweit das Gesammtbild dieselbe erheischte. In der ersten Zeit fehlte es dem Werke an der einheitlichen Leitung. Erst bei der 1875 vollzogenen Vereinigung der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Generalstabes mit dem Kriegsarchiv übernahm der nachmalige FML. Baron Sacken als Director die Weiterführung des Werkes, dessen Redaction im Wesentlichen Sache der Autoren der einzelnen Bände blieb. Die Arbeit gedieh anfänglich langsam. In den ersten 15 Jahren, bis 1886, waren nach und nach 11 Bände (1697—1709) erschienen. Mit dem Eintritte der jetzigen Archivdirection kam ein frischer Zug in das Werk. Sehr fördernd wirkte auch das hohe Interesse, welches der Chef des Generalstabes der Arbeit entgegenbrachte. Die Redaction gieng ganz in die Hand des Directors Oberst v. Wetzer über und nun schritt das grosse Werk mit seinen Bänden XII—XX schnell der Vollendung entgegen: eine gewaltige Arbeitsleistung für etwas mehr als fünf Jahre. Der Schlussband, dem noch ein für das ganze Werk bestimmter Registerband folgen wird, erschien im Februar dieses Jahres.

Das verwendete Quellenmaterial ist ungeheuer und die unermüdet zwanzig Jahre mit eiserner Beharrlichkeit und eisernem Fleiss fortgesetzte Arbeit verdient allseitige Anerkennung. Gegen 150 Staats-, Landes-, Gemeinde-, Kloster- und Familien-Archive sind durchforscht worden. Die beigegebene militärisch-politische Correspondenz des grossen Feldherrn umfasst über 4000 Briefe: eine Beigabe von hervorragendem wissenschaftlichen Werthe. Durch die typographisch stets meisterhafte, vielfach auch künstlerisch bedeutsame Ausführung der Karten und Pläne hat das österreichische militär-geographische Institut wieder einen Beweis seiner ausserordentlichen Leistungsfähigkeit gegeben und sich dadurch von neuem den Anspruch auf Anerkennung und Dankbarkeit von Seiten des gesammten Vaterlandes erworben.

Und diese gewaltige Arbeitsleistung ist ohne jede staatliche materielle Subvention zu Stande gekommen. Die sehr hohen Kosten für Druck und Ausstattung wurden vollständig gedeckt durch die Subscribenten. Es muss hier eine Thatsache hervorgehoben werden, die der k. und k. Armee zu hoher Ehre gereicht: wenn wir die Liste der Subscribenten durchgehen, so sind es nicht so sehr die mit grossen Reichthümern gesegneten Familien, die wir hier vertreten finden, es sind meistens, ja fast ausschliesslich, Mitglieder der Armee, die ihrem Gehalt oder ihrer Pension ein so schönes Stück Geld abziehen — für eine wissenschaftliche, kriegsgeschichtliche Publication. Gegenwärtig ist nur noch eine sehr kleine Anzahl vollständiger Exemplare vorräthig.

Die Publication ist streng wissenschaftlich, trotzdem nicht Berufsgelehrte, sondern eine Reihe begabter Officiere des k. und k. Generalstabes dieselbe besorgte. Ueber den wissenschaftlichen Charakter des grossen Werkes hat sich die Kritik, welche, man kann wohl sagen, mit Staunen dem raschen Erscheinen der einzelnen Bände gefolgt ist

Digitized by Google

in der günstigsten Weise ausgesprochen. Prof. Heigel in München preist (Allg. Ztg. 1880, Nr. 8, vgl. 1884, Nr. 18; 1886, Nr. 133; 1891, Nr. 216) die Publication als »ein musterhaft gearbeitetes Werk«. Onno Klopp rühmt (Histor.-polit. Bl. Bd. 83, S. 397, vgl. Bd. 81, 241 ff.; Bd. 84, 397 ff.) den »treuen Fleiss, warmen österreichischen Patriotismus«, die Arbeit erscheint ihm als »eine höchst erfreuliche Manifestation des wissenschaftlichen Strebens im k. u. k. Generalstab«.

In Sybel's »Hist. Ztschr.« (57, 90) wird gesagt: »Es ist nicht zu leugnen, dass das neue Werk jenes ältere (Arneth's »Prinz Eugen«) nicht blos an Umfang, sondern, wenigstens in Bezug auf den militärischen Theil, auch an Sachkunde und Gründlichkeit weit überragt.« Und schon früher bei Gelegenheit des von Wetzer herausgegebenen dritten Bandes: »Die Schlacht bei Zenta, an sich schon ein Meisterstück, wird doch erst dann völlig gewürdigt, wenn man die resultatlosen Märsche vor und den jammervollen Zustand nach der Schlacht näher kennen gelernt; der Alpenübergang erscheint in der detaillierten Darstellung Wetzer's viel grossartiger als in der kürzer und eben darum auch allgemeiner gehaltenen Darstellung Arneth's« (ebd. 47, 553). Die hier angedeutete Darstellung des Ueberganges über die trident. Alpen (III, 147 ff.) sucht in der That ihres Gleichen; sie ist in der Schilderung des Terrains und der Wegebereitung nicht allein kriegsgeschichtlich, sondern auch stilistisch ein Meisterstück: die ganze gewaltige Romantik des Weges, wie die Ueberwindung der unsäglich grossen Schwierigkeiten finden zugleich ihren überwältigenden Ausdruck. Von andern Einzelheiten seien hier nur im Vorbeigehen erwähnt der Ueberfall von Cremona, die Schlacht bei Luzzara, bei Vigo 1702, Turin 1706, die Belagerung von Lille 1708, Villaviciosa 1710, Belgrad 1717. Auch ausländische militärische Zeitschriften haben sich äusserst günstig über das Unternehmen ausgesprochen. Das Berliner »Militär-Wochenblatt« schreibt (1891, Nr. 9, vgl. 1885, Nr. 11) über die bis 1891 erschienenen Bände, dass sie »in musterhafter Darstellung und auf einer kritisch wissenschaftlichen Unterlage allerersten Ranges einen der ruhmvollsten Abschnitte österreichischer Kriegsthaten behandeln.« Und die in Darmstadt erscheinende »Allgemeine Militär-Zeitung« spricht in einem Referate über den neunten Band (1884, Nr. 4, vgl. 1882, Nr. 72 bis 76) den Herausgebern Baron Hipssich und Baron Lindenbach ihren Dank aus für die bewiesene Hingebung und Treue im Namen der Wissenschaft, der sie wesentliche Dienste leisten und des zahlreichen Kameradenkreises, der keineswegs nur von schwarzgelben Grenzpfählen umschlossen ist.«

Zu Dank ist am meisten aber die ganze österreichisch-ungarische Monarchie verpflichtet. Dieser Dank gebührt vor allem dem Chef des k. und k. Generalstabes, der nach und nach vierzehn tüchtige Officiere der Arbeit zutheilte, dann in besonderer Weise dem Manne, der gleich am ersten Bande des Werkes betheiligt, einzelne Bände vollständig lieferte, bei dem zwölften Bande (1887) die grosse verantwortungsvolle Arbeit der Redaction übernahm und das Ganze so schnell und trefflich zu einem ruhmvollen Abschluss brachte. Oberst von Wetzer hat sich dadurch als würdiger Sohn seines berühmten Vaters, des Freiburger Orientalisten, bewiesen, dem wir das grosse Freiburger Kirchenlexikon zu verdanken haben. Anrecht auf Dank haben auch alle die Officiere des Generalstabes, die ihre ganze Kraft für das Unternehmen eingesetzt, die Herren Danzer, Gerba, Baron Hipssich, Kirchhammer, Baron Komers v. Lindenbach, Machalichy, Matuschka und Baron Mayerhofer von Grünbühl. Dem Ref., der nicht die Ehre hat der Armee anzugehören, war es eine Herzenssache, diesen Dank wenigstens hier auszusprechen: »Ehre, dem Ehre gebührt«!

Wien. Bh.

Streffleurs »Oesterr. militär. Ztschrft.« 1892. 4.

Albertall, Vom Vater Radetzky. — Bisherige k. k. Kriegsminister. — Hartl, Ueber d. neueren Vermessungsarbeiten auf d. Balkan-Halbinsel. — Dangelmaier, D. Entwurf e. Strafgesetzes für das kgl. ital. Heer. — Verbesserung der Mannschaftskost. — Prinz Adolf v. Schwarzburg-Rudolstadt, Ueber d. Zweck d. russ. Kriegsflotte im schwarzen Meer. — Kuderna, Leier u. Schwert. — Port, D. Schlachtfeld d. Zukunft. (Bespr. v. Gaj). — Blondein, Visier- u. Zielcontrolvorrichtung. — Rieger, Werth u. Pflege d. moral. Kraft. — Albertall, Blätter u. Blüthen d. Kriegsgeschichte aller Völker u. Zeiten. — Litteraturbeilage.

Neue Erscheinungen:

Lassalle, Manuel de l'organisation de l'armée et du fonctionnement des services militaires. Paris, Berger-Levrault & Comp.

Schmidt, Die vormals kurhessische Armeedivision im Sommer 1866. Kassel, Brunemann.

Langlois, L'Artillerie de campagne en liaison avec les autres armes. Paris, Baudoin. Atlas.

Lammasch, Militärischer Staatsverrath und Spionage im österreichischen Strafgesetz-Entwurfe. Wien, David & Keiss.

Hartmann, Der Antheil der Russen am Feldzug von 1799 in der Schweiz. Zürich, Muntz.

Scherff, Reglementarische Studien. Berlin, Bath.

Drygalski, Beiträge zur Orientierung über die Entwicklungsgeschichte der russischen Armee von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Berlin, Bath.

Schmitt, Die Gefechte bei Trautenau am 27. und 28. Juni 1866. Nebst Anhang. Gotha, Perthes.

Galli, Crimée Italie Notes et correspondances de campagne du général de Wimpffen. Paris, Charles-Lavauzelle.

Lecomte, Guerre d'Espagne. Extrait des souveniers inédits du général Jomini (1808—1814). Paris, Baudoin & Comp.

Weisl, Das Heeres-Strafrecht. Allgemeiner Theil. Mit einer Vorrede von Damianitsch. Wien, Pollak.

Veröffentlichungen aus dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens. Hrsg. von der Medicinal-Abtheilung des kgl. preuss. Kriegsministeriums. Heft 1. Kochler, Histor. Untersuchungen über das Einheilen und Wandern von Gewehrkugeln. Berlin, Hirschwald.

Schulte, Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden und der Reichskrieg gegen Frankreich 1693—1697. Karlsruhe.

Moltke's Militär. Correspondenz. Krieg 1864. Hrsg. vom Grossen Generalstabe, Abtheilung f. Kriegsgeschichte. I. Berlin, Mittler & Sohn.

Puzyrewsky, Der polnisch-russische Krieg 1831. Autorisierte deutsche Bearbeitung von Hauptmann Mikulicz. 1. Band mit 25 Karten und Plänen. Wien, Seidel & Sohn.

Stadelmann, Die Luftschifffahrt in den Militärstaaten Europas und ihre praktische Verwendung im Kriegsfalle. Heft I und II.

Moltke's Feldzugs-Entwurf 1866 und die Lage Benedeks am 30. Juni und 1. Juli 1866. Berlin, Luckhardt.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Sargorski, Ernst und **Schneider,** G.: Flora Carpatorum central. phanerogamarum etc. Flora der Central-Karpaten mit specieller Berücksichtigung der in der **Hohen Tatra** vorkommenden Phanerogamen und Gefässkryptogamen nach eigenen und fremden Beobachtungen zusammengestellt und beschrieben. XVI, 210 und 592, LVI Seiten. Mit 2 Tafeln. Leipzig, Kummer 1891. 8°, fl. 12.—.

Der erste Theil des vorliegenden, äusserst sorgfältig und mit grösster Sachkenntnis gearbeiteten Werkes enthält die Einleitung und die Flora der Hohen Tatra nach den Standorten (oder den allgemeinen Theil) und ist von

Digitized by Google

G. Schneider verfasst. Der zweite bringt die systematische Uebersicht und Beschreibung der in den Central-Karpaten vorkommenden Gefässpflanzen nebst Register und zwei Tafeln. Letztere, einen neuen Leontodon (L. clavatus *Sag. & Schn.)* nebst den nächst verwandten Arten (L. pyrenaicus und Taraxaci) darstellend, sowie das ausführliche Register (S. I—LVI) und die Bearbeitung der schwierigen Gattung Hieracium (S. 265 bis 367), rühren gleichfalls von G. Schneider her, alles Uebrige stammt von Prof. Sagorski.

Schneider schildert im ersten Theil nebst anderem die Gebietsgrenzen (S. 5), das Bergland (S. 7), die Hohe Tatra (S. 8), die galizische Tatra (S. 20), die Liptauer Alpen (S. 25), die Bélaer Alpen (S. 26), das Vorland und die Hochebene (S. 29), den Ganocz-Lucsivnaer Höhenzug, Kartographisches und Historisches, Irrthümer über Standortsangaben (S. 32), die klimatischen Verhältnisse (S. 44), die Vegetationsregionen der Hohen Tatra (S. 48), die Vegetationslinien der Tatraflora (S. 74), den Einfluss des Substrates auf die Vegetation der Hohen Tatra (S. 96), die numerische Uebersicht der Tatraflora (S. 104), die Litteraturübersicht (S. 112) u. a. m.

Des Weiteren wird die Flora der Hohen Tatra u. s. w. nach Standorten geordnet. Dieser Abschnitt wird besonders dem botanisierenden Tatrabesucher willkommen sein. Wir möchten ihn den botanischen Tatraführer nennen. Es werden Stationen angegeben, von welchen aus die umliegenden Oertlichkeiten besucht werden können. Im 2. oder beschreibenden, systematischen Theile gibt Sagorski zuerst eine Uebersicht des natürlichen Systems, um die Classen und Gruppen zu bestimmen (S. 1—6), worauf eine »analytische Bestimmungstabelle und Diagnosen der Familien« in der beliebten und bequemen Art eines Schlüssels folgt (S. 7 bis 33). Dieselbe Methode ist in den folgenden Bestimmungen der Gattungen der einzelnen Familien durchgeführt. Innerhalb der Gattungen werden alle in den Centralkarpaten bisher bekannt gewordenen Gefässpflanzen gleichmässig kurz (2—3 Zeilen) beschrieben. Wo es nothwendig erscheint, namentlich bei den kritischen Arbeiten, sind die Diagnosen (in lateinischer Sprache) nach Bedürfnis ausführlich, um weiteren Verwechslungen vorzubeugen. Den Schluss bilden (S. 584—589) noch einige »Nachträge und Verbesserungen«, deren Durchsicht vor Gebrauch des Werkes zu empfehlen ist.

Der Hauptzweck der mühevollen Arbeit war »die kritische Sichtung und Durcharbeitung des grossen seit 76 Jahren (1814 erschien in Göttingen die erste »Flora Carpatorum principalium« von G. Wahlenberg), angesammelten Materials, soweit es im wissenschaftlichen internationalen Verkehr erreichbar war.« Die Verf. haben damit nicht nur eine kritische und vollständige Karpatenflora, sondern ein Werk geschaffen, das nord- und südwärts, weit über die Karpatengrenzen hinaus, Berücksichtigung und vor Allem Nachahmung der Deutlichkeit, Uebersichtlichkeit und Klarheit wegen in hohem Grade verdient. Es erscheinen alle Publicationen, nicht nur die deutschen und lateinischen, sondern auch die polnischen und ungarischen gewissenhaft berücksichtigt, nichts ignoriert und stets »mit möglichster Objectivität kritisiert«, wenn auch »zuweilen etwas scharf.« Auffallend ist, dass die sonst so mannigfaltigen Genera Thymus, Mentha, Rubus, Tilia in den Central-Karpaten so formenarm auftreten, ebenso dass Viola alba *Besser* fehlen soll, die sonst von Galizien bis an die Adria verbreitet ist. Ursache davon kann wohl nur die hohe Lage sein, da die Stationen meist über 700 *m* liegen. Als Druckfehler, deren sehr wenige vorkommen, ist (Viburnum) opulus (statt Opulus) S. 200 zu verzeichnen, da sonst die richtige Schreibart der als Eigennamen gebrauchten Artenbenennungen eingehalten ist. Ein Versehen muss es auch sein, dass die Benennung Hier. boreale *W. & Gr.* 1829 gegen das allgemein giltige Prioritätsgesetz der älteren: Hieracium silvestre *Tausch* 1828 vorgezogen wurde. Die jetzt als richtig geltende Schreibart Brunella (statt Prunella) ist nicht angenommen.

Die Ausstattung ist sehr schön. Durch Anwendung verschiedenartiger Lettern wird die Uebersichtlichkeit ungemein gehoben. Das Format ist recht bequem. Der Preis (fl. 12.—) ist wohl etwas hoch; das Werk jedoch, besonders dessen erster Theil, der botanische Karpatenführer, bietet so viel Nützliches, dass diese Auslage bei der ersten Karpatenreise erspart wird. Der zweite Theil aber ist jedem Pflanzengeographen und Systematiker im Studierzimmer nothwendig. Das Werk bietet nämlich thatsächlich »mehr als man bisher von einer Localflora verlangt hat,« was gewiss die beste Empfehlung ist.

J. Wiesbaur.

Berichte der Deutschen botan. Gesellschaft. X, 1.

Hanausek, Zur Structur d. Zellmembran. — J. Reinke, Ueber Gäste der Ostseeflora. — Jul. Wiesner, Notiz über eine Blüthe mit positiv. geotrop. Eigenschaften. — M. Möbius, Ueber einige brasilian. Algen. — Schottländer, Zur Histologie der Sexualzellen bei Kryptogamen. — E. Bachmann, Der Thallus der Kalkflechten. — Pax, Ueber e. eigenthümliche Form der Salvia pratensis. — P. Magnus, Ueber einige von Prof. Schweinfurt in der italien. Colonie Eritrea gesammelte Uredineen. — *Generalversammlungsheft.* I. (5. März 1892): de Toni u. Paoletti, Beitrag z. Kenntnis d. anatom. Baues von Nicotiana Tabacum L. — Sarauw, Versuche üb. d. Verzweigungsbedingungen d. Stützwurzeln v. Selaginella. — H. Solereder, Ueb. d. Versetzung d. Gattung Melanthus Walp. v. d. Phrymaceen zu d. Solanaceen. — P. Magnus, Ueb. d. Auftreten d. Stylosporen bei d. Uredineen.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. LV, 3.

Lendenfeld, Die Spongien d. Adria. I. Kalkschwämme. — R. Heymons, Die Entwicklung der weibl. Geschlechtsorgane von Phyllodromia (Blatta) germanica.

Botanische Zeitung. L, Nr. 9—12.

W. Burck: Ueb. d. Befruchtung d. Aristolochia-Blüthe (Schl.) — Coesfeld, Beiträge zur Anatomie und Physiologie d. Laubmoose. — Hartig, Ueber Dickenwachsthum u. Jahrringbildung.

Natur und Offenbarung. XXXVIII, 3.

Schupp, Die Ureinwohner Brasiliens vom ethnolog. Standpunkte (Schl.) — Gutberlet, Materialismus u. Darwinismus. — — Max Maier, Grösse u. Bau d. Weltalls. (Forts.) — Westhoff, Geolog. Skizzen aus d. Eiszeit Europas. (Forts.) — Wissenschaftl. Rundschau: Magnetismus. — Linsmaier, Elektricität. — Láska, Himmelserscheinungen im April 1892. — Bibliographie.

Neue Erscheinungen:

Cavara F., Fungi Longobardiae exsicatti, fasc. I. Turin, Loescher, gr. 8°. fl. 6.—.

Borchardt B., Grundriss der Physik zum Gebrauche f. Mediciner. Stuttg. Enke, gr. 8°. (VIII. 151 S. u. 52 Abb.) fl. 1.80.

Samter H., Der hohe Sonnblick, die höchste meteorolog. Station. Berlin. Paetel, Lex.-8° (32 S.) fl. —.36.

Nagel W., Die niederen Sinne der Insecten. Tübingen, Moser, gr. 8°. (68 S. mit 19 Abb.) fl. 1.20.

Hamann O., Entwicklungslehre u. Darwinismus. E. krit. Darstellung d. mod. Entwicklungslehre u. ihrer Erklärungsversuche. Jena, Costenoble, gr. 8° (XIX, 304 S. und 16 Abb.) fl. 4.80.

Metz R, Untersuchungen über die Sulfosäuren der drei Amidophenole. Jena, Pohle, gr. 8° (56 S.) fl. —.60.

Digitized by Google

Schöne Litteratur. Varia.

Vintler, Hans von, Gedichte. Leipzig, A. G. Liebeskind, 1892, 8°.

Der moderne Dichter Vintler — sein Ahn aus dem XV. Jahrhundert, der die »Blumen der Tugend« reimte, gehört der Litteraturgeschichte an — wurde weiteren Kreisen 1889 bekannt bei der Enthüllung des Walther-Denkmals in Bozen, weil der fünfzigjährige Realschulsupplent in der tirolischen Landeshauptstadt hiezu den Festgruss schrieb. »Ihr festesfrohen Scharen« erscholl es damals über die tausendköpfige Volksmenge hin, die sich den ganzen Vorgang und die Begeisterung der fremden Herren bisher wenig zu deuten gewusst.

»Ruft Heil! Denn seht, gesunken ist die Hülle
Vom lilienblanken Marmorkern,
Und leuchtend ragt nun hier des Dichters Bildnis
Im Schutz des Firnenkönigs Schlern,
Für Freund und Feind ein Wahrmal und ein Zeichen,
Wie deutscher Nord und Süd getreu die Hand sich reichen.«

Noch heute ist das Gedicht die Perle der Sammlung, welche aus den nachgelassenen Schriften Vintler's herausgegeben und auf sein rasch ihm selber gewidmetes Denkmal niedergelegt wurde. Das war eben ein Vorwurf mit einem grossen geschichtlichen und nationalen Hintergrund, mit der Gestalt eines als Landsmann erfassten Sängers, der, fast wie V. selber, in die Ebene hinaus zu den schönen Frauen gezogen war und an dem sich zugleich der tirolische Heimatsstolz mit einer romantischen Mystik entfalten konnte. »So freu'n die Sterne sich, um dieses Haupt zu blinken.« Hier und in manchem anderen Gelegenheitsgedicht, besonders auch in einer Ballade auf die Schlacht auf dem Marchfelde, sieht man, wie der Anhauch einer mächtigen Vergangenheit wo er V. n zugetragen wurde, an ihm eine schön vibrierende Harfe fand.

Der Gegenwart drängte sich seine Träumerseele nicht auf. Er gönnte allen Freiheitgewährenden die Freiheit, den Freidenkern sowohl wie den Gläubigen. Das frische Volksthum, in dem er aufgewachsen, war sein Element; in Kindheitserinnerungen und Bergessehnsucht hat er sich weich erschlossen, während er doch auch ganz scharfe Spottpfeile zu versenden wusste, auf ein geputztes Stadtfräulein in Tüllwolken, das nicht einmal ordentlich deutsch gelernt hat, auf byzantinische Phrasenhelden, welche die Vaterlandsliebe nach der Stentorkraft des Vivat bemessen, auf die Chauvinisten, welche in eitler Unbildung herumtollen. Das Ererbte war ihm viel, jedoch nicht soviel, um dafür in den politischen Kampf zu ziehen; er wäre kein Poet gewesen, hätte er sich nicht in erster Linie das Schöne auserkoren, in Mannescharakter und Liedeswort. »Ein jedes weltlich Ding hat seine Zeit«, sagte er mit seinem geliebten Uhland, »die Dichtung aber, was uns auch umwüthe, die Dichtung lebet ewig im Gemüthe«. Die Kraft der Phantasie reichte zwar nicht zu grösseren Werken, die Zucht nicht immer zu einwandfreien Versen, z. B. »Seufzend hebt das Herz die Hände« (S. 15) kann einem Dichter einfallen, sollte aber nicht ungefeilt stehen bleiben. Gleichwohl macht uns sein verfeinertes Streben auf volksthümlicher Basis — die charakteristische Mitgift des tirolischen Beamtensohnes — das Büchlein als Ganzes lieb, und herzlich danken wir es Liebeskind, dass er es neben Gilms »Ausgewählten Gedichten«, Pichler's »Neuen Marksteinen« und anderen Tirolensien in seinen Leipziger Verlag eingereiht hat.

Göttingen. A. Brandl.

Beilage zur Allgem. Zeitung. 1892, Beil. Nr. 63—77 (15—31. März).

Nr. 63. Schiller an Huber. Mitthlg. aus dem Cotta'schen Archiv I. — Ebner, Graphologische Forschungsresultate. — Nr. 64. Bendiner, Städte u. Gilden. — Germ. Völkernamen. — Die Sprachwissenschaft u. d. afrikanischen Sprachen. — Nr. 65. G. v. Mayr, Berliner Eheverhältnisse in statist. Beleuchtung. — Pfalzgraf Georg Joh. v. Veldenz-Lützelstein. — Nr. 66. Falkenheim, Eine Apologie f. Ludw. Feuerbach. I. — Wilamowitz' Uebersetzung des euripideischen Hippolyt. — Nr. 67. Schiller an Huber. II. — Falkenheim, Eine Apologie f. Ludw. Feuerbach. II. — Curtius' Stadtgesch. v. Athen. — Nr. 68. Pfizer, Die Stellung d. Ehefrau nach Recht u. Sitte. — Die Jugendjahre der Bürgerkönigin Marie Amélie. — Nr. 69. Gothein, G. A. Stenzel u. L. v. Ranke. I. — C. Hahn, Die Höhle Olissai-Dona in Digorien. — Nr. 70. Ein neues Heilverfahren bei Tuberculose. — Gothein, Stenzel und Ranke. II. — Hangl, Die Zukunft d. Deutschthums in Amerika. — Nr. 71. Schiller u. Huber. III. — Meyer v. Knonau, Eine neue Veröffentlichung von Urkunden zur Geschichte Rätiens. — Rosenberg, Sklavenhandel in Constantinopel. — Nr. 72. Diercks, Volksmusik u. Volksdichtung d. Spanier. I. — Goethe's Briefe 1788—92 u. a. Ungedruckte. — Nr. 73. Schiller an Huber. IV. (Schluss.) — Diercks, Volksmusik etc. II. — Hager, Kloster Limburg a. d. H. — Nr. 74. Zur Erinnerung an H. Gelzer. — Luschin v. Ebengreuth, Eine Silberkrise im 14. Jhdt. — — Nr. 75. Fabriczy, Müntz' Geschichte d. Renaissancekunst. — K. Werner, Der Naturalismus u. s. Grenzen. — Nr. 76. Guglia, Stendhal. — Gallenkamp, Die elektrische Energie-Erzeugung in Lauffen. — Aug. Weiss, England u. Amerika. — Nr. 77. Henke, Der Platonismus d. Michelangelo. — Henrich, Wilh. Raabe.

Katholische Warte. VIII, 1.

J. Rick, Card. Manning (m. Portr.). — Zeiler v. Gelsenheim, Komödiantenliebe. Erzg. — Heilmayr, Das Thier vor Gericht. — Redeatis, Zwei Freunde. — Josaphet, Die Odollamshöhle b. Bethlehem. — Ol. Cromwell u. d. Gemeinwesen. Uebers. v. Schnorrenberg. — Hochländer, Der Todesengel auf Erden. — Gedichte v. Aegid. Weis, Ferd. Pečka, K. Landsteiner, Joh. Schmiederer. — Kath. Chronik, Litt. u. Kunst, Hauswesen.

Historisch-politische Blätter. CIX, 7.

N. Paulus, Der Dominikaner Barth. Kleindienst. — Nochmals d. Geist unserer Hochschulen. — Die freie philos. Forschung. Randglossen zu Volkelt's u. Paulsen's Ansichten. — Die Gleichberecht. d. christl. Confess. im Grosshrzgth. Baden. — (L. P.) Geschichte d. kathol. Kirche in Irland. — Zeitläufe: Die russ. Galgenfrist. H. Lämmer's Kirchenrecht.

Rumänische Revue. VIII, 1.

Kogalniceanu, Autobiogr. Skizze. — Weigand, Die Walachei in Musakié. — Werenka, Der russ.-türk. Krieg i. J. 1773. — Kaindl, Zur Landeskunde der Bukowina.

Preuss. Jahrbücher. Hrsg. v. Delbrück. LXIX, 3.

Pirantani-Mancini, Am Tiber. (Schl.) — Ilberg, Pädag. Reformbestrebungen im Alterth. — Budde, »Das geistl. Jahr« der Annette v. Droste-Hülshoff. — Harnack, Ueber Lyrik. — Pfleiderer, Der Religionsunterricht i. d. Volksschule.

Russische Revue. XX, 4.

Die kaiserl. russ. geograph. Gesellschaft i. J. 1890. — Russlands ausw. Handel i. J. 1890 — Brunnhofer, Ueb. Russlands archäol. Aufgaben u. Ziele in Centralasien. — Obst, Osc., Ferdinandowitsch Heyfelder. — v. Keussler, Volks- u. staatswiss. Rundschau.

Das 20. Jahrhundert. II. 5.

Bankerott u. Concurs. — Petterpaul, Deutschland. Eine Fastnachts-Betrachtung. — Pudor, Deutsche Musik. — E. Bauer, Hie Christenthum — hie Atheismus. — Aus d. Narrenhause der Zeit. — Was ist heute preuss. Patriotismus? — Graf Westarp, Deutscher Herd. — Ein französ. Urtheil üb. Deutschland.

Przewodnik naukowy i litteracki. (Wissenschaftl. u. literar. Wegweiser.) Beil. z. »Gazeta Lwowska«. XX, 1892, Febr.

F. Konezny, Jagiełło u. Witold. — Kraushar, D. Usurpator Jan Faustyn Luba. — Szajnocha, Die Mineralproducte Galiz. — Briefe d. Andr. Ed. Kózmian 1830—64. — Reisen durch Wolhynien. — Marrené, Eliza Arzeszkowa. — Siemiradzki, Briefe aus Amerika.

Przegląd Powszechny. (Allgem. Rundschau.) Krakau, 1892, März.

J. Badeni, S. J., In Agram. — Dubiecki, Car Alexis Michajłowicz in Litthauen. — Morawski, S. J., Das Schaffen in d. Kunst. — Zaborski, S. J., Der gemeinsame Boden d. relig. Begriffe bei d. Hindus. — Sapieha, Reisebriefe aus Asien.

Digitized by Google

Atheneum. (Böhm.) VI.

Sikl, Theorie papírů majiteli a na řád znějících. (Theorie d. Inhaber- u. Ordrepapiere.) — F. Krejčí, Filosofie náboženstù. (Die Religions-Philosophie, Religionswissenschaft)

Letopis Matice srpske. 1891, IV.

Simonović, Manastir Žitomislić u Hercegovini. (Kloster Ž. in d. Herzegowina) — Dera, Uspomene iz Italije. (Erinnerungen an Italien.) — Nešković, Može li škola biti bez telesne kazne? (Kann die Schule ohne körperliche Strafe bestehen?) — Mita Popović, Car Jovan. Historyska tragedija. (Kaiser Johann. Tragödie.) — Pavlović, Pregled povesnice slovenskich književnosti. Književnost u Polaka. (Uebersicht d. polnischen Litteratur.)

Muzeum. (Poln.) 1892, März.

Skórski, Jan Śniadecki na polu pedagogicznem. (J. S. als Pädagog.) — Die pädagogische Litteratur.

Pravda (Ruthen.) 1892, Febr.

J. Nečuj-Levickij, Ukrainski humoristi ta štukari. (Ukrainische Humoristen u. Künstler)

Budapesti Szemle (Budapester Revue), 184 sz. 1892. április.

Dezső, Comenius A. János. — Haraszti, Regényes lapok az életből (Romant. Blätter aus d. Leben) II. — Asbóth Q., Bolgár. népköltészet (Bulgar. Volksdichtung). — France A., Klementina leánya (Clementinens Tochter) III. — Költemények (Gedichte) von Kozma und Varga Gy. — Kresmarik, A bosnyák mohamedánok kivándorlása. (Die Auswanderung der bosnischen Muhamedaner). — Herman O., Kalotaszeg magyar népek (Das ungar. Volk von Kalotaszeg). — Sz. K., A. Teleki-pályázat szégyen-paragrafusa (Der Schandparagraph der Teleki'schen Preisausschreibung). — K. E. Egy uj szláv szemle (Eine neue slavische Revue).

Neue Erscheinungen:

Haidheim, L., Ippolito de Medici. Roman a. d Florent. Gesch. Jena, Costenoble. 2 Bde. 8°. (259 u. 201 S.) fl. 4.20.

Blos, W., Rothenburger Tage. Eine Gesch. aus stürmischer Zeit. Rothenburg, Trenkle. 8°. (227 S.) fl. —.90.

Blum, H, Auf dunklen Pfaden. Heitere u. ernste Erzählungen aus d. Rechtsleben. Berlin, Paetel. 8°. (VI. 341 S.) fl. 3.60.

Freybe, A., Das deutsche Haus u. seine Sitte. Gütersloh, Bertelsmann. 8°. (VIII. 168 S.) fl. 1.32.

Pudor, H., Liebe u. Leben. Dichtungen. Dresden, Damm. 8°. (XIII. 62 S.) fl. 1.08.

Jensen, W., Die Schatzsucher. Eine Begebenheit a. d. J. 1848. Leipzig, Reissner. 8°. (442 S.) fl. 3.60.

Sten, A., Die Gotteskämpfer. Nach d. engl. Erzählung »Fabiola«. Für d. evang. Christenheit bearb. Bremen, Heinsius. 8°. (300 S.) fl. 1.80.

Franke, K., Armin d. Cherusker. Geschichtl. Drama. München, Wilhelm. gr.-16°. (69 S.) fl. 1.08.

Demnächst erscheint:

Lorenz, »*Der Himmel auf Erden.*« Leipzig, Braun. Die Schrift ist gegen die gleichnamige Broschüre Gregorovius' gerichtet, welche die entsetzlichen Greuelszenen des socialistischen Zukunftsstaates vor Augen führt. Bei L. ist es das christl. Himmelsideal, das der Verf. seiner Zeit einprägen will.

Von Marie v. Ebner-Eschenbach sind bei Gebr. Paetel (Berlin) zwei neue Werke im Druck, das eine, »*Drei Novellen*« (Inh.: Oversberg. Aus d. Tagebuch d. Volontärs Ferd. Binder. — Der Nebenbuhler. — Bettelbriefe) wird 11 Bg. (zu fl. 1.80), das andere »*Parabeln, Märchen u. Gedichte*« 12 Bg. (zu fl. 2.40) umfassen.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften.

Von Dr. Ludwig Mangold (Budapest).

Die ungarische Akademie kann zur Stunde noch auf keine lange Vergangenheit zurückblicken. Waren es doch im Vorjahre erst fünfzig Jahre, dass das wichtigste und einflussreichste Institut Ungarns seine erste Sitzung abgehalten. Die Versuche und Bestrebungen zur Gründung einer ungarischen Gelehrten-Gesellschaft reichen indes bis in das Zeitalter der Renaissance hinauf.*) Die erste Spur einer wissenschaftlichen Societät darf man in der »Sodalitas Literaria Danubiana« des Conrad Celtes erblicken, wenngleich deren Symposien nicht ausschliesslich der Göttin Minerva geweiht waren.*)

Die Schlacht von Mohács bereitete dem litterarischen Geplänkel ein Ende mit Schrecken und Jahrhunderte flossen dahin, bis es zu einer dauernden Gründung einer Ungar. Akademie kam. Bald nach dem Frieden von Szathmár (1711), welcher die langwierigen Kämpfe um die Unabhängigkeit und die Verfassung des Landes beendigte, vernehmen wir die Kunde von einer zu gründenden »Ungarischen Sprachgesellschaft«. Später plante Germethe, ein Rath des damaligen ungarischen Statthalters und späteren Kaisers, Franz von Lothringen, gleichfalls eine wissenschaftliche Gesellschaft. Sein Bestreben erwies sich indes eben so resultatlos wie der ähnliche Plan Peter Bod's. Die von Theophil Windisch in Pressburg begründete »Gelehrte Gesellschaft« hatte nur kurzen Bestand. Umfassender erschien der von einem Anonymus 1770 ausgearbeitete Plan einer »Academia Augusta« mit vier Classen, zu deren Protectorin Maria Theresia ausersehen war. Unter den damaligen misslichen politischen Verhältnissen war es aber unmöglich, an entscheidender Stelle einen günstigen Bescheid zu erwirken. Ebenso scheiterte der von Georg Bessenyei und den litterarisch thätigen Mitgliedern der Ungarischen Leibgarde entworfene Plan der Gründung einer nationalen Akademie an den germanisatorischen und centralistischen Tendenzen Kaiser Josef II. Die letzteren riefen aber eine intensive nationale Gegenströmung hervor, welche trotz aller Hindernisse endlich doch zum Siege führte. Zunächst trat Nikolaus Révai, der Begründer der ungarischen Sprachwissenschaft (derselbe, der hundert Jahre vor Rask und J. Grimm die historische und vergleichende Forschungsmethode betrieb), an die Spitze der die geistige Wiedergeburt bezweckenden patriotischen Agitation; ihm ist es zu danken, dass der Reichstag von 1790 sich der Sache warm annahm. Durch unvorhergesehene Zwischenfälle und die Revolutionskriege wurde indes die praktische Verwirklichung des geschaffenen Beschlusses dem nächsten Reform-Reichstag vorbehalten. Wie sehr die Frage spruchreif geworden, beweisen die zahlreichen, inmitten der ganz Europa mit Waffengetöse erfüllenden Kämpfe erscheinenden Flugschriften**), deren ultima ratio auf möglichst baldige Erfüllung des Wunsches der Nation hinauslief.

Der entscheidende Moment erfolgte schliesslich auf dem Reichstag von 1825. Als am 3. November der Kampf über die ungarische Unterrichts-Sprache die Gemüther der in der Districtualsitzung versammelten Ständemitglieder heftig erregte und die Führer der Opposition die Pflege der nationalen Sprache und Cultur geradezu als Pflicht und Schuldigkeit der Stände, insbesondere der Magnaten bezeichneten, erhob sich der damals vierunddreissigjährige Graf Stephan Széchenyi und bot behufs Gründung einer Ungarischen Gelehrten-Gesellschaft ein Jahreseinkommen dar, welches später auf 60.000 Gulden C.-M. bestimmt wurde. Aber nicht nur als der materielle, auch als der geistige Gründer der Akademie hat der »grösste Ungar« zu gelten; denn ihm war es zu danken, dass das neue Institut keine Sprachgesellschaft, sondern ein universalwissenschaftliches Institut wurde, dessen Beruf sein sollte: »die Wissenschaft in ungarischer Sprache zu pflegen, zu verbreiten und zu fördern«.

Es ist bekannt, dass Széchenyi's Auftreten vom glänzendsten Erfolge begleitet war; die vielgeschmähten Magnaten beeilten sich, dem Vaterland ihren Tribut zu zollen; der Reichstag gab seine Zustimmung (1827: XI.) und am 17. November 1830 konnte sich die Akademie mit einem Fond von 300.000 Gulden constituieren. Graf Josef Teleki wurde zum Präsidenten, Graf Stephan Széchenyi zum ersten Vicepräsidenten gewählt.

Wir übergehen die Schwierigkeiten, mit denen das neue Institut während seiner Entwicklungsjahre in wissenschaftlicher, wie auch in politischer Beziehung zu ringen hatte. Zunächst gieng

*) Das Folgende beruht in erster Reihe auf der Festschrift Karl Szász': »Graf Stefan Széchenyi und die Gründung der Ungar. Akademie der Wissenschaften.« Budapest 1880. Darauf basiert auch der Aufsatz G. Heinrich's in der »Ungar. Revue« 1881, S. 245. Vgl. Aug. Greguss, Die Ungarische Akademie (Litterarische Berichte aus Ungarn, I 1877).

*) Eugen Ábel, Die gelehrte Donaugesellschaft. (Litterar. Berichte aus Ungarn. IV. 1880. S. 321.) Ein Capitel aus des Verfassers »Beitr. zur Gesch. des Humanismus in Ungarn«.

**) Ludwig Schedius, Plan zu einer ungar. Gesellschaft etc. (1802). Oettinger, Plan zur Gründung einer Gesellschaft für Beförderung nützlicher Wissenschaften. (1802). Auf die 1804 gestellte Preisfrage des Stef. Kulcsár liefen drei Arbeiten ein, darunter die 1806 erschienene Flugschrift des Grafen Jos. Teleki, der dann auch seinerseits eine Preisfrage stellte. Letzteren Preis gewann der gelehrte Piaristen-Ordenspriester und Universitätsprofessor Georg Fejér.

Digitized by Google

das Hauptbestreben dahin, an Stelle der allmächtigen Alleinherrschaft der lateinischen Sprache das Jahrhunderte lang vernachlässigte vaterländische Idiom zu setzen. Eine Reihe von Hilfswerken musste geschaffen, die dramatische Litteratur durch Preise gehoben und wissenschaftliche Reisen im Interesse der Sprachforschung unternommen werden, unter denen jene von Jerney, Reguly und Vámbéry die meiste Aufmerksamkeit erregten. Doch wurden daneben die übrigen Fachstudien nicht ausser Acht gelassen. Um den Anfangs stark vertretenen Dilettantismus in Schranken zu weisen, setzte Franz Toldy 1844 das streng abgesonderte Classensystem durch, ohne welches ein wissenschaftlicher Fortschritt schwer denkbar ist. Als ein weiteres günstiges Moment haben wir die Erbauung eines eigenen Heims zu verzeichnen, dessen Kosten im Wege freiwilliger Spenden gedeckt wurden. Im December 1865 konnte der von Stüler erbaute Palast am Donauufer feierlich eingeweiht werden. — Die äussere Entwickelung der Akademie weist seit dem genannten Zeitpunkt keinen bedeutenderen Markstein mehr auf, wenden wir uns daher zur inneren Geschichte, der Organisierung und den Leistungen des Instituts.

An der Spitze der Akademie steht der Präsident, zur Zeit der Professor der Physik an der Universität Budapest, Baron Roland Eötvös, Sohn des unvergesslichen Cultus- und Unterrichts-Ministers aus dem ersten Ministerium (1867). Als Vicepräsident fungiert der Historiker Wilh. Fraknói, Titular-Bischof von Arbe, als General-Secretär der Präsident der Ungar. Naturhistorischen Gesellschaft, Koloman Szily. Das Directorium zählt gegenwärtig 22 Mitglieder (2 Stellen sind unbesetzt), darunter befinden sich Namen wie Graf Nikolaus Vay, Präsident des Oberhauses, Szögyéni-Marich, Graf Anton Széchen, Obersthofmarschall, und eine von Zierden des geistigen und politischen Himmels gebildete glänzende Corona. Die Mitglieder sind entweder inländische oder auswärtige. Unter letzteren finden wir die Wiener Gelehrten Arneth, Fiedler, Hauer, Hyrtl, R. Ludwig, Fr. Müller, Petzval, Bar. Schlechta und Sickel, zu denen noch Graf Széchen, Minister Kállay, Árp. v. Károlyi, Aug. v. Karvasy und L. v. Thallóczy hinzu kommen. Schuchardt in Graz, Gindely in Prag, Lepkovsky in Krakau vervollständigen die Liste der in Oesterreich wohnenden Mitglieder. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt zur Zeit 24, ordentliche Mitglieder gibt es 52, correspondierende 139, ausländische 86, zusammen 301. Die Zahl der von 1830 bis 1890 verstorbenen Mitglieder beträgt 511.

Jedes Mitglied wird einer Classe zugetheilt. Solche gibt es drei, und zwar I. die sprach- und schönwissenschaftliche Classe, deren Wirken dem Herzen und Temperament der Nation am nächsten steht. An der Spitze dieser Classe stand bis zu seinem am 5. December 1891 eingetretenen Ableben der gelehrte Sprachforscher und Historiker Paul Hunvalfy, der sich insbesondere die Aufhellung der rumänischen Sprache und Geschichte angelegen sein liess; Sekretär der Classe ist Paul Gyulai, dessen geistiger Schwerpunkt auf dem Gebiete der Litteraturgeschichte ruht. An der Spitze der zweiten Classe, welche die philosophischen, historischen und socialen Wissenschaften umfasst, steht Franz Pulszky, Director des National-Museums, in allen archäologischen Fragen eine tonangebende Persönlichkeit. Der III. Classe, welche den naturhistorischen, physischen und mathematischen Disciplinen gewidmet ist, steht Karl Than und Jos. Szabó vor.

Den einzelnen Classen sind verschiedene ständige Comissionen untergeordnet, in welche auch Nicht-Akademiker aufgenommen werden können. Zur Stunde gibt es eine sprachwissenschaftliche, litterarhistorische, classisch-philologische, historische, archäologische, nationalökonomische, mathematisch-physikalische Commission, ferner, als jüngere Schöpfungen, eine zur Herausgabe von billigen Werken und schliesslich eine kriegsgeschichtliche Commission. Jede dieser Unterabtheilungen verfügt über ein specielles litterarisches Fachorgan.

Unter den Publicationen der Akademie, insoferne selbe deren Interessen im Allgemeinen vertreten, sind zunächst die »Jahrbücher« und der »Anzeiger« zu nennen. Die Bibliothek enthält gegenwärtig über 100.000 Bände und eine ansehnliche Handschriften-Sammlung, steht aber hinter der Universitäts-Bibliothek und jener des National-Museums bedeutend zurück. Die Einkünfte der Akademie beliefen sich Ende 1891 auf 146.000 Gulden, wozu eine Einnahme von 37.000 Gulden (grösstentheils neue Stiftungen) hinzukam. Die Auslagen wurden für das Jahr 1891 in der Höhe von 150.000 Gulden festgesetzt. Das Vermögen beträgt 2,300.000 fl. Die grösste Stiftung der letzten Jahre verdankt die Akademie Andor Semsey, der zur würdigen Begehung der herannahenden Millenium-Feier 100.000 Gulden widmete, welche Summe unter die Verfasser von fünf dem heutiges Stand der Forschung entsprechenden Werken über Ungarn's Geschichte, Culturgeschichte, Kunstgeschichte, Geographie und Naturgeschichte vertheilt werden soll. Unter den ständigen Preisen ist der Marczibányi-Preis von 200 Ducaten der bedeutendste; derselbe wird alljährlich dem besten Werke zuerkannt, welches innerhalb der abgelaufenen sechsjährigen Periode der eben an der Reihe befindlichen Disciplin erschienen ist. Im Ganzen verfügt die Akademie über 20 Preise.

Um schliesslich ein Bild der wissenschaftlichen Thätigkeit der Akademie vor Augen zu führen, mögen in Kürze deren Arbeiten aus dem Jahre 1891 genannt werden. Die I. Classe gab den zweiten Band des dem heutigen Stand der Sprachgeschichte entsprechenden, von Szarvas und Simonyi bearbeiteten grossen ungarischen sprachgeschichtlichen Lexikons heraus, welches das längst veraltete Werk Fogarassi's zu ersetzen berufen erscheint. B. Munkácsi bot im »Wotjäkischen Wörterbuch« (Bd. I) eine reiche Auswahl seiner Reisefrüchte. Eine ähnliche Arbeit lieferte J. Halász über eine in sprachgeschichtlichem Interesse unternommene lappländische Reise. Jos. Balassa classificierte die ungarischen Mundarten und handelte im Vereine mit Asbóth über den ungarischen und slavischen Accent. Csontosi gedachte der Fata der durch viele Jahre bona fide in der Wiener Hofbibliothek zurückbehaltenen Corvina-Codices, welche nunmehr im ungarischen National-Museum eine bleibende Stätte gefunden haben. Dieselben enthalten die Homilien des h. Chrysostomus und Hieronymus. Beide Codices sind vom Lieblingskünstler des Königs Mathias Corvinus, von Attavante, mit Titelbildern, Marginal-Ornamenten und Gold-Initialen geschmückt. Ueber den grossen Corvinus handelt auch Bd. II der »Litterarhistorischen Denkmäler«, welcher die zu Ehren des ungarischen Mäcenas angestimmten Lobeshymnen seiner italienischen Günstlinge, wie Brandolinus, Carbo, Galeotto Marzio, Naldi etc. bilden. Die Herausgabe der Correspondenz Franz Kazinczy's nimmt ihren regelmässigen Fortgang; aus derselben schöpfen wir genaue Kunde über den an der Wende des XIX. Jahrhunderts geführten litterarischen Kampf, der unsere Litteratur und geistige Bildung neu geschaffen und die Geister für die politischen Reformen, welche der litterarischen Wiedergeburt auf dem Fusse folgte, vorbereitete. Von den Werken Stefan Széchenyi's hat Anton Zichy den II. Band druckfertig gestellt, ferner unter dem Titel »Reiseskizzen und Notizen« eine Auswahl aus den »Tagebüchern« geboten, mit welcher Edition die Akademie — wenn auch verspätet — einer Dankesschuld nachkommt. Die Reihe der von dieser Classe herausgegebenen oder unterstützten Zeitschriften ist durch die von Al. Ballagi redigierten »Litterarhistorischen Nachrichten« vermehrt worden.

Die II. Classe liess zunächst archäologische Arbeiten erscheinen, darunter die Untersuchungen Fr. Pulszky's über »ungarische Heidengräber«; ferner den ausführlichen, auch in deutscher Uebersetzung erschienenen Bericht des Pfarrers Wosinski über die Gräberfelder von Lengyel; desgleichen Arbeiten aus der bewährten Feder G. Téglás' über den Bergbau der Römer in Dacien. Von grösseren historischen Werken ist Bd. VIII des Codex Diplomaticus zu nennen, der 372 Urkunden aus der Zeit der Arpáden birgt. Von den »Monumenta Comitialia Hungariae« ist Band X erschienen, als dessen Herausgeber Árpád v. Károlyi sich zeichnet. Von dem »Corpus Statutorum Hungariae municipalium« ist Band II erschienen, der als Quellenbeitrag zur siebenbürgischen Rechtsgeschichte zu betrachten ist. Die Herausgabe der ungarländischen türkischen Defters (Steuerrollen) schreitet gleichfalls rüstig vorwärts; dieselben bieten für die Zeit der Türkenherrschaft eine geradezu unentbehrliche Quelle. Gindely verdanken wir ein Diplomatarium zur Geschichte Bethlen Gábor's, Alex. Szilágyi die Aufhellung der Beziehungen Franz Rákóczy's II. zum nordischen Krieg (1657), der für Siebenbürgen so verhängnisvolle Nachwirkungen haben sollte. Noch ist die von E. Horváth besorgte neue und verlässliche Ausgabe der sämmtlichen kriegsgeschichtlichen Werke Nikol. Zrinyi's zu nennen. Im Anschluss wollen wir noch des Werkes von Demkó über das 1370 aufgezeichnete Zipser Recht (»Zipser Willkür«) und der verdienstvollen »Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadi« von D. Csánki gedenken, welch' letztere als Vorarbeit zur endlichen Vollendung der vom Grafen Jos. Teleki als Torso hinterlassenen »Geschichte der Hunyadi« gelten darf. Unter den Werken, welche sich über die Geschichte fremder Nationen verbreiten, ist an erster Stelle Al. Ballagi's »Colbert« zu nennen, welches Werk sowohl an Umfang wie an Inhalt den französischen Monographien würdig zur Seite steht. Jul. Schvarz, der Verfasser der »Demokratie von Athen« handelte über das dem Aristoteles zugeschriebene, von Kenyon herausgegebene Bruchstück (»Staat der Athener«)

Digitized by Google

und setzte sich dabei mit den gegnerischen »orthodoxen« Ansichten der englischen und deutschen Philologen auseinander.*) In den Rahmen der Alten Geschichte fällt auch das posthume Werk des in jungen Jahren verstorbenen Eugen Ábel über Pindar-Scholien.

Von den Editionen der III. Classe möge an dieser Stelle der »Geologischen Beschreibung von Schemnitz« gedacht sein, welche Jos. Szabó zum Verfasser hat, ferner des I. Bandes der umfangreich angelegten »Theoretischen Physik« von J. Fröhlich, schliesslich der »Geschichte der Physik im XIX. Jahrhundert« von J. Heller, dessen Name als Autor der »Geschichte der Physik« auch in deutschen Landen einen guten Klang besitzt. Mit dem Hinweis auf Borbás' botanische Abhandlungen schliessen wir diese kurze übersichtliche Skizze über die letztjährige Thätigkeit der Akademie. Möge es ihr vergönnt sein, in der beginnenden zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts ihres Bestandes zum Wohl des Landes ein noch intensiveres Wirken zu entfalten, die noch fühlbaren Lücken der geistigen Entwicklung auszufüllen und den Zusammenhang mit dem innersten Leben der Nation aufrecht zu erhalten.

Sitzungsbericht der I. Classe der ung. Akademie.

Am 4. Jänner sprach J. Pasteiner üb. d. Geschichte d. Architectur z. Z. Math. Corvinus; Gust. Heinrich üb. Schiller's Braut v. Messina.

Am 1. Februar: Ant. Zichy, Ueb. die Correspondenz Stephan Széchenyi's; Wilh. Pecz, Ueb. d. neugriech. Dichter Christopulos.

Sitzungen der II. Classe.

Am 11. Jän.: Ludw. v. Thallóczy, Herzog Herwoja; Alad. Ballagi, Galeerensclaven im XVII. Jhdt.

Am 8. Februar: Alex. Jakab, Bericht üb. d. Handschriftensammlung der Akademie; Joh. Csontosi, Die letzte Arbeit Paul Hunvalfy's. (Kritik üb. Xénopols: »L'émpire Valacho-Bulgare«).

Sitzung der III. Classe.

Am 28. Jän.: W. Schulek, Sphincterolysis anterior. (Augen-Operation); L. Thanhofer, Neuere Untersuchungen auf d. Gebiete d. Nervenkunde; Nik. Konkoly, Ueber Sonnenflecken.

Sitzungen der Ungar. Histor. Gesellschaft.

Am 4. Jän.: Joh. Karácsonyi, »Wer waren die ersten ungarischen Erzbischöfe?« — 4. Febr.: Alex. Szilágyi, Besprechung der f. d. Cyclus 1892 d. »Histor. Charakterbilder« bestimmten Werke. — 18. Febr.: W. Fraknói, Forschungen im päpstlichen Archiv. — 3. März: L. Szádeczky, Ueb. d. Memoiren Georg Szerémi's.

Abhandl. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. phil. hist. Cl. XIII. 3.

F. Ratzel, Die afrikanischen Bögen.

Berichte ü. d. Verhandl. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wiss. phil. hist. Cl. 1891. II. III.

R. Meister, Zur griech. Epigraphik u. Grammatik. — Lipsius, Ueber das neugefundene Buch des Aristoteles vom Staat der Athener. — Böhtlingk, Zu den von mir bearbeiteten Upanishaden. — Derselbe, Ueber die Verwechslung von pra-sthâ u. prati-sthâ in den Upanishaden. — W. H. Roscher (jun.), Ueber d. Reiterstatue Jul. Cäsar's a. d. Forum Julium. — E. Windisch, Ueber den Sitz der denkenden Seele. — A. Schneider, Goldtypen des Ostens in griechischer Kunst. — Böhtlingk, Bedeutet »shashti« jemals »sechs«? — Derselbe, Was bedeutet »naivâśâkha«? — Gutjahr, Der Codex Victor des Terenz.

Sitzungsberichte der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. IV—VII.

W. Waldegger, Ueber die Plastik des menschlichen Auges an Lebenden und an Bildwerken der Kunst. — Conze, Ueber Darstellung des menschl. Auges in der antiken Sculptur. — Heiberg, Handschriftliches zum Commentar des Simplicius zu Aristoteles de caelo.

Göttingische gelehrte Anzeigen, 1892.

Nr. 1. Schmarsow, D. Kunstgeschichte an unseren Hochschulen (Dehio). — R. M. Werner, Lyrik u. Lyriker (Minor). — Lipps, Der Streit um d. Tragödie (Minor). — Weiss, Der Streit um d. Johannes-Apokalypse (Holtzmann). — Nr. 2. Pfleiderer, Die Entwicklung d. protestant. Theologie in Deutschland seit Kant u. in Grossbritannien seit 1525 (Bauz). — Nr. 3. Preger, Inscriptiones graecae metricae (Kaibel). — O. Hey, Semasiologische Studien (Heinr. Schmidt).

---

*) Beide Abhandlungen sind in der »Ungar. Revue« 1891 S. 341 ff. u. 860 ff. auch in deutscher Sprache erschienen.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Der Londoner Buchhändler John Murray, Chef der bekannten Firma gleichen Namens, am 2. April im Alter von 84 Jahren. — Der Senator Prof. Annibale de Gasparis, 1864—1889 Director der Sternwarte in Capodimonte bei Neapel, Entdecker von neun verhältnismässig hellen Planeten (Hygiea, Parthenope, Egeria, Eunomia, Psyche, Massalia, Themis, Ausonia, Beatrix), am 21. März, im 73. Lebensjahre. — Der Berliner (vorm. Wiener) Correspondent der »Times«, James Brinsley-Richards am 5. April in Berlin im 43. Lebensjahre. — Der Berliner Prof. der Geologie Dr. Justus Roth, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, im Alter von 73 Jahren. — Der in histor. u. archäolog. Kreisen bekannte Berner Gutsbesitzer G. v. Bonstetten kürzlich in Hyères. Seine bedeutende archäolog. Sammlung schenkte er 1873 dem Berner Antiquarium. Seine Arbeit: »Recueil d'Antiquités suisses« ist von bleibendem Werth. — Der langjährige Analytiker des englischen Ministeriums des Innern Dr. Tidy, am 15. März in London. Er war Verf. zahlreicher Werke über Medicin, Chemie und Toxikologie. — Der Professor der modernen Geschichte an der Universität Oxford, Dr. E. F. Freeman, am 16. März an den Blattern im Alter von 69 Jahren zu Alicante in Spanien. — Der Professor der medicinischen Facultät in Halle, Dr. Bernh. Küssner, am 6. März in Halle.

Dem Oberst des Generalstabscorps u. Director des k. u. k. Kriegsarchivs Leander v. Wetzer wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, — dem Sanitätsrath u. Director des Rudolphspitales in Wien Dr. Ant. Ulmann der Orden der eisernen Krone III. Classe, — dem Leiter der geograph. u. kartograph. Anstalt von Ed. Hölzel in Wien, Vinc. Haardt v. Hartenthurn, u. dem Schriftsteller Osc. Täuber das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Der a. o. Prof. der Medicin in Leipzig Dr. Ed. Drechsel folgt einem Rufe nach Bern als ord. Prof. der physiolog. und patholog. Chemie. — Der a. o. Prof. der kathol. Theologie in München Dr. Jos. Rappenhöner wurde an Stelle des zum Bischof von Paderborn erwählten Prof. Simar zum ord. Prof. der Dogmatik daselbst ernannt. — An Stelle des nach Strassburg abgehenden Prof. Alois Brandl wurde der Bonner a. o. Prof. der engl. Philologie Dr. L. Morsbach nach Göttingen berufen. — Der Canonicus ob dem Prager Schlosse und o. ö. Prof. der Moraltheologie an der deutschen Universität Prag Reg.-Rath Dr. Anton Reinwarth ist zum Propst des genannten Collegiatcapitels, — der ord. Prof. des Bibelstudiums an der deutschen Universität in Prag Dr. Aug. Rohling zum Canonicus des Collegiatcapitels zu Allerheiligen in Prag ernannt worden.

Dem Privatdocenten in München, Stabsarzt Dr. Hans Büchner, sowie dem Privatdocenten für Balneologie, Pharmakologie und Toxikologie an der böhm. Universität in Prag, Dr. Karl Chodounský wurde der Titel eines a. o. Professors verliehen. — Die Privatdocenten Dr. Thomas Friedrich (für alte Geschichte des Orients), u. Dr. Ed. Frh. v. Härdtl (für theoretische Astronomie) wurden zu a. o. Professoren an der Universität Innsbruck, die Privatdocenten Dr. Bronislaus Dembiński (für allgemeine Geschichte) und Dr. Ludw. Finkel (für österr. Geschichte) zu a. o. Professoren an der Universität Lemberg ernannt.

Neuerdings haben sich als Privatdocenten habilitiert: Dr. med. und phil. Robert Sommer, Assistent an der psychiatr. Klinik in Würzburg, an der Universität daselbst; Dr. med. J. Amann, I. Assistent an der Universitäts-Frauenklinik, an der Universität München; Dr. Paul Dittrich für gerichtliche Medicin an der Universität Wien; Dr. Rud. Fischl für Kinderheilkunde an der deutschen Universität in Prag. — Dem Privatdocenten für Geburtshilfe an der Universität Wien, Dr. K. Breus wurde die venia legendi auf das Gebiet der Gynäkologie erweitert. Der Privatdocent Assistent an der botanischen Abtheilung der forstl. Versuchsanstalt in München, Dr. Carl Frh. v. Tubeuf wurde als Privatdocent für Botanik an der allgemeinen Abtheilung der technischen Hochschule in München zugelassen.

Als Professor der Geologie an der Universität in Breslau sind primo loco Prof. Eman. Kayser in Marburg und Victor Uhlig in Prag, secundo loco Prof. Walther in Jena vorgeschlagen worden. Uhlig, aus Oesterr.-Schlesien gebürtig, bei weitem der hervorragendste unter den jüngeren deutschen Geologen, hat sich besonders durch Erforschung der Karpathen bekannt gemacht.

Digitized by Google

Zum Abonnement empfohlen:

Katholische Warte

Illustrierte Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung

1 **VIII. Jahrgang.**

12 Hefte à 2½ bis 3 Bogen reich illustriert. — Preis pro Jahrgang fl. 1.80, pro Heft 15 kr.

Einziges illustriertes katholisches Familienblatt Oesterreichs.

Verlag von ANTON PUSTET in Salzburg.

Im Verlage von **Fel. Rauch** in **Innsbruck** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ignaz v. Döllinger.

Eine Charakteristik

12 von

Dr. Emil Michael, S. J.

a. o. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Innsbruck.

Zweite, vermehrte Auflage.

(8° XIII u. 600 S.) Mit einem Porträt Döllinger's.

Preis fl. 3·—.

Cardinal Rauscher's
Darstellung der Philosophie

herausgegeben von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. I. Bd. ö. W. fl. 2.10.

2 Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!

Verlag von Hermann Kitz,
Saulgau (Württemberg).

Verlagsbuchhandlung

„AUSTRIA"
Wien, I. Habsburgergasse 14.

Franz Grillparzer. Ein Bild seines Lebens und Dichtens. Von Adam Trabert. Illustrirt. Preis broschirt fl. 2·80; elegant in Leinw. gebunden fl. 3·30.

Theodor Wibaux, Zuave u. Jesuit. Autobiographie nach hinterlassenen Papieren Th. Wibaux's. Autorisierte Uebersetzung des französischen Originals C. du Coëtlosquet's von **Franziska Prinzessin Löwenstein.** Preis broschirt fl. 3.50; elegant in Leinw. geb. fl. 4·20.

Des Lebens traurige Komödie. Spanische Sittenbilder von P. Louis Coloma. Autorisierte Uebersetzung von Hedwig Wolf. I. Bd. Preis broschirt fl. —·90. 13

Ein Meisterwerk des Farbenholzschnittes.

(Chromo-Xylographie.)

Der Rosenkranz in 20 Bildern

von † Prof. Joh. Klein.

Format 14½×10 *cm*, in Holz geschnitten und in Gold und Farben ausgeführt von Heinrich Knöfler in Wien, mit erläuterndem Text.

Preise: In Enveloppe fl. 1.50; in reichverziertem Leinenband fl. 2.30; derselbe Einband mit Goldschnitt fl. 3.—; in Lederband fl. 3.50; in Pergament fl. 4.50. — Ausgabe in französischer Sprache in gleichen Einbänden und Preisen. 11

Zu beziehen direct von der Verlagshandlung sowie durch alle katholischen Buch- und Kunsthandlungen.

Buch- und Kunstverlag „St. Norbertus" in Wien
III. Seidlgasse 8.

Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B., f.-e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien,

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60, auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden.

Verlag von Hermann Kitz,
3 Saulgau (Württemberg).

Ostergruss
des heil. Kirchenlehrers Augustinus.

Deutsch von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. mit einem Osterbilde **Joseph v. Führich's** ö. W. fl. 1.20, Prachtband mit Goldschnitt ö. W. fl. 2.10.

Ein herrliches, schönes

4 **Ostergeschenk!**

Glänzend recensiert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den

Verlag von Hermann Kitz,
Saulgau (Württemberg).

Im Verlage von **Carl Konegen in Wien** ist erschienen:

Briefe von und an Grillparzer. Herausgegeben von **Carl Glossy.** (Separat-Abdruck aus dem Grillparzer-Jahrbuch für 1890). Gebunden fl. 3.— = M. 6.—.

Gnad, Dr. Ernst, Literarische Essays. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. fl. 2.50 = M. 5.—.

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Redigirt von **Carl Glossy.** Erster Jahrgang (1890) u. zweiter Jahrgang (1891). Gebunden à fl. 5.— = M. 10.—.

Ferdinand Raimund's dramatische Werke. Nach den Original- u. Theater-Manuscripten herausgegeben von **Dr. Carl Glossy** und **Dr. August Sauer.** Zweite, durchgesehene Auflage. Drei Bände. fl. 3.— = M. 6.—, gebunden fl. 4.— = M. 8.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
10

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 3. Wien, 1. Mai 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft
redigiert von
Dr. Franz Schnürer

Abonnements- u. Inseraten-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl 5.— (M. 9.—), halbjährig fl. 2.50 (M. 4.50); für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjährig fl. 3.— (M. 5.50), halbjährig fl. 1.50 (M. 2.75). — Inserate: für die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 8 kr. (16 Pf.).

INHALT:

Scherer, Kirchenrecht (Schindler).
Gihr, Das heilige Messopfer (Hanimair).
Knauer, Hamerling's Philosophie (—g.).
Stieve, Wittelsbacher Briefe (Hirn).
Wolfsgruber, Gregor der Grosse (Lampel).
List, Mytholog. Landschaftsbilder (R. Müller).
Ten Brink, Aufgabe d. Litteraturgeschichte (Wl.)
Wetz, Ueber Litteraturgeschichte (Wl.).
Prem, Ad. Pichler (Schnürer).
Hellingshaus, Stolberg-Voss Briefwechsel (Seeber).
Müllenhoff, Dtsch. Alterthumskunde (Seeber).
Schönbach, Altdeutsche Predigten (Salzer).
Horaz, ed. G. H. Müller (Bohatta).
Burgen und Schlösser in Oesterreich (E. v. L.)
Reichensperger, Friedr. v. Schmidt (R. H.).
Gilman, N. P. Theilung des Geschäftsgewinnes (Gf. Kuefstein).
Boltzmann, Theorie der Elektricität (Trabert).
Traube, Die sauerstoffreichste Verbindung des Schwefels (Malfatti).
Spiegelfeld, Essay (Helfert).
Ulrich, Personentarifreform und Zonentarif (Frhr. v. Weichs).
Der Verein f. Landeskunde von Niederösterreich.
Eine wissenschaftliche Recension.

Theologie.

Scherer, Rudolf R. v.: Handbuch des Kirchenrechtes. 2. Band, 1. Abth. Graz und Leipzig, Verlag von Ulrich Moser's Buchhandlung. 1891. 8°, 245 S. fl. 2.80.

Viel später als man bei Herausgabe des 1. Bandes von Sch's. Kirchenrecht (1886) hoffen durfte, ist es dem Verf., der inzwischen durch schwere Erkrankung längere Zeit an ernster Geistesarbeit gehindert war, möglich geworden, die Fortsetzung seines Werkes zur Veröffentlichung zu bringen. In der nun vorliegenden ersten Abtheilung des 2. Bandes beginnt Sch. die Behandlung des kirchlichen Verwaltungsrechtes und erörtert dasselbe zunächst, soweit es sich auf die kirchliche Lehrgewalt, also auf die Erhaltung und Verbreitung der geoffenbarten Lehre und auf die Weihegewalt nach ihrer rechtlichen Seite bezieht; die letztere wird mit Rücksicht auf die Sacramente überhaupt, ferner die Taufe und theilweise die Ehe zur Darstellung gebracht. Sch. gibt selbst der Erwartung Ausdruck, man werde finden, dass er sich des widrigen Zwischenfalles wegen nicht bequemte, minder genau und gewissenhaft zu arbeiten, als es im 1. Bande seines KR. der Fall ist. Und in der That, wenn es in einer wissenschaftlichen Darstellung des KR vornehmlich auf Genauigkeit und Bestimmtheit in der Fixierung der Rechtssätze, auf kritische Scheidung dessen, was anerkannt rechtens und was Lehrmeinung ist, endlich auf verlässige Nachweisung der Rechtssätze aus den Quellen ankommt, so muss man bekennen, dass Sch. Buch auch in dieser Abtheilung eine hochbedeutende Leistung ist. In den Anmerkungen bietet Sch. auch hier eine staunenswerthe Fülle von kritischen und litteraturgeschichtlichen Notizen, die zugleich eine fortlaufende Geschichte der Lehrentwicklung und aller hier behandelten Rechtsfragen oft bis in geringfügige Details hinein darstellen. Die Knappheit der Diction erschwert hie und da das Verständnis, im Ganzen wirkt sie geradezu imponierend gegenüber der geschwätzigen Breite so vieler wissenschaftlicher Handbücher. — In der Darstellung der Lehrgewalt der Kirche verdient eine besondere Erwähnung die Behandlung der Präventivmassregeln zur Erhaltung der kirchlichen Lehre. Doch möchte m. E. die Behauptung zu weitgehend sein, dass die Regeln des Index, so weit sie rein kirchliche Verbote enthalten, in Deutschland, Belgien und Frankreich gar keine Geltung haben, dass in Folge dessen auch die auf das Lesen u. s. w. gewisser Bücher gemeinrechtlich verhängte Censur für diese Länder belanglos sei: wenigstens die S. 20f. vorgebrachten Gründe erscheinen nicht voll beweiskräftig, und die Geltendmachung der nach Aller Zugeständnis hier gewohnheitsrechtlichen Milderungen der obigen Verbote beseitigt die Gefahr irrationabler Härte zur Genüge. Ist es nicht zu sehr abschwächend gesagt, wenn Sch. in der Behandlung der Schulfrage meint (S. 61): die Kirche betrachte die Schule als ein berufsmässiges Arbeitsfeld, wovon verdrängt zu werden, sie weniger als eine Verletzung ihrer Rechte, denn als eine Beeinträchtigung ihrer Pflichten . . . beklagt? Ist die Schule das berufsmässige Arbeitsfeld der Kirche und hat sie dort Pflichten zu erfüllen, so muss ihr die Verdrängung von da als Rechtsverletzung im vollen Sinne erscheinen, Die Abhandlung über das Eherecht verspricht eine Glanzpartie des Sch.'schen Handbuches zu werden, was kritische Schärfe und Umsicht in der Verwerthung der Litteratur betrifft. Hier ist das Recht der kirchlichen Gesetzgebung entschieden betont. Nicht ganz verständlich scheint es dabei, wenn Sch. (S. 110) sagt, dort, wo der Staat die Regelung des Eherechtes scheinbar ausschliesslich in seine Hand genommen hat, sei die wirkliche Anwendbarkeit des kirchlichen Eherechtes selbst auch nur für den kirchlichen Rechtsbereich davon bedingt, dass man die Ehen sowohl für das *forum civile* wie das *f. ecclesiasticum* auf ihren Rechtsbestand genau untersuche. Aus praktischen Gründen muss ja letzteres selbstverständlich immer geschehen, aber in Fällen unlösbarer Discordanz zwischen den beiderseitigen forum wird man der Kirche die Gewalt nicht bestreiten können, für ihren Bereich ihrem Gesetze die Anwendbarkeit zu sichern (vergl. S. 108, A. 56). Die reine Civilehe erfährt im Allgemeinen m. E. selbst vom blos rechtlichen Standpunkte aus eine zu wohlwollende Beurtheilung, wenn auch gewiss zuzugeben ist, dass sie sich juristisch vom

Digitized by Google

Concubinat unterscheidet. Wenn das Gesetz aus guten Gründen unter gewissen Voraussetzungen das rechtliche Vorhandensein des maritalen Affects negiert, kann man doch schwer verlangen, dass es gleichzeitig dem wirklich vorhandenen aber rechtswidrig gegebenen maritalen Consens, der ja durchwegs nicht einmal mit gutem Glauben gepaart ist, als solchen juristisch würdigen solle. Sohm's Verlobungs- und Freisen's Copula-Theorie werden klar abgewiesen; das Tridentinische Eheschliessungsrecht erscheint sehr lichtvoll behandelt. Schindler.

Gihr, Nicolaus Dr.: Das heilige Messopfer, liturgisch und ascetisch erklärt. 5. Aufl. Freiburg, Herder, 1892, gr. 8° (XVI u. 734 S.) fl. 4.20.

Dieses den 3. Bd. (Serie III) der »Theologischen Bibl.« bildende Werk kann, da der Verf. 183 der besten Quellenwerke (J. B. Falise wird leider vermisst) benützte, eine sehr reiche, ja unergründliche Fundgrube für Dogmatiker, Liturgen, Asceten, Seelsorger, Religionslehrer genannt werden. Trotz der Vorzüglichkeit des Werkes hinsichtlich des Reichthumes an auf das eucharistische Opfer Bezug nehmenden religiösen Wahrheiten und Ideen ist in wissenschaftlicher Beziehung doch manches zu bemerken. Die objective Wahrheit, das objective Gute und Schöne postulieren absolut wissenschaftliche Subjectivierung und Mittheilung. Die Wissenschaftlichkeit, das punctum saliens eines Werkes, schliesst aber im Falle der Anwendung einer allgemein verständlichen Terminologie den populären Charakter der Mittheilung nicht aus. Diese verlangt auch streng logische Behandlung des Themas in Bezug auf Inhalt und Form, namentlich also präcis formulierte, klare und deutliche Begriffserklärungen, bei der weiteren Entwickelung dieser strenge, in die Augen fallende Einhaltung des synthetischen oder analytischen Lehrganges, den Gesetzen der Logik entsprechende Eintheilungen, Schlüsse u. s. w. (Müller Ern., Theologia moralis, ist diesbezüglich musterhaft.) — Das »religio« betreffende Citat (S. 1) Lact. Divin. inst. l. 4. c. 8. lautet vollständig: *„Hac cognitione gignimur, ut generanti nos Deo iusta et debita obsequia praebeamus, hunc solum noverimus, hunc sequamur. Hoc vinculo pietatis obstricti, Deo religati sumus, unde ipsa religio nomen accepit, non, ut Cicero interpretatus est, a relegendo“*. Cf. S. August. de vera relig., c. 55, n. 111: *„Ad unum Deum tendentes, et ei uni religantes animas nostras, unde religio dicta creditur, omni superstitione careamus.“* — Citate aus Tauler (S. 114), Vergissmeinnicht (S. 385) u. dgl. gehören in die Litteraturgeschichte.

Freistadt. Hanimair.

Zeitschrift d. deutschen Palästina-Vereines. XIV. 3.

Röhricht, Karten u. Pläne z. Palästinakunde aus d. 7. bis 16. Jhdt. III. — Schumacher, Der Hiobstein, Sachrat-Eijub im Hauran. — Dalman, E., Neues hebräisches Reisehandbuch f. Palästina. — Hartmann, Das Liwa-el-Ladkije u. die Nahije Urdu.

Zeitschrift f. kathol. Theologie (*Innsbruck*) XVI. 2.

Michael, Döllinger. IV. - Limbourg, Ueb. d. potentia obedentialis. — Braun, Die Eschatologie in den syr. Kirchen.

Echo aus Afrika. IV. 4.

Rundschau. — Le Roy, Missionsgesellschaft d. Väter v. hl. Geiste. — Sogaro, Mission f. Centr.-Afrika. — Geyer, Das schwarze Pathenkind e. österr. Prinzessin.

Pastor bonus. IV. 4 u. 5.

(4.) Hammerstein, S. J., Der Religions-Unterricht der Dissidenten-Kinder. — Stephinsky, Der Contractus turpis II. III. — Schmitz, Die Zulässigkeit d. geschrieb. Sündenbekenntnisses. — v. Cordier, Unser Glaube an den Gekreuzigten. — Reiners, Die Osterkerze. — Samson, Die Präfation am hl. Osterfeste. — (5.) Vallender, Die Unauflösbarkeit d. Ehe. — Gapp, Der Seelsorger u. d. kleinen Kinder. — Deppe, Wann kann d. Absolutionsformel abgekürzt werden? — Kerscht, Symptome d. Halskrankheiten d. Geistlichen. — Rüdell, Ueb. Beichtstühle.

Studien u. Mitth. aus d. Benedictiner u. Cisterc.-Orden. XIII. 1.

Leonard, Stand d. Disciplin, Visitationen u. Reformen im Stifte Seckau b. z. Ausgang d. 13. Jhdts. — Tadra, Regesten z. Gesch. d. Stiftes Goldenkron 1560—1660. — Schatz, Stellung Leopolds III. v. Oest. zum grossen abendländ. Schisma. — Plaine, Series chronol.-critica Hagiographorum VI., VII. et VIII. saec. (II.) — Hafner, Regesten z. Gesch. d. Stiftes Hirsau (IV.) — Teige, Die Vorgesch. d. Klosters Saar. — Grillnberger, Kl. Quellen u. Forsch. z. Gesch. d. Cist.-Ordens (II.)

Die kathol. Bewegung. N. F., V. 3.

Das Uebernatürliche im Christenthum. I, — Die grosse Religion d. Ostens. I. — Reisebilder aus Tirol. — 17. Jahresber. d. deutschen Nationalstiftung von Campo santo zu Rom f. 1891.

Neue Erscheinungen:

Nonnemann F., Moderne Laiengedanken über Religion u. Verwandtes. Leipzig, Werther. gr.-8°. (IV. 120 S.) fl. —.96.

Storjohann J., Die grosse Gebetserhörung Davids in d. letzten Philisterkriege u. d. davon handelnden Psalmen. Berlin, Wiegandt u. Grieben, gr.-8°. (86 S.) fl. —.75.

Grimelund U., Beichte u. Abendmahl od. »Wie steht's mit der luther. Privatbeichte?« Aus d. Norweg. übers. v. H. Hansen. Gütersloh, Bertelsmann. 8°. (204 S.) fl. 1.20.

Mortara P. Pius Maria, Ein Kind d. Vorsehung, oder e. Veilchen herzinnigster Dankbarkeit auf d. Grab m. hochsel. Pflegevaters Papst Pius IX. Brixen, Weger. 8°. (40 S.) fl. —·30.

Seeböck P. Philib., D. engl. Jüngling Aloisius, d. Wunder d. Unschuld u. Busse in Betrachtungen f. d. 6 Sonntage nach P. Wilh. Hausen S. J. nebst e. Gebetbüchlein. 2. verm. Aufl. Innsbruck, Vereinsb., 1892. 16°. (XXXV u. 331 S.) fl. —·50.

J. M. P., Der Monat Mai. Die göttl. Mutterschaft Mariens, Ursache ihrer Grösse u. uns. Hoffnung, nach d. Werke P. Misley S. J. »Die Mutter Gottes« mit e. Beigabe. ebd. 16°. (VIII u. 222 S.) fl. —·60.

Brentano C. v., Ausser d. Einen wahren Kirche Christi kein Heil. Augsb., Schmid. 12°. (XV u. 168 S.) fl. 1·20.

In Kürze gelangt in der Roth'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart zur Ausgabe: Boulangé, Abbé T., *Studien über den heil. Franz v. Sales.* Sein Leben, sein Geist, sein Herz, seine Werke, seine Schriften u. seine Lehre. 2. Ausg. 2. Bde. 8°. fl. 2.40. 80 Schneider, P. Bonif. O. S. B., *Ablass-Brevier u. vollständ. Ablass- u. Andachtsbuch,* ein Vademecum für eifrige Katholiken. 2. verb. Aufl. Neue Ausg. fl. 1.80.

Philosophie. Pädagogik.

Knauer, Vinc. Dr.: Robert Hamerling gegen den Pessimismus Schopenhauer's und Hartmann's. Vortrag, gehalten in der Philosophischen Gesellschaft der k. k. Wiener Universität am 12. December 1891. Wien, Braumüller 1892. gr. 8°. fl. —.40.

Die Absicht des Verf. geht dahin, den Dichter Hamerling in philosophische Kreise einzuführen; H. war kein Dilettant, er verdient als Fachmann beachtet zu werden, auch wenn er oder vielleicht gerade weil er den Poeten nie völlig abstreift.: *»Philosophi (ipsi) sunt quodammodo pictores et poëtae«* meint G. Bruno, und sehr mit Recht hebt K. hervor: »Es ist eine Thorheit . . mit blosser Denkthätigkeit, also auf dem Boden der theoretischen Vernunft alle Räthsel des Daseins lösen zu wollen.« Hamerling's nachgelassenes, leider unvollendetes Werk »Atomistik des Willens« kehrt, wie schon der Titel errathen lässt, seine Spitze gegen Schopenhauer insbesonders in seiner Stellung zum Pessimismus, welche K. als Beispiel zur Kennzeichnung des Dichter-Philosophen heraushebt. Schopenhauer und Hartmann »übersehen, dass Sein und Leben für sich, ganz abgesehen von der äusseren Gestaltung derselben, als Gut und eine Lust empfunden wird« — eine Thatsache, welche weder

Digitized by Google

durch Häufigkeit von Selbstmorden, noch durch die Unerbittlichkeit des Todes erschüttert werde. »Ich verstehe aber unter Daseinslust die Lust, welche mit den scheinbar indifferenten Thätigkeiten des physischen, seelischen und geistigen Lebens an sich verknüpft ist.« Hieraus ergeben sich auch die Grundlagen der Moral: »Man spreche nicht von einer Moral des Pessimismus, die verträglich sein soll mit dem Geiste der Verneinung«; — »die Wurzel aller Moral ist der Lebenswille, die Daseinslust. Das Sittliche geht auf Erhaltung des Lebens.«

K. nimmt Hamerling gelegentlich gegen gewisse Angriffe in Schutz und erklärt hinsichtlich der allerdings an Pantheismus anklingenden Redewendung von »Ergebung in den Allwillen« in autoritativer Weise, dass der Dichter damit keineswegs an die positiv gläubige Weltanschauung tasten wollte. —g.

Gymnasium. X. 8.

Ueber d. Darstellung d. Ablautreihen d. deutschen Zeitwörter. — Recensionen, Programmen-, Zeitschr.-, Bücherschau.

Blätter für das bayr. Gymnasialschulwesen. XXVIII. 2.

Hergt, Zur Trierenfrage u. den Irrfahrten des Odysseus. — Brambs, Zu den griech. Tragikern.

Paedagogium. XIV. 6.

Goerth, Die kirchl. u. philos. Sittenlehre. — Amos Comenius.

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis d. Gymnasien u. Realschulen. 30.

Hartenstein, Unterricht im Freien z. Zwecke d. Einführung in d. Geognosie u. Geologie. — C. Fr. Meyer, Das Kartenzeichnen im I. Curs. d. geogr. Unterrichts. — H. Müller, Ueb. d. Verfahren b. planimetr. Unterricht. — Dörwald, Die Nomina segolata im Hebräischen. — Grosse, Das Ineinandergreifen des Physik- u. Mathematik-Unterrichtes in Secunda.

Bölcseleti Folyóirat. (Philos. Ztschr.) VII. 1.

Franciscy, Die monarch. Regierungsform nach d. Lehre d. hl. Thomas v. Aquin. — Giesswein, Sprache u. Denken. — Kováts, Die Prädicabilien. — Kozáry, Erkenntnistheoret. Studien. — Lengyel, Menschen- u. Thierseele. — Kádár, Naturphilosophische Ansichten d. Lactantius.

Neue Erscheinungen:

Ragnisco P., Nicoletto Vernia. Studii storici sulla filosofia padovana nella 2° meta del secolo XV. Documenti inediti e rari. Verona, Drucker. 8°. (182 u. 32 S.) fl. 1.80.

Schmidt L., Der philos. Universitätslehrer, s. Tadler u. s. Ziele. Marburg. Elwert. gr. 8°. (30 S.) fl. —.36.

Bullinger A., Aristoteles Metaphysik in Bez. auf Entstehungsweise, Text u. Gedanken klargelegt bis in alle Einzelheiten. Mit einem Prodromus üb. A.'s Lehre v. Willen u. Epilog üb. Pantheismus u. Christenthum. München. Ackermann. 8°. (VI. 254 S.) fl. 2.40.

Josephus Alethagoras, Die Reform uns. Gymnasien v. christl.-soc. Standpunkt beleuchtet. Graz. Moser. 8°. (71 S.) fl. —.40.

Thikötter J., Ideal u. Leben nach Schiller u. Kant. Bremen. Heinsius Nchf. 8°. (80 S.) fl. —.72.

Wollny F., Histor.-psycholog. Tractat. Nebst e. kurzgefassten philos. Katechismus. Leipz., O. Wigand. gr. 8°. (288 S.) fl. 3.—.

— Vermischte Abhandlungen u. Aufsätze. ebd. 8°. (150 S.) fl. 1.80.

Jaccoud J. B., Elementa philosophiae theoreticae. Freiburg (Schweiz). Universitäts-Buchh. (Friesenhahn.) 8°. (520 S.) fl. 3.30.

Bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin, gelangt in der nächsten Zeit eine neue »Geschichte der Philosophie« von Prof. Dr. Jul. Bergmann, u. zw. vorerst Bd. I. »Die Philosophie vor Kant« zur Ausgabe (fl. 4.80); der Schlussband soll noch im Herbste d. J. erscheinen.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Stieve F.: Wittelsbacher Briefe aus den Jahren 1590 bis 1610. Mitgetheilt von F. S. 2.—5. Abthlg. (Aus »Abhandl. der königl. bayr. Akad. d. Wiss.« III. Cl.) München, Franz, 1887—1891. 4° (2. Abth. 104 S., fl. 1.92. — 3. Abth. 120 S., fl. 2.16. — 4. Abth. 140 S., fl. 2.52. — 5. Abth. 129 S.)

Schon beim Erscheinen der ersten Abtheilung dieser bereits zu einem ansehnlichen Umfang gediehenen Actensammlung habe ich (Hist. Jahrb. VI. 657) auf die Bedeutung derselben hingewiesen. Anlage und Methode der Edition, durchaus genau und sorgfältig, ist in allen Theilen dieselbe geblieben, nur dass in der 4. und 5. Abtheilung zu den fortlaufenden Briefstücken (im Ganzen jetzt 248) noch mehrere Pièccn als Beilagen aufgenommen sind. Diese Beilagen enthalten vornehmlich Materialien zur Kölner Verwaltungsgeschichte. Nicht ersichtlich ist mir, warum die Beilage B und H in der 5. Abtheilung nicht unter die numerierten Stücke eingereiht wurde.

Bietet die 1. Abtheilung besonders viel des Interessanten für die innerösterreichische Hofgeschichte zur Zeit der Vormundschaft für Ferdinand von Steiermark, so ist in den folgenden Abtheilungen der weitaus grösste Theil des Materials der Coadjutorie des bayrischen Prinzen Ferdinand in Köln gewidmet. Neben dem jugendlichen Coadjutor Ferdinand, einer vielfach ansprechenden Natur, stehen die Persönlichkeiten des unermüdlichen bairischen Geheimsecretärs Ulrich Speer und des unverträglichen aber doch eigentlich unersetzlichen Hofmeisters Adolf Wolf von Gracht, genannt Metternich, im Vordergrund. Ferdinand fand sich nur schwer in seine Stellung. Ernstliche Neigung zum geistlichen Stand wollte in ihm nicht recht aufkommen. Der Verpflichtung, die Priesterweihe zu nehmen, war er selbst eine hohe Pfründe (wie Lüttich) zu opfern bereit. Seine Stellung neben dem regierenden Churfürsten Ernst, seinem Onkel, war mitunter eine recht schwierige. Namentlich aber litt er unter dem Druck der tief zerrütteten Finanzverhältnisse des Erzstiftes und der kriegsbewegten niederländischen Nachbarschaft. Von den Truhsessischen Wirren her lastete auf dem gesammten Fürstenthum eine auf Hunderttausende sich belaufende Schuld, zu deren Tilgung der Churfürst die eine Hälfte des Stiftes, Westfalen, nicht heranziehen lassen wollte. Und doch wurde gerade von München aus, wo der wirthschaftliche Maximilian Ordnung in den bayrischen Haushalt bringen wollte, besonders dringend die Rückerstattung der einst für Ernst ausgelegten Summen begehrt. Dazu noch die drückende »Neuenarsche« Verpflichtung. Sehr begreiflich, wenn bei solchen Zuständen die kirchliche Restauration nicht vorwärts gehen wollte. Was Ferdinand in dieser Hinsicht leisten konnte, bestand einzig darin, dass er nach Art etwa eines weltlichen Fürsten den Unterthanen ein Beispiel in kirchlichen Andachtsübungen gab. In sehr sympathischer Weise tritt aus den Briefen Ferdinand's brüderliche Liebe zu seinem frühzeitig dem Tod geweihten Bruder Card. Philipp hervor. Neben der Hauptsache Köln enthalten die Acten immerhin auch Manches über österreichische Verhältnisse und die habsburgisch-wittelsbachischen Beziehungen. So behandeln z. B. die Briefe 69, 71, 81, 82 die tirolische Erbfrage. In Nr. 109 ahnt das Mutterherz bereits das Unglück der nach Siebenbürgen ziehenden Maria Christierna. Im 115. Stücke deutet Karl von Burgau seine Verstimmung an über die verdriessliche »Immissionshandlung«. Wiederholt kommt die Rede auf die innerösterreichische Restauration Ferdinands, dem der wohlmeinende und gutmüthige alte Herzog Wilhelm »Salz und Oel« als anzuwendende Mittel gegen die andersgläubigen Unterthanen empfiehlt (S. 170). Auch die Passauer Wahlsache, worin bekanntlich Bayern gegen Habsburg den Kürzern zog, kommt zur Sprache und reflectiert sich schon insofern,

Digitized by Google

als die vertrauliche Correspondenz zwischen Graz und München eine auffallende Unterbrechung erleidet.

Im Einzelnen hätte ich Folgendes zu bemerken: Den oft genannten Hoftheologen Cholinus möchte ich nicht als Gewissensrath — unter den man sich den Beichtvater denkt — bezeichnen. Derselbe fungierte als theologischer Beirath für alle Fragen canonistischer oder kirchenpolitischer Natur, die an den Coadjutor herantraten. Solche Beiräthe findet man damals in der Regel an der Seite hochstehender kirchlicher Präbendare. Wenn die Stelle (II, 14 [126]) über den Cardinal, der die Propstei s. Gereon innehatte, auf Cardinal Philipp gedeutet wird, so wird dies wohl unrichtig sein, da dieselbe, wenigstens 1594 noch, dem Andreas von Oesterreich gehört. Es wird daher Andreas unter dem Cardinal zu verstehen sein. Die Leseart beim Stück 51 »dennest« = dennoch gibt einen ganz guten Sinn, denn die Stelle »dennest sagt eins« heisst: dennoch sagt man. Unrichtig ist bei Stück 87 die Deutung von »erzherzogischen« auf Erzherzog Maximilian, da derselbe während des ganzen Jahres 1596 nicht nach Bayern gekommen ist. Wohl aber reiste Mathias nach Tirol zur Erbhuldigung. Daher auch die Befürchtung Wilhelms, den Erzherzog nochmals laden zu müssen, wenn er der Huldigung wegen von Tirol in die Vorlande ziehen wird. Unmittelbar neben dieser Stelle findet sich im gleichen Brief eine zweite, deren Sinn dem Herausgeber unverständlich blieb. Wilhelm will nämlich an Mathias »des Heidenreichs halber« schreiben. Dies ist Ciriac Heidenreich v. Pidenegg, tirolischer Kammerpräsident, um den sich der bayrische Herzog auf's eifrigste bewarb, damit er ihn als seinen obersten Kammermeister gewinne, der seine Geldsachen etwas in Ordnung brächte. Behufs seiner Entlassung aus dem österreichischen Dienstverbande musste eben auch Mathias angesprochen werden. Das in V. 10 nach Metteren gegebene Datum für die Hochzeit Karls v. Burgau steht im Widerspruch zu Karls eigener brieflicher Versicherung (Brief an den Kaiser, Düsseldorf 3. März 1601 im Statth.-Archiv in Innsbruck), wonach der 28. Februar 1601 der Tag seiner Vermählung war. Zum Schluss muss ich auf denselben Punkt zu rückkommen, den ich schon bei der Anzeige der 1. Abth. berührt habe. Dem Herausgeber ist der Brief 82 wieder ein deutlicher Beweis für die Abhängigkeit, in welcher der nun bald volljährige Ferdinand v. Steiermark von seiner Mutter gehalten wurde. Ich muss bekennen, dass auch auf Grund dieser Stelle nicht von unwürdiger Abhängigkeit, sondern nur vom Gehorsam des Sohnes und der Sorgfalt der Mutter gesprochen werden kann und dass Ferdinand den von St. hier angebrachten Tadel nicht verdient. Dieselbe Voreingenommenheit zeigt St. bezüglich des Briefes 74. Er findet auch hier die »von der Mutter auferlegte Knechtschaft«, weil Ferdinand sich einfach auf das beruft, worüber seine Mutter in der Tiroler Erbtheilungssache schlüssig geworden. Wenn man bedenkt, dass Erzherzogin Maria als Mitvormünderin von Anfang an in dieser Sache selbständig dem Kaiser gegenüber ihre Ansicht vertrat, so wird man in Ferdinands Berufung auf sie nichts Auffallendes finden können; ebensowenig aber auch darin, wenn Ferdinand demselben Brief ein Postscript mit wichtigem Inhalt anhängt. Wollte man alle Briefschreiber jener Tage, die Wichtiges, mitunter das Wichtigste, in eine Briefnachschrift verwiesen haben, der Flüchtigkeit beschuldigen, so möchte kaum einer von ihnen diesem Vorwurf entgehen. Diese Bemerkungen hindern aber nicht, die Ausgabe der Wittelsb. Briefe als eine nicht zu übersehende Materialiensammlung, zunächst für die Wittelsbacher und speciell Kölner Geschichte, weiterhin aber auch für die Geschichte der habsburg. Stammlande dankbarst zu begrüssen.

Innsbruck. J. Hirn.

Wolfsgruber, Dr. Cölestin, Gregor der Grosse. Mit zwei Bildern. Saulgau in Württemberg bei Hermann Kitz. 1890. 8°. (594 S.)

Die Recension dieses Werkes sollte, wenn sie schon ein Historiker besorgt, doch von einem Theologen geprüft und von einem Moralphilosophen überlesen werden. Ein populäres Buch für Gebildete, so könnte man es nennen und dabei wünschen, es möge in berufenen Kreisen Nachahmung finden. Dass viel mit unterläuft, wenn der Ausdruck statthaft ist, das nach Erbauung mundet, ist allerdings nicht sonderlich nach unserem heutigen Geschmack. Denn wir haben uns derart in die Betrachtung und die Erforschung des Zuständlichen eingearbeitet, dass uns das Persönliche mitunter langweilig erscheint. Allein, ist nicht auch die Darstellung von Charakteren und Individuen im Grunde Schilderung ihres seelischen Zustandes? Nur dass Seele und Seligkeit bei uns matte Herzen finden. Von der Stellung zu diesen beiden Fragen wird es jedoch wesentlich abhängen, wie eine Monographie über Gregor den Grossen ausfallen wird, ob dürr und saftlos, ob lebendig und genussreich, ob die Darstellung ihren Helden in Berichten über Aeusserlichkeiten ersäuft, oder ob sie uns zeigt, wie durch ihn die Verhältnisse überwunden und den zeitlichen Dingen der Stempel des Ewigen aufgedrückt worden ist. Gerade in dieser Hinsicht aber wollte der Verfasser einen historischen Beitrag liefern. »... die Ermattung der Ueberzeugungen, in welchen der Zusammenhang zwischen dem Sichtbaren und einer höheren Welt sich kundgibt, ist gegenwärtig ohne Zweifel weiter als jemals verbreitet und die Kunst, die Menschen zu eigennützigen Zwecken irre zu leiten, hat eine Entwickelung erhalten, welche jedem früheren Zeitalter unbekannt war ... Wer wollte nicht gerne aus einer Welt, in welcher die blinde Begier nach Genuss soeben sich anschickt, Lehren, die seit mehr denn hundert Jahren die Gemüther austrocknen und veröden, mit grässlicher Folgerichtigkeit zur That zu machen — sich flüchten zu dem Grossen Gregor!« Der Verfasser sieht die europäische Menschheit am Vorabende grosser Entscheidungen — in dem Gegenstande seiner Darstellung aber »keine Jubiläumspersönlichkeit ... keinen Säcularmenschen, ebensowenig eine Erscheinung, wie sie im Laufe eines Jahrtausends nur einmal auftaucht, er ist vielmehr der Einzige.«

Wo sich so warmes Mitgefühl mit den Leiden der Zeitgenossen und so hohe Begeisterung für den Helden der Darstellung zusammenfinden, da kann diese nur eine schwungvolle, anziehende sein, der es überdies an mancherlei Anspielungen nicht mangelt. Dass darunter die erforderliche Objectivität gelitten hätte, kann man nicht behaupten. Der Historiker wird aus dem Haupttheil der Darstellung »Weltwirksamkeit des Papstes Gregor« S. 79—343 eine durchaus gelungene Uebersicht über den Zustand der damaligen Culturwelt schöpfen. Insbesondere sind dem Kaiserreiche, dem kaiserlichen Hofe und den Provinzen, sowie den von den Germanen er-

Digitized by Google

oberten Ländern einzelne Kapiteln gewidmet; das wichtigste derselben ist selbstverständlich jenes, welches England betrifft. Ohne Frage musste dann auch »Gregor als Kirchenlehrer« (S. 344—467) und »Gregor als Geisteslehrer« (S. 467—581) in besonderen Abschnitten abgehandelt werden. — Wenn wir oben des Verfassers eigene Worte gebraucht haben, so folgen wir nur seinem Beispiele, der in seiner Darstellung eine reiche Auswahl von Aussprüchen Gregors I. verwendet und dadurch dem Buche in ganz besonderem Grade das Gepräge einer inneren Lebensgeschichte gegeben hat.

Wien. Dr. J. Lampel.

List, Guido: Deutsch-mythologische Landschaftsbilder. Berlin, Lüstenöder. (264 S.) 8°. fl. 2·60.

Eine Sammlung von zwanzig, zuerst in der »Deutschen Zeitung« erschienenen Feuilletons. Ihr Verf. ist sehr gesinnungstüchtig und setzt sich für seine — ja auch von ernsten Forschern getheilte — Ueberzeugung, dass das germanische Volksthum im österreichischen Donauthale niemals völlig unterbrochen worden sei, sondern eine mehr als tausendjährige Geschichte habe, mit wohlthuender Wärme ein. Das ist aber auch so ziemlich alles, was an dem Buche zu loben ist. Wie eine zumeist aus Simrock's längst überholtem »Handbuche der deutschen Mythologie« und »Edda« zusammengeholte Belesenheit ohne Kritik und Methode in Bewegung gesetzt wird, um Deutsch-Oesterreich für die altgermanische Mythologie zu erobern, das ist einfach unglaublich. Eine Vorstellung davon ist nicht zu geben — das muss man lesen. Für den Verf. gibt es keine Schwierigkeiten, in seiner blinden Begeisterung reimt er alles zusammen: »das Unbeschreibliche, hier ist's gethan.« Und wie die mythologischen Kenntnisse des Verf. und ihre Anwendung, so auch seine philologischen. Aggsbach bedeutet »Schreckensbach«, die Blutgasse in Wien heisst nach *blôt* »Opfer«, der *Mons cetius* ist ein »Zeizzogebirge«, die Donau eine »donnernde Au«, und was derlei Schäkereien mehr sind. Es wäre verfehlter Aufwand, diesem Buche mit dem schweren Rüstzeuge der gelehrten Kritik zu Leibe zu rücken: wir möchten nur, so viel an uns ist, zu verhüten suchen, dass eine Schrift wie die vorliegende, die von Berlin aus mit tönender Reclame in die Welt geschickt wird, für ernst oder gar für eine Probe auf die österreichische Gelehrsamkeit genommen werde.

Wien. Dr. Richard Müller.

Historische Zeitschrift (*Sybel*) LXVIII (N. F. XXXII). 2.

Simson, Ueb. d. Vaterland d. falschen Dekretalen. — Wittich, Z. Gesch. Wallenstein's. — Ancillon's Denkschr. vom 4. Februar 1813. — Recensionen.

Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswiss., hrsg. v. Quidde. VI. 1.

Judeich, Die Schlacht b. Adrianopel. — Davidsohn, Entstehung d. Consulats. — Stieve, Herzog Maximilian v. Bayern u. d. Kaiserkrone. — Wegele, War d. Dichter d. göttl. Komödie d. Verf. d. Schrift »De Monarchia«? — Schellhass, Zur Trierer Zusammenkunft 1473. — Varges, Weichbildsrecht u. Burgrecht. — Th. Wichert, Zur oberrheinischen Historiographie d. 14. Jhdts. — Heigel, Frankreich u. die Wittelsbacher nach französ. Gesandtschaftsinstructionen. — Schmitt, Die Sendung des Herrn v. Pechlin nach Petersburg 1760. — Hüffer, Haugwitz nach d. Schlacht b. Austerlitz.

Cesky lid, folkloristische Zeitschrift. Heft IV.

Fr. Bartoš, Aberglauben des mährischen Volkes. — J. Pekař, Candidaturen Przemysl Ottokars II. auf d. deutschen Thron. — V. Houdek, Ueber d. Lied »Siladi u. Hadmaži«. — M. Václavek, Einige mythologische Wesen in Mähr. Walachei. — K. Kořínek, Františka Stránecká. — Fr. Bílý, Jan Amos Komenský. — Unter den Nachrichten: Comenius' Karte v. Mähren. — D. Monument d. Königschwures bei Iglau. — Welche Städte in Mähren haben am meisten und welche am wenigsten im 30jähr. Kriege gelitten? — D. Schulen in d. Geburtsgegend d. Comenius zu seiner Zeit.

Przewodnik naukowy i literacki. (Beil. zu »Gazeta Lwowska«.)

Konecny, Jagiełło u. Witold — Kraushaar. Selbstherrscher Jan Faustju Łuba. — Briefe v. A. Edw. Koźmian (1830—64).

Revue d'histoire diplomatique, VI. 1.

Engelhardt, La conféderation Balkanique. — Doniol, La première negociation de la paix de 1783 entre la France et la Grande-Bretagne. — Schefer, La monarchie française et l'alliance Suédoise. — Thureau-Dangin, La France et l'Europe à la veille de 1848.

Journal asiatique, XIX. 1.

Rubens Duval, Histoire politique, religieuse et littéraire d'Edesse jusqu'à la première croisade (fin.). — Clermont-Ganneau, L'épigraphie et les antiquités sémitiques en 1891.

Neue Erscheinungen:

Hyckert B. Ed., Sveriges o. svenska Konungahusets minnespenningar etc. efter 1874 (Svenska numismat. föreningens meddelander 13). Stockholm. Bonnier. gr. 8°. fl. 4.80. (Catalog aller seit 1874 geprägten schwed. königl. Medaillen).

— Svenska enskilda personers minnespenningar. — Till svenska Pommerns mynthistoria. ebd. gr. 8°. fl. 4 80. (Catalog der schwed. privaten Medaillen. — Zur Geschichte der Münzen in Schwedisch-Pommern).

Beissel S., Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland während der zweiten Hälfte des Mittelalters. (Erg.-Hefte zu den »Stimmen aus Maria Laach« 54), Freiburg, Herder, gr. 8°. (VIII, 143 S.) fl. 1.14.

Wolf S., Kleine histor. Schriften. Wien. Hölder. gr. 8°. (260 S.) fl. 2.80.

Radimský V., Die praehistor. Fundstätten, ihre Erforschung und Behandlung mit bes. Rücksicht auf Bosnien und Herzegovina, sowie auf d. österr.-ungar. Fundgebiet. Serajewo. (Com. Wien, Gerold) Lex. 8°. (184 S. mit Tafel u. 337 Textb.) fl. 3.—.

Menadier J., Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Gesch. des deutschen Münzwesens. I. Bd. Berl. Weyl. gr. 8°. (XX, 260 S. m. Abb.) fl. 4.50.

Ompteda L. Frh. v., Ein hannov.-engl. Officier vor 100 Jahren. Ch. F. W. Frh. v. Ompteda, Oberst und Brigadier in der kgl. deutschen Legion. 26. Nov. 1765 bis 18. Juni 1815. Leipzig. Hirzel. gr. 8°. (VIII, 332 S. m. Bild. u. Karte) fl. 3.60.

Knies C., Carl Friedrichs v. Baden briefl. Verkehr m. Mirabeau u. Du Pont. Hrsg. v. d. bad. hist. Commission. Bearb. und eingeleitet durch einen Beitr. zur Vorgesch. der ersten französ. Revolution u. d. Physiokratie. Heidelberg. Winter. gr. 8°. (CLXII, 284 u. XVI, 398 S.) 2 Bde. fl. 15.—.

Maisch G., Religion u. Revolution nach ihrem gegenseitigen Verhältnis in drei Geschichtsbildern: I. Das Reich der Wiedertäufer zu Münster (16. Jahrh.), II. Die Revolution der Independenten in England (17. Jahrh.), III. Die Revolutionen der Freidenker in Frankreich (18. Jahrh.) dargestellt. Leipz., Werther, gr. 8°. (VIII, 215 S.) fl. 1.80.

Keller Dr. L., Der letzte Bischof der böhm. Brüder. Ein Lebensbild. Münster i. W. Obertüschen. 8°. fl. —.24.

F. R. Paulis lässt demnächst im Paulis'schen Verlag (Frankfurt a. O.) eine »*Geschichte des Privatlebens, des Hofes und der Zeit Friedrichs des Grossen*« erscheinen (gr. 8°, ca. 23 Bogen zu fl. 1.80), die »auf Grund sorgfältiger Forschungen Neues, zum Theil aus ungedruckten Quellen Geschöpftes« zu bringen verspricht.

Bei J. Roth in Stuttgart erscheint in Kurzem eine zweite Auflage von Jos. Görres' »*Ueber Grundlage, Gliederung und Zeitenfolge der Weltgeschichte, 3 Vorträge*«, von Dr. M. A. Strodl mit einem Vor- und Nachwort versehen. (VIII, 263 S.) 8°. fl. 1.80.

Im Weidmann'schen Verlag in Berlin erscheint in den nächsten Tagen »*Die deutschen Städte im Kampfe mit der Fürstengewalt. Untersuchungen zur Geschichte der Entwickelung d. fürstl. Landeshoheit. I. Band: Die Hohenzollern und die Städte der Mark im 15. Jahrh.*« v. Felix Priebatsch.

Demnächst erscheint im Verl. v. Gebr. Räber in Luzern »*Die Convertiten d. Familie v. Salis*« v. P. Nic. v. Saglis-Soglio, O. S. B. aus d. Beuroner Congregation, dem Verf. des Werkes »Die Familie v. Salis«.

Digitized by Google

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Ten Brink, Bernhard, ord. Professor der englischen Philologie: Ueber die Aufgabe der Litteraturgeschichte. Rede, gehalten am 1. Mai 1890, dem Stiftungstage der Strassburger Universität von dem Rector derselben, T. Br. Strassburg, Heitz, 1891. gr. 8°.

Ten Brink! Ein Name hellsten Klanges für Anglisten und Germanisten. Erst vor wenigen Monaten hat der Tod ihn plötzlich und in erschütternder Weise noch in der Vollkraft der Jahre hinweggenommen, ihn, den liebenswürdigen Menschen, den verehrten Lehrer, den ausgezeichneten Forscher. In der Anerkennung seiner englischen Litteraturgeschichte hat die Anglistenheit eine seltene Einmüthigkeit bekundet und ihr alle Tugenden der Litterarhistorie: Gelehrsamkeit, Scharfsinn, feines ästhetisches Gefühl, geschmackvolle Darstellung nachgerühmt. 15 Jahre lang hat T. Br. an diesem seinen Hauptwerk gearbeitet u. es über die Hälfte hinausgebracht, als die Feder seiner Hand entfiel. Nun hat bereits eine jugendliche Kraftgestalt aus den Tiroler Bergen, A. Brandl, seinen Lehrstuhl bestiegen u. seine Feder aufgenommen.

Was T. Br. in seiner vieljährigen Thätigkeit über Wesen und Methode der Litteraturgeschichte erfahren und erkannt, hat er in der vorliegenden Rectorsrede mitgetheilt, recht und schlicht, ohne viel zu theoretisieren und zu systematisieren, was dem Schriftchen besonderen Werth verleiht. Zuerst spricht er über den Ursprung der Litteratur im engeren Sinne und über deren allmählige Abzweigung von den übrigen Schriftwerken; erörtert dann in aufsteigender Linie vom Aeusseren zum Innern gehend, die verschiedenen Gesichtspunkte, nach denen Litteraturwerke betrachtet und beurtheilt werden müssen. Er beginnt bei der äusseren Redeform; sie umfasst das Gebiet, auf dem der Laut in der Sprache ähnlich verwendet wird, wie der Ton in der Musik: Vers- und Strophenbildung, die verschiedenen Metren, welche in Beziehung auf das Innere ihr eigenes Ethos haben (S. 11), die verschiedenen Laut- oder Klangfarben der Sprache und jedes einzelnen Wortes, welche »Gefühle und Stimmungen in uns erregen und daher eben solche darstellen« (Lautsymbolik). — Von der sinnlichen Gestalt der Sprache kommt er zur inneren Redeform, welche die Mittel umfasst, mit denen der Dichter seine Vorstellungen von den Dingen im Leser erzeugt: Tropus, Metapher, rhetorische Syntax; Composition, Conception und Ideengehalt der Litteraturwerke. Diese beiden grossen Gebiete hat der Litterarhistoriker in ihrer geschichtlichen Entwickelung darzulegen. Dieser Gesichtspunkt führt T. Br. zu Erörterungen über Geschichte, wie sie in der Litteratur zur Erscheinung kommt, und über die verschiedenen Factoren, welche sich in derselben als wirksam erweisen; ferner zu Erörterungen über die Aufgaben der biographischen Forschung, welche einerseits mit der Psychologie, namentlich der Völkerpsychologie, andererseits mit der Culturgeschichte zusammenhängt. Den Schluss macht der Hinweis auf das, was »die Litteraturgeschichte für die Litteratur selber zu leisten vermag, indem sie die Ueberlieferung corrigiert.« T. Br. geht selten über Andeutungen hinaus; sie sind aber deutlich genug, um seine Ansichten in allen wesentlichen Punkten erkennen zu lassen. Nicht nur durch die äussere Form der Schrift, welche ja eine Festrede ist, sondern auch durch die Sache selbst ist die allgemeine, behutsame Fassung vieler Sätze begründet; denn die Forschungsverhältnisse sind zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Gattungsgebieten der Litteraturgeschichte sehr verschieden. Polemik hat der Verfasser vermieden und nur gelegentlich wirft er einen Seitenblick auf den Stand der heutigen Litteraturforschung; auch wo er Bekanntes vorträgt, erscheint es in neuem Lichte; ein feiner, abgeklärter voller Ton erhöht die Wirkung des Ganzen. Wl.

Wetz, Dr. W., Privatdocent an der Universität Strassburg: Ueber Litteraturgeschichte. Eine Kritik von Ten Brink's Rede über die Aufgabe der Litteraturgeschichte. Worms, Reiss, 1891. gr.-8°.

In den grossen Baum Ten Brink gelüstete es Herrn Wetz seinen Namen zu schneiden. Es ist schon bezeichnend, dass auf 28 Seiten Ten Brink's W. 82 Seiten propft. Wo T. Br. in leichten Andeutungen spricht, schreit er seine Leser mit breiten Redewendungen und oftmaligen Wiederholungen an. Als erstes Uebel in T. Br.'s Rede findet W., dass in derselben kein »erkennbares beherrschendes Princip aufgestellt« worden sei. Wir erlauben uns, das für einen Vorzug zu halten, welcher sofort erkennen lässt, wie T. Br. nicht Ergebnisse der Speculation, die von irgend einem angenommenen Grundbegriffe ausgeht, sondern Erfahrungsthatsachen mittheilt. S. 5—6 tadelt W., dass T. Br. »zuerst immer nur von der sprachlichen Seite eines Litteraturwerkes« redet, dann erst von der geistigen Seite desselben. Abgesehen von dem »zuerst immer nur,« welches gar nicht richtig ist, beweist die Methode, vom Concreten zum Abstracten vorzugehen, augenfällig, wie sehr T. Br. dem Herrn W. in der Kunst fasslicher Darstellung überlegen ist. — S. 6 ff. macht W. Ausstellungen, die nur auf Misverständnissen der T. Br.'schen Ansichten beruhen; so, um nur ein Beispiel herauszugreifen, wenn er sagt, T. Br. »neige überhaupt dahin, die formale Seite oder genauer die selbständige Bedeutung der formalen Seite der Poesie für das Ganze der Darstellung zu überschätzen«; dazu vergleiche man folgenden Satz aus T. Br. (S. 11): »Auch das Stofflichste, Aeusserlichste in der Dichtung ist nicht blos um seiner selbst willen, nicht blos seiner eigenen Wirkung wegen da, sondern drückt ein Geistiges aus und nur deshalb bildet es einen integrierenden Theil der Darstellung.« Das ist doch klar genug! — S. 14 springt W. auf die Shakespeareforscher über, denen er einige Hiebe versetzt, die später gelegentlich vermehrt werden: sie mögen sie haben. Daran reiht er langathmige Rednereien, die alle nicht mehr sagen als die Worte T. Br.'s von der »psychologischen Charakteristik des Autors«, welche natürlich die Kenntnis von dessen Weltanschauung voraussetzt. Hier wie an anderen Stellen wird der Franzose Taine gepriesen, den Herr W. in Deutschland so viel als unentdeckt glaubt. Das Wort Biographie verwendet er in wechselndem Sinne. S. 26—27 zieht er eine Reihe Schlüsse, die in dem Satz gipfeln: »Der Import ausländischer Litteratur hat immer (!) den Grund, dass die einheimische Production mit der geistigen Entwicklung des Publicums nicht Schritt gehalten hatte, dieses sich also fremden Litteraturerzeugnissen zuwenden musste (!), wenn es seine Forderungen erfüllt sehen wollte«. Wer namentlich die deutsche Litteratur kennt, weiss, wie oft gerade das Entgegengesetzte der Fall war. — S. 28—29 produciert W. eine ungerechtfertigte Abtrennung der »ästhetischen Kritik« von der Litteraturgeschichte, auf Grund deren es ihm dann freilich sehr leicht wird, T. Br. »Verwechslung der Aufgaben der Litteraturgeschichte mit der Aesthetik vorzuwerfen.« — Summa: Von allen Ausstellungen, die W. an seinem Vorgänger macht, halte ich nur eine für berechtigt, nämlich dass T. B. auf die individuellen Eigenheiten des Dichters mehr Rücksicht hätte nehmen können.

In einem zweiten Theil seiner Schrift (S. 31—82) will nun W. die eigenen Ansichten im Zusammenhang darstellen. Der Grundgedanke seiner litterarhistorischen Methode, den er in verschiedener Weise variiert, ist folgender: In den Werken eines Autors sollen alle Eigenthümlichkeiten festgestellt und aus denselben dann die Geistesform, die Gefühlsweise und der Charakter, kurz die ganze »geistig-moralische Persönlichkeit« des Autors ermittelt werden. In seinem Kern ist der Gedanke richtig, aber lange nicht so neu, wie W. glaubt. Er enthält dasselbe, was T. Br. als »psychologische Charakteristik des Autors« bezeichnet und was die Litterarhistoriker und Psychologen schon vielfach prakticiert haben, besonders in der älteren Litteratur, wo anderweitiges biographisches Material selten vorhanden ist, also die überlieferten Werke die einzigen Erkenntnisquellen bilden. Neu sind bei W. nur die Uebertreibungen, welche, wenn sie Anklang finden, diese Methode sicher auf Irrwege führen werden; er will nämlich die biographischen Untersuchungen auch da, wo reichlichere Quellen fliessen, in eine untergeordnete Stelle zurückdrängen: sie können die Ergebnisse der »kritisch-psychologischen Analyse« nur bestätigen oder ergänzen, aber nicht corrigiren, denn in seinen Schriften »spricht sich der Geist und Charakter eines Mannes am vollständigsten und schärfsten aus, und über beide gewähren uns die Werke nicht nur sehr werthvolle, sondern auch die weitaus zuverlässigsten Aufschlüsse.« Gegen diese Auffassung erheben sich sehr viele Einwände, von denen ich hier nur drei andeuten will: 1. Schon die tägliche Erfahrung lehrt, dass das Bild, welches man sich aus den Werken vom Autor zusammensetzt, selten als richtig befunden wird, sobald es an der Wirklichkeit controlliert werden kann. — 2. Es ist leicht ersichtlich, dass die eine Hälfte von der Persönlichkeit des Autors, die moralische, sein Charakter im engeren Sinne des Wortes, in den Werken überhaupt nur wenig zum Ausdrucke kommen kann; denn der Charakter des Mannes zeigt sich in seinen Handlungen, in seiner ganzen Lebensführung und nicht in seinen Reden (Dichtungen); aus diesen sieht man vielleicht wohl, was er für moralisch hält; aber nicht wie und wie weit ein kräftiger und sittlich geschulter Wille Herr ist über Triebe und Leidenschaften. S. 56 bringt W. einmal ein bestimmtes Beispiel (sonst hütet er sich davor wie vor einem Messer, das ihn schneiden könnte), nämlich Heine, der uns beweise, »dass in sehr

Digitized by Google

vielen Fällen die Biographie überhaupt nichts lehren kann, was wir aus den Werken nicht ebensogut und besser erfahren könnten«. Nun ist Heine ein lyrischer Autobiograph und insofern das Beispiel findig gewählt; allein selbst bei ihm lässt sich an vielen Fällen die Unbrauchbarkeit der Wetzischen Meinung darthun, lässt sich aus biographischen Forschungen beweisen, mit wie viel bewussten und unbewussten Lügen in seinen Werken Heine die Welt betrog und wie viel er ihr verschwieg; erst jüngst wieder hat Elster in der Vierteljahrsschrift f. Lg. IV, 465 ff. auseinandergesetzt, wie Heine mit Genossen sein Geburtsjahr 1797 in 1799 gefälscht habe, damit er 1815, als noch zu jung, dem preussischen Militärdienst entgieng. Wenn aber Herr W. glauben sollte, dass solche Dinge für die Beurtheilung der »ganzen geistig-moralischen Persönlichkeit« gleichgiltig seien, so halten wir ihn ohne weiteres für disputationsunfähig. — 3. Endlich beweist die Litteraturgeschichte vielfach, dass die Rückschlüsse aus den Werken nicht nur zu einer lückenhaften, sondern selbst zu einer falschen Anschauung von der Persönlichkeit der Autoren führen können; ich erinnere beispielsweise nur an Wieland, an die Anakreontiker, an die Weltschmerzler oder an Byron, welcher seine Helden gern »stoisch, stolz, unbeugsam, consequent, imperatorisch im Wollen und Handeln« schildert, während er selbst »ein Mensch ohne Selbstbeherrschung, ein Spielball verwöhnter Launen und des gereizten Eigensinnes« gewesen ist. Also die biographische Forschung ist nothwendig und gibt die Ergänzung und die Kritik für die »kritisch-psychologische Analyse«, deren Werth nicht überschätzt werden darf. In Summa: Wir können nicht finden, dass die Schrift des Herrn W. die litterarhistorische Methode wesentlich gebessert hat: was daran gut, ist nicht neu und was daran neu, ist nicht gut. Auch sonst findet sich in derselben viel Schiefes, Halbwahres und Unreifes. So rühmt er an Taine, dass dieser die exacte Methode der Naturwissenschaften in die Litteraturgeschichte eingeführt habe, was hier wie bei jeder Geisteswissenschaft eine leere Phrase ist. S. 78 meint er, dass es klug sei, wenn der Gebildete »sich mit litterarhistorischem Wissen so wenig als möglich belädt« (sic)... denn »für die Bedürfnisse der gebildeten Stände sind die litterarhistorischen Uebersichten und die Notizen, wie sie jedes gute Conversationslexikon bietet, mehr als ausreichend«. Man sieht, W. hat für Geschichte auch nach ihrer pädagogischen Seite hin kein rechtes Verständnis. Wl.

Prem S. M.: Adolf Pichler. Zum 70. Geburtstage unseres heimischen Dichters geschrieben. Kufstein, Lippolt, 8°.

Zu Adolf Pichlers 70. Geburtstag (4. September 1889) verfasste dessen jüngerer Landsmann Professor S. M. Prem eine Festschrift, die nun, als verbesserter Sonderabdruck aus dem »Tiroler Grenzboten«, im Buchhandel erschienen ist. In knapper, übersichtlicher Weise gibt Prem, an die einzelnen Abschnitte im Leben Pichlers anknüpfend, eine Charakteristik der poetischen Schöpfungen des Dichters, wobei er in dankenswerther Weise auch die in Jahrbüchern, Zeitschriften u. dgl. verstreuten Dichtungen in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Pichler's Leben kann, wie Prem selbst sagt, jetzt noch nicht actenmässig beschrieben werden; und derjenige, der diese Aufgabe einst unternimmt, wird es nicht thun können ohne die gesammte geistige Bewegung des Landes seit Beginn dieses Jahrhunderts in den Bereich seiner Studien und seiner Darstellung zu ziehen. Er wird dabei an der anspruchslosen, aber geschickten und fleissigen Arbeit Prem's eine nicht zu übergehende Vor- und Quellenarbeit finden. Dr. F. Schnürer.

Hellinghaus, O., Briefe Friedrich Leopolds Graten zu Stolberg und der Seinigen an Joh. Heinr. Voss. Nach den Originalen der Münchener Hof- und Staatsbibliothek mit Einleitung, Beilagen und Anmerkungen herausgegeben. Münster i. W. 1891. Druck und Verlag der Aschendorff'schen Buchhandlung 8°. (LV. u. 524 S.) M. 8.—, fl. 5.70.

Zum erstenmal eine vollständige, diplomatisch getreue Ausgabe der psychologisch und litterarhistorisch so interessanten Briefe des jüngeren Stolberg und der Seinigen an den Haingenossen und Homerübersetzer Voss. Je mehr dadurch das eigenthümliche Leben und Treiben des Göttinger Dichterbundes und der Charakter der so verschieden veranlagten »Freunde« Stolberg und Voss in die rechte Beleuchtung tritt, um so grösserer Dank gebührt dem Herausgeber. Er hat sich seine Arbeit nicht leicht gemacht. Eine 39 Seiten umfassende Einleitung orientiert in trefflicher Weise und durchaus objectiv über die beiden Dichter und über die Ursache, den Beginn, Verlauf und Bruch ihrer Freundschaft; 193 resp. 195 Seiten »Anmerkungen« enthalten Alles, was zum Verständnis der Briefe auch für weitere Kreise beigebracht werden konnte. Der Herausgeber beherrscht nicht nur die einschlägige neuere und neueste Litteratur über Stolberg und Voss, sondern jede Zeile verräth den Specialforscher auf dem Gebiet des Hainbundes. Wir glauben darum, dass sich das von der Verlagshandlung sehr nett ausgestattete Buch seinen Weg auch in's grosse Publicum bahnen wird. Im Interesse desselben sei der Herausgeber freundlich gebeten, bei einer Neuauflage der Einleitung ein paar Seiten anzufügen, auf denen die spätern Lebensschicksale der beiden einstigen Freunde kurz skizziert werden; auch möchte ich es seiner Erwägung anheimgeben, ob die Anmerkungen nicht besser unter dem Text der Briefe angebracht wären: diese Einrichtung würde unter den gegebenen Verhältnissen den Genuss der Briefe nicht stören, sondern erhöhen, da sie das Verständnis erleichtert. Jos. Seeber.

Müllenhoff, K.: Deutsche Alterthumskunde. III. Band. Herausgegeben von M. Roediger. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung, 1892. gr. 8°. (XVI u. 352 S.)

Nach langer Unterbrechung*) ist der III. Bd. von Müllenhoff's verdienstvoller deutscher Alterthumskunde durch M. Roediger ediert worden. In diesem sollte nach der Einleitung zur 1. Abth. des V. Bds. der Beweis geführt werden, »dass die Väter der Germanen nicht später jenen Wohnsitz (im Oder- und Elbe-Gebiet) eingenommen haben können, als die urverwandten Stämme der Italiker und Griechen ihre Sitze in Italien und Griechenland, und auf Grund der Nachrichten der Römer und Griechen darauf die Ausbreitung und Verzweigung der Germanen um den Anfang unserer Zeitrechnung« dargelegt werden. Der vorliegende Band enthält, was sich im Nachlasse Müllenhoff's an Aufsätzen und Notizen darüber vorfand. Leider mussten einzelne Partien lückenhaft bleiben. So ist die schöne Untersuchung über die Ligurer nicht abgeschlossen; ja man erfährt Müllenhoff's wirkliche Ansicht über die Verwandtschaftsverhältnisse nur aus dem I. Bd. der D. A. pg. 86. Die projectierte Abhandlung über die Raeter ist gar nicht zustande gekommen. Den grössten Theil des Bandes nimmt die Lösung der Frage ein, in welchem Verhältnis die pontischen Scythen und Sarmaten zu den Indogermanen standen. Müllenhoff kommt durch die Erläuterung der scythischen Sprachreste zu dem Ergebnis, dass diese Stämme die letzten in Europa eingewanderten Arier, mit den Iraniern verwandt, aber nicht die Urväter der Slaven gewesen seien. Seitdem Müllenhoff diese Abhandlung verfasst*), sind neue Forschungen angestellt worden, wonach diese Völker überhaupt keine ethnische Einheit bildeten, sondern ein Gemenge von indogermanischen Resten, finnischen, türkischen und dann

*) Der 1. Bd. erschien 1870 (in 2. Aufl. 1890), der 2. Bd. 1887.

*) Zuerst gelesen in der Berl. Akad. 1866; hier mit Nachträgen Müllenhoff's.

Digitized by Google

wieder iranischen Eroberern. Es wäre wünschenswerth gewesen, dass der Herausgeber in den Anmerkungen davon Notiz genommen und namentlich auf W. Tomaschek's Kritik der ältesten Nachrichten über den scythischen Norden (Sitz.-Ber. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien CXVI, 117) hingewiesen hätte. Aehnliches gilt von dem Abschnitt über den Ursprung der Germanen, über das consonantische und vocalische Auslautgesetz und die chronologischen Angaben darüber; eine Bemerkung über die einschlägigen Arbeiten von Sievers, Wimmer, Brugmann und Norden wäre nicht überflüssig gewesen. Zu wünschen wäre, dass der IV. Bd., welcher den Commentar zu Tacitus' Germania enthalten soll, nicht so lange auf sich warten liesse, wie der zweite und dritte.

J. Seeber.

Altdeutsche Predigten: Herausgegeben von Anton E. Schönbach. III. Band: Texte. Graz. Styria. 1891. (VIII, 450 S.) gr. 8° fl. 5.—.

Der vorliegende dritte Band des grossen und einzig dastehenden Werkes bringt uns mit den Predigten des Priesters Konrad die wichtigsteSammlung altdeutscher Predigten vor Berthold von Regensburg. Die Handschrift dieses für die Dogmengeschichte des 12. Jahrhunderts nicht minder als für die Kenntnis der Sprache hochbedeutsamen Werkes wird in der Hofbibliothek zu Wien unter Nr. 2684* aufbewahrt. Aus ihr hatte Professor Johann Schmidt im Jahre 1878 das Proömium und sieben Predigten veröffentlicht, die als Probe der von ihm geplanten Ausgabe der ganzen Sammlung dienen sollten. Ausser diesen Proben waren bisher nur noch einige mit einzelnen Nummern der Wiener Handschrift übereinstimmende Fragmente durch Roth's Ausgabe der Regensburger Fragmente bekannt gewesen. Schönbach theilt diese Predigten, sowie auch einige von Wackernagel veröffentlichte parallele Bearbeitungen unter dem Texte und in den Anmerkungen vollinhaltlich mit. Letztere bringen mit einer bewunderungswürdigen Sorgfalt als Frucht rastlosen Arbeitens die lateinischen Quellen, die dem deutschen Prediger als Vorlagen gedient haben. Nur einem Forscher, der wie Sch. mit der patristischen Litteratur auf's innigste vertraut ist, konnte es gelingen, für fast alle Predigten Konrads die Quellen aufzufinden. Den Anmerkungen folgt ein äusserst gewissenhaft gearbeitetes Sachenverzeichnis, dem die Verzeichnisse der in den Predigten citierten Bibelstellen und benutzten Kirchenväter, sowie auch der Predigten in der Folge der Handschrift sich anschliessen. — Mögen es dem Verfasser Gesundheit und Musse ermöglichen, den ersehnten vierten Band seines für den Theologen fast ebenso wie für den Germanisten lehrreichen Buches bald folgen lassen zu können, der uns die Ergebnisse der Forschungen nach den verschiedensten Richtungen bieten wird. Dr. Anselm Salzer.

Horaz' Lyrische Gedichte. Erklärt von Gerh. Heinrich Müller. Strassburg, Strassburger Druckerei u. Verlagsanstalt, vorm. R. Schultz u. Co. 1892. (IV u. 272 S.) — Preis fl. 1·35.

Der Verf. hat es unternommen, eine Ausgabe der lyrischen Gedichte des Horaz zu veranstalten sowohl für Jene, welche ihn an der Schule lesen müssen, als auch für die, welche ihn später zu ihrem eigenen Vergnügen in die Hand nehmen, um sich wieder an den Meisterwerken lateinischer Lyrik zu erfreuen. Dieser Zweck war massgebend für Anlage und Eintheilung des Buches. Nach einer kurzen Einleitung über Horaz' Leben und Schriften, wobei jedoch auch die Kunst des Dichters in Gliederung und Composition seiner Werke einige Erwähnung hätte finden sollen, folgt eine Besprechung von Horaz' Metrik, in welchem Capitel der Verf. nach einleitenden Bemerkungen über das äolisch-römische Lied, über Takt, Glied, Vers und Strophe, die einfachen, zusammengesetzten und logaödischen Versmasse in klarer und übersichtlicher Weise zusammengestellt zur Anschauung bringt. Dann aber folgt sogleich Ode I, 1. Bei der Ausgabe der lyrischen Gedichte, also der Oden und Epoden, hat der Verf., dem vorwiegend praktischen Zwecke Rechnung tragend, auf Textkritik verzichtet, wohl aber eine Einleitung, die auf Zweck, Inhalt und Abfassungszeit, mitunter auch auf Composition der Gedichte eingeht, sowie erläuternde Anmerkungen jeder einzelnen Ode angefügt. Am Schlusse des ganzen Buches endlich, um auch dies gleich hier zu erwähnen, findet sich ein alphabetisches Register aller Oden und Epoden.

Was zunächst den Text betrifft, so hält sich der Herausgeber an die guten Codices, wo ihn nicht langjährige Erfahrung beim Schulunterricht bestimmen, von diesen Quellen oder der gewöhnlichen Lesart abzugehen, um einzelne Stellen dem Verständnisse näher zu bringen. Es sei nur ein Beispiel aus mehreren herausgehoben: I, 1, 4., wo die Lesart von *metaque fervidis — evehit ad deos* als Parenthese sehr bestechend ist. Denn dadurch wird erzielt: 1. Vermeidung der Inconcinnität von *pulverem olympicum collegisse* und *meta fervidis evitata rotis*, die gewöhnlich beide als Subject mit *iuvat* verbunden werden; 2. die glückliche Zusammenstellung von *meta fervidis evitata rotis* und *palma nobilis*, also Sieg und Kampf als Gipfelpunkt der Freude am Wettrennen, und 3. der Contrast von *curriculo* und *terrarum dominos;* die Herren der Erde sind natürlich die Römer, welche den errungenen Sieg für ein Göttervergnügen erachten.

Bei den Anmerkungen sind zunächst die zahlreichen Citate aus deutschen Dichtern, Schiller, Goethe, Lenau, Bodenstedt u. a. lobend hervorzuheben, die für den Studierenden von Nutzen und Interesse sein werden. Nicht so einverstanden erklärt sich Ref. mit der Bemerkung zu I, 1, 28, wo zum horazischen Gebrauche des Substantivs an Stelle des Adjectivums »die juristischen t. t. lex Ogulnia u. s. w.« als Parallele angeführt werden; Ogulnius, Julius und dergl. sind doch von Natur aus Adjectiva. Uebrigens kann ja auch Marsus (I, 1, 28) Adjectiv sein. Im Worte »heissa«, welches in II, 19, 5 zur Verdeutschung des lateinischen *euhoe* angegeben wird, scheint uns das richtige Wort für den begeisternden und aufregenden Ruf der griechischen Bacchantinnen nicht gefunden zu sein. Es wird doch wohl besser bei dem auch in deutscher Dichtung verbreiteten »Evoe« zu verbleiben haben. — In der Anmerkung zu Epod. 12, 1 heisst es: »*barris*, Elephanten, indischer Name für dieselben?« Das Wort ist in der That aus dem Indischen entlehnt; *barr-u-s*, der Elephant (der Schreier) vom sanskr. *barh* (*varh, vṛh*) = *barrire* schreien von Elephanten (s. Vaniček, Griech..lat. etymolog. Wtbch. II. 562. ff.). Auch hätte Od. I, 12, 41 der Name Curius in den Anmerkungen nicht übergangen werden sollen, da der Schüler nicht leicht von selbst auf den Gedanken kommt, darin den M.Curius Dentatus, den Besieger des Pyrrhus, zu vermuthen — und der ist doch wohl gemeint.

Von sinnstörenden Fehlern wären beiläufig als die auffälligsten hervorzuheben: Die 3. Ode des ersten Buches

Digitized by Google

ist nicht an den Dichter P. Vergilius Maro, sondern an das Schiff gerichtet, welches ihn trägt, die 13. Ode des zweiten Buches nicht an Mäcenas, sondern an den Baum, welcher den Dichter beinahe erschlug. Letztere ist auch nicht in der 4. Asclepiadeischen Strophe, sondern in der Alcäischen abgefasst. — Auch III, 11 sollte überschrieben sein »An Mercur« und nicht »An Lyde«.

Das Buch ist mit grossem Fleisse gearbeitet und wird seine Verwendbarkeit wohl auch in der Praxis beweisen. Aber auch mit Rücksicht darauf, dass für die Horazforschung noch lange nicht Alles gethan ist, muss man der Mühe des Verf. dankbare Anerkennung zollen.

Wien. Dr. Hans Bohatta.

Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte. N. F. V. 1. u. 2.

Murko, Beiträge zur Textgeschichte der historia septem sapientium. — Veit Valentin, Poet. Gattungen. — Boxberger †, Ueber Schiller's Demetrius. — Voigt, Hephaistos und der Schmidt von Jüterbogk. — Ellinger, Kl. Beiträge zur Geschichte d. deutschen Dramas im 17. Jhdt. — Baumgarten, Ein schottisches Stammbuch. — Schuddekopf, Aus d. Briefwechsel Gessner-Ramler.

Zeitschrift für Assyriologie. IV. 4.

Budge, Alexander the greath and Gog and Magog. — Kudtzon, Zur assyr. u. allgemein. semit. Grammatik. — Sachau, Zu der altaramäischen Inschrift C. J. Sem. II. 1, 75. — Feuchtwang, Studien zum babylon. Rechtswesen.

Mémoires de la société linguistique de Paris. VII, 4.

F. G. Möhl, Observations sur l'histoire des langues sibériennes. — Bréal, Notes etymologiques. — Wharton, Quelquesa latins. — Grammont, Le patois de la Franche-Montagne. — Ernault, Glossaire moyen-breton.

Neue Erscheinungen:

Neujahrsblatt der litterar. Gesellschaft Bern auf d. J. 1892 (G. Finsler, Das Berner Festspiel u. die attische Tragödie. 30 S). Bern. Wyss. gr. 4°. fl. —.72.

Baltha L., Schiller's Jungfrau v. Orleans. Eine Kritik im Lichte der Gegenwart. Freienwalde a. O. Dräseke. 8°. (18 S.) fl. —.18.

Goldschmidt, H., Der Vocalismus d. nhd. Kunstgesanges und der Bühnensprache. Eine sprach- und gesangphysiolog. Studie. ebd. gr. 8°. (34 S.) fl. —.90.

Muller, H. C. Histor. Grammatik d. hellen. Sprache. II. Bd. Chrestomathie. Leiden, Brill, 8°. (173 S.) fl. 2.40.

Garel von dem blüenden tal, ein höfischer Roman aus dem Artussagenkreise von dem Pleier mit den Fresken auf Runkelstein zum 1. Male vollständig hrsg. von Dr. M. Walz Freiburg i. Br., Wagner. Lex. 8°. (XVI u. 343 S.) fl. 4.80.

Demnächst erscheint: K. A. Barack, »*Die elsässischen Druckerzeichen bis Anfang des 18. Jhdts.*« Mit Einleitung u. erläuterndem Text hrsg. von Paul Heitz. (Verlag E. Heitz in Strassburg.) Subscriptionspreis bis 1. Mai fl. 15.—, später 18.—. Die Druckerzeichen werden, etwa dritthalbhundert an der Zahl, in der natürlichen Grösse reproduciert und sind nicht nur für die Geschichte der Buchdrucker- u. Holzschneidekunst von Werth, sondern bieten auch vielfach ein künstlerisches Interesse.

Von P. Joh. N. Srassmayer befindet sich in der Presse »*Inschriften d. Darius, Kg. v. Babylon, von. d. Thontafeln d. Brit. Museums copiert und autographiert.*« Das 1. Heft dürfte noch im Mai erscheinen. — Zur selben Zeit dürfte die »New Edition of Kalhana's Rājatarangini from Kaśmirian. Manuscripts by M. A. Stein, Ph. D, Bombay. Education Society's Press Byculla, Vol. I., the complet text of Kalhana critically revised and restared together with full apparatus criticus,« ausgegeben werden.

Kunst und Kunstgeschichte.

Burgen und Schlösser in Oesterreich. Heliogravuren nach Naturaufnahmen von Otto Schmidt. Text von Julius Meurer. Wien V. A. Heck, 1891—92, Lief. 1—4, folio. Die Lief. (5 Blatt) fl. 4.—

Es ist mit dieser Publication gewiss einem in kunstliebenden sowie in Kreisen, welche sich für die Vergangenheit unseres Vaterlandes interessieren, längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden, und wir können der Verlagsfirma nur dankbar sein, dass sie es auch Jenen ermöglicht, sich an den Denkmalen der reichen Vergangenheit der Monarchie zu erfreuen, welchen es nicht vergönnt ist, dieses Alles in Wirklichkeit sehen zu können. — Wenn wir nicht irren, war vor Jahren schon eine ähnliche Idee in den Kreisen der Genossenschaft der bildenden Künstler in Wien angeregt worden, deren Ausführung leider, aus welchen Ursachen ist uns nicht bekannt, unterblieb, was um so bedauerlicher ist, weil dann wahrscheinlich die Mängel, welche dem vorliegenden Werk anhaften, vermieden worden wären. Als solche müssen wir bezeichnen: in vielen Fällen die Wahl des Standpunktes, den der Photograph für die Aufnahme gewählt — und in zweiter Linie die Art der Reproduction. Wir können annehmen, dass dieses durch Fachkünstler sich günstiger gestaltet hätte. Wäre es denn nicht möglich gewesen, eine Reihe von tüchtigen Künstlern (und an denen ist bei uns, Gott sei Dank, kein Mangel) heranzuziehen, und nach reiflicher Berathung mit solchen Kräften dem Werk eine monumentalere Gestaltung zu geben, wie es doch der Inhalt geradezu dringend verlangt. Die Photographie ist einmal nicht zur selbstständigen künstlerischen Gestaltung geeignet und wo man den bildenden Künstler bei Seite schieben wollte, ist es allemal auf Kosten der Schönheit und des Geschmackes geschehen. Nur ein Beispiel aus dem vorliegenden Werke, die Darstellung des Schlosses Persenbeug in Lief. 3/4: die Wahl des Standpunktes für die Aufnahme ist an sich die denkbar günstigste und die gütige Natur hat sogar für einen schönen Rahmen um das Bild gesorgt, indem die Zweige eines im Vordergrunde stehenden Baumes das Bild umgeben; der schöne Effect geht aber dadurch verloren, dass die tiefschwarze Eintönigkeit die Zweige einem Naturselbstdrucke oder etwa einer unbehilflichen chinesichen Malerei ähnlich macht. Was hätte ein Künstler aus diesem Motiv machen können! Auf einzelnen Bildern finden sich Stellen, wo nur ein geübtes Auge erkennen kann, dass hier Bäume und Sträucher wachsen; man könnte ebenso Nebel oder dunkles Gestein vermuthen. Durch Mechanismus dem halbwegs künstlerisch gebildeten Auge vorgeführte Darstellungen können, soweit wir bis jetzt Erfahrungen gemacht haben, nicht völlig befriedigen; der Künstler ist zu derartigen Publicationen einmal nicht zu entbehren. — Die beigegebenen Texte sind zumeist, soweit eine Nachprüfung ergab, nach guten Quellen zusammengestellt; auf selbständigen Werth können sie natürlich keinen Anspruch erheben. Dass beispielsweise die »Wildensteiner von der blauen Erde« (eine Rittergesellschaft auf Sebenstein in den Zwanziger Jahren d. Jhdts.) die Trachten, Umgangsformen und ritterlichen Bräuche des M.-A. strenge einhielten, ist sehr zu bezweifeln.

E. v. L.

Reichensperger, A.: Zur Charakterisierung des Baumeisters Friedrich Freiherrn v. Schmidt. Düsseldorf, L. Schwann. 8°. (22 S.) fl. —.48.

Nach dem Hinscheiden Schmidt's besprachen Fachblätter und Tagespresse das Leben und Wirken des hochbedeutenden Mannes. Allein während er einerseits als Haupt, ja als Schöpfer der »deutschen, neugothischen Schule« bezeichnet wurde, sprach man sich andererseits über seine »Neugothik« sehr verschieden aus. Viele bezweifelten seine echte Begeisterung für die Gothik der mittelalterlichen Meister und begründeten diese Ansicht

Digitized by Google

aus »renaissancistischen« oder »antiken« Anklängen in seinen Werken. Darüber, welchem Stil der Meister eigentlich in der Seele den Vorzug gab, waren die Stimmen übrigens keineswegs einig, und so schwankte sein Bild, »je nach dem Zeichner desselben, wie in Nebelwolken hin und her«. Es ist darum mit Freude zu begrüssen, dass ein so berufener Beurtheiler wie R. es unternahm, uns dasselbe, vorwiegend aus Briefen seines hingeschiedenen Freundes schöpfend, vor Augen zu führen. Hier in den eigenen Aeusserungen Schmidts zeigt sich denn überall die Bewunderung und Verehrung, welche er gegen die Künstler der vergangenen Zeit hegte. Je mehr er einen Ueberblick über die Gesammtleistung des MA gewinnt, desto unbegrenzter wird seine Ehrfurcht vor den Meistern jener Zeiten und desto mehr erkennt er »wie wenig wir können im Vergleich mit ihnen«. Ihre Formensprache bildet das Ideal seines Lebens. Dass er diesem Ideale nicht immer strenge nachstreben konnte, war zum grossen Theil die Folge der äusseren Verhältnisse, des Vorurtheils gegen den vollendeten Stil des Mittelalters, der Macht, welcher der Eklekticismus und seine Vertheidiger auch in unserm Vaterlande sich erfreuen. Die Briefe zeigen, wie Schmidt Schritt für Schritt den Boden erobern musste, um jene Erfolge zu erringen, die seine Thatkraft und Grösse auch wirklich errungen hat, sie berichten treulich über seine Kämpfe und Siege während eines Zeitraumes von 25 Jahren. Dem Inhalt nach bieten sie hervorragendes Interesse für uns Oesterreicher; in der Form zeigt sich eine besondere Meisterschaft des sprachlichen Ausdrucks. Und wer R.'s frühere Arbeit über E. v. Steinle kennt, weiss, wie glücklich er solche Briefstellen in die eigene treffliche Darstellung einfügt, um das lebendigste Charakterbild zu gestalten. — Dem Schriftchen ist ein knapper Lebensabriss Schmidt's beigegeben, worin mehrere irrige Angaben der Tagesblätter berichtigt werden. — Möchten uns bald die Briefe des verewigten Baumeisters ihrem ganzen Inhalte nach, und vereint mit jenen, welche sein gleichstrebender Freund an ihn gerichtet hat, als willkommene Gabe geboten werden. R. H.

Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst. N. F. III. 7.

Seidlitz, Rembrandt's Radirungen (Schl.). — Justi, Murillo, V. — Eisenmann, Die Sammlung Habich (Schl.). — Dazu: 1.) *Kunstgewerbeblatt* N. F. III. 7: Schlie, Aus den grossherzogl. Sammlungen zu Schwerin, II. — Moser, Barock, Rokoko u. Zopf im heut. kunstgewerbl. Unterricht. — Neue Vorlagewerke f. d. Kunsthandwerk. — 2) *Kunstchronik.* N. F. III. Nr. 21: (Lützow), Neuaufgedeckte roman. Wandmalereien in Oesterreich. — Das Mausoleum Ks. Friedrichs in Potsdam.

St. Leopold-Blatt VI. 1—4.

Sorge f. d. Erhaltung d. kirchl. Kunst- u. histor. Denkmale. — Schnerich, Der Messentypus von Haydn bis Schubert. — Retrospective Ausblicke im Dienste d. Kirche. — Mantuani, Jacobus Gallus, der Palestrina Oesterreichs im 16. Jhdt. — Hauser, Al., Die Formen d. kirchl. Kunst (Forts.). — Endl, Die St. Georgskirche zu Horn in N.-Oe. — Beiträge zu e. Monographie d. Malers Paul Troger (Forts.). — Diöcesan-Museum in St. Pölten. — Palm-Sonntag. — W. Neumann, Zellenschmelz (Forts.). — Endl, Zur Cultur der Renaissance im Hornerboden V. O. M. B. — Miscellen.

Kirchenschmuck. XXII. 1—3.

Graus, Ein Werk religiös-figuraler Kunst. — Der Hartberger Karner u. s. Restauration. — Ein altchristlicher Taufschein. — Album religiöser Kunst. — Von dreischiffigen Kirchen heimischer Gothik.

Harmonia sacra. VII. 3 u. 4.

Das hl. Osterfest. — Stabat mater. E. musikal. Charfreitagsbetrachtung. — Concert u. Chorakademie d. St. Ambrosiusvereins. — Kirchengesangliches.

Neue Erscheinungen:

Wiesinger, A., Mozart u. d. Christenthum in d. Musik (Christl.-soc. Zeit- u. Streitfr. Nr. 2.) Wien. »Austria«. 8°. (35 S.) fl. —·25.

Spitta, Ph., Zur Musik. 16 Aufsätze. Berlin, Gebr. Paetel. gr.-8°. (VII u. 471 S.) fl. 5·40.

Krätschell, Johs., K. F. Schinkel in s. Verhältnis z. goth. Baukunst. Berl., W. Ernst. 8°. fl. 1·80.

Goldschmiedearbeiten in Liv-, Esth- u. Kurland. Lübeck, Nöhring. gr.-4°. (26 Tafeln u. 24 S. Text. v. A. Buchholz.) fl. 21·60.

Bruckmann Fr., Denkmäler der Renaissance-Sculptur Toskanas. Unter d. Leitung v. W. Bode hrsg. München, Bruckmann. f°. Lief. 1. u. 2. à fl. 12·—.

Der Maler u. Kunstkritiker C. v. Berlepsch in München arbeitet an e. Werk über d. Tiroler Maler Martin Knoller, den er sehr hoch stellt. — R. Forrer in Strassburg bereitet einen III. Band seines Werkes über »frühchristliche Funde von Achmin« vor, der in einem halben Jahre (in des Verf. Selbstverlag) erscheinen dürfte.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Gilman, Nicolas Paine: Die Theilung des Geschäftsgewinnes zwischen Unternehmern und Angestellten. Ein praktischer Beitrag zur Arbeiter- und Lohnfrage. Mit Erlaubnis des Verfassers umgearbeitet und auf den neuesten Stand ergänzt von Leopold Katscher. — Leipzig, Ed. Wartig's Verlag (Ernst Hoppe) 1891. 8°. (XV u. 352 S.) fl. 3·60.

Der Verf. wie der Uebersetzer und Umarbeiter haben sich ein Verdienst erworben, indem sie sowohl die verschiedenen Gewinnbetheiligungssysteme als auch die in vielen Unternehmungen bereits eingeführten Arten derselben zur Darstellung brachten. Das Buch ist, wenn auch keineswegs frei von Fehlern und Mängeln, doch äusserst lehrreich und darf von Keinem, der sich mit Socialpolitik befasst, übersehen werden. Es ist in 10 Capitel eingetheilt, von denen die ersten vier sich mit theoretischen Erörterungen beschäftigen, während das 5. und 6. die einzelnen Unternehmungen, in denen die Gewinnbetheiligung eingeführt ist, besprechen; das 7. befasst sich mit den englischen Productivgenossenschaften, das 8. mit den aus verschiedenen Gründen wieder eingestellten Versuchen, das 9. und 10. mit den Ergebnissen; ein Verzeichnis der Gewinnbetheiligungsfirmen und der einschlagenden Litteratur bildet den Schluss.

Manche Aussprüche und Ausdrucksweisen, wie z. B. die Phrase von dem vollen Ertrag der Arbeit mit Hinweis auf Rodbertus und auf Hertzka's Freiland, S. IX.; die Rede von »der stetig wachsenden Menschennatur« S. 3; die Bezeichnung des Lohnsystems als Wirtschaftswerkzeug S. 7, sowie der Erzeugungs- und Rohstoffschonungsprämien als Lohnform S. 30; die Rede von Verkäufer und Käufer der Arbeit S. 316; die Erhebung des Capitals zu einem Productionsfactor S. 29, was ja nur Natur und Arbeit sein können; die zu geringe Schätzung des Colonen- oder Halbpachtsystems S. 15 u. s. w. können füglich übergangen werden, da ja doch der Hauptwert des Buches in der Darstellung der Betheiligungsarten in den einzelnen Unternehmungen liegt und andererseits der Autor, trotz Zukunftsideen, sich hier auf den sehr praktischen Boden stellt »vorläufig wenigstens jede halbwegs gerechte Vertheilung des Arbeitsertrages« willkommen zu heissen. Dagegen sei es gestattet, einige Bemerkungen über die Eintheilung anzufügen. Ueber das, was man zur Gewinnbetheiligung rechnen soll, kann man verschiedener Ansicht sein. Im Allgemeinen lassen sich wohl drei verschiedene Stufen beobachten, ohne dass bei der Vielseitigkeit der Verhältnisse eine genaue Grenze festzustellen möglich wäre. Zur ersten ge-

Digitized by Google

hören alle von wohlmeinenden Unternehmern gewährten, fixen oder veränderlichen Lohnzubussen und Einzahlungen in vorsorgliche Anstalten aus dem Geschäftsgewinn. Hier ist das Lohnsystem bereits überschritten, aber die eigentliche Gewinnbetheilung noch nicht eingetreten. Die eigentliche Gewinnbetheilung, die zweite Stufe, besteht in einer verhältnismässigen Auftheilung des Geschäftsgewinnes zwischen Unternehmer und den Angestellten. Ob nun alle Hilfsarbeiter und Beamten oder nur eine beschränkte Zahl derselben in das Theilungssystem einbezogen werden; ob die Antheile voll zur Auszahlung kommen (wie namentlich in Amerika, S. 313) oder nur theilweise, während ein grösserer oder geringerer Theil in Spar-, Reserve-, Unterstützungs-Cassen für die Berechtigten sichergestellt wird (wie namentlich in Frankreich, S. 313) berührt nicht das System. Wesentlich ist die vorausbestimmte verhältnismässige Auftheilung und die Unverwirkbarkeit der erworbenen Antheile sowie andererseits die Beibehaltung der fixen Lohnsätze. Die dritte Stufe bezeichnet wieder einen Uebergang; sie führt hinaus aus dem Lohnsystem in das der Theilhaberschaft an dem Unternehmen und dessen Besitzstand (gemeiniglich auch Capital genannt), also in die eigentliche Productivgenossenschaft. Der Verf. führt diesbezüglich sehr lehrreiche Beispiele an; es kommt vor, dass es geradezu ausgesprochen wird, es solle durch die successive Erwerbung von Antheilscheinen (Actien) durch die Angestellten der erwähnte Uebergang bewerkstelligt werden. (S: *Papéterie coopérative, Angoulême.* S. 77 unten.) Es wird gut sein die Uebergangsstufen und die eigentliche, auf dem Lohnsystem beruhende Gewinnbetheilung auseinanderzuhalten. Sehr bemerkenswert ist die Gegnerschaft der Socialdemokraten und wenigstens theilweise auch der Trade Unions gegen die Einführung der Gewinnbetheilung. K. gibt an, dass sich bei etwa dem Fünftel der eingestellten Versuche der Einfluss von Arbeitervereinigungen oder socialistischen Lehren nachweisen lässt (s. S. 296, 306). Wenn K. meint, dass die Trade Unions das Participationssystem gar nicht befehden (S. 302), so steht ihm das Zeugnis Charles Robert's entgegen, welcher sagt, dass die Gewinntheilnahme von Seite der Führer der Trade Unions die lebhafteste Opposition finde. (Siehe: *Bulletin de la Participation aux Bénéfices.* Paris. 1892, 1er livr. p. 9.) *) Zum Schlusse sei noch freudig eingestimmt in den Wunsch Katscher's, dass sein Buch namentlich in den Ländern deutscher Zunge auf fruchtbaren Boden fallen möge. Von den 262 bekannten Gewinnbetheiligungs-Firmen kommen auf Frankreich 84, auf Grossbritannien 73, auf die Vereinigten Staaten 49, auf die Schweiz 12, auf ganz Deutschland nur 18 und auf Oesterreich gar nur die einzige Schlöglmühler Papierfabrik!

Auch dem warmen Appell an die Geistlichkeit, »die ja in hervorragender Weise berufen ist, das Volkswohl zu fördern«, kann man sich gern anschliessen; aber das Verlangen, dass die Gewinnbetheiligung sogar von der Kanzel herab empfohlen werden soll (S. 337), scheint doch ein wenig zu weit zu gehen.

Rom. Franz Gf. v. Kuefstein.

*) Ebd. findet sich auch eine Ende 1891 zusammengestellte Liste der englischen Gewinnbetheiligungs-Unternehmungen, nach welcher die sehr gut geführte Liste K.'s zu ergänzen ist.

Zeitschrift f. d. ges. Staatswissenschaft, hrsg. v. Schäffle. XLVIII. 1.

A. Schäffle, Zur wissenschaftl. Orientierung üb. d. neueste Handelspolitik. — Ruhland, Die australisch-nordamerikan. Landesgesetzgebung, I. — Pflug, Die wirthschaftl. Erschliessung öder u. geringwerthiger Liegenschaften durch künstliche Aufforstung. — Pfizer, Richteramt u. Gerichtsverfassung.

Juristische Vierteljahrsschrift. Organ d. deutschen Juristenvereins in Prag. XXIII. (N. F VII.) 4.

A. Menzel, Der Ueberbot. — Verhandlungen des deutschen Juristenvereins.

Monatsschrift f. christl. Socialreform. XIV. 4.

Die Kirche u. d. Arbeit — Wahrer u. falscher Capitalismus. — (Scheimpflug) Ueb. d. socialpolit. Bedeutung des Clearing. (Forts.) — Sociales aus England. — Der deutsche Gewerkschafts-Congress in Halberstadt. — Socialer Rückblick. — Das neueste Buch der Volkswirthschaftslehre. — Vergessene Wahrheiten.

Archiv für civilistische Praxis. LXXVIII. (N. F. XXVIII.) 2.

Windscheid, Die Voraussetzung. — Baron, Die Haftung bis zur höheren Gewalt. — Pfluger, Ueber das Verhältnis von rei vindicatio und actio Publiciana.

Politikai Szemle (v. Dárdai) Heft 1.

Dárdai, D. Zuständigkeitsgerichte. — Tibád, D. Richtung uns. nationalökonom. Politik. — Matlekovics, D. Revision uns. Pressgesetzes. — Dárdai, Valutareform. — Fekete, D. preuss. Volksschulgesetz-Entwurf. — Treitschke, Die parlamentar. Behandlg. d. Gesetzes gegen d. Weinverfälschung.

Neue Erscheinungen:

Normann H., Politisches Conversations-Lexikon Ein prakt. Hand- und Nachschlagebuch für jeden Politiker etc. zur Kenntnis der allgemeinen Staatslehre u. des Staatslebens aller Länder etc. Stuttgart, Levy u. Müller. 8°. (IV, 336 S.) fl. 1.20.

Rüfenacht Herm., Das litterar. u. künstlerische Urheberrecht mit besonderer Rücksicht auf d. bestehenden Staatsverträge (Preisaufgabe der Universität Bern 1891). Bern. Wyss. gr. 8°. (176 S.) fl. 1.44.

Schvarcz J., Montesquieu u. die Verantwortlichkeit der Räthe d. Monarchen. Leipz., Friedrich. gr. 8°. fl. 2.40.

Im Verlage v. Duncker u. Humblot (Leipzig) gelangen demnächst »*Die Handelspolitik der Balkanstaaten, Spaniens u. Frankreichs*« von M. Ströll, A. Gwinner u. A. Devers (c. 14 Bog. gr. 8°. zu fl. 2.88) — u. »*Auswanderung und Auswanderungspolitik in Deutschland*«, Bericht üb. d. Entwickelung u. d. gegenwärt. Zustand des Auswanderungswesens in den Einzelstaaten und im Reich von Dr. E. v. Philipovich, Prof. an der Universität Freiburg (c. 28 Bog. zu c. fl. 6.—), zur Versendung.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Boltzmann, Ludw. Prof. Dr.: Vorlesungen über Maxwell's Theorie der Elektricität und des Lichtes. I. Theil: Ableitung der Grundgleichungen für ruhende, homogene, isotrope Körper. Leipzig. J. A. Barth. 1891. gr. 8°. (XII. 139 S. mit Figuren im Text und 2 Tafeln) fl. 3.—.

Schon der Name des Autors bietet eine Gewähr dafür, dass wir es hier nicht mit einer blossen Darstellung der Maxwell'schen Theorie, sondern mit einer völlig eigenartigen und selbständigen Bearbeitung derselben zu thun haben. B. beabsichtigt darin, die Maxwell'schen Ideen in der uns vertrauteren Euklid-Ampère'schen Darstellungsform vorzuführen, und schon der vorliegende I. Theil seiner Vorlesungen lässt erkennen, mit welcher Schärfe, Klarheit und Anschaulichkeit sich der Verf. seiner Aufgabe entledigt hat. — Den Ausgangspunkt bildet die Hypothese, dass irgend eine Bewegung, über deren Natur jedoch nichts ausgesagt werden soll, die Ursache des elektrischen Stromes sei. Dann lassen sich aber auf diese Bewegung die bekannten allgemeinen Lagrange'schen Bewegungsgleichungen anwenden, und es erübrigt nur noch, die aus denselben gezogenen Consequenzen mit den Erfahrungsthatsachen zu vergleichen und diese letzteren auf diese Weise zur Specialisierung der Bewegung zu verwenden. Die erste Erfahrungsthatsache,

Digitized by Google

welche benützt wird, ist die, dass elektrische Ströme stationär sind, d. h. dass in jedem Punkte (für längere Zeit) der Zustand unverändert bleibt, also bei der Bewegung jedesmal, sobald ein bewegtes Theilchen seinen Ort verlässt, immer nach verschwindend kurzer Zeit wieder ein genau gleich beschaffenes, mit derselben Geschwindigkeit nach derselben Richtung bewegtes Theilchen an dessen Stelle tritt. (Cyklische Bewegung nach Helmholtz.) Jeder elektrische Strom ist somit ein cyklisches System, ein Monocykel. Aus der Wechselwirkung zweier elektrischer Ströme (Bicykel) ergibt sich, dass man, um mit den Erfahrungsthatsachen im Einklange zu bleiben, die Intensität des Stromes und ebenso die Gegenkraft der Bewegungshindernisse der Geschwindigkeit der Bewegung proportional zu setzen hat. Das Ohm'sche Gesetz ergibt sich dann als einfache Folgerung. — Um die Abhängigkeit der Inductionscoefficienten von der Gestalt der Stromkreise zu finden, muss jedes einzelne Stromelement als Monocykel betrachtet werden, und es ergibt sich so die Nothwendigkeit, allgemein Polycykeln zu behandeln. Auf diese Weise werden »die allgemeinen Gleichungen der Elektricitätsbewegung in ruhenden, homogenen und isotropen Leitern, Isolatoren und Halbleitern abgeleitet und auf die Fundamentalprobleme der Elektrodynamik, Induction, Elektrostatik und Lichttheorie angewendet«. — Der I. Theil der Vorlesungen sollte die Formeln entwickeln und sie zur Anwendung auf die Probleme der Elektrostatik und Elektrodynamik, der Lehre von den elektrischen und optischen Schwingungen zurecht legen; in den folgenden Theilen beabsichtigt B. auf die letzteren selbst einzugehen.

Ob die Elektricität wirklich in bewegten Massentheilchen ihren Grund hat, ist natürlich für diese ganzen Auseinandersetzungen gleichgiltig; die vorausgesetzten Mechanismen sollen eben nur Bilder der elektrischen Processe darstellen, und durch Analogieschlüsse zu neuen Fragen und Experimenten anregen. Indem aber B. die einzelnen Gleichungen nach Möglichkeit durch mechanische Analogien an sinnreich erdachten Modellen zu veranschaulichen suchte, hat er gewiss auch jenen Physikern, denen die rein abstracte mathematische Behandlungsweise physikalischer Probleme, wie sie vorzugsweise die Engländer pflegen, unsympathisch ist, die Maxwell'sche Theorie näher gerückt und sich dieselben zu Danke verpflichtet. Auch die beigegebene reiche Litteraturübersicht wird Vielen willkommen sein.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Traube, Moritz: Ueber die sauerstoffreichste Verbindung d. Schwefels. (Deutsch Chem. Ber. 1892, pag. 95 ff.).

Der Verf. hatte früher (D. chem. Ber. 1891, p. 1764) nachgewiesen, dass elektrolysierte Schwefelsäure einen in reinem Wasser nicht existenzfähigen indifferenten Körper, SO_4, enthalte, der an Ferrosulfat activen Sauerstoff abgeben konnte, beim Kochen sich unter Säuerung der vorher neutralisierten Flüssigkeit zersetzte, da er unter Abgabe von 1 Molecül O ein Molecül SO_3 bildet. Berthelot, (Compt. rend. 112, 1481) und Hugh Marshal (Chem. Soc. 1891, 771) haben nun nachgewiesen, dass aus der elektrolysierten Schwefelsäure durch Neutralisieren mit starken Basen wirklich Ueberschwefelsäure $H_2S_2O_8$ erhalten werde, und bestritten die Existenz der Verbindung SO_4. In vorliegender Abhandlung bestätigt T. die früheren Resultate, besonders das Verhältnis von O zu SO_3 (1 : 5). Er kommt zum Schluss, dass die elektrolysierte Schwefelsäure den Körper SO_4 enthalte, der bei der Sättigung mit starken Basen sich mit H_2SO_4 zu Ueberschwefelsäure vereinigt. Daraus erklären sich Berthelot's und Marshal's Versuchsergebnisse.

Ob SO_4 ein indifferenter Körper sei, was T. früher aus der neutralen Reaction der neutralisierten aber noch activen Sauerstoff enthaltenden Lösungen geschlossen hatte, ist durch die Möglichkeit der Bildung überschwefelsauren Salzes beim Neutralisieren zweifelhaft geworden. Aus den fehlenden Analogien zur Uebermangan- und Ueberchlorsäure und aus der Aehnlichkeit des Körpers mit Wasserstoffhyperoxyd u. ä. zieht T. im Gegensatz zu Berthelot und Marshal den Schluss, der fragliche Körper (SO_4) stehe den Holoxyden ($SO_2[O_2]$), nicht den genannten Säuren nahe.

Innsbruck. Dr. Hans Malfatti.

Zeitschrift für physikal. Chemie. IX, 1.

Tammann, Zur Messung osmotischer Drucke. — Schütze, Ueb. d. Zusammenhang zw. Farbe u. Constitution d. Verbindungen. — Nernst, Ueb. d. Löslichkeit v. Mischkrystallen. — Wiedeburg, Z. Theorie d. Diffusion u. Elektrolyse. — Biltz, Vorlesungsversuche betr. d. Diffusion d. Gase. — A. Schönflies, Bemerkungen üb. d. Theorien d. Krystallstructur. — Winkler, Gesetzmässigkeit b. d. Absorption d. Gase in Flüssigkeiten. — Barth: Beitr. z. Kenntnis d. complexen Salze d. schwefeligen Säure.

Natur u. Offenbarung. XXXVIII, 4.

Gutberlet, Materialismus u. Darwinismus (Schl.). — Max Maier, Grösse u. Bau d. Weltalls. (Forts.). — Westhoff, Geolog. Skizzen aus der Eiszeit Europas (Schl.). — Wiesbaur, Schutz d. Pflanzen gegen übermässige Verdunstung. — Plassmann, Ein 5. Typus der Stern-Spektra nach Edw. C. Pickering. — Wissenschaftl. Rundschau: Wiesbaur, Botanik. — Láska, Himmelserscheinungen im Mai 1892. — Recensionen.

Annalen d. Physik u. Chemie. N. F. XLV. 4.

Pulfrich, Einfluss d. Temperatur auf d. Lichtbrechung d. Glases. — Cohen, Einfluss d. Druckes auf d. Viscosität v. Flüssigkeiten. — Wien, Ueb. d. Begriff d. Localisierung d. Energie. — Melde, Ueb. d. Bestimmung d. Fortpflanzungsgeschwindigkeit in membranösen Körpern. — Budde, Ueb. integrierende Divisoren u. Temperatur. — Koch u. Wüllner, Ueber d. galvan. Polarisation an kleinen Elektroden. — Fromme, Magnetische Experimentaluntersuchungen.

Meteorolog. Zeitschrift. XXVII. 3 u. 4.

Sondén, Instrument z. Bestimmung d. Dampfspannungen. — Hann, Temperaturveränderlichkeit in Oesterreich. — Grossmann, Berechnung wahrer Temperaturmittel. — Augustin, Regen u. Ueberschwemmungen im Sept. 1890.

Neue Erscheinungen:

Stein's Orchideenbuch. Beschreibung, Abbildg. u. Kulturanweisg. d. empfehlenswerthesten Arten. Mit über 200 Abb., Berlin, Parey. gr.-8°. In 10 Lief. à fl. 1·08.

Engler, A., Syllabus d. Vorlesungen üb. specielle u. medicin.-pharm. Botanik. Berl., Borntraeger, gr.-8°. (XXIII u. 184 S.) fl. 1·68.

Neelson, F., Grundriss d. pathol.-anatom. Technik. Stuttg., Enke gr.-8°. (VI u. 94 S.) fl. 1·44.

Galilei, G., Dialog üb. d. beiden hauptsächl. Weltsysteme. Uebers. u. erl. von E. Strauss. Leipzig, B. G. Teubner, gr.-8°. (LXXIX u. 586 S.) fl. 9·60.

Wilh. Weber's Werke werden demnächst im Verlage v. Jul. Springer, Berlin, in 6 Bänden zu erscheinen beginnen. 2—3 Bände sollen schon bis zum Herbst fertig sein.

Schöne Litteratur. Varia.

Spiegelfeld, Mark Freih. v., Essays. Innsbruck 1892. Wagner. kl. 8°. (69 S.) fl. —·50.

»Ich bin darauf gefasst, dass mir von Leuten, welche mich nicht kennen, Schönfärberei, ja vielleicht noch Schlimmeres vorgeworfen wird. Ich antworte ihnen blos mit der Frage: Warum werft ihr dies nur dem Oester-

Digitized by Google

reicher vor, der sein Oesterreich lobt, warum nicht auch dem Russen, der sein Russland, dem Franzosen, der sein Frankreich lobt, warum endlich nicht auch dem Oesterreicher, der einen fremden Staat lobt?« Diese Worte, die der Verf. seinem Büchlein nachschickt, möchte ich mit beiden Händen unterschreiben, da ich durchaus nicht zu den Bewunderern der »österreichischen Bescheidenheit« gehöre, vielmehr dieser sonderbaren Eigenschaft, die man wohl bei keinem andern Volke findet, sicher bei keinem gebildeten und hochentwickelten, eine etwas minder angenehme Bezeichnung geben möchte. Der »Essays«, die das hübsch ausgestattete Büchlein bringt, sind drei, wovon das erste sich gegen die grobkörnigste Abart der »österreichischen Bescheidenheit«, den österreichischen Pessimismus wendet, ein Aufsatz, den der österreichische Patriot mit mitfühlendem Interesse in sich aufnehmen wird. Der zweite befasst sich mit dem Radicalismus überhaupt und dem nach politischer Unificierung strebenden Nationalitätsprincip insbesondere; die radicalen Anhänger dieses Principes »möchten in Europa in der Art Ordnung schaffen, wie etwa eine sorgsame Hausfrau ihren Wäschekasten einräumt: hieher die Leintücher, dorthin die Servietten, alles fein säuberlich auf einen Stoss; da nolentes volentes alle Deutschen, dort ebenso alle Russen u. s. w.« (S. 41.) Der dritte »Versuch« befasst sich mit der geographischen Grundlage, den territorialen Bedingungen unseres Gesammtstaates, und sehr schön entwickelt der Verfasser S. 66 f. hieraus den österreichischen Volkscharakter, an welchem, wie er ausführt, alle unserem Gebiete angehörigen Stämme, so verschieden ihre Sprachen sein mögen, theilhaben. Möge das Büchlein recht viele Leser finden, es wird sie der überwiegenden Mehrzahl nach zu seinen Freunden machen.

Wien. Helfert.

Stimmen aus Maria Laach. 1892. 4.

Gruber, Die »allgem. Moral« in d. französ. Volksschule. — Pesch, Die theoret. Voraussetzungen d. class. Nationalökonomie. — Kreiten, Bl. Pascal, IV. — Perger, Die Fortschritte d. Bewegung f. Leichenverbrennung. — Pfülf, FM. Jos. Graf Radetzky.

Illustrirte Zeitung. Nr. 2546 u. 2547.

Schumann, Zu Kiessling »Ostermorgen.« — Dupré, Pietà. — Ein kärntner. Osterbrauch. — L. Pietsch, Siemiradzki's Triumphzug der Aurora. — Hecht, Ueber Vágó's Ostermontag in e. ungar. Dorf. — Pietsch, Ueber Henningsen's »Der erste Schulgang.« — E. Renz. — Cl. Lohde, Passionsblume. — Nachrichten. — Nr. 2547: Kleinschmidt, Grossherzog Friedrich v. Baden. — D. Unfall d. engl. Bark Erato im Hamburger Hafen. — Deutsche Kliniker d. Gegenwart. — Osk. Borchert u. s. Seeexpedition. — R. S. Aus dem verwandelten Rom. — Aus Westafrika. — Pietsch, Ueber Marcinkowski's »Knabe u. Hahn.« — W. M, Gottesanbeterinnen. — Schrattenthal, Katharina Koch. — Wochenschau. — Nachrichten.

Deutscher Hausschatz. XVIII. 10.

Herbert, Gedankenschuld. — Grimme, Metz. — May, Der Mahdi. — Frh. v. Münchhausen redivivus. — Prof. Dr. L. Pastor. — Kathol. Theologen deutscher Zunge. — † Card. Mermillod, K. v. Schrödl, Landgraf Jos. Fürstenberg. — Hess, Die Gährung. — Maurer, Dompropst F. Zenotty. — March. Campo santo, In die Slums v. Chicago. — Ende, Ein Märchen. — Dresemann, Die Londoner unterird. Eisenbahn. — Gedichte v. Happe, Bequignolles, F. W. Weber. — Beil. Für die Frauenwelt: Das Paradies der Kindheit. — Ueber d. Temperatur unserer Speisen u. Getränke. — Anweisung f. d. Umzug. — Rathschläge.

Alte und neue Welt. XXVI. 8.

Neidegg, Zu spät erkannt. — Cöl. Schmid, Eine Maifahrt in d. Wiener Prater. — Wetzel, Dr. Seb. Messmer, Bischof v. Green Bay. — Bleibtreu, Zur Gesch. d. Petroleums. — F. A. Muth, F. X. Seidl. — Hirschfeld, »Zum gold. Hahn.« — Pesendorfer, Der neue Mariae-Empf.-Dom in Linz. — Das Grubenunglück in Anderlues. — Braun, Der wahre Ruhm. — Max Stein, Zur 4. Cent.-Feier d. Entdeckung Amerikas.

Kritische Revue aus Oesterreich. Heft 35.

*** Der conservative Grossgrundbesitz in Böhmen. — Willfort, Die Anarchisten. — Stojanow, Die Lage Bulgariens u. dessen Zukunft. — Maurus, Zur Kritik der beantr. neuen Personal-Einkommensteuer.

Historisch-politische Blätter. CIX. 8.

Zur älteren Kirchengesch. Bayerns. — Dante u. d. Neuzeit. — Familienbriefe des FM. Radetzky. — Zur Gesch. d. Wendung in Preussen. — Die Agitation gegen d. preuss. Schulgesetz. — Pastor's Papstgesch. I. 2. Aufl. — Die Universität v. Pont-à-Mousson. *Das 20. Jahrhundert.* II. 6.

Kuhlenbeck, E. Dühring. — Zur Asketik d. Christenthums. Von e. Theologen. — Teutsch, G. Hecht. — Himmelbauer, Litteraturbrief aus d. Ostmark. — Officiöse Denunciationen. — Aus d. Narrenhause d. Zeit. — Jordan, Wer ist e. Atheist?

Ungarische Revue. XII. 3.

Wosinsky, Die Beerdigungs-Methode in hockender Lage I. — Fest, Uskoken u. Venezianer in der Gesch. v. Fiume I. — Matlekovics, Die neuen Zollverträge. — Kúnos, Türkische Volksromane in Klein-Asien. I. — Ungar. Journalistik i. J. 1892.

Beilage zur Allgem. Zeitung. 1892. Beil. Nr. 78—89 (1.—14. April).

Nr. 78. Pettenkofer, Der 133. Stiftungstag d. bayr. Akademie d. Wiss. — Koepp, Von den Berliner Museen. — Kilian, A. Meissner u. F. Wehl. — Nr. 80. Springer's Dürer. — Kronenberg, Lotze's Weltanschauung u. Geistesart. II. — Nr. 81. Hertz, Konr. Hofmann. — Tennyson's Brüder. — Nr. 82. Berzeviczy (Guglia's) Gesch. d. Stadt Wien. — Kronenberg, Lotze III. — Nr. 83. Sokal, Paul Verlaine I — Kronenberg, Lotze III. — Nr. 84. Dehio, E. neue Kunstgeschichte. — Sokal, Verlaine II. — Nr. 85. Seeliger, Ueb. allgem. Probleme d. Mechanik d. Himmels. — Harnack, Aus d. röm. Kunstleben. — Nr. 86. Bettelheim, Reichsbühnen f. d. Volk. — Evans, E. Trierer Hexenprocess. — Nr. 87. E. Henrici, Amerikafahrer von Leif bis Columbus. — Meinhof, Ostafrikan. Volksweisheit. — Nr. 88. Ziegler, Erich Schmidt's Lessing. — Deutsch-Südwestafrika I. — Nr. 89. Ebers, Kunst in d. Athosklöstern. — Deutsch-Südwestafrika II.

In der Trauner'schen Buchh. in Wels lässt der Stadtpfarr-Coop. F. J. Pesendorfer eine Mitgabe in's Leben f. kathol. Mädchen, betitelt »*Goldenes Alphabet f. christl. Mädchen*« erscheinen.

Von Adolf Pichler ist bei Liebeskind in Leipzig in Druck »*Zu meiner Zeit. Schattenbilder aus d. Vergangenheit.*« Das Werk wird anfangs Juni d. J. in den Handel kommen u. wohl eine der bedeutsamsten Erscheinungen der litterargeschichtl. Memoirenlitteratur bilden.

Baron E. d'Albon bereitet ein die Studien- u. Jugendzeit des Erzherzogs Franz Ferdinand v. Oesterreich-Este darstellendes Werk vor, in welchem durch Beiträge u. A. vertreten sein werden: Onno Klopp, J. B. Weiss, Adolf Bruder, C. Domanig, Prof. Wörndle v. Adelsfried, Pius Richter u. A.

Verkehrswesen.

Ulrich, Franz: Personentarifreform und Zonentarif. Berlin, Verlag v. Jul. Springer. 1892. 8°.

Mit Rücksicht auf die Person des Verf., dessen Arbeiten als grundlegend für das Tarifwesen angesehen werden, verdient das Buch umsomehr Beachtung, als es eine durchaus actuelle u. in Deutschland vielumstrittene Frage behandelt, an deren praktische Lösung man in Oesterreich bereits geschritten ist. Ulrich unterzieht die Zonentarife Oesterreichs und Ungarns einer kritischen Untersuchung u. kommt durch eine Reihe von Trugschlüssen zu dem Ergebnisse, dass dieselben zwar »gemeinwirthschaftlich« vortheilhaft seien, dass aber von einem finanziellen Erfolge gar keine Rede sei; ein solcher Erfolg könne auch unmöglich eintreten, weil er der Theorie über die Selbstkosten widerspreche. Es ist im Interesse der für das Volkswohl so bedeutungsvollen Sache lebhaft zu bedauern, wenn von autoritativer Seite ein Urtheil gefällt wird, das sich weder wissenschaftlich

Digitized by Google

ausreichend begründen lässt, noch den thatsächlichen Ergebnissen entspricht. Man ist zu sehr geneigt, solche Urtheile ungeprüft zu acceptieren u. übersieht dabei gänzlich, dass sich Regeln u. Gesetzmässigkeiten doch nur aus einer ganzen Reihe gleichartiger Erscheinungen ableiten lassen, nicht aber aus einer, von vielen Nebenumständen beeinflussten vereinzelten Erfahrung u. aus Vergleichen mit gänzlich anders gestalteten Verhältnissen.

Wien. Friedr. Frh. v. Weichs.

Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Vom Secretär desselben, Landesarchiv-Custos Dr. Anton Mayer.

Die Wurzeln des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich liegen viel tiefer, als in dem Jahre seiner Gründung; denn was man damals unter günstigen Verhältnissen, vor Allem unter einer gewissen Begeisterung für gemeinsame ideale Zwecke, wie sie nur im geistigen Vereinsleben gefördert werden, bei der heutigen rapid anschwellenden materiellen Strömung aber kaum mehr gewagt werden dürften, zu verwirklichen bestrebt war, wurde schon am Ende des vorigen Jahrhunderts durch niemand Geringeren als die niederösterreichischen Stände selbst ins Leben gerufen. Diese hatten Decennien hindurch bis zum Jahre 1834 mit dem Aufwande bedeutender Geldmittel und unter vielen Berathungen, im Ganzen jedoch mit geringem Erfolg blos die Herausgabe einer grossen Karte und einer Topographie von Niederösterreich anzubahnen und durchzuführen versucht. Es blieb eben nur bei Versuchen — die aber viel Geld kosteten.[1]) Das erste auf uns gekommene Zeugnis hierüber ist das Hofdecret vom 16. September 1791, welches den Ständen Niederösterreichs die für ihr Vorhaben angesuchte Summe im vorläufigen Betrage von 30.500 Gulden bewilligt, unter Einem aber auch dieses Unternehmen als ein nothwendiges und gemeinnütziges preist. Auf Grund dieses Hofdecretes hatten nun die Stände in der Sitzung am 3. November 1791 den definitiven Beschluss zur Ausführung gefaset und am 21. Jänner 1792 wurde das Gutachten des verstärkten Ausschusses, womit die für die Durchführung einer Topographie als Norm dienenden »Directivregeln« verbunden waren, denselben vorgelegt und von ihnen auch im vollen Umfange angenommen wurden. Der Plan für beide Werke — Karte und Topographie — wurde nun entworfen; als die geeigneten Persönlichkeiten zu seiner Ausführung waren zunächst der Abbé Anton Pilgram, Prof. J. Freiherr v. Metzburg und der Piarist Adrian Rauch unter der Oberleitung und Aufsicht des Ständemitgliedes Freiherrn v. Prandau in Aussicht genommen, dem später das Ständemitglied Josef Freiherr v. Penkler, ein Mann voll Begeisterung für die Sache und Schaffenslust, folgte. Selbstverständlich können hier nicht die ganzen mitunter interessanten und lehrreichen Wandlungen, Meinungsdifferenzen, Vorschläge und Gutachten dargestellt werden, wie sich dieselben in und ausser den Sitzungen der zugleich eingesetzten sogenannten »Topographischen Commission« entwickelten. Wir finden ausser den obgenannten Gelehrten im Laufe der drei Decennien eine Fülle von Namen, deren Träger in der Wissenschaft überhaupt oder speciell für die heimatliche Geschichtsforschung den besten Klang haben. Wir nennen nur: den Abt Altmann Arigler und den Kämmerer Friedr. Blumberger aus dem Stifte Göttweig, Joh. Frast (Zwettl), Freih. v. Hormayr, Ignaz Keiblinger (Melk), Albert v. Muchar (Admont), Paul Partsch, v. Schreibers, Franz Tschischka, Prof. Wikosch. Weshalb hat man aber mit dem Aufwande für die damalige Zeit so reicher materieller Mittel und in so langer Zeit (von 1792 bis 1834) es über unvollendete Vorarbeiten hinaus nicht weiter gebracht? Die Ursache lag sicher nicht so sehr an den Personen, als in der Sache selbst, welch' wunden Punkt besonders Blumberger und Keiblinger klar erkannt hatten. »Es fehlte damals noch, von den nichts weniger als erfreulichen Zuständen in Privatarchiven abgesehen, an der unbedingt nothwendigen Erschliessung der Staats-, Landes- und der Stadtarchive und in nothwendiger Ergänzung dazu an der genügenden Zahl von Fachkräften, um das gewaltige Materiale aus diesen Schätzen zu heben und zu verarbeiten. Dazu hätte es aber, wenn auch Alles erfüllt worden wäre, immer noch vieler Arbeit und langer Zeit bedurft. Und darum wiesen so kundige Männer wie Keiblinger, Blumberger, Frast und Fischer mit solchem Nachdrucke darauf hin: dass nur durch einen Verein und eine Zeitschrift und erst nach zahlreichen Vorarbeiten durch beide auf das Ziel der Stände, die Herstellung einer umfassenden Topographie hingearbeitet werden könne.«

Durch drei Jahrzehnte — vom Jahre 1832—1834 an, wo unter der Aegide der niederösterreichischen Stände 4 Bände der »Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns«, herausgegeben wurden, bis zum Jahre 1864, in welchem der Verein für Landeskunde von Niederösterreich gegründet wurde — schlummerte jener Gedanke, bis er eben im letztgenannten Jahre zu neuer kräftiger Gestaltung erwachte. Die erste und wichtigste Aufgabe des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich erscheint in der These ausgesprochen: »Das Land Oesterreich unter der Enns nach seinen topographischen und historisch-topographischen Momenten zu durchforschen und die Landeskunde zu verbreiten, d. i. die wissenschaftliche Durchforschung des Landes soll auf allen Gebieten und nach allen Richtungen stattfinden und deren Resultate sollen vor Allem möglichst ein Gemeingut der Geistlichen und Lehrer, dann aber auch all' jener gebildeten Kreise werden, die sich dafür interessieren. Die kaiserliche Sanction der Statuten erfolgte am 24. August 1864. Von einigen separaten Unternehmungen des Vereines abgesehen — Jahrbücher, Schulwandkarte, hypsometrische Karte, Friess' Kuenringe, Habsburg-Festschrift — wollen wir nur vier grosse Arbeiten des Vereines näher in's Auge fassen, welche ja die eigentliche und umfassende Thätigkeit desselben ausmachen: nämlich das ständige Organ des Vereines, die »Blätter für Landeskunde« (1865 und 1866) und die »Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich« (seit 1867), die mit Ende des vorigen Jahres 1890 den 25. Jahrgang abgeschlossen haben, die grosse »Administrativkarte von Niederösterreich«, die »Topographie von Niederösterreich« und das »Urkundenbuch von Niederösterreich«. Die in den bis jetzt erschienenen 25 Jahrgängen der »Vereinsblätter« veröffentlichten grösseren und kleineren Aufsätze, Mittheilungen und Vorträge — ihre Zahl beträgt über 320 — liefern Beiträge zur Geschichte der Stadt Wien, sodann zur Geschichte der Burgen, Schlösser und Städte, Kirchen, Pfarren und Klöster, beschreiben hervorragende Adelsgeschlechter, behandeln die Rechts- und Verwaltungsgeschichte, die Geschichte des Münzwesens und der Preisbewegung, wie auch wichtige Fragen auf den Gebieten geistiger und materieller Cultur, zur Sittengeschichte, erstrecken sich sodann über Fragen aus der vorgeschichtlichen Zeit, der Topographie im eigentlichen Sinne des Wortes und schliesslich des niederösterreichischen Dialects und der Ortsnamenkunde; letztere Arbeiten bilden bereits einen ansehnlichen Theil in der Gesammtreihe der in den »Vereinsblättern« veröffentlichten grossen Abhandlungen und sind die Vorarbeiten für das grosse in Aussicht genommenene »altösterreichische Namenbuch.« Die zweite grosse Publication des Vereines ist die »Administrativkarte von Niederösterreich« im Massstabe von 1 : 28.000 d. N. in 111 Sectionen. Als der Ausschuss im Jahre 1865 dieses Werk begann, war er sich klar, dass dasselbe einem wahren Bedürfnisse abhelfe; hatte ja schon die Regierung früher die Absicht gehabt, eine solche Karte herauszugeben. Der Verein kam aber dadurch auch in gar keinen Conflict mit den anderen kartographischen Unternehmungen, namentlich mit den berühmten des k. k. militär-geographischen Institutes. Das war ja hauptsächlich ein Hindernis, an welchem schon das Vorhaben der niederösterreichischen Stände scheiterte. Die Administrativkarte des Vereines kostete bis jetzt ca. 38.700 Gulden, denen Einnahmen von über 18.000 Gulden gegenüberstehen, so dass dieselbe nur durch die namhafte Unterstützung des Landes und der Regierung zu Stande kommen konnte. Das dritte grosse Unternehmen des Vereines, das aber noch in der Durchführung begriffen, ist die Topographie von Niederösterreich, die seinerzeit schon den Ständen Sorgen bereitete und viel Geld kostete. Die vom Vereine ins Leben gerufene ist umfassend angelegt und quellenmässig gearbeitet. Heute liegen der erste oder allgemeine Theil (I. Band), dann von der alphabetischen Reihenfolge der Ortschaften (Wien vorangestellt) die Buchstaben A — Göttweig (II. Band und vom III. Bande 10 Hefte) abgeschlossen vor. Leider ist die Zahl ihrer Abnehmer eine zu geringe. »Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass das bisher langsame Erscheinen dieses grossangelegten Werkes die Vermehrung der Abonnentenzahl einigermassen hinderte, ja dass in den letzten Jahren Verluste, besonders in Folge von Todesfällen herbeigeführt wurden. Man muss aber, nachdem die Herstellungskosten die Einnahmen übersteigen, billigerweise doch in Erwägung ziehen, dass die Ausgabe von mehr als zwei Heften im Jahre die andern Publicationen des Vereines zu wesentlich alterieren würde.« Aber unter allen Umständen und selbst materiellen

[1]) Vgl. Dr. Ant. Mayer, Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich während seiner ersten fünfundzwanzig Jahre 1864—1889). Mit einer Vorgeschichte: Die historisch-topographischen Bestrebungen der niederösterreichischen Stände in den Jahren 1791—1834. Wien, 1890.

Digitized by Google

Verlusten wird die Topographie stets eine Ehrensache des Vereines, eine Ehrensache des Landes bleiben. Die vierte bedeutende Publication des Vereines ist das Urkundenbuch von Niederösterreich, von welchem der erste Band, enthaltend den ersten Band des Urkundenbuches des aufgehobenen Chorherrnstiftes St. Pölten bereits erschienen ist. In Vorbereitung ist die Fortsetzung des Urkundenbuches dieses Chorherrnstiftes, dann das Urkundenbuch der Stadt Neustadt u. s. w. Damit ist die Skizze der Vorgeschichte und der Gründung, sowie des bisherigen Wirkens des Vereines abgeschlossen. Mehr als eine Skizze konnte und durfte sie an dieser Stelle nicht sein. Aber schon daraus wird sich der Leser ein Bild von der Bedeutung und den Erfolgen des Vereines für das Land Niederösterreich bilden können.

Mittheil. d. Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. XXX. 1—5.

1. Loserth, Die Wiclif'sche Abendmahlslehre u. ihre Aufnahme in Böhmen. — 2. Steiner, Der Rubin u. seine Umgebung. — 3. Klimesch, Die ältesten Sitze der Harracher. (Forts.) — 4. Gradl, Aus dem Egerer Archive. III. — 5. Ein Amtsprotokoll d. Herrschaft Theusing.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Der britische Naturforscher Dr. Bruce am 5. April, 82 J. alt. — Der ehem. Prof. an d. Agramer Rechtsakademie Dr. Ignaz Brlić am 8. d. M. in Brod, 58 J. alt. — In Christiania der Kirchenhistoriker Univ.-Prof. Dr. Caspari am 11. d. M. im Alter v. 68 Jahren. — Der Bildhauer Heinrich Natter in Wien, der Schöpfer des Walther-Denkmals in Bozen, am 13. d. M. — Die engl. Romanschriftstellerin Miss Amelia B. Edward am 15. d. M. in Westonsupermare, auch durch Arbeiten zur ägypt. Archäologie bekannt. — Der volkswirthschaftliche Schriftsteller Dr. Herm. Zillner, Anwalt des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, am 16. d. M. in Wien. — Am gleichen Tage in Nürnberg, auf e. Reise nach Berlin begriffen, der Münchener Univ.-Prof. v. Lexer, geb. 1830 zu Liesing in Kärnten, einer der Fortsetzer des Grimm'schen Wörterbuches — Am Ostersonntag (17. Apr.) in München ohne vorhergegangene Krankheit der 81jährige ehem. Professor der Arzneimittellehre Dr. Franz v. Seitz und der Historiker und Nationalökonom Reg.-Rath Hartwig Peetz. — Am Ostermontag in Cettinje der Unterrichtsminister Pawlowitsch und an dem gleichen Tage der Dichter Friedr. v. Bodenstedt in Wiesbaden. — Am 25. d. M. in Graz der Staatsrechtslehrer Herm. Ign. Bidermann, 61 J. alt. — Am 27. d. M. in Wien der Custos der ägypt. Sammlungen d. kunsthistor. Hofmuseums, Mitglied der Wiener Akademie d. Wissensch. Dr. Ernst R. v. Bergmann im 49. Lebensjahre.

Die auch von uns in Nr. 1 gebrachte Nachricht von dem Tode des Prof. Lossen (Sp. 42), die durch alle Zeitungen gegangen war, wird von authentischer Seite widerrufen.

Der a. o. Prof. Dr. Anton Kalina wurde zum ord. Prof. der vergl. Philologie der slavischen Sprachen an der Univ. Lemberg, — der a. o. Prof. d. röm. Rechts in Wien, Dr. Gust. Hanausek zum Ordinarius an d. deutschen Univ. in Prag, — der a. o. Prof. Dr. K. Hintze zum Ord. u. Director d. mineralog. Museums in Breslau, — Lic. th. Prof. Max Reischle in Stuttgart zum ord Prof. an d. theolog. Facultät in Giessen ernannt.

Ernannt wurden ferner: Die Privatdocenten Lic. theol. Ernst Troeltsch in Göttingen zum a. o. Prof f. Kirchengeschichte an der evang.-theolog. Facultät in Bonn; Dr. Hugo Andresen zum a. o. Prof. d. roman. Philologie in Göttingen; Adjunct a. d. Sternwarte d. deutschen Univ. in Prag Dr. Gust. Gruss zum a. o. Prof. an d. böhm. Univ. daselbst; Lic. theolog. Jos. Bautz zum a. o. Prof. in d. theolog. Fac. d. Akademie in Münster; Dr. Wilh. Czermak in Wien zum a. o. Prof. der Augenheilkunde in Innsbruck; Dr. Friedr. Kaufmann in Marburg zum a. o. Prof. der german. Philologie in Halle; Dr. K. Moeli, dirig. Arzt bei der Irrenanstalt in Dalldorf zum a. o. Prof. in Berlin; Dr. Lad. Ostroziński zum a. o. Prof. für österr. Strafrecht und Strafprocess in Lemberg; Dr. Peter Stebelski zum a. o. Prof. des österr. Strafrechts mit ruthen. Vortragssprache in Lemberg; der bisher. Staatsarchivar in Berlin Dr. phil. Th. Schiemann zum a. o. Prof. für d. neu eingerichtete Fach der osteuropäischen Geschichte an der Univ. Berlin.

Dem österr. Minister f. Cultus u. Unterricht Dr. Paul Freih. Gautsch v. Frankenthurn wurde das Grosskreuz d. Leopold-Ord., dem a. o. Prof. für Freihandzeichnen a. d. techn. Hochschule in Graz Heinr. Bank der Titel und Charakter eines ord. Prof., dem Privatdocenten der Zoologie in Göttingen, Dr. A. Hamann das Prädicat »Professor«, dem Privatdocenten und Assistenten an d. 2. medicin. Klinik in Wien, Dr. Kraus sowie den Realschul-Directoren Joh. Fetter im II. Bez. Wiens u. Dr. P. Rella in Rovereto das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Am k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien wurden der Archivar Dr. Gust. Winter zum Vicedirector u. wirkl. Sectionsrath, Tit.-Archivar Dr. C. Schrauf zum wirkl. Archivar, Archivsconcipist II. Cl. Dr. A. v. Györy zum Archivsconcipisten I. Cl. u. Praktikant Dr. H. v. Voltelini zum Archivsconcipisten II. Cl. ernannt, dem Archivar A. Felgel wurde Titel u. Charakter eines Sectionsrathes verliehen.

Der Custos der Univ.-Bibliothek in Jena, Rich. Eschke, wurde zum Bibliothekar ernannt — Der ord. Prof. der Mathematik in Münster, Dr. Rud. Sturm, ist an die Univ. Breslau, Professor Dr. R. Stintzing als Vorstand der medicin. Klinik nach Jena, J. A. Froude als Prof. der neuen Geschichte an die Universität Oxford, der Vorsteher der landwirthschaftl. Versuchsstation in Münster Dr. König zum Professor der Nahrungsmittel-Chemie daselbst, Prof. Dr. Osc. Langendorff in Königsberg zum Ord. u. Director d. physiol. Instituts an die Univ. Rostock, Professor Dr. C. Hintze zum Ord. u. Director d. mineralog. Museums der Univ. nach Breslau, Geh. Rath Dr. Arthur Hippel, Prof. d. Augenheilkunde in Königsberg als Nachfolger Graefe's nach Halle, Prof. d. Nationalökonomie an d. grossherzogl. techn. Hochschule in Karlsruhe Dr. K. Bücher an d. Univ. Leipzig berufen worden.

Als Privatdocenten haben sich neu habilitiert: Schiffbau-Ingenieur Osw. Flamm an d. techn. Hochschule in Charlottenburg, Dr. Max Verworn für allgem Physiologie in Jena, Dr. phil. Drescher für deutsche Litteratur in Münster.

(Eine wissenschaftliche Recension.) Das Buch »Pombal. Sein Charakter und s. Politik nach d. Berichten d. kais. Gesandten im geheim. Staatsarchiv zu Wien. Ein Beitrag z. Gesch. d. Absolutismus. Von Bernhard Duhr S. J., Freiburg, 1891,« hat im »Litt. Centralbl.« (1892, Nr. 4), eine auffallend gehässige Besprechung erfahren. Von dem angegriffenen Verf. erschien darauf in Nr. 10 desselben Blattes folgende Entgegnung:

»Der Herr Recensent der von mir veröffentlichten Depeschen über den Minister Pombal (Nr. 4) beginnt seine Besprechung mit den Worten: »Wenn ein Mitglied der S. J. über Pombal schreibt, ist man von vornherein berechtigt, an seiner Unparteilichkeit zu zweifeln.« Da gegen mich auf keinem Gebiete irgend eine Thatsache vorliegt, welche den Herrn Recensenten zur Application seines kritischen Grundsatzes auf meine Person berechtigen könnte, so weise ich seine Insinuation als eine unbewiesene Annahme zurück. Meine bei dem Herrn Recensenten von vornherein feststehende Parteilichkeit wird dann durch zwei Sätze bewiesen, dass ich nämlich 1. »nicht ein Citat anführe, welches für den Minister günstig lautet«, 2. »die anerkennenden Vor- und Nachsätze wegstreiche.« Beide Behauptungen sind unwahr, wie allein schon der Wortlaut der in meiner Schrift abgedruckten Depeschen bis zur Evidenz ergibt.«

Darauf erwiderte der Recensent Dr. K. Haebler in derselben Nummer: »Ich halte es für eine der ersten Aufgaben jeder Besprechung, den Standpunkt zu charakterisieren, welchen der Verf. des besprochenen Buches eingenommen. Dies und nicht mehr bezweckten meine Einleitungsworte. Was die als unwahr hingestellten Behauptungen angeht, so habe ich 1. bei erneuerter Durchsicht kein anerkennendes Citat finden können, es sei denn solche, gegen welche der Verfasser polemisiert. Dass 2. die Citate des Verfassers unvollständig und einseitig ausgewählt sind, ergibt deren Widerspruch mit allen diplomatischen Quellen; der Verfasser verräth es aber selbst in Folgendem: Er citiert zwar aus Lebzelterns Hauptbericht wiederholt absprechende Urtheile (z. B. S. 50, 70, 171), dagegen fehlt von der darin enthaltenen »Entschuldigung und Rechtfertigung« Pombals (vergl. S. 50, Z. 34) jede Probe. Es gilt also wohl von seinen Auszügen dasselbe, was er (S. 4) von Santarem sagt: man publiciere die Depeschen nach ihrem Wortlaut in relativer Vollständigkeit, u. es wird sich ein ganz anderes Bild ergeben.« Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, dass Charakterisierung des Standpunktes auch ohne Verdächtigung möglich ist, sonst müsste man auch einen Protestanten, der über Jesuiten schreibt, oder einen preussischen Historiker, der über Oesterreich schreibt, gleich von vorneherein mit einem ähnlichen Angriff gegen seine Ehrlichkeit bedenken. Was aber die von Dr. Haebler in der Erwiderung beigebrachten Einzelheiten angeht, so muss derselbe also 1. doch zugeben, dass wirklich Citate angeführt werden, welche für Pombal günstig sind — er hatte in seiner Recension behauptet, »nicht ein Citat« dieser Art sei vorhanden. Der

Digitized by Google

Recensent deckt leider seinen Rückzug mit einer neuen Unwahrheit, denn es finden sich in dem Buche Aussprüche, welche für Pombal günstig sind ohne jede weitere »Polemik« (vergl. S. 6, 12, 102 f., 179).

Dr. Haebler wagt auch 2. nicht mehr die sehr verwunderliche Behauptung aufrecht zu halten, dass die für Pombal anerkennenden Vor- und Nachsätze in den Depeschen von dem Herausgeber weggestrichen worden; der Recensent hatte dies behauptet, ohne die Depeschen in dem k. u. k. Archiv eingesehen zu haben. Auch hier wird der Rückzug mit einer neuen Unwahrheit verdunkelt. Es sollen alle diplomatischen Quellen das Gegentheil von dem beweisen, was die Pombal befreundeten kaiserlichen Gesandten Ungünstiges über den Minister berichten. Nun ist aber in dem Buche von P. Duhr zum Ueberfluss an vielen Stellen der Nachweis der vollständigen Uebereinstimmung mit anderweitig bekannten diplomatischen Berichten geliefert (Instructionen für die französischen Gesandten, Berichte der französischen Gesandten, Nuntiaturbericht des Cardinals Paeca, Portugiesische Berichte bei Gomes u. s. w.).

Drittens soll nach Dr. Haebler der Verfasser selbst seine Parteilichkeit verrathen, indem er aus dem Hauptbericht Lebzeltern's (Ende 1776) nur Ungünstiges bringe, dagegen die an mehreren Stellen angedeutete Rechtfertigung, welche dieser Hauptbericht enthalte, ganz unterdrücke. Diese Behauptung ist wiederum unwahr, denn die ganze Rechtfertigung, welche sich im Hauptberichte Lebzeltern's findet, ist wörtlich abgedruckt auf S. 7. Dieselbe lautet: »Wenn man über die während der Regierung Josefs I. hereingebrochenen Unglücksfälle nachdenkt, findet man solide Gründe zur Rechtfertigung des Ministers. Das Erdbeben, die Verschwörung gegen das Leben des Königs, der Krieg gegen Spanien waren Schläge, welche dem Staate mit einem nahen Zerfall zu drohen schienen und nur durch gewaltsame Mittel abgewendet werden konnten. Uebel und Gegenmittel haben eine Lage schaffen müssen, in welcher die Strenge und die Tyrannei legitim geworden sind. Man kann nicht leugnen, dass er während seiner Verwaltung grosse Talente, weiten Blick, einen an Hilfsmitteln reichen Geist, unermüdliche Wachsamkeit, Fleiss in der Arbeit, kurz alle Züge gezeigt hat, welche den grossen Staatsmann kennzeichnen.« Es ist gewiss nicht schön, eine vernichtende Kritik über ein Buch zu schreiben, von welchem man nicht einmal die ersten sieben Seiten gelesen, noch viel weniger aber ist es wissenschaftlich, unwahre Behauptungen durch neue Unwahrheiten zu stützen. D.

Berichtigung.

In Nr. 2, Sp. 50 d. Bl. soll es Zeile 11 v. u. statt 714—729 heissen: 14—29.

Im Verlage von **Carl Konegen** in **Wien** ist erschienen:

Granichstädten, Dr. Otto, Das Pressgesetz Urheberrecht und das objective Verfahren, erläutert durch gerichtliche Entscheidungen. Preis fl. 1.80, geb. fl. 2.30

Hammer, Eduard, Die Hauptprincipien des Geld- und Währungwesens und die Lösung der Valutafrage. Preis fl. 1.—.

Rabe, Dr. Friedrich, von, Begriffsversuche im Unbegreiflichen. Preis fl. 1.—.

Tausch, Dr. Carl, Einleitung in die Philosophie. Preis 75 kr.

Wimpffen, Dr. Max Freiherr von, Kampf um's Dasein und Association. Preis fl. 1.—.

Neueste Erscheinungen:

Bancalari, Gustav, k. u. k. Oberst, Feldmarschall Graf Radetzky als Kriegsheld und Heerführer. Eine Festschrift. Preis 30 kr.

Unter der Herrschaft des Messers. Ein Mahnwort von einem Freunde der leidenden Menschheit. Zweite Auflage. Preis 60 kr. 14

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Antiquariat Emil Soeding.

Wien I., Wallnerstrasse 13.

Cataloge gratis.

31. **Anthropologie, Ethnologie, Urgeschichte.**
32. **Ornithologie.** Mit Anhang: Chiroptera.
33. **Evertebrata** (rec. et foss.) I. Protozoa, Coelent., Echinod., etc.
34. — II. Entomologie.
35. — III. Mollusken etc., allgemeine Paläontologie, foss. Wirbelthiere.
36. **Mathematik, Physik, Astronomie, Meteorologie, Geodäsie.**
37. **Botanik** I. Cryptog., Anat. und Physiologie, Phyto-Paläontologie u. Geographie.
38. — II. Phanerog., Floren, vermischte Schriften, praktische Botanik.
39. **Meteoriten, Meteore, Sternschnuppen, Cometen.**
40. **Mineralogie, Krystallographie, Petrographie.** 15
41. **Geologie, Paläontologie, Bergbau.**

Zum Abonnement empfohlen:

Katholische Warte

Illustrierte Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung

1 **VIII. Jahrgang.**

12 Hefte à 2½ bis 3 Bogen reich illustriert. — Preis pro Jahrgang fl. 1.80, pro Heft 15 kr.

Einziges illustriertes katholisches Familienblatt Oesterreichs.

Verlag von ANTON PUSTET in Salzburg.

Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B., f. e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien,

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60, auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden.

Verlag von Hermann Kitz,

3 Saulgau (Württemberg).

Verlagsbuchhandlung

„AUSTRIA"

Wien, I. Habsburgergasse 14.

Franz Grillparzer. Ein Bild seines Lebens und Dichtens. Von Adam Trabert. Illustrirt. Preis broschirt fl. 2·80; elegant in Leinw. gebunden fl. 3·30.

Theodor Wibaux, Zuave u. Jesuit. Autobiographie nach hinterlassenen Papieren Th. Wibaux's. Autorisierte Uebersetzung des französischen Originals C. du Coëtlosquet's von **Franziska Prinzessin Löwenstein.** Preis broschirt fl. 3.50; elegant in Leinw. geb. fl. 4·20.

Des Lebens traurige Komödie. Spanische Sittenbilder von P. Louis Coloma. Autorisierte Uebersetzung von Hedwig Wolf. I. Bd. Preis broschirt fl. —·90. 13

Zum 16. Mai.

Blasii Verghetti

Sacerdotis Dioecesis Anagninae

In Laudem Joannis Nepomuceni M.

Epigrammata.

24 Seiten, kl 8°, Velinpapier, schöner Druck mit Schlussvignetten und Randeinfassung, mit einem Chromobilde, elegant cart. 50 kr.

Durch Formvollendung und classisches Latein hervorragende Gedichte. 16

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 4. Wien, 15. Mai 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft

redigiert von

Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/4 S. fl. 20 — = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Ricker A., Das Pericopen-System (Freudhofmeier).
Zur Radetzky-Litteratur. Von Alex. Frh. v. Helfert.
1. Duhr, Radetzky-Briefe.
2. Duncker, Das Buch vom Vater Radetzky.
3. Smolle, FM. Radetzky. Sein Leben und seine Thaten.
4. Smolle, Vater Radetzky.
5. Bancalari G., FM. Graf Radetzky als Kriegsheld u. Heerführer.
Kronika Dalimilova, ed. W. E. Mourek (W. Vondrák).
Zur germanischen Mythologie. I. Von J. Seeber.
Euripides' Iphigenie in Taurien ed. S. Mekler (M. Gitlbauer).
Inama-Sternegg, Die persönl. Verhältnisse der Wiener Armen (Misera).
Lanckoronski, Graf, Rund um die Erde (Frh. v. Ransonnet.)
Moltke's Feldzugsentwurf 1866 von *** (Sp).
Hann, Studien über die Luftdruck- und Temperaturverhältnisse auf dem Sonnblickgipfel (Pernter).
Wichner, Aus der Mappe eines Volksfreundes (Schnürer).
Dr. H. Widmann, Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher.

Theologie.

Ricker, Dr. Anselm, O. S. B. Professor der Pastoraltheologie und em. Rector a. d. Wiener Universität. Das Pericopen-System. Versuch einer genetisch-historischen Entwicklung desselben in der römischen Kirche in den ersten 6 Jahrhdten. In Commission bei H. Kirsch, 1892. gr.-8°.

Das Buch, welches hier besprochen wird, hat sich einen Gegenstand gewählt, welcher mit der Wissenschaft der christl. Homiletik in engstem Zusammenhang steht. Es ist ein gar sinniges Wort, welches der Verf. der Nachfolge Christi ausspricht: »Zwei Tische sind zu beiden Seiten in der Schatzkammer der hl. Kirche aufgestellt; der eine enthält den eucharistischen Leib Christi, während auf dem anderen das göttl. Wort, die beseligende Lehre sich befindet«. — Es ist hiemit nichts Neues gesagt, sondern nur Ausdruck verliehen jener Gepflogenheit in der Kirche, derzufolge schon seit den Zeiten der Apostel mit dem Cultus auch Lesungen aus der hl. Schrift und darangeknüpfte Ermahnungen verbunden wurden. Im Laufe der Zeit entstand derart das Pericopen-System. Der gelehrte Verf. macht nun, wie er selber sich bescheiden ausdrückt, einen Versuch, für die ersten 6 Jhdte. die Entwicklung desselben zu verfolgen und darzulegen. Er verschliesst zwar den Schwierigkeiten hiebei durchaus nicht sein Auge, weil der wissenschaftlichen Forschung noch gar Manches erübrigt, wenn eine klare Einsicht in die Genesis dieses kirchlichen Institutes gewonnen werden soll.

Der Autor zerlegt seinen Gegenstand in zwei Theile: im ersten allgem. wird gewissermassen als Einleitung die homiletische Thätigkeit mit Rücksicht auf die Entfaltung des kirchlichen Lebens im Cultus behandelt, wobei die litterarischen Quellen, denen das Materiale entnommen ist, zur Sprache kommen. Im 2. Theile, dem mehr praktischen, wird die Idee, auf welcher das System basiert ist, aufgezeigt, indem die einzelnen Pericopen kurz erklärt und der Zusammenhang zwischen der epistolarischen und evangelischen Lesung untereinander und mit dem Kirchenjahre kurz nachgewiesen werden. — Die Natur der Sache brachte es mit sich, dass der Verf. bei seinem Beginnen auf eine Reihe von Fragen stiess, deren Beantwortung er schon im Interesse der Wissenschaft nicht ablehnen durfte. Nicht nur die Gegner der Kirche, Luther an ihrer Spitze, waren von jeher auf das Pericopen-System der Kirche nicht gut zu sprechen, sondern in den Tagen des Rationalismus des vorigen Jhdts. hielten auch kathol. Schriftsteller darauf, sich am kirchlichen Pericopenbuch ihre Sporen zu verdienen. Da sollte es vor allem der leidige Zufall sein, der bei der Abfassung der biblischen Lesungen seine unglückliche Hand im Spiel gehabt habe, während sich eine andere Klage über das Pericopensystem Pericopenzwang nennt. Mit den Gegnern des Pericopensystems, die es aus Wunderscheu sind, und mehr Lesestücke didactischen Inhaltes wünschen, geht der Defensor der Pericopen ins Gericht, und wie wir meinen, nicht ohne Grund. Sind es ja zumeist Nergler rationalistischer Färbung, denen es hauptsächlich darum zu thun ist, durch ein seichtes und wässeriges Moralisieren die Grundlage des religiösen Glaubens zu erschüttern, und ein Christenthum ohne Christus und seine Kirche einzuführen. Pietät gegen die Kirche mag das scharfe Wort wohl rechtfertigen. Nachdem so diese Gedanken mit ruhiger Klarheit entwickelt worden, schreitet der Verf. im zweiten Theile dazu, der Theorie die Praxis folgen zu lassen, indem er der Reihe nach die Evangelien sammt den beigegebenen Episteln vorführt. In bündigen, lichtvollen Sätzen werden beide inhaltlich characterisiert, und hierauf der innere Zusammenhang zwischen den Lesestücken aufgewiesen. Die natürliche, zwanglose Art, in welcher das geschieht, erhöht nur den Eindruck der Wahrheit. Es hat dieses Aufzeigen des rothen Fadens, welcher die epistolarische Pericope mit dem Evangelium verbindet, auch noch den gewiss nicht zu unterschätzenden Vortheil, dass bei dieser Gelegenheit auch die Episteln des Pericopenbuches wieder mehr zu dem Rechte kommen, welches ihnen zweifelsohne gebührt, aber wie die Erfahrung lehrt, ihnen nicht selten über Gebühr vorbehalten wird.

Hat sich somit der gelehrte Verf. einerseits durch sein Werk den Dank der historischen Forschung auf dem Gebiete der Liturgie verdient, so ist ihm für seine Fingerzeige anderseits auch der praktische Homilet ver-

Digitized by Google

pflichtet, weil er durch dieselben in der kritischen Stunde der Auffindung eines Predigt-Themas auf die Quellen verwiesen wird, aus denen wahrhaft gesunde Nahrung zu beziehen ist. Möge denn das Buch die Freunde finden, welche es verdient! A. Freudhofmeier.

Quartalschrift, theologisch-praktische. (Linz), XLV. 2.

Weiss A., E. socialistische Standeslehre f. d. Clerus. — Müller G., Zur Erläuterung d. Apostelgeschichte durch neuere Forschungsresultate. — v. Ladenbauer, Das achte Centennarium d. Geburt d. heil. Bernhard v. Clayrvaux. — Stingl, Der heil. Thomas v. Aquin u. Forchhammer. —

La civiltà catolica. XV. 2. (1003.)

Teograzia dal cattolicismo. — Una pagina gloriosa nella storia dell'arte italiana. — Il pontificato di S. Gregorio Magno nella storia della civiltà christiana. — L'emigrante italiano. —

La science catholique. VI. 4 u. 5.

Constant, La creation devant la science et devant la foi. — L'acte libre. — Kirwan, Des facultés différentielles de l'homme et des animaux. — Ermoni, Les religions de la Chine. — (5.) Eschbach, Le juste salaire d'apres l'Encyclique. — Necessité scientifique de lexistence de Dieu. — Lamy, Le prophètisme en Israel, Elie. — Surbled, Le surnaturel devant la science.

Der Beweis des Glaubens. N. F. XIII.

Meinhold, Bemerkungen zu D. Haupt's Broschüre: »Die Bedeutung der heil. Schrift.« — Reinhard, Die christl. Anschauung des Leidens in ihrem Verhältnisse zum Optimismus u. Pessimismus (Forts.). — Zur Inspirationsfrage. — Altchristliches. — Eine Gesammtdarstellung d. christl. Apologetik. — Juden- u. Christenthum.

Der Katholik. 72. Jahrg. (III. Folge, V.) April.

Bellesheim, Cardinal Manning. — Lesker, Rostocker Theologen aus d. Ende des 16. Jhdts. und ihr Zeugnis über die Folgen der Reformation. — A. Zimmermann, Die Grafschaft Derby und die Regierung Elisabeths. — Knöpfler, Die Wahl Gregors VII. — Stillbauer, Die Leidensgeschichte d. päpstl. Internuntius zu Paris de Salamon.

Cistercienser-Chronik. IV. 39.

Der Convent Schönthal v. d. Gründung 1157 bis zur Aufhebung 1803. — Drey Raisen nach Cistertz. — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium. — Zur nächsten Jubelfeier.

Neue Erscheinungen:

Hoffmann L., Ist Religion Privatsache? Berl., Abel, 8°. 39 S., fl. —.18.

Scholl C., Die Jesuiten in Baiern v. d. ersten Zeit ihrer Berufung bis zum drohenden Staatsbankerott am Ende des 16. Jhdts. Würzburg, Stuber, gr.-8°. (VIII u. 72 S.) fl. —.90.

Walther W., Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. 3. (Schluss-)Theil. Braunschweig. Wollermann. gr.-4°. (Sp. 433—766 mit 9 Kunstbeil.) fl. 7.20, complet fl. 16.80.

Estermann M., Geschichte d. löbl. Ruralcapitels Hochdorf unter d. Schutz d. heil. Bischofs Martin v. Tours u. der Jungfrau Maria, sowie Geschichte der einzelnen Pfarreien, Kirchen etc. Luzern, Räber. gr.-8°. (VIII, 110 S. m. 2 Ill.) fl. —.90.

Brambach W., Die verloren geglaubte Historia de Sancta Afra Martyre u. das Salve Regina des Hermanus Contractus. Karlsruhe, Groos. Fol. (17 S. mit 8 Lichtdr.-Taf.) fl. 9.—.

Rolfes E., Die aristotelische Auffassung vom Verhältnisse Gottes zur Welt und zum Menschen. Berlin, Mayer u. Müller. gr.-8°. (IV. 202 S.) fl. 1.80.

Leonrod F. L., Frh. v., Bischof v. Eichstätt, Hirtenschreiben. Aus Anlass Hochd. Bischofjubiläums gesammelt und herausg. Mit einleit. Lebensskizze von F. Margott. Ingolstadt, Ganghofer. 4°. (IV, XLII, 464 S. mit Bildern.) fl. 3.—. (Lebensskizze sep. fl. —.30.)

Pottgeisser S. J., Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres mit einem Anhange von Sacraments- u. Fastenpredigten. 3. verb und verm. Aufl. Paderborn. Bonifacius-Druckerei. gr.-8°. (XIV, 544 S.) fl. 2.88.

Gietl P. Fr. Ambros, O.-Pr., Die Sentenzen Rolands, nachmals Papstes Alexander III., zum erstenmal herausg. Freiburg i. Br. Herder. gr.-8°. (LXX, 322 S.) fl. 5.40.

Trede Th., Eine Wallfahrt nach Einsiedeln zur schwarzen Gottesmutter. Barmen, Klein. 8°. (70 S.) fl. —.60.

Pauling L., Dejepis superintendencie nitrianskej. I. (Gesch. der Neutraer Superintendenz. I.) Szenieze. Bežo. 8°. (115 S.)

Im Junfermann'schen Verlag in Paderborn liegt zur Versendung bereit: W. Richter, *Geschichte der Paderborner Jesuiten* I. Theil (1580—1618), mit Abbildungen, Gröningers Bericht über Wichart's Bekehrung, Briefen und Urkunden. (XX und 240 S.) 8°. fl. 1.68.

Ueber *Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zur byzantinischen* (IV.—XII. Jhdt.) ist eine Schrift von Dr. Arsek Ter-Mikelian bei Fock in Leipzig in Vorbereitung; dieselbe wird 121 S stark fl. 1.20 kosten.

Réflexions sur le baptême des enfants von dem Strassburger Theol.-Prof. P. Lobstein erscheinen demnächst in der C. F. Schmidt'schen Univ.-Buchh. (F. Bull) in Strassburg (kl.-8° 36 S.) zu fl. —.30.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Zur Radetzky-Litteratur.

Dieselbe ist, wie vorauszusehen war, aus Anlass der feierlichen Enthüllung des Radetzky-Denkmals zu Wien neuestens bereichert worden. An die Spitze dieser Publicationen stellen wir mit Fug und Recht, weil sie in schöner Form durchaus Neues bringt:

1. **Briefe des FM. Radetzky an s. Tochter Friederike.** 1847—1857. Herausgegeben von Bernhard Duhr S. J. Wien, Roller & Comp. 1892; Lex. 8°. 194 S Mit Porträt und Facsimile.

Die Schrift ist in Nr. 1 unseres Litt.-Bl. bereits eingehend besprochen worden. Ich muss aber darauf zurückkommen, weil ich seither von vielen, selbst sehr hohen Seiten darüber habe Tadel aussprechen hören. Und aus welchem Grunde? Draussen in Deutschland werden Schneiderrechnungen von Goethe und Wäschzettel von Schiller durch den Druck veröffentlicht, und bei uns soll es ein Verbrechen sein, wenn vertraute Briefe eines unserer grössten Feldherrn publiciert werden? »Ja, aber es ist doch vieles gar zu unbedeutend! Zur Erhöhung seines Ruhmes tragen diese Briefe nicht bei!« Nun des letztern bedarf es auch gar nicht, R.'s Ruhm als Feldherr steht so hoch, wie er höher kaum stehen kann. Dagegen lernen wir den Menschen R. von Seiten kennen, die wir an ihm bisher nicht gekannt haben, und dafür können wir, ich wiederhole, was ich bei meiner früheren Besprechung gesagt habe, der freiherrlichen Familie Walterskirchen und dem Herausgeber nur in hohem Grade dankbar sein. Bewundert haben wir den Helden längst, aber ihn lieben lernen wir erst recht aus diesen Briefen. »Was braucht es die Welt zu wissen, dass er seiner Fritzi Arsenal-Austern aus Venedig, 50 Bouteillen Vino d'Asti u. dgl. schickt?!« Nun, zugrunde gegangen wäre die Welt gewiss nicht, wenn ihr diese Wissenschaft wäre vorenthalten worden. Aber charakterisiert es nicht in der liebenswürdigsten Weise den Greis, der bei seiner schon sehr bedeutenden Gebrechlichkeit, oft von Schmerzen geplagt, in seinem Geiste unablässig auf alles aufmerksam, was in der Welt vorgeht, dabei immer das Herz findet, seiner zärtlich geliebten Fritzi und deren Angehörigen eine kleine Freude zu bereiten? Die Hände küssen möchten wir dem herzensguten alten Herrn dafür! »Aber diese Orthographie, diese Sprach- und andere Schnitzer!« Nun, es kann nicht jeder ein Julius Cäsar mit dem Degen und mit der Feder zugleich sein, und es hat noch andere tüchtige und hochverdiente Männer der That gegeben, die mit der Grammatik nicht immer auf bestem Fusse standen. Wenn ich nicht irre, hat man des grossen Napoleon Geschriebenes auch nicht immer gelobt — ist er darum kleiner? »Und die Todeschiade unseres R. ‚Demosthenes' statt ‚Damokles'?!« Lachen

Digitized by Google

wir darüber recht herzlich, das wird seinem »Ruhm« nicht den mindesten Abbruch thun. Hatte er doch damals — 26. August 1854 — seine Gymnasialstudien an die siebenzig Jahre hinter sich!

2. **Duncker,** C. von, k. u. k. Major etc.: Das Buch vom Vater Radetzky. Ein Lebensbild im Rahmen der Geschichte seiner Zeit. Für Oesterreich-Ungarn's Heer und Völker. Zweiter Abdruck. Wien, Seidl & Sohn. 1891. Lex. 8°, 244 S.

Ein schönes, seines Gegenstandes dem Inhalte wie der Ausstattung nach durchaus würdiges Buch. Die erste Abtheilung 1766—1848 bildet gleichsam die Vorgeschichte zu der zweiten, mit Recht viel eingehender behandelten 1848 und 1849, und dritten 1849—1858. In der Jugendgeschichte möchte ich nur eine Stelle S. 10 berichtigen, die sich der Verfasser nach landläufigen Anschauungen zurechtgelegt hat, die aber der Wahrheit nicht entspricht. Kaiser Josef II. war unserem R. nichts weniger als »ein leuchtendes Vorbild«; im Gegentheil, von den fünf Monarchen, unter denen er gedient, hat dieser erste allein nur unangenehme Eindrücke bei ihm zurückgelassen. Bei einer Hoffeierlichkeit, wo der Theresianist R. als Edelpage die Schleppe einer hohen Dame zu tragen hatte und sich dabei etwas ungeschickt benahm, erfuhr er vom Kaiser eine ungerechtfertigte Barschheit, die ihn für diesen nicht sehr freundlich stimmen konnte. Dann sah er ihn wiederholt auf dem türkischen Kriegsschauplatze, wo die Soldaten dem Kaiser zuletzt förmlich den Respect versagten, indem sie, wie es R. mit eigenen Augen sehen musste, nicht einmal aufstanden, wenn er an ihnen vorbeischritt, und hinter seinem Rücken sich betrugen, wie man es ohne Majestätsbeleidigung gar nicht erzählen kann. — Sonst ist über diesen ganzen Abschnitt nur Lobenswerthes zu sagen; es sind in anregender Darstellung und fesselnder Erzählung alle Momente hervorgehoben, welche die von Jahr zu Jahr wachsende Bedeutung eines Mannes charakterisieren, der vom ersten Augenblicke, da er »das doppelte Tuch« anlegte, dem Stande, den er gewählt, in jeder Beziehung Ehre machte und von allen militärischen Tugenden sowohl in moralischer als intellectueller Hinsicht die ausgezeichnetsten Proben ablegte. Es ist dies, wenn man die von D. gelieferte Vorgeschichte aufmerksam verfolgt, gewiss nicht zu viel gesagt; R. würde in unserem vaterländischen Heldensaale einen ausgezeichneten Platz einnehmen, auch wenn dem Greise nicht das Höchste von der göttlichen Vorsehung wäre aufbehalten worden. Eine hübsche Beigabe — die sich auch in den beiden anderen Abtheilungen findet — sind die trefflich gewählten Mottos vor jedem Abschnitt, sie sind die dichterische Begleitung, gleichsam der poetisch verklärende Commentar seiner ruhmvollen Laufbahn. Ebenso gut gewählt und geschmackvoll ausgeführt sind die artistischen, grösstentheils vorzüglichen Kunstwerken entnommenen Darstellungen der Hauptmomente; besonders dankenswerth ist gleich zu Anfang ein bisher gewiss wenig bekanntes Bildchen: R.'s Geburtshaus Schloss Trebnic. In der zweiten und dritten Abtheilung treten zu den geschichtlichen Hauptmomenten die wohlgelungenen Porträts des Feldmarschalls — dreimal S. 30 als Obrist, S. 49 als Feldmarschall 1849, S. 230 mit Autograph 1853 — und einiger seiner Paladine: Hess, Schönhals, Erzh. Albrecht und Kaiser Franz Josef — beide in jugendlichem Alter wie sie damals waren, — Wratislaw, Thurn, d'Aspre, und als besonders interessante Zugaben Veduten der Hauptpunkte der verschiedenen Kämpfe, wie Curtatone, das Schlachtfeld von Custozza, Ansicht der Kirche von Volta etc. Textlich ist in der zweiten und dritten Abtheilung die Einschaltung der in der That classischen Armeebefehle aus der Feder Schönhals' und die Belebung der Erzählung durch Stellen aus den zeitgenössischen Berichten Pimodan's und Hackländer's zu loben. Die zweite Abtheilung befasst sich ausschliesslich mit der Kriegsgeschichte, allerdings eine an spannenden Wechselfällen, an kühnen Thaten und glänzenden Erfolgen überreiche Periode; gleichwohl hätte jener wichtige, ja entscheidende Moment, wo Radetzky gegen das Humelauer'sche Project sein Veto einlegte und dadurch die diplomatische Grundlage sich schuf, durch welche erst die Thätigkeit im Felde möglich und erklärlich wurde, nicht bloss erwähnt, sondern mit gebührendem Nachdruck hervorgehoben werden sollen. — Die D.'sche Schrift liegt gegenwärtig als »zweiter Abdruck« vor; wir wünschen ihr einen dritten, und knüpfen daran die Bitte um Auslassung gewisser Anmerkungen. Es heisst doch dem Leser eines solchen Werkes gar zu wenig zumuthen, ja ist beleidigend für ihn, wenn man ihm erst erklären zu müssen glaubt, wann Kaiser Josef II., wann Kaiser Franz geboren worden — was übrigens mit unserem Stoffe gar nichts zu thun hat — oder wohl gar was »Hauptquartier« und »Barricaden« (S. 54)!!!, was »Parlamentäre« (S. 192) seien u. dgl.

3. **Smolle,** Leo Dr., k. k. Gymn.-Professor: Feldmarschall Radetzky. Sein Leben und seine Thaten. Mit 4 Illustrationen, Wien, Szelinski, 1891. 8°. 106 S.

Der Verf. erzählt, Graf Wenzel Leopold Radetzky habe seinen Enkel zum Kürassier-Regiment d'Ayassassa (Nr. 6 mährisch), dann Graf Wenzel Ignaz seinen Neffen zum L.-Inf.-Reg. Brechainville (Nr. 23 böhmisch) bringen wollen, beides erfolglos. Aus welchen Quellen fliessen diese Daten? Weder Heller von Hellwald noch FZM. Graf Franz Thun bringen auch nur eine Andeutung von diesen Zwischenfällen; aus beiden Berichten geht vielmehr hervor, dass der jüngere R. für die juristische Laufbahn herangebildet worden, und erst 1784, als das Theresianum aufgelöst wurde, »elternlos und ohne Heimat« selbst den Soldatenstand gewählt habe. Bedauerlicherweise hat überhaupt Dr. Smolle von der »Selbstbiographie« R.'s (Mitth. des Kriegs-Archivs 1887) keine Notiz genommen; sonst würde er sich, da ja seine Schrift für das grössere Publikum berechnet ist, den interessanten Conflict R.'s mit Kaiser Franz im December 1813 zu Frankfurt a. M. kaum haben entgehen lassen. Andererseits führt er uns Dinge vor, die er entweder aus sehr unverlässlicher Quelle geschöpft oder wohl gar frei componiert hat. So, wenn er uns S. 29 das »glückliche Familienleben« R.'s in Ofen schildert, wie der Vater „sein ältestes Söhnchen Josef« auf seinen Knien reiten lässt. Der Verf. hat es unterlassen in seinem Wurzbach nachzuschlagen, wo er ersehen haben würde, dass das älteste »Söhnchen« im J. 1818, wo R. nach Ofen kam, ein Bengel von neunzehn Jahren war (geb. 1799), den auf den Knien zu schaukeln wohl etwas schwierig gewesen sein müsste. Dann heisst es aber auf der folgenden Seite, es seien »später« Mishelligkeiten in der Ehe ausgebrochen, und »erst die edle Erzherzogin Sophie« habe die Gatten wieder ausgesöhnt. Ja, wann soll denn dieses »später« gewesen sein? In einem von Duhr S. 81 f. abgedruckten Briefe vom 22. April 1848 leiht die Erzherzogin ihrer Sehnsucht, R.'s persönliche Bekanntschaft zu machen, unzweideutigen Ausdruck. Bis dahin

Digitized by Google

hat sie ihn also nicht gekannt: sollen also Zwist und Versöhnung zwischen den beiden Gatten erst nach 1849 stattgefunden haben?! In Wahrheit ist über das Verhältnis unseres Helden zu seiner Gemahlin und zu seinen Kindern ganz anderes zu sagen. Glücklicher ist der Verf. in den letzten Abschnitten seines Buches, wo ihm allerdings die lebhafte Erzählung Hackländer's zu statten kommt; auch durch eine Stelle von Henri Blaze (nicht Henry Blaise) de Bury, die er in deutschem Auszuge bringt, weiss er S. 72—74 seine Schilderung zu beleben. Professor Smolle ist ein patriotischer Schriftsteller, und es wäre nur zu wünschen, dass er mit ernsterer Umschau in und Auswahl aus der Litteratur arbeitete, wo es uns dann gewiss freuen soll, seinem Beginnen Beifall zu klatschen.

Von demselben Verf. ist ein kleines Büchlein erschienen:

4. **Vater Radetzky.** Für Oesterreichs Volk und Jugend erzählt. Mit 4 Illustrationen. Wien, Szelinski, 1891. kl. 8°, 42 S.

Eine anspruchslose Darstellung, die in den Kreisen, für welche sie bestimmt ist, recht grosse Verbreitung finden möge.

5. **Bancalari**, Gustav, k. u. k. Oberst: Feldmarschall Graf Radetzky als Kriegsheld und Heerführer mit besonderer Berücksichtigung seiner Wirksamkeit in den Befreiungskriegen 1813—1815 und seines Einflusses auf das moderne Kriegswesen. S. A. a. d. »Organ der mil.-wiss. Vereine«. M. e. Abb. des Radetzky-Monuments in Wien. Wien, Konegen, 1892; 8°, 35 S.

In kleinem Rahmen ein zum Sprechen getroffenes Bild! Der Verf. beginnt mit einem Motto von Grillparzer und schliesst mit zwei Strophen von Grillparzer — werden doch die Namen Radetzky und Grillparzer, so lange es ein Oesterreich gibt, miteinander verbunden bleiben! Aus dem gedrängten und gediegenen Inhalte soll nur einzelnes hervorgehoben sein. I. Radetzky und die italienische Armee. »Es war eine Armee, in Gesinnung und Stimmung ähnlich denjenigen, welche man den grössten Feldherren zuschreibt, einem Alexander, einem Cäsar, einem Napoleon; ganz Hingebung an die Sache und an die Person des Führers, selbstlos, voll des bis zur Begeisterung gesteigerten besten Willens; zäh im Unglück und mächtig im Angriff, jeder Mann entschlossen und selbstständig, und doch die Gesammtheit von gleichem Zuge, von abgestufter geregelter Wirksamkeit«. S. 3 wird die Behauptung, der greise R. sei »mehr Palladium als Feldherr gewesen« mit treffenden Gegenbemerkungen abgewiesen. II. R.'s militärische Laufbahn. S. 8—18 eine eben so kurze, als durch sorgfältige Hervorhebung der wesentlichen Momente gelungene chronologische Uebersicht von R.'s »Kriegsthaten« vor der Periode seiner eigenen selbständigen Führung. Nur mit dem Beisatz im Titel »mit besonderer Berücksichtigung der Jahre 1813 bis 1815« kann ich nicht einverstanden sein, da dieser Zeitraum nicht mehr berücksichtigt ist, als er es nach seiner welthistorischen Bedeutung und nach R.'s persönlicher massgebender Stellung im Vergleich zu seinem früher mehr untergeordneten Wirken verlangt und verdient. Die folgenden Abschnitte III. R. als Lehrer; IV. R. und seine Zeit; V. R. und unsere Zeit, lassen sich als ein besonderes Verdienst des Verf. bezeichnen, weil sie ein dem grösseren Publikum wohl völlig unbekanntes, vielleicht selbst in manchen militärischen Kreisen bisher minder beachtetes Bild der geistig belebenden und organisatorisch gestaltenden Wirksamkeit des grossen Kriegsmeisters liefern, eine Wirksamkeit, die, wie der Verf. nachdrücklich hervorhebt, als eine für unsere tapfere Armee nachhaltig fördernde, in unseren seitherigen Heereseinrichtungen bis heute befruchtend fortwirkende Potenz anzuerkennen und nach Gebühr zu würdigen ist. Darum sei dem Verf. für sein dem Umfang nach bescheidenes, aber dem Inhalt nach reiches und pietätvoll geschriebenes Büchlein unser bester Dank gesagt.

6. **Nur ein Gemeiner!** Erinnerungen eines Veteranen aus Radetzky's Ruhmestagen. Aus Anlass der Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Wien erzählt von einem Veteranen. Wien. 1892 »Armeeblatt«; 8°, 29 S.

»Wenn die Hülle von dem herrlichen Denkmal fällt, das glühender Patriotismus unter der Aegide eines erhabenen dankbaren Monarchen dem ruhmreichen Feldherrn der kaiserlichen Heere in grossen Kampfestagen errichtet hat, sammeln sie sich wieder um den »Vater«, alle die Helden, die unter ihm gefochten und gesiegt haben. Ein kleines Häuflein bilden sie heute; gebeugt schreitet mancher von denen einher, die einst in jugendlicher Kraft für Habsburgs Ehre unter R.'s Führung gefochten. Der Schnee des Alters lagert auf ihren Häuptern, aber jung und frisch ist ihr Soldatenherz, jung und lebendig ihre Liebe zu Kaiser und Vaterland, ihre Pietät für den Soldatenvater, dessen Haupt immergrüner Lorbeer krönt.« Unter diesen Männern mit dem Schnee auf dem Haupte und der noch immer lodernden Glut im Herzen befand sich diesmal Moriz Plaček, geb. 1821 zu Gaya in Mähren, der als Officierskoch im L.-Inf.-Reg. Erzherzog Karl Nr. 3 die Feldzüge von 1848 und 1849 mitmachte und in dieser Eigenschaft mehrere Extempores von ebenso grosser Kühnheit als Schlauheit ausführte, dann auch, als man in höheren Kreisen auf diese seine Eigenschaften aufmerksam wurde, mit manchen schwierigen und gefährlichen Aufträgen betraut wurde, so dass nur das eine zu wundern ist, dass Plaček ausser gelegentlichen Geldentlohnungen in keiner anderen Weise ausgezeichnet wurde, und es überhaupt nicht einmal zum »Gefreiten« bringen konnte. Seine Abenteuer selbst lesen sich, wie der »Erzähler« richtig bemerkt, »wie ein Roman«, und es sind dem schlichten Büchlein umsomehr Leser und Abnehmer zu wünschen — Preis 40 kr. ö. W, — als das Reinerträgnis der »Erzherzogin Valerie-Stiftung für die Officierstöchter-Institute in Hernals und in Oedenburg« gewidmet ist. Bei einer Wiederauflage wäre S. 21 f. »Immola« in Imola« und S. 23 »Favri« in »Fuori« zu ändern. Auch ist es wohl ein Versehen, dass der Verf. den »Gemeinen« von Officieren mit »Sie« ansprechen lässt, was meines Wissens erst in den 50er-Jahren eingeführt wurde.

Wien. Helfert.

Kronika Dalimilova. Podle rukopisu Cambridgeského k tisku upravil Dr. V. E. Mourek. V Praze. Nákladem České Akademie. . . . . 1892. (Dalimils Chronik. Nach der Cambridge'schen Handschrift für den Druck bearbeitet von Dr. W. E. Mourek. Publikation der böhmischen Akademie in Prag.) Prag, in Com. bei Bursik u. Kohout, 1892. gr.-8°. (176 S.) fl. 1 40.

Die K. D. stellt die Geschichte Böhmens dar; sie hebt dabei mit dem Thurmbau zu Babel an, geht aber rasch zum eigentlichen Thema über, das sie bis in die ersten Decennien des XIV. Jhdts. verfolgt, sodass ihr Verf. zum Theil auch Selbsterlebtes schildert. Aus ihrem Inhalte kann man ermitteln, dass sie vor dem J. 1308 nicht begonnen und dass sie im J. 1314 beendigt wurde; um einige

Digitized by Google

Schlusscapitel wurde sie noch im J. 1326 bereichert. In der Vorrede gibt der Chronist selbst bekannt, dass er sie aus patriotischen Gründen abgefasst habe, und in der That erscheint er überall bei seiner Darstellung als ein Anhänger conservativer Principien, der sein Vaterland, seine Sprache und die einheimische Herrscherfamilie über alles liebt. Es ist klar, dass er unter solchen Umständen den Deutschen, die von den Přemysliden häufig nach Böhmen berufen und mit Privilegien ausgestattet wurden, nicht sonderliche Sympathien entgegen bringt. Er tadelt auch fremde Sitten, die sich in Böhmen eingebürgert hatten, so namentlich die Turniere, und in diesem Punkte steht er in der altböhm. Litteratur nicht vereinzelt da.

Obzwar er in der Einleitung eine kurze Kritik mehrerer (lateinischer) Chroniken, die er bei der Abfassung seines Werkes benutzte, gibt und auf diese Art in erster Reihe als Historiker vorgeht, so ist es doch nicht die historische Seite seines Werkes allein, die für uns von grossem Interesse ist. Aus diesem Grunde verzeihen wir ihm auch historische Unrichtigkeiten; so wenn er z. B. Wratislaw II. mit Wladislaw II. verwechselt. Der Schwerpunkt seines Werkes liegt vielmehr — wenn wir von der praktischen Seite, die nur den Philologen angeht, absehen — in den eigenen Zugaben, denen wir in seinem Werke häufig begegnen. Und in diesen zeigt er sich als ein feiner Beobachter und Kenner des Volkslebens. Er hat eine Reihe von Sprichwörtern und Redensarten, die er dem Volksleben abgelauscht, aufgenommen, und kurz präcisierte Lebensregeln, die er passend anzubringen weiss, zeigen uns, welche Erfahrungen er aus dem praktischen Leben geschöpft hat; in dieser Beziehung erscheint er gewissermassen als ein Vorgänger des Smil Flaška von Pardubic. Durch diese Zugaben, die für die Kenntnis der damaligen culturellen Zustände Böhmens oft sehr werthvoll sind, wird auch die Chronik zu einem Buche, dessen Lectüre nicht ermüdet. Dazu kommt noch die bewegte, dramatische Schilderung mancher Ereignisse; passend gewählte Bilder und Vergleiche vervollständigen diese poetische Seite seines Werkes. Wenn auch der Verf. durch die eben berührten Punkte dem Volke näher steht, so macht er doch aus seiner aristokratischen Gesinnung kein Hehl. Selten findet er am Bauern- oder Bürgerstande etwas zu loben; er erscheint für die damalige Zeit sehr gelehrt; die Geschichte des Alterthums ist ihm bekannt, des Deutschen war er mächtig und aus einzelnen Andeutungen schliessen wir, dass er auch die deutsche Heldensage kannte. Wer dieser merkwürdige Mann war, wissen wir nicht. Wir können nur aus dem Umstande, dass er das nordöstliche Böhmen mehr zu berücksichtigen scheint und daraus auch mehr Details bringt, vermuthen, dass er dort zu Hause war. Ebenso ersehen wir aus dem Inhalte, dass er wohl kein Geistlicher gewesen. Wenn wir ihn nun Dalimil (oder Dalemil) nennen, so beruht dies auf einer durchaus freien Interpretation einer Stelle bei Hájek von Libočan († 1553). Weitere Berechtigung hat diese Bezeichnung nicht. In einer späteren Handschrift heisst auch sein Werk einfach nur die Bunzlauer Chronik. — Um das J. 1340 wurde die K. D. ins Deutsche übertragen (und zwar in gebundener Sprache, dem Original entsprechend). Diese Uebersetzung hat sich nur in einer einzigen (späteren) Handschrift erhalten, dagegen ist eine deutsche Prosa-Übersetzung aus dem Anfange des XV. Jhdts. in drei Handschriften auf uns gekommen.

Im J. 1874 fand man zu Cambridge eine Pergamenthandschrift etwa aus der Mitte des XIV. Jhdts., die unsere Chronik fast vollständig enthält (auch die Vorrede). Wie diese Hdschr. nach England kam, kann man nicht ermitteln, sicher ist es, dass sie noch im XVI. Jhdt. von einem Böhmen benutzt wurde, da sich darin dieser Zeit entstammende Anmerkungen finden. Eine von Prof. W. Mourek selbst im J. 1887 besorgte Abschrift dieser Hdschr. liegt der gegenwärtigen Ausgabe zu Grunde. Der Codex wurde mit der grössten Genauigkeit wiedergegeben, kein Zeichen, kein Strich der Hdschr. übersehen. Das Format ist so gewählt, dass auf eine Seite der Inhalt je eines ganzen Blattes der Hdschr. kommt. Es wäre vielleicht vortheilhaft gewesen, die Capitelzahlen nach den früheren Ausgaben am Rande anzubringen, um das Auffinden von Citaten zu erleichtern. Eine sprachliche oder sonstige Analyse des Denkmales wurde nicht beigegeben, da Prof. Mourek, wie er versichert, kein Fachmann ist; er beschränkte sich daher auf die Beschreibung der Hdschr. Dass auch zwei Facsimile beigegeben wurden, erhöht den Werth dieser Ausgabe. Man sollte es zum Princip erheben, kein Denkmal ohne ein Facsimile herauszugeben; nur so wird eine Ausgabe erst recht brauchbar. Keine der früheren Ausgaben des Dalimil war von wissenschaftlichem Werthe. Am schlechtesten sind die von W. Hanka herrührenden, der eigenmächtig den Text änderte, da er von der falschen Ansicht ausgieng, alle Verse müssten die gleiche Anzahl von Silben enthalten. Besser sind zwar die Ausgaben J. Jireček's (in den Památky st. lit. č. Nr. 2 und in den Fontes rer. boh. III), aber auch diese sind in sprachlicher Hinsicht uniformiert. Am meisten wird also jetzt der Philologe aus der neuen Ausgabe Nutzen ziehen können.

Wien. Dr. W. Vondrák.

Turul. (Organ d. ungar. herald.-genealog. Gesellschaft). Bd. X. 1892. 1.

L. Thallóczy, Herzog Herwoja von Spalato und sein Wappen. — Bar. Béla Radvánszky, Das Wappen d. David Zemlényi. 1418. — Andr. Komáromy, Ungar. Geschlechter. (Eingehende Besprechung von Wertner's Arbeit gleichen Titels. Erschien 1891). — Géza Nagy, Die Familien Török. (Weist nach, dass dieser Name ursprünglich ein Nebenname war und dass keine einzige Familie dieses Namens nachweisbar türkischen Ursprungs sei.) — G. Nagy, Ueber den Namen des letzten ungar. Herzogs Géza.

Történelmi Tár (Histor. Archiv). Bd. XV. 1892. 1.

Árpád Károlyi, Zur Gesch. d. Beziehungen zwischen Mathias Corvinus u. Kaiser Friedrich III. (I. Aufs.) Betrifft die diplomat. Gesch. der J. 1470—1480 und ergänzt Chmels Urkundenwerk. — Ant. Hodinka, Die Quellen und die Anfänge der serbischen Geschichte. II. — S. Weber, Gesch. d. Stadt Podolin in der Zips. (Schluss.) Bringt Urkk. aus d. J. 1313—1750. — B. Majláth, Urkk. zur Gesch. d. Familie Majláth. — Alex. Szilágyi, Correspondenz Georg Rákóczy II. mit Franz Rhédey. II. Artikel. Bietet Briefe aus d. J. 1658—1660. Rhédey, ein Intimus des entthronten Fürsten, bekleidete damals die Würde eines Obergespans der Comitate Máramaros und Bihar, von wo aus Rákóczy seine Rückkehr vorbereitete. — Szeremi, Denkmäler aus der Vergangenheit des Barser Comitats. (III. Aufsatz.) Bringt Briefe von Peter Kohary, dem Palatin Georg Thurzó, General Teuffenbach und anderen, zumeist den Türkenkrieg betreffend. S. Barabás, Regesten zur siebenbürg. Geschichte. (III. Beitrag.) Betrifft die J. 1551—53 und in erster Reihe Castaldo. — Franz Sasinek, Regesten aus böhmischen Archiven. (IV. Beitr.) Betrifft die J. 1614—1620. Die angezogenen Urkk. stammen zumeist aus d. Prager Landes-Archiv.

Századok. 1892. 4.

Jul. Pauler, Zur Hartvic-Legende. (Widerlegt den im letzten Heft abgedruckten Aufsatz v. J. Karácsonyi). — E. Jakab, Beziehungen der ungarländischen und polnischen Unitarier. —

Digitized by Google

Jahresversammlung der ung. Histor. Gesellschaft, am 18. Februar. — Eröffnungsrede des Präsidenten Gf. Anton Széchen. — Bericht des Secretärs Alex. Szilágyi. — Bericht über das vom Tit. Bischof Wilhelm Fraknói in Rom begründete Ungar. Histor. Institut. — Fraknói, Forschungen in den päpstlichen Archiven.

Mitth. d. Inst. f. österr. Gesch.-Forschung. III. Erg.-Bd., 2. G. Seeliger, Die Registerführung am deutschen Königshof bis 1493. — A. Nissl, Zur Gesch. d. Clotharischen Edicts von 614. — E. v. Ottenthal, Die Kanzleiregister Eugens' IV. Ein Nachtrag. — Kurze, Die älteste Magdeb. Bisthumschronik.

Neue Erscheinungen:

Denkwürdigkeiten aus d. Leben des k. k. Hofrathes Heinr. Gottfr. v. Bretschneider. 1739—1810. Mit Benützung sehr selten gewordener Quellen zum 1.mal vollständig herausg. von K. F. Linger. Wien, Eisenstein. gr. 8°. 26 Bogen. fl. 4.—.

Karácsonyi J., Szent István kir. oklevelei és a Szilveszter-bulla. Diplomatikai tanulmány (Diplome des Königs St. Stephan). Budapest. k. Akad. d. Wiss. gr.-8°. (223 S.) fl. 2.—.

Szilágyi F., Nagy-Enyed pusztulása 1849-ben. Korrajz. (Zerstörung Gross-Enyeds i. J. 1849.) Gr.-Enyed, Baldi, 8°. (364 S.) fl. 2.—.

Fest Aladár, Fiume és az Uszkorok. Történeti tanulmány. (Fiume u. d. Uskoren. Gesch. Studie.) Budapest, Kilian. 8°. (86 S.) fl. 1.—.

Die Schweizer Verlags-Druckerei in Basel kündigt das Erscheinen einer »*Geschichte des Krieges v. 1866*, nebst e. Vorbericht: *Die deutsche Frage in den 1850er Jahren*« an, dessen Verf. O. Kanngiesser es gelungen sein soll, »viel wichtiges Material ans Tageslicht zu fördern, welches bis jetzt nur in exclusiven Kreisen bekannt war«. Das Werk, dem die Verlagshandlung auch besondere Objectivität in der Darstellung nachrühmt, wird 2 Bände umfassen, deren erster, 25 Bogen zu fl. 3.—, demnächst schon ausgegeben wird. Der 2. Band soll dem ersten rasch nachfolgen.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur germanischen Mythologie.

Von J. Seeber.

I.

Im Jahre 1835 erschien die erste Auflage der »Deutschen Mythologie« von J. Grimm. Mit bewundernswerthem Geschick baute er aus den weit verstreuten Bausteinen den Tempel altgermanischen Götterglaubens und Cultus auf; die Berichte lateinischer und griechischer Autoren, die nordischen Edden, die alt- und mittelhochdeutsche Dichtung, Volksmärchen, Sagen und Gebräuche und nicht in letzter Linie die Sprache selbst waren seine vorzüglichsten Quellen. Verhängnisvoll wurde für seine Nachfolger, unter denen Wolf und Simrock hervorragen, die Bemerkung in der Vorrede zur 2. Aufl., »dass die nordische Mythologie echt sei, folglich auch die deutsche, und dass die deutsche alt sei, folglich auch die nordische«. Infolge dieses Trugschlusses ward das künstliche Göttersystem der Edden zur Grundlage der deutschen Mythen, und zahlreiche Sammler bemühten und bemühen sich, aus den Märchen und Volkssagen, wie sie sich in den deutschen Gauen noch vorfinden, dasselbe System herauszudeuten. Aber schon W. Schwartz erkannte (»Der heutige Volksglaube und das alte Heidenthum«, Berlin 1849), dass im Volksglauben ein mythischer Grundstock vorliege, der entschieden älter ist als der mythische Kern der nordischen Lieder; indess irrte er darin, dass er stets auch in der jüngsten Volkssage eine uralte Mythe erblickte, dass ihm von vornherein diese »niedere Mythologie« als ursprünglicher erschien gegenüber der »höheren«, dem Götterglauben. An der Bedeutung der eddischen Dichtung für die Mythenforschung rüttelten zuerst die nordischen Gelehrten Jessen, Petersen, Bang, vor allen Bugge (Studier over de nordiske Gude- og Heltesagns Oprindelse« I, 1881—1889), bis E. H. Meyer in der »Völuspa« (1889) und der »Eddischen Kosmogonie« (1891) den Versuch machte, die nordische Dichtung von Weltschöpfung und Weltuntergang als Product mittelalterlicher Gelehrsamkeit aufzuzeigen und ihre Quelle in christlichen, babylonischen und syrischen Schriftwerken nachzuweisen. Wohl hat sich Müllenhoff (Deutsche Alterthumskunde, V, 1883) gegen Bugge ausgesprochen und Sepp (Allg. Ztg., 1891, Nr. 198) die Resultate Meyer's in Zweifel gezogen; aber wenn man auch nicht alle Aussprüche des letztgenannten Forschers unterschreiben will, soviel ist sicher, dass die Edden so gut wie kein Materiale für die germanische Mythologie liefern.

»Ueber dem Ursprung des Mythus liegt Dunkel.« Mit diesem Satze leitet E. H. Meyer seine Abhandlung über die »Germanische Mythologie« (Berlin, 1891, S. 61) ein. Die von Schwartz mit Waitz begründete Anthropologie versuchte, den Schleier zu lüften. Da sie die materialistische Betrachtung der Religionsgesch. als die »allein mögliche«, »allein wissenschaftliche« ansah und demgemäss »die mit der ganzen modernen Wissenschaft unverträgliche orthodoxe Vorstellung von einer anfänglichen sittlichen Vollkommenheit (?!) unserer Ahnen« aufgab (Allg. Ztg. 1891, Nr. 68), so fand sie den Ursprung der Religion in der Angst der Urvölker vor dem Tod und den Naturphänomenen, oder glaubte, wie Laistner (»Das Räthsel der Sphynx«, Berlin 1889) ausführt, im Alpdrücken den Keim des religiösen Bewusstseins entdeckt zu haben. Nach Tiele (Comp. d. Rel.-Gesch. S. 4) durchlief es folgende Entwicklungsstufen: Animismus, Polytheismus, Pantheismus, Weltreligionen, während M. Müller (Urspr. d. Rel. S. 143) meint, dass alle diese —ismen nichts als leere Worte seien, durch welche Gedankenlose bestochen werden sollen, eine Theorie anzunehmen, die mit dem gesunden Menschenverstand im grösstmöglichen Widerspruche steht. Demgemäss sprach man unsern Ahnen für die Zeit ihrer Vereinigung mit den anderen Indogermanen entweder jedes religiöse Bewusstsein ab, wie O. Gruppe (»Die griech. Culte und Mythen in ihren Beziehungen zu den orient. Religionen«, I, 1887) und Vodskov (Rig-Veda og Edda I, 1890) es thun, oder erklärte die nun einmal vorhandene, weit über den Kreis der Indogermanen hinausreichende Uebereinstimmung in den religiösen Anschauungen als nothwendiges Product gleicher innerer Anlage. So sagt Bastian (»Der Völkergedanke«, S. 8): »Von allen Seiten, aus allen Continenten tritt uns unter gleichartigen Bedingungen ein gleichartiger Menschengedanke entgegen, mit eiserner Nothwendigkeit, wie die Pflanze je nach den Phasen des Wachsthums Zellgänge oder Milchgefässe bildet, Blätter hervortreibt.« Kuhn dagegen findet (»Die Entwicklungsstufe d. Mythenbild.,« Abh. d. Berl. Akad. d. W. 1873), »dass die Grundlage der Mythen auf sprachlichem Gebiet zu suchen und dass Polyonymie und Homonymie die wesentlichsten Factoren derselben seien.« In ähnlicher Weise gilt M. Müller (Nat. Rel. Gifford-Vorles. 1888, deutsch von Schneider, 1890) als eigentliche Quelle aller mythologischen Anschauung eine unter dem Zwang der Sprache sich vollziehende Uebertragung der eigenen Thätigkeit auf die Umgebung. In seinem neuesten Werke (Physic. Rel. The Gifford Lectures 1890, London 1891) äussert er sich detaillierter: »Wir wissen jetzt, dass, wie das Feuer und der Sturmwind, so auch der Himmel und die Sonne nur durch Namen, die Bewegung ausdrücken, bezeichnet werden konnten. Ob wir dies eine Nothwendigkeit der Sprache oder des Denkens nennen, jedenfalls ist es eine unentrinnbare Nothwendigkeit.« Dem gegenüber berührt es angenehm, eine beginnende Erkenntnis auch bei den Ethnologen zu finden. H. Riegel bemerkt (»Opferung des Isaak u. d. Iphig.«, All. Ztg. 1890, Nr. 105): »Zugleich regte sich in der Menschenseele geheimnisvoll eine Stimme, die eine Ahnung gab von einer sittlichen Unterscheidung im menschlichen Thun, von dem Gegensatze guten und bösen Handelns, von Vergehen und Schuld. Diese Stimme nennen wir Gewissen. Soviel wir erkennen können, ist diese Stimme eine allgemeine Eigenschaft der Menschen, selbst im Naturzustande. Sie ist die mächtige Triebfeder zur inneren Erziehung und Bildung, sie ist der Grund zur Reue über ein Vergehen, zum Streben nach Sühne. — Hier knüpft sie an die Gottesempfindung im Menschen an und hilft bedeutsam mit, die religiösen Vorstellungen zu füllen und zu heben.« Und in der That, wirft der Forscher die eingebürgerten Vorurtheile über Bord und geht er wirklich wissenschaftlich zu Werke, so kommt er zu anderen Resultaten, als die gelehrte, vergleichende Mythenforschung. Dieselben lassen sich (vgl. auch Pesch, Gott und Götter, eine Studie zur vgl. Rel.-Wiss. 1890) in folgende Sätze zusammenfassen: Gott, der Schöpfer, ist der erste Grund der Religion, der Monotheismus der ursprüngliche, naturgemässe Ausdruck derselben, der Polytheismus aber spätere Entartung. Je weiter wir die Religionsgeschichte zurückverfolgen, um so reiner tritt für den Unbefangenen die monotheistische Anschauung, freilich in reflexionsloser Weise hervor. Zu dieser Kenntnis kamen die Menschen nicht bloss durch die Uroffenbarung, sondern es war ihnen in ihrer Vernunft und dem sittlichen Gesetze ihres Innern, im Gefühl für die Verantwortlichkeit ihrer Handlungen, auch die Möglichkeit geboten, Gott ohne übernatürliche Offenbarung zu erkennen. Die Entartung beginnt mit der Hinwendung des Menschen vom Schöpfer zum Geschöpfe, mit der Vernatürlichung der Gottheit und der Vergöttlichung der Natur.

Digitized by Google

Damit entfernen wir uns in principieller Beziehung von E. H. Meyer's Auffassung in der »Germanischen Mythologie«, der die Existenz eines obersten Himmelsgottes für die Germanen und Indogermanen leugnet, nähern uns aber dem Standpunkt, den Schrader (Sprachvergleich. und Urgesch.[2] 1890) und Mogk (Mythologie, in Pauls Grundriss der german. Philologie I, 1890, S. 982 ff.) vertreten. Wir wollen nun zuerst den linguistischen Beweis erbringen, dass die Indogermanen vor ihrer Zersplitterung den Glauben an einen einzigen Gott und an die Unsterblichkeit der Seele besassen, um so eine Grundlage zu gewinnen für die weitere Besprechung der modernen mythologischen Forschung.

Selbstverständlich ist die Götterwelt der Veden[1]), Homers und der Edda, weil diese Dichtungen und künstliche Systeme enthalten, für die Kenntnis der religiösen Anschauungen in der indogerm. Zeit von sehr geringem Belang; anders steht es mit der sprachlichen Reihe: sanskr. dyáús, griech. Ζεύς, lat. Ju-piter, ahd. Ziu, nord. Týr (germ. Tivaz). Wie das vedische Epitheton dyáús pitá, Ζεὺς πατήρ, latein. Ju-piter zeigt, bezeichneten die Indogermanen damit den lichten Himmelsgott, den allwaltenden Vater in rein monotheistischer Auffassung. Der Himmel galt als sein Sinnbild — die Wurzel der Gleichung ist *div* = strahlen —, und erst in vedischer Zeit erblasste dyáús vor den ihn überwuchernden dèva's zur Bezeichnung des sichtbaren Himmels (vgl. Bradke, Dyâus Asura, Ahura Mazdà und die Asura's, Halle, 1885). Auf diesem secundären Boden wurzelt dann die Gleichung: griech. οὐρανός, sanskr. váruṇa, d. h. der Himmelsgott, wird zum Himmel (vgl. Ilias 15, 192) und als solcher zum Allumfasser, zum Schöpfer und Erhalter der Welt, zum gerechten und doch milden Richter, wie ihn einige der schönsten Hymnen des Rigveda preisen. (vgl. Geldner-Kägi 70 Lieder des Rigv. Tüb. 1875), oder wie die Griechen ihn nennen τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ, ᾧ θυσίας ἕρδουσι. Und nun beginnt bei fortschreitender Naturvergötterung die Ausbildung der dèva's: Die Naturerscheinungen, früher Attribute des Himmelsgottes, werden zu göttlichen Wesen: die Sonne, der Mond, die Morgenröthe, das Feuer, der Sturm, die Wolke, das Dunkel. Aber gerade aus dem verschiedenen Geschlecht, das die Germanen und Romanen den Himmelskörpern beilegten, ergibt sich, dass die göttliche Verehrung derselben nicht schon in indogermanischer Zeit, sondern nach der Trennung der einzelnen Völker und nach der Einwanderung auf die historischen Wohnsitze erfolgte, denn nur so erklärt sich die Verschiedenheit der Naturauffassung (vgl. Nissen, über altital. Klima, Verh. d. 34. Vers. d. Philol. 1880). In der homerischen Welt ist Ζεύς als Nationalgott der oberste Herrscher geblieben; bei den Römern trat in der kriegerischen Zeit Mavors, der ursprünglich ja auch ein italienischer Himmelsgott war, als Kriegsgott in den Vordergrund, ebenso erhielt der Tivaz, Ziu, Tyr der Germanen, welcher bei Caesar (de bello gall 6, 21) noch als Sol, als Sonnen- und Himmelsgott bezeichnet wird, dann die Auffassung als Mars Thingsus (vgl. Hoffory, der germanische Himmelsgott, Nachr. der Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1888, S. 426 ff.). Wie ein ursprüngliches Attribut zur selbständigen, ja zur Hauptgottheit wurde, lehrt die Entwicklung von Tivaz Wodanaz zu Wodan, Odhin.

Den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele zeigt die Verehrung der pitáras in den Veden, denen die Fravashis der Iranier, die divi Manes der Römer entsprechen. Für die Griechen hat ihn E. Rhode (Psyche. Seelencult und Unsterblichkeitsglaube der Griechen, I, Frejb. 1890) überzeugend nachgewiesen; ebenso war er bei den Germanen aufs deutlichste in Cult, Sitte und Brauch ausgeprägt (vgl. Mogk, Mythol. § 18).

Euripides' Iphigenie in Taurien. Nach Text und Commentar getrennte Ausgabe für den Schulgebrauch von Dr. Siegfried Mekler, Professor am Communal-Obergymnasium im XIX. Wiener Bezirk (Döbling), Privatdocent an der k. k. Universität zu Wien. Erste Abtheilung: Text. (XII. u. 41 Seiten.) Zweite Abtheilung: Commentar. (28 Seiten.) 8°. Gotha. Friedrich Andreas Perthes. 1891.

Der Hrsg. dieses neuesten Bändchens der Classiker-Sammlung Bibliotheca Gothana hat sich Jahre lang mit Vorliebe dem Studium der griechischen Tragiker gewidmet, vor fünf Jahren die Herausgabe der Medea des Euripides in der gleichen Sammlung und auch die Neuauflage der Dindorf'schen Textausgabe des Sophokles für den Teubner'schen Verlag besorgt. Man darf daher mit Recht eine gute Leistung von ihm voraussetzen. Allerdings wird bei uns Euripides in den Gymnasien nicht gelesen; da aber des Hrsg. Grundsätze wohl für Euripides und Sophokles die gleichen sind, dürfte eine Besprechung des vorliegenden Werkchens auch als Fingerzeig zur Beurtheilung der M'schen Sophokles-Ausgabe dienen und daher doppelte Berechtigung haben. Von dem Hrsg. eines Schulclassikers wird gewöhnlich vor Allem verlangt, dass er in Sachen der Textkritik hübsch conservativ vorgehe. Daran nun lässt es M. nicht fehlen, wenigstens insofern als er ein gründlicher Feind von Ausscheidungen ist. Nur sieben Verse hat er innerhalb verurtheilender Klammern gebannt, nämlich 38—41, 486 (den er aber doch in der Einleitung eventuell für haltbar erklärt), 1025—1026. Selbst V. 1071, den Dindorf und Kirchhoff einstimmig beseitigt haben, weil er von Kindern einzelner Mitglieder des Chores spricht, während doch sonst Alles darauf hindeutet, dass der Chor aus Jungfrauen besteht, hält er und zieht es zu diesem Zwecke vor, V. 130 zu ändern und die zweite Antistrophe des zweiten Stasimons (138 ff.) unnatürlich von der Vergangenheit zu erklären. Nein, hätten wir im Chor Frauen und Mütter vor uns, die würden Seufzer der Sehnsucht nach Gatten und Kindern ausstossen, nicht den Wunsch nach Wiederholung des Hochzeitreigens! Und dann erst die Aenderung der V. 130—131:

πόδα παρθένιον ὅσιον ὁσίας
κληδούχου δούλα πέμπω

»(zum Tempel) lenke ich den jungfräulich heiligen Fuss, ich, die Dienerin der heiligen Schlüsselbewahrerin.« Es ist wahr, V. 130 ist, wie er vorliegt, metrisch unhaltbar, aber daraus folgt mit nichten, dass er auf Kosten des gesunden Sinnes metrisch einzurichten sei, wie es M. thut, der schreibt:

πόδα παρθενίων ὁσίων ὁσίας
κληδούχου δούλα πέμπω

und im Commentar übersetzt (es war dies nothwendig, denn von selbst würde sonst Niemand auf diese Auffassung verfallen oder überhaupt M's Leseart verstehen): »lenke ich meinen Schritt, die Dienerin der frommen Schutzfrau jungfräulich-frommen Opferdienstes.« Ein sauberer »jungfräulich-frommer Opferdienst« das, die Abschlachtung der Fremden; und noch dazu sind es griechische Frauen, welche sich so ehrerbietig über die entsetzliche Barbarei ausdrücken sollen! Das metrische Räthsel löst sich durch eine einfache, den obigen Sinn nicht alterierende Umstellung, an die schon Seidler gedacht hat und die sich jedem unbefangenen Leser sofort aufdrängen muss:

ὁσίας ὅσιον πόδα παρθένιον
κληδούχου δούλα πέμπω.

Ich will mit dem Hrsg. nicht darüber rechten, ob wirklich »umfänglichere Partien von heilloser Zerrüttung« nirgends vorhanden seien. Ich habe in dieser Hinsicht ganz radicale Ansichten, die ich H. M. nicht aufdrängen will, umsoweniger, als auch hier nicht der Ort ist, sie zu begründen. In einem Punkte aber bin ich entschieden conservativer als M.: den Text durch so überflüssige »Interpolationen« (er hat seine Ergänzungen selbst mit diesem Ausdruck bezeichnet) zu entstellen, würde ich mit meinem philologischen Gewissen nicht vereinbar finden. In der Regel ist, wo Strophe und Antistrophe nicht zusammenstimmen, die kürzere Fassung die richtige und daher die längere nach der kürzeren einzurichten, nicht umgekehrt. Dass der Text der Chorpartien offenbare Interpolationen enthält, gibt ja doch M. selbst zu, indem er 1237 Φοίβον und 1255 ἀναφαίνων mit Kirchhoff streift. Und wo der Zusammenhang in den dialogischen Partien scheinbar lückenhaft ist, wird dies wohl in den meisten Fällen nur ein Zeichen sein, dass Unorganisches mit Organischem vermischt ist, wie z. B. nicht nach 1014 eine Lücke anzunehmen, sondern 1015 und 1016 zu entfernen sind, weil der Sinn der Stelle: »wäre Artemis dagegen (dass Orestes die Iphigenie mit fortnehme), wie hätte dann Apollo mich beauftragen können, ihr Bildnis von Tauris nach Athen zu bringen?« ist: Appollo ertheilt gewiss keinen Auftrag gegen den Willen seiner Schwester, es ist also der Artemis eigener Wille, dass ich ihr Bild von hier entführe, und selbstverständlich zugleich mit dem Bilde dich, die Priesterin desselben! — Die meisten und wahrlich nicht wenigen Aenderungen, die der Hrsg. am Texte vorgenommen, bewegen sich auf Gebiete der Sanierung von Verderbnissen, die sich auf einzelne oder mehrere Worte beschränken, »an denen,« wie er sagt und wie ich vollinhaltlich unterschreibe, »wahrlich kein Mangel ist.« Das ist nun der Boden, auf dem M. am erspriesslichsten thätig war. Freilich ist bei weitem nicht Alles haltbar, was der Hrsg. auf diese Art herausgeklügelt hat; so ist 15 δεῖ δ' ἵξ σφ' ἁπλοίας eine garstige Kakophonie, 754 ἀλλ' ἀντεφέστηκ' αἶνος geschraubt (αἶνος ist allerdings ausgezeichnet; der Vers dürfte herzustellen sein: ἀλλ' αὖ τις ἔσται καῖνος), 912 οὐδέν μ' ἔτι σχῆμ' οἶδ' desgleichen, 1209 ποῖ' ἄστυ βάς eine Tautologie (wahrscheinlich ποίας ταγάς; welcherlei Anordnungen? in der späteren Gräcität kommt ταγή in

[1]) Wenn Kist (Indisches, Innsbr. 1890) den Monotheismus als »die ursprüngliche u. wahre Religion der Indier« bezeichnet, so darf er sich hiefür nicht auf die Veden berufen.

Digitized by Google

diesem Sinne vor, und dass manche Fehler aus falscher Compendienauflösung sich erklären, beweist 974 θανών für θέλων wie Schmidt, und 876 πόλεως für πελέκεως, wie M. selbst vortrefflich hergestellt hat; so also auch hier τύχας fehlerhaft für ταγάς). 1010 ἐν Ιηθοῖ völlig unbegreiflich. Einiges ist schon von früheren corrigiert, was M. als eigene Besserung anführt, offenbar weil ihm die Präexistenz derselben entging, was ja leicht geschehen kann; so ist die Interpunction von 1042 bereits von Seidler, 904 λήξαντε von Markland vorgeschlagen; auch ist 253 der Gedankenstrich nach πόρου nicht zuerst von Weil eingesetzt, sondern erscheint schon in der Glasgower Ausgabe von 1821. Sehr gut ist 680 φονήσας statt φονεύσας, 895 ἄνω statt ἄν ἤ, 1299 μέγ' ἐστὶ statt μέτεστι; eine ganz meisterhafte Verbesserung ist die Aenderung des V. 813 ἤκουσα χρυσῆς ἀρνὸς ἠνίκ' ἦν πέρι in ἤκουσ' ἃ χρυσῆς ἀρνὸς ἦν νείκη πέρι.

Die metrischen Schemata entfernen sich nicht von dem herkömmlichen Geleise. M. glaubt an Kola mit Wortbrechung, selbst wo, wie z. B. 1104 und 1121, schon der Umstand, dass die Wortzerhackung in Strophe und Antistrophe gleichmässig angenommen werden müsste und beide Male nur eine Silbe zum nächsten Kolon hinübergezerrt würde κύκλιον, ἔνθα κόκνος μελῳ—δὸς Μούσας θεραπεύει = τὸ δὲ μετ' εὐτυχίαν κακοῦ—σθαι θνατοῖς βαρὺς αἰών), entschieden dagegen Verwahrung einlegt (im angegebenen Falle schliesst das erste Kolon mit μελῳδὸς und κακοῦσθαι und hat das metrische Schema zu lauten ∪∪∪—∪∪—∪⏑—⏑⏑—⏑—∪∪⏑—⏑). Der Commentar hält die richtige Mitte zwischen zu grosser Breitspurigkeit und zu grosser Knappheit. Schwierigere Stellen, namentlich die unter des Hrsgs. ändernder Hand dunkler gewordenen, sind übersetzt, so dass sich der Schüler, auch wo ihn infolge der Aenderungen das Lexicon im Stiche lässt, leicht zurecht finden kann. — Druck und Correctur sind äusserst sorgfältig.

Wien. Michael Gitlbauer.

Museum, Rhein., f. Philologie, N. F. XLVII, 2

Nissen, Die Staatsschriften d. Aristoteles. - Domaszewski, Die Dislocation d. röm. Heeres i. J. 66 n. Chr. — Hense, Bion bei Philon. — O. E. Schmidt, Der Ausbruch d. Bürgerkrieges i. J. 49 v. Chr. — Blass, Demosthen. Studien. — Fröhner, Kritische Studien. — Ihm, Die Hippiatrica.

ΕΛΛΑΣ, IV, 2.

H. C. Muller, In memoriam A. R. Rangawis. — H. C. Muller, Kann Aristoteles' Schrift vom Staate der Athener e. Mystification sein? — Papadimitracopoulos, Le poète Aristophane et les partisans d'Erasme. — Boltz, Island u. Hellas. — Mitsotakis, Kretische u. Kyprische Dialectproben mit deutscher Uebersetzung. — Carducci, Pianto.

Romania, XXI, 81.

Thomas, La loi de Darmesteter en provençal. — Morf, Notes pour servir à l'histoire de la légende de Troie en Italie. — P. Meyer, Maître Pierre Cudifrin. — P. Meyer, Ballade contre les Anglais.

Anglia, XIV, 3.

Luick, Beiträge z. engl. Grammatik. — Holthausen, Zu alt- u. mittelengl. Dichtungen II. III. — Sarrazin, Die Entstehung der Hamlettragödie. — Flügel, Die Gedichte d. Königin Elisabeth. — Grade, Negerenglisch a. d. Westküste von Afrika.

Alemannia, XIX. 1.

Lauchert, Studien zu Th. Murner's Wörterbuch. — Bech, Zur Martina Hugo's v. Langenstein. — Birlinger, Ex Bibosophia. — Jenny, Alte Recepte u. Hausmittel. — Paul Beck, Bibliographie zu Seb. Sailer. — Birlinger, Sagen. — Ders. Der grosse Jahrtag auf d. Wurmlinger Berg. — Hintner, Sprachliches Tschâna. — Birlinger, Sittengeschichtl. aus Jaunerlisten.

Phonetische Studien, V, 2.

Lloyd, Speech sounds: their nature and causation. — Aranjs, Recherches sur la phonétique espagnole. — W. Swoboda, Der neusprachl. Unterricht in Oesterreich.

Braitmaier, Goethecult u. Goethephilologie. E. Streitschrift. Leipz. Fock. gr. 8°. (IV, 120 S.) fl. 1.50.

Neubauer H., Calderon, eine Würdigung. 2 Vorträge ebd. 8°. (62 S.) fl. —.60.

Ungewitter W., Xavier de Maistre, S. Leben u. s. Werke. Berl. Gronau. gr. 8°. (71 S.) fl. 1.08.

Stoffel J., Schillers W. Tell, im einzelnen erklärt u. gewürdigt. Langensalza. Bayer & Söhne. gr. 8°. (IV, 65 S.) fl. —.42.

Schucht H., De documentis oratoribus atticis insertis et de litis instrumentis prioris adversus Stephanum orationis Demosthenicae. Königsberg. Gräfe & Unger. gr. 8°. (88 S.) fl. —.72.

Bintz J., Der Einfluss der ars poetica d. Horaz auf d. deutsche Litteratur d. 18. Jhdts. Hamburg. Herold. gr. 4°. (37 S.) fl. 1.50.

Klussmann M., Excerpta Tertullianea in Isidori Hispalensis Etymologiis. ebd. gr. 4°. (31 S.) fl. 1.50.

Kraft Ph., Conjugationswechsel im Neufranzösischen v. 1500 bis 1800. ebd. gr. 4°. (51 S.) fl. 1.50.

Redlich C. Ch., Lessings Briefe. Neue Nachträge u. Berichtigungen. ebd. gr. 4°. (33 S.) fl. 1.50.

Zimmer H, J. F. W. Zachariä u. sein Renommist. E. Beitr. z. Litt.- u. Culturgesch. d. 18. Jhdts. Leipz. Rossberg. gr. 8°. (III. 102 S.) fl. 1.24.

Joachim H, De Theophrasti libris περὶ ξώων. Leipz. Fock. gr. 8°. (64 S.) fl. —.90.

Kleinpaul R., Das Stromgebiet der Sprache. Ursprung, Entwicklung u. Physiologie. Leipz. W. Friedrich. gr. 8°. (XXXIX, 527 S.) fl. 6.—.

Scholia vetera in Nicandri Alexipharmaca e cod. Gotting. edita. Recensionem ab E. Abel inchoatam ad finem perduxit R. Vári. Berlin. Calvary. gr. 8°. (120 S.) fl. 2.10. (Publ. d. k. Akad. d. Wiss. in Budapest.)

Klapperich J., Zur Sprache d. Lustspieldichters Sheridan. Leipz. Fock. 4°. (24 S.) fl. —.60.

Aufrecht Th., Florentine Sanskrit manuscripts, examined. Leipz. Kreysing. gr. 8°. (IV, 181 S) fl. 4.80.

Kupffer J., Goethes Faust als Erzählung z. Einführung in d. Verständnis d. Originals. Naumburg a. S. Schirmer. 8°. (XX. 402 S.) fl. 2.70.

Falkenheim H., Kuno Fischer u. d. litterarhistor. Methode. Berl. Speyer & Peters. gr. 8°. (VI. 107 S.) fl. —.90.

Gärtner H., A polgári dráma történetéből. (Aus d. Gesch. d. bürgerl. Dramas.) Budapest. Robiesek. 8°. (33 S.) fl. —.40.

Gottwald B., Catalogus codicum manuscript., qui asservantur in bibliotheca monasterii O. S. B. Engelbergensis in Helvetia. Freiburg, Herder. gr. 8° (XVII u. 327 S.) fl. 7.20.

Buck, C. D., D. Vocalismus d. oskischen Sprache. Leipz., Köhler's Antiquarium, gr. 8° (XVI u. 219 S.) fl. 4.50.

Mitte Mai wird das Probeheft der von der G. J. Göschenschen Verlagshandlung in Stuttgart vorbereiteten »*Jahresberichte f. neuere deutsche Litteraturgeschichte*« zur Ausgabe gelangen.

Bei Speyer & Peters in Berlin erscheint in Kurzem »Bhâradvâjaçikshâ [ein phonet. Lehrbuch] cum versione latina, excerptis es commentario, adnotationibus criticis et exegeticis, edidit Dr. Emil Sieg« zum Preise von fl. 2.40.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Inama-Sternegg, K. Th. v.: Die persönlichen Verhältnisse der Wiener Armen. Statistisch dargestellt nach den Materialien des Vereines gegen Verarmung und Bettelei von dessen Präsidenten. Wien. Im Selbstverlage des Vereines. 1892, 8°.

Das vorl. Büchlein umfasst nur 22 Seiten, doch sein Inhalt ist sehr werthvoll. Es beschäftigt sich mit den Verhältnissen der Armen, welche der genannte Verein unterstützt, dessen »Wirksamkeit vor Allem auf die Hebung sinkender Existenzen gerichtet ist«. Die Tendenz des Büchleins charakterisiert der Verf. in folgenden Sätzen: »1. Die Umstände, unter welchen die Verarmung in der Regel eintritt, einzeln und in ihren vielverschlungenen Verbindungen, das Mass der Intensität, mit welcher zur Verarmung führende Umstände auftreten, die typischen Formen, in welchen die Verarmung einhergeht, der gesetzmässige Verlauf dieser socialen Krankheitserscheinungen — das alles soll durch die Individualstatistik der Armuth klargelegt und zur Richtschnur für die Armenpflege werden. 2. Im Deutschen Reiche ist diese Art der Armenstatistik bereits sorgsam gepflegt; nach mannigfachen Versuchen ist 1885 eine das ganze Reich umfassende statistische Aufnahme über die öffentliche Armenpflege durchgeführt und seitdem in einzelnen Staaten, wie auch insbesondere in den grösseren Städten öfter wiederholt worden. In Oesterreich ist bisher für diese Statistik noch wenig geleistet; über die Zustände der öffentlichen Armenpflege berichtet in ganz summari-

Digitized by Google

scher Weise die amtliche Statistik; die Einrichtungen der communalen Armenpflege sind, wenigstens für die letzten Jahre und für eine Anzahl von Städten, im österreichen Städtebuche geschildert. Eine Individualstatistik der Armen fehlt aber gänzlich. Der vorliegende kleine Beitrag kann allerdings nicht prätendieren, diese Lücke auszufüllen. Aber als ein erster Versuch auf diesem Gebiete mag er immerhin Beachtung finden, umsomehr als er auf einer stattlichen Anzahl von 10.000 sorgsam ausgewählten Fällen beruht, welche zusammen, jedenfalls einen grossen Theil der ganzen Armenbevölkerung der Reichshauptstadt umfasst.« Der Verfasser gibt zunächst eine Aufklärung darüber, auf welche Weise er seine Zählarbeit vorgenommen hat. Hierauf gruppiert er seine Armen nach folgenden Eintheilungsmomenten: Gebürtigkeit, Zuständigkeit, Dauer des Aufenthaltes, Geschlecht, Civilstand, Alter, Kinderzahl, Familienverhältnisse und Gesundheitszustand, Berufs- und Erwerbsverhältnisse, Einkommen, Miethe und Schulden. Das Bild, welches er so gewinnt, gibt jedem, der sich mit dem Armenwesen beschäftigen will, werthvolle Winke. Die Armenpflege ist zwar nicht im Stande, die sociale Frage zu lösen; wer mit jener auch diese lösen wollte, würde sich und andere täuschen. Aber die Armuth ist heute eine sociale Krankheit, wie der Verf. ganz richtig andeutet. Um die Krankheit zu erkennen, bedarf es der Diagnose. Ein Arzt ohne Diagnose wäre ein Charlatan und ein solcher ist nur für eingebildete Kranke ungefährlich. Eingebildete Kranke auf dem socialen Gebiete sind aber selbst gefährlich und zwar die gefährlichsten Individuen. Wer sich mit dem Studium der Armenpflege abgibt, darf die vom Verfasser gegebenen Winke nicht unberücksichtigt lassen.

Wien. Dr. H. Misera.

Jahrbücher f. Nationalökon. u. Statistik v. Hildebrand. 3. F. III, 2.

Loening, Landgemeinden u. Gutsbezirke in den östlichen Provinzen Preussens. — Lindsay, Die Silberfrage in d. Vereinigt. Staaten von Nordamerika. — Loening, Novelle zum preuss. Armeegesetz. — v. d. Borght, Die Urtheile d. deutschen Handelskammern üb. d. Novelle z. Gewerbeordnung nach d. Jahresberichten f. 1890. — Die Zunahme d. Bevölkerung in d. hauptsächlichsten Kulturstaaten während der letzten Decennien. — Hirschberg, Die Brotpreise in Berlin 1891.

Archiv f. prakt. Rechtswissenschaft. 3. F. V, 2.

G. Heinzerling. Handlungsfähigkeit des minderjährigen Gewerbetreibenden in geschäftl. Entwicklung. — W. Heinzerling, Ist eine von den hessischen Gerichten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit auf Grund des hessischen Stempel-Tarifs gemachte Stempelauflage im Wege der Klage vor den ord. Gerichten anfechtbar?

Archiv f. öffentl. Recht. VII, 2.

Laband, D. Gnadenrecht in Finanzsachen nach preuss. Recht. — E. R. Bierling, Sind die Beamten des evangel. Kirchenregiments in Preussen als Staatsbeamte anzusehen? — F. Herzfelder, Zur neueren Litteratur üb. d. Wesen des Rechts. — W. E. Knitschky, das deutsche Seestrassenrecht.

Archiv f. Strafrecht. XXXIX, 2 u. 3.

Zucker, Noch einige Bemerkungen über die bedingte Strafnachsicht. — Reiffel, Das Nahrungsmittelgesetz u. d. Rechtsprechung. — Delius, Inwieweit ist Strafverfolgung u. Strafvollstreckung gegenüber Ausgelieferten zulässig? — Gillischewski, Zur Auslegung des § 360. Nr. 11 St. G. B. — Bälz, Versuchter oder vollendeter Diebstahl? — Fuld, Die Gotteslästerung u. d. Strafgesetz. — Meves Ueb. d. strafrechtl. Privileg. gesetzgebender Versammlungen.

Archiv f. bürgerliches Recht. VI, 1.

Neubauer, Der Nichtkaufmännische Maklervertrag in der Praxis. — O. Fischer, Zur Lehre von den gemeinschaftl. Testamenten der Eheleute. — Hergenhahn, Sind die vor der Geltung des Aktiengesetzes vom 18. Juli 1884 statutarisch eingeräumten Vorzugsrechte auf den Bezug der neuen Aktien noch rechtswirksam? — G. Eger, Der Abschluss des internat. Eisenbahnfrachtvertrages u. d. Bedeutung d. Frachtbriefes u. Duplikats.

Neue Erscheinungen:

Robinow, R., D. Begriff d. Werthpapiers nach neueren Reichs- u. Landesgesetzen. Berl., Bahr. gr.-8°. (III, 71 S.) fl. —.72.

Berlin-Wien-Rom, Betrachtungen üb. d. neuen Kurs u. die neue europ. Lage. Leipzig, Duncker & Humblot. gr.-8°. (IX, 273 S.) fl. 3 —

Seifarth, F., D. Berufsstatistik d. deutschen Reichs, nebst d. landwirthschaftl. Betriebs- u. Gewerbestatistik. I. Bd. D. Berufsstatistik. Heidelberg, Hörning. 8°. (VIII, 205 S.) fl. 1.44.

Wegele, H., Zur Geschichte d. falschen Anschuldigung. Ansbach, Brügel. gr.-8°. (54 S.) fl. —.90.

Osterrieth, A, Altes u. Neues z. Lehre v. Urheberrecht. Leipz., Hirschfeld. gr.-8°. (VIII, 116 S.) fl. 1.80.

Mollat. G., Lesebuch z. Geschichte d. deutschen Staatswissenschaft v. Engelbert v. Volkersdorf bis J. St. Pütter. Zum akad. Gebrauch. Tübingen, Laupp. gr.-8°. (VIII, 132 S.) fl. 1·80.

Crüger, H., Die Erwerbs- u. Wirthschafts-Genossenschaften in d. einzelnen Ländern. Jena, Fischer. gr.-8°. (VII, 375 S.) fl. 4.50.

Hruza E., Beiträge z. Gesch. d. griech. u. röm. Familienrechtes I. Die Ehebegründung nach attischem Rechte. Erlangen, Deichert. (V, 146 S.) fl. 1.80.

Rieger, B., O poměru českých stavů k reformám poddanským za Marie Terezie. (Ueb. d. Verhältniss böhm. Stände zur Unterthänigkeitsreform z. Z. M. Theresia's) Prag, Řivnáč. gr.-8°. (Cl S.) fl. —.75.

Nyeviczkey, A., A budap. kir. itélötábla története 1861—1891. (Geschichte d. Budap. kgl. Gerichtstafel.) Budapest, Robicsek. 8°. (XVIII, 177 S.) fl. 1.20.

Neumann, Arm., A kereskedelmi törvény magyarázata I. 1. (Commentar zum Handelsgesetz) Budapest, »Athenaeum« gr.-8° (XXV, 1—384) fl. 2.50.

Die Internationale kriminalistische Vereinigung hat auf ihrer letzten Hauptversammlung zu Christiania 27. Aug. 1891 die Herstellung eines im grossen Stil gehaltenen Werkes unt. d. Titel: »*Die Strafgesetzgebung der Gegenwart* in rechtsvergleichender Darstellung« beschlossen. Die wissenschaftliche Leitung des Werkes liegt in den Händen eines besonderen Redactionsausschusses, welcher aus den Professoren des Strafrechts Gauckler (Caen), van Hamel (Amsterdam), Lammasch (Wien), Prins (Brüssel), Stoos (Bern) und von Liszt (Halle), unter der Leitung des Letztgenannten, besteht. Der Verlag sowie die Geschäftsleitung ist der Verlagsbuchhandlung Otto Liebmann in Berlin übertragen worden. Das Werk ist auf 5 Bände von durchschnittlich je 50 Druckbogen in 4° berechnet und soll gleichzeitig in deutscher u. in französischer Sprache ausgegeben werden. Die Vertheilung des Stoffes ist die folgende: I. Bd.: Die Strafgesetzgebung der einzelnen Länder. II. und III. Bd.: Der allgemeine Theil des Strafrechts. IV. und V. Bd.: Die einzelnen strafbaren Handlungen. Der Ladenpreis des Bandes wird etwa 30 Mark betragen, so dass das ganze Werk etwa 150 Mark für jede Ausgabe kosten wird. Die Ausgabe des I. Bandes wird bereits Ende 1892 erfolgen.

Länder- und Völkerkunde.

Lanckoroński, Carl, Graf: Rund um die Erde, 1888—1889. Geschautes und Gedachtes. Stuttgart, J. G. Cotta. Nachf. Mit 2 Kartenbl. gr. 8°. (XI, 513 S. m. Abb.) fl. 6.—

Der verdienstvolle Verf. der wissenschaftlichen Expedition nach Pamphilien hat nun die Schilderung seines Spazierganges um die Welt veröffentlicht. So sehr die Zahl ähnlicher Bücher sich in den letzten 20 Jahren gemehrt hat, können wir das vorliegende doch nur mit Befriedigung begrüssen, zumal Graf L. uns nur selbst Gesehenes und Gedachtes mittheilt, Compilationen verschmäht. Das Geschilderte ist daher mit Einem Massstabe gemessen, was dessen Werth unbedingt erhöht. Als Vergleichsobjecte wählt L. vorzugsweise in Italien Gesehenes, also ziemlich allgemein Bekanntes, wodurch das Verständnis der Schilderungen dem kunstgebildeten Leser wesentlich erleichtert wird. In der Beschreibung Indiens liegt der Schwerpunkt des Werkes und namentlich in jener der ebenso herrlichen als mannigfaltigen Bauwerke dieses Landes. Dank der Vortrefflichkeit der gegenwärtigen Verkehrsmittel war es dem classisch gebildeten und fein empfindenden Verfasser vergönnt, dort in

Digitized by Google

kurzer Zeit so Vieles und so eingehend zu besichtigen, dadurch aber einen so vollständigen Ueberblick zu gewinnen, wie er noch vor wenig Jahren nur mit Mühe erreichbar war. Für das Studium der Culturgeschichte alter Völker im Allgemeinen ist eine Reise nach Indien von hoher Wichtigkeit. »Und darin liegt,« sagt treffend L., »der grosse Vorzug Indiens vor allen übrigen Ländern, in denen sich die Geschichte des Alterthums abspielte. Was dort todt, ist hier noch lebendig. Das Todte mag tausendmal schöner gewesen sein, als was hier lebt, aber nur wer hier war, kann sich in der Vorstellung Theben und Babylon beleben.« Doch nicht nur mit der Architektur, sondern auch mit dem Land, in welchem dieselbe entstand, beschäftigt sich der Autor mit Vorliebe. Ueberall begegnen wir in seinem Buch Vergleiche zwischen den Landschaften des östlichen Asiens und jenen in den Mittelmeerländern. Er hat ein künstlerisch geübtes Auge für Stil und grosse Linien, namentlich aber jene classischen Landschaften, in welchen die Vegetation in den Hintergrund tritt. Der Aehnlichkeiten gibt es in dieser Beziehung unter allen Breiten. Zugegeben! Die Tropen sind indessen, da wo ihre Vegetation sich geltend macht, eine Welt für sich, von welcher der nähere Orient, Aegypten inbegriffen, nicht einmal einen annähernden Begriff zu geben vermag. Die ausgeprägte Individualität der gewaltigen Vegetationsformen der Tropen, z. B. der grossen Blattpflanzen und Palmen bringt ein neues Element in die Landschaft, mit dem man rechnen muss, an dessen phantastische Schönheit und Macht das Auge sich aber erst gewöhnen, welche man erst studieren muss. Gerne hätten wir es gesehen, wenn der Autor die landschaftlich schöneren Theile Ceylon's mit ihrer üppigen Vegetation besucht hätte; wir würden dann seine Ansicht auch in dieser Richtung hören. Gf. Hübner's Urtheil über den ehrenwerthen Charakter der anglo-indischen Beamten finden wir durch L's Ausspruch bestätigt. Die veralteten Begriffe von der Misswirthschaft der Organe der ostindischen Compagnie sind ein längst überwundener Standpunkt. In dem gegenwärtigen allzufreisinnigen Regierungssystem, welches für Indien nicht passt, sieht der Verf. jedoch eine Gefahr für die Zukunft. Besonders anziehend ist auch die Beschreibung der Querzüge durch Japan, und so manche Bemerkung über die Japaner und deren künstlerische Leistungen. So ansprechend Japan, so merkwürdig China erscheinen mögen, so liegen sie aber doch bereits jenseits unseres eigentlichen Horizonts, während L. nicht genug betonen kann, dass Indien in jedem Sinne noch in unseren Culturkreis gehört, und ein eingehenderes Studium nicht nur Seitens unserer Litteratur-Historiker, sondern auch Seitens jedes Gebildeten verdient. Auch in der Schilderung des flüchtigen Besuches Nordamerikas finden wir so manche geistreiche Bemerkung niedergelegt, die für die Vielseitigkeit des Verf. Zeugnis ablegt. Niemand, der nicht von aufregenden Jagd- und anderen persönlichen Erlebnissen zu lesen hofft, wird das Buch aus der Hand legen, ohne sich durch dasselbe in angenehmer Weise angeregt zu fühlen. Haben wir es auch grossentheils nur mit ersten Eindrücken zu thun, so sind vielleicht gerade diese bei einem geschulten aber unbefangenen Beobachter in so mancher Beziehung werthvoll, sowie ja nur zu oft auch bei der Beurtheilung von Personen. Jedenfalls sind sie eine gute Basis für spätere Reisen und wiederholtes, aufmerksames Beobachten fördert ein richtiges Urtheil bei vergleichenden Studien mehr, als langes ununterbrochenes Verweilen an einem Orte. Möge der Autor daher die gewonnene Grundlage für weitere Studien benützen, wozu Kenntnisse und Unabhängigkeit der Stellung ihn besonders befähigen.

Wien. Eugen Frh. v. Ransonnet.

Globus, LXI. 18, 19

R. Andree. Der amerikanische Ethnograph Walter J. Hoffmann. — M. Haberlandt, Die Schrifttafeln der Osterinsel. — C. M. Pleyte Wzn, Gegen Dr. Jacobs Theorie über die Bedeutung der Beschneidung. — R. F. Kaindl, Zauberglaube bei den Ruthenen in der Bukowina und Galizien. — J. Maerker, Der 28. März 1892, ein Erzkritikus nebst Bemerkungen über die Falb'sche Theorie. — Schweinfurth über Italienisch-Afrika. — (19.) Vollmer, Die wirtschaftl. Fortschritte der Südseeinseln 1890—91. — Coudreau's Reisen in Franz.-Guayana. I. — Verschiebg. d. Bevölkerungscentrums d. V. Staaten. — Sundermann, 50 niassische Sprichwörter. — Warburg über d. Vegetationsverh. v. Neu-Guinea. — Die Entwicklung Kameruns 1891. — Repsold, Die Engländer am Njassasee.

Geographisches Jahrbuch, XV. 1891.

Hergesell u. E. Rudolph, Die Fortschritte der Geophysik. — Schering, Die Fortschritte unserer Kenntnisse vom Magnetismus der Erde. — Toula, Neuere Erfahrungen über den geognostischen Aufbau der Erdoberfläche. — Krümmel, Die Fortschritte der Ozeanographie. — Brückner, Die Fortschritte der geographischen Meteorologie. — Drude, Die Fortschritte in der Geographie der Pflanzen. — Gerland, Die ethnologische Forschung 1889 u. 1890.

Petermanns *Geographische Mittheilungen*. 38. IV.

Wilkinson E., Die Kalahari-Wüste. — Immanuel, Die Pamirfrage. — Ceyp, Beiträge zur Kunde über d. südöstl. Theil Persiens.

Sitzung der ungar. ethnographischen Gesellschaft.

Am 20. Feb.: St. Wlislocki, Ueber weissagende Thiere im Kalotaszeger Volksglauben.

Am 27. März: Jul. Káldy, Vortrag über altungar. Musik

Sitzungen d. ung. geographischen Gesellschaft.

Am 25. Febr.: Nik. Konkolyi Thege, Ueber die Methoden d. geographischen Längendifferenz-Bestimmungen u. d. in Ungarn durchgeführten Bestimmungen. — D. Butyka, Üb. d. Kurden.

Am 10. März: Otto Hermann, Die Fischerei-Topographie des Plattensee.

Am 23. März: Géza Majláth, Ueber meine Reise in Japan.

Sitzung d. ung. geolog. Gesellschaft.

Am 2. März: Jul. Szádeczky, Die Umgebung von Nagyág (Siebenbürgen). — Thom. Szontagh, Die Umgebung von Nagy Károly.

Neue Erscheinungen:

Guth J., Na pokraji Sahary. Vzpominky a dojmy z cest po Alžírsku. Illustroval V. Oliva (Am Rande der Sahara. Reiseerinnerungen). Prag, Vilimek, gr. 8°. (115 S.) fl. 1.50.

Strausz Adf., Bolgár népköltési gyüjtemény. Eddig kiadatlan eredeti bolgár szöveggel. Ford. és a bolgár kormány segélyével kiadva. A bolgár elöszot irta: Sismanov D. Iván dr. 2 kötet. (Bulgar. Volksliedersammlung.) Budapest, Révay, 8°. (XV, 331, 393 S.) fl. 6.—.

Vogul népköltési gyütemény. I kötet. Regék és énekek a világ teremtéséről. Elsö füzet. (Sammlung von Volksliedern der Vogulen. I. Sagen u. Dichtungen von d. Erschaffung der Welt. 1.) Budapest, k. Akad. d. Wiss. 8°. (172 S.) fl. 1.50.

Jankó J., Kalotaszeg magyar népe. Néprajzi tanulmany. (Das ungar. Volk von Kalotasseк.) Budapest »Athenaeum«, 8°. (VII, 323 S.) fl. 2.—.

Von P. v. Melingo erscheint demnächst bei W. Braumüller in Wien »Griechenland in unseren Tagen. Studien und Bilder. (8°. 14½ Bog. fl. 3.—.)

Von dem grossen Werke »Städte Pamphyliens u. Pisidiens. Unter Mitwirkung v. G. Niemann u. E. Petersen hrsg. v. Grafen C. Lanckoroński« erscheint demnächst bei Tempsky in Wien-Prag der II. Bd. (Pisidien) in f°. (IV u. 248 S. mit 3 Pl. in Farbendruck, 33 Kupfertafeln u. 144 Text-Abb.) Der Preis des Bandes, der in etwa 250 Exmpl. in den Handel kommt, stellt sich auf fl. 60.—.

Im Hartleben'schen Verlag in Wien wird in Kürze ausgegeben: »Capri, Natur, Volksthum, Geschichte und Alterthümer der Insel.« Von Dr. Reinhold Schoener. 10 Bogen, 8°, mit 12 Illustr. und Karten, fl. 1.—.

Digitized by Google

Militärwissenschaften.

Moltkes Feldzugs-Entwurf 1866 und die Lage Benedeks am 30. Juni und 1. Juli 1866. Kritisch beleuchtet von ***. Berlin bei Fr. Luckhardt. 8°. (41 S.) fl. 60.

Nach längerer Pause ist wieder ein Epigone des Herzogs von Joinville erstanden, welcher die Welt im Pester Lloyd belehrte, dass Moltke 1866 im Feldzuge gegen Oesterreich auch Fehler begieng. Das erregte den Unwillen eines Anderen, welcher Jenen zuerst in einem Artikel der »Deutschen Heeres-Zeitung« und, als ihm das später zu wenig schien, noch in einem »stark erweiterten Sonderabdruck« obigen Artikels abkanzelte. Der Feder-Stratege des »Pester Lloyd« betrat die Pfade seiner Vorgänger und tadelte an M.'s Feldzugsplan alles, was nicht strategisch schulgerecht war und besonders das Getrenntthalten der preussischen Armeen. M.'s Vertheidiger weist die Kritik des Ersteren Punkt für Punkt zurück. Er bespricht die Sachlage vor dem Kriege und führt aus, wie sich dieselbe beim Wechsel der Phasen auf preussischer Seite gestaltete. Den daraus entspringenden Nothwendigkeiten musste M. allseitig gerecht werden und ihnen die rein militärischen Fragen anpassen. Der operative Theil seiner Gesammtaufgabe war von Rücksichten auf eben jene Sachlage stark beeinflusst. M.'s Operationen betreffend zeigt der Verf., dass sie in jeder Beziehung richtig, der geographischen Lage, den Communicationen und Ressourcen des Schauplatzes angepasst, auf die Bewaffnung und die Taktik des Gegners sowie auf den Charakter und das Talent seines Führers berechnet waren. Die Abweichungen von den starren Principien der Wissenschaft beruhten auf der Ausnützung von Vortheilen, welche die Verhältnisse gewährten. Die Anwendung derselben wird durch zahlreiche Beispiele aus der Kriegsgeschichte begründet. — Der anonyme Verf. führt eine kernige Sprache und überzeugt in sachlichen Dingen durch die Logik seiner Argumentationen. Aber sein Unwille reisst ihn fort. Er bringt mit dem Kritiker des »Pester Lloyd« die österreichische Regierung in Verbindung und nimmt an, dass man in österreichischen hohen Kreisen über M. urtheile wie jener. Er behauptet, M. hätte seinen Plan auch auf Benedeks Unfähigkeit berechnet und gegen Napoleon I. sicher einen andern entworfen. Damit ist M. schlecht gedient; denn Benedek war bis dahin als unternehmender General bekannt und konnte nicht berechnen, was ihm, bei aller Unfähigkeit, im ungelegenen Augenblicke hätte einfallen können, und sei es nur par boutade. Ein Dritter könnte da, auch ohne vorherige Absicht in diese Arena hinabzusteigen, leicht in die Zwangslage gerathen, M. gegen seinen Vertheidiger zu vertheidigen. Sp.

Hadtörténelmi Közlemények (»Kriegsgeschichtliche Mittheilungen«), Bd. V., 1892. 1. — Kol. Thaly, Das Gefecht von Szomolányi (1704, 28. Mai). — Die Entscheidungsschlacht von Mezö-Keresztes. 1596. Preisgekrönte Arbeit von Andr. Komáromy. I. — J. Thúry, Die türkischen Berichte über die Rückeroberung der Veste Gran. 1595. — J. Huszár, Ueber den Ursprung der Husaren. — J. Illésy, Protokoll der kriegsrechtlichen Untersuchung betreff. d. Uebergabe d. Festung Neográd. 1663. — St. Iványi, Kommandoworte anno 1797. — L. Mangold, Bibliogr. zur Kriegsgeschichte unter Béla IV., Stefan V. und Ladislaus IV. — Besprechungen, Karten etc.

Heft 2. — Al. Szilágyi, Die Kapitulation von Szathmár (1644). — Komáromy's und Thury's Aufsätze II. (I. oben) — J. Horváth, Bericht eines Streifcorps aus der Zeit der schlesischen Kriege (Aus d. Archiv d. Familie Nádasdy, rührt von General Bar. Franz Max Jahnus her. Betrifft die Kriegsereignisse von 1657, September-Oktober.) — Jos. Koncz, Die Organisation der Wehrkraft von Hermannstadt. 1686. — Das Tagebuch des Generals Kray. (Betrifft den Feldzug von 1797 am Rhein). — K. Thaly, Die Eroberung von Neuhäusel. 1704. — G. Gömöry, Die Wiener Vorstädte, ihre Befestigung und die ersten Einfälle der Kurutzen in Nieder-Oesterreich. — Kleinere Aufsätze, Bibliographie, Besprechungen. (U. a. wird das in ungar. Sprache von Karl Balogh herausgegebene Werk »Histor.-polit. Studien zur Gesch. Eugens von Savoyen« besprochen.)

Militär-Zeitung, XLVI. 17.

Sprengbomben und Panzerthürme. — Verwendung des Aluminiums f. mil. Zwecke. — Keim, Wie lässt sich die Menage der Mannschaft ohne Kosten verbessern? — Die diesjährigen Manöver in Frankreich. — Gotthardbefestigung. — Mil. Rundschau.

Armee- und Marine-Zeitung. X, Nr. 415.

Lukes, Springer's »Russ.-türk. Krieg 1877—78«. — Neue Befestigungen in d. Schweiz. — Ueber das Mil.-Strafverfahren im ung. Parlament. — Spaleny, Das bosn. Pferd. (Schl.)

Armeeblatt. XI. 19.

Der Officier als Richter in Ehrensachen. — R. Byr, Radetzky-Husaren. — Der Smis-Edinson'sche Torpedo. — Das Pferdematerial der bulgar. Armee. — O. Cr. »Lügner«.

Neue Erscheinungen:

Hergsell G., Die Fechtkunst. 2. Aufl. Wien, Hartleben. gr.-8°. (XIV, 415 S. u. 25 Taf.) fl. 4.32.

Heydebrand u. v. d. Lasa, L. v., Illustr. Geschichte der Reiterei. Die Entwicklung der Reitkunst seit Jahrtausenden. ebd. gr.-8°. (XV, 188 S., 80 Ill.) fl. 2.50.

Bungartz Jean, Der Kriegshund u. seine Dressur. Leipz. Twietmayer. 8°. fl 1.50.— Ders. Der Hund im Dienst d. rothen Kreuzes. ebd. 8°. fl. 1.20.

A., Unsere Angriffstaktik und das Repetirgewehr. 8°. fl. —.80.

Krebs Gotth., k. u. k. Hauptmann, Militärische Redensarten und Kunstausdrücke, gesammelt und mit d. nothwendigen Erläuterungen hrsg. Wien, Comm.-V. Seidel & Co. 8°. fl. 1.—.

Puzyrewski Alex., Der polnisch-russ. Krieg 1831. Deutsch von Hauptmann Valerian Mikulicz I. Bd. 8°. fl. 5.—

F. C. v. H. Taktik-Aufgaben. Heft 1. Wien, Comm.-V. Seidel & Co. 8°. fl. 1.50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Hann, J. Studien über die Luftdruck- und Temperaturverhältnisse auf dem Sonnblickgipfel, nebst Bemerkungen über deren Bedeutung für die Theorie der Cyclonen und Anticyclonen. (Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Mathem.-naturwiss. Classe, Bd. C. Abth. II a.) Wien. In Commission bei G. Tempsky, 1892. 8°. 86 S. fl. —.70.

Diese Untersuchung unseres führenden Meteorologen ist eine Fortsetzung und Erweiterung seiner Studien über Cyclonen und Anticyclonen, welche er 1890 der Akademie unter dem Titel »Das Luftdruckmaximum vom November 1889 in Mitteleuropa nebst Bemerkungen über die Barometermaxima im Allgemeinen« vorgelegt hatte. Hatte H. in letzterer den ersten Stoss gegen Ferrels reine Convectionstheorie der Cyclonen aus den Thatsachen, die das betrachtete Luftdruckmaximum und das mit herbeigezogene Luftdruckminimum vom 1. October 1889 aufwiesen, geführt, so sollte die vorliegende Untersuchung zu einem Arsenale werden, das eine Fülle von Beweisen, alle durch Thatsachen repräsentirt, bietet. H. untersucht die Temperaturverhältnisse in den Ludruckmaximis und Luftdruckminimis, welche in den Jahren 1886 bis 1890 inclusive, über den Ostalpen sich einstellten, und er erstreckt seine Untersuchungen auch auf jene Fälle, wo die Maxima nördlich, südlich, östlich oder westlich vom Sonnblick lagen. Die Möglichkeit, die Temperaturverhältnisse bis in eine Höhe von 3100 Meter zu verfolgen, bot die Wetterwarte auf dem Sonnblickgipfel und die vielen in verschiedenen Höhen befindlichen Stationen im östlichen Alpengebiete. H. verfolgt nun den Temperaturgang beim Vorüberziehen der Maxima und der Minima unten und oben, sucht ferner die Mitteltemperatur der ganzen

Digitized by Google

Luftsäule bis 3100 Meter in den Maximis und Minimis auf und stellt als Resultat dieser Untersuchungen fest, dass die Luftsäule in den Barometermaximis warm, in den Barometerminimis kalt ist. Dies ist das massgebende Resultat, dessen Tragweite für die Theorie der Cyclonen von umwälzender Bedeutung ist. Nach der reinen Convectionstheorie von Ferrel müssten die Verhältnisse gerade die entgegengesetzten sein. Die Cyclonen sollten nach letzterer ja in Folge »unstabilen« Gleichgewichtes der Luft, das durch die starke Erwärmung der unteren Luftschichten einträte, entstehen, sobald sich stabiles Gleichgewicht wieder herzustellen beginnt; es müsste also die Luft in den Minimis warm sein. In den Maximis sollte die Luft kalt sein und eben durch das grössere Gewicht kalter Luftmassen den hohen Luftdruck erzeugen. H. hat gezeigt, dass die Thatsachen das Gegentheil ergeben. Die reine Convectionstheorie Ferrels dürfte sich also auf die wahren tropischen Cyclonen, Sommergewitter und Tornados beschränken, jedenfalls findet sie keine Anwendung auf die grossen Wirbel in gemässigten Breiten. H. bringt zur weiteren Stütze dieses Satzes noch eine Reihe von Thatsachen bei, welche schon lange als unerklärbare Punkte der Convectionstheorie gewaltige Schwierigkeiten bereiten. Es wird nach diesen Darlegungen von H. als feststehend anzusehen sein, dass die reine Convectionstheorie zur Erklärung der Thatsachen ungenügend ist.

Schon seit einiger Zeit hat man Stimmen laut werden gehört, welche die Entstehung warmer Cyclonen und Anticyclonen auf Störungen in den allgemeinen Luftströmungen, der allgemeinen Circulation der Atmosphäre, zurückführen wollen. H. schliesst sich nun denselben mit dem grossen Gewichte seiner Autorität und unter Beibringung triftiger Gründe an. Diese Störungen finden ihre Begründung in den Temperaturanomalien nicht nur auf ein und demselben Meridian, sondern hauptsächlich auf den Parallelkreisen besonders der nördlichen Halbkugel. Hiernach würde die Entstehung warmer Cyclonen — und als weitere Folge auch der Anticyclonen — nicht in der Niederung, sondern in den hohen Luftschichten zu suchen sein, wo sich die Wirbel, als Störungen der allgemeinen Circulation, zuerst bilden, und durch Aufsaugen der untern Luft bis auf die Erdoberfläche herab fortpflanzen würden. In Bezug auf den Ort der Entstehung stimmt diese Anschauung mit der Faye's überein, aber Faye lässt die Luft in den Wirbeln abwärts strömen — was den Thatsachen vollkommen widerspricht, — und insoweit, also dem Hauptcontroverspunkte zwischen Faye und den neueren Meteorologen, behält Faye unrecht. — Hann hat in Europa der modernen Meteorologie gegen die veralteten Dove'schen Anschauungen Bahn gebrochen, und heute rettet er die moderne Meteorologie von einer ähnlichen theoretischen Erstarrung, wie es die Dove'sche war, durch die echt naturwissenschaftliche Berücksichtigung der Thatsachen, wenn sie auch die »schönste Theorie« ins Wanken bringen. Uebrigens betont H. ausdrücklich, dass die Ferrel'sche Convection sicherlich als secundäre Ursache bei der Fortpflanzung der Cyclonen mitwirkt.

Innsbruck. J. M. Pernter.

Berichte der Deutschen botan. Gesellsch. X, 2.

H. Zukal, Ueb. d. Zellinhalt d. Schizophyten. — K. W. v. Dalla Torre, Dianthus glacialis var. Buchneri. — P. Dietel, Zur Beurtheilung d. Gattung Diorchidium. — K. Schumann, Ueb. die angewachsenen Blüthenstände bei den Borraginaceä. — W. Wahrlich, Einige Details z. Kenntnis der Sclerotinia Rhododendri Fischer. — G. Lopriore, Die Schwärze des Getreides. — Ders., Ueb. d. Regeneration gespaltener Wurzeln. — H. Rodewald, Ueb. d. durch osmotische Vorgänge mögliche Arbeitsleistung der Pflanzen. — P. Ascherson, Hygrochasie u. zwei neue Fälle dieser Erscheinung.

Zeitung, Botanische. I., Nr. 13—17.

G. Karsten, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte einiger Gnetum-Arten. — E. Zacharias, Einige Bemerkungen zu Guignard's Schrift: Nouvelles études sur la fecondation. — B. Stange, Beziehungen zwischen Substratconcentration, Turgor u. Wachsthum bei einigen phanerogamen Pflanzen. — H. Hoffmann, Culturversuche über Variation. — A. Hansen, Bericht über die neuen botanischen Arbeitsräume in der Zoologischen Station zu Neapel.

Živa. (Naturwiss. Zeitschr.) II, 4.

Velenovsky, Ueb. Pflanzenanalogien (Schl.). — Gruss, Ueb. einheitl. Maasse d. Längen u. d. Zeit. — Mareš, Recapitulation in der Embryologie.

Klub přírodovědecký v Praze. (Naturwiss. Klub) Jahresber. 1891.

Uličný, Böhmens Weichthiere.

Zeitschrift f. physikal. Chemie, IX, 2.

Tamman u. Nernst, Ueber d. Maximaltension, mit welcher Wasserstoff aus Lösungen durch Metalle in Freiheit gesetzt wird. — Wildenmann, Ueber den Austausch von Chlor, Brom u. Jod zwischen anorganisch. u. organ. Halogenverbindungen. — Natanson, Ueber das Gesetz d. thermodynamischen Uebereinstimmung u. die Anwendung desselben auf die Theorie d. Lösungen. — v. Deventer u. v. d. Stadt, Zur Theorie d. Löslichkeitscurve. — Schreinemakers, Ueber das Gleichgewicht d. Doppelsalzes von Jodblei u. Jodkalium mit wässeriger Lösung. — Hinrichs, Die Berechnung d. Molecularvolumens.

Neue Erscheinungen:

Frank A. B., Lehrb. d. Botanik, nach d. gegenwärt. Stand d. Wissenschaft bearb. I. Bd. Zellenlehre, Anatomie u. Physiologie. Leipz. Engelmann. gr. 8°. (X, 669 S., 227 Abb.) fl. 9.—

Singer K., Wolkentafeln. In Verbindung m. mehreren Fachmännern hrsg. München, Ackermann. gr. 4°. (VIII S. mit 12 Lichtdr.) fl. 1.24.

Thaer A., Kennzeichen der Entartung einer Fläche 2. Ordnung. Leipz. Fock. gr. 4°. (12 S.) fl. —.30.

Ganglbauer L., Die Käfer von Mitteleuropa. Die Käfer der öst.-ung. Monarchie, Deutschlands, der Schweiz, sowie d. französ. u. ital. Alpengebietes. I. Band: Familienreihe Caraboidea. Wien, Gerold's Sohn. 1892. (III, 557 S. u. 55 Abb.)

Von dem ord. Prof. der Geologie u. Paläontologie an der Universität Graz, Dr. Rud. Hoernes, ist ein Werk »*Erdbebenkunde, die Erscheinungen u. Ursachen der Erdbeben, die Methoden ihrer Beobachtung*« in Vorbereitung, das in Kürze bei Veit & Co. in Leipzig (Lex.-8°. fl. 6.—) erscheinen wird.

Schöne Litteratur. Varia.

Wichner, Josef.: Aus der Mappe eines Volksfreundes. Neue lehrreiche Erzählungen und lustige Schwänke. Wien. Verlag von Heinrich Kirsch, 1891. 8°. (322 Seiten. Mit dem Bildnisse des Verfassers.) fl. 1.20.

Der Verf hat sich mit seinem ersten Werke (»Alraunwurzeln«. Ein lustiges und lehrreiches Volksbüchlein. Krems. 1889.)*) einen guten Namen erworben. Fast einstimmig verglichen es die Recensenten mit Hebels berühmten »Schatzkästlein«; und es dürfte in Wahrheit kaum einem aufmerksamen Leser die starke Verwandtschaft dieser beiden Naturen entgehen. Was Hebel (in einer Aeusserung an seinen »Adjunkten« Kölle) als bedingende Eigenschaft namhaft macht, wenn ihn einer anmuthen solle, dass nämlich etwas Bodenerde an ihm kleben müsse, das trifft bei W. reichlich zu. Das Büchlein athmet einen frischen Hauch erquickender Landluft; und dies thut wohl, wo die verschiedenen »Parfums« manchmal schier den Athem beengen. — Die 56 Erzählungen, welche die »Mappe« umfasst, sind nicht gleichwerthig. Es finden sich darunter wahre Perlen neben anständigem

*) Erschien soeben in 2. Aufl. bei H. Kirsch in Wien. (80 kr.)

Digitized by Google

Mittelgut und auch an taubem Gestein fehlt es nicht. Aber es hat keinen Sinn, die einzelnen Geschichten abzuwägen und gegen einander auszuspielen. Das Buch muss als einheitliches Ganzes betrachtet werden; und da zeigt es sich als den Spiegel eines reichen und vornehmen Geistes, eines tiefen, für alles Edle und Schöne warm empfindenden Gemüthes voll Religiosität und kindlich naiver Empfänglichkeit. — Der Humor, den die meisten Geschichten athmen, kommt ihnen nicht von aussen zu, sondern er liegt in der Natur des Erzählers, daher die gleichmässig frohe und behagliche Stimmung des ganzen Büchleins, die kein Zwiespalt der Empfindung zerreisst. Das Verdienst liegt weniger in der Erfindung als in der Ausgestaltung, die an die besten Muster gemahnt. Von dem geistesverwandten Rosegger ist W. so weit verschieden als das schwerere, ernstere Naturell des Steirers von der alemannischen Leichtbeweglichkeit des Vorarlbergers absteht; in letzterer Hinsicht tritt wieder die Gemeinsamkeit mit Hebel hervor. — Die Sprache hat nirgends eigentlich dialektisches Gepräge und wenn Worte wie tusem, Dielebutz u. dgl. auch Verwendung finden und die Syntax ab und zu den Alemannen erkennen lässt, so sind doch derlei Dialekticismen so sparsam angebracht, dass sie gerade nur die Rede würzen und ihr eine gewisse kernige Individualität verleihen. — Der Autor hat ein scharfes Auge für das Kleine und scheinbar Geringfügige; möge er trachten, dass er darüber nicht den Blick ins Weite, die Kraft, ein grösseres Gebiet zu übersehen, schwäche oder gar einbüsse. Wir meinen, nicht schlechten Rath zu geben, wenn wir dem Autor der zwei Bände kleiner Geschichtlein empfehlen, einmal seine Kraft an einem grösseren Stück zu versuchen. Auch das Eintheilen des Stoffes und das Gliedern desselben ist eine Kunst, die ein ganzer Schriftsteller besitzen und üben soll.

Wien. F. Schnürer.

Histor.-polit. Blätter. CIX, 9.

Die Correspondenz des Card. Maury. — Zur älteren Kirchengeschichte Bayerns. (Schl.) — Der Untergang d. griech.-röm. Heidenthums. — Zeitläufe: Des preuss. Welfen (»Reptilien-«) Fondes Ende. — Wo soll's denn endlich hinaus? — Zur deutschen Bisthumsgesch.: Geschichte d. Bisthums Bamberg.

Oesterr.-ungar. Revue. XIII, 1.

Radics, Das Hoftheater Ks. Leopolds I. als Grundstein ständiger Bühnen in Oest.-Ungarn. - E. Schebek, Radetzky-Briefe. — Radetzky's Dank an die Schüler der Normal-Hauptschule bei St. Anna in Wien. — Das reichsgräfl. Haus Henckel v. Donnersmarck. — Vanesa, Eine ungedr. histor. Jugendarbeit R. Hamerlings. — L. Mangold, Zum 25jähr. Jubiläum d. ung. histor. Gesellschaft. — A*r, Geistiges Leben in Tirol.

Ungarische Revue, XII, 4.

Wosinsky, Die Beerdigungsmethode in hockender Lage. II. — Fest, Uskoken und Venezianer in d. Gesch. v. Fiume. II. — W. Schmidt, Das Olmützer Stadtarchiv als Quelle d. ung. und siebenb. Geschichte. — Karácsonyi, Die Urkk. Stefans d. Heil. und die Sylvester-Bulle. — Vámbéry, Ein ungar. Volksstamm.

Kritische Revue aus Oesterreich, IV, 36.

*** Der Process Ravachol und d. Ministerium Loubet. — Kulke, D. Wunder in d. Kunst. — Haberlandt, Der abnorme Mensch. — B. Münz, G. Th. Fechner.

Illustrirte Zeitung, Nr. 2548 u. 2549.

Bücker, Zum gold. Ehejubiläum d. Herzogs v. Sachsen-Coburg. — Assmus, Der Waldbrand in Schwanseethal. — Grossh.-Mutter Alexandrina v. Mecklenburg-Schwerin. — Kohut, Schloss Burg a. d. W. — Roeder, Poln. Remonten in Sachsen. — Blume, Die Regatta zu Pola. — Heinr. Natter †. — Salomon, Fr. Bodenstedt. — Hochberg, Der Komiker. — (Nr. 2549.) Bienemann, Die geg. Lage der Ostseeprovinzen. — K. Thiersch. — Krickel, Uniformirung der deutsch-ostafrik. Schutztruppe. — Der Dynamitanschlag auf d. Restaurant Véry in Paris. — Koch v. Berneck, Ch. M. v. Egidy. — Die Fussballwettspiele in Berlin. — Die Indio-Serranos, Ureinwohner v. Mexiko. — Rommel, Die Müglitzbahn in Sachsen. — Ullrich, Erklärung z. d. Vorführungen des »unverwundb. Fakirs«. — G. v. Suttner, Amors Rache. — Moden. — Kleine Mittheilungen.

Deutsche Rundschau. XVIII, 8. (Mai)

Ebner-Eschenbach, Prinzessin Leiladin, e. Märchen. — Reinke, Der Zusammenhang v. Form u. Function im Pflanzenreich. — G. Cohn, Ueb. d. Haushalt d. D. Reiches. — Preuss, Briefe Th. Carlyle's an Varnhagen 1837—57 (Schl.). — Blennerhassett, Die Memoiren Talleyrands u. s. diplomat. Correspondenz. — L. Hensel, Drei Geschichten von Frau Paschke. — Staatsromane.

Nord und Süd, Jhg. XVI (Bd. 61). Heft 182 (Mai).

Lindau, Hängendes Moos (Forts.). — Janitsch, Ed. Grützner. — Achelis, Die Idee e. vergl. Rechtswiss. auf ethnol. Basis. — J. Hutten, Des Vaters Vermächtnis. — Felsing, Charles Bradlaugh, e. Charakterbild. — Wilda, Tod oder —?

Das 20. Jahrhundert, II, 7.

Kuhlenbeck, E. Dühring. II. — Gf. Westarp, Der Verfall d. D. Bühne. — Teutsch, Georg Hecht. (Forts.) — Feilchenfeld, Aus d. Leben d. Berliner Mischpoke. — Ein wenig Kannegiesserei. — Aus d. Narrenhause d. Zeit.

Deutscher Hausschatz, XVIII, 11.

Pütz, Tiroler Geschichten (Forts.). — Höhler, Auf d. Wege nach Solesmes. — May, Der Mahdi (Forts.). — Münchhausen redivivus (Forts.). — Renn, Ospedaletti ligure. — Col di Rodi. — P. W. Kreiten S. J. — A. Jüngst, Im Hellhofe. — Schmitz, Der Schlagfluss. — A. Walter, Prof. Jos. Mohr. — Beil.: Für die Frauenwelt.

Katholische Warte, VIII, 2.

Hertkens, P. Anton M. Anderledy †. — Gelsenheim, Komödiantenliebe (Forts.). — J. B. Adler, Erlebnisse d. päpstl. Internuntius de Salamon während d. französ. Revolution. — Ende, Wer ist der Ehestifter? — St. Georgenberg in Tirol. — Haller, Das gewerbl. Arbeitsleben im Mittelalter. — Gerard, Concitta's Porträt. — v. Remagen, Flachs u. Leinwand. — Kathol. Chronik. — Gedichte von Poe-Orgoroso, D. Waldvogel, J. R, P. Saget.

Beilage zur Allgem. Zeitung 1892. Beil. Nr. 90—101. (16.—30. April.)

(90.) Fleischmann, D. Schiedsgericht u. d. Börse. — Ebers, Kunst in den Athosklöstern. — (91.) Weltmünze. — Biese, Goethe's Sprache. — Deutsch-Südwest-Afrika III. — (92.) Bemerkungen zum Frauenstudium (Forts. in Nr. 93). — Keller-Jordan, Armando Palacio Valdés. — (93.) Gnad, H. Ibsen. (Forts. in Nr. 94.) — (94.) Brückner, Schwankungen der Alpengletscher. — (97.) Schwemmer, Im italien. Afrika. — Katscher, Ein alter Jung-Oesterreicher (Herm. Rollett Forts. in Nr. 98). — (98.) Harz u. Miller, Zur Nonnenfrage. — (99.) Weinhold, M. Lexer. — Bach, Die Kunstbestrebungen in Stuttgart im 1. Drittel unseres Jhdts. (Forts. in Nr. 100 u. 101.) — (101) Ein russ. Werk üb. d. Orientkrieg.

Neue Erscheinungen:

Weber F. W., Goliath. 1.—4. Auflage. Paderborn. Schöningh. 12°. (130 S.) fl. 1.68.

Rosegger P. K., Am Tage des Gerichts. Volksschauspiel. Wien. Hartleben. 8°. (122 S.) fl. 1.80.

Herold Jos., Sabbatklänge. Gedichte auf alle Sonn- und Festtage d. Jahres. Stuttg. Südd. Verl. (Ochs). (211 S.) fl. 1.20.

Sax E. H., Gedichte. Meran. Ellmenreich. gr. 16°. (XII, 228 S.) fl. 1.20. — Im Volkston: Allerhand Verse u. G'stanzeln. ebd. gr. 16°. (VII, 201 S.) fl. 1.20.

Siona oder das versunkene Schloss am Pipurger See. Romantisches Märchen aus Tirol. Allegorie. München. Buchholz. 8°. (V, 144 S.) fl. —.60.

Ebner-Eschenbach M. v., Drei Novellen. Berl., Gebr. Paetel. 8°. (VII, 166 S.) fl. 1.80. — Parabeln, Märchen u. Gedichte. ebd. 8°. (VI, 182 S.) fl. 2.40.

Vonbank J. G. Durch Nacht zum Licht. Gedichte 2. verm. Aufl. Klagenfurt. Kleinmayr. 1892. 8°. (287 S.) fl. 1.72.

Csiky G., Sisyphus munkája. Regény. (Sisyphus-Arbeit. Roman.) Budapest. Franklin-Ges. 8°. (158 S.) fl. 1.—.

Szávay G., Költemények (Gedichte). Budapest. Hornyánsky. 8°. (304 S.) fl. 2.—.

Dura Máté, Uj élet. Ujabb költemények. (Neues Leben. Gedichte). Budapest. Revay.

Digitized by Google

Die Verlagsanstalt f. Kunst u. Wiss. (vorm. Bruckmann) in München bereitet ein von der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern in Gemeinschaft mit der Infantin v. Spanien Maria de la Paz herausgegebenes »*Fürsten-Album Caritas*« vor, dessen Erträgnis dem Marien-Verein (einer Erziehungsanstalt von armen Kindern) zu Gute kommen wird. An dem Album, das mit allen Mitteln der modernen Technik hergestellt in gr. Folio in reichstem Prachtband fl. 15.— kosten u. ausschliesslich Originalbeiträge fürstlicher Verfasser, Werke der Dichtkunst, Malerei u. Musik enthalten soll — werden durch Beiträge u. A. vertreten sein: Se. Heiligkeit Papst Leo XIII., Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm II. u. Kaiserin Friedrich, Königin-Regentin Christine Maria v. Spanien, Königin Amalia v. Portugal, Königin Elisabeth v. Rumänien, Königin Margarita v. Italien, König Oscar v. Schweden, die Erzherzoginnen Antoinette, Margarita, Stephanie u. Valerie, Prinzessin Gisela von Bayern etc.

Als »litterar. Curiosität« bezeichnet die B. Tauchnitz'sche Verlagshandlung den in ihrem Verlag Ende Mai erscheinenden Roman »*The fate of Fenella*«, der von 24 verschiedenen Autoren geschrieben ist u. zw. so, dass jeder Autor nur ein Capitel verfasste.

Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

Von Prof. Dr. Hans Widmann. (Salzburg.)

In den letzten Jahrzehnten des Bestandes des souveränen Erzstiftes Salzburg herrschte wie in andern Gebieten auch auf dem der Litteratur in der Hauptstadt des Landes ein ziemlich reges Leben. Es seien nur die in Salzburg erscheinenden Zeitschriften: die Oberdeutsche Litteraturzeitung, die medicinisch-chirurgische Zeitung und die berg- und hüttenmännischen Ephemeriden Molls erwähnt und die Namen von Schriftstellern wie Kleinmayrn, Vierthaler, Zauner, Hübner genannt. Die traurigen Zeiten der Auflösung des alten deutschen Reiches, als Salzburg ein von Hand zu Hand gehendes Tauschobject wurde, machten der Universität ein Ende und vertrieben die Gelehrten da- und dorthin; Salzburg wurde seit seiner Einverleibung in Oesterreich eine stille Stadt. Aber die Liebe zur vaterländischen Geschichte und zum Studium der Natur, zwei Momente, die bereits zur Zeit des letzten souveränen Erzbischofes von der grössten Bedeutung für die litterarische Thätigkeit des Landes gewesen, bewahrten selbst in der Zeit des allgemeinen Geistesschlummers vom Wiener Congresse bis zum Jahre 1848 einige Bedeutung; das litterarische Leben erlosch nicht ganz. Es genüge an Franz Anton von Braune (Botaniker und Reiseschriftsteller), Ernst Ritter von Koch-Sternfeld (historischer und juridischer Schriftsteller), Dr. Ignaz Schumann von Mansegg (Archäolog) zu erinnern. Ein neuer Aufschwung der alten Bischofstadt auf geistigem und materiellem Gebiete datiert von dem Jahre 1850 an, in welchem das Land ein eigenes Kronland und Salzburg dessen Hauptstadt wurde. Ueberall begann es sich nun zu regen; die einzige nennenswerthe Schöpfung der unmittelbar vorhergegangenen Zeit, das städtische Museum Carolino-Augusteum, nach der Gemahlin Kaiser Franz I. genannt, die oft und gerne in Salzburg verweilte, wuchs mehr und mehr an. Sein Schöpfer und erster Leiter Vincenz Maria Süss verband bereits mit den Jahresberichten über den Fortschritt der Sammlungen kleinere selbständige Abhandlungen, wozu die Schätze desselben geradezu aufforderten. Es war also nur die Frage, ob sich das Salzburger Museum selbst zur Herausgabe periodischer Veröffentlichungen entschliessen, oder ob in anderer Weise für ein Zusammenfassen der von verschiedenen Seiten begonnenen und angeregten Arbeiten und eine Ermunterung der vielfach sich regenden Kräfte gesorgt werden sollte. Da das Erstere nicht geschah, so beschloss im J. 1858 eine Anzahl für die Heimat begeisterter und gelehrter Männer — von denen jetzt nur mehr Dr. med. F. Storch, Dr. jur. A. Prinzinger und Dr. med. F. Zillner unter den Lebenden weilen — die Gründung eines eigenen Vereines, einer Gesellschaft zur allseitigen Erforschung des Landes. Erst 1860 erhielten die von dem Comité ausgearbeiteten Statuten die behördliche Genehmigung*) und am 30. September desselben Jahres konnte die Eröffnungssitzung der »Gesellschaft für Salzburger Landeskunde« stattfinden. Als Zweck der Gesellschaft wurde angegeben: »Förderung der Kunde vom Lande Salzburg und seinen Bewohnern mit Rücksicht auf Gegenwart und Vergangenheit« — und als die zwei Hauptzweige der Forschung vaterländische Geschichte im weitesten Umfange und Naturwissenschaften bestimmt. In der That bietet Salzburg, so klein das Land ist, für wissenschaftliche Forschung und Ausbeutung ein so reiches Feld, wie nicht allzuviel andere von gleicher Grösse diesseits der Alpen.

Den Naturreichthum verdankt Salzburg hauptsächlich der grossen Mannigfaltigkeit seiner Bodenbildung von den Eiswüsten der Gletscher durch fast alle Gliederungen und Formationen des europäischen Binnenlandes bis hinab zur culturstrotzenden Ebene. Daher zog es nach dem Erwachen der Naturwissenschaften auch Augenmerk und Interesse der Forscher ganz besonders auf sich, so dass die von dem thatkräftigen Erzbischofe Paris Lodron 1620 gestiftete Benedictiner-Universität in den letzten Jahren ihres Bestehens durch Pflege der Naturwissenschaften sogar einen gewissen Glanz erlangte. Die geschichtliche Bedeutung des Ländchens ergibt sich aus der Thatsache, dass an der Stelle der alten Römerstadt, mag diese nun ein Municipium oder eine Colonie gewesen sein, der Sitz der östlichsten der vielen geistlichen Staaten erwuchs, der eine Pflegestätte der christlichen Lehre und deutschen Cultur wurde, mit der grossen Mission, beide weiter nach Osten zu tragen; dass dieses Erzstift im kirchlichen und staatlichen Leben des Mittelalters eine sehr bedeutende Rolle spielte, sowie dass es an der Gründung der habsburgischen Hausmacht im 13. Jahrhundert einen ganz vorzüglichen Antheil hatte. Auch in der Pflege der Wissenschaften und Künste nimmt Salzburg in nicht geringem Maasse an der deutschen Culturentwicklung Theil, in der Kunst erlebte es am Ausgange des Mittelalters und in der Spätzeit der Renaissance sogar eine bedeutende Blüte. Stoff zu Forschungen, Themen zu Arbeiten waren also genug gegeben und der blosse Bestand einer sämmtliche Kräfte zusammenfassenden Gesellschaft musste schon belebend und fruchtbringend wirken.

Ihre umfassende Aufgabe löst die Gesellschaft in mehrfacher Weise. Jeden Monat, mit Ausnahme der drei Sommermonate, werden in einem Locale des St. Peter-Kellers zwei Versammlungen gehalten; der eine Abend ist für längere Vorträge, der andere für kürzere Mittheilungen, Referate und dergl. bestimmt. Die Vorträge werden entweder in den Schriften der Gesellschaft abgedruckt, oder sie bilden den Stoff anderweitiger Zeitschrift- oder selbständiger Publicationen (als letzte derartige sei die »Festschrift zur Mozart-Centennarfeier in Salzburg am 15., 16., 17. Juli 1891 von Joh. Ev. Engl«, Salzb., Dieter, 1891) genannt.

Als periodische Schrift gibt die Gesellschaft die »Mittheilungen« heraus, einen in zwei oder drei Jahresheften erscheinenden Band von durchschnittlich dritthalbhundert Seiten. Dieselben enthalten Originalabhandlungen aus den Gebieten der Naturgeschichte, Geographie, Statistik, Meteorologie, Vorgeschichte, Archäologie, Staats-, Kirchen-, Kunst-, Cultur- und Litteraturgeschichte, Biographien, archivalische Beiträge, Notizen und jährlich einen kurzgefassten Bericht über die Vorkommnisse in der Gesellschaft selbst. Es würde zu weit führen, hier auch nur die vornehmsten Mitarbeiter und die wichtigsten der erschienenen Abhandlungen zu nennen; es möge die Erwähnung genügen, dass bis jetzt etwa 120 Arbeiten grösseren, gegen 300 kleineren Umfanges in den »Mittheilungen« erschienen sind. Ausserdem gibt die Gesellschaft auch auf ihre Kosten grössere Werke heraus, unter denen an Bedeutung für die Geschichte der Stadt und des Landes des unermüdlichen Forschers Dr. Franz Zillner »Geschichte der Stadt Salzburg« hervorragt. Ein weiteres Feld der Bethätigung findet die Gesellschaft in den auf ihre Kosten und durch ihre Mitglieder veranstalteten Grabungen, z. B. an den Städten römischer Villen in Glas und Gnigl, den prähistorischen Stätten auf dem Götschenberge bei Bischofshofen und auf dem Dürrnberge bei Hallein, der Begehung und Kartierung des römischen Strassenzuges über den Radstätter Tauern, Wiederherstellungen, z. B. des Gitters um den schönen Florianibrunnen auf dem Ludwig Victor-Platze, Tiefenmessungen der Seen des Landes u. s. w., Untersuchung mittelalterlicher Baudenkmale, der Bauernhäuser und dergl., Gutachten und Nachweise über Bauten, Bildwerke, Familien u. a. Gemeinschaftliche Studienreisen bieten in den Sommermonaten Gelegenheit zum Verkehre mit der Nachbarschaft und zu regstem Gedankenaustausche. Ein nicht geringes Verdienst erwirbt sich die Gesellschaft um das Andenken berühmter Salzburger durch Errichtung von Gedenktafeln; so an den Wohnhäusern des grossen Organisten Hofhaimer (1459—1537) und des Historikers von Kleimayrn (1733—1805), dann an Zauner

*) Als Zeichen der Zeit dürfte nachfolgender, wenig oder gar nicht mehr bekannter Vorgang zu erwähnen sein. Die Genehmigung der Statuten unterlag vielen Schwierigkeiten ja es stiegen sogar politische Bedenken auf. Fünfmal mussten die Statuten Kleinigkeiten halber abgeändert werden. Erst ein Jahr nach der ersten Besprechung kam die endgiltige Bewilligung. Als sich das Comité bei dem damaligen Regierungspräsidenten-Stellvertreter, Hofrath Blaschke, für die Bewilligung bedankte, bemerkte er, dass der Verein eigentlich ohnehin ein Stadium überschritten hätte, denn die Herren hätten zuerst bitten sollen, dass sie zu einer Berathung der Statuten zusammentreten dürfen!

Digitized by Google

(1750—1815), Vierthaler (1758—1827) und Moll (1760—1838) an der Stirnseite des k. k. Collegiengebäudes, denen noch andere folgen sollen. — Die Einnahmen der Gesellschaft aus den Beiträgen der Mitglieder, den Unterstützungen des Landes und der Stadt und dem Erlös aus dem Verkauf der Publicationen beliefen sich in den ersten 25 Jahren ihres Bestandes durchschnittlich auf jährliche 2300 fl., die Ausgaben auf etwa 2000 fl.; davon entfallen auf die periodischen Publicationen etwa 800 fl, welcher Betrag sich darum so gering stellt, weil die Mitarbeiter kein Honorar in Anspruch nehmen, sondern sich mit je 25 Separatabdrücken ihrer Arbeiten begnügen. Nur auf diese Weise konnte die Gesellschaft die Kosten für ein Werk wie das Zillnerische tragen und sich für Fälle des Bedürfnisses ein kleines Capital ersparen. Der Mitgliederstand ist seit Jahren ein, wenn auch nur um geringes, steigender; im Gründungsjahre wurden 59, 1870 bereits 200, 1891 aber 245 ordentliche Mitglieder gezählt. Als Vorstand fungiert gegenwärtig der k. k. Realschulprofessor Eberhard Fugger, als Redacteur der Mittheilungen der k. k. Gymnasial-Director i. P. Ludwig Schmued.

Die ununterbrochene, wenn auch geräuschlose Thätigkeit der Gesellschaft darf sich bisher der Anerkennung von allen Seiten rühmen; sie wird ihre Arbeiten unermüdet fortsetzen, immer neue Kräfte heranziehend, leitend und bildend; mögen darum, wenn sie das erste halbe Jahrhundert ihrer Wirksamkeit hinter sich hat, die Worte wiederholt werden dürfen, die bei ihrem 25. Gründungsfeste der allzu früh verblichene Hofrath Ritter von Steinhauser in seiner Festrede unter dem Jubel der Theilnehmer gesprochen: »Die Gesellschaft hat das Banner Salzburgs mit Kraft und Ehren hochgehalten, die Kunde seiner Vergangenheit und Gegenwart, das Verständnis von Land und Leuten erheblich gemehrt, das heilige Feuer auf dem heimathlichen Herde treu gehütet und gepflegt.«

Sitzungsberichte der I. Classe der ung. Akademie.

Am 21. März: Thewrewk legt eine neue von S. Kiss besorgte Uebers. d. Terenz vor. — A. Zichy, Ueber die an Széchenyi gerichteten Briefe.

Plenarsitzung am 25. April. — Vorbereitungen zur Festversammlung am 8. Juni. (Krönungs-Jubiläum).

Sitzungen der II. Classe.

Am. 7. März: Hajnik E., Ueber die Statthalter und bevollmächtigten Vertreter der ungar. Könige während der Zeit von 1301—1526. — R. Fejérpataky, Ueber die Urkunden K. Kolomans. (Betrifft zwei neu bekannt gewordene Urkk. dieses Königs). — J. Vargha, Veränderungen innerhalb der Bevölkerung Ungarns, auf Grund der letzten Volkszählung.

Am 4. April: Dr. Csánki, Das Komitat Körös (Kreutz) während des 15. Jahrhunderts. — P. Hoffmann, Einige Fragepunkte aus d. Gebiet d. römischen Besitzrechtes.

Sitzungen der III. Classe.

Am 29. Februar: Klug Ferd., Denkrede auf Eug. Jendrássik. († Professor d. Physiologie an d. Budapester Univers.)

Am 14. März: Is. Fröhlich legt sein neues Werk vor »Kinematik«. (I. Theil d. theoret Physik.) — J. Daday, Mikroskopische Unters. d. Fauna in d. Flach-Seen.

Am 11. April: Alex Lipthay, Die Rentabilität der ungar. Staatsbahnen seit Einführung d. Zonentarife.

Časopis Matice Moravské, 1892.

I. Heft: Fr. Slavík: Komenský's Geburtsort. — Ant. Rybička, Die ehemalige Barbier- und Baderordnung in Mähren. — Ant. Rezek, Statistische Ausweise über die katholische Reformation in Mähren u. österr. Schlesien in J. 1661—1678. — Jarosl. Janoušek, Die Kirche in Lideřowitz. Ein Beitrag zur Charakteristik der Gothik im XIV. Jahrh. — Fr. Rypáček, Jus vinearum in Smržitz. — R. Kořínek, Františka Stránecká — Josef Pekař, Die Candidaturen Königs Přzemysl Ottokar II. auf den deutschen Thron. — Fr. Kameníček. (Archivsübersicht). In Kunst- und Wissenschaft-Nachrichten sind besonders beachtenswerth: Wurde Comenius in Ung. Brod geboren? — Name: Jan Amos Comenský. — Die Juden in Mähren nach dem dreissigjährigen Kriege. — Zum Capitel über das böhmische Kriegswesn im XIV. Jahr. — Beitrag zur Erklärung der »Annales Altah«.

Niederle, Üb. d. Pflege d. böhm. Archäologie. — J. Bartoš, Aberglauben u. Gebräuche d. mähr. Volkes bei d. Wirthschaft. — Adámek, D. Bauernhaus im Bez. Hlinsko. — O. Hostinsky, Unser weltliches Volkslied. — Jakubec, Ueber d. Dialekt im Dorfe Libunec) — Vykoukal, Bauernküche. Ein Bild von Böhm. Brod. — Hruška, Nationallieder aus d. Umgebungvon Taus. — Košťal, Der Wassermann in d. Ueberlieferung d. böhm. Volkes. — Gebräuche zu Weihnachten.) — Pátek, Die böhm. folkloristische Litteratur bis 1890.

Blätter d. Vereins f. Landesk. v. N.-Oe. N. F. XXV.

Zak, Zur Gründungsgeschichte der Prämonstratenser-Stifte Geras u. Pernegg. — Uhlirz, Beiträge zur Culturgesch. u. geschichtl. Topographie Wiens. — Rich. Müller, Vorarbeiten zur altösterr. Namenkunde: Z. Gesch d. slavisch-deutschen Laut- u. Formenlehre. — Wolfsgruber, Gesch. d. Camaldulenser-Eremie auf d. Kahlenberge. — W. Nagl, Der Vocalismus unserer Mundart, histor. beleuchtet. — Endl, Gesch. d. Ortes u. d. Pfarre Neukirchen bei Horn. — Dollmayr, Das Schützenwesen d. Stadt Horn im Zeitalter des 30j. Krieges. — Lampel, Püttner Burgen. — K. Weiss, Hans Tscherte († 1352). Beiträge zu dessen Biographie. — Mell, Ueber e. Urbar d. Klosters Göss in Steiermark v. 1462. — Endl, Beiträge z. Gesch. d. Veste Wildberg b. Horn. — Haas, Bibliographie zur Landeskde. v. N.-Oe. im J. 1890. —

Carinthia. Mittheilungen d. Geschichtsvereins f. Kärnten (hrsg. v. Laschitzer). LXXXII. 1.

Baron Hauser, Alte Geschichte Kärnthens. Römerzeit. (Forts.) — Hann, 3 Darstellungen d. jüngsten Gerichts auf kärntner. Wandmalereien des 15. Jhdts. — Jaksch, Alte Lieder aus Kärnthen. — R. D. Mäher- u. Jäterinnen-Grüsse aus d. oberen Gurkthale.

Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini. 1892. IV. 1.

Radimsky, Die Ausgrabungen in Domavia bei Srebrenice im J. 1891. — Truhelka, Einige hercegovinische Inschriften. — Knotek, Die bisher in Bosnien und in der Hercegovina bekannt gewordenen Scolytiden (Borkenkäfer). — Kovačević, Eine alte Holzflasche. — Hörmann u. Radimsky, Ošanić bei Stolac. — Apfelbeck, Populäre zoologische Vorträge. — Truhelka, Katakomben in Jajca. — Stratimirović, Die Kirche in Ozren. — Glück, Die Speise. Beitrag zur Volksarzneikunde in Bosnien und in der Herzegovina. — Fiala, Gnaphalium Leontopodium in Bosnien. — Radimsky, Die Reste der römischen Ansiedelungen in Šiprag und in Podbraje, dann altbosnische Grabdenkmäler in Šiprag und bei Vrbanja. — Truhelka, Zwei Gegenstände aus der Kupferzeit und ein Kupferbeil aus Bosnien. — † Dr. Makanec und L. Pogatschnig.

Sitzung d. Kisfaludi-Gesellschaft.

Am 30. März: L. Tóth, Aus meinen Memoiren. — Jul. Vargha, Uebersetzungsproben Heine'scher Gedichte.

Am 27. April: Jos. Bayer, Ueber das Schauspiel Tünderalom (Selbes rührt nicht von Jos. Katona, sondern von Mich. Ernyi her.)

Sitzung d. Petöfi-Gesellschaft.

Am 13. März: S. Bodnár, Ueber die Entwicklungs-Theorie in der Geschichte der Menschheit.

Nachrichten von d. kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Nr. 1.

Burckhardt, Zur Reduction d. Problems der 17 Geraden der allgem. Flächen dritter Ordnung auf das Transformationsproblem der hyperelliptischen Functionen p = 2. D. Hilber, Ueber die Theorie der algebraischen Invarianten. — Hartlaub, Zur Kenntnis der Anthomedusen.

Abhandlungen der kgl. bayr. Gesellschaft der Wissenschaften. XIX. 2.

L. Traube, O Roma nobilis. — W. Geiger, Lautlehre des Baluči mit einem Anhange und Lehnwörter im Baluči. — C. Stumpf, Psychologie u. Erkenntnistheorie.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 19. März in Marianhill in Südafrika im 45. J. seiner Profess und im 72. Jahre seines Alters der bekannte Trappistenbruder Zacharias. — Der Professor d. Kirchengeschichte an der Universität Breslau Hermann Weingarten am 25. April in der Heilanstalt Pöpelwitz im 58. Lebensjahre. — Die k. k. Hofburgschauspielerin Zerline Gabillon am 30 April in Meran. — Der k. k. Prof. und Fachvorstand an der Staatsgewerbe-Schule in Wien Joseph Weiner am 1. Mai, 54 Jahre alt. — Am 5. Mai der pensionierte Domcapellmeister in Prag Johann Nep. Skroup, Componist und Musikschriftsteller, im 82. Lebensjahre. — Am 2. Mai der hochw. H. Domcantor Rud. Koller, päpstl. Hausprälat, inful. Prälat, f.-e. Consistorialrath etc. im Alter von 67 J. — Zu Perutz am 5. Mai der Personaldechant und Pfarrer Ehrencanonicus Franz Danes, längere Zeit Abgeordneter des böhm. Landtages, 85 J. alt. — In der Nacht zum 6. d. M. der Prior d.

Digitized by Google

Augustiner-Ordensconvents bei St. Thomas in Prag, f.-e. Notar Maximilian Ignaz Krapsky im Alter von 66 Jahren. — Der Arzt Dr. Gerhard v. Breuning in Wien am 6. d. M., 79 Jahre alt; er war Verfasser einer Reihe von med. Schriften und eines musik-histor. Werkes »Aus dem Schwarzspanierhaus« (Erinnerungen an Beethoven). — An demselben Tage in Berlin der Prof der Chemie an der Universität, geh. Reg.-Rath Dr. August Wilhelm von Hofmann, geb. 1818. — Am 7. Mai der Innsbrucker Univ. Prof. Dr. Jos. Oellacher, Prof. der Histologie und Entwicklungsgeschichte, auf einer Reise begriffen, in Bozen, im 50. Lebensjahre.

Dem 2. Vicepräsidenten des Reichsrathes und Landtags-Abg. Dr. Theodor Kathrein wurde das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Landesschulinspector in Innsbruck, Dr. Joh. Hausotter, der Orden der eis. Krone III. Cl., dem Reichsraths- u. Landtags-Abg. Univ.-Prof. Dr. Tobias v. Wildauer, sowie dem Statthalterei-Rath in Innsbruck, Dr. Alex. Frh. v. Reden der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

Der a.-o. Prof. in Innsbruck Dr. Adolf Jarisch wurde zum ord. Prof. für Dermatologie und Syphilis an der Grazer Universität, der Director der höh. landw. Lehranstalt in Dublany Ladisl. v. Lubomeski zum ord. Prof. der landwirtschaftl. Betriebslehre an der Universität Krakau ernannt. — An Stelle Hollands wurde Priv.-Docent Dr. J. Stürzinger aus München als Professor der roman. Philologie nach Tübingen berufen. — Die neubegründete a.-o. Professur für neuere deutsche Sprache und Litteratur an der Universität Marburg wurde dem Dr. H. Köster aus Hamburg übertragen. — Als Privatdocent für Chemie hat sich Dr. Joh. Thiele in Halle habilitiert. — Der Prof. am Staatsgymnasium in Kaaden, Moriz Pfahl, wurde zum Director dieser Anstalt, der Praktikant an der geol. Reichsanstalt in Wien, Georg Geyer zum Assistenten an derselben ernannt.

FÜR GESCHICHTSFREUNDE, BIBLIOTHEKEN etc.

ORDRES RELIGIEUX DE CHEVALERIE.

ANNALES DE L'ORDRE DE MALTE

OU DES

HOSPITALIERS DE SAINT-JEAN-DE-JÉRUSALEM.

CHEVALIERS DE RHODES ET DE MALTE.

D'APRÈS SON ORIGINE JUSQU'A NOS JOURS

DU GRAND-PRIEURE DE BOHÊME AUTRICHE ET DU SERVICE DE SANTÉ VOLONTAIRE AVEC LES LISTES OFFICIELLES DES CHEVALIERS-PROFES ET DE JUSTICE, DES CHEVALIERS D'HONNEUR ETC

PAR

FÉLIX DE SALLES

Docteur de la Faculté de Droit et Membre de l'Académie „Litteris et Artibus“; Chevalier romain et de l'Ordre Très Insigne de St. Grégoire le Grand etc.

Fort-volume in 8° — Jésus. Prix fl. 4.— (Mk. 8.—).

CHAPITRES NOBLES D'AUTRICHE

ANNALES, PREUVES,

LISTES AUTHENTIQUES, DOCUMENTS, PORTRAITS, JOYAUX

MÉDAILLES, SCEAUX ET DÉCORATIONS,

PAR

FÉLIX DE SALLES

AUTEUR DES ANNALES DE L'ORDRE TEUTONIQUE, DE L'ORDRE DE MALTE ET DES CHAPITRES NOBLES DE LORRAINE.

Edition de luxe grand in 4°, avec 7 planches à part et des gravures dans le texte. Prix fl. 3.50 (Mk. 7.—)

Verlagshandlung „St. Norbertus“ in Wien.

Der Clerus u. die Kirchenmusik,

von P. Lambert Karner, Benedictiner von Göttweig, d. Z. Pfarrverweser in Brunnkirchen, 216 Seiten, 8°, mit vielen Notenbeispielen, in elegantem Umschlage brosch. fl. 1.50.

Aus den Stimmen der Presse: »Das ganze Werk ist geistvoll und anregend geschrieben und liest sich trotz der Fülle des darin enthaltenen sachlichen Materials unterhaltend. Wir wünschen ihm — im Interesse der Musica sacra — die weiteste Verbreitung.« (»Literar. Rundschau.«)

Verlagshandlung »St. Norbertus« in Wien.

Zum Abonnement empfohlen:

Katholische Warte

Illustrierte Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung

VIII. Jahrgang.

12 Hefte à 2½ bis 3 Bogen reich illustriert. — Preis pro Jahrgang fl. 1.80, pro Heft 15 kr.

Einziges illustriertes katholisches Familienblatt Oesterreichs.

1

Verlag von ANTON PUSTET in Salzburg.

Verlag v. Ferd. Schöning in Paderborn

Soeben erschien nachstehende **interessante** Neuigkeit:

System u. Geschichte der Cultur

Von **Dr. G. Grupp,** Fürstl. Bibliothekar. 2 Bde., gr.-8°., 10 *M.*

Inhalt: 1. Bd. **Ideen u. Gesetze der Geschichte.** 188 S. — 2 Bd. **Geschichte der menschlichen Lebensformen und Lebens-Inhalte.** Mit 32 Illustr. 537 S.

Cardinal Rauscher's Darstellung der Philosophie

herausgegeben von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. I. Bd. ö. W. fl. 2.10.

Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!

Verlag von Hermann Kitz,

Saulgau (Württemberg). 2

Kunst-Verlag Jul. Schmidt in Florenz.

Haupt-Dépot für Oesterreich-Ungarn:

Verlagshandlung „St. Norbertus“

in Wien.

Bilder von Fra Angelico:

Madonna della Stella (blau). Unterschrift: »Madonna della Stella«.
Engel mit der Posaune (roth). Unterschrift: »Gloria in Excelsis«.
Engel mit der Violine (rosa). Unterschrift: »Laudate Dominum«.
Engel mit der Cimbel (violett). Unterschrift: »Cantate Domino«.
Engel mit dem Tamburin (hellblau). Unterschrift: »Jubilate Deo«.
Engel mit der Trompete (grün). Unterschrift: »Te Deum laudamus«.
Engel mit der Flöte (ziegelroth). Unterschrift: »Exultate Deo«.
Engel mit der Trommel (dunkelblau). Unterschrift: »Soli Deo Gloria«.
Engel mit der Zither (bräunlich). Unterschrift: Pax vobiscum«.

Farbenholzschnitte von **Knöfler** in **Wien** auf Goldgrund, gothische Form (32×13 *cm*), unaufgezogen à ö. W. fl. 1.80

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 5. Wien, 1. Juni 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft
redigiert von
Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind. Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Meindl K., Leben und Wirken des Bischofs Franz Jos. Rudigier (Wolfsgruber).
Pfleiderer E., Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee (O. Willmann).
Pastor L., Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des MA. (Rösler).
Stieve F. Der oberösterr. Bauernaufstand des J. 1626 (L. Pröll).
Seeber J., Zur germanischen Mythologie. II.
Winternitz M, Das altindische Hochzeitsrituell (Dahlmann).
Schnerich A., Der Messen-Typus von Haydn bis Schubert (v. Larisch).
Eschenbach A., Zur Börsereform (K. Scheimpflug).
Mataja V. v., Die Regelung der Valuta in Österreich (Misera).
Glückmann C., Das Heerwesen der öst.-ung. Monarchie (Hh.).
Hergsell G., Die Fechtkunst (A. Fuchs).
Goltz Th. Frhr. v., Handbuch der gesammten Landwirthschaft (J. Pohl).
Noë H., Bergfahrten und Raststätten (Ad. Pichler).
Taponier A., Bavière et Tyrol (Ad. Pichler).
Strekelj K., Die südslavische Akademie der Wissenschaften u. Künste. I.

Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Meindl, Konrad, Stiftsdekan zu Reichersberg: Leben und Wirken des Bischofes Franz Joseph Rudigier von Linz. 1. Bd. (bis 1869). Linz 1891. Administration z. Herausg. der Werke Bischof Rudigiers. gr.-8°. VIII, 847 S. fl. 3.—

Bischof Rudigier hat seinen Namen so deutlich eingezeichnet im Buch des Lebens, dass er bei seinem Wiedererscheinen keinem unbekannt, kaum einem gleichgiltig, wenigen unlieb, sehr vielen höchst willkommen ist. Mit Freude begrüssen wir darum das ausführliche Bild, das M. von dem Leben des Bischofs entworfen hat. Franz Joseph Rudigier wurde in der Ortschaft Parthenen im Thale Montafon am 11. April 1811 als das jüngste von acht Geschwistern wenig bemittelten Eltern geboren, in deren Hause »jeden Tag der Rosenkranz gebetet wurde« (S. 20). Von seinem Bruder, der Beneficiat in Schruns war, vorgebildet, trat er 1825 ins k. k. Gymnasium in Innsbruck ein, und zwar sofort in die dritte Classe, in der er gleichwohl der erste Prämiant wurde, und dies auch in den folgenden Jahren des Gymnasialstudiums verblieb, aber auch täglich die Tagzeiten zu Ehren der unbefleckten Mutter Gottes betete (S. 48). In der Philosophie (seit 1829) fehlte es für den aufblühenden und begeisterten Jünger der Wissenschaft nicht an reichlicher Anerkennung, doch die Schulverhältnisse waren minder angenehm (»unter den Professoren herrschte keine Einigkeit«, S. 59) und in der Seele regte sich ein göttlich Sehnen. »20 Jahre alt! Fast gewiss das Drittel, vielleicht den letzten Tag meines Lebens erreicht! Wie, und ich bin noch so arm am Guten? Besser soll und muss ich werden. Du, o Gott, ewiger Urquell alles Guten, gib Gedeihen dem frommen Beginnen, gib Kräftigung dem schwachen Willen!« (S. 61).

1831 begann Rudigier das Studium der Theologie an der Diöcesanlehranstalt Brixen, wo u. a. Sinnacher und Stapf docierten. Der 12. April 1835 war der Tag der Priesterweihe, der 28. d. brachte die feierliche Primiz zu Schruns. »Ich will das heil. Opfer darbringen, um den ganzen himmlischen Hof zu erfreuen, die armen Seelen zu trösten, die armen Sünder zu bekehren und mir selbst nach Leib und Seele zu Hilfe zu kommen« (S. 92).

Ueber Empfehlung des ehrw. Fürstbischofs und »Vaters in Christo« Bernard Galura nahm Kaiser Ferdinand den Frühmesser von Bürs am 17. März 1838 in das Weltpriester-Bildungsinstitut zu Wien auf, dessen Obervorsteher Pletz dem schon im folgenden Jahre abgehenden Zögling am 3. August das Zeugnis mitgab, »dass er die glänzendsten Beweise seiner Fähigkeiten und seiner Verwendung gegeben habe.«

Gewiss dauerte Rudigier der frühzeitige Abgang von dieser Bildungsanstalt nicht minder als seine Vorstände. Aber der Fürstbischof bedurfte eines Professors an der Diöcesanlehranstalt und es kamen für diesen schöne, liebe Zeiten. Rudigier, Gassner und Fessler waren ein Herz und ein Sinn; von beiden wurde Fessler als »dimidia pars animae« angesehen (S. 154). Noch hatte sich Rudigier keines vollgezählten Quinquenniums als Lehrer zu freuen, als er am 15. Februar 1845 in das Frintaneum zu St. Augustin zurückgerufen wurde, und zwar als Spiritual-Director. Die Exercitienreden, welche er da gehalten, sind erst nach 40 Jahren von Franz Doppelbauer, dem jetzigen Bischofe zu Linz, in den Druck gelegt worden und haben in kurzer Zeit drei Auflagen erlebt.

Am 2. August 1848 wurde Franz Josef zum Probst von Innichen, 1850 am 1. Februar zum Domherrn und Seminarregens in Brixen, am 19. December 1852 zum Bischofe von Linz ernannt. Die Inthronisation erfolgte am 11. Juni. »Ich komme als euer Oberhirt zu euch, weil der oberste Hirt unserer Seelen Jesus Christus mich zu euch sendet. Ich glaube fest an diese Sendung, sonst käme ich nicht. Auch ihr glaubt es, dass ich nicht in meinem Namen, sondern im Namen Jesu Christi zu euch komme, sonst würdet ihr mich nicht so feierlich und so freudig empfangen« (S. 308).

Am 1. Mai 1855 verkündete der Bischof von der Kanzel seinen Entschluss, zur Erinnerung an die Glaubensentscheidung von der unbefleckten Empfängnis Mariæ aus freiwilligen Spenden der Bisthumskinder einen neuen Dom zu bauen. Während er aber zu demselben am 1. Mai 1867 den Grundstein legen konnte und wir heute mit Freuden sehen, wie über diesem langsam aber sicher der hohe Dom sich erbaut, waren

Digitized by Google

die von allen Seiten herandringenden Feinde an der Arbeit, »den herrlichen Gottesbau« über dem Grundsteine des Concordates, welcher schon in den wenigen Jahren vielversprechend emporgestiegen war, in seinem Fundamente zu unterwühlen. Doch Bischof Rudigier, der als einer der thätigen Meister am Aufbaue sich bewiesen (Durchführung des Concordates, S. 461—478), liess sich dadurch an der göttlichen Arbeit nicht hindern, nur gürtete er das Schwert der Vertheidigung um, welches er zuerst im Landtage 1863 zur Abwehr gezogen und seit 1867 bis zu seinem Tode kaum mehr in die Scheide gesteckt hat. Und es entfiel auch nicht seinem Arm, als die Feinde überzählig schon Hand anlegten an den »herrlichen Gottesbau« und an den, welcher ihn so standhaft vertheidigte. (Concordatskampf S. 661—724; Hirtenbrief und Pressprocess S. 725—825).

Dies von Rudigiers Leben bis 1869 das dürre Gerippe, welches der treffliche Verf. etwas stark, aber doch naturwahr beleibt und mit reichem guten Geiste belebt hat.

Wien. Dr. C. Wolfsgruber.

Der Katholik. 72. Jahrg. (III. Folge, V.) Mai.

Wedewer, Zur Erinnerung an Joh. Janssen. — Die eigenartige Stellung des Apostels Paulus im Grundplane der Kirche. — Bellesheim, H. E. Manning, Card.-Erzbischof von Westminster. — Litteratur. (Funk, Apost. Const. — Hardy, Buddhismus. — Sdralek, Wolfenbüttler Fragm. — Kannengiesser, Catholiques Allemands. — Schwarz, Maximilian II. — Duhr, Radetzky-Briefe.)

Pastoralblatt des Bisthums Münster. XXX. Nr. 1—5.

(1.) Volksmissionen. Nr. 1—5. — Der Hymnus »O sola magnarum urbium« ad Laudes in festo Epiphaniae Domini. — Sacristeischrank und Ankleidetisch. — (2.) Ueber die Nachholung der Taufceremonien. — Die charakteristischen Kennzeichen des kathol. Priesters. — Die Arbeiterfrage und die christlich-ethischen Socialprincipien. — (3.) Nothwendigkeit einer angemessenen Kürze der Predigt (u. 4.). — Noch einmal die Schulmesse. — Die Schulfrage in der Diöcese Münster. — (4.) Die Charsamstags-Litanei. — Unsere Gebetbücher. — Gründung u. erste Geschichte des Münsterschen Priesterseminars (u. 5.). — (5.) Marienverehrung in den Katakomben. — Zur Geschichte der lauretanischen Litanei. — In jeder Nummer: Fälle und Fragen. — Miscellen. — Litteratur.

Pastoralblatt der Erzdiöcese Köln. XXVI. 8.

Decret der Ritencongregation, die Darstellung des unbefleckten Herzens Mariä betreffend. — Entscheidung der S. Congregatio Episcop. et Regul. bez. des Decrets *Quemadmodum* vom 17./XII. 1890. — Unter welchen Voraussetzungen sind knechtliche Arbeiten an Sonn- und Feiertagen erlaubt? — Die Bittprocession am St. Marcustage. — Die Bedeutung und Organisation der Lehrlingsvereine. — Vier Casus aus dem Submissionswesen. — Gesänge bei Begräbnissen.

Correspondenzblatt für den kathol. Clerus Oesterreichs. XI. 6—9.

Scheicher, Die Auserwählten. — Aus der Gegenwart. — Kinderseelsorge. — Mühlberger, Clerus und Kirchenmusik — Otter, Ueber Ziel und Aufgabe des Religionsunterrichts an der Volksschule. — Scheicher, Christlich-social. — Otter, Zur Geschichte der Katechetik. — Kirche und Staat. — Der Gesetzentwurf, betreffend die directen Personalsteuern u. d. Clerus. — Dazu Beilage: *Hirtentasche.* XIV, 4 u. 5: Zur Uebertragung der heil. Hostie am Gründonnerstag. — Wiedereinführung d. heil. Osternacht. — De clericorum usu rerum temporalium et testamentis faciendis. — Einige Verstösse gegen d. liturg. Vorschriften. — Bei Beichtconcursen.

Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht. 3. F. I, 3.

Wollersdorf, Die Stellvertretung des Vorsitzenden d. Kreissynode in den östl. preuss. Provinzen. — Hinüber, Die Kirchenlasten im Fürstenthum Lüneburg u. d. altd. Dorfmark. — Sehling, Neuere Litt. über kanon. Eherecht.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

»Flugschriften, katholische, zur Wehr und Lehr.« Nr. 49/50 (Hammerstein, Gottesglaube oder Gottlosigkeit?) Berlin, Germania. 16°. (75 S.) fl. —.12.

Richter W., Geschichte der Paderborner Jesuiten. 1. Theil (1580 bis 1618). Paderborn, Junfermann. gr.-8°. (XX u. 239 S. mit 2 Tafeln u. 1 Plan.) fl. 1.68.

Šegula F. S., Die Intercalar-Rechnung. Ein Handbüchlein für Pfarrprovisoren zunächst in Steiermark. Graz. »Styria.« 8°. (VIII u. 56 S.) fl. —.65.

Gehlen C. H., Erinnerungsstätten des heil. Johannes des Täufers. Aachen. Jacobi u. Co. (VIII u. 47 S.) fl. —.18.

Kachnik J., De natura entis. Dissertatio philosophica ad usum theologiae studiosorum. Olmütz, Promberger. gr.-8°. (40 S.)

Sasinek Franko V., Jako povstala slovanská bohoslužba? Na pamiatku 40 ročného spisovatel'stva pôvodcovho vydali »Amerikánsko Slovenské Noviny«. (Wie ist der slavische Gottesdienst entstanden?) Prag, Urbanek. kl.-br.-8°. (41 S.) fl. —.25.

Korec Tomáš V., Život sv. otce Bernarda, učitele církevního, druhého zakladatele řádu cisterciáckého. (Das Leben des heil. Bernhard.) Brünn. Benedictiner Buchdr. 8°. (235 S.) fl. —.90.

Akatholica.

Jess Th., Ueber den christlichen Glauben. Vorträge. Freiburg i. Br., Mohr. gr.-8°. (VIII u. 107 S.) fl. 1.20.

Remy N., Das Gebet in Bibel und Talmud. Berlin, Apolant gr.-8°. (43 S.) fl. —.48.

Kurrein A., Die Pflichten des Besitzes nach Bibel und Talmud. Frankfurt a. M., Kauffmann. 8°. (28 S.) fl. —.30.

Lobstein P., Reflexions sur le baptême des enfants. Strassburg i. E., C. F. Schmidt. 8°. (36 S.) fl. —.30.

Dietrich K., Die Urheberschaft des Lucas-Evangeliums und die kritisch-histor. Theologie. Leipzig. Fock. gr.-8°. (32 S.) fl. —.36.

Philosophie. Pädagogik.

Pfleiderer, Dr. Edmund, Prof. d. Philosophie in Tübingen. Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee. Berlin, G. Reimer (IX u. 384 S.) fl. 4·80.

Ein antikes Epigramm sagt von dem philosophischen Werke des tiefsinnigen ephesischen Denkers: »Nicht voreilig nimm Herakleitos Buch zur Hand, des Ephesiers; es ist ein unwegsamer Pfad, Nacht ist es und unerhelltes Dunkel; wenn dich aber ein Myste einführt, so ist es heller als die leuchtende Sonne.« (Diog. Laert. IX. sect. 16.) Den darin ausgesprochenen Gedanken des Zusammenhangs der heraklitischen Philosophie mit der Mysterienlehre hat P. zum leitenden Gesichtspunkte seiner Darstellung gemacht. Das Unternehmen ist dankenswerth, denn gerade von dieser Seite ist Heraklits Lehre noch nicht genügend beleuchtet worden. Man hat früher das Hauptgewicht auf die Übereinstimmung derselben mit zoroastrischen Lehren gelegt, so Lassalle in seiner geistvollen, aber in Hegel'scher Manier befangenen Darstellung: »Die Philosophie Herakleitos des Dunklen von Ephesus«, Berlin 1858 und A. Gladisch in »Die Religion und die Philosophie in ihrer weltgeschichtlichen Entwicklung«, Breslau 1852, S. 139—149. Weniger ist der Zusammenhang von Heraklits Lehre mit der apollinischen Theologie beachtet worden, auf den ebensogut ein antiker Spruch hinweist: »Sein Buch bedarf eines delischen Schwimmers, weil nur der nicht darin ertrinkt«. (Diog. Laert. X, 12.) Hält man dazu die Nachricht, dass Heraklit sein Buch im Tempelarchiv der ephesischen Artemis niedergelegt habe, so wird man in der Nennung von Delos wohl eine Anspielung auf die beiden Lichtgottheiten finden dürfen. Darauf weist Friedrich Creuzer in seiner »Symbolik und Mythologie der alten Völker«, Leipzig 1820 II.² S. 194 hin. Der Verf. würde manche Einseitigkeit vermieden haben, wenn er auf Creuzer Rücksicht genommen hätte. Dort hätte er den übergreifenden Gesichtspunkt finden können, durch dessen Festhalten sein eigener erst recht fruchtbar geworden wäre. Heraklit ist weder Kostgänger

Digitized by Google

der Mysterien, noch der Magier, noch der Apollopriester, sondern er schöpft aus Anschauungen und Lehren, welche bis zu einem gewissen Grade Gemeingut der Orientalen und Griechen waren. Diese Thatsache können besonders die vergleichenden Untersuchungen über Pythagoras Philosophie ins Licht stellen. Gladisch weist die Analogie zwischen dem Pythagorismus und der chinesischen Reichsphilosophie auf; Ed. Röth erblickt in ihm den Brückenbogen, der die ägyptische und die zoroastrische Speculation zusammenjocht, L. v. Schröder legt in der Schrift »Pythagoras und die Inder«, (Leipzig 1884) die Ähnlichkeit desselben mit der Sânkhyalehre dar. Alle haben Recht, wenn sie die in allen jenen morgenländischen Priestertraditionen enthaltenen Varianten einer vorgeschichtlichen Weisheit auch bei Pythagoras wiederfinden, aber Unrecht, so weit sie ihn ausschliesslich zum Schüler der einen oder der andern Tradition machen wollen, da die Wahrscheinlichkeit weitaus überwiegt, dass ihm die geheiligte Erbweisheit auf mehr als einem Wege zugänglich geworden sei.

Insofern die gelehrte Arbeit P.'s wieder ein Wegweiser zur Aufsuchung jenes vorgeschichtlichen urverwandten Weisheitsschatzes ist, kann sie willkommen geheissen werden. Freilich aber liegt dem Verf. diese Vorstellungsweise fern; er will religiösen Anschauungen und theologischen Lehren nur einräumen, dass sie die Denker angeregt hätten, nicht aber anerkennen, dass sie die Grundlage ihrer Speculation bilden; darum schwächt er auch die Mysterienlehre zur blossen »Mysterienidee« ab. Aus einer solchen hätte aber die heraklitische Philosophie die Kraft und Tiefe, die sie besitzt, nicht schöpfen können. Vielmehr wurzelte sie in geheiligten, lebenskräftigen Traditionen und vermochte nur dadurch die Geister und Gemüther zu ergreifen und so lange nachzuwirken. Heraklit sagt selbst: »Wer verständig reden will, muss sich auf das Gemeinsame Aller stützen, wie der Staat auf das Gesetz und noch fester, denn alle menschlichen Gesetze saugen ihre Nahrung aus dem göttlichen« und bezeichnet damit den positiven und autoritativen Charakter seiner Grundlagen ausdrücklich genug. Der Zusammenhang der Theologie und Philosophie im Alterthum kann nur Licht erhalten von der Höhe der christlichen Philosophie aus, welche die Gleichung von Glauben und Wissen gelöst hat, die das Alterthum vergeblich, aber mit weit grösserem Ernste als gemeinhin angenommen wird, in Angriff nahm. Erst muss klar erkannt sein, wie die Mysterien des Evangeliums die christliche Speculation in Gang gesetzt, geleitet, getragen haben, und noch tragen, ehe die Fäden aufgesucht werden können, welche die tieferen Denker des Alterthums mit der Mysterientheologie und mittels ihrer mit den Urtraditionen verknüpfen; die grössere und nähere Schrift muss, wie schon Platon als methodische Regel vorschreibt, die kleinere und entferntere deuten lehren. Von diesem Gesichtspunkt lässt freilich der Verf. sich nichts träumen. Er hält die Spinneweben der modernprotestantischen Bibelkritik noch für ein unzerreissbares Gewebe und will dasselbe selbst weiterspinnen: er sucht in einem Anhange die heraklitischen Einflüsse im alttestamentlichen Buche Koheleth und im Buche der Weisheit nachzuweisen und er weiht seine Arbeit dem Andenken des Theologen F. Chr. Bauer. Da gibt er uns freilich statt des Fisches die Schlange, statt des Brotes den Stein. Halten wir uns an Fisch und Brot, dessen in dem Buche auch vorhanden ist. O. Willmann (Prag).

Jahrbuch, philosophisches. V. 2,

Cathrein, Socialethik oder Individualethik. — Wolff, Lotzes Methaphysik (Forts.). — Pfeifer, Der ästhethische Contrast in den Erscheinungen des Erhabenen (Schluss). — Ludewig, Der Substanzbegriff bei Cartesius im Zusammenhange mit der scholastischen und neueren Philosophie. — Gutberlet, Die Willensfreiheit u. d. philosophische Psychologie.

Revue, philosophique. XVII. 4.

Charlton Bastian, Les processus nerveux dans l'attention et la rolition. — Paulhan, La responsabilité.

Gymnasium. X. 9.

Hermes, Zu Cäsars Rheinbrücke. — Meyer, Genügend ohne Einschränkung.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XLIII. 2.

Zahlfleisch, Kritisches zu Aristoteles. — v. Scala, Griech. Verse bei Livius. — Weyman, Zu Lucifer.

Archiv, pädagogisches. XXXIV. 4.

Götte, Über den zoolog. Unterr. in d. deutsch. Gymnasien. — Wunderlich, Die deutsche Syntaxforschung.

Paedagogium. XIV. 7.

Frohschammer, Dr., Die sociale Frage und die Schule. — Muttersprache u. Grammatik. — Volksbildung u. Volksbildungsmittel.

Neue Erscheinungen:

Przybyszewski S., Zur Psychologie d. Individuums. I. Chopin und Nietzsche Berlin, Fontane & Co. 8°. (48 S.) fl. —.60.

Holz A., Die Kunst, ihr Wesen u. ihre Gesetze. N. F. Berlin. Issleib. (Schuhr.) 8°. (93 S.) fl. 1.20.

Glogau G., Die Schönheit. Vortr. Kiel, Lipsius u. Tischer. gr. 8°. (26 S.) fl. —.36.

Ganser A., Schule und Staat. Ein Problem unserer Zeit. Graz, Leuschner & Lubensky. gr. 8. (88 S.) fl. 1.—.

Steiner R., Wahrheit und Wissenschaft. Vorspiel einer »Philosophie d. Freiheit«. Weimar, Weissbach. gr. 8°. (VIII u. 48 S.) fl. —.60.

Antimolek. Natur u. Wesen der Ursubstanz in ihrer Bedeutung als einzige Ausgangsquelle alles Seins u. Lebens im Weltall. Freie Betrachtungen. Regensburg, Wunderling. gr. 8°. (VI. u. 125 S.) fl. 1.80.

Reinecke A., Schulchronik mit vorgezeichneten Formularen zu ihrer Führung, nebst einer Abhandlung über die Bedeutung u. Einrichtung v. Schulchroniken. Osterwick, Zickfeldt. 4°. (244 S.) fl. 1.80.

Traub F., Die sittliche Weltordnung. Eine systematische Untersuchung. Freiburg i. Br., Mohr. gr. 8°. (III u. 96 S.) fl. 1.08.

Oelzelt-Newin A., Über sittliche Dispositionen. Graz, Leuschner u. Lubensky. gr. 8°. (IV u. 92 S.) fl. 1.50.

Heppe H., System der Pädagogik. Hrsg. v H. Wiegand. Hannov. Manz & Lange. gr. 8°. (32 S.) fl. —.36.

Im Verlage von O. R. Reisland (Leipzig) werden in den nächsten Monaten erscheinen: Dr. Alfr. Lehmann, »*Die Hauptgesetze des menschlichen Gefühlslebens.*« Eine experimentelle und analytische Untersuchung. Aus d. Dänischen übers. v. Bendixen. Mit 6 lithogr. Tafeln (c. 22 Bogen zu c. fl. 5.—). — W. Walter, »Geschichte der Aesthetik im Alterthume.« (c. 40 Bg. z. c. fl. 7.—)

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Pastor, Dr., L. Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des Mittelalters. Mit Benutzung des päpstl. Geheim-Archivs und vieler anderer Archive bearbeitet. Freiburg im Br., Herder. Bd. I.: Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius X. Zweite vielfach umgearb. Aufl. (LII u. 771 S.) gr. 8°. fl. 6.— Bd. II.: Gesch. d. Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zum Tode Sixtus IV. (XLVIII u. 688, 38 S.) gr. 8°. fl. 6.—

Leo XIII. hat mit der Wiedereröffnung des päpstlichen Geheim-Archivs und durch das persönliche fördernde Interesse an P.'s Arbeit grossentheils die glänzenden Resultate ermöglicht, welche dieselbe gegenüber früheren Forschungen aufweist. Andererseits hat P. genau jenes erste Gesetz des Historikers befolgt, welches Leo XIII. in seinem herrlichen Breve Saepenumero in die Worte gefasst hat: *ne quid falsi dicere audeat, deinde ne quid veri non audeat; ne qua suspicio gratiae*

Digitized by Google

sit in scribendo ne qua simultatis. Dadurch ist es ihm gelungen, vielfach Anerkennung auch von jener Seite zu erlangen, auf der das Papstthum sonst keine gern gesehene Erscheinung ist. Was im besonderen die zweite Auflage des ersten Bandes betrifft, die hier zunächst in Betracht kommt, so ist in derselben durchweg die inzwischen erschienene einschlägige Litteratur mit der bekannten Sorgfalt und Zuverlässigkeit P.'s nachgetragen. Bei der Beurtheilung der eine neue Zeit, um nicht zu sagen: die neue Zeit, einleitenden Wiedergeburt des classischen Alterthums, wie überhaupt in allen Hauptsachen ist P. seiner Auffassung treu geblieben, und im Wesentlichen wird dieselbe wohl die herrschende werden und bleiben, mag auch manche Persönlichkeit ein schärferes oder milderes Urtheil verdienen. Sehr richtig und mild zugleich wird Sauerland's Urtheil über Card. Dominici »vielfach allzuhart« genannt (S. 46); in Kürze hoffe ich in einer Monographie die nicht schwere Ehrenrettung dieses von Gregor XVI. selig gesprochenen grossen und wahren Reformators zu erbringen. Darnach wird sich auch das Urtheil über seinen Gegner, den florentinischen Staatskanzler Coluccio Salutato durchaus ändern müssen; Salutato war trotz seiner humanistischen Schwärmerei ein entschieden gläubiger Christ. — Rücksichtlich Leonard Brunis, der das hohe Lob nicht verdienen dürfte, bringt die 2. Aufl. S. 13 eine interessante Entdeckung. Von dem *Isagogicon moralis philosophiae* desselben, das noch G. Voigt und Janitschek für ungedruckt hielten, weist P. (S. 13) zwei Drucke auf der Innsbrucker Universitätsbibliothek nach. Die meiste Bereicherung ist dem grossen Schisma und dem Pontificate Nicolaus V. zu Theil geworden. Der Eroberung Konstantinopels durch die Türken wird, wie früher, der Charakter eines Wendepunktes der Geschichte beigelegt, der als Grenzscheide zwischen dem Mittelalter und der neuern Zeit dienen soll. So sehr es zu wünschen ist, dass man allgemein das J. 1517 dieses Charakters entkleide, und so sehr Konstantinopels Fall das Aufhören des M.-A. bezeugt, so dürfte vielleicht doch geeigneter die Eröffnung der neuern Zeit in dem Constanzer Concil, (bezw. in der Wahl Martins V.) gesehen werden, auf dem der Grund zur katholischen Restauration gelegt wurde und von dem P. P. Vergerius mit vielem Recht sagt: »Nescio an ullum pro causa graviori convocatum«. — Möge das grossartige Werk, welches bereits ins Französische, Italienische und Englische übersetzt ist, neben vielem andern auch darin der bahnbrechenden Geschichte des deutschen Volkes von Janssen gleichen, dass der zweiten Aufl. noch viele andere nachfolgen! Die von der Verlagshandlung soeben ins Werk gesetzte Ausgabe in Lieferungen wird hoffentlich beitragen, diesen Wunsch zu erfüllen.

Mautern. Aug. Rösler C. SS. R.

Stieve Felix, Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. München, M. Rieger'sche Univ.-Buchhandlung. Gustav Himmer. 1891. 8°. 2 Bde. 12 fl.

Der o.-ö. Bauernaufstand von 1626 erregte von jeher wegen seiner mannigfachen Ursachen und der elementaren Gewalt, mit der ein urkräftiges Volk harte Fesseln sprengen wollte, grosses Interesse. Trotzdem sich aber bisher viele Forscher in mehr oder minder eingehender Weise damit beschäftigt hatten, blieben so manche Punkte dunkel. In neuerer Zeit hat der um die Erforschung der o.-ö. Landesgeschichte hochverdiente Bibliothekar von St. Florian, Albin Czerny, sehr werthvolle Beiträge geliefert, J. Strnadt und andere Historiker haben sich bemüht, den Verlauf der Erhebung in den einzelnen Vierteln und Orten klarzulegen, das bedeutendste Werk darüber seit dem Erscheinen der vielfältig grundlegenden Beiträge des Chorherrn Franz Kurz (Leipzig 1805 und 1808) liegt uns aber jetzt aus der Feder des Münchener Professors St. vor. Derselbe beschäftigte sich seit einem Vierteljahrhunderte in umfassender Weise mit der einschlägigen Litteratur, wobei ihm nebst seinen sonstigen Forschungen auch der Umstand sehr zu statten kam, dass ihm die Münchener Archive noch reiches, bisher unbekanntes oder unbenütztes Material boten. In jugendlichem Forschereifer bereiste er, als er sich an diese Arbeit machte, Oberösterreich, um Land und Leute und besonders die Plätze der blutigen Schlachten und Treffen kennen zu lernen. Dabei entdeckte er auch noch manches bisher unbekannte Blatt und kam mit mehreren Kennern der Landesgeschichte in freundschaftlichen Verkehr, so dass er sich auch deren Unterstützung erfreuen konnte. Man erwartete daher begreiflicherweise sein Werk schon lange mit Spannung. Dasselbe zerfällt in zwei Bände, deren erster (XXIV u. 343 S.) die eig. Darstellung des Aufstandes enthält, während dem zweiten die umfangreichen Anmerkungen mit gelegentlich sehr eingehender Quellenkritik, wertvolle Beilagen, das Litteraturverzeichnis und ein genau gearbeitetes Register zugewiesen wurden.

Die Darstellung der Erhebung, der ein frisches Vorwort und ein genauer Quellenbericht vorausgeschickt wird, zeigt, dass sie uns ein klar ordnender Geist und eine gewandte Feder bietet. Sie ist knapp und doch in der Hauptsache eingehend und weiss Nebensächliches geschickt in die Behandlung des Verlaufes des ungestümen und blutigen Volksaufstandes einzuflechten, so dass wir nicht nur völlige Klarheit über die Hauptactionen, sondern auch über den Aufstand in den einzelnen Landestheilen und, so weit es die in dieser Beziehung spärlich fliessenden Quellen erlauben, auch über die Hauptpersonen, die »Rädelsführer«, bekommen. Nebenbei erhält auch der Localforscher in den Anmerkungen vielfältig ganz neue Aufschlüsse und mancher Historiker, besonders Gindely, vielfache Widerlegung. So gerne und dankbar wir aber auch der mit sicherer Hand entworfenen Darstellung des gewaltigen Aufstandes, der klaren und bündigen Schilderung der Belagerungen und Kämpfe unsere Anerkennung zollen, mit der Auffassung, die derselben betreffs der Ursachen zugrunde liegt, können wir vielfältig nicht einverstanden sein. Es tritt die alte Streitfrage wieder hervor, die schon zur Zeit des Aufstandes Ursache war, dass zwischen der österr. und kurbair. Regierung grosse Missstimmung herrschte. Während die erstere die Hauptschuld auf die Pfandschaftsregierung und nicht zum mindesten auf den Statthalter Herbersdorf schob, klammerte sich letztere an die schrecklichen Folgen des »Reformationspatents«. Der Verf. stellt sich vom Anfange an auf den bairischen Standpunkt, daher sieht er nach den bairischen Quellen alles im Pfandschaftsgebiete schwarz. Die Geistlichkeit steckt noch trotz begonnener Reform insgesammt im Schlammpfuhle des 16. Jahrhunderts (I. 25, 36), von den Prädicanten war doch wenigstens nur ein grosser Theil nicht besser (I. 29), der Adel ist noch grossentheils in Trunk, Ueppigkeit und Roheit verkommen, während wir doch andererseits hören, dass am Ende des 16. Jahrhunderts ein Christoph von Schallenberg, poeta insignis et eruditus, gar wundersame

Digitized by Google

herzinnige Gesänge ersonnen habe und dass er nicht ohne Wettbewerber gewesen sei, dass ein Theil des Adels eine überraschend reiche Ausbildung genossen und oft über eine Bücherei verfügt habe, deren sich auch ein Gelehrter nicht zu schämen gebraucht hätte, wie denn Erasmus von Rödern, von dem der Verf. erfreulicherweise viele Briefe auffand, dafür einen Wert von 600 fl. in sein Rechnungsbuch einsetzt. Schlechter kommt der »bigotte« Kaiser Ferdinand II. weg und die Jesuiten, die »schüren« und ihm ihre Auffassung »einimpfen«, (I. 32, 33, 254, 338, 340), die kath. Kirche verfügt über eine »so sorgsam ausgebildete Steuerschraube«, (I. 47), der damal. Katholicismus wurde »durch das Tridentiner Concil und die Jesuiten« geschaffen (I. 46) u. s. w. Derartige Stellen und den Oesterreicher und Katholiken verletzende ironische Wendungen, deren sich noch mehrere herausheben liessen (I. 37, 139, 225, 313, 318 etc.) ist man vielfältig zu lesen gewohnt; dass man dergleichen in einem auf so umfassenden Studien beruhenden Werke findet, bedauert man, da sie demselben den Stempel einseitiger Auffassung aufdrücken. Durch sie darauf aufmerksam gemacht, ist man dann am Schluss nicht mehr so überrascht, wie man wäre, wenn man sich sogleich nach dem Resultate der Untersuchung umgesehen hätte, wenn man liest, dass die ganze Erhebung, von der sich auch Katholiken nicht ferne hielten, ein Volksheldenkampf für evangelische Freiheit gewesen sei. Die armen Opfer desselben werden daher als Blutzeugen ihres Bekenntnisses hingestellt, welche für das Höchste und Edelste, was der Mensch besitzt, für Gewissen und Ueberzeugung mit der grössten Tapferkeit und Zähigkeit treuen Herzens gekämpft haben! Einer solchen Auffassung heutigentags gegenüber wäre wohl die Auffindung der kaiserl. Acten, die der Verf. zum grossen Theile für verloren hält, um so erwünschter. Aber auch ohne dieselben hält das o.-ö. Volk noch die Erinnerung an das Frankenburger Würfelspiel und an die Henker-Kalesche fest, die Zeller sammt ihrer eine beredte Sprache führenden Ausstattung bei Peuerbach erbeutet hatte. Man möge auch nicht vergessen, was dem Herzoge von Holstein bei Neukirchen a. W. und Lindlo bei Kornöd passiert ist. — Dadurch, dass die Angaben über den Beginn des Aufstandes, der am sogenannten Kreuzsonntage, den 17. Mai, zu Lembach im Mühlviertel unerwartet losbrach, übersichtlich zusammengestellt sind, ist auch diese Frage nun endgiltig gelöst. Nur eine Schwierigkeit blieb noch: wo man das Wirtshaus zu Haibach zu suchen habe. Aber auch darüber ist inzwischen durch H. Pfarrer Norbert Hanrieder von Putzleinstorf jeder Zweifel beseitigt worden, da dieser genaue Kenner der Bauernerhebung, der Oertlichkeiten und Volksüberlieferungen auf ein bisher unbeachtetes Haibach aufmerksam machte, das eine halbe Stunde von Lembach in der Richtung gegen Altenfelden entfernt ist. Der Name dieses Haibach, jetzt Habachhäusl, an das der Volksmund noch jetzt das erste Aufflammen der Unruhen knüpft, erscheint in den Matriken von Lembach nach gütigen Mittheilungen des dortigen H. Pfarrers M. Steppich 1688 als Häbach, 1692 als Haypach. Es war ein uraltes Jägerhaus mit der Leutgebgerechtigkeit und lag einst mitten im Walde. Der Wirt von diesem Haibach konnte daher auch Er. von Rödern, der das Amt Niederkappel besass, gut bekannt sein (II. 73 A. 5 u. 76 A. 3). Bei Lembach kreuzen sich mit dem alten Salzwege mehrere Wege. Der II. 176 A. 8 erwähnte Morau heisst nicht Veit sondern Paul. Unter Perchtholz 161 A. 1 ist wohl Pertholz im Waldviertel zu verstehen. — Druck und Ausstattung ist schön, der Preis ob der Beigabe des 2. B. ein hoher.

Wien. L. Pröll.

Mittheilungen d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung. XIII. 2.

Manitius, Zu den Annales Laurissensis u. Einharti. — Hartmann, Die Entstehungszeit d. Liber diurnus. — Richter, Beitrag zur Historiographie in d. Kreuzfahrerstaaten. — Pröll, Die Flucht Johanns v. Werth. — Schlitter, Aus den letzten Lebensjahren von Gentz.

Neue Heidelberger Jahrbücher, II, 1.

K. Zangmeister, Zur Geographie des romanischen Galliens und Germaniens nach den tironischen Noten. — F. Schöll, Risse und Brüche in der Urhandschrift Plautinischer Comödien. — F. v. Duhn, Die Benutzung der Alpenpässe im Alterthum. — K. Schumacher, Über d. Stand u. d. Aufgaben der prähist. Forschung am Oberrhein u. bes. in Baden. — O. Karlowa, Zur Inschrift von Skaptoparene. — J. Haller, Die Verhandlungen von Mouzon (1119). Zur Vorgeschichte des Wormser Concordates.

Neue Erscheinungen:

Haller J., Die deutsche Publicistik in den J. 1668—1674. Ein Beitrag zur Geschichte der Raubkriege Ludwigs XIV. Heidelberg, C. Winter, gr.-8°. (VII u. 160 S.) fl. 2.40.

Roepell R., Das Interregnum, Wahl u. Krönung von Stanislaw August Poniatowski. Posen, Jolowicz. gr.-8° (173 S.) fl. 1.50.

Demole E., Histoire monétaire de Genève de 1792—1848. Basel, Georg. gr.-4°. (139 S. mit 6 Taf.) fl. 7.20.

Rodenberg C., Innocenz IV. u. das Königreich Sicilien 1245 bis 1251. Halle, Niemeyer, gr.-8. (V u. 230 S.) fl. 3.60.

Hirsch R., Studien zur Geschichte König Ludwig VII. von Frankreich (1119—1160). Leipzig, Fock. gr.-8°. (VIII u. 116 S.) fl. 1.05.

Mentz G., Ist es bewiesen, dass Trithemius ein Fälscher war? Jena, Pohle. gr. 8°. (77 S.) fl. —.72.

Neumann J., De quinquennalibus coloniarum et municipiorum. Ebd. gr. 8°. (76 S.) fl. —.72.

Ortvay Dr. Th., Geschichte der Stadt Pressburg. In deutscher und ungar. Ausgabe. I. Bd.: Von den ältesten Zeiten bis zum Erlöschen des Arpáden-Hauses. Pressburg, Stampfel. Lex.-8°. (XVII u. 392 S. mit 37 Illustr. u. 7 Tafeln.) fl. 2.50.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur germanischen Mythologie.

Von J. Seeber.

II.

Auf die Deutung der Mythen hat Jak. Grimm keinen besonderen Wert gelegt. Der feine poetische Tastsinn, den er in der »Grammatik« und den »Rechtsalterthümern« zeigte, kommt auch hier zur Geltung, aber die verschiedenen Versuche, den ursprünglichen Inhalt der mythischen Berichte zu erfassen, rauben ihm den poetischen Genuss an den Gestalten der Götter und Helden. Sittliche und andere menschliche Motive bilden die Hauptsache, aber er verfolgt diese nicht im Einzelnen (vgl. Scherer, J. Grimm², 1885, S. 279 ff.). Andere Forscher waren hierin weniger scrupulös. Sie haben unter sich — trotz aller Divergenzen im Besondern — das Gemeinsame, dass sie mit einem fertigen System an die Auslegung der Mythen herantreten und dasselbe — meist ohne historische Kritik — nach Willkür für die vorhandenen Quellen ausbeuten. Der einzelne Mythus wird auf das Prokrustesbett gelegt und gedehnt oder verstümmelt, bis sich alles zum »harmonisch Ganzen« aneinander reihen lässt.

Man kann zunächst zwei Hauptgruppen unterscheiden: die »meteorische« und die »solare« Richtung. Die erstere, welche den Ursprung der mythologischen Auffassung in den Lufterscheinungen, namentlich im Sturm und Gewitter findet, wurde vorzüglich von A. Kuhn (Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks², 1886) und seinem Schwager W. Schwartz (Der Ursprung der Mythologie, 1860; Die poetischen Naturanschauungen der Griechen, Römer und Deutschen in ihrer Beziehung zur Mythol. 2 Bde. 1864 1879 u. a.) vertreten. Man fasste die Naturerscheinungen gern als einen Kampf feindlicher Elemente, wie er sich namentlich im Gewitter und in den Wolkenbildungen abspielt. »Die Hauptgrundlage der Religionen und Mythen der meisten indog. Völker«,

Digitized by Google

sagt A. Kuhn (Entwicklungsstufen der Mythenbildung, S. 126) »bildet der Kampf zwischen den Mächten des Lichtes und der Finsternis, der bekanntlich bei keinem derselben so scharf ausgebildet ist, wie bei den alten Baktrern. Wie bei diesen, so ist auch bei allen übrigen die Ueberlieferung vom endlichen Siege des Lichts durchgedrungen, durch welchen die Mächte desselben zur Herrschaft gelangen, während die der Finsternis zeitweis oder dauernd gefesselt oder besiegt werden.« — Dagegen rückt M. Müller, der seine Theorie als »solare« bezeichnet (Wissensch. der Sprache, II. 476), die Sonne und den Himmel in den Mittelpunkt mythologischer Anschauung.

Anfänglich stand auch W. Mannhardt auf dem Boden der Kuhn-Müllerschen Auffassung. Die eingehende Beschäftigung mit dem »Quellenschatz der germanischen Volkssage und Volkssitte« führte ihn zu andern Ergebnissen, die er in mehreren Schriften niederlegte (Roggenwolf², 1866; Die Korndämonen, 1868; — Der Baumcult der Germanen, 1875; Wald- und Feldculte, 1877; Mythol. Forschungen, 1884.) Der Mensch, so argumentiert er in den spätern Werken, hat in der Vorzeit aus der Beobachtung des Pflanzenwachsthums die Wesensgleichheit zwischen sich und den Pflanzen erschlossen; die Pflanzenseele zeigt den Beginn der Mythenbildung, aus ihr gieng der Vegetationsdämon hervor, der mit der Zeit mit meteorischen und solarischen Erscheinungen in Verbindung gebracht wurde; aus dem Dämonenglauben endlich entwickelten sich später die einzelnen Stammesmythologien. Einen ähnlichen Standpunkt nimmt E. H. Meyer in seinem Werke »Indogerm. Mythen« (1883, 1887) ein, nur verbindet er damit das Kuhn'sche Periodensystem. In der ersten Periode, welche der Culturstufe des Jagdlebens enspricht, beginnt das mythische Denken mit der Anschauung, dass die Menschenseele nach dem Tode des Leibes in Thieren oder Pflanzen verkörpert einige Zeit fortlebe und daher der Ernährung bedürfe; der älteste Opferbrauch ist Todtencult. Während der zweiten Periode, welche in die Zeit des Hirtenlebens fällt, werden die Seelen zu Windgeistern, dann zu Luftdämonen, namentlich zu Wolkenwind-, Wasserwind- und Baumwinddämonen. In der dritten Periode endlich, in der Epoche des Ackerbaus und der staatlichen Cultur, werden die individualisierten Einzeldämonen und die Lichtwesen zu Göttern. — Nicht viel anders äussert er sich in seiner »Germanischen Mythologie« (1891 § 12). Als mythenbildende Elemente erscheinen ihm solche Vorgänge des Menschenlebens und der Natur, »die drei Eigenschaften in sich vereinten: geheimnisvolles, räthselhaftes, Verwunderung erweckendes Wesen, sinnenfälligen Formen- oder Kraftwechsel und starken unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss auf das Wohl und Wehe des Menschen.« Diese drei Eigenschaften finden sich vereint bei den Vorgängen, welche man beim »Tode am Nächsten . . , im Traum und unter dem Alpdruck an sich selber und namentlich bei Gewitter, Wind und Wolkenzug in der Natur« wahrnahm. »Als die drei Hauptströmungen der ältesten Mythologie sind demnach, entsprechend den drei Urquellen derselben, 1. der Seelenglaube, 2. der Alp- oder Marenglaube und 3. der Naturdämonenglaube zu betrachten, aus denen sich später 4. der Götter- und 5. der Heroenglaube entwickelten.«

Man sieht, dass bei Meyer für die 2. Stufe der Mythenbildung ein neues Werk von L. Laistner massgebend wurde. L. zollte zuerst in den „Nebelsagen« (1879) der meteorischen Theorie seinen Tribut, 1889 aber erschien sein Buch »Das Räthsel der Sphinx« (2 Bde.), in welchem er den »Alpdruck« für eine Anzahl von Sagen und Mythen verantwortlich macht. Zwar will er mit seiner Alptheorie nicht alle Wind-, Nebel- und Gewittermythen verdrängen, aber doch die Alptraumsagen als den Heimboden für die mythologischen Keime angesehen wissen. »Es ist längst bekannt,« sagt er, »dass die deutsche Volkssage die Gleichung aufstellt: Alb ist Alp, d. h. das zahllose, vielnamige Heer der Elbe, der in der Luft, im Wasser, im Haus und auf dem Felde, in Berg und Wald, Haide und Ackerland, auf und unter der Erde hausenden Dämonen, wird unter der nämlichen Bezeichnung zusammengefasst, von welcher das Alpdrücken seinen Namen hat. . . . Die übermenschliche jenseitige Welt . . . ist eine Welt von sinnenfälligster Wirklichkeit, jedoch nicht dem offenen, nur dem geschlossenen Auge sichtbar . . . sie erschliesst sich dem Sterblichen aus freien Stücken, kommt zu ihm in der Nacht, senkt sich auf ihn herab im Traume.« Von diesen Phantastereien, die himmelweit über ihr Ziel hinausschiessen, ist nur ein Schritt bis zur Annahme, dass auch der Rausch eine Hauptquelle des Mythus sei. Diesen Schritt thut O. Gruppe (die griech. Culte u. Mythen, 1887. I. 277), welcher erklärt: Der Cultusact war nicht etwa nur mit einem Gelage verbunden, sondern er war recht eigentlich ein Gelage; man verehrte die Götter, indem man sich berauschte, und der Genuss des Rauschtranks war die Andacht.« Der Grundfehler, an welchem alle diese Hypothesen leiden, ist der Mangel philologischer Kritik der mythologischen Quellen. Ihn suchte Müllenhoff (Tuisko u. s. Nachkommen; Die austrasische Dietrichssage; Von Sigfrids Ahnen; Irmin u. s. Brüder; D. A., V. 1,), gestützt auf Lachmann, zu vermeiden. In dem Suchen nach dem Zusammenhang zwischen den geschichtlichen und mythischen Reminiscenzen des Volkes berührt er sich mit Wilh. Müller (Gesch. und System der altd. Religion, 1884; Mythologie d. d. Heldensage, 1886; Zur Mythologie der griech. und deutschen Heldensage, 1889), der ebenfalls — im Gegensatze zu Grimm und E. H. Meyer — das Geschichtliche und die Stammesunterschiede scharf betont und so festen Boden unter den Füssen behält. — Mogk (Mythologie in Paul's Grundriss der germ. Philol. 1890, S. 982 ff.) sucht diese Gesichtspunkte mit den früher genannten zu vereinen und schliesst sich an Tylor (Anfänge der Cultur I. 281) an, welcher erklärt: »Die erste und hervorragendste unter den Ursachen, welche die Thatsachen der alltäglichen Erfahrung zu Mythen umbilden, ist der Glaube an das Belebtsein der ganzen Natur, der in seiner höchsten Form zur Personification gelangt.« Mogk ist entschieden der besonnenste unter den Mythologen und der tüchtigste Führer auf dem viel umstrittenen Gebiete; allein auch sein System erscheint zu eng, manche seiner Deutungen gezwungen: es fehlt an der vorurtheillosen Durcharbeitung aller einzelnen mythologischen Quellen. Ich denke, nach Eintritt der Naturvergötterung kommen nicht blos Tod, Mare, Wasser-, Wind-, Wolken-, Gewittererscheinungen, sowie der Himmel mit der Sonne, dem Mond und den Sternen in Betracht, sondern ebensosehr alle anderen bedeutenderen Vorgänge in der Natur und Menschenwelt, die geschichtlichen Ereignisse wie die alltäglichen Erfahrungen, Mühen und Kämpfe des Volkes auf der Wanderung, im Kriege mit feindlichen Stämmen und im Streite mit der grossartigen Urwaldsnatur. Ein instructives Beispiel hiefür bietet R. Otto's Hinweis auf den Walfischfang zu Beowulf (Allg. Z. 1890, No. 8.). [1])

Schliesslich sei an dieser Stelle noch eines Werkes gedacht, das an Sonderbarkeit seines Gleichen sucht, L. Lund (Tolv Fragmenter om Hedenskabet . . . I. Kopenhagen, 1891) meint: »Mythen sind nichts anderes als Erfahrungen von dem Treiben der Menschen, welche Götter vorstellten und sich mit diesen identificierten.« Es gab überall eigentlich nur einen Gott und eine Göttin, dafür aber eine Menge »lebender Götter«, d. h. Priester und Laien, welche sich für Götter ausgaben und insbesondere durch Vermummung in Thierhäuten und durch das Werfen von — Explosivkörpern (!) die Verehrung der Menge erzwangen. Dagegen reagierte der heldenhafte Sinn des Volkes und ihm wie dem römischen Einflusse gelang es, statt des Odincults (Odin war der Name einer Reihe »lebender Götter«) den Thorcult einzuführen. — Gegen solche Aufstellungen und Etymologien ist jede Reaction überflüssig.

Winternitz, Dr. M. Das altindische Hochzeitsrituell, nach dem Apastambīya-Gṛihyasūtra und einigen anderen verwandten Werken. Mit Vergleichung der Hochzeitsgebräuche bei den übrigen indogermanischen Völkern. (Denkschr. d. kais. Ak. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Cl. XL.) Wien. In Commission bei F. Tempsky. 1892. 4°. (114 S.) fl. 3.—

Die eingehende Darstellung, welche Haas im V. Bande von Webers »Indischen Studien« (p. 267 ff.) dem altindischen Hochzeitsrituell nach den Gṛihyasūtren des das Āśvalāyana, Śāṅkhāyana, Pāraskara, Gobhila und Kauśika gewidmet, erhält in der vorliegenden Denkschrift eine wesentliche Ergänzung durch die sorgfältige Beschreibung der indischen Hochzeitsgebräuche nach den Sūtren der südindischen Gruppe Baudhāyana, Bhāradvāja, Āpastamba, Hiraṇyakeśin. Dass diese vier dem Süden

[1]) Wie weit auch ernste Forscher in der Deutung des einzelnen Mythus auseinandergehen, möge hier gerade an Beowulf gezeigt werden. Grimm erkennt darin einen Bienenwolf (Specht), Müllenhoff (ähnlich Ten Brink) den Gott Freyr; Simrock Thor; Kemble einen Gott der Fruchtbarkeit; Laistner sieht im Kampfe Beowulfs gegen Grendel den Kampf des Windes gegen den Höhenrauch; für Grein sind Grendel cet. Seeräuber, von denen Beow. die Dänen befreit; Sarrazin findet darin den Baldermythus; E. H. Meyer erblickt in Beow. natürlich einen Blitzheros, in Grendel den Frühlingssturm, in dessen greulicher Mutter die finstere Wetterwolke; Mogk ist Grendel ein Wasserdämon, Beow. »ein Spross der Sage, den die Dichtung mit dem alten Himmelsgotte unserer Vorfahren zusammengebracht hat.« — *Quot capita, tot sensus!*

Digitized by Google

Indiens angehörigen Schulen »einander sehr nahe stehen und gewissermassen eine Gruppe für sich bilden«, hatte schon Bühler in der Einleitung zur Uebersetzung des Apastambīya-Dharmasūtra nachgewiesen. Die Untersuchungen von W. p. 5. ff., »die Uebereinstimmung dieser Sūtren in fast allen Punkten, wo sie von den übrigen Grihyasūtren abweichen«, erheben diesen Nachweis zu voller Gewissheit. Für die Geschichte der vedischen Schulen und die litterarische Thätigkeit der ausgehenden Vedaperiode beansprucht jene enge Zusammengehörigkeit, welche keine andere Klasse von Werken dieser Art theilt, eine hervorragende Bedeutung. W. hat seiner Darstellung den Abschnitt des Āpastambīya-Grihyasūtra zu Grunde gelegt, und mit Recht; denn wenngleich auch Bāudhāyana und Bhāradvāja in ein höheres Alter zurückreichen, so sind uns doch die zu Gebote stehenden Texte dieser beiden Schulen in einem höchst trostlosen Zustande überliefert. Dem Werke Āpastamba's hingegen sichert der enge Zusammenhang mit dem Śrauta- und Dharmasūtra, aus deren Mitte es nicht gelöst wurde, ferner die treue Ueberlieferung des Textes, welchen keine sektarischen und modernen Einflüsse entstellten, den ersten Platz auch unter den Grihyasūtren. — Aus der Einleitung heben wir die Beobachtungen des Hrsgb.'s über die abweichenden Lesearten des Mantrapāṭha hervor. Wer das gemeinsame Gefühl zweier hervorragender Vedisten theilt, »dass die Grundlage der Rigveda-Exegese noch eine ganz unsichere ist, dass wir in den Ausgaben vedischer Texte noch lange nicht das fertige Gebäude haben« (Pischel-Geldner, Ved. Studien p. XX), wird die Bedeutung nicht unterschätzen, welche W. »einer eingehenden Untersuchung aller im Mantrapāṭha, im Mantrabrāhmaṇa und in den Grhyasūtren selbst vorkommenden Sprüche für die Interpretation des Veda« beilegt. Die Untersuchungen bezüglich des Alters von Āpastamba haben die Ergebnisse Bühlers zwar nicht weitergeführt, doch erhalten letztere in den grammatischen und lexikalischen Eigenthümlichkeiten der Sprache der Grihyasūtren, welche W. sorgfältig zusammengestellt, höchst werthvolle Bestätigungen. Die originelle Sprache des Verf. weist jedenfalls auf eine gewisse Selbstständigkeit der Sprache hin, die von dem »nivellierenden« Einfluss der pāṇineischen Grammatik unberührt geblieben. Für die Entstehung dieser südindischen Grihyasūtren vor Paṇini könnte indes unseres Erachtens jene Thatsache nur dann volle Beweiskraft besitzen, wenn der Einfluss des berühmten Grammatikers für eine bestimmte Zeit und innerhalb bestimmter Grenzen mit Sicherheit erwiesen wäre.

Der Einleitung folgt die Uebersetzung des über die Hochzeit handelnden Abschnittes aus dem Āpastambīya Grihyasūtra. Die Erläuterungen, welche die ausserordentliche Kürze und Knappheit des Sūtrastils nothwendig machte, zeichnen sich durch die sorgfältige Heranziehung der Commentatoren und die erschöpfende Vergleichung mit den Bestimmungen der verwandten Sūtren aus. In vorzüglicher Weise hat W. die Arbeiten von Haas und namentlich von Weber (l. c.) durch die etnographischen Excurse über die in den Sūtren gelehrten Bräuche gefördert. Zwar lag ihm in dem Werke v. Schröder's: »Die Hochzeitsbräuche der Esten und einiger anderer finnisch-ugrischer Völkerschaften in Vergleichung mit denen der indogermanischen Völker« (Berlin 1888) ein umfangreiches Material vor. Doch bietet W. aus eigenen Sammlungen eine solche Fülle neuer Analogien, dass sein Werk dem Ethnographen und Culturforscher in Deutung des reichen Symbolismus die werthvollsten Dienste leisten wird. Dabei sind die etnographischen Erläuterungen in wohlthuendem Gegensatz zu einigen verwandten Arbeiten von jener Besonnenheit des Urtheils geleitet, welche den Verf. vor übereilten Schlussfolgerungen zu Gunsten eines »urindogermanischen Hochzeitsrituells« bewahrt. Wenn man sieht, wie die Hoffnungen, welche einst der vergleichenden Mythologie entgegengebracht wurden, sich vielfach als trügerisch erwiesen haben, wenn sogar an bedeutsamer Stelle behauptet wird, dass »diese urindogermanische Mythologie längst erschüttert ist, dass nicht ein Punkt auf der ganzen Linie besteht, der nicht schon von anderer Seite aus durchbrochen wäre« (Litt. Centralbl. 1891 col. 1667), dann wird man die Zurückhaltung des Verf. für doppelt berechtigt halten. Die Forschung des Ethnographen wird sich wie die des Mythologen in erster Linie den Bräuchen der einzelnen Völker zuwenden müssen. — Die vorliegende Arbeit sichert dem verdienten Herausgeber nicht weniger den Dank des Ethnologen als des Sanskritisten.

Lainz. Jos. Dahlmann. S. J.

Germania. XXXVII. 1.

Althof, Kritische Bemerkungen z. Waltharius. — Fränkel, Zu W. Hauff's »Abner«. — Lauchert, Strassburger Bruchstücke des Wilhelm von Oesterreich. — Borinski, eine ältere deutsche Bearbeitung von Robert le Diable. — F. W. Roth, Mittheilungen: 1. Urkundliches über Hademar v. Laber. 2. Gedichte und geistliche Lieder. 3. Volkslieder. 4. Aus Wiesbadener Handschriften u. Incunabeln. — Weidling, Zum Ezzoleich. — Paul Hagen, Parzivalstudien I. — Ehrismann, Kleinigkeiten: 1. Himelstelle. 2. Stelboum. 3. Bergfrit. 4. Andelang. 5. so egih guot, s'egih gout. — Herm. Fischer, Zur Geschichte des deutschen Vocalismus. — Szamatólski, Im Streit um den Streit der drei Brüder. — Poeck, Aberglaube u. Beschwörungsformeln aus der Lüneburger Haide.

Zeitschrift für deutsche Sprache. (Sanders.) VI. 2.

Zum Checkgesetz. — Sprachliche Bemerkungen zu Graf Moltkes Briefen an seine Braut. — Zu Heinrich Königs geschichtlichem Roman: »König Jerômes Carneval«. — Zum absoluten Accusativ. — Du und Ihr. — Zu Gustav Wustmanns Buch »Allerhand Sprachdummheiten«. — Halkyonische Tage. — Rhein — rein — Rain. — Ein Glas Wein etc. — Bemerkungen zu einem Aufsatz von Eug. Zabel über Ernst von Wildenbruchs Märchenschwank »Das heilige Lachen«.

Studien, neuphilologische, 6.

Friedwagner, Über d. Sprache d. altfranz. Heldengedichtes Huon de Bordeaux.

Forschungen, indogermanische. I. 5.

Bugge, Beiträge zur etymol. Erläuterung d. armen. Sprache. — Thurneysen, Der irische Imperativ auf -the. — Hirt, Die Urheimat der Indogermanen. — Bartholomae, Arica. II. — Strachan, Lat. perendie. — Brugmann, καταβῶσα bei Herondas. — Lewy, Kyprisches. — Wiedemann, Gotische Etymologien. — Streitberg, Altnord. tyggja u. Verwandtes.

Neue Erscheinungen:

Kelle J., Geschichte der deutschen Litteratur von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 11. Jhdts. Berlin, Besser'sche Buchh. (W. Hertz.) gr.-8°. (III u. 435 S.) fl. 4.80.

Ehrmann E., Die bardische Lyrik im 18. Jhdt. Halle, Niemeyer. gr.-8°. (VIII u. 108 S.) fl. 1.44.

Leitzmann A., Briefe von Wilh. v. Humboldt an F. H. Jacobi, hrsg. u. erl. Halle, Niemeyer, gr.-8°. (VIII u. 142 S.) fl. 1.80.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jhdts. Nr. 99—100: Bergreihen. Ein Liederbuch des 16. Jhdts. hrsgb. von J. Meier. ebd. gr.-8°. (XVI u. 122 S.) fl. —.72.

Pastrnek F., Bibliographische Übersicht über die slavische Philologie 1876—1891. (Archiv für slav. Philologie, hrsgb. von V. Jagić. Suppl. Bd.) Berl, Weidmann. gr. 8°. (VIII, 415 S.) fl. 9.—.

Luciani Samosatensis libellus qui inscribitur Περὶ τῆς Περεγρίνου τελευτῆς, recensuit L. Levi. Ebd. gr.-8°. (54 S.) fl. 1·08.

Digitized by Google

Pannenborg A., Das carmen de bello Saxonico Lamberts von Hersfeld. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. gr.-8°. (VIII u. 58 S.) fl. —.84.

Bachmann A., Mittelhochdeutsches Lesebuch mit Grammatik u. Wörterbuch. Zürich. Höhr. gr.-8°. (IV, XXIV u. 279 S.) fl. 2·40. — Die Grammatik in Sonderabdr. (XXIV S.) fl. —.36.

Bei G. Westermann in Braunschweig wird demnächst erscheinen: »*Aus Goethes Freundeskreisen.*« Erinnerungen d. Baronin Jenny v. Gustedt, hrsg. von Lilly v. Kretschman. Mit 9 Portr. 32½ Bogen 8° zu fl. 7·20.

Im Verlage von G. Fock in Leipzig erscheint im Juni eine »*Bibliotheca Germanica*«. Verzeichnis von etwa 7000 Werken u. Abhandlungen aus dem Gebiete der germ. Philologie, Litteraturgeschichte und Völkerkunde. (circa 12 Bogen gr.-8°. zu fl. —.48.)

Kunst und Kunstgeschichte.

Schnerich, Alfred: Der Messen-Typus von Haydn bis Schubert. (Josef und Michael Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert.) Mit einem thematischen Verzeichnisse als Anhang. Wien. In Commission bei Gerold & Co. 1892. gr. 8°. 23 S. fl. —·50

Das Schriftchen, welches eine fleissige und sachgemässe Besprechung der Messe-Compositionen der genannten Meister enthält, tritt mit wohlthuender Wärme für die erhöhte Werthschätzung österreichischer Kirchenmusik ein, und vertheidigt sie mit Geschick und Takt gegen die ungerechten und übereifrigen Angriffe von Seite der »cäcilianischen« Reformfanatiker. Wenn wir auch nicht ganz den gleichen Standpunkt wie der Verfasser einnehmen, so freuen wir uns doch, einen Berufenen an eine Frage herantreten zu sehen, in welcher der spröde Purismus der modernen kirchenmusikalischen Reformbewegung und leider auch manches zu viel auf der anderen Seite schwer gesündiget haben. Sch. bringt in der vorliegenden Schrift in leichtfasslicher Form ein Menge Details über die musikalische Composition des katholischen Messetextes und zeigt namentlich bei der Gegenüberstellung der einzelnen Messetheile oder beim Vergleichen der verschiedenen Compositionen analoger liturgischer Texte eine eingehende Kenntnis der bezüglichen Werke. Er verweilt hiebei insbesondere bei Josef Haydn und bespricht auch die Messen Mozart's, Beethoven's und Schubert's vom Standpunkte der Schaffensthätigkeit Haydn's aus, was ihn freilich in die Gefahr bringt, die Bedeutung der letztgenannten Werke zu unterschätzen. Nun bieten aber gerade die gigantische Genialität Beethoven's, die Verklärtheit Mozart's oder die erhebenden Schönheiten in den Messen Schubert's (welchen zu ihrem Vortheile manches Zöpfchen fehlt, das noch aus den Messen Haydn's hervorlugt), die stärksten Waffen, womit die nörgelnden Angriffe der Gegner österreichischer Kirchenmusik abgeschlagen werden. Das Typische in den Messen der Vorgänger Haydn's, so sehr es auch durch die Classiker zu hoher Bedeutung erhoben wurde, erscheint doch von diesen so wenig geändert, dass von da aus ein unparteiischer und freierer Gesichtspunkt zur vorstehenden Beurtheilung hätte erwählt werden können.

Trotz dieses principiellen Bedenkens und einiger sprachlicher Mängel muss die Arbeit Sch.'s als sehr verdienstlich bezeichnet werden. Wir können nur wünschen, dass das vom Verf. gesammelte Material auf die übrigen kirchlichen Compositionen unserer Classiker erweitert werde und dass so aus der vorliegenden Studie ein gutes Buch erwachse.

Wien. v. Larisch.

Mittheilungen des k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. N. F. VII. 4, 5.

Bucher, Schaffhausen od. Schaephuysen? — Riegl, Lessing's »Oriental. Teppiche«. — Swoboda, Ueber Freiheit und Gesetzmässigkeit d. kirchl Kunstformen (Schl.). — A. Riegl, Ruthenische Teppiche. — Herdtle, Eine Truhe aus kursächsischem Besitz im Oesterr. Museum. — Angelegenheiten des öst. Museums.

Repertorium für Kunstwissenschaft. XV. 1.

Graf, Neue Beitr. z. Entstehungsgeschichte d. kreuzförmigen Basilika. — Schmid, Copien nach Kupferstichen von Schongauer bei oberdeutschen Malern und Bildhauern. — Zucker, Fragmente zweier karoling. Evangeliarien in Nürnberg u. München u. Codex millenarius in Kremsmünster. — Seyboth, Verzeichnis d. Künstler, welche in Urkunden des Strassburger Stadtarchives vom 13. bis 18. Jahrh. erwähnt werden.

Neue Erscheinungen:

Marot D., D. Ornamentwerk, in 264 Lichtdr. nachgebildet. Berlin, Wasmuth. gr.-4°. (15 Bl. Text) fl. 72.—.

Rosenberg M., Alte und neue Fächer aus d. Ausstellung zu Karlsruhe 1891. Hrsg. vom bad. Kunstgewerbe-Verein. Wien, Gerlach und Schenk. Fol. (II, 16 u. XI S. mit Ill. und 69 Taf. in Lichtdr.) fl. 45.—.

Neumeister A. u. E. Häberle, Deutsche Concurrenzen. Eine Sammlung interessanter Entwürfe aus den Wettbewerben deutscher Architekten zusammengestellt. 1. Heft. Rathhaus-Concurrenz für Pforzheim. Leipz. Seemann. gr.-8°. (32 S. m. Abb.) fl. —.72.

Valentin, Veit, Aesthetische Schriften. I. Bd. Alfred Rethel. Eine Charakteristik. Berl., Felber. 8°. (X, 60 S.) fl. —.90.

Hartel A., Altäre und Kanzeln. Eine Sammlung von Aufnahmen aus den berühmtesten Kirchen des Mittelalters u. der Neuzeit, Berl. Hessling und Spielmeyer. Fol. (30 Taf. u. 1 Blatt Text.) fl. 19.20.

Masner K. Die Kostüm-Ausstellung im k. k. österr. Museum 1891. Ihre wichtigsten Stücke ausgewählt und beschrieben. In Lichtdruck herausg. von J. Löwy. Lief. 1. Wien, Löwy, gr.-Fol. (10 Taf., 2 Hilfstaf., 3 Bl. Text) fl. 10.—.

Eine Biographie Friedrich von Flotow's, von seiner Witwe an der Hand von Familien-Urkunden und nach eigenhändigen Aufzeichnungen Flotow's abgefasst, wird von der Buchhandlung Breitkopf und Härtel in Leipzig vorbereitet. (Preis ca fl. 1.80.)

Von F. X. Kraus hrsg. erscheint demnächst »Luca Signorelli's Illustrationen zu Dante's »Divina Commedia« 5 Bogen 4° mit 11 Lichtdruck-Tafeln, zu c. 4—5 fl.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Eschenbach, A.: Zur Börsereform. Inhalt: 1. Termingeschäft und Börsereform. Vortrag, gehalten in der Oekonom. Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden, am 29./1. 1892. 2. Das Productentermingeschäft und seine Reform. Gutachten, erstattet dem deutschen Landwirthschaftsrathe. — Anhang: Der Fragebogen der Enquête-Commission. Berlin. 1892. Putkammer und Mühlbrecht. 56 S. fl. —.96.

Der Verf. fasst selbst seine Ausführungen in folgender Weise zusammen:

I. Das Zeitgeschäft in Producten in börsenmässiger Form ist nothwendig.

II. Nicht minder nothwendig aber ist auch die Beseitigung der schweren, durch dasselbe für Production, Consum und den reellen Handel selbst hervorgerufenen Missstände. Diese Missstände zeigen sich in grossen, nicht durch die jeweilige Marktlage, d. h. Vorrath und Bedarf, sondern durch spielerartige Unternehmungen, d. h. künstliches Angebot und künstliche Nachfrage hervorgerufenen Preisschwankungen, welche jede gesunde Calculation unmöglich machen. Die spielerartigen Unternehmungen selbst aber, die sich in die Gestalt reeller Termingeschäfte kleiden — eine Thatsache, welche zu verhindern unmöglich ist — wurzeln in der ungesunden Ausbildung des Creditwesens, und zwar namentlich desjenigen, welches den Geschäften zu Grunde liegt, die

Digitized by Google

termin- und börsenmässig durch das ausserhalb der Börse stehende Privatpublicum im Wege des Commissionsrechts abgeschlossen werden.

III. Das zu II gefundene Resultat ergibt die Nothwendigkeit, Termingeschäfte in Producten einzig auf den berufsmässigen Händler beziehungsweise Börsenhändlerstand zu beschränken, welche allein bei der heutigen Art des Handels und Verkehrs als berufen angesehen werden können, derartige Geschäfte einzugehen. Börsenmässige Termingeschäfte in Producten sind daher, so weit sie nicht zwischen Börschändlern — wozu sich öffentlich zuzählen zu lassen Jedermann unbenommen ist, — abgeschlossen sind, als unklagbar zu erklären. Etwa schon für die Ausführung solcher Geschäfte Geleistetes kann innerhalb eines Jahres zurückgefordert werden. Das Institut der Prämiengeschäfte ist aufzuheben, etwa abgeschlossene derartige Geschäfte sind verboten und eventuell zu ahnden, sei es auf dem Wege der Börsedisciplin oder demjenigen einer gesetzlichen Vorschrift.

Ich habe bereits vor Jahren (*Jahrbuch der freien Vereinigung katholischer Socialpolitiker* II. Jahrgang 1888 »Commissionshandel« S. 17 ff., *Oesterreichische Monatsschrift für christliche Socialreform*, 1887, S. 338 ff. »Der Schnitt des Commissionärs« und *Staatslexicon der Görresgesellschaft* »Börsefragen«) die Gründe dargelegt, aus welchen es mir nicht möglich ist, den englischen und nordamerikanischen Zustand der clubmässigen Scheidung der Börsen von dem Aussenmarkt für den Continent zu empfehlen. Dagegen begrüsse ich mit besonderem Vergnügen die gegenwärtige Gelegenheit, um dem Verf. auch meinerseits die volle Übereinstimmung auszusprechen, so weit seine Vorschläge die gesetzliche Reform des Commissionsrechts anstreben. Für die besondere Frage der Regelung des Termingeschäfts könnten vielleicht mit Vortheil die von Mr. Hotch im New-Yorker Repräsentantenhause am 4./1. 1892 und 15./2. 1892 gemachten Gesetzesvorschläge benützt werden. — Die durchaus concrete und praktische Formulierung von Mr. Hotch dürfte vielleicht auch den Bedenken gerecht werden, welche Dr. Rudolf Meyer in der vorletzten Nummer der marxistischen Neuen Zeit gegen die gesetzliche Regelung der Termingeschäfte geltend gemacht hat.

Prag. Dr. Karl Scheimpflug.

Mataja, Dr. Victor v., Prof. an der k. k. Universität in Innsbruck. Die Regelung der Valuta in Oesterreich-Ungarn. Vortrag, gehalten in der Versammlung des Volkswirthschftl. Vereines in Innsbruck am 28. März. Innsbruck, Verl. d. Volkswirthschaftlichen Vereines. 1892. 8°. 23 S.

Der Verf. will in dem Vortrage insbesondere die Vorfrage der Valutaregulierung beantworten, d. i. die Bedeutung, den Werth derselben klarlegen. Er findet den Werth der Regelung der Valuta und der Einführung der Goldwährung in der Stabilisierung des Geldwerthes. Die Details der Frage, so die Beschaffung des nothwendigen Goldes, die in der letzten Zeit viel erörterte Frage der Relation etc. werden nur vorübergehend berührt, doch werden auch die Nachtheile der Goldwährung kurz, aber objectiv besprochen. Der Vortrag, der durch den Druck die Form einer kleinen Abhandlung angenommen hat, scheint für weitere Kreise berechnet zu sein. Da über den Werth der Regelung der Valuta in Laienkreisen noch die confusesten Dinge gesprochen werden, so sei diese kleine Abhandlung, welche einen Jeden über die vorliegende Frage rasch informieren kann, zur Verbreitung sehr empfohlen.

Wien. Dr. H. Misera.

Monatsschrift für christl. Social-Reform. XIV. 5.

Zur Arbeiterfrage. — Aus der Hauptstadt des Deutschen Reichs. — Scheimpflug, Ueber die socialpolitische Bedeutung des Clearing (Forts). — Socialer Rückblick.

Zeitschrift f. d. gesammte Staatswissenschaft. XLVIII. 2.

Voigt, Der öconom. Werth d. Güter. — Weichs, Die Reform des Personentarifs in Oesterreich. — Ruhland, Die austral.-nordamerikan. Landesgesetzgebung. — Schäffle, Zur wissenschaftl. Orientierung über d. neueste Handelspolitik.

Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Culturgeschichte, XXIX. I, 2.

Lehr, Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marxschen Werthgesetzes. — Meyer, Handwerk u. Arbeit in geschichtl. Betrachtung. — Philippson, Die Volkswirthschaft seit Adam Smith. — Block, Volkswirthschaftl. Correspondenz aus Paris.

Jahrbuch f. Gesetzgebg, Verwaltg. u. Volkswirthsch. XVI. 2.

Zimmermann, Die russisch-preuss. Handelsbeziehungen. — Halle, Die Organisation des Berliner Vieh- u. Fleischmarktes. — Breysig, Der Brandenburgische Staatshaushalt in d. 2. Hälfte des 17. Jhdts. — Rathgen, Die Entwicklung des Handels zwischen Europa und China.

Jahrbuch für Nationalökonomie u. Statistik. 3. F., IV. 3 u. 4.

Böhm-Bawerk, Werth, Kosten und Grenznutzen. — Paasche, Zuckerindustrie und Zuckerhandel d. Welt (Bespr. v. Hager). — (4.) Conrad, Agrarstatist. Untersuchungen. — Menger, Die Valutaregulierung in Oesterr.-Ungarn.

Oesterr. Centralblatt f. juristische Praxis. X. 4 u. 5.

Lubszynski, Das Eintrittsrecht d. Principals in d. Eigengeschäft des Gehilfen. II. — Jolles, Das Recht des Schadenersatzes in d. Praxis. — (5.) Zistler, Die Zuständigkeit des Gerichtes nach den Bestimmungen des Strafgesetz-Entwurfes. — Ofner, D. Relationsfrage b. d. Währgswechsel in Oesterr.-Ungarn.

Revue d'économie politique. VI. 3.

Saint-Marc, Etude sur l'einsegnement de l'économie pol. dans les universités d'Allemagne et d'Autriche. — Mataja, Les projets de loi français et italien concernant l'arbitrage et les conseils de Prud'homme. — Gronlund, Le socialisme comme problème moral et national. — Fuster, Assistance privée et socialisme d'état. La mendicité et l'assistance par le travail en Allemagne. — Herkner, La vie des ouvriers de fabriques dans le grand duché de Bade.

Annales de l'école libre des sciences politiques. VII. 1.

Sorel, La france et l'Europe en octobre 1795. — De la Rupelle, Les Finances de la guerre de 1796—1815. — Pigeonneau, La France économique vers le milieu du XVII. siècle. — Dupuis, Un conflit entre Frédéric II. et l'Angleterre au sujet des prises maritimes. — Rostworowsky, La situation internation. du Saint-Siège au point de vue jur. — Borgeaud, Les papiers de Clarke.

Neue Erscheinungen:

Kohler J., Das litterarische und artistische Kunstwerk und seine Autorschutz. Eine jurid.-aesthetische Studie. Mannheim, Bensheimer. gr.-8°. (205 S.) fl. 3 —.

Straus C, Ueber Depositengelder-System u. s. Gefahren. E. Vorschlag z. Abhilfe. Frankfurt a. M. Jügel. gr.-8°. (40 S.) fl. —.48.

Lansel H., Le nom en droit civil. Lausanne. Payot. gr.-8°. (246 S.) fl. 2.40.

Frage, Die sociale, beleuchtet durch die »Stimmen aus Maria-Tourbić, Dänisches Armenrecht. 2. Ausg., Berlin. Puttkammer u. Mühlbrecht. gr.-8°. (VIII u. 214 S.) fl. 2.40.

Baburger W., Ueber einige abweichende Credittheorien, namentlich im 18. Jhdt. Fürth, Rosenberg. gr.-8°. (40 S.) fl. —.45.

Sturm C., Wohlstand für Alle. Eine socialhygien. Studie. Berlin. Bohne. gr.-8°. (218 S.) fl. 1.24.

Laach«. Heft 3: M. Pachtler, Die Ziele der Socialdemokratie und die liberalen Ideen. (III u. 76 S.). — Heft 4: A. Lehmkuhl, Die sociale Noth und der kirchliche Einfluss (III u. 80 S.) Freiburg i. B., Herder. 8°. à fl. —.42.

Ruhkopf K., Rodbertus' Theorie von den Handelskrisen. Darstellung u. Kritik. Eine Studie. Leipzig, Gräfe. gr.-8°. (88 S.) fl. —.72.

Digitized by Google

Varuna A., Die Ursache der Entartung des socialen Baumes. Das Heilmittel (Durch Selbsthilfe u. gesetzliche Reformen unter Anschluss an die bestehenden Verhältnisse) u. dessen Wirkung. Berlin, Issleib (G. Schuhr). Lex.-8°. (121 S.) fl. —.60.

Ostersetzer A., Währungswechsel u. Aufnahme der Baarzahlungen Uebersichtliche Darstellung der Valutafrage. 2 Thle. Wien, Manz. gr.-8°. (XII u. 94, VIII u. 179 S.) fl. 2.40.

Krüger H., Beiträge zur Lehre von der exceptio doli. 1. Heft. Das Verhältnis der exceptio doli (generalis) zur exceptio rei venditae und zur exceptio pacti. Halle, Niemeyer. gr.-8°. (VI u. 247 S.) fl. 3.60.

Bing F.-M., La cociété anonyme en droit allemand. Étude systematique d'après la loi du 18 juillet 1884. Berlin, Heymann, gr.-8°. (416 S.) fl. 4.80.

Granichstätten O., Der internationale Strafrechtsverkehr. Sammlung von Fällen, Erlässen und Entscheidungen über das Auslieferungsverfahren. Wien, Konegen. gr.-8°. (VIII, 273 S.) fl. 3.—

Bei Schönfeld in Dresden erscheint demnächst: Dr. Platzmann (Saida), »Erörterungen über einige Fragen aus der Agrar- u. Socialpolitik am Ausgange des Jhdts«.

»Der Friede in Europa. Eine völkerrechtlich-polit. Studie« von Dr. Eugen Schlief erscheint demnächst bei Veit u. Co. in Leipzig.

Von Ullmanns (Prof. a. d. deutschen Universität in Prag) »Oesterr. Civilprocessrecht« wird eine 3. neu bearbeitete Aufl. von der Verlagshandlung G. Freytag vorbereitet.

Militärwissenschaften.

Glückmann, Carl, k. u. k. Major im Generalstabscorps: Das Heerwesen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Für den Unterricht und das Selbst-Studium dargestellt. 2. Auflage. Wien, L. W. Seidel & Sohn. 1891—92. 8°.

Wo sind die Zeiten, da man es ängstlich vermied, die jeweiligen Standorte der einzelnen Regimenter anzugeben, nur um die Augen Unberufener nicht hinter den dichten Schleier blicken zu lassen, mit dem die Heeresleitung alle zu ihrem Ressort gehörigen Angelegenheiten verhüllen zu müssen glaubte? Sie sind ebenso vorüber als diejenigen, da man mit 40, 50 oder 60.000 Mann zu Felde zog und sich der Ueberzeugung hingeben konnte, damit eine grossartige Kraftleistung vollbracht zu haben, — weil der p. t. Gegner eben auch nicht mehr auf die Beine zu stellen vermocht hatte. In den heutigen Heeren gibt es mit Ausnahme von ganz vereinzelten constructiven, chemischen oder technischen Details, die in den einzelnen Staaten noch als »secrete« behandelt werden, nichts, dessen Kenntnis nicht zum Gemeingut Aller geworden wäre und das in den Vertretungskörpern sowohl als in der Journalistik nicht mit der weitgehendsten Offenheit, wenngleich nicht immer objectiv, sachlich oder zutreffend besprochen würde. — Nachdem solcher Weise mündlich und schriftlich weit mehr Unberufene Gelegenheit finden, ihr Licht über die internen Fragen des Heeres leuchten zu lassen, als den thatsächlichen Interessen des letzteren dienlich genannt werden könnte, kann man es nur dankbar begrüssen, wenn es einmal auch ein wirklicher Fachmann unternimmt, einer Institution näher zu treten, die, für Staat und Volk an und für sich von der grössten Bedeutung, in ihren vielfach verschlungenen Verzweigungen eingehenden Studiums weiterer Kreise umso würdiger erscheint, da sie durch die Activierung der allgemeinen Wehrpflicht die ganze männliche Generation ihrem Machtbereiche unterworfen hat und daher, direct oder indirect, für alle Stände und Altersklassen der Bevölkerung von einschneidender Tragweite geworden ist. Major G., seinerzeit vom Reichs-Kriegs-Ministerium beauftragt, einen in den Militär-Bildungsanstalten vorgeschriebenen Leitfaden zum Unterrichte in der Heeresorganisation für eine Neuauflage richtig zu stellen, fand sich hiedurch veranlasst, eine selbständige Bearbeitung dieses Themas abzufassen. Wenn er das Werk als einen Lernbehelf für Officiers-Aspiranten, beziehungsweise als ein Nachschlagebuch für Officiere bezeichnet, so steht diese Signatur mit dem factischen Inhalte und Werth desselben auch nicht annähernd in richtigem Verhältnisse, denn so ansehnlich die Gesammtzahl der zu den erwähnten Standesgruppen gehörigen Militärs auch ist, ungleich grösser muss die Masse derjenigen genannt werden, für die, welchem Lebensberufe sie auch angehören mögen, ein aufmerksames Studium dieses Buches von entschiedenem Nutzen sein wird. In sechs Hauptgruppen gegliedert, behandelt das Werk in ebenso übersichtlicher als zweckentsprechender Weise alle jene zahllosen Details, die in ihrer Gesammtheit durch den Ausdruck: »Heerwesen« repräsentiert werden; nachdem es den Leser in den beiden ersten Abschnitten über die verschiedenen Wehr-Systeme, sowie die Gliederung und Ergänzung der bewaffneten Macht (Wehrverfassung, Pferdebeschaffung) orientiert hat, wird dieser im dritten mit den Bestandtheilen der Landmacht nach Waffengattungen, Verwaltungszweigen, Heeres-Anstalten u. s. w. bekannt gemacht. Der vierte und fünfte Theil behandeln die Armee im Felde, beziehungsweise die Organisation und Ausrüstung für den Gebirgskrieg, während der letzte Abschnitt der Kriegs-Marine gewidmet ist. Der an sich so trockene Gegenstand des Heerwesens hat durch die geistvolle Bearbeitung eine völlig veränderte Gestalt gewonnen und wenn über jede einschlägige Frage präcise und erschöpfende Auskunft gegeben wird, so tragen die an zahlreichen Stellen eingeflochtenen geschichtlichen Notizen in der anregendsten Form dazu bei, die allmähliche historische Entwicklung der Kriegsmacht und ihrer einzelnen Theile erkennen zu lassen. Mögen diese Notizen immerhin nur aphoristisch gehalten sein, sie bilden eine werthvolle Ergänzung zu den übrigen Ausführungen des Verf. und wenn wir diese wärmstens empfehlen, so thun wir es in der Ueberzeugung, jedem einzelnen Leser einen Dienst damit erwiesen zu haben. Hh.

Hergsell, Gustav.: Die Fechtkunst. 2. Aufl. A. Hartlebens Verlag. Wien 1892; gr. 8°. (425 S. u. 25 Tafeln); fl. 4.—

Das Buch enthält nebst allgemeinen, theoretisch-praktischen Anleitungen zum Fechten eine vollständige Schule für das Fechten mit Fleuret und Säbel, wird von jedem Fechter mit Nutzen gelesen werden und erfüllt damit die ausgesprochene Absicht des Verf., »etwas Praktisches und Brauchbares geliefert zu haben«, in dem Grade, als dies bei dem Umstande möglich ist, dass auch dieses Buch — wie mehr oder weniger alle bisher erschienenen Bücher dieser Kategorie — von dem Standpunkte verfasst ist, das Fechten als Kunst zu betrachten. Fechten ist eine Fertigkeit in der Handhabung der blanken Waffe; jede Fecht-Methode ist eine bessere oder geringerwerthige Zusammenstellung dessen, was sich bei dieser Handhabung als praktisch, d. i. erfolgreich erweist und Ausscheidung aller jener Thätigkeiten, die unwirksam oder gar für den Fechter selbst gefährlich sind. Fände diese grundsätzliche Auffassung gebührende Würdigung, dann käme sehr bald in das gesammte Fechten die naturgemässe Klarheit und Einfachheit, dann gienge mancher gekünstelte Ballast in kurzer Zeit über Bord und der ewig unnütze Streit über die

Digitized by Google

Frage, was kunstgerecht sei und was nicht, fände ein längst verdientes Ende; — allerdings würde auch manchem Fechter gegebenen Falles der sehr zweifelhafte Trost erspart, dass er nicht kunstgerecht besiegt worden sei. Zum Capitel über das Stossfechten wäre zu bemerken, dass der Degen in der Form einer zweischneidigen, flachen Klinge als Ernstwaffe heute bereits zu den überwundenen Standpunkten gehört und allgemein durch die dreischneidige Klinge mit Hohlrinnen ersetzt wird, welche grössere Steifheit, höhere Widerstandskraft und ungleich günstigere Gewichtvertheilung aufzuweisen hat, als die flache Degenklinge. Im Capitel Säbelfechten ignoriert der Verf. die gegenwärtig sehr viel gebrauchte leichtere Säbelklinge, nach seinen Ausführungen zu urtheilen, gänzlich (ziffermässiger Anhaltspunkt fehlt), kommt in Consequenz dessen zu ganz unzutreffender Beurtheilung der Quart- und Tierce-Paraden und lässt auch seine Leser über den principiellen Unterschied vollkommen in Unkenntnis, der bei Führung der schweren und leichteren Säbelklinge in Betracht kommt. — So schwere Klingen, dass das auch hier wieder aufgetischte Märchen vom Hinhalten des ungeübten Fechters oder Naturalisten bis zur Ermüdung desselben bei erfahrenen Fechtern noch Glauben finden könnte, stehen zur Zeit nur ganz ausnahmsweise im Gebrauche. — Gewiss nur zum Vortheile hätte es schliesslich dem Buch auch gereicht, wenn die wörtliche Wiederholung ganzer Seiten vermieden worden wäre. A. Fuchs.

Mittheilungen üb. Gegenstände d. Artillerie- u. Genie-Wesens. 1892, 4.

Wuich, Zur Frage der Bestimmung der Procentzahl zu erwartender Treffer. — Klar, Die Befestigungen an der französisch-deutschen Grenze (3. Forts.). — Welitschko, Die Mittel zur Vertheidigung der Festungen gegen den abgekürzten Angriff. — Rokničč, Indirectes Schiessen über Masken, welche ein Ausstecken der Richtungsebene direct nach dem Ziele nicht gestatten. — Dietl, Ueb. Explosionen im luftleeren Raume u. Vacuum-Trockenapparate.

Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens. XX. 4, 5.

Das Seekriegsrecht im chilenischen Kriege. — Jedliczka, Ueber Schnellfeuerkanonen grossen Kalibers (Forts.). — Rogers, Die Systeme der Küstenvertheidigung der europäischen Staaten. (Forts.) — Budget der englischen Kriegsmarine pro 1892/93. — May, Ueb. den Angriff von Küstenbefestigungen durch Seestreitkräfte. — Ziese, Ueb. die Einwirkung der Elektrotechnik auf d. Gebiet des Schiff- u. Schiffmaschinenbaues. — Schiffsmaschinentelegraph von Schuckert & Co. in Nürnberg. — Die Verwendung des Aluminiums für den Bau von Yachten. — Etat für die Verwaltung der kaiserlich deutschen Marine 1892/93.

A Ludovika akademia közlönye. XIX, 4, 5.

Klein, Az 5-ik hadtest mult évi zárógyakorlata Galgócz környékén. — B. J. A hadsereg háborúban élelmzésére vonatkozó új utasitás. — Szécsi, Vitás kérdések a gyakorlótérről. — Pap, K, A katanai bűntettek és büntetéseik. — Dr. Nusz, A legújabb sebkötöső csamagok ismertetése. — (5) Szabó, A lőterek átalakitása. — Sz. G. J., A portugálok honfoglaló harczai a mór uralom idejében. — Hazai, A gyalogság támadásának lényege. — Pervulesco, Az orosz hadseregről. — Kovács, Önsegély sebesülés esetén a harcetéren.

Neue Erscheinungen:

Purschka Ferd. Rit. v., Rückblicke auf die Entwickelung des k. u. k. österreichischen Heeres. Lemberg, Budweiser, 1892, 8°. (302 S.) fl. 2.—.

Kanngiesser O., Geschichte des Krieges 1866. Nebst einem Vorbericht: »Die deutsche Frage in den 1850er Jahren.« I. Bd. Basel, Schweiz. Verlags-Druckerei, 1892. 8°. (VI, 388 S.),

Spohr, zur Taktik der Zukunft. Grundlegende Betrachtungen über die Wirkungen der Einführung des rauchlosen Pulvers und kleinkalibrigen Mehrladers auf die Taktik. Sonderdruck aus den »Jahrbüchern für die deutsche Armee und Marine«. Berlin, Bath, 1892. 8°. (127 S.) fl. 1.08.

Verdy du Vernois J. v., Studien über den Krieg. Auf Grundlage des deutsch-franz. Krieges 1870/71. I. Theil: Ereignisse in den Grenzbezirken. (Vom 15. Juli bis 2. August 1870.) Berlin, Mittler u. Sohn, 1892. 8°. (393, IV S.) fl. 1.62.

Maresch O., Waffenlehre für Officiere aller Waffen. Unter fachgemässer, eingehendster Berücksichtigung aller Fortschritte der Gegenwart vollständig umgearbeitet von Artillerie-Hauptmann Hans Maudry. 3. Auflage. 1. Heft. 1. Abschnitt: Schiess- und Sprengpräparate, Zündmittel, besondere Kriegsfeuer. 2. Abschnitt: Geschosse und Zünder. Wien, Seidel u. Sohn. 1892. 8°. (VI, 227 S. und 2 lithographierte Tafeln) fl. 1.02.

Kracht K. v., das Brauchbarmachen eines Reitpferdes für Verwendung im Dienst und Gelände. Den Officieren der deutschen und der ihr verbündeten Oesterreichischen Armee gewidmet. 2. Aufl. Leipzig, Voigt (Paul Moeser), 1892, 8°. VII, 343, 20 St. fl. 2.40.

Burstyn M., Elektrotechnischer Unterricht und Anleitung zum Betriebe elektrischer Anlagen insbesondere auf Kriegsschiffen. Lehrbuch für Unterofficiere. Mit Genehmigung des k. und k. Reichs-Kriegs-Ministeriums, Marine-Section, herausgegeben von der Redaction der »Mittheillungen aus dem Gebiete des Seewesens.« Pola, Commiss.-Verlag Gerold's Sohn, Wien, 1892. gr. 8°. (V, 234 S. und 214 Textfiguren) fl. 2.—.

Coumès, Aperçus sur la tactique de demain mise en rapport avec la puissance du nouvel armement et l'emploi de la poudre sans fumée. Paris, Baudoin, 1892. 8°. (XIV, 700 S.) fl. 5.40.

Jarras, Madame., Souvenirs du général Jarras chef d'état-major général de l'armée du Rhin (1870). Paris, Plon, Nourrit et Cie., 1892. 8°. (XI, 403 S. und 1 Karte.) fl. 4.50.

Guerre Napoléonienne campagne de 1813 en Allemagne. Fragments stratégiques. Ier. fascicule. Paris, Baudoin, 1892. 8°. (XVII, 136 S. und 2 Karten.) fl. 2.10.

Zur buchhändler. Versendung bereit liegen: Herm. Hoernes, k. u. k. Hauptmann, »*Ueber Fesselballon-Stationen u. deren Ersatz im Land- u. Seekriege.*« 7¼ Bogen. fl. 1.65. — »*Die Entscheidungskämpfe im Chilenischen Bürgerkriege 1891.* Nach den amtlichen Berichten mit einem einbegleitenden Vorwort.« 5 Bogen. fl. 1.—. Beide Werke im Verlage »Reichswehr« in Wien.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Goltz, Dr. Theodor Frh. von der.: Handbuch der gesammten Landwirthschaft, herausgegeben in Verbindung mit Fachmännern. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung. 1889—90. gr. 8. fl. 28.80.

I. Bd.: Volkswirthschaftliche Grundlagen und Oekonomik der Landwirthschaft. Bearb. von Dr. Frhr. v. d. Goltz, Dr. Ad. Kraemer, Dr. W. Kirchner, Dr. H. Werner und E. Lehnert. (XII u. 670 S.)

II. Bd.: Acker- und Pflanzenbau. Bearb. v. Dr. W. Detmer, Dr. Hugo Grahl, Dr. A. Stutzer, Dr. Henry Settegast, E. W. Strebel u. Dr. A. Wüst. (XII u. 742 S.)

III. Bd.: Landw. Thierhaltung und landw. Nebengewerbe. Bearb. von Dr. M. Wilkens, Dr. C. Dammann, Dr. H. Weiske, H. von Nathusius, Dr. W. Kirchner, Dr. E. von Rodiczky, Dr. K. Russ, Dr. W. Fleischmann, Dr. K. Stammer, Dr. P. Wittelshöfer, H. Classen u. Dr. Frhr. v. d. Goltz. (XII u. 854 S.)

Abgeschen von den älteren Werken über die Gesammt-Landwirthschaftslehre besitzen wir aus neuerer Zeit vollständige Lehrsysteme von Pabst, Krafft und Wilhelm. Diese letzteren sind aber Lehrbücher für die Schule. Heute hat die landw. Lehre einen Umfang angenommen, dass kein Einzelner mehr im Stande ist, sie in allen Details zu beherrschen. Daher erklärt es sich auch, dass es bisher an einer so weit gehenden systematischen Ausarbeitung gefehlt hat. In dem vorliegenden Werke unternimmt dies Frhr. v. d. G., ähnlich wie es auf volkswirthschaftlichem Gebiete von Schönberg geschehen ist. V. d. G., selbst Betriebslehrer, beschränkt sich auf die Entwicklung seiner Auffassung des Lehrsystems, auf die historische und wesentliche Darstellung der Landwirthschaft und ihrer Lehre und ihrer Stellung in der Volkswirthschaft und überlässt die Bearbeitung der einzelnen Theile vorherrschend namhaften Specialisten.

Digitized by Google

Die landw. Technik ist heute vielfältig durchgearbeitet, ihre Grenzen liegen offenkundig vor und die Eintheilung ist wenig bestritten. Mit der Wahl tüchtiger Männer für die einzelnen Kapitel erledigte sich somit diese Sache. Ihr ist der ganze zweite und dritte Band des Werkes zugewendet.

Etwas anders verhält es sich mit dem Inhalt des ersten Bandes. Dieser wird gewöhnlich mit dem Namen »Landw. Betriebslehre« bezeichnet; auf deren Gebiet ist erst in neuerer Zeit wieder ein regeres Leben zu bemerken und vielfältig ringen hier neue Gedanken in Auffassung und Stoffgliederung nach Geltung. In seiner Auffassung des Systems der Landwirthschaftslehre knüpft v. d. G. wieder an Albrecht Thaer an, die Betriebslehre »allgemeine« Landwirthschaftslehre nennend und die Technik »specielle«, in der methodischen Entwicklung die erstere der letzteren vorausschickend. Diese Anordnung des Stoffes im grossen Ganzen entspricht dem Denken des bereits praktisch thätigen Landwirthes, der immer zuerst die grossen Fragen der Ordnung des ganzen Betriebes erledigen muss (Organisation und Direction) und darnach erst zur Ausführung im Speciellen (Technik) übergeht. Das Gleiche lässt sich auch mit Bezug auf die Anordnung des Stoffes innerhalb des ersten Bandes oder von der Betriebslehre sagen, als: II. Grundlagen und Einrichtung des landw. Betriebes, III. Leitung des landw. Betriebes, IV. rechnungsmässige Controle über den landw. Betrieb und V. der ökonomische Erfolg der landw. Production und dessen Feststellung. Aber nicht in gleichem Masse kann dieser Vorgang auch wissenschaftlich genannt werden. Denn jede wissenschaftliche Lehre muss vom Einfachen zum Zusammengesetzten vorschreiten und wenn sie in das Gebiet des Zweckdenkens sich erhebt, so kann die Lehre von der Anwendung immer nur den letzten Theil bilden. In der landw. Lehre ist die Technik im Verhältnis zur Einrichtung und Leitung des Betriebes das Einfachere und Einrichtung und Leitung haben die Beherrschung der Technik zur Voraussetzung. Nichtsdestoweniger enthält der erste Band auch Theile, die in der That vor und neben der Technik gelehrt werden können, allerdings nach Vorausschickung der Nationalökonomie. Es ist dies ungefähr dasjenige, was Ad. Krämer unter A. Grundlagen des landw. Betriebes vorträgt und was eigentlich Oekonomik des Landwirthes ist. In der Begriffsauffassung von Oekonomik tritt Kraemer in Widerspruch mit v. d. G. (S. 48 u. 56) und dadurch erklärt es sich, wenn der Leser die Empfindung gewinnt, dass der erstere in B. Einrichtung des Betriebes sich nicht ganz unbeengt fühlt. Auch die verschiedenen Wiederholungen erklären sich aus der durch v. d. G. gewählten Stoffeintheilung. Im Besonderen fasst Kraemer den landw. Productionsprocess als einen nicht aufzulösenden Organismus auf, wenn er andererseits auch wieder von »Zweigen« spricht. Wir glauben, dass er dabei Beruhigung findet, weil er das grössere Gewicht darauf legt, über die Einrichtung des Betriebes und über die Formen desselben bloss überhaupt zu sprechen, als den Denkprocess oder die Art zu zeigen, wornach der Betrieb einzurichten sei (Methode). Hervorgehoben werden muss bei Kraemer die warme Betonung des socialen Momentes in der Landgutswirthschaft: »Es müssen die Beziehungen zwischen Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer als ein Verhältnis sittlicher Gemeinschaft aufgefasst werden« (S. 101).

Mödling. Prof. J. Pohl.

Mittheilungen d. österr. Fischerei-Vereines, XII. 43, 44.

Weeger, Vom Fischotter. — Wierzejski, Ueber d. Leben u. Wirken des verstorb. k. k. Univ.-Prof. Dr. Maxim. Syła-Nowicki. — Danner, Höhlenforellen. — (44.) Hawlitschek, Einige Kärntner-Seen zweiten Ranges (Faaker-, Raibler-, Pressekersee). — Franke, Die Fischerei auf d. Landesausstellung in Agram im Sommer 1891. — Weeger, Oekonom. Werth der Lachsfischereien und Hochwildjagden in Schottland u. wirtschaftliche Bedeutung der Angler-Vereine. — Josefine Sigmund v. Ilanor, Erinnerungen einer Fischerin. II. Mein Aufenthalt am Gardasee. — Beilage: Katalog der Bibliothek des Oesterr. Fischerei-Vereins.

Neue Erscheinungen:

Heim C., D. Einrichtung elektr. Beleuchtungsanlagen für Gleichstrombetrieb. Leipzig, Leiner. gr. 8°. (XV, 503 S.) fl. 4.80.

Graner F., Forstgesetzgebung u. Forstverwaltung. Tübingen, Laupp. gr. 8°. (X, 501 S.) fl. 5.40.

Vonhof O., Beiträge zu e. Theorie der Bienenzucht. Bremen, Nössler. gr. 8°. (68 S. mit 1 Tafel) fl. —.90.

Tormay B, A mezögazdászat és érdeklö nehány városi ügyröl. (Die Landwirthschaft.) Budapest, Eggenberger. 8°. (196 S.) fl. 1.—

Belházy J. B., A vadászati ismeretek kézikönyve 3 köt. (Handbuch der Jagdkunde.) Budapest. Grill. gr. 8°. (476 S.) fl. 15.—.

Bertram M., F. Bouché, C. Hampel, Gärtnerische Plankammer. 1. Heft. Berlin, Parey, Folio. (12 Taf. m. 4 S. Text.) fl. 4.80.

Guttmann O., Handbuch der Sprengarbeit. (Handbuch d. chem. Technologie, bearb. u. hrsg. von Bolley & Birnbaum VI, 6, 2.) Braunschweig, Vieweg & Sohn. gr. 8°. (XI u. 98 S.) fl. 3.60.

Issajew A. A., Die Missernte u. d. Hungersnoth. Aus d. Russ. v. F. E. Spalwingk. Petersburg, Schmitzdorff. gr.-8°. (45 S.) fl. —.54.

Ekelund H. Die Herstellung comprimierter Kohle aus Brenntorf. Nach dem eigenen neuen Verfahren dargelegt. Aus dem Schwedischen. Leipzig, Quant & Händel. gr. 8°. (IV u. 52 S.) fl. —.90.

Adámek K., Některé příčiny hospodářské krise. Část' prvá. (Einige Gründe der landwirthschaftl. Krise). Prag, Reinwart. 8°. (128 S.) fl. —.50.

Schöne Litteratur. Varia.

Noë, H., Bergfahrten u. Raststätten. München, Lindauer. 1892. 8°. (VIII 389 S.) fl 2.70.

1. Gsell-Fels, Meyer, Woerl, Murray und wie alle diese rothen, braunen und grünen Nothhelfer heissen, gehören ebensowenig zur Litteratur als ein Kochbuch oder der Unterricht in der Holzbrandtechnik, wenn sie auch heutzutage nothwendiger sind als ein Reisepass. Neben oder über ihnen gibt es jedoch Werke — gebrauchen wir immerhin das Wort Reisebeschreibungen, die höheren, manchmal dauernden Werth besitzen. Indem wir Swift's Gulliver und Daudet's berühmte Reise Tartarins v. Tarascon in den Alpen bei Seite lassen, möchten wir zwei Gattungen unterscheiden; die einen sind eigentlich der Staffage wegen da, d. h. die Welt hat nur insofern Bedeutung, als sich der Autor in ihr spiegelt, sie sind subjectiv; nennen wir als Beispiele Stendhal und Chateaubriand, die anderen geben uns mit grösserer oder geringerer Objectivität Bilder von Land und Leuten, wobei der sachliche Werth Anmuth und Vollendung des Stiles nicht ausschliesst. Hier sind Forster, Gregorovius, Fallmerayer Meister, dürfen wir ihnen den liebenswürdigen Schwätzer Edmondo de Amicis anreihen? Werke von ihm sind übersetzt, sie hatten in Italien den succès de vente, ein Glück das freilich unserm H. Noë nicht widerfahren ist, denn die Deutschen rücken mit dem Geld für Bücher nicht gern aus. Sein neuestes Buch »Bergfahrten und Raststätten« ist die reife Frucht vieler Jahre; es bringt daher Alpenwanderern, die es reich an Erfahrungen und Erinnerungen in die Hand nehmen, neuen Stoff genug, um sie in mancher Beziehung zu fördern. Als Reiseschriftsteller von Beruf schildert uns N. dieses Mal Gegenden der österreichischen Alpen; seine Gemälde sind

Digitized by Google

farbenreich aber nirgends übertrieben; die Musen begleiteten ihn, sie verliehen seiner Palette manche Nuance, so wie er es auch liebt, Stellen aus Dichtern, besonders den Alten und von Dante einzuflechten. Hie und da ist er wohl auch selbstschöpferisch, z. B. wenn er den mythischen Schmied Wieland aus seiner nordischen Insel nach Gossensass wandern lässt, um dort nachzuschauen, wie es jetzt aussieht. So pflückt er gelegentlich wohl noch Blumen aus dem Garten der Sage und Geschichte. Er zeichnet uns Genrebilder, wie den Steinklauber vom Pitzthal und streift auch in das Gebiet der Naturwissenschaften; beiläufig gesagt, kann einige Kenntnis derselben nicht entbehren, wer noch über Land und Leute schreiben will und dieses verleiht N. einen wesentlichen Vorzug vor Ludwig Steub, dessen Skizzen mehr und mehr erblassen. Der Fachmann kann wohl hie und da etwas berichtigen, das verschlägt jedoch nicht viel. Die Pflanzenreste auf dem Steinacherjoch gehören z. B. nicht dem Silur, sondern dem Carbon, die Kalkkappen der Lanserköpfe lassen sich auch anders deuten, und ob die Ansicht eines Wiener Geognosten, dass der Schlern ein Korallenriff sei, wenn sie auch manche Zustimmung fand, sich in Zukunft behaupten werde, scheint mir sehr zweifelhaft. M. Gümbel, der hervorragendste deutsche Alpengeognost, ist auch anderer Meinung. Doch das gehört nicht hieher. Mancher Leser wird nicht jedes Urtheil N.'s billigen, dieser ist jedoch nie frivol und frostigen Witzen über die Tyroler begegnet man wohl nicht. Touristen mögen seinen »Bergfahrten und Raststätten« immerhin ein Plätzchen im Reisekoffer gönnen, es bietet ihnen an so manchen Regentagen in den Alpen eine angenehme Unterhaltung.

Innsbruck. Adolf Pichler.

Taponier, Dr. A., Bavière et Tyrol. Notes sur l' Allemagne du Sud. Paris, Lethielleux. 16°. (364 p.)

Zum Theil auf gleichem Gebiete wie Noë bewegt sich A. Taponier in seinem Werke »Bavière et Tyrol. Notes sur L'Allemagne du Sud«. Es ist aus Freiburg in der Schweiz datiert. Daraus möchten wir schliessen, dass der Verf. aus der französischen Schweiz stamme. Wir erwarteten da allerlei Anwürfe, Fehlgriffe und Vorurtheile, wurden aber sehr angenehm enttäuscht. Der Mann kennt unsere Alpen und Südbaiern schon lang, als junger Mensch durchquerte er Tyrol nach allen Richtungen und gedenkt mit Wehmuth der alten Zeiten, wo noch nicht die Engländer als wandernde Phylloxera die Gegenden verdarben und die Post im Zillerthal ein Tyrolerwirthshaus und nicht ein Hotel war, das mit seiner trinkgeldheischenden Dienerschaft überall für die Touristen der civilisierten Welt stehen könnte. Der Verf. sieht nicht alles und sieht nicht alles ganz und nicht von allem den Grund, die höchste Anerkennung verdient aber seine Unbefangenheit: wir verweisen in dieser Beziehung auf seine Darstellung des bairischen Landclerus, auf die begeisterte Erzählung der Thaten unseres Andreas Hofer. Seine landschaftlichen Schilderungen sind nicht bloss grüner Spinat mit gelben Eiern: er weiss sie mit den verschiedensten Gestalten zu bevölkern und fast möchten wir sagen: die Leute nehmen mehr Raum ein als das Land. Auch Betrachtungen allgemeiner Art schaltet er ein, z. B. Munich religieux, Autour des casernes, La presse et l'opinion, Le convent, Judenstein. Er hat sie nicht auf der Strasse aufgelesen, wie jene Wienerin, mit der er nach Imst fährt, daher mag man über das, was er sagt, wohl nachdenken; wär' er mir in die Hände gefallen, so hätt' es wohl hie und da bei einem Glase Wein einen gemüthlichen Disput gesetzt. Hier will ich seinen Lauf nur bei dem Capitel »Un chantre du Tyrol« unterbrechen, dieser chantre ist — Defregger, den er enthusiastisch preist. Recht so, wir müssen aber nur bemerken, dass Tirol auch Dichter hat, von denen manches Lied in seiner Art einen Platz und sei es auch neben dem besten Gemälde Defreggers beanspruchen darf. Während Der Verf. in Tyrol umbummelte, wurde z. B. der Oswald von Wolkenstein unserer Angelika von Hörmann gedruckt. Sollen wir dem Leser dieser Blätter das Buch von T. empfehlen? — Kaum, wenn wir es auch schätzen. Sie könnten nicht viel herunterklauben. Ja, wenn wir für Franzosen schrieben: aber die hören uns nicht. Genug; um das Buch nach einer Richtung zu charakterisieren, fügen wir den Schluss desselben bei, ohne ihn jedoch zu unterschreiben: »Sans doute à l' heure actuelle la France a le droit et le devoir de créer un contrepoids à le préponderance de l' Allemagne, mais elle doit prendre garde, en même temps, à ne pas compromettre l' existence de la monarchie autrichienne, qui reste la seule nation européenne, où elle puisse trouver encore des sympathies réelles, profondes et durables. La veritable alliance de l' avenir est là et non pas ailleurs.«

Innsbruck. Adolf Pichler.

Képes folyóirat. VI. 8.

Gyarmathy, Aufsitzen. — Szász, Ein Menschenleben. — Sántha, Am Ostersonntag. — Szivós, Ostern am Dorfe. — Thewrewk, Erzh. Joseph als Thierfreund. — Der Befreier Pozsega's. — Mein kranker Onkel. — Hegedüs, Die alten Lexika über Ungarn. — Marczianyi, F. M. Radetzky u. die ungar. Regimenter in Mailand. — Áldásy, Die Anabaptisten in Ungarn im 16. u. 17. Jhdt. — Scudamore, Nemesis. — Die französ. Anarchisten. — Die anthropometr. Anstalt der franz. Schweiz. — Der grosse Krieg 1892. — Majlath B., Aus Trencsin.

Magyar Szalon. X. Maj.

Turfier, Die Pferderennen. — Rákocsi, Wintermärchen. — Torkos, Was wir wissen. — Hentaller, Die Lieder des Freiheitskrieges. — Tutsek, Gelungene Unterhaltung. — B., Der Palast der Königin in Corfu. — Endrödi, Aus den Gedichten Heines. — Keglevich, Eleonore Duse. — Tolnai, Zahl' oder laute! Erzählung. — F. J., Karl Gerö. — Borostyani, Kath. v. Mindszent. — Jakob E., Krönungsgeschichte der ungar. Königinnen. — Béry, Aprilzauber.

Historisch-politische Blätter. CIX. 10.

Der Unterricht d. Volkes in d. katechet. Hauptstücken am Ende d. M.-A. — Die Correspondenz d. Card. Maury (Schl.) — Die Gewerbegerichtswahlen in d. Rheinprovinz. — Joh. Janssen im Frankfurter Freundeskreise. — Domdechant Church u. die Oxford-Bewegung. — Zeitläufe (Vom Babel a. d. Seine bis an die Spree). — Zur Geschichte der Renaissance (Aus dem Briefwechsel des Dantiscus.)

Illustrirte Zeitung. Nr. 2850, 2851.

Die Musik- u. Theater-Ausstellung in Wien. I. — Arnold, Aus d. hohen Tauern. — Klaussmann, Berliner Bilder. An der Börse. — Salomon, Lenau u. Sophie Löwenthal. — Herm. Becker, Das Innere des Frankfurter Domes. — B. Vogel, Wilhelm Rust. — Zerline Gabillon. — Die Wallfahrt nach Roncesvalles. — Ein 70jähr. Ehejubiläum. — Die Vögel in Brehm's Thierleben. — Salomon, »Spinne, arme Margarethe.« — Moden. — (2851.) Dehn, Europas handelspolit. Neugestaltung. — B. Vogel, Edvard Grieg. — Der Eintritt d. deutschen Kronprinzen in d. Heer. — Spindler, Grönländ. Bilder. — Die Musik- und Theater-Ausstellung in Wien. II. — Salomon, Hans Herrig. — A. W. v. Hofmann. — Mangelsdorff, Der Schwimmbeutler. — L. P., Eine philantropische Sitzung. — Erbauung billiger Landhäuser und Arbeiterwohnungen. — O. Z., Bartwachsthum bei Frauen. — Miss Amalia B. Edwards. — Kleine Nachrichten.

Beilage zur Allgem. Zeitung 1892. Beil. Nr. 102—113 (2.—14. Mai).

(102.) Meuss, An attischen Kriegergräbern (auch 103). — Berdow, Das electr. Licht und die Gasindustrie. — (103.)

Digitized by Google

Litzmann, Goethe's Schauspiele und die Kritik. — Ein belletr. Commentar z. Gesch. d. russ. Nothstandes. — (104.) Chateaubriand. (auch 105.) — Wächter, Briefe F. H. Jacobi's. — (105.) Der Bienenstaat u. d. Recht an Bienen. — (106) Volkelt, Die Lebensanschauung F. Th. Vischer's (auch 107.) — Sarrazin, Klagen über Vielschreiberei vor 100 J. — (107.) A. Weiss, Tennysons neues Drama. — (108.) Ein stiller Gehilfe Moltkes. — E. Mayer, Recht und Rechtsgefühl. — (109.) Reusch, Ranke und Döllinger in jesuit. Beleuchtung. — Brehm's Thierleben u. d. allgem. Naturkunde (auch 110). — (110.) Nowack, Die socialen Probleme in Israel (auch 111). — (111.) Golther, Zur Geschichte und Dichtung der Faröer (auch 112). — (112.) Gallenkamp, Moderne Canalisation. — Lehner, Aus den Katakomben. — (113.) Kleinschmidt, Ministerpräs. Graf Brandenburg. — J. Grosse, Wotan's Heer.

Neue Erscheinungen:

Hase M., Esther. Schauspiel. Leipzig, F. Richter. gr.-8°. (128 S.) fl. —.90.

Lorentz E., Ueber die sogen. ästhet. Werke Sören Kierkegaards. Versuch einer Deutung. Ebd. 8°. (105 S.) fl. —.96.

Pawlecki J., Dichterstimmen aus der deutschen Lehrerwelt. Hamburg, Verl.-Anst. u. Druck.-A.-G. (vorm. J. F. Richter). 8°. (VII. 384 u. VIII S.) fl. 2.70.

Kohler, Lyrische Gedichte u. Balladen. Mannheim, Bensheimer. 8°. (362 S.) fl. 3.—.

Fritsch F. v., Die Sprachreiniger. Schwank. Leipzig, Ottmann 8°. (76 S) fl. —.36.

Anzengruber L., Brave Leut' vom Grund. Volksstück mit Gesang. Stuttgart, Cotta. 8°. (119 S.) fl. 1.44.

Ebner-Eschenbach M. v., Margarete. Ebd. 8°. (146 S.) fl. 1.20.

Petri J., Pater Peccavi. Roman Ebd. 8°. (162 S.) fl. 1.80.

Bettelheim A., Die Zukunft unseres Volkstheaters. 10 Aufsätze aus d. J. 1882—1892. Berlin, Fontane u. Co. gr.-8°. (VI u. 95 S.) fl. —.90.

Mensch E., Neuland. Menschen u. Bücher d. mod. Welt. Stuttgart, Levy u. Müller. 8°. (V u. 342 S.) fl. 3.30.

Linde A., Imanta u. Kaupo. Eine lettische Sage in acht Gesängen. Moskau, Grossmann u. Knöbel. 8°. (84 S.) fl. —.60.

Sturmhöfel B., Der Schulmeister von Wusterhausen. Novelle in Versen. Berlin, Zillessen. gr.-8°. (120 S.) fl. —.72.

Beiträge, Neue Bremer. Dichtungen u. Uebers. aus d. litterar. Gesellschaft d. Künstlerver. Hrsg v. A. Fitger. Bremen, Rühle u. Schlenker. 12°. (IV u. 114 S.) fl. —.90.

Schafheitlin A., Mahomet Religiöses Drama. Zürich, Verl.-Mag. (Schabelitz.) 8°. (72 S.) fl. —.60.

Lemmermayer F., Im Labyrinthe des Lebens. Gedichte. Leipzig. Claussner. 8°. (VII u. 182 S.) fl. 1.80.

In der Verl.-Anst. vorm G. J. Manz in Regensburg beginnt als »Regensburger 10 Pfennig-Bibliothek« eine für das kathol. Volk und die christl. Jugend bestimmte und auf 100 Bändchen berechnete Sammlung v. Volks- u. Jugendschr. zu erscheinen, welche die manchmal recht fragwürdige und oftmals verwerfliche Jahrmarktslektüre verdrängen soll. Die Bändchen sollen gute und sittlich reine Geschichten (von Bauberger, Chr. Schmid, Herchen bach u. A.) enthalten und je 64 S. stark nur 6 kr. per Nummer kosten.

Eine nachgelassene Novelle Ferd. Kürnberger's »Löwenblut« wird demnächst bei H. Minden (Dresden) erscheinen (ein Band von ca. 12 Bogen, 8°., zu fl. 1.20).

Die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste.

Von Dr. K. Štrekelj.

I.

Die bedeutendste wissenschaftliche Anstalt des slavischen Südens ist unstreitig die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste in Agram. Da sie ihre Wirksamkeit erst vor einer verhältnismässig kurzen Zeit begonnen hat — es sind seither nicht volle 25 Jahre verflossen — und da ihre Fonds im Vergleiche mit dem Reichthum anderer derartiger Institute recht bescheidene zu nennen sind, so kann sie gleichwohl auf ihre bisherigen Leistungen mit gerechtem Stolze zurückblicken. Eine kurze Darlegung ihrer Geschichte, inneren Einrichtung und Thätigkeit soll die Wahrheit dieser Behauptung zu erhärten trachten.

Die Nothwendigkeit einer gelehrten Gesellschaft in Agram hatte der kroatische Landtag bereits im Jahre 1836 eingesehen und der Regierung zwei diesbezügliche Pläne zur Genehmigung vorgeschlagen. Der in den entscheidenden Kreisen vorherrschende Mangel an Wohlwollen nicht blos für die Kroaten, sondern für jede nationale Regung überhaupt brachte es mit sich, dass die Regierung erst 1847 dazu kam, die Gründung einer kroatischen gelehrten Gesellschaft im Principe und unter der Voraussetzung zu genehmigen, dass der Landtag die für die Erhaltung eines solchen Institutes nothwendigen Mittel zur Verfügung stelle. Die stürmischen Jahre 1848 und 1849 brachten manche Aenderung mit sich, indes die Idee einer gelehrten Gesellschaft verloren die Kroaten nicht aus dem Auge. Da man jedoch vorläufig nichts anderes ausführen konnte, rief man 1850 nur eine »Gesellschaft für südslavische Geschichte und Alterthumskunde« in's Leben. Als das Octoberdiplom in den Herzen der österreichischen Völker neue Hoffnungen wachrief, tauchte bei den Kroaten auch die Idee einer gelehrten Gesellschaft oder Akademie wieder auf. Zur Verwirklichung dieser Idee trug das Meiste der jetzige Protector der Akademie, Bischof Strossmayer, bei, indem er zu deren Gründung in einer kroatischen Magnaten-Conferenz 50.000 fl. der Nation zur Verfügung stellte, als ersten Beitrag zu der von der Regierung für eine gelehrte Gesellschaft oder Akademie verlangten Summe. Durch eine abermalige Spende von 20.000 fl. munterte der südslavische Mäcen neben seinen Landsleuten auch andere Slaven zu Sammlungen und Beiträgen auf, so dass bis zum Jahre 1866 die hübsche Summe von 200.000 fl. zusammengebracht werden konnte. Wiewohl die Regierung bereits im Jahre 1863 die Akademie im Principe genehmigt hatte, erhielten ihre Statuten, welche einer Aenderung unterworfen werden mussten, doch erst am 4. März 1866 die kaiserliche Sanction.

Aus denselben verdient eine Bestimmung besonders hervorgehoben zu werden. Da man von vornherein darauf bedacht sein musste, die Wirksamkeit der neuen Akademie von Jahr zu Jahr günstiger zu gestalten, verfiel man auf die gesunde Idee, festzusetzen, dass nach Art der französischen Akademie jährlich nur vier Fünftel der Zinsen verbraucht werden dürfen, während das 5. Fünftel stets zum Capital hinzugeschlagen werden muss. Auf diese Weise nimmt nicht nur das Stammvermögen stetig zu, sondern es wird auch das Fünftel jedes Jahr grösser. Im Jahre 1867 erleichterte die Regierung den Beginn der Thätigkeit unserer Akademie insoferne, als sie ihr die Musealbibliothek und die Musealsammlungen überliess und dazu noch das Haus »Narodn idom« abtrat.

Durch Legate und Schenkungen, noch mehr aber durch die Verzinsung und die oben hervorgehobene weise Massregel erreichte das Vermögen der Akademie Ende 1890 den für die Südslaven bedeutenden Betrag von 413.000 fl., wozu indes ausser der Gemäldegalerie, der Sammlungen, des Akademiegebäudes, sowie des eigenen Verlages noch zwei, respective drei Häuser hinzugerechnet werden müssen.

Die Akademie sieht ihre Aufgabe in selbständiger Forschung auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst. Zu diesem Zwecke gliedert sie sich in vier Unterabtheilungen: die philologisch-historische, philologisch-juridische, mathematisch-naturwissenschaftliche und künstlerische Classe, an deren Spitze je ein von den betreffenden Mitgliedern auf ein Jahr gewählter Vorstand steht. Die zuletzt genannte Classe, welcher, ähnlich wie bei der böhmischen Akademie, die Pflege der Kunst obläge, konnte leider bis auf den heutigen Tag nicht activiert werden. Der Grund davon liegt theils im Mangel an bedeutenden lebenden Künstlern, theils in den noch immer zu geringen Mitteln der Akademie. Gleichwohl hat Bischof Strossmayer auch für die Activierung dieser Classe den besten Anfang gemacht. Nachdem er schon seit Jahren sein Augenmerk darauf gerichtet hatte, auf allen europäischen Kunstausstellungen Gemälde der berühmtesten alten und modernen Meister anzukaufen, schenkte er seine Sammlungen der Akademie. Dombaumeister Schmidt führte dazu, nachdem ausser Strossmayer auch das Land und die Stadt Agram Beiträge geleistet hatten, ein passendes Gebäude auf, worin auch die Akademie sammt ihren Sammlungen ihr Heim aufschlagen konnte. Der Werth der nach ihren hochherzigen Spender benannten Galerie wird auf mehr denn eine halbe Million Gulden geschätzt.

An Mitgliedern zählt die Akademie gegenwärtig: Ehrenmitglieder 6, wirkliche Mitglieder 28 (und zwar in der philol.-historischen Classe 11, in der philosophisch-juridischen Classe 8, in der mathematisch-naturwissenschaftlichen 9), correspondierende

Digitized by Google

Mitglieder endlich 35 (in der philologisch-historischen Classe 22, in der philosophisch-juridischen 5, in der mathematisch-naturwissenschaftlichen aber 8). Seit ihrem Bestande hatte sie indes 18 Ehrenmitglieder, 41 wirkliche Mitglieder (16 in der philologisch-historischen, 13 in der philosophisch-juridischen und 12 in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, sowie 53 correspondierende Mitglieder (in der philologisch-historischen 34, in der philosophisch-juridischen 9, und in der mathematisch-naturwissenschaftlichen 10). Die Zahl der jeweiligen Ehrenmitglieder ist beschränkt auf 16, die der wirklichen Mitglieder auf 32, die der correspondierenden auf 60. Die Vergleichung dieser Zahlen unter einander beweist, wie streng die Akademie bei der Auswahl ihrer Mitglieder vorgeht, und dass sie nicht ihre Mitgliedschaft zweifelhaften Grössen zu Theil werden lässt.

An der Spitze der Akademie steht der Präsident. Bis vor ein paar Jahren war mit dieser wichtigen Aufgabe stets der hochverdiente Canonicus Rački betraut; nachdem jedoch die gegenwärtige Regierung dessen Wahl nicht der kaiserlichen Bestätigung unterbreiten wollte, musste man zu einem anderen Mitgliede Zuflucht nehmen, das keine politisch so prononcierte Persönlichkeit war, wie Rački. Der letztere blieb nichtsdestoweniger der eigentliche spiritus rector bis auf den heutigen Tag. Als Secretäre der Akademie fungieren gegenwärtig Sulek und Vojnović.

Die Akademie hält jedes Jahr eine Generalversammlung sowie eine feierliche Sitzung ab. Daneben gibt es allmonatlich eine oder mehrere Classensitzungen, sowie gemeinsame Sitzungen. Auch die bei der Akademie existierenden Commissionen haben sich je nach Bedarf in Sitzungen zu versammeln. Gegenwärtig sind deren 6, und zwar je eine für die Herausgabe der historisch-juridischen Denkmäler, für die Edition der älteren kroatischen Schriftsteller, für die Sammlung der traditionellen Litteratur, dann für die Sammlung von Daten über Erdbeben in den von den Serben und Kroaten bewohnten Ländern, und endlich eine für die Strossmayergalerie.

Nachdem Se. Majestät über Antrag des kroatischen Landtages die ersten Mitglieder ernannt hatte und die Geschäftsordnung genehmigt worden war, begann man sofort darüber zu berathschlagen, welche Arbeiten die Akademie zunächst in Angriff nehmen sollte. Als akademisches Organ, entsprechend den Sitzungsberichten anderer Akademien, ward der Rad (die Arbeiten) bestimmt; davon sollten jährlich mindestens vier Bücher erscheinen und die in den Sitzungen gelesenen oder der Akademie vorgelegten Abhandlungen nebst gelehrten Anzeigen und überhaupt Allem, was das akademische Leben tangiert, bringen. Ferners fasste man den Beschluss, die Ueberreste des geschriebenen und ungeschriebenen südslavischen Rechtes zu sammeln und der Oeffentlichkeit zu übergeben. Nebst Sammlungen von Urkunden und Zeugnissen für die südslavische Geschichte ward auch für die Sammlung der Alterthümer der südslavischen Länder und Völker Vorsorge getroffen. Auch ward der Antrag zum Beschlusse erhoben, die Materialien für ein grosses, womöglich den ganzen Wortschatz des serbokroatischen Volkes umfassendes Lexicon zu sammeln, sowie die älteren kroatischen Schriftsteller in kritischen Ausgaben neu zu edieren. Nach diesen Vorbereitungen gieng man nach der ersten feierlichen Sitzung am 28. Juli 1867 zur ernsten akademischen Arbeit über. Was nun die Akademie von dem, was sie sich vorgenommen hatte, bisher geleistet, soll der folgende Artikel zeigen.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 25. April d. J. der Geologe u. Geograph Karl Dittmar, Verf. der »Reisen u. Aufenthalt in Kamtschatka«, in Dorpat. — Am 27. April der Director des botan. Gartens in St. Petersburg, Staatsrath K. v. Regel, geb. 1816 zu Gotha. — Am 8. Mai der gewesene Prof. des Civil-Ingenieurfaches Dr. James Thompson in Glasgow, 70 Jahre alt; bekannt u. a. als der Erfinder der Centrifugalpumpe. — Am 9. Mai der englische Jurist Lord Bramwell im Alter von 84 Jahren. — Am 11. Mai der Verf. der »Geschichte der Kirche Christe im 19. Jhdt.« und der »Kirchengeschichte von Spanien« P. Pius Gams; geb. 1816, trat er später in das Kloster St. Bonifaz in München, wo er auch starb. — An demselben Tage in Triest der em. Director des dortigen Staatsgymnasiums Schulrath Georg Hofmann, im Alter von 61 Jahren. — Am 12. Mai der Illustrator und Porträtist Hans Weixlgärtner in Wien, 46 Jahre alt. — An demselben Tage der Militarschriftsteller Oberst Moriz v. Süssmilch gen. Hörnig in Leipzig, geb. 1822. — Am 22. Mai der em. Wiener Advocat und Redacteur der »Österr. Allgem. Gerichts-Zeitung« Dr. Rudolf Nowak im 60. Lebensjahre.

Der a. o. Prof. der slav. Philologie an der Universität Berlin Dr. Alex. Brückner ist zum Ordinarius daselbst, der a. o. Prof und Vorstand der med. Poliklinik in Breslau zum ord. Prof. an der Univ. Marburg ernannt worden. — Dem ord. Prof. der slav. Philologie an der böhm. Univ Prag Dr. Martin Hattala wurde aus Anlass seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerh. Zufriedenheit bekanntgegeben. — Der Dir. der Lehr- u. Versuchsanstalt für Photographie u. Reproductionsverfahren in Wien, Privat-Docent Jos. Maria Eder wurde zum a. o. Prof. der Photochemie an der technischen Hochschule daselbst, der ordentliche Prof. der Mathematik in Berlin Dr. Herman Schwarz an Stelle des verstorb. Prof. Kronecker zum Mitdirector des mathem. Seminars, der a. o. Prof. Dr. H. Rodewald aus Eiltz in Hannover zum a. o. Prof. der Landwirthschaft und der bisherige nichtetatsmässige Extraordinarius Dr. H. Haas aus Stuttgart zum a. o. Prof. der Geologie und Paläontologie, sowie zum Custos des mineralog. Instituts und Museums der Univers. Kiel. Canonicus Augustin Frh. von Giovanelli zum Archidiakon des Domcapitels in Trient, der evangel. Geistliche Doctor Abicht zum Lector der russ. u. poln. Sprache an der Universität Breslau, der Dramaturg und Litterarhistoriker Dr. Bulthaupt in Bremen zum Prof. der Litteraturgeschichte und Aesthetik an der Düsseldorfer Kunstakademie ernannt. — Professor Dr. Litzmann in Jena folgt im Herbst einem Rufe nach Bonn als a. o. Prof. der deutschen Sprache und Litteratur und Mitdirector des germ. Seminars. — Der Prof. der neueren Geschichte in Freiburg i. Br. Geh.-Rath Prof. Herm. v. Holst folgt im Herbst einem Rufe an die neugegründete Universität in Chicago. — Der Docent für experimentelle Psychologie in Freiburg i. Br. Dr. Münsterberg, hat eine Berufung nach Boston erhalten und auf drei Jahre angenommen. — Mit der Abhaltung eines 4stünd. germ nist. Collegs (für Prof. Lexer †) wurde Priv.-Docent Dr. Wolfgang Golther betraut. — Als Privatdocenten haben sich habilitiert: Dr. Stephan Bernheimer für Augenheilkunde in Wien; Lic. Dr. Arnold Mayer an der ev.-theol. Facultät in Bonn; Dr. Georg Jacob für oriental. Sprachen in Greifswald; Dr. Ficke für Mathematik in Kiel; prakt. Arzt Dr. Alb. Peters an der medicin. Facultät in Bonn.

Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Die Resultate der in der ausserordentlichen Sitzung vom 27. Mai l. J. vollzogenen diesjährigen Wahlen waren folgende: Für die philosophisch-historische Classe wurden gewählt, und zwar zu wirklichen Mitgliedern die seitherigen correspondierenden Mitglieder: 1. Dr. Adolph Beer, k. k. Ministerialrath und Prof. der Geschichte an d. technischen Hochschule in Wien; 2. Dr. Arnold R. v. Luschin-Ebengreuth, Prof. d. deutschen u. österr. Reichs- u. Rechtsgeschichte an d. Universität zu Graz; zu inländischen correspondierenden Mitgliedern: 1. Dr. Joh. Kelle, Prof. d. deutschen Sprache u. Litteratur a. d. deutschen Univers. in Prag; 2. Dr. Gustav Bickell, Prof. für christliche Archäologie und semitische Sprachen an der Universität zu Wien; 3. Leander von Wetzer, k. und k. Oberst im Generalstabscorps und Director des Reichs-Kriegsarchivs in Wien; zum correspondierenden Mitgliede im Auslande Konstantin Graf Nigra, k. ital. Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien. — Für die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe wurden gewählt, und zwar zu wirklichen Mitgliedern die seitherigen correspondierenden Mitglieder: 1. Dr. Gustav R. v. Escherich, Prof. d. Mathematik an d. Universität in Wien; 2. Dr. Theodor Meynert, k. k. Hofrath u. Prof. d. Psychiatrie an d. Universität in Wien; zu inländischen correspondierenden Mitgliedern: 1. Dr. Zdenko Hans Skraup, Prof. d. Chemie an d. Universität in Graz; 2. Dr. Anton Weichselbaum, Prof. f. pathologische Anatomie an d. Universität in Wien; 3. Dr. Friedrich Becke, Prof. d. Mineralogie an d. deutschen Universität in Prag; 4. Dr. Franz Mertens, k. k. Regierungsrath u. Prof. d. Mathematik an d. techn. Hochschule in Graz; 5. Dr. Emil Edler v. Marenzeller, Custos des k. k. naturhist. Hofmuseums in Wien; zum Ehrenmitgliede dieser Classe im Auslande: Geheimrath Dr. Albert v. Kölliker, Prof. der menschlichen, der vergleichenden u. topographischen Anatomie an d. Universität in Würzburg.

Einer freundlichen Mittheilung des Herrn Oberrealschuldir. H. Sander in Innsbruck verdanken wir, in Anknüpfung an die Anzeige der Gedichte Vintlers (Nr. 2, Sp. 71) durch Herrn Univ.-Prof. Dr. A. Brandl, die schätzenswerthe Anmerkung, dass Vintler's Vater als Privatmann in Schlanders sich der Dichtkunst u. Malerei widmete, sowie dass V. seit 1881 als wirkl. Lehrer, seit 1884 als Prof. an der Innsbrucker Oberrealschule angestellt war.

Sp. 95, Z. 11 v. o. soll es statt *Norden* heissen *Noreen*.

Digitized by Google

Einladung zur Subscription auf:

DR. P. ALBERT KUHN O. S. B.
Professor der Aesthetik

ALLGEMEINE KUNST-GESCHICHTE

Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der

Geschichte, Technik, Aesthetik.

Das abgeschlossene Werk in seinen 3 Bänden mit einem Gesammt-Umfang von 1800 bis 2000 Seiten Lexikon-Format, mit über 1000 Illustrationen und mehr als 120 ganzseitigen artistischen Beilagen erscheint

in circa 25 Lieferungen zum Preise von Mk. 3.— (fl. 1.—).

Verlag von Benziger & Comp. in Einsiedeln (Schweiz).

Lieferung 1 wird von jeder Buchhandlung zur Einsicht abgegeben!

2. Auflage.

Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mac Carthy d. G. J., P. N., Predigten.

Aus dem Französischen. Zweite, verbesserte Auflage. 2 Bde. gr.-8°. (I. Band: IV u. 613 S.; II. Band: 586 S.) Preis zusammen 8 Mk. incl. Porto Mk. 8.50.

Der bekannte Kanzelredner Mac Carthy hat schon frühzeitig durch seine feurige Beredsamkeit in ganz Frankreich Aufsehen und Bewunderung erregt. Die Herausgabe einer zweiten Auflage dieses hervorragenden Predigtwerkes wird daher um so freudiger begrüsst werden, als ja die gediegenen Werke der Vorzeit immer noch unübertroffen, ja unerreichbar dastehen.

NEU!

In unserem Verlage ist erschienen:

Papst Leo XIII.

Unseres heiligen Vaters Leo's XIII. Leben II. Theil. Vom Beginn des Pontifikats Sr. Heiligkeit bis auf die Gegenwart, im Anschlusse an Dr. Anton de Waal's gleichnamiges Werk bearbeitet von

Heinrich Schlichter,
Missionspriester.

265 S. m. 89 Illustr., wovon 12 Vollbild. u. 19 Halbbild. Lex-8°. Brosch. Mk. 4.50., einfach geb. Mk. 5 75, in prachtv. Salonbd. Mk. 7.50; Ausg. auf Kupferdruckpapier brosch. Mk. 5 50, in prachtv. Salonband Mk. 8.50.

Münster i. W.

Adolph Russell's Verlag.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben aus dem österr. und deutschen Episkopat über das neue Leobuch liegen uns bereits vor. So schreibt uns u. A. der hochwürdigste Bischof von Linz:

Die löbl. Verlagshandlung hatte die freundl. Aufmerksamkeit, mir »Schlichter's Leben Leo's XIII.« zu übersenden. Indem ich hiefür bestens danke, gebe ich dem Wunsche Ausdruck, das neue Werk möge recht viel dazu beitragen, die Liebe und Anhänglichkeit an den hl. Vater und die hl. kath. Kirche in den Herzen der Katholiken zu befestigen und zu vermehren.

Dr. Cölestin Wolfsgruber O. S. B.,
f. e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60, auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden.

Verlag von Hermann Kitz,
3 Saulgau (Württemberg).

Verlag v. Ferd. Schöningh in Paderborn

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

ONNO KLOPP.

Der dreissigjährige Krieg

bis zum Tode Gustav Adolfs 1632.

2. Ausgabe des Werkes:

Tilly im 30jährigen Kriege.

Erster Band. — 658 S. gr.-8°.

Preis fl. 6.— geb. fl. 7.44.

Das Werk wird drei Bände umfassen

Facsimile-Reproduction
in den Farben des Originales.

MADONNA

nach

Fra Angelico da Fiesole,

gemalt von Künstlern der Beuroner Schule.

Die Mutter Gottes auf einem Throne sitzend, umhüllt von einem faltenreichen Gewande; auf ihrem Schoosse steht das göttliche Kind, welches in der einen Hand die Weltkugel hält und die andere segnend erhebt. Ueber dem Haupte der Mutter Gottes erscheint der heilige Geist in Gestalt einer Taube; der Hintergrund ist durch eine dunkelgrüne Draperie abgeschlossen.

Chromoxylographie von H. Knöfler.

Blattgrösse 53×34 *cm* Bildfläche 30×19 *cm*

Preis Oe. W. fl. 1.— (Mk. 2.—).

Ein durch unbeschreibliche Anmuth u. Lieblichkeit berühmtes Bild. Die durch staunenswerthe Zartheit des Inkarnats und die fast unmerklich feine Abstufung der Farbentöne hervorragende Reproduction wird von der Kritik als ein Triumph der chromoxylographischen Kunst bezeichnet.

Zu beziehen direct von der Verlagshandlung sowie durch alle christlichen Buch- u. Kunsthandlungen.

Kunst-Verlag „St. Norbertus"
in Wien.

Neuigkeiten

aus dem Verlage der

Wagner'schen Univ.-Buchhandlung

in Innsbruck.

Hurter, P. Hugo, Nomenclator literarius, 2. umgeänderte Auflage, I. Bd. fl. 6 —

Krones, Dr. Franz von, Aus Oesterreichs stillen und bewegten Jahren 1810 bis 1815. fl. 3.80

Kukula, Dr. R., Bibliographisches Jahrbuch der deutschen Hochschulen. Vollständig umgearbeitete Neuauflage. fl. 5.80

Mayer, Dr. M., Leben, kleinere Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt. fl. 4.—

Mittheilungen des Instituts für öst. Geschichtsforschung III. Ergänzungsband, 2. Heft. fl. 2.20

Opuscula s. patrum ed. Hurter, II. Serie vol. 12 (S. Gregorii Magni XL. Homiliarum in Evangelia). fl. —.90

Regesten der Markgrafen von Baden und Hochberg 1050—1515 bearb. v. Richard Fester, Lieferung 1. fl. 2 —

Sander, Herm., Hanns von Vintler, ein Dichter aus Tirol. fl. —.25

Trientl, Ad., die Landwirthschaft in den Gebirgsländern 2. Heft. fl. —.40

Werunsky, Emil, Gesch. Kaiser Karl's IV. Band 3. fl. 4.—

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 6. Wien, 15. Juni 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft

redigiert von

Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Franco-Secondo, Das päpstliche Decret „Quemamodum omnium" (Kiselt).
Tobner, Das Cistercienser-Stift Lilienfeld in N.-Oesterreich (P. F. K.).
Broise, de la, Mam Claudiani vita ejusque doctrina de anima hominis (A. Fischer-Colbrie).
Rezek, Dějiny Čech a Moravy nové doby. I. [Geschichte d. neueren Zeit v. Böhmen und Mähren I.] (Helfert.).
Zisterer, Gregor X. und Rudolf von Habsburg in ihren beiderseitigen Beziehungen (J. Lampel).
Seeber J., Zur germanischen Mythologie. III. (Schluss).
Blümner, Farbenbezeichnungen bei den röm. Dichtern (Bohatta).
Hansen, Die drei Bevölkerungsstufen (Misera).
Hartl, Die Organisation d. kirchl. Armenwesens (Schindler).
Ley, Bebel u. sein Evangelium (H. M.).
Wurm, Etiketten für Schüler-Herbarien (Wiesbaur).
Pernter, Falb's kritische Tage (W. Trabert).
Schmitt, Die Gefechte bei Trautenau (Sp.)
Trabert, A., Elisabeth, Landgräfin von Thüringen und Hessen (Meinhard).
Štrekelj K., Die südslavische Akademie der Wissenschaften u. Künste. II. (Schluss).
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von (58) Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Franco Secondo, S. J.: Das päpstliche Decret »Quemadmodum omnium«, die Aufhebung der Gewissensrechenschaft u. a. betreffend, erklärt und begründet. Aus dem Italienischen übersetzt und mit einem Anhange und Anmerkungen versehen von Max Huber, S. J. 2. verbesserte Auflage. Regensburg. Friedrich Pustet. 1892. 8°. (IV u. 125 S.) fl. —.72.

Wie Leo XIII. von der Hochwarte des apostolischen Stuhles die Weltlage klar überschaut und durch seine Rundschreiben so segensreich und wirkungsvoll eingreift in die weltbewegenden Ereignisse der Gegenwart, Königen und Fürsten die wahren Ziele und Normen für die Regierung ihrer Volker vorhält, für die glückliche Lösung der verhängnisvollsten und wichtigsten Zeitfrage, der socialen Frage, die rechten Wege und Mittel anweist: so dringt sein Blick auch in die vom Weltgetriebe abgeschlossenen Räume des klösterlichen Lebens und trifft auch hier für eingeschlichene Mängel und Unzukömmlichkeiten die geeignete Abhilfe und Remedur. Zeugnis dessen ist das Decret S. Congr. Ep. et Reg. v. 17. Dec. 1890, durch welches folgende neue Normen aufgestellt werden: 1. Beseitigt der Papst in den klösterlichen Genossenschaften, welche von Laienobern und Oberinnen geleitet werden, jedwede, wie immer eingeführte und in Uebung gewesene Gewissensrechenschaft und gestattet nurmehr die ganz freiwillige Consultation der Obern in Bezug auf Zweifel und Bedenken und auf die Fortschritte im Tugendleben. 2. Weist der Papst die Klostervorsteher und Obern an, ihren Untergebenen den ausserordentlichen Beichtvater ausser den bisherigen Fällen so oft, als sie für ihre Gewissensruhe nach einem solchen verlangen, ohne Weiteres zu gestatten, ohne nach dem Grunde des Verlangens zu fragen oder ihr Missfallen darüber kund zu geben, und empfiehlt den Bischöfen, an jenen Orten ihrer Diöcesen, wo klösterliche Frauengenossenschaften sich vorfinden, geeignete Priester mit den nöthigen Vollmachten zu versehen, damit die Schwestern sich leicht an dieselben wenden können. 3. Revindiciert der Papst den Beichtvätern das nur ihnen allein kirchlich zukommende Recht, öftere Communionen zu gestatten oder zu verweigern, und verbietet den Ordensobern jegliche Einmischung in diese Sache, es sei denn, dass der Untergebene der Ordensgemeinde Aergernis gegeben oder offen eine schwere Sünde begangen habe. Diese neuen Verordnungen, veranlasst durch häufige, in Rom eingelaufene Recurse und Beschwerden, bezwecken die Beseitigung jener die klösterliche Zucht und kirchliche Ordnung verschiebenden Eingriffe klösterlicher Laienvorsteher in das innerste Gewissensgebiet der Untergebenen sowie in die priesterliche Jurisdictionsgewalt, welche als letzte Nachwirkungen des selbst in die Klöster eingedrungenen Jansenismus noch häufig genug geübt wurden. Von Frankreich aus, wo die Verbreitung des verderblichen Buches des Arnauld über die häufige Communion, der moralischen Reflexionen des Quesnel und ähnlicher Schriften namentlich viele Ordensfrauen verleitete, auf den Wegen des innerlichen Lebens sich gegen jeden priesterlichen Einfluss abzuschliessen und auf die Selbstleitung zu beschränken, fand das schlimme Beispiel Nachahmung in Italien und zuletzt auch in Deutschland. Der Verf. obiger Broschüre unterzieht sich nun der verdienstvollen Aufgabe, die Aufregung und Verwunderung, welche in klösterlichen Kreisen begreiflicher Weise durch diese neuen Verordnungen hervorgerufen werden musste, zu beheben, den Sinn des päpstlichen Decretes zu erläutern, die Nothwendigkeit und Nützlichkeitsgründe für dessen Weisungen anzuführen und die Bedenken gegen dieselben zu entkräften, und so das Ansehen der höchsten kirchlichen Auctorität zu wahren und zu erhöhen, endlich auch die Ausführung des Decretes in einzelnen Fällen praktisch zu zeigen. Es ist ihm das so meisterhaft gelungen, dass sein Commentar in Italien überall die beifälligste Aufnahme fand, und nach Mittheilung der Civiltà-Cattolica Cardinäle, Bischöfe und Moraltheologen in sehr grosser Anzahl ihn beglückwünscht haben. Von der deutschen Uebersetzung dieser Broschüre war die erste Auflage schon in wenigen Wochen vergriffen, ein Beweis, wie sehr auch ausser Italien der Werth und Nutzen derselben anerkannt wird. Der Uebersetzer hat mit Abstreifung der vom Verf. gewählten, für deutsche Verhältnisse weniger passenden Briefform die Broschüre nach Art einer Abhandlung umgearbeitet, den Stoff unter Zugrundelegung der Hauptab-

Digitized by Google

schnitte des Decretes auf einige Capitel vertheilt, die Erörterungen des Verf. mit wertvollen Bemerkungen und Zusätzen bereichert und zum Schluss einen dreifachen schätzbaren Anhang, den ersten aus dem vorzüglichen Commentare Lehmkuhl's, beigefügt. Nicht bloss den Laienobern, Oberinnen und Klosterbeichtvätern, für welche eigentlich die Widmung lautet, sondern dem gesammten Clerus seien diese überaus instructiven und wegen der angeführten Beispiele höchst interessanten Ausführungen Franco's und Huber's aufs angelegentlichste anempfohlen.

Leitmeritz. Prof. Dr. Josef Eiselt.

Tobner, P. Paul, Kanzlei-Director und äbtlicher Secretär: D. Cistercienser-Stift Lilienfeld in Nieder-Oesterreich. Biographische Darstellung des Wirkens der Cistercienermönche in dieser Babenbergerstiftung vom Jahre 1202 bis 1891, zusammengestellt aus Anlass des 800jährigen Geburts-Jubiläums unseres hl. Vaters Bernardus. 1891. Selbstverlag. Gr.-8°. (XII u. 188 S.) fl. 1.60.

Diese mit grossem Fleisse gearbeitete Festgabe zum Jubiläum des grossen Kirchenlehrers bietet sehr viele und werthvolle Mittheilungen über das verdienstliche Wirken der Cistercienser-Mönche von Lilienfeld; eine übel verstandene Bescheidenheit hat bisher nicht an eine solche Veröffentlichung gedacht, welche gerade in unseren Tagen um so zeitgemässer erscheint, als die Anwürfe gegen den Ordensstand noch nicht verstummt sind, und so Manche glauben, dass die Thätigkeit der Ordensmitglieder ausschliesslich in der Verrichtung der vorgeschriebenen Gebetsandachten bestehe. Aus diesem Grunde schon müssen wir lebhaft wünschen, dass T.'s verdienstliches Werk in den einzelnen Ordenshäusern recht bald Nachahmung finde. P. F. K.

Der Katholik. Red. v. J. M. Raich. (Mainz, Kirchheim.) 1892, VI. Juni.

Die eigenartige Stellung d. h. Paulus im Grundplane d. Kirche. — Schieler, Liturgische Studien im Anschluss an Thalhofers Liturgie des h. Messopfers. — Holly, Marienverehrung im Liede der ältesten Kirchensprachen. — Bellesheim, H. Ed. Manning, Card.-Erzb. v. Westminster. — B. Lesker, Fiume am adriatischen Meere in den Kartagen. — N. Paulus, Kath. Schriftsteller aus der Reformationszeit. — Falk, Card. Nicol. v. Cusa in Rom und Cues a. d. Mosel. — Litteratur: W. Többe, Die Stellung des h. Thomas v. Aquin zu der unbefleckten Empfängnis d. Gottesmutter. — L. Bacuez, Das Brevier. — L. Bacuez, Die heil. Weihen des Subdiakonats, des Diakonats und des Priesterthums. — Dr. A. Knöpfler, Walafridi Strabonis liber etc. — Antonius Weber, Literae a Truchsesso ad Hosium annis 1560 et 1561 datae. — Dr. Georg Grupp, System und Geschichte der Cultur. — P. A. Scherer, Bibliothek f. Prediger.

Zeitschrift für katholische Theologie. (Innsbruck, Rauch.) XVI. 3.

Michael, Döllinger V. — Felchlin, Über den realen Unterschied zw. Wesenheit u. Dasein nach St. Thomas. (Schl.) — Bäumer, Das Stowe-Missale. — *Recensionen:* Wolfsgruber, Migazzi (Michael). — Schmid, Quaestiones ex theol. dogm. (Hurter). — Gore, The incarnation of the son of God (A. Zimmermann). — Little, The Grey Friars in Oxford. (Ders.) — Schwarz, Briefe u. Actenstücke z. Gesch. Maximilians II. (Michael). — Oberdörffer, De inhabitatione Spir. sancti in justis (Rinz). — Hümmer, Des h. Gregor v. Naz. Lehre von d. Gnade. (Ders.) — Noeldechen, Tertullian (Michael). — Fischer, Theorie d. Gesichtswahrnehmung (Kern). — Analekten.

Theolog.-prakt. Monats-Schrift, hrsg. von Pell, Linsenmayer und Krick (Passau, Abt). II, 1—5.

(1.) Wirthmüller, Über den Firmpathen. — Pichler, Gründe zur Theilung einer Pfarrei. (Heft 1. u 2.) — Daisenberger, Die Kelchbewegung in Baiern unter Herzog Albrecht V. — Kast, Die Dienstbotenfrage (Heft 1—3). — Diendorfer, Die Absolution von den päpstl. Reservatfällen (Heft 1 u. 2). — (2.) Pfeifer, Das Princip d. Vermittlung in d. Werken Gottes u. die Stellung d. Katholicismus und Protestantismus zu diesem Princip (Heft 2 u. 3). — (3.) Pichler, Formelle Erfordernisse zur Theilung einer Pfarrei. — Staudhammer, Zur Münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen (1891) — (4.) Grupp, Die Seele Jesu. — Hirschmann, Jacob Gretser, Eichstätts erster Geschichtsschreiber (Heft 4 u. 5). — Frank, Der Klerus und der Bauernstand (Heft 4, 5). — Diendorfer, Staat u. Kirche in Frankreich im Lichte der neuesten Erlässe d. apost. Stuhles u. d. Denkschrift d. franz. Episkopates (Heft 4 u 5). — (5.) Atzberger, Die Sendung, Herabkunft und Gnadenerweisung des h. Geistes. — In jedem Hefte: Fragen u. Fälle aus d. pfarramtl. u seelsorgl. Praxis. — Päpstliche, Oberhirtl. und Behördl. Erlässe.

Correspondenz-Blatt für den kathol Clerus Oesterreichs, Red. v. R. Himmelbauer. (Wien, Fromme.) XI, 10.

Scheicher, Zeichen d. Zeit — H., Kirche und Staat, II. — Otter, Zur Geschichte der Katechetik (Forts.) — R., Der Gesetzentwurf betr. d. directen Personalsteuern u. d. Clerus (Schl.). — R., Die project. Goldwährung u. ihre Consequenzen f. d. Clerus. — Dazu Beilage: Augustinus, Litteraturblatt IX, 9.

Pastoralblatt des Bisthums Münster, hrsg. von Dr. H. Jeppen. (Münster, Regensburg.) XXX. 6.

Volksmissionen, 6. (Schl.) — Die Leutseligkeit u. Höflichkeit des Priesters. — Die Sprachengabe nach dem h. Paulus. — Fälle und Fragen: Taufwasserweihe.

Die kath. Missionen. (Freiburg i. Br. Herder.) 1892, Nr. 1—6.

(1.) Die ersten Priester in Australien. — Die Anfänge der Missionen von Paraguay (in N. 1—5). — Das apost. Vicariat Neu-Pommern (in Nr. 1—3). — (2.) † Jos. Müllender S. J. — (3.) Panama (in Nr. 3 u. 4). — (4.) Geheime Gesellschaften in China. — (5.) Die Mission d. Franziskaner in d. Herzegowina. — Die heidn. Manobos auf Mindanao. — (6.) Die im J. 1891 verstorbenen Missionsbischöfe. — Mit den Pionieren im Maschonaland. — Christianisierung der Manobos auf Mindanao. — In jeder Nr.: Nachrichten a. d. Missionen.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Sparrer J. B., Der Reliquienschatz in d. ehem. Stifts- u. Klosterkirche Waldsassen. Regensburg, Habbel. 12°. (83 S.) fl. —.30.

Hurter H. Nomenclator literarius recentioris theologiae cath., theologos exhibens, qui inde a concilio Trid. floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos. Tom. I. Ed. sec. Innsbr., Wagner. gr.-8°. (XIV u. 630 S.) fl. 6.—.

Patrum sanct. opuscula sel. ad usum praesertim stud. theol. Ed. et comm. auxit H. Hurter. Series II. tom VI. (S. Gregorii Magni, rom. pont., XL homiliarum in evangelia libri II.) ebd. 8°. (II u. 392 S.) fl. —.90.

Jordanis de Saxonia, alterius praedicatorum mag., opera adres ord. praed. spectantia quae exstant collecta ac denuo ed. cura J.-J. Berthier. Freiburg (Schweiz), Friesenhahn. Lex.-8°. (XVI u. 121 S.) fl. 2.10.

Hoeynck F. A., Das Officium defunctorum nach dem Wortsinn u für d. liturg. Verständnis erklärt. Kempten, Kösel, 1892. 8°. (IV u. 206 S.) fl. 1.68.

Sententiae venerabilis Thomae a Kempis e libello de Imitatione Christi pro singulis anni diebus selectae . . . et lat.-graece editae. Ebd. 16°. (123 S.) fl. —.54.

Scintillae asceticae ad excitandum spiritus incendium accomodatae in singulos anni dies. Denuo recusae. Brixen, Buchh. d. kath. polit. Pressvereins. 16°. (142 S.) fl. —.30.

Niedermayer G., Heiligung d. Lebens. Lehr- u. Gebetbuch f. d. kath. Volk. 2. Aufl. Ebd. 8°. (IV u. 390 S.) fl. —.80.

Schneider Ph., Die Lehre v. d. Kirchenrechtsquellen. Eine Einleitung in d. Studium d. Kirchenrechts. 2. (vollst.) Aufl. Regensburg, Pustet. gr.-8°. (XII u. 212 S.) fl. 1.56.

Holweck F. G., Fasti Mariani sive Calendarium festorum S. M. V. Deiparae. Memoriis hist. illustratum. Freiburg, Herder. 8°. (XXIII u. 378 S.) fl. 2.88.

Meschler M., S. J., Die Gabe d. heil. Pfingstfestes. Betrachtungen über d. heil. Geist. 2. verm. Aufl. Ebd. 8°. (VIII und 518 S.) fl. 2.10.

Lamezan J. v., S. J., Aloysius-Predigten üb. d. Hauptmomente d. Lebens. 3. Aufl. Ebd. 8°. (132 S.) fl. —.72.

Schenz W., Die priesterl. Thätigkeit des Messias nach dem Propheten Isaias. (c. XLIX—LVII.) in gemeinverständl. Auslegung betrachtet. Regensburg, Manz. 8°. (115 S.) fl. —.90.

Schlichter H., Unseres heil. Vaters Papst Leo XIII. Leben. Im Anschlusse an Dr. A. de Waal's gleichnamiges Werk dargestellt. Münster, Russell, gr.-8°. (265 S.) fl. 2.70.

Digitized by Google

Akatholica.

Lenz J., Das bibl. Wunder u. s. Verhältnis z. Naturgesetz. Reval, Kluge. 8°. (28 S.) fl. —.36.

Thomas C., Th. v. Studion u. s. Zeitalter. Ein Beitrag z. byzant. Kirchengesch. Osnabrück, Lückerdt. gr. 8°. (VII u. 139 S.) fl. 2.40.

Kuhn Gottfr., V. D. M. Das murator. Fragment über die Bücher d. N. T. Mit Einl. u. Erkl. hrsg. Prämiierte Preisschrift. Zürich, Höhr. gr. 8°. (118 S.) fl. 1.20.

Myers J. B., B. A., Will. Carey, d. Schuhmacher, d. »Vater und Begründer der neueren Heidenmission. Verdeutscht v. Isabella Mundhenk. Hamburg, Onckens Nachf. 8°. (157 S.) fl. 1.20.

Im Verlag von Schöningh in Paderborn werden demnächst die Presse verlassen: Meunier H., »*Die Lehre v. d. Predigt-Thema*« 8°. 112 S. fl. —.90. — Morin G., »*Der Ursprung d. gregorian. Gesanges*«. 8°. 95 S., fl. 1.68. — Specht Thom., »*Die Lehre v. d. Kirche nach dem heil. Augustin*« gr.-8°. 360 S. c. fl. 3.60. — Tiefenthal P. F. S., »*Die Apokalypse d. heil. Johannes*«, erkl. f. Theol.-Stud. und Theologen. gr.-8°. 834 S. c. fl. 6.60. — Beringer P. F., S. J., »*Die Ablässe, ihr Wesen u. Gebrauch*«, 10. Aufl., die, vielfach verbessert und bis auf die neueste Zeit ergänzt, voraussichtlich Anfang Herbst erscheinen wird; des stets angewachsenen Umfanges wegen wird auch die äussere Gestalt eine Änderung erfahren und das Format ein grösseres werden. — Das mit Juli d. J. in den siebenten Jahrgang tretende »*Jahrbuch für Philosophie und speculative Theologie*«, hrsg. v. Prof. Dr Commer erfährt eine Ermässigung des Abonnementspreises und wird fortan für 9 M. zu beziehen sein; (der bisherige Preis betrug 12 M.)

Antiquar-Kataloge über Theologie: Gilhofer & Ranschburg (Wien, I. Bognergasse 2). Kat. Nr. 37. — R. Abt in Passau, Kat. Nr. XI.

Philosophie. Pädagogik.

Broise, R. de la, in facultate libera litterarum Andegavensi olim alumnus. Mamerti Claudiani vita ejusque doctrina de anima hominis. — Thesim facultati litterarum Parisiensi proponebat R. de la B. Paris, Retaux-Bray, XXV u. 221 S. 1890. 8°. 5 Frcs.

An der Neige der classischen Culturperiode, die eben in den Hochfluthen der Völkerwanderung ihrem unrettbaren Untergange entgegensah, hat ein begeisterter Verehrer und gründlicher Kenner derselben, Mamertus Claudianus, Priester von Vienne, alles das zusammengestellt, was das heidnische und christliche Alterthum auf dem Wege der Philosophie über die Geistigkeit der Seele erforscht hatte. Seine drei Bücher »De statu animae« übertreffen an Vollständigkeit alles, was das Alterthum diesbezüglich hervorgebracht hat; an Gründlichkeit reihen sie sich würdig dem besten an, was vor ihnen über diesen Gegenstand geschrieben worden ist. Das Leben dieses Mannes und seine Lehre über die Menschenseele zu besprechen war eine um so dankbarere Aufgabe, als die Lehre über die Menschenseele heute wohl eine der wichtigsten genannt werden darf. Auch auf diesem Gebiete muss ja die Entscheidungsschlacht gegenüber dem Materialismus geschlagen werden.

Der Verf. hat sich mit strenger Objectivität an die Besprechung gemacht; er führt die nicht immer systematisch gehaltenen Ausführungen des M. Cl. auf logisch geordnete Hauptpunkte zurück, und legt sie dann im einzelnen dar, um sie endlich auf ihre objective Richtigkeit zu prüfen. — Den Inhalt der Schrift wollen wir im folgenden kurz skizzieren: Faustus von Riez hatte behauptet, dass die menschliche Seele körperlich sei; diese Behauptung zu widerlegen schrieb M. Cl. seine drei Bücher »de statu animae«, ohne jedoch seinen Gegner mit Namen zu nennen. Die Gründe für die Immaterialität der Seele, welche M. Cl. anführt, lassen sich auf sechs Gruppen zurückführen: Die Angemessenheit dieser Lehre gemäss dem Schöpfungsplane; der wesentliche Unterschied zwischen Seele und Leib; die Thätigkeiten der Seele; die Unabhängigkeit der Seele vom Orte (illocalitas animae); die theologische Lehre; die Uebereinstimmung der besten Philosophen. — Hierauf gibt de la Br. eine Kritik dieser Argumente; diejenigen der dritten Gruppe werden rückhaltlos als philosophisch triftig anerkannt. Dann folgt die lichtvolle Besprechung zweier Cardinalpunkte der Beweisführungen des M. Cl., nämlich des Verhältnisses der Seele zur Bewegung in Zeit und Ort und zu Mass, Zahl und Gewicht; der Verf. legt dar, dass M. Cl. wohl hie und da sich zu sehr in pure Abstractionen verstiegen und die »Illocalität« der Seele zu sehr auf die Spitze getrieben, aber doch im Ganzen das Richtige getroffen habe. — Endlich folgt die bündige Skizzierung der Stellung des M. Cl. in der Geschichte der Philosophie.

Zwei Anhänge über die einschlägige Litteratur und zwei genaue Indices beschliessen das Werk, welches wir allen Freunden der Geschichte der Philosophie wie auch der Apologetik angelegentlich empfehlen.

Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Zeitschrift für Philosophie und philosoph. Kritik, red. von R. Falckenberg (Leipzig, Pfeffer) N. F. C, 1.

Wreschner, E. Platner's und Kant's Erkenntnistheorie mit bes. Berücksichtigung von Tetens und Aenesidemus. — Frege, Ueber Sinn und Bedeutung. — v. Seeland, Ueber die Einseitigkeit der herrschenden Kraftlehre. — Dreher, Betrachtungen über d. »Gesetz von d. Erhaltung d. Kraft« u. über Beharrungsvermögen. — Recensionen: Sigwart, Die Impersonalien (Lasson). — Manno, Die Stellung des Substanzbegriffes in der Kantischen Erkenntnistheorie (Mainzer). — Erhardt, Kritik der Kantischen Antinomienlehre (Ders.). — Adickes, Kants Systematik als systembildender Factor (Ders.) — Eucken, Die Lebensanschauungen der grossen Denker (Koppelmann). — Kaftan, Die Wahrheit d. christl. Religion (Dorner). — Lehmann, Die Hypnose (Münsterberg). — Seydel, Der Schlüssel zum objectiven Erkennen (Gross). — Heymans, Gesetze u. Elemente d. wissensch. Denkens. I. (Ders.) — Uhthoff, Hypnotismus, Darwinismus und die Gottesidee (Schmidkunz) u. a.

Zeitschrift für exacte Philosophie. XIX, 1.

Dumdey, Herbart u. die engl. Psychologen nach G. F. Stout. — Thilo, Ueber die Psychologie Plato's.

Philosophische Studien. VIII, 1.

Wundt, Hypnotismus und Suggestion. — Höffding, Z. Theorie d. Wiedererkennens. — Merkel, Theoret. u. experiment. Begründung d. Fehlermethoden. II. — Titchener, Zur Chronometrie d. Erkennungsactes. — Külpe u. Kirschmann, Ein neuer Apparat z. Controle zeitmessender Instrumente.

Vierteljahrschrift für wissenschaftl. Philosophie. XVI, 2.

Riehl, Beiträge zur Logik (Schl.). — Seligkowitz, E. Platner's wiss. Stellung zu Kant in Erkenntnistheorie u. Moralphilosophie. — Frege, Begriff und Gegenstand. — Willy, Bemerkungen zu R. Avenarius' »Kritik der reinen Erfahrung.«

Revue philosophique. XIX, 5.

Mouret, Du sens de l'inégalité. — Paulhan, La responsabilité (fin). — Dunan, Le problème de la vie III.

Zeitschrift für österr. Gymnasien. XLIII, 3.

Novák, Zu Livius. — A. Zingerle, Zur Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles. — Stowasser, Zu Horaz, carm. II. 10, 9.

Oesterreichische Mittelschule. VI, 1.

Tschiassny, Memorieren und Memorierstoff im altclass. Sprachunterricht. — Martinak, Fünf Wochen Hospitierung an Berliner Gymnasien. — A. R. Hein, Ethnologie, Kunstwissenschaft und Kunstunterricht.

Gymnasium, herausg. v. M. Wetzel (Paderb., Schöningh.). X, 10.

Holly, Ueber die Beurtheilungen der Schülerleistungen im altsprachl. Unterricht.

Pädagogium. XIV, 8.

Kreyenberg, Des Thüringer Reformators Myconius Verdienste um d. Schulwesen. — Neugeborn, Die Reform und die Stellung unserer Schulen. — Gedanken über d. unvermeidl.

Digitized by Google

Thema: Der Socialismus und die Volksschule. — Steglich, Sollen die Lehrerbildungsanstalten Internate oder Externate sein? — Ein Wort Diesterweg's zur Seminarfrage. — Somogyi, Die Frage d. einheitl. Mittelschule in Ungarn und ihre Beziehung zur Volksbildung.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. XLVI, April u. Mai.

Stahlberg, Das Kartenzeichnen im geogr. Unterricht. — (Mai.) Plaumann, Ovids Ged. im Lichte v. Lessings Laokoon.

Zeitschrift für das Realschulwesen. XVII, 4 und 5.

Georgc, Einige Ziele und Wege in unserer Mittelschulreform. — Alscher, Zur Methode d. französ. Unterrichts. — Davidović, Einfache Bestimmung der Achsen einer durch fünf Punkte geg. Ellipse. — Janisch, Beweis d. Verfahrens von Rytz zur Construction der Achsen einer Ellipse aus e. Paar conjungierter Durchmesser. — (5.) Rechtel u. Glöser, Die Neuorganisation d. höh. Schulwesens in Preussen im Vergleich mit den in Oesterreich herrschenden Einrichtungen.

Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens. XX. 4 u. 5.

Adrian, Zeitgeist und Schulreform. — (5.) Rudolph, Wie haben wir unser deutsches *g*, *sp* u. *st* auszusprechen?

Blätter für das bayr. Gymnasialschulwesen. XVIII, 3.

Wolfahrt, Die Methode d. franz. Unterrichts auf d. bayr. Gymnasien. — Sepp, Bemerkungen zur Germania d. Tacitus.

Neue Erscheinungen:

Scherfig E., Idealismus u. Schule. Vortrag. Leipzig, Brandstetter. gr.-8°. (24 S.) fl. —.30.

Le Rossignol J. E, The ethical philosophy of Sam. Clarke. Leipzig, Liebisch. gr.-8. (V u. 97 S.) fl. —.90.

Krause K. Ch. F., Anschauungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung d. Menschheitlebens. Aus d. handschr. Nachl. d. Verf. hrsg. v. P. Hohlfeld u. A. Wünsche. III. Bd. Leipzig, Schulze. gr.-8°. (320 S.) fl. 3.60.

Gumprecht Rich., Modernes Seelenleben. Betrachtungen über d. Tendenz d. mod. Seelenlebens. Leipzig, Friedrich, 8°. (VII und 190 S.)

Eitle J., Grundriss d. Philosophie. Freiburg i. Br., Mohr. gr.-8°. (XVI u. 304 S.) fl. 3 —.

Lind T. v., »Kants myst. Weltanschauung«, ein Wahn d. mod. Mystik. Eine Widerlegung d. Du Prel'schen Einleitung z. Kants Psychologie. München, Poessl. gr.-8°. (VIII u. 144 S.) fl. 2.40.

Kaiser F. C. A., Neue Bahnen in d. Welt- u. Naturanschauung, naturgesetzl. begründet. Dresden, Pierson. gr.-8°. (IV u. 127 S.) fl. 1.20.

Simmel G., Die Probleme d. Geschichtsphilosophie. Eine erkenntnistheoret. Studie. Leipzig, Duncker & Humblot. gr.-8°. (X u. 109 S.) fl. 1.20.

Schultze F., Vergleichende Seelenkunde. (in 2 Bdn.) I. Bd. 1. Abtheilung. Leipzig, Günther. gr.-8°. (207 S.) fl. 1.80.

Knauer V., Die Hauptprobleme d. Philosophie in ihrer Entwicklung u. theilweisen Lösung v. Thales bis R. Hamerling. Wien, Braumüller. gr.-8. (XVIII u. 408 S.) fl. 4.—.

Von Prof. Dr. Max Diez in Stuttgart erscheint demnächst in Frommanns Verlag (E. Hauff) in Stuttg. eine »*Theorie d. Gefühls z. Begründung d. Aesthetik*«, c. 9—10 Bg. 8° zu fl. 1.44.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Rezek, D. Ant. Dějiny Čech a Moravy nové doby (Geschichte der neueren Zeit von Böhmen und Mähren). Kniha I. Od míru Westfalského až do smrti císaře Ferdinanda III. (I. Buch. Vom Westphälischen Frieden bis z. Tode Ferdinand III.) 1648—1659. V Praze, I. L. Kober 1892. 8°. 515 S.

Womit die nach richtiger Auffassung und Darstellung strebende Geschichtsschreibung am schwersten zu ringen hat, sind gewisse Legenden, die sich in der landläufigen Meinung festgesetzt haben und eben dadurch eine hydraartige Lebenskraft und Zähigkeit besitzen, so dass, wie oft auch versucht worden sein mag, ihnen die Köpfe abzuschlagen, diese immer wieder nachwachsen. Es ist eine Herculesarbeit, aber deshalb auch ein anerkennenswerthes Verdienst, sich in solchen Kampf einzulassen und selben mit Muth und Ausdauer zu bestehen. Um so grösser ist dieses Verdienst da, wo derlei Legenden nicht ohne bedauerliche praktische Folgen sind, indem sie in ihrer Irrgestalt festgehalten in die Politik der Gegenwart hineingreifen und diese vielfach auf Abwege führen. Ein solches Verdienst hat sich D. Anton Rezek, Professor an der böhm. Karl Ferdinands-Universität zu Prag, seit langem erworben, indem er, ein unermüdlicher, umsichtiger und unerschrockener Forscher, den mannigfachen Missverständnissen und Missdeutungen entgegentritt, die sich in die Geschichte seines Heimatlandes eingenistet haben und trotz vielseitiger Bemühungen noch nicht völlig haben ausrotten lassen. Es ist dies in vorzüglichem und sehr bedauerlichem Masse mit der Legende von der Schlacht am weissen Berge der Fall, die noch immer in der allgemeinen Meinung als das grösste Unglück Böhmens gilt, weil sie erstens die Landesfreiheiten vertilgt und zweitens dem nationalen Leben einen Stoss versetzt habe, von dem sich dasselbe zweihundert Jahre nicht habe erholen können. Nun ist längst dagegen bemerkt worden, und R. thut es mit grosser Entschiedenheit und Vorführung neuer Daten, dass erstens die damaligen sogenannten Landesfreiheiten nur die Vorrechte und gewaltigen Vortheile gewisser Stände waren, während die grosse Masse der Bevölkerung in einem Zustande sich befand, der von Freiheit himmelweit entfernt war, und dass zweitens, hätte der deutsche Calviner Friedrich von der Pfalz gesiegt, die Germanisation Böhmens unaufhaltsame Fortschritte über das ganze Land gemacht haben würde, während umgekehrt die katholischen Jesuiten es waren, welche die Sprache der Eingebornen zu pflegen und in ihr auf das durch eine dreissigjährige Verwilderung und Verheerung in die grösste Noth und namenloses Elend versetzte Volk wohlthätig einzuwirken bemüht waren. Weiss man doch, dass selbst der so viel verschrieene Koniaš S. J., der sich am Todtenbette rühmte, 60.000 Bücher dem Feuertode überliefert zu haben — »nicht weil sie böhmisch, sondern weil sie ketzerisch waren« — gleichzeitig auf das eifrigste bemüht war, in böhmischer Sprache abgefasste Bücher an Stelle jener zu setzen und dem Volke zu seiner Belehrung und Auferbauung in die Hände zu geben. Und was hat der eine Bohuslav Balbin S. J. für die böhmische Geschichte und Sprache gewirkt! Würden die protestantischen Prediger, die schon im fünfzehnten Jahrhundert immer zahlreicher ins Land gezogen worden waren (Rezek, S. 20 f.), ebenso gehandelt, würden sie nicht alles daran gesetzt haben, die Sprache, deren sie allein mächtig waren, an die Stelle der Landessprache zu setzen?! Andererseits ist es ebenso unrichtig, die »Dragonaden«, die im Gefolge der Gegenreformation in Böhmen eine so traurige Berühmtheit erlangt haben, den Jesuiten zur Last zu schreiben, deren Grundsätze vielmehr in dieser Hinsicht ganz andere waren. So scharf sich in dem Streit um die Universität die Gegnerschaft zwischen den Jesuiten und dem Cardinal Harrach zugespitzt hatte, in einem Punkte waren sie gleichen Sinnes, in der unablässigen Mahnung nämlich, dass die Zurückführung des Volkes zum Katholicismus nicht durch Gewalt, sondern mit Mitteln der Belehrung und des guten Beispiels durchgeführt werden, dass Hand in Hand damit eine Erleichterung der Unterthanslasten gehen und »den Bauern mindestens so viel Freiheit gegönnt werden solle, dass sie ihre Söhne studieren lassen können.« (S. 157 ff.) Dass ihre ebenso verständigen als wohlwollenden Rathschläge nur zum Theil befolgt wurden, war gewiss weder des Cardinals Harrach noch der Jesuiten Schuld. — Ausser seinen gegenreformatorischen Bemühungen beschäftigten

Digitized by Google

Ferdinand III. und dessen Räthe in kaum minderem Grade die Fragen sowohl der äusseren als der inneren Politik, auf letzterem Gebiete namentlich die volkswirthschaftliche Aufrichtung und damit die Hebung der Steuerkraft der so unsagbar tief herabgekommenen böhmischen Lande (S. 292—317 u. A.). Die letzten Kümmernisse des Kaisers waren der frühe Tod seines gleichnamigen Erstgebornen und die Sorge um die Nachfolge seines zweiten Sohnes Leopold (S. 473—499). Alle diese verschiedenen Seiten von Ferdinands Regierungsthätigkeit sind vom Verf. mit gleich umsichtiger Sorgfalt beachtet und bedacht. Es sind mitunter unerquickliche Details, wie z. B. über die Salzlieferung aus den sächsischen, polnischen und Gmundner Salinen (S. 298—310), die aber für die Finanz- und volkswirthschaftliche Geschichte nicht ohne Interesse sind. Oft wieder sind es kleine Zwischenfälle, die für den allgemeinen Lauf der Ereignisse nicht im mindesten ins Gewicht fallen, aber in manch anderer Hinsicht unleugbar charakteristisch sind, z. B. S. 490 f. die Verlegenheit wegen der bei der Krönung Leopold's in Prag auszuwerfenden Denkmünzen, für die nirgends Geld zu finden war, nicht bei den Ständen, beim Kaiser schon gar nicht, bis zuletzt die Auskunft eines garantierten Darlehens gefunden wurde — und der ganze Bettel betrug nicht mehr als 3000 fl.! Zu rühmen als ein Zeichen der historiographischen Treue und Gewissenhaftigkeit des Verf. ist es schliesslich, dass er uns nicht blos sagt, was er weiss, d. h. wofür er ausreichende Bürgschaft hat, sondern auch, glücklicherweise nur selten, ausdrücklich bemerkt, wo ihn seine Quellen im Stiche lassen; er flunkert nirgends, sondern sagt in solchem Falle trocken und einfach: »Es ist mir nicht bekannt«, »das weiss ich nicht«.

Wien. Helfert.

Zisterer, Dr. A.: Gregor X. und Rudolf von Habsburg in ihren beiderseitigen Beziehungen. Mit besonderer Berücksichtigung der Frage über die grundsätzliche Stellung von *Sacerdotium* und *Imperium* in jener Zeit, nebst einigen Beiträgen zur Verfassungsgeschichte des Reiches. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung, 1891. (VI u. 170 S.) 8°. fl. 1.80.

Schon aus der Stellung des ersten Namens im Titel ergibt sich die Absicht des Verf., im Wesentlichen einen Beitrag zur Geschichte Gregors X. zu liefern Es war ein sehr glücklicher Gedanke, — übrigens auch ein naheliegender — das Hauptmoment aus dem Wirken des vormaligen Archidiakons von Lüttich Theobald Visconti von Piacenza, seinen segensreichen Einfluss auf die Wiedererrichtung des römischen Reichs deutscher Nation herauszugreifen, in den Vordergrund der Darstellung zu bringen und alles andere wie Beiwerk um die Perle zu gruppieren. Wie wenn der erste Wunsch, den die Cardinäle in den Wahlanzeigeschreiben an den Erkorenen zum Ausdruck gebracht haben, »dass die Gesammtkirche in einen besseren Zustand komme« alles Nachfolgende in den Ohren des Angesprochenen übertönt hätte, so sehr sehen wir Gregor X. sich während seiner nur fünfthalbjährigen Regierung (die Zeit von der Wahl bis zur Krönung, 1271, IX. 1 — 1272, III. 27, einbezogen) mit der Erledigung jener Vorfrage beschäftigt. Dieser sein hervorragender Antheil an einem wichtigen Abschnitt der deutschen Geschichte hat denn auch Gregor bis auf die jüngste Zeit herab lebhaftes, allerdings je nach der Parteistellung verschieden gefärbtes Interesse gesichert. Indem der Verf. diese Bearbeitungen genau erwogen und die Quellen fleissig studiert hat, kommt er zu einem selbstständigen Urtheil über die Vorgänge jener Zeit und über die Hebel, durch welche sie in Bewegung gesetzt wurden. Eine besonders scharfe und eingehende Würdigung haben hiebei, wie auch der Titel besagt, die staatsrechtlichen Verhältnisse Deutschlands finden müssen. Gregor hat richtig erkannt, dass ihm keine Initiative hinsichtlich der Besetzung des deutschen Königstuhles zukomme und dass »die Reichssouveränität eher in die Hand der Kurfürsten denn des jeweiligen Reichsoberhauptes zu legen sei.« (S. 15.) Die Frage über die böhmische Kur und die Bemühungen Ottokars II. um die römische Krone geben dem Verf. Gelegenheit, sich als guten deutschen Patrioten zu zeigen. Die *approbatio*, von der das nunmehr endgiltig gerettete Schreiben des Kölner Erzbischofs spricht, findet sich allerdings 65 Jahre später im Protest von Rhense wieder und auch den *applausus* sowie das *nominare* in einem späteren Schreiben Gregors (S. 115) könnte man in der angezogenen Stelle von 1338 wiedererkennen (*non indiget nominatione approbatione confirmatione assensu vel auctoritate sedis apostolicae*). Doch hat der Verf. jedenfalls Recht, wenn er sich gegen die »technisch-rechtliche Auffassung« ausspricht, die in jüngster Zeit Emil Engelmann jenem ersten Wort entgegen bringen zu müssen geglaubt hat (S. 68, 117). Um die S. 85 ff. (gegenüber Redlich) durchgeführte Begründung seiner Annahme über die Abfassungszeit eines Schreibens Gregors an Rudolf mehr anschaulich zu machen, würde sich wohl Nebeneinandersetzung der Originaltexte der »papalistischen und regalistischen« Fassung, wie der Verf. sich ausdrückt — also etwa P und R in der Sprache der Quellenkritik — empfohlen haben. Sehr glücklich ist im VI. Abschnitt die feste Haltung Gregors gegenüber den Mitbewerbern Rudolfs geschildert und der Eindruck, den dort in Castilien und hier in Böhmen seine Vorstellungen gemacht haben; » . . dass das Kreuzzugsanerbieten von Seiten Ottokars ein blosses Scheinwerk und leere Ausflüchtelei war, sah Gregor wohl . .« (S. 102). Auch für einen friedlichen Ausgleich in jener Angelegenheit, auf die es damals mehr ankam, denn auf Welfen- und Ghibellinenthum, »die kerndeutschen babenbergischen Länder den Krallen des Przemysliden zu entreissen« (S. 83), hat Gregor sich verwendet, eine Frage, zu deren Aufhellung v. Zeissberg schon erhebliches geleistet hat. (S. 95 f.) Der vorletzte (VII.) Abschnitt der eigentlichen Darstellung zeigt den Papst als vollkommen einverstanden mit der deutschen Forderung: »Kaiserkrönung für ihren König«, wie sie im V. Abschnitt erörtert worden, nachdem »eine bloss officielle Anerkennung Rudolfs als römischer König von Seiten des Papstes« erfolgt war (S. 112). Jene Zustimmung zu einer »unabänderlichen Gewohnheit bei den Deutschen« tritt vor allem in dem Schreiben an Alphons von Castilien zu Tage, in einem anderen an die geistlichen und weltlichen Grossen Deutschlands wird »als höchstes Ziel . . . die Einigung beider Gewalten des sacerdotium und des imperium« erklärt (S. 118). Der Rest ist der bedenklichen Entwicklung der Dinge in Oberitalien und einer Erörterung des Briefwechsels mit Böhmen gewidmet. Im VIII. Abschnitt zeigt der Verf., wie »begründet . . . Gregors Besorgnisse für die Sache Rudolfs in Oberitalien« gewesen sind und die Veranstaltung einer Zusammenkunft mit demselben und Alphons, das Scheitern der Verhandlungen mit diesem zu Beaucaire, die Salbung jenes zu Lausanne und das

Digitized by Google

Versprechen Rudolfs nach dem »Grundsatz der strengen Theilung zwischen den geistlichen und weltlichen Besitzungen« (S. 147). — In einem Anhang würdigt der Verf. noch, vielfach gegen Waitz, Wattenbach und Lorenz polemisierend, den Tractatus des Canonikers Jornandes von Osnabrück; ein Exemplar desselben, mit einer Einleitung versehen, war von dem Cardinal Jacob von Colonna (1280), dem damals noch unbekannten Nachfolger Nikolaus III. zu Gemüthe geführt worden.

Wien. Dr. J. Lampel.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellsch. herausg. von Grauert, Ludw. Pastor, Gust. Schnürer. XIII, 1. 2.

Paulus, Thomas v. Strassburg u Ludolf v. Sachsen. — Rübsam, Zur Geschichte des internat. Postwesens. — Duhr, Wallenstein in seinem Verhältnis zu den Jesuiten. — Grauert, Zur deutschen Kaisersage. — Schwarz, Der erste Antrag Albrechts V. von Bayern auf Bewilligung des Laienkelches etc. — Ehrhard, Das Kloster zum heil. Kreuz bei Jerusalem und seine Bibliothek. — Grauert, Das gefälschte Aachener Karlsdiplom und der Königsparagraph der Papstwahlordnung von 1059. — Sauerland, Itinerar d. (Gegen-)Papstes Clemens VII. — Ders., Aus einem Briefe vom Hofe Carls V. in Spanien. — Dittrich, Zu Artikel V des Regensburger Buches von 1541. — Grauert, Zur Vorgeschichte der Wahl Rudolfs v. Habsburg. — Ders., Lupold v. Bebenburg's Doctorpromotion. — Recensionen: Denifle-Chatelain, Chartularium Universitatis Parisiensis I. (Orterer). — Vatican. Acten z. deutschen Gesch. in d. Zeit Kaiser Ludwigs d. B. (Wurm). — Lechner, Mittelalterl. Kirchenfeste u. Calendarien in Bayern (Ebner). — Bellesheim, Gesch. d. kath. Kirche in Irland. II. III. (Funk.). — Froude, The divorce of Catherine of Aragon. (Zimmermann.)

Revue historique. II, 1.

Le comte du Hamel de Breuil, Le testament politique de Charles V. de Lorraine (fin). — Jorga, Une collection de lettres de Philippe de Maizières. — Du Casse, Journal et correspondance de la reine Cathérine de Wurtemberg 1813—1815 (suite). — Flammermont, L'authenticité des mémoires de Talleyrand.

Bullettino di Archeologia et storia Dalmata, pubbl. per cura di Fr. prof. Bulič (Spalato). XV, 1—4.

Bulič, Iscrizioni inedidite (auch in Nr. 2—4). — Bulič, Scavi nell' antico cimiterio cristiano di Manastirine a Salona (auch in Nr. 2—4). — Bulič, Descrizione delle lucerne fittili che furono acquistate dall' i. r. Museo in Spalato 1891. — Bulič, Starinska iztraživanja u Imotskoj (auch in Nr. 2). — Kaer, Sull' ubicazione di alcune località Romane (Cont.) (auch in Nr. 2, 3). — Alačević, Il reggimento di Ser Gentile Podestà di Spalato a. 1357—1358 (auch in Nr. 2—4). — Alačević, La congregazione generale della Dalmazia fatta a Nona nel 1396 (auch in Nr. 2—4). — (2.) Bulič, Nadpisi novije dobe (g. 1811). Zinovnica. — † Franc. Dr. Lanza de Casalanza. — (3.) Legrenzi, Isprava o porodici Stratimirović. — La costruzione del nuovo museo Archeologico e della nuova Cattedrale di Spalato (auch in Nr. 4). — (4.) Bulič, Ritrovamenti risguardanti la topografia urbana dell' antica Salona. — Stratimirović, O saradnicima na Adamovu djelu o Dioklecijanovoj palači u Spljetu. — Bulič, K članku »Starinska istraživanja u Imotskoj«.

The english historical review. VII, 26.

Roos, The swedish part in the Viking expeditions. — Maitland, Henry II. and the criminous clerks. — Nisbet Bain, The siege of Belgrad by Muhammad II., 1456. — Hume, The ceming of Philip the prudent. — Tanner, Pepys and the popish plot.

Archivio storico Italiano. Ser. V., tom. 9, disp. 1 (1892.)

Agost. Zanelli, La festa dell' Assunta in Brescia nel medio evo. — C. de Stefani, Ordini amministrativi di comuni di Garfagnana, dal XII al XVIII secolo. — G. Sanesi, La partenza di Malatesta Baglioni da Firenze. — G. Sforza, Il matematico Lagrangia et l' università di Pisa. — A. Neri, Una lettera apologetica di Carlo Botta.

Revue d' histoire diplomatique. VI, 2.

Rodocanachi, L'ambassade du doge de Gêne Imperiale Lescaro a Versailles en 1685. — Jarry, Un enlèvement d'ambassadeurs du XVIme siècle. — Joûbert, Passage d'ambassadeurs et de princes étranges à Augers du XVème au XVIIIème siècle. — Mayor, Une députation genevoise en 1701. — Fremy, La médiation de l'abbée de Feuillant entre la ligne et Henri III. 1588—1589. — Boulay de la Meurthe, Correspondance de Talleyrand avec le premier Consul pendant la campagne de Marengo. — Broglie, Les Mémoires de Talleyrand.

Neue Erscheinungen:

Neubauer A. u. M. Stern, Hebräische Berichte über d. Judenverfolgungen während der Kreuzzüge, ins Deutsche übersetzt von S. Baer. (Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland, II. Bd.) Berlin, Simion. Lex.-8°. (XXIX u. 224 S.) fl. 4.80.

Schnitzer J., Die Gesta romanae ecclesiae des Cardinals Benno und andere Streitschriften der schismatischen Cardinäle wider Gregor VII. (Histor. Abhandlungen aus dem Münchener Seminar, hrsg. von K. Th. Heigel u. H. Grauert, II.) Hamberg, Buchner, gr.-8°. (VIII u. 105 S.) fl. 2.40.

Priebatsch F., Die deutschen Städte im Kampfe mit d. Fürstengewalt. Untersuchungen zur Geschichte der Entwickelung der fürstlichen Landeshoheit. I. Bd.: Die Hohenzollern u. die Städte der Mark im 15. Jhdt. Berlin, Weidmann. gr. 8°. (VIII u. 270 S.) fl. 3.60.

Gebert C. F., Geschichte der Münzstätte der Reichs-Stadt Nürnberg, Schrag. gr. 8°. (130 S. mit 9 Abb.) fl. 3.60.

Huch R., Die Neutralität der Eidgenossenschaft, besonders der Cantone Zürich u. Bern, während des spanischen Erbfolgekrieges. Zürich, Höhr. gr. 4°. (III u. 286 S.) fl. 2.40.

Planta P. v., Chronik der Familie v. Planta, nebst versch. Mittheilungen aus d. Vergang. Rhätiens. Zürich, Orell Füssli. gr.-8°. (XI u. 400 S., 2 Taf.) fl. 3.60.

Bilfinger G., Die mittelalterl. Horen u. die modernen Stunden. Ein Beitr. z. Kulturgesch. Stuttg., Kohlhammer. gr.-8°. (X und 279 S.) fl. 3.—.

Müller H. D., Histor.-mythol. Untersuchungen (1. Pelasger und Hellenen. 2. Die Sage v. trojan. Krieg u. die homer. Dichtung). Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht. gr.-8°. (IV und 134 S.) fl. 1.80.

Krones F. R. v., Aus Oesterr. stillen u. bewegten Jahren 1810—1812 u. 1813—1815. I. Zeitgesch. Studien. (Aus dem Tagebuch Erzh. Johanns v. Oesterr. 1810—1812. II. Hormayrs Lebensgang bis 1816 u. seine Briefe an den Vorgenannten 1813—16. Innsbr., Wagner. gr.-8°. (XVI u. 417 S.) fl. 3.80.

Mayer M., Leben, kleinere Werke u. Briefwechsel d. Dr. Wiguleus Hundt. E. Beitrag z. Gesch. Bayerns im 16. Jhdt., ebd., gr.-8°. (VIII u. 320 S.) fl. 4.—.

Regesten d. Markgrafen von Baden und Hachberg 1050—1515. Herausg. von d. bad. hist. Commission. Bearb. von R. Fester. 1. Lief., ebd. gr.-4°. (72 u. 8 S.) fl. 2.—.

Dondorff H., Aus drei Epochen preuss. Gesch. E. Studie über d. Woher u. Wohin unserer Bewegung. Berlin, Wiegand und Grieben. gr.-8°. (118 S.) fl. —.90.

Baumgartner Alex., S. J., Gallus Jakob Baumgartner, Landammann von St. Gallen und die neuere Staatsentwicklung der Schweiz (1797—1869). Mit Benützung d. schriftl. Nachlasses. Mit dem Bildnis Jacob Baumgartens. Freiburg, Herder. Lex.-8°. (VIII u. 536 S.) fl. 5.40.

Murr, Dr. Jos., Die Gottheit d. Griechen als Naturmacht. Grundzüge e. einheitl. Systems griech. Götterlehre. Zugl. einleitender Theil zu d. Verf. »Pflanzenwelt in d. griech Mythologie.« Innsbr. Wagner. 8°. VII u. 80 S.)

Wolfsgruber Dr. Cöl., Gesch. d. Camaldulenser-Eremie auf d. Kahlenberge. Wien. Verl d. Ver. f. Landesk. v. Niederösterr., Commiss. bei L. W. Seidl & Sohn. gr.-8°. (162 S.)

Schmid L., Die Könige von Preussen sind Hohenzollern, nicht Abenberger. Widerlegg. d. Schrift Chrn. Meyers über die Ahnherrn d. deutschen Kaiserhauses. Berlin, Stargardt, gr.-8°. (VII u. 113 S.) fl. 1.50.

Hasner L. v., Denkwürdigkeiten. Autobiograph. u. Aphorismen. Stuttg., Cotta. gr.-8°. (XI u. 196 S.) fl. 3.—.

Barbovescu J., Die Basch-Araba u. d. Anfänge d. romän. Staates. Zugl. e. Beitrag z. Gesch. d. Deutschen in Siebenbürgen. Berl., Prager. gr.-8°. (V u. 41 S.) fl. —.72.

Goetz W., Maximilian II. Wahl zum röm. König 1562. Mit bes. Berücks. d. Politik Kursachsens. Würzb., Becker. gr.-8°. (207 S.) fl. —.90.

In der mit Unterstützung der histor. Commission der ungar. Akademie d. Wissensch. herausg. Biographiensammlung »Magyar történeti életrajzok« sollen die nächsten Bände die Biographien Paul Bakics' und Karls von Lothringen bringen. Die erstere hat der Dir. des k. u. k. Reichsfinanz-Archivs Regierungsrath v. Thal-

Digitized by Google

lóczy, die letztere d. Archivar am k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Árpád v. Karolyi zu bearbeiten übernommen.

In der Sammlung »*Gymnasial-Bibliothek*« von Pohlmey und Hoffmann (Gütersloh, C. Bertelsmann) sind in Vorbereitung: O. Jäger, Alexander d. Gr. — Ders. M. P. Cato. — G. Hertzberg, Die Colonisation der Griechen. — Urban, Geographische Forschungen und Märchen aus griech. Zeit. — E. Wagner, Eine Gerichtsverhandlung in Athen. — Hornemann, Ein Gang durch die Ruinen Roms. — Schreyer, Das Fortleben homerischer Gestalten in Goethes Dichtung. — Hoffmann, Xenophon. — siller, Römisches Lagerleben.

Bei Cotta Nachf. in Stuttgart ist der III. Bd. von H. Baumgarten's »Geschichte Karls V.« (8°, ca. 370 S., fl. 420) in Vorbereitung, von dem die Voranzeige des Verlegers besagt, dass er »vieles helle Licht üb d. Reformationszeit, die Thätigkeit d. kath. Stände u. d. Verhalten d. Schmalkald. Bundes« verbreiten werde.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur germanischen Mythologie.

Von J. Seeber.

III. (Schluss.)

So sehr Mogk und E. H. Meyer in der Auffassung des Mythus und seiner Deutung differieren, so haben sich doch beide durch all den Wust willkürlicher Hypothesen zu einer festen Methode durchgearbeitet, die der mehr populären »Deutschen Mythologie« von F. Kauffmann (Sammlung Göschen, 1890) noch fehlt. Kurz und klar spricht sich Mogk (S. 982 f.) über die Aufgabe der mythologischen Forschung aus: Es sind zwei Arten der Mythen zu unterscheiden, niedere und höhere; bezüglich der erstern muss der Forscher »in erster Linie die Natur und die Bodenbeschaffenheit des Landes ins Auge fassen, wo sich der Mythus findet, überhaupt dasjenige, unter dessen Einfluss alle Menschen . . stehen; hier (bei den höheren Mythen) ist vor allem auf den Bildungsgrad des Stammes zu achten, bei dem der Mythus sich findet; seine Geschichte, seine Culturgeschichte, die fremden Einflüsse, denen er ausgesetzt worden ist, müssen dem Forschenden jederzeit gegenwärtig sein. . . . Dabei ist . . an dem von Müllenhoff (Mannhardt, Myth. Forsch., Vorrede, X, f.) klar ausgesprochenen Grundsatze festzuhalten, dass der Mythus nicht von der Stelle zu rücken ist, an die die Ueberlieferung ihn setzt. Von hier aus müssen wir jeden Mythus prüfen; von hier aus müssen wir ihn Schritt für Schritt zeitlich zurückverfolgen, bis wir auf seine Quelle stossen. Es ist namentlich hierin so viel gesündigt worden: von den Anhängern J. Grimms, namentlich Wolf u. Simrock, dass sie das gesammte mythologische Material in einen Topf warfen und durch kühne Phantasien einen altgermanischen Götterhimmel aufbauten, den es nie gegeben hat,*) von W. Schwartz aber und seinen Anhängern, dass sie die Volksüberlieferung namentlich der Gegenwart zu allgemein als die älteste Quelle unserer Mythologie hinstellen. Gewiss kann dieselbe unter Umständen alt, sehr alt sein, allein es ist zunächst die Frage aufzuwerfen, ob sie nicht jung sein muss.«

Wir wollen hier diese Frage beantworten, indem wir eine neu vorliegende Sagensammlung einer kurzen Erörterung unterziehen. Unter dem Titel »Sagen aus Tirol« erschien (Innsbruck, Wagner, 1891) die zweite, vielfach vermehrte Auflage jener reichhaltigen Sammlung von tirolischen Sagen, die J. V. von Zingerle im Verein mit gleichstrebenden älteren und jüngeren Genossen anlegte. Der Herausgeber ist rühmlichst bekannt durch seinen unermüdlichen Fleiss, wo es gilt, den Sitten und Gebräuchen, den Sagen und Märchen, den Dichtungen älterer und jüngerer Zeit in Tirol nachzuspüren. So sind denn in dieser Edition das Eisak- und Etschthal reich bedacht worden, ja es dürfte die Auslese für diese Gegenden eine vollständige sein. Zur Ergänzung der Pusterthalersagen verweise ich auf die Mittheilungen von F. Lindner (»Aus dem Sagenkreise Osttirols«) in den »Sonntagsblumen« (Beil. z. Tir. Vbl. 1890, Nr. 20—24; 1891 Nr. 1 ff.); wahrscheinlich enthält auch manch älterer Jahrgang des »Hausfreund« (Beil. z. Pust. Boten) solche Sagen. Betrachten wir aber die Sammlung als vollständig, so ergeben sich andere Bedenken. Ich sehe davon ab, dass Zingerle in der Auffassung und Verwerthung der Sagen noch ganz auf dem Boden von Grimm, Wolf, Simrock steht; aber um diese Sammlung für die mythologische Forschung nutzbar zu machen, wäre in erster Linie eine Gruppierung nach Landestheilen und innerhalb derselben eine weitere nach den mythischen Stoffen erforderlich. Denn es ist unleugbare Thatsache, dass es keine allgemein germanische Mythologie gibt, sondern für den grössten Theil der Mythen nur eine Entwicklung bei den einzelnen germanischen Stämmen. Da nun Tirol mehr als Scandinavien eine »vagina gentium« war, muss hier die Sonderauffassung zur Geltung kommen. Es ist dabei nicht nothwendig, gleichlautende Erzählungen aus den meisten Landestheilen ebenso oft abzudrucken, als sie vorkommen — wie es in der vorliegenden Sammlung fast bis zur Ermüdung geschieht: es genügt die Bemerkung »allgemein in Tirol« oder eine ähnliche. Schlimmer ist der Umstand, dass — nach Simrocks Manier — viele Legenden als mythischer Sagenstoff behandelt werden, die damit absolut nichts zu thun haben. Auch »Sagen«, die sich auf den ersten Blick als Ausflüsse der Volksetymologie oder »gelehrter« Deutung erweisen, sollten von der Sammlung ausgeschlossen bleiben. Aus welcher Quelle so manche »Sage« ihren Ursprung genommen, zeigt z. B. das letzte Stück der Sammlung: »Der Antichrist« (vgl. Z.'s Bemerkungen dazu, S. 695 f.). Alle Züge, die hier als mythologische Reminiscenzen in Anspruch genommen werden, finden sich in den Werken der Kirchenväter, die doch nicht an einer germanischen Mythologie arbeiteten und aus Predigten oder Erbauungsbüchern sind diese Notizen ins Volk gedrungen. Ich ziehe daraus den Schluss, dass eine kritische Sichtung des Materials die Grundbedingung für jede Sagensammlung ist, die nicht bloss dem Unterhaltungsbedürfnisse des Volkes, sondern einem wissenschaftlichen Zwecke gewidmet ist. Als mustergiltig möchte ich in dieser Hinsicht A. Busson's Arbeit »die Sage von der Martinswand und ihre Entstehung« (Sitz.-Ber. d. phil.-hist. Classe d. kais. Akademie d. Wissensch. in Wien 1888, 116. Bd., 1. H.) bezeichnen. Unter solchen Voraussetzungen werden wir allerdings noch lange auf eine nach allen Seiten hin gesicherte Darstellung der germanischen Mythologie warten müssen; einzelne Partien treten aber schon jetzt mit wünschenswerter Klarheit hervor. Zu diesen gehört die allmählige Ausbildung und Ausgestaltung der »höhern« Mythologie.

Wir haben schon früher Ziu-Týr als den indogermanischen Himmelsgott genannt; auf der Wanderung der germanischen Stämme in ihre alten Wohnsitze, nach dem Stromgebiet der Oder und Elbe in ihrem Mittel- und Unterlauf (vergl. Müllenhoff, D. A., II., Baemeister, Aleman. Wanderungen. I.), in den Kriegen, welche ihr weiteres Vordringen hervorrief, wurde der Himmelsgott speciell zum Kriegsgott, zum Mars oder Ἄρης, welchem am Rhein, in Ober- und Niederdeutschland wie im Norden der Ziutag (Dienstag), bei den Sachsen und Bayern der Eartag (Ertag) geweiht war. Ihm brachten die Goten und Hermunduren Menschenopfer dar, errichteten die Friesen Altäre; die Schwaben hiessen noch in christlicher Zeit Cyuuari (Ziu-Verehrer). — Die nordischen Götter Freyr und Baldr sind nur Abzweigungen des alten Himmelsgottes (Mogk. Myth. § 54 f.). Aehnlich verhält es sich mit Wôdan-Ôdin. Man brachte Ziu in Verbindung mit den Luft- und Windserscheinungen; als solcher hiess er bei allen germanischen Stämmen Tiwaz Wôdanaz, zum Cultmittelpunkt aber ward er als selbstständige Gottheit zunächst nur bei den westdeutschen Stämmen. Unter römischem Einfluss galt Wôdan als Träger der höheren Cultur. Die gebildeten Franken wurden später seine besonderen Verehrer. Von ihnen aus »drang dann die neue Gestalt des Gottes in Norddeutschland immer weiter nach Osten vor, während im Süden der Verkehr der Franken mit den Alemannen auch diese theilweise zu Wôdansverehrern machte. So kam er zu den Sachsen, zu den Langobarden. Bei ihrer Wanderung nach Britannien nahmen ihn die Sachsen mit auf dieses Inselreich, und wenig später mag er über Dänemark nach dem Norden gekommen sein, wo er in gewissen Kreisen und Gegenden die alte Freyrs- und Thorsverehrung verdrängte und unter den nordischen Skalden seine höchste Blüte erreichte.« (Mogk, § 54). In anschaulicher Weise schildert das norwegische Hárbarðsljóð dieses Zurückweichen des nordischen Volksgottes Thor vor dem Gotte der Gebildeten, vor Wôdan. Aber auch Thor-Donar ist wieder nur eine weitere Vernatürlichung Ziu's. Als der gewaltige Herr des Gewitters erhielt dieser den Beinamen Thunaraz und aus diesem Epitheton entwickelte sich die neue, namentlich im Norden so intensiv ausgebildete Gewittergottheit. Auch für das übrige Germanien (mit Ausschluss Baierns) erinnert der Donarestag an Donar, und in der Synode zu Liptinae 743, bei welcher Bonifacius den Vorsitz führte, wurde eine Abschwörungsformel festgesetzt, die ihn — thunaer — an erster Stelle nennt.

*) Diesen »Sündern« hat sich neuestens P. Schwarz beigesellt in dem Buche »Reste des Wodancultus in der Gegenwart«, Leipzig 1891. Aehnliches gilt von P. Herrmanowski (»Die deutsche Götterlehre und ihre Verbreitung in Kunst und Dichtung.« Berlin 1891).

Digitized by Google

Schon in alter Zeit trat dem Himmelsgotte eine Gemahlin zur Seite. Im 40. Cap. der »Germania« lesen wir, dass man an der Nordsee besonders »Nerthus, id est Terram matrem« verehrte, was zu vedisch prithivî' mâtâ' stimmt. In jener Zeit und in jenen Gegenden, in welchen der alte Himmelsgott vor dem neuen, dem Wôdan-Ôdin zurückwich, erhielt die Göttin den Namen Frija-Frigg, der sich aus Sanskrit prijâ = Gattin erklärt. Ein altes Beiwort der Frija ist holda, woraus Holda, Frau Holle: Perchta, wurde.

Damit sind die Namen der Götter und Göttinnen, die wir für Deutschland sicher nachweisen können, erschöpft; die Tanfana und Isis des Tacitus, die Sinthgunt des zweiten Merseburgerspruches, die Austrô, angels. Eostre: ind. usrâ, Morgenröthe, lassen sich beim Mangel weiterer Quellen nur ganz ungenügend erklären. Für die zahlreichen Götternamen und -Gestalten der nordischen Mythe ist die Dichtung verantwortlich. Von einem germanischen Götterstaate kann also keine Rede sein, und auch die wenigen Bilder, die sich bestimmter vom Hintergrunde der Mythen abheben, erscheinen in ununterbrochenem Wandel und Wechsel. Daraus mag man entnehmen, wie skeptisch die moderne Forschung der populären »germanischen Mythologie« gegenübersteht, wie wenig wirklichen Wert die meisten »Handbücher der deutschen Götterlehre« besitzen

Blümner, Hugo.: D. Farbenbezeichnungen bei den römischen Dichtern. (In »Berliner Studien für classische Philologie und Archäologie«. XIII, 3.) Berlin, S. Calvary & Comp. 1892. VIII-(II - 231 S. fl. 3.60.

Der erste Theil, ungefähr ein Fünftel des ganzen vorliegenden Werkes umfassend, wurde bereits im Jahre 1889, im II. Bande der N. F. des Philologus (S. 142—167 und 706—722) veröffentlicht. Die Erwägung, dass eine weitere Zerstückelung der Arbeit nicht von Vortheil sein könne, hat den Autor veranlasst, dieselbe auf einmal und vollständig in Druck zu geben. — Bl. hat hier ein Gebiet betreten, auf das sich andere Gelehrte nur selten gewagt haben — von Neueren wären Marg, O. Weise, Boehmer und der vom Verf. leider nicht benützte R. Price zu nennen, — auf dem aber wohl keiner sich in der Weise heimisch fühlen dürfte wie er. So ist denn die Arbeit sehr reichhaltig und trefflich geworden, und ihr Werth hat sich durch den Sammelfleiss des Autors nur erhöht; denn die lateinischen Dichter der heidnischen Litteratur wurden vollständig, aus der christlichen die *poetae Latini minores, Ausonius, Claudian, Apollinaris Sidonius, Corippus* und theilweise auch *Venantius Fortunatus, Martianus Capella* und *Boetius* herangezogen und ausgebeutet; eine Nachlese auf diesem Gebiete dürfte wohl sehr schmal ausfallen.

Das Buch ist nach den Hauptfarben eingetheilt, deren verschiedene Nuancenbezeichnungen die Unterabtheilungen der einzelnen Capitel bilden, in dieser Reihenfolge: I. Weiss: 1. *albus,* 2. *candidus,* 3. *niveus, lacteus, eburneus, marmoreus, argenteus;* II. Schwarz: 1. *ater,* 2. *niger,* 3. *piceus.* III. Mittlere Farbenbezeichnungen (grau, blass, dunkel): 1. *canus,* 2. *pallidus,* 3. *pullus, furvus, fuscus, ferrugineus;* IV. Gelb: 1. *flavus,* 2. *fulvus,* 3. *aureus, cereus, luteus,* u. a. V. Blau: 1. *caeruleus,* 2. *glaucus,* 3. *lividus,* 4. *caesius.* VI. Roth: 1. *ruber,* 2. *rufus, russus, rutilus,* 3. *purpureus,* 4. *puniceus,* 5. *roseus, sanguineus, flammeus,* u. a. VII. Grün: 1. *viridis,* 2. *vitreus, prasinus.* Zum Schlusse endlich hat der Verf. ein Sach und Stellenregister hinzugefügt, wodurch die allgemeine Verwendbarkeit des Buches noch erhöht wird. Gleichwohl ist mit der Durchforschung der lateinischen Dichter dieses Gebiet für das Alterthum noch keineswegs erschöpft, da sich ja einerseits aus den lateinischen Prosaikern, besonders aus den Naturhistorikern, ganz interessante Folgerungen ergeben dürften, andererseits aber die griechische Poesie und Prosa ebenfalls noch dem Fleisse künftiger Forscher offen stehen. Dr. H. Bohatta.

Neue Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik. CXLV u. CXLVI 1. *Abth. 1.*

Menrad, Die rhetor. figur des sarkasmus und ihre verwendung bei Homeros. — Höter, Die göttin Ὁμαία. — Hultsch, Metrolog. excurs zu e. theban. inschrift. — Blass, Demosthenica aus neuen papyrus. — Rühl, Die rede gegen Philippides. — Kleist, Zu Platon's Laches. — Polle, Ovidius u. Anaxagoras. — Grupe, Zu Caesar de bello gallico. — Niemeyer, Zur erklärung des Horatius. — Rossberg, Zu Manilius. — Schmalz, Der inf. fut. pass. auf — uiri auch bei Cicero. — Jocosum. — *Abth. 2:* Reuter, Die aufgabe der erziehung im gymnasium (Forts.) — Karszow, Der griech. unterricht auf unseren gymnasien. — Dondorff, Ueber colonisation bei den alten hellenen. — Humbert, Molière's Avare. —

Dasselbe. 2. *Abth. 1.*

Väri, Der codex Aurispae d. homerischen hymnen. — Layds, Zur älteren att. geschichte. — Reuss, Xenophontis hist. graeca, rec. Keller. — Liebhold, Zu Xenophons hellenika. — Blass, Ὑπερείδου κατὰ Φιλιππίδου. — Reuss, Der regierungsanf. Hierons II. und die schlacht am Longanos. — Schneider, Zu den mimiamben des Herondas. — Schweder, Über die weltkarte und chorographie des kaisers Augustus. — Dittrich, Zu Caesars de bello gallico. — Häberlin, Analecta Apuleiana. — P. R. Müller, Zu Tac. Germ. — Mertens, Zu Ausonius. — *Abth. 2.* Reuter, Die aufgabe der erziehung im gymnasium (schluss). — Dondorff, Die colonisation bei den alten hellenen. — Humbert, Molières Avare (schluss).

Zeitschrift für deutsche Philologie, begr. v. Zacher, herausg. von Gering u. Erdmann. XXIV, 3.

Jaekel, Die Hauptgöttin der Istvaeen. — Kluge, Aar und Adler. — Erdmann, Zu den kleineren ahd. Denkmälern. — J. Zingerle, Predigtlitteratur des 17. Jhdts. — Pawel, Ungedr. Briefe Herders u. seiner Gattin an Gleim.

Romanische Forschungen. VII, 1.

Steinweg, Die handschriftl. Gestaltungen der lat. Navigatio Brendani. — Carolina Michaelis de Vasconcellis, D. »portugies.« Infinitiv. — Dies., Zur Cibdáreal-Frage. — Teza, Der Canzionero von Neapel.

Neuphilologisches Centralblatt. VI, 2.

Kaim, Die Geschichte Hamlets im Lichte der deutschen Kritik.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen. LXXXVIII, 2.

Leitzmann, Forsters Beziehungen zu Goethe und Schiller u. s. Vertheidigung Schillers. — Konrath, Zur Laut- u. Flexionslehre des Mittelkentischen.

Zeitschrift der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft, red. von E. Windisch (Leipzig Brockhaus). XLV, 4.

Kresmárik, Das Wahlrecht vom Standpunkte des Śarî'atrechtes nach der hanefitischen Schule. — Huth, Das buddhistische Sûtra der »Acht Erscheinungen«. Tibetischer Text mit Uebersetzung von Julius Weber. — Hommel, Ueber den Ursprung und das Alter der arabischen Sternnamen und insbesondere der Mondstationen. - Stackelberg, Iranica. — Richard Schmidt, Specimen der Dinâlâpanikaçukasaptati. — Bradke, Ueber Vorvedisch s im Veda. — Goldziher, Die Ginnen der Dichter. — Georg Jacob, Kannten die Araber wirklich sicilischen Bernstein?

Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. VI, 2.

Kamlekiar, Die 7. Vision Daniels. — Bickell, Krit. Bearbeitung des Job-Dialogs. — Bühler, A new variety of the Southern Maurya Alphabet. — v. Kegl, Sčibânî, ein moderner pers. Dichter des Pessimismus.

Neue Erscheinungen:

Kupffer J., Goethes Faust als Erzählung zur Einführung in das Verständnis des Originals. Naumburg a. S. Schirmer. 8°. (XX u. 402 S.) fl. 2.70.

Herzog E., Zur Litteratur über den Staat der Athener I. Tendenz u. Zusammenhang der pseudoxenophont. Schrift über den Staat der Athener, von K. 2, 19—3, 13 aus betrachtet. II. Über Aristoteles Ἀθηναίων πολιτεία, Kap. 4. Tübingen, Fues, 4°. (33 S.) fl. —.60.

Gegen den Strom, Flugschriften e. litt.-künstl. Gesellsch. XXIV. (»Consequenter« Realismus, Bühne u. Publicum). Wien, Gerold, gr.-8°. (36 S.) fl. —.30.

Erdmann M., Der Athenerstaat, e. Aristotelische Schrift, deutsch. Leipzig, Neumann. gr.-8°. (118 S.) fl. —.96.

Blümmer H., Zum schweiz. Schriftdeutsch. Glossen e. Laien zu Wustmanns »Allerh. Sprachdummheiten«. Zürich, A. Müller 8°. (56 S.) fl. —.48.

Digitized by Google

Hauptkatalog der Armenisch. Handschr., herausg. v. d Wiener Mechitaristen-Congregation. I, 1. u. II., 1. Wien, Gerold. gr.-4°. fl. 1.75 (I. Die arm. Hdschr. in Oesterr., 1. Katalog der arm. Handschr. in der Hofbibl. zu Wien v. J. Daschian VIII und 49 S. fl. 1.—. — II. Die arm. Handschr. in Deutschland. 1. Katalog der arm. Handschr. in der Hof- und Staatsbibl. zu München, v. G. Kalemkiar VIII u. 37 S.) fl. —.75.

Fischer Th. A., Drei Studien zur engl. Litteraturgesch. Gotha, Perthes. gr.-8°. (VII u. 177 S.) fl. 1.80.

Khull F., Die Geschichte Palnatokis u. der Jomsburger, nach d. jüngsten altnord. Bearbeitung erzählt. Graz, Leuschner & Lubensky. Lex.-8°. (57 S.) fl. 1.—.

Winckler H., Altbabylon. Keilschrifttexte z. Gebr. bei Vorlesung. Lith. v. Böhden. Leipz., Pfeiffer. Fol. (III u. 40 S.) fl. 6. —.

Schoenle, Diodorstudien. Berlin, Speyer & Peters. gr.-8°. (91 S.) fl. —.90.

Riese A., Das rhein. Germanien i. d. antiken Litteratur. Leipzig, Teubner. gr.-8°. (VIII u. 496 S.) fl. 8.40.

Skutsch F., Forschungen z. lat. Gramm. u. Metrik. I. Bd., Plautinisches u. Romanisches. Studien z. Plautin. Prosodie. Ebd. gr.-8°. (VII u. 186 S.) fl. 2.64.

Fiedler O., Cultur- und Litt.-Bilder. Hamburg. Boysen. gr.-8°. (VI u. 252 S.) fl. 1.80.

Ammann J. J., Das Passionspiel d. Böhmerwaldes. Prag, Dominicus. gr-8°. (118 S.) fl. 1.—.

Fries K., Weddâsê Mârjâm. Ein äthiop. Lobgesang an Maria. Leipzig, Fock. gr.-8°. (VI u. 79 S.) fl. 1.80.

Schulze W., Einführung in d. Nibelungenlied. Dortmund, Meyer. gr.-8°. (IX u. 299 S.) fl. 4.05.

Meinck E., Die sagenwissensch. Grundlagen d. Nibelungendicht. Rich. Wagners. Berlin, Felber. gr.-8°. (III u. 328 S.) fl. 3.60.

Aristotelis Πολιτεία Ἀθηναίων, ed. F. Blass. Leipzig, Teubner. 8°. (XXVIII u. 118 S.) fl. —.90.

Als Bd. I. der III. Serie der »Berliner Neudrucke« (Verlag d. Gebr. Paetel in Berlin) werden Ludw. Achim v. Arnim's »Unbekannte Aufsätze und Gedichte (zuerst erschienen 1817—20 im Berliner »Gesellschafter«.) mit einem Anhang von Cl. Brentano«, herausg. v. L. Geiger (8°. fl. 2.40) erscheinen.

Von dem Wiener Schriftst. Adam Müller-Guttenbrunn ist ein Band »Dramaturgische Gänge« in Druck, der demnächst bei Pierson in Dresden (Preis fl. 1.80) erscheinen wird.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint demnächst: »*Die Indarsabha des Amanat*«, Neuindisches Singspiel in lithogr. (in Indien selbst hergestelltem) Originaltext mit Uebers. u. Erklärungen sowie e. Einleitung über d. hindustan. Drama von Friedr. Rosen (c. fl. 3.60).

»Volksschauspiele in Baiern« betitelt sich eine litterar.-histor. Studie von Adolf May in München, die im Laufe des Juni d. J. bei Bacmeister in Erfurt erscheinen wird (fl. —.18).

Der Verlag der Cotta'schen Buchh. Nachf. in Stuttgart stellt das Erscheinen einer Reihe von Werken in nahe Aussicht, unter denen bemerkt zu werden verdienen;

Minor J., Allerhand Sprachgrobheiten. Eine höfl. Entgegnung. 8°. 32 S. fl. —.48 (erschien zuerst im Feuill. der »Wr. Zeitg.«).

Aus dem Goethehause. 242 Briefe F. W. Riemers an die Familie Frommann in Jena. Nach d. Originalen herausg. von Dr. Ferd. Heitmüller. 8°. (ca. 360 S.) fl. 3.60.

Gleichfalls gegen Wustmann's »Allerh. Sprachdummheiten« gerichtet (wie Minor's erw. Brosch.) erscheint demnächst bei Gergonne & Cie. in Berlin »In tyrannunculos«! Streitschrift zur Vertheidigung der deutschen Sprachfreiheit von Dr. K. Kaerger (Priv.-Doc. an d. Landw. Hochsch. in Berlin). 8°. fl. —.45.

Der IX. internationale Orientalisten-Congress in London. Das Londoner Organisations-Comité, dem die Bevollmächtigten von Stockholm u. Christiania die Berufung d. nächst. internat. Orient.-Congr. übertragen haben, zeigt an, dass derselbe vom 5. bis 12. Sept. d. J. in London abgehalten wird. Mitgliedskarten (1 Pfd. St.) stellt der Honorary Treasurer, 22 Albemarle-Street, London W., im Bureau der königl. asiat. Gesellsch. v. Grossbritannien u. Irland aus. Vorträge sind anzumelden für die arische Section bei Prof. A. A. Macdonell, Indian Institute, Oxford; für die semit. bei T. G. Pinches Esqu., British Museum; für die chines. bei Prof. Douglas, Brit. Mus.; für die egyptische bei E. Budge Esqu., Brit. Mus. Prospecte und nähere Auskünfte sind im Orientalischen Institut der Wiener Univers. zu erhalten, welches die Vertretung des Londoner Comités für Oesterreich übernommen hat.

Wien, im Mai 1892.

Die Leiter des Orientalischen Instituts der k. k. Universität Wien: G. Bühler, J. Karabacek, D. H. Müller, F. Müller, L. Reinisch.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Hansen, Georg.: Die drei Bevölkerungsstufen. Ein Versuch, die Ursachen für das Blühen und Altern der Völker nachzuweisen. München, Lindenauersche Buchhandlung (Schöpping). 1891. 8°.

Der Verf. geht von den beiden Fundamentalgrundsätzen aus, welche Malthus der Socialwissenschaft gegeben: 1. »Die Grenze der jeweils vorhandenen Unterhaltsmittel darf kein Volk ungestraft überschreiten«, 2. »Die Bevölkerung hat die Tendenz, sich in geometrischer Progression zu vermehren, während die Unterhaltsmittel sich nur in arithmetischer Progression vermehren«. Während der Verf. die Richtigkeit des ersten Gesetzes zugibt, stellt er dem zweiten eine Geschiche der socialen Stände gegenüber. Der Kernpunkt des socialen Lebens ist ihm der Mittelstand. Er kennt drei nach seiner Ansicht wesentlich verschiedene Einkommensquellen: Die freiwaltenden Kräfte der Natur, die geistigen Fähigkeiten und die körperliche Arbeit. Die erste Quelle gewährt dem Bauer, die zweite dem Mittelstande, die dritte dem Arbeiter sein Einkommen. Zuerst besteht der Bauernstand. Dieser gibt seinen Ueberschuss an die Städte d. i. an den Mittelstand ab: ein Aufsteigen zu einer höheren Bevölkerungsstufe. Der Mittelstand gibt seinen Ueberschuss an den Stand der besitzlosen Arbeiter und das Proletariat ab: ein Herabsteigen zu einer niederern Bevölkerungsstufe. Der Mittelstand sucht sich eine dauernde Existenz zu schaffen. Durch seine vollendete Industrie und durch den auswärtigen Handel bezieht er billige Naturproducte aus der Fremde, er zwingt den Bauern hiedurch zur Auswanderung in die Stadt oder in ein fremdes Land und erwirbt den dem Bauern gehörigen Boden, verliert hiemit jedoch den gesunden Zuzug vom flachen Lande, sein geistiges Niveau sinkt, er gibt seine Bedeutung an das überlegene Ausland ab und die Folge ist die immer mehr zunehmende Verarmung der Bevölkerung. Die Aufgabe des Staates ist dabei: 1. zu ermöglichen, dass die landwirthschaftlichen Güter dauernd im Besitze einzelner Familien bleiben. Auf diese Weise ist dem Mittelstande stets ein gesunder Zuzug gesichert. 2. Der Staat hat dafür zu sorgen, dass das geistige Niveau des Mittelstandes möglichst erhöht und auf dieser Höhe auch erhalten werde, und dass die freie Beweglichkeit des Mittelstandes möglichst wenig gehemmt werde — so z. B. durch den ruhebedürftigen Capitalismus — damit der Mittelstand keinen untüchtigen Ballast nachschleppe. 3. Hat der Staat Massregeln zu treffen, »dass nur solche Unternehmungen gegründet werden können, welche die Gewähr bieten, dass nicht bloss die in ihnen beschäftigten Arbeiter auf die Dauer einen auskömmlichen Lohn beziehen, sondern dass auch noch ein Beitrag geleistet werden kann für die Erhaltung des natürlichen Ueberschusses des Arbeiterstandes.«

Der Verf. will nicht in die sociale Frage tiefer eindringen, sondern, wie erwähnt, mehr eine Geschichte der socialen Stände geben. Die geschichtliche Entwicklung des Mittelstandes aus dem Bauernstande dürfte wohl von niemandem bezweifelt werden, es mag auch richtig sein, dass zunächst der Mittelstand seinen Ueberschuss an die

Digitized by Google

Arbeiterbevölkerung abgegeben habe. Aber auf Ausschliesslichkeit können die hier aufgestellten Gesetze keinen Anspruch machen. Wer die Verhältnisse namentlich kleinerer Fabriksstädte kennt, wird zugeben müssen, dass ein durchaus nicht geringer Theil der Arbeitsbevölkerung sich ausder besitzlosen Bevölkerung des die Fabriksstadt umgebenden flachen Landes rekrutiert, ja in Oesterreich kommt es sogar vor, dass ein grosser Theil der Fabriksbevölkerung eine ganz andere Sprache spricht als der Fabrikant und die denselben umgebende bürgerliche Bevölkerung. Wenn der Verf. in den Arbeitern nur blosse Abfälle des Mittelstandes erblickt und ein Wiederaufsteigen des Arbeiterstandes in den Mittelstand unerwogen lässt, so bedeutet dies für den Arbeiterstand ein trauriges »lasciate ogni speranza«, welches durch blosse geistreiche Besprechungen nicht begründet werden kann. Dass ein frischer Zuzug aus der ländlichen Bevölkerung für den Mittelstand eine grosse Wohlthat ist, muss dem Verf. zuzugeben werden und die Bemerkungen auf S. 38 f. hinsichtlich Österreichs und der Wohnsitze der verschiedenen Nationen daselbst wären manchem modernen Staatsmann zu genauem Studium zu empfehlen.

Wien. Dr. H. Misera.

Hartl, Dr. jur. can., Alois.: Die Organisation d. kirchlichen Armenwesens. Ein Beitrag zur Lösung der socialen Frage mit vorwaltender Rücksicht auf oberösterr. Verhältnisse. Ried, Selbstverlag. 1892. 8°. 14 S. fl. —.15.

Das Schriftchen bringt Vorschläge zur Organisation des kirchlichen Armenwesens im Anschlusse an das oberösterr. Armengesetz vom 5. September 1880. Es urgiert zunächst die Constituierung der durch dieses Gesetz angeordneten Armenräthe der Ortsgemeinden, in welchen den Pfarrvorständen, bezw. ihren Stellvertretern Sitz und Stimme eingeräumt ist, sowie die Ausnützung der Rechte dieser Armenräthe. Die Verwaltung der in den Kirchen gesammelten Armenspenden soll einem kirchlichen Armencollegium (bestehend aus dem Pfarrer und den sog. Zechpröpsten, denen in grösseren Gemeinden überdies andere Geistliche oder Laien beizugeben wären) unter Ueberwachung durch die Kirchenbehörden anvertraut und die Armenbetheilung aus diesen Spenden möglichst mit kirchlichen Anlässen in Verbindung gebracht werden. Es ist kein Zweifel, dass die kirchliche Armenpflege in ganz Oesterreich einer Organisation dringend bedarf. Für die Verhältnisse kleiner Landgemeinden wird die hier vorgeschlagene genügen und leicht herzustellen sein. Für ausgedehntere und volkreichere Pfarrgemeinden mit zahlreicheren Armen dürften die St. Vincenz- und analoge Frauen-Vereine die beste Basis für die Organisation des kirchlichen Armenwesens bieten.

Wien. Schindler.

Ley, C. A.: Bebel und sein Evangelium. Düsseldorf. L. Schwann. 1892. gr. 8°. VIII u. 104 S. fl. —.72.

August Bebel, der deutsche Reichstagsabgeordnete, gilt heute als der bedeutendste Vertreter der Socialdemokratie. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Verf., durch reichliche Citate aus Bebels Reden und Schriften die Hauptgrundsätze der Socialdemokratie (angewandter Darwinismus) darzustellen. Diese systematisch geordneten Anführungen bieten uns ein recht klares Bild über eine gegenwärtig so hochbedeutende Erscheinung. Dafür allein verdient der Verf. nicht geringen Dank. L. hat indessen in diesem Schriftchen auch Positives geleistet, u. zw. in zweifacher Hinsicht. Einmal sind den Bebel'schen Auffassungen über Religion, Sittlichkeit, Ehe, Erziehung, Eigenthum, Arbeit, Staat und Staatsregierung die Lehren des Christenthums, Kapitel für Kapitel — nur in mitunter fast allzu reichlicher Weise — gegenüberstellt, dann aber enthält der Schluss des Büchleins eine Aufzählung der in Oesterreich allerdings schon in weiteren Kreisen bekannten Mittel zur Besserung der Verhältnisse der Arbeiterschaft.

Es ist dem Büchlein besonders in jenen gebildeten Kreisen Verbreitung zu wünschen, in denen man bisher, die Bedeutung der Socialdemokratie unterschätzend, sich noch nicht die Mühe genommen hat, die elementaren Begriffe der Socialwissenschaft kennen zu lernen.

Wien. H. M.

Archiv für kathol. Kirchenrecht, hrsg. von Prof. Dr. Vering. (Mainz, Kirchheim) 1892 (LXVII.), 3.

Freisen, Zur Geschichte des canon. Eherechts. — Porsch, Die Unterscheidungsmerkmale einer Land- und Stadtkirche; die Umwandlung e. ländl. in e. städtische (Myslowitz); Observanzbildung hiebei; der Begriff Stadt. — Gietl, Krit. Besprechung d. Ausgabe der Summa des Stephan. Tornac. von Prof. v. Schulte. — Sajó, Der Purpur des Fürstprimas v. Ungarn. — Das Festhalten des Wr. Ob.-Ldg. an der Umrechnung von 100 fl. rhein. W. in 105 fl. ö. W. — Lettre encycl. de sa S. le Pape Leon XIII. aux archevêques etc. de France. — De conjugiis clandestinis. — Decreta congregationum Romanarum. — Der preuss. Volksschulgesetzentwurf und dessen Zurücknahme (1892). — Akten über das Verbot marian. Congreg. f. Gymnasiasten in Hessen-Darmst. (1892). — Besprechungen.

Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Culturgesch. XXIX, 2, 1. Hälfte.

Siegel, Zur Reform des preuss. Herrenhauses. — Lehr, Die Durchschnittsprofitrate auf Grund des Marx'schen Wertgesetzes. — Buch, Volkswirthschaftl. Correspondenz aus St. Petersburg. — Willi, Desgl. aus Bern.

Archiv für Strafrecht. XXXIX, 4 u. 5.

Koch, Über »fortgesetzte Verbrechen«. — Daleke, Die Lage der Rechtsprechung über die Frage, ob und inwieweit die Vorschriften d. D. G. Verf. G. über Gewährung der Rechtshilfe u. d. Bestimmungen der St. P. O. über den Zeugniszwang auf d. Verfahren in Disciplinaruntersuchungen Anwendung finden. — Schrötter, Ist im Strafprocesse über d. Pflicht zur Erstattung der nothw. Auslagen bei Rücknahme d. Rechtsmittels besondere Entscheidung zu treffen, wenn sich d. Verfahren durch Rücknahme d. Rechtsmittels erledigt? — Schmidt K., Zur Lehre von der Zulässigkeit d. Rechtsmittel. — Hilse, Ist d. Unfallrente wegen Haftkosten pfändbar? — Ellendt, Zur Auslegung d. § 482 St. P. O. im Falle doppelter Untersuchungshaft. — Felisch, Die Commissionsberathungen d. i. kr. V. über die Behandlungen jugendl. Verbrecher. — Öffentlichkeit und Mündlichkeit, Dictum et promissum? oder Princip und Norm? Kurze Bemerkungen zu e. langen Capitel über die Stellung des Vertheidigers in der Hauptverhandlung.

Finanz-Archiv, hrsg. v. Schanz, VIII, 2.

Lumm, Die Verwaltung der öffentlichen Gelder. — Elsass-Lothringen. — Graf, Über Tabaksurrogate und deren steuerliche Behandlung im D. Reiche. — Wagner, Die Reform der directen Staatsbesteuerung in Preussen 1891. — Sattler, Die Schulden d. D. Reiches bis 1891. — Zuschrift d. Reichskanzlers an d. Reichstag vom 7. Februar 1891 betr. die Tabaksteuer. — Schäfer, Deutsche Städte von 10.000 und mehr Einw., deren jährl. Budget und Schulden.

Revue d'économie politique. VI, 4.

Sauzet, Essai hist. sur la legislation industr. de la France. — Villey, La socialisme contemp. — Marc, Étude sur l'enseignement de l'éc. pol. dans les universités d' Allemagne et d'Autriche. — Ral, L'enquête de la commission du travail en Angleterre.

Annales de l'école libre des sciences politiques. VII, 2.

Lévy, Les finances Russes. Le passé, le présent, l'avenir. — C. de la Laude de Calan, Les constitutions de la Louisiane. — Junod, La Bavière et l'emp. Allemand. — Bérard, Les nationalités de Macedonie, Turcs et Musulmans, Bulgares, Valaques.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen:

Ziebarth E., De iureiurando in iure graeco quaestiones. Gött., Vandenhoeck u. Ruprecht, gr.-8°. (51 S.) fl. —.72.

Partei, Die nationalliberale, 1867—1892. Zum Gedächtnis ihres 25jähr. Bestehens. Leipzig, Renger. gr.-8°. (163 S.) fl. 1.20.

Arimori S., Das Staatsrecht v. Japan. Strassb., Trübner. gr.-8°. (II u. 112 S.) fl. 1.80.

Études sociales catholiques, publiées par G. Decurtins. Oeuvres choisies de Mgr. Ketteler, trad. et précédées d'une introduct. Freiburg, (Schweiz) Friesenhahn. gr.-8°. (LXIII u. 79 S.) fl. —.90.

Jäger E., Geschichte u. Litteratur d. Normalarbeitstages. Stuttg. Liesching & Co. gr.-8°. (63 S.) fl. —.60.

Als 40. Heft der Gierke'schen »*Untersuchungen z. Deutschen Staats- und Rechtsgesch.*« wird demnächst »*Die Beziehungen des Papstthums zum fränk. Staats- u. Kirchenrecht unter d. Karolinger*« von Priv.-Doc. Dr. Rich. Weyl erscheinen. (fl. 3.60.)

Bei Cotta Nachf. in Stuttgart ist von Prof. Dr. Jul. Wolf d. I. Bd. eines »*Systems der Socialpolitik*« in Vorbereitung, der den Nebentitel »Socialismus u. kapitalist. Gesellschaftsordnung. Krit. Würdigung beider als Grundlegung einer Socialpolitik« führen wird. (8°. 672 S. fl. 7.20.)

Ein Werk »*Deutschlands Zukunft*«. Polit. u. relig. Betrachtungen v. Wolfg. Eisenhart kündigt der Kegel'sche Verlag in Halle a. S. an (fl. —.60). Die Schrift soll in 3 Capiteln »Die religiöse Frage« (Aussöhnung des Christenthums mit der Bildung der Zeit), die sociale Frage und die Aussichten zu ihrer friedlichen Lösung, endlich die slavische Frage (die künftige Stellung Deutschlands zu Österreich und Russland) behandeln.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Wurm, Fr., Professor a. d. Oberrealschule in B. Leipa. Etiketten für Schüler-Herbarien. 4. verb. Aufl. 66 Bl. mit je 12 Zetteln. B.-Leipa. Künstners Verlag. 1892. 8°. fl. —.40.

W.s Pflanzenetiquetten haben an den Mittelschulen, besonders Deutschböhmens, grosse Verbreitung gefunden. Die nothwendig gewordene vierte Auflage beweist dies von neuem. Diese Zettelchen sind aber auch sehr nett und bequem. Ihre Grösse ist 7 zu 3·5*cm*. In der Mitte steht der lateinische Name mit Angabe des Autors, darunter (in Kleindruck) der deutsche Name. Oben in der Ecke links findet sich die Linnéische Classe, rechts die natürliche Ordnung (z. B. Armeria vulgaris Willd. — Grasnelke. — L. V. — Plumbagineen). Unten ist Raum gelassen für den Fundort und das Datum der Einsammlung. Die Zahl dieser alphabetisch geordneten und in Buchform gehefteten Zettel ist fast 800; sie gehören den am meisten verbreiteten Pflanzen an. Um sie leicht aus dem Büchlein nehmen zu können, sind die Zettel nach Art der Briefmarken durchstochen, was neben der alphabetischen Anordnung den Hauptvorzug der neuen Auflage bildet. Die gedruckten Namen sind leicht zu lesen und die leidigen Schreibfehler, die mitunter in ihrer Fehlerhaftigkeit noch dazu auswendig gelernt werden, werden dadurch gänzlich vermieden. — Eines will dem Ref. jedoch nicht gefallen: die fast durchwegs kleinen Anfangsbuchstaben bei den Artennamen z. B. Achillea *m*illefolium (statt *M*illefolium) Es ist bekannt, dass nach Linné's Vorgehen viele Artennamen substantivisch und zwar gleichsam als Eigennamen behandelt und als solche gross geschrieben werden. Bei einigen ist das umsoweniger gleichgiltig, da sie Adjectivform haben, wie z. B. Aegopodium *P*odagraria, Hieracium *P*ilosella, Lythrum *S*alicaria, Peucedanum *C*ervaria, Polygonum *B*istorta, Ribes *G*rossularia etc. etc. Werden solche nun klein geschrieben, z. B. Hieracium *pilosella*, so mögen wohl Realschüler und Lehramtscandidaten darüber ruhig hinweggehen, Gymnasiasten jedoch finden das Widersinnige sofort und fragen, warum es nicht Hieracium *pilosellum* heisse? Auch andere als Eigennamen stets behandelte Formen nehmen sich klein geschrieben, wie Verbascum *t*hapsus und *l*ychnitis u. dgl. ganz sonderbar aus. Vorzug hat diese Neuerung keinen, wohl aber grosse Nachtheile. Deshalb bleiben auch unsere hervorragendsten Botaniker, ein Willkomm, Garcke, Potonié, Kerner, Wohlfarth, neuestens auch Sagorski und Schneider bei der weit besseren alten Schreibart. Manchmal ist übrigens die Linnéische Form beibehalten, z. B. Stenophragma *T*halianum Cel.; um so leichter wird sie demnach allgemein durchzuführen sein. — Ein anderer Wunsch betrifft solche Gattungsnamen, die in zwei Formen allgemein verbreitet sind. Solche könnten entweder in beiden Formen gegeben werden, oder was einfacher scheint, auf der letzten Seite oder am Umschlag alphabetisch verzeichnet sein mit dem Hinweis auf den andern Gattungsnamen, z. B. Anemone Hepatica siehe Hepatica triloba. Auch schiene es uns bequemer, in einer Neuauflage, die ohne Zweifel bald wieder folgen wird, die Kryptogamen im Alphabete von den Phanerogamen zu trennen. Die Etiquetten verdienen nicht nur Schülern und Lehrern (zum Anlegen von Schulherbarien), sondern auch anderen Pflanzenliebhabern bestens empfohlen zu werden.

Mariaschein. J. Wiesbaur S. J.

Pernter, J. M.: Falbs kritische Tage. Sammlung populärer Schriften, herausgegeben von der Gesellschaft Urania zu Berlin. Berlin, H. Paetel, 1892. 8°. fl. —.48.

Eine kleine Broschüre, in welcher endlich einmal in klarer Weise nach exakter und gründlicher Methode geradezu die Vernichtung Falbs besorgt wird. Es wird in derselben auf Grund eines dreijährigen Beobachtungsmateriales der Nachweis erbracht, dass alle Erscheinungen, welche Falb gewissermassen als Privilegien der »kritischen« Tage ausgibt, ganz ebenso oft auch an anderen Tagen auftreten. Wir können hier nicht auf die Details eingehen, zumal wohl jeder, welcher sich für die Frage interessiert, das Schriftchen selbst zur Hand nehmen wird. Da leider selbst unter den Gebildeten noch viele Falbgläubige vorkommen, ist dem P.'schen Schriftchen eine recht ausgedehnte Verbreitung zu wünschen.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Természettudományi közlöny. I. Quartal. Suppl.-Heft.

Nuricsán, Geschichte unseres Wissens vom Wasser. — Flatt, Vom Szittya bárány. — Pavlicsek, Die Raupe der Sciara Thomae L. — Horváth K., Schnabelentartung in Folge v. Verletzung. — Ilosvay, Die bisher noch nicht nachgewiesenen Bestandtheile des Ofner Bitterwassers. — Muraközy, Ueber die reducierende Wirkung des Hydroxylamin. — Ders., Ueber goldfarbiges Silber. — Nuricsán, Chemische Versuche. — Magocsy-Dietz, Eine neue Krankheit des Weizens. — Simány, Rohnickel in dem Sande des Baches Elvo. — Degen, Das Conservieren von Herbarien. — Weinek, Ein neuer Mondkrater. — Fixierung magnet. Curven. — Aus dem Gebiete der Galvanoplastik. — Ráth, Die Schnelligkeit des Lichtes.

Meteorologische Zeitschrift. XXVII, 5.

Prohaska, Gewitter u. Wettersturz im Aug. 1890 in den Ostalpen. — Hellmann, Resultate d. Regenmess-Versuchsfeldes bei Berlin. — Kassner, Bemerkungen über d. Beobachtungen d. Cirren.

Annalen der Physik und Chemie. XLVI, 5.

E. Schmidt, Über die Interferenzstreifen in zwei gleich dicken Platten. — W. Bein, Beiträge zur experimentellen Bestmg. von Überführungszahlen in Salzlösungen. — D. A. Goldhammer, Das Kerr'sche magnetooptische Phänomen u. d. magnet. Circularpolarisation nach der elektrischen Lichttheorie. — D. A. Goldhammer, Bemerkung zur Abhandlung des Herrn E. Cohn »Zur

Digitized by Google

Elektrodynamik der Leiter«. — G. Kümmel, Über d. Abscheidung von Niederschlägen an der Grenze von Elektrolyten. — S. Kalischer, Zur Theorie und Berechnung der Stromverzweigung in linearen Leitern. — G. Kummer, Über Erschütterungsströme. — E. Cohn, Über d. Gordon-Winkelmann'sche Methode zur Messung von Dielektricitätsconstanten. — A. Sommerfeld, Mechan. Darstellung der elektromagnet. Erscheinungen in stehenden Körpern. — W. C. Röntgen, Verfahren zur Herstellung reiner Wasser- und Quecksilberoberflächen. — E. Wiedemann und H. Ebert, Über die angebliche Abstossung paralleler Kathodenstrahlen. — E. Wiedemann, Bemerkung zu der Erwiderung d. Herrn Walter gegen Herrn Böhlendorff. — M. Planck, Bemerkungen über das Carnot-Clausius'sche Princip. — L. Meyer, Über den sogenannten osmotischen Druck.

Zeitschrift für physikal. Chemie. IX, 3.

Bach, Thermochemie d. Hydrazins. — Bayerinck, Fernwirkung wässeriger Lösungen auf Wasserdunst. — Retgers, Beiträge zur Kenntnis d. Isomorphismus V. — Blümcke, Einiges über die labilen Gleichgewichtszustände bei Gemengen zweier Stoffe unterhalb der Schmelztemperatur. — Moore, Reactionsgeschwindigkeit in Mischungen isohydrischer und nichtisohydrischer Lösungen von Säuren. — S. Arrhenius, Giltigkeit des Plank'schen Beweises für das van Hoff'sche Gesetz. — H. L. Chatelier, Gleichgewicht chem. Systeme bei ungleichförmigem Druck. — S. Arrhenius, Berichtigung. — F. M. Raoult, Bestimmung d. Gefrierpunktes wässeriger Lösungen von grosser Verdünnung. — M. Plank, Zur Theorie d. Diffusion und Electrolyse. — F. Schütt, Bestimmung d. Molekularrefractoren fester chem. Verbindungen in Lösungen derselben II.

Neue Erscheinungen:

Handbuch d. anorgan. Chemie, unter Mitwirk. v. Gadebusch, Haitinger, Lorenz etc. hrsg. v. O. Dammer. 3 Bde. Stuttgart, Enke. I. Bd. Lex.-8°. (XII u. 751 S.) fl. 12.—.

Chwolson O., Ueber den gegenwärtigen Zustand der Actinometrie. Eine kritische Studie. (Repertorium für Meteorologie. Herausg. v. d. kais. Akad. d. Wissensch. XV. 1.) Imp.-4°. (VIII u. 166 S.) fl. 3.40.

Hertwig R., Lehrbuch der Zoologie. 2 Thle. Jena G. Fischer, gr.-8°. (IV, VII, 588 S. mit 568 Abb.) fl. 270.

Kraus G., Christian Wolff als Botaniker. Rectoratsrede. Halle. Niemeyer, gr.-8°. (17 S.) fl. —.30.

Demnächst erscheint von dem ord. Prof. an d. Prag. deutsch. Universität Dr. Moritz Willkomm im Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn in Wien: »Das Herbar. Anleitung zum Einsammeln, Zubereiten und Trocknen der Herbarpflanzen und zur Einrichtung und Erhaltung wissenschaftlicher Pflanzensammlungen« in ca. 10 Bogen zu fl. —.80, und als Pendant zu diesem Werke ein zweites von Prof. Dr. Ed. Hoffer, »Praxis der Insectenkunde. Anleitung, Insecten zu fangen, zu tödten u. zu präparieren, zu züchten u. Sammlungen anzulegen. (ca. 15 Bg. zu fl. 1.50). —

Das i. J. 1889 erschienene Werk: »Kosmogonie vom Standpunkt christl. Wissenschaft« von P. C. Braun S. J. (Mariaschein) wird gegenwärtig in Amerika auf Veranlassung des Prof. Holden, Dir. der Lick-Sternwarte in Californien — mit vielen Verbesserungen und Zusätzen des Verf. versehen — ins Englische übersetzt.

Bei J. J. Weber wird als V. Bd. der »Naturw. Bibl.« Trouessart's »Die geograph. Verbreitg. d. Thiere« in deutscher Übers. von W. Marshall erscheinen und mit 2 Karten geb. fl. 2.40 kosten.

Militärwissenschaften.

Schmitt, Dr. Richard: Die Gefechte bei Trautenau am 27. und 28. Juni 1866. Gotha, Friedrich Andreas Perthes, 1892. 8°. (XVI u. 271 S.) fl. 2·40.

Der Verf. beabsichtigte, die unrichtigen Schilderungen eines gesprächigen Führers durch die Walstatt von Trautenau genau zu fixieren, um einen Beitrag zur modernen Sagenbildung mit einer kurzen Uebersicht des wirklichen Ganges der dortigen Ereignisse von 1866 zu liefern; schrieb aber das vorliegende Buch.

Der erste Theil: Die Gefechte bei Trautenau etc. ist eine den beiderseitigen Generalstabswerken und anderen bezüglichen Publikationen entnommene Schilderung der Begebenheiten an beiden Kampftagen von preussischer Seite. Der Autor verweilt in scharfer Kritik bei allen Widersprüchen und Abweichungen, welche die Vergleichung der Quellenwerke durch deren Unterschiede in Beobachtung, in Gesichtspunkten, in Zeitangaben und durch Irrthümer ergibt. Die Ursachen der Massnahmen mancher Führer und des Ausganges einzelner Kämpfe werden, soferne sie den Quellen nicht zu entnehmen sind, durch ihre Logik erklärt. Die Erzählung ist also frei von Lücken. Der Anhang »Moderne Sagenbildung« ist eine dankenswerthe Wiederholung des wahren Sachverhaltes von Begebenheiten, welche zum Nachtheile der Bewohner von Trautenau, des Bürgermeisters Dr. Roth, und einiger Heerführer in ebenso gehässiger wie unsinniger Entstellung erzählt wurden und doch Glauben und Verbreitung fanden. Auf dem Gebiete seines Berufes, als Ausleger der vitae magistra, hat der Autor mit dieser kleinen Schrift Erspriessliches geleistet. Er hat unsere Kinder gelehrt, wie man sein Vaterland lieben und, rebus in adversis, sich für dasselbe opfern soll. Die Geschichte gewinnt durch seine Kritik; der Militär aber, dem er die Darstellung der Kampfplätze vorenthielt, geht leer aus. Nach der Vorrede zu urtheilen muss es jedoch in Preussen keineswegs eine ungefährliche Sache sein, »den Oesterreichern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen«. Dem Verf. »wurde vielfach der freundschaftliche Rath ertheilt, das Thema von Trautenau doch ruhen zu lassen«. Er fragt das Preussenherz, ob es sich beleidigt fühlt, wenn er den Oesterreichern gerecht wird? Er hofft, dass ihm kein echter Preusse grollen werde, wenn auch dem verbündeten schwarzgelben Banner Gerechtigkeit widerfährt. Nun sollte man glauben, Dr. Schmitt, der mit gehobenem Gefühle in dieser seiner Nachlese des Ruhmes preussischer Truppen schwelgt und mit der Angst einer Gluckhenne, jetzt nachderhand noch, bei den Momenten weilt, wo sich ihr Glückstern vorübergehend trübte, werde anerkennen, dass die Oesterreicher, welche sich der Nachtheile der Bewaffnung, der Taktik und obersten Führung von Anbeginn bewusst waren, doch mit männlichem Muthe dem also überlegenen Feinde entgegentraten und im Kampfe ausharrten. Aber mit nichten. Er lässt den Oesterreichern die versprochene Gerechtigkeit in einer Weise widerfahren, welche jeden Appell ans Preussenherz und an die echten Preussen entbehrlich macht.

Sp.

Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens, hrsg. vom k. u. k. techn. und adm. Militär-Comité. (Wien, Commiss.-Verl. v. Waldheim.) 1892, 5.

Hauser, Festigkeit der Stahlbronce-Rohre. — Weigner, Das 6.5 *mm* Repetiergewehr. — Walter, Über das Aluminium. *Militär-Zeitung.* 1892, XLVI, 16.

Panzerschiff »Beowulf«. — Die Militärorganisation d. russ. Eisenbahndienstes im Frieden. — Milit. Rundschau.

Die Reichswehr mit den Sonntagsbeilagen *»Die Vedette«* u. *»Öst.-ung. Wehr-Zeitung«.* IV, 339—343.

Sicherungsmassnahmen auf Schiessplätzen. — Ungarische Militär-Litteratur. — (340.) Wien und Berlin als Seestädte. — Berittenmachung der Hauptleute der Festungs-Artillerie. — (341.) Kriegsversicherung. — Der neue Aufsatz für die Gewehrpatrone M. 1890. — (342.) Kriegshunde. — (343.) Cadeten-Ehre.

Armeeblatt. XI, 22.

Der Cadet in Ehrensachen. — Unsere Schiessausbildung. (Forts.) — Oesterreichische Gesellschaft vom Rothen Kreuze.

Armee- und Marine-Zeitung. X, 417—418.

Major Springer's »Russisch-türkischer Krieg 1877—1878«. — Die Übernahmsversuche mit d. »Royal Sovereign«. — Dauer der engl. Geschütze grossen Kalibers. — Radetzky's Geburtsstätte. — (418.) Die neuesten Forschungsergebnisse über die Geschosswirkung des Mannlicher-Gewehres. — Die sibirische Eisenbahn.

Digitized by Google

Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine. (Wien, Verl. des mil.-wiss. Vereines.) XLV, 1.

FML. M. v. Sterneck, Studie über Kriegsgeschichte.

Streffleur's österr. Milit. Zeitschrift. XXXIII. (LXIX). Bd. II, 2 u 3.

Rieger, Zur Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Wien. — Albertall, Vom Vater Radetzky. (Schl. in Nr. 3.) — Kuderna, Radetzky, Alleg.-dram. Gedicht — v. Zajaczkowski, Die Überlegenheit der Masse auf d. entscheidenden Punkte u. s. Folgerungen. — Kandelsdorfer, Das Bart-Privilegium des k. u. k. Dragoner-Regiments Nr. 14. — J. M., Über die Gage u. d. Wuchergesetz. — Chyle, Über die Nothwendigkeit u. Möglichkeit einer Weltsprache. — Ein neuer Kochapparat. Die Standesverhältnisse des k. u. k. Heeres u. der k. u. k. Kriegsmarine i. J. 1890. — Gjukič, Die Theilnahme des Titler Grenz-Tschaikisten-Bat. am österr.-türk. Kriege 1788—1791. — Radetzky-Porträt. — Albertall, Blätter u. Blüten aus der Kriegsgeschichte aller Völker u. Zeiten. (Forts. in Nr. 3.) — (3.) Die feierliche Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Wien. — Alte Krieger-Sentenzen. — Fidler v. Isarborn, Studie über den Infanterie-Angriff. — Christl, Über das Schiessen der Feld-Artillerie. — Bilder des Radetzky-Monumentes. — Unser 33. Inf.-Regiment. — Patent Knie- und Schienbein-Schützer aus Gummi für Pferde.

Neue Erscheinungen:

Helm W., Das russische Schreckgespenst und sein innerer Wert, oder haben wir in absehbarer Zeit einen russischen Angriff zu erwarten? Politisch-militärische Studie für alle Stände. Hannover, Helwing. 8°. (V u. 54 S.) fl. —.60.

Bergen Alf., Die Friedens-Ära und das Wehr-System der Zukunft. Milit.-polit. Denkschrift. Basel, Schwabe. 8°. (38 S.) fl. —.48.

Delbrück H., Friedrich, Napoleon, Moltke. Ältere und neuere Strategie. Im Anschluss an die Bernhardische Schrift: »Delbrück, Friedrich der Grosse u. Clausewitz.« Berlin, Walther & Apolant. gr.-8°. (55 S.) fl. —.90.

Ssuchotin, Neue Ausbildungsmethoden bei d. russ. Kavallerie, auf Befehl des verstorbenen Generalinspektors Grossfürsten Nikolai d. Aelteren erprobt u. erläutert, im Auszug übers. v. A. v. Drygalski. Berlin, Eisenschmidt. gr.-8°. (VII u. 141 S.) fl. 1.56.

Le Bon Gust., L'équitation actuelle et ses principes recherches expérimentales. Ouvrage illustré de 50 gravures, Paris, Firmin-Didot & Cie. 8°. (429 S.) fl. 2.10.

Tettau Freih. v., Schanzvorschrift f. d. russ. Truppen. Im Vergleich zur deutschen »Feldpionier-Vorschrift« u. d. französ. »Instruction pratique sur les travaux de champ de bataille«. Hannover, Helwing. 8°. (IV u. 50 S.) fl. —.60.

Ferrarius Miles, Studien über d. heut. Eisenbahnen im Kriegsfalle. Wien, Hartleben. 8°. (IV u. 55 S.) fl. —.65.

Wittich K., Dietrich v. Falkenberg, Oberst u. Hofmarschall Gustav Adolfs. Ein Beitrag z. Geschichte d. 30jährigen Krieges. Magdeburg, Schäfer (Liebscher). 8°. fl. 3.60.

Schöne Litteratur. Varia.

Trabert, Adam.: Elisabeth, Landgräfin von Thüringen und Hessen. Ein fünfactiges Schauspiel mit zweiactigem Vorspiel. Wien, Verlag des kath. Schulvereines für Oesterreich. 1892. 8°. 131 S.

»Was ich mit meiner „Elisabeth" will? Protestieren gegen das Ehebruchsdrama der Gegenwart, gegen die auf der Bühne eingebürgerte Zweideutigkeit und sittliche Verdorbenheit, gegen die Darstellung des Verbrechens als eines nothwendigen Uebels, für das es eine Verantwortlichkeit nicht gebe und das als etwas mit dem Wesen der Menschheit untrennbar Verbundenes zu ertragen sei.« Mit diesen Worten bezeichnet der Verf. das Ziel, das ihm bei Abfassung seines Werkes vor Augen schwebte. Und jeder, der auch nur einigermassen mit der Geschichte des modernen Theaters vertraut ist, muss diesem Proteste aus vollem Herzen beistimmen und einen Versuch mit Freude begrüssen, der darauf ausgeht, der eigentlichen Aufgabe des Dramas, der Erhebung, gerecht zu werden. Es ist hohe Zeit, der moralischen Entartung, welche sich derzeit in der Welt des Scheines allenthalben ungescheut breit macht, durch die That entgegenzu treten und der Alleinherrschaft der Frivolität das gebührende Ende zu bereiten. — Den Inhalt des Vorspieles bildet die Werbung der Abgesandten des Landgrafen Hermann und das Eintreffen der kindlichen Braut auf der Wartburg. Das Schauspiel zeigt dann in reichbewegter Handlung die heilige Elisabeth als Gattin und Mutter, die Ränke, welche das Eheglück der Fürstin bedrohen, das Rosenwunder, die Abreise Ludwigs zum Kreuzzuge, die Leiden der verwitweten Dulderin und schliesslich ihr seliges Ende. Die Charaktere sind mit sicherer Hand gezeichnet, Sprache und Versbau lassen nichts zu wünschen übrig und bei aller Idealität der Vorgänge ist den realen Anforderungen der Bühne doch überall Rechnung getragen. Wird sich ein Director finden, der diese Vorzüge so weit würdigt, um an eine Aufführung des Stückes zu schreiten? Das einzige Hindernis scheint in der Siebenzahl der Acte zu liegen und der Verf., der die hier angedeutete Schwierigkeit nicht verkennt, proponiert, Vorspiel und Schauspiel auf zwei Abende zu vertheilen und zwischen dem ersten und zweiten Acte des Vorspieles lebende Bilder einzuschalten, um auch den historischen Hintergrund der Dichtung zur Anschauung zu bringen. Die Idee ist hübsch, aber unsere Bühnenleiter dürften schwerlich auf sie eingehen. Wir schlagen eine einfachere Lösung vor. Man streiche bei der Aufführung den zweiten Act des Vorspieles und beschränke sich darauf, die wichtigeren Motive desselben in den ersten Act des Schauspieles herüberzunehmen; dann bleiben sechs knappe Aufzüge übrig, welche das Mass eines gewöhnlichen Theaterabends nicht überschreiten.

J. Meinhard.

Stimmen aus Maria Laach. (Freiburg i. Br., Herder). XLII, 5.

Meschler, Die Ascese des göttl. Heilandes. — Pfülf, Ein christl. Officiersleben. — Dreves, Das »dies irae«. — Kreiten, Bl. Pascal, V. — Beissel, Münzenbergers Werk über d. mittelalterlichen Altäre Deutschlands. — Recensionen: Schäfer, Erkl. des Briefes an d. Römer (Knabenbauer). — Glattfelter, Lehrb. der kath. Religion (Wittenbrink). — De la Rocheterie, Hist. de Marie-Antoinette (Pfülf). — Lacouture, Répertoire chromatique (Dressel). — Empfehlensw. Schriften. — Miscellen.

Deutsche Rundschau, hrsg. v. J. Rodenberg (Berlin, Gebr. Paetel). Jhrg. 18, Bd. LXXI, 9. (Juni).

Ilse Frapan, Capitän Feddersens Kummer. Erzählung — Rümelin, Über die Arten u. Stufen d. Intelligenz. — Seuffert, Anastasius Grün. — V.-A. Batsch, Colonialpolitik und ihre Mittel. — Kock, Antike Rosse und Löwen zu Venedig. — E. Richter, Die Herabsetzung der Menschenverluste im Kriege. — Kluckhohn, Zur neuesten Wallenstein-Litteratur. — Die Schicksale der ersten deutschen Flotte. — Politische Rundschau. — J. Lessing, Deutsche Culturgeschichte. — Egelhaaf, L. v. Gerlach's Denkwürdigkeiten. — M. Lang, Zur schwäbischen Litteraturgeschichte. — Der »Principe« des Macchiavelli. — Studien über Proudhon. — Egelhaaf, Erinnerungen e. Schleswig-Holsteiners.

Nord und Süd, hrsg. von P. Lindau (Breslau, Schles. Buchdr. vorm. Schottländer). Jahrg. 16, Bd. XLI, 183.

Lindau, Hängendes Moos, Roman (Schl.). — Zabel, L. Barnay. — Tille, Vier epische Volkslieder vom Dr. Faust. — Moszkowski, Über den Wohlklang. — S. Münz, Zur Charakteristik Cavours. — Siegfried, Federzeichnungen aus Holstein. III. — Gesellhofen, Die todte Stelle. Novelle. — Weisbrodt, Die intern. Theater- und Musik-Ausstellung in Wien.

Historisch-politische Blätter, hrsg. von E. Jörg und F. Binder, (München, litt.-art. Anstalt). CIX, 11.

Vom Grafen Leo Thun. I. — Urban Rhegius über Glaubenszwang und Ketzerstrafen. — A. v. Hübner's Erinnerungen aus d. J. 1848—49. — Das Neueste aus Paris über beiderlei Culturkampf. — Zeitläufe: Ein Besuch des Czaren und König Umberto's in Berlin. — Das kath. deutsche Kirchenlied im 18. Jhdt.

Das 20. Jahrhundert. (Berlin, Lüstenöder). II, 8.

Naaff, Volksnoth und Staatspflicht. — Wachler, Ehud. Dram. Spiel. — Jordan, Herbe Bemerkungen über die Frauen.

Digitized by Google

— Teutsch, G. Hecht (Forts.). — »Berlin-Wien-Rom.« — Ein wenig Kannegiesserei. — Aus dem Narrenhause der Zeit. — Bleibendes vom Tage.

Kritische Revue aus Oesterreich, red. v. J. Graf. IV, 37.

*** Der erste Antrag auf Ministeranklage in Österreich. — *** Die grossen Wiener Bauten. — Sendach, Die Bedeutung der österr. Mundart und ihrer Dichtung für d. hochd. Schriftsprache und Poesie. — B. Münz, J. Frh. v. Eichendorff.

Illustrierte Zeitung, (Leipzig, J. J. Weber), Nr. 2552, 2553.

Jonas, Die Feier der gold. Hochzeit d. dän. Königspaares. — Das neue Gebäude des Museums Francisco-Carolinum in Linz. — Das Radetzky-Denkmal in Wien. — Die Kaiserbesuche in Stettin und Danzig. — Die Verlobung des Grf. Herbert v. Bismarck mit der Comt. Marg. Hoyos. — Die Unermüdlichen, Gemälde v. Eg. Lancerotto. — Das Mendelssohn-Bartholdy-Denkmal in Leipzig. — Die internat. Ausstellung für Musik- und Theaterwesen in Wien, III. — Die Weltausstellung in Chicago, III. — Schlieben, Der Isprawnik, Erzählung. — Topf, Goethes Antworten auf die Fragen des Album »Erkenne Dich selbst!« — Moden. — Kleine Berichte. — (2553, Pfingstnummer): Dehn, Gulden und Mark. — Sommerabend im Walde. — Borostyány, G. Klapka. — A. O. Kl, Hans Hugo v. Kleist-Retzow. — Rafaels »Verklärung Christi«. — A. Tr., Im Spreewald. — Bittgänge und Feldersegnen in Steiermark. — Beim »Warteweil« am Ammersee. — Seelmann, Die Jungfrau im Grünen. Erzählung. — Moden. — Kleine Berichte.

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild, red. von H. Keiter, (Regensburg, Pustet). XVIII, 12.

Jüngst, Im Hellhofe. (Forts.) — Gallerie zeitgen. kathol. Schulmänner und Pädagogen: V. Heinr. Bone. VI. Maurer, Joh. Panholzer. — Meistermann, Eine Mondbetrachtung. — May, Der Mahdi. (Forts.) — K., Irrenpflege sonst und jetzt. — Pöllinger, Rothenburg o/T. — Gallerie hervorr. Centrumsredner: XVI. Adv. Rud. Probst, XVII. Stadtpf. J. E. Göser. — Grimme, Aus d. Reisebuche d. Nasir-i-Chosrau. — Unsere Todten: 25. Prof. Dr. Michael Vogel, 26. F. Hiss, 27. B. Ponholzer. — Scheidt, Über den Nestbau der Vögel. — Stöckle, Scheffel u. Petrarka. — Männer d. Tages: 8. Ernst August, Herz. v. Cumberland, 9. Botho Graf zu Eulenburg, 10. Dr. Rob. Bosse. — Beilage: *Für die Frauenwelt*: H. Keiter, E. Capitel vom Heirathen. — Kleine Nachrichten.

Beilage zur Allgem. Ztg, Beil. Nr. 114—126 (16.—31. Mai).

(114.) Stengel, D. Enquêterecht d. engl. Parlaments (u. 115) — Nettelbladt, E. Kriegszug in d. Tropen. — (115.) Guglia, D. Cultus d Vernunft u. d. höchsten Wesens. — Lübke, Deutscher Kupferstich u. Holzschnitt. — (116.) Noë, H. D. Thoreau. — Hahn, D. bed. Gletscher d. kaukas. Gebirges. (u. 118—120). — (117.) Schmoller, D. preuss. Seidenindustrie u. ihre Begründung durch Friedrich d. Gr. (u. 120) — Keller-Jordan, D. Pyrenäen-Trilogie. — (118.) Schwicker, Die Sabbatharier in Siebenbürgen — (119.) Pflugk-Harttung, E. verscholl. Kirche. — (121.) D. Zustände Venezuela's. — Reinhardstöttner, Zach. Werner's »24. Februar« in Spanien. — Karell, Wahrheit u. Dichtung im Leben der Ameisen. — (122.) Seidlitz, Neues über Dürer. — D. Krieg v. 1806/7; Prenzlau u. Lübeck. — Die engl. Gewerkvereine. — (123.) Necker, F. v. Saar (u. 124). — Prell, Holländ. Indien; Geschichtliches; Java insbes. — (124.) Finlands Kampf um s. Recht auf d. Landtage 1891 (u. 125—127). — (125.) Nitsche H., Altes u. Neues über d. Vertilgung forstschädl. Insecten. — (126.) Sträter, W. Raabe's neues Buch.

Neue Erscheinungen:

Heyse P., Merlin. Roman. Berl., Basser. 3 Bde. 8° (280, 312 u. 312 S.) fl. 7·20.

Stich M C., Oberpfälz. Burg- und Dorfgeschichten e. Siedlers. München, Huttler (Fischer). gr.-8°. (VII u. 130 S.) fl. 1·20.

Scheffel J. V. v., Episteln. Mit d. Porträt d. Verf. Stuttg., Bonz. 8°. (334 S.) fl. 2·16.

Steub L., Die Rose der Sewi. Eine ziemlich wahre Geschichte aus Tirol. 2. Aufl. mit Ill. von H. Engl. Ebd. 8°. (252 S.)

Brandies Becht., Aus beiden Hemisphären. Anthropologisch-ethnol. Novellen. Berl., Rentzel. (198 S.) fl. 1·80.

Grotthuss, Baronin E. v., Die Geschichte d. Schlaghahn. Ein Märchen. Augsbg., Schmid, 8° (76 S.) fl. —.48.

Sibyllinus D., An der Schwelle des 20. Jhdts. Eine Familienchronik. Leipzig, Duncker & Humblot. gr. 8°. (VIII u. 268 S.) fl. 3.—.

Byr R., Aquarelle. Jena, Costenoble. 2 Bde. 8°. (V, 381 u. III, 370 S.) fl. 4.80.

Doehler G., Im Zukunftsstaat. Lustspiel. Plauen i. V., Neupert. gr.-8°. (III u. 90 S.) fl. — .60.

Praxmarer J., Bilder aus dem Tiroler Volksleben. I. Der Auswanderer aus dem Zillerthale. 2. von J. E. bes. Aufl. Bozen, Egger. gr.-8°. (XXIX u. 291 S.) fl. —.72.

Bode R, Die Unsichtbaren. Ein erzähl. Gedicht. Hannover, Ost. 12°. (243 S.) fl. 1.35.

Von dem bekannten Socialpolitiker Dr. G. E. Haas in Gloggnitz erscheint im Laufe des Juni bei Moser in Graz »*Schattenbilder aus der Bacteriologie der Seele*«. (8°. 296 S. fl. 1.35.)

Die nicht unbedeutende 1.—4. Auflage von F. W. Weber's »*Goliath*« war gleich beim Erscheinen vergriffen; mit einem Nachdruck ist die Verlagshandlung beschäftigt.

J. Wichner in Krems, der Verf. der »*Alraunwurzeln*« u. »*Aus d. Mappe e. Volksfreundes*« (vgl. Sp. 136 f.) wird demnächst einen Roman abschliessen, der den Titel führen wird »*Im Schneckenhause*«. Am Faden seiner Jugendgeschichte schildert der Dichter das Wirken eines schlichten Weibes aus dem Volke, das vom Wesen der Religion durchdrungen ist, und gleichzeitig ein Bild d. Volkslebens in Vorarlberg aus der Zeit der nun entschwundenen Weltabgeschlossenheit.

Die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste.

Von Dr. K. Štrekelj.

II.

Vom Rad erschienen bis Ende 1891 statt der in Aussicht gestellten 96 Bände um 11 mehr. Die Bände I—LIX haben alle drei activierten Classen gemeinsam gefüllt; das Gleiche gilt von dem zur fünfzigjährigen Feier der Wiedergeburt der kroatischen Litteratur und des kroatischen Volksthums herausgegebenen Bd LXXX sowie von dem Rad über den gelehrten Dalmatiner Bošković, der volle drei Bände füllte. Sonst sind vom LX. Bande an diese Publicationen in der Weise getheilt, dass die philologisch-historische und philosophisch-juridische Classe ihre Arbeiten gemeinsam in besonderen Bänden veröffentlichen, während der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe ihrerseits wieder besondere Bände zur Verfügung stehen. Seit dieser Theilung gaben die zuerst genannten zwei Classen bis Ende des vorigen Jahres 31, die letztere aber 13 Bände heraus. Der ganze Rad dürfte bisher gegen 800 wissenschaftliche Abhandlungen, Nekrologe von Mitgliedern und Anzeigen von bedeutenden wissenschaftlichen Publicationen enthalten. Darunter finden wir Arbeiten eines Miklosich, Jagić und anderer wissenschaftlicher Koryphäen. Zu dem Gediegensten zählen die vielen Arbeiten Rački's, mit welchen er in das Dunkel des kroatischen Alterthums einiges Licht zu bringen trachtet. In der wissenschaftlichen Welt geniesst der Rad ein wohlverdientes Ansehen, da er für die verschiedensten Fächer, namentlich aber für die slavische Philologie und Geschichte eine Fundgrube ersten Ranges ist. Um einen Begriff über den Inhalt zu geben, will ich die letzten Bände in dieser Hinsicht kurz in Betracht ziehen. Der von der philologisch-historischen und philosophisch-juridischen Classe herausgegebene Band CV enthält an der Spitze eine Abhandlung von Prof. Vojnović über die Gerichtsorganisation in der Republik Ragusa. Valjavec setzt seine werthvolle und ausführliche Abhandlung über die Accentuation des Neuslovenischen fort, während Matković im XI. Theil seiner Studie über »die Reisen auf der Balkanhalbinsel im XVI. Jahrhundert« die Reisebeschreibung zweier Polen detailliert bespricht. Rački liefert den V. Theil seiner wichtigen Abhandlung »Der innere Zustand Kroatiens vor dem XII. Jahrhundert« und behandelt darin die Vermögens- und ökonomischen Verhältnisse der alten Kroaten. Den Schluss des 245 Seiten umfassenden Bandes bildet eine Anzeige Matković's über die älteste Geographie Kroatiens. Der letzte Band der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe (CVII) hat folgenden Inhalt: Selak liefert an der Spitze eine Abhandlung über das Leben und die Werke des Georg Baglivi aus Ragusa, Professors der Anatomie und theoretischen Medicin am römischen Archilyceum »Sapienza«. Kišpatić theilt den 1. Theil seiner Abhandlung über die Erdbeben in Kroatien mit, während Šulek eine Abhandlung über die Zwergvölker und Torbar eine über die Farbenblindheit gibt. Ein Nekrolog Selaks von Brusina beschliesst diesen gleich starken Band.

Für die Erforschung des südslavischen Gewohnheitsrechtes gab die Akademie bis nun einen Band Materialien heraus, welche V. Bogišić mit Bienenfleiss und Verständnis gesammelt hatte; der Sammler hatte in der Folge Gelegenheit, diese seine Kenntnisse bei der Abfassung des bürgerlichen Gesetzbuches für Montenegro praktisch zu verwerthen. Das Buch Bogišić's selbst gab im Grossen und Ganzen Fr. S. Krauss deutsch als »Sitte und Brauch

Digitized by Google

der Südslaven« wieder, wobei ihm jedoch mancher Irrthum, um nicht Aergeres zu sagen, mit unterlief. Von den *Monumenta historico-juridica Slavorum meridionalium* erschienen bis jetzt vier Bände und brachten die Statute von Curzola, Spalato, Budua, Scardona und Lesina, sowie die in kroatischer Sprache geschriebenen Statute von Vinodol, Poljice, Vrbnik und sonst von Veglia, endlich die Statute von Castua, Veprinac und Tersatto. Ueber die Quellen des geschriebenen Rechtes im slavischen Süden orientiert ein von V. Bogišić als selbständiges Werk erschienener bibliographischer Grundriss.

Weit reicher flossen die Materialien für die historische Wissenschaft zusammen. Da stehen — abgesehen von den historischen Abhandlungen im Rad — obenan die *Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium*. Bis inclusive 1891 waren 22 Bände erschienen, wovon 10 mit Urkunden über die Beziehungen zwischen den Südslaven und der Republik Venedig gefüllt sind. Diese Urkunden erreichten mit dem letzten Bande das Jahr 1469; solche aus späterer Zeit sind für die nächsten Bände in Aussicht genommen. Ausserdem liefert uns diese Sammlung noch drei Bände *Commissiones et relationes Venetae*. Um die Herausgabe derselben hat sich Ljubić grosse Verdienste erworben. Rački theilte in zwei Bänden *Monumenta Ragusina* mit und sammelte im VII. Bande die ältesten Urkunden und Zeugnisse für die Geschichte der Kroaten. Mit Band XIV ward die Herausgabe der für die südslavische Geschichte wichtigen Scriptores in Angriff genommen. Drei weitere Bände liefern Materialien für eine Geschichte der kroatischen Militärgrenze; endlich theilt einer *Acta Bulgariae ecclesiastica* und einer Urkunden über die Verschwörung Zrinyi's, Frankapan's und Nadasdy's mit. Mit dem zuletzt genannten historischen Factum beschäftigt sich auch ein selbständiges Werk von Rački. Ausser den Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium sind noch einige selbständige historische Werke zu nennen, die unter den Auspicien der südslavischen Akademie das Tageslicht erblickten. Zunächst sei der zweite Band der von Theiner und Miklosich herausgegebenen *Vetera monumenta Slavorum meridionalium historiam illustrantia* erwähnt, ferners ein Werk von Smičiklas, herausgegeben zur Erinnerung an die Befreiung Slavoniens vor 200 Jahren; der erste Theil handelt über die Zustände Slavoniens und anderer von Kroaten bewohnter Länder unter der Herrschaft der Türken und schildert den Befreiungskampf, der zweite aber liefert Urkunden über Slavonien im XVII. Jahrhundert (1640—1702).

In den *Starine* »Alterthümer« besitzt die Akademie ein prächtiges Sammelwerk, von unschätzbarem Werthe nicht bloss für die Geschichte der Sprache und Litteratur, sondern auch für die Geschichte der südslavischen Länder und für deren Archäologie. Bis Ende 1891 sind bereits 24 Bände erschienen, voll von herrlichen Beiträgen der bedeutendsten slavischen Gelehrten und Alterthumsforscher. So enthält der zuletzt erschienene Band eine Sammlung von Correspondenzen über die Herausgabe glagolitischer Kirchenbücher und über einige andere litterarische Angelegenheiten Kroatiens vom J. 1620 - 1648, mitgetheilt von P. Eusebius Fermendžin; ferners liefert Lopašić neue Beiträge zur Geschichte der Verschwörung Zrinyi-Frankapan's. Polivka beschreibt und excerpiert einige südslavische, in Prag aufbewahrte Handschriften. Rački theilt für die südslavische Geschichte wichtige Auszüge aus dem Tagebuche des jüngeren Marino Sanudi für die Jahre 1526 bis 1533 mit und am Schlusse werden aus dem Nachlasse Kukuljević's *Regesta documentorum regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae saeculi XIII.* fortgesetzt. Ein selbständiges archaeologisches Werk ist das von Bulić über kroatische Denkmäler aus der Umgegend von Nona und sonst in Dalmatien aus der Zeit der nationalen kroatischen Dynastie.

Die Materialien für das grosse serbokroatische Wörterbuch flossen so reichlich zu, die Vorarbeiten wurden von Daničić so gewissenhaft und emsig geleitet, dass derselbe nach 10 Jahren an die Sichtung und Ordnung des mächtig angewachsenen Wortschatzes schreiten konnte. Dieser nicht geringen Mühe unterzog er sich mit der ihm eigen gewesenen Ausdauer und Sorgfalt. Als im Jahre 1880 das erste Heft erschien, da mochte wohl Mancher über den Reichthum der Sprache und die Genauigkeit des Lexikographen in Staunen gerathen sein. Der Buchstabe A z B., der bei Karadžić nicht volle neun, bei Stulli nicht volle fünf, bei Parčić sechs, bei Daničić (im altserb. Wörterbuch) zwanzig Seiten füllte, nimmt im akademischen Wörterbuch hundertachtundzwanzig Seiten feinen Druckes ein. Bei jedem Worte wird seine Geschichte aufgerollt und, wenn nothwendig, dessen Etymologie gegeben. Das Wörterbuch lässt sich mit Fug und Recht dem Littréschen und Grimm'schen an die Seite stellen, und dürfte an Umfang beide übertreffen. Bis jetzt sind die ersten drei Bände erschienen auf je 60 Bogen (960 Seiten). Der erste umfasst die Wörter A bis Češulja, der zweite die Wörter bis Djavolji, der dritte endlich bis Isprekrajati. Bedenkt man, dass die Wörter von A bis I 180 feinbedruckte, doppelspaltige Bogen grossen Lexicon-octavs einnehmen, und dass man für deren Drucklegung volle 10 Jahre gebraucht hat, so dürfte das ganze Lexicon gegen 900 Druckbogen (14.400 Seiten) umfassen und, wenn die Arbeit in der bisherigen Weise fortgesetzt wird, erst in 40 Jahren zu Ende geführt werden. Es dürfte dann 15 Bände zu 60 Bogen stark sein. Den ersten Band und das erste Viertel des zweiten auszuarbeiten war noch dem Begründer Daničić gegönnt. Die Fortsetzung lieferten dann Valjavec und Budmani, welch letzterer nun allein die grosse Last auf seinen Schultern zu tragen hat. Der hochherzige Protector trägt zur Förderung dieses Unternehmens jedes Jahr 1000 Gulden bei.

In der Sammlung der alten kroatischen Schriftsteller wurden bisher theils Lieder, theils Gesammtwerke von nicht weniger als 27 Dalmatinern herausgegeben, ja vielfach zum ersten Male gedruckt. Bis nun sind 18 stattliche Bände veröffentlicht worden. Es werden uns da mitgetheilt: Die Gedichte des Marko Marulić, des Šiško Menčetić Vlahović und Gjore Držić, die Lieder des Mavro Vetranić Čavčić, des Nikola Dimitrović und Nikola Nalješković, des Petar Hektorović und Hanibal Lučić, die Werke Marin Držić', die Gedichte des Nikola Nalješković, A. Čubranović, M. Pelegrinović und S. Mišetić Bobaljević, sowie die Jegjupka (Zigeunerin) unbekannten Verfassers. Bd. IX. umfasst die Werke des bedeutendsten nicht bloss ragusäischen, sondern überhaupt serbokroatischen Dichters Ivan Fr. Gundulić. Es folgen dann noch Bände mit Liedern des Miho Bunić Babulmov, des Maroje und Oracijo Mažibradić und Marin Burešić. Drei Bände füllen die Werke des religiösen Epikers Gjon Gjore Palmotić; der XV. Bd. brachte die Werke des unglücklichen Ant. Glegjević. Daran reihen sich noch die Werke des Petar Zoranić, Antun Sasin und Savko Gučetić Bendevišević. Ein Band enthält die Werke von Baraković und der letzte (XVIII.) Band brachte »Verschiedene Lieder« des Dinko Ranjina. Verdienste um diese Ausgaben sammelten sich Jagić, Kaznačić, Pavić, Valjavec, Žepić und andere.

Neben dieser specifisch philologischen Sammlung, dem Lexicon und den die Seite der Sprache und der Litteratur beleuchtenden Abhandlungen im »Rad« gab die Akademie eine ganze Reihe selbständiger philologischer Werke heraus, von welchen ich folgende nenne: Zwei Officien nach lateinischem Ritus für das Fest des heil. Cyrillus und Methodius von Brčić, die Geschichte des Ragusäer Dramas von Pavić, ein Werk über die Wurzeln der serbokroatischen Sprache von Daničić, ferners ein Werk über die Figuren in der Volkspoesie der Serbo-Kroaten nebst einer Theorie derselben von Zima. Von grosser Bedeutung sind zwei Publicationen Geitler's, enthaltend zwei altslovenische Denkmale, das Euchologium und Psalterium, welche der Herausgeber auf Sinai abgeschrieben hatte. Maretić besorgte die Ausgabe des Lectionariums Bernardins von Spalato und lieferte ausserdem eine Geschichte der kroatischen Orthographie mit lateinischen Buchstaben. Endlich hat Zima in einem besonderen Werke die syntaktischen Unterscheidungsmerkmale der drei Hauptdialecte der serbokroatischen Sprache zu fixieren versucht.

Auch die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe besorgte ausser den zahlreichen Abhandlungen im »Rad« die Herausgabe mehrerer für die Kenntnis der südslavischen Länder wichtigen Werke, von denen einige erwähnt werden müssen. Zunächst nenne ich die »Flora croatica« von Schlosser und Farkaš-Vukotinović, ferners »Die Käferfauna des dreieinigen Königreiches« in 3 Bänden von Schlosser, die »Flora fossilis Susedana« von Prof. Pilar, und von demselben Verfasser »Die geographischen Coordinaten oder die Lage der wichtigsten Punkte Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens und theilweise der Nachbarländer, insonderheit Bosniens und der Herzegowina, Istriens, Krains u. s. w.« Toubar stellte einen interessanten Bericht über das Agramer Erdbeben vom 9. November 1880 zusammen.

Die Akademie unterstützte ihre Mitglieder nicht bloss dadurch, dass mehrere von ihnen auf ihre Kosten Reisen unternehmen konnten, namentlich in die Archive von Ragusa und Venedig, sondern förderte sie auch durch die Herausgabe mehrerer Werke derselben auf ihre eigenen Kosten oder mit ihrer Unterstützung. Ich nenne unter den philologischen Werken vor Allem den 1. Bd. der kroato-serbischen Litteraturgeschichte von Jagić, die leider bis jetzt ein Torso geblieben ist, sowie das unschätzbare Werk Šulek's »Die südslavischen Pflanzennamen«; ferners gehört hier-

Digitized by Google

her das Werk Pavić's »Die Volkslieder über die Amselfelderschlacht im J. 1389«. In's archaeologische Gebiet fällt das Werk Ljubić's, welches eine Beschreibung der in den südslavischen Ländern gefundenen Münzen zu geben versucht. Für die Naturwissenschaften ist ausser dem soeben genannten Šulek'schen Werke zu erwähnen eine kroatische medicinische Terminologie von Dežman, ein botanisches Excursionsbuch von Schlosser und Vukotinović, ferner ein botanisches Werk über die Eichen der Umgebung Agrams von Vukotinović, sowie der im J. 1890 erschienene 1. Bd. der »Allgemeinen theoretischen und physikalischen Chemie« von Professor Janeček.

Noch eines Institutes, durch welches die Akademie viel Nutzen stiftet, geschehe hier Erwähnung; ich meine die akademische Bibliothek, welche besonders an südslavischen Handschriften reich ist. Ihre Benützung steht nicht bloss Mitgliedern, sondern auch Nichtmitgliedern frei, wodurch sich diese Akademie vortheilhaft vor mancher ihrer Schwestern unterscheidet.

Aus diesem kurzen Referat, welches bei dem engbemessenen Raum weder vertieft noch weiter ausgeführt werden konnte, dürfte man gleichwohl ebensosehr die wissenschaftliche Bedeutung dieses Institutes wie auch die Erspriesslichkeit seines Wirkens entnehmen. Möge die Akademie die Aufgaben, die sie sich gesetzt, auch in Zukunft mit gleicher Energie verfolgen und glücklich zu Ende führen!

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 23. Mai der französ. Forschungsreisende Jos. Martin in Neu-Margelan in Klein-Asien. — An dems. Tage der Prof. des bernischen Rechts an der Hochschule zu Bern, Dr. Gust. König, geb. 1828. — Am 31. Mai Dr. Alfr. Ed. Krauss, Prof. d. praktischen Theol. u. der reform. Dogmatik an d. Universität Strassburg, geb. 1836. — Am 27. Mai der Kupferstecher Aug. Weger in Leipzig. — Am 31. Mai Hofrath Dr. Theod. Meynert, Prof. d. Psychiatrie a. d. Universität Wien, im 59. Lebensj. — Am 6. Juni Dr. Jos. Schwane, ord. Prof. d. Dogmatik u. Moraltheologie in Münster. — P. Gabriel Wüger, neben den PP. Lucas Steiner u. Des. Lenz das berühmteste Mitgl. d. Beuroner Kunstschule in Monte Cassino. Seine geschätztesten Wandmalereien bef. sich in d. Abteikirchen Beuron u. Emaus, der Klosterkirche M.-Cassino u. d. Stuttg. Marienkirche. — Prof. Herm. Burmeister, Leiter d. naturgeschichtl. Museums in Buenos-Ayres, Mitte Mai. — Der emer. Prof. der Psychiatrie a. chem. Dir. d. Landes-Irrenanstalt in Prag Jakob Fischel in Prag im 79. Lebensjahre, gest. Anfangs Juni.

Ernannt wurden:

Dr. R. van den Borght, bisher Handelskammersecretär in Köln zum etatsmässigen Prof. d. Nationalökonomie an d. techn. Hochschule in Aachen. — Der a.-o. Prof. Dr. Stintzing zum ord. Prof. der inneren Medicin in Jena. — Der Prof. a. d. techn. Hochschule in Karlsruhe Dr. K. Bücher zum ord. Prof. der Statistik u. Nat.-Oekonomie a. d. Univ. Leipzig. — Der Priv.-Doc. d. Kunstgesch. Dr. Heinr. Brockhaus zum a.-o. Prof. in Leipzig. — Der Gen.-Stabsarzt d. Armee Dr. v. Coler zum ord. Prof. a. d. Univ. Berlin. — Der a.-o. Prof Dr. Ad. Erman, Director d. egypt. Abth. d. kgl. Museen zu Berlin, zum ord Prof. das. — Der Director d. neu errichteten biolog. Instituts in Helgoland Dr. Heinecke zum Prof. — Priv.-Docent Dr. Hugo Schrötter zum a.-o. Prof. d. Chemie an d. Univ. Graz. — Der Cons.-Rath u. Religionsprof. an d. Landesoberrealschule zu Iglau Ign. Berger zum Ehrendomherrn d. Kathedralkapitels in Brünn. — Der Prof. d. alttest. Exegese an der kath.-theol. Facultät der Univ. Bonn zum päpstl. Hausprälaten. — Der ord. Prof. d. reinen Mathem. in Dorpat Dr. Frdr. Schur wird e. Ruf an d. techn. Hochschule in Aachen, der Prof. d. Mathem. am Polytechn. in Zürich Dr. Frdr. Schottky einen solchen nach Marburg annehmen.

Habilitiert haben sich:

Der Assistent am mineralog. Institut in Bonn Dr. Wilhelm Bruhns an d. phil. Facultät daselbst. — Dr. Martin Brendel aus Berlin für Astronomie in Greifswald. — Kais. Regierungs- und Forstrath Ney für die forstwiss. Fächer an der jurid. Facultät der Univ. Strassburg. — Dr. Jännicke für Botanik a. d. techn. Hochschule in Darmstadt. — Dr. Alfr. Kruse für Pathologie u. pathol. Anatomie in Greifswald.

Hervorragende Predigtwerke.

Predigten über das christliche Leben. Missions- u. Exercitien-Predigten. 646 S. in 8°. Brosch. Mk. 5.—.

Exhorten an die Tertiaren des hl. Franciscus. Neue Reihe. 268 S. in 8°. Brosch. Mk. 2.—.

Von P. Leonard Wörnhart, O. S. F.

Mit Approbation des hochw. Erzbischöflichen Ordinariats München-Freising

„Diese Predigten gehen nicht den gewöhnlichen Weg. Es spricht sich in ihnen eine ausser-gewöhnliche Innigkeit u. Eindringlichkeit aus . . ." *St. Bened. Panier 18gl. 12. II.*

Predigten auf die Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres v. Dr. **W. K. Reischl,** w. bischöfl. geistl. Rath u. Professor. Zweite unveränderte Ausgabe. 2 Bände. 934 Seiten. 8°. Mk. 9.—.

„Was irgendwo von diesen Vorträgen gesagt ist, dass sie sich nach Form und Inhalt über das erheben, was einem an Predigtsammlungen und Zeitschriften begegnet, ist wahr. Reischl zeigt sich darin als frommer Priester von reicher Wissenschaft. *(Bamb. Pastoralblatt.)*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jos. Roth'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen." (Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiss und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Aufl. vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à **Mk 1.—**.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchh., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Sensationelle Erscheinungen.

SARDA Y SALVANY, Dr. Felix. *Der Liberalismus ist Sünde.* Brennende Fragen. Deutsch von U. Lampert. Mit einem Vorworte von Dr. J. Scheicher fl. 1.—

TAXIL, Leo. *Der Meuchelmord in der Freimaurerei.* Einzig autorisierte deutsche Uebersetzung fl. 2.50

Verlag v. Matthias Mittermüller
Buchh. d. hl. Apostol.-Stuhles
in
SALZBURG.

NEU! NEU!
Das
DEUTSCHE HAUS
und seine Sitte.
Von **Dr. Albert Freybe.**
VIII, 168 S. 8. Mk. 2.20; geb. Mk. 3.—
Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Cardinal Rauscher's
Darstellung der Philosophie
herausgegeben von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. I. Bd. 6. W. fl. 2.10
Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!
Verlag von Hermann Kitz,
Saulgau (Württemberg). 2

Verl. v. Friedr. Brandstetter in Leipzig.

NOMINA GEOGRAFICA.
Sprach- und Sacherklärung
von 42.000 geographischen Namen aller Erdräume.
Von
Dr. J. J. Egli.
2., verm. und verb. Auflage.
Lfg. 1 (Vorwort u. Halbbogen 1—5 enthaltend) Preis Mk 1.20.

Das Werk wird wenig über 120 Halbbogen umfassen, den Preis von 24 Mk. nicht oder nur unwesentlich übersteigen und bis Ende 1892 im Druck beendet sein.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 7. Wien, 1. Juli 892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Bernardini a Piconio, Triplex expositio b. Pauli ap. epistolae ad Rom., ed. M. Hetzenauer (F. X. Pölzl).
Prohászka, O., Isten és a világ. [Gott u. die Welt] (A. Fischer-Colbrie).
Fraknói, W., Mathias Corvinus, König v. Ungarn (M. Straganz).
De Breuil, le comte Du Hamel, Le testament politique de Charles V. de Lorraine (Onno Klopp).
Brunnhofer H., Vom Aral bis zur Ganga (J. Dahlmann).
Prosch, F., Fabelbuch Mayer's v. Knonau (Minor).
Hartleben's Universal-Handatlas (—r).
Hoernes, M., Oesterreich-Ungarn u. das Haus Habsburg (F. S.).
Liberatore M., Grundsätze d. Volkswirthschaft, übers. von F. Graf von Kuefstein (H. Misera).
Ott E., Rhetorica, e. Beitrag zur canonist. Litteraturgeschichte des XII. Jahrh. (Laurin).
Láska W., Die Schwankungen der Erdachse. I.
Hamann O., Entwicklungslehre u. Darwinismus. (O. Mussil).
Sterneck R. v., Bestimmung der Intensität der Schwerkraft in Böhmen. (W. Láska).
Schwanert H., Hilfsbuch zur Ausführung chemischer Arbeiten, (h).
Schulpe G., Pour prendre congé. (F. Süd).
Ecker J., Lilien. (F. Süd).
Herold J., Sabbatklänge, Gedichte (F. Süd).
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

R. P. Bernardini a Piconio, Ord. Cap: Triplex Expositio Beati Pauli Apostoli Epistolae ad Romanos. Ad usum studiosorum s. theologiae et sacerdotum in vinea Domini laborantium emendata et aucta per P. Michaelem Hetzenauer, Ord. Cap. provinciae tirolensis septemtrionalis concionatorem, approbatum s. theologiae lectorem, bibliothecarium. Oeniponte, Typis et sumptibus societatis Marianae. 1891. gr. 8°. (XXXVIII u. 603 S.) fl. 4.80.

Der Capuciner-Ordenspriester und Lector der Theologie in Paris, Bernardinus a Piconio (geb. 1633, † 1709), so genannt von seinem Geburtsorte Picquigny in der Picardie — sein Familienname konnte bisher nicht eruiert werden (vgl. p. XXV) — hat in Paris 1703 Commentare zu den paulinischen Briefen veröffentlicht, welche bald ins Französische und Italienische übersetzt wurden und bis in die neueste Zeit in Paris und Lyon wiederholte Auflagen erlebten. Die Anlage dieser exegetischen Arbeiten wird schon durch die Titelaufschrift *triplex expositio* hinlänglich angedeutet. Jedem Capitel eines Briefes wird eine *Analysis* vorangeschickt, welche eine Inhaltsangabe enthält und den Gedankengang klarlegt. Auf diese folgt abschnittsweise der Vulgatatext mit einer an der Seite stehenden, erklärenden Paraphrase und daran schliesst sich drittens die Exegese im engeren Wortsinne. Gleichsam als Appendix folgt am Schlusse eines jeden Capitels ein »*corollarium pietatis*«. Die Commentare des Piconius empfehlen sich durch gefällige Sprache, klare und solide Exposition des Bibeltextes, beständige Rücksichtnahme auf die Erklärung der Väter, sowie durch ihre praktische Brauchbarkeit

P. Michael Hetzenauer, Mitglied der Capuciner Ordensprovinz von Nordtirol und Lector der Theologie hat von der *triplex expositio* des Piconius zum Römerbriefe eine neue Ausgabe besorgt, welche mit der Approbation des Ordensgenerals und des Fürstbischofs von Brixen versehen ist. P. Hetzenauer bezeichnet die von ihm besorgte Ausgabe, welche zunächst für Theologiestudierende und Seelsorgepriester bestimmt ist, mit vollem Rechte als eine »*emendata et aucta*«. Während die bisherigen Ausgaben nur den Vulgatatext boten, enthält die gegenwärtige auch den griechischen Bibeltext »*critice dijudicatum*«. In der Textrecension verfuhr der verdienstvolle Herausgeber mit grosser Sorgfalt und vielem Geschick, und wenn der von ihm gebotene Text nicht durchgängig Zustimmung finden wird, so ist das leicht aus dem Umstande zu erklären, dass die textkritischen Operationen mit grossen Schwierigkeiten verbunden sind. Aufgefallen ist mir, dass die Reflexivformen αὑτοῦ, αὑτῶν . . festgehalten werden, während die neueren Ausgaben dafür ἀὐτοῦ, ἀὐτῶν . . haben.

Die Analyse, öfter gekürzt, manchmal auch etwas erweitert, ist in der neuen Ausgabe des Commentars durchgehends präciser gefasst, sie berücksichtigt mehr die Hauptgedanken als die einzelnen Versikeln und hebt darum auch schärfer den formellen Fortschritt in der Argumentation des Apostels hervor. Zugleich bewirkt dieses eingehaltene Verfahren, dass die nachfolgende Paraphrase nicht als eine theilweise *repetitio* der Analyse erscheint. Während die Paraphrase relativ wenig geändert ist, weisen die eigentlichen exegetischen Ausführungen in materieller und formeller Beziehung bedeutende Veränderungen auf, welche dem Commentar in seiner gegenwärtigen Gestalt zum grossen Vorzug gereichen. Es wird in der Exegese durchgehends der griechische Text zur Grundlage genommen und dieser in sprachlicher und kritischer Beziehung sorgfältig erörtert und erklärt, dabei aber der Vulgatatext nicht vernachlässigt. Die exegetischen Ausführungen des Piconius sind methodischer geordnet und enger an die Schriftworte, deren Erklärung sie bilden, angeschlossen. Damit wird die Uebersicht und das Studium erleichtert und gefördert. Einen weitern Vorzug bildet die eingehende Besprechung wichtiger biblischer Ausdrücke sowie die genaue Vorführung der Geschichte der Erklärung controverser Stellen. Hat endlich Hetzenauer einerseits Excurse des Piconius, welche zum Verständnisse des Briefes nicht nothwendig sind, weggelassen, so hat er andererseits vielfach und mit glücklicher Hand Citate aus Vätern und alten Erklärern in den Commentar aufgenommen. Wie ich bemerkte, wurden besonders häufig Origenes, Chrysostomus, Theodoret, Bonaventura, Thomas von Aquin und Erasmus herbeigezogen.

Zu bemerken ist noch, dass der Herausgeber in der Einleitung genau die zahlreichen von ihm benützten

Digitized by Google

Arbeiten anführt und dann unter dem Titel *subsidia critica* ein Verzeichnis der griechischen und der Vulgatahandschriften mit kurzen geschichtlichen Notizen beifügt. Die Bemerkung, dass der *Codex Amiatinus ante medium saeculum VI.* geschrieben worden sei (p. XXIV), ist seit de Rossi's Untersuchungen und Urtheil über dessen Alter nicht mehr haltbar. Er wurde geschrieben am Ausgange des siebenten oder am Anfange des achten Jahrhunderts (vgl. Wordsworth, *N. T. latine. Partis prioris fasciculus primus. Oxonii 1889 p.* XI. wo auch die betreffende Litteratur verzeichnet ist).

P. H. hat sich als tüchtig gebildeter und mit grosser Umsicht ausgerüsteter Exeget eingeführt und die durch ihn besorgte und nach allen Richtungen verbesserte Neuausgabe der *triplex expositio* zum Römerbriefe kann bestens empfohlen werden.

Wien. Dr. F. X. Pölzl.

Theologisch-praktische Monatsschrift, herausg. von Pell, Linsenmayer und Krick (Passau, Abt). II, 6.

Atzberger, Die Sendung, Herabkunft u. Gnadeneinwohnung des heil. Geistes. (Forts.) — Haas, Seelsorgsklerus u. Psychologie. — Trissl, Die angebliche Unhaltbarkeit der Sündfluttheorie. — Frank, Der Clerus u. der Bauernstand. (Schl.) — Uttendorfer, Ueber den Zeitpunkt d. kirchl. Rehabilitation Kaiser Ludwigs d. B. — Rupprecht, Pastorelle Behandlung lebensgef. erkrankter Kinder. — Eirainer, Zur Erklärung des »*Vidi aquam*«. — Pruner, Steht das »*impedimentum criminis*« auch Nupturienten im Wege, welche d. Verbrechen in Unkenntnis d. kirchl. Gesetzes verübt haben? — Diendorfer, Ist e. Beerdigung ohne standesamtl. Bescheinigung zulässig? — Voit, Mischehen. — Körber jun., Cäcilian. Uebertreibungen. — Kohlhofer, Zur Frage d. Baufallwendung an den Pfründegebäuden. — Capucinus, Stoff der Ablass-Gegenstände. — C. v. Brentano, Ein Missbrauch am Frohnleichnamsfeste. — Uttendorfer, Aufbesserung gering dotierter Seelsorgsstellen aus Staatsmitteln u. d. Baufondsbeiträge betr. — Aufhebung des »*matrimonium praesumptum*«. — Recensionen.

Die katholische Bewegung in unseren Tagen, red. von J. Praxmarer (Würzburg, Woerl), N. F., V, 4 u. 5.

(4.) Frank, Geistl. Volkstribunen (Schl. in Nr. 5). — Die grosse Religion d. Ostens. II. Das Evangelium Jesu Christi u. die heil. Schriften d. Buddhismus? — Monatsausschau. — Die Bibel im kathol. Hause.

(5.) Die grosse Religion d. Ostens. III. Buddha, der »Kommende«. — Reisebilder aus Tirol. (Forts.) — Die Leichenverbrenner im Münchener Rathaus. — Monatsausschau. — Die älteste Apologie d. Christenthums.

Kölner Pastoralblatt, herausg. v. Berrenrath u. Hermes (Köln, Bachem). XXVI, 9 u. 10.

(9.) Entscheidungen d. Congreg. S. Officii, d. Interpretation mehrerer Artikel d. Bulle Apost. Sedis betr. — Unter welchen Voraussetzungen sind knechtl. Arbeiten an Sonn- u. Feiertagen erlaubt? (Forts.) — Die Bedeutung d. Pastoral-Conferenzen u. d. Art u. Weise, sie abzuhalten. — Schwierige Stellen d. Breviers. — Moralcasus.

(10.) Urtheile d. S. Congr. S. R. U. Inquisitionis üb. d. Gebrauch d. Opiums. — Unter welchen Voraussetzungen sind knechtl. Arbeiten an Sonn- u. Feiertagen erlaubt? (Forts.) — Die Pfingstpräfation. — Die Bedeutung d. Pastoral-Conferenzen und die Art und Weise, sie abzuhalten (Schl.).

Correspondenz-Blatt f. d. kathol. Clerus Oesterreichs. Red. von R. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 11 u. 12.

(11.) Scheicher, D. neue Theorie. I. (Forts. in Nr. 12). — H., Kirche u. Staat. III. — D. Schulfrage in Tirol gelöst. — *Suum cuique.* — Ein Erlass. — R., D. Valutaregulierung u. d. Clerus. — Zur Reisesaison. — »Pro« u. »contra« Goldwährung. — Legitimation unehelich geb. Kinder. — Dazu Beilage *Hirtentasche*, XIV, (N. F., V.), 6: Wie ist d. heil. Oel mit d. Viaticum zugl. z. Kranken zu tragen? — Zum Verzeichnis d. liturg. Verstösse. — Mittheilungen.

(12.) Otter, Zur Geschichte d. Katechetik. — R., Der Münzfuss u. seine Wirkung. — Beilage: Augustinus, Litteraturblatt, IX, 10.

Hittudományi Folyóirat. Red. Kiss J. III, 2 u. 3.

Karácson, Der Mohammedanismus und das Christenthum. — Rézbányai, Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in unserem Vaterlande. — Füssy, Die Güter der französischen Kirche vor und während der grossen Revolution. (Schluss). — Kudora, Theorie der kirchlichen Beredsamkeit. — Engelsz, Die griechische Sprache des neuen Testamentes. — Kereszty, Zur Reform des theologischen Curses.

Neue Erscheinungen:

Schmitz H. J., Tobias, e. Vorbild für d. Katholiken d. Gegenwart. Predigten über unsere Pflichten gegenüber d. socialen Gefahren. Mainz, Kirchheim. 8°. (fl, 1.08).

Dr. Boissarie, Lourdes u. s. Geschichte vom medicin. Standpunkte aus betrachtet 1858—91. Autoris. Übers. von S. u. H. Euringer. Augsburg, Huttler. 8°. (IX u. 375 S.). fl. 1.62.

Dr. Vermeulen, Das XIX. allg. Konzil in Bologna. Regensbg., Habbel. gr. 8°. (112 S.) fl. 1.24.

Enzlberger J., Schematismus der kathol. Geistlichkeit deutscher Zunge in den Vereinigten Staaten Amerika's. Milwaukee, Wis., Hoffmann Brothers & Co. gr. 8°. (VI u. 381). fl. 1.—.

Scheffmacher, P. J. J., S. J., »Licht in den Finsternissen«. Controvers-Katechismus für Katholiken u. Protestanten, enthaltend die Gegensätze der kathol. u. protest. Lehre. Neue Ausg. Vermehrt mit e. Nachtrag: »Folgen u. Früchte der Reformation. Protestantische Schlagwörter u. Entstellungen«. Als Anhang: Die christliche Familie, ein Sittenspiegel. Hrsg. v. e. Priester d. Diöcese Strassburg. Strassburg i. E., Le Roux & Co. 8°. (312 S.).

Gebé A. ifj., A görög katholikus egyházban vasárnapokon és ünnepeken a szent liturgián felovastatni szokott apostoli szakaszok magyarázata (Commentar z. d. apostol. Satzungen). Ungvár, Lévai. 8'. (V u. 275 S.). fl. 1.50.

Melles E., Görög szertartásu katholikus liturgika azaz: szertartásértelmezés. Iskolai és magán használatra. (Griech.-kathol. Liturgie). Ebd. 8°. (158 S.). fl. —.60.

Im Juli erscheint in d. Buchhandg. d. kath.-polit. Pressvereines in Brixen e. neues Werk v. Prof. Franz Schmid »*Christus als Prophet nach d. Evangelien dargestellt*«, e. vollständige u. systemat. Erörterung d. Weissagungen Christi u. deren Erfüllung.

Antiquariats-Kataloge über wissenschaftl. Theologie von E. Freiesleben's Nchf. (G. Rettig) in Strassburg i. E., Katalog Nr. XIII. (1485 Nummern). — Von Kirchhoff & Wigand (Leipg.), Katalog-Nr. 893 (enth. den betr. Theil der Bibl. von Phil. v. Nathusius), 1780 Nummern.

Philosophie. Pädagogik.

Prohászka, Dr. Ottocar.: Isten és a világ. Különös tekintettel a természettudományokra. (Gott und die Welt. Mit besonderer Berücksichtigung der Naturwissenschaften.) 2. Aufl. Gran, Buzárovits, 1892. gr.-8°. (245 S.) fl. 1.20.

Die Lösung der die Welt bewegenden Grundprobleme des Daseins — im Sinne der alten Wahrheit, aber im Gewande moderner Naturwissenschaft — hat sich vorliegendes Werk zur Aufgabe gestellt. Es behandelt das Dasein Gottes, die Entstehung des Lebens und der verschiedenen Lebensformen und endlich Gottes Thätigkeit im Mechanismus der Ereignisse.

Für Gottes Dasein werden der kosmologische und der teleologische Beweis ins Treffen geführt; und zwar der kosmologische in dreifacher Fassung, indem Gottes Dasein auf Grund des Causalitätsprincipes zuerst auf metaphysischem, dann auf dem naturwissenschaftlichem Wege, endlich aber aus der specifischen Verschiedenheit der Dinge nachgewiesen wird. Hieran schliesst sich die Widerlegung verschiedener Einwürfe, sowohl jener Kant's wie auch der des modernen Materialismus und Pantheismus. In der Darstellung des teleologischen Gottesbeweises ist sowohl die philosophische Lehre und die Causa finalis als auch der naturwissenschaftliche Beweis für das Vorhandensein der Zielstrebigkeit in der gesammten Natur klar erörtert. Im folgenden Abschnitt — über den Ursprung des Lebens — sind die modernen Hypothesen über die generatio spon-

Digitized by Google

tanea meisterhaft abgefertigt. Was nun die Verschiedenheit der einzelnen Lebensformen und deren Ursprung betrifft, zeigt Dr. P. vorerst auf negativem Wege, dass alle für die Descendenztheorie in Anspruch genommenen Argumente hinfällig sind, und rückt dann positiv dem Darwinismus zu Leibe, dessen Unhaltbarkeit erst aus den Thatsachen der Naturwissenschaft, dann mit den Beweisen der Philosophie dargethan wird. Eine kurze Besprechung der Thätigkeit Gottes im Weltmechanismus (Erhaltung, Wunder, Willensfreiheit, Gebetserhörung u. s. w.) beschliesst das Werk.

Der sel. P. Ballerini in Rom bezeichnete den Verf. s. Z. als einen der talentvollsten Schüler, die das Collegium Germanico-Hungaricum je gehabt haben dürfte. Dieses Werk macht dem Urtheile P. Ballerini's keine Unehre. Es ist mit seltener logischer Schärfe und ebenso seltener Detailkenntnis naturwissenschaftlicher Fragen geschrieben; diese werden aber nicht zu ungeniessbarem Aufguss und wissenschaftlichem Ballast, sondern zu ausgezeichnet gelungener Veranschaulichung benützt. Das Werk des Jesuitenschülers wurde auch in der liberalen Presse Ungarns als eine hervorragende Leistung besprochen; die so bald nothwendig gewordene zweite Auflage beweist auch, dass man ihm in Ungarn Verständnis entgegenbrachte. Es würde eine deutsche oder lateinische Ausgabe vollauf verdienen.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Katholische Schulkunde, herausg. v. R. Kiel (Heiligenst. Cordier). I, 24 u. 25.

(24) Herzberg, Alban Stolz. II. — Eschelbach, Gedanken über den Aufsatzunterricht. — Kösterus, Die deutsche Elementarbildung gegen Ausgang des Mittelalters. I. — Schulchronik. — Beilage: Edelsteine, Illustr. kathol. Jugendschrift.

(25.) Dritte Generalversamml. des kathol. Lehrer-Verbandes zu Osnabrück. — Erste Hauptvers. der kathol. Vereinigung bergischer Lehrer zu Elberfeld (darin: Heiliger, Georg Mich. Wittmann u. s. pädagog. Wirken). — Schulchronik.

Revue philosophique. XVI, 6.

Fouillée, A., Existence et développement de la volonté. I. Existence de la volonté. — Lalande, Sur quelques idées du baron d'Holbach. — Sorel, G., Essai sur la philosophie de Proudhon.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XLIII, 4.

Walzel, O. F., Neue Quellen zur Geschichte d. älteren romantischen Schule. — Burkhard, K. J., Zu Plinius d. Jüngeren. — Drechsler, F. J., Kritische Miscellen.

Zeitschrift f. d. Realschulwesen. XVII, 6.

Bechtel, A. u. Glöser M., Die Abschluss- u. d. Reifeprüfung in Preussen. — Hribar, Elementare Volumberechnung d. Rotationsparaboloides, d. Rotationsellipsoides, d. Rotationshyperboloides u. einzelner Theile dieser Körper.

Pädagogisches Archiv. XXXIV, 5 u. 6.

(5). Krumme, Über die Berücksichtigung und Behandlung des Potenzials beim Unterrichte in d. Lehre von d. Reibungselektricität. — Soll künftighin die Freiwilligenberechtigung nur denjenigen zuerkannt werden, welche d. Reifezeugniss e. Schule, sei diese nun 6j. oder 9j., erworben haben? — Denkschrift betr. d. Wünsche d. höh. preuss. Lehrerstandes.

(6). Verhandlungen d. deutschen Reichstages üb. d. Antrag Richter, d. Reichsregierung zu ersuchen, d. Bedingungen gesetzl. festzustellen, welche z. einjähr. Freiwilligendienst berechtigen.

Gymnasium. Hrsg. v. Wetzel (Paderb. Schöningh). X, 11.

Ziemer, Das Latein nach d. neuen Lehrplänen.

Magyar Paedagogiai Szemle, hrsg. u, red. von G. Glatz. 1892, 5.

Baudur, Die Autorität d. Lehrers. — Berecz, Gy., J. A. Comenius' Leben und Thätigkeit. — Józsa, D. Lesen i. d. 1. Volksschulclasse. — Bánfi, J., Aus d. Schulleben. — Schulgeschichtliche Miscellen. — Litterarische Rundschau.

Egyetemes Közoktatásügyi Szemle, red. v. Janesó, Nr. 12.

O. S. Nachklänge zur Berliner Schulconferenz. — Schönvitzky, Die Schriften d. deutschen Einheitsschulvereines mit Rücksicht auf d. ungar. einheitliche Mittelschule. III. — Zum Lehrplan d. einheitl. Mittelschule. — Szántó, Die Reform d. Handelsfachbildung im jetzigen Stadium.

Wunderlich, Th., Illustr. Grundriss d. geschichtl. Entwicklung d. Unterrichts im freien Zeichnen. Mit Biographien u. Bildern der Förderer d. Zeichenunterrichts u. vielen Ill. Stuttg. Loewe. gr. 8°. (VIII u. 170 S.). fl. 1.80.

Melzer, E., Die Augustinische Lehre vom Causalitätsverhältnis Gottes zur Welt. Ein Beitr. z. Gesch. der patrist. Philosophie. Neisse, Graveur. gr. 8°. (III u. 45 S.). fl. —.30.

Deschmann, G., Führer durch Österreichs Schulen. Eine systemat. Darstellung der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten d. Unter- und Mittelstufe f. d. männl. Jugend in den im Reichsrathe vertr. Königreichen und Ländern. Pilsen, Steinhauser, gr. 8°. (VI u. 180 S.). fl. 1.20.

Weissenhofer, Rob., Bausteine z. e. Schülerbibliotheks-Kataloge. Wien, Hölder, 8°. (28 S.). fl. —.30.

Knu, Säm., A positivismus mint vallásrendszer, Comte Ágost munkái nyoman. (Das Positive als Religionsform). Budapest, Gebr. Révai. 8°. (73 S.). fl. —.80,

Esterházy, S. dr., Böleselkedés (Philosophische Betrachtungen). Budapest, Leo Révay, 8°. (267 S.). fl. 2.—.

Horváth, Ód., Jogi államvizsgálataink reformja (Reform uns. Staatsprüfungen). Ebd. 8°. (47 S.). fl. —.50.

Bei O. Wigand in Leipg. erscheint demnächst: Staehely, J. A., Thales erwacht. E. Erklärung d. Naturkräfte. 8°. fl. 1.20.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Fraknói, W.: Mathias Corvinus, König von Ungarn 1458—1490. Auf Grund archivalischer Forschungen bearbeitet. Aus dem Ungarischen übersetzt. Mit einem Titelbild in Farbendruck, 48 Illustrationen und 8 Facsimiles. — Freiburg im Br. Herder, 1891. gr. 8°. (XVI u. 316 S.) fl. 4.20.

Der gelehrte Vicepräsident der ung. Akademie der Wissenschaften bietet in dem angeführten Werke eine Arbeit, die bereits allseitige Beachtung gefunden hat. Nach des Verf. eigenen Worten sollte dadurch vorderhand bloss eine Skizze der Geschichte des hervorragenden Ungarnkönigs geboten werden; die Resultate seiner langjährigen archivalischen Studien zur Geschichte des Math. Corvinus gedenkt der Verf. in einem grösseren Werke ausführlicher darzulegen (Vorr. VI.). Die vorliegende Arbeit muss im Ganzen als gelungen bezeichnet werden. F. hat den Stoff in sieben Bücher zergliedert: Jugendjahre und Königswahl, die ersten Regierungsjahre, die Anfänge der europäischen Politik des Königs und anschliessend daran der Kampf mit nationalem und europäischem Widerstande, besonders mit dem Kaiser und die Thronfolgefrage werden in den ersten sechs Büchern behandelt, während das siebente der Darstellung des Königs als Feldherr, Staatsmann und Mäcen gewidmet ist. An der Hand der vom Verf. benutzten — zum Theil sonst noch unbekannten — Documente gewinnen wir manchen tiefen Einblick in das Leben des Königs; wir sehen u. a., dass dieser so ausserordentliche Mann oftmals dem Einflusse seiner hochsinnigen Gemahlin sich unterordnen musste. — Wohlthuend berührt in der Darstellung vor allem die Wahrnehmung, dass der Verf. es verstanden hat, »den Einflüsterungen nationaler Eitelkeit« aus dem Wege zu gehen.

In manchen Punkten kann ich aber mit dem Verf. nicht übereinstimmen. So hätte namentlich die Politik des Königs einer schärferen Kritik unterzogen werden müssen. Es wäre, wie ich glaube, nachdrücklich zu betonen, dass Mathias, statt sein Augenmerk unverwandt auf den Osten zu richten und den »gefährlichen Feind des Reiches« in Constantinopel zu suchen, denselben vielmehr in Ungarns westlichem Nachbar, im Kaiser, erblickte. (Vgl. S. 245 u. Anm. 1.) Man wird nicht

Digitized by Google

fehlgehen, wenn man darin eine politische Kurzsichtigkeit erblickt. Diese Thatsache wird durch die entgegenstehende Ansicht des Verf., wonach der Kampf gegen den Kaiser für Mathias gewissermassen bloss ein Mittel zur glücklichen Bekriegung der Osmanen gewesen, keineswegs entkräftigt. Die Darstellung des Verhältnisses zwischen Kaiser Friedrich und Mathias würde in manchen Punkten eine wesentliche Aenderung erlitten haben, wenn der Verf. Hubers Oest. Gesch. III. des Näheren beachtet hätte. Auffallend ist, dass dieses Werk gar nicht erwähnt wird. Wenn S. 106 Pius II. hinsichtlich des geplanten Kreuzzuges gegen die Türken der Saumseligkeit beschuldigt wird, so ist das ein Vorwurf, der nach den Forschungen Pastors als unbegründet zurückgewiesen werden muss. Hinsichtlich der S. 107 erwähnten Geldsumme aus der päpstlichen Casse vgl. Pastor II. 235[1], wo sich dieselbe genau angegeben findet (40.314 Duc.). Wenn es schliesslich S. 260[2] heisst, dass »die gründlichste Charakteristik der Persönlichkeit Maximilians I.« Ulmann (nicht Ullmann) gegeben habe, so wird man diesen Satz wohl kaum so ganz ernst nehmen dürfen. Die Darstellung Ulmanns hat Niemand besser gekennzeichnet als Huber, indem er sie »schwarzgallig« nannte. (Oest. Gesch. III, 345[1].) — Die Ausstattung des Buches ist musterhaft; die zahlreichen bildlichen Beigaben erhöhen wesentlich den Werth desselben. Die Uebersetzung leidet hingegen an manchen sprachlichen Härten, und ebenso wirken die zahlreichen ungenauen Quellenangaben störend. Es gilt dies namentlich von Citaten, die Bonfin entnommen sind, dem, wie mir scheint, oftmals eine allzu grosse Glaubwürdigkeit beigemessen wird.

Hall (Tirol). P. Max Straganz O. S. Fr.

Breuil, de, Le comte Jean Du Hamel, Le testament politique de Charles V. de Lorraine. Paris 1892. Extrait de la Revue Historique 1892.

Am 18. April 1690 endete auf der Reise von Innsbruck nach Wien in Wels der Herzog Carl von Lothringen, der grosse Türkensieger. Es war der erste der schweren Unglücksfälle, die in diesem Jahre den römischen Kaiser Leopold I. trafen. — Eine Reihe von Jahren nachher, 1698, gieng eine Schrift aus unter dem obgenannten Titel, als von dem Herzoge im Jahre 1687 verfasst. Der österreichische Historiker der Leopoldinischen Zeit, Wagner, hat (Bd. II, 154) diese Schrift gezeichnet mit den Worten: *Testamentum, quod ejus nomine circumfertur politicum, tumidi ac maleferiati hominis commentum inficetum est.* — Das Urtheil ist richtig, aber nicht erschöpfend; denn es läuft auch ein starker Antheil politischer Arglist mit unter. — Ungeachtet jedoch des Urtheils von Wagner, sowie dann desjenigen von Voltaire in derselben Richtung, hat später eine Reihe von Autoren entweder sich für die Echtheit ausgesprochen, wie namentlich Graf Haussonville in seiner *Histoire de la réunion de la Lorraine à la France,* oder doch unentschieden sich geäussert. In neuester Zeit hat nun Graf de Br. mit grossem Fleisse und Scharfsinne und mit einer bei einem Franzosen ungewöhnlichen Kenntnis auch der deutschen Geschichtslitteratur dies vermeintliche Testament auf den Ursprung, die Zeitumstände, die Absicht der Publication ausführlich geprüft. Das Ergebnis ist, dass Graf de Br. den früheren Secretär des Herzogs, Chevremont, als den Verf. bezeichnet, der dann im Dienste der Politik Ludwigs XIV. gegen den Kaiser Leopold das Testament in die Welt gesetzt hat.

Es dürfte die Frage sein, ob auch nur Ein Gedanke in diesem Testamente, das fortan nach der französischen Ausstreuung als der Leitstern der kaiserlichen Politik dienen sollte, dem wirklichen Herzoge Carl von Lothringen entspricht. Beginnt man aber von diesem Punkte aus die Untersuchung, so eröffnet sich gar leicht ein weites Feld der Meinungen, die richtig sein können, aber die Gegner nicht überzeugen. Der in Fällen solcher Art sicherste Weg der Prüfung ist derjenige der Chronologie, welchen der Verf. in dem dritten Capitel, über die Authenticität des Testamentes, einschlägt. Das Testament soll verfasst sein am 29. November 1687. Darnach soll damals der Herzog geschrieben haben, als läge ein fertiger Plan vor, dass Wilhelm von Oranien nach England überschiffe, Jacob II. vom Throne stosse, sich an dessen Stelle setze — das Alles mit der Zustimmung des Kaisers Leopold — und dann eine Landung in Frankreich mache.

Dies Alles steht im Widerspruche mit den Thatsachen. Nicht schon 1687, sondern erst vom Beginne 1688 an hat sich in Holland der Plan der Expedition nach England entwickelt, nicht in der Absicht, Jacob II. vom Throne zu stossen, sondern ihn zum Bündnisse mit der Republik Holland gegen Ludwig XIV. zu zwingen. Denn nicht der Oranier, der nicht Souverän war, rüstete die Expedition aus, sondern die souveräne Republik, die ihm das Commando anvertraute. Nicht nach einem vorher fertigen Plane verliefen dann die Dinge, sondern nach Thatsachen, die Niemand vorhersehen, noch auch nur ahnen konnte. Das was die Engländer noch bis auf den heutigen Tag *our glorious revolution* nennen, beschränkt sich in Wahrheit darauf, dass sie ihren König Jacob II. gegen die holländische Invasion nicht vertheidigten. Eingeschüchtert durch den Verrath rund um ihn her, bethört durch französische Arglist, begieng dann Jacob II. die grösste Thorheit seines Lebens, indem er seinen Sohn als Unterpfand seiner Treue in die Hände Ludwigs XIV. lieferte. Erst von da an, erst im December 1688, erwuchs in dem Oranier der Plan, die Krone für sich selber zu nehmen und dadurch den Zweck zu erreichen, für welchen sein Souverän, die Republik, ihn entsendet, das Bündnis von England und Holland gegen Ludwig XIV. Die letzte Entscheidung aber stand bei dem römischen Kaiser Leopold, wie es der Oranier ausdrückt mit den Worten, am 14. Januar 1689: »Wenn der Kaiser eingeht auf die Vorschläge Frankreichs, so ist es um uns Alle geschehen«. — Der Kaiser hiess gut, was ohne sein Zuthun geschehen war, und was zu ändern nur dem Interesse Frankreichs dienen konnte.

Diesem Thatbestande gemäss muss das Urtheil über des sogenannte Testament des Lothringer Herzogs ausfallen. Eine Schrift, in welcher dem Herzoge Carl von Lothringen im November 1687 Erwägungen über Thatsachen beigemessen werden, die, damals unvorhergesehen, erst im Jahre 1688 stattgefunden haben, ist zunächst an dieser Stelle ein späteres Falsum. Demgemäss ist aber die Schrift nicht blos an der einen Stelle wurmstichig, sondern durch und durch.

Und zugleich ergibt sich von dem einem Punkte aus die Arglist, die Böswilligkeit des Ganzen. Mittelbar wird gegen den römischen Kaiser Leopold die Anklage erhoben, dass er Antheil genommen an einem vorbedachten Plane, einer europäischen Verschwörung, den König Jacob II. vom Throne zu stossen, wo in der Wirklich-

Digitized by Google

keit Jacob II. alles Unglück nur einerseits seiner Kopflosigkeit verdankte, andererseits der Arglist Ludwigs XIV., die den armen Jacob II. als politische Schachfigur für sich verwendete.

Die französische Politik verfolgte dieses selbe Bestreben, durch vermeintliche Entdeckungen geheimer Papiere andere Mächte als mitwissend an einem solchen Plane gegen Jacob II. darzustellen, auch gegenüber Rom. Auf diesen, wie der Verf. richtig es bezeichnet (S. 20), Roman sind hinein gefallen der Schotte Dalrymple, der Franzose Grimoard, der Preusse Leopold von Ranke.*)

Graf de Br. verfolgt noch weiter die Geschichte jenes falschen Testamentes durch das 18. Jahrhundert, den wiederholten Abdruck von preussischer Seite. Er zieht (S. 62) daraus den Schluss: *Un fait ressort avec évidence de tout ce que nous venons d'exposer jusqu'ici; le gouvernement prussien a jadis été le propagateur, l'éditeur presque officiel de pièces apocryphes et d'odieux pamphlets.*

Im Hinblick auf die ganze mit Fleiss und Scharfsinn durchgeführte Arbeit darf man mit Recht sagen, dass der Verf. sich um das Gedächtnis des Herzogs Carl von Lothringen ein Verdienst erworben hat.

Wien-Penzing. Onno Klopp.

*) Ranke, Päpste III (4¹ A), 170.

Századok. 1892, 5 u. 6.

(5.) Al. Petrov, Die russ. Jahrbücher u. deren Chronologie. — Stef. Szamota, Die ältesten Angaben d. russ., serb. u. bulgar. Quellen üb. d. Ungarn. — Al. Jakab, Beziehungen d. ungar. u. poln. Unitarier vom 15.—17. Jhdt. II. — J. Thúry, Das Verhältnis Petschewi's zur ungar. Geschichte (Forts. in Heft 6.) — Litteratur. Recensionen.

(6.) L. Thallóczy, Georg Rákóczy II. u. d. aufrührerischen Söldner d. moldauischen Wojwoden. I. (1655). — Mich. Zsilinszky, Die Obergespane d. Csongráder Comitates. — Jul. Décsényi, Studien in italien. Archiven III. (über die Regierung Math. Hunyadi's). — Recensionen.

Sybel's hist. Zeitschrift. (München, Oldenbourg.) N. F., XXXII, 3. Wittich, Zur Geschichte Wallensteins. II. — Schiemann, Eine Episode a. d. Gesch. d. preuss.-russ. Heiratspläne. — Miscellen: E. Denkschrift d. weimar. Ministers v. Gersdorff vom J. 1817. — E. M. Arndtzur schlesw.-holstein. Frage. — Litteratur-Bericht.

Neue Erscheinungen:

Henne am Rhyn O., Die Frau i. d. Culturgesch. Berl. Verein f. deutsche Litt., 8°. (VII u. 369 S.) fl. 3.—.

Thoemes N., Der Antheil der Jesuiten an d. preuss. Königskrone v. 1701. Nach d. Akten d. geh. Staatsarchivs. E. preuss. u. deutsche Studie. Mit einem Vorwort von E. Lieber. Berlin, Eckes & Co. gr.-8°. (VIII u. 112 S.) fl. 1.20.

(Psenner J.) Peter Mayr, Wirt an der Mahr. Ein Held von anno 1809. Hrsg. anlässlich d. 10jähr. Bestandes d. Museums in Bozen. 1892. Verl. d. Museums. 8°. (IV, 112 S. mit einer Stammtafel.

Vahlen Alfr., Der deutsche Reichstag unt. König Wenzel. Leipzig, Hirzel. gr.-8°. (188 S.) fl. 2.40.

Erdélyi L., Szerémi György és emlékiratai. Történelmi forrástanulmány (Gg. Szerémi u. s. Memoiren). Budapest, Kókai. 8°. (135 S.) fl. 120.

Lázár Gyula, Dr., Angolország történelme. A legréggib időktől az ujkorig. Első kötet. Az ősidőktől II. Edward haláláig 1327-ben. (Gesch. Englands, Bd. I, bis z. J. 1327.) Ebd. gr.-8°. (488 S.) fl. 2.50.

Marczali Henr., A legujabb kor története. 1825–1880. (Gesch. d. neuesten Zeit 1825—80.) Ebd., Gebr. Révai, 8°. (963 S.) fl. 7.—.

Kubinyi F., A. régi magyarok szemelvényei. I. kötet, 1. füzet. (Arbeiten d. alten Ungarn, I, 1.) Budapest, Leo Révay. 4°. (VI u. 1—40 S.) fl. 1.—.

Čermák Kl., Mince království Českého za panování rodu Habsburského od roku 1526. Sešit I. Mince Ferdinanda I. a Maximiliana II. (1526—76) (Münzen d. Königr. Böhmen z. Zeit d Regierung d. Habsburger v. J. 1526.) Pardubitz, Hoblík. kl.-4° (S. 1—44 mit 9 Tab.) fl. 1.40.

Eine grössere Zahl deutscher Historiker, unter ihnen die Herren A. Bachmann (Prag), A. Bauer (Graz), J. Hirn (Innsbruck), A. Huber (Wien), F. Kaltenbrunner (Innsbruck), F. von Krones (Graz), O. Lorenz (Jena), E. Mühlbacher (Wien), G. Winter (Wien) und H. v. Zwiedinek-Südenhorst (Graz) laden ihre Fachgenossen zu einer Versammlung ein, welche vom 27. bis 29. Septemb. d. J. in München stattfinden soll. Anlass zu dieser Versammlung gibt die Frage, in welcher Weise der Geschichtsunterricht an Universitäten und an Mittelschulen zu behandeln sei. Vor Allem sollen folgende Fragen besprochen werden: 1. In wie weit hat der Geschichtsunterricht zu dienen als Vorbereitung zur Theilnahme an den Aufgaben, welche das öffentliche Leben der Gegenwart an jeden Gebildeten stellt? 2. Wie ist demgemäss der Geschichtsunterricht zu ertheilen? 3. Wie sind die histor. Seminare an den Universitäten einzurichten und zu leiten? An die Erörterung dieser Fragen soll sich die Besprechung anderer gemeinsamer Anliegen der Fachgenossen anschliessen, darunter die Erleichterung der Benützung von Archiven und Handschriftensammlungen.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Brunnhofer, Dr. Hermann: Vom Aral bis zur Gangā. Historisch-geographische und ethnologische Skizzen zur Urgeschichte der Menschheit. (Einzelbeiträge zur allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft. XII. Heft.) Leipzig 1892. Verlag von Wilhelm Friedrich, k. k. Hofbuchhändler. (XXV: 245 S.) fl. 3.60.

Ein überraschendes Licht würde sich über viele Fragen der indischen, iranischen, griechischen Etymologie, über Alter und Herkunft des Veda, über das Länder- und Völkerbild Mittelasiens ausbreiten, wenn die Resultate der vorliegenden Untersuchungen auch nur zur Hälfte ihre Bestätigung fänden.

Seit einer Reihe von Jahren hat Dr. B. seine Forschung der historischen Geographie und Culturgeschichte der Länder zwischen dem kaspischen Meer und der Gangā zugewandt und in seinen Schriften eine bemerkenswerthe Reichhaltigkeit des Materials und Eigenartigkeit der Auffassung niedergelegt.

»Vom Pontus bis zum Indus« folgte den Wanderungen der indischen Arier vom Südufer des Kaspischen Meeres nach dem Fünfströmeland und besprach die Culturzustände des urgeschichtlichen Iran. In der Schrift »Iran und Turan« hoffte B. den Beweis zu erbringen, dass die Völkerbewegungen des Rigveda sich über das Hochland von Iran und Turan dem Oxus und Yaxartes zu, bis hinüber an den Südosten des Kaspischen Meeres erstreckten. »Vom Aral bis zur Gangā« nimmt nun jene historisch-geographischen Forschungen unter neuen Gesichtspunkten wiederum auf und behandelt nach einer orientierenden Einleitung über Ursprung, Alter und Herkunft des Veda in sieben Abschnitten, I. Indo-iranische Wörter im Homer; II. Indo-iranische Landschafts-, Fluss- und Bergnamen; III. Central-asiatische und indische Landschaftsnamen; IV. Iranische Hymnen des Rigveda; V. Zusammenhang des Zoroastrismus mit dem Brahmanismus; VI. Rhetorische Formeln des Veda; VII. Weisheit und Aberglaube im alten Hindostan.

Wenn die Schrift an Reichhaltigkeit hinter ihren Vorgängerinnen nicht zurücksteht, so überragt die Kühnheit der Combination alles bisher Erschienene, eine Kühnheit, für welche der Verf. an einer Stelle sich genöthigt sieht, das Wort Paul de Lagarde's rechtfertigend in Anspruch zu nehmen: »Beweisen lassen sich solche

Digitized by Google

Combinationen nicht, so etwas sieht man eben.« Allerdings eine Methode, die unter Verzicht auf den wissenschaftlichen Beweis sich an die Intuitionsgabe des Lesers wendet, deckt merkwürdige Dinge auf. Dieselbe sieht in der homerischen Ὀινώνη eine indische Venāni, in homerischen σχέτλιος das vedisch-avestische Kshatriya, in ἄνθρωπος ein altes athrapa »feuerbewahrend«, in Plaksha einen Zusammenhang mit πέλαγος, im Sonnenross Tārkshya das Türkenross, in dem θεὸς Ἐπιφανής, dem auszeichnenden Beinamen der Diadochen aus dem Geschlecht des Antiochos den iranischen Kavi Aipivaṅhu, in Κάρπαθος ein skrt. karapatha »Pfad der Fische«, in dem See Ara der Kaushitaki-Upanishad den Aralsee, in der Stadt Aparājitā der Chandogya-Upanishad ein iranisches Arāji, Raji, Rhagae, in dem halbmythischen Panchaia des Diodor nichts geringeres als Bengalen und in Panara naturgemäss Benares, in den dort erwähnten Kretern Bewohner Kurukshetra's, in Ζεὺς Τριφύλιος den trimūrti, in Ἄμμων Vāmana, in des Euhemerus Berichte über den Tempelbau und Tempelschmuck der Panchaier Angaben »von nicht absehbarer Tragweite für die Geschichte der indischen Kunst«, in den Albursabhängen am Kaspischen Meer die Heimath der Verehrung des Sonnengottes Pūshan, in Rigveda V. 85 einen Varunahymnus, am kaspischen Meere gedichtet, in Hymnus X. 60 den untern Lauf des Oxus, wo die Parner-Daer einen lucrativen Transithandel treiben, im Atharvaveda ein zarathustrisches Lied an Akōmanō, in dem Ātreyahymnus (Rig. V. 13.) einen Siegeshymnus auf die Eroberung Babylons durch die sanskritarischen Meder.

Nach solchen Ergebnissen fürchten wir, dass B. nur allzutreffend den Werth seiner Arbeit selbst gekennzeichnet, wenn er für dieselbe kein passenderes Motto als Göthe's Wort fand: »Es ist mit Meinungen, die man wagt, wie mit Steinen, die man voran im Brette bewegt.« Dass aber der Schlusssatz jenes Spruches sich erfülle »sie haben ein Spiel eingeleitet, das gewonnen wird«, getrauen wir uns kaum zu hoffen.

Der Verf. nimmt begreiflicherweise scharfe Stellung gegen die »Vedischen Studien« und bezeichnet dieselben als »einseitig, irrthümlich und gänzlich unzureichend«, einzig deshalb, weil nach letzteren der Rigveda »ein indisches Denkmal ist und als solches aufgefasst und erklärt werden muss«, während für ihn »der Veda eine Centralsonne, deren Strahlen die Uranfänge des indischen Lebens im Osten, des persischen im Süden, des ario-hellenischen im Westen, des slavogermanischen im Nordwesten und des turanischen im Nordosten beleuchten.« Eine solche Auffassung darf sich allerdings gestatten mit Jahrtausenden zu rechnen und beispielsweise für den Hiraṇyagarbha-Hymnus Rig. X. 121 den Zeitpunkt der Abfassung bis 3000 v. Chr. hinaufzurücken. — Von der schwärmerischen Verehrung für den »Axenbegriff des Ritam« wollen wir gänzlich schweigen. — Aber sie weiss sich auch vor den bedenklichsten Verwechslungen schlecht zu schützen. Oder wie hätten es sonst B. in den Sinn kommen können, den hl. Epiphanios in religionsgeschichtliche Beziehung zu dem iranischen Gott Aipivaṅhu in Beziehung zu bringen. Der Verfasser spricht von dem Epiphaniastage, an welchem in der griechischen Kirche das hochheilige Fest der Wasserweihe stattfinde. Diese Wasserweihe scheine auf den Ursprung des Namens Epiphanios hinzuweisen und füglich könne der erste Theil desselben, nämlich Epi, auf skrit. apya »auf das Wasser bezüglich« zurückgeführt werden. Wir brauchen kaum hervorzuheben, dass das Fest der Epiphania und das Fest des hl. Epiphanios zwei ganz verschiedene Dinge sind. Aber bezeichnend ist es für unsern Verfasser, dass sich ihm die geschichtliche Gestalt des hl. Epiphanios in das nebelhafte Gebilde eines mythischen Aipivaṅhu verflüchtigt hat.

Eine solche Methode wird die Frage nach dem Alter und der Herkunft einer der merkwürdigsten Hymnensammlungen ihrer Lösung nicht näher bringen. Das wahre δός μοι ποῦ στῶ der Rigvedaex-Egese bildet nicht, wie B. meint, die historisch geographische Orientierung, sondern die Ueberzeugung, dass der Veda ein indisches Buch und »indischer Geist es ist, der uns aus den Liedern der Viśvāmitras und Vasishthas nicht minder entgegentritt, als aus der Kādambarī des Bāṇa.«

Lainz. Jos. Dahlmann S. J.

Prosch, Dr. Franz, Das Fabelbuch Meyer's von Knonau in Auswahl herausgegeben und eingeleitet.. Wien, im Selbstverlage des Verfassers. 1891. 8°. 26 S.

Die litteraturgeschichtlich interessanten Fabeln des schweizerischen Dichters sind den Fachgenossen durch diese Auswahl zwar nicht allgemein zugänglich gemacht, aber näher gerückt. Der Herausgeber orientiert in der Einleitung über die verschiedenen Ausgaben und schickt die Litteratur über den Dichter voraus, bei der jetzt Bächtold's Schweizerische Litteraturgeschichte anzumerken ist. Dann folgt eine litterarhistorische Einleitung und endlich, nach den Vorreden Bodmer's und des Dichters, eine Auswahl von fünfzig Fabeln, die reich genug und geschickt getroffen ist. Die französischen Fabeln, welche Meyer von Knonau übersetzt hat und welche der Herausgeber »trotz seiner Umfrage bei einigen Fachgenossen nicht ermitteln« konnte, rühren von Beat Ludwig von Muralt her und werden, wie ich mich zu erinnern glaube, auch in Greyert's Monographie (Frauenfeld 1888) erwähnt.

Wien. Minor.

Zeitschrift für die deutsche Sprache, herausg. v. D. Sanders. (Paderborn, Schöningh.) VI, 3.

Zum Checkgesetz. — Sprachl. Bemerkungen zu Moltke's Briefen an seine Braut. — Die Sprachreinigung b. d. Neubearbeitung des Goedeke-Goethe. — Die Wissenschaft d. Sprache etc. — Zu Heyse's Roman »Merlin«.

Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines, hrsgb. von H. Riegel. VII, 1—6.

(1.) Riegel, Vorstand u. Leitung des A. d. Sp.-V. in ihrer Entwicklung 1885—1892. — Schriftsteller u. Sprachverein. — Hermann Sudermann. — (2.) Pressl, Aus Schwaben. — Justizminister v. Bomhard. — Wolf, Bukowiner oder Bukowinaer? — Cavalleria rusticana. — Eine geschmacklose Wendung. — Der *Redacteur.* — (3.) Keller, Die Jahrhundertfeier für Comenius — Der kleine Kalender. — Schirmer, Die Jahresberichte d. höheren Lehranstalten u. d. Fremdwörterunfug. — Gehören die Fremdwörter zum sog. guten Ton? — Gensel, Schlagender Grund. — (4.) Lohmeyer, Nochmals der kleine Kalender. — Saalfeld, J. Grimm's Antrittsrede »über das Heimweh«. — Vom Nord-Ostsee-Canal. — Aus der Handelswelt. — Nochmals der *Redacteur.* — Buchrucker, »Unwiederbringlich« v. Fontane. — Verdeutschungen auf medicin. Gebiete. — (5.) Erbe, Die deutsche Sprachlehre in deutschem Gewande. II. — Aus amtlichen Kreisen. — Speisekarten. — (6.) Heintze, Die Endung -nt. — Gutes Deutsch im Rechtsleben. — Blasendorff, Die neuen preuss. Lehrbücher. — Aus der Schweiz. — Saalfeld, Daheim! — In jeder Nummer: Kleine Mittheilungen. — Sprachliche Musterleistungen. — Bücherschau. — Zeitungsschau.

Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte. V, 2.

Kawerau, Joh. Sommers Etnographia Mundi. — Sittenberger H., Untersuchungen über Wielands Komische Erzählungen.

Digitized by Google

— Steig R, Herders Antheil an den Frankfurter gel. Anzeigen v. J. 1772. — Waser H., Eine Satire aus der Geniezeit. — Werner R. M, Zum Drama des XVI. Jhdts. — Bolte J., Aus G. R. Weckherlins Leben. — Ders., Eine Handschrift d. Herzogin Magdalena Sybille v. Würtemberg. — Hirzel L., J. H. Waser. — Pappenberg, Zwei Gedichte Zach. Werners. — Englert A., Heines Beiträge zu Schad's Almanach.

Philologus VI., I. Hälfte 1 u. 2.

(1.) Müller Alb, Die neueren Arbeiten auf d. Gebiete des griech. Bühnenwesens. — Rudolf Fel., Die Quellen u. d. Schriftstellerei d. Athenaios. — Lattmann, Die Tempora der latein. Modalitätsverba in Nebensätzen. — Crusius O. u. Cohn L., Zur handschriftl. Überlieferung, Kritik u. Quellenkunde d. Paroemiographen.

(2.) Kurtz E., Die Sprichwörter d. Eustathios. — Riess E., Nechepsonis et Petosirides fragmenta magica. — Schiller H., Die Cäsarausgabe d. Hirtius. — Petschenig M., Sprachliches zu Frontius Strategemata.

Neue Erscheinungen:

Jackson A. W. W., An Avesta grammar in comparison with Sanskrit. Part I: Phonology, inflection, word-formation, with an introduction on the Avesta. Stuttg., Kohlhammer. gr.-8°. (XLVIII u. 273 S.) fl. 1.80.

Albert J., Heinr. Heine u. der Antisemitismus. Nossen i. S., Westphalen. 8°. (45 S.) fl. —.24.

Hess G., Geist und Wesen d. deutschen Sprache. Eingel. durch e. kurze Lebensbeschreibg. d. Verf. von K. H. Keck. Eisenach, Wilckens, gr.-8°. (95 S.) fl. —. 96.

Peiser F. E., Die Hetitischen Inschriften. Ein Versuch ihrer Entzifferung nebst einer das weitere Studium vorbereitenden, meth. geord. Ausgabe. Berlin, Peiser. kl. 4°. (XVI u. 128 S.) fl. 3.60.

Siecke E., Die Liebesgeschichte d. Himmels. Untersuchungen zur indogerm. Sagenkunde. Strassburg, Trübner. gr.-8°. (VII u. 131 S.) fl. 2.10.

Aus dem Goethehause. Briefe F. W. Riemers an d. Familie Frommann in Jena (1803—24). Nach den Originalen hrsg. von F. Heitmüller. Stuttgart, Cotta. gr.-8°. (VIII u. 356 S.) fl. 3.60.

Ribbeck O., Geschichte d. röm. Dichtung. III. Dichtung der Kaiserherrschaft. Ebd. gr.-8°. (V u. 372 S.) fl. 5.40.

Fischer Th. A., Drei Studien zur engl. Litteraturgeschichte. (1. Roger Ascham. — 2. Erinnerungen eines Jenenser Studenten. Aus d. Tagebuche eines Engländers. — 3. Über den Einfluss der See auf d. engl. Litteratur). Gotha, Perthes. 8°. (277 S.) fl. 1.80.

Horváth Cyr., Nemzeti irodalmunk a reformáczióig (Unsere Nationallitteratur bis zur Reformation). Baja, Kollař. 8°. (143 S.) fl. 1.—

Kovács Gyula, Latin elemek a magyar nyelvben (Latinismen in der ungarischen Sprache). Budapest, Kókai. 8°. (69 S.) fl. —.50.

Demnächst erscheint bei Alb. Müller in Zürich: O. v. Gregerz, Die neuere Sprachentwicklung in der deutschen Schweiz. (fl. —.24.)

Länder- und Völkerkunde.

A. Hartleben's Universal-Handatlas. 93 Hauptkarten u. 100 Nebenkarten auf 126 Kartenseiten zur mathematischen, physikalischen, politischen und historischen Geographie. Mit einem begleitenden Texte und vollständigem Register von Dr. Friedrich Umlauft und Dr. Franz Heiderich. Wien, Pest, Leipzig, A. Hartleben's Verlag. gr.-Folio. (Text IV u. 104 S.) fl. 10.—.

Es ist von vorneherein mit Freude zu begrüssen, dass eine grosse österreichische Verlagsfirma es unternommen hat, einen »Universal-Handatlas« in dem Umfange wie der vorliegende herauszugeben. Den Titel rechtfertigt das Unternehmen insoferne, als die Herausgeber richtig erkannt haben, dass »ein Atlas, der den heutigen Anforderungen« — wir müssen ergänzen: sowohl denen der Gelehrten als auch denen des benützenden Publikums — »gerecht werden will, vielseitig sein muss; er muss allen Zweigen der Erdkunde dienen, nicht der Länderkunde allein, sondern auch der Ethnographie, und er muss um der mathematisch-physikalischen Geographie willen nicht minder Karten astronomischen, geologischen und meteorologischen Inhalts bieten«. Endlich erscheint auch »eine Anzahl von historischen Karten in einem Atlas . . . nothwendig«. — Diesen Bedürfnissen sucht der »Univ.-Handatlas« auf doppeltem Wege entgegen zu kommen: einmal durch die Karten und dann durch das vorausgeschickte umfängliche Textbuch (die 104 Folioseiten desselben kommen etwa 400 Octavseiten gleich), das in fünf Abtheilungen die mathematische Geographie und Kartographie (S. 1—10), die physikalische Geographie (S. 11—30), die specielle Geographie der Erdtheile (S. 31—93), einen kurzen Abriss der histor. Geographie (S. 94—96), und der Verkehrsgeographie (S. 97—98) behandelt; ein ausführliches Orts- und Sachregister (weit über vierthalbtausend Worte) ist dem Buche beigegeben. Inhaltlich bietet der Text natürlich nach keiner Seite hin Neues; der (oder die) Verf. haben sich bestrebt, den Stoff übersichtlich und klar anzuordnen und überall die neuesten feststehenden Kenntnisse, die letzten Zählungen zu verwerthen. Das ist ihnen im Ganzen auch gelungen. Der Abtheilung »Oesterr.-Ung. Monarchie« (S. 47 f.) hätten wir, da ja der Atlas doch in erster Linie für österr. Benützer berechnet ist, eine ausführlichere Darstellung gewünscht; wenn beispielsweise Spanien eine Halbseite, Frankreich über anderthalb, Schweden-Norwegen nahe ebensoviel, Russland noch mehr Raum einnimmt, hätte Oesterreich-Ungarn doch sicherlich mehr als die kaum über eine Spalte (Halbseite) hinausreichende Uebersicht verdient. Zum mindesten die Aufzählung der Landeshauptstädte, der Hochschulen, eine Skizze der kirchlichen Eintheilung u. dgl. sollte eine künftige Auflage bringen. Auch scheint uns das staatsrechtliche Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften nicht ganz klar formuliert. Ebenso stehen die Flächeninhalts-Angaben nicht auf dem Standpunkte der neuesten Forschungen (vgl. darüber Penck, Der Flächeninhalt der österr.-ungar. Monarchie).

An Karten bringt der Atlas: 5 Karten zur mathemat. Geographie und Kartographie, 14 (auf 17 Seiten) zur physikal. Geographie, 61 (auf 86 S.) topogr. Karten, dann 32 (auf 50 S.) Europa, 12 (auf 14 S.) Asien, 8 (auf 10 S.) Afrika, 6 (auf 8 S.) Amerika und 3 (auf 4 S.) Australien betreffende, endlich 3 Karten (auf 5 S.) zur Verkehrsgeographie und 10 (auf 13 S.) historische Karten: 4 zur alten Geschichte, 3 aus der Zeit des Mittelalters, je eine aus dem Zeitalter der Entdeckungen, des 30jährigen Krieges und Napoleons I. Die Ausführung ist gut, die Namen deutlich und so weit Stichproben ergaben, richtig geschrieben, geringfügige Irrungen kommen weniger in Betracht. Sehr zu wünschen wäre es, wenn auch zu dem Atlas ein Ortsregister (nach dem Muster desjenigen, das dem André'schen Atlas beigefügt ist) ausgearbeitet würde, wozu ja vielleicht die Gradnetzeintheilung die nöthigen Weisungsquadrate abgeben könnte. —r.

Hoernes, Dr. Moriz, k. u. k. Assistent am k. k. naturhist. Hofmuseum.: Oesterreich-Ungarn und das Haus Habsburg. Geographisch und statistisch, geschichtlich und genealogisch in Umrissen dargestellt. Mit 29 Illustrationen und 11 in Gold, Silber u. Farben ausgeführten Wappen u. Ordenstafeln. Teschen, Verlag der k. u. k. Hofbuchh. K. Prochaska. (1892) 16°. (184 S.) fl. —.50.

Das Büchlein hält, was der Titel verspricht; die Dehnbarkeit des Ausdruckes »in Umrissen« lässt allerdings manche Deutung zu. Der Verf. hat jedoch seine

Digitized by Google

Aufgabe ernst genommen und sich bemüht, etwas Ganzes und Brauchbares zu schaffen. Seine Darstellung ist gewandt und im Ganzen zutreffend. — Verstösse, wie z. B. gleich auf S. 5, dass der Inn »Ursprung und Mündung innerhalb der Reichsgrenzen« habe, sollten freilich nicht vorkommen. Zu den »höheren Lehranstalten« (S 61) ist doch wohl auch die Hochschule für Bodencultur in Wien zu rechnen? Das röm.-kathol. Religionsbekenntnis ist nicht blos das »des Kaisers«, sondern des gesammten kaiserlichen Hauses. Daneben finden sich Schiefheiten und Unrichtigkeiten wie: dass »die kathol. Kirche, den ihr durch die Ausbreitung des Protestantismus drohenden Gefahren gegenüber ihre Lehren klar gefasst und die Unterwerfung ihrer Widersacher zum festen Beschluss erhoben« habe (S. 119.) Dagegen sind die Beilagen: die (dem Wurzbach'schen Lexikon entnommenen) Stammtafeln, die Porträte (durch die Firma Angerer u. Göschl lobenswert vervielfältigt) und besonders die farbigen Wappen und Ordenstafeln sehr erwünscht. Das kleine Büchlein verdient, wenn es auch wissenschaftlich nicht in Anschlag kommt, vom Standpunkt der Brauchbarkeit aus Lob.

F. S.

Globus, hrsg. v. R. Andrée (Braunschweig, Vieweg). LXI, 20—24.

(20.) R. Sieger, Der Riesentopf bei Überlingen. — Coudreaus Reisen in Französisch-Guayana. II. (Schl.) — Fernando Póo. Nach d. Spanischen des Don José Valero y Belenguer. — H. Friedrich, Biberdämme an d. Elbe. — Kap. Bowers Reise quer durch Tibet. — Die Tiefseeablagerungen nach d Ergebnissen d. Challenger-Expedition. — Dr. Wasserzieher, Beobachtungen üb. d. deutsch-amerikan. Sprache. — John Meier, Noch einmal Pennsylvania-Deutsch.

(21.) C. M. Pleyte Wzn, Indonesische Masken. I. — F. S. Krauss, Vampyre im südslav. Volksglauben. — H. Seidel, Islam u. Moscheen im westl. Sudan. — Wichmanns Forschungsreise auf Rotti. — Neue Rennthierstation bei Schaffhausen. — Der Quellsee des Mississippi.

(22.) Joh. Hopps, Albert Samuel Gatschet und sein Werk üb. d. Klamath-Indianer. — Pleyte Wzn, Indon. Masken II. — Franz Kraus, Die unterirdischen Zufluchtsstätten v. Naours in d. Picardie. — Ten Kate auf Flores u. Sumba. — W. Joest, Der Seidenwollenbaum im Geistesleben d. Neger. — Vorkolumbische Menschengehirne am Popocatepetl.

(23.) Wolf v. Metzsch-Schilbach, Die letzten Liven. — Die Musik der Indianer. — W. J. Hoffmann, Die ausgestorb. Tschu'ma-Indianer. — Urgeschichtl. Funde in vulk. Ablagerungen. — Pater Heras Fahrt auf d. Rio Agúsan (Mindanao). — G. Roth, Die Vegetation d. Cocos-Gruppe.

(24.) G. Weigand, Von Berat üb. Muskopolje nach Gjordscha. — R. Hansen, Die Sprachgrenzen in Schleswig. — Blackfeetindianer in Washington. — Die künstliche Bewässerung der Steppen in d. Vereinigten Staaten.

Dasselbe. LXII. 1. u. 2.

(1.) Paul Ehrenreich, Südamerikan. Stromfahrten I. — G. Fritsch, Arabismus oder Nationalismus? I. — Kurt Hassert, Der Scutarisee. I. — Fr. Müller, Anthropologie u. Ethnologie in Amerika.

(2.) Hassert, Der Scutarisee, II. — Fritsch, Arabismus oder Nationalismus? II. — Krehbiel, Chinesische Musik. — H. Hofmann, Russische wissensch. Expeditionen d. J. 1892.

Mittheilungen der k. k. Geograph. Gesellschaft. XXXV, 2 u. 3.

Simony, Über die Eigenbewegungen der Fixsterne. — Butyka, Das ehemal. Vilajet Derssim.

Petermann's Mittheilungen (Gotha, Perthes.) XXXVIII, 5. u. 6.

(5.) Wichmann, D. Insel Rotti. — Damian, D. Caldonazzo- u. Levico-See. — Ceyp, Beiträge zur Kunde üb. d. südöstl. Theil Persiens (Schl.). — Kleinere Mittheilungen.

(6.) Jeppe, Die Feststellung d. Grenze zw. d. südafrik. Republik u. d. portugies. Besitzungen. — Lindenkohl, Coast & Survey, Das Gebiet d. Jukon-Flusses in Alaska u. s. Bewohner. — Polakowsky, Pittiers Forschungsreisen durch d. südwestl. Theil v. Costarica. — Stuhlmann, Emin Pascha's letzte Expedition 1891.

Zeitschrift für wissenschaftl. Geographie (Weimar, Geogr. Inst.). VIII, 11 u. 12.

W. Ruge, Zur Geschichte d. Kartographie. — Kettler, Üb. d. Arbeiten d. Geograph. Instituts zu Weimar 1791—1891. (Forts.) — Harnisch, Nachtrag zu »Afghanistan in s. Bedeutung f. d. Völkerverkehr.«

Verhandlungen der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. (W. H. Kühl). XIX, 4.

v. Donat, Über d. Pontinischen Sümpfe. — Dr. G. Schott, Zweiter Bericht üb. seine Reise nach d. ostasiatischen Gewässern. — Neueste Vorgänge auf geograph. Gebiete.

Zeitschrift ders. Gesellschaft. XXVII, 1.

E. v. Drygalski, Grönlands Gletscher u. Inlandeis. — Blumentritt, Beiträge zur Kenntnis d. Negritos. — Hammer, Bemerkungen zum Aufsatze Dr. Bludau's über d. Projection der Karte v. Afrika.

Mittheilungen d. Anthropolog. Gesellschaft in Wien. XXII, 1 u. 2.

Niederle, Die neuentdeckten Gräber v. Podbaba u. der erste künstlich deformierte prähistor. Schädel aus Böhmen. — Stolpe, Entwicklungserscheinungen in der Ornamentik d. Naturvölker. — *Sitzungsberichte* Nr. 1., Jan. u. Febr. 1892: Tomaschek, Die Urbevölkerung Kleinasiens. — Hoernes, Bemerk. über d. neuen Funde von St. Michael.

Neue Erscheinungen:

Reiss W. u. A. Stübel, Reisen in Südamerika. Geologische Studien in d. Republik Columbia. I. Petrographie. 1. Die vulkan. Gesteine, bearb. v. R. Küch. Berl., Asher & Co. gr.-4°. (XIV u. 204 S.) fl. 12.—.

Ranke J., Beiträge z. phys. Anthropologie der Bayern, II. Bd.: Ueber einige gesetzm. Beziehungen zw. Schädelgrund, Gehirn u. Gesichtsschädel. München, Bassermann, Lex.-8° (V u. 132 S. m. 30 Taf.) fl. 7.20.

Wertner Mór Dr., A magyar nemzetségek a XIV. század közepéig. Szamos genealogiai táblával. I. kötet A—H. (Die ungar. Nationalitäten bis zur Mitte XIV. Jhdts., Bd. I.) Budapest, Kókai, gr.-8° (XIV u. 327 S.) fl. 2.50.

Bei Felber in Berl. erscheint demnächst ein neues Werk von A. Bastian (Dir. d. Mus. f. Völkerkde. in Berlin). »*Ideale Welten, nach uranographischen Provinzen in Wort und Bild. Ethnolog. Zeit- und Streitfragen nach Gesichtspunkten der indischen Völkerkunde*«, 3 Bde. in gr.-8° mit 22 Tafeln zu fl 27.—. (I. Bd.: Reisen auf d. vorderind. Halbinsel i. J. 1890. — II. Bd.: Ethnologie u. Geschichte in ihren Berührungspunkten unter Bezugnahme auf Indien. — III. Bd.: Kosmogonien u. Theogonien indischer Religionsphilosophien, insbes. jainistischen).

Rechts- und Staatswissenschaft.

Liberatore, P. Matthäus.: Grundsätze der Volkswirthschaft. Mit Beihilfe von Mitarbeitern aus dem Italienischen übersetzt von Franz Graf von Kuefstein. Innsbruck, Druck und Verlag der Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei, 1891, 8°. fl. 2.40.

Der Verf. stellt u. A. folgende Grundsätze auf: »Die Volkswirthschaft ist ihrer Natur nach der Staatswissenschaft untergeordnet« und »die Volkswirthschaft ist der Sittenlehre untergeordnet«. Es hat ihm hiebei ein hohes Ziel vorgeschwebt, denn es kann heutzutage nicht genug betont werden, dass die Volkswirthschaftslehre nicht bloss eine Lehre vom goldenen Kalbe sein darf. Leider hat der Verf. dieses Ziel nicht consequent verfolgt; man muss sagen, dass einzelne Lehren L.'s, wenn man nicht wüsste, mit welcher Persönlichkeit man es zu thun hat, gerade das Gegentheil fördern würden. Wenn der Verf. die Volkswirthschaftslehre als die Wissenschaft des Reichthums definiert, so müssen wir aufrichtig gestehen, dass wir es nicht für unbedingt nothwendig halten, dass der Verf. eine Lehre über den Reichthum entdecke. Die Beschränkung, welche sich der Verf. dadurch auferlegt, dass er »die Volkswirthschaftslehre als eine Wissenschaft des öffentlichen Reichthums in Bezug auf seine ehrliche Einrichtung als Mittel für das allgemeine Wohlergehen« hinstellt, ist eine viel zu be-

Digitized by Google

scheidene. Reichthum ist Ueberfluss und er ist wohl zu unterscheiden von den bürgerlichen Gütern, welche wir zu unserer Existenz benöthigen. Eine Identificierung von Reichthum und Wohlstand ist nicht sprachgebräuchlich und führt zu bedenklichen Unklarheiten. Für die ideale Auffassung der Wissenschaft bedenklich und unnöthig ist die Verengung des Begriffes »Werth« in dem Begriff »Tauschwerth«. Wenn der Verf. diese Identificierung für nothwendig ausgibt, indem er den Satz ausspricht: »Werdet ihr nun die Moral die Wissenschaft in Münzen schätzen?«, so ist dies ganz einfach ein circulus vitiosus. Und wenn er weiters meint: »Auf diese Weise würden wir auch Gott den Herrn auf Reichthum zurückführen«, so scheint er vergessen zu haben, dass die Volkswirthschaft sich auf den rein menschlichen Verkehr beschränkt; Gott aber steht ausserhalb des rein menschlichen Verkehrs. Begreiflich ist es, dass ein Theologe, vom Positiven in der Religion ausgehend, auch in anderen Wissenschaften das Positive sucht, und das Positivste ist wohl die Natur. Die Ansicht des Verf.: »Das Eigenthum ist dem Menschen natürlich« hat uns sehr angeheimelt, und zwar um so mehr, als in diesem Satze auch eine Beschränkung gegen den Missbrauch des Eigenthums enthalten ist. Sehr schön sind auch die Worte des Verf., dass »der Reiche von Natur aus verpflichtet ist, dem Armen den Ueberfluss seines Reichthums zu geben«. »Der Grund dafür ist einleuchtend, weil das Recht eines jeden Menschen, von den Früchten der Erde zu leben, ein ursprüngliches ist.« Das Buch enthält wirklich, wie der Uebersetzer sagt, Goldkörner, allein etliche Einseitigkeiten und Oberflächlichkeiten wären wohl zu vermeiden gewesen. Wenn der Verf glauben sollte, mit der »Verpflichtung des Reichen, den Ueberfluss den Bedürftigen zu geben« die sociale Frage gelöst zu haben, so wäre das eine arge Täuschung, zumal er uns keine eigentliche Definition des »Armen« und des »Bedürftigen« gegeben hat und sich überhaupt über diese Begriffe nicht recht klar zu sein scheint. Auch wäre es besser gewesen, wenn der Verf. nicht so viel Gelehrsamkeit auf die Sache verwendet hätte. So hat uns z. B. die weniger gelehrte, aber doch grossartige Schilderung des »Luxus« von Wilhelm Roscher mehr von den Schattenseiten des »Luxus« überzeugt, als das an Citaten reiche Capitel des Verf. über denselben Gegenstand. Indessen ist der, wenn auch vielleicht nicht direct ausgesprochene Zweck des Buches, die Idealisierung der Volkswirthschaftslehre, sehr lobenswerth. Möge das vorliegende Werk als einer der Anfangspunkte auf dieser Bahn betrachtet werden und der Verf. in dieser Hinsicht recht viele Nachfolger finden, welche nicht bloss, wie der Verf., den theoretischen, sondern bisweilen auch den praktischen Nationalökonomen die Wahrheit sagen.

Wien. Dr. H. Misera.

Ott, Dr. Emil, Prof. des civilgerichtl. Verfahrens an der böhm. Karl Ferdinands Universität in Prag. Rhetorica ecclesiastica. Ein Beitrag zur canonistischen Litteraturgeschichte des XII. Jahrhunderts. Wien, 1892. Bei F. Tempsky in Comm. gr.-8°. 118 S. fl. 1.15. (Aus den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, philos.-hist. Cl., Bd. 125, VIII. Abhandl.)

Die vorliegende Schrift enthält eine Darstellung des canonischen Processes, wie dieser im *Decretum Gratiani* dargelegt ist. *Rhetorica* wird diese Schrift deshalb genannt, weil einst der Rechtsunterricht häufig in Verbindung mit der Rhetorik, der Unterweisung in der Redekunst, ertheilt wurde. Die genannte Schrift behandelt das kirchliche gerichtliche Verfahren nach den im Gerichte vorkommenden Hauptpersonen, dem Kläger, dem Geklagten und dem Richter, mit Einschluss der Zeugen, und legt die einzelnen Processhandlungen bei Besprechung der den gedachten Personen im Processe zukommenden rechtlichen Stellung dar. Sie ist in Frankreich, in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts, bald nach dem Erscheinen des *Decretum Gratiani*, und zwar aus Lehrvorträgen entstanden, welche an einer Domschule von einem Geistlichen für jüngere Cleriker gehalten wurden, um diese für ihre künftige Wirksamkeit an kirchlichen Gerichten vorzubereiten.

Dieses litterarische Werk war bisher nur wenig bekannt; erst Prof. Ott hat durch die vorliegende Abhandlung auf Grund eingehender Vergleichung der bis jetzt bekannten vier Handschriften eine genauere Kenntnis desselben vermittelt. Nach einleitenden Bemerkungen über die Handschriften der *R. E.* entwickelt er zuerst den Zusammenhang der Jurisprudenz mit der Rhetorik im frühen Mittelalter und das Verhältnis der canonistischen Rechtswissenschaft des XII. Jahrhunderts zur Theologie und zum römischen Processrechte. Dann schildert er die an das *Decretum Gratiani* anknüpfende Litteratur und bespricht die Stellung, welche die *R. E.* unter den *Ordines judiciarii* ihrer Entstehungszeit einnimmt; in welcher Beziehung er (S. 42 ff.), der Meinung Professor Siegel's (cit. Sitzungsber. Bd. 55, S. 548) gegenüber, die Ansicht vertritt, dass der *Ordo judiciarius Eilberti* auf Grundlage der *R. E.* entstanden und nur ein versificierter Auszug aus derselben sei. Darauf handelt der Verf. von dem Orte und der Zeit der Entstehung der *R. E.*, erörtert die Veranlassung zu deren Abfassung, entwickelt den Zweck und die Methode derselben, spricht von der Persönlichkeit und den Anschauungen ihres Verfassers, erwähnt die von ihm benutzten Quellen und den litterarischen Apparat, würdigt die Bedeutung dieses Werkes und fügt schliesslich eine Inhaltsübersicht desselben nach den in den Manuscripten vorkommenden Capitelüberschriften bei.

Die Abhandlung empfiehlt sich sowohl durch gründliche Erörterung des Gegenstandes und durch klare und fliessende Darstellung, wie auch durch den vornehmen Ton, in welchem der Verf. nach dem Beispiel Papst Benedicts XIV. (vgl. die Vorrede zu dessen *Synodus dioec., ed. Rom.* 1755), die von der seinigen abweichenden Ansichten Anderer bespricht, und durch die Pietät, mit welcher er die Verdienste hervorhebt, welche die katholische Kirche und namentlich die Päpste des Mittelalters um die Ausbildung des gerichtlichen Verfahrens sich erworben haben. Wie einst der berühmte Münchener Processualist Dr. Hieronymus v. Bayer (Vorträge über die deutsch. gem. ord. Civilprocess, 10. Auflage, München, 1869, S. 7 ff.) in dieser Beziehung sich dahin ausgesprochen hat, dass die in den Decretalen der Päpste des Mittelalters enthaltenen Aussprüche derselben über Gegenstände der Gerichtsverfassung und des gerichtlichen Verfahrens vollständiger, zusammenhängender und den Bedürfnissen der Zeit entsprechender gewesen sind, als die lückenhaften, zerstreuten und häufig veralteten Vorschriften des römischen Rechtes, und dass der gemeine deutsche Process vorzugsweise auf der Grundlage des canonischen Rechtes beruht: ebenso sagt auch Ott

Digitized by Google

(S. 47), dass die Kirche aus dem fragmentarisch sich entwickelnden italienischen Territorialprocesse ein einheitliches Processrecht geschaffen; dass sie nach Ausscheidung lebensunfähiger Elemente die bewährten Processeinrichtungen weltlicher Gerichte im Detail ausgebildet und vervollkommnet und durch beharrliches und consequentes Festhalten an dem so geschaffenen Rechtsgange jenes Verfahren entwickelt hat, welches bald als *consuetudo generalis* weithin Verbreitung, in der Theorie und Praxis Anerkennung und in der staatlichen Gesetzgebung die umfassendste Aufnahme gefunden hat.

Wien. Prälat Dr. Laurin.

Archiv für Strafrecht. XXXIX, 6.

Dalcke, Die Wegschaffung d. Asservate in Strafsachen. — Hilse, Strafbarkeit d. Mitnahme v. Gegenständen aus Strassenbahnwagen, welche v. Mitfahrgästen dort zurückgelassen waren. — Bozi, Die Zwangsvollstreckung der auf Einziehung lautenden Strafurtheile gegenüber dritten Personen.

Archiv für praktische Rechtswissenschaft. XVI, 3.

Gilmer, Bemerkungen zu Artikel 15, Nr. 1 d. hess. Pfandgesetzes vom 15./9. 1858, insbes. bez. d. Begriffes d. bewegl. Vermögens d. Kinder u. d. Behandlung d. Schulden u. Ersatzposten bei Berechnung derselben. — Arnold, Die Schutzrechte d. Abgeordneten d. Grossherzogth. Hessen.

Juristische Vierteljahrsschrift. Organ d. deutschen Juristenvereins in Prag. XXIV (N. F. VIII), 1.

Kahane, Civilprocessuale Contractreprobationen.

Jahrbuch für Nationalökonomie u. Statistik. 3. Folge. IV, 5.

Menger C., Die Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn (Forts.) — Varges, Stadtrecht u. Marktrecht.

Jahrbücher für die Dogmatik d. heutigen römischen u. deutschen Privatrechtes. XXXI, 5.

Pfitzer, Die Postanweisung. — Eisele, Civilistische Kleinigkeiten.

Oesterreichisches Centralblatt für juristische Praxis. X, 6.

Zistler. Die Zuständigkeit d. Gerichte n. d. Bestimmungen d. Strafgesetzentwurfes.

Revue d'économie politique. VI, 5.

La reforme de l'étalon monétaire en Autriche-Hongrie. — Sombart W., Essai critique sur la politique commerciale de l'Italie depuis 1861. — Maroussem, Le système parisien de l'industrie du meuble et le »Sweating system«.

Neue Erscheinungen:

Voigt M., Röm. Rechtsgesch. I. Bd. Leipz., Liebeskind. gr.-8°. (XII u. 844 S.) fl. 16.20.

Adler K., Das österr. Lagerhausrecht. Berl., Heymann. gr.-8°. (VII u. 234 S.) fl. 2.70.

Binding K., Die Ehre und ihre Verletzbarkeit. Leipz., Duncker u. Humblot. gr.-8°. (V u. 36 S.) fl. —.48.

Salis L. R. v., Die Religionsfreiheit in d. Praxis. Vortrag in der jurist. Ges. zu Wien. Bern. Wyss gr.-8°. (43 S) fl. —.60.

Gruber. Nationales oder internationales Geld? Die Quintessenz d. Währungsfrage. Wien, Lesk & Schwiedernoch. 8°. (131 S.) fl. —.50.

Zimmermann A., Geschichte d. preuss.-deutschen Handelspolitik, aktengemäss dargestellt. Oldenburg, Schulze. Lex.-8°. (V u. 850 S.) fl. 9.60.

Hallier E., Die socialen Probleme u. d. Erbrecht. E. rechtsphil. Studie. München, Albert & Co. gr.-8°. (45 S.) fl. —.60.

Nečas J., Deutsch-böhm. jurid. Terminologie, 1. Heft. Brünn, Winkler. gr.-8°. (IX u. 54 S.) fl. —.50.

Rupprecht L., Just. Mösers sociale u. volksw. Anschauungen in ihrem Verhältnis zur Theorie u. Praxis s. Zeitalters. Stuttg., Cotta. gr.-8°. (V u. 173 S.) fl. 1.80.

Mössmer F., Die mittelb. Thäterschaft in gleichzeit. Berücksichtigung d. Hypnotismus im Strafrecht. Dogm. u. histor. bearb. München, Schweitzer. gr.-8°. (IV u. 109 S.) fl. 1.20.

Krasnopolski H., Der Schutz d. redl. Verkehrs im österr. Civilrechte. Prag, Dominicus. gr.-8°. (48 S.) fl. —.50.

Seufert V., Katechismus d. Armenpflege. Karlsruhe, Reiff, 12°. (124 S.) fl. —.60.

Koch G., Beiträge z. Gesch. d. polit. Idee u. d. Regierungspraxis I. Absolutismus u. Parlamentarismus. Berlin, Gärtner. gr.-8°. (VIII u. 184 S.) fl. 2.70.

Szathmáry György, Nemzeti állam és népoktatás (Nationalstaat u. Volksunterricht.) Budapest, Lampel. 8°. (IV u. 261 S.) fl. 2.—.

Diodorus, Magyar reálpolitika. (Ungar. Realpolitik.) Budapest. Gebr. Révai. 8°. (62 S.) fl. —.50.

Braun Ign., Korunk és közgazdasági tévedései (Uns. Zeit und deren nationalökon. Irrthümer). Edb, Leo Révay. 8°. (69 S.) fl. 3.—.

Prof. Dr. Theod. Dantscher v. Kollesberg (Innsbruck) ist mit der Herausgabe e. neuen Lief. seines Werkes »*Die polit. Rechte der Unterthanen*« beschäftigt, deren Erscheinen für die nächste Zeit in Aussicht steht.

Bei M. Kantorowicz in Mailand ist in Vorbereitung: Chošen-Mišpat od. Civil-Strafrecht d. Judenthums. Zum erstenmal aus d. Original frei ins Deutsche übers. und m. Quellenangabe, Erl. u. Bemerk. aller Commentare vers. v. Prof. Dr. Joh. A. F. E. L. V. de Pavly (ca. 400 S. 8°. zu fl. 4.80).

Mitte October wird bei Leuschner & Lubensky in Graz ein »Handbuch f. Untersuchungsrichter u. Polizeibeamte« v. Dr. Hanns Gross, k. k. Staatsanwaltsstellvertr. in Graz erscheinen. Das Werk, ca. 40 Bogen gr.-8° umfassend, wird mit vielen Zeichn. ausgestattet sein u. fl. 6—7 kosten.

Ein »Conversations-Handbuch, hrsg. unt. Mitwirkung d. parlamentar. Vertretung der conservat. Parteien« (ca. 25 Bogen gr.-8. zu fl. 1.20) wird im Juli bei Walther & Apolant, Berlin, erscheinen.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Die Schwankungen der Erdachse.

Von Dr. W. Láska (Prag).

I.

Den wichtigsten Errungenschaften der neueren Beobachtungskunst dürften wohl die Schwankungen der Erdachse zugezählt werden und dieses aus mehreren Gründen. Einerseits ist die Polhöhe ein für die beobachtende Astronomie überaus wichtiges Element, von dessen genauer Kenntnis zunächst die Güte der Beobachtung abhängt. Noch mehr gilt dieses für die geodätischen Untersuchungen, wo die astronomische Bestimmung der Polhöhe die genaue Ermittelung der Lothstörungen ermöglicht, aus welchen wieder wichtige geophysikalische Schlüsse gezogen werden. Andererseits sind die Beträge der Veränderung so minimale Grössen, dass ihre Bestimmung an und für sich einen Fortschritt beobachtender Kunst bezeichnet.

Bevor wir aber zur Litteratur unseres Thema's übergehen, wird es vielleicht angezeigt sein, einiges über die Bewegung der rotierenden Körper überhaupt mitzutheilen. [1])

In der theoretischen Mechanik wird gezeigt, dass die rotierende Bewegung eines Körpers in folgender Weise dargestellt werden kann. Denke man sich im Raume zwei Kegel mit gemeinsamem Scheitelpunkte um die Rotationsachse des Körpers fest verbunden mit dem Mantel eines der beiden, dann können die Dimensionen der beiden Kegel immer so gewählt werden, dass durch das Rollen des einen auf dem andern eine der wirklichen Rotation des Körpers völlig gleiche Bewegung zu Stande kommt. Die Achse des rotierenden Körpers nimmt natürlich zu jeder Zeit eine andere Raumlage ein. Man spricht daher von der Momentanachse. [2])

Die Beobachtungen haben nun gezeigt, dass die Pole des Aequators um die Pole der Ekliptik Kreise beschreiben. Da aber die jährliche Bewegung der Aequatorpole nahezu 50" beträgt, so werden circa 25.800 Jahre nöthig sein, damit die Weltpole einen Umlauf vollenden. Man nennt diese Zeit das grosse Platonische Jahr. Der Durchmesser der Basis dieses Kegels ist gleich der Schiefe der Ekliptik. Die soeben beschriebene Erscheinung führt den Namen der Praecession. Wir hätten nur die Erscheinung der Praecession, wenn die Rotationsachse des Erdkörpers fest mit demselben verbunden wäre. Allein sie scheint es nicht zu sein, mit andern Worten, der Erdpol ist kein fixer Punkt. Ist dieses der Fall, dann können wir nur von einer mittleren Polhöhe sprechen.

[1]) Euler: »*Theoria motus corporum solidorum*«, ferner: »*Du mouvement de rotation des Corps solides.* Mém. de Berlin 1758.

[2]) Ueber die Bewegung des Erdkörpers um seinen Schwerpunkt vergl. Helmert, Theorien der höheren Geodäsie. 2. Bd. pag. 386 ff.

Digitized by Google

Genaue mathematische Discussion[1]) führte nun zu dem Resultate, dass dieser zweite Kegel, der die Abweichung der Momentanachse von der Hauptträgheitsachse darstellt, eine sehr geringe Oeffnung (0" 26) hat, mit anderen Worten, dass der Erdpol sich nie von seiner mittleren Lage um mehr als 2.5 Meter entfernt. Allein dieser Berechnung liegen gewisse Annahmen über das Erdinnere zu Grunde. Nun hat bereits im Jahre 1876 William Thomson darauf hingewiesen, dass schon meteorologische Processe, namentlich Niederschläge und Eisbildung genügen, um Schwankungen der Erdachse im Betrage von einer halben Sekunde hervorzubringen. Nimmt man noch dazu, dass, wie die Geologie[2]) bezeugt, bedeutende Veränderungen an der Oberfläche der Erde vor sich gegangen, dann steht der Möglichkeit der Polhöhenschwankung wohl nichts entgegen. Um sich über die Wirkung der meteorologischen Processe eine Vorstellung zu machen,[3]) hat man nur zu erwägen, dass nach P. Schwan's Berechnung eine Ueberlagerung der ganzen Fläche des europäischen Russland mit einer 10 *cm* dicken Eis- oder Wasserschicht hinreichen würde, um eine mittlere Lageänderung der Drehaxe um nahezu drei Hundertstel der Bogensekunde zu bewirken.

Eine andere von J. Lamp[4]) ausgeführte Rechnung zeigt, dass zur Hervorbringung einer Breiteänderung von 0" 5 (die thatsächlich beobachtet wurde) es hinreicht, dass in 180° Längenunterschied von Berlin eine Wassermasse von 2500 Kubikmeter von 30° südl. Breite nach 35° nördl. Breite in meridionaler Richtung wandert und dass mit Rücksicht auf die grosse Ausdehnung des Grossen Ocean eine mittlere Erhöhung des Wasserstandes, welche zur Aufbringung jener Wassermasse erforderlich ist, nur 10 *cm* zu betragen braucht. Eine solche Niveauschwankung kann aber, wie Tisserand nachweist, durch die Erhöhung, resp. Erniedrigung des Barometerstandes um wenige Millimeter zu Stande kommen. Gehen wir nach diesen theoretischen Erwägungen zu den Beobachtungen selbst über. Im Jahre 1866 zeigte bereits V. von Villarceau[5]), dass die geographische Breite der Pariser Sternwarte einer jährlichen Periode unterworfen ist. Und zwar war sie im Januar ein Minimum, im Juli ein Maximum. Die Grösse der Schwankung betrug 0" 5. Dieses war das Resultat sechsjähriger Beobachtungen. Villarceau hat es nicht gewagt, irgendwelche Folgerungen aus dieser Thatsache zu ziehen, indem er ihre Bestätigung von anderer Seite abwartete.

Hamann, Dr. Otto, Privatdocent der Zoologie an der Univ. Göttingen.: Entwicklungslehre u. Darwinismus. Eine kritische Darstellung der modernen Entwicklungslehre u. ihrer Erklärungsversuche mit besonderer Berücksichtigung der Stellung des Menschen in der Natur. Jena, Costenoble. 1892. gr.-8°. (XIX u. 304 S.) Mit 16 Abbildungen. fl. 4.80.

Die Tendenz des Verf. ist, wie er es im Vorworte ausspricht, eine antidarwinistische und sein Werk bestimmt, zu »zeigen, dass der Darwinismus nicht eine so sicher begründete Lehre ist, wie vielfach angenommen wird«. Sodann fügt der Autor bei: »Vielleicht wird auch der Theologe, der gezwungen ist, der Entwiklungslehre näher zu treten, durch diese Darstellung der ihn berührenden Fragen dazu gelangen, einen festen Standpunkt der Abstammungslehre gegenüber einzunehmen«.

Zur letzteren Classe gehört Ref. als Professor der alttestamentlichen Bibelwissenschaften, dem die in den ersten Capiteln der mosaischen Urkunde niedergelegten fundamentalen Offenbarungsthatsachen die Nothwendigkeit auferlegen, mit den Bestrebungen und Ergebnissen der exacten Wissenschaften in Contact zu bleiben. Nur als solcher, als Theologe, will er sich über obgenanntes Werk äussern. H. ist entschiedener Gegner des Materialismus, ist Theist von unerschrockener Freimüthigkeit, er fasst sein eigenes Bekenntniss am Schlusse seines Werkes in den Worten Baer's und Grove's zusammen: »Die Summe der Naturkräfte sind die permanenten Willensäusserungen einer Einheit, welche der Naturforscher nicht vollständig aus der Beobachtung der Einzelheiten construieren kann, aber wahrlich doch noch weniger wegzuleugnen das Recht hat. Denn gingen die Naturkräfte nicht von einer Einheit aus, wären sie nicht gegen einander abgemessen, so könnten sie unmöglich etwas Harmonisches, in sich Fortbestehendes erzeugen. Diese Einheit ist doch wohl dieselbe, die der Mensch vor aller Naturforschung gefühlt und geahnt hat, und deren Einheit und Unbeschränktheit er mit dem Worte Gott bezeichnet hat. Das Verursachende ist der Wille, die Schöpfung die That Gottes.« (S. 288.)

Auch im Verlaufe des Werkes selbst nimmt der Verf. wiederholt Veranlassung, materialistische Phantasiegebilde mit Entrüstung zurückzuweisen. Ein Beleg genüge (S. 268 f.): »Unser Causalitätsbedürfnis treibt uns weiter, nach der letzten Ursache der Welt zu forschen. Dieser Trieb, der in letzter Hinsicht mit dem religiösen Bedürfnis zusammenfällt, kann im Menschen ertödtet worden sein durch ein Missverstehen des Naturgeschehens. Es ist das nicht zum Wenigsten eine Schuld derjenigen Forscher, die ihr Specialwissen und den auf ihm aufgebauten Dogmatismus nicht bei sich behalten konnten, sondern hinauswarfen unter die Menge. Ob Gebildete, ob Ungebildete diese Kost aufnahmen, sie musste wie Gift wirken und es ist nicht zu weit gegangen, wenn wir für die Schäden die als Thatsachen vorgetragenen Meinungen der Materialisten verantwortlich machen. Jene haben es auf dem Gewissen, Tausende und Abertausende ihrer Religion entfremdet zu haben, indem sie vorgaben, reine Wissenschaft, die Wahrheit zu lehren, dafür aber der kritiklosen Menge Dinge als bewiesen lehrten, die niemals zu beweisen sind und besten Falles nur Hypothesen sein konnten. — Der Vorwurf, dass dies Gebiet zu berühren nicht meine Sache sei, weise ich zurück. Nachdem von Naturforschern wahre Orgien in der Verspottung der Religionen gefeiert worden sind, ist es Pflicht eines jeden anders Denkenden, seine Meinung auszusprechen, vor allem aber den Wahnwitz zu beseitigen, dass in der Wissenschaft es sich nur um Wissen, in der Religion nur um Glauben handle«.

Die abweisenden Urtheile über die modernen Tendenzwissenschaften, welche nicht mehr exacte genannt zu werden verdienen, weil sie die Thatsachen zwingen, im Gewande und Lichte einer bestimmten Tendenz zu erscheinen, solche Urtheile des Verf. erfüllen jeden für die ewige Wahrheit Begeisterten mit freudiger Genugthuung.

---

[1]) Vergl. hierzu: Mathieu, *Mouvement de la rotation de la Terre autour de son centre de gravité. Lionville Journal.* III. 2. Bd. — Gylvén: *Recherches sur la rotation de la Terre.* Societ. d'Upsal 1871.

[2]) Ueber den Einfluss der geologischen Vorgänge auf die Lage der Erdachse vergl.: Darwin: *On the influence of geolog. chances on the Earthaxis of Rotation.* Phil. Trans. 167. Band, pag. 271. — Hill und Fischer in *Geological Magyar.* II. 5. Bd. Ferner auch die frühere Arbeit von Bessel in der Zeitschrift für Astron. u. verw. Wissensch. 5. Bd., pag. 25 ff.

[3]) Vergl. hiezu: Radau, *Bulletin astronomique 1890.* Sept. — Helmert. Astronom. Nachrichten 3014. — Schwan, Ueber die Aenderungen der Lage der Figur und Rotationsachse d. Erde. Berlin 1887. In dieser Arbeit findet sich auch eine eingehende Uebersicht der früheren Leistungen auf diesem Gebiete.

[4]) Astron. Nachr. Nr. 3014. Dass das Meeresniveau ganz ähnlich wie ein Wasserbarometer von riesigen Dimensionen wirkt, ergibt sich u. a. aus dem lediglich durch die Luftdruckschwankungen hervorgebrachten Ein- und Ausströmen der Ostseegewässer beim Mälarsee. Vergl. Kayser, Physik des Meeres. Paderborn 1873, pag. 61.

[5]) *Ann. de l'Observ. de Paris.* Vol. VIII.

Digitized by Google

Von H.'s Werk halten wir das erste Buch, welches »die Entwicklungslehre auf Grund der Thatsachen der Embryologie, Paläontologie und Morphologie« darstellt, für jeden, wenn er auch sonst mit der verwandten Litteratur nicht vertraut wäre, für vollständig informierend und von der Unberechtigung der Darwinschen Descedenzlehre überzeugend. Das zweite Buch (S. 53—174): »Die verwandtschaftlichen Beziehungen des Thierreiches und die Herkunft des Menschen« theilt dieselben Vorzüge. H. wahrt dem Menschen seinen Adelsbrief, vermöge dessen er als Ziel und Krone der gesammten irdischen Schöpfung, als mit Vernunft und Freiheit begabter Herscher derselben auftritt, und sieht in den geistigen Eigenschaften desselben mit Recht die unüberbrückbare Kluft, welche ihn von der sonst in mannigfachen Aehnlichkeitsbeziehungen mit ihm stehenden übrigen organischen Schöpfung, trennt. — Weniger überzeugend dürfte des Verf. Anschauung über die Entwicklung der organischen Wesen wirken. H. nimmt eine nicht allmählige, sondern sprungweise, von langen Zeiträumen des Sichgleichbleibens unterbrochene Entwicklung der Organismen an und leitet die Unterschiede derselben nicht durch Transformation der Typen in Typen, sondern durch nahezu gleichzeitiges Hervorgehen der Urtypen der einzelnen Ordnungen, Gattungen u. s. w. im Systeme aus durch innere Bildungsprincipien *a priori* geschiedenen Embryonalzellen im palaeolithischen Zeitalter ab. Er versichert aber auch nicht mehr geben zu wollen als einen Erklärungsversuch, der durch bis nun zu beobachtende Erscheinungen sprungweiser Transformation belegbar sei, während Darwins unbeschränkte, allmählige Anpassungslehre ganz in der Luft schwebe. Das dritte Buch »Die Erklärungsversuche für die Entwicklungslehre« entzieht durch die Kritik der Erklärungsgründe Darwins dessen Anschauung auch die letzten Stützen und schlägt die mechanische Erklärungsweise aller (auch der physiologischen) Erscheinungen unter Rücksichtnahme auf die bis in die jüngste Zeit reichenden Versuche und unter steter Berufung auf Autoritäten zu Boden.

Die Erregung der Gemüther, welche Darwin durch seine Erklärungsversuche der Entstehung und Ausbildung der organischen Welt hervorgerufen hat, ist im Rückgange. Damit ist aber bei weitem nicht gesagt, dass, nachdem die Petarde geplatzt, die Wirkungen derselben nun nicht mehr so verheerend seien. Im Gegentheil! es ist die Zeit des mehr tactmässigen Unterwühlens des Bodens christlicher Weltanschauung vom Katheder aus, durch die Presse, im Schulzimmer und Vereinslocale u. s. w. Greifen wir demnach dankerfüllt zur Lectüre eines Buches, welches uns selbst belehrt und andere zu belehren eine ergiebige Fundgrube ist.

Weniges hätte Ref. zu beanstanden, so wenn der Verf. mehrmals (S. 250, 281, 283) von »in der Materie von Ewigkeit her vorhandenen Bildungsgesetzen« spricht. Vielleicht meint aber der Verf. damit nur den über die zeitlichen Grenzen unserer Forschung hinausragenden Entwicklungsgang. Eigenthümlich ist ferner die Uebertragung, die H. (S. 267) vom menschlichen Willen auf die thierischen Lebensäusserungen macht, da er ja anderwärts zwischen geistiger und rein instinktiver Thätigkeit scharf scheidet.

Brünn. Prof. Dr. Othmar Mussil.

Sterneck, R. von,: Bestimmung der Intensität der Schwerkraft in Böhmen. (Sep.-Abdr. a. d. Mittheil. d. k. u. k. militär-geograph. Inst. X. Bd.) Wien 1890. 8°.

Der Verf. dieser Abhandlung publiciert hiemit eine weitere Folge seiner hochwichtigen Messungen der Intensität der Schwerkraft, die mit Hilfe des ausgezeichneten, von ihm selbst construierten Pendelapparates des k. u. k. militär-geograph. Instituts angestellt wurden. Derartige systematische Bestimmungen sind deswegen von grosser Bedeutung, weil sie sowohl in gewöhnlicher Hinsicht, bezüglich der Lothabweichungen, als auch in geologischer Beziehung zu höchst bemerkenswerthen Resultaten führen und wir durch dieselben sozusagen auf mathematischer Grundlage einiges über die Constitution der Erdrinde erfahren. Die Resultate, zu denen der Verf. gelangt, sind etwa die folgenden: Der südliche Theil von Böhmen, der im allgemeinen ein Plateau von 500—600 *m* Seehöhe ist und das nördl. Tiefland um 200—300 *m* überragt, besitzt eine geringere Intensität der Schwerkraft, was auf einen Massendefect unter den sichtbaren Erhebungen hin deutet. Dieser Defect braucht nicht als effective Höhlung gedacht zu werden, es genügt zur Erklärung desselben die Annahme einer 600 *m* mächtigen Steinkohlenschichte von der Dichte 1·3. Etwas Ähnliches findet sich auch im Riesengebirge, so dass man annehmen kann, dass die in Böhmen vorkommenden sichtbaren Massenerhebungen durch Massendefecte in der Erdrinde compensiert erscheinen.

Prag. Dr. W. Láska.

Schwanert, Prof. Dr. Hugo.: Hülfsbuch zur Ausführung chemischer Arbeiten für Chemiker, Pharmaceuten und Mediciner. 3. umgearb. Aufl. Mit 5 Holzschn. u. 1 Spectraltafel in Farbendruck. Braunschweig, C. A Schwetschke & Sohn, 1891, gr. 8°. (XI u. 394. S.) fl. 4.80 (in 2 Theilen fl. 6.—.)

Das vorliegende Werk, welches hauptsächlich dazu bestimmt ist, dem angehenden Chemiker beim Arbeiten im Laboratorium als Rathgeber zu dienen, behandelt sowohl die analytische als auch die synthetische Chemie. Da die Benützung des Buches einen vorhergegangenen Vortrag über den betreffenden Gegenstand voraussetzt, ist die Beschreibung der Laboratoriumsapparate bei Seite geblieben, ein Umstand, den wir vollauf billigen. Aus demselben Grunde ist auch der Inhalt des Werkes nicht nach einem bestimmten System geordnet, sondern in zwanglose Abschnitte getheilt, deren erster die »analytische Untersuchung unorganischer und organischer Körper« behandelt. Es werden hier die qualitativen Reactionen der wichtigsten Metalle und der technisch gebräuchlichen Salze angegeben, sodann die Prüfung einiger organischer Präparate erwähnt, unter welchen wir nur das Capitel über Alkaloïde besonders hervorheben wollen. Dasselbe muss geradezu als mustergiltig bezeichnet werden und lässt an Uebersichtlichkeit und Klarheit nichts zu wünschen übrig. Das Anilin und die Theerfarbstoffe hätten hingegen bei ihrer heutigen Wichtigkeit eine eingehendere Besprechung verdient; es wäre im Interesse des Buches selbst zu wünschen, dass denselben in der nächsten Auflage eine eingehendere Behandlung zu Theil werde. Die an den 1. Abschnitt sich anschliessende tabellarische Uebersicht des »systematischen Ganges der chem. Analyse« verdient dagegen ganz entschiedenes Lob und Anerkennung. Alle, welche beim Studium diese Tabellen benützen, werden dem Verf. dafür Dank wissen. Die weiters folgende »Darstellung und Prüfung der che-

Digitized by Google

mischen Präparate« scheint Ref. etwas zu knapp gehalten und deshalb an Gründlichkeit zu wünschen übrig zu lassen. Der Verf. hätte vielleicht dieses Capitel ganz weglassen können; der dadurch freigewordene Raum wäre den »gewichts- und massanalytischen Bestimmungen« sicherlich sehr zu gute gekommen. Letztere sind übrigens recht gediegen durchgeführt; besonders ist der Massanalyse grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Dieser Umstand lässt aber umsomehr eine eingehende Beschreibung der Titerstellung vermissen, denn die wenigen Worte, die darüber auf Seite 231 gesagt sind, geben nur ungenügenden Aufschluss über die Einstellung von Normal-Säuren und Basen, während sie den Leser über die Jod-, Kaliumpermanganat- etc.-Lösung völlig im Unklaren lassen. Der Abschnitt über die Untersuchungen des Wassers und der wichtigeren Nahrungsmittel (Butter, Milch, Bier, Wein) ist mit vieler Fachkenntnis bearbeitet, wie auch die »Zoochemischen Untersuchungen«, welchen ein ziemlich bedeutender Platz eingeräumt ist, lobend erwähnt zu werden verdienen.

Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes wird der neuen Auflage des Buches sicher neue Freunde zuführen; und auch wir können nicht unterlassen, das Schwanert'sche Werk an dieser Stelle bestens zu empfehlen. h.

Natur und Offenbarung. (Münster, Aschendorff). XXXVIII, 5 u. 6.

(5). Würm, Fremdstoffe im Eisen. — Maier, Max, Grösse u. Bau d. Weltalls. (Schl.). — Gander, Erdschichten u. Erdgeschichte. — Wiesbaur, Die grösste Blume d. Welt z. 1. mal in Europa blühend. — Wissenschaftl. Rundschau: Westhoff, Zoologie. — Busch, Meteorologie. — Kleine Mitth.: Láska, E. neuer Stern. — Westhoff, Die Selbstverstümmlungen d. Thiere. — Himmelserscheinungen im Monat Juni. — Recensionen.

(6). Linsmeier, Über einige Bedenken bez. d. chem.-physikal. Atomhypothese. — Gander, Erdschichten u. Erdgeschichte. (Forts.). — Wurm, Über Eisenlegierungen. — Wissenschaftl. Rundschau: Muyden v., Aus d. Reich d. Technik. — Westhoff, Zoologie. (Schl.). — Kleine Mitth.: Blitzschläge in Belgien 1889. — Busch, Die künstl. Erzeugung von Regen. — R. H., Die elast. Nachwirkungserscheinungen bei d. Gebrauch der Aneroide. — Láska, Himmelserscheinungen im Monat Juli.

Zeitschrift für physikal. Chemie. IX, 4.

Retgers, J. W., Beiträge zur Kenntnis d. Isomorphismus VI. — Behrend, R., Über d. Löslichkeit v. Doppelverbindungen. — Lauenstein, C., Untersuchungen über d. innere Reibung wässeriger Natronsalzlösungen organischer Säuren. — Henrich, F., Über die von Bunsen aufgestellten Gleichungen, welche d. Absorptionskoëfficienten d. Gase zu berechnen gestatten. — Pfeiffer, H., Über Lösungen von begrenzter Mischbarkeit. — Hoff, J. J. van't, Zur Theorie d. Lösungen. — Arrhenius, S., Über d. Änderung d. elektrischen Leitungsvermögens e. Lösung durch Zusatz v. kleinen Mengen e. Nichtleiters.

Botanische Zeitung. L, 18—22.

Stange, B., Beziehungen zwischen Substratconcentration, Turgor u. Wachsthum bei einigen phanerogamen Pflanzen (Fortsetzung). — Hansen, E. Chr., Kritische Untersuchungen über einige von Ludwig u. Brefeld beschriebene Oïdium- und Hefenformen. — Rothert, W., Über Sclerotium hydrophilum Sacc.

Annalen der Physik und Chemie. N. F. 1892, 6.

L. Schütz, Ueber die specifische Wärme v. leicht schmelzbaren Legierungen u. Amalgamen. — O. Lummer u. F. Kurlbaum, Bolometrische Untersuchungen. — H. Kaiser u. C. Runge, Ueber d. Spectra v. Kupfer, Silber u. Gold. — H. A. Lorentz, Ueber die Brechung d. Lichtes durch Metallprismen. — G. Müller, Ueber d. Einfluss d. Temperatur auf d. Brechung d. Lichtes in festen Substanzen. — A. Oberbeck, Ueber d. Verhalten allotropen Silbers gegen d. elektr. Strom. — J. Elster u. H. Geitel, Lichtelektrische Versuche. — Th. des Coudres, Elektromotorische Kräfte zw. verschieden gekrümmten Quecksilberelektroden in einer Quecksilbersalzlösung. — Milthaler, Ueber d. Verwendung d. Manganin zu Widerstandsrollen. — A. Toepler, Beitrag z. Kenntnis d. Oscillationen v. sehr kurzer Schwingungsdauer. — Ignaz Klemenčič, Zur Bestimmung d. Selbstinductions-Coefficienten einer Drahtrolle. — F. v. Lepel, Die Oxydation d. Stickstoffs durch elektr. Funken. — A. Winkelmann, Zu d. Bemerkungen d. Hrn. Grätz, Ueber die Wärmeleitung d. Gase. — Eb. Gieseler, Turbine u. Drehwage zu Vorlesungsversuchen. — H. Passavant: Reproduction d. Siemens'schen Quecksilbereinheit. *Meteorologische Zeitschrift.* XXVII., 6.

Wolfer, Wolfs Untersuchungen im Gebiete der Sonnenphysik. — Möller, Die Ursache athmosphärischer Strömungen.

Neue Erscheinungen:

Sarrazin F., Acht Jahre Hagelstatistik des kgl. preuss. statist. Bureaus, unter Berücksichtigung d. Naturgesetze des Hagels. Breslau, Morgenstern. 8°. (26 S.) fl. —.72.

Schulz P., Ueber die in histor. Zeit ausgestorbenen Thiere. Berlin, Gaertner-Heyfelder. 4°. (35 S. m. 5 Fig.) fl. — 60.

Heun K., Untersuchungen über die Gauss'sche Quadraturmethode. Ebd. 4°. (19 S.) fl. —.60.

Panzerbieter W., Ueber einige Lösungen des Trisectionsproblems mittelst fester Kegelschnitte. Ebd. 4°. (25 S.) fl. —.60.

Bütschli O., Untersuchungen über mikroskop. Schäume u. d. Protoplasma. Versuche u. Beobachtungen z Lösung d. Frage nach d. physik Bedingungen d. Lebenserscheinungen. Leipzig, Engelmann. gr.-4°. (IV u. 234 S.) fl. 14.40.

Suess E., Die Zukunft d. Silbers. Wien, Braumüller. gr.-8°. (IV u. 227 S.) fl. 2.70.

Formánek E., Květena Moravy rakouského Slezska. I. 2. (Blumenflora v. Mähren u. Oest.-Schlesien, I. Theil, 2. Bd.) Brünn, Barvič, gr. 8° (S. 241—592) fl. 2.80.

Antiquar-Catalog v. Kirchhoff & Wigand (Leipzig) Kat.-Nr. 887; *Mathem.-physikal.-techn. Wissenschaften*, 3581 Nrn.

Schöne Litteratur. Varia.

Schulpe, Georg: Pour prendre congé. Scherzspiel in einem Act. Pressburg, Verlag von C. Heckenast's Nachfolger, Rudolf Drodtleff. 1891. 8°. (24 S.) fl. —.30.

Ein Scherzspiel auf nur neun Blättern und zwar, wie man des Titels wegen hinzusetzen muss, ein deutsches Scherzspiel. Poesien dieser Art wollen sehr anspruchslos gelesen sein, wenn sie befriedigen sollen. — Ein Diener, der nicht lesen kann, verwechselt die Visitkarten und bringt damit, ohne es zu wollen, zwei Heiraten zu Stande, die allerdings auch ohne diese Verwechslung sehr leicht zu Stande gekommen wären. Dazu ein sehr gewöhnlicher Dialog, in welchem eine Person wie die andere spricht. Unterredungen aber, Theater-Dialoge, die nicht verschiedenartig chakterisieren, können kaum spannend wirken. Die vielen Gedankenstriche im Texte bringen das auch nicht fertig. Gute Schauspieler, welche die Darstellung übernehmen, möchten trotzdem im Stande sein, Leben in die Sache zu bringen. Doch das sollte ja schon vor dem Schauspieler der Dichter than haben, was hier leider nicht der Fall ist.

F. Süd.

Ecker, Jacob. Lilien. Trier, Paulinus-Druckerei. 1891. 8°. (160 S.) fl. —.96.

Das Widmungsblatt sagt: »Dem göttlichen Liliengärtner als Geburtstagssträusschen, allen Lilienfreunden als Freundesgabe, der kindlichen Unschuld als Christbescherung in Liebe dargereicht«; wäre da nicht anstatt dieser drei Widmungen eine einzige und zwar die letzte, mehr gewesen? Doch wir haben es diesmal mit einem Dichter zu thun, der eine poetische Auffassung hat und es, wenn er sich zusammennimmt — was er aber sehr oft unterlässt — auch wohl versteht, seinen Gedanken ein poetisches Kleid zu geben; eine Kunst, die schwerer und seltener ist, als es die meisten versificierenden Büchermacher denken. Dies Unvermögen ist es aber auch, was heute den Dichter und sein Schaffen in Verruf ge-

Digitized by Google

bracht hat. E. hat wohl das Zeug in sich, denen zu helfen, die das wieder ändern wollen. Seine Lilienlieder sind aber nicht frei von Monotonie, was sich schon daraus erklärt, dass sie sämmtlich nur der Herzensreinheit, der Unschuld gelten. Sie tragen alle ein religiöses, streng kirchliches Colorit. Darf ich an diese Thatsache eine recht weltliche Bemerkung knüpfen? Ich halte es für hoch an der Zeit, dass sich unsere katholischen Dichter, d. h. diejenigen, die wirkliche Dichter sind, jetzt vorwiegend an profane Stoffe wagen möchten, um diese christlich zu durchdringen. Denn man kann die entchristlichte Welt nicht damit zum Christenthume zurückführen, dass man sie einlädt, mit uns den Rosenkranz zu beten.

F. Süd.

Herold, Joseph, Pfarrer. Sabbatklänge; Gedichte auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres. Stuttgart. Süddeutsche Verlagsbuchhandlung. 1892. 8°. (211 S.) fl. 1.20.

Hundert und vierzig oder gar noch mehr neue Lieder auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres dichten zu sollen, wie das H. unternommen hat — wer ein wirklicher Dichter ist, wird diese Aufgabe so gross und schwer finden, dass er davor zurückbebt. Ref. geht darum immer nur mit Zagen an das Lesen eines solchen Werkes. Statt zu dichten, begnügt sich H. nicht gar selten damit, dass er nur reimt: z. B.

»Meiner Feinde Jauchzen fege
Fort, dass recht gehoffet ich,
Zeige, Herr, mir Deine Wege
Lehre Deine Pfade mich.«

Ein wenig Flickarbeit wird mitunter auch getrieben, etwa um das Metrum auszufüllen, wie im folgenden Verse:

»Ihr Himmel, wollet ihn herniederthauen.«

Wie klingt da so ganz anders das alte, kurze, auf jedes »seid so gut« verzichtende

»Thauet, Himmel, den Gerechten!«

Wer dem Verf. der »Sabbatklänge« in stiller Stunde seine frommen, glaubensstarken Lieder nachbeten will, muss dabei von poetischer Formvollendung absehen und sich darauf beschränken, den religiösen Sinn zu suchen, der dem Dichter seine Lieder dictiert hat. Die Form hat aber auch bei solchen Sachen eine hohe Bedeutung. Die Welt ist dem Glauben an Gott entfremdet worden. Soll die Poesie theilnehmen an ihrer Wiedereroberung, so kann sie heute das nur noch dann, wenn sie in ihren Formen ganz so rund, so schön, so vollendet ist, wie sie es — ich sage beispielsweise in den materialistischen Liedern das Mirza-Schaffy von F. Bodenstedt ist, oder, um Katholisches zu nennen, wie in Webers »Dreizehnlinden.«

F. Süd.

Historisch-politische Blätter, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder (München, litt.-art. Anstalt). CIX, 12.

Vom Grafen Leo Thun. II. (Schl.) — Vor 50 Jahren. — Wie aus einem Novellisten ein Historiker wird (M. Schwann, Verf. d. illustr. Geschichte v. Baiern). — Zur schles. Bisthumsgeschichte. — Zur Geschichte d. Preise. — Zeitläufe: Die Explosionen des Anarchismus. — Das Haupt d. ital. Cabinets. — Die Matrikel d. Universität Köln.

Kritische Revue aus Österreich, red. v. J. Graf (Wien, »Helios«), IV, 38 u. 39.

(38.) *** Neues zur Nationalitätenfrage in Österreich. — Grazer, »Die Tragödie des Menschen« u. ihr Autor. — *** Revue der Revuen. — Notizen, Recensionen.

(39.) *** Nach d. Kaiserbegegnung in Kiel. — Eim, Ein Mittelweg in der Valutafrage. — Sendach, Schicksalstragödien und Naturalisten. — Notizen.

Alte und Neue Welt (Einsiedeln, Benziger). XXVI, 9 u. 10.

(9.) Neidegg, Zu spät erkannt. Roman. (Forts.) — Friedrich, Früh- u. Spätblumen im Garten der Menschheit. (Schl. in Heft 10). — Lange, Die modernen Heiratsschwindler. — Cöl. Schmid, Der Traunsee in Oberösterreich und seine Frohnleichnamsprocession. — Bleibtreu, Zur Geschichte des Petroleums. — Knöppel, Aus Eigensinn. Novelle. — Oberholzer, Freuden u. Leiden eines Bacillus, von ihm selbst erzählt. — Max Stein, Zur 4. Centennarfeier der Entdeckung Amerikas durch Chr. Columbus. — Berthold, Ein Blumenkleinod der Alpen. — Rundschau in Wort u. Bild.

(10.) Laicus, Pläne u. Lösungen. Novelle. I. — Dreibach, Die Linde in der Sage und im Liede. — »Jetzt hat d. Teufel alle Hände voll zu thun.« — Hirtz, Der grosse Christophorus im Dom zu Köln. — Heine, Emancipierte engl. Frauen. — Bossart, † P. Georgius Ulber, O. S. B. — Rundschau — Gedichte von Jul. Sturm u. Flučchoř.

Illustrierte Zeitung (Leipzig, J. J. Weber). Nr. 2554, 2555, 2556.

(2554.) A. O. Kl., Die niederländ. Königinnen am deutschen Kaiserhofe. — Mennel, Die deutschen Radfahrer bei Bismarck. — Buss, Glarus. — Die Verlobung d. Thronfolgers v. Rumänien. — Das Theater unter den Linden in Berlin. — Die gold. Hochz. d. dän. Königspaares. — Der Liebesgarten. Gemälde v. C. Schweninger. — Aus unserem südw.-afrik. Schutzgebiet — Georgsthaler. — Fd., Die deutschen Rolande. — Lay, Die beiden Maaten. Erzählg. (Schluss in Nr. 2555.) — Moden. — Kleine Mittheil.

(2555.) Bendt, Meteorologie u. Gesundheitslehre. — Die Frühjahrsparade bei Berlin. — Singende Kinder. Gemälde v. Bennewitz v. Löfen. — Salomon, Zu G. Schwab's 100jähr. Geburtstag. — Leutemann, Die schwarzen Pferdeantilopen im Hamburger zool. Garten. — Kaiserbegegnung in Kiel. — Kronau, Der Pont de la caille in Hoch-Savoyen. — Weinberg, Th. Meynert. — Der Elefant im Berliner Hippodrom — Die internat. Ausstell. für Musik- u. Theaterwesen in Wien, IV, V. — Kriegs- u. Sanitätskunde. — Moden. — Kleine Mittheilungen.

(2556). E. W. Der Besuch d. italien. Königspaares in Berlin. — Borostyány, Das ungar. Krönungsjubiläum. — Das neue Wappen der Reichslande. — Kirchner, Joh. Ed. Erdmann. — Salomon, E. M. Vacano. — A. A. Sp., Das I. Deutsch-acad. Sängerfest in Salzburg. — Rogge, Rostock. — Zerlegbare Karren f. d. Munitionsersatz in d. Feuerlinie. — Regenmacher in Indien. — Polytechn. Mittheilungen. — Ludwig, Ein Zwischenspiel. Novelle. — Moden. — Die altenburger Nationaltracht. — Kleine Mittheilungen.

Monatsblätter des wissenschaftlichen Club in Wien. XIII, 9.

Schenk, Die Quelle der Liebe. — Tietze, Der Yellowstone Nationalpark. — Litterar. Besprechungen.

Nord und Süd, hrsg. v. P. Lindau (Breslau, Schottländer). Jahrg. 16, Bd. XLII, 184.

Jensen, Hunnenblut. E. Begebenheit aus d. alten Chiemgau, I. — Kalischer, M. Moszkowski als Operncomponist. — Lindau, Bilder aus d. Nordwesten d. V. Staaten. Staat Washington. — Eras, Die Gesellschaft mit beschr. Haftung. — Reibrach, Gift. — Dannemann, Probleme der modernen Naturwissenschaft.

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild, red. v. H. Keiter (Regensburg, Pustet). XVIII, 13.

Jüngst, Im Hellhofe (Schl.), — Hardy, Der Mann im Lichte Shakespearischer Dichtung. — Odenthal, Fröhliche Fahrt. Vom Rheinfall bis z. Genfersee. — May, Der Mahdi (Forts.) — Hochländer, 25 Jahre nach der Frankfurter Ausstellung. — Gartscheid, Aus Trotz. Roman. I. — Kathol. Theologen deutscher Zunge (Wirthmüller, Kaulen, Fell, Atzberger). — Ph. Laicus, Mainz, das Heim d. diesj. Generalversammlung d. Katholiken Deutschlands. — Beil.: Für die Frauenwelt: Hahn, Vom Fleisch. — Ende, Etwas vom Alter. — Kleine Mittheilungen.

Beilage zur Allgem. Ztg., Beil. Nr. 127—138 (1.—15. Juni).

(127.) Landau, Aus d. Gesch. d. Wiener Theaters [1560 bis 1760] (Forts. in No. 128, 129). — Finlands Kampf ums Recht. IV. (Schl.) — (128.) v. Stengel, Das Staatsrecht d. Königr. Italien. — (129.) Ebers, Maxence de Rochemonteix u. die vollst. Auscopierung d. Tempels von Edfu. — Prell, Holl.-Indien: Armee u. Marine. — (130.) Schwemer, E. deutsche Stadt-Tyrannis d. 15. Jhdts. — Sarrazin, Aus V. Hugo's Herzensleben. — (131.) Proelss, Gesamm. Dichtungen v. Ed. Paulus. — D. Jahrbücher der Trientiner Naturfreunde. — (132.) Harnack, Halbfertige Museen in Rom. — Rau, Naturforschung u. Kant'sche Philosophie (Schl. in Nr. 133). — (133.) Schwarz, Auf altclass. Boden [d. nordw. Kleinasien]. (Schl. in No. 134) — (134.) Bernays, Zur Lehre v. d. Citaten u. Noten. (Forts. in No. 135.) — (135.) Archaeolog. Mittheilungen aus Rom. — (136.) Berdrou, Die Mannesmann'sche Holzwalztechnik. — Aus Warsberg's Nachlass. — (137.) Carrière Modernisirung d. 10 Gebote. — Prel,

Digitized by Google

Holländ. Indien: D. Civilverwaltung der holländ. Colonien. — (138.) Lautenbacher, Ein neues Buch v. W. H. Riehl. — Büchner, Ueber Arbeitstheilung und Specialistenthum in der Wissenschaft.

Ungarische Revue. XII, 5.

Wosinsky, D. Beerdigungsmethode in hockender Lage. II. — Fest, Uskoken u. Venezianer in d. Geschichte v. Fiume, II. — Wilh. Schmidt, Das Olmützer Stadtarchiv als Quelle d. ung. u. siebenbürg. Geschichte. — Karacsónyi, Die Urkunden Stefans d. Heil. u. d. Syvester-Bulle. — Vambéry, Ein ungar. Volksstamm.

Neue Erscheinungen:

Huemer F., Der junge Poet. Lustspiel. Wien, Frick, 12°, (39 S.) fl. —.50.

Land H., Sünden. Berl., Fried & Co. (168 S.) fl. 1.20.

Menander, Phasma oder d. Erscheinung. Lustsp., bearb. v. F. dall' Ongaro. Deutsch v. A. Tafel. Heilbr., Weber. 8° (56 S.) fl. —.60.

Vacano E. M., Meine Raritätenbude. München, Braun & Schneider, 8°. (V u. 242 S.) fl. 1.50.

Basedow H. v., Ein Testament. Aus den hinterl. Papieren e. Componisten. München, Pössl. 8°. (237 S. m. Bildn.) fl. 1.50.

Schaching O. v., Vom Karwendel u. Wendelstein. 3 Hochlandsgeschichten. Ebd. 8° (III u. 272 S. mit 10 Bild.) fl. 2.40.

Greinz R. H., Tiroler Leut. Berggeschichten u. Skizzen. Erfurt, Bacmeister. 8° (116 S.) fl. —.60.

Keim F., Der Schmied v. Rolandseck. Volksschauspiel. Wien, Graeser, 8° (136 S.) fl. 1.—.

Beniczkyne-Bajza Lenke, Tarasz és szerelem. Regény. 2 kötetben (Frühling und Liebe. Roman, 2 Bde.) Budapest, Gebr. Révai, 8° (249, 248 S.) fl. 2.50.

Pataj S., Egy kritikus dalai (Lieder e. Kritikers) Ebd. 8° (112 S.) fl. 1.—.

Vrchlický Jar., Život a smrt. Básně (Leben u. Tod. Gedichte). Prag, Bursík & Kohout. 8°. (170 S.) fl. 1 20.

Die C. Graeser'sche Verlagshandlg. in Wien versendet soeben den Prospect einer »*Österreichischen Bibliothek*«, hrsg. von Dr. Alb. Ilg, die reich illustr. in zwanglosen Bänden zum Preise von 80 kr. bis fl. 1.20 pr. Band erscheinen soll. Das Programm verspricht »Stoffe u. Gegenstände heimatl. Interesses in populärer u. gediegener Darstellungsform vorzuführen, um d. Kenntnis des Vaterländischen zu wahren u. zu heben u. den Eifer sowie d. Begeisterung für dasselbe zu wecken. Sie will Themata u. Stoffe behandeln, welche ein allg. ästhet. Interesse berühren, mehr oder minder also zu d. Gebiete d. Schöngeistigen, d. Geschichte, d. Kunst, d. Kunstgewerbes, d. Culturwissenschaften, d. Volkslebens, d. Biographie gehören; alle sog. realen Fächer sind ausgeschlossen.« Auf diese Art soll Österreich »e. Sammelstätte bereitet werden, wie sie andere Länder bereits seit längerer Zeit besitzen, e. Folge v. Monographien, in welcher Schriftsteller dieses alten Culturwesens Gelegenheit finden, sich auszusprechen über interessante, noch zu wenig beachtete Gebiete u. Themata d. heim. Geschichte, Cultur, Bildungsverhältnisse u. sonstiger Factoren d. geist. Lebens«. »Die Klage«, fährt der Prospect fort, »dass e. Autor für österr. Stoffe nirgends e. Heim, nirgends e. Stätte d. Publicierung finde, ist alt und leider berechtigt. Häufig müssen öst. Verf. nach d. Ausland flüchten, um Schriften über öst. Stoffe in d. Öffentlichkeit zu bringen; häufig begegnen sie dabei draussen auch nicht dem genügenden Interesse für dieselben u. werden abgewiesen, in d. Heimat selber aber stossen sie häufig auf Mangel an Unternehmungsgeist des Verlagswesens . . .« Die geplante »Öst. Bibl.« — der, wie es scheint, die »Bayerische Bibliothek« zum Muster gedient hat, — will diesem Übelstand abhelfen u. »ein Organ werden, welches sich blos vaterländ. Zwecken widmet u. daher dem öst. Schriftsteller einen Boden bieten soll, s. Geistesproducte aus d. Bereiche heimischer Stoffe der geeigneten Veröffentlichung entgegenzubringen.« — Der I. Bd., enthaltend »*Die Gemäldesammlung im kunsthist. Hof-Museum in Wien.*« geschildert von Hans Grasberger, mit 22 Abbildungen, wird schon in Kürze ausgegeben werden. — Wir begrüssen das Unternehmen auf das lebhafteste und wünschen, dass es im Volke Wurzel fasse und gedeihe!

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 12. Juni in Mödling der Porträt- und Schlachtenmaler Wilh. Richter im 67. Lebensjahre; eine seiner letzten Arbeiten war das Porträt d. Erzherzogin Maria Theresia. — Am 14. Juni im Stift Kremsmünster d. Subprior u. Senior daselbst, P. Lucas Assam, früher Pfarrer a. d. Stiftskirche, im Alter von 79 Jahren. — Am 17. Juni der Prof. d. Realschule im II. Bez. Wiens, Leop. Rischner, im 41. Lebensjahre. — Am 19. Juni in Prag d pens. Hofrath u. ehemal. Reichsraths- u. Landtags-Abgeordn. (f. Czaslau) R. v. Havelka, ein hervorrag. Mitglied d. altczech. Partei, auch vielfach als jurist. Schriftsteller thätig — Am 20. Juni in Christiania d. Prof. d. Botanik a. d. dort. Univers., F. C. Schübeler. — An demselben Tage in Berlin der Bildhauer Prof. Alb. Wolff, einer d. letzt. Schüler u. Mitarb. Rauch's, im 78. Lebensjahre. — Gleichfalls am 20. Juni d. Gymnasial- u. Convicts-Director im Stift Kremsmünster P. Petrus Klinglmayr, Ritter des Franz Joseph-Ordens, im 63. Lebensjahre. — Am 22. Juni in Steinamanger der Tribuniczer Titularbischof u. Domlector Carl Königmajer im Alter von 74 Jahren. — Am 25. Juni d. k. u. k. geh. Rath und Minister a. D. Reichsrathsabg. u. ehem. Prof. a. d Prager Universität Dr. Ed. Herbst im 75. Lebensjahre.

Für das Studienjahr 1892/93 wurden an österr. Hochschulen zu Rectoren gewählt: An der Univ. Wien d. Prof. a. d. medicin. Facultät Hofr. Dr. Ernst Ludwig; an der Univ. Budapest der Prof. der Moraltheologie Béla Breznay; an der Univ. Graz der Theologie-Prof. Dr. Marcellin Schlager; an der Univ. Lemberg der Prof. f. Kirchenrecht und Pädagogik (an d. theol. Facultät) Dr. Marc. Paliwoda; an d. Technik in Wien der Prof. d. techn. Mechanik u. Maschinenlehre Rup. Böck; an der Hochschule für Bodencultur der Prof. d. Verwaltungslehre und des Verwaltungsrechts Dr. Marchet.

Von den vier Facultäten der Wiener Universität wählte die theolog. den Prof. der Dogmatik Dr. Martin Bauer, die philosoph. den Prof. f. Sanskrit und vergleich. Sprachwissensch. Dr. Friedr. Müller, die jurid. den Prof. des röm. und canon. Rechts Hofrath Dr. Friedr. Maassen, die medicin. den Prof. der gerichtl. Medicin Hofr. Dr. Ed. Ritt. v. Hofmann zu Dekanen.

Dem Wiener Stadtphysikus d. R. Dr. Franz Innhauser, sowie dem Director des Wiedener Krankenhauses (Wien) Dr. Friedr. Lorinser (anlässlich seines erbetenen Uebertrittes in den Ruhestand) wurde die Fortführung des Titels »k. k. Sanitätsrath« bewilligt

Die Wahl des k. k. Hofcaplans u. Dechanten zu Elbekosteletz J. C. Petrasch zum Canonicus am Wyschehrad in Prag ist vom Kaiser bestätigt worden.

Dem Vicepräsidenten d. Abgeordnetenhauses Dr. Kathrein wurde vom heil. Vater d. Commandeurkreuz d. Gregorius-Ordens verliehen.

Die zum Andenken des grossen Geographen Ritter gestiftete »Ritter-Medaille«, welche die geograph. Gesellschaft zu Berlin alljährlich vergibt, wurde dieses Jahr dem k. u. k. österr.-ungar. Linienschiffs-Lieutenant L. Ritter v. Höhnel zuerkannt. Derselbe verliess am 12. d. mit dem Lloyddampfer »Berenice« Triest, um zum zweitenmal, in Gesellschaft des Mr. W. Astor Chanler, zur Durchforschung Centralafrikas zu schreiten. Die Dauer der Tour ist auf zwei Jahre bemessen.

Der Kaiser hat den fb. Commissär u. Stadtpfarrer in Weidenau Carl Neugebauer zum Titular-Ehrencanonicus der fb. Kathedrale in Breslau für den diesseitigen Diöcesanantheil ernannt.

Der Hofburgschauspielerin Helene Hartmann wurde anlässlich ihres 25jähr. Künstlerjubiläums das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, sowie vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha die grosse Herzog Ernst-Medaille verliehen.

Zur Organisation des Landesschulrathes von Tirol erfolgten nachstehende Ernennungen: Hofr. Frhr. v. Reden, der schon bisher als Referent für d. administr. u. ökon. Angelegenheiten beim provis. Landesschulrathe fungierte, wurde in die gleiche Stellung berufen. Als Vertreter der Schule wurden zu Mitgliedern d. Landesschulrathes ernannt: der ord. Prof. an d. Universität in Innsbruck, Hofr. Dr. Tob. R. v. Wildauer; d. Director der Lehrerbildungsanstalt in Bozen, Herm. Röck; der Director der Staats-Realschule in Roveredo, Dr. Peter Rella, und der Director d. Lehrer-Bildungsanstalt in Roveredo, Albin Bertamini; als Vertreter der kathol. Kirche: der Decan u. Pfarrer in St. Johann, Joh. Grander; d. Director d. Vincentinums in Brixen, Dr. Alois Spielmann; d. Decan u. Pfarrer in Meran, Sebastian Glatz u. d. Domherr u. Dompfarrer des Domcapitels in Trient, Erzpriester Joh. Valentinelli. Der Director d. Staats-Gymnasiums in Trient, Gustav Stanger, wurde zum Landes-Schulinspector ernannt, u. ausser diesem wurden die Landes-Schulinspectoren Christ. Schneller u. Dr. Joh. Hausotter dem Landesschulrathe für Tirol zur Dienstleistung zugewiesen.

Digitized by Google

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in **Jena** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Entwicklungslehre und Darwinismus.

Eine kritische Darstellung der

modernen Entwicklungslehre u. ihrer Erklärungsversuche,

mit besonderer Berücksichtigung der

Stellung des Menschen in der Natur:

Gemeinfasslich geschildert von

Otto Hamann,

Dr., Privatdocenten der Zoologie an der Universität Göttingen.

Mit 16 Abbildungen.

Ein Band 8°. Geh. Mk. 8.—, geb. in Halbfranz Mk. 10.—

Einladung zur Subscription auf:

DR. P. ALBERT KUHN O. S. B.

Professor der Aesthetik

ALLGEMEINE KUNST-GESCHICHTE

Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der

Geschichte, Technik, Aesthetik.

Das abgeschlossene Werk in seinen 3 Bänden mit einem Gesammt-Umfang von 1800 bis 2000 Seiten Lexikon-Format, mit über 1000 Illustrationen und mehr als 120 ganzseitigen artistischen Beilagen erscheint

in circa 25 Lieferungen zum Preise von Mk. 2.— (Ö. W. fl. 1.20).

Verlag von Benziger & Comp. in Einsiedeln (Schweiz).

Lieferung 1 wird von jeder Buchhandlung zur Einsicht abgegeben!

Dr. Cölestin Wolfsgruber O. S. B.,

f.-e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60. auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden.

Verlag von Hermann Kitz,

Saulgau (Württemberg).

Sensationelle Erscheinungen.

SARDA Y SALVANY, Dr. Felix. *Der Liberalismus ist Sünde.* Brennende Fragen. Deutsch von U. Lampert. Mit einem Vorworte von Dr. J. Scheicher fl. 1.—

TAXIL, Leo. *Der Meuchelmord in der Freimaurerei.* Einzig autorisierte deutsche Uebersetzung fl. 2.50

Verlag v. Matthias Mittermüller

Buchh. d. hl. Apostol.-Stuhles

in

SALZBURG.

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg** zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen:

MUTTER DONAU.

Liedersammlung für Sopran, Alt, Tenor u. Bass.

Herausgegeben von

Joseph Renner. (Op. 38.)

Partitur 448 S. in 8°. Preis Mk. 2.50. In Leinwandband Mk. 3.20.

4 Stimmen. Jedes Heft Mk. 1.—. In Leinwandband Mk. 1.40.

Diese Sammlung ist den jugendlichen Gesangschören der Cäcilienvereine, Studienseminarien und Studienanstalten gewidmet und enthält Kompositionen der besten Meister und zwar religiöse Lieder, Psalmen und Motette für grössere Feierlichkeiten, eine grosse Auswahl weltlicher, heiterer und ernster Chöre, darunter die schönsten Volkslieder und zum Schlusse 15 Madrigale aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert.

Die Mehrzahl der Nummern wurde vom Herausgeber für vierstimmigen gemischten Chor bearbeitet.

Die grösste Aufmerksamkeit fand die Auswahl der Texte. Grundsätzlich wurden erotische Texte vermieden und deshalb unpassende Texte durch andere ersetzt

So entstand eine Sammlung von Liedern, welche, was leichte Ausführbarkeit, Tonumfang, Transposition und Texte anbelangt, dem erfahrnen Musikpädagogen sowohl, als auch jedem Gesangsfreunde willkommen sein dürfte.

Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

In unserem Verlage sind eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reischl, Dr. W. K., ***Missale,*** das ist: Messbuch für das kathol. Kirchenjahr. Aus dem römisch-kathol. Missale übersetzt und herausgegeben. Zweite Auflage. Zweite Ausgabe. — Umgearbeitet und mit neueren Festen versehen von Dr. **Jos. Punkes,** Professor am Kgl. Lyceum in Freising.

Mit Approbation des hochw. Erzbischofl. Ordinar. München-Freising.

900 S. in 8°. Mk. 4.50, geb. mit rot Sch. Mk. 5.20, Goldschnitt Mk. 5.50.

„ . . . Es verdient dieses Werk wegen seiner richtigeren Anlage, des Reichtums des Inhalts, der guten Uebersetzung alles Lob . . . Die Einleitung (kurzer liturgischer Unterricht) ist eine naturgemässe, kostbare Zugabe. Der Anhang einiger Andachtsübungen (Morgengebet, Beicht- und Kommunion-Andacht etc.), der am Anfange des Buches steht, ist kurz und gut. Wir wünschen dem Buche weite Verbreitung.

(P. A. P. Salzburger Kirchenblatt.)

Früher erschien von demselben Verfasser:

Vesperale, das ist: Vesperbuch für das katholische Kirchenjahr und die Feier des christlichen Abends.

Aus dem römisch-kathol. Brevier u. kirchlichen Quellen bearbeitet. 689 S. 8°. Brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.70. mit Goldschn. Mk. 3.25.

Schneider, P. Bonif. O. S. B., ***Ablass-Brevier*** oder vollständiges Ablass- und Andachtsbuch und ein Vademecum für eifrige Katholiken.

Zusammengestellt mit einem Ablass-Kalender und anderen Verzeichnissen und Anmerkungen versehen. Zweite verbesserte Auflage. Neue Ausgabe. *Mit Erlaubnis der Obern und Genehmigung des hochw. Erzbisch. Ordinar. München-Freising.*

864 S. 16°. Brosch. Mk. 3.—, geb. Mk. 3.60, mit Goldschnitt Mk. 4.20.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 8. Wien, 15. Juli 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft
redigiert von
Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9. -), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Hurter H., Nomenclator literarius rec. theol. cath. (Prof. Dr. F. M. Schindler).
Rosenthal's „Imitatio Christi" (Dr. C. Wolfsgruber).
Murr J., Altgriechiche Weisheit (Dr. H. Bohatta).
Schiffini P. S., Institutiones Philosophicae. (C. Ludewig).
Acta Austriae inferioris. Niederösterreich. Urkundenbuch I. Codex Canonicorum S. Ypoliti (Urkundenbuch des aufgehob. Chorherrnstiftes St. Pölten) I. Theil, bearb. von Dr. J. Lampel (Dr. B. Gsell).
Wirth L., Die Oster- u. Passionsspiele bis zum XVI. Jhdte. (Prof. Dr. J. E. Wackernell.)
Schlossar A., Deutsche Volksschauspiele. In Steiermark gesammelt (Prof. Dr. J. E. Wackernell).
Ammann J., Das Passionsspiel des Böhmerwaldes (Prof. Dr. J. E. Wackernell).
Herbst L., Zu Thukydides (Dr. H. Bohatta).
Valentin V., Alfr. Rethel (Cust. Dr. C. Domanig)
Portmann A., Ueber Kirchenbauten u. Renovationen (Dr. A. Schnerich).
Egli J. J., Nomina Geographica (Dr. R. Müller).
An die hohen österr. u. ungar. Legislativen zur Valutaregulierung (A. Fr.).
Rosin H., Minoritätenvertretung u. Proportionalwahlen (H. M.)
Láska W., Die Schwankungen der Erdachse. II. (Schluss).
Ganglbauer L., Die Käfer von Mitteleuropa. I. Band (Prof. Dr. O. Hamann).
Jahrbuch der Naturwissenschaften, VII. 1891—92, hrsg. von M. Wildermann (Prof. Dr. J. M. Pernter).
Ungarische Volkslieder und Balladen. Deutsch v. B. Carneri (Prof. H. Lenken).
Bibliographisches Jahrbuch d. deutschen Hochschulen, hrsg. von Dr. R. Kukula (Dr. F. Schnürer).
„Collection Hartleben" (Dr. F. Schnürer).
Der „historische Cirkel" in Prag. Von Sv. I.

Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Hurter, H., S. J., s. theol. et phil. doctor, ejusdem theol. in c. r. univ. Oenipont. prof. p. o. *Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae, theologos exhibens, qui inde a concilio Tridentino floruerunt aetate, natione, disciplinis distinctos.* Editio altera plurimum aucta et emendata. Tomus I.: Theol. saeculum primum post celebratum concilium Trident. ab a. 1564—1663. Oeniponte, libr. acad. Wagneriana 1892. gr. 8°. (XIV et 630 pag.) fl. 6.—.

In zweiter, stark vermehrter und verbesserter Auflage liegt hier der erste Band eines Werkes vor, das schon in seinen ersten Anfängen (die erste Auflage dieses Bandes erschien heftweise vom J. 1871—1873) allenthalben die freudigste Aufnahme und eine übereinstimmend günstige Beurtheilung gefunden hatte. H.'s *Nomenclator* ist inzwischen zu einem unentbehrlichen Nachschlagebuche für den Theologen sowie für Jeden geworden, der sich für die theologische Wissenschaft der drei letzten Jahrhunderte interessiert; er macht den Mangel einer allgemeinen und gründlichen Litterargeschichte der nachtridentinischen Theologie, die wir zur Zeit noch entbehren, in dem Grade weniger fühlbar, als er an Reichhaltigheit verlässlichen Materials und an innerer Verarbeitung desselben gewinnt, wenngleich er eine Litteraturgeschichte der Natur der Sache nach nicht ganz zu ersetzen vermag, noch nach den eigenen Worten des Autors ersetzen will.

Die äussere Anlage des Werkes kann hier als bekannt vorausgesetzt werden; sie ist im wesentlichen dieselbe wie in der ersten Auflage geblieben. Eine recht günstige obschon nebensächliche Abänderung hat sie darin erfahren, dass die nach Fächern und Nationen angeordneten chronologischen Tafeln der Theologen nicht mehr wie früher in Theile getrennt sind, die unmittelbar der Behandlung der einzelnen Perioden (von je 20 Jahren) vorausgehen oder folgen; dieselben sind jetzt am Schlusse des ganzen Bandes zusammenhängend fortgeführt und geben so eine weitaus bessere Uebersicht über die gesammte theologisch-litterarische Thätigkeit des ersten Jahrhunderts nach Abschluss des Tridentinischen Concils. Dem Inhalte nach bietet dagegen diese zweite Auflage ein weitaus vollständigeres Bild der wissenschaftlichen Leistungen und Bestrebungen auf dem Gebiete der Theologie in jenem Zeitraume, als der gleiche Band der früheren Auflage. Zu den ungefähr 2500 dort behandelten Theologen sind jetzt mehrere hundert neue hinzugekommen (der Buchstabe S allein zeigt etwa 130 neue Namen); es ist kaum eine Seite, die nicht bedeutende Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, und überall gibt sich die fleissigste Verwertung der neueren litterarischen Forschungen kund. Jetzt gestalten sich die allenthalben reich ausgestatteten Übersichten der Theologen und ihrer Werke in den einzelnen Doppeldekaden zu überaus belebten Gesammtbildern des jeweiligen Schaffens in den verschiedenen Zweigen der Theologie und unter den einzelnen katholischen Völkern; und die nun gleichfalls volleren chronologischen Tafeln in ihrer neuen Anordnung zeichnen vor unserem Auge fast mit der Wirkung der Plastik die grossartige theologisch-litterarische Thätigkeit eines Jahrhundertes, dem wohl kein anderes an Zahl und Mannigfaltigkeit hervorragender theologisch-wissenschaftlicher Leistungen gleichkommt. In der äusseren Ausstattung präsentiert sich die neue Auflage (hoch 8° mit zweispaltigem Texte) vortheilhaft vor der älteren Ausgabe.

Bei einem Unternehmen wie H.'s Nomenclator ist jeder Beitrag von Werth, wenn er auch aus zweiter und dritter Hand kommt. Dem Ref. sei es deshalb gestattet (nach Denis, Aschbach, Wappler) einige Notizen über Wiener theologische Schriftsteller dieser Zeit beizufügen. Ausser Adalb. Bauzek, S. J., aus Böhmen, seit 1560 prof. sententiarum an der Wiener theol. Facultät, † 1571 (Schrift *Decreta synodi Olomucensis* 15[68]) und Paul Weidner von Billerburg, jüdischer Abstammung, geb. 1522 in Udine, Arzt, 1558 in Wien getauft und Lehrer der Medizin sowie der hebr. Sprache an der Wiener Univ., gest. in Wien 1585 (Conversions-Schriften: *Loca praecipua fidei christianae*, Vienn. 1559, dass. deutsch 1562) ist zu nennen: Joh. Albert Widmanstadius (Widmanstetter, auch Joa. Lucretius Aesiander), geb. in Nellingen in Schwaben, nach längerem Aufenthalte in Rom und im Orient Rathgeber Ferdinands I., n. ö. Kanzler und Protector der Wr. Univ., einer der bedeutendsten Orientalisten seiner Zeit, führte zuerst das Studium der syrischen Sprache in Europa ein, gest. als Canonicus in Regensburg 1575 (Schriften: *Liber s. evan-*

Digitized by Google

gelii de Jesu Chr., 1555, die erste syrische Evangelienausgabe in Europa, dazu *Syriacae linguae prima elementa*). Bei Gr. Eder (p. 69), der Laie und verheirathet, dennoch aber wegen seiner theolog. Gelehrsamkeit als Mitglied und Lehrer in die theol. Facultät aufgenommen worden war (1569), ist beizusetzen die nicht unbedeutende Schrift *Oratio pro fide catholica 1568*. Der 1600 als Propst in Pöllau, Steiermark, gest. Petrus Muhitsch aus Cilli (Steierm.) schrieb: *Theses de justificatione*, ferner *Paedagogia* (Streitschrift für Bellarmin), 1588; Ludw. Haatsam S. J., aus Flandern, gest. in Wien 1595, schrieb: *De sacramento poenitentiae 1588; De virtute fidei 1589*. Ausser dem bekannten Beichtvater Ferdinands II., Wilh. Lamoraini, gest. 1648 (nebst anderen kleineren ascet. Schriften *Idea principis christiani 1634*) und Georg Dobronoki, S. J., geb. in Alsó-Lendva (Ungarn), gestorb. 1649 (Schriften zur Gesch. der Ges. Jesu in Oesterr.-Ungarn) ist ferner besonders zu erwähnen: David Greg. Cornerus, geb. 1587 in Hirschberg in Schlesien, gest. als Abt von Göttweig 1648, hochgeschätzt von Ferdinand III. (Schriften ascetischen u. moraltheol. Inhalts: *Commentarii ascetici de Christi descensu ad inferos 1639; Vita Jesu Chr. 1642; De ignorantia fidei 1650)*; dann Sigism. Ferrari, O. Pr., geb. 1599 in Vigevano (Ital.), gest. 1646 in Rom (Schr.: *Commentarii in Summam S. Th.; Opuscula adv. Lutheran. et Calvin.*); Carl Musart, S. J., ein Belgier, gest. 1653 (Schriften ascetischen Inhalts, die viel verbreitet waren, z. B.: *Vera christiani philosophia, Adolescens academ., Manuale parochorum)*. Patric. Raw, Irländer, O. S. August., † 1646 in Rom, gab die *Opuscula Aegydii Romani* heraus.

Wien. F. M. Schindler.

Ludwig Rosenthal's (München) Antiquariats-Katalog 81: »*Imitatio Christi.*« Jedem Freunde der »Nachfolge Christi« wird dieser Katalog herzliche Freude bereiten. Er verzeichnet von dem allerchristlichsten Buche vier werthvolle Handschriften mit Facsimiles, 150 Ausgaben, Übersetzungen in 42 Spraenen, Luxusdrucke aller Art, Ausgaben für Blinde, mikroskopische Ausgaben und die reiche Controverslitteratur um den Verfasser der Nachfolge nahezu vollständig. Die bibliographische Beschreibung, welche Backer ergänzt und bis heute fortführt, ist so genau, dass sie dem Kataloge wissenschaftlichen Wert gibt. Dr. C. Wolfsgruber.

Studien u. Mittheilungen aus d. Benedictiner- u. Cistercienser-Orden, red. v. P. M. Kinter (Selbstverlag in Raigern). XIII, 2.

Leonard, Einiges üb. d. Schule d. Stiftes Seckau in d. 1. Jhdten s. Bestehens. — Wichner, Geschichte d. Nonnenklosters Goess O. S. B. bei Leoben in Steiermark. I. — Adlhoch, Geschichts-philos. Studien. I. — Plaine, Series chron.-critica Hagiographorum VI., VII. et VIII. saec. III. — Lager, die Benedictinerabtei St. Symphorian in Metz. I. — Dolberg, Cistercienser-Mönche u. Conversen als Landwirthe u. Arbeiter. I. — Hatner, Regesten z. Geschichte des schwäb. Klosters Hirsau. V. — Tadra, Regesten z. Geschichte des Cistercienser-Stiftes Goldenkron: 1560—1660. II. — Mittheilungen, Nekrologe.

Cistercienser-Chronik, red. v. P. Gr. Müller (Bregenz, Teutsch) Nr. 40 u. 41.

(40) Der Convent Schönthal v. d. Gründung 1157 bis zur Aufhebung 1803 (Fortsetzung in Nr. 41). — Drey Raisen nach Cistertz (Forts. in Nr. 41). — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium (Forts. in Nr. 41). — Unsere Pflicht gegen die Verstorbenen. —

(41) Die hl. Ascelina. — Hymnen. — In jeder Nr.: Nachrichten. — Todtentafel. — Cisterciensserbibliothek.

Die katholischen Missionen (Freiburg im Br., Herder). 1892. Nr. 7.

Die im J. 1891 verstorb. Missionsbischöfe. II. (Schl.) — Bei den Eskimo an d. Mündung d. Mackenzie. — Nachrichten aus den Missionen. — Beil. f. d. Jugend: Der Schwur d. Huronenhäuptlings (Forts.).

Jahrbuch für Theologie und speculative Philosophie, herausg. v. Commer. VI, 4.

Feldner, Das Verhältnis der Wesenheit zu dem Dasein in den geschaffenen Dingen nach d. Lehre des hl. Thomas v. Aquin. — Esser, Die Lehre des h. Thomas bez. der Möglichkeit einer ewigen Weltschöpfung. — Apologetische Tendenzen u. Richtungen. IV.: Glossner, Über die Möglichkeit u. Nothwendigkeit d. göttl. Offenbarungen. — Grupp, Beiträge zur Geschichte der neueren Philosophie. — Feldner, Richtigstellungen der Ansichten des neuesten Commentators des h. Thomas v. Aquin. — Mahn, Die Mystik des Angelus Silesius. I. — De Angelis-Stella, Syllabus Pii Pontif. IX. in universa re philosophica iuxta mentem S. Thomae Aqu. recentiumque philosophorum evolutus.

Pastoralblatt d. Bisthums Münster, hrsg. v. Dr. H. Joeppen (Münster, Regensberg). XXX, 7.

Die Liturgik auf d. Pastoralconferenzen. — Die Leutseligkeit und Höflichkeit des Priesters (Forts.). — Die Sprachengabe nach d. hl. Paulus (Forts.). — P. Cathrein's »Der Socialismus«. — Fälle u. Fragen. — Miscellen.

Theologisch-praktische Quartalschrift, red. von Schwarz u. Hiptmair (Linz, Haslinger). XLV, 3.

Weiss A. M., Eine neue Aufgabe f. d. Clerus. — Lehmkuhl, Das Rundschreiben »Rerum novarum« u. s. Sittenlehren. — Prandl, Eheschliessung der Ausländer in Österreich. I. — Sauter, Der Gesang b. d. feierl. Liturgie. — Hattler, Über bildliche Darstellungen d. Herzens Jesu mit d. Gestalt d. Heilandes. — Stingl, Der h. Thomas v. Aquin u. Frohschammer. II. — Racke, Praktische Rathschläge für Prediger. V. — Samson, Das Fest Mariä Himmelfahrt u. seine Feier im christl. Volke. — Zürcher, Die Pfarrei-Stammbücher. — Langthaler, Noch Mehreres aus d. Erzählungslitteratur f. Studenten, reife Jugend u. Erwachsene, bes. in bürgerl. u. gebildeten Kreisen. — Keil, Regensburger Pastoral-Erlass bez. d. Aussetzung d. Allerheiligsten. — Lamprecht, Das Martyrologium u. die Acta Sanctorum als Patronat d. meisten Kirchen d. Christenheit in seiner hohen Bedeutung. IX. — Pastoral-Fragen u. Fälle. — Litteratur. — Beringer, Neueste Bewilligungen oder Entscheidungen in Sachen d. Ablässe. — Huber, Bericht über die Erfolge d. kathol. Missionen. — Scheicher, Kirchliche Zeitläufe. — Kurze Fragen u. Mittheilungen.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Dörholt B., Über die Entwicklung des Dogma und den Fortschritt der Theologie. Habilitationsrede. Münster, Aschendorff. gr.-8°. (48 S.) fl. —.54.

Meunier W. H., Die Lehre vom Predigtthema. Paderborn, Schöningh. gr.-8°. (IV u. 108 S.) fl. —90.

Specht Th., Die Lehre v. d. Kirche nach dem h. Augustin. Ebd. gr.-8°. (VI u. 354 S.) fl. 3.60.

Tiefenthal F. S., Die Apokalypse d. hl. Johannes, erklärt. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 826 S.) fl. 9.60.

Hoberg G., Die Psalmen der Vulgata, übers. und nach dem Litteralsinn erkl. Freib., Herder. gr.-8°. (XXXII u. 389 S.) fl. 4.80.

Raffl F., Die Psalmen. Nach d. Urtexte übers. und erklärt. III. Bd. (Ps. 107—150) [Bd. I u. II erscheinen später.] Ebd. gr.-8°. (VII u. 578 S.) fl. 3.60.

Villefranche J. M., Dom Bosco, d. Stifter der Salesianer-Genossenschaft. Aus d. Franz. übers. Ebd. 8°. (IV u. 302 S.) fl. 1.44.

Huck A., Synopse der 3 ersten Evangelien. Freiburg, Mohr, gr.-8°. (XVI u. 175 S.) fl. 1.68.

Zahradnik P. Is. Th., Blahoslavený Heřmann Josef, řeholní kanovník premonstrátský. Život a dukazy svatosti jeho. Sepsal a s povolením představenstva řádu vydal. (Der glückselige Herman Josef. Sein Leben und Beweise seiner Heiligkeit.) Prag, kön. Kanonie am Strahov. 8°. (151 S.)

Kálmán K., David kir. zsoltárkönyve magyar versekben. Harm. kiadás (Psalmen Davids in ungar. Versen). Stuhlweissenburg, Singer, 16°. (XIII u. 330 S.) fl. 3.—.

Ostvay F. és Hrubant L., Magyarország róm. kath. egyházmegyei a jelen időben (Die kathol. Kirchendistricte Ungarns in der Gegenwart). Pressburg, Stampfel. 8°. fl. 1.20.

Akatholica.

Rüegg A., Die neutestamentliche Textkritik seit Lachmann. Ein Versuch zur Orientierung. Zürich, Orell u. Füssli. gr.-8°. (VIII u. 97 S.) fl. 1.44.

Schwarze A., Untersuchungen üb. d. äussere Entwicklung der afrikan. Kirche m. bes. Verwertung der archäolog. Funde. Göttingen, Vandenhoeck u. Rupprecht. gr.-8°. (IX u. 194 S.) fl. 4.20.

Schmidt P. V., Der Galaterbrief im Feuer der neuesten Kritik, bes. d. Proff. Loman u. Steck. Ein Versuch. Leipzig, Neumann-Lucas. gr.-8°. (XV u. 459 S.) fl. 3.60.

Die Nothwendigkeit e. christl. Volksbewegung u. e. apologet. Volkslitteratur. Berlin, Wald, 8°. fl. —.60.

Löwy M., Über das Buch Jona. Exeget.-krit. Versuch. Wien, Lippe. gr.-8° (40 S.) fl. —.40.

Weinstein N. J., Beiträge zur Geschichte der Essäer. Wien, Lippe. gr.-8°. (III u. 92 S.) fl. —.90.

Von J. A. Eisenmenger's berühmtem Werk »*Entdecktes Judenthum*, eine wortgetreue Verdeutschung der wichtigsten

Digitized by Google

Stellen aus den Traktaten des Talmud u. der sonstigen, den Christen zu einem grossen Theile noch ganz unbekannten hebr.-rabbinischen Litteratur, welche einen sicheren Einblick in die jüd. Religions- u. Sittenlehre gewähren« — die 1. Ausgabe erschien 1711 auf Kosten König Friedrichs I. von Preussen und ist längst vergriffen — erscheint bei Brandner in Dresden eine von Dr. F. X. Schieferl »zeitgemäss überarbeitete« Neuauflage in 12 Lief. gr.-8° à fl. —.30.

Philosophie. Pädagogik.

Murr, Dr. Josef: *Altgriechische Weisheit. Blumenlese von Sinnsprüchen aus griechischen Dichtern in deutscher Uebersetzung. 1. Bdchen. Die ältesten Epiker und Elegiker, Aischylos und Sophokles. — 2. Bdchen. Euripides.* Innsbruck, Verlag der Wagnerschen Univ.-Buchhandlung. 1891. 8° (VII u. 77 S. und IV u. 66 S.) per Bd. 40 kr.

Diese Anthologie, welche mehr für die Jugend und das grosse Publikum als für Gelehrte geschrieben ist, bietet in zwei sehr hübsch ausgestatteten Heften eine Auslese griechischer Spruchweisheit. Wenn die Sammlung keine vollständige geworden ist, so ist dies nicht dem Verf. zur Schuld anzurechnen, sondern vielmehr dem unendlichen Reichthum der griechischen Dichter an Sinnsprüchen zuzuschreiben; auch wäre eine lückenlose Sammlung dem Zwecke des Buches keineswegs förderlich gewesen. So hat denn M. im ersten Bändchen die besten Stellen aus den älteren Epikern und Elegikern, sowie aus Aischylos und Sophokles, im zweiten Hefte aus Euripides in guter Auswahl zusammengetragen und nach den Kapiteln: »Gottheit, Mensch, Lebensalter, Bedürfnisse, Tugenden und Laster des Menschen« angeordnet, so dass das ganze ein interessantes Bild griechischer Denkart gibt. Wer immer sich für das Geistesleben des Alterthums interessiert, wird, wenn es ihm nicht möglich ist auf den Urtext zurückzugehen, die »altgriechische Weisheit« gerne zur Hand nehmen.

Wien. Dr. Hans Bohatta.

Schiffini, P. Sancto, S. J.: *Institutiones Philosophicae ad mentem Aquinatis.* Tribus voluminibus jam evolutae nuper in compendium redactae. — Aug. Taurin. Typ. Speiran. 1889. 8°. (VIII. u. 669 S.)

Das vorliegende Werk ist ein Handbuch für Studierende und zugleich eine kurze Bearbeitung des dreibändigen grösseren Werkes von Sch. »Principia Philosophica ad mentem Aquinatis« (I), »Disputationes Metaphysicae specialis« (II u. III). Dergleichen Lehrbücher sind zwar bereits vielfach vorhanden, auch solche, die insbesonders an den heil. Thomas sich anlehnen. Dennoch scheint das Werk nicht überflüssig, da es sich ebensosehr durch Kürze und Uebersichtlichkeit auszeichnet, wie durch Reichhaltigkeit des Materials, Sicherheit in der Entscheidung der Fragen und passende Belege aus dem heil. Thomas. Die Eintheilung des Stoffes ist die übliche: der erste Theil enthält die Logik und zwar die Dialectik (logica minor) und Erkenntnistheorie (logica major); der zweite Theil enthält die Metaphysik, und zwar die allgemeine und besondere, welch letztere die drei Abschnitte umfasst: die körperliche Natur, die vernünftige Seele, die natürliche Theologie. In der kurz und bündig abgefassten Logik hätte der Inductions- und Analogie-Beweis doch wohl verhältnismässig mehr Beachtung verdient; dasselbe ist zu sagen über die für die Gegenwart so wichtigen psychologischen Fragen der inneren und äusseren Sinnesthätigkeit. — Das Verhältnis von Gewissheit und Evidenz wird genau festgestellt, wobei sich der Verf. an Card. Franzelin anschliesst. In der Frage über Natur und Hypostase entscheidet sich der Verf. mit dem heil. Thomas gegen die Ansicht der späteren thomistischen Schule; ebenso in der Theorie über die *praedeterminatio physica* und über das Wissen Gottes; dagegen nimmt er zwischen Wesenheit und Existenz in geschaffenen Dingen eine reale Distinction an. Dass aber auch der h. Thomas diese Ansicht habe, ist gewiss zweifelhaft und vielfach bestritten. Besondere Sorgfalt hat der Verf. der Lehre über die geistige Seele und die Theodicee gewidmet.

Wenn auch in dem Werke der Sache nach kaum Neues gebracht wird, wie es ja von einem Compendium nicht zu erwarten ist, so ist doch die klare, kurze, sichere Behandlung des ganzen Stoffes wohl im Stande, die Studierenden in die scholastische Philosophie einzuführen.

Kalksburg. Carl Ludewig, S. J.

Gymnasium, hrsg. v. Wetzel (Paderb., Schöningh). X, 12 u. 13. (12.) Ziemer, Das Latein nach d. neuen Lehrplänen. (Schl.) — Recensionen. — Programm- und Zeitschriftenschau.

(13.) Hubo, Noch einmal Cäsars Rheinbrücke. — P. Meyer, Das Neueste zur Ἀθηναίων πολιτεία. — Recensionen. — Programm- u. Zeitschriftenschau.

Katholische Schulkunde, hrsg. v. R. Kiel (Heiligenstadt. Cordier). I, 26.

Fr. Müller, Das Gleichnis vom grossen Abendmahle in schulgerechter Behandlung auf d. Oberstufe. — Kösterus, Die deutsche Elementarbildung gegen Ausgang des Mittelalters. II. — Schulchronik.

Neue Erscheinungen:

Kuhlenbeck L., Der Schuldbegriff als Einheit v. Wille u. Vorstellung in ursächlicher Beziehung z. Verantwortlichkeitserfolg. Leipzig, Hirschfeld. gr. 8°. (142 S.) fl. 1.68.

Diez M., Theorie d. Gefühls zur Begründung d. Ästhetik. Stuttg. Frommann. gr. 8°. (XII u. 172 S.) fl. 1.62.

Bewegung, die ethische, in Deutschland. Vorbereitende Mittheilung e. Kreises gleichgesinnter Männer u. Frauen zu Berlin. Berlin, Dümmler, gr. 8°. (37 S.) fl. —.30.

Dicescu T., A. H. Niemeyers Verdienst um das Schulwesen. Leipzig, Fock. gr. 8°. (173 S.) fl. 1.20.

Weissenhofer Rob., Bausteine zu e. Schülerbibliotheks-Katalog. Wien, Hölder. gr. 8°. (28 S.) fl. —.36.

Rolfus Dr. H., Verzeichnis ausgewählt. Jugend- u. Volksschrift., welche katholischen Eltern, Lehrern u. Erziehern empfohlen werden können. Freiburg, Herder. gr. 8°. (XII u. 140 S.) fl. 1.44.

Volkmer Dr., Joh. Ign. v. Felbiger u. seine Schulreform. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 18. Jhdts. Habelschwerdt, Franke. 8°. fl. —.90.

Herzog J. A., Die Schule u. ihr neuer Aufbau auf natürlicher Grundlage. Zürich, Schmidt. gr. 8°. (III u. 153 S.) fl. —.96.

Saitschik, R. M., Zur Psychologie unserer Zeit. Bern, Semminger. 8°. (46 S.). fl. —.48.

Eisenhart, W., Deutschlands Zukunft. Polit. u. religiöse Betrachtungen. Halle, Fricke. 8°. (84 S.). fl. —.60.

Bei Gaertner (Heyfelder) in Berlin erscheint demnächst: Dr. K. Joël »*Der echte und der xenophontische Sokrates*,« I. Bd. c. 30 Bogen; ferner Dr. P. Wendland »*Philo's Schrift über die Vorsehung.*« Ein Beitrag zur Geschichte der nacharistotelischen Philosophie, c. 8 Bogen.

Von dem Prof. der Rechte in Leipzig Dr. Rud. Sohm wird in Kürze ein Vortrag »*Confessionelle Volksschule*« im Verlage d. Akad. Buchh. (W. Faber) in Leipzig in Druck erscheinen.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Acta Austriae inferioris. Niederösterreichisches Urkundenbuch, herausgegeben vom Vereine für Landeskunde von Niederösterreich. I. Band.: *Codex Canonicorum S. Ypoliti.* Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrenstiftes St. Pölten, I. Theil: 976—1367, vor-

Digitized by Google

bereitet von Anton Victor Felgel, k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivar, bearbeitet von Dr. Josef Lampel, Concipist I. Cl. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive. Wien, Verlag und Eigenthum des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. In Commission bei L. W. Seidel und Sohn, k. u. k. Hofbuchhändler, 1891, gr.-8°. (LXXXV und 845 S.) fl. 8.—

Der Verein für Landeskunde von N.-Ö. hat seit seinem Bestehen gewiss viel Vortreffliches zum quellenmässigen Studium der Geschichte dieses Landes zu Tage gefördert und in seinen »Blättern« zur allgemeinen Kunde gebracht; mit dem Entschlusse aber, ein Urkundenbuch Niederösterreichs herauszugeben, hat er seinem wissenschaftlichen Streben und Schaffen gleichsam die Krone aufgesetzt. »Mit blosser Verarbeitung des Materials« — wie es in der Vorrede richtig heisst — »ohne wörtliche Mittheilung wenigstens der wichtigsten Stücke ist zwar dem Leser, aber nicht dem Forscher gedient.« Wir dürfen zwar nicht klagen, als ob in Niederösterreich nicht schon viel urkundliches Materiale erschlossen wäre. Die »Fontes« der kais. Akademie, die Mittheilungen des Alterthumsvereines, der Central-Commission u. a. sind reiche Fundgruben für den Geschichtsforscher; die grossen geistlichen Corporationen haben fast alle ihren Urkundenschatz veröffentlicht. Diesen einzelnen Publicationen schliesst sich nun das Urkundenbuch als Sammelwerk würdig an. Freudigst beglückwünschen wir daher den Verein, wenn er trotz seiner geringen Mittel den Muth hat zur Herausgabe eines so viel versprechenden Werkes.

Es war ein besonders glücklicher Gedanke, dieses Unternehmen mit der Veröffentlichung des aufgehobenen Chorherrenstiftes St. Pölten zu beginnen. »Sicherlich hatte dem Vereine vorgeschwebt, dass das Chorherrenstift St. Pölten an einem Marksteine heimatlicher Geschichte, an der Wiege der Ostmark, gestanden ist. Dasselbe Jahr 976, in welches man die Gründung des kleinen »Ostirrichi« gewöhnlich verlegt, bringt uns auch die erste Kunde, dass zu Traisma ein *monasterium sancti Ypoliti* bestanden. Mit Recht wird daher eine mit diesem Stifte sich beschäftigende Publication an die Spitze der niederösterreichischen Urkundenbücher treten.« (Vorrede S. IV).

In der Vorrede bietet der Herausgeber einen Überblick über die litterarischen Arbeiten jener Männer, welche sich fruchtbringend mit den Geschicken des Stiftes beschäftigt haben, vor Allem des gelehrten Propstes Christoph Müller von Prankenhaimb (1688—1715). Doch sind diese Arbeiten auch nicht annähernd mit einem *Codex diplomaticus* zu vergleichen, ein den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechendes Urkundenbuch musste ganz anders zusammengestellt werden. Und da muss trotz aller Bescheidenheit, mit der Dr. L. (s. die Vorrede) von seiner Leistung spricht, unumwunden erklärt werden, dass gerade seine Bearbeitung zu den vollendetsten ihrer Art gehört. Fachmänner werden es zu würdigen wissen, welch unsäglichen Fleiss, welche bewundernswerte Gründlichkeit in der Durchforschung der Quellen nach ihren kleinsten Details, in der Zusammenstellung der Urkunden überall hervorleuchtet; das vorliegende Urkundenbuch von St. Pölten zeichnet sich darin vor ähnlichen Publicationen früherer Zeit in ganz eminentem Grade aus. In der Einleitung wird das gesammte Urkundenmateriale mit minutiöser Sorgfalt auf seinen Wert geprüft und das Resultat dieser Prüfung in klarer Weise vorgelegt, sei es nun, dass Dr. L. mit voller Sicherheit das Endurtheil seiner Forschung vorzulegen im Stande ist, sei es, dass er sich doch in einzelnen Fällen nur mit geringerer oder grösserer Wahrscheinlichkeit für eine Ansicht aussprechen kann. Die der Prüfung unterzogenen Quellenschriften werden in »althergebrachter Reihenfolge« vorgelegt: Originale, Handschriften, Drucke. In dem vorliegenden ersten Theile des Urkundenbuches werden nur die ersteren (S. XI—XXVIII), von den Handschriften nur die vornehmste, nämlich der im Staatsarchive befindliche Codex 1077, den Dr. L. mit A bezeichnet (S. XXIX—LXXXV) erörtert, und zwar mit einer Ausführlichkeit, welche selbst kleine Schriftzeichen nicht ausser Acht lässt, dass es manchmal beinahe scheinen möchte, es sei des Guten zu viel gethan und eine Wiederholung hätte hie und da, ohne der Sache selbst Eintrag zu thun, leicht vermieden werden können. Damit soll jedoch nicht ein Tadel ausgesprochen werden; es ist begreiflich, dass der so gründlich zu Werke gehende Bearbeiter auch anderen Forschern ein möglichst anschauliches Bild, insbesonders der genannten Handschrift, vorlegen wollte. Den Inhalt und die Zusammenfügung der aus mehreren Abtheilungen bestehenden Handschrift vergleicht Dr. L. Blatt für Blatt, ja fast Zeile für Zeile, theils mit den vorhandenen Original-Urkunden theils unter sich und mit den Druckwerken und legt dann die Schlüsse über Zeit und Abfassung der einzelnen Bestandtheile dar. Hier in Einzelheiten einzugehen, ist nicht möglich, nur im Zusammenhange kann die mühsame Arbeit voll gewürdigt werden und wir werden uns freuen, wenn die übrigen drei Quellen-Handschriften des St. Pöltener Bestandes (nunmehr n. 173—175 der Handschriftensammlung des Staatsarchives) ebenso eingehend besprochen und die weiteren bei der Edition befolgten Grundsätze hinsichtlich der Orthographie, Indicierung u. s. w. dargelegt sein werden.

Die in dem umfangreichen ersten Theile publicierten Urkunden (579 Stück) reichen vom Jahre 976 bis December 1367, umfassen also beinahe vier Jahrhunderte. Den Grund, warum nicht mit einer runden Jahreszahl abgeschlossen wurde, gibt Dr. L. S. X an. In dem letztgenannten Jahre begibt sich das Stift jenes wichtigen Marktrechtes, welches es im Jahre 1058 erworben hat; unser Theil »vertritt« also »die Zeit, in der die Chorherren von St. Hippolyt eine ganz andere Macht in der Stadt an der Traisen hatten, als jemals vor- und nachher«, wir haben somit die Glanzperiode des Stiftes, ein abgeschlossenes Ganzes, vor uns. Über den Inhalt der Urkunden können wir uns hier nicht verbreiten; es genüge, dass neben hochwichtigen Urkunden und Privilegien von Kaisern, Päpsten, Landesfürsten, Bischöfen (insbesonders jener von Passau) die Beziehungen einer grossen Reihe österreichischer Adelsgeschlechter und Gemeinden zu dem Chorherrenstifte vielfache Aufklärung finden und eben dadurch die Kenntnis der Geschichte des Landes in politischer, wirtschaftlicher und kirchlicher Richtung auf eine für den Forscher unentbehrliche Weise bereichert wird. — Von grosser Wichtigkeit sind die den einzelnen Urkunden vorausgeschickten genauen Notizen über den Ort, wo sie gefunden, ob und wo sie gedruckt sind, über die *Lectiones variantes* in den Original-Urkunden oder in den Handschriften u. s. w. Aus den ältesten Zeiten fehlen leider viele Urkunden; so kommen wir z. B. vom Jahre 987 gleich zum Jahre 1058, vom Jahre 1125 gleich zum Jahre 1150. — Die erste Urkunde in deutscher Sprache begegnet uns n. 131 aus dem Jahre 1287. Ein äusserst sorgsam gearbeitetes, über 100 Seiten umfassendes Namensverzeichnis schliesst den Band. Wer einen Begriff hat von der mühsamen Arbeit der Abfassung eines solchen Verzeichnisses, wird dem Bearbeiter die vollste Anerkennung nicht versagen. Eine sehr wertvolle Beigabe sind die vier chromolithographierten Tafeln (aus dem Atelier von M. Jaffé), welche weit über 20 Schriftproben verschiedener Urkunden enthalten und so einen neuen Beweis geben, mit welcher Sachkenntnis Dr. L. gearbeitet hat.

Zum Schlusse möge mir der gelehrte Bearbeiter noch einige Bemerkungen erlauben. Wenn Dr. L. über die »Urkundenmarder«, die leider unter den St. Pöltener Chorherren getroffen wurden, sein Bedauern, ja seinen gerechten Unwillen wiederholt ausspricht, so wird ihm jeder, der für archivalische Schätze Interesse hat und ihren Wert anerkennt, gewiss beipflichten. Aber ist das Urtheil über den »Buchfrevler« Duellius (Einl. S. XX) nicht doch zu hart? Die ihm gemachten Vorwürfe beruhen doch nur auf Voraussetzungen, die, wenn auch noch so wahrscheinlich gemacht, doch einen eigentlichen strengen Beweis für sein »Verbrechen« nicht ergeben. Warum also nicht die »mildeste Annahme« gelten lassen? Haben nicht auch Staatsarchive schon Verluste gehabt? Haben nicht gerade die »staatlichen« Commissäre, die bei Aufhebung von Klöstern und Stiften eine ganz energische Thätigkeit entwickelten, sich wohl um »die Wertgegenstände des Stiftes, also um Kirchengewänder, Kirchengeräthe, Silber- und Goldsachen der verschiedensten Art« sehr genau bekümmert, hingegen Bibliotheken und Urkundenschätze wahrhaft bagatellmässig behandelt? Exempla odiosa. Warum hat man nicht auch die Urkundenschätze des Stiftes St. Pölten gleich nach der Sequestration dorthin »wohin sie auf alle Fälle gehören« gebracht und erst im Jahre 1848 in das Staatsarchiv übernommen? Auch die Bemerkungen, die Dr. L. als »öffentlicher Archivbeamter« über Privat-Archive und deren Benutzung macht, gehen entschieden zu weit. »Archivbestände jedweder Art sollen unter staatliche Obhut gestellt werden.« — »Alles, was den Inhalt eines Archivstatutes ausmacht, ... fehlt in Privatarchiven fast durchgehends.« — »Der eigentliche Grund, warum man die Thüre seines Scriniars den Männern der Forschung vor der Nase zuschlägt, wird immer die Absicht sein, sich der strengsten Controlle, der Controlle der Oeffentlichkeit zu entziehen.« Ich glaube sicher, dass Dr. L. vielfach bessere Erfahrungen gemacht hat. Diese Worte sind bitter, ob sie auch billig und gerecht sind, zweifle ich sehr.

Wien. Dr. Benedict Gsell.

Byzantinische Zeitschrift, hrsg. v. K. Krumbacher. I, 1.

De Boor, Römische Kirchengeschichte in byzant. Fassung. — Gelzer, Josua Stylites u. die damaligen kirchlichen Parteien

Digitized by Google

d. Ostens. — Preger, Der Chronist Julios Polydeukes. — Bury, The identity of Thomas the Slavonian. — M. Treu, Demetrios Kydones. — Strzygowski, Die byzantinische Kunst. — Diehl, Mosaïques byzantines de Nicée. — Treu, Mazaris u. Holobolos. — Hatzidakis, Kritische Bemerkungen zu einigen mittelgriechischen Autoren. — Jagić, Der weise Akyrios. — Kuhn E., Zum weisen Akyrios. — Patzig, Dictys Cretensis. — Recensionen.

Journal asiatique. XIX, 2.

Morgan, Mission en Perse et dans le Louristan. — Sylvain-Lévi, Le Buddhacarita d'Açvaghosa. — Lefèvre-Pontalis P.: Notes sur quelques populations du nord de l'Indo-Chine. — Halévy J.: La correspondance d'Aménophis III. et d'Aménophis IV. (suite). — Nouvelles et melanges.

Neue Erscheinungen:

Fey C., Der Antheil der Jesuiten an d. preuss. Königskrone. Im Lichte der Geschichte betrachtet. Leipzig, Buchh. des Evang. Bundes. 8°. (46 S.) fl. —.45. (Gegen Thoemes' gleichn. Buch.)

Merkle J., Jugendjahre d. Kaiserin Maria Feodorowna v. Russland, geb. Prinzessin v. Württemberg. 1759—1776. Stuttgart, Kohlhammer. gr. 8°. (V u. 121 S. m. Portr.) fl. —.90.

Grobe L., Die Münzen d. Herzogthums Sachsen-Meiningen. Zusammengestellt, beschr. u. erl. Leipzig, Junghanss & Koritzer. gr. 4°. (VI u. 48 S. mit 6 Taf.) fl. 3.60.

Fiala Ed., Beschreibg. böhmischer Münzen und Medaillen. Bd. I. Prag, Haerpfer. Lex. 8°. (117 S. m. 10 Taf. u. 283 Abb.) fl. 5.—. (Das Werk ist auf 6 Bde. berechnet; Bd. I. behandelt »Die Münzen v. d. Urzeit bis zur Einführung der Bracteatenprägung in Böhmen«, Bd. II. wird September d. J. erscheinen u. »Bracteaten u. Münzen bis Ferdinand I.«, Bd. III. »Münzen und Medaillen v. Ferdinand I. bis zur Neuzeit«, Bd. IV. »Privatmünzen u. Medaillen«, Bd. V. »Städtemünzen, Nothzetteln etc.«, Bd. VI. eine »Gesammte Geschichte d. böhm. Münzwesens« nebst einem Generalindex zu dem ganzen Werke enthalten.

Quellen u. Forschungen aus d. Gebiete d. Geschichte. In Verbindung mit ihrem histor. Institut in Rom hrsg. von der Görres-Gesellschaft. I. Bd., 1. Thl.: Nuntiaturberichte Giov. Morone's vom deutschen Königshofe 1539, 1540. Bearb. von J. Dittrich .Paderborn, Schöningh. Lex. 8°. (IX u. 243 S.) fl. 4.44.

Troost L. u. F. Leist, Pfalzgraf Friedrich Michael v. Zweibrücken u. d. Tagebuch seiner Reise n. Italien. Bamberg, Buchner. gr. 8°. (LXXXII u. 224 S.) fl. 6.—.

Die Verlagshandlung F. Schulthess in Zürich lässt demnächst e. neue Folge d. »*Quellenbuches zur Schweizergeschichte*« von Prof. Dr. Wilh. Oechsli erscheinen, welche zumeist culturhistorischen Inhalt haben wird.

Antiquar-Kataloge üb. Gesch.: von Kirchhoff & Wigand (Leipzig). Katal. Nr. 888. (I. Allgem., Verm., Hilfswiss., Geogr.) 3581 Nrn. — Nr. 889 (II. Deutschland u. d. früheren Reichslande) 2341 Nrn. — Nr. 890 (III. Die europ. Staaten m. Ausn. Deutschlands) 2000 Nrn. — Nr. 891 (IV. Die aussereurop. Länder mit Byzanz) 683 Nrn.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Wirth, Ludwig. *Die Oster- und Passionsspiele bis zum XVI. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte des deutschen Dramas.* Halle, Niemeyer, 8°. 1889. (VIII u. 351 S.) fl. 6.—

Schlossar, Anton, Dr., Custos der k. k. Universitätsbibliothek in Graz. *Deutsche Volksschauspiele. In Steiermark gesammelt. Mit Anmerkungen und Erläuterungen nebst einem Anhange: Das Leiden Christi-Spiel aus dem Gurkthale in Kärnten. 2 Bände.* Halle, Niemeyer. 1891, gr.8° (VII, 343 und III, 404 S.) fl. 6.—

Ammann, J. J. in Krumau. *Das Passionsspiel des Böhmerwaldes. (Aus dem 30. Jahrgange der „Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen« besonders abgedruckt).* Prag, Dominicus, 1892. 8° (118 S.) fl. 1.—.

Die Anfänge des Dramas in Deutschland, voran die des geistlichen Schauspiels, haben die Forschung vielfach beschäftigt. Besonders um die Mitte unseres Jahrhunderts erschien eine Reihe von Arbeiten, von denen die Bücher Mone's die bedeutendsten sind. 1870 versuchte E. Wilken in seiner »Geschichte der geistlichen Spiele« die bis dahin gewonnenen Ergebnisse zusammenzustellen und abzuschliessen. Nach ihm trat einigermassen Stillstand ein, bis G. Milchsack 1880 seine Studien über »Die Oster- und Passionsspiele I.« veröffentlichte, welche eine neue Periode in unserer Kenntnis dieser Litteratur-Gattung einleiteten: er verbesserte die Untersuchungsmethode, sammelte die ältesten Osterfeiern, brachte sie zum Abdruck und gewann ganz neue Ansichten über die Entstehung und Entwickelung derselben. Auf der von ihm geschaffenen Grundlage haben die Nachfolger weiter gebaut. Zuerst C. Lange, »Die lateinischen Osterfeiern« 1887. Lange's Hauptverdienst besteht in der unermüdlichen und erfolgreichen Sammlung der über ganz Europa zerstreuten Denkmäler dieser Art. Er hatte daher das Recht, in der Einleitung seines Buches einen Triumphschrei zu thun, weil er die Zahl der Osterfeiern von 28 auf 224 gebracht habe. Es ist leicht begreiflich, dass er mit diesem vermehrten Quellenmaterial die Resultate Milchsack's mehrfach ergänzen und corrigieren konnte; doch ist lange nicht alles, was er corrigiert, eine Besserung.

Zwei Jahre später brachte L. Wirth ein neues Buch. Darin bemüht er sich zuerst, die richtige Diagogonale zwischen den Ansichten Milchsack's und Lange's zu ziehen, behandelt dann die Weiterbildung der Osterfeiern zu den Osterspielen und zu den Passionsspielen, untersucht die Verhältnisse der einzelnen Spiele und deren Quellen und macht das erstemal den Versuch, auch den Stil derselben zu charakterisieren.

Im Ganzen wird man der Arbeit die Anerkennung nicht versagen dürfen. Soweit ihm Milchsack und Lange das Geleit geben, wandelt er sichere Pfade; aber auch die Entwickelung der Osterspiele lässt sich aus seiner Darstellung deutlich erkennen und wo Lücken vorhanden sind, weil das Quellenmaterial oder die Voruntersuchungen nicht ausreichen, spricht er offen und ehrlich das *nescimus*; überdies hat er neue Gesichtspunkte aufgeschlossen und herrschende Ansichten beseitigt. Um nur ein Beispiel hervorzuheben, hat er mehrfach schlagend nachgewiesen, dass der französische Einfluss auf die Gestaltung dieser Spiele lange nicht so bedeutend gewesen ist, wie man bisher gemeiniglich angenommen hat. Die Untersuchungen über die Passionsspiele fallen ab; sie bieten schwere Mengen von Einzelheiten, durch welche der Verfasser sich aber nicht zu einem geschichtlichen Gesammtüberblick und zur Abgrenzung der einzelnen Entwickelungsperioden hinaufzuarbeiten vermochte. Stellenweise zeigen sich auch die üblen Folgen rascher Arbeit: Missverständnisse, Versehen, Lücken und ein seltener Reichthum von Schreib- und Druckfehlern aller Art. Beim 16. Jahrhundert versickert Wirth's Arbeit im Sande. Das ist erklärlich; denn für dieses und die folgenden Jahrhunderte sind nur wenige Vorarbeiten geschrieben und wenige Denkmäler gedruckt worden. Daher ist jeder förderliche Beitrag dieser Art höchlich willkommen. Solche bieten die beiden anderen obengenannten Werke, welche rasch hintereinander erschienen sind.

Schlossar bringt in zwei Bänden den Abdruck von 15 Volksschauspielen: 1. Ein Paradeisspiel, welches den Sündenfall der Menschen und die Verheissung der Erlösung darstellt. 2. Ein Schäferspiel, in dem der gute Hirt den verlorenen Sünder sucht. 3. Ein Krippelspiel

Digitized by Google

und 4. ein ausführlicheres Weihnachtsspiel. 5. Ein vollständiges Passionsspiel aus Gaishorn im Paltenthal. 6. Ein Nicolausspiel. 7. Ein Genofevaspiel. 8. Ein Spiel von der Judith, 9. von der Hirlanda, 10. von der Barbara, 11. von der Susanna. 12. Ein Spiel vom bairischen Hiesel, 13. vom gefoppten Geizhals, 14. von einer Bauernhochzeit und 15. ein vollständiges Passionsspiel aus dem Gurkthal. Also weit überwiegend geistliche Stücke. Die Anordnung ist nicht durchweg zu loben. Die ersten drei Spiele bilden eine Trilogie und scheinen auch als solche aufgeführt worden zu sein; die beiden folgenden wurden mit Recht angereiht; denn alle fünf drehen sich um die Person Christi. Das zweite Passionsspiel mochte der Herausgeber immerhin vom ersten abtrennen und an den Schluss des anderen Bandes stellen, weil es nicht aus Steiermark sondern aus Kärnten stammt; aber warum hat er das Judithspiel vom Susannaspiel getrennt, da doch beide Stoffe aus dem alten Testamente behandeln? Warum hat er das Hirlandaspiel vom Genofevaspiel getrennt, da doch beide desselben legendarischen Ursprungs und auch sonst nach Stoff und Gestaltung verwandt sind und zusammengehören? — Die Producte selbst sind von sehr ungleichem Werthe. Die drei weltlichen Spiele am Schlusse des zweiten Bandes lassen sich als Ausläufer der Fastnachtspiele erkennen und zeigen beliebte Charaktertypen in derben witzigen Zügen, ohne jedoch die Grenze der Wohlanständigkeit zu überspringen, sogar der alte volksmässige Hanswurst respectiert dieselbe durchweg. Die geistlichen Spiele zielen ohne Ausnahme auf Ernst und Erbaulichkeit, was sonst bei so jungen Stücken vielfach nicht mehr der Fall ist. Es finden sich ganz vorzügliche darunter: so z. B. das tiefsymbolische Nicolausspiel und das empfindungsinnige Schäferspiel. Schwächer sind die beiden Passionsspiele, zumal das erste wurde ärmlich angelegt und erbärmlich ausgeführt; es gieng zudem durch die Hände mehrerer Überarbeiter, von denen einer unglaublich roh war (vgl. S. 189, 206, 218, 226 u. ö.) In beiden Bänden überwiegen noch die Verse gegenüber der Prosa, zumeist sind es die alten Viertacter, daneben erscheinen auch jambische Sechsfüssler (im Weihnachtsspiel). Für den Gesang bei Aufführungen wurden Volkslieder, zum Theil sehr hübsche, eingelegt; an anderen Stellen findet sich leider nur die Anmerkung, »wo eine Vorstellung mit Singen gemacht werden kann«, ohne dass ein Lied mitgetheilt wird. — Was der Herausgeber ausser der fleissigen Sammlung und Drucklegung aus Eigenem dazu gegeben hat, ist nicht eben viel. Eine wissenschaftliche Textbehandlung ist ihm nicht geläufig; zum Unglück »gönnt« er sich dabei stellenweise noch »etwas mehr Freiheit«, während er in diesem Punkte durchweg mit dem grössten Misstrauen gegen sich erfüllt sein sollte. Die Anmerkungen enthalten Litteraturnachweise, welche, obgleich wenig vollständig, doch manchem Leser zur Einführung in die Litteratur dieses Gegenstandes nützlich sein werden; ferner Nachrichten über die Handschriften und Aufführungen der Spiele, sowie Worterklärungen für solche Leser, welche des Dialektes unkundig sind. Untersuchungen über die Zusammensetzung, das Alter und die Quellen der Spiele und ihrer Theile hat er gar nicht ernstlich in Angriff genommen. In der Einleitung entschuldigt er das mit Raummangel. Merkwürdig, dass den Herren regelmässig gerade für das Wichtigste der Raum ehlt! Wenn Schlossar nun doch gelegentlich eine Bemerkung dieser Art macht, so ist es ergötzlich zu sehen, wie er mit seiner Stange in den Wolken herumfährt: da vermuthet er Dinge, die längst schon bewiesen sind (z. B. S. 331), oder stellt Behauptungen auf, für welche er nicht einmal den Schatten eines Beweises erbringt (vgl. S. 334, wo er das Passionsspiel »jedenfalls« in das 16. Jahrhundert verweist) oder wirft Originaltext und Abschrift durch einander (S. 331) u. dgl. m. So konnte er natürlich auch nicht zu tiefergehenden Gesammtresultaten gelangen, welche für die Geschichte des Schauspiels von Bedeutung wären.

Ganz anders schaut es in der Arbeit des Krumauer Gymnasialprofessors J. J. Ammann aus. Er hat gerade den Hauptfragen eingehende Untersuchung gewidmet und ist zu einem unerwarteten und wichtigen Resultat gekommen: Der Böhmerwaldpassion, der in zwei Prosa-Bearbeitungen (der Höritzer und Tweraser) vorliegt, ist aus Cochem's weitverbreitetem und vielgelesenem Werke »Leben und Leiden Christi« geschöpft worden. Damit ist auch für die Zeitbestimmung der *terminus a quo* gegeben; näher begrenzt wird derselbe durch den Nachweis, dass die Linzer Ausgabe Cochem's (1750) benützt wurde. Den *terminus ad quem* liefern die Untersuchungen über Handschrift und Verfasser des Stücks. Es ist unschwer zu zeigen, wie diese Untersuchungen Ammann's auch für andere Spiele bedeutungsvoll sein können. Gleich Schlossar's Sammlung bietet uns den Beweis. Im Schäferspiel, welches auch mit dem steirischen Passionsspiel verbunden erscheint, sowie im Paradeisspiel stehen mitten unter Versen lange Strecken in Prosa. Der Vergleich ergibt, dass dieselben wörtlich aus dem Böhmerwald-Passion herübergenommen worden sind, der somit eine weite Verbreitung erlangt haben muss. Wie in diesen beiden Fällen, so wird es sich bei manchem anderen dieser jüngeren Spiele verhalten: Cochem wird sich noch oft als wichtige directe oder indirecte Quelle erweisen. Ammann bringt das Böhmerwald-Passionsspiel aus einer Handschrift zum Abdruck, welche der »Leinwebermeister« Gröllhesl angefertigt hat. Sie ist aber kein Original, wie Ammann nachzuweisen sich bemüht, sondern eine Abschrift, wie Gröllhesl selbst sagt (S. 5) und wie sich schon auf der zweiten Seite des Textabdruckes aus Lesefehlern des Abschreibers ergibt. Die Sprache des Textes weist alte und neue Formen auf; ob die ersteren von einer älteren Fassung des Spieles oder aus der Quelle Cochem stammen, kann ich im Augenblick nicht entscheiden, weil wir an unserer Universitätsbibliothek hier keine Cochemausgabe vom Leben und Leiden Christi besitzen.

Innsbruck. J. E. Wackernell.

Herbst, Ludwig. *Zu Thukydides.* Erklärungen u. Wiederherstellungen. Buch I—IV. Erste Reihe. Leipzig, B. G. Teubner. 8°. 1892. (XII u. 124 S.) fl. 1.68.

Der mehr als achtzigjährige Verf. hat diese Schrift dem Lehrercollegium an der Gelehrtenschule des Hamburger Johanneums gewidmet als Erwiderung auf die Festschrift, mit welcher ihn dasselbe vor längerer Zeit geehrt. Wie diese Festgabe, handelt auch vorliegendes Buch über Thukydides. Es enthält jedoch nicht den fortlaufenden Text, da der Verf. überhaupt der Ansicht ist, dass eine Ausgabe dieses wenig erforschten Schriftstellers heute noch verfrüht sei, und man erst in die einzelnen strittigen Stellen Licht bringen müsse, ehe man sich an das Ganze wagen könne. So hebt er einzelne wichtige

Digitized by Google

Punkte aus den ersten vier Büchern des Thukydides heraus und unterzieht einer eingehenden Besprechung, was der Kritik bisher noch Schwierigkeiten bereitet hatte; dabei greift er häufig in die Zeit seiner früheren gelehrten Thätigkeit zurück, gibt aber auch so manches Neue hinzu, was für den Thukydides-Interpreten von Bedeutung und Werth ist. — Wenn der Verf. in seiner Kritik auch ab und zu scharf vorgeht, so ist dies dem greisen Gelehrten zugute zu halten, der sich Jahre lang mit Thukydides beschäftigt hat und zusehen musste, wie seine früheren Verbesserungen, welche mitunter recht gut und vollkommen befriedigend waren, von Anderen zum Theile einfach übergangen wurden. Dr. Hanns Bohatta.

Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, hrsg. von von Bühler, Karabacek, D. H. Müller, F. Müller, Reinisch. (Wien, Hölder.) VI, 2.

Kalemkiar, Die siebente Vision Daniels. — Bickell, Kritische Bearbeitung der Tob. Dialoge. — Bühler, A new variety of the Southern Maurya Alphabet. — v. Kegl, Seibâni, ein moderner persischer Dichter des Pessimismus. — Anzeigen.

Jahrbuch für classische Philologie. XVIII, Suppl. 2.

Hillscher, Hominum litteratorum Graecorum ante Tiberii mortem in urbe Roma commoratorum historica critica. — Vollmer, Laudationum funebrium Roman. historia. — Köppner, Der Dialect Megara's und der megar. Colonien. — Froehde, De C. Jul. Romano Charisii auctore. — Rühl, Der Staat der Athener und kein Ende.

Leipziger Studien zur class. Philologie. XIV, 1.

Altenstaedt, De Hecataei Milesii fragmentis.

Berliner Studien für class. Philologie u. Archäologie. XIV, 1 u. 2.

Kornemann, De civibus romanis in provinciis imperii consistentibus. — Werner, Quaestiones Babrianae.

Philologus. L, 3.

Wentzel, Mythographische Miscellen. I. — Busolt, Zur Gesetzgebung Drakons. — Radinger, Zur Schrift vom Staat der Athener. — Bauer, Ansichten d. Thukydides über Kriegführung. — Hirschfeld, Νίκη τοῦ δείνος. — Holzinger, Aristoteles' athenische Politie und die heraklidischen Excerpte. — Crusius, Die Betonung des Hinkiambus nach dem Herondaspapyrus. — Soltau, Zur röm. Chronologie. — Heinze, Anacharsis. — Radinger, Zu Herodot. — Faber, Zum Fünfkampf der Griechen. — Petschenig, Zu Ammian (3 Aufsätze). — Nestle, Über griech. Göttermasken. — Haeberlin, Juvenal Sat. XI, 156. — Todt, Zu Aeschylos' Sieben gegen Theben. — Cauer, Studien zu Theognis. — Holzapfel, Zu Plutarchs Biographien. — Widmann, Über den Verf. d. bellum Africanum u. die Pollio-Hypothese Landgrafs.

Neue Erscheinungen:

Ribbeck O., Geschichte der röm. Dichtung. III. Dichtung der Kaiserherrschaft. Stuttg., Cotta. (V u. 372 S.) fl. 5.40.

Albert J., Heinrich Heine u. d. Antisemitismus. Nossen in Sa., Westphal. 8°. fl. —.24.

Kuhn J., Symbolae ad doctrinae περὶ διχρόνων historiam pertinentes [Breslauer philol. Abh., VI, 3.] Breslau, Koebner. gr. 8. (140 S.) fl. 2.70.

Schleicher A. W., Die Somali-Sprache. I. Thl.: Texte, Lautlehre, Formenlehre u. Syntax. Berlin, Fröhlich. gr. 8°. fl. 3.60.

Rauschmaier A., Über d. figürlichen Gebrauch d. Zahlen im Altfranzösischen. [Münchener Beiträge zur roman. und engl. Philologie, hrsg. v. Breymann, III.] gr. 8°. (IX u. 118 S.) fl. 1.62.

Baechtold J., Geschichte d. deutschen Litteratur in d. Schweiz. (In 8 Lief.) Frauenfeld, Huber. gr. 8°. (VII, 687 u. 224 S.) fl. 9 12.

Kippenberg A., Robinson in Deutschland bis zur Insel Felsenburg (1731—1743). Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte des 18. Jahrh. Hannover, Goedel. gr. 8°. (V, 123 u. XIX S.) fl. 2.16.

Kirste J., Die Bedeutung der orient. Philologie. Eine Antritts-Vorlesung. Wien, Hölder. gr. 8°. (16 S.) fl. —.20.

Christaller Th., Handbuch der Duala-Sprache. Basel, Missionsbuchh. 8°. (VIII u. 216 S.) fl. 2.40.

Moritz B., Sammlung arabischer Schriftstücke aus Zanzibar u. Oman, m. e. Glossar hrsg. [Lehrbücher des Seminars f. orient. Sprachen zu Berlin, IX.) Berlin, Spemann. gr. 8°. (XXXIV, 111 u. 136 S. m. 22 Taf.) fl. 9.60.

Oltramare A., Etude sur l'épisode d'Aristée dans les Géorgiques de Virgile. Basel, Georg. 8°. (129 S.) 1.20.

Eine zweite, neubearbeitete Auflage von Sievers »*Tatian, Lat. u. altdeutsch mit ausführl. Glossar*« (die erste Aufl. erschien vor 20 Jahren) deren grammat. Einleitung durch Einsicht in die St. Galler Hdschr. eine völlige Neubearbeitung erfahren hat, wird von der Schöningh'schen Verlagshandlung in Paderborn angekündigt. (gr. 8°. fl. 5.—.)

Antiquariatskatalog von Kirchhoff & Wigand (Leipzig) über »Litteratur u. Sprache d. europäischen Culturvölker« (enthaltend die Bibliothek von Phil. v. Nathusius). Katal. Nr. 894: Litteraturgeschichte, 1361 Nummern; Katal. Nr. 895: Die Volksseele in Glauben, Aberglauben, Brauch und Sage. Das Volkslied und Volksbuch, 1841 Nummern.

Kunst und Kunstgeschichte.

Valentin, Veit: *Alfred Rethel. Eine Charakteristik.* (Aesthet. Schriften von Veit Valentin, I. Band.) Berlin, Felber E., 1892. 8° (60 S.) fl. —.90.

Nicht ein Lebensbild des zu früh dahingegangenen Meisters, sondern eine ästhetische Würdigung seiner künstlerischen Thätigkeit, insbesondere seiner cyklischen Werke. Rethel folgte dem grossen Zuge, der die Kunst seiner Zeit kennzeichnet. Unter Schadow in Düsseldorf lernte er die Technik der Oelmalerei, fühlte sich aber sonst fremd und vereinsamt; bei Philipp Veit entfaltete sich seine Eigenart: »Dem Veit meinen glühendsten Dank; er ist der irdische Wegweiser, der mir den so lange vermissten, echten und richtigen Weg angewiesen hat.« Mit und neben Veit wirkten Cornelius, Steinle u. A. auf ihn. Der wahrhaft historische Sinn, der diesen Männern eigen, zeichnet auch R.'s Bilder aus: aber seine Stoffe sind vorwiegend der profanen Geschichte oder dem Alltagsleben entnommen; sein Vortrag ist dramatisch, sein Stil neigt zur Realistik. Die bedeutendste seiner Leistungen bleibt der Freskencyklus im Aachener Dome, die eigenartigste und durchschlagendste sein Todtentanz.

Der Verf. zeigt überall Selbstständigkeit des Urtheils, das, wohl erwogen, auf Kenntnissen und gesunden Grundsätzen beruht. Seine Schrift ist ein anerkennenswerther Beitrag zur Geschichte der neueren deutschen Malerei, die noch des Geschichtsschreibers harrt und kaum erst genügend vorbereitet ist.

Wien. Domanig.

Portmann, A. *Ueber Kirchenbauten und Renovationen.* Luzern, Räber, 1892, Gr. 8°. (42 S.) fl. —.30.

Die kleine Schrift zerfällt, wie der Titel angibt, in zwei Theile, von denen der letztere aber nur als nebensächlich behandelter Anhang erscheint. Der erste Theil gliedert sich in die Capitel: Kirchlichkeit, Brauchbarkeit und Schönheit. Der Verfasser zeigt sich mit den kirchlichen Vorschriften gut vertraut, wenn auch in keiner Weise neue Gedanken bemerkbar sind. Die meisten Ausführungen sind mit Stellen belegt. Mit der symbolischen Deutung dürfte der Autor doch bisweilen etwas zu weit gegangen sein (Eckstein, S. 76).

Etwas auffallen muss die Beurtheilung der Kirchen aus der Renaissancezeit. Weit entfernt, dieselben anderen Bauweisen vorzuziehen, ist doch längst nachgewiesen (Joh. Graus!), dass das (übrigens schon seit der Gothik aufgekommene) System der Längskapellen ganz besonders schön dem katholischen Cultus entspricht und demselben auch seine Entstehung verdankt. Für dieses System ist gleich ein verdächtigendes Wort gefunden: »Saalkirchen!« Die Zweckmässigkeit muss der Autor schliesslich doch zugeben. — Die Heranziehung der kunsthistorischen Litteratur wie der Monumente ist dürftig, in Bezug auf erstere fast nur Jakob's »Die Kunst im Dienste der Kirche« benützt,

Digitized by Google

bei letzteren beinahe ausschliesslich auf Monumente aus der Schweiz beschränkt, weshalb sich die Schrift eigentlich als nur für die Bewohner dieses Landes berechnet erweist, was freilich die Einseitigkeit nicht ganz entschuldigt (so ist unter den Thurmbauten nicht einmal St. Stefan in Wien genannt). Eine weitergehende Bedeutung misst der Verf. dem Werke wohl selbst nicht bei.

Wien. Dr. A. Schnerich.

Repertorium f. Kunstwissenschaft. (Berlin, Spemann). XV, 2.

Meyer, Der griech. Mythus in d. Kunstwerken d. 15. Jhdts. — Graf, Neue Beiträge z. Entstehung d. kreuzförmigen Basilika. — Lehrs, Der deutsche u. niederländ. Kupferstich d. 15. Jhdts. *Zeitschrift für bildende Kunst.* herausg. v. Lützow, (Leipzig, Seemann). N. F., III, 8 u. 9.

(8.) Engelhard, Duderstadt I. — v. Seidlitz. Rembrandt's Radierungen. II. — Dernjač, Die Hauptfeste d. Römer an der Donau. — Dazu *Kunstgewerbeblatt*, N. F., III, 8: Heiden, Mod. Kirchenstoffe u. Stickereien. — Hilger, Die deutsche Weltausstellung d. Zukunft.

(9.) Zimmermann, Der neue Holbein i. d. National-Galery London. — v. Seidlitz, Rembrandt's Radierungen. III. — Engelhardt, Duderstadt. II. — Dazu *Kunstgewerbeblatt*, N. F., III, 9: Jessen, Der kunstgewerbl. Geschmack in England. I.

Kunstchronik (Beil. zur »Zeitchr. f. bild. Kunst«) N. F., III, Nr. 22—28.

(22.) Nordhoff, Der altdeutsche Franciscaner Maler zu Corbach. — Habich, Handzeichnungen italienischer Meister. (Forts., weitere Forts. in den folgenden Nrn.). — (23.) Rosenberg, Ausstellung der kunstgeschichtl. Gesellschaft in Berlin. — Rosenberg, Das Project für den Berliner Dom. — (24.) Die Jahresausstellung im Wiener Künstlerhause. — Nautilus, Deutsche Concurrenzen. — (25.) Bk., Die amerikan. Weltausstellungsbauten. — Frimmel, E. W. v. Brücke in seinen Beziehungen zu Kunst und Wissenschaft. — (26—28.) Rosenberg, Die akadem. Kunstausstellung in Berlin. — D. Versteigerung d. Habich'schen Sammlung.

Mittheilungen d. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. N. F., VII, 6.

Falke, Eine Gruppe mittelalterlicher Wandteppiche. — A. Riegl, Ruthenische Teppiche. (Schl.). — Angelegenheiten des österr. Museums. — Litteraturbericht.

Musikalische Rundschau. VII, 1—7.

(1.) Dietz, Eine Mozart-Première im Opernhaus. — Lesimple, Die erste Tannhäuser-Aufführung in Dresden. — (2.) Dietz, Ritter Pasman. — Schnerich, Nachgedanken über die Mozartfeier. — (3.) Graf, Musikalische Rundschau. — Graf, Über das Darstellungsvermögen der Musik. — (4.—6.) Stettner, Mendelssohniana. — Dietz, Rossini. — Beiblatt: *Blätter für Kirchenmusik*, 2. Über die Bedeutung Mozarts als Kirchencomponist.

Jahrbuch d. kgl. preuss. Kunstsammlungen. XIII, 1—3.

(1.) Justi, Lombardische Bildwerke in Spanien. I. — Colvin, G. Bellini's Skizze f. e. Gemälde im Dogenpalast zu Venedig. — Bode, E. altpersischer Teppich im Besitz des königl. Museums in Berlin. — Lessing, Der Hochzeitsbecher M. Luthers. — (2. u. 3) Seidel, D. Kunstsammlungen d. Prinzen Heinrich. — Justi, Lombard. Bildwerke in Spanien. II. — Ders., Mamorbüste des Genuesen Acellino Salvago von A. della Porta. — Winkler, Die Gefäss- u. Punzenstecher d. deutschen Hochrenaissance. — Bode, Ein altpers. Teppich. — Burckhardt, Hans od. Sigmund Holbein? — Dehio, Noch einmal die Skulpturen d. Bamberger Doms. — Jac. de' Barberi u. Lucas Cranach d. J. — Lessing, Der Croy-Teppich in Greifswald.

Wiener Dombauvereins-Blatt. XII, 16. (2. Serie.)

Mittheilungen aus d. Dombauhütte. — W. Neumann, Die Dombaumeister von St. Stephan im 15. u. 16. Jhdt. (Forts.) — Uhlirz, Zur Gesch. d. Hauptuhr b. St. Stephan. (Forts.) — Die älteste Beschreibung d. Metropolitankirche zu St. Stephan. (Forts.)

Neue Erscheinungen:

Fabriczy, C. v., Fillippo Brunelleschi. Sein Leben u. seine Werke. Stuttg., Cotta. gr.-8°. (XXXIX u. 636 S.) fl. 12.—.

Mummenhoff E, Das Rathhaus in Nürnberg. Mit Abbildungen nach alten Originalen. Massaufnahmen etc. Nürnberg, Schrag. Lex.-8°. (XIV u. 365 S.) fl. 15.—.

Lübke H., Menander u. seine Kunst. Berlin, Gaertner-Heyfelder. 4°. (38 S.) fl. —.60.

Kaufmann E., Justinus Heinr. Knecht, e. schwäb. Tonsetzer d. 18. Jahrh. Tübingen, Laupp, gr-8°. (73 S.) fl. 1.20.

Schleinitz, Alexandra v., Wagner's Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. Sage, Dichtung u. Geschichte. Meran, Ellmenreich. 8°. (VII u. 235 S.) fl. 2.70.

Schlosser J. v., Schriftquellen zur Geschichte d. karoling. Kunst, gesammelt u. erl. Wien, Graeser. gr.-8°. (XVI u. 482 S.) fl. 5.—.

Stirner E., D. Museum in Eger. Pilsen, Maasch. (24 S.) fl. —.20.

Weigel Dr. M., Bildwerke aus altslavischer Zeit. Braunschweig, Vieweg & Sohn, 1892, 4°. (32 S. mit 25 Abbildungen) fl. 1.50.

Procházka Rud. Frh. v., Mozart in Prag. Zum 100jähr. Gedächtnis s. Todes. Mit 3 Beil. u. 5 Abb. Prag, Dominicus. gr.-8°. (VI u. 236 S.) fl. 3.—.

Schmitt Hans, Eine neue Notenschrift. Brünn, Rohrer, 8°. (61 S.) fl. —.60.

Artus Quellinus, Sculpturen im kgl. Palais zu Amsterdam. Nach d. Radierungen von Hubert Quellinus. Berlin, Wasmuth. Fol. (mit 37 Tafeln) fl. 12.—.

Morin G., Der Ursprung d. gregorian. Gesanges. Eine Antwort auf Gevaerts Abhandlung üb. »d. Ursprung d. röm. Kirchengesanges«. Deutsch von Th. Elsässer. Paderborn, Schöningh. gr.-8°. (V u. 90 S.) fl. 1.68.

Kraus F. X., L. Signorelli's Illustrationen zu Dante's Divina Commedia. Zum erstenmal hrsg. Freiburg i. Br., Mohr. gr.-8°. (VII u. 38 S. mit 11 Lichtdr.-Taf.) fl. 7.20.

Neuwirth Jos., Studien zur Geschichte d. Gothik in Böhmen. I. Der Bau der Stadtkirche in Brüx von 1517—1532. Prag, Dominicus, gr.-8°. (80 S. m. 2 Taf.) fl. —.90. (Sonder-Abdr.)

Länder- und Völkerkunde.

Egli, Dr. J. J.: *Nomina geographica. Sprach- und Sacherklärung von 42000 geographischen Namen aller Erdräume.* Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, Friedrich Brandstetter, 1892. 1. und 2. Lieferung. (Aa — Cap.) gr. 8°, (S. 1—168), à Lief. fl. —.72.

In den Jahren 1870—1872 liess der um die geographische Namenkunde, wie um die Landeskunde seiner Heimat (der Schweiz) verdiente Verf. die »*Nomina geographica*, Versuch einer allgemeinen geographischen Onomatologie« erscheinen. Den lexikalischen Theil dieses Werkes gab er unter dem Titel »Etymologisch-geographisches Lexikon« 1880 gesondert aus. Nunmehr, 20 Jahre nach Vollendung der ersten Auflage, legt er die beiden ersten Lieferungen einer Neubearbeitung dieses lexikalischen Theiles vor, in der »das Unbedeutende und Ungenügende ausgeschieden, die Zahl erklärter Namen weit über das Doppelte gestiegen (von 17000 der ersten Auflage auf 42117) und das alte wie neue Material sorgfältig ausgebaut und allseitig vertieft« ist. Bei einem Werke wie dem vorliegenden, wo der Geograph unausgesetzt mit dem Sprachforscher — und zwar dem Universal-Sprachforscher: man müsste eigentlich ein Mezzofanti sein — sowie dem Culturhistoriker in Wechselbeziehung tritt und einer für den andern auf Schritt und Tritt helfend einspringen muss, werden wir vor allem den unermüdlichen Fleiss hervorzuheben und zu würdigen haben, der sich durch die ausgedehnte Litteratur dieser verschiedenen Disciplinen hindurcharbeiten musste, um dem Wissbegierigen jederzeit bündige und richtige Auskunft zu geben. Wir werden daher mit dem Verf. nicht rechten dürfen, wenn er in schwierigen Fällen von Namenerklärungen, wo noch *sub iudice lis est,* uns statt des erwarteten einzigen Bescheides ein Nebeneinander verschiedener mehr oder minder gelehrter Ansichten bietet, zumal dadurch öfter interessante Artikel entstehen (wie z. B. der über Berlin) oder wenn ihm ab und zu der letzte Stand der Forschung entgeht (wie z. B. bei dem Artikel Alpen die Darlegungen Müllenhoffs in der Deutschen Alterthumskunde 2, 240—247); oder wenn er manchmal an veralteten Ansichten festhält (so unter Affoltern, wo althochdeutsch aphultra noch als Zusammensetzung aus

Digitized by Google

aphul »Apfel« und tra »Baum« genommen wird). Derlei Kleinigkeiten in der Masse des vorgelegten Materiales aufzufinden ist ja keine Kunst: aber sie dem Verf. vorzurücken wäre Ungerechtigkeit. Bei der Fülle der Belehrung, die uns überhaupt und aus der Geschichte der geographischen Namengebung insbesondere geboten wird, behauptet das Gefühl des Dankes für die mühevolle und gewissenhafte Arbeit allein den Platz. Eine eingehende Würdigung des Werkes bleibt dem Zeitpunkte seiner Vollendung aufbehalten. R. M.

Globus, hrsg. v. R. Andrée (Gotha, Perthes.) LXII, 3.

(3.) Ehrenreich, Südamerikan. Stromfahrten. II. — Hofmann, Potanin's Expedition nach Se-tschuan. — Brincker, Ursprung u. Bedeutung der Beschneidung unter d. Bantustämmen. — Pieds Reise im Hinterlande v. Lagos. — Die engl.-franz. Grenzcommission in Oberguinea. — Zum Klima d. Algerischen Sahara.

Das Ausland. 1892, 8—14.

(8.) Lenz O., Nyassa-Shire. — Fleischmann A., Terra incognita. — Schnück A., Hat Europa d. Compass üb. Arabien oder hat ihn Arabien von Europa erhalten? (Forts. in Nr. 9 u. 10.)

(9.) Gruber Chr., Adrian v. Riedl, d. vornehmste altbaier. Hydrograph. — Rothpelz A., Über d. Verkieselung aufrecht stehender Baumstämme durch die Geiser d. Yellowstone-Parks. — Stern B., Die Trachten im Kaukasus (Schl. in Nr. 10.) — Krebs W., Die Agrarfrage in Japan. Theilweise nach Ota-Nitobe u. anderen. (Forts. in Nr. 10.)

(10.) Pasig P., Der »versteinerte Wald«. Ein Reisebild aus d. arabischen Wüste. — Wegener G., Zur Terminologie für die Wirtschaftsformen d. Erde.

(11.) Lüddeke R., Noch einmal zur Erdkarte im Massstabe 1 : 1,000.000. — Kaindl R. H., Die Lippowaner. — Jacobsen C. A., Die Sintflutsage bei d. Haida-Indianern (Königin Charlotte-Insel). (Schl. in Nr. 12.)

(12.) Steinhausen G., Zur mittelalterlichen Geographie u. Ethnographie. — Sieger R., Verschiebungen d. Strandlinie in Schweden u. Finland. — Schmiter A., Die Wald- u. Forstcultur Serbiens.

(13.) Preyer W., Reisebriefe von Ch. Darwin (Schluss in Nr. 14). — Egli J. J., Eine Aufgabe d. geograph. Gesellschaften. — Asmussen P., Relig. Vorstellungen d. nordamerikan. Indianer. — Czuber E., Aus d. Grenzgebieten d. Geodäsie u. d. mathemat. Geographie.

(14.) Förster B., Afrikanische Neuigkeiten. — Sieger R., Die Eiszeiten in Finland. — Müller Ferd., Ethnologie u. Gesellschaftswissenschaft. — Götz V., Tropische Agricultur.

Neue Erscheinungen:

Recheis G., Kritische Reisebriefe. Deutsche Städtebilder. Berlin, Fried & Co., 8°. (IV u. 240 S.) fl. 1.20.

Steckner H., Beim Fellah u. Khedive. Bilder u. Skizzen aus dem modernen Ägypten. Halle a. S., Mühlmann. 8°. (VI u. 180 S.) fl. 1.44.

Rapp L., Topogr.-hist. Beschreibung d. Generalvicariates Vorarlberg. I. Bd., 1. u. 2. Heft. Brixen, Weger, gr.-8°. (S. 1—192.) à fl. —.60.

Balbi Adrian, Allgem. Erdbeschreibung. Ein Handbuch d. geogr. Wissens für d. Bedürfnisse aller Gebildeten. 8. Aufl. Wien, Hartleben, gr.-8°. Lief. 1—5. (S. 1—320) à Lief. fl. —.40.

Felbermann Lewis, F. R. H. E. S., Hungary and its people. London, Sampson Low, gr.-8°. 10 sh. 6 d.

Rechts- und Staatswissenschaft.

An die hohen österreichischen *und ungarischen Legislativen zur Valutaregulirung pro salute publica von einem praktischen Socialpolitiker ethisch-commercieller Prägung.* Wien, Daberkow's Verlag, 1892. 8°. (28 S.). 40 kr.

Diesen Titel der neuesten auf unsere Währungsfrage bezüglichen Publication wird man schwerfällig finden und schwerfällig, schwer verständlich, ist auch die ganze Schrift. Dennoch möchten wir sie zu recht gründlichem Studium empfehlen. Nicht, weil wir darin Folgendes lesen: Unsere »famosen Goldenthusiasten schreiben meist für ebenso kalt egoistische als kühn rechnende Geldmächte und Goldspeculanten, welche erst ihr grosses Geschäft durch neue Anleihen, Conversionen und mit der Goldbeschaffung machen wollen, aber, sobald diese Operationen beendet sind, mit allen ihren grossen und kleinen Hebeln wieder mit der Goldabschaffung sich beschäftigen und daran, sowie an der Golderhaltung, das meiste — weil sozusagen permanent — profitieren würden, alles auf Kosten und zum unbeschreiblichen Schaden von Oesterreich-Ungarn«; nicht dieser ernsten und gewiss berechtigten Warnung wegen, die auch schon von Anderen laut genug ausgesprochen wurde, lassen wir dem Schriftchen hiemit unsere Empfehlung angedeihen, sondern weil dasselbe von Vaterlandsliebe und Gerechtigkeitssinn dictiert ist, insbesondere aber auch, weil der Verf. zur Hintanhaltung einer »drohenden Zerrüttung« eigene positive Vorschläge macht. Ueber letztere hier nur Folgendes: Der Verfasser fordert, indem er dem Unabwendbaren sich fügt, gesetzliche Feststellung der Kronenwährung als einer österr.-ung. Bankvaluta für Grosshandel, Börse- und Wechselverkehr mit der Relation von 2 Francs 10 Centimes gleich 1 fl., sichergestellt durch die Schulden unserer beiden Regierungen in gesetzlich bestimmter und limitierter Contocorrentrechnung, durch diverse andere genügende Sicherheiten im Besitze der ö.-u. Bank und durch den Vorrath der Bank an Edelmetall. Der Verf. fordert daneben eine österreichisch-ungarische Courantvaluta als allgemeine obligatorische Rechnungswährung des Gemeinverkehrs und Kleinhandels auf der Relation von 2 Francs gleich 1 fl. à 100 Heller in Landesmünzen von 20-Kronenstücken, welche in Gold, und in 2- und 1-Kronenstücken, welche in Silber auszuprägen wären. Er verlangt weiter 50- und 20-Hellerstücke in Silber, 10-, 5- und 1-Hellerstücke in Aluminiumbronze; ausserdem auch noch Rentenscheine, gemischte 3%ige Monatsrente in Stücken zu 30.000, 20.000, 6000 und 2000 Kronen etc. etc. Der Raum fehlt uns, seine Vorschläge noch weiter zu verfolgen; das Gesagte genügt schon, um alle, die von unserer Währungsfrage berührt werden, für das Schriftchen zu interessieren. A. Tr.

Rosin, Dr. Heinrich: *Minoritätenvertretung und Proportionalwahlen.* Berlin, Guttentag. 1892. 8° (54 S.) fl. —.60.

Die Schrift (eine Rede) ist für Politiker, besonders für österreichische, nicht ohne Interesse; sie behandelt ein bei uns wenig besprochenes Thema. Der Verf. zeigt die Ungerechtigkeit des Majoritätsprincipes, führt unter Citierung einer verhältnismässig reichen Litteratur die verschiedenen Proportionalsysteme vor, prüft sie und untersucht deren Nützlichkeit in Republik und Monarchie. Die Frage lautet, ob, in welchem Umfange und durch welches Wahlsystem auch den Minoritäten im Volke eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung im Parlamente gesichert werden soll. — Die zusammenstellende und orientierende Arbeit verdient den Dank des Lesers. Von allgemeiner und grösserer Bedeutung aber sind zwei Nebenbemerkungen — auf Seite 32 und 34 — in Bezug auf richtige Auffassung der Volksvertretung. Durch die erstere namentlich beweist der Verf. — Professor des Staatsrechtes in Freiburg i. B. — dass er jene kleinliche und armselige Anschauung über die Parlamentswahlen, wie

Digitized by Google

sie leider noch fast allgemein herrscht, hinter sich hat, indem er die jetzige Methode, »die Bevölkerung ohne Rücksicht auf ihre gesellschaftliche und namentlich wirtschaftliche Gliederung in eine unorganische und atomistische Masse aufzulösen« und »die Wähler als überall gleiche Ziffer nebeneinander zu stellen«, als eine auch durch das beste Proportionalsystem nicht genügend zu corrigierende hinstellt.

Wien. H. M.

Monatsschrift für Christliche Socialreform, red. von W. Frh. v. Berger (Wien, Heindl). XIV, 6.

Zur Frage der Goldwährung. — (Scheimpflug), Über d. socialpolit. Bedeutung d. Clearing (Forts.). — Die österr. Trunkenheitsgesetzvorlagen. — Was thun mit dem Gelde? — Parteitag d. österr. Socialdemokratie.

Neue Erscheinungen:

Buchner H., Die neuen Gesichtspunkte in der Immunitätsfrage. Berlin, Fischer. gr. 8°. (40 S.) fl. —.60.

Schlief E., Der Friede in Europa. Eine völkerrechtl.-polit. Studie. Leipz., Veit & Co. gr. 8°. (XVI u. 511 S.) fl. 6.—.

Wasserschleben H., Deutsche Rechtsquellen des Mittelalters, ges. u. hrsg. Ebd. Lex.-8°. (VI und 306 S.) fl. 4.80.

Karlowa O., Röm. Rechtsgeschichte. (In 2 Bdn.) II. Bd. Privatrecht, Civilprocess, Strafrecht und Strafprocess. 1. Abt. Ebd. Lex.-8. (480 S.) fl. 7.80.

Hoffmann L., Die Bevölkerungszunahme ist keine Gefahr! Geg. die Malthusianer. Stuttgart, Schickhardt & Ebner. 8°. (III u. 155 S.) fl. 1.20.

Grunzel Dr. J., Die Handelsbeziehungen Oesterr.-Ungarns zu d. Balkanländern. Mit e. Vorwort v. Hallwich. Wien, Dorn. gr. 8°. (VIII u. 143 S.) fl. 1.50.

Gabler J., Das Vergehen d. sog. üblen Nachrede (die Beleidig. d. § 186 R.-Str.-G.-B.). Würzburg, Gnad & Co. gr. 8°. (VII u. 88 S.) fl. 1.20.

Horowitz, Ed. Ritter v., Die Bezirks-Unterstützungsfonds in Bosnien u. d. Herzegowina. Hrsg. v. d. bosn.-herzeg. Landesregierg. Wien, Frick. gr. 8°. (104 S.) fl. 1.20. — Die »Bezirksunterstützungsfonds« sind Hilfscassen, welche der bäuerl. Bevölkerung des Occupationsgebietes in ähnl. Weise dienen sollen, wie die Darlehenscassen nach Raiffeisen u. Schulze-Delitzsch den Landwirten Deutschlands. Da jedoch diese beiden Systeme auf d. bosn. Verhältnisse nicht anwendbar waren, so sah die Regierung sich vor d. Nothwendigkeit gestellt, etwas Neues zu schaffen, für das Raiffeisen u. Schulze nur in sehr beschränktem Masse als Vorbilder dienen konnten. Ihre Schöpfung sind eben die »Bezirks-Unterstützungsfonds.«

Geller Leo, Die Praxis d. Obersten Gerichtshofes in Civil- und Strafsachen. I. Bd. Wien, Perles. gr. 8°. (126 S.) fl. 2.50.

Als XIII. Bd. der »Internat. Bibliothek« (Stuttgart, Dietz) erscheint im Laufe des Juli »Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Theil erläutert v. Karl Kautsky (VII u. 254 S. zu fl. 1.50); dasselbe wird in 5 Abschnitten den »Untergang des Kleingewerbes«, »Das Proletariat«, »Die Kapitalistenclasse«, den »Zukunftsstaat« und den »Classenkampf« behandeln.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Die Schwankungen der Erdachse.

Von Dr. W. Láska (Prag).

II. (Schluss.)

In der Folge wurde dieser Sache wenig Beachtung zu Theil. Im Jahre 1883, als der geodätische Kongress in Rom tagte, machte Fergola den Antrag, die Constanz der Erdachse durch Beobachtung zu überprüfen. Allein auch diesmal, trotz der eifrigen Befürwortung von Seite Schiaparelli's, sollte es beim Alten bleiben. Es musste eine Anregung von einer anderen Seite kommen. Hier wiederholte sich, was so oft in der Geschichte vorzukommen pflegt, dass nämlich eine Entdeckung oft zu Folgerungen führt, die auf den ersten Blick ausserhalb des Bereiches der unmittelbaren Entdeckung zu liegen scheinen. Das war auch hier der Fall.

Küstner,[1]) Observator der Berliner Sternwarte, beschäftigte sich in den Jahren 1884—1886 mit der genauen Bestimmung der Aberrations-Constante. Es hatte sich herausgestellt, dass der bisher allgemein angenommene, von W. Struve abgeleitete Wert derselben (20″ 445) nach sehr genauer Untersuchung von Nyrèn zu klein ist. Nyrèn hatte nämlich gezeigt, dass die Constante der Aberration von der Rectascension der Sterne abhängig ist. Die Untersuchungen von Küstner führten aber scheinbar zu dem entgegengesetzten Resultate. Dieser Widerspruch konnte nur gehoben werden, wenn man annahm, dass sich die Polhöhe im Verlaufe eines Jahres geändert habe. Und diese zweite Annahme war um so wahrscheinlicher, als sie durch die von L. de Ball in Gotha in den Jahren 1879—1881 ausgeführten Beobachtungen im ersten Vertical ihre Bestätigung fand.[1]) Hiedurch ist die Frage nach der Veränderlichkeit der Polhöhe in ein anderes Stadium getreten. Das königl. preussische geodätische Institut hat sich selbst der Sache angenommen und es ist ein nicht hoch genug anzuschlagendes Verdienst der Proff. Albrecht und Helmert, dass die Polhöheschwankungen als eine nicht abzuleugnende Thatsache zu betrachten sind.

Die Berliner Akademie hatte in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Untersuchungen die nöthigen Geldmittel bewilligt und für Cooperation wurden die Sternwarten zu Berlin, Potsdam, Prag und Strassburg gewonnen. Die Beobachtungen der letzteren Sternwarte mussten ausgeschieden werden, weil, wie sich gezeigt hat, das Instrument derselben der Praecision der Beobachtung nicht gewachsen war.

Die verwendete Methode war jene von Horrebow-Talcot, welche die geographische Breite aus der Beobachtung von nahezu gleichen symmetrischen Meridianzenithdistanzen geeigneter Sternpaare bestimmt. Hiedurch werden die zumeist sehr schwierig zu ermittelnden Correctionen wegen Strahlenbrechung der Atmosphäre auf ein Minimum gebracht. Auch gestaltet sich die rechnerische Arbeit ziemlich einfach, wodurch eine vom ökonomischen Standpunkte nicht zu unterschätzende Zeitersparnis erreicht wird.

Die Resultate der ersten Beobachtungen waren etwa die folgenden:

Berlin . .	1889 Oct. 8.	$\varphi = 52\ 30$		17″ 53
	1890 Jan. 26.			17″ 04
Potsdam .	1889 Oct. 3.	$\varphi = 52\ 22$		56″ 31
	1890 Jan. 29.			55″ 90
Prag . .	1889 Sept. 27.	$\varphi = 52\ 5$		16″ 04
	1890 Jan. 13.			15″ 55

Die Differenzen zwischen Maximum und Minimum betragen also

0″ 49, 0″ 41, 0″ 49.

Aus der Übereinstimmung dieser unter verschiedenen klimatischen Verhältnissen und von verschiedenen Beobachtern erhaltenen Werte folgt, dass an der Thatsache der Schwankung der Polhöhe nicht gezweifelt werden kann. Ein Einwand könnte gegen diese Beobachtungen allerdings gemacht werden, dass sie nämlich lokaler Natur seien. Man kann statt der Poländerung ebenso gut eine Zenithänderung annehmen, letztere würde freilich in den periodischen Massenumlagerungen ihren Grund haben. Diese verändern die Stellung des Zenith der Libelle, welche bei diesen Beobachtungen eine grosse Rolle spielt. Dass in der That solche periodische Schwankungen der Erdrinde bestehen, scheinen die Experimente von Rebeur-Paschwitz[2]), die in Wilhelmshaven und Potsdam mit Hilfe eines Horizontalpendels gemacht wurden, zu bestätigen. Allein die heutzutage an den verschiedenen Stellen der Erde gemachten gleichen Erfahrungen sprechen zu offen gegen diese Annahme. Ob aber die Schwankungen der Polhöhe thatsächlich auf eine Lageänderung der Drehachse der Erde zurückzuführen sind, wird erst entschieden werden können, bis die Beobachtungen der Expedition vorliegen werden, die auf Veranlassung und Kosten der Permanenten Commission der internationalen Erdmessung nach Honolulu abgegangen ist. Der Längenunterschied zwischen Honolulu und den europäischen Sternwarten, die bisher an den Beobachtungen theilnahmen, beträgt nahezu 180°, so dass, wenn wirklich Schwankungen der Erdachse die Ursache der Breitenänderungen sind, die letzteren (in Honolulu) denjenigen in Berlin entgegengesetzt gleich sein müssen.

Derartige Untersuchuugen haben aber auch noch einen anderen höchst wichtigen Wert, weil sie eventuell auch unsere Kenntnis von der Gestalt der Erdkugel bereichern können. Nach-

[1]) Beobachtungsergebnisse der königl. Sternwarte zu Berlin. 3. Heft. Astron. Nachr. Nr. 2993.

[1]) Eine Methode, die Aberrations-Constante unabhängig von den Polhöhenschwankungen zu bestimmen, hat neuerdings Küstner in den Astron. Nachr. Nr. 3015 angegeben.

[2]) Astronomische Nachrichten Nr. 3001 und 3002. Über interne Massenumsetzungen vergl. Unferdinger, Archiv für Math. und Physik, 49. Theil.

Digitized by Google

dem einmal Jacobi[1]) nachgewiesen, dass auch das dreiachsige Ellipsoid den Bedingungen einer Gleichgewichtsfigur genügt, lag der Gedanke nahe, die Erdmessungen einem solchen anzupassen. Schubert[2]) und Clarke[3]) haben dieses auch gethan. Indessen hat sich gezeigt, dass dasselbe die Messungen nicht genauer darstellt, als die Hypothese eines Rotationsellipsoids. Aus Bequemlichkeitsgründen wird man also immer das letztere zur Grundlage der weiteren Untersuchungen wählen. Es ist aber nicht ausgemacht, dass dieses immer so bleiben wird. Immerhin hat es sein theoretisches Interesse, auch die andere Möglichkeit in Betracht zu ziehen, denn die Wissenschaft darf die Möglichkeit so lange nicht ausseracht lassen, so lange das Gegentheil nicht erwiesen ist. Gerade diese theoretischen Erwägungen scheinen Fergola[4]) veranlasst zu haben, die Frage nach der Veränderlichkeit der Erdachse wieder an das Licht zu ziehen.

Bisherige Messungen liessen es also unentschieden, ob man die Erde für ein Rotations- oder Jacobi'sches Ellipsoid zu halten habe. Würde es aber gelingen, die Veränderlichkeit der Polhöhe mit Hilfe des letzteren theoretisch darzustellen, dann wäre dieses gewiss ein Grund zur Annahme der letzteren Anschauungsweise. So viel steht aber fest, dass die bisherigen geodätischen Bestimmungen einer Revision bedürfen. Ist die Polhöhe veränderlich, dann müssen die Polhöhebestimmungen auf dem Lande in Verbindung gesetzt werden mit einer controlierenden Sternwarte. Sind auch die sich ergebenden Unterschiede klein, so sind sie dennoch nicht zu vernachlässigen, weil sie im Bereiche der Rechnung liegen.

Ganglbauer, L.: *Die Käfer von Mitteleuropa. Die Käfer der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschlands, der Schweiz, sowie des französischen und italienischen Alpengebietes. 1. Band: Familienreihe Caraboidea.* Wien, Gerold's Sohn. 1892. 4° (III, 557 S. und 55 Holzschnitte) fl. 12.—.

Achtzehn Jahre sind seit dem Erscheinen der dritten Auflage von Redtenbachers *Fauna austriaca* verflossen. Als eine Erweiterung dieses berühmten Werkes gibt sich das vorliegende systematisch faunistische Handbuch, indem es nicht nur die Käfer Österreich-Ungarns und Deutschlands, sondern auch die der Schweiz und der Alpen mitbehandelt. Es ist nicht als eine neue Auflage anzusehen, sondern stellt ein vollständig neues, gross angelegtes Werk vor, das sechs Bände umfassen soll. Der vorliegende erste Band behandelt die Familienreihe der *Caraboideen* (*Adephagen* im weiteren Sinne, einschliesslich der *Rhysodiden*). Die erste Familie, die *Cicindeliden*, wird zunächst in ihren anatomischen Merkmalen geschildert. Eine grössere Anzahl vorzüglich gelungener, klarer Holzschnitte ergänzt den Text. Eine Beschreibung der so wichtigen Larvenformen, sowie Angaben über die Lebensweise schliessen diesen Theil ab. Hierauf folgt die Schilderung der Merkmale der Gattungen und Arten nebst einer genauen Angabe der Litteratur. In derselben Weise ist die Familie der *Carabiden* behandelt. Auch hier zieren vorzügliche Abbildungen einzelner Körpertheile wie Larven die prägnante Darstellung. Als besonders werthvoll sind die Tabellen hervorzuheben, die für die Familien, Tribus, Gattungen und Arten beim Bestimmen von wesentlichem Nutzen sein werden. Die Familien der *Haliplіden*, *Hygrobiiden (Pelopiiden)*, *Dytisciden, Gyriniden* und *Rhysodiden* werden in derselben Weise geschildert. — Wo immer man in dem Werke vergleichsweise blättert, überall tritt die gleiche Sorgfalt hervor, die nur durch eine vollkommene Beherrschung des Stoffes, wie sie dem Verfasser eigen ist, ermöglicht wird. Die während des Druckes erschienene Litteratur ist in einem Anhange berücksichtigt, so dass das Werk bis auf die neueste Zeit fortgeführt ist. Möge es dem Verfasser vergönnt sein, mit der gleichen Arbeitskraft und Schaffenslust, die sich in diesem Bande kund geben, das Werk in nicht zu ferner Zeit zu vollenden, das allen wissenschaftlichen Coleopterologen unentbehrlich werden wird. Prof. Dr. Hamann.

[1]) Ueber die Figur des Gleichgewichtes: Annalen der Physik und Chemie, Band 33.

[2]) *Essai d'une déterm. de la veritable figure de la terre. Mém. de St. Petersbourg, VII. tom. I. Nr. 6.*

[3]) *Comparisons of the standards made at Ordnance Survey Office. Southampton 1886.*

[4]) Vergl. dessen: *Sulla posizione dell' asse di rotazione della terra rispetto all' asse die figura, Napoli 1874*, und *Dimensioni della terra e ricerca della posizione del suo asse di figura rispetto a quello di rotazione, Napoli 1874.*

Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1891—1892. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Dr. Max Wildermann. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1892. gr. 8°. (XV u. 559 S. mit 35 Holzschn. und 2 Kärtchen) fl. 3.60.

Es liegt hier der siebente Jahrgang dieses Jahrbuches vor. Wie kaum je ein litterarisches Unternehmen, wurde dieses Jahrbuch vor sieben Jahren unter den günstigsten Bedingungen begonnen. Das Bedürfnis einer Übersicht über Forschungsresultate auf allen Gebieten der Naturwissenschaften war und ist nicht mehr auf die Dilettanten und Freunde der Naturwissenschaften beschränkt; bei der übergrossen Ausdehnung jedes einzelnen Gebietes derselben ist auch jedem Fachmann ein gedrängter Überblick über die Forschungen der verwandten Zweige nicht nur willkommen, sondern geradezu Bedürfnis. Man möchte nur wohl einigermassen bezweifeln, ob es gelingen könne, eine solche Übersicht so zu schreiben, dass dieselbe sowohl Dilettanten und Freunde der Naturwissenschaften als auch Fachmänner befriedigen könne. In der That ist die Aufgabe keine leichte. Allein sie wurde gelöst und man muss es anerkennen, durchschnittlich recht gut gelöst. Der Fachmann auf einem der vielen Gebiete der Naturwissenschaften wird ja die Revue seines eigenen Faches darin nicht suchen, wenn er sie aber liest, wird er anerkennen müssen, dass sie meist sehr gut ausgefallen ist. Daraus wird er die Beruhigung empfangen, dass auch die Revuen der übrigen Fächer verlässlich sind und so wird ihm dieses Jahrbuch zum Dolmetsch dessen, was in allen Zweigen der Naturwissenschaften im verflossenen Jahre Wissenswerthes gefördert wurde. Es wird wohl kaum eine Kategorie von Lesern dieses Jahrbuches geben, welchen dasselbe nicht willkommen wäre. Den Dilettanten und Freunden der Naturwissenschaften bietet es gerade das, was sie suchen, die Auswahl des Wichtigsten in gemeinverständlicher Form und durchwegs guter Darstellung. Ein besonderer Vorzug gerade für die Letzteren liegt in der vielfachen Berücksichtigung der technischen Fortschritte und Erfindungen. Die Reichhaltigkeit ist eine staunenswerthe: Physik und Technik, Chemie und Chemische Technologie, Astronomie, Meteorologie, die drei Reiche der Naturgeschichte mit Geologie, Anthropologie und Urgeschichte, Forst- und Landwirthschaft, Länder und Völkerkunde, Gesundheitspflege und Medizin, Handel und Verkehr reihen sich aneinander und jedes Capitel bringt das Neueste und alles Wichtige auf seinem Gebiete. Es ist nicht möglich auf Einzelheiten des Inhaltes einzugehen, wir glauben aber sicher behaupten zu können, dass keiner, der sich dieses Jahrbuch zur Ansicht kommen lässt, dasselbe zurückschicken wird.

Wenn ich nun auch von obigem Lobe nichts wegnehmen will, möchte ich mir doch erlauben, einen Wunsch

Digitized by Google

für die künftigen Bände auszusprechen. Die theoretischen Untersuchungen auf dem Gebiete der Physik und auch der organischen Chemie sind entschieden stiefmütterlich behandelt. Es ist zweifellos schwer, dieselben in gemeinverständlicher Weise und geniessbarer Sprache wiederzugeben, aber da doch lauter Fachmänner, jeder sein Fach, bearbeitet, so ist es ohne weiteres möglich und muss es geschehen, um dem Jahrbuche die Vollendung zu gewähren, welche es vollauf verdient, selbst wenn dafür eigene Kräfte gewonnen werden müssten.

Innsbruck. J. M. Pernter.

Botanische Zeitung. I., 23.

Stange, Beziehungen zw. Substratconcentration, Turgor u. Wachsthum bei einzelnen phanerogamen Pflanzen. (Forts.) — Rothert, Über Sclerotium hydrophilum Sacc., einen sporenlosen Pilz. (Forts.)

Zeitschrift für physikalische Chemie. IX. 5.

Handl u. Pfibram, Über die Zähigkeit d. Flüssigkeiten u. ihre Beziehung zur chem. Constitution. — Ostwald, Chemische Fernwirkung. — Ders., Über mehrbasische Säuren. — Ders., Über die Farbe der Jonen. — Noyes, Über d. Bestimmung der electrolytischen Dissociation von Salzen mittelst Löslichkeitsversuchen. — Thomsen, Zur Thermochemie d. Hydrazins u. des Hydroxylamins. — Planck, Erwiderung auf e. v. Arrhenius erhobenen Einwand.

Neue Erscheinungen:

Schwartze Th., Elektricität u. Schwerkraft im Lichte einheitlicher Naturanschauung. Berlin, Seydel, gr.-8°. (VI u. 62 S.) fl. 1.08.

Kempf P., Beobachtungen v. Nebelflecken und Sternhaufen. [Publ. d. astrophysik. Observatoriums zu Potsdam. Nr. 29, VIII, 3.] Leipzig, Engelmann, gr.-8°. (48 S.) fl. 1.20.

Krzywicki C. v., Über die graphische Darstellung d. Kehlkopfbewegungen beim Sprechen u. Singen. Ein kurzer Beitrag zur Lehre von d. Stimmbildung. Leipzig, Fock, gr.-4°. (16 S. m. 8 Taf.) fl. -.90.

Flemmich F. K., Handwörterbuch d. spec. botan. Terminologie u. d. adjectiv. Theiles d. botan.-blumistischen Nomenclatur. Brünn, Irrgang, 12°. (132 S.) fl. —.60.

Hosäus H., Beitrag zur Kenntnis der β-Oxynaphtoesäure. Jena, Pohle, gr.-8°. (32 S.) fl. —.45.

Sterneck R. v., Die Schwerkraft in den Alpen u. Bestimmung ihres Werthes für Wien. Wien, Lechner, gr.-8°. (108 S. m. 1 T.) fl. —.75.

Hovestadt H., Lehrbuch d. absoluten Masse u. Dimensionen d. physik. Grössen. Bearb. n. System Kleyer. Stuttgart, Maier, gr.-8°. (VIII u. 231 S.) fl. 3.60.

Klimpert R., Lehrbuch der Bewegung flüss. Körper [Hydrodynamik]. I. Bd. Die Bewegungserscheinungen flüss. Körper, welche aus d. Boden- u. Seitenwänden von Gefässen, sowie durch Röhren und Röhrenleitungen bei constanter sowie veränderl. Druckhöhe fliessen. Bearb. nach System Kleyer. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 364 S. m. üb. 300 Fig.) fl. 4.80.

Köhler, Die Pflanzenwelt u. d. Klima Europas seit d. geschichtl. Zeit. I. Theil. Berlin, Parey, gr.-8°. (40 S.) fl. —.96.

Als 9. u. 10. Heft von Marshall's »*Zoolog. Vorträgen*« (Leipzig, Freese) erscheinen demnächst C. Keller »*Alpenthiere in Wechsel der Zeit*« (fl. —.60), und A. Loos, »*Schmarotzerthum in der Thierwelt*« (fl. 2.40.)

Schöne Litteratur. Varia.

Ungarische Volkslieder und Balladen. *Deutsch von B. Carneri.* Wien-Leipzig, Braumüller. 1892, 8° (VIII u. 40 S.) Geb. fl. 1.—.

Einer ganz eigenthümlichen und sagen wir es ganz offen heraus: undankbaren Aufgabe hat sich C. in dem vorliegenden Büchlein unterzogen. Aus einer trockenen, schonungslosen französischen Prosaübersetzung (»*Ballades et chansons populaires de la Hongrie. Traduites par Jean de Nethy, Paris, Lemerre*) einiger schlecht gewählter ungarischer Volksballaden und Lieder, welche in diesem Kleide eher einen komischen Eindruck hervorrufen, stellte C. eine deutsche Übersetzung in Reimen zusammen, welche selbstredend nicht gelingen konnte. Der Übersetzer gieng von der willkürlich aufgestellten Prämisse aus, dass die Prosaübersetzung des französischen Autors (*rectius: Autorin*) »das Eigenartige dieser Schöpfungen so lebenswarm uns vor die Seele führt, dass wir das Original zu hören meinen«. Und eine Zeile weiter gesteht er zu, dass ihm die ungarische Sprache leider fremd sei. Diese Vertrauensseligkeit hat sich an dem für sich recht lobenswerthen und von Ungarn aus nicht hoch genug anzuschlagenden Versuche sehr gerächt. Das einzig Rühmenswerthe an dem Büchlein ist die fliessende Versform und die poetische Sprache C.'s, wenngleich auch diese nur einen schwachen Abglanz von der Farbenpracht der Originale bietet. Schliesslich möge der Verf. den Rath nicht übel nehmen, ein anderesmal nicht den Spuren eines Dilettanten zu folgen, sondern sich mit einem verständigen Kenner der betreffenden Sprache zu berathen, bevor er an eine ähnliche Arbeit schreitet.

Budapest. Prof. Heinrich Lenkei.

Bibliographisches Jahrbuch der deutschen Hochschulen. *Vollständig umgearbeitete Neuauflage des »Allgemeinen deutschen Hochschulen-Almanachs«. (Wien 1888.) Herausgegeben von Dr. Richard Kukula, k.k. Bibliotheks-Scriptor.* Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, 1892, Lex.-8° (IV u. 1071 S.) fl. 4.80.

Der Herausgeber, der durch den im Titel genannten »Allg. D. Hochsch.-Alm.«, sowie durch die »Minerva, Jahrbuch der Universitäten der Welt« I. Jhrg. 1891—92 (gemeinsam mit dem Verleger G. Trübner) seine Specialbefähigung zur Abfassung derartiger Werke erwiesen hat, bietet in diesem neuen umfänglichen Buche ein »Verzeichnis aller derzeit an den Universitäten, techn. und landwirthschaftl. Hochschulen in Deutschland, Oesterreich, in der deutschen Schweiz und in den baltischen Provinzen Russlands thätigen Lehrpersonen (Professoren und Privatdocenten) nebst vollständiger Aufzählung ihrer Schriften, seien diese selbstständig oder in Sammelwerken, Zeitschriften u. dgl. erschienen, ihrer wissenschaftlichen Entdeckungen und Forschungen u. s. w.« Über die Brauchbarkeit und Nützlichkeit eines solchen Unternehmens ist keine Frage; und man muss zugestehen, dass der Herausgeber die vielerlei und nicht geringen Schwierigkeiten, welche die Zusammenstellung eines solchen Werkes bietet, in höchst anerkennenswerther Weise zu bewältigen gewusst hat. Ein Übelstand, der in der Vorrede seine Erklärung und Entschuldigung findet, ist die lange Dauer, die die Drucklegung des Buches in Anspruch nahm (nahezu zwei Jahre), so dass der erste Theil schon mannigfach veraltet ist; es soll darum noch im Jahre 1892 (und dann von zwei zu zwei Jahren) ein Ergänzungsheft erscheinen. Es empfiehlt sich wohl bei ähnlichen (Nachschlage-) Büchern den einzelnen Bogenweisern das Datum ihrer Drucklegung beizusetzen, um so die Benützer zu orientieren. — Die von der russischen Regierung der deutschen Universität Dorpat »aufgehalsten« deutschfeindlich gesinnten Professoren (Ditjatin, Guljajew, Newsorow etc.) hat der Herausgeber nicht mit aufgenommen. Da aber Dorpat einmal eine »Deutsche« Universität ist und im Übrigen auch als solche vom Herausgeber behandelt wird, können wir diese Scheidung, wie auch das Kriterium der Deutschfreundlichkeit nicht gelten lassen. K. versieht hier das Amt eines Registrators, und der Registrator soll nicht Kritiker sein. Gänzlich vermisst man in dem Buche die

Digitized by Google

Professoren der (kathol.) Universität in Freiburg in der Schweiz; zumindest die deutschen Lehrer dieser Hochschule hoffen wir in dem angekündigten Ergänzungshefte verzeichnet zu finden. — Ein Wunsch sei noch ausgesprochen, der sich vielleicht in den Nachträgen erfüllen liesse: dass der Angabe des Geburtsjahres auch die des Geburtsortes der Docenten beigefügt werde. Heimat und Landsmannschaft trägt ja wesentlich zur Charakteristik einer Persönlichkeit bei. Auch könnte vielleicht dem ersten Nachtrag eine Art von Register: die Anordnung der im Werk genannten Professoren und Docenten nach den Universitäten, an denen dieselben thätig sind, hinzugefügt werden, wodurch das Buch an Brauchbarkeit sehr gewinnen würde. Dagegen scheint Ref. die Angabe, welche Reisen der oder jener Gelehrte unternommen — abgesehen davon, dass diese Rubrik nur ab und zu wiederkehrt und wohl auch ihrer Natur nach nicht leicht allgemein durchgeführt werden kann — von geringer Bedeutung.

Eine Reihe von Stichproben und Vergleichungen hat keinen Fehler ergeben; ein Umstand, der den Werth desselben — der ja in erster Linie auf der Verlässlichkeit der Daten beruht — wesentlich erhöht. Ausstattung und Druck gereichen der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung und Druckerei zu aller Ehre.

Wien. Schnürer.

Unter dem Titel »*Collection Hartleben*« beginnt in A. Hartleben's Verlag in Wien eine »Auswahl von Romanen aller Nationen« zu erscheinen. Vierzehntägig soll ein Band (geb. zu 40 kr.) ausgegeben werden. Das Programm des ersten Jahrganges umfasst Werke von E. Sue, Dumas (Vater u. Sohn), G. Sand, A. Maquet, P. Féval, J. Sandeau, El. Berthet, W. Thackeray, Ainsworth, Turgenjew, Em. Carlén, M. Jókai, Th. Mügge — unter 14 Autoren ein Deutscher! Wir können dem Unternehmen leider keine Empfehlung mit auf den Weg geben. Veraltete Verlagsartikel — zum grössten Theile minderwerthige Erzeugnisse vielschreibender Litteraten aus halbvergangener Zeit — neu abzudrucken, ist bequem u. — billig. Aber man muss unserem Lesepublikum doch wohl nicht zumuthen, dass es jetzt noch an abgestandener und ungesunder französischer Bazarwaare Geschmack finde. Mit solchen Mitteln wird der österr. Verleger seinen Concurrenten in Deutschland: Spemann, Bachem etc. nicht den Rang ablaufen. F. Sch.

Stimmen aus Maria Laach (Freiburg i. B., Herder). XLIII, 1.

Perger, Zur Beurtheilung d. Feuerbestattung. I. — Hagen, Das Ptolemäische Sonnensystem. I. — Kreiten, Bl. Pascal. VI. — Pfülf, Döllinger über d. höheren Schulen in Bayern 1850. — Dreves, Die Jagd d. Einhorns. — Recensionen: Pölzl, Kurzgef. Commentar zu den 4 hl. Evangelien (Knabenbauer). — Bibliothek d. kath. Pädagogik, III. (v. Acken). — Rose, St. Ignatius de L. and the early Jesuits (Kreiten). — v. Nieuwenhoff, Leven v. d. hl. Ignatius v. L. (Kreiten). — Stamm, Dr. C. Martin, Bischof von Paderborn (Pfülf).

Historisch-politische Blätter, hrsg. v. Jörg u. Binder (München, litt.-art. Anstalt). CX, 1.

Ambrosius Pelargus, ein Dominicaner d. Reformationszeit. — Michael: Döllinger's »Charakteristik«. — Grupp's System und Geschichte d. Cultur. — Eine neue »Ehrenrettung« der Königin Elisabeth. — Streiflichter auf d. innerl. Zustände Russlands: zum Kieler Besuch. I. — Römische Notizen. — O. Willmann's Didaktik. — Das Concil von Bologna.

Beilage zur Allg. Zeitung. Beil. Nr. 139—150 (17.—30. Juni 1892.)

(139.) Erk, Der Einfluss d. Alpen auf d. klim. Verhältnisse der bayr. Hochebene. (Schl. in Nr. 140.) — Lautenbacher, Ein neues Buch von W. H. Riehl. II. — (140.) Neues v. Immanuel Kant. — Nachruf an J. J. Erdmann. — (141.) Bernays, Zur Lehre von d. Citaten u. Noten. (Forts., weitere Forts. u. Schl. in Nr. 142, 145, 147, 148.) - Neue Beiträge z. Geschichte d. orient. Angelegenheit. — (142.) Wassili Terkin. — Zur Geschichte der Allgem. Ztg. in d. vormärzl. Zeit. — (143.) Kilian, Die scenischen Formen Shakespeares u. die Aufführung seiner Dramen auf der modernen Bühne. (Schl. in Nr. 144.) — Fleischmann, Die Staatsrechte d. Dreibundstaaten. — (145.) Feigl, Reisebericht d. österr. Kriegsschiffe »Nautilus« u. »Aurora«. — (146.) Sokal, Ein Capitel aus der franz. Experimentalpsychologie. — Koch-Breuberg, Aus einem militär. Tagebuche. (Schl. in Nr. 147.) — (148.) Passarge, Sicilische Reiseeindrücke. (Schl. in Nr. 149.) — (149.) Berzeviczy, Mathias Corvinus, König von Ungarn. — (150.) Henrici, Die wirthschaftl. u. politische Lage Venezuelas.

Illustrirte Zeitung. (Leipzig, J. J. Weber.) Nr. 2557.

Der letzte Kurfürst von Hessen. — Erinnerungen aus dem J. 1866. — Wochenschau. — Das ital. Königspaar in Potsdam u. Berlin. — Todtenschau. — Bolau, Die Riesenadler im Hamburger zoolog. Garten. — Roeder, Fürst Bismarck in Dresden. — Schneider, der Thunfischfang in Abbazia. — Culturgeschichtl. Nachrichten. — Generalarzt Wilh. Roth †. — — Presse u. Buchhandel. — Koch v. Berneck, Die Bahn auf d. Brienzer Rothhorn. — Ein Katechismus des guten Tons und d. feinen Sitte. — Polytechn. Mittheilungen. — Ludwig, Ein Zwischenspiel. Novelle (Schl.) — Moden.

Das 20. Jahrhundert (Berlin, Lüstenöder). II, 9.

Zur Reform d. Religionsunterrichtes auf den Gymnasien. Von e. modernen Theologen. — Jordan, Herbe Bemerkungen über die Frauen. II. — Schiffner, Felix Dahn als Dramatiker. — Teutsch, Georg Hecht, Roman. (Forts.) — Aus d. Leben der Berliner Mischpoke. II. — Ein wenig Kannegiesserei. — Aus dem Narrenhause d. Zeit. — Bleibendes vom Tage.

Deutsche Rundschau, hrsg. von J. Rodenberg (Berlin, Gebr. Paetel). XVIII, 10.

Frenzel, Frauenrecht. Novelle. — Ferdinand Graf Eckbrecht Dürckheim. — Die neuen Phasen der türk. Politik. Von einem Freunde des Orients. I. — Brahm, Römische Briefe von K. Stauffer-Bern. — Helmholtz, Goethes Vorahnungen kommender naturwissenschaftlicher Ideen. — Reyer, Entwicklung u. Bedeutung d. Volksbibliotheken. — Max von Forckenbeck, Ober-Bürgermeister von Berlin. — Wirthschafts- u. Finanzpolit. Rundschau. — Polit. Rundschau. — Blennerhassett, Taine's Entwicklungsgeschichte des modernen Frankreich. — Litteratur, Notizen und Mittheilungen.

Budapesti Szemle, red. von Paul Gyulai. Juliheft.

r. f, Marbot's Memoiren über die Feldzüge Napoleons. — Munkácsi, Die künftigen Aufgaben d. ungar. vergleich. Sprachwissenschaft. — Heltai, die Reform der Personentarife. III. — Haraszti, Der dreieckige Hut. Nach Alarcon. — Gedichte von Kozma u. Szász B.— Vadnai, Das Vereins- u. Versammlungsrecht. — Bessemyei, Arany's ungedr. Briefe.

Neue Erscheinungen:

Vrchlický J. v., Hippodamia. Dramat. Gedicht in 3 Thln. Autoris. Übersetzung von E. Grün. Mit durchwegs musikal. Begleitung von Z. Fibich. Prag, Urbánek, 16°. (VII u. 197 S.) fl. 1.—.

Wildenfels C. v. (M. Clasen-Schmid), Aus russischen Kreisen. Roman. Leipzig, Claussner, 8°. (369 S.) fl. 2.40.

Thaden L., In der Sommerfrische u. andere Geschichten. Illustr. v. F. Lipps. Stuttgart, Krabbe. 8°. (104 S.) fl. —.60.

Ott A., Rosamunde. Trauerspiel. Leipzig, Koehler, gr.-8°. (178 S.) fl. 1.80.

Stocklaska O. H., Im Ruhestande. Schwank. Brünn, Brecher. 8°. (71 S.) fl. —.50.

Weitbrecht C., Phaläna. D. Leiden eines Buches Zürich, Schröter. 8°. (XIV u. 231 S.) fl. 1.50.

Stucken Ed., Die Flammenbraut. Blutrache. Zwei Dichtungen. Oldenburg, Schulze. 8°. fl. —.90.

Der junge Tiroler Schriftsteller R. H. Greinz lässt bei Baemeister in Erfurt eine Sammlung Berggeschichten und Skizzen unter dem Titel »*Tiroler Leut'*« erscheinen (fl. —.60.). Eine von demselben Autor geleitete Serie von Flugschriften »Cultur- und Litteratur-Bilder« (in demselben Verlag) wird mit der Schrift »*Zum tieferen Verständnis unserer Zeit*« von Dr. W. Calaminus eröffnet.

Der „historische Cirkel" in Prag.

I.

Von der Erwägung ausgehend, dass in Böhmen gerade auf dem Gebiete der Geschichte vielfach noch irrige, in den historischen Thatsachen oder in der Auffassung derselben der Wahrheit widerstreitende Ansichten Geltung besitzen und in Compendien, in Zeitschriften und vielfach auch in Schulbüchern weiterverbreitet werden, entschlossen sich etliche Mitglieder des rührigen Vereines »Vlast« in Prag zur Gründung eines Zweigvereines, der sich speciell mit geschichtlichen Studien zu befassen, den gangbarsten Anklagen gegen eine katholiche Geschichtsauffassung, wie den Entstellungen

Digitized by Google

und Verdrehungen der Darstellung historischer Begebnisse nachzugehen, sie quellenmässig auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen und in das volle Licht der Wahrheit zu setzen, sich zur Aufgabe gestellt hat. So entstand der »Historický kroužek« (Historischer Cirkel) in Prag, von dessen bisheriger Thätigkeit die nachfolgenden Zeilen ein — allerdings nur in ganz flüchtigen Umrissen gehaltenes — Bild bieten sollen. Es wurde bestimmt, den Schwierigkeiten nicht aus dem Wege zu gehen, vielmehr eben jene Perioden und Zeitereignisse herauszugreifen, die dem Ansturm einer glaubenslosen und kirchenfeindlichen, einer — *bona aut mala fide* — tendenziösen Geschichtsschreibung am meisten ausgesetzt waren, sie zuerst der Bearbeitung zu unterziehen, die Quellen mit Fleiss und Muth zu studieren und die gewonnenen Resultate mit demselben Muth und mit rücksichtsloser Treue der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Besonders drei Perioden kamen hier in Betracht, deren Darstellung durch tendenziöse Vorurtheile am häufigsten und stärksten beeinflusst erscheinen; es sind dies 1. die Bewegung, deren Mittelpunkt Hus bildet, 2. die katholische (Gegen-)Reformation, 3. das Zeitalter der »Aufklärung« am Ausgange des vorigen Jahrhunderts. Themata aus diesen speciellen Gebieten wurden also vorerst vom historischen Cirkel in Angriff genommen, wobei sich reichlich Gelegenheit ergab, bisher gebräuchliche Anschauungen und Darstellungen mit kritischer Sonde zu prüfen und ganz besonders jenen Persönlichkeiten grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche in Vertheidigung der katholischen Kirche an der Spitze gestanden haben und darum von einer modernen Geschichtsschreibung todtgeschwiegen oder verunglimpft zu werden pflegen. Durch Vorträge und Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften war man bemüht, dergestalt aufklärend zu wirken; selbstverständlich behandelten die gewählten Gegenstände durchaus geschichtliche Ereignisse oder Persönlichkeiten, die für das engere Gebiet der böhmischen Geschichte von hervorragendem Interesse schienen.

I. Bezüglich der husitischen Periode war man zum voraus übereingekommen, über Hus selbst in erster Linie keine Publication zu veranlassen, vielmehr jene Männer ans Licht zu ziehen, die sich im Kampfe um die katholische Kirche hervorgethan, ohne dass die Geschichtsschreibung ihrer in verdienter Weise gedächte. Unter diesen waren:

1. Hilarius von Leitmeritz, Dekan des Prager Metropolitankapitels, Führer im Kampfe gegen Rokycana und K. Georg von Poděbrad. Der husitische Priester Johann Rokycana übte einen verderblichen Einfluss auf König Georg aus; beide gedachten im Jahre 1462 durch List und Drohung den versammelten Clerus einzuschüchtern und dann in seiner Gesammtheit ins husitische Lager überzuführen; Hilarius aber erkannte — er war ehedem selber Husit — das listige Vorhaben, stellte sich an die Spitze des Clerus, widersprach mit augenscheinlicher Lebensgefahr dem Könige mit solchem Nachdruck, dass dieser keine weiteren Schritte wagte, ja späterhin Rokycana selbst vom Hofe verwies, während Hilarius muthig fortfuhr in seinen Schriften die Häresie zu bekämpfen und seinen Clerus zu kräftigen. Damals war kein katholischer Bischof im Lande.

2. Jost von Rosenberg, Mitglied des Malteser Ritter-Ordens, Bischof von Breslau. Dem mächtigen Geschlechte der Rosenberge angehörend, durfte er vor demselben K. Georg von Poděbrad eine kräftige Sprache führen und oft an die gemachte Zusage erinnern, sich mit der katholischen Kirche auszusöhnen und den Papst durch Absendung einer Gesandschaft als kirchliches Oberhaupt öffentlich anzuerkennen. Dagegen warnte er, so lange er es vor Gott und seinem Gewissen verantworten konnte, vor Anwendung eines gewaltsamen Auftretens gegen den König; trat zwar schliesslich, da der König immerfort zögerte, selbst dem Bündnisse gegen denselben bei, starb aber vor Beendigung des Kampfes 1467. — Der junge Malteser-Ordenspriester, welcher zwei Vorträge über Jost von Rosenberg gehalten, konnte seine Ausführungen auf wichtige in seinem Besitze befindliche Dokumente — besonders eines vom 21. August 1493 aus Neisse datiert — stützen.

3. Die Humanisten in Böhmen im XV. und XVI. Jahrhundert. Vielfach verbreitet ist die Anschauung, dass die Humanisten in Sachen des Glaubens auf einem Standpunkte sich befunden, der dem antiken Heidenthum weit näher als dem Christenthum gelegen sei; es war eine dankenswerte Aufgabe, nachzuweisen, wie unrichtig diese Meinung sei und wie die Humanisten ihre christliche Religion geübt und offen in ihren Schriften bekannt haben.

Sitzungen der Ungarischen Akademie. Feierliche Jahresversammlung.

3.—5. Mai. Die erste Cl. erwählte Ign. Goldziher und Gust. Heinrich zu ordentl. Mitgliedern. Als Präses d. Cl. wurde (statt d. verstorb. Paul Hunvalfy) Graf Anton Zichy gewählt. — Die zweite Cl. ertheilte den grossen Preis dem Werke Karl Keleti's: »Die Ernährung Ungarns«, den Nebenpreis dem Werke Thom. Vécsey's: »Aeussere Geschichte des Röm. Rechtes«. Zu ordentl. Mitgl. wurden gewählt: Ludwig Láng, Jul Wlassics, Jos. Hampel u. Ant. Pór. Zu ausländischen Mitgliedern (von d. I. Cl.) Wilh. Thomsen u. Emil Setälä, (von d. II. Cl.) Franz Krones u. Stanisl. Smolka. — Die III. Cl. wählte K. Than zum Vorsitzenden und Ant. Dohrn (in Neapel) zum auswärtigen Mitglied.

Am 4. Mai fand die Festsitzung statt; die Eröffnungsrede hielt d. Präsident Bar. Lorand Eötvös, dann folgte der Bericht d. General-Secretärs Paul Gyulai: Graf Stefan Széchényi. — Jul. König sprach üb. d. Einheit in d. Culturentwicklung, Karl Pulszky schilderte »Die Thätigkeit der Ungar. Akademie auf d. Gebiete d. schönen Künste«.

Sitzung der II. Classe am 9. Mai.

Vincenz Bunyitai: Zur Gesch. der Wallachen im Comitat Bihar u. d. Unionsbestrebungen (letztere sollten durch die Gründung d. Bistums von Grosswardein 1777 gefördert werden.). — L. Szádeczky, Der Wiener Codex der Memoiren Szerémis.

Sitzung der I. Classe am 23. Mai.

Géza Némethy, Die Amores d. Ovid. — Sigm. Simonyi, Die neueren Studien der finnischen Sprachwissenschaft.

Gesammtsitzung am 30. Mai.

Gedenkrede auf Joh. Pettkó (gewes. Prof. an der Schemnitzer Akademie). Von B. Dionys Mednyánszky.

Sitzung der II. Classe am 13. Juni.

Alex Szilágyi, Die Siebenbürg. Reichstage von 1671—72. — Kol. Thaly, Die Friedensverhandlungen im J. 1706.

Sitzungen d. Ungar. Histor. Gesellschaft. (Mai.)

Ludw. Thallóczy, Georg Rákóczy II. u. d. aufrührerischen Söldner des Moldauer Woiwoden.

Jubiläumssitzung, den 15. Mai: Eröffnungsrede d. Präsidenten Gf. Anton Széchen. — Kol. Thaly, Die Auffindung d. Ueberreste Franz Rákóczy's (in Constantinopel, St. Benoit-Kirche der französ. Lazzaristen). — Sitzung vom 2. Juni: Joh. Csontosi, Mittelalterliche Kunstschätze im Ungar. National-Museum.

Sitzung der Kisfaludi-Gesellschaft.

G. Heinrich, Das Drama Körner's: Zriny. (Näheres s. in d. Ungar. Revue).

Der Verein d. ungar. Naturhistorischen u. Medizin. Gesellschaft wird dieses Jahr seine Wanderversammlung am 22. bis 25. August in Kronstadt abhalten.

Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, red. v. Dr. Ant. Mayer. N. F. XXVI. 1—4.

J. Lampel, Walthers Heimat. I. — Endl, Die Rosenburg bei Horn, hist. beleuchtet. — Kronfeld, Vergangenheit u. Gegenwart des niederöst. Safranbaues. — Höfer, Die Volksnamen der Thiere in Niederöst. I. — Rich. Müller, Vorarbeiten zur altösterr. Namenkunde. (Forts.) — Endl, Geschichte d. Ortes u. d. Pfarre Neukirchen bei Horn. (Schl.) — Endl, Z. Geschichte d. ehemaligen Veste Grub (nun Ruine) bei Horn. — Mittheilungen. — Endl, Gesch. des ehemaligen Nonnenklosters St. Bernhard bei Horn. — Vereinsnachrichten.

50. *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum.* Nebst der 44. Lief. der *Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns* (Linz, Museum). 1892.

50. Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes des Museums Francisco-Carolinum f. d. Jahr 1891. — Ein Linzer Tagebuch über d. ersten Einfall der Franzosen. Mitgetheilt von Laur. Pröll. — Markl, Münzfund auf der Strasserau. — Straberger, Notizen.

Mittheilungen d. Vereines für Geschichte d. Deutschen in Böhmen, red. von Biermann u. Hicke. XXX, 2–4.

(2. u. 3.) Lippert, Markgraf Wilhelm v. Meissen u. Elisabeth v. Mähren. Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen Wettinern und Luxemburgern in der 2. Hälfte des XIV. Jhdts. — Grunzl, Über die deutschen Stadtrechte Böhmens u. Mährens. — R. Müller, Die Gruftcapelle der Salhausen zu Bensen. — Neuwirth, Die Bauten des Prager Georgs-Klosters in der 1. Hälfte des XVIII. Jhdts. — Guglia, Volksstimmung in Böhmen im J. 1793. — Ammann J. J., Das Passionsspiel des Böhmerwaldes. — Toischer, Joh. Knieschek.

(4.) Neuwirth, Der Bau d. Stadtkirche in Brüx von 1517—1532. — Toischer, Zur Geschichte der deutschen Sprache u. Litteratur in Böhmen. IV. — Loserth, Deutsch böhmische Wiedertäufer.

Digitized by Google

Carinthia, Mittheilungen des Geschichtsvereins für Kärnten, hrsg. von Laschitzer. LXXXII, 2.

Hauser, Alte Geschichte Kärntens. Römerzeit. (Schl.) — Hann, Die Fastentücher in Kärnten. — Rich. Müller, Kleine Beiträge zur altkärntischen Ortsnamenkunde.

Abhandlungen d. kgl. Sächs. Ges. d. Wissenschaften, phil.-hist. Classe. XIII, 4.

Hultsch, Die erzählenden Zeitformen bei Polybios.

(Akademie der Wissenschaften in Wien). In den letzten beiden unter Vorsitz des Präsidenten der kais. Akademie, R. v. Arneth, abgehaltenen Sitzungen wurden folgende Manuscripte zur Publication in d. Sitzungsberichten vorgelegt: Von d. wirkl. Mitgl. Hofr. v. Zeissberg e. Adhandlung unter d. Titel: »*Aldenhofen, Neerwinden, Löwen (1., 18. und 22. März 1793). Zur Erinnerung an Erzherzog Karl*«; v. d. wirkl. Mitgl. Hofr. Jagić e. Abhandlung, betitelt: »*Das byzantinische Lehrgedicht Spaneas in der kirchenslavischen Übersetzung*,« in welcher d. Verf. sich d. Zweck stellt, durch e. eingehende Vergleichung der beiden slav. Texte mit d. Bisher bekannten u. hierorts zugänglich gewesenen griech., auch den des Kirchenslavischen nicht mächtigen Byzantologen ein Bild derjenigen griech. Redaction zu geben, aus welcher d. slav. Bearbeitung geflossen sein muss. Die akad. Kirchenväter-Commission überreichte folgende zwei Abhandlungen: 1. »*Die Mauriner-Ausgabe des Augustinus.*« E. Beitrag z. Geschichte d. Litteratur u. d. Kirche im Zeitalter Ludwig's XIV. (III. Theil) von Dr. R. C. Kukula in Klagenfurt. In derselben gibt d. Verf. zunächst auf Grundlage d. Materialien des »*Apparatus Benedictinus*« über d. Technik Auskunft, mit welcher d. Mauriner d. ursprüngl. Text der Augustinischen Werke wiederherzustellen bemüht waren. 2. »*Bibliotheca patrum latinorum Britanica*« V., verf. d. Dr. Heinr. Schenkl in Wien. Mit dieser Abtheilung, welche die Nrn. 1604 bis 2195 umfasst, schliesst d. Beschreibung d. Handschriften v. Cheltenham u. damit d. I. Band d. Gesammtwerkes. Die Spemann'sche Buchhandlung in Berlin übersendete d. 2. Lief. der im Auftr. d. kais. Akad. hrsg. »*Attischen Grabreliefs*«. Unter d. vorgelegten Druckwerken befanden sich: »*Das Werthverhältnis der Edelmetalle während d. Mittelalters*« von Dr. Arnold Luschin v. Ebengreuth und »*Städte Pamphyliens und Pisidiens*,« unter Mitwirkung v. G. Niemann u. E. Petersen hrsg. v. Karl Grafen Lanckoronski (Band II.).

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Dr. Becker, Director d. bischöfl. Convicts in Trier, der fast 34 J. lang an dieser Anstalt wirkte, † am 22. Juni, daselbst, 60 J. alt. — Dr. med. Ant. Biermer, ord. Prof. an der med. Facultät der Universität Breslau, geb. 1827, † am 25. Juni in Schöneberg bei Berlin. — Demeter Bratianu, rumän. Staatsmann, der Führer der liberalen Partei, 1867 Unterrichtsminister, † am 21. Juni in Bukarest im Alter v. 73 Jahren. — Dulinski, Domherr in Gnesen, † das. am 25. Juni. — Generallieut. z. D. Jul. Hartmann, ehem. hannover'scher Artillerie-Officier, Verf. der »Erinnerungen eines deutschen Officiers«, † am 13. Juni in Hannover. — Der ehem. hannover'sche Minister u. Gesandte beim Bundesrath in Frankfurt a. M. G. E. A. Baron von Heimbruch, † in Frankfurt a. M. am 17. Juni im 70. Lebensjahre. — Moses Mannheimer, Talmudgelehrter, Verf. der »Geschichte der Juden in Worms«, † das. am 20. Juni, 82 Jahre alt. — Der ehem. öst. Reichsraths-Abgeordnete Ed. v. Oberleithner, † am 24. Juni in Mähr.-Schönberg im 80. Lebensj. — Dr. theolog. Heinr. Voigt, ord. Prof. f. Dogmatik u. Kirchengeschichte an der theol. Facultät d. Universität Königsberg, geb. 1821, † am 20. Juni in Charlottenburg. — Se. Em. Cardinal Augusto Theodoli, † in Rom am 27. Juni, im 71. Lebensjahre. — P. Victor Kulas S. J., Spiritual des Collegiums-der Ges. Jesu in Lainz, früher Rector des Collegiums in Mariaschein in Böhmen und Generalpräfect im Collegium zu Kalksburg, † im Alter von 74 Jahren am 30. Juni in Lainz; er war durch volle 51 Jahre Priester. — Der Prior des Stiftes Melk in N.-Ö., P. Hugo Kriechbaum, am 4. Juli im 51. Lebensjahre. — Se. Em. Cardinal Franz Battaglini, Erzbischof von Bologna, † das. am 4. Juli, 69 Jahre alt. — In Graz † am 7. Juli der ord. Prof. für Geschichte des Mittelalters an der dort. Universität, Dr. Arnold Busson, im Alter von 48 Jahren an einem Herzleiden. Prof. B., ein gebürtiger Westphale (aus Münster) war erst zu Beginn dieses Studienjahres als Nachf. des Hofr. Prof. J. B. v. Weiss von Innsbruck nach Graz berufen worden. — Prof. Foll, ein geb. Schweizer, der im März mit der Yacht »Aster« eine wissenschaftl. Reise ins Mittelmeer antrat, ist nach e. Meldung aus Brest seit dieser Zeit verschollen; der Unterrichtsminister hat Recherchen angeordnet.

Prof. Dr. Fischer in Würzburg hat den an ihn ergangenen Ruf nach Berlin als Nachfolger A. W. v. Hofmann's auf dem Lehrstuhl d. Chemie angenommen. — Prof. Dr. Schär, Vorstand d. pharmaceut. Abtheilung am Polytechnikum in Zürich, ist als Nachf. Flückiger's als Prof. der Pharmakognosie an die Universität Strassburg berufen worden. — Prof. Dr. Huber in Halle, ein geb. Schweizer, erhielt e. Ruf an die Universität Bern als ord. Prof. für schweizer., bernisches u. vergleichendes cantonales Recht. — Der a.-o. Prof. der Mathematik in Königsberg Dr. Ad. Hurwitz folgt einem Rufe an d. eidgenöss. Polytechnikum in Zürich.

Ernannt wurden zu ausserordentl. Professoren die Privatdocenten: Primararzt Dr. Josef Englisch für Chirurgie, Dr. Otto Bergmeister für Augenheilkunde, Dr. Ferd. Hochstetter für Anatomie, Dr. Alex. Kolisko u. Dr. Rich. Paldauf für pathol. Anatomie, sämmtl. an der medicin. Facultät der Universität Wien; Dr. R. Assmann (Meteorolog) an der philos. Facultät der Universität Berlin. — Zu Gymnasial-Directoren wurden ernannt: Prof. Dr. C. Tumlirz in Wien II. (an d. Gymnasium zu Czernowitz), Prof. Dr. Jos. Bernhard in Chrudim (an d. Gymnasium in den kgl. Weinbergen), Prof. Joh. Rziha in Pisek (an d. Gymnasium in Neuhaus). Der Director des Staatsgymnasiums in Czernowitz Schulrath Chr. Würfl wurde zum Director des Staatsgymnasiums in Linz ernannt.

Den étatsmässigen Docenten an d. Landwirtsch. Akademie in Poppelsdorf Otto Koll, Dr. Dreisch, Huppertz, Dr. Veltmann u. Dr. Ramm wurde d. Titel Professor verliehen.

Dem Hofsecretär des Obersthofmarschallamtes Jos. Gautsch v. Frankenthurn wurde der Titel u. Charakter e. Regierungsrathes, den Ministerialsecretären im k. k. Ministerium für Cultus u. Unterricht Edm. Holenia u. Dr. Leo Ritter Beck v. Mannagetta, ferner d. Professoren u. Schulräthen Jos. Grandauer (Staatsrealschule im III. Bez.) u. Dr. Blasius Knauer (Staatsgymnasium im IX. Bez.) — letzteren beiden aus Anlass ihrer erbetenen Versetzung in den Ruhestand — das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens; dem Prior und Kämmerer des Stiftes Altenburg in N.-Ö. P. Veremund Höger das gold. Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Der Custos d. städt. Museums in Prag Bretislaw Jellinek u. der Privatdocent an d. böhm. Universität Dr. Lubor Niederle wurden zu Conservatoren der k. k. Centralcommission für Kunst- u. histor. Denkmale ernannt.

In August Neumann's Verlag, (Fr. Lucas) in Leipzig erschien soeben:

Der Athenerstaat.

Eine aristotelische Schrift. — Deutsch von

Martin Erdmann.

8°. 118 Seiten. — Mk. 1.60.

Der Galaterbrief

im Feuer der neuesten Kritik besonders des Prof. Dr. **Loman** in Amsterdam, sowie des Prof. **Rudolf Steck** in Bern. Ein Versuch von

Lic. Dr. Paul Victor Schmidt.

8°. XV u. 456 Seiten. — Preis Mk. 6.—.

Anton Creutzer's Antiquariat in Aachen (Rheinl.)

Soeben erschien! ***Lager-Katalog LVII.*** Soeben erschien!

Predigten (1972 Nummern)

Der reichhaltige Katalog steht auf Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Digitized by Google

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in **Jena** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Entwicklungslehre und Darwinismus.

Eine kritische Darstellung der
modernen Entwicklungslehre u. ihrer Erklärungsversuche,
mit besonderer Berücksichtigung der
Stellung des Menschen in der Natur.
Gemeinfasslich geschildert von
Otto Hamann,
Dr., Privatdocenten der Zoologie an der Universität Göttingen.
Mit 16 Abbildungen.
Ein Band 8°. Geh. Mk. 8.—, geb. in Halbfranz Mk. 10.—

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:

Giovanni Battista de Rossi,

der Begründer der christlich-archäologischen Wissenschaft.
von
Dr. Paul Maria Baumgarten.

120 S. 8°. Vornehme Ausstattung auf schwerem Papier. Preis 4 Mk. Mit einem Bildniss de Rossi's auf Kreidepapier.

Die aus Anlass der Vollendung des 70. Lebensjahres des grossen Forschers verfasste Schrift ist in gleicher Weise an die Fachgenossen de Rossi's wie an das grosse Publicum gerichtet; denn der Inhalt setzt sich zusammen aus bisher völlig unbekannten oder doch nur de Rossi's engstem Freundeskreise geläufigen Thatsachen.

Gegen Einsendung von Mk. 4.20 in Briefmarken portofreie Zusendung.

J. P. Bachem, Verlagshandlung, Köln.

Sensationelle Erscheinungen.

SARDA Y SALVANY, Dr. Felix. *Der Liberalismus ist Sünde.* Brennende Fragen. Deutsch von U. Lampert. Mit einem Vorworte von Dr. J. Scheicher fl. 1.—

TAXIL, Leo. *Der Meuchelmord in der Freimaurerei.* Einzig autorisierte deutsche Uebersetzung fl. 2.50

Verlag v. Matthias Mittermüller

Buchh. d. hl. Apostol.-Stuhles
in
SALZBURG.

A. Weger's Buchhandlung in Brixen.

Hiermit bringen wir zur Anzeige, dass Egger, Dr. Frz., ***Enchiridion dogmaticae generalis*** im Drucke zum grossen Theile vollendet ist und zu Beginn des Studienjahres bestimmt zur Ausgabe gelangt.

Vom gleichen Verfasser sind bereits früher in unserem Verlage erschienen:

Enchiridion theologiae dogmaticae specialis. Editio altera. 8°. 1890. Mk. 9.60; fl. 4.80

Propädeutica philos. theologica. Ed. tertia. 8°. 1888. Mk. 8.—; fl. 4.—

Das neuerklärte Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes. 8°. 1870. Mk. —.80; fl. —.40

PORTRAIT DE S. S. LE PAPE LÉON XIII

PAR CHARTRAN

ÉDITION INTERNATIONALE. — DIRECTION: 6, Rue du Regard, PARIS.

Le tableau original du peintre CHARTRAN, qui est la propriété du Saint-Père et qui se trouve actuellement dans ses appartements prives du Vatican est une peinture à l'huile, executée sur panneau de bois d'acajou, et mesurant 57 centimètres de largeur sur 72 de hauteur.

Toutes les reproductions portent le fac-simile des deux vers latins composés et ecrits par le Saint-Pere, signés par lui, et remis par Sa Sainteté au peintre CHARTRAN, au Vatican, le 5 mars 1892. Ils affirment le mérite et la ressemblance du portrait.

Nr.	DÉSIGNATION DES TYPES DE REPRODUCTION.	Val. autrich. Fl. Kr.
1	**Eau-forte** . . . . . Planche magistrale, gravée par Ch. Courtry, un des maitres les plus autorisés de l'art du burin. Elle mesure 40 centimètres de largeur sur 51 de hauteur pour la partie gravée et 70 95 avec les marges.	15 —
2	**Grande Chromogravure** . . . . . Réunion des deux procédés de gravure directe et de lithographie, qui permettent d'obtenir de double résultat de la vigueuer des contours et de la fraicheur des couleurs. Elle reproduit le tableau original avec toutes ses nuances et presque avec ses *dimensions exactes*, soit exactement 55|71 de partie gravée sur du papier fort mesurant 0*m*,80 sur 1*m*,08 avec les marges.	10 —
3	**Chromo-carte** . . . . . Cette gravure coloriée ne mesure que 14|19 centimètres de partie gravée, mais la finesse de ses traits et de son coloris, en font une véritable miniature. L'original y est reproduit avec toute sa couleur et son expression entière.	2 50
4	**Ghromolithographie** . . . . . Cette belle estampe mesure 40|51 centimètres de partie gravée. Le papier velin fort mesure, marge comprise, 53|67 centimètres.	2 —
5	**Photochromie** . . . . . Estampe mesurant 30|38 sur papier de format 50|65. Les couleurs du tableau original sont également obtenues directement.	1 75
6	**Phototypie** . . . . . Les dimensions mesurent 30|38 centimètres de partie gravée et 50,65 centimetres avec les marges de fort velin.	1 —
7	**Chromotypographie** . . . . . Seuls, les cliches à teintes dégradees de la typographie ont permis de donner pour un si bas prix une gravure mesurant 20|26 centimetres de partie gravée, 28|40 avec les marges sur un fort et beau papier et reproduisant toutes les couleurs du tableau original.	— 25
8	**Taille-douce paroissien** . . . . . C'est le type habituel des images de paroissien, gravé en taille-douce et imprimé en noir. Mais la gravure de cette petite planche est une réduction de la belle gravure de M. Courtry.	— 15
9	**Image en couleurs.** *Le cent* . . . . . *Le mille* . . . . . La gravure mesure 25|33 centimètres et le papier 35|45 centimètres. Cette image donne, en couleurs et malgré son prix infime, une representation complete et en couleurs du tableau original. C'est, avec le dernier de cette liste, le type parfait de la grande propagande.	7 50 62 50
10	**Chromo de propagande.** *Le cent* . . . . . *Le mille* . . . . . Chaque gravure, imprimée sur fort papier, mesure plus de 10 centimètres de largeur sur 14 de hauteur. Elle est imprimée dans tous les tons du tableau original qui est reproduit fidelement.	3 75 32 50

General-Dépot für Oesterreich-Ungarn: Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 9. Wien, 1. August 1892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9. -), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Michael E., Ign. v. Döllinger. (Dr. C. Wolfsgruber).
Biese R., Grundzüge moderner Humanitätsbildung. (Dr. A. Fischer-Colbrie).
Murr J., Was sagt uns Platon vom Jenseits? (Hanimair).
Thureau-Dangin P., Histoire de la Monarchie de Juillet (H.).
Seeber J., Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen. I.
Boissier G., Madame de Sévigné. Uebersetzt von C. Seefeld (A. Halka).
Krasnopolski H., Der Schutz des redlichen Verkehrs im österreichischen Civilrechte (Dr. C. Krausbart).
Neurath W., Elemente der Volkswirthschaftslehre (Dr. H. Misera).
Moltke's H. v., Graf, Gesammelte Schriften u. Denkwürdigkeiten, Bd. I–IV. (Hh.)
Moltke's Militärische Werke. Militärische Correspondenz. I (Hh.)
Arnold C., Repetit. der Chemie (Dr. H. Malfatti).
Zeitschrift für anorganische Chemie, hrsg. von G. Krüss. (Dr. Hans Malfatti).
Saccardo P. A., Chromotaxia seu Nomenclator colorum polyglottus. (J. Wiesbaur).
Hann J., Die Veränderlichkeit der Temperatur in Oesterreich (Dr. W. Trabert).
Samter H., Der hohe Sonnblick (Dr. W. Trabert).
Braun F., Ueber elektrische Kraftübertragung (Max Jüllig).
Vonhof O., Beiträge zu einer Theorie der Bienenzucht. (Jos. Anzböck).
Ruederer J. Geopfert! Eine Episode aus dem Leben eines Officiers. In Versen erzählt. (Dr. F. Schnürer).
Vonbank J. G., Durch Nacht zum Licht. Gedichte. (F. Süd).
Der „historische Cirkel" in Prag. Von Sv. H.
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Michael Emil S. J. a. o. Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Innsbruck: *Ignaz von Döllinger. Eine Charakteristik.* Zweite, vermehrte Auflage Innsbruck, Rauch, 1892. gr. 8°. ((VIII u. 600 S. m. Porträt) fl. 3.—.

Die schwere Aufgabe, den geistigen Entwicklungsgang eines Menschen von der Bedeutsamkeit Döllinger's zu zeichnen, wird in diesem Falle erleichtert durch den Umstand, dass sein Leben wesentlich Gelehrtenleben war und die Geschichte seines Geistes sich in seinen Schriften geschrieben findet, — erschwert wird sie dadurch, dass neben der offenen Strömung stellenweise eine verborgene entgegengesetzte geht. Doch lässt sich auch diese genau verfolgen und verzeichnen. Denn nicht sobald hatte der geistige Entwicklungsgang Döllingers mit dem Eintritte in die Zuständlichkeit des ewigen Lebens seinen Abschluss genommen, als Reusch in den von ihm gesammelten und herausgegebenen »Briefen und Erklärungen« und noch mehr in den »Kleineren Schriften« das sichere und giltige Materiale bot. Professor Michael hat zu seinem vorliegenden Buche die Werke, welche der Ruhm des Münchener Gelehrten bleiben werden und die Schriften, welche derselbe anonym herausgegeben hat oder von denen er, wie dies bei einzelnen Briefen der Fall sein mag, damals als er sie schrieb, sicher nicht voraussah, dass sie einmal durch Freundeshand der Öffentlichkeit würden übergeben werden, sorgsam genützt. Ja es hat den Anschein, dass er noch eine dritte Art von Beweismaterialien im Hintergrunde habe. »An einer Ergänzung durch Acten, welche Reusch unerreichbar bleiben dürften, wird es seinerzeit nicht fehlen« (S. 3). Der Verf. war daher in der Lage, ein wahrheitsgetreues Bild vom »Entwicklungsgang Döllingers während der letzten dreissig Lebensjahre« zu entwerfen. Dies geschieht in den 6 Einzelndarstellungen: »Innerer Abfall«, »Offener Bruch«, »Stete Niederlagen«, »Döllinger als akademischer Redner von 1875—1878«, »Einladungen zur Umkehr, die Reden der nächsten drei Jahre«, »Immer tiefer, die akademischen Vorträge der letzten acht Jahre, isoliert«.

Sollten wir dem Gesammteindruck Ausdruck geben, so würden wir etwa sagen: Döllinger denkt sich schon in seiner katholischen Periode je länger je mehr in eine Stellung hinein, die ihm die Kirche unmöglich einräumen konnte. Erklärte er doch schon auf der Gelehrtenversammlung 1863: »Die (historische) Theologie ist es, welche der rechten, gesunden, öffentlichen Meinung in religiösen und kirchlichen Dingen Dasein und Kraft verleiht, der Meinung, vor der zuletzt alle sich beugen, auch die Häupter der Kirche und die Träger der Gewalt«. Diese Worte bieten den Schlüssel zum Verständnisse des titanischen Ringens und Mühens, durch das sich der Mann der staunenswerthen Gelehrsamkeit endlich auf eine Spitze versetzt sieht, auf welcher neben ihm Niemand mehr Platz hat; was drei Jahre vor seinem Tode das unendlich trostlose Wort bezeugt: »Ich bin isoliert!« Was sich dem schroffen, auf das eine Ziel gerichteten Geiste entgegenzustellen scheint, wird rücksichtslos bekämpft, eine Kirchenlehre um die andere dem Zwecke geopfert. Zur officiellen Lossagung von der Kirche wurde das Concil vom Vatican mehr der Anlass als der Grund (S. 84).

Je länger je mehr verschweben auch die christlichen Ideale. Nicht St. Bernhard findet Gnade, nicht Innocenz III., nicht Gregor VII., nicht die Scholastik, nicht die Kreuzzüge. (S. S. 363, 364, 389, 477.) Schliesslich geschah es dem grossen Gelehrten sogar, dass er Behauptungen nicht mehr nach ihrer Wahrheit oder Unwahrheit beurtheilte, sondern nur nach ihrer Tauglichkeit, die religiösen Überzeugungen zu erschüttern. Dies beweisen nur allzuviele Stellen unseres Buches.

Das Geringste, was dem Menschen fehlt, kann ihm alles, was er hat, unnütz machen. Döllinger hatte nicht das Herz, welches den durch Leidenschaft gejagten grossen Geist hätte zügeln und zurückhalten können. Sonst würde er den liebreichen, zahlreichen Einladungen zur Umkehr nicht widerstanden haben. (S. 341 f., 164—167, 350—358, 508—517.)

Digitized by Google

Keine Zeit wird so undankbar sein, die grossen Dienste zu vergessen, welche Döllinger der Kirche und ihrer Wissenschaft geleistet hat, durch lange Jahre wird man aber auch die traurigen von ihm verursachten Gemüthsbestimmungen beklagen, welche gegen die Kirche und ihre ehrfurchtgebietende Wirksamkeit feindselig sind.

Wien. Dr. Cölestin Wolfsgruber.

Jahrbuch f. Philosophie u. speculative Theologie, herausg. von E. Commer (Paderb., Schöningh.). VII, 1.

Glossner M., Apologet. Tendenzen u. Richtungen. V.: Ueber d. Möglichkeit und Nothwendigkeit d. göttl. Offenbarung (Forts.) — Feldner G., Richtigstellung d. Ansichten d. neuest. Commentators d. hl. Thomas v. Aquin. (Schl.) — Esser Th., Die Lehre d. hl. Thomas bez. d. Möglichkeit einer ewigen Weltschöpfung. (Forts.) — Mahn P., Die Mystik d. Angelus Silesius. — Litter.-Besprechungen: Molsdorf, Die Ideen d. Schönen in d. Weltgestaltung bei Thomas v. Aquin (Glossner). — Schmidkunz, Gegen den Materialismus (Glossner). — Guttmann, Das Verhältnis des Thomas v. Aquin zum Judenthum u. zur jüd. Litteratur (Glossner). — v. Rauscher, Darstellung d. Philosophie (Rigger). — Michel, Ungar. Litteraturbericht.

Der Katholik, red. von J. M. Raich (Mainz, Kirchheim). LXII, (3. F., VI.) 2.

Die päpstl. Encyklika an die Katholiken Frankreichs vom 16. Febr. 1892. — v. Hoensbroech, Christus in d. protest. Theologie deutscher Hochschulen. — Bellesheim, Msgr. Herb. Vaughan, Erzbischof von Westminster. — Schieler, Liturg. Studien im Anschluss an Thalhofers Liturgie des h. Messopfers. — Holly, Marienverehrung im Liede d. ältest. Kirchensprachen.

Theologisch-praktische Monatsschrift, herausg. von Pell, Linsenmayer u. Krick (Passau, Abt). II, 7.

Atzberger, Die Sendung, Herabkunft und Gnadeneinwohnung des heil. Geistes (Forts.). — Ratzinger G., Der hl. Arsatius v. Ilmünster. — Trissl, Die angebliche Unhaltbarkeit der Sündfluttheorie. — Pichler, Errichtung einer neuen Pfarrei. — Dr. N., Das Selbstbewusstsein der abgeschied. Menschenseele. — Fragen und Fälle aus d. pfarramtl. u. seelsorgl. Praxis. — Erlässe d. obersten Verwaltungsstellen u. Erkenntnisse d. obersten Gerichtshöfe. — Litteratur.

Pastor bonus, herausg. v. P. A. Müller (Trier, Paulinus-Dr.). IV, 6 u. 7.

(6.) Frins, Wesen u. Verpflichtung d. Gelübdes. — Neyer, Kleinere Diebstähle. — Kersecht, Die Behandlung der Halserkrankungen d. Geistlichen. — Guerber, Ursprung der Gotik. — Samson, Die Präfation am Feste Christi Himmelfahrt. — Bohn, Zehn Tage in Solesmes. — Mittheilungen. — Anfragen.

(7.) Behringer, Wirkungen d. hl. Communion. — Frins, Eintheilung d. Gelübde. — Helf, Die Behandl. d. Ungläubigen nach d. hl. Thomas. — Gapp, Der Seelsorger und die kleinen Kinder. — Neyer, Wiederholung d. letzten Oelung bei demselben Kranken. — de Lorenzi, Baldewin u. seine litterar. Bedeutung. Mittheilungen. — Anfragen. — Bücherschau.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Österreichs, red. v. R. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 13.

Scheicher, Unsere Mission und die Missionen! — H., Kirche und Staat. V. — Sprechsaal. — Verschied. Mittheilungen. — Rechtsfreund. — Personalnachrichten. Dazu Beilagen: *Augustinus*, Litteraturblatt. IX, 11 und *Hirtentasche*, Pastoralbl. red. v. Edm. Langer, XIV, (N. F. V.) 7: Das Kartenspiel des Clerus. — Sogenannte »Frauentaufe«. — Mittheilungen.

Kölner „Pastoralblatt", herausg. v. Berrenrath u. Hermes (Köln, Bachem) XXVI, 11 u. 12.

(11.) Die f. d. Bischofsjubiläum des Papstes Leo XIII. bewilligten Ablässe. — Kirchl. Entscheidung über d. Spendung der heil. Oelung unter Anwendung e. Instrumentes. — Unter welchen Voraussetzungen sind knechtl. Arbeiten an Sonn- u. Feiertagen erlaubt? (Forts., Schl. in Nr. 12). — Ein Wort zur Beherzigung üb. d. Messdiener. — Die Wallfahrten (Forts. in Nr. 12). — Moralcasus. — Ein merkwürdiger Fall aus d. Versicherungswesen. — Absolutio a censuris. — Litterarisches.

(12.) Moralcasus. — Einige Aufschlüsse üb. d. mit Andachtsgegenst. verbundenen Ablässe. — Fragekasten. — Litterarisches.

Revue des Religions, herausg. v. Peisson (Paris). IV, 1—3.

(1.) Broglie, La loi de l'unité de sanctuaire en Israel (Forts. in Nr. 3). — Roubion, La question des mythes.

(2.) Loisy, Études sur la religion Chaldéo-assyr.

(3.) Renouard, La réligion naturelle dans l'Inde.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Schuler G. M., Die Martyrer d. Beichtsiegels, in 8 Lebensbildern vorgeführt. Würzburg, Bucher. 16°. (III u. 126 S.) fl. —.30.

Seber J. B., Der Bantusfonds bei d. Domkirche in Trier u. der Fortbestand d. Stiftungen n. e. vorübergehenden Säcularisation. Trier, Paulinusdr. gr.-8°. (71 S.) fl. —.60.

Acta, Martyrum et Sanctorum Syriace. Edit. P. Bedjan. Tom. III. Leipzig, Harrassowitz. 8°. (VIII u. 688 S.) fl. 14.40. (3 Bde. compl. fl. 38.40.)

Kortleitner F. X., Canticum canticorum explicatum et praecipue ad historiam ecclesiae applicatum. Innsbruck, Vereinsbuchh. gr.-8°. (VIII u. 102 S.) fl. 1.—.

Akatholica.

Schindler R., Ein Fürst unter d. Predigern. Leben u. Wirken v. C. Spurgeon. Mit e. Vorwort von G. Kawerau. Hamburg, Oncken Nachf. 8°. (VIII u. 210 S. m. B.) fl. —.90.

Beyer E., Ch. C. J. v. Bunsen, e. Vorläufer d. evang. Bundes. Barmen, Wiemann. 8°. (79 S.) fl. —.60.

Völter D., Die Ignatianischen Briefe, auf ihren Ursprung untersucht. Tübingen, Heckenhauer, gr.-8°. (IV u. 127 S.) fl. 1.80.

Ende d. M. soll im Schöningh'schen Verl. in Paderborn erscheinen: »*Die Prophetie Obadjah's*«, untersucht und erklärt von Dr. theol. Norbert Peters, Prof. an d. phil.-theol. Facultät zu Paderborn. (gr.-8°., fl. 2.40.)

Philosophie. Pädagogik.

Biese, Dr. Reinhold, Oberlehrer am Gymnasium zu Saarbrücken. *Grundzüge moderner Humanitätsbildung. Ideale und Normen.* Leipzig, W. Friedrich, s. a., 8° (XXIII u. 231 S.) fl. 1.20.

Nach dem Vorwort (S. XXIII) will vorliegendes Buch ein Symbolum humaner Bildung sein; was aber der Verf. unter humaner Bildung verstehe, lassen zwei Äusserungen ahnen, denen wir gleich auf der ersten Seite des gedachten Vorwortes begegnen. Die erste besagt, das Alterthum habe für wirkliche Naturerkenntnis nichts geleistet, ja in der gesammten Metaphysik und kirchlichen Dogmatik des Mittelalters zur systematischen Naturverachtung geführt (s. auch S. 133 f.); von den so liebevollen Naturschilderungen des hl. Basilius (im Hexaëmeron), der urwüchsigen Naturpoesie der *Fioretti di S. Francesco,* dem so naturwarmen Tone christlicher Ascetik (z. B. *Scupoli, Combatt. spirit. cap. 21. u. 22.,* siehe ferner Weiss, Apologie des Christenth. IV, 732—739[1]), von dem eingehenden Studium der Menschennatur von St. Augustinus und Thomas von Aquino hat der Verf. wohl keine Ahnung. Die zweite für den Geist des Werkes bezeichnende Äusserung auf der ersten Seite lautet: »Unsere Zeit erfordert nicht scholastisch in leerer Gelehrsamkeit geschulte Köpfe; . . . . die dialektischen Kunststücke synthetischer Formelphilosophie verfangen nicht mehr.« Schlimm genug, dass dem bei Vielen so ist; daher das allgemeine Sichverlieren in Detailforschungen, daher das Unvermögen, diese durch eine vernünftige Synthese zu einer höheren Einheit zu verbinden; daher die grenzenlose Verwirrung, das seichte Phrasengeflunker, wenn es sich um eine einheitliche Lebens- und Weltanschauung handelt; daher der Bankerott aller Philosophie und Ersetzung derselben durch »culturgeschichtliche« Phantasiebilder.

Das Werk besteht aus acht lose zusammenhängenden Essays (welche Capitel genannt werden) über Anfänge der Cultur und Philosophie. Sie bilden grossentheils ebenso viele Mosaik's aus den Schriften von Hellwald, Hehne, Laas, Wundt, Hartmann, u. s. w., aus

Digitized by Google

denen einzelne Stellen kaleidoskopartig zusammengetragen und nicht einmal immer mit einander in Einklang gebracht sind; so bekennt sich der Verf. S. 22 f. zum Moralsysteme des Social-Eudaemonismus, auf S. 27 aber zur autonomen nicht-eudaemonistischen Moral Kant's, (sonst übrigens zur Moral des »Culturfortschrittes«).

Alle Unrichtigkeiten aufzuzählen, verbieten uns schon die Raumverhältnisse. Nur einzelnes soll hervorgehoben werden: »Jede Gattung sorgt für sich, als ob sie die einzige wäre«. (S. 3.) »Nur in gemässigten Himmelsstrichen konnte die Cultur sich entwickeln.« (S. 4.) »Die Platonische Ethik kennt kein höherer Princip des Handelns als den Nutzen«. (S. 23.) »Dieselbe Auffassung des social-ethischen Princips finden wir bei Spinoza.« (ibid.) »Die Macht wird (im Staate) zum Recht.« (S. 27.) Hieher gehört die Ableitung bezw. Erklärung des hebräischen Alphabetes (S. 85.).

Dass die Berücksichtigung der katholischen Litteratur nicht zu den »Normen und Idealen« »moderner Humanitätsbildung« gehört, ist sehr bedauerlich; für künftige Studien und Arbeiten würde es dem Verf. erspriesslich sein, wenn er die fünf Bände der »Apologie des Christenthums vom Standpunkte der Sitte und Cultur« von P. Alb. M. Weiss einem eingehendem Studium unterzöge.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Murr Dr. Jos., *Was sagt uns Platon vom Jenseits? Des Philosophen Lehre von den letzten Dingen, aus Citaten platon. Schriften in deutscher Uebersetzung zusammengestellt.* Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1891, kl.-8°, (31 S.) fl. —.24.

Das Heftchen umfasst die in logischen Zusammenhang gebrachten Ideen Platons über den Tod, das Gericht, das Elysium, den Reinigungsort. Die wort- und sinngetreue, classische, namentlich durch präcise Diction fesselnde Übersetzung ermöglicht es dem Leser, in einer Stunde einen vollkommenen Begriff von des Philosophenfürsten Anschauung über die letzten Dinge des Menschen sich zu bilden.

Freistadt. Hanimair.

Philosophische Monatshefte. XXVIII, 5 u. 6.

Rosinski, Die Wirklichkeit als Phänomen des Geistes. II. — Kaindl, Wesen u. Bedeutung der Impersonalien. — Kühnemann, Zur Geschichte und zum Problem der Aesthetik.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XLIII, 5.

H. Müller, Noch einmal Horaz c. II, 20. — G. Heidrich, Textkritisches zu Varro's Büchern vom Landbau. — Polaschek, Vielhaberi in libros Pseudocaesarianos adnotationes criticae.

Katholische Schulkunde, red. v. R. Kiel (Heiligenstadt, Cordier). I, 27—29.

(27.) Link, Wert d. Jugendspiele f. d. Erziehung. — Inigo, Erzieliches in Bildern. III. Island. — A. Kiel, Geschichte der absoluten Masseinheiten. I. (Forts. in Nr. 28). — Schulchronik. — Beilage: *Edelsteine.* Illustr. kath. Jugendschrift. V, 13.

(28.) Degen, Der Radikalismus in d. Pädagogik. (Forts. in Nr. 29). — Holly, Joh. Jannssen als Lehrer und Priester. — Kösterus, Die deutsche Elementarbildung gegen Ausgang des Mittelalters. III. — Osburg, Der Schulgesang, die Grundlage d. Kirchengesanges. — Kellner, Stimmen und Stimmungen. — Schulchronik.

(29.) Czarny, Der erste Unterricht u. s. Einfluss. — Schulchronik. Dazu Beilage: *Edelsteine.* Illustr. kathol. Jugendschrift. V., 14.

Bölcseleti Folyóirat. VII, 2.

Kiss, Ueber die Kategorien. — Francisey, Die monarch. Regierungsform nach Thomas von Aquin (Forts.). — Kozáry, Erkenntnistheoret. Studien (Forts.). — Horváth, Zur Seelenfrage.

Neue Erscheinungen:

Denk V. M. O, Gesch. d. gallo-fränk. Unterrichts- u. Bildungswesens. Von d. ältesten Zeiten bis auf Karl d. Gr. Mit Berücksichtigung d. litterar. Verhältnisse. Mainz, Kirchheim. gr.-8°. (VIII u. 276 S.) fl. 2.70.

Reinhold K. Th., Patriot. Phantasien. 2 Vorträge. Barmen, Wiemann. 8°. (IV u. 72 S.) fl. —.60.

Franke Th., Die Bedeutung d. histor. Kritik d. Bibel für die Methodik. (Bausteine z. Volksschulpäd., 5./6.) Zwickau, Zückler. gr.-8°. (71 S.) fl. —.72.

Lebinger N., Zur Geschichte des Gymnasiums in Klagenfurt. I. II. Klagenfurt, Kleinmayr. gr.-8°. (26 S.) fl. —.50.

Murmellius, D. Münster Humanisten J— »De magistri et discipulorum officiis epigrammatum liber«. Zum 1. mal in einem Neudruck hrsg. v. A. Bömer. Münster, Regensberg. 8°. (40 S.) fl. —.60.

— »Opusculum de discipulorum officiis quod euchiridion scholasticorum inscribitur«. In e. Neudruck hrsg. v. A. Bömer. Ebd. 8°. (67 S.) fl. —.96.

Hoeber, Pflege u. Erziehung d. Kinder in d. ersten Lebensjahren. Homburg, v. d. H., Schick. 8°. (IV u. 72 S.) fl. —.60.

Arnold H., Anfang u. Ende d. menschl. Persönlichkeit. Eine ... Philosophie d. menschl. Daseins. Leipzig, Spohr. gr.-8°. (IV u. 42 S.) fl. —.48.

—, Die Kraft d. Ueberzeugung als Schlüssel u. Mittel zur Ausführung magischer Wunderthaten. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 174 S.) fl. 1.68.

Scharschmidt E., Die Unsterblichkeit der Menschenseele. Ebd. gr.-8°. (34 S.) fl. —.60.

Krause K. Ch. F., Anfangsgründe d. Erkenntnislehre. Aus d. hdschr. Nachlasse d. Verf. herausg. v. P. Hohlfeld u. A. Wünsche. Als Anhang: Aphorismen zur Denkgesetzlehre. Leipzig, Schulze. gr.-8°. (VI u. 222 S.) fl. 2.70.

Der Curator d. Univers. Halle, geh. Reg.-Rath Dr. Schrader arbeitet an e. Geschichte dieser Hochschule, die zur Feier des 200jähr. Bestehens derselben im J. 1894 erscheinen soll.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Thureau-Dangin, Paul.: *Histoire de la Monarchie de Juillet.* Tome sixième et septième. Paris, Librairie Plon, Rue Garanciere. 1892. 8°.

Es sind die zwei letzten Bände eines grossartigen Werkes, die uns zur Beurtheilung vorliegen. Der Autor behandelt die achtzehnjährige Regierungsepoche Louis Philipps. Er ist eingestandenermassen ein Parteigänger des Julikönigthums und man kann das sein und demselben ein bedingtes Lob spenden, ohne darum gegen den Geist der historischen Wahrheit zu verfehlen. Die Zeit Louis Philipps gleicht einer Oase in der Wüste, einer lieblichen Episode in einer Dichtung, die Schreck auf Schreck häuft, einem Idyll inmitten grausamer Kämpfe. Frankreich befand sich nie wohler als unter dem Regime des Bürgerkönigs. Es ist ganz richtig, dass das französische Mastbürgerthum die besten Bissen wegschnappte, aber eben so wahr, dass für das Volk noch ein Erkleckliches übrig blieb. Die Geschichte des Julikönigthums ist überaus lehrreich, sie zeigt, was der beste Wille und die reichste staatsmännische Begabung aus dem Constitutionalismus zu machen im Stande sind und wo die Grenze für das menschliche Vermögen gezogen ist. Wie viele Kraft und Einsicht wurde nicht in den unfruchtbaren Kämpfen mit der jeweiligen Opposition verbraucht! Wie sahen sich die Guizot und die Thiers genöthigt ihre geistige Befähigung zu zersplittern! Woran gieng endlich die Julimonarchie zu Grunde? Etwa an den Missgriffen der Staatsverwaltung? An dem Eigensinn des Monarchen? An reactionären Alluren? — Nichts von all dem. Sie lebte sich aus, sie entsprach der Geschmacksrichtung der Franzosen nicht länger, sie zerfiel, wie ein abgetragenes Kleidungsstück, wie das Laub an den Bäumen zu herbstlicher Zeit.

Digitized by Google

Der Autor schildert die Katastrophe mit unübertrefflicher Meisterschaft. Wenn man die tonangebenden Kreise zu Ende der Regierungsperiode Louis Philipps beobachtet, so gewinnt man die Ueberzeugung, dass die Todesursache des Julikönigthums in der Anämie der leitenden Staatsmänner gesucht werden muss. Alle diese Staatsmänner, Redner, Generale sind wie auf den Kopf gefallen. Sie wissen nicht wo ein und wo aus. Die Redner scheinen ihre Stimme, die Generale ihre Waffen, die Staatsmänner ihren Verstand verloren zu haben. Die Frauen zeigen höheren Muth als die Höflinge. Sie wollen von keiner Capitulation vor der Emeute wissen, aber die Männer können nicht den letzten Federstrich Louis Philipps unter der Thronentsagungsurkunde erwarten. Sie fordern den unglücklichen Monarchen zur Eile auf. In Paris sind unzählige militärische Befehlshaber, deren Namen einen guten Klang haben, anwesend. Kein Einziger findet in sich den Muth, die hölzerne Barrière, welche der Doctrinarismus aufgerichtet, zu durchbrechen. Kein Einziger wagt es, sich an die Spitze der Truppen zu stellen und den König aus seiner hilflosen Lage zu befreien. Und die Staatsmänner? Thiers deliriert nur mehr und stosst beständig ein und dieselbe Phrase: »Le flot monte, monte, mont« hervor, er weiss nicht mehr, wo der Zugang zur Kammer ist und durch welche Thüre man den Ausgang gewinnt. Marschall Soult ist zum Steinbild erstarrt, Cremieux und La Martine spielen eine Rolle, um die sie kein ehrlicher Mann beneiden wird. General Ruhliéres hätte verdient, füsiliert zu werden, und dass ihn kein Kriegskamerad forderte, zählt ebenfalls zu den Merkwürdigkeiten jener Zeit. Mit Fug bemerkt der Verf.: »L'excuse, que les commandants n'avaient pas d' ordre, ne serait pas suffisante«. Ruhliéres hatte ganz bestimmte Verhaltungsbefehle, aber er verweigerte den Gehorsam. — Unter solchen Umständen wurde Alles möglich, die Abweisung der Herzogin von Orleans und des Grafen von Paris, wie die Aufrichtung der Eintagsrepublik.

Dass unter der Regierung Louis Philipps Irrthümer begangen wurden, leugnet auch Th.-D. nicht. Für die Kirche hätte mehr geschehen können. Wenn einzelne Staatsmänner mit ihren Familien zur Messe giengen und die Kirchengebote respectierten, so mag das an ihrem Privatcharakter gerühmt werden. Wagten sie es nicht, ihrer Überzeugung auch in der Behandlung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche Ausdruck zu verleihen, so beweist dieses Verhalten nur für das Vorhandensein eines schwächlichen Gewissensdualismus, der noch immer mehr Schaden als Nutzen gebracht hat. Wir müssen übrigens unserem Historiker nachsagen, dass seine Freundschaft für das Haus Orleans sein Auge für die richtige Erkenntnis der religiösen Zustände in der Aera Louis Philipps keineswegs trübte und dass er aus seiner Ueberzeugung auch kein Hehl machte. Wer das umfangreiche Werk des französischen Historikers gewissenhaft studiert, der wird sich in seiner geschichtlichen Kenntnis französischer Angelegenheiten und Zustände wesentlich gefördert fühlen. H.

Zeitschrift f. Deutsche Kulturgeschichte. N. F., hrsg. v. Chr. Meyer (Berlin, Lüstenöder). II, 1 u. 2.

(1.) H. Frisch, Historische Volkserziehung. — F. v. Krones, Das Kaschauer Staatsbürgerthum und seine Namen. — K. Schaefer, Wie man früher heirathete. — Herm. Hartmann, Ueber Hünenbetten im Osnabrück'schen. — Die deutschen Verwandtschaftsnamen. — F. Arnold, Deutschland am Ausgang des 12. Jhdts. — Chr. Meyer, Deutsch-venetianische Handelsbeziehungen im Mittelalter. — Brauch und Sitte in Schleswig-Holstein im Anfang des 19. Jhdts. I. — Th. Unruh, Bilder aus der pommerschen Kultur- und Sittengeschichte. — G. Steinhausen, Aus alten Schreibkalendern. — Walth. Müller, Haine u. Bäume in Geschichte und Sage. — Ueber Aberglaube im Feuerlöschwesen. — Herkner, Ulms Baumwollweberei im Mittelalter. — Der Pfeifertag von Rappoltsweiler. — Referate.

(2.) A. Denecke, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte d. gesellschaftl. Anstandsgefühles in Deutschland. — O. Schwebel, Zur Trachtengeschichte v. Alt-Berlin. — A. Mell, Das Hausbuch einer steirischen Bürgersfrau. — Brauch und Sitte in Schleswig-Holstein im Anfang des 19. Jhdts. (Schl.) — K. Schaefer, Altbair. Sitten und Kultur bei Ausgang des 30jähr. Krieges. — Steinhausen, Die Kulturgeschichte u. die deutschen Universitäten. — P. Mitzschke, Das Tautäffchen und andere merkwürdige Affen. — A. v. Eye, Theater-Anzeigen vom 18. Jhdt. — Bücherbesprechungen. — In eigener Sache.

Geschichtl. Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten. (St. Pölten, Consistorium). V, Bg. 9 u. 10.

G. Schoiber, Beiträge zur Geschichte der Pfarre Würmla. — Al. Plesser, Beiträge zur Geschichte der Pfarre Strengberg.

Neue Erscheinungen:

Acta borussica. Denkmäler der preuss. Staatsverwaltung im 18. Jhdt. Hrsg. v. d. k. Ak. d. Wissensch. Die einzelnen Gebiete d. Verwaltung. Die preuss. Seidenindustrie im 18. Jhdt. und ihre Begründung durch Friedrich d. Gr. Berlin, Parey. gr.-8°. 3 Bde. (I.: Akten bis 1768, bearb v. Schmoller und Hintze. XXV u. 652 S., fl. 9.—. — II.: Akten seit 1769, bearb. v. denselben, V u. 766 S., fl. 10.20. — III.: Darstellung, von Hintze. IX u. 340 S. fl. 5.40.)

Sibilian P. C., Classification d. Armenisch-Rutenischen Münzen. (In neuarmen. Sprache.) Wien, Gerold & Co., gr.-8°. (XVI, 88 u. 32 S. mit 6 Taf. u. 79 Bild.) fl. 3.50.

Höfler Dr. C. v., Die Schutzschrift des Simon Lemnius gegen d. gewaltsame Verfahren d. Wittenberger Akad. wider ihn 1538. Prag, Řivnáč, gr.-8°. (S. 79—147) fl. —.60.

Witte L., Friedrich d. Gr. u. die Jesuiten. Bremen, C. Ed. Müller. gr.-8°. (IV u. 115 S.) fl. 1.20.

Kretzschmar J., Die Invasionsprojekte der kathol. Mächte gegen England z. Zeit Elisabeth's. Mit Akten aus dem vatikan. Archiv. Leipzig, Duncker & Humblot, gr.-8°. (VI u. 215 S.) fl. 2.52.

Gottlob A., Die päpstl. Kreuzzugs-Steuern d. 13. Jhdts. Ihre rechtliche Grundlage, polit. Geschichte und techn. Verwaltung. Heiligenstadt, Cordier. gr.-8°. (XVI u. 278 S.) fl. 4.20.

Vogt W., Welt- und Zeitgeschichte von 1862—90. Heidelberg, Winter. gr.-8°. (VI—559 S.) fl. 4.80.

Kunz H., Der Bürgerkrieg in Chile. Leipzig, Brockhaus. gr.-8°. (XII u. 195 S. m. Portr. u. Karten) fl. 3.—.

Opitz W., Die Schlacht bei Breitenfeld am 17. Sept. 1631. Leipzig, Deichert, gr.-8°. (116 S.) fl. 1.20.

Bismarck's, Fürst, Briefe. I. Familien-, II. Polit. Briefe. Hrsg. v. B. Walden. Berlin, Fried & Co, 8°. (376 S.) fl. —.60.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen.

Von Josef Seeber.

I.

Die zahlreichen Schriften, welche in neuerer Zeit sich mit dieser Frage beschäftigten, legen es nahe, ihre Beantwortung mit einem historischen Rückblick auf die einzelnen Forschungen zu beginnen.

Fixieren wir zunächst den Streitpunkt selbst, so handelt es sich darum, das Gebiet zu bestimmen, welches die vereinigten Indogermanen bewohnten, bevor sich die Indo-Eranen von den europäischen Sprachgenossen trennten. Mit dem Ausgangspunkt der Menschheit hat diese Untersuchung nichts zu thun.

Es ist begreiflich, dass hiebei linguistische und culturhistorische Momente in erster Linie herangezogen wurden. Man gieng eben von der stillschweigenden Voraussetzung aus, dass die Sprachenverwandtschaft auch die Stammesverwandtschaft bedinge und die ursprüngliche Spracheinheit nur erklärt werde durch die Annahme eines einheitlichen indogermanischen Urvolks. Dagegen führte die romanische Philologie das Beispiel der romanischen Racenmischung an (vergl. Allg. Ztg. 1891, Nr. 277), und die Anthropologen erklärten decidiert: »Es gibt keine indogermanische Race, keine

Digitized by Google

arischen Völker« (Fr. v. Hellwald, Globus 1891; 60, 22). Seit Retzius (Ethnol. Schrift, red. v. Frisch, 1864) verwandte man die Kraniologie als Massstab für die Eintheilung der Menschen. So erkennt De Lapouge in einer Reihe von Schriften — wir nennen hier nur »Questions aryennes« (Paris, 1889) — als die beiden Hauptbestandtheile der europäischen Völker die grossen, langköpfigen, blonden und blauäugigen Arier, Kelten und Germanen, und die kleine, rundköpfige, brünette Race, die er bald mongolische, bald turanische nennt. Nach Virchow (Verhdlg. d. Berl. Ges. f. Anthrop. 1881) zerfällt indes auch die Bevölkerung Deutschlands in eine blonde und brünette Schattierung; in Norddeutschland überwiegt die Mesokephalie mit Neigung zu Dolichokephalie, in Süddeutschland die Brachykephalie. Ganz ähnliche Erscheinungen finden sich aber auch bei den Franzosen, Slaven, Finnen und Lappen, wie bei den Iraniern. Darum stellte der berühmte Forscher einen einheitlichen Typus der Indogermanen in Abrede und nahm an (Corresp.-Bl. d. deutsch. Ges. f. Anthrop. 1883), dass zwei Reihen, eine dolichokephale und eine brachykephale, von jeher neben einander bestanden. Ja, Prof. Benedikt (Vortr. in Wien, vergl. Allg. Ztg. 1890, Nr. 46) setzt für Deutschland und alle massgebenden Culturvölker Europas eine Mischung von drei Racen an, der dolichokephalen Altgermaniens, der brachykephalen der Kelten und Gälen, sowie ein mächtiges turanisches Element bei den Slaven. Dagegen erklärt K. Penka (Orig. Ariacae, 1883; Die Herkunft der Arier, 1886) auf Grund der neuern Schädelstudien die Dolichokephalie als das den ursprünglichen Typus des Urvolks charakterisierende Merkmal und meint: »Ein Urvolk als aus zwei verschiedenen Racen bestehend anzunehmen, heisst der Natur zumuthen, zu gleicher Zeit und unter denselben äussern Umständen ein und dieselbe Grundform nach verschiedenen Richtungen hin umzugestalten, eine Annahme, deren Absurdität in die Augen springt.« Bedenkt man, dass Rüdinger (Vortrag in der Anthrop. Ges. zu München am 11. März 1892) die Mikrokephalie als eine Erkrankung des Hirns während seiner Entwicklung auffasst, so wird man unzweifelhaft O. Schrader (Sprachvergl. u. Urgesch.[2] 1890) beistimmen, wenn er sagt: »So viel ist sicher, dass alle diese Fragen heute noch so wenig geklärt und spruchreif sind, dass der Versuch, wie ihn Penka unternommen hat, vom Standpunkte der Kraniologie und anderer anatomischer Merkmale aus die Ursprünge der Indogermanen zu bestimmen, a limine als verfrüht bezeichnet werden muss.« Dies Urtheil gilt natürlich auch von der Annahme Th. Pösche's (Die Arier, 1878) der — wie A. Ecker (Arch. f. Anthrop. 11, 365) — die Blondheit, hervorgegangen durch Albinismus, als das charakteristische Merkmal der indogerm. Race bezeichnet, während W. Tomaschek (Zeitschr. f. österr. Gymn. 29, 859) dieselbe als weitverbreitete Abnormität auffasst, ohne dabei an einen »innigen Zusammenhang aller blonden Stämme in Race und Descendenz« zu denken. Um der Vollständigkeit willen führen wir jedoch später auch die Ansichten dieser Forscher über die Herkunft der Indogermanen an.

Wir könnten demgemäss unbedenklich von einem einheitlichen Urvolke sprechen, wie es Müllenhoff (Deutsche Alterthumskunde, III. 1892, S. 164) thut; allein da unzweifelhaft starke Mischungen allophyler Völker mit den Indogermanen stattgefunden haben — man denke an die Unterwerfung der »schwarzhäutigen« Dasyu durch die weissen Arier in Indien, oder an die Verschmelzung der Etrusker, Ligurer und Japyger mit den Latinern und die Verschiebung des physischen Charakters der Kelten —, so thut eine Einschränkung noth. Die vergleichende Sprachforschung fordert nicht, sagt Schrader (Spr.-Vgl. u. Urg.), »dass die indogermanischen Völker in ihrer Totalität auf eine ursprüngliche Einheit und Gleichheit zurückgehen, sondern sie verlangt nur die Annahme, dass in den einzelnen indogerm. Völkern ein einheitlicher, indogerm. redender Kern vorhanden gewesen sei, von dem aus die Übertragung der indog. Sprache auf heterogene, mit ihm verschmelzende Völkerbestandtheile möglich war.« Gegen diese Formulierung kann auch die romanische Philologie nichts einwenden.

Wo suchte man nun die Ursitze?

In der ersten Forschungsperiode galt selbstverständlich Hochasien als Wiege der Indogermanen. Fr. Schlegel leitete (Sprache u. Weish. der Inder) die indog. Sprachen und Völker von Indien her; Link (Die Urwelt u. d. Alterth. 1821 f.) entschied sich für das Hochland von Medien, Armenien u. Georgien, weil er die »uralte Zendsprache« für die Mutter des Sanskrit ansah; Rhode (Die hl. Sage des Zendvolkes, 1820) geht vom ersten Fargard des Vendidâd aus und kommt zu dem Resultate, dass wir »auf den hohen und kahlen Bergflächen und an den mit ewigem Schnee bedeckten Gipfeln der Gebirge an den Quellen des Jaxartes und Oxus« die Urheimat zu suchen haben. Für dasselbe Gebiet sprach sich Pott (Indog. Sprachst. 1840) aus allgemein sprachlichen Gründen und Lassen (Ind. Alterthumsk. 1847) wegen der persisch redenden Tadschiks aus, die sich noch heute dort befinden. So konnte J. Grimm (Gesch. d. d. Sprache[4] 1880, S. 4) erklären: »Die Meinung zählt nur noch geringe Gegner, dass Europa's Gesammtbevölkerung erst im Laufe der Zeiten von Asien eingewandert sein .. müsse.« Eingehender suchte A. Pictet (Orig. Indoeurop. 1859) den Beweis zu führen, dass die Heimat der Indogermanen das alte Baktrien, genauer die Gegenden zwischen dem Hindukusch, Belurtagh, dem Oxus und dem kaspischen Meere gewesen sei. Hierher weise die geographische Verbreitung der einzelnen Stämme, hierher die (vermeintliche) Dreitheilung des Jahres bei den Indogermanen, die topographische Beschaffenheit, die Flora und Fauna der idg. Urheimat. Ihm schlossen sich Justi, Schleicher, M. Müller und theilweise Muir (Orig. Sanskr. Texts 1860, [2]1871) an.

Latham (*The native races of the Russian empire, 1854; Elements of compar. philol. 1862*) war der erste, welcher mit dieser Ansicht brach. Er stellte die Behauptung auf, Europa sei der Ausgangspunkt der Indogermanen, denn die »nähere Verwandtschaft« des Sanskrit mit den lituslavischen Sprachen beweise, dass der Ursprung der altindischen Sprache an der östlichen oder südöstlichen Grenze des Litauischen gesucht werden müsse. Während Whitney (*Language and study of language, 1867*) nur seine Zweifel über die Beweiskraft der für Asien vorgebrachten Gründe ausdrückte, entschied sich Th. Benfey (Gesch. der Sprachwiss. 1869) wegen der Unbekanntschaft der Indogerm. mit dem Löwen und Kameel für die Gegend nördlich des schwarzen Meeres von den Donaumündungen bis zum kaspischen Meer. Nach Deutschland verlegte L. Geiger (Ursitze d. Indog. 1871) vorzüglich wegen des Charakters der Baumvegetation die Heimat der Indogermanen; ihm stimmte Löher (Über Alter, Herkunft und Verwandtschaft der Germanen, 1883) bei. Ein weiter ausgedehntes Gebiet nahm J. G. Cuno (Die Scythen, 1871) für sie in Anspruch. Da nach seiner Ansicht das Urvolk viele Millionen zählte und sich mit dem finnischen Stamme berührte, konnte ihm nur das ungeheuere Gebiet zwischen dem Ural und dem atlantischen Ocean genug Raum gewähren. Ein viel bescheideneres Terrain wies ihm Th. Pösche (Die Arier, 1878) an: er lässt es in den Rokitnosümpfen zu der grossen »blonden Menschenrace« heranwachsen; aus kraniologischen Gründen dagegen versetzte K. Penka (Die Herk. der Arier, 1886) die Indogermanen nach Skandinavien. Für den Norden Europas entschied sich auch Peez (Allg. Ztg. 1889, Nr. 224) und Ammon (Allg. Ztg. 1890, Nr. 59), der die (vermeintliche) Monogamie der Indogermanen dort am reinsten erhalten findet. In ähnlicher Weise hält Car. Sterne (E. Krause) in seinem Werke »Tuisko-Land, der arischen Stämme und Götter Urheimat« (1891) die nordischen Sagen und Sagformen für »ursprünglicher und älter als die griechischen und römischen, ja schliesslich selbst als die indischen« (S. 5), und kommt unter Benützung anthropologischer Kriterien und megalithischer Denkmale zur Ueberzeugung, dass die »blonde Race der Arier« im Quaternärzeitalter in Mitteleuropa entstanden sei.

Dagegen blieb Fick (Vergl. Wörterb. [3]1870 f.) bei der älteren Ansicht und suchte die Urheimat in den weiten Gründen Turans »zwischen Ural, Bolor und Hindukusch«; ebenso dachte Müllenhoff (D. Alt. III., 1892, S. 164), der sich namentlich gegen Benfeys Argumente wandte; Höfer (K. Zs. 20, 379) berief sich zu demselben Zwecke darauf, dass die Arier, welche (in Zend u. Sanskr.) die ursprünglichsten Formen bewahrt hätten, auch in der nächsten Nähe der indog. Ursitze geblieben seien. H. von Wolzogen gieng (Ztsch. f. Völk.-Psychol. 8, 206) vom altindischen Mythus des Kampfes zwischen Indra und Vritra oder Ahi aus und kam zum Schlusse, dass die Völker, bei denen das mythische Bild sich erhielt, von jenem Lande stammen, woselbst die Allegorie noch ganz dem Gegenstand entspricht; damit sei die asiatische Heimat der Indog. bereits erwiesen. Auch V. Hehn (Das Salz, 1873; Culturpflanzen u. Hausth. 1874) findet ihre Ursitze »an den Abhängen des nach dem Meridian streichenden gewaltigen Bolurtagh«; dafür spricht ihm der Umstand, dass alle (?) Wanderungen von Osten nach Westen erfolgten, nicht umgekehrt, und dass dort die Arier und Semiten neben einander wohnten, ja vielleicht eins waren. In demselben Sinne äussert sich Kiepert (Handb. d. alt. Geogr., 1878); die Berührung mit den Semiten betonen ausser Delitzsch (Stud. üb. indog. sem. Wurzelverwandtsch., 1873) auch Kremer (Sem. Culturentl. 1875) und Hommel (Die Namen der Säugeth. bei den südsemit. Völk., 1879). — Fr. Müller (Probl. der ling. Ethnogr. 1873) verlegt zwar den Schauplatz der Trennung der indog. Völker nach dem Südosten Europas, lässt sie aber dorthin vom armenischen

Digitized by Google

Hochland eingewandert sein. Für Armenien entscheidet sich ebenso Brunnhofer (Üb. d. Ursitz d. Indog., 1884), indem er auf die weitverbreiteten, nach seiner Ansicht ursprünglich armenischen Flussnamen Kur und Araxes hinweist. Pietrement (*Les Aryas et leur première patrie, 1879*) gelangt dagegen auf seiner Suche der Ursitze nach — Sibirien. M. Müller (*Biogr. of words and the home of the Aryas, 1888*), Ujfalvy (*Le berceau des Aryas d'après des ouvrages recents, 1884*) und van den Gheyn (*L'origine européenne des Aryas, 1885* u. *1889*) halten ebenfalls am asiatischen Ursprung der Indog. fest, während Fr. Spiegel (Das Urland d. Indog. 1872) die für diese Hypothese vorgebrachten Gründe kritisiert und — wie F. G. Schultheiss (Anthrop. u. Gesch., Globus, 1891, Nr. 18) — annimmt, dass nur das südliche Europa zwischen dem 45. und 60. Breitegrad für die Erziehung eines Urvolks geeignet war. O. Schrader endlich, dessen Zusammenstellungen hier vorzüglich benützt wurden, kommt in der 2. Aufl. seines Werkes über »Sprachvergleichung und Urgeschichte« (1890, S. 632 ff.) zu einem ähnlichen Resultat. Der Südosten des europäischen Russlands gilt ihm als die indog. Urheimat, der Mittellauf der Wolga als ihre Lebensader. Da er seine Hypothese durch linguistische und culturhistorische Gründe stützt und sie am meisten wissenschaftlich fundiert, haben wir uns mit derselben eingehender zu beschäftigen.

Boissier, Gaston, Mitglied der französischen Akademie: *Madame de Sévigné. Aus dem Französischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Carl Seefeld.* Einzige autorisierte deutsche Ausgabe. Mit einem Portrait der Madame de Sévigné. Berlin. Commissionsverlag von F. Fontane. 1890. (VIII u. 181 S.) fl. 1.50.

Vorliegendes Werk gehört einer bei Hachette u. Cie. zu Paris erscheinenden Sammlung von Studien über »die grossen französischen Schriftsteller« an und bildet den I. Band der »Übersetzungen des Bibliographischen Bureaus zu Berlin«. Von welchem Gesichtspunkte aus diese Studie zu betrachten ist, sagt uns der Verf. in seinem Vorworte: eine einfache Mittheilung des Eindruckes, welchen die Sévigné'schen Briefe auf ihn machten, soll uns geboten werden. Zu diesem Zwecke zerlegt der Verf. seinen Stoff in drei Theile. Im ersten Capitel: Das Weib lernen wir die Briefstellerin selbst, sowohl auf Grund ihrer eigenen, als auch nach den von anderen gemachten Äusserungen kennen. Unter diesen nehmen besonders die oft recht bösen, aber ebenso geistreichen Aussprüche ihres Vetters Roger Graf von Büssy eine hervorragende Stelle ein. Ferner dehnt der Verf. seine Studie auch auf die Personen aus Sévigné's näherer Umgebung aus, ein Umstand, dem wir die interessanten Charakterskizzen ihrer Tochter, der Madame de Grignan, ihres Sohnes, des liebenswürdigen Charles de Sévigné, ihres bereits erwähnten Vetters Büssy, »eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten des 17. Jahrh.«, ihrer Freundinnen: Mme. de la Fayette und de la Rochefoucauld, des Ehepaares Coulanges u. a. danken.

Die Untersuchung, wie Mme. de Sévigné auf so rasche Weise zur berühmten Schriftstellerin geworden, bildet die Grundlage zum zweiten Capitel: Die Schriftstellerin. Der Verf. fragt mit uns, auf welche Weise sich ihre Ausbildung in dieser Richtung vollzogen hat: ihre Lehrer, zwei der gelehrtesten Männer ihrer Zeit, die vornehmsten Persönlichkeiten von Stadt und Land, mit welchen sie verkehrte, geben darauf Antwort. Theils durch eine ausgezeichnete Erziehung, theils durch fleissiges Lesen, theils durch die Einwirkung ihrer Umgebung ward sie zur Kunst des Schreibens vorbereitet. »Und doch war dies alles noch gar nichts; um sie in ihrer vollen Bedeutung zu zeigen, war es nothwendig, dass sie sich in der Tiefe ihrer Herzensneigungen getroffen fühlte«. Dies geschah bei der Abreise ihrer zärtlichst geliebten Tochter, Mme. de Grignan; an sie sind daher auch die Mehrzahl jener Briefe, welche Mme. de S.'s Ruhm begründen sollten, gerichtet.

Von den Briefen, unter der Aufschrift: Die Werke, handelt der Studie dritter Theil. Als einen ihrer Hauptvorzüge bezeichnet der Verf. den tiefen Einblick, den sie uns in die von ihnen geschilderte Gesellschaft gewähren, vor Allem in das Familienleben der damaligen vornehmen Welt, dann auch in die wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse, endlich in viele andere bedeutende Dinge, »so dass, wer der Briefstellerin auf das gesammte Gebiet aller ihrer Berichte folgen wollte, eine vollständige Geschichte jener Zeit zu liefern hätte.« Zum Schlusse gibt der Verf. noch flüchtig über den Eindruck Rechenschaft, den er aus den S.'schen Briefen über den religiösen und politischen Geist der damaligen Zeit, sowie der Briefstellerin empfieng. Die hier enthaltenen Ausführungen haben uns allein wenig befriedigt; denn eben weil der Verf. die damalige Zeit, im Gegensatze zur Neuzeit, als »streng gläubig« und die berühmte Schriftstellerin als »frommen Sinnes« erklärt, so hätte er doch gerade dies anders erhärten müssen, als durch Anführung einiger recht frivoler Bemerkungen (S. 133, 142 u. a.) und die Versicherung »von der grossen Geistesfreiheit, mit der Mme. de S. an religiöse Dinge herantrat«. Hier wäre namens der berühmten Schriftstellerin wohl mancher Einspruch zu erheben. Nur den Ernst und die Gottergebenheit ihrer letzten Stunde lässt der Verf. rückhaltslos gelten. Ja, dieses sanfte Ende entlockt ihm die für seinen Standpunkt charakteristische Frage, mit welcher seine Studie schliesst: »Ist ein solches Ende nicht für solche, die, wie wir, im Finstern und Ungewissen dahinleben, ein wahrhaft beneidenswerthes Los zu nennen?« — Diese Frage enthält wohl den Schlüssel zur angedeuteten Schattenseite dieses, in jeder anderen Hinsicht lichtvollen und gelungenen Gemäldes.

Die Übersetzung kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Besonders dankenswerth und für den deutschen Leser eine höchst willkommene Erleichterung zum Verständnisse sind die Fussnoten, mit welchen der Herausgeber seine Übersetzung ausstattete. Im Grossen und Ganzen wird man das Buch als anregende Lectüre, als geistreiche Charakter-Studie und ob seiner zahlreichen Streiflichter auf die vornehme französische Welt des 17. Jahrh. empfehlen müssen.

Salzburg. A. Halka.

Germania, hrsg. v. O. Behaghel (Wien, Gerold). XXXVII (N. R. XXV.), 2.

P. Hagen, Parzivalstudien. II. — Grimme, Über die Heimat d. Minnesänger. — Sprenger, Zum armen Heinrich. — Ders., Zu Konrads v. Fussesbrunnen Kindheit Jesu. — Ders. Zu Ulrichs v. Lichtenstein Frauendienst. — Ders., Zum Schlegel des Rüdeger v. Hunkhofen. — Ders. *Winkelsehen.* — Ders. Mnl. *Proiêl.* — Mitzschke, Ein Bruchstück aus Bruder Philipps Marienleben. — Ders., Aus einem Erfurter Lat.-deutschen Glossar d. J. 1410. — Ders. Verschmelzung v. Präposition + Artikel mit folg. Ortsbezeichnung. — Roth, Mittheilungen aus mhd. Handschriften u. Drucken. — Borinski, Nachtrag, den Verf. der Robertbearbeitung betr. — Stiefel, Über die Quellen d. Hans Sachsischen Dramen. — J. Werner, Ein latein. Gedicht. — Morgenstern, Zu den Konungasogur. — Litteratur: Lienh. Hans, Laut- u. Flexionslehre d. Mundart des mittl. Zornthales im Elsass (Schild). — R. Haage, Dietr. Scherenberg u. sein Spiel von Frau Jutten (Bechstein). — Mittheilungen.

Zeitschrift f. deutsche Sprache, hrsg. von D. Sanders. (Paderb., Schöningh). VI, 4.

Grün, Sprachl. Bemerkungen zu Gf. Moltke's Briefen an s. Braut u. Frau. — Zu H. König's gesch. Roman »König Jerôme's

Digitized by Google

Karneval«. — Zu P. Heyse's Roman »Merlin«. — Sprachl. Randbemerkungen zu Grillparzers »Jüdin v. Toledo«. — Zu e. Novelle v. Ida Boy-Ed »Ein Kind«. — Haben. — Etwas hat oder ist begonnen? — »Woher« u. »wo . . . her«? — Kleine Mittheilungen. ΕΛΛΑΣ, Περιοδικὸν τοῦ ἐν Ἀμστελοδάμῳ Φιλελληνικοῦ Συλλόγου, red. v. H. C. Muller (Leiden, Brill). IV, 3.

Papadimitracópoulos, Le poète Aristophane et les partisans d'Érasme. II. — H. C. Muller, Cobeti de lingua neograeca quam vocant judicium. Epistola critica ad Naberum. — Dimitsas, Οὐδεὶς τάφος Ἀριστοτέλους ἐν Ἐρετρίᾳ. — H. C. Muller, Zur Kritik der »Hellas« und meiner »Historischen Grammatik«.

Zeitschrift f. Assyriologie, hrsg. v. C. Bezold (Berlin, Felber). VII, I.

M. Jastrow jr., On Palestine and Assyria in the days of Joshua. — Y Le Gac, Deux inscriptions de Gudéa, Patési de Lagašu. — B. Meissner, Studien zur Serie *ana ittišu*. — J. A. Knudtzon, Zur assyr. u. allgemein semit. Grammatik. III. — Sprechsaal: (Max Müller, Zu d. Keilschriftbriefen aus Jerusalem. — J. Oppert, Renonciation à une créance devant un collége composé d'hommes libres). — Recension: C. F. Lehmann Samaššumukiu (P. Tiele).

Neue Erscheinungen:

Reicke J., Zu J. Chr. Gottsched's Lehrjahren auf d. Königsberger Universität. Königsberg, Beyer. (Sonderdr.) gr.-8°. (81 S.) fl. 1.20.

Nylander K. U., Über die Upsalaer Handschrift Dala'il al Nubuwwa d. Abu Bakr Ahmed al Baihaqi. Abhandlung. Upsala, Lundström. gr.-8°. (VI, 136 u. III, 80 S.) fl. 4.50.

Morawski C., De rhetoribus latinis observationes. Krakau, poln. Verlagsgesellsch., gr.-8°. (20 S.) fl. —.36.

Meyer, F, Welchen Werth hat f. uns noch jetzt die class. Tragödie d. Franzosen? Leipzig, Fock. gr.-8°. (17 S.) fl. —.36.

Franz R., Der Aufbau d. Handl. in d. class. Dramen. Hilfsbuch zur dramat. Lektüre. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. gr.-8°. (IV u. 452 S.) fl. 2.70.

Wessely R., Über d. Gebrauch der Casus in Albrechts v. Eyb deutschen Schriften unter Vergleichung d. mhd. u. nhd. Sprachgebrauchs. Leipzig, Fock. gr.-8°. (VI. u. 58 S.) fl. —.72.

Dingeldein O., Der Reim bei d. Griechen und Römern. Leipzig. Teubner. gr.-8°. (IV u. 131 S.) fl. 1.20.

Haupt C., Anleitung zum Verständnis d. livian. Darstellungsform. Ebd. gr.-8°. (IV u. 86 S.) fl. —.60.

Philodemi volumina rhetorica ed. S. Sudhaus. Ebd. 12°. (LII u. 385 S.) fl. 2.40.

Schauffler Th., Quellenbüchlein zur Culturgeschichte d. deutschen M.-A., aus mhd. Dichtern mit Ausschluss d. Nibelungen- und Gudrunliedes u. Walters v. d. Vogelweide zusammengestellt. Ebd. gr.-8° (VIII u. 119 S.) fl. —.72.

Horatii Flacci Q., carmina, relegit et apparatu critico selecto instruxit M. Hertz. Berlin, Weidmann. gr.-8°. (VI u. 239 S.) fl. 1.44.

Mölken H., In commentarium de bello Africano quaestiones criticae. Jena, Pohle, gr.-8°. (127 S.) fl. —.90.

Catalogo descrittivo dei manoscritti della Biblioteca Comunale di Verona, compil. da G. Biadego. Leipzig, Harrassowitz. 8° (665 S.) fl. 7.20.

Mitte August d. J. erscheint in Leo S. Olschki's Verlag in Venedig »*Dante, de vulgari eloquio*«. Getreuer phototyp. Abdruck der ältesten Handschriften d. Werkes, die sich in der Bibliothek v. Grenoble befindet, mit Vorrede (in französ. Sprache) von Dr. Prompt und Maigrier. In 250 Exemplaren à fl. 7.20 (Subscr.-Preis bis 10. August fl. 4.80.)

Bei Schöningh in Paderborn erscheint Ende d. M. »*Franz v. Kleist.* Eine litterar. Ausgrabung« v. Dr. Jul. Schwering, gegen Paul Ackermanns vor kurzem unter d. gleichen Titel erschienenes Werk gerichtet.

Von dem Priv.-Doc. an der Breslauer Univ., Dr. Bruno Liebich, erscheint demnächst bei Preuss u. Jünger (Breslau): »*Zwei Kapitel der Kâçikâ*. Übers. u. mit e. Einl. versehen.« (Pr. c. fl. 2.50).

Rechts- und Staatswissenschaft.

Krasnopolski, Prof. Dr. Horaz, *Der Schutz des redlichen Verkehrs im österr. Civilrechte.* Vortrag gehalten, am 6. April 1892 in der Juristischen Gesellschaft zu Wien. Prag, H. Dominicus (Th. Gross) 1892. gr. 8° (48 S.) 50 kr.

Der Verf. geht von den bekannten, sich widersprechenden Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes aus, um an der Hand des hochverdienstlichen Werkes von Prof. Dr. Emil Ott »Beiträge zur Receptionsgeschichte des römisch-canonischen Processes in den böhmischen Ländern« (Leipzig 1879) nachzuweisen, dass die böhmische und mährische Landesordnung, die Polizeiordnung vom Jahre 1877, sowie die böhmischen Staatsrechte das ausnahmslose Verbot des Ankaufs gestohlener oder geraubter Sachen und die ausnahmslose Verpflichtung auch des redlichen Erwerbers, dieselben ohne Entgelt dem Eigenthümer herauszugeben, enthalten. Nur an einer Stelle hatte sich noch deutsches (?) Recht, nämlich der Satz »Hand wahre Hand« erhalten: in dem Privilegium für die böhmischen Juden vom 8. April 1648, welches noch im Jahre 1782 von Kaiser Josef II. bestätigt worden ist. Darnach fehlt für die Behauptung Ungers (Sächsischer Entwurf, S. 205), dass in den österreichischen Ländern der redliche Besitzer, welcher die Sache von Jenem, dem der Eigenthümer dieselbe anvertraut hatte, an sich gebracht, stets gegen die Eigenthumsklage geschützt war, der Beweis (S. 17). Wenn der Codex Theresianus und der mit demselben übereinstimmende Entwurf Hortens das Princip der Reactivität des Eigenthums und der dinglichen Rechte aufstellte und den Erwerb des Eigenthums und Pfandrechts auf Grund des guten Glaubens aus der Macht des Gesetzes und nicht auf Grund des Rechts des Vormanns erfolgen liess (S. 12), so hatten diese beiden Entwürfe ihr Vorbild lediglich im Judenrechte des Mittelalters (S. 19). »Jedenfalls liegt eine gewisse Ironie der Geschichte darin, dass gerade das Recht der Juden im XVIII. Jahrhundert als allgemeines Mobiliarsachenrecht für Oesterreich im Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches Aufnahme fand! (Ueber den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich vergl. Gierke, S. 340)«. Dem Entwurfe Martini's, dem Urentwurfe und Texte des österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, fehlt das einheitliche Princip und die Consequenz des Judenrechts (S. 19). Das geltende österreichische Gesetz verdient deshalb nicht ganz das Lob, welches demselben vom judenrechtlichen Standpunkte aus durch Goldschmidt und Carlin gespendet worden ist (S. 22).

Wird von den rabulistischen Unterscheidungen des rechtlichen Grundes und des legislativ-politischen Zwecks dieser gesetzlichen Bestimmungen abgesehen, so bleibt der durch den Verf. geführte Beweis, dass diese gesetzlichen Bestimmungen judenrechtlichen Ursprungs sind und die sogenannten romanistischen, canonistischen und germanistischen Elemente in dem geltenden Civilrechte völlig in den Hintergrund gedrängt haben. — Hat sich der Contrahent nicht um die Legitimation seines Mitcontrahenten zu kümmern, so hat er selbstverständlich noch weniger Anlass, sich zu fragen, ob das Geschäft zum wirthschaftlichen Verderben seines Mitcontrahenten führt oder dem durch die allgemeinen und dauernden Bedingungen der raumgenossenschaftlichen und zeitgenossenschaftlichen Arbeitsvereinigung geforderten Aequivalenzprincip entspricht. Damit ist die wucherische Unterströmung gekennzeichnet, welche unser ganzes Civilrecht durchzieht. Aus dieser Unterströmung tauchen dann skandalöse Erscheinungen, wie das Eintrittsrecht des Commissionärs, als Einzelwellen empor.

Wie sehr diese Unterströmung unseres Civilrechts unseren sittlichen, naturrechtlichen, gesellschaftlichen und schliesslich auch Verkehrsbedürfnissen widerspricht,

Digitized by Google

zeigt, dass die berufensten Vertreter derselben, zu welchen K. zweifellos gehört, gelegentlich über deren Consequenzen stutzig werden. Können die Sachen, welche dem Dienstgesinde, den gedungenen Arbeitern, »welche angeblich in der Gewalt des Eigenthümers des Sache stehen« (S. 35), den Handwerkern »anvertraut« und durch das Gesinde, durch die Arbeiter oder Handwerker verschleppt oder versetzt wurden, ebensowenig seitens des Eigenthümers zurückgefordert werden, wie die einem Bank- und Börsencommissionsgeschäftsinhaber oder einem Geld-für-Alles-Manne »creditierten« oder »deponierten« Sachen? (S. 34.)

Die Ausführungen des Verfassers sind somit eine wertvolle Bestätigung des Satzes, dass es insbesonders auf dem Gebiete des Civilrechtes weniger die Aufgabe der christlichen Socialreform sein wird, das Erbeigenthum gegen die socialistischen Angriffe zu vertheidigen, als unter Benützung der zum Theile fruchtbaren socialistischen Anregungen das Erbeigenthum auf dem Trümmerfelde der capitalistischen Wirthschaft neu zu schaffen. — Für das Immobiliarsachenrecht bestätigt der Verf. ausdrücklich (S. 40) den paradoxen und doch wahren Satz, dass der Wille des Einzelnen gar nicht die Macht hat, jenen Thatbestand zu setzen, an welchen das positive Recht die Erwerbung von Eigenthum und dinglichen Rechten knüpft. Der Wille der Einzelnen hat hinreichende Macht, ein Tabulargesuch zu überreichen und dessen Bewilligung und Vollzug durch staatliche Organe abzuwarten.

Auffallend sind die zahlreichen störenden Druckfehler, der Mangel jeder Gliederung und Ordnung des Stoffs und das magere, dem Inhalte nicht gerecht werdende Resumé.

Prag. Dr. Carl Krausbart.

Neurath W., Dr. und Professor an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien: *Elemente der Volkswirthschaftslehre. 2. Auflage.* Wien, Manz'sche k. u. k. Hof-, Verlags- und Universitätsbuchhandlung. Leipzig, Verlag von Julius Klinkhart. 1892, 8°. (XXVI u. 487 S.) fl. 1.50.

Das vorliegende Lehrbuch zeichnet sich dadurch aus, dass es nicht eine blosse Naturgeschichte der volkswirthschaftlichen Erscheinungen enthält. Der Paragraphentext behandelt allerdings alle Grundbegriffe der Volkswirthschaft und zwar nicht, wie der Verf. in seiner Vorrede sagt, nur »das Elementarste und Nothwendigste«, sondern mit erschöpfender Ausführlichkeit und lobenswerther Klarheit. Allein der Verf. bleibt bei einer bloss äusserlichen Behandlung der Grundbegriffe nicht stehen, sondern sucht, insbesondere in den Anmerkungen, welche fast den grössten Theil des Buches füllen, auch das innere Wesen dieser Begriffe zu erfassen. Das Buch ist zwar insoweit nicht aus einem Gusse geformt, als es nicht eine Idee bis in ihre äussersten Consequenzen systematisch verfolgt, aber dies wird auch nicht von einem Lehrbuche verlangt, das vor allem auf der einen Seite klar und vollständig sein und auf der anderen Seite die Liebe zu dem Gegenstande erwecken und lebendig erhalten muss; es genügt vollkommen, wenn der Verf. die Mitte zwischen inductiver und deductiver Forschung einhält, seinen Gegenstand in einzelnen abgeschlossenen Abhandlungen — das sind die einzelnen Capitel des Buches — erschöpft und zwischen den Zeilen die ihn erfüllende Idee durchblicken lässt. Die Idee, welche den Verf. geleitet hat, ist vorzugsweise in folgenden Sätzen ausgesprochen: »Im alltäglichen Leben und selbst in der volkswirthschaftlichen Forschung wird bisher, leider, weit mehr an das Vergnügen, als an den Wohlstand und den Wohlstandswerth gedacht«. »Heute herrscht noch in weiten Kreisen die Einbildung, dass der Eine sich nur auf Kosten Anderer bereichern könne. Die heutige Form des Geschäftslebens und die Undurchsichtigkeit der zersplitterten Volks- und Weltwirthschaft verleitet in der That zu einer solchen verfehlten, wirthschaftlich und sittlich höchst abträglichen Auffassung der Dinge«. »Durch Ausbeutung Anderer kann heute nicht der hundertste und tausendste Theil dessen erreicht werden, als durch Pflege und Förderung der Productionstüchtigkeit, wie der gesunden Consumtionsfähigkeit«. »Die Ursachen dieser traurigen Erscheinung liegen aber darin, dass unser geschäftliches Verkehrswesen in seiner Organisation bei weitem nicht mehr der Grossartigkeit und der ungeheueren Verwicklung unseres viele Länder und Welttheile umfassenden Wirthschaftslebens entspricht«. »Wir bedürfen einerseits eines Systems von wirthschaftlichen Verbänden, welche eine bewusst einheitliche Selbstregulierung der Marktwirthschaft ganzer Reiche und des Weltmarktes möglich machen würden, und andererseits einer sowohl beeinflussenden als auch ergänzenden Mitwirkung des Staates und anderer öffentlicher Körperschaften, wie der Gemeinde, Provinz u. s. w. auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens.« Jeder, der Verständnis hat für die socialen Schattenseiten der Gegenwart, muss dem Verf. dafür dankbar sein, dass er diesen Anschauungen Ausdruck verliehen hat. Zu loben ist an dem Buche, dass es vollkommen auf der Höhe moderner Forschung steht. Nicht jede Volkswirthschaftslehre behandelt das Geldwesen, das Creditwesen, die Versicherung, die Börse und die Speculation, das Transport- und Verkehrswesen etc. so gründlich, wie das vorliegende Lehrbuch.

Wien. Dr. H. Misera.

Allgemeine Juristen-Zeitung, hrsg. u. red. von Dr. M. Breitenstein (Wien, Breitenstein). XV, 30.

Schuster H., Rechtsgeschichte u. Praxis (Forts.). — Zur Reform d. Urheberrechtes. — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium.

Archiv für kath. Kirchenrecht, hrsg. von F. H. Vering (Mainz, Kirchheim). LXVIII (N. F., LXII) 4. (1892, Juli-Aug.).

Porsch, Bildung e. Filialkirchengem. an e. Klosterkirche. Entstehung der Corporationsrechte. Erwerb des Patronats durch Dotation, Succession d. Fiscus in d. Verpflichtungen e. säcularisierten Klosters. — Ders., Das Verhältnis zw. d. Pfarrer und seinen »Nebengeistlichen« mit Bezug auf Gaben, welche letztere gelegentl. d. Vornahme geistl. Amtshandlungen erhalten. — Ders., Ist die Verweigerung der Sacramente als »Beleidigung« strafbar? — L. Wahrmund, Zur Geschichte d. Exclusionsrechtes bei den Papstwahlen im 18. Jhdt. — Tiroler Schulaufsichtsgesetz v. 30. April 1892. — Entscheid. des österr. O.-G.-H. v. 23. Juli 1891 betr. den Reallastcharakter v. Sammlungen, Geldgiebigkeiten u. Naturalleistungen für Dotationen d. Kirche u. kirchl. Organe in Oberösterreich. — Drei neue Entscheidungen österr. Landesger., betr. die Berechnung rhein. Währung in österr. Währung. — Sájó, Litteratur üb. die ungar. Wegtaufenfrage — Ueber kirchl. Umlagen in Preussen. — v. Oesfeld, Rechtsgrundsätze d. Entscheidungen deutscher Gerichte (1891—1892) — De bonis ecclesiasticis initio huius saeculi a gubernio Gallicano occupatis. — Lettre de Léon XIII. aux Cardinaux Français 3. Mai 1892. — Decreta congregationum Romanorum (1—7) — Litteratur.

Monatsschrift für Christliche Socialreform, red. v. W. Frh. v. Berger (Wien, Heindl). XIV, 7.

Wenzel, Der Darlehenswucher. — Scheimpflug, Ueb. die socialpolit. Bedeutung des Clearing (Schl.) — Blaschek, Die öster. Trunkenheitsgesetzvorlage. II. — Socialer Rückblick. — M. Vogelsang, Zustände im Baugewerbe. — Dies., Eine Probe. — Litteraturbericht.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen:

Ciuntu S., Der Zwangsvergleich im Concurs. Berlin, Klein & Co. gr.-8°. (96 S.) fl. —.72.

Földes B., Az angol egyetemek és a munkásügy, különös tekintettel Tonwee Hallra (Die engl. Universitäten und die Arbeiterfrage mit bes. Berücksichtigung auf Tonwee Hall). Budapest, Pfeiffer. 8°. (13 S.)

Geller L., Die Praxis d. obersten Gerichtshofes in Civil u. Strafsachen. I. Bd. (Sonderdr.) Wien, Perles. gr.-8°. (III, 302 und 126 S.) fl. 3.—.

Carnegie A., Das Evangelium d. Reichthums. Mit e. kurzen Biographie d. Autors v. A. H. Brüstlein. Ins Deutsche übertr. von J. v. Ehrenwerth. Graz, »Styria«. gr.-8°. (33 S.) fl. —.40.

Westphal Phil., Die Aufnahme d. Baarzahlungen in Oest.-Ungarn. Ein Compromiss-Vorschlag. Wien, Braumüller. gr.-8°. (126 S.) fl. 1.80.

Skedl A., Zur Frage d. Gerichts-Organisation. Ein Beitrag zur Reform d. österr. Civilprocess-Ordnung. Wien, Breitenstein. 8°. (31 S.) fl. —.40.

Gengler H. G., Beiträge z. Rechtsgesch. Bayerns. III.: Die Quellen d. Stadtrechtes v. Regensburg aus d. XIII., XIV. u. XV. Jhdt. Leipzig, Deichert. gr.-8°. (VIII u. 141 S.) fl. 2.28.

Jellinek G., System d. subject. öffentl. Rechte. Freiburg i. Br., Mohr. gr.-8°. (XIV u. 348 S.) fl. 4.80.

Handbuch, systemat., der deutschen Rechtswissenschaft. Hrsg. v. K. Binding. VIII, 1.: Sohm R., Kirchenrecht. 1. Bd., Die geschichtl. Grundlagen. Leipzig, Duncker & Humblot. gr.-8°. (XXIII u. 700 S.) fl. 9.60.

Bei Schöningh in Paderborn wird Ende d. M. erscheinen: »*Socialpolitik und sociale Bewegungen im Alterthum*« von Dr. theol. J. Nickel; die Schrift soll »die christl. Auffassung der socialen Frage vertiefen und verbreiten helfen«. (80 S. gr.-8°. zu fl —.72.)

Militärwissenschaften.

Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Grafen H. v. Moltke. Berlin Mittler und Sohn. 1891/92. gr. 8°.

Bd. I.: *Aufzeichnungen zur Lebensgeschichte.* (XII u. 355 S. mit Beil.) fl. 4.20.

Bd. II.: *Vermischte Schriften.* (XII u. 320 S.) fl. 3.—

Bd. III.: *Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71, nebst einem Aufsatz »üb. d. angebl. Kriegsrath in d. Kriegen König Wilhelms I.«* (XV u. 428 S.) fl. 4.20.

Bd. IV.: *Briefe; erste Sammlung: Briefe an seine Mutter und an seine Brüder Adolf und Ludwig.* (XV u. 319 S. m. Beil.) fl. 3.—.

Moltke's Militärische Werke. *Militärische Correspondenz. Erster Theil. Krieg 1864.* Berlin, Mittler u. Sohn. 1892. Lex. 8°. (XIII u. 244 S. m. Beil.) fl. 3.—.

Es darf gewiss als eigenthümlich bezeichnet werden, dass es gerade dem Manne beschieden war, nach seinem Tode tausende und abertausende von Zungen und Federn in Thätigkeit zu setzen und dauernd in dieser zu erhalten, den seine Zeitgenossen mit Vorliebe den »grossen Schweiger« zu nennen pflegten.

Vor Jahresfrist erst hat sich die Gruft über den Gebeinen des Grafen Helmuth von M. geschlossen und schon sind fünf umfangreiche Bände aus seinem litterarischen Nachlasse auf dem Büchermarkte erschienen, die uns diesen, nach jeder Richtung hochbedeutsamen Mann in den verschiedenartigsten Zeitabschnitten und Lagen seines bewegten und ungewöhnlich langen Lebens auf das eingehendste kennen lernen und würdigen lassen. Während seine »Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten« sich aus den privaten, rein persönlichen Aufzeichnungen des Verblichenen zusammensetzen und von der Familie herausgegeben werden, erfolgt die Veröffentlichung seiner »Militärischen Werke«, unabhängig von jenen, seitens der Abtheilung für Kriegsgeschichte des königlich preussischen Grossen Generalstabes, der dieselbe »in dankbarer Verehrung für seinen unvergesslichen Leiter und Lehrer« unternimmt und vor kurzem mit der Publication der auf den Krieg von 1864 bezüglichen Schriftstücke eröffnet hat.

Schon die Reichhaltigkeit der bei dem Ableben des Feldmarschalls vorgefundenen Aufzeichnungen erscheint geeignet, seine ganz abnorme geistige Thätigkeit und Spannkraft zu charakterisieren und die bewundernde Anerkennung für den illustren Autor wird zu einer umso rückhaltsloseren, je mehr man sich mit dem Inhalte der einzelnen Bände vertraut macht und in ihre mannigfaltigen, immer anregenden und geistvollen Ausführungen vertieft. Die letzteren bewegen sich auf historischem und politischem Gebiete ebenso sicher als auf philosophischem, ethnographischem oder militärischem, und wenn beispielsweise die Briefe an Mutter und Brüder, sowie zahlreiche Stellen in den »Aufzeichnungen zur Lebensgeschichte« von dem, M.'s ganzes Wesen umfassenden Sinn für die Familie, seinem unerschütterlichen Gottvertrauen und seiner tiefinnerlichen Frömmigkeit Zeugnis geben, so tritt uns in diesen ebenso wie in zahlreichen anderen seiner Arbeiten vor Allem das *Homo sum; humani nihil a me alienum puto* in der wohlthuendsten Form gegenüber. Am entschiedensten in der »Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71«, die wir überhaupt und in jeder Richtung als die bedeutendste der bisher aus seiner Feder erschienenen Publicationen bezeichnen möchten; nicht in letzter Linie namentlich auch aus dem Grunde, weil sie selbst einen den militärischen Disciplinen vollständig fernstehenden Leser auf das genaueste über den Verlauf der gewaltigen Kämpfe zu orientieren vermag, welchen der grösste Stratege unserer Zeit den Stempel seines Geistes aufgedrückt hatte.

Dieser Verlauf war für die deutschen Waffen von vorn herein ein so günstiger, dass der Feldmarschall nur ganz ausnahmsweise Veranlassung fand, auf seine in der Vorrede zum III. Bande entwickelte Theorie anwendend zurückzukommen und seine Darstellung nach dem Erfolge zu »appretieren«. Er that dies zumeist nur in jenen Fällen, wo es ihm darum zu thun war, das selbständige und zielbewusste Vorgehen der verschiedenen Unterbefehlshaber hervortreten zu lassen, die nach seiner Schilderung in dem Augenblicke, wo ihnen ein Befehl aus dem grossen Hauptquartier zukam, aus eigener Initiative beinahe immer schon gerade dasjenige verfügt oder eingeleitet hatten, wozu sie durch die Weisung der Oberleitung eben veranlasst werden sollten! Dass sich die Dinge an Ort und Stelle jeweilig nicht ganz so glatt abspielten, bedarf kaum einer weiteren Ausführung; für M. handelte es sich einfach um die Tendenz, die Führer aller Grade in der wirksamsten Weise an Selbstthätigkeit zu mahnen und der Realisierung dieser Tendenz machte er die eigene Darstellung ebenso dienstbar, wie dies seinerzeit von den Verfassern des grossen deutschen officiellen Werkes über den Krieg von 1870/71 geschehen ist. Dass seine Sympathien sich Napoleon und dessen Generalen mehr zuneigen als den Machthabern der Republik und ihrer meist dilettantischen Kriegführung, darf bei einer so hochconservativen Natur kaum Wunder nehmen. Doch findet er für die unbeugsame Energie und Thatkraft Gambetta's stets den Ton warmer Anerkennung und ebenso zollt er der Opferwilligkeit, Begeisterung und Hingebung der schwer heimgesuchten Bevölkerung das höchste Lob. Gerecht und vollkommen objectiv erscheint die Darstellung des Feldmarschalls auch in Bezug auf die Charakteristik der verschiedenen Persönlichkeiten in dem Lager seiner damaligen Gegner und da seine Ausführungen sich in dieser Richtung durch eine ganz besondere Prägnanz und Schärfe der Diction auszeichnen, so werden sie dadurch nur umso verständlicher und zutreffender. Wenn er an einer Stelle seines Buches z. B. von dem »General« Garibaldi spricht, so sagt diese, von Gänsefüsschen flankierte Titulatur mehr über ihren Träger, als es eine spaltenlange gelehrte Abhandlung zu thun im Stande wäre!

Nicht weniger bedeutend erscheinen die »Vermischten Schriften«, obgleich die in denselben niedergelegten Aufsätze zu den Erstlingsarbeiten M.'s zählen und als solche aus den dreissiger und vierziger Jahren datieren. Schon damals, zu Beginn seiner militärischen Laufbahn, war es dem strebsamen Officier Bedürfnis, sich über alles Neue, Fremdartige, Grosse Rechenschaft zu geben und ein selbständiges Urtheil zu gewinnen, auch wenn die ihn momentan anregende Frage seinem eigentlichen Berufe vollkommen ferne lag und ihn zu Studien nöthigte, die mit den immer in erster Linie stehenden Anforderungen des militärischen Dienstes umso schwerer in Einklang zu bringen waren, nachdem er sich zu jener Zeit in sehr bescheidenen materiellen Verhältnissen zu bewegen hatte. Wenn man aus einem Briefe des nach Berlin commandierten Secondlieutenants v. M. an seine Mutter vom 25. December 1828 erfährt, dass er von Morgens 8 bis Nachmittags 2 Uhr täglich in den Bureaux des Generalstabes beschäftigt ist, ausser dieser Zeit Englisch, Russisch, Reiten

Digitized by Google

und Tanzen lernt, ein Collegium über neuere Geschichte, Goethe, sowie einen *cours de littérature française* hört, so wundert man sich beinahe, dass er diese Arbeitslast bis 7 Uhr Abends zu bewältigen vermochte. Und doch zögerte er, als bald darauf die revolutionären Erhebungen in Belgien und Polen zum Ausbruche gelangten, keinen Augenblick, den veranlassenden Ursachen derselben nachzugehen und unter anderem drei Jahrhunderte Niederländischer Geschichte zu studieren, um sich über den Antagonismus zwischen Holland und Belgien gründlich zu informieren.

Eine ähnliche Wirkung brachte zehn Jahre später das provocatorische Auftreten der französischen Regierung, bezw. des Ministerium Thiers hervor, nachdem dasselbe für die 1840 in der Orientalischen Frage erlittene diplomatische Niederlage bei Deutschland Entschädigung suchte und Gelüste nach der Erlangung des linken Rheinufers äusserte. Wieder hielt sich M. sozusagen selbst ein Privatissimum über deutsche und französische Geschichte und veröffentlichte als Ergebnis desselben in der Deutschen Vierteljahrschrift die geradezu meisterhafte Studie »Die westliche Grenzfrage«, in welcher die französischen Aspirationen ebenso entschiedene als historisch begründete Zurückweisung erfuhren. Wir finden diesen Aufsatz gleichfalls im II. Bande (Vermischte Schriften) und möchten seiner schon aus dem Grunde hier specielle Erwähnung thun, weil die Ausführungen des Verfassers mit Rücksicht auf die in Folge der Ereignisse von 1870/71 zwischen den beiden Reichen entstandenen tiefgehenden Divergenzen heute beinahe noch actueller erscheinen, als vor einem halben Jahrhundert, da er sie niederschrieb; nicht minder auch deshalb, weil die Art und Weise, in welcher er Deutsche und Franzosen in den allezeit untrüglichen Spiegel der Geschichte blicken lässt, ihn und sein ganzes Wesen am treffendsten charakterisiert.

Auch dem Eisenbahnwesen ist M., wie wir aus einem vortrefflichen Aufsatze in seinen »Vermischten Schriften« ersehen können, bearbeitend und orientierend näher getreten, und zwar schon zu einer Zeit, wo dieses Verkehrsmittel auf dem Continente fast noch in den Kinderschuhen steckte und in den Kreisen der Legislative ebenso wenig Verständnis und Interesse begegnete als in jenen der öffentlichen Meinung. Ihm war die volkswirthschaftliche Bedeutung und enorme Wichtigkeit der Eisenbahnen sofort einleuchtend gewesen und wer den aus dem Jahre 1843 stammenden diesbezüglichen Aufzeichnungen des Verfs. folgt, wird zugeben müssen, dass schon der Major v. M. klar, geistvoll und übersichtlich zu schreiben verstand und seine Darstellung auch in technischer Beziehung tadellos und vollendet erscheint.

Wir können den überreichen Inhalt der uns vorliegenden fünf stattlichen Bände an dieser Stelle natürlich nicht einmal andeutungsweise skizzieren, vielweniger auch nur annähernd seinem wahren Werthe entsprechend würdigen, immerhin glauben wir auf Grund eines eingehenden Studiums derselben die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, dass unsere Leser jeden einzelnen von ihnen mit jener Befriedigung aus der Hand legen werden, die uns nur die Durchsicht eines in Wahrheit guten Buches zu gewähren im Stande ist. Zudem sind die Aufzeichnungen des Feldmarschalls so mannigfaltig und erstrecken sich über eine so lange Zeitperiode, dass sie den verschiedenartigsten Ansprüchen zu genügen vermögen und auch dem nichtmilitärischen Leser allenthalben Anregung, Belehrung und, durch ihre meisterhafte Diction, hohen geistigen Genuss gewährleisten.

Als Graf M. im vorigen Jahre verschied, fand sich nur die kurz vorher von ihm niedergeschriebene »Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71« vollkommen druckreif in seinem Nachlasse vor und dies ward für die Familie zur Veranlassung, die Herausgabe seiner »Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten« im August 1891 mit dem III., eben jene Geschichte enthaltenden Bande zu eröffnen, dem alsbald der IV. (Briefe), dann der II. (Vermischte Schriften) und zuletzt der I. (Aufzeichnungen zur Lebensgeschichte) folgten. Wir gestehen, dass wir uns mit dieser sprungweisen Publication nicht zu befreunden vermögen und die Einhaltung einer naturgemässen chronologischen Reihenfolge selbst auf die Gefahr hin vorgezogen haben würden, an Schiller's »Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht und die Gewohnheit nennt er seine Amme« erinnert zu werden. Schon das in ungewöhnlich kurzen Zwischenräumen erfolgte Erscheinen der späteren Bände liefert den Beweis, dass es keines nennenswerthen Zeit- oder Arbeitsaufwandes bedurfte, um auch die Manuscripte dieser druckfertig zu machen, und nachdem die Geschichte des Krieges von 1870/71 notorisch die letzte Arbeit des Feldmarschalls gewesen ist, so hätte sie logischer Weise auch unbedingt den Abschluss seiner »Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten« bilden sollen; umso mehr, da es das Fertige, nach jeder Richtung abgeschlossene Urtheil eines in den Stürmen und Erfahrungen eines ganzen ungewöhnlich langen Lebens gereiften und gefesteten Mannes war, das aus jenen Blättern zu dem Leser sprach und dieser wenigstens mit der essentiellen Geschichte der Ereignisse von 1870/71 vertraut sein musste. Allerdings drängt die Darstellungsweise Moltke's diejenige aller seiner Vorgänger und eventuell noch zu gewärtigenden Nachfolger in unabsehbare Fernen zurück und wird mustergiltig bleiben für alle Zeiten; auch waren, nachdem sowohl über den deutsch-französischen, als über den deutsch-dänischen Krieg (1864) bereits officielle, unter der Ägide des verewigten Chefs des grossen Generalstabes verfasste Publicationen erschienen sind, bei der Herausgabe seines schriftlichen Nachlasses in beiden Richtungen von vornherein Wiederholungen nicht zu vermeiden. Immerhin hat auch M. seine militärische Laufbahn nicht als General-Feldmarschall begonnen, sondern sich in ernster, langjähriger, unermüdlicher Arbeit und Pflichttreue zu dieser Würde emporgerungen, und nachdem die Herausgeber als Zweck und Ziel ihres Vorgehens immer wieder von Neuem darauf hinweisen, dass es ihnen darum zu thun war und ist, ein volles Charakterbild des Dahingeschiedenen zu schaffen, so will uns scheinen, dass auch der historische Aufbau dieses Charakterbildes zweckentsprechender von unten nach oben hin zu unternehmen gewesen wäre. Ebenso würde es sich vielleicht empfohlen haben, mit der Veröffentlichung der »Militärischen Werke« bis zu dem vollständigen Erscheinen des persönlichen litterarischen Nachlasses zu warten, zumal der letztere den Büchermarkt in einer Breite und Mächtigkeit überfluthet, die vorerst keinerlei weiterer, die Continuität nur noch empfindlicher störender Zuflüsse bedürften. Hh.

Streiflichter „Oesterreichische militärische Zeitschrift." 1892, III, 1.

Benda, Studie über d. Ausbildung d. Infanterie f. d. Gefecht. — Die Einführung e. Berufung im ehrenräthlichen Verfahren. — Christl, Ueber das Schiessen d. Feld-Artillerie. (Forts.) — Alte Krieger-Sentenzen. — Ueber Torpedo. — A. B., Die Schwenkung. Reglement-Studie. — Italiens militär. Situation im Dreibunde und sein Heeresbudget. — Albertall, Blätter und Blüten aus der Kriegsgeschichte aller Völker u. Zeiten. (Forts.) — Das Mehrladegewehr System Krag-Jörgensen. — Preisausschreiben. — Gjukić, Die Theilnahme des Titler Grenz-Tschaikisten-Bataillons am öst.-türk. Kriege in d. J. 1788—1791. (Forts.)

Die Reichswehr mit den Sonntagsbeilagen **„Die Vedette"** und **„Oest.-ung. Wehr-Zeitung".** IV, 355—359.

(355.) Das Ende der Geniewaffe. — Sorgen u. Wünsche unserer Cavallerie. (Schl.) — (356—357.) Der Altweiber-Friedensbund. (Schl. in Nr. 358.) — Nochmals »Schwarzgelb«. — (358.) Die Cholera u. unsere Militär-Unterkünfte. — Offener Brief an d. Herrn Verf. der militär. Correspondenz der Berliner Zeitung »Die Post«. — (359.) Die Infanterie-Taktik im 18. u. 19. Jahrhundert. — Der Bürgerkrieg in Venezuela.

Militär-Zeitung. XLVI, 24—25.

(24.) Studie über Kriegsgeschichte. — Zu den Wirren in Uganda. — Die Wehrmacht der Türkei. — (25.) Das Fahrrad in d. französischen Armee. — Die Frage des Feuers zu Pferde in Russland.

Armeeblatt. XI. 27—28.

(27.) Nochmals die Reitwege im Prater. — Unsere Schiessausbildung. (Forts. u. Schl. in Nr. 28.) — Der Fassmesser, System Matievič. — Eine erhebende Gedenktag-Feier. — (28.) Die Grenzen der Gehorsamspflicht. — Lebensbestätigung der Pensionisten.

Armee- und Marine-Zeitung. X, 423.

Krainski's Ballistiken. — Hebung einer gesunkenen Handelsbrigg durch Schiffe der k. u. k. Kriegsmarine. — Das neue belg. Infanteriegewehr.

Neue Erscheinungen:

Chuquet Arth., Les guerres de la révolution (troisième sérée): Mayence (1792—1793). Paris, Cerf. 8°. (312 S.) fl. 2.10.

De la Rive Ed., Les formations de marche du corps d'armée suisse. Etude militaire. Avec 10 planches autographiées. Genève, Georg. 4°. (46 S.) fl. 2.40.

Kingsley Charl., Wahre Worte für tapfere Männer. Ein Buch f. Soldaten und Seeleute. Autorisierte Uebersetzung von Marla Baumann. Berlin, Liebel, 8°. (159 S.) fl. —.84.

Digitized by Google

Sainte-Croix de Lambert, Essai, sur l'histoire de l'administration de la marine de France 1689—1792. Paris, Levy. 8°. (457 S.) fl. 4.50.

Jaeger H., Die Verwendbarkeit des afrikanischen Elefanten. Ein Beitrag zur Colonisationstechnik. Magdeburg, Grudzinski. 8°. (62 S.) fl. —.90.

Schmidt Paul v., Der Dienst des Infanterie-Unterofficiers im Kriege. Schilderungen aus dem täglichen Leben im Felde. Berlin, Liebel. 8°. (VIII u. 155 S.) fl. 1.20.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Arnold, Dr. Carl, Professor der Chemie an der kgl. thierärztlichen Hochschule zu Hannover. *Repetitorium der Chemie. Mit besonderer Berücksichtigung der für die Medicin wichtigen Verbindungen, sowie des „Arzneibuches für das deutsche Reich", namentlich zum Gebrauche für Mediciner und Pharmaceuten.* 4. verbesserte und ergänzte Auflage. Hamburg und Leipzig, Leopold Voss, gr.-8°. (XII u. 612 S.) fl. 3.60.

Eine neue Auflage des bei Medicinern (nicht nur des deutschen Reiches) zu grosser Beliebtheit gelangten Arnold'schen Repetitoriums der Chemie. Das Werk trägt den Neuerungen der unter dem Titel »Arzneibuch für das Deutsche Reich« im vergangenen Jahre erschienenen dritten Ausgabe der *„Pharmacopoea Germanica"* Rechnung, und bringt auch die zahlreichen Forschungsresultate der letzten Jahre in passender Form und bündiger Kürze zur Kenntnis des Lesers. Seinem Zwecke entsprechend, lässt darum der Verf. die Einzelheiten der speciellen Chemie mehr in den Hintergrund treten — häufig angewendeter kleiner Druck bezeichnet das für den Gebrauch des Mediciners Unwichtigere — und berücksichtigt besonders die Anschauungen über den Bau der einzelnen Verbindungen, ihr Entstehen aus einander u. s. f., natürlich unter besonderer Betonung der für den Mediciner wichtigen Körper. Aber auch die allgemeinen Gesetze der Chemie, Capitel über Thermochemie, Dissociation, Stereochemie, chemische Umsetzung, Erforschung der chemischen Structur u. s. f. finden sich in recht verständlicher kurzer Fassung und da zugleich die Capitel über Kohlehydrate, Eiweisskörper, Terpene u. s. w. mit grosser Sorgfalt bearbeitet sind, so gibt das Buch ein vollständiges Bild des gegenwärtigen Standes der chemischen Wissenschaft.

Innsbruck. Dr. Hans Malfatti.

Zeitschrift für anorganische Chemie *Hrsg. v. Prof. Dr. Gerhard Krüss, 1. Heft.* Hamburg, Leopold Voss, 1892, der Band fl. 7.20.

Während man im allgemeinen gegen neu erscheinende Zeitschriften misstrauisch sein muss, darf die vorliegende »Zeitschrift für anorganische Chemie« mit Recht freudig begrüsst werden. Wohl in Folge der ausserordentlichen Verwerthbarkeit der Arbeiten über die Kohlenstoffverbindungen hatte sich die Mehrzahl der Forscher der organischen Chemie zugewandt, und die Mittheilungen aus dem Gebiete der anorganischen Chemie verschwanden, zerstreut unter der grossen Menge organisch-chemischer Publicationen. Und doch sind für die Beantwortung der wichtigsten Fragen der Chemie die Untersuchungen der anorganischen Körper von entscheidender Wichtigkeit. Solchen Untersuchungen einen entsprechenden Raum zu geben, ist der Zweck der neuen Zeitschrift. Die Namen der zahlreichen Mitarbeiter gewähren Bürgschaft für die Erreichung dieses Zieles. Neben den Aufsätzen sollen kurzgefasste Referate einen Ueberblick geben über die Arbeiten auf allen einschlägigen Gebieten, der physikalischen und analytischen Chemie, der Krystallographie, Mineralogie u. s. f. Das erste Heft erschien am 27. Februar 1892. Die Ausgabe erfolgt in zwanglosen Heften, die zu Bänden von je etwa 30 Bogen zusammengefasst werden sollen. Möge der Zweck der Zeitschrift, die Entwicklung der anorganischen Chemie zu fördern, erfüllt werden.

Innsbruck. Dr. Hans Malfatti.

Saccardo P. A., *Chromotaxia seu Nomenclator colorum polyglottus additis specimininibus coloratis ad usum Botanicorum et Zoologorum.* Patavii, typis Seminarii, (Berlin, Friedländer & Sohn), 1891, 8°, (22 pag. et 2 tab. color.) fl. 1.20.

Der als botanischer Schriftsteller bestens bekannte Prof. Saccardo in Padua klagt im *„Praemonitum"* über die vielen Verwechslungen und falschen Deutungen der Farben und deren Benennungen. Diesem Übelstande will der Verf. dadurch abhelfen, dass er im vorliegenden Schriftchen es versucht: 1. die Namen der typischen Farben genauer zu bestimmen, 2. die lateinischen Synonyme beizufügen, 3. jeder typischen Farbe die Benennungen der nahestehenden Farben und ebenso 4. die italienischen, französischen, englischen und deutschen Namen beizufügen; 5. endlich Beispiele zum Vergleiche anzuführen u. s. w. Auf diese Art werden 50 Farben und Farbenstufen beschrieben und dazu in den 2 Tabellen die entsprechenden colorierten Bilder geboten, welche mit den gleichen Nummern versehen sind. Das Ganze ist sehr übersichtlich in Tabellenform zusammengestellt. Bei den abgeleiteten Farben werden auch die Grundfarben angegeben, z. B. num. 6 *„fumosus (fumidus, fumoso, enfumé, smoky,* rauchfarbig) 1 + 11" (d. i. *albus + fuligineus = sooty,* russbraun).

Bei Beschreibung von Naturkörpern, wo es sich um genaue Bezeichnung der Farben handelt, wird S.'s Chromotaxie gewiss von grossem Nutzen sein, namentlich dann, wenn die Nummern der betreffenden Farben auch angegeben werden, so dass jeder, der die Beschreibung liest, sofort weiss, welche Nummer er bei S. vergleichen soll.

Mariaschein. J. Wiesbaur.

Hann Julius: *Die Veränderlichkeit der Temperatur in Oesterreich.* Denkschr. der Wiener Akademie, Bd. LVIII. 4°. 80 S.

Der Verf. hat bekanntlich zuerst den Begriff der Temperaturveränderlichkeit in die Meteorologie eingeführt. Er hat auch schon im Jahre 1875 für mehrere Orte der verschiedensten Klimagebiete diese Grösse untersucht und seitdem sind auch von anderen Forschern eingehendere Detailuntersuchungen über die Temperaturveränderlichkeit einzelner Länder geliefert worden, so für Russland, Nord-Deutschland, England, Japan u. s. w. H. fühlte sich hiedurch veranlasst, auch für Oesterreich eine derartige Specialuntersuchung durchzuführen. Es ergab sich zunächst die schon bekannte Thatsache, dass die Temperaturveränderlichkeit, d. i. die mittlere Temperaturänderung von einem Tag zum andern, von Süden nach Norden, von den Küsten gegen den Kontinent und endlich — wenn auch nicht so deutlich — mit der grösseren Erhebung über die Erdoberfläche zunehme. Darnach ist in Oesterreich Riva die Station mit kleinster (1.15°), der Schafberg die Station mit grösster (2.65°) Temperaturveränderlichkeit. — Wenn gesagt wurde, dieselbe wachse mit der Seehöhe der betrachteten Station, so gilt dies, wie H. zeigt, doch nur im Allgemeinen, für das Jahresmittel. In den einzelnen Jahreszeiten ist das Verhalten verschieden. Im Sommer nimmt die Temperaturveränderlichkeit ab, im Winter zu. Das Minimum erscheint im Mai, das Maximum im December. Aber noch eine andere

Digitized by Google

neue, für die Physik der Atmosphäre wichtige Erscheinung konnte H. aus den Beobachtungen der österr. Gebirgsstationen ableiten. Er untersuchte nämlich auch die mittlere Dauer der Erwärmungen sowie der Erkaltungen, d. i. die Zahl der auf einander folgenden Temperaturänderungen im positiven und der im negativen Sinne. Dabei ergab sich, dass die Summe beider, also die mittlere Dauer einer ganzen Temperaturwelle, mit zunehmender Höhe zu wachsen scheint. Für Klagenfurt-Salzburg betrug diese Welle 4.56 Tage, für Obir 4.61, für Sonnblick 4.93. An der Erdoberfläche würden somit in derselben Zeit mehr Temperaturwellen ablaufen als in grösseren Höhen, viele derselben würden also nicht sehr hoch hinaufreichen.

Erwähnenswerth sind noch einige locale Eigenthümlichkeiten. So zeigen Alpenthäler oft eine sehr kleine Temperaturveränderlichkeit (Berg im Drauthal 1.46° C.); dagegen ist dieselbe in Bosnien, wohl deshalb, weil die Balkanhalbinsel eine Hauptzugstrasse der Cyklonen ist, ganz überraschend gross. Sie beträgt beispielsweise in Sarajevo 2.24. Bosnien übertrifft somit sogar die Verhältnisse, wie sie Galizien, unser nördlichstes und kontinentalstes Kronland, aufweist. — Von 66 Stationen in Oesterreich und dem umliegenden Grenzgebiet enthält die Abhandlung die Temperaturveränderlichkeit (bezogen auf die Periode 1871/1880) für alle Monate des Jahres. Ausserdem ist aber auch noch die Häufigkeit der Temperaturänderungen von bestimmter Grösse nach 1° Intervallen und, wie erwähnt, die Dauer der Erwärmungen und Erkaltungen eingehend untersucht worden.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Samter, Dr. H.: *Der hohe Sonnblick. Sammlung popul. Schriften, herausgegeb. v. d. Gesellsch. Urania zu Berlin.* Berlin, Paetel. 8°. (35 S.) fl. —.36.

Wir empfehlen dieses Schriftchen der Berliner Urania, welches es sich zur Aufgabe macht, die hohe Bedeutung des Sonnblicks für die Wissenschaft klar zu legen, auf das wärmste. Möchte man doch auch endlich in Oesterreich diese Bedeutung erfassen, auf dass doch wenigstens die Existenz dieser Hochwarte, auf die Oesterreich in jeder Beziehung stolz sein kann, sicher gestellt werde.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Oesterreichische Botanische Zeitschrift, red. v. R. v. Wettstein, hrsg. v. A. Skofitz. XLII, 1—7.

(1.) Wettstein, Untersuchungen üb. Pflanzen d. österr.-ungar. Monarchie. I. (Forts. in Nr. 2—7) — Fritsch, Ueber einige Licania-Arten. I. — Freyn, Plantae novae Orientales. (Forts. in Nr. 2—7.) — Velenovský, Nachträge zur »Flora bulgarica« (Schl.). — Rechinger, Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Rumex*. (Forts., Schl. in Nr. 2.) — Sabransky, Weitere Beiträge z. Brombeerenflora d. kleinen Karpathen (Forts. in Nr. 2—4 u. 6). — Flora v. Oesterreich-Ungarn: Nied.-Oesterr., Ref. H. Braun (Forts. in Nr. 2, 3, 7.); Kärnten, Ref. K. Fritsch (Forts. in Nr. 3).

(2.) Magnus, Beitrag z. Kenntnis einer österr. Ustilaginee. — Ullepitsch, Prunella Pienina. — Huter, Botan. Forschungsreisen. I.

(3.) Kerner v. Marilaun, Ueber *Rubus cancellatus* Kern. — Flora v. Oesterreich-Ungarn: Salzburg, Ref. K. Fritsch. (Forts. in Nr. 4 u. 5).

(4.) Bornmüller, *Phlomis Russeliana* Lag u. *Phl. Samia* L. — Arnold, Lichenologische Fragmente (Forts. in Nr. 5 u. 6.). — Flora v. Oest.-Ungarn: West-, Nord- u. Mittel-Ungarn, Ref. V. v. Borbás (Forts. in Nr. 5 u. 6).

(5.) Fritsch, Nomenclatorische Bemerkungen.

(6.) Hansgirg, Vorläufige Bemerkungen üb. die Algengattungen *Ochlochaete* Crn.: u. *Phaeophila* Hauck. — Topitz, Neue oberösterr. Formen d. Gattung *Rubus*. — Flora v. Oest.-Ungarn: Tirol u. Vorarlberg, Ref. L. Gf. Sarnthein (Schl. in Nr. 7): Slavonien, Croatien u. Fiume, Ref. V. v. Borbás.

(7.) Baenitz, *Cerastium arcticum* Lange, var. *Drivanse* Baenitz, Herbarium Europaeum, Nr. 6819. — In jeder Nummer: Bibliographie, Berichte botan. Gesellschaften, Nachrichten.

Natur und Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XXXVIII, 7.

Hefter, Die Theerfarbstoffe und ihr Verhalten gegen die Textilfasern. — Linsmeier, Ueber einige Bedenken bez. der chem.-physikal. Atomhypothesen (Schl.). — Gander, Erdschichten u. Erdgeschichte (Forts.). — Plassmann, Die veränderl. Sterne vom Algol-Typus. — Wissenschaftl. Rundschau: Westhoff, Geologie. — Busch, Leibnitz u. d. Aneroidbarometer. Nordlichterscheinungen. — Láska, Himmelserscheinungen im August 1892. — Recensionen.

Neue Erscheinungen:

Bergh R., System d. nudibranchiaten Gasteropoden. Wiesbaden, Kreidel. Imp.-4°. (173 S.) fl. 18.—.

Vöchting H., Ueber Transplantation am Pflanzenkörper. Tübingen, Laupp. gr.-4°. (VIII u. 162 S. m. 11 Taf.) fl. 12.—.

Dwelshauvers-Dery F. V., Grundlage e. neuen Methode d. Schallstärkemessung. Leipzig, Wild. gr.-8°. (23 S. m. Fig.) fl. —.72.

Krug A., Zur linearen Differentialgleichung 3. Ordnung. Prag, Dominicus. gr.-8°. (81 S.) fl. 1.20.

Bachmann P., Vorlesungen üb. d. Natur d. Irrationalzahlen. Leipzig, Teubner. gr.-8°. (X u. 151 S.) fl. 2.40.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Braun, Dr., F., o. ö. Professor der Physik an der Universität Tübingen: *Ueber elektrische Kraftübertragung, insbesondere über Drehstrom. Ein gemeinverständlicher Experimentalvortrag.* Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 1892. Gr. 8°. (38 S.) fl. —.60.

Gelegentlich der elektrotechnischen Ausstellung, welche im Sommer und Herbst 1891 in Frankfurt a. M. stattfand, hat ein bisher noch nie in gleicher Grossartigkeit angestelltes Experiment die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich gelenkt. Es wurde von Lauffen im Neckarthal bis nach Frankfurt a. M. durch dünne kupferne Leitungsdrähte ein gewaltiges Quantum elektrischer Energie mit einer Arbeitsfähigkeit von über 100 Pferdekräften übertragen. Die Distanz betrug 176 Kilometer — eine Strecke, welche der Bahnlänge von Wien bis Linz nahezu gleich kommt. Der Verf. der obengenannten Schrift hat sich der gewiss schwierigen aber dankbaren Aufgabe unterzogen, die naturwissenschaftlichen Principien, welche die Basis dieses Experimentes bilden, auch jenen Kreisen zu erschliessen, welche dem ernsteren Fachstudium des Gegenstandes ferne stehen. Die Methode der Darstellung ist dem Zwecke entsprechend eine vorwiegend heuristische.

Nach einigen allgemein topographischen Angaben werden die zum Verständnisse der Einrichtung elektrischer Motoren nothwendigen Naturgesetze erläutert und die Beziehungen zwischen mechanischer und elektrischer Energie klargestellt. An sehr anschaulichen Beispielen wird die Nothwendigkeit dargethan, behufs Vermeidung enorm theurer und voluminöser Kupferleitungen mit exorbitant hohen elektrischen Spannungen zu arbeiten. Den Schluss bildet die Darstellung der Drehstrom-Motoren und Inductoren. Im Anhange sind einige wichtige Daten physikalischen und historischen Inhaltes in Form von Anmerkungen beigegeben. Die Figuren lassen wohl an Zahl und Ausstattung einiges zu wünschen übrig, doch

Digitized by Google

erscheint dieser Mangel gegenüber der klaren Schreibweise des Verf. minder fühlbar und kann deshalb das kleine Büchlein allen Gebildeten, welche sich für technische Neuerungen von grosser nationalökonomischer Tragweite interessieren, bestens empfohlen werden.

Wien. Max Jüllig.

Vonhof Otto, *Beiträge zu einer Theorie der Bienenzucht.* Bremen, Max Nössler, 1892, 8°. (68 S. m. e. Tafel) fl. —.90.

Der Verf. hat mit diesem Büchlein eine sehr interessante Arbeit geliefert, die wir allen Bienenzüchtern, welche in der höheren Mathematik bewandert sind, zur Lectüre und Anregung empfehlen können. V. leitet nämvon dem Schwarmgewichte auf analytischem Wege die Grössenverhältnisse der Bienenwohnungen für Stabilbau, sowie auch die Verhältnisse der Breite zur Höhe und die Anzahl der Waben beim Mobilbau ab. In weiterer Consequenz seiner Aufstellungen müsste man nun allerdings für verschieden schwere Schwärme auch verschiedene Massverhältnisse von Breite resp. Durchmesser zur Höhe der Wohnungen und Rähmchen annehmen, was wohl nicht gut durchzuführen wäre, da andererseits aus Gründen praktischer Natur darauf hingearbeitet werden muss, möglichst gleich grosse Rähmchen zu haben.

Nach den Ausführungen V.'s wären auch die Krainer Stöcke, die Covan-Beuten und überhaupt alle Rähmchen, deren Höhenmaasse gleich oder kleiner sind als ihre Breitmasse, zu vermeiden. Geht die Absicht des Verf. dahin, ein Normalrähmchen festzustellen, was also nach einem anzunehmenden Durchschnittsschwarm-Gewichte zu geschehen hätte, so begrüssen wir seine Absicht mit Freuden, ebenso wie sein abfälliges Urtheil über die Halbrähmchen.

Stimmt Ref. auch nicht in allen Punkten mit der Ansicht des Verf. überein, so bezeichnet er doch gern diese Arbeit als eine ganz speciell interessante, die allen Imkern zum eingehenden Studium zu empfehlen ist.

Wien-Döbling. Jos. Anzböck.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. XVIII, 5.

Über künstliche Fischwege.

Dingler's Polytechnisches Journal. LXXIII, 1.

Ueber stationäre Dampfmaschinen in Amerika. — Kohlfürst, Elektrische Eisenbahneinrichtungen auf der Frankfurter Ausstellung. — Apparat zum Sedimentieren und Abfiltrieren von Niederschlägen. — Neue Gasmaschinen.

Mittheilungen des k. k. Technologischen Gewerbe-Museums in Wien. II, 1—3.

Jahresbericht. — Besuch des Erzherzogs Protectors Carl Ludwig im k. k. Technologischen Gewerbe-Museum. — Museum d. Geschichte d. österr. Arbeit. — Ueber die Herstellung von Verzierungen aus Holz. — Neuere Hilfswerkzeuge für Metallbearbeitung. — Die technische Bedeutung des Aluminiums und dessen Zukunft.

Land- und forstwirtschaftliche Unterrichtszeitung. VI, 1.

Adametz, Das landwirtschaftliche Studium a. d. k. k. Universität in Krakau. — Das Einjährig-Freiwilligenrecht d. land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten mittlerer Stufe. — Hergl Oswald, Ein Congress d. landwirtschaftl. Mittelschullehrer Böhmens. — Statistische Mittheilungen.

Neue Erscheinungen:

Pierron C., Le transport de la force par l'électricité. Quelques-unes de ses applications récentes. Conférence. Suppl. au Bulletin de la Société industr. de Mulhouse. Mühlhausen i. E., Detloff. gr.-8°. (42 S.) fl. —.96.

Apian-Bennewitz P. O., Die Geige, d. Geigenbau u. die Bogenverfertigung. Weimar, Voigt. gr.-8°. (XII u. 416 S. m. e. Atlas v. 14 Foliotaf. u. 56 Abb.) fl. 7.20.

Zajíček F., Der Landwirth als Culturingenieur. Berlin, Parey. 8°. (VII u. 208 S. m. 179 Abb.) fl. 1.50.

Frank A. B. u. P. Sorauer, Pflanzenschutz. Anleitung f. d. prakt. Landwirth zur Erkennung und Bekämpfung der Beschädigungen der Culturpflanzen. Berlin, Parey. 8°. (III u. 128 S. mit Abb. u. Taf.) fl. 1.80.

Schöne Litteratur. Varia.

Ruederer, Josef: *Geopfert! Eine Episode aus dem Leben eines Officiers. In Versen erzählt.* — Leipzig, W. Friedrich. 1892. 8° (V u. 162 S.) fl. 1.20.

Es erscheint kaum glaublich, dass Bücher, wie das vorliegende, gedruckt und dem Publikum von einer Verlagsfirma, die noch etwas auf sich hält, geboten werden können. Etwas Ekelhafteres in der Gesinnung, Roheres im Inhalt, Talentloseres in der Form ist dem Ref. nicht leicht untergekommen. Die schmutzige Ehebruchsgeschichte, die in der (protestant.) St. Martinskirche zu Vevey beginnt, sich am Friedhof daselbst entwickelt (wo der »Baron«,

»Es war ein deutscher Officier
Von altem Adel, Kürassier,
Und ward zum Premierlieut'nant
Vor wenig Wochen erst ernannt«

spät abends die ihrem Gatten entlaufene Frau trifft und wo die Gräber »um Bräutigam und Braut verschwieg'ne Liebesstatt erbaut«) und die dann in Berlin mit dem Selbstmorde des Weibes, als es sich von dem Premierlieutenant verschmäht sieht, endigt, hat der Dichter in einem gereimten Vorwort seinem »lieben Weibe« als Weihnachtsspende in die Hände gelegt. Und dazu blickte »der traute Weihnachtsbaum

. . . . still und freundlich auf uns nieder,
Hell strahlt sein ruhiges, mildes Licht
In uns'rer Kinder Augen wieder.«

Es ist ganz unfassbar, wie ein Mann, in dessen Augen sich Kindesaugen spiegeln, so schamlos die Verherrlichung der Unzucht unternehmen konnte. Denn das ist der schwerste Vorwurf, den wir dem Verf. machen müssen: nicht dass er das Laster schildert, sondern dass er es als gerecht und erlaubt, als schön und poetisch hingestellt. Solchen Erscheinungen gegenüber muss man wahrhaftig Zola — von der poetischen Kraft des letzteren gegenüber der Stümperei R.'s ganz abgesehen — als einen moralischen Autor alle Ehre widerfahren lassen.

Sch.

Vonbank, J. G., *Durch Nacht zum Licht. Gedichte.* Zweite vermehrte Auflage. 1892, Klagenfurt, Kleinmayr, 8°. (287 S.) fl. 1.72.

Nicht »Lenz und Liebe« werden da besungen und doch ergreifen diese Lieder mit unwiderstehlicher Gewalt das Herz, das es durchaus nicht in Abrede stellt, für »Lenz und Liebe« recht warm zu schlagen. Die Ideale des Dichters — des P. Athanasius von Marianhill — haben Gestalt und Leben gefunden; ein Leben, das erwärmt und erhebt und Gestalten, die sich — fast ausnahmslos — dem Blick in vollendeter Form enthüllen. V.'s Lieder sind in Wahrheit Gedichte. Gedichte, insbesondere auch Zeitgedichte, die einst, wie die Widmung mit vollem Rechte sagt, derjenige aus ihrem Winkel hervorholen muss, der daran geht, die Geschichte unserer Tage zu verbuchen.

Wenden wir uns dem Inhalte des Buches zu, so finden wir, dass drei Abschnitte desselben den Kämpfen Tirols in der Zeit von 1861 und 1862, den Kämpfen Vorarlbergs in der Zeit von 1868 auf 1869 und dann

Digitized by Google

wieder den neueren Kämpfen Tirols gewidmet sind. Abschnitte, die äusserlich durch interessante eingeschobene Intermezzos getrennt erscheinen. Es folgen dann andere Abschnitte, die sich Peter Schlemihls Weltbetrachtungen und Schicksale nennen, in der That aber des Dichters eigenes Wesen enthüllen. Ganz neue Welten werden uns dann in den lebendigen Schilderungen der Seefahrten dieses liebenswürdigen Peter Schlemihl und in den Schilderungen Afrikas aufgethan. Hieran reihen sich Trappistenlieder, die in ihrem hohen Ernste lieblicher und zarter gar nicht zu denken sind. Tiefster Ernst geht überhaupt durch das ganze Buch und wer diesen liebt, dem können wir es nicht warm genug empfehlen. F. Süd.

Historisch-politische Blätter, hrsg. von Jörg u. Binder (München, litt.-art. Anst.). CX, 2.

Ambrosius Pelargus, e. Dominicaner d. Reformationszeit (Schl.). — Bayerisch-mailänd. Briefwechsel im 12. Jhdt. — Der Cato auf d. Hinnenburg †. — »Zum socialen Frieden«. — Die religiöse Erziehung d. Kinder. — Päpstl. Intervention zum Schutze religiöser Interessen. — Ein Lebensbild d. Königin Marie v. Bayern.

Katholische Warte, (Salzburg, Pustet). VIII, 3 u. 4.

(3.) Dr. Ign. v. Senestrey, Bischof v. Regensburg. — Zeiler v. Gelsenheim, Komödiantenliebe, Erzählung (Schl. in Heft 4). — W. Ende, Wer ist der Ehestifter? (Schl.) — Hochländer, Luft u. Wasser. — Conceitta's Porträt, Übers. nach d. Engl. v. Gérand (Schl.) — Remagen, Flachs und Leinwand. (Schl.) — Kathol. Chronik. — Gedichte v. K. Landsteiner, Fr. Walther, F. A. Muth.

(4.) H. W., P. Luis Coloma. — Ein kühner Streich. Aus d. Erinnerungen e. Londoner Geheimpolizisten. — Saget, Zum 250jähr. Jubiläum v. Kevelaer. — Fritz Walther, In der Ruine. Die Geschichte einer Liebe. — Dreibach, Der St. Jakobitag. — Siegberg, Die Bedeutung d. Insekten f. d. gesammte Naturleben. — Remagen, Eine Löwenjagd. Eine Episode aus Rubens' Leben. — Katholische Chronik. Gedichte v. Haiberger, F. A. Muth, Hagenauer, F. X. B.

Beilage zur Allg. Zeitung, Beil. Nr. 151—163. (1.—15. Juli 1892).

(151) Baethgen, Salomo in d. jüd. Sage. (Schl. in Nr. 152). — Berlepsch, Ein französ. Urtheil üb. deutsche Malerei. — (152) Ziegler, Zum Fall Schrempf. — (153) Zorn, Die Thronfolge im Fürstenthum Lippe. — Ettlinger, Neue Romane. — (154) Jacoby, Die innere Mission. (Forts. in Nr. 155—157.) — Bettelheim, Ein Brief v. Gervinus an B. Auerbach. — (155) Wendt, Die Einheitsschule. — (156) Briefe aus Madeira (Forts. in Nr. 162). — Geiger, Molière in Deutschland. — (157) Mrs. Humphry Ward. — (158) Neubürger, Die Maria Stuart d. Niederrheins. — Harnack, Aus d. röm. Kunstwelt. — (159) Prölss, O. Ludwigs gesammelte Schriften. (Schl. in Nr. 160). — Pfizer, Sociales: Arbeitsertrag u. Arbeitsvertrag. — (160) Schiemann, Zur Geschichte d. preuss.-russ. Beziehungen 1850. — (161) K. Fischer, A. Schopenhauer: Ein Charakterproblem (Schl. in Nr. 163). — H. Littrow, Ein Rückblick auf d. Meer. — (162) Neue ägypt. Funde. — Meinhof, Linguistisches u. Ethnographisches aus Deutsch-Südwest-Afrika. — (163) Zur Sprachenfrage in Elsass-Lothringen.

Nord u. Süd, hrsg. v. P. Lindau (Breslau, Schottländer). Jhg. 16, Bd. LXII, 185.

W. Jensen, Hunnenblut (Schl.). — F. Hermann (Meissner), Der Zeichner C. W. Allers. — Lindau, Bilder aus d. Nordwesten der vereinigten Staaten. Staat Montana. — L. Fuld, Die Auslieferung v. Verbrechern. — Wünsche, Das finnische Volksepos Kalewala. — Rückner, Besuch am Abend. Eine Studentengeschichte. — Bibliographie.

Kritische Revue aus Oesterreich, red. v. J. Graf (Wien, Helios). IV, 40.

*** Valutaregulierung u. Parteifäulnis. — *** Die polit. Situation in Ungarn. — Wotke, Der Hof der Este zur Zeit Tasso's. — Revue d. Revuen. — Notizen.

Ungarische Revue, hrsg. v. K. Heinrich (Budapest, Kilian). XII, 6, 7.

Baron Roland Eötvös, Eröffnungsrede in der LII. feierlichen Jahresversammlung der Ungar. Akademie der Wissenschaften. — Szily, Jahresbericht üb. d. Thätigkeit d. Ung. Akademie i. J. 1891/92. — P. Gyulai, Graf St. Széchenyi als Schriftsteller. — Jul. König, Die Einheit d. Cultur. — K. Pulszky, Die Rolle d. Ung. Akademie in der Entwicklung d. bild. Künste. — Graf Mark Wickenburg, Die neuesten ungar. Conversionen. — Kuzsinszky, Ausgrabungen zu Aquincum 1879—1891. IV. — Schwicker, Die Sabbatharier in Siebenbürgen. — Kúnos, Türk. Volksromane in Klein-Asien. — Feierl. Generalversammlung der Ung. Historischen Gesellschaft. — Kurze Sitzungsberichte. — Ungar. Bibliographie.

Athenaeum. Listy pro literaturu a kritiku vědeckou, red. v. J. Kaizl (Prag, Vilímek). IX, 9.

Strouhal, Zum Gedächtnis August Seydlers. — Dvořák, Der Ackerbau im alten China. — Recensionen und Anzeigen.

Illustrirte Zeitung. (Leipzig, J. J. Weber.) Nr. 2558—2560.

(2558.) A. Fr., Russische Sittenbilder. — Zum Regierungsjubiläum des Fürsten Heinrich XIV. v. Reuss j. L. — K—z, Die Dodola-Umzüge in Serbien. — Die Verlobung d. Prinzessin Margarethe v. Preussen. — v. B., Phantasie zu »Presto agitato« der Cis-moll-Sonate v. Beethoven. (Gem. v. Bodenmüller.) — Meinecke, Albr. Frh. v. Bülow. — L. P., Alb. Wolff. — Die internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen in Wien. VI. — Koch v. Bernek, Aus den Algäuer Alpen. — Eleonora Duse. - Müllöcker, In oberösterr. Mundart. (Tonstück für Clavier.) — V. Müller, Die Katze als Aftenmutter. — Ein Katechismus für Bergsteiger. — Jul. Weil, Endlich allein. Eine Feriengeschichte. — Moden.

(2559.) Russlands Finanzminister u. Finanzlage. — H. v. Zimmermann, Kaiserin Elisabeth in Karlsbad. — Koch v. Berneck, Die Zugspitze. — H. Bohrdt, Die Seeregatta des kais. Yachtclubs zu Kiel am 29. Juni. — M. Schlesinger, Der Dom zu Aachen. — Das Festspiel zur Gedenkfeier d. Vereinigung Gross- und Klein-Basels. — Frimmel, Neu aufgefundene Beethoven-Bildnisse. — B. H. Hindernispferd Wellgunde. — Aus den Glarner Alpen. — Frida Schanz, Rothe Alpenrosen. Erzählung. — Polytechnische Mittheilungen.

(2560.) Dehn, Deutschlands Weltausstellung. — Das Karlbad in Oberkärnten. — M., Cardinal Battaglini. — Wettschereck, Eine Zigeunertaufe im Hildesheimer Wald. — N. v. E., Das russ. Magazingewehr. — Wiener Bilder. An der Elisabeth-Brücke. — Klaussmann, Berliner Eheschliessungen. — E. Keiter, Der Bergsturz auf der Arlbergbahn. — Dupont, Eine Laune. Eine Berliner Geschichte. — In jeder Nr.: Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Culturgeschichtliche Nachrichten etc.

Bodnár G., Elbeszélések (Erzählungen). Szatmar, Lutteczky & Reitter, 8° (155 S.)

Várady A., Elmult évekőbl. (Aus vergangenen Jahren. Erzählungen). Budapest, Singer und Wolfner. 8° (163 S.)

Janssens L., Der Streik. Schauspiel. Autoris. deutsche Ausg. v. Ph. Prinz v. Arenberg. Mainz, Kirchheim 8° (26 S.) fl. —.30.

Horina H., Lustige Ringellocken. Eine Sammlung heiterer Erzählungen. Wien, Lesk u. Schwidernoch. 12°. (III u. 173 S.) fl. —.80.

Schauenstein Franz, Bleamerln aum Wö. Gedichte in unterennsischer Mundart. Korneuburg, Kühkopf 8°. (50 S.) fl. —.40.

Ranzoni Em., Jagd- und Schiessstand. 3 Erzählungen. Mit in Heliogr. ausgef. Bildern nach H. Kauffmann, Pausinger und Schliessmann. Wien, Künast, 4° (141 S.) fl. 4.—.

Herzen, Ein Überfall. Novelle. Prag, Dominicus, 8°. (III u. 86 S.) fl. —.50.

Holenia E., Erinnerungen aus meinem Leben. Wels, Haas. 8°. (134 S.) fl. —.90.

Schoenemann G., König Otto der Erste. Vaterländ. Schauspiel. I. Theil. Kassel, Klaunig, gr.-8°. (137 S.) fl. 1.20.

Fixer S., Der Börsenfaust. Dramat. Dichtung. Freiburg i. Br., Wagner. 12°. (60 S.) fl. —.48.

Erzählungen aus d. Rheinlanden. I. Limburg a. d. L., St. Marienstiftung (Bornhofen). 8°. (95 S.) fl. —.36.

Der „historische Cirkel" in Prag.

II. (Schluss.)

II. Aus der Periode der katholischen Reformation (1550—1655).

1. Leben und Wirken des Grafen Wilhelm Slavata, bekannt durch den »Prager Fenstersturz«. Derselbe gehört in der modernen Geschichtsschreibung zu den meistverleumdeten Männern jener Zeit. Drei Dinge findet man an ihm zu tadeln: dass er einer reichen Heirat wegen vom Husitismus abgefallen sei; dass er mit Gewalt seine Unterthanen »katholisch gemacht« habe; endlich, dass er Schuld trage an den Confiscationen und Verbannungen nach der Schlacht am weissen Berge. Die Mitglieder des historischen Cirkels beschäftigten sich schon seit geraumer Zeit mit diesem Manne; in dem Vortrage, der ihm gewidmet war, gelang es dem Vortragenden, an der Hand unwider-

Digitized by Google

leglicher Zeugnisse nachzuweisen: 1. Der Uebertritt Wilhelm's sei mit der Gnade Gottes nur in Folge vieljährigen inneren Kampfes und aus voller Ueberzeugung, ja mit Hintansetzung einer glänzenden Carrière geschehen, wie aus dem hochinteressanten Briefwechsel zwischen dem Sohne und dem hussitischen Vater erhellt. Von einer Heirat war dazumal (1597) gar keine Rede. — 2. Die Bekehrung seiner Untergebenen zur katholischen Kirche erzielte er nur durch die lautersten Mittel: durch väterliche Sorge für deren Familien, Gewerbe und Schulen, durch brave Priester und durch sein und seiner Gemahlin Beispiel. — 3. An den Confiscationen nahm er nicht nur keinen Antheil, sondern bewahrte noch viele alte edle Familien vor dem Schicksale der Auswanderung.

2. Die Cancionale (Gesangbücher) der Jung-Husiten oder böhmischen Brüder erfreuten sich im XV. und XVI. Jahrhunderte eines bedeutenden Rufes und führten gar manche katholische Männer oder Frauen der Secte zu, bis der Jesuit P. Wenzl Sturm († 1601) sie gründlich recensierte; der Vortragende, Prof. Konrád, im Kirchengesange und in der Geschichte desselben eine anerkannte Autorität, hat nun neuerlich nachgewiesen, dass die schönsten Lieder des Cancionals aus der katholischen Kirche stammen, dass sie von einer Ausgabe zur andern in Bezug auf das Dogmatische wechseln, ja sich widersprechen, dass sie unpatriotisch sind u. dass auch die Sprache mehr und mehr schwächer und wässeriger wird. Der Vortrag, der in der Zeitschrift »Vlast« gedruckt erschien, hat — besonders im gegnerischen Lager — viel von sich sprechen gemacht, ohne dass es bisher gelungen wäre, die Thesen desselben zu entkräften oder zu widerlegen.

3. Der herannahenden 300jährigen Geburtsfeier des Pädagogen Amos Comenius, des letzten »Bischofs der böhmischen Brüder« wurde der histor. Cirkel durch zwei, von einem Priester des Kreuzherrn-Ritterordens gehaltene Vorträge gerecht. Man war in katholischen Kreisen anfänglich im Zweifel, ob man zu dieser Gelegenheit — bei welcher mancherlei Verunglimpfung der katholischen Kirche vorauszusehen war — stillschweigen solle, um nicht Oel ins Feuer der angefachten Leidenschaft zu giessen, oder ob es rathsam sei, offen und entschieden dagegen Stellung zu nehmen. Der »Historicky kroužek« entschied sich für das Letztere. — Der erste Vortrag fand im Saale des katholischen Casino's statt und erweckte so reichen Anklang, fand so vielseitigen Beifall, dass für den zweiten — dem auch Se. Eminenz Cardinal Schönborn anwohnte — der geräumige Festsaal der St. Wenzels-Vorschusskassa erbeten werden musste. Besonders wirkte die Mässigung, die der Vortragende in Gesinnung und Ausdruck einhielt, allenthalben wohlthuend; wo es möglich war, liess er die eigenen Worte des Comenius sprechen und aus seinen Ausführungen klang überall das wehmüthige Gefühl durch, das der Vortragende darüber empfand, wie ein reicher Geist so sehr habe in die Irre gehen und so Viele aus dem Volke mit sich habe fortreissen können. — Der erste Vortrag behandelte Comenius' Verbindung mit der calvinischen »Prophetin« Poňatowská; er war bei ihr während vieler ihrer Prophezeiungen, besass ihr (einziges) Manuscript, verbreitete dasselbe unter seinen Glaubensgenossen, übertrug es sogar aus dem Böhmischen in's Lateinische und lies es zweimal drucken. Hass gegen den Papst und gegen den Kaiser Ferdinand II. bildet das Hauptmerkmal dieser »Prophetien« und ihr Inhalt ist im Wesentlichen eine begeisternde Aufforderung an die Evangelischen Böhmens, ihr Vaterland für eine kurze Zeit zu verlassen, damit sie von dem in nahe Aussicht gestellten furchtbaren Gerichte Gottes verschont blieben; bald würden ihnen die Schweden von Norden, die Türken von Osten her zu Hilfe kommen, der Kaiser werde unterliegen und sie könnten dann mit freudigem Alleluja in die Heimat zurückkehren. — Im zweiten Vortrage kamen die Beziehungen Comenius' zu dem »Propheten« Kotter zur Darstellung. Derselbe sagte einen furchtbaren Krieg in Deutschland voraus, dessen letztes Ziel die Wiedereinführung des besiegten Winterkönigs Friedrich auf den Thron Böhmens sei; Mittel dazu sei der Krieg der protestantischen Stände und vieler Verbündeten, die Gott erwecken werde, insbesondere der Schweden und Türken. Friedrichs Sieg sei gewiss, Papst und Kaiser würden ein erbärmliches Ende finden. — Diese beiden Vorträge erschienen auch gedruckt und fanden zahlreiche Entgegnungen in Tages- und Fachblättern, auf welche der historische Cirkel, wo es erspriesslich schien, mit neuen Beleuchtungen des Gegenstandes erwiderte.

4, Die Germanisierung. Bekanntlich ist der nationale Zwist in Böhmen ein Übel, das von den Katholiken zutiefst bedauert wird. Nur auf dem Boden religiöser Einigung ist hier eine Verständigung möglich. Die deutschen Katholiken und mit ihnen ihre politischen Vertreter aus Österreich, Tyrol, Steiermark u. s. w. wissen, dass sich mit den wahrhaft conservativen čechischen Abgeordneten und mit dem katholischen Volke in Böhmen nicht schwer verhandeln lässt. Aber als Hauptwaffe čechischerseits diente jahrelang das Wort: Der katholische Adel hat nach dem 30jährigen Kriege unsere čechischen Gegenden germanisiert, also: Misstrauen gegen ihn! Dieser Vorwurf konnte den wahren Conservativen nicht anders als unangenehm sein. Es war daher eine dem historischen Cirkel naheliegende Aufgabe, dieser Frage näher zu treten und die in dieser Richtung — immer die Landkarte zur Hand — gepflogenen Untersuchungen ergaben denn auch, dass die Germanisierung fast ausschliesslich durch den lutherischen Adel stattgefunden habe, vom katholischen Adel dagegen aufgehalten worden sei. Die Lutheraner: Salhausen, Bünau, Wartenberg, Biberstein, Schleinitz, Dohna, Reedern, Hassenstein, Vitzthum, Duppau, Schlick, Greisbeck, Plauen, Stampach, Schirntinger, Perglar, Schwamberg, Pflug, Kölbl, Thurn, Hochhausen, Fels führten mit dem Lutherthum auch die deutsche Sprache in Kirche, Schule und Ämter ein, während die katholischen Familien der angrenzenden Herrschaften, die Sternberg, Klenau, Švihovský, Kotz, Cernin, Ričan, Vratislav, Lobkowicz, Jenissek, Martinic, Chanovský, Hieserle, Hasenburg, Přichovský, Kokořova, Točník und Neuhaus die čechische Sprache beibehielten. Während des 30jährigen Krieges gelangten fremde Familien allerdings in den Besitz čechischer Herrschaften, so die Harrach, Gallas, Dietrichstein, Piccolomini, Breuner, Trautmansdorff; aber die Herrschaftsgebiete selbst und ihre Bewohner blieben čechisch und sind es heute noch. Dasselbe geschah in den königlichen freien Städten. Auf Grund der Gerichtsverhandlungen, sowie der Verlassenschafts- und Grundbücher gelang es nachzuweisen, dass durch lutherische, nicht aber durch katholische Bürger die Germanisierung statttfand.

III. Zeitalter der Aufklärung.

1. Aussöhnung des Grafen Franz Anton Spork mit P. Anton Koniasch S. J. — P. Koniasch geniesst in der Historiographie Böhmens eines schlechten Leumunds, soll er ja 60.000 böhmische Bücher verbrannt haben. Ein Geschichtsschreiber und Freimaurer will es in dessen Nekrolog gelesen haben, welche Schrift jedoch nicht aufgebracht wurde. Dieser Vorwurf wurde so taktlos und oft vorgebracht, dass es sich ein im Übrigen durchaus nicht auf kirchenfreundlichem Boden stehender Gelehrter, Dr. Hanusch, zur Aufgabe setzte, das Abgeschmackte desselben nachzuweisen. Ein Mitglied des historischen Cirkels gieng der Sache nun noch näher auf den Leib und es gelang demselben auch, den fraglichen Nekrolog und sonstige einschlägige Schriften aufzufinden, aus dem sich nun klar ergab: 1. dass P. Koniasch in schlechten Büchern einzelne häretische oder sittlich anstössige Stellen mit Schwärze überzog, ganz schlechte Bücher auch vertilgte; 2. dass das besonders in der Druckerei des Grafen Spork (des ersten Freimaurers in Böhmen) geschah, der darüber höchlich ergrimmte; 3. dass derselbe Graf bei einer Predigt des P. Koniasch sich bekehrte, und sich nicht allein mit ihm aussöhnte, sondern ihm auch beträchtliche Geldsummen zur Verfügung stellte, um die schlechten Bücher zurückzukaufen und zu vernichten; 4. dass der Graf in diesen edlen Gesinnungen ausharrte und — am 30. Jänner 1738 — frommgläubig verschied.

2. Ignaz Döllinger, sein Abfall, seine Schriften und sein Tod. Diese Abhandlung erfuhr auch eine Übersetzung in's Kroatische.

Die Vorträge und gedruckten Abhandlungen des Historický kroužek fanden bald von Freund und Gegner aufmerksame Beachtung; auch die letzteren mussten anerkennen, dass sie mit Fleiss und Gründlichkeit gearbeitet seien. Und wenn sich der Cirkel auch wohl bewusst ist, dass er erst im Anfange seiner Arbeiten steht und die Schwierigkeiten nicht unterschätzt, welche das Überwachen eines so grossen Feldes, das mit so vielerlei Unkraut bedeckt ist, verursacht, so lässt sich aus der vorangegangenen Schilderung doch schon gewiss erkennen, dass er mit regem Eifer bemüht ist, unter steter Bedachtnahme auf die speciellen Arbeiten und Vorstudien seiner Mitglieder, eine planmässige Bearbeitung der in Aussicht genommenen Aufgaben durchzuführen.

Prag. Sv.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 27. Juni zu Manchester der bedeutende Chemiker Carl Schorlemer, Prof. der Chemie an d. dort. Universität, geb. 1834. — An demselben Tage Dr. Victor Jacobi, a. o. Prof. u. ältester Extraordinarius d. phil. Facultät a. d. Leipziger Universität im Alter von 83 Jahren (er hatte sich mit 24 J. an derselben Hochschule habilitiert und 42 J. lang als a. o. Prof. der Nationalökonomie dortselbst gewirkt). — Am 1. Juli d. geh. Medicinal-

Digitized by Google

rath Dr. Herm. Nasse, der Senior d. med. Facultät in Marburg, im Alter von 85 Jahren (nach einer anderen Meldung gest. am 6. Juli, 89 J. alt?). — Am 6. Juli in Tegernsee (in Folge eines Herzschlages beim Baden im See) der Münchener Schriftsteller Wolfgang Brachvogel, ein geb. Schlesier, früher Redacteur in Bozen, 38 J. alt. — Am 13. Juli in Wien der Landschaftsmaler Franz Komlósy, ein Schüler Waldmüllers, Vater der Blumenmalerin Irma K., im Alter von 75 J. — An demselben Tage der med. Dr. Phil. Markbreiter in Wien, 83 J. alt, med. Schriftsteller und Begründer d. »Wr. Medicin. Presse«.

Der ord. Prof. d. class. Philologie an d. Univers. Königsberg Dr. Alfr. Schöne wurde als ord. Prof. nach Kiel, der ord. Prof. d. class. Philologie in Jena Dr. Goetz nach Königsberg, der ord. Prof. an d. deutschen techn. Hochschule in Prag, Reg.-Rath Franz Kick an die techn. Hochschule in Wien berufen. — Zu ord. Proff. wurden ernannt die a. o. Proff.: Dr. Stan. Ritt. von Starzyński (allgem. u. österr. Staatsrecht) in Lemberg, Dr. Emil Werunsky (Geschichte u. histor. Hilfswissenschaften) an der deutschen Universität in Prag; Dr. Ottokar Hostinský (Aesthetik) an d. böhm. Univers. in Prag; Dr. Jos. Mausbach (ord. Lehrer am Gymnasium zu München-Gladbach) zum ord. Prof. an d. theol. Facultät d. Akademie zu Münster. — Zu a. o. Proff. wurden ernannt die Privatdocenten Dr. Wilh. Schulze in Greifswald (class. Philologie) a. d. Univers. Marburg; Dr. Holthausen (englische Philologie) in Giessen. — Habilitiert haben sich: Der erste Assistent a. d. laryngolog. Klinik d. Prof. Störk, Dr. Georg Juffinger und der zweite Assistent an d. gynäkolog. Klinik des Prof. Schauta, Dr. E. Wertheim, an d. medicin. Facultät der Univ. Wien; Dr. Konr. Natterer für Chemie an d. phil. Facultät ebd.; der Assistent am Laboratorium f. theoret. Maschinenlehre an d. techn. Hochschule in München, Rich. Mollier für theoret. Maschinenlehre und Maschinenbaukunde ebd.; Dr. Fricke für Mathematik in Göttingen.

Der Ehrendomherr und Katechet an d. Lehrerinnen-B.-Anst. in Ragusa, Math. Pišta wurde zum Canonicus d. Kathedralkapitels das., der arm.-kath. Localcaplan in Suczawa, Bogdan Dawidowicz zum Domherrn d. arm.-kath. Metropolitancapitels in Lemberg ernannt.

(Generalversammlung der Leo-Gesellschaft.) Das Directorium der Leo-Gesellschaft in Wien gibt hiemit bekannt, dass die statutenmässige Generalversammlung der Leo-Gesellschaft heuer am 8. August in Linz a. D. mit folgendem Programm abgehalten werden wird:

Sonntag, 7. August, abends 7 Uhr gesellige Zusammenkunft im Hotel »zum grünen Baum« (Bethlehemstrasse 4.).

Montag, 8. August:

Vormittags ½8—9 Uhr: Beratung der philosophisch-theologischen und der juridischen Section,

½9—11 Uhr: Berathung der Sectionen für Socialwissenschaften, für Geschichtswissenschaften, für Sprachwissenschaften und Litteratur — alle in den Localitäten des Priesterseminars (Harrachstrasse).

Mittags 11—1 Uhr: Oeffentliche Sitzung im grossen Saale des Priesterseminars.

Nachmittags 4—6 Uhr: Geschlossene Sitzung im grossen Saal des Priesterseminars.

N. B. 1. Zur öffentlichen Sitzung, ferner zur geselligen Zusammenkunft am 7. August haben ausser den Mitgliedern und Teilnehmern der Leo-Gesellschaft auch Gäste Zutritt; zu den Sectionsberatungen und zur geschlossenen Sitzung nur die Mitglieder der Gesellschaft.

2. Mitglieder und Teilnehmer der Leo-Gesellschaft, welche sich schon früher eine Wohnung gesichert wünschen, wollen sich an das »Comité des Katholikentages« in Linz »Bischofhof« wenden.

Wien, 5. Juli 1892.

Das Directorium der Leo-Gesellschaft.

Der Preis des in Nr. 8, Sp. 261 f. angezeigten Werkes von L. Ganglbauer »Die Käfer v. Mitteleuropa« ist Mk. 20.—, in Oesterreich fl 10.—.

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

In unserem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Matrikenführung

in der Erzdiöcese Wien

nach den derzeit in Kraft stehenden kirchlichen und staatlichen Gesetzen und Verordnungen. Für den Amtsgebrauch des Clerus dargestellt von **Karl Seidl**, Domcapitular an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. — Kl. 8°. I—XV, 214 Seiten mit beigehefteten Muster-Formularen, brosch. fl. 1.—, in eleg. Leinenband fl. 1.25.

Die hervorragendsten Journale und Fachblätter, so das *„Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus"* der *„Literar. Anzeiger" f. d. kathol. Oesterr."* etc. haben dieses reichhaltige Compendium in ausgezeichneter Weise besprochen und dessen eminent practischen Werth nicht nur für die Erzdiöcese Wien sondern auch *mutatis mutandis* **für alle übrigen österreich. Diöcesen** hervorgehoben.

Neuester Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Morin, Germ., Benedictiner der Beuroner Congregation. **Der Ursprung des gregorianischen Gesanges.** Eine Antwort auf Gevaerts Abhandlung über »den Ursprung des römischen Kirchengesanges«. Deutsch von P. **Thomas Elsässer.** 95 S. 8°. br. Mk. 2.80.

Tiefenthal, P. Fr. Sales, O. S. B., Prof. am Collegio San Anselmo in Rom. **Die Apokalypse des hl. Johannes,** erklärt für Theologie-Studierende und Theologen. Mit bischöflicher Approbation. 834 S. gr. 8°. br. Mk. 16.—.

Nuntiaturberichte Giovanni Morones vom deutschen Königshofe 1539, 1540. Bearbeitet von Prof. **Dr. Fr. Dittrich. (Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte)** In Verbindung mit ihrem histor. Institut in Rom hrsg. v. der Görres-Gesell. I. Bd. 1. Theil.) Lex. 8°. Mk. 7.40.

Dr. Cölestin Wolfsgruber O. S. B.,

f.-e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60, auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden.

Verlag von Hermann Kitz,

Saulgau (Württemberg).

Echo aus Afrika. **Kath. Monatsschrift** zur **Förderung** der **Antisclaverei-Bewegung** und der **afrikanischen Missionsthätigkeit.** Herausgegeben und redigiert von **Alexander Halka.** Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. spendete dem Herausgeber dieser Monatsschrift, sowie allen, welche gleich ihm das barmherzige Liebeswerk der Antisclaverei in Oesterreich fördern werden, den apostolischen Segen. *E Secretaria Status die 16. Martii 1891.* Man pränumerirt bei der Administration: Salzburg, Capitelgasse 1, III. Stock. Halbjährlich **mit Post 25 kr.,** für Deutschland 60 Pf., für die Länder des Weltpostvereines 1 Franc. Das Abonnement kann jederzeit beginnen. Probenummern gratis und franco.

Im Verlage von **Fel. Rauch** in **Innsbruck** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ignaz v. Döllinger.

Eine Charakteristik

von

Dr. Emil Michael, S. J.

a. o. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Innsbruck.

Zweite, vermehrte Auflage.

(8° XIII u. 600 S.) **Mit einem Porträt Döllinger's.**

Preis fl. 3.—.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 10. Wien, 15. August 1892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl 5.— (M. 8. –), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Wichner J., Kloster Admont und seine Beziehungen zur Wissenschaft und zum Unterricht. (F. C. Kinnast.)
Robitsch M., Geschichte der christl. Kirche. 4. Aufl., neu bearb. v. C. J. Vidmar. (Endler.)
Rolfes E., Die aristotelische Auffassung vom Verhältnisse Gottes zur Welt und zum Menschen. (Prof. Dr. J. Schindler.)
Lorinser F., Aus meinem Leben. Wahrheit u. keine Dichtung. (Aug. Rösler.)
Murr J., Die Gottheit der Griechen als Naturmacht. Grundzüge eines einheitlich. Systems griechischer Götterlehre. (Dr. A. Fischer-Colbrie.)
Fraknói W., Cesarini Jul. bibornok magy. országi papai követ élete. (Das Leben d. Cardinals Julian Cesarini, päpstl. Legaten in Ungarn.) (Dr. J. S.)
Cieszkowski A. Comes, Fontes Rerum Polonicarum. E tabul. reip. Venetae exhausit etc. I, 2. Acta Vladislao Jagellonide regnante. (Dr. J. S.)
Seeber J., Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen. II.
Herzfelder J., Goethe in der Schweiz. (Dr. S. M. Prem.)
Aufrecht Th., Florentine Sanscrit Manuscripts, examined. (J. Dahlmann.)
Schulze Guilelm., Quaestiones epicae. (Dr. H. Bohatta.)
Dalberg F. Frh. v., Palästina. Ein Sommerausflug. (F. Süd.)
Etudes sociales catholiques, publ. par. G. Decurtins, I. Ketteler, Oeuvres choisies, traduites. (Dr. Edw. Ramsperger.)
Engels Fr., In Sachen Brentano contra Marx wegen angebl. Citatsfälschung. (Schullern.)
Cortie A. S., P. Perry, Jesuit und Astronom. (Dr. W. Trabert.)
Springer A., Der russisch-türkische Krieg 1877 bis 1878 in Europa. (Sp.)
Brücke E., Wie behütet man Leben u. Gesundheit seiner Kinder? (Dr. Wackerle.)
Weitbrecht C., Phaläna. Die Leiden e. Buches. (Dr. F. Schnürer.)

Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Wichner, P. Jacob: *Kloster Admont und seine Beziehungen zur Wissenschaft und zum Unterricht. Nach archivalischen Quellen.* Mit Unterstützung der hohen k. k. Akademie der Wissenschaften. Im Selbstverlage des Verfassers. 1892. K. k. Universitäts-Buchdruckei in Graz. 8°. (216 S.) fl. 2.40.

Dieses Buch ist ein ebenbürtiger Pendant zum Werke des gleichen Verf. »Kloster Admont in Steiermark und seine Beziehungen zur Kunst«, das auf Kosten der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale erschien; ein Vorwort des hochverdienten Präsidenten J. A. Freiherrn von Helfert gibt die Gewähr von seinem Werthe.

W.'s Name hat einen guten Klang auf dem Gebiete der Geschichtsforschung; die 4 Bände seiner »Geschichte des Stiftes Admont«, Monographien über Kunst, Bergbau, Jagdwesen des Stiftes Admont, die Geschichte des Clarisserinnenklosters Paradeis in Judenburg, jene des Franziskanerklosters in Mautern, sowie zahlreiche selbstständige Aufsätze in verschiedenen wissenschaftlichen Fachorganen geben Zeugnis von dem Bienenfleisse des Archivars und Bibliothekars zu Admont, den auch die kgl. Universität zu Würzburg anerkannte, als sie W. am 8. Juli 1889 mit dem theologischen Doctordiplome auszeichnete.

Im vorliegenden Buche liefert W. nach archivalischen Quellen eine Schilderung des wissenschaftlichen und litterarischen Wirkens der Mitglieder seines Stiftes. Der hier niedergelegte Reichthum an einschlägigen Daten ist umsomehr zu bewundern, wenn man bedenkt, dass der Verf. nur auf die Reste des im Jahre 1865 fast völlig zerstörten Archives angewiesen war; wie hätte sich das Buch erst gestaltet, wenn das einstmalige Archiv von Admont heute noch unbeschädigt bestehen würde!

Der Verf. gliedert seinen Stoff nach chronologischen Abschnitten und hervorragenden Momenten. Die Geistesmänner unter den Äbten, wie Gottfried I. (1138—65), Irimbert (1172—77), Engelbert (1297—1327), Marian (1702—07), Anselm (1707—18) werden in ihren Werken ebenso vorgeführt, wie andere Mitglieder des Stiftes, welche auf dem Gebiete des Wissens und Unterrichtes Erhebliches geleistet haben. Epochemachende Werke, wie die Vita Gebehardi, Annales Admontenses, Libri traditionum, die Todtenbücher, die Bücherkataloge des Peter von Arbon werden nach Gebühr gewürdigt. Auch die Nonnen des Admonter Frauenklosters, die »Dominæ litteratæ« erscheinen nicht blos als einfache Abschreiberinnen, sondern z. B. Irmgart und Regilind auch als selbständige Litteratinnen; sie stehen mit dem Propste Gerhoch von Reichersberg in schriftlichem Verkehr und selbst der Papst zeichnet sie durch eine belobende Zuschrift aus.

Im weiteren verzeichnet W. die Lehr- und Lernmittel, wie sie zu verschiedener Zeit die Grundlage des Unterrichtes waren. Da die Satzungen von Cluny und Hirschau in Admont eingeführt waren, so übten sie auch ihren heilsamen Einfluss auf das geistige Leben aus.

In der Geschichte der Bibliothek des Stiftes berichtet W. manches Interessante über die Art der Bücherwerbung. Nach dem Kataloge des Petrus de Arbona hatte die Admonter Bibliothek im J. 1370 nur 391 Bände, zehn Jahre später zählte sie schon 640. Da anzunehmen ist, dass ein grosser Theil der Bücher von einheimischen Mönchen geschrieben wurde, so lässt sich deren Fleiss und Eifer bemessen.

Im weiteren Verlaufe bringt der Verf. die Entwicklung des admontschen Schulwesens von der einfachen Klosterschule, deren Lehrziel nicht weit über Lesen und Schreiben hinausgieng, zum Trivium und Quadrivium und bis zur theologischen Anstalt. Dem Studenten-Theater wurde als Bildungs- und Erziehungsmittel grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Das Gymnasium zu Admont war eine Art adelige Akademie; wir finden die Namen: Schärfenberg, Wurmbrand, Welsersheimb, Herberstein, Saurau, Sauer, Gaisruck, Trautmannsdorf, Barbo, Lamberg, Zinzendorf, Attems, Lodron, Thurn, Wildenstein, Stubenberg, Ueberacker, Strassoldo u. v. a. Besonderen Dank ver-

Digitized by Google

dient der Verf. für die Mittheilung von Statuten der Unterrichtsanstalten, wie auch interessanter Bibliotheksordnungen aus alter Zeit. Auch auswärtige Lehranstalten, wie die Universitäten zu Dillingen, Ingolstadt, Graz und Salzburg, die theol. Lehranstalt zu St. Lambrecht, die Gymnasien zu Graz, Leoben, Judenburg, Cilli, Marburg und Ofen finden Erwähnung, indem an selben Admonter entweder als Professoren wirkten oder des Stiftes Jungherren Hörer der gedachten Anstalten waren.

Von culturgeschichtlichem Werthe sind ferner die im Buche öfters wiederkehrenden Angaben des Preises für Bücher, Lehrmittel, Schreibgeräthe u. s. w. Zum Schlusse bringt der Autor Schreiberverse und Sprüche aus Admonter Handschriften.

W.'s Buch ist eine mustergiltige Arbeit; möge sie in den Ordenshäusern recht viele Nachahmung finden! Dann werden die landläufigen Ansichten über die Entbehrlichkeit der religiösen Orden auf den richtigen Werth herabgesetzt werden und man wird erkennen, was die Klöster und Stifte für Bildung und Gesittung geleistet haben und noch leisten!

Die Ausstattung des Buches ist eine würdige; ungern vermissten wir bei demselben ein Namensregister; doch dürfte hier der Kostenpunkt entscheidend gewesen sein; das Buch kostete dem Verf. ohnehin bedeutende Opfer; möchten ihm diese durch regen Absatz wieder ersetzt werden! — Dass Theodor Gastners Tod (S. 198) um zwei Jahre früher angesetzt wurde, ist wohl nur ein lapsus calami.

Kraubath. P. Florian C. Kinnast, O. S. B.

Robitsch, Dr. M.: *Geschichte der christlichen Kirche. 4. Aufl., neu bearb. v. Dr. Const. Joh. Vidmar, O. S. B., k. k. Prof. in Krems.* Regensburg, Verlagsanstalt. I. Bd. 1889. (XXIII u. 664 S.) fl. 3.60. — II. Bd. 1891. (XII u. 615 S.) fl. 3.60.

Es ist zu begrüssen, dass die wohlbekannte, auch in fremde Sprachen übersetzte Geschichte der christl. Kirche des nunmehr im 90. Lebensjahre stehenden Grazer Gelehrten durch eine berufene jüngere Kraft in neuem Gewande den Freunden christl. Studiums dargeboten wird.

Die Vorzüge der dritten Aufl. vom Jahre 1872, echt kath. Geist, offene Wahrheitsliebe, welche sich freut, die Grossthaten der Kirche erzählen zu können, die aber betrübt auch die Wunden am eigenen Körper zeigt, Festigkeit, wenn es gilt, Verleumdungen zurückzuweisen, edle Einfachheit und Klarheit, wohlthuende Wärme: sie finden sich ebenfalls in der vierten Aufl. Auch der Zweck ist derselbe geblieben: der studierenden Jugend, besonders den Theologen, wie den gebildeten Laien ein populärwissenschaftliches Handbuch zu sein; vor allem aber empfiehlt es sich für die Hand der Religionsprofessoren, die sich daraus auf ihren Vortrag in der Schule nach jeder Seite hin gründlich und ausgiebig vorbereiten können.

Dr. Vidmar will dieses Werk auf der Höhe der Zeit erhalten. Der Inhalt, wie ihn die dritte Aufl. bietet, ist deshalb nach den neuesten Forschungen erweitert und mit dankenswerter Fülle bis zur Gegenwart ergänzt. Die Darstellung musste eine solche werden, dass die Lectüre anregend und interessant sei. Dr. V. sucht dieses Ziel nicht bloss durch eine sehr gewählte, lebendige und schwungvolle Sprache, sondern auch durch eifriges Heranziehen der Weltgeschichte, speciell der österreichischen Geschichte, durch eingehende Darstellung der christlichen Kunst und Litteratur und durch tieferes Eindringen in Details zu erreichen. Es ist ihm gelungen; ja manche von den Kleinigkeiten überraschen den Leser sehr angenehm und ganze Partien eignen sich geradezu für Vorträge in christlichen Vereinen. Dass aber das Bestreben, interessant zu sein, auch seine Klippen hat, beweisen unter anderm Bd. I. p. 276, Zeile 24; p. 344 die zu ausführliche Schilderung des Hexenbades; der § 152; Bd. II. p. 398 das sinesiche Sprüchwort; p. 405 die Hörensagen-Geschichte über die Jesuiten am Wiener Hofe; p. 468; besonders p. 512!! und — wenigstens in etwas — die 1279 Seiten der vierten Aufl. gegenüber den 451 Seiten der dritten Aufl. — Die Anordnung des Stoffes erscheint der dritten Auflage gegenüber in einigem geändert, doch wäre diesbezüglich im II. Bd. Vascotti noch mehr zu verlassen und Hergenröther nachzuahmen. Einige Fehler sind am Schlusse des II. Bandes richtig gestellt, mit Ausnahme des auffälligen Irrthums I. p. 56 bezüglich Antiochias, welcher aus der dritten Auflage herübergenommen ist.

Doch — das wenige abgerechnet — das Werk steht auf der Höhe der Zeit, es trägt allen Forderungen seines Zweckes und der Gegenwart Rechnung; möge es rech Vielen Freund und Berather werden!

Teplitz. Dr. Fr. Endler.

Der Katholik, red. v. J. M. Raich (Mainz, Kirchheim). LXXII. (3. F. VI.) August.

Stöckl A., Religion u. Wissenschaft. — Schieler, Liturgische Studien im Anschlusse an Thalhofer's Liturgie d. heiligen Messopfers. III. — Bellesheim, Henry Edward Manning, Cardinal-Erzbischof v. Westminster. — Holly, Marienverehrung im Liede d. ältesten Kirchensprachen. III. — Litteratur.

Pastor bonus, herausg. v. P. Einig u. A. Müller (Trier, Paulinus-Dr.) IV., 8.

Scheller, Man muss den Worten ihre wahre Bedeutung wiedergeben. — Frins, Aufhebung v. Gelübden. — Wemis, Der Seelsorger sei leutselig. — Samson, Das Fest der Verklärung Christi. — Falk, Klarheit im katechetischen Unterrichte. — Alt, Das Gebet in d. Schule. — X. Sales, Der ehrwürdige G. M. Wittmann als Kinderfreund. — Euteneuer, Über Beichtstühle. — Lorenzi, Schriftsteller d. Trierer Erzstiftes aus dem XIV. Jahrhundert. — Mittheilungen. — Anfragen. — Bücherschau.

Correspondenzblatt f. d kathol. Clerus Österreichs, red. v. R. Himmelbauer. (Wien, Fromme). XI., 14.

Scheicher, Die Missionen. — H., Kirche und Staat. VI. — Aus dem Schulleben. — Sprechsaal. — Verschiedene Mittheilungen. — Rechtsfreund. — Personalnachrichten. — Änderungen im internationalen Postverkehr.

Theologisch-praktische Monats-Schrift, herausg. v. Dr. Pell, Dr. Linsenmayer u. L. Krick. (Passau, Abt.) II, 8.

Atzberger, Die Sendung, Herabkunft und Gnadeneinweihung des heil. Geistes (Schluss.) — Krohe, Über die kirchliche Bezeichnung jener liturgischen Handlungen, welche die Schule mit dem Ausdrucke »Sakramentalien« zusammenfasst. — Trissl, Die angebliche Unhaltbarkeit der Sündfluttheorie (Schluss). — Ratzinger, Der heil. Arsatius von Ilmünster. II. — Fragen und Fälle aus der pfarramtlichen und seelsorglichen Praxis: Prunner, Ist d. Dekret d. S. Congr. Inquis. Univ. v. 29. Aug. 1888 über d. auf Eingehung einer Ehe coram ministro acatholico von d. päpstlichen Constitutionen verhängte Excommunication allgemein verpflichtend oder nicht? — Samson, Die Bittgänge und Litaneien. — Koch, Eine endgültige Entscheidung über die Versicherungspflicht des Stadtpfarrmessners E. in Augsburg. — Krick, Gebührenpflicht d. Gehaltsquittungen d. Geistlichen. — Philaletes, Die Bursa. — Hetzenauer, Wie sollen Palla, Corporale und Purificatorium beschaffen sein? — Scheugenpflug, Messbund zu Ehren des heil. Geistes. — Schwind, Beichten der Schuljugend. — Capucinus, Wer kann den Mitgliedern des 3. Ordens vom heil. Franziskus den Ablasssegen geben? — Gassner, Bemerkungen zu dem Aufsatz über d. privilegierten Altar. S. 387. — Nepefny, Darf man alte Messgewänder u. s. w. verkaufen? — Erlasse der obersten Verwaltungsstellen u. Erkenntnisse d. obersten Gerichtshöfe. — Litterar. Novitäten.

Digitized by Google

Cistercienser Chronik, red. v. P. G. Müller (Bregenz, Teutsch.). IV., 42.

Die heil. Ascelina. — Der Convent Schönthal v. d. Gründung 1157 bis zur Aufhebung 1803. — Drey Rasen nach Cistertz. — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium. — Hymnen. — Nachrichten. — Todtentafel. — Cistercienser-Bibliothek.

Die katholische Bewegung, red. v. M. v. Hutten, (Wien, Woerl). V., 6.

Die grosse Religion des Ostens: IV. Buddha, »Das Licht Asiens«. — Unterstützet d. gute Presse. — Reisebilder aus Tirol. — Monats-Ausschau. — Miscellen.

Pastoralblatt des Bisthums Münster, herausg. v. Dr. Joeppen (Münster, Regensberg). XXX, 8.

Über d. Alter d. »Commendatio animae«. — Die Leutseligkeit und Höflichkeit des Priesters (Forts.). — Die Sprachengabe nach d. heil. Paulus. (Forts.). — Fälle u. Fragen. — Miscellen.

Die katholischen Missionen, herausg. v. Hutter, (Freiburg i. B. Herder.) 1892, 8.

Zwölfhundert Meilen im Rindenkahne. — Koller, die Giftprobe (Nkassa) u. d. Zauberer (Ndotschi) d. Kongo-Neger. — Hartmann, mit den Pionnieren im Maschonaland. (Schluss). — Nachrichten aus den Missionen.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Fischer-Colbrie A., Hora eucharistica. Wien. St. Norbertus, 16° (73 S.) fl. —.15.

Oberbreyer M., Für und gegen die Jesuiten. Düsseldorf, Bagel, 8°. (47 S.) fl. —.36.

Schmid F., Christus als Prophet. Brixen, kath. politischer Pressverein. 8°. (195 S.) fl. —.72.

Blattmann B., Der heilige Rasso. Stuttgart, Roth. 16°. (XIV u. 291 S.) fl. —.60.

Texte u. Untersuchungen zur Geschichte d. altchristl. Litteratur, herausg. v. O. v. Gebhardt u. A. Harnack. Leipzig, Hinrichs. VIII. Bd. 3. Heft, gr.-8°. fl. 4.50.

Kniel C., Die St.-Benedictsmedaille. Saulgau, Kitz, 16° (VIII und 56 S. m. 1 Bild) fl. —.12.

Aertneys J., Theologia pastoralis complectens practicam institutionem confessarii. Linz, Haslinger, gr.-8°. (VIII u. 274 S.) fl. 1.20.

Binder Dr. m. J., Predigten, Homilien u. Ansprachen, herausg. v. Dobner v. Dobenau. I. Wien, Kirsch. gr.-8°. (515 S.) fl. 4.80.

Akatholica.

Bacher V., Die Bibelexegese d. jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters vor Maimuni. Strassburg i. E., K. Trübner, gr.-8° (VIII u. 156 S.) fl. 2.40.

Graetz H, Emendationes in plerosque sacrae scripturae veteris testamenti libros secundum veterum versiones nec non auxiliis criticis caeteris adhibitis. Ex relicto defuncti auctoris manuscripto ed. W. Bacher, Fasc. I. Jesaiae librum et Jeremiae libri cap. I—XXIX cum supplemento ad reliquam Jeremiae libri partem continens. Breslau. Schlesische Verlags-A. 8° (III u. 60 S.) fl. 6.—

Anfangs August wird im J. Seyberth'schen Verlag in München erscheinen: »Der Oratorianer Louis de Thomassin und seine Werke« von Ch. Thomassin. Mit einem Porträt nach Van Schouppen. 8°, 4 Bogen, fl. —.72.

Philosophie. Pädagogik.

Rolfes, Eugen Dr.: *Die aristotelische Auffassung vom Verhältnisse Gottes zur Welt und zum Menschen.* Berlin, Mayer und Müller. 1892. kl.-8°. (202 S.) fl. 1.80.

Über Aristoteles ist seit vierzig Jahren besonders in deutscher Sprache nicht wenig geschrieben worden. Gleichwohl begrüssen wir freudig jede neue Publication, welche geeignet ist, das Verständnis des grössten Philosophen der heidnischen Vorzeit mehr und mehr zu vertiefen und so dessen Würdigung zu fördern. — Das vorstehende Werk R.'s stellt sich zur Aufgabe, an dem Heiden Aristoteles den Nachweis zu liefern, dass der natürlichen menschlichen Vernunft eine sichere Erkenntnis der Existenz Gottes und der Seinsabhängigkeit des Menschen von Gott möglich sei, dass ferner die christliche Philosophie des Mittelalters mit Recht auf dem vom Stagiriten gelegten Fundamente weitergebaut. Demgemäss unterzieht R. die am meisten umstrittenen Punkte der aristotelischen Theologie, Kosmologie und Psychologie einer eingehenden Untersuchung, nämlich: Gott als Ursache der Welt, die Schöpfung der Welt und deren Ewigkeit, die göttliche Vorsehung, die Geistigkeit, den Ursprung und die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. In Form von Thesen, an die jedesmal eine ausführliche Begründung sich anknüpft, wird als Aristoteles' Lehre folgendes hingestellt: Gott, das absolut einfache Sein, die reine Entelechie, ist nicht nur Zweck, sondern im eigentlichen Sinne hervorbringende (efficiens) Ursache der Welt (1. These), und das auch rücksichtlich der Substanz der letzteren, ἀρχὴ καὶ τὸ πρῶτον τῶν ὄντων. Im Widerspruch mit dieser Ansicht fasst dann Aristoteles die Welt in ihrer Existenz als ewig a parte ante, wie er auch nicht zum klaren Begriffe der Weltschöpfung sich erhebt, noch von diesem Begriffe überall die erforderliche Anwendung macht (2. These). Gott kommt im Wissen der Dinge auch eine freie Willensthätigkeit zu; er ist Freund der Guten, überhaupt ein gerechter Vergelter (3. These). Die menschliche Seele in ihrem höchsten Theile, dem νοῦς, ist ein einfaches geistiges Wesen, göttlichen Ursprungs und lebt nach dem leiblichen Tode fort (4. These). In einer 5. These wird dann constatiert, dass Aristoteles in der praktischen Frage vom Endziele des Menschen und dem Wesen der Sittlichkeit die rein natürliche Vollendung in Übung der praktischen und speculativen Tugenden auf Kosten des religiösen Momentes betont, wobei von einer jenseitigen Vollendung, resp. Vergeltung nichts verlautet. Die Erklärung wird darin gefunden, dass A. überhaupt nur vom irdischen Ziele reden wolle, da das jenseitige als ein dem natürlichen Wissen sich entziehendes, weil übernatürliches, begreiflicherweise von dem Philosophen nicht erörtert werden könne.

Bei dem Umstande, dass in den bezogenen Fragen die Äusserungen Aristoteles' thatsächlich vielfach der genügenden Klarheit und Consequenz entbehren, daher dem Leser je nach seinem jeweiligen Standpunkte ausreichend Handhaben zu einer subjectiven Beurtheilung sich darbieten, wird der gelehrte Verf. vorliegender Essays sich schwerlich der Hoffnung hingeben dürfen, mit seinen Ausführungen jeden Streit bezüglich der genannten Punkte aus der Welt geschafft zu haben. Sicher ist indes nach unserer Auffassung durch R.'s Arbeit die Lösung derselben im Sinne obiger Thesen um ein hübsches Stück gefördert worden. Wesentlich hat dazu beigetragen, dass R. an dem in unserem Falle so wichtigen Grundsatze Brentanos (Psychologie des Aristoteles S. 194) festgehalten: »Die vereinigten Stellen müssen es sein, die, was für sich allein unverständlich ist, uns erklären helfen.« Bei einem Denker wie Aristoteles erscheint die Beachtung dieses fundamentalen Grundsatzes um so wichtiger, als man nach der richtigen Bemerkung R.'s »aus seinen Syllogismen ohne zwingenden Grund nie mehr als beabsichtigte Folgerung ansehen darf, als aus den Prämissen nach den Regeln der Logik folgt«. (S. 106.) In formeller Beziehung herrscht in der Arbeit R.'s eine ruhig consequente Entwickelung bei durchwegs klarer und würdiger Darstellung. Die Ausstattung ist lobenswerth.

Dr. R.'s Werk darf im Ganzen als eine wohlgelungene Leistung bezeichnet werden und wünschen wir demselben auch ausserhalb der Kreise der zünftigen Phi-

Digitized by Google

losophen einen weiteren Leserkreis. Für jeden noch irgendwie christlich denkenden Gebildeten muss es ja ein Genuss sein zu sehen, wie hochbegabte Heiden, folgend dem Lichte der Vernunft, auf dem Wege strengen Schliessens die Spuren der ewigen Wahrheit gefunden, deren Annahme gegenwärtig mancher trotz jetzt voller Tageshelle verweigert.

Leitmeritz. Prof. Dr. Jos. Schindler.

Katholische Schulkunde red. v. R. Kiel (Heiligenstadt, Cordier). I, 30 u. 31.

(30) Degen, Der Radikalismus i. d. Pädagogik (Schluss). — Schneiderhan, Dr. Ludwig Wahl, apostolischer Vicar im Königreiche Sachsen (Schluss in Nr. 31.) — Wie lässt sich den Anforderungen, welche die Gegenwart an die Arbeitstüchtigkeit jedes Einzelnen stellt, in der Volks- und Bürgerschule in befriedigender Weise Rechnung tragen, ohne dass dabei die Sorge für die geistige und körperliche Kräftigung und Frische der Zöglinge ausser Acht gelassen wird? (Fortsetzung in Nr. 31.) — Kösterus, Die deutsche Elementarbildung gegen Ausgang des Mittelalters. IV. — Kiel, Geschichte der absoluten Masseinheiten. (Forts.) — Erziehliches in Bildern. IV. — Müller, Die Sonderschulen Londons für schwachbegabte Kinder. — Schul-Chronik.

(31) Vicanus, Achte auf die Schamhaftigkeit! — Die obligaten Lehrgegenstände an den österr. Volks- und Bürgerschulen. — Schulchronik. — Beilage: Edelsteine. Illustrirte kath. Jugendschrift. V, 15. — Musikbeilage 3.—

Neue Erscheinungen:

Lehmann A., Die Hauptgesetze des menschlichen Gefühlslebens. Leipzig, Reisland, gr.-8° (X u. 356 S. m. 1 Farbend. u. 5 photolith. Taf.) fl. 4.80.

Przybyszewski S., Zur Psychologie d. Individuums II. Ola Hansson. Berlin, Fontane & Co. 8° (48 S.) fl. 60.—

Denifle Henri P., Les Universités Françaises au Moyen-Age. Paris 67 rue Richelieu, Emile Bouillon, gr.-8° (100 S.) fl. —.80.

Demnächst erscheint im Verlage v. Veit u. Co. Leipzig: »Die Grundbegriffe der Gegenwart.« Historisch und kritisch entwickelt v. R. Eucken. II. umgearbeitete Auflage, gr.-8° geh. circa fl. 3.60.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Lorinser, Dr. Franz: *Aus meinem Leben. Wahrheit und keine Dichtung.* Erster Bd. 1821—1841. Zweiter Bd. 1841—1844. Regensburg, Verlagsanstalt. 1892. 8°. (III u. 403, III u. 561 S.) fl. 2.40.

Der eigenthümliche Reiz der Selbstbiographien ist der vorliegenden in besonderer Weise eigen. Dieselbe athmet nämlich eine seltene, kindliche Aufrichtigkeit und Naturwüchsigkeit. Jeder Leser wird es dem Verf. glauben, dass die so drollig erzählte Radicalkur des weisen Vaters gegen die Lüge des Kindes eine fast skrupulöse Wahrheitsliebe zur Folge gehabt hat. Das psychologische und pädagogische Interesse ist in Folge dessen den beiden Bänden, die Lorinsers Entwicklung bis zur Vollendung der theologischen Studien durch Priesterweihe und Doctorat enthalten, in sehr hohem Grade eigen.

Hierneben kommt die Bedeutung für die Zeitgeschichte in Betracht. Als der einzige Sohn des in der medicinischen Litteratur bekannten Medicinalrathes Ignaz Lorinser erfreute sich L. während seiner Gymnasialstudien zu Oppeln in Schlesien einer musterhaften Erziehung. Die ersten beiden Jahre seiner akademischen Studien brachte er auf der Breslauer Universität zu, deren damals armselig bestellte theologische Facultät er nicht ohne Humor beschreibt. Noch viel interessanter gestaltet sich aber die Schilderung der folgenden beiden Semester auf der Universität zu München. Aus dem Verkehr mit den dortigen damaligen Koryphäen Windischmann, Phillips, Görres, Jarcke, Döllinger u. s. w. erfahren wir höchst anziehende Einzelheiten. Mit jugendlicher Begeisterung werden hierauf die 18 Monate des Aufenthaltes im römischen Seminar St. Apollinare beschrieben, wobei der ausführliche Vergleich zwischen der deutschen und römischen Studienmethode nicht gerade zu Gunsten der deutschen Wissenschaft ausfällt. Nach Empfang der Priesterweihe verweilte L. auf der Rückreise in die schlesische Heimat etwa 3 Wochen in München behufs der theologischen Doctorpromotion, deren höchst interessante Einzelheiten namentlich in Bezug auf Döllinger ausführlich geschildert werden.

L. verfährt in der Schilderung von Personen und Zuständen mit rücksichtsloser Wahrheitsliebe, die den Leser zuweilen betroffen macht. Namentlich bringt er seine entschiedene Vorliebe für Süddeutschland und eine entsprechende Abneigung gegen das norddeutsche Leben und insbesondere gegen die preussischen Verhältnisse scharf zum Ausdruck. Seine Geburt in Berlin betrachtet er »als eine Art Ironie des Schicksals«, weil er »auch nicht eine Faser von dem echten Berlinerthum«, das ihm stets höchst zuwider gewesen, in sich fühle. Was L. über die preussische traditionelle Unredlichkeit gegen die katholische Kirche sagt, ist mit so scharfem Freimuth ausgedrückt, dass die preussische Regierung diesem Buche ihr Imprimatur nie geben würde, falls eine Censur bestände. Bei dieser Gemüthsstimmung kommt natürlich Oesterreich und Wien desto besser weg, wenn auch L. nicht unterlässt, über die »chinesische Bureaukratie und die fast vollständige Stagnation des katholischen wissenschaftlichen Lebens unter der geistlosesten Schablone« zur Zeit seines ersten Besuches im J. 1840 wahrheitsgetreu zu berichten. Der Besuch bei Günther gehört mit zu den interessantesten Episoden. Die Eindrücke L.'s im Wiener Stephansdome (I, 301) sind überaus charakteristisch.

An Irrthümern in Bezug auf Oesterreich ist zu bemerken, dass (I, 298) der selige Hofbauer bereits 1820 gestorben ist und dass (II, 142) das Kloster zu Säben nicht Ursulinerinnen sondern Benediktinerinnen innehaben. Störend ist, dass der sprachgewandte Übersetzer von Calderons Dramen in diesem Werke der Sprache die gewohnte Sorgfalt nicht hat angedeihen lassen. Allerdings stimmt die »gemüthliche« Sorglosigkeit in dieser Beziehung zu dem behäbigen, zuweilen nur allzubreiten Tone der Erzählung. — Musikkenner werden an dem Werke noch ein besonderes Interesse finden, da L. seinen musikalischen Bildungsgang, der ihn auf eine nicht gewöhnliche Höhe geführt hat, gleichfalls ausführlich beschreibt. — Einen Glanzpunkt des Buches bilden die Briefe des Vaters und die Auszüge aus dessen Tagebuch; sie erfüllen den Leser sicherlich mit Ehrfurcht vor einem so gediegenen, hochgebildeten und tiefreligiösen Charakter.

Der angedeutete, ungesuchte humoristische Ton, der das Ganze durchzieht, macht die Lektüre ungemein fesselnd. Möge der Verf. die in Aussicht gestellte Fortsetzung recht bald erscheinen lassen!

Mautern. Aug. Rösler.

Murr, Dr., Josef: *Die Gottheit der Griechen als Naturmacht. Grundzüge eines einheitlichen Systems griechischer Götterlehre. Zugleich einleitender Theil zu des Verf.'s »Pflanzenwelt in der griechischen Mythologie«.* Innsbruck, Wagner, 1892. (XII u. 80 S.)

Digitized by Google

Als Hellenist von Fach und zugleich warmer Naturfreund ist der Verf. wie Wenige zu Forschungen auf jenem Gebiete befähigt, auf welchem sich griechische Sprach- und Alterthumswissenschaft mit der Naturgeschichte begegnet. Und so ist auch wirklich vorl. Schrift als ein schätzenswerter Beitrag zur Erkenntnis der Uranfänge griechischer Mythologie zu begrüssen. Den Grundgedanken deutet das Motto an (aus Serv. Verg. Georg. I, 5.): »*Stoici dicunt non esse nisi unum deum. — Unde eundem Solem, eundem Liberum, eundem Apollinem vocant. Item eandem Dianam, eandem Cererem, eandem Junonem, eandem Proserpinam.*« Aehnliches ist Verf. geneigt, auch für die griechische Urzeit anzunehmen; zur Stütze seiner Ansicht bringt er ein mit grossem Fleisse angesammeltes reichhaltiges Material vor, in welchem wir zuerst die einzelnen göttlichen Gestalten (18 an der Zahl) in ihrem Wesen und Wirken als Naturmächte, dann aber die Gottheit der Griechen in ihrem Wirken auf den einzelnen Gebieten der Natur (in 12 Tabellen) dargestellt finden. Hierauf folgen noch zwei Tabellen: »Die männlichen Gottheiten der Griechen als modificierte Zeusgestalten« und »Uebersicht des griechischen Götterhimmels nach dem monistisch-dualistischen Principe.« Letzteres Princip zu beweisen, dürfte dem Verf. wohl gelungen sein; im Einzelnen Hypothesen aufzustellen, wie sich die Urgottheit in den concreten altgriechischen Götterolymp differenziert habe, wäre bei dem heutigen Stande der Wissenschaft verfrüht.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Fraknói Wilhelm: *Cesarini Julián bibornok magyarországi pápai követ élete. (Das Leben des Cardinals Julian Cesarini, päpstlichen Legaten in Ungarn.)* Budapest 1890. 8° (137 S.)

Eine classische Biographie des berühmten Kirchenfürsten, der Präsident des Concils von Basel war, — so lange das Concil nicht schismatisch wurde, — der mit unermüdlichem Eifer das christliche Europa zur Abwendung der drohenden türkischen Invasion zu einigen sich bemühte und der schliesslich das Opfer dieser Bestrebungen in der Schlacht bei Varna (1444) geworden ist. Das Werkchen ist eine Fundgrube von bisher nicht bekannten Daten aus den Archiven von Rom, Siena und namentlich von Venedig; es bildet eine gediegene Ergänzung zu dem Werke des gegenwärtigen Fürstprimas von Ungarn Vaszary, welches unter dem Titel »Der Eidbruch des ungarischen Königs Wladislaus I. und die Katastrophe von Varna« 1884 zu Raab erschienen ist. Es sei noch bemerkt, dass das Büchlein den ersten Band eines vom Autor geplanten Sammelwerkes darstellt, welches unter dem Titel »Die grossen Männer der ungarischen Kirchengeschichte« die Biographien von zwölf Kirchenfürsten, die in der ungarischen Geschichte eine hervorragende Rolle spielten, enthalten soll.

Das Schriftchen hat jedoch zwei bedeutende Mängel. Der Verf. hat nämlich die polnische Litteratur ganz bei Seite gelassen — was sehr zu bedauern ist — und nimmt für's zweite den Szegediner Friedensbruch unbedenklich als eine historische Thatsache hin. Nun ist es freilich kein Wunder, dass die entsetzlich verstümmelte Leseart der berühmten von Cardinal Julian verfassten Urkunde vom 4. August 1444 (in welcher König Wladislaus den christlichen Mächten den Beginn des Feldzuges gegen die Türken ankündigt), wie sie bei dem mittelalterlichen polnischen Chronisten Dlugosz vorliegt — aus dem der Text in die Werke aller späteren Geschichtsschreiber übernommen wurde — sämmtlichen kritischen Geschichtsforschern viel Kopfzerbrechen bereitet hat (man vergleiche nur S. 97 bis 112 in dem erwähnten Werke des Fürstprimas Vaszary). Ja ein älterer ungarischer Historiker, Batthyányi, (wovon F. keine Kenntnis zu haben scheint) gelangte sogar zu der Conclusion: »*hinc discimus inducias cum Amurathe initas non fuisse*« etc. (*Leg. Eccl.* I. 487) — eine Behauptung, welche durch die Veröffentlichung einer Copie jener berühmten Urkunde aus dem Staatsarchive von Venedig durch den polnischen Geschichtsforscher Grafen August von Cieszkowski vollständig erwiesen wird.*) F. hatte diese Venediger Copie vor sich. Er sagt zwar (Note 137), dass in den gedruckten Ausgaben Dlugosz' mehrere Fehler und Auslassungen zu finden seien, aber es scheint ihm ganz entgangen zu sein, dass gerade jener Satz, welcher von den Verhandlungen mit den türkischen Gesandten spricht und bei Dlugosz bis zur Unverständlichkeit verstümmelt vorliegt, ein helles Licht auf den angeblichen Szegediner Friedensbruch wirft, mit anderen Worten: dass derselbe den Friedensschluss von Szegedin direct in Abrede stellt. Wenn nun der angebliche Friedensschluss von Szegedin wirklich eine Legende ist — und nach den Untersuchungen des Grafen von Cieszkowski scheint dies evident — dann zerfällt die ganze gegen Cardinal Cesarini gerichtete Anklage wegen seiner Theilnahme an dem Friedensbruche von selbst.

Die Einleitung schildert die Bestrebungen des hl. Stuhles zur Abwendung der von Seite der Türken drohenden Gefahr. Der Stoff selbst behandelt in 10 Abschnitten: I. Die Abstammung Cesarini's; seine Jugend; C. als Professor zu Padua; im diplomatischen Dienste der Curie; seine Charakteristik; sein Verhältnis zum Humanismus. II. C. als päpstlicher Legat in Ungarn; die Niederlage von Taus; C. als Präsident des Concils von Basel; Verhandlungen mit den Husiten und mit der orientalischen Kirche; seine Abreise vom Concil. III. Cardinal Julian wird als päpstlicher Legat nach Ungarn geschickt; seine Ankunft in Venedig; sein Erscheinen in Ungarn; seine Bestrebungen zur Versöhnung Wladislaus' und Elisabeth's; der Friede von Raab (1442); Elisabeth's Tod; Verhandlungen mit Kaiser Friedrich; Aeneas Silvius als Vermittler; IV. Vorbereitungen zum Feldzuge gegen die Türken in Ungarn; Verhalten Papst Eugen's IV.; seine Verhandlungen mit Venedig wegen Entsendung einer Flotte in den Hellespont zur Unterstützung der Action der ungarischen Armee. V. Bemühungen Julian's wegen der Aussöhnung Wladislaus' und Friedrich's; der Feldzug von 1443; die Angelegenheit der Entsendung einer venetianischen Flotte. VI. Der Reichstag von Ofen im April 1444; der Eid Wladislaus'; Verhandlungen mit Friedrich; Correspondenz Julian's mit dem kaiserlichen Kanzler Kaspar Schlick; Julian's Einfluss auf die Festsetzung des Planes des gegen die Türken projecticrten Feldzuges. VII. Der Versuch des Sultans zur Vereitlung des Feldzuges; sein dem Fürsten von Serbien Georg Brankovics gestellter Friedensantrag; Verhalten Johann Hunyadi's; die Friedensverhandlungen von Szegedin; der Friedensschluss; Standpunkt Julian's. VIII. Abfahrt der Flotte

*) Vgl. die folgende Besprechung von Graf Cieszkowski's Buch.

Digitized by Google

von Venedig; Wirkung dieser Nachricht auf den ungarischen Hof; Auflösung des mit den Türken geschlossenen Friedens; die Eröffnung des Feldzuges wird beschlossen; der Eid des Königs. IX. Kriegsrüstungen in Ungarn; der Feldzug; der Sultan führt seine Truppen aus Asien nach Europa und rückt der ungarischen Armee entgegen; Schlacht bei Varna; Wladislaus' und Julian's Tod; Wirkung der Nachricht von der Niederlage in Rom; die gegen Venedig erhobene Anklage; Rechtfertigung des Senates der Republik; Poggio's Denkrede auf Julian. X. Die Frage des Friedensbruches von Szegedin; Auffassung der zeitgenössischen Schriftsteller; Polemik des Primas Peter Pázmán mit dem protestantischen Lehrer von Kaschau Alvinczi; Fraknói's Urtheil über die neueste diese Frage erörternde Dissertation von Eugen Rónai Horváth, welche unter dem Titel »Die Schlacht bei Varna« im Jahrgange 1888 der ungarischen Zeitschrift »Hadtörténelmi Közlemények« (»Kriegsgeschichtliche Mittheilungen«) erschienen ist.

Es folgen die Noten, ferner eine Zusammenstellung der Äusserungen der Quellen und der Schriftsteller über die Überfahrt der türkischen Truppen von Asien nach Europa und über den Tod Julian's. Das Büchlein schmücken zwei Beilagen: das Facsimile eines Briefes des Cardinals Julian und ein Porträt deselben nach einer Denkmünze, deren einziges Exemplar sich im British Museum zu London befindet.

Wien. Dr. J. S.

Cieszkowski, Dr. Augustus Comes, Academiae Regiae Cracoviensis etc. socius, Societatis literariae Posnaniensis Praeses: *Fontes Rerum Polonicarum. E tabulario Reipublicae Venetae exhausit, collegit, edidit, nonnullisque adnotationibus Poloniis muniit.* Series Prima. Fasciculus secundus. (Acta Vladislao Jagellonide Regnante). Posnaniae, Typis officinae Dziennik Poznansky, 1890. 4°. (145 S.)

Das Werk ist, wie schon der Titel besagt, eine Sammlung von Urkunden zur Geschichte Polens aus dem Staatsarchive von Venedig. Unter den 72 Urkunden, welche es enthält, ist unstreitig jene berühmte Urkunde vom 4. August 1444 (Nr. 55 dieser Sammlung) von besonderer historischer Bedeutung, in welcher König Wladislaus den christlichen Mächten von Europa den Beginn des Feldzuges gegen die Türken ankündigt. Sie wurde von Cardinal Julian Cesarini, dem päpstlichen Legaten am Hofe Wladislaus', abgefasst. Das Original der Urkunde existiert nicht mehr; das älteste Exemplar, welches wir in Handschrift kennen, ist eine Copie im Staatsarchiv von Venedig. (Im XIII. Bande p. 160 der im XV. Jahrhundert geschriebenen Commemoriali.)

Die besondere historische Bedeutung dieser Urkunde, welche bei dem mittelalterlichen polnischen (lateinisch schreibenden) Chronisten Dlugosz — aus dem sie in die Werke der späteren Geschichtsschreiber übernommen wurde — gerade in ihrem wichtigsten Absatze bis zur Unverständlichkeit verstümmelt vorliegt, besteht darin, dass sie von der Existenz des angeblichen Friedensschlusses mit den Türken zu Szegedin im Jahre 1444 (über die Zeit, in welcher dieser Friede geschlossen wurde, enthalten Dlugosz, Calimachus und Bonfin die widersprechendsten Angaben) nicht nur schweigt, sondern dieselbe direct in Abrede stellt, somit die gegen Wladislaus wegen der Verletzung dieses Friedens gerichtete Anklage und jene gegen den Cardinal Julian Cesarini, wegen dieser Theilnahme an dem Friedensbruche hinfällig werden. Die Urkunde (vgl. l. c. p. 120) sagt: »*Nihilominus quia nonnulli propter adventum oratorum Amorati Imperatoris Turcorum ad nostram presentiam, qui a nobis treuguas ad certum tempus cum dicto Amorato Imperatore Turcorum fieri postularunt adhuc dubitare videntur An predictam deliberationem Bude factam ac juratam* (im April 1444) *exequi velimus*« etc. Die in dieser Stelle durch den Druck hervorgehobenen Worte fehlen bei Dlugosz; in Folge dieser Verstümmelung hatte die Urkunde keinen Sinn. — Die Leipziger Ausgabe des Dlugosz hat deshalb statt »*postularunt*« gesetzt »*postulatum*«; die Krakauer Ausgabe hat zwar »*postularunt*«, da aber die vorgehenden obgedachten Worte ebenso fehlen, wie in der Leipziger Ausgabe, so wurde dieser ganze Absatz, wie Graf Cieszkowski mit Recht bemerkt, syntaktisch noch fehlerhafter. — Wenn nun zu Szegedin mit den Türken wirklich Friede geschlossen worden wäre, könnte da Wladislaus so kühn behaupten: »*qui a nobis treuguas ad certum tempus cum dicto Amorato Imperatore Turcorum fieri postularunt*«? und fortsetzen: »*non obstantibus quibuscumque tractatibus aut praticis seu conclusionibus aut capitulis treugarum factis vel fiendis cum Imperatore Turchorum vel eius nuntiis seu ambasiatoribus predictis ipsius nomine sub quacumque forma verborum etiam iuramento firmatis vel firmandis*?« Es ist schwer an ein so unverblümtes »*Si fecisti, nega*« zu glauben und der letztere Satz kann sinngemäss nur dahin verstanden werden, dass zu Szegedin mit den türkischen Gesandten wahrscheinlich nur Friedenspräliminarien vereinbart worden sind; es war im Mittelalter nichts Seltenes, dass auch solche eidlich bekräftigt wurden. Der wichtigste Punkt dieser Friedenspräliminarien war: dass die Türken sich verpflichteten, 24 Festungen (vgl. Fraknói, Cesarini J. bibornok magy. pápai követ élete, Note 121) innerhalb der Frist von acht Tagen den Ungarn zurückzugeben. Aber es verstrichen zwanzig Tage, ohne dass dies geschah. Es war somit offenkundig, dass der Sultan durch die Verhandlungen nur Zeit gewinnen wollte, an die Erfüllung der Friedenspräliminarien aber nicht dachte; und es ist somit kein Zweifel, dass der ungarische König den Krieg wieder zu eröffnen berechtigt war.

Die Annahme, dass zu Szegedin mit den Türken kein Friede geschlossen wurde, daher auch von einem Friedensbruche keine Rede sein kann, wird ferner, wie Graf Cieszkowski betont, durch die Thatsache bestärkt, dass die zeitgenössischen türkischen Quellen, welche von dem berühmten polnischen Orientalisten Senkowský Ossip Iwanowitsch (»Collectanea« 2 Bde., Warschau 1824 bis 1825. Auszüge aus türkischen Historikern zur Geschichte Polens; Gesammtausgabe seiner Werke, Petersburg 1859, 9 Bde.) veröffentlicht wurden, von diesem angeblichen Szegediner Friedensbruch kein Sterbenswörtchen erwähnen; selbst die grösste und ausführlichste türkische Chronik des Chodza Saad-ed-din weiss von dem Szegediner Frieden nichts zu melden (Senkowský Collectanea I., str. 62). Ist diese Thatsache nicht im höchsten Grade auffallend? Ist anzunehmen, dass (wenn zu Szegedin wirklich mit den Türken Frieden geschlossen wurde) die türkischen Quellen von einer so wichtigen Thatsache keine Kenntnis haben sollen? Würden nicht gerade die Sieger die Katastrophe von Varna triumphirend als einen

Digitized by Google

Act göttlicher Gerechtigkeit und Vergeltung wegen des Bruches des feierlich beschworenen Friedens von Szegedin darzustellen bemüht sein?

Dies der Stand der neuesten Untersuchung über diese Frage. Ist das Resultat derselben richtig, dann kann man von einem Friedensbruch von Szegedin nicht weiter sprechen und auch von keiner Theilnahme des Cardinals Julian Cesarini an diesem Friedensbruche. Jedenfalls gebührt dem Grafen Cieszkowski das Verdienst, die erwähnte, so wichtige Urkunde aus dem Staube des Archivs von Venedig den Geschichtsforschern bekannt gemacht zu haben.

Wien. Dr. J. S.

Historische Zeitschrift, hrsg. v. H. v. Sybel u. M. Lehmann (München, Oldenbourg). LXIX, (N. F. XXXIII), 1.

Wittich, Zur Geschichte Wallenstein's. III. — B. Niese, Über Aristoteles' Geschichte der athenischen Verfassung. — Miscelle: Preussen's Bündnisse vor dem 2. schlesischen Kriege. — Litteraturbericht.

Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte, hrsg. v. Dr. Christ. Meyer (Berlin, Lüstenöder). II. 3 u. 4.

Varges, Die Entstehung d. deutschen Städte. — Wehrmann, Zur Geschichte d. Bieres in Pommern. — Weiss, Verpflegungswesen im Heere Tilly's. — Mielke, Deutsche Häusernamen. — Meyer Christ., Altreichsstädtische Kulturstudien. — Fränkel, Dr. Eisenbart. — Bastmann, Das Fegefeuer d. westphälischen Adels. — Bücherbesprechungen.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görresgesellschaft hrsgb. von Herm. Grauert, Ludwig Pastor, Gust. Schnürer. (München, Herder.) XIII, 3.

Kopietz, Handelsbeziehungen der Römer zum östlichen Germanien. — Stolle, Lambert v. Hersfeld, Verf. d. »Carmen de bello Saxonico«? — Ehses, Clemens VII. im Scheidungsprocesse Heinrichs VIII. — Funk, Papstelogium d. Codex Corbeiensis. — Kaindl, Zur Geschichte Bruns v. Querfurt. — Eubel, Nachträge zu d. Vaticanischen Akten Ludwigs d. B. — Hertling v., Säcularisationsprojecte aus d. J. 1798. — Grauert, Nachtrag zur deutschen Kaisersage. — Recensionen: Manitius, Geschichte der christl.-lat. Poesie (Weyman). — Ehrle, Historia bibliothecae Rom. pontificum. (Schmid). — Friedensburg, Nuntiaturberichte I. II. (Dittrich). — Baumgartner, G. J. Baumgartner (Pastor). — Zeitschriftenschau. — Novitätenschau.

Bulletino di Archeologia e Storia Dalmata pubbl. per cura di Fr. prof. Bulić (Spalato). XV. 5 u. 6.

(5) Vuletić-Vukasović, Il testamento di P. Canavelli (Kanavelović) ed altri documenti attinenti all' eredità dello stesso Canavelli (Forts. in Nr. 6). — Bulić, Iscrizioni Inedite. (Forts. Weitere Forts. in Nr. 6.) — Vukićević, Ager Coriniensis (Pridragra presso Novegradi). — G. Urlic Ivanović, Starine u Prominskom Razvodju. — Karaman, Castel Dragazzo. — Alaćević, Il Reggimento di Ser Gentile Podestà di Spalato a. 1357—1358 (Forts., weitere Forts. in Nr. 6). — Derselbe La Congregazione Generale della Dalmazia fatta a Nona nel 1396 (Forts., weitere Forts. in Nr. 6). — Bibliografia.

(6.) Bulić, Scavi nell' antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona. (Fortsetzg.) — Bulić, Ritrovamenti risguardanti la topografia urbana dell' antica Salona. — Vulević-Vukasović, Natpis iz mletaćke dobi. — Radić, Umjetnine i nadpisi na Lastovu.

Neue Erscheinungen:

Erinnerungen an Johannes Janssen. Von einem alten Schüler. Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. gr.-8°. (50 S.) fl. —.30.

Kirmis M., Handbuch der polnischen Münzkunde. Posen, Jolowicz. gr.-8°. (VI u. 268 S.) fl. 3.60.

Suttner G. Frh. v., Die Schwandner. Ein Beitrag zur Geschichte Wiens im XVIII. u. XIX. Jahrh. Wien, Gerold & Comp. Lex.8°. (49 S. mit Abbildg.) fl. 8.—

Müller W., Johann Leopold von Hay. Ein biograph. Beitrag z. Gesch. der Josephinischen Kirchenpolitik. Wien, Graeser. 8°. (92 S.) fl. 1.—.

Maag A., Geschichte der Schweizertruppen im Kriege Napoleons I. in Spanien und Portugal (1807—1814). Biel, Kuhn. gr.-8° (XII u. 528 S. mit 5 Karten) fl. 3.60.

Castelli M. A., Ricordi (1847—1875). Wien, Brockhaus, fl. 2.—.

Nitti F., Leo X. e la sua politica secondo documenti inediti. Wien, Brokhaus. fl. 1.62.

Ende dieses Monats erscheinen bei J. P. Bachem, Köln: »*Der Sturz des Kaiserthrones in Brasilien und seine Folgen auf politischem und kirchlichem Gebiete*« von T. H. Fulano. gr.-8°. (210 S.) fl. 1.80 — und »*Die Franziskaner in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Von der Entdeckung durch Columbus bis auf unsere Zeit.*« Festschrift zur 400jährigen Feier d. Entdeckung Amerikas. Von P. Bonaventura Hammer. gr.-8°. (etwa 180 S.) fl. 1.80.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen.

Von Josef Seeber.

II.

Sprachliche Untersuchungen haben ergeben, dass sowohl die Westindogermanen (Europäer und Armenier) als auch die Arier vor ihrer Scheidung in die Einzelstämme je eine Cultureinheit bildeten. Ich verweise hier nur auf Spiegels Untersuchungen (Eranische Alterthumskunde I, 1871; Die arische Periode und ihre Zustände, 1887) und auf die Arbeiten von Schmidt (Verw. 1872) und Hübschmann (Kuhns Zs. 23, 35). Von dieser Thatsache geht Schrader aus und bemerkt bezüglich der Indogermanen (S. 628 f.): »Unzweifelhaft ist zunächst, dass die Besiedlung Indiens durch das Sanskritvolk von Nordwesten her stattgefunden habe, eine Bewegung, welche in den Gesängen der Rigveda noch als im Verlaufen begriffen geschildert wird. Die Inder dieses Zeitalters, deren Hauptsitze an den Ufern der Sindhu (Indus) zu suchen sind, haben von der Gangâ (Ganges), welche nur einmal im Rigveda genannt wird, noch keine directe Kunde. Auch bis zu den Mündungen des Indus, bis zum arabischen Meer scheinen sich ihre Sitze damals noch nicht erstreckt zu haben (vgl. Zimmer, Altind. Leben, 21). In sehr anschaulicher Weise spiegelt sich das allmälige Vordringen der indischen Stämme nach Süd und Ost in der verschiedenartigen Eintheilung und Benennung des Jahres in älteren und neueren Sprachperioden des Sanskrit ab. . . . Es liegt also auf der Hand, dass wir den vorhistorischen Schauplatz jener arischen Periode westwärts oder, da die Einwanderung in das Industhal füglich nur auf dem alten Völker- und Handelsweg entlang dem Kabul stattgefunden haben kann, nordwestwärts des Indus localisieren müssen. Da nun auch in der iranischen Völkergeschichte deutliche Spuren (vgl. Kiepert, Lehrb. § 57) darauf hinweisen, dass die älteste Periode der iranischen Ansiedelung »vor Eroberung und Besiedelung der westlichen medisch-persischen Gebiete östlich der grossen Wüste« sich abgespielt habe, so scheint es mir in der Natur dieser Verhältnisse zu liegen, eben dieses östliche Iran, die alten Provinzen Sogdiane, Baktriane, das Gebiet der Paropamisaden u. s. w. jedenfalls zunächst für die Heimat der Arier in's Auge zu fassen.«

Um die Wohnsitze der Westindogermanen zur Zeit ihrer Cultureinheit zu bestimmen, unternimmt Schrader (S. 617 f.) den Versuch, eine »Vorstellung von den ältesten ethnographischen Verhältnissen unseres Erdtheils« zu gewinnen. Indem er die historischen Nachrichten über das Vorrücken der einzelnen Völker prüft, kommt er (S. 625) zum Resultate, dass der Schauplatz dieser Cultureinheit zwar nicht nothwendig in Europa gesucht werden müsse; da aber eine entsprechende Örtlichkeit in unserem Erdtheile allerdings und zwar nur einmal, vorhanden ist, so sei diese zunächst ins Auge zu fassen. Als solche erscheint ihm das Terrain, welches »im Süden von der Donau und dem Meere, im Osten von dem Dniepr, im Norden von den Wäldern und Sümpfen Wolhyniens, im Westen von den Karpathen begrenzt« wird. Hier konnte sich die Terminologie für die verschiedenen Waldbäume und den ausgebildeteren Ackerbau entwickeln; hier mochten den Westindogermanen »auch neue Jagdthiere, wie Hirsche und Rehe, entgegentreten . . . hier konnte sich den Indogermanen in dem Anblick des Meeres eine neue Welt eröffnen . . . Schliesslich aber lässt sich von der geschilderten Örtlichkeit aus auch am einfachsten und ungezwungensten das Einrücken der einzelnen indogermanischen Völker in ihre ältesten historischen Wohnsitze begreifen.«

»Gehen wir von der Voraussetzung aus,« heisst es dann (S. 631) weiter, »dass die Vorwärtsbewegung der europäischen wie der arischen Indogermanen auf dem europäisch-asiatischen Steppengebiet, aus welchem beide in die oben bestimmten Wohnsitze eintraten, von ihrem hypothetischen Ausgangspunkte aus

Digitized by Google

ein gleichmässiges, d. h. über gleiche Entfernungen sich erstreckendes gewesen sei, so würde eine Linie, welche wir von den Mündungen der Donau bis zu dem mittleren Laufe der Wolga, etwa bis zu ihrer östlichen Ausbuchtung an der Einmündung der Samara, uns gezogen denken, der geographischen Länge einer zweiten Linie entsprechen, welche von dem zuletzt genannten Punkte aus nach dem oberen Laufe des Oxus oder Jaxartes gefällt würde. Wir würden durch diese Betrachtung demnach in den Südosten des europäischen Russland und an den Mittellauf der Wolga als Lebensader der indogermanischen Urheimat geführt werden.« — Da den Indogermanen wohl das Pferd (vielleicht im wilden Zustande), nicht aber der Esel und das Kameel bekannt war, so ist Schrader der Meinung, »dass dieser des Esels und Kameels entbehrende, das Pferd benutzende Zustand der indogermanischen Viehzucht dafür spricht, dass die Ursitze der Indogermanen eher in dem europäischen als in dem asiatischen Theil des grossen Steppengebietes zu suchen sind.« »Schwierigkeiten bereitet das Vorhandensein des Bären in der indogermanischen Fauna, der offenbar kein eigentliches Steppenthier ist. Wir werden daher die Wohnsitze der Indogerm. soweit nördlich vorschieben müssen, dass Streifzüge des mittelrussischen und uralischen Bären in die Steppe denkbar sind.« (S. 637.) »Gerichtet dürfen wir uns die Ausbreitung der Indogermanen in der frühesten Zeit nach dem Südwesten und dem Südosten, weniger nach dem Süden (entlang der Wolga) denken, aus dem einfachen Grunde, weil man sich so lange als möglich vor dem Einrücken in die öde und sandige Steppe des Kaspisees hüten mochte. So kam es auch, dass das Meer den ungetheilten Indogermanen noch nicht bekannt wurde.« (S. 634.)

Aus der vorgeschlagenen Localisierung erklären sich »am einfachsten die mannigfaltigen Berührungen zwischen finnischer und indogermanischer Sprache und Art,« vorzüglich auch die Bekanntschaft der Indogermanen mit dem Kupfer, das sie aus der finnischen Welt erhielten (S. 362), sodann spreche dafür der uralte Name der Wolga: Ῥᾶ (bei Ptolom.), hervorgegangen aus Ῥα-Fα, urindog. **sravâ*, sanskr. *sravâ*, *giri-sravâ*, Bergstrom, griech. ῥοή, altslav. *ostrovŭ* (Insel), finnisch *Rau*, *Rawa*. Endlich stimme — mit geringen Ausnahmen — das Klima, die Flora und Fauna und das ganze Gepräge der Steppe mit den aus sprachlichen Zeugnissen erschlossenen Zuständen der indog. Vorzeit.

Prüfen wir die vorgebrachten Gründe, so erscheint als einzig feststehende Thatsache, dass die Wohnsitze der Arier vor ihrer Scheidung in Inder und Iranier im östlichen Iran zu suchen sind; alles Andere ist geistreiche Hypothese.

Fürs erste darf die scheinbare Armut der indog. Sprache an gemeinsamen Pflanzen- und Thiernamen nicht derart ins Feld geführt werden, wie es bei Schrader geschieht. Er selbst gibt dies an einer anderen Stelle (S. 164 f.) unbedenklich zu. Er sagt: »Der indog. Sprachstamm erstreckt sich nach A. Grisebach durch drei Vegetationsgebiete der Erde, das indische Monsungebiet, das europäisch-asiatische Steppengebiet und das Waldgebiet des östlichen Continents, ein jedes mit einer ihm eigenthümlichen Fauna und Flora. Mag man nun den ursprünglichen Ausgangspunkt der Indogermanen verlegen, wohin man will, es ist geradezu undenkbar, dass die ursprünglichen Thier- und Pflanzennamen bei der allmäligen Ausbreitung der indog. Stämme sich treu erhalten haben sollten. Wie können die Namen der Dinge bestehen, wenn diese Dinge selbst vielleicht seit Jahrtausenden dem Blicke der Menschen entschwunden sind? Blickt man z. B. auf die doch fast nur dialektisch verschiedenen indisch-iranischen Sprachen, so findet sich aus der gesammten Pflanzenwelt fast nur die gottgespendete Somapflanze, deren irdischer Repräsentant nur mit Schwierigkeit zu bestimmen ist, mit einem einheitlichen Namen bei beiden Stämmen benannt, ohne dass man sich diese Thatsache anders als aus der völligen Verschiedenheit der geschichtlichen Wohnsitze beider Völker in pflanzengeographischer Hinsicht erklären wird. Es genügt daher ein sehr einfacher Act der Überlegung, um einzusehen, dass Umstände wie die, dass sich urindogerm. Benennungen des Löwen, des Tigers, des Kameels etc. nicht mit Sicherheit ermitteln lassen, weder für noch gegen die europäische oder asiatische Hypothese von der Urheimat der Indogermanen entscheidend in die Wagschale fallen können.« — Warum argumentiert also Schrader trotz dieser richtigen Erkenntnis — die Müllenhoff (D. A. III, 165, 1892) theilt — im 14. Cap. des IV. Abschnitts so ganz anders? Doch gehen wir ins Detail ein!

Das Pferd stammt — nach Klöden, Hdb. d. Erdk.[4] I b, 1126 — aus der Wüste Gobi in Hochasien, wo sich noch heute der wilde Tarpan findet. Ein vielleicht wirklich wildes Pferd (*equus Przewalskyi*) wurde vom russischen Reisenden Przewalsky im Tarimbecken, südlich vom Thian-Schan, entdeckt. Es geht (Klöden, 1154) im eranischen und tibetanischen Hochlande bis 16.000 Fuss hinauf. Können es die Indogermanen, die es im wilden Zustande kannten, nicht ebensogut in der Nähe seiner Heimat als — in der südrussischen Steppe kennen gelernt haben? Nach Wilckens (Grundz. d. Naturg. der Hausth. 1880) ist der nordafrikanische Steppenesel der Vater unseres Hausesels; der Gurkur, welcher vielleicht auch zur Bildung der Hausracen beitrug, bewohnt Syrien, Arabien, Persien und Indien; dem Pferde am nächsten steht der Kulan, dieser lebt (Klöden, 1154) in Hochasien, im Süden und Westen bis an den unteren Indus und nach Eran, im Norden bis zum Irtysch. Wilde Kameele sind von Przewalsky ebenfalls im Tarimbecken bei Lop-Nor entdeckt worden; das Dromedar findet sich (Klöden, 1125) im nördlichen Afrika und im arabisch-syrisch-persischen Bezirk; das zweihöckerige Kameel lebt im Zustande der Freiheit (Klöden, 1154) an den »nördlichen Grenzen von China, in den Wüsten zwischen Indien und China, in Turkistan und in der Dsungarei. Es verkümmert in Daurien und Amurland, schon in der Mongolei ist es kleiner«. Es ist nun eigenthümlich, dass als die germ.-slav. Bezeichnung des Kameels got. *ulbandus*, ahd. *olbenta*, altslav. *velibqdŭ* erscheint, welche an griech. ἐλέφας, lat. *elephantus* erinnert. Da man doch nicht voraussetzen kann, dass die nordischen Stämme das Kameel mit dem Elephanten verwechselten, so ist ein urzeitlicher Thiername *elephant-ulbandus* anzunehmen,*) dessen Bedeutung später ebenso auseinander gieng, wie sansk. *ushtra*, zend. *ushtra*, Kameel, im Veda noch eine zahme und wilde Büffelart bezeichnet. — Der Esel war in der arischen Periode kaum schon gezähmt (Schrader, 386); ich sehe also nicht ein, warum das später so beliebte Hausthier, wenn es den Indogermanen zufällig im wilden Zustand zu Gesicht kam, nicht ebenso mit dem wilden Pferde verwechselt werden konnte, wie der Fuchs, für den ja auch — obwohl er in der Steppe nicht fehlt — kein gemeinsamer indog. Name existiert, etwa mit dem Hunde identificiert wurde. Ist es sodann nicht besser, von den »Streifzügen des russischen Bären« in die Steppe abzusehen und die fischreiche Wolga zu verlassen, da der Mangel einer etymol. verwandten Benennung der Fische und ihrer Arten in der Ursprache auch nach Schrader (vgl. S. 165) nicht auf den Verlust alten Sprachguts basieren kann?

Herzfelder J., *Goethe in der Schweiz. Eine Studie zu Goethes Leben.* Leipzig, S. Hirzel, 1891, 8°, (221 S., sammt Register). fl. 2.16.

Das sehr gefällige Buch, welches aus einer Reihe von Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften erwachsen ist, bringt nach Veröffentlichung der Tagebücher und L. Hirzels Forschungen wesentlich Neues nicht, berichtigt aber eine Menge bisher ungenauer Angaben und ergänzt manche Stelle in dankbarer Art, namentlich in Hinsicht auf die Oertlichkeiten, die Goethe auf seinen vier Schweizerreisen berührt hat. Die Specialschrift, die sich indes keineswegs auf die geographischen Grenzen beschränkt, stellt im Zusammenhange recht hübsch auseinander, welch wohlthuende Rührigkeit Goethe besonders 1779 und 1797 in den helvetischen Bergen entfaltete, als er so nachdrücklich Natur und Kunst studierte und überall der Besten wahrnahm. Manche Notiz gehörte allerdings nur in eine Anmerkung. Goethes Beziehungen zur Schweiz waren vielfacher Art; da wäre schon auf das dem »Götz« zugedachte Motto aus Hallers »Usong« hinzuweisen. S. 14 bemerkt H., dass nicht Lips, wie nach »Dichtung und Wahrheit« noch Goethe-Schriften 5, XXX steht, Goethes, Lavaters und Basedows Reisegenosse am Rhein gewesen (1774), sondern G. F. Schmoll. Die Beziehungen Goethes zu Bäbe Schulthess sind erst in letzter Zeit aufgehellt worden und stellen sich nun als sehr bedeutend heraus. Bäbe's Silhouette schmückt das

*) Kluge, Spr.-Gesch. in Pauls Grundr. I, 323, findet freilich, dass hier eine »Entlehnung dunklen Ursprunges« vorliege.

Digitized by Google

jüngste Goethe-Jahrbuch, 17 Briefe an Goethe sind dortselbst aus dem Weimarer Archiv abgedruckt, die H. noch nicht benützen konnte; sie gehören den Jahren 1792—97 an. Das Zusammentreffen in Constanz 1788, wohin Goethe über den Splügen und Thur gelangt, hat durch die lichtvolle Abhandlung von B. Suphan, G.-J. 13, 149, seine endgiltige Darstellung erfahren. An »Jery und Bätely« klebt wohl nichts Weimarisches, das Singspiel ist echt schweizerisch nach Ton und Decoration; wenn man sich aber auf Goethes allgemein gehaltenen Auftrag an den Componisten Kayser zu berufen pflegt, so mache ich dagegen geltend, dass die dünne Charakterisierung der handelnden Personen eine nähere Ausdeutung gar nicht zulässt. Auf der letzten Schweizerreise empfieng Goethe von dem Spinner- und Webergewerke am Zürichersee eine fruchtbare Anregung zur bekannten Episode in den »Wanderjahren«; nachdem nun Suphan die Aufzeichnungen H. Meyers über den Gegenstand aufgefunden (G.-J. 13, 150), wissen wir, dass diesem der Hauptantheil an jener berühmten Stelle gebührt. Einige kleine Verstösse sind mir im Buche von H. begegnet, die leicht zu vermeiden gewesen wären. Das erste Zusammentreffen Goethes mit dem weimarischen Prinzen fand schon im December 1774 in Frankfurt statt. Goethe traf im Mai 1775 Klopstock auch nicht mehr in Carlsruhe (S. 5); dieser war schon längst über Frankfurt und Göttingen nach Hamburg abgereist (Goedecke 4^2, 438). Die Besprechung der Montblanc-Ansichten von Birmann dürfte Meyers sein (S. 197). Bertheaus »Susanne« lehnt H. mit Recht ab. Schliesslich möchte ich noch als Ansicht gegen Ansicht bemerken, dass mir eine Bezeichnung wichtiger Goethestätten durch Denktafeln doch nicht als »Fettischdienst« erscheint; das Denkmal am Brenner Posthause ist z. B. auch gar nicht aufdringlich, sondern scheint mir eher zu einfach für eine Stelle, von der aus Goethe vor dem Abstieg nach Italien (1786) an Frau v. Stein geschrieben: »Gedenck an mich in dieser wichtigen Epoche meines Lebens.« Die Kinderei am Walchensee will ich dabei keineswegs in Schutz nehmen.

Bielitz. Dr. S. M. Prem.

Aufrecht, Dr. Theodor, of the University of Bonn: *Florentine Sanscrit Manuscripts, examined.* Leipzig. Printed and Sold by G. Kreysing, 1892. 8° (IV u. 181 S.) fl. 4.80.

Von dem unermüdlichen Forscher auf dem Gebiete der Sanskrithandschriften erhalten wir hier eine Beschreibung der Sanskritmanuskripte, welche der *Bibliotheca Nazionale* und dem *Istituto di Studi Superiori* zu Florenz angehören. Die schöne Sammlung der *Bibliotheca Nazionale* hatte Conte Angelo de Gubernatis während seiner Reisen in Ostindien 1885—1886 zu Benares erworben. Die kleinere Collection des *Istituto* kam vornehmlich durch Professor Kielhorn's Vermittlung zu stande. Die 416 Nummern der Nationalbibliothek, welche A. näher geprüft, vertheilen sich auf die wichtigsten Zweige der altindischen Litteratur. Die bescheidenste Stelle nehmen die Vedica mit nur 9 Nummern ein, Mahābhārata und Purāṇas, die Kunstpoesie, das Recht, Grammatik und Lexikographie, Philosophie sind in der annähernd gleichen Stärke von 50 Nummern vertreten. Am reichhaltigsten zeigt sich die Abtheilung Astronomie und Astrologie. Die 87 MSS. des *Istituto* vertheilen sich auf die gleichen Fächer.

Die meisten Handschriften stammen aus der Zeit zwischen der Mitte des vorigen und dem Anfang dieses Jahrhunderts; einzelne sind noch jüngeren Datums. Eine Ausnahme machen die grammatischen und lexikalischen Werke, von denen nicht wenige, vorzüglich Jainahandschriften, dem 17. Jahrh. angehören. Hemācandra's Lingā nuśāsanam ist in einer Abschrift aus der Zeit von 1550 vertreten; ein MS. des Vākyaprakāśa entstammt dem Ende des 16. Jahrhunderts.

In der Beschreibung der MSS. hat sich A. auf die nothwendigsten äussern Details beschränkt. Die sparsamen Andeutungen, welche von dem Inhalt gegeben werden, machen es unmöglich, den litterarhistorischen Werth mehrerer Werke näher zu prüfen, deren Titel ein besonderes Interesse zu wecken geeignet wäre. Von einer wesentlichen Erweiterung unserer Kenntnis der Sanskritlitteratur durch vorliegende Sammlung werden wir wohl kaum reden können.

Wien. Jos. Dahlmann S. J.

Schulze, Guilelmus, Priv. doc. in Univ. Litt. Gryphiensi: *Quaestiones epicae.* Gueterslohae, typis et sumptibus C. Bertelsmanni, 1892. gr. 8°. (VIII u. 575 S.) fl. 7.20.

Dieses Buch, welches Johannes Schmidt und Adolph Kiessling gewidmet ist, behandelt in ausführlicher Weise alle Fragen, welche auf die Metrik des Epos Bezug haben, zieht aber auch an vielen Stellen Lyrik und Drama in den Kreis der Betrachtungen. Der Verf. bewegt sich auf dem ziemlich schwierigen Gebiete der homerischen Metrik mit grosser Gewandtheit und gelangt oft zu neuen, überraschenden Resultaten, wobei er natürlich mit den meisten der bisherigen Forscher in Widerspruch geräth. — Andererseits ist Ref. keineswegs geneigt, allem unbedingt beizupflichten, was S. vorträgt, der in vielen Fällen mehr auf Offensive als auf Sicherung seiner eigenen Stellung bedacht ist. So scheint es denn doch bedenklich, die Doppelzeitigkeit der ersten Silbe in dem Worte Ἀΐδης auf Grund der Etymologie der Alten (Plato Gorg. 493 B. und Kratyl. 403 A.) aus *Ἀν-Fιδ-> *ἈF-Fιδ-> *Ἀϑ(F)ιδ-> Ἀ(F)ιδ- und ἈFιδ- als eine mit α *privativum* gebildete Form neben *Ἀν-Fιδ- zu setzen (p. 468). Ebenso dürfte (p. 55 ff.) die Ableitung von εὖαδε aus *ἐσFαδε> *ἔFFαδε> *εὔFαδε (ähnl. εὖαγε aus *ἔσFαγε), ferner von αὐερύειν aus *ἀνFερύειν> *ἀFFερύειν> *αὐ-Fερύειν> αὐερύειν und καυάξαις aus *κατ-Fάξαις> *καF-Fάξαις> *καυFάξαις> καυάξαις, welche S. acceptiert hat, kaum allgemein angenommen werden, da dieser lautliche Übergang mit der gewöhnlichen und viel leichter verständlichen Assimilation von σF, τF, νF zu σσ, ττ, νν im Widerspruche steht, von dem sich jedoch S. keineswegs beirren lässt. — Zum Schlusse eine kurze Übersicht des in den *Quaestiones epicae* Gebotenen: Der Verf. hat sein Werk in drei Bücher getheilt, von denen das erste über die Wirkung der Analogie bei Veränderung der Quantität einer Silbe, über den Ersatz von α, ο, ε durch αι, οι, ει, über die Dehnung der Silben, als deren Ursache man gewöhnlich das zwischen Vocalen stehende F ansieht und über das F innnerhalb der Worte, wenn es nach einem Consonanten folgt, handelt. Das zweite Buch ist betitelt: *De productione metrica;* hier bespricht S. die Dehnung von kurzen Silben, welche platzgreifen musste, um ein Wort überhaupt im epischen Verse unterbringen zu können. Das dritte Buch zerfällt in drei Theile und behandelt die στίχοι ἀκέφαλοι, στ. λαγαροί, στ. μείουροι. Ein Nachtrag handelt über einige ausser-

Digitized by Google

halb dieser Eintheilung stehende Fragen; den Schluss bilden Zusätze, Verbesserungen und Indices.

Gmunden. Dr. Hans Bohatta.

Neue Erscheinungen:

Peiser F. E., Die hetitischen Inschriften. Berlin, Peiser. 4°. (XV u. 128 S.) fl. 3.60.

Martin J., Die Proverbes du Conte de Bretaigne nebst Belegen aus german. u. roman. Sprachen. Erlangen, G. Metzer und A. Eiffländer. gr. 8°. (37 S.) fl. —.48.

Külda B. M., Moravski národni pohádky a pověsti sebral a zaslal Jan Pleskáč, farár v Olešnici na Moravě a jini. Prag, Kotraba. kl. 8°. (276 S.) fl. —.90.

Franzos K. E., Die Suggestion u. d. Dichtung. Berlin, Fontane. 8°. (XXX u. 129 S.) fl. 1.20.

Chamberlain H. S., Das Drama Richard Wagner's. Leipzig. Breitkopf u. Härtel. gr. 8°. (VIII u. 144 S.) fl. 1.80.

Krapp F., Der substantivierte Infinitiv, abhängig v. Präpositionen u. Präpositionsadverbien in d. historisch. Gräcität. Heidelberg, Winter. gr. 8°. (V u. 111 S.) fl. 1.80.

Barten J., Das idiomatische System zur Erlernung d. englisch. Umgangssprache. Hamburg. Boysen. 8°. (III u. 113 S.) fl. 1.50.

Weiss K., Herders »Cid«, ethisch ausgelegt. Leipzig, Baedeker. gr. 8°. (VI u. 101 S.) fl. —.60.

Englert S., Heinrichs Buch oder d. Junker u. d. treue Heinrich. Ein Rittermärchen. Nach e. Dillinger Handschrift. m. Einleitung. Würzburg. Stuber. gr. 8°. (XVII u. 66 S.) fl. 1.20.

In Kürze erscheint im Verlage C. F. Haeseler in Kiel: »*Das Amaruçataka*« in seinen Recensionen dargestellt m. Einleitg. u. Auszügen aus d. Commentatoren herausgegb. v. D. R. Simon. Preis ca. fl. 4.80.

Länder- und Völkerkunde.

Dalberg, Friedr. Freih. von, k. u. k. Lieutenant a. D.: *Palästina. Ein Sommerausflug.* Mit Illustrationen und einer Karte. Würzburg und Wien. Verlag v. Leo Wörl. 1892. 4° (IV u. 235 S.)

Unser Urtheil über dieses Buch lautet kurz: Im hohen Grade interessant, ungewöhnlich instructiv, in den Schilderungen lebendig und anschaulich, dabei, wie jede Zeile verräth, ein Dictat echter Frömmigkeit. Die Palästinerfahrt, die den Gegenstand dieser Schilderungen bildet, geht von Wien nach Alexandrien, Kairo, Chaifa, Nazareth, Thabor, zum See Genesareth, nach Kana in Galiläa; endlich von Nazareth nach Jerusalem. Die Lage der Stadt, in der einst der Gekreuzigte sein »Es ist vollbracht!« rief, und ihre Heiligthümer treten uns anschaulichst vor die Augen. Wir wandern mit dem Verf. nach Bethlehem, St. Johann im Gebirge und Emaus. In die Schilderungen sind überall historische Notizen eingestreut, die dem Buch einen ganz besonderen Wert verleihen. Dasselbe gilt von den 154 schön gearbeiteten Illustrationen, wenn wir auch nicht von allen behaupten möchten, dass sie unbedingt zum Texte gehören, eine Bemerkung, die selbstverständlich nicht den Verf. trifft. F. Süd.

Globus, hrsg. v. R. Andree (Braunschweig, Vieweg & Sohn). LXII, 4—6.

(4.) v. Seidlitz, Pastuchows Besteigung des Chalaza im Kaukasus. — Hassert, Der Scutarisee. III. (Fortsetzg. in Nr. 6.) — Seler, Ein neuer Versuch zur Entzifferung der Mayaschrift. — Repsold, Engl. Mohammedaner. — Die Urbewohner Japans. — Die ewig gefrorenen Bodenschichten Ostsibiriens.

(5.) Schlagintweit, Britisch-Belutschistan. (Fortsetzg. in Nr. 6.) — Ehrenreich, Südamerikanische Stromfahrten III. — Hoops, Schlegel's Lösung der Fu-sang-Frage. — Vollmer, Die Zustände auf den Gilbertinseln. — Friedr. Müller, Wandlungen im sogen. Chinook-Jargon.

(6.) Gebhardt, Der Gletschersturz am Skeidarárjökull auf Island (März 1892). — Möwes, Die Eibe in d. Volkskunde. — Die hydrograph. Erforschung d. Schwarzen Meeres. — Aus allen Erdtheilen. — Bücherschau.

Neue Erscheinungen:

Rehor F., Die Juden in Galizien. Eine Studie. Aus d. Böhm. übertr. u. m. Anm. versehen v. M. Grünwald. Frankfurt am Main, Kauffmann. gr.-8°. (15 S.) fl. —.60.

Szendrey M., Miskolcz város története és egyetemes leirása. (Geschichte u. allgem. Topographie der Stadt Miskolcz.) III. Bd. Urkundensammlung. Miskolcz, Löwy & Sohn. gr.-8°. (602 S.)

Reyer E., Ursachen d. Deformation u. d. Gebirgsbildung. Leipzig, Engelmann. gr.-8°. (40 S. m. 8 Taf.) fl. 1.08.

Schilling O., Das Reich Monomotapa, sein erstes Bekanntwerden, sein Name und seine Darstellung auf den Karten des 16.—19. Jhdts. Leipzig, Fock. gr.-4°. (54 S. m. 5 Taf.) fl. 1.20.

Bei den Albanesen. Vortrag im D. u. Oe. A.-V. vom I. Vorstand. Würzburg, Woerl. gr.-16°. (72 S.) fl. —.60.

Zollinger F., Zwei Flussverschiebungen im Berner Oberland. Basel, Janke. gr.-4°. (39 S. m. 1 farb. geolog. Karte.) fl. 1.50.

Mair G., Res Raeticae. *a*) Der Brenner, Pryenn und Herodots Ηρήνη. *b*) Die Wohnsitze d. Genauni. Ein Beitrag zur ältesten Geschichte Tirols. Klagenfurt, Kleinmayr. gr.-8°. (XXVIII S.) fl. —.60.

Eine »*Bibliotheca Geographica Hungarica*« (bis zum Jahre 1849) von Dr. Rud. Havass besorgt, wird im October d. J. im Verlag von Dobrowsky u. Frankl in Budapest erscheinen. (2 Bde. gr.-8°. zu fl. 4 im Subscriptionswege).

Am 15. Juli d. J. wurde das erste Heft des Bandes Tirol u. Vorarlberg aus dem Werke »*Die Österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild*« ausgegeben, der ungefähr 15 Lieferungen umfassen soll und sich folgendermassen gliedert: 1. Landschaftliche Schilderungen: Deutschtirol v. Prof. K. W. v. Dalla Torre (Innsbruck); Welschtirol v. Chr. Schneller (Innsbruck); Vorarlberg v. Prof. A. E. Seibert (Bozen). — 2. Vorgeschichte u. Geschichte: Vorgeschichtl. Verhältnisse v. Univ.-Prof. F. v. Wieser (Innsbruck); Römerzeit v. Univ.-Prof. J. Jung (Prag); Landesgeschichte Tirols seit Erlöschen d. Römerherrschaft v. Prof. J. Egger (Innsbruck); Landesgesch. Vorarlbergs v. Prof. J. Zösmair (Innsbruck). — 3. Volkskunde: Phys. Beschaffenheit der Bevölkerung v. Hofr. Univ.-Prof. K. Toldt (Wien); Sitten und Bräuche, Sagen, Volkslied u. Volksschauspiel, Trachten, Ortsanlagen u. Wohnungen der Deutschen in Tirol v. Univ.-Bibliothekar L. v. Hörmann (Innsbruck); dasselbe in Vorarlberg v. Dir. H. Sander (Innsbruck); dasselbe der Romanen (ausser Volkslied u. Schauspiel) von Chr. Schneller; Volkslied u. Volksschauspiel, sowie Dialect u. Dialectdichtung der Italiener v. Univ.-Prof. F. Dematttio (Innsbruck); Dialect d. Deutschen v. Prof. V. Hintner (Wien); der Ladiner v. Prof. J. Alton (Wien); Musik u. Volksmusik v. Ph. Mayer (Innsbruck). — 4. Litteratur: Deutsche v. Reg.-Rath J. v. Zingerle (Gufidaun); Italienische, v. F. Demattio. — 5. Bildende Kunst: Architectur, einschliessl. d. Burgen u. Schlösser in Tirol, v. Dir. J. Deininger (Innsbruck); dasselbe in Vorarlberg v. Dr. S. Jenny (Hard b. Bregenz); Malerei und Plastik v. k. Rath D. v. Schönherr (Innsbruck); Kunst- und Hausindustrie v. J. Deininger. — 6. Volkswirthschaftl. Leben: Viehzucht, Land- und Alpenwirthschaft von Prof. J. Kaltenegger (Brixen); Wein- u. Obstbau, Seidenzucht v. Dir. E. Mach, (S. Michele a. E.); Forstwesen v. Oberförster Prof. A. v. Guttenberg (Wien); Jagd u. Fischerei v. L. Frh. v. Lazzarini (Innsbruck); Bergbau u. Hüttenwesen, Handel, Gewerbe u. Industrie v. Dr. J. Angerer (Hall). — Illustrationen von Frau Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, R. Bernt, H. Charlemont, F. v. Defregger, J. Deinininger, H. Engl, Al. Gabl, T. Grubhofer, W. Hecht, E. v. Lichtenfels, R. v. Ottenfeld, G. Seelos, K. v. Siegl, J. Wopfner, E. v. Wörndle.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Etudes sociales catholiques. *Publiées par G. Decurtins, I.: Oeuvres choisies de Mgr. Ketteler. Traduites et précédées d'une introduction.* Fribourg. Librairie de l'université. 1892. 8°. (LXIII u. 79 S.). fl. —.90.

Wir stehen einem sehr zeitgemässen Werke gegenüber, wie der Verf. selbst in seiner Einleitung begründet. Wie der letzte Brüsseler internationale socialistische Congress gezeigt, hat die deutsche Gruppe auf dieser Seite die Führung übernommen, welche Rolle ihr auch angesichts des grundsätzlichen Charakters ihrer Bestrebungen vor Allen zukommt. Gerade dieser Zug der deutschen

Digitized by Google

Socialdemokratie, welcher nicht bloss die socialen und volkswirthschaftlichen Fragen an sich, sondern auch deren religiöse Seite umfasst, rief auch das Eingreifen der katholischen Bewegung hervor, als deren Pionier der unvergessliche Bischof Ketteler bahnbrechend auftrat. Den Anfängen seines Auftretens ist die Einleitung vorzugsweise gewidmet; es gewährt dieselbe so zugleich einen klaren Ueberblick auf die neue sociale Bewegung in Deutschland, aus welchem u. A. hervorgeht, dass der Mainzer Bischof schon vor Lassalle's Auftreten, nämlich im Jahre 1848, in die sociale Arena eintrat. Decurtins bezweckt übrigens mit seiner Sammlung nicht bloss die Kenntnis der Schriften Ketteler's zu vermitteln. Nach Letzterem kommen auch P. Lehmkuhl und der österreichische Socialpolitiker Frhr. von Vogelsang an die Reihe, dann die Werke englischer und nordamerikanischer Bischöfe, wie Manning und Gibbons, endlich der Commentar zur Encyklica »*Rerum novarum*« von P. Berthier, dem derzeit der katholischen Universität in Freiburg (Schweiz) als Rector vorstehenden gelehrten Dominikaner. Das Werk ist Sr. Eminenz dem Cardinalstaatssecretär Rampolla gewidmet.

Das vorliegende erste Heft der »*Etudes*« enthält die französische Uebersetzung der am 19. November 1848 vom Bischof von Mainz in seiner Kathedrale gehaltenen Kirchweihpredigt, in der er nach der *Summa* des hl. Thomas die katholische Lehre vom Eigenthum entwickelte, die Predigten vom 1. und 2. Adventsonntag gleichen Jahres, wo er diese Eigenthumstheorie auf die sociale Basis der Gegenwart anwendete, endlich die unsterbliche Rede, welche der streitbare Oberhirt im Juli 1864 an eine katholische Volksversammlung auf der Liebfrauenheide bei Offenbach am Main richtete, deren Beleuchtung der Arbeiterfrage im Verhältnis zur Religion und Moral sein Programm darlegte. D. ist ein romanisch sprechender Graubündtner und als solcher mit grosser Leichtigkeit der Aneignung fremder Idiome begabt. Wie er als Redner die französische Sprache vollständig beherrscht, so verräth auch seine formvollendete Uebertragung nirgends den Nichtfranzosen. Dass er sein Werk französisch schreibt, dafür liegt die Rechtfertigung schon in dem zu Anfang Gesagten. Der Verf. will übrigens nicht bloss zu allen romanischen Nationen, sondern auch zu den slavischen reden und zur Verwirklichung der socialen Lehren Leo XIII. beitragen, indem er die besten Erscheinungen der einschlägigen katholischen Litteratur zu allgemeinerer Kenntnis bringt. — Wenn diese schöne Aufgabe einem katholischen Demokraten vorbehalten war, so erblicken wir auch hierin kein böses Omen, indem ja die weitsichtige Politik des Vaticans selbst die demokratische Strömung der Gegenwart als ein wesentliches Moment der künftigen Entwicklung in Anschlag bringt.

Frauenfeld (Schweiz). Edw. Ramsperger.

Engels Friedrich: *In Sachen Brentano contra Marx wegen angeblicher Citatsfälschung. Geschichtserzählung und Documente.* Hamburg, Meissner, 1891 .gr.-8° (III u. 75 S.) fl. —.60.

Es ist ein alter Streit, welchen die vorliegende Publication wieder in Erinnerung bringt. Der Streit selbst hat nur deswegen Interesse, weil die Person von Karl Marx eine so hervorragende Rolle in der socialistischen Bewegung und wohl auch in der nationalökonomischen Wissenschaft gespielt hat, dass immerhin auch seine persönlichen Charaktereigenschaften für einen bestimmten Leserkreis beachtenswerth erscheinen mögen. Nur um persönliche Eigenschaften des bekannten Agitators, genauer gesagt darum handelt es sich, ob Marx absichtlich ein Citat gefälscht habe, oder nicht, ob er also wahrheitsliebend war oder nicht.

Das Citat an sich bietet heute kaum ein tieferes wissenschaftliches oder irgend ein sonstiges Interesse; es bezog sich auf eine Rede des gefeierten englischen Staatsmannes Gladstone, eine Rede, die im Jahre 1863 gehalten worden war, und wurde von Marx in der Inauguraladresse des Generalrathes der Internationale vom Jahre 1864 und in seinem Werke: »Das Kapital« gebracht. 1872 hat nun Lujo Brentano, damals als Anonymus, die Behauptung aufgestellt, Marx habe zur Äusserung Gladstone's den Satz: »Diese berauschende Vermehrung von Reichthum und Macht (in England) ist ganz und gar auf die besitzenden Classen beschränkt« »hinzugelogen«. Darüber entstand eine heftige Polemik zwischen Brentano und Sedley-Talor in Cambridge einerseits u. Marx, dessen Tochter Eleanor und später Engels andererseits, der die ganze Frage in verschiedenen Formen und unter verschiedenen Gesichtspunkten in einer Weise erörterte, die hier näher zu beleuchten eben nicht sehr erbaulich und anregend wäre. Brentano hat nun, angeregt durch Engels Vorrede zur 4. Auflage des Kapitals, in der Publikation: »Meine Polemik mit Karl Marx, Berlin, 1890« den unentschiedenen Streit wieder aufgenommen und so Engels zur vorliegenden Antwort veranlasst. Auch diese zu lesen, ist wenig erbaulich; darüber kurz und doch erschöpfend zu referieren, ist aber einfach unmöglich; die Schrift will, damit man urtheilen könne, gelesen sein, denn ihre Bedeutung liegt mehr in der Art, als im Gegenstande der Polemik. Für Marxforscher bietet sie jedenfalls Interesse, für Marxverehrer wird sie zweifellos erfreulich sein.

Wien. Schullern.

Finanz-Archiv, hrsg. v. G. Schanz (Stuttgart, Cotta). IX, 1. Vocke, Steuerobject u. Realsteuer. — Sattler, Die Schulden des preuss. Staates v. 1870—91. — Zeller, Die Besteuerung der Wandergewerbe in Württemberg. — Preuss. Gesetz betr. d. Verbot d. Privathandels mit Staatslotterielosen. — Gesetz f. d. Grossherzogthum Oldenburg, betr. d. öffentl. Lotterien und Ausspielungen. — Österr. Gesetz vom 4. August 1891 betr. die Abänderung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 hinsichtlich der Regelung der individuellen Vertheilung d. Alkoholmenge, welche von den unter die Consumabgabe fallenden Brennereien zum niedrigeren Satze dieser Abgabe in je einer Betriebsperiode erzeugt werden darf. — Oesterr. Gesetz vom 1. Juni 1890, betr. die Abänderung des Haussteuergesetzes vom 9. Februar 1882. — Oesterr. Gesetz vom 9. Februar 1892, betr. Begünstigungen für Neubauten mit Arbeiterwohnungen. — Entscheidungen d. Reichsgerichts in Finanzfragen (1886—1890), bearb. v. M. v. Oesfeld. — Recensionen.

Allgemeine Juristenzeitung, hrsg. v. J. U. Dr. Breitenstein (Wien, Breitenstein). XV, 31.

Schuster, Rechtsgeschichte u. Praxis (Schluss). — Zur Reform des Urheberrechtes (Schluss). — Standes- u. Tagesfragen. — Spruchrepertorium.

Neue Erscheinungen:

Menger C., Beiträge zur Währungsfrage in Österreich-Ungarn. Jena, Fischer. gr.-8°. (III u. 59 S.) fl. —.96.

Granichstädten O., Der internationale Strafrechtsverkehr. Wien, Konegen. gr.-8°. (VIII u. 273 S.) fl. 3.—.

Meyer H., Der Anfang d. Ausführung. Tübingen, Laupp. gr.-8°. (46 S.) fl. —.60.

Zeitfragen. Volkswirthschaftliche Vorträge und Abhandlungen hrsgb. v. d. volksw. Gesellschaft in Berlin u. d. ständ. Deputation d. Kongresses deutsch. Volkswirthe. Berlin, Simion 109—111 H. (14. Jhrg. 5.—7. H.) gr.-8°. Einzelpreis fl. 1.20.

Digitized by Google

Burian J., Socialismus na lic a na rub. Prag, Kotrba. 16. (94 S.) fl. —.25.

Soergel H., Das bäuerliche Erbrecht in Baiern u. s. Einfluss auf d. social. Verhältnisse. Ansbach, Brügel u. Sohn. gr.-8°. (VIII u. 64 S) fl. —.90.

Sauerland H, Rechtsgeschichte d. Trierer Bantusseminars. Trier, Paulinus-Druckerei. gr.-8°. (III u. 127 S.) fl. 1.20.

Bachem J., Der unlautere Wettbewerb im Handel u. Gewerbe und dessen Bekämpfung. Köln, Bachem. 8°. (42 S.) fl. —.36.

Fulvius E., Der Zukunftsstaat. Köln, Ehrenfeld. 12°. (60 S.) fl. —.30.

Streit G. v., Die Widersetzung gegen die Staatsgewalt. Berlin, Heymann. gr.-8°. (VIII u. 119 S.) fl. 1.44.

Hess M. Abhandlungen aus d. Gebiete d. Civil- u. Strafrechtes. Hamburg, Meissner. gr.-8°. (VII u. 62 S.) fl. 1.20.

Wussow v., Staat u Recht, Religion u. Kirche. Eine physiolog. Studie. Graudenz, Gaebel. gr.-8°. (32 S.) fl. —.48.

Geiser, K. Vierzig Jahre Bernischer Eisenbahnpolitik. Bern, Wyss, 8°. (84 S.) fl. —.60.

Mueller Otto, Die livländische Agrargesetzgebung. Riga, Stieda. gr.-8°. (V und 107 S.) fl. 3.—.

Cohn Th., Das Handels- und Genossenschafts-Register. Systematische Darstellung des Verfahrens in Handels-, Zeichen-, Muster- und Genossenschafts-Registersachen in Theorie und Praxis mit Mustern. Berlin, Heyman. gr.-8°. (XVI und 384 S.) fl. 4.50.

Kautsky K., Das Erfurter Programm, in seinem grundsätzlichen Theil erläutert. Stuttgart, Dietz. 8°. (VIII und 262 S.) fl. —.90.

Bei J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Freiburg i. B., erscheint in Kürze: »*Baierisches Staatskirchenrecht*« von Dr. W. Seidel. 8°. circa fl. 4.80

Im Verlage J. J. Tascher (A. Gerle), Kaiserslautern, erscheint demnächst »*Die vorige u. die kommende Revolution*« von Otto Fleischmann. gr.-8°. fl. 1.68.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Cortie A. L., S. J.: *P. Perry, F. R. S., Jesuit und Astronom.* Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen übersetzt von H. Regensburg, New-York und Cincinnati. Pustet, 1892. 8°. (136 S.,) fl. —.84.

Als einen Beweis, wie tiefste Frömmigkeit und warme Begeisterung für die Wissenschaft sehr wohl vereinbar sind, führt uns der Verf. das Leben und Wirken des berühmten Jesuiten P. Perry vor. Perry, geboren zu London am 26. August 1833, trat 1853 in das Noviziat in Hodder House bei Stonyhorst ein und übernahm, nachdem er sich eifrigst den Studien in der Mathematik, Physik und Astronomie hingegeben, 1860 die Leitung der Sternwarte in Stonyhorst. Hier war es, wo er sich neben meteorolog. und erdmagnetischen Arbeiten hauptsächlich mit Studien über Sonnenphysik beschäftigte. Diesen letzteren verdankte er auch hauptsächlich seinen bedeutenden wissenschaftlichen Namen. Er war Fellow der Royal Society, Mitglied des Rathes der astron. Gesellschaft, Präsident der Liverpooler astron. Gesellschaft und allgemein geachtet und geehrt. Zahlreiche wissenschaftliche Reisen unternahm P. Perry im Auftrage der Regierung oder gelehrten Gesellschaften. Auf der letzten, die er zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 22. December 1889 nach den Salutinseln an der Nordküste von Südamerika unternahm, sollte er ein Opfer seines Pflichtgefühles und seines Eifers für die Wissenschaft werden. Schwer an Dysenterie erkrankt, liess er sich doch am Tage der Finsternis nach dem Beobachtungsplatze schleppen, aber er hatte die Genugthuung, dass gerade zur Zeit der Beobachtung der Wolkenschleier riss und die Beobachtungen glänzend gelangen. Er sollte sich nicht mehr von seiner schweren Krankheit erholen; nach wenigen Tagen war er eine Leiche.

Das Büchlein behandelt in sechs Capiteln P. Perry's Leben und Charakter; seine Lehrthätigkeit und seine Arbeiten auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus; seine astronomischen Arbeiten; seine Reisen; speciell die letzte Reise und endlich P. Perry's Tod. Besonders das letzte Capitel ist geradezu ergreifend.

Der Verf. ist ein jüngerer Ordensbruder P. Perry's, der sechs Jahre lang als Assistent der Sternwarte von Stonyhorst Gelegenheit hatte, den liebenswürdigen Charakter und die wissenschaftlichen Leistungen P. Perry's zu würdigen. Es war wohl keiner mehr als er berufen, P. Perry's Leben und Wirken zur Darstellung zu bringen.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Österreichische botanische Zeitschrift, red. v. R. v. Wettstein, hrsg. v. A. Skofitz. XLII, 8.

Dietel, Über den Generationswechsel von *Puccinia Agropyri* Ell. et Ev. — Waisbecker, Über die Büschelhaare der Potentillen. — Baenitz, *Ribes rubrum* L. var. *pseudo-petraeum* Baenitz. — Freyn, Plantae novae Orientalis. (Forts.) — Charrel, Enumeratio plantarum annis 1888, 89, 90 et 1891 in Macedonia australi collectarum. (Forts.) — Conrath, *Viscum* auf Eichen. — Litteratur-Übersicht. — Flora v. Oesterreich-Ungarn: I. Fiek, österr.-Schlesien. — II. Dörfler, Oberösterreich. — III. v. Borbás, West-, Nord- und Mittel-Ungarn (Schl.). — Botan. Gesellschaften. — Vereine. — Congresse etc. —

Deutsche Botanische Monatsschrift, hrsg. v. Prof. Dr. G. Leimbach (Arnstadt). X, 1—4.

(1. 2.) Demandt, Drei neue Rubusarten. — Hans, Zur Flora v. Bialystock in Westrussland; Monstrositäten v. Geum rivale L. — Röll, Die Thüringer Laubmoose u. ihre geogr. Verbreitung. — Wirtgen, Epilobium adnatum × montanum. — Strähler, Flora v. Theerkeute in Posen. — Schlimpert, Flora v. Meissen. (Forts.) — Zahn, Ad Danubii fontes. — Kneucker, Botanische Wanderungen im Berner Oberlande und Wallis. — Kleine Mittheilungen. — Litteratur. — Anzeigen.

(3. 4.) Höck, Anschluss norddeutscher Laubwaldpflanzen an Buche u. Stieleiche. — Kneucker, Strandflora d. Insel Lido bei Venedig. — Hüetlin, Flora der penninischen Alpen. — Knuth, Phänologisches seit 1750. — Petry, Blütenabweichungen bei Linaria spuria. — Wehmer, Verbreitung von Linaria minor durch die Eisenbahn. — Kaiser, Zur Flora v. Schönebeck (Elbe). — Holuby, Floristisches aus Ungarn. — Botan. Vereine: Nürnberg, Hamburg. — Anzeigen.

Annalen der Physik und Chemie. N. F. LXVI, 3. Nr. 7.

P. Drude: Über magnetooptische Erscheinungen. — B. Walter, Genaue Werthe der Brechungsexponenten d. Wassers. — H. Krone, Über Farbenphotogramme von Spectren. — G. Neumann u. Streintz, Das Verhalten d. Wasserstoffes zu Blei und anderen Metallen. — Fr. Streintz, Beiträge zur Theorie des Secundärelementes. — A. Toepler, Über die Erregung und Beobachtung sehr rascher elektrischer Schwingungen, — H. E. J. G. du Bois, Zur mathemat. Theorie des Ferromagnetismus. — G. Adler, Über die Capacität von Condensatoren. — G. Adler, Über den magnetischen Arbeitswerth des Eisens. — H. O. G. Ellinger, Brechungsindex elektrischer Strahlen in Wasser. — St. Lindeck, Bemerkungen zu der Mittheilung d. Herrn Milthaler: Über d. Verwendung d. Manganins zu Widerstandsrollen.

Berichte d. Deutschen botanischen Gesellschaft. X, 3 u. 4.

(3.) Schmitz, Die system. Stellung der Thorea Bory. — Correus, Über die Epidermis d. Samen Cuphea viscosissima. — Wehmer, Die dem Laubfall vorausgehende vermeintliche Blattentleerung. — Lagerheim, Zur Kenntnis der Tovariaceen. — Frank, Über den Dimorphismus d. Wurzelknöllchen der Erbse. — Palladin, Aschengehalt der etiolierten Blätter. — Raatz, Über Thyllenbildung in den Tracheiden d. Coniferenhölzer. — Magnus, Zur Gattung Diorchidium nebst kurzer Übersicht der Arten von Uropyxis. — Magnus, Zur Kenntnis der Verbreitung einiger Pilze.

(4.) Detmer, Untersuchungen üb. intramoleculare Athmung d Pflanzen. — Schmidle, Über einige neue u. selten beobachtete Algen. — Scherffel, Zur Kenntnis einiger Arten d. Gattung Trichia. — Urban, Die Blüthenstände d. Loasaceen. — Ascherson, Die Bestäubung von Cyclaminus Mill.

Meteorologische Zeitschrift. XXVII. 1892. Juli-Heft.

Sprung, Zur Photogrammetrie d. Wolken. — Der Orkan vom 29. April auf Mauritius.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen:

Pfeiffer R., Beiträge zur Protozoenforschung. Berlin, Hirschwald. I. H. gr.-8°. fl. 6.—

Fortschritte, die, der Physik i. J. 1886. Dargestellt v. d. phys. Gesellschaft in Berlin. Berlin, Reimer. 42. Jhrg. 2. Abth. gr.-8°. fl. 10.20.

Verworn M., Die Bewegung der lebenden Substanz. Jena, Fischer. Lex.-8°. (V u. 103 S. m. 19 Abbldg.) fl. 1.80.

Ludwig F, Lehrbuch d. niederen Kryptogamen m. bes Berücksichtigung derjenigen Arten, die für d. Menschen von Bedeutung sind oder im Haushalt der Natur e. hervorrag. Rolle spielen. Stuttgart, Enke. gr.-8°. (XVI u. 672 S. m. 13. Fig. in circa 130 Einzelbildern.) fl. 8.40.

Militärwissenschaften.

Springer Anton, Major im k. u. k. Inftr.-Regmt. Nr. 50: *Der russisch-türkische Krieg 1877–1878 in Europa. Mit Hilfe der besten authentischen Quellen verfasst.* Wien, Carl Konegen. 1892 gr.-8°. (I. Operationsperiode, Nov. 1876 — 3. Juli 1877, VII u. 211 S. m. Karten, fl. 2.40. — II. Operationsperiode, 4. Juli — 31. Juli 1877, 320 S. m. Karten, fl. 3.60. — III. Operationsperiode 1. August — 4. September 1877, 271 S. m. Karten, fl. 4.20).

Der Verf. gliedert seine Darstellung der Begebenheiten dieses Krieges in 7 Operations-Perioden und behandelt den Stoff einer jeden Periode in zwei von einander getrennten Abschnitten, dem historischen und dem kritischen. Er leitet jede Operations-Periode mit einer eingehenden Schilderung der allgemeinen Sachlage ein und versieht sie mit den dem Text entsprechenden Karten, Plänen und Skizzen so, dass jede solche Periode ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet.

Wenn auch weniger instructiv in Bezug auf moderne Lösung taktischer Probleme, enthält die Geschichte dieses Krieges auf andern Gebieten der Kriegskunst eine Fülle der lehrreichsten Momente. Sie behandelt die grossen, in der Beschaffenheit des Terrains und der unzulänglichen Communicationen gelegenen, durch die fortgesetzte Ungunst der Witterung aber auf's höchste gesteigerten Schwierigkeiten, welche die russische Armee schon bei ihrem Auf- und Vormarsche durch Rumänien zu bewältigen hatte. Die vielen Gelegenheiten, wo Führer und Truppenchefs dabei auf die Ressourcen der Selbsthilfe sich beschränkt sahen, weil der Kriegsbedarf nicht zur Stelle geschafft werden konnte oder unter den obwaltenden widrigen Verhältnissen versagte, geben jungen Militärs reichlichen Stoff zur kritischen Beurtheilung der Handlungen und Beschlüsse der Befehlshaber, — daher zur Selbstbelehrung. Der Donauübergang, der Kampf im Hochgebirge zur Winterszeit, die Befestigung von Schlachtfeldern und die theilweise Verwendung des Repetiergewehres seitens der Türken, — alles und jedes ist Gegenstand hohen Interesses und anregender Stoff für Selbststudium und Schulunterricht.

Die Theilung des Stoffes in 7 selbständige Operations-Perioden und die Sonderung der Kritik von der Geschichte hält Verf. für sehr zweckmässig. Erstere gewährt erwünschte Ruhepausen, welche der Umschau und Orientierung über die jeweilige Sachlage, dann der Prüfung und Beurtheilung der auf beiden Seiten ergriffenen Massnahmen sehr zustatten kommen. Letztere gestattet dem Leser und Lernenden, unbeeinflusst von fremder Meinung über alles, was geschah oder unterblieb und über die Folgen der Handlungen und Unterlassungen ein Urtheil nach eigener Auffassung zu bilden. Er kann dieses Urtheil dann mit den im kritischen Abschnitte enthaltenen Wahrnehmungen der berufensten Fachmänner vergleichen und zur Prüfung beider schreiten.

Sowohl der historische Faden der Geschehnisse als deren kritische Behandlung sind den Schlussergebnissen des zwölfjährigen Läuterungsprocesses entnommen, den das sehr reichhaltige aber auch ziemlich verworrene und unverlässliche Quellenmateriale durchgemacht hat. Dem Autor ist es gelungen, sich darin zurecht zu finden und sowohl eine allseitig begründete Erzählung als auch die berufene Kritik hervor zu holen.

Die militär-geographische Beschreibung und Würdigung des Kriegsschauplatzes in ihren Details, und zwar in Bezug auf die Beschaffenheit des Bodens, dessen Plastik und Bedeckung, — die Hydro- und Orographie, — die Communicationen, — die klimatischen und sanitären, die Unterkunfts- und Verpflegs-Verhältnisse, — die Transportmittel, — die Befestigungen; — ferner die Aufzählung der militärischen Ressourcen beider Gegner, — der Streitkräfte derselben nach Zahl, taktischer Zusammenstellung, Schulung und ethnographischen Eigenthümlichkeiten; — endlich die Charakteristik einzelner höherer Führer, — Darstellung des Verhältnisses der Grossmächte zu den Kriegführenden und zu der Streitsache, — Schilderung der innerpolitischen und gouvernementalen Zustände Russlands und der Türkei: alle diese unumgänglich nothwendigen Vorstudien müssen ob der exacten und klaren Behandlung, die sie hier erfahren, eigens hervorgehoben werden. Sie setzen den Leser in Stand, die Actions- und Widerstandsfähigkeit der gegen einander aufgebotenen Streitkräfte und Kampfmittel abzuschätzen und, mit Berücksichtigung der im Terrain gelegenen Vor- und Nachtheile der Gegner, über die in der Friction zutage tretenden Erscheinungen mit Verständnis zu urtheilen.

Bei der vollkommenen Objectivität ist der rein historische Wert des Werkes nicht minder hoch anzuschlagen, als nach den obigen Ausführungen der kriegsgeschichtliche. Sp.

Die Reichswehr mit den Sonntagsbeilagen **„Die Vedette"** und **„Oest-ung. Wehr-Zeitung"**. IV, 360—367.

(360.) Die Entvölkerung Frankreichs. — Der deutsche Militär-Strafprocess. — (»Die Vedette«:) Ein offenes Wort über das Veteranenvereinswesen. — Das Veteranenwesen im deutschen Reiche und bei uns. — (361.) Gladstone. — Uebungen m. kriegsmässiger Belastung bei der Infanterie. — Die marokkanische Frage. — (362.) Der Friede in Europa. — Russische Heereszustände im Kriege 1877—78. — (363.) Auf thönernen Füssen. — Das kriegsmässige Schiessen unserer Feldartillerie. (Forts. in Nr. 364, 365.) — Quittungen über Ruhegenüsse. — (»Wehr-Ztg.«:) Die Landesbefestigungen Rumäniens. — Der Schweizer Landsturm. — (364.) Marokko. — Aus aller Welt. — (365.) Die Situation in Deutsch-Ostafrika. — (366.) Die befestigte Neutralität unseres westlichen Nachbars. — Die Reform des Militärtax-Gesetzes. (Schl. in Nr. 367.) — (»Die Vedette«:) Die Kriegervereine in Deutschland. — Mittheilungen aus Veteranenkreisen. — (367.) Keine Manöver!

Militär-Zeitung. XLVI, 26—27.

(26.) Das elektrische Licht für militärische Zwecke. — Distanzritt Wien-Berlin. — (27.) Der Vormarsch der Cholera — Schiess- und Turnverein in Frankreich. — Ueber Militärpferde, Sattelung u. Hufbeschlag in d. russ. Armee.

Armeeblatt. XI, 29—30.

(29.) Lebensbestätigung der Pensionisten. (Forts. in Nr. 30.) — Lebells militärische Jahresberichte für 1891. — Feld-Schnellfeuer-Kanonen. — Ein preussischer Officier über die russische Armee. — (30.) Die Unterofficiers-Frage. — Die Schlussfeier der Cadetenschule in Temesvár. — Ein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff am Goldenen Thore.

Digitized by Google

Armee- und Marine-Zeitung. X, 424 u. 425.

(424.) Neues Hilfsmittel zur Ausbildung im Schiesswesen. — Betrachtungen über lenkbare Torpedos. (Schluss in Nr. 425.) — (425.) Das Heeresstrafrecht. — Die jüngsten militärischen Fortschritte Frankreichs.

Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens. XX, 6 u. 7.

Die neue Küstenkarte d. Adriat. Meeres. — Ueber den voraussichtlichen Einfluss der Schnellfeuergeschütze auf die Seetaktik und den Schiffbau. — Die Fortschritte der Photogrammetrie. — Betrachtungen über lenkbare Torpedos. — Die Systeme der Küstenvertheidigung der europ. Staaten. — Ueber die Anwendung flüssiger Brennstoffe auf Kriegsschiffen. — Die Vibrationen von Schiffen u. d Ausbalancieren d. Maschinen derselben. — Budgetvoranschlag d. italien. Marine f. d. Verwaltungsjahr 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893.

Neue Erscheinungen:

Bieberstein, Rogallo v., Russland u. England einem russisch-Angriff auf Britisch-Indien gegenüber. Hamburg. Verlagsanstalt vorm. Richter. 8°. (518 S.) fl. —.72.

Boguslawski v., Der Krieg in seiner wahren Bedeutung für Staat u. Volk. Berlin. Mittler & Sohn. 8°. (111 S.) fl. —.75.

Wuich Nik. v., Vorträge über den theoret. Theil der Schiess-Instructionen. Wien. Seidel & Sohn. 8°. (72 Seiten mit 2 Tafeln.) fl. —.80.

Peters C., Gefechtsweise u. Expeditionsführung i. Afrika. Berlin. Walter u. Apolant. gr. 8°. (19 S.) fl. —.30.

Delbrück H., Friedrich, Napoleon, Moltke. Aeltere u. neuere Strategie. Im Anschluss an die Bernhard'sche Schrift »Delbrück, Friedrich d. Gr. u. Clausewitz«. Ebd. gr. 8°. (55 S.) fl. —.90.

Am 22. d. M. erscheinen im Verlage E. S. Mittler & Sohn in Berlin: »*Moltke's gesammelte Schriften u. Denkwürdigkeiten*«. 5. Band. Briefe (2. Sammlung) u. Erinnerungen.

Omeis Th, Die Handelsdünger und ihre Rohmaterialien. Würzburg. Stahel. gr. 8°. (72 S.) fl. —.60.

Medicin.

Brücke, Ernst, Dr., weil. emer. Professor der Physiologie an der Wiener Universität: *Wie behütet man Leben und Gesundheit seiner Kinder?* Dritte unveränderte Auflage. Wien und Leipzig, W. Braunmüller, 1892, gr.-8° (VII u. 232 S). fl. 3.—

Das vorliegende Werk, die letzte, hinterlassene Arbeit des berühmten Physiologen, ist in 13 Abschnitte gegliedert. Die ersten vier handeln von der Ernährung und Pflege des Kindes im Säuglingsalter; hier finden sich alle für diese Periode so wichtigen Fragen betreffs Selbststillens, Wahl der Amme, künstlicher Ernährung u. s. w. einer eingehenden Besprechung unterzogen. In ungemein klarer und einfacher Weise wusste der Verf. namentlich das schwierige Capitel von der Ernährung, vom Stoffwechsel im kindlichen Organismus, zum allgemeinen Verständnisse zu bringen. Schätzenswerte Rathschläge bieten Capitel VI und VII betreffs Wahl der Wohnung und des Landaufenthaltes. Von erstaunlicher Sorgfalt zeigen die Abhandlungen über die vernünftige Abhärtung durch Bäder, Kleidung u. dgl., indem oft die anscheinend geringfügigsten Dinge ihre Würdigung finden, durch deren Nichtbeachtung mitunter der Gesundheit des Kindes grosse Gefahren erwachsen können. — In dem Capitel »Leibesübungen« ist durch sorgfältige Auswahl der Spiele und Turnmethoden einer systematischen Ausbildung aller körperlichen Fähigkeiten und Kräfte bis in ein vorgerücktes Alter hinein Rechnung getragen. Das von der »Pflege einzelner Theile« Gesagte ist von einer Ausführlichkeit, die vom Schutze der edlen Sinnesorgane, wie Auge, Ohr, Haut u. s. w. angefangen, sich bis auf das Brennen der Haare erstreckt. Die letzten Abschnitte geben den Eltern wertvolle Bemerkungen an die Hand, um ihre Kinder vor Vergiftungen und ansteckenden Krankheiten zu behüten und liefern wichtige Anhaltspunkte zur Erkenntnis und Abwehr derselben, soweit solche in den Kräften des Laien steht.

Das Werk soll ein Leitfaden sein für die Eltern, unter dessen sicherer Führung dieselben die Gefahren umgehen, welche der Gesundheit und dem Leben ihrer Kinder drohen, namentlich in den ersten Tagen und noch weiter hinaus über das schulpflichtige Alter. Es enthält aber zugleich auch wichtige Winke für die eigene Lebensführung. Allen Anforderungen der heutigen Wissenschaft entsprechend, behandelt es auch die scheinbar geringsten Vorkommnisse des täglichen Lebens, und zwar in einer einfachen, praktischen und allgemein verständlichen Darstellungsweise, so dass, in Anbetracht der eminenten Wichtigkeit des Inhaltes, die Lectüre desselben allen Eltern auf das Wärmste empfohlen werden kann.

Wien. Dr. Wackerle (Leopoldstädter Kinderspital).

Wiener Medizinische Blätter, hrsg. v. Dr. Wilh. Schlesinger. XV., 30.

Schultze, Die regelmässige Stellung d. Kindes in der Gebärmutter. — Löffler, Die Feldmausplage in Thessalien u. ihre erfolgreiche Bekämpfung mittelst d. *Bacillus typhi murium* (Schluss). — Klemperer, Über die neuesten Fortschritte in der Pathalogie u. Therapie d. *Diabetes mellitus*. — Sitzungsberichte. — Therapeutica. — Anzeigen.

Centralblatt für Nervenheilkunde und Psychiatrie, hrsg. v. Erlenmeyer, red. v. Dr. Sommer (Coblenz u. Leipzig, Gross). XV, 1892, Juli.

Möbius, Über die Eintheilung der Krankheiten. Neurologische Betrachtungen. — Rieger, Psychische Epidemie, Hysterie u. Hypnotismus. — Referate u. Kritiken. — Original-Vereinsberichte. — Bibliographie. — Tagesgeschichte.

Hygiea, Monatsschr. f. Volksgesundheitslehre u. persönliche Gesundheitspflege, hrsg. v. Dr. Fr. C. Gerster (Stuttgart, Zimmer.) V. 1 bis 7.

(1.) Gerster, *Fin de siècle* i. d. Heilkunde. — Navratil, Der Wille in der Hygieine. — Riedlin, Zur Hygieine der oberen Athmungswege. — Fodor, Wassermänner aus alter u. neuer Zeit. — Wehberg, Über den Werth resp. Unwerth des Alkohols als Genuss- und Heilmittel. — Kühner, Über Entwärmung. — Parville, Die Kunst zu essen. Übersetzt von Winckler.

(2.) Krüche, Das hygieinische Verhalten der Hämorrhoidarier. — Kühner, Das Wesen der Entwärmung.

(3.) Goëss, Zur hygieinisch. Reformbeweg. in Schweden. — Keil, In Sachen Diphtheritis. — Winckler, Zwei Volksnahrungsmittel. — Hartmann-Giger, Haut- und Lungenpflege. — Buxbaum, Wie verhütet man das Stottern?

(4.) Rosenbach, Originalholzschnitt. — Gerster, Ein Markstein in d. medizinischen Litt. der Gegenwart. — Francke, Sollen wir unsere Todten begraben o. verbrennen? — Kühner, Über Entwärmung. — Die Aufgaben der Medizin in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft. — Vogel, Die neuesten Kniffe in Verfälschung d. Lebensmittel.

(5.) Lahmann, Was lähmt unsere Lebensfreudigkeit? — Gerster, Zum Kapitel Egoismus. — Hertel, Die Schrift in hygieinischer Beziehung.

(6.) Keil, Eine Betrachtung über Scrofeln. — Winckler, Aus dem Lehrgedichte der Schule v. Salerno. — Kühner, Der Besuch einer hygieinischen Musterschule. — Über Heidelbeeren u. Heidelbeerpräparate.

(7.) Hertel, Die Ansichten von Joh. H. Pestalozzi über physische Erziehung der Kinder. — Der Alkohol. — Augspurg, Zwei unheilvolle Vermächtnisse aus alter Zeit.

In jedem Hefte: Aus ärztlichen Klassikern. — Referate und Kritiken. — Hygienischer Lesetisch. — Bibliographie.

Schöne Litteratur. Varia.

Weitbrecht Carl: *Phaläna. Die Leiden eines Buches.* Zürich, Th. Schröter, 1892, 8° (XI. u. 231 S.) fl. 1.50.

Der Verf. sagt in der dem Buche vorangestellten »Zueignung« an seinen Bruder, dass er dieses Buch geschrieben habe, »wie eben ein Dichter so was schreibt:

Digitized by Google

wahrlich nicht, um wieder einmal ein Buch zu machen vielmehr nur, weil ich mir wieder etwas von meiner armen Seele herunterschreiben musste« und später, dass enn es »von Zeit zu Zeit wieder einmal gar zu bunt wird«, es »heraus« muss, »in Versen oder in Prosa, was der Seele wurmt und gräbt, und das bringen wir icht anders fertig, als indem wir die altmodische Freudin Phantasie zu Hilfe rufen, dass sie uns Zorn und Sehnsucht, Leid und Kummer und wohl auch ein bischen Freude in Bilder und Gestalten verwandle.« Trotzdem, und trotz des Titels, und obwohl die Schriftsteller- und Buchhändlerwelt darin eine hervorragende Rolle spielt, kann man die »Phaläna« nicht einen »Schriftsteller-Roman« schlechthin (diese Abart ist in neuerer Zeit und wohl mit gutem Recht in Verruf gekommen) bezeichnen. Schon deshalb nicht, weil es überhaupt kein Roman ist. Ein ziemlich lockerer Faden verbindet eine Reihe von einzelnen Bildern, die in der Mehrheit gar keine Beziehungen untereinander haben.

Ein alter, durch harte Schicksale und Erfahrungen vergrämter Poet, Paulus Wickram, hat eine neue Gedichtsammlung, »Phaläna« (Nachtfalter) betitelt, erscheinen lassen. Ein Exemplar des Buches, in »stilvollem« Originaleinbande, gelangt in die Sortimentsbuchhandlung C. A. Holder und dieses Exemplar begleitet der Verf. auf seinen mehrfachen Wanderungen, die es als »Ansichtssendung« zu etlichen Kunden des Geschäftes antritt. Natürlich wird es nirgends gekauft. Die erste Kunde die es erhält, die Witwe eines reichen Russen, selbst aber ein Schwabenkind, lässt das Muster des Einbandes für ihre aus — Buchdeckeln bestehende Bibliothek abzeichnen; der Nächste, der Telegraphenbeamte Böhringer, versenkt sich in die Lectüre, die er in vollen Zügen geniesst, aber bei seinen geringen Mitteln muss er sich darauf beschränken, das Buch »kostnützer« durchzugehen und es dann zurückzustellen. Ein dritter Kunde sendet, da er es unter verdriesslichen Umständen — die allerdings mit dem Werke selber nichts zu schaffen haben — erhält, unbesehen zurück. Ein Sonderling, Thiermaler und emer. Thierarzt, legt es unbefriedigt weg, da er sich durch ein Epigramm verletzt fühlt, welches dem Künstler räth, das Ross im Sprunge zu zeigen, es aber nicht zu malen »treulich vom Kopf bis zum Schwanz« u. s. w.

Dazwischen laufen Fäden und spielen sich Episoden ab, welche dem zerfahrenen Werke ein tieferes Interesse verleihen. Das Stillleben im Hause Böhringers, die Kneipe mit den beiden »Modernen«, dem Kritiker Sam Wetherell und dem Dichter Max Leu und manches Andere ist wohl im Stande, auch höhere Ansprüche zu befriedigen. Im Stil aber und in der Composition des Ganzen und der einzelnen Abschnitte zeigt sich eine Zerfahrenheit, die so recht die Signatur unserer rasch und obenhin arbeitenden »Jüngeren« geworden zu sein scheint. Eine sorgsame Charakteristik, ein liebevolles Eingehen auch auf die Details findet man da wunderselten; um so häufiger schablonenhafte und oberflächliche Zeichnung der Personen (die z. B. durch Anwendung eines Lieblingsausdruckes charakterisiert werden, den sie nach jedem dritten Wort, ob passend oder unpassend, gebrauchen) und eine saloppe Erzählweise: man sieht überall, wie das Feuilleton und die Zeitung unsere Schriftsteller verdirbt.

Eine dem Buch angehängte Satire in Versen »Seefahrt« sucht die socialen Bestrebungen der Gegenwart von einem höheren Standpunkte aus — der allerdings nicht recht erkennbar wird — lächerlich zu machen. Aber das Schiff, das diese »Seefahrt« unternimmt, hat ziemlich seichten Gang und bleibt schliesslich im Ufersand stecken.

Trotzdem und alles in allem ein lesenswertes Buch, wenn es auch lange nicht das bietet, was wir von dem begabten Verf. erwarten dürfen. Schnürer.

Deutscher Hausschatz, hrsg. von Heinr. Keiter. (Regensburg, Pustet.) XVIII, 14 u. 15.

(14.) Gartscheid, Aus Trotz. Roman (Forts.) — Macherl, Dr. J. B. Zwerger, Fürstbischof von Seckau. — Fr. W. Weber, Von der Schwalbe und dem Quendel. Gedicht. — Pernter, Kritische Tage. — May, Der Mahdi. Reiseerzählung (Forts.). - Die Rochuskapelle bei Bingen a. Rh. — Herkunft und Bedeutung deutscher Redensarten. — Odenthal, Fröhliche Fahrt. (Forts.) — Gallerie zeitgenöss. kathol. Schulmänner und Pädagogen. VII. Dr. Ad. Keller, von H. Herold. — Allerlei Gedanken. — Propst F. Nacke, päpstl. Hausprälat. — Bruns, Ein postalischer Gedenktag. — Zum vierteltausendjähr. Jubiläum der Kevelaerer Wallfahrt. — Unsere Todten: 28. Gräfin M. Coudenhove. 29. P. Pius Gams. 30. Prälat Dr. J. Schwane. 31. F. X. Karker. — Oberbürgermeister M. v. Forckenbeck †. — Gedichte von Dr. Weckerle, L. Brill. — Für die Frauenwelt: Hahn, Ein Blick ins Mittelalter. — Ende, Falsche Propheten.

(15.) Gartscheid, Aus Trotz. Roman (Forts.). — Kathol. Theologen deutscher Zunge (Dr. F. Probst, Dr. Andr. Schmid, Dr. Arth. König, Dr. Al. Schmid, Dr. F. A. Göpfert.) — Heider, Priester-Kranken-Unterstützungs-verein für Öst.-Ung. und Deutschland. — Keiter, Stachelverse. — Heinrichs, D. Fest d. Vernunft 1793. — Allerlei Gedanken. — May, Der Mahdi. Reiseerzähl. (Forts.) — Hochländer, »Der ist ja kein Fachmann«. — Bender, Essen und Trinken im alten Rom. — Höhler, Vater Radetzky. — Helle, Der Curort Bilin-Sauerbrunn. — Wehrmann, Ein rheinisches Passionsspiel. — Die Krone für d. Muttergottesbild in Kevelaer. — Hochländer, E. neue Augentäuschung. — Gedichte v. H. Keiter, G. v. Bach, E. Eggert. — Für die Frauenwelt: Noris, Ein thé dansant im fürstl. Schlosse. — Was fehlt unseren jüngsten Gouvernanten?

Alte und Neue Welt (Einsiedeln, Benzinger). XXVI, 11.

M. Meister, Nicht zu jung, Novelle. — v. Liebenau, Der 10. August. — K. Fried, Eine »zweite Erde«. — M. Mirbach, Fiasco. — S. Kessler, Das Mutterherz in d. deutschen Sage und Poesie. — Laicus, Pläne und Lösungen. Novelle. (Schl.) — N. Racke, Mainz. — M. Stein, Zur 4. Centenarfeier der Entdeckung Amerikas. — Rundschau. — Gedichte von J. Baier, V. Hardung, Hoffmann v. Fallersleben.

Monatsblätter des wissenschaftlichen Club in Wien, red. v. F. Karrer. XIII, 10.

Leisching, Die zwei Wahrzeichen von Wien: Der Stock-im-Eisen und die Spinnerin am Kreuz. — Litterarische Besprechungen und Anzeigen. — Ausserordentliche Beilage Nr. IV: Pošepný, Über den Schauplatz des Přibramer Grubenunglücks.

Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, herausg. v. E. Jörg u. F. Binder. München, litt.-art. Anstalt. CX, 3.

Die socialen Reformatoren Englands u. d. Gesetzgebung zu Gunsten d. Kinder. — Luthers dreimalige Flucht aus Wittenberg in seinem letzten Lebensjahre. — Lombardische Bauinnungen in Bayern. — Socialdemokratische Phantasie und Wirklichkeit. — Wendung in Ungarn? — Zeitläufe: Bismarck und der Czar; Streiflichter auf d. inneren Zustände Russlands. II. — Historische Novitäten I.

Kritische Revue aus Österreich, red. v. J. Graf. (Wien, Helios). IV, 41.

Der Kampf um das Herbst'sche Mandat. — Weiss, Ein preisgekrönter Roman Jokai's. — Haberlandt, Die österreichische Hausforschung. — Notizen.

Illustrirte Zeitung, (Leipzig, J. J. Weber) Nr. 2561.

Zernin, Prinz Leopold v. Bayern. — Wochenschau. — Meurer, Chamounix und d. Mer de Glace. — Das Schiffsunglück im Hafen v. Ouchy. — Todtenschau. — Des Helgolandliedes 25jähriges Jubiläum. — Die Internationale Ausstellung für Musik und Theaterwesen in Wien. VII. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Kronau, Die Katastrophe v. St. Gervais am Montblanc. — Presse und Buchhandel. — Der Löffelhund. — Polytechnische Mittheilungen. — Dupont, Eine Laune. Geschichte (Schluss). — Moden.

Digitized by Google

Deutsche Rundschau, hrsg. v. Jul. Rodenberg. (Berlin, Paetel.) XVIII, 11.

Frenzel, Frauenrecht. (Forts.) — Dilthey, Die drei Epochen der mod. Ästhetik u. ihre heutige Aufgabe. — Brahm, Römische Briefe von Carl Stauffer-Bern. XVI./XXI. — Steig, Bettina. — Dohrn, Aus Vergangenheit und Gegenwart der Zoologischen Station in Neapel. — Blennerhassett, Die Talleyrand-Anektoden. — Politische Rundschau. — Blätter aus einem Nachlass. — Jansen, Chopin. — Litterarische Notizen.

Katholische Warte, (Salzburg, Pustet.) VIII, 5.

† Führich, George Phillips. — Grienberger, Dolore oppressus. — Ein kühner Streich. Aus den Erinnerungen eines Londoner Geheimpolizisten. (Forts.) — Landsteiner, Das Lieblingslied der Mutter. — Saget, Zum 250jährigen Jubiläum von Kevelaer. — Schnorrenberg, Karl II. u. die Restauration (Schluss). — Walther, Ein Ständchen. — Montide, Der Marchese di San Andrea. — Burger, Sehnsucht. — Wörndle, Eine Wanderung über den Brenner. — Katholische Chronik. —

Beilage z. Allgem. Ztg. Beil.-Nr. 164—176. (16.— 30. Juli 1892.)

(164.) W. König, Die alte, neue u. neueste Meteorologie. (Schl. in Nr. 165.) — K. Werner, Denkwürdigkeiten von L. v. Hasner. — (165.) Ulmann, Faust u. Napoleon. — A. Nothnagel, Das Messbildverfahren und seine Bedeutung für die Kunst. — (166.) Keller-Jordan, Die Entwicklung d. Litteratur in Mexiko. — (167.) Thierschutz u. Volkserziehung. — Briefe aus Madeira. III. — (168.) Schemann, Aus d. Nachlasse L. S. Ruhls I. (II. in Nr. 175.) — Das höhere Schulwesen in England. — (169.) M. L., Die ältesten preussisch-italienischen Allianzprojecte. — Evans, Warners »Little Journey in the World«. — (170.) Knapp, Leibeigenschaft in Österreich. — Leist, Die Walensage im Fichtelgebirge. — (171.) Proelss, Zwei idealistische Kampfromane (Wilbrandt's »Hermann Ilinger« u. Heyse's »Merlin«) I. (II. in Nr. 172.) — Noch einmal Lautner's Rembrandt. — (172.) Hüffer, Zwei Geschichtsschreiber der Revolutionszeit: A. Sorel u. A. Chuquet I. (II. in Nr. 173.) — (173.) Berdrow, Die Aethertheorie u. d. Hertz'sche Entdeckung der elektrischen Wellen. I. (II. in Nr. 174.) — (174.) Buff, Die Herstellung der Münzen durch Maschinen, eine Augsburger Erfindung des 16. Jhdts. — (175.) Sklarek, Die altchristlichen Agapen. — (176.) Ds., Ein Observatorium auf d. Gipfel des Montblanc. — Jiriczek, Gestur Pálsson.

Österr.-Ungarische Revue, hrsg. u. red. von Dr. J. B. Meyer, Wien. XIII, 2 u. 3.

Radics, Das Hoftheater Kaiser Leopolds I. als Grundstein ständiger Bühnen in Österreich-Ungarn (Schl.). — Das reichsgräfliche Haus Henckel v. Donnersmarck unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens des Reichsgrafen Hugo Henckel v. Donnersmarck (Schl.). — G. Deutsch, Die Geschichte des Weinbaues und des Weinhandels in Österreich und Ungarn. — Ad. Pichler, Zur neueren deutschen Dichtung in Tirol. — Geistiges Leben in Osterreich und Ungarn. — Litteraturbesprechungen.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 18. Juli in Borbona (Diöcese Rieti), seinem Geburtsort, der Cardinal Joseph d'Annibale. — Am 19. Juli der Capitular des Stiftes Kremsmünster P. Isidor Achleitner im Alter von 31 Jahren. — Am 23. Juli in Berlin der Schriftsteller Christian Friedrich Avé-Lallement im Alter von 83 Jahren. — Am 28. Juli in Liten bei Karlstein der o. ö. Professor der Paläontologie und Geologe an der böhmischen Universität in Prag Dr. Ottomar Novak im 41. Lebensjahre. — Am 30. Juli der k. u. k. Geheimrath und Botschafter a. D., Mitglied des Herrenhauses etc. Alexander Graf Hübner in Wien (geb. 1811). — Am 5. Aug. in Ansbach in Mittelfranken Frau Henriette Feuerbach, geb. Heydenreich (geb. 1812), Witwe des Archäologen Anselm F. († 1851) und Stiefmutter des Malers und ehem. Prof. an der Wiener Akademie der bildenden Künste Anselm F. († 1880); sie selbst als Herausgeberin der nachgelassenen Schriften ihres Gatten, einer Monographie der beiden Dichter Uz und Cronegk sowie des »Vermächtnisses« ihres Stiefsohnes (Wien, bei Gerold) bekannt. — Am 8. August der Landschaftsmaler Emil Jacob Schindler (geb. zu Wien 1842), Ehrenmitglied der Kunstakademien zu Wien und München, in Westerland (Sylt), wohin er sich kurz vorher begeben hatte. — Am 10. August zu St. Pölten der Dompropst des dortigen Domcapitels Franz Zenotti im Alter von 84 Jahren; an M. A. Becker's zweibändigem Oetscherbuch hatte er bedeutenden Antheil. — In Prag, wo er seit 1873 seinen ständigen Wohnsitz hatte, starb der slovenische Schriftsteller Matija Majar (Ziljski), der sich in den Vierziger- und Fünfziger-Jahren um das Wiederaufleben des nationalen Geistes bei den Slovenen und Croaten grosse Verdienste erworben hatte, im Alter von 83 Jahren.

Der ord. Prof. an der technischen Hochschule in Brünn August Prokop wurde zum ord. Prof. des Hochbaues an der Wiener technischen Hochschule ernannt. — Der a.-o. Professor für Kunstgeschichte an der Universität Göttingen Dr. Conrad Lange ist zum ord. Prof. in Königsberg, der a.-o. Prof. Dr. Jos. v. Milewski zum ord. Prof. der politischen Oekonomie an der Universität in Krakau, der Adjunct und a.-o. Prof. Dr. Hugo Schindelka des Militär-Thierarznei-Institutes zum ord Prof. der speciellen Pathologie, Therapie, Seuchenlehre und medicin. Klinik an demselben Institute ernannt worden. — Der Studienpräfect des fürsterzbischöflichen Clerical-Seminars in Salzburg Dr. Mich. Hofmann wurde zum a.-o. Prof. der Kirchengeschichte an der theol. Facultät in Salzburg ernannt. — Der k. u. k. Regierungsrath und Director des Archives im k. u. k. gemeinsamen Finanzministerium Dr. Ludw. Thalloczy ist vom k. u. k. Ministerium des Aeussern mit der Versehung der Lehrkanzel für ungarisches Staatsrecht an der k. u. k. orientalisch. Akademie betraut worden. — Der mit Titel eines a.-o. Universitätsprofessors bekleidete Custos der Universitätsbibliothek in Lemberg Dr. Alex. Semkowicz wurde zum Bibliothekar daselbst ernannt. — Der Custos und Director-Stellvertreter der Gemäldegallerie des a. h. Kaiserhauses Aug. Schäffer ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Regierungsrathes Eduard R. v. Engerth zum Director der Gallerie ernannt worden. — Dem Abt des Prämonstratenserstiftes in Tepl Alfred Ambros Clementso wurde das Comthurkreuz, dem Cistercienser-Ordenspriester und Stiftshofmeister des Stiftes Heiligenkreuz P. Dr. Benedict Gsell das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Weihbischof d. Olmützer Erzdiöcese Dr. Gust. Graf Belrupt-Tissac das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Dem Hof-Buchdrucker Adolf Holzhausen ist der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen worden.

Verlag der Buchhandlung des kath.-polit. Pressvereines in Brixen (Südtirol).

P. Ludovici de Ponte S. J.,

MEDITATIONES

in compendium redactae et magno Meditationum numero de praecipuis sanctorum festis auctae a **Nicolao Frizon** S. J. Quas denuo edi voluit et praefatione commendavit Celsissimus et reverendissimus Dominus **Simon Aichner,** Episcopus Brixinensis et Princeps. Pars prima. 8°. II. 496 pag. Constat in Albis fl. 2.— = Mk. 4.—.

In der Vorrede äussert sich der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Simon Aichner dahin, dass P. Frizon die *Meditationes de Ponte* weitaus am besten bearbeitet und die Vorzüge des Originals sowohl bewahrt, als auch um eine gefällige und praktische Form und Darstellung bereichert habe. — Der zweite Band wird zu Beginn des nächsten Jahres erscheinen.

Christus als Prophet,

nach den Evangelien dargestellt von Dr **Franz Schmid,** Professor der Theologie. Mit Approbation des hochwürdigsten Fürstbischofs von Brixen. 8°, ca. 190 Seiten. Ladenpreis fl. 1.20 Mk. 2.40.

Dieses Werk des gelehrten Verfassers bietet wohl die erste vollständige und systematische Erörterung der Weissagungen Christi und deren Erfüllung und dürfte darum beim hochw. Clerus regem Interesse begegnen, der besonders für seine homiletischen Zwecke darin reiche Ausbeute findet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Cardinal Rauscher's

Darstellung der Philosophie

herausgegeben von Dr. **Cölestin Wolfsgruber** O. S. B. I. Bd. 8. W. fl. 2.10.

Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!

Verlag von Hermann Kitz,

Saulgau (Württemberg). 2

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

Briefe des

Feldmarschalls Radetzky

an seine Tochter Friederike 1847—57.

Aus dem Archiv der freih. Familie von Walterskirchen herausg. von **B. Duhr S. J.**

Gr. 8°, 194 S. mit Porträt und Facsimiles. **Ausg. I.** auf Chamoispapier, brosch. fl. 2.—. In Leinenband fl. 2.75 **Ausg. II.** auf Büttenpapier brosch. fl. 2.50. In Halbfranzband fl. 3.50.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 11. Wien, 1. September 1892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.-), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Ludovici de Ponte Meditationes in compendium redactae . . . a Nic. Frizon, denuo ed. S. Aichner. (F. M. Schindler).
Meistermann A., Der Glaube und dessen Gegner. (r.)
Brentano C. v., Ausser der einen wahren Kirche Christi ist kein Heil. (r.)
Nothnagel A., Der Grundfehler der herrschenden Weltanschauung. (F. Sch.)
Szanto E., Das griech. Bürgerrecht. (J. Oehler.)
Schmid F., Genealogische Stammtafel des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen 1708—1892 (Dr. Vidmar).
(Psenner) Peter Mayr, Wirt an der Mahr, ein Held von anno 1809. (H.)
Seeber J., Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen. III.
Vorberg M., Die Reformation und die deutsche classische Litteratur. (J. Seeber).
Fokker A. A., Volledige leercursus . ., om zonder onderwijzer uitsluitend door eigen oefening, gemakkelijg en spoedig de Javaansche Taal te leeren lezen etc. (Dr. H. Bohatta.)
Behringer E., Zur Würdigung des Heliand. (Dr. Alfons Hoppe).
Hartlebens Kleiner Handatlas über alle Theile der Erde. (Dr. J. Lampel).
Český lid, Folkloristische böhm. Zeitschrift, redigiert von Dr. L. Niederle und Dr. Č. Zíbrt. I. (J. Karásek).
Laemmer H., Institutionen des kathol. Kirchenrechts. (A. Roesler).
Engels Fr., Der Ursprung der Familie, des Privateigenthums und des Staates. (Dr. H. Misera).
Braesicke H., die Reform der Eisenbahngütertarife. (F. v. W.).
Franz Fr., Der Clerus und der Bauernstand. (Sch.)
Bruhns G. u. Kossel A., Ueber Adenins und Hypoxanthin (Malfatti).
Krüger M., Zur Kenntniss des Adenins. (Malfatti).
Lewkowitsch J., Zur quantitativen Bestimmung des Cholesterins. (Malfatti).
Roux X., L'invasion de la Savoie et du Dauphiné par les Autrichiens en 1813 et 1814. (Sp.)
Thenius C., Die Fabrikation der Leuchtgase nach den neuesten Forschungen. (A.).
Fessler S., Juvenes dum sumus. Humoresken aus dem Gymnasium. (Schnürer).
Schroft R., Bureau und Bureaukraten. Humoristische Skizzen aus dem Beamtenleben. (Schnürer).
Herzen, Ein Ueberfall, Novelle. (Schnürer).
Bauer Edw., Der Baron Vampyr. Ein Culturbild aus der Gegenwart. (Schnürer).
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Ludovici de Ponte, S. J., *Meditationes in compendium redactae et magno meditationum numero de praecipuis Sanctorum festis auctae a Nicolao Frizon S. J.; quas denuo edi voluit et praefatione commendavit Cl. et Rev. D. Simon Aichner episcopus Brixinensis et princeps. Pars I.* Brixinae, typ. et sumpt. cath. unionis typograph. 1892. 8°. (IV u. 496 S.) fl. 2.—.

Bei den älteren Theologen findet sich die Behandlung der christlichen Sittenlehre zu ascetisch-praktischen Zwecken innig verbunden mit der wissenschaftlichen Darstellung derselben; die tüchtigsten Meister der theologischen Speculation waren zugleich die besten Lehrer einer gediegenen Ascese. Anselm von Canterbury, Bernard, Hugo von St. Victor, Albert d. Gr., Thomas v. Aquin, Bonaventura, Gerson u. a. haben auf dem ersteren Gebiete kaum Glänzenderes geleistet als auf dem letzteren; auch in der nachtridentinischen Periode haben Bellarmin, Bona, Alphons v. Liguori u. a. in der wissenschaftlichen wie in der praktischen Theologie sich gleich sehr hervorgethan. Aber auch jenen Schriftstellern, die nur ascetische Werke hinterliessen, verdankt die wissenschaftliche Theologie einen im allgemeinen gewiss zu wenig gewürdigten Zuwachs von Erkenntnissen, und es wäre eine lohnende Aufgabe, von Periode zu Periode die Bereicherung nachzuweisen, welche der theologischen Wissenschaft durch die Ascetiker geworden. Zu den gediegensten ascetischen Schriftwerken der nachtridentinischen Zeit gehören die Betrachtungen Ludwig de Ponte's; voll tiefen theologischen Inhalts, entbehren sie doch des duftigen Hauches nicht, der unmittelbar auf das Gemüth einwirkt, weshalb sie auch seit ihrem ersten Erscheinen in spanischer Sprache (in den *Obras espirituales)* oftmals in lateinischer Uebersetzung neugedruckt werden mussten. Da dieselben für den Gebrauch als Unterlage der täglichen Meditation vom Autor selbst nicht berechnet waren, wurden sie frühzeitig von anderen diesem Zwecke angepasst, und Nicol. Frizon ist vielleicht als derjenige zu bezeichnen, dem dies nach Methode und Sprachweise am besten gelungen. Bei der Flut seichter ascetischer Producte, welche die Gegenwart bringt, muss es dem hochw. Herausgeber dankbar als Verdienst zugerechnet werden, die Betrachtungen de Ponte's neuerdings in diesem Gewande zugänglich gemacht zu haben, wie ja auch die durch seinen hochsel. Vorgänger Vinc. Gasser veranlasste Neuausgabe der Ponte'schen *Sentimientos y avisos espirituales* nach der lateinischen Uebersetzung von Baenst (1870), mit Dank aufgenommen wurde. Dem vorliegenden 1. Band, enthaltend Betrachtungen für das erste Halbjahr, wird noch ein zweiter in wohl gleich gediegener Ausstattung folgen. F. M. Schindler.

Meistermann, Dr. Alwin: *Der Glaube und dessen Gegner.* Mit kirchlicher Genehmigung. M. Gladbach, Riffarth. 1892. kl.-8°. (184 S.) fl. 1.08.

Brentano Carl v., vorm. Professor, z. Z. Beneficiat in Oberammergau: *Ausser der einen wahren Kirche Christi ist kein Heil.* Augsburg, B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung, 1892. kl.-8°. (168 S.) fl. 1.20.

Der Unzahl von glaubensfeindlichen Büchern und Schriften unserer Tage gegenüber obliegt der populären Apologetik eine grosse Aufgabe. Diese Aufgabe wollen die beiden obgenannten Büchlein in etwas lösen helfen. Das erstere »Der Glaube und dessen Gegner« sucht in populärer Weise die beiden Sätze zu beweisen: »Die christliche Religion ist eine von Gott geoffenbarte Religion« und »Die katholische Kirche ist die einzig wahre Kirche Christi« und beschäftigt sich dann mit den Gegnern des katholischen Glaubens, den Atheisten, den Ungläubigen, den Irrgläubigen und Schismatikern und mit den Vertheidigern des Indifferentismus. Das Büchlein ist frisch und überzeugend geschrieben und ist geeignet, bei den Lesern katholische Ueberzeugung zu kräftigen, andere unserem Standpunkte näher zu bringen.

Das Schriftchen v. Brentano's enthält unleugbar manches wirklich interessante apologetische Material, doch hätte bei der Compilation desselben etwas mehr gesichtet werden sollen. Der Verf. behandelt manche Punkte gar zu oberflächlich, die nur dann mit Nutzen erwähnt werden können, wenn die Darstellung eine eingehendere ist. Andrerseits berichtet er manche Erfahrungen aus seinem eigenen Leben, die zum Theile als wirklich minderwerthig bezeichnet werden müssen. Warum sah sich der Verf. nicht um die kirchliche Genehmigung um? r.

Digitized by Google

Kölner „Pastoralblatt", herausg. v. Berrenrath u. Hermes (Köln, Bachem). XXVI, 13 u. 14.

(13.) Decret Leo's XIII. das *matrimonium praesumptum* betreffend. — In welchen Gegenden der Ver. Staaten Nordamerikas ist das Cap. *Tametsi* promulgiert? — Inwiefern ist unter d. heutigen Verhältnissen die Hausseelsorge nothwendig u. wie ist sie auszuüben? (Forts. in Nr. 14). — Die Wallfahrten. (Schluss in Nr. 14). — Ein merkwürdiger Fall a. d. Versicherungswesen. — Tugendbeispiele a. d. Leben Garcia Moreno's. — Entscheidung des preuss. Cultusministers bez. d. Religionsunterrichtes d. Dissidentenkinder. — Kleine Mittheilungen. — Litterarisches.

(14.) Entscheidung d. S. Congr. Episcoporum et Regularium bez. einiger Punkte d. Decretes *Quemadmodum*. — Notarielle Acte am Sonntag. — Kleine Mittheilungen. — Litterarisches.

Die kathol. Bewegung in unseren Tagen, red. v. M. v. Hutten (Wien, Woerl). V, 7.

Die grosse Religion des Ostens. V. Die frohe Botschaft Buddha's. — Die Gottesidee und der Materialismus. — Reisebilder aus Tirol. II. In den Zillerthaler Alpen. — Der päpstliche Staats- und Privathaushalt. — Monats-Ausschau.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Österreichs, red. von R. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 15.

Scheicher, Ob sie recht thun? — H., Kirche u. Staat. VII. — Aus dem Schulleben. — Sprechsaal. — Rechtsfreund. — Personalnachrichten. — Dazu Beilagen: *Hirtentasche*, Pastoralblatt, red. v. *Edm. Langer*, XIV (N. F. V), 8: Zur Stolataxe. — Die Altarglocke. — Zur Anordnung d. Kreuzwegstationen. — Antworten auf Anfragen. — Mittheilungen. — *Augustinus*, Litteraturblatt. IX, 12.

Zeitschrift des Deutsch. Palästina-Vereins, red. v. H. Guthe (Leipzig, Baedeker). XIV, 4 u. XV, 1.

(XIV, 4.) M. Hartmann, Das Liwa el-Ladkije und die Nahije Urdu. II. Die Ortslisten. III. Die Namen der Karte u. der Ortslisten alphabet. geordnet. — Aus Briefen.

(XV, 1.) Kampffmeyer, Alte Namen im heutigen Palästina und Syrien. — Röhricht, Karten u. Pläne zur Palästinakunde aus dem 7. bis 16. Jahrhdt. — Blanckenhorn, Syrien in seiner geologischen Vergangenheit. — Schumacher, Meine Reise im Ostjordanland.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Belloe J. T. de, Le Cardinal Mermillod, sa vie, ses oeuvres et son apostolat. Freiburg (Schweiz), Friesenhahn. gr. 8°. (XII u. 614 S.) fl. 3.60.

Flugschriften, katholische, zur Wehr u. Lehr. Nr. 55. Kathol. u. protestantische Sittlichkeit. Mit besonderer Rücksicht auf Luther's Lehre vom Ehestande. (56 S.) — Nr. 56 u. 57. Ein Ordensberuf am Ende d. 19. Jahrhdts. v. L. v. Hammerstein. (90 S.) — Nr. 58. Kirche u. Hierarchie (67 S.) Berlin, Germania. 16°. à fl. —.06.

»Dein Reich komme zu uns!« Convertitenbilder, den Katholiken zur Erbauung, den redlich suchenden Protestanten als Leitstern treuherzig erzählt. 4. u. 5. Bdch. Geschichte der Conversion d. Grafen Friedr. Leopold zu Stolberg-Stolberg. Heiligenstadt, Cordier. 16°. (103 S.) fl. —.09.

Magnus A., Paradies d. Seele od. Büchlein v. d. Tugenden. Dülmen i. W., Baumann. 16°. (XV u. 474 S. mit farbig. Titel und Stahlst.) fl. —.60.

Hake P., Katholische Apologetik. Freiburg i. Br., Herder. gr.-8°. (XII u. 221 S.) fl. 1.44.

Jox M., Die gottselige Dienerin Gottes Luise v. Marillac (Wittwe Le Gras), Stifterin und erste Oberin der Töchter d. christlichen Liebe. Dülmen i. W., Baumann. 16°. (VIII u. 136 S.) fl. —.18.

Karthäuser-Orden, Der. Ein Beitrag zur Kenntnis d. Orden im Allgemeinen u. d. Karthäuserordens im Besonderen, sowie d. Wesen und die Geschichte desselben. Dülmen i. W., Baumann. 16°. (95 S.) fl. —.24.

Pasquier H., Leben der ehrwürdig. Mutter Maria v. hl. Petrus (Gräfin Coudenhove), General-Oberin d. Congregation »Unserer Frau v. d. Liebe d. Guten Hirten« in Angers. Wien, Mayer u. Co. gr. 8°. (VIII u. 48 S.) fl. —.42.

Monsabré J. M. L., Die Versuchung. Vorträge. Genehmigte Uebersetzg. v. J. Drammer. Mainz, Kirchheim. 8°. (VII u. 139 S.) fl. —.90.

Ohler J., Predigten auf die Sonn- und Festtage d. Kirchenjahres. Mainz, Kirchheim. gr.-8°. (VIII und 576 S.) fl. 3.—.

Schneider Ph., Die bischöflichen Domkapitel, ihre Entwickelung u. rechtliche Stellung im Organismus der Kirche. Neue (Titel-) Ausg. Mainz, Kirchheim. gr.-8°. (XXXII u. 503 S.) fl. 2.40.

Brune P., Histoire de l'ordre hospitalier du Saint-Esprit. Avec 4 phototyp. et nombr. grav. Paris, Picard & Fils. gr.-8°. Frcs. 12.—.

Bazzanella J., Manuale f. das Seelsorge-Amt. Aus der 2. italien. Aufl. übers. v. J. Steck. Bozen, Promperger. gr.-8°. (XV u. 1061 S.) fl. 4.50.

Samson H., Die Heiligen als Kirchenpatrone u. ihre Auswahl für die Erzdiöcese Köln u. für die Bisthümer Münster, Paderborn, Trier, Hildesheim u. Osnabrück. Paderborn, Bonifacius-Druckerei gr.-8°. (IV u. 432 S.) fl. 2.52.

Jungnitz J., Legende der Heiligen. 4. Aufl. Breslau, Goerlich. 8°. (XIV u. 366 S. m. 1 Stahlst.) fl. 1.20.

Akatholica.

Pool J. J., Studies in Mohamedanism, historical and doctrinal; with a chapter on Islam in England. London, Constable. 8°. fl. 3.—.

Drache R., Parität — Imparität. Eine staatsrechtliche Betrachtung. Leipzig, Braun. fl. —.36.

Antiquar-Kataloge.

Bibliotheca catholico-theologica XIV. 3 Hefte. 4700 Nrn. Apologetik, Dogmatik, Liturgie, Mystik, Scholastik. (Katalog 80.) München, Rosenthal.

S. Ignatius de Loyola. Exercitia spiritualia. 840 Nrn. Biographie und Cultus. Litteratur d. geistlichen Uebungen. Porträts. (Katalog 82). München, Rosenthal.

Von der Verlagshandlung F. Schöningh in Paderborn werden im Laufe des September ausgegeben werden: F. S. Renz: »*Der Opfercharakter der Eucharistie nach der Lehre der Väter und Kirchenschriftsteller der ersten drei Jahrhunderte.* Eine dogmengeschichtliche Abhandlung.« gr. 8°. (157 S.) ca. fl. 1.80. — F. Wörter: »*Die Geistesentwicklung des hl. Aurelius Augustinus bis zu seiner Taufe.*« gr.-8°. (216 S.) fl. 2.40.

Unter der Presse: »*Vorschriften in Militärangelegenheiten für d. Seelsorge-Clerus u. d. Candidaten d. geistlichen Standes*« u. »*Vorschriften in Schulangelegenheiten. Für Katecheten und Seelsorger der Diöcese Seckau.*« von A. Griessl. Graz, Ulrich Moser, (J. Meyerhoff). fl. — 90.

Philosophie. Pädagogik.

Nothnagel A.: *Der Grundfehler der herrschenden Weltanschauung.* Berlin, Alb. Lehmann, 1890. 8°. (95 S) fl. —.60.

Ein Buch, das jedenfalls den einen Nachweis erbringt, wie verderblich die moderne Art, die sogenannten »Ergebnisse« der Wissenschaft zu popularisieren, für Köpfe von mittlerer Begabung sein kann. Der Verf. besitzt, wie zweifellos hervorgeht, eine normale Dosis gesunden Hausverstandes, der aber durch unverdaute Lectüre naturwissenschaftlicher Schriften nach der Art Büchner's, Brehm's u. A., sowie der Werke Schopenhauer's und etlicher pantheistischer Philosophen merkwürdig in die Irre geführt wird. Die »Fehlerquellen«, die der Verf. »aufdeckt«, sind: 1. »Der Mensch theilt das All, um es sich nutzbar zu machen.« Diese Theilung ist »für das All nicht durchführbar, aber zur Ermöglichung des menschlichen Denkens nützlich und nöthig.« (Diese Sätze zugleich als Beispiel für die logische Klarheit des Verf.). 2. »Der Sprachgebrauch verwirrt philosophische Betrachtungen leicht.« 3. »Der Mensch kann nur in bestimmten Formen auffassen und denken.« 4. »Das menschliche Denken trägt den Begriff des Zweckes aus dem menschlichen Leben in die Natur.« — Worauf der Verf. jedoch schliesslich als das Hauptergebnis seiner Untersuchung hinauskommt, führt er in Capitel III. (S. 57 ff.) durch: »Der Mensch ist kein Individuum und darf daher auch nicht als solches allein handeln.« Das Ich ist ihm eben nichts als »der Zustand eines Theiles der Substanz«, der Mensch »das Product einer Cultur« (S. 61). Dabei werden in den etlichen 90 Seiten dieser »Philosophie« nicht nur die höchsten und

Digitized by Google

tiefsten Fragen des menschlichen Denkens kurzer Hand erledigt, sondern auch das Thema der zwei- oder mehrjährigen Militärdienstzeit, die antisemitische Frage und noch manch' andere Dinge berührt. Von denen, die etwa anderer Meinung als der Verf. sein möchten, spricht der letztere immer nur als »diese Herrschaften«. Strenge philosophische Zucht und Schulung thäte dem Verf. ebenso dringend noth, als ein wenig Bescheidenheit und Selbsterkenntnis. F. Sch.

Katholische Schulkunde, herausg. v. R. Kiel (Heiligenstadt, Cordier). I, 32—34.

(32.) Stöckl, Joh. Bapt. Graser u. seine pädagogische Doktrin. (Forts. u. Schluss in Nr. 33.) — Ch. A. H., Die Veranschaulichungsmittel im physikalischen Unterrichte. — Kösterus. Die deutsche Elementarbildung gegen Ausgang d. Mittelalters. V. — Wie lässt sich den Anforderungen, welche die Gegenwart an die Arbeitstüchtigkeit jedes Einzelnen stellt, in der Volks- und Bürgerschule in befriedigender Weise Rechnung tragen, ohne dass dabei die Sorge f. d. geistige u. körperliche Frische u. Kräftigung d. Zöglinge ausseracht gelassen wird? (Schluss). — Kiel, Die Gesch. d. absoluten Masseinheiten (Schluss). — Mischehen und Religionsunterricht. — Schulchronik. — Sprechsaal.

(33.) Geisteserneuerung. — Ueber Kinderbücher. — Feldhohn, Die Aufsatz-Uebungen auf d. Mittelstufe d. Volksschule im Anschlusse an d. Bild. — Schulchronik. — Beilage: Edelsteine: V, 16. Der hl. Bernhardus. — Christoph Columbus. — Das Wunder v. Tipasa.

(34.) Geheimrath Dr. Kellner todt! — Die amtliche Lehrerconferens am Königl. Lehrer-Seminar in Kempen. — Beil: Litterar. Monatsschau auf dem Gebiete der Pädagogik. I, 8.

Neue Erscheinungen:

Verzeichniss von Jugend- und Volksschriften, nebst Beurtheilung derselben. Unter besonderer Berücksichstigung d. Bedürfnisse katholisch. Schulen u. Familien herausg. v. Verein katholischer Lehrer Breslaus. Breslau, Aderholz. IV. H. fl. —.72.

Brück H. u. Keudel H., Das erste Schuljahr. Eine methodische Behandlung sämmtlicher Unterrichtsfächer der Elementarclasse. Gera. Hoffmann. gr. 8° (IV u 199 S.) fl. 1.20.

Cassel P., Epikuros, der Phisoloph, vertheidigt u. erklärt. Berlin, Boll. gr. 8°. (63 S.) fl. —.60.

Dinger H., Richard Wagners geistige Entwicklung. Leipzig, Fritzsch. gr. 8°. (XXIV u. 411 S.) fl. 3.60.

Höfler Dr. A., Worte der Erinnerung an Theodor Meynert u. an sein Verhältniss zur philosophischen Gesellschaft a. d. Universität zu Wien. Wien, Braumüller. gr. 8°. (28 S.) fl. —.60.

Mikros. Az emberi lét Természetbölcze szeti tanulmany. (Das Sein der Menschen). Budapest. Grill. 8°. (61 S.) fl. —.50.

Böhmer J., Der Allgewaltige u. Alleserschaffende Unsichtbare in der Natur od. das Geheimnis der Weltregierung. Meisenheim, Feikert. gr.-8°. (III u. 213 S.) fl. 1.20.

Koeber R., Die Lebensfrage. Eine erkenntnis-theoret. Studie. Leipzig. W. Friedrich. gr.-8°. (96 S.) fl. —.60.

Kalbfleisch K., In Galeni de placitis Hippocratis et Platonis libros observationes criticae. Berlin, Heinrich. gr.-8°. (48 S.) fl. 1.20.

Mewes Rud., Kraft und Masse, Bildner des Kosmos. (Identität der Naturkräfte). Theil. I. Berlin, Verlag der »Immaterialgüter« Dr. A. Klein & Co., gr. 8°. (XVI u. 66 S.) fl. 1.20.

Schulze B., Diesseits u. Jenseits. Confessionslose Gedanken üb. die höhere Bestimmung. d. Menschen. Berlin, Heinrich gr.-8°. (18 S.) fl. —.30.

Von Lyceums-Rector Dr. M. Schneid erscheint im Laufe des September im Verlage der F. Schöningh'schen Buchhandlung in Paderborn: »Psychologie im Geiste des hl. Thomas v. Aquin.« I. Theil, »Leben der Seele.« gr. 8°. (368 S.) fl. 3.—, worin der Verfasser zu zeigen sucht, dass die psycholog. Doctrin der alten Schule durch die Resultate der heutigen Naturwissenschaft, namentlich der Physiologie, nicht in Frage gestellt wird. In dem nämlichen Verlage wird auch demnächst (als XIII. Bd. der »Sammlung der bedeut. pädag. Schriften«) »Jakob Wimphelings pädagogische Schriften. Uebsetzt, erläutert und mit einer Einleitung versehen von Jos. Freundgen«, gr. 8°. (578 S.) zu fl. 1.92 ausgegeben werden.

Im Verlage von C. Zieger's Nachf. (Ernst Rhode) erscheint demnächst: Dissertationen-Archiv I. Die Sittenlehre F. E. Beneke's. Ein Beitrag zur modernen Ethik v. Dr. Theodor Kühn. fl. —.90.

Anfangs September gelangt von der Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg zur Ausgabe: »Das Haus in unserer Zeit u. unserem Volk, seine Gefährdung. Bewahrung und Erbauung. Ethische Zeitbetrachtungen« von Dr. theol. et phil. L. K. Moeller, 22 Bogen zu fl. 2.40.

Mitte September d. J. erscheint bei Trübner in Strassburg v. Huth G., Geschichte des Buddhismus in der Mongolei. I. Bd. gr.-8°. ca. 18 Bogen tibetischer Text (fl. 12.—); u. im selben Verlag: *Causa causarum.* Deutsche Uebersetzung aus dem Syrischen von Pastor Karl Kayser, ca. 25 Bogen.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Szanto, Emil: *Das griechische Bürgerrecht.* Freiburg im B., J. C. B. Mohr, 1892. 8° (165 S.) fl. 2.40.

Während durch Mommsen das römische Staatsrecht bereits geschaffen worden ist, bleibt auf dem Gebiete der griechischen Staatsalterthümer noch die Aufgabe, an Stelle der bisherigen unorganischen Aufzählung ein System des griechischen Staatsrechts aufzubauen. Für das attische Staatsrecht hat bereits im Jahre 1878 Prof. W. v. Hartel in dem ausgezeichneten Buche »Studien über attisches Staatsrecht und Urkundenwesen« den Weg gezeigt, wie mit Hilfe der Inschriften »ein Einblick in das attische Kanzlei- und Archivwesen und in den Verkehr der Behörden und ihre staatsrechtlicke Stellung gewonnen werden kann«. Im Anschlusse daran hat Sz. 1881 »Untersuchungen über das attische Bürgerrecht« geschrieben; in dem vorliegenden Buche liefert er die grundlegende Vorarbeit für das griechische Staatsrecht. Denn da nach Aristoteles der Staat nichts anderes ist als die Summe von Bürgern, so ergibt sich aus der Beantwortung der Frage: »Was ist der Bürger?« auch die Antwort auf die Frage: » Was ist der Staat?« In der Einleitung handelt der Verf. über den Inhalt des Bürgerrechtes: das entscheidende Merkmal ist das Recht der Theilnahme an der Regierungsgewalt, ferner die Theilnahme an demselben Cult und bestimmte Privatrechte. Das Bürgerrecht ist ein gentilicisches, es wird zunächst durch Abstammung von Bürgern erworben; die Nationalität erscheint als Bedingung des Bürgerrechtes. An Fremde wird es durch Schenkung verliehen; (I. Abschnitt). Motive für die Verleihung sind entweder Verdienste des Fremden um den verleihenden Staat (εὔνοια und ἀνδραγαθία) oder Mangel an Bürgern in dem verleihenden Staate (ὀλιγανθρωπία). Die Verleihung erfolgt durch einen Act der souveränen Gewalt und zwar durch einen Volksbeschluss (ψήφισμα); die Formel der Verleihung ist nach Zeit und Ort verschieden: interessant ist, dass das Abstractum πολιτεία erst seit dem letzten Drittel des 5. Jhdts. in Anwendung kommt. Niemals ist die Verleihung Sache eines Magistrates oder der Gesetzgebung. Der Magistrat kann nur auf Grund des verleihenden Volksbeschlusses die factische Aufnahme durchführen, während es Sache der Gesetzgebung ist, die Bedingungen für die Erlangung des Bürgerrechtes festzustellen.

Wenn auch in Athen erschwerende Massregeln bei der Verleihung vorgeschrieben sind, so darf man nicht von einem νόμος ἐπ' ἀνδρί sprechen, sondern nur von einem ψήφισμα ἐπ' ἀνδρί; überzeugend stellt demnach Sz. S. 41 die Stelle bei Andokides Mysterienrede §. 87 richtig.

Das verliehene Bürgerrecht ist ein vollwertiges; der Neubürger erhält Antheil an der Regierungsgewalt, Gleichstellung vor dem Rechte und Eintritt in die sacrale Gemeinschaft; er wird in die staatlichen Unterabtheilungen, sei es nach freier Wahl, sei es durch das Loos,

Digitized by Google

aufgenommen. Dankenswert ist die klare Darstellung über das Verhältnis zwischen Proxenie und Politie, die nicht selten in demselben Volksbeschlusse verliehen werden. Das verliehene Bürgerrecht war meist ein Ehrenbürgerrecht und wurde selten factisch ausgeübt, es wurde daher als persönliche Auszeichnung die Proxenie nebst den mit ihr verknüpften Rechten mitverliehen (S. 14—22).

Das verliehene Bürgerrecht ist erblich; mit dem Vater werden auch zugleich die minderjährigen Kinder aufgenommen, grossjährigen Kindern wird es besonders verliehen. Interessant ist die Verleihung an Frauen und deren Kinder. Ein Quasibürgerrecht unter dem Namen Epidamie erscheint in Kreta und enthält nur die Privatrechte. Der Verlust des Bürgerrechts tritt strafweise ein und wird bezeichnet durch Atimie; ferner bei Colonie-Gründungen, so dass die Einwohner der Colonie in der Mutterstadt als Fremde gelten. Dagegen zieht nicht wie in Rom der Erwerb des Bürgerrechts einer fremden Stadt den Verlust des Bürgerrechts der Heimathstadt nach sich, so dass wir häufig Bürger einer Reihe von Städten erwähnt finden, was der Sport reicher Leute, der »Ordensjäger« jener Zeit, war.

Abschnitt II handelt über »Isopolitie«. Das Wort bezeichnet ursprünglich »gleichwertiges Bürgerrecht« d. h. der Neubürger mit den Altbürgern, hat dann aber 3 Stadien der Entwickelung; 1. gleich πολιτεία, verliehen an einzelne Personen oder an Massen; 2. von zwei Staaten gegenseitig ertheiltes Bürgerrecht und 3. wechselseitig sich bedingendes, durch Vertrag festgesetztes Bürgerrecht; dasselbe bot die Möglichkeit, den Bürgern einer befreundeten Stadt für die Zeit eines vorübergehenden Kriegszustandes Zuflucht zu gewähren.

Festzuhalten ist bei der Isopolitie, dass beide Staaten dabei unabhängig fortbestehen und keine gemeinsame souveräne Gewalt geschaffen wird. Dadurch unterscheidet sie sich von der Sympolitie, von der im III. Abschnitte gesprochen wird; dieselbe charakterisiert sich durch die gemeinsame souveräne Gewalt und das gemeinsame Bürgerrecht. Es sind zwei Formen der Sympolitie zu unterscheiden: 1. die synoikistische, indem ein oder mehrere Orte in einem anderen aufgehen z. B. Athen, 2. die bundesstaatliche Sympolitie, indem die bisherigen Staaten fortbestehen, ein gewisses Mass von Souveränität behalten, daneben aber eine gemeinsame souveräne Gewalt ohne Vorort geschaffen wird z. B. der achäische Bund. In dieser Form der Sympolitie wird ein neues, gemeinsames Bürgerrecht geschaffen, die κοινοπολιτεία, das Bundesbürgerrecht, während das bisherige Einzelbürgerrecht der Bundesstaaten bestehen bleibt. Das Sonderbürgerrecht zieht das Gesammtbürgerrecht des Bundes nach sich, aber nicht umgekehrt. Da ein gemeinsames Bundesbürgerrecht besteht, muss es nothwendig auch eine primäre Volksversammlung des Bundes geben, keine repräsentative, ebenso auch einen primären Bundesrath. Charakteristisch für beide Formen der Sympolitie ist es, dass hier e i n Staat ist, dessen Bürgern ein gemeinsames Bürgerrecht zusteht. — Ref. muss sich mit dieser Inhaltsangabe begnügen; die einzelnen Punkte sind in klarer, scharfsinniger Weise durchgeführt; der Verf. zeigt, dass er das epigraphische Material vollständig beherrscht. Wenn auch einzelne Aufstellungen angegriffen werden, so bleibt das Buch doch ein für den Epigraphiker wie für den Historiker gleich wichtiges.

Wien. Johann Oehler.

Schmid, Franz, k. k. Prof. an der Staats-Lehrerbildungsanstalt in Krems: *Genealogische Stammtafel des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen 1708—1892.* Krems, Selbstverlag. 1892. fl. —.80 (im Partiebezug fl. —.60).

Unter dem genannten Titel liegt hier ein ebenso interessantes als eigenartiges Tableau vor, welches von Prof. Schmid in Krems zusammengestellt worden ist. Nach einer alphabetischen Reihung aller in der Stammtafel vorkommenden Namen kann man mittelst zweier Zahlen, einer römischen und einer arabischen, jeden in der Stammtafel vorkommenden Namen schnellstens aufsuchen und auf den ersten Blick über dessen Descendenz und Verwandtschaft orientiert sein. Die Mitglieder des Kaiserhauses sind von Maria Theresia ab in sechs Reihen bezw. Generationen gruppiert, und die Descendenz durch strahlig verlaufende Linien anschaulich gemacht, wobei die kräftigeren Linien die männlichen Nachkommen von den durch die dünnen Linien angezeigten weiblichen Nachkommen unterscheiden. Das Tableau ist 90 *cm.* lang und 60 *cm.* breit, sehr nettausgestattet und in einem Umschlag in Buchgrösse zusammengefaltet. Der Preis ist niedrig in Anbetracht der schwierigen typographischen Ausführung: es musste das ganze Tableau auf eine Platte aufgetragen werden, bevor der Druck geschehen konnte, wobei wieder ein zweimaliges Auflegen eines jeden Blattes erforderlich war, da die Namen und Daten bei den noch lebenden Mitgliedern des Kaiserhauses roth, bei den schon verstorbenen aber schwarz gedruckt sind; ein Umstand, der die Orientierung und Uebersichtlichkeit wesentlich fördert. Wir schliessen uns dem Wunsche an, den der Herausgeber in einem seiner Stammtafel beigegebenen Begleitworte ausspricht, dass dieselbe freundliche Aufnahme überall dort finden möge, »wo Liebe zu Kaiserhaus und Vaterland waltet und wo solche gefördert werden soll.«

Krems. Dr. Vidmar.

(Psenner, J.:) *Peter Mayr, Wirt an der Mahr, ein Held v. anno 1809.* Herausgegeben anlässlich der Feier des zehnjährigen Bestandes des Museums in Bozen. 1892. Im Selbstverlage des Museums in Bozen. 8°. (IV und 112 S.) fl. —.50.

Die bevorstehende Aufstellung des Hoferdenkmales auf dem Berg Isel hat neues Interesse wachgerufen für die Kämpfe am Anfang unseres Jahrhunderts, durch welche sich Tirol aus tiefer Erniedrigung und schimpflicher Knechtschaft befreite. Wir begrüssen deshalb mit Freuden eine Bearbeitung der Geschichte des hervorragenden Patrioten an der Mahr, welche der Bozner Museumsverein zur Feier seines 10jähr. Bestandes veranlasst hat und die nunmehr, von geschickter Hand durchgeführt, in gefälliger Ausstattung vorliegt. Das manchmal geradezu mit poetischem Schwunge, aber doch stets mit historischer Treue geschriebene Büchlein macht uns mit den Sitten und Zuständen des merkwürdigen Landes zur Zeit der bayerischen Misswirtschaft bekannt und schildert sodann jenes bewundernswerte Ringen mit dem übermächtigen Despoten, an welchem der Mahrwirt ebenfalls ausschlaggebenden Antheil genommen hat und das uns mit neuer Liebe und Zuneigung für ein Volk erfüllt, welches, als Europa geknechtet zu den Füssen des unersättlichen Corsen lag, die stolzen Heersäulen des Tyrannen in schimpfliche Flucht warf und der erstaunten Welt zeigte, wie man Sclavenketten bricht. Der Schluss zeigt uns den noch grösseren Helden, der

Digitized by Google

sein Leben auch nicht mit der kleinsten Lüge erkaufen mag. Die Darstellung beruht auf vielem bisher nicht oder nur theilweise gekanntem Quellenmaterial. Der Verfasser ist das Museumsmitglied J. Psenner; als »Mitarbeiter an den historischen Forschungen« wird im Vorwort Prof. J. Ad. Heyl in Innsbruck genannt. Im Anhang stehen 14 mitunter gelungene Dichtungen über den Patrioten von Flir, Heyl, Hunold, Immermann, v. Mages, Mayr, Bruder Norbert, Riezler, v. Scala, Graf Wickenburg. Das Büchlein füllt geradezu eine Lücke in der tirolischen Geschichte des Jahres 1809 aus und verdiente, ein Volksbuch für uns Oesterreicher und Deutsche zu werden. H.

Journal asiatique. (Paris, Impr. nat.) VIII. Serie, XIX, 3.

Van Berchem, Notes d'archéologie arabe. II. Toulounides et Fatimites. — Carra de Vaux, l'Almageste d'Abû'lwéfa Albûzdjâni. — Senart, Notes d'epigraphie indienne. — Halévy, La correspondance d'Aménophis III et d'Aménophis IV. (Suite). — Nouvelles et mélanges. — Bibliographie.

Monatsblatt des Alterthums-Vereines zu Wien, red. von W. Boeheim (Wien). III, 6—8.

(6.) Endl, Zur Geschichte der Orgeln in der St. Georgs- und St. Stephans-Kirche zu Horn. — Notizen.

(7. 8.) Jos. Sebald, Auszüge aus einem Miscellaneenbande im Pfarrarchive zu Stoizendorf. (Schl. in Nr. 8). — Notizen.

Monatsblatt der k. k. Herald. Gesellschaft »Adler«, red. v. J. Klemme (Wien) III, 17—19.

(17.) Endl, Siegel einiger Herren von Meissau (Schluss in Nr. 18). — Graf v. Pettenegg, Siegel Konrad's (Kuno's) von Guetrat vom Jahre 1295. — Ahnentafeln. 6. Arz. II. — L. Clericus. † — Litteratur. — Anfragen.

(18.) Ahnentafeln. 7. Auersperg. — Litteratur. — Antworten.

(19.) Friedhof-Notizen. XIX. Alter südl. Friedhof in München. XX. Neuer südl. Friedhof in München (v. D. v. Retberg). XXI. Stadtfriedhof in Völkermarkt in Kärnten. XXII. Ostfriedhof in Tarvis in Kärnten. — Ahnentafeln. 8. Barbo. — Anfragen. — Antwort.

Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten (St. Pölten, bischöfl. Consistorium). V, Bogen 11—14.

Plesser, Beiträge zur Geschichte der Pfarre Strengberg (Forts.).

Neue Erscheinungen:

Adler J. B., Die französische Revolution u. d. Pariser Commune in socialistischer Geschichtsanschauung. Mainz, Kupferberg. 16°. (61 S.) fl. —.12.

Κυριακίδου, Ἐμμ. Ἱστορία τοῦ συγχρόνου ἑλληνισμοῦ. (Kyriakides, Illustr. Geschichte d. heutigen Griechenland. 1832—1892). Athen, Beck. Bd. I. 8°. (680 S.) fl. 6.—

Νεστορίδης. Κωνστ., Τοπογραφία τῆς ἀρχαίας Σπάρτης. (Nestorides, Topographie d. alten Sparta.) Ebd. 16°. (109 S.) fl. —.75

Kegel M., Christians II. v. Anhalt Gesandtschaftsreise nach Savoyen (1617). Ein Beitrag zur Vorgeschichte des 30jährigen Krieges. Dessau, Baumann. gr. 4° (25 S.) fl. —.60.

Zimmermann F. u. Werner C., Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen. Herausg. v. Vereine f. siebenbürgische Landeskunde. Hermannstadt, Michaelis. I. Bd. 1191—1342. Nr. 1—582. 8° (XXX u. 620 S.) m. 4 Taf. Siegelabbildungen). fl. 12.—.

Artin A., Kaspar Hauser. Des Räthsels Lösung. Zürich, Schmidt. gr. 8°. (IV und 114 S.) fl. —.90.

Hofleben unter Kaiser Wilhelm II. Berlin, Steinitz. 8°. (III u. 280 S.) fl. 2.10.

Scriptores rerum germanicarum in usum scholarum ex Monumentis Germaniae historicis recusi. Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia auct. cive Mediolanesi. (Annales Mediolanenses maiores). Recognovit O. Holder-Egger. Accedunt gesta Federici I. in expeditione sacra. Hannover, Hahn. gr.-8°. (111 S.) fl. —.84.

Knod G. C., Die Stiftsherren von St. Thomas zu Strassburg (1518—1548). Ein Beitrag zur Strassburger Kirchen- u. Schulgeschichte. Strassburg, Schmidt. gr.-4°. (III u. 60 S.) fl. —.90.

Schütte M., Kaspar Hauser. Das Räthsel ist nicht gelöst! Eine Erwiderung auf die Schrift d. Hrn. v. Artin. Hagen, Risel. 8°. (62 S.) fl. —.30.

Böhmer J. F., Regesta imperii. V. Inh.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII)., Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm u. Richard, 1198—1272. Nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Joh. Friedrich Böhmer's neu herausgegeben und ergänzt von Julius Ficker und Eduard Winkelmann. Innsbruck, Wagner. 5. Lieferung. (III. Abthlg. 2 Liefrg. Schluss der III. Abthlg.) 4°. (S. 1375 bis 1579) fl. 3.90.

Helmolt H. F., König Ruprechts Zug nach Italien. Leipzig, Fock, gr.-8°. (181 S.) fl. 1.20.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen.

Von Josef Seeber.

III.

Aber der alte Name der Wolga: Πᾶ, finnisch *Rau, Rawa?* Wir wollen darauf kein Gewicht legen, dass nach Müllenhoff (D. A. II, 75; III, 16) diese Bezeichnung wahrscheinlich finnischen Ursprungs ist; nehmen wir an, *Rawa* gehe auf indog. **sravâ*, Strom zurück, so kann der Name ebenso gut von den aus Asien kommenden Westindogermanen dem Flusse beigelegt und den Finnen vermittelt worden sein (vgl. ῥοή, **srovâ*, lit. *srovė*). Für diese Annahme spricht ein anderer Umstand: die Finnen theilen mit den Westindog. den Namen des Salzes (finisch *suola*, mordw. *sal*: griech. ἅλς, lat. *sal*, got. *salt*, altslav. *soli*, altir. *salann*), der den Ariern fehlt. Das Kupfer lernten die vereinigten Indog. wohl schwerlich von den Finnen kennen, da ja sonst natürlich der indog. Name desselben finnischen Ursprungs oder wenigstens mit der finnischen Bezeichnung verwandt wäre, was aber nicht der Fall ist. Bedenklich für Schraders Wolgahypothese ist auch der Umstand, dass die Indog. nicht, was doch so nahe lag, der Wolga entlang nach Süden ziehen durften, da sie sonst das Meer, den kaspischen See, kennen gelernt hätten. Ich denke, es lässt sich recht wahrscheinlich machen, dass »die öde und sandige Steppe des Kaspisees«, in welche vorzurücken sich das Urvolk »so lange als möglich« hütete, in der Zeit, von der wir reden, mit Wasser bedeckt war. Man braucht hiebei weder an jene Periode zu erinnern, in welcher das ganze Tiefland wirklich nur einen mächtigen Busen des arktischen Oceans bildete, noch an das Westmeer der Chinesen und die Verbindung des hyrkanischen mit dem nördlichen Eismeer bei Eratosthenes und Strabo zu denken; es genügt, den Process der Austrocknung des Aral- und Kaspisees (und der vielen kleineren) zu verfolgen, denn »das Mass solchen Schwindens scheint so bedeutend zu sein, dass, wenn man rückwärts rechnete, man gewiss noch innerhalb der historischen Zeit eine weithin gedehnte Wasserbedeckung für diese Länderstrecken erhielte.« (Kloeden, Erdk. [4] IV., 3).

Zweitens stehen Schraders Annahme gewichtige Bedenken direct entgegen. Wir haben sichere sprachliche Zeugnisse dafür, dass die vereinigten Indog. ausser der Viehzucht auch primitiven Ackerbau betrieben. Als Getreideart wird skrt. *yáva*, zend. *yava*, griech. ζειά, lit. *jawaĩ* in den Bedeutungen Getreide, Gerste, Spelt erwähnt, auch der Pflug (in Form eines gekrümmten Astes mit einem scharfen Stein an Stelle des Eisens) und die Sichel sind gemeinsam benannt, und es geht die Rede vom Zermahlen und Rösten der Getreidekörner. Es bringt aber nur die eiserne Nothwendigkeit den Nomaden zum Ackerbau (vgl. A. Meitzen, Das Nomadenthum der Germanen und ihrer Nachbarn. Verhdlg. des 2. deutschen Geogr.-Tags, Berlin 1882); sind Weideplätze in genügender Ausdehnung vorhanden, so denkt er nicht daran, den Boden zu bebauen. »Das Leben eines Hirtenstammes«, sagt D. Mackenzie Wallace (Russland, deutsch von Röttger, Leipzig [3], 1880), »ist ein fast nie unterbrochener Feiertag, und nach meinem Dafürhalten konnte nur etwa die Aussicht auf den Hungertod Menschen, die von ihren Viehherden leben, bewegen zum Ackerbau überzugehn«. Und Kohl (Reisen in Südrussland, III, 53, 67) sagt: »Es ist unbegreiflich, wie ein Mensch auf den Einfall gekommen ist, sich in der Steppe ackerbauend niederzulassen, deren ganzer Charakter gegen diesen Missbrauch schreit.« Daraus ergibt sich, dass das Weidegebiet, über welches die Indog. verfügten, nicht die gewaltige Ausdehnung und Fruchtbarkeit der südrussischen Steppe haben konnte. Damit im Zusammenhange mag bemerkt werden, dass auch das Klima dieser Steppe nicht gut mit der Vorstellung stimmt, die wir aus Sprache und Mythus von den klimatischen Verhältnissen der indog. Ursitze gewinnen. Im Mythus tritt uns vorzüglich der Kampf des Winters mit der freundlichen

Digitized by Google

Jahreszeit entgegen und sprachlich sind die Benennungen des Winters als »Kälte«, »Sturm«, »Schnee« und »Eis« am weitesten verbreitet und am schärfsten betont. Es ist aber der Winter in der russischen Steppe kurz, wenn auch oft streng und zeitweise durch Thauwetter unterbrochen; die mittlere Jahrestemperatur beträgt + 8° C., also ungefähr soviel wie in Wien. Auch läge hier die Dreitheilung des Jahres viel näher, während in der indog. Sprache der Beginn der bessern Jahreszeit zwar benannt, im übrigen aber die Zweitheilung in Sommer und Winter bis weit in die Entwickelung der Einzelsprachen hinein festgehalten wurde.

Noch wichtiger erscheint mir folgender Umstand. Schrader lässt die Wanderungen der Arier und der Westindog. vom gemeinsamen Ursitze aus ungefähr gleichmässig, nur nach entgegengesetzten Richtungen erfolgen; ungefähr gleichzeitig gelangten die Indoeranen nach Ostiran, ihre ehemaligen Genossen ans schwarze Meer. Nun zeigt der Rigveda, welcher die Einwanderung des Sanskritvolkes in Indien in ihrem Verlaufe darstellt, eine verhältnissmässig bedeutende Culturentwickelung, ausgedehntern Ackerbau, den Betrieb des Handwerks, Ausbildung des Kastenwesens, einen entwickelten Priesterstand, die Sprache des Veda künstlichen Versbau und Stil, kurz eine grosse sociale und geistige Höhe (vgl. Vodskov, *Rig-Veda og Edda*, 1890). Wir brauchen nicht mit dem indischen Culturforscher Romesch Ch. Dutt (*A History of Civilization in ancient India, based on Sanscrit Literature*, Calcutta *1889/90*, 3 *Bde.*) für die Abfassung des Rigveda die Jahre 2000—1400 vor Chr. anzusetzen — K. Brugmann (Grundriss d. vergl. Gramm. d. indog. Spr., I. 1886, S. 4) nimmt mit A. Kaegi (Der Rigweda[2], 1881) das Jahr 1500 vor Chr. als obere Grenze an — Soviel ist sicher, dass der Rigveda und die in ihm dargestellte Cultur um mehrere Jahrhunderte älter ist, als die Ilias und die in vieler Beziehung gleichwertige Cultur in derselben. Aehnliches gilt von Avesta. Wie kommt es also, dass die Westindog. bei äusserlich gleichen Verhältnissen in der Culturentwickelung soweit gegen die Arier zurückgeblieben sind? Hier ist nur zweierlei möglich. Entweder haben die Arier einige Jahrhunderte früher ihre Wanderung angetreten, als die Westindog. — diese Annahme verträgt sich aber kaum mit der heute geltenden Sprachtrennungstheorie von Schmidt-Leskien (»Wellenstammbaumtheorie«), noch mit der von Schrader selbst (S. 183) betonten engern Verbindung des Griechischen mit dem Arischen — oder, und das scheint mir einzig wahrscheinlich, die Arier lebten von allem Anfang an - mit den Westindog. — nicht zu fern von ihren spätern historischen Sitzen, nicht zu weit von Ostiran haben wir die Urheimat der Indog. zu suchen. Hatten die Europäer und Armenier im Gegensatz zu den Indogermanen noch die lange Wanderung nach Westen zu machen und war der Schauplatz ihrer Cultureinheit etwa in Armenien, so begreift sich ihre späte sociale und culturelle Entwickelung. Bei dieser Annahme entfällt auch die Nothwendigkeit, die Armenier, welche sich sprachlich und culturhistorisch mehr dem Westindog. näherten, zuerst mit diesen bis zu den Karpathen ziehen zu lassen und sie dann wieder zurückzusenden; vielleicht erklärt sich dann auch der Hinweis Brunnhofers (Ueber d. Ursitze d. Indog. 1884) auf die weitverbreiteten, nach seiner Ansicht ursprünglich armenischen Flussnamen *Kur* und *Araxes*.

Erwägungen verschiedener Art haben uns dahin geführt, die Heimat der Indog. nicht in Europa, sondern in Asien, in der Nähe des alten Ostiran zu suchen. Ich stehe nicht an, mit V. Hehn u. a. das Quellengebiet des Amee-Darja (Oxus), also das Plateau der Pamir und ihre tiefeingeschnittenen Flussthäler dafür in Anspruch zu nehmen. »Der Ardvi Sura« (Amu Darja) sagt das Avesta, »ist ein heiliger Strom, der in vielen Ländern gepriesen wird; er fliesst herab von dem *Hara bersati*, dem hohen Gebirge« (Pamirgebiet). Dahin verlegt die iranische Volkssage das Urland der Menschheit *Airyana vaêdsha* (vgl. Geiger, Ostiran. Cult S. 3). Aber auch die landschaftlichen Verhältnisse stimmen.

Die Pamir[1]), lange hindurch eine terra incognita ist in neuerer und neuester Zeit mehrfach durchforscht worden (vgl B. Stern, Expedit. nach Pamir, Allg. Ztg. 1891, Nr. 316). Ich erwähne die »Geologische Reise nach dem Altai und nach Pamir« von Muschketow (Russische Revue, 1877); fast gleichzeitig besuchte Ssewerzow die Pamir und klärte die Geographie derselben in ihren Grundzügen auf. 1888 unternahm der Geologe Iwanow, der Topograph Bendeisky und der Officier Putjata eine Expedition dahin (*Obaschow, Tymeschessmeie na Pamir*, Ausland, 1885) und durchzogen die Pamir kreuz und quer. Grombtschewski stellte 1889/90 seine Forschungen über das Quellengebiet des Oxus an. Von zusammenfassenden Arbeiten nenne ich hier: Kloeden, das Hochland Pamir und der Lauf des Oxus, Aus allen Weltth. 1880; Derselbe, Erdk. [4] IV, 30 f.; Van den Gheyn, *Le plateau de Pamir, 1883*; W. Geiger, die Pamirgebiete, 1887; Fr. Immanuel, die Pamirfrage, Peterm. Mitth. 1892, Bd. 38, H. IV., S. 74 f.

[1]) Rawlinson leitet das Wort ab von *Fan-mir*, das in der Aussprache der Tadschiken und Türken Panmir lautet. Vgl. H. Vambéry, die geogr. Nomenklatur Centralasiens (Petermanns Mitth. 1891, Bd. 37, H. 11, S. 270). Der Name des Oxus wird von Obst. Yule (Journ. Royal Geogr. Society, Bd. 42) vom pers. *Veh-rud* (*rud*-Fluss) oder *Vakhsch* abgeleitet, vom Russen Kostenko vom kirgis. *Ak-su*. Mohammedan. Schriftsteller nennen ihn *Al-nahr*, d. i. Strom.

Vorberg, Max: *Die Reformation und die deutsche classische Litteratur.* Gotha, F. A. Perthes. 1892. 8°. (30 S.) fl. —.36.

Die Broschüre enthält noch vielmehr, als sie verspricht. Man möchte schon billig staunen, wenn auf den 30 Octavseiten nur die Bedeutung Luthers für die neu hochdeutsche Blüthezeit der Litteratur einigermassen andeutend behandelt würde; M. V. aber belehrt uns auch über die »einzigartige Bedeutung des Mannes« für »die eigenartige und culturgeschichtlich höchst bedeutsame Erscheinung des evangelischen Pfarrhauses«; über die »platte und kleinliche Art« des Joh. Geiler von Kaisersberg (sic!); über die Schmach, welche der deutsche Kaiser, es scheint Karl V. und Ferdinand III gemeint zu sein, — »blutiger Hohn auf seine hohe Würde« — dem deutschen Volke anthat; über den Hexen- und Zauberwahn, über den »elenden Ablasskrämmer Tetzel«, den »der streitbare Luther mit einem ehrlichen Manneszorn bekämpft«; dann werden uns 4 Seiten über Lessing geboten, wovon 2 Citate aus Bergmanns Hermana sind, 2½ über Herder und beiläufig ebensoviel über Goethe und Schiller. Nachdem dargethan wurde, dass diese Herren eigentlich doch keine echten und rechten Protestanten gewesen, stellt der Autor die verblüffende Frage: »Oder ist es etwa ein Zufall, dass unter unsern Classikern kein Katholik sich befindet?« Die Antwort lautet, »dass männliche Freiheit und Kraft der Überzeugung sich unter das römische Joch nicht beugen lassen«. Auf der 30. S. endlich wird die evangelische Kirche gebeten, den Staat, welchen sie vom Joche Roms befreit, noch weiter vor den alten Bedrückern zu schirmen.

Die reiche Mannigfaltigkeit des Inhalts, die rührende Unkenntnis des Verfassers in Bezug auf sein Thema, das naive Nachbeten all der abgestandenen Phrasen drängten mir die Ueberzeugung auf, dass dies Schriftchen ein Primaneraufsatz sei, der sich vor dem Rothstift des Lehrers in die Druckerei von Perthes gerettet habe; allein ein Blick in Kürschners Litteratur-Kalender zeigte mir unwiderleglich, dass der Autor Superintendent und — was noch bedenklicher erscheint — Kreisschulinspector, Geschichts- und Romanschreiber sei. Beschämt legte ich die inhaltsreichen 30 Seiten — in den Winkel.

J. Seeber.

Fokker A. A. *Volledige leercursus in brieven, om zonder onderwijzer uitsluitend door eigen oefening, gemakkelijk en spoedig de Javaansche Taal te leeren lezen, spreken, verstaan en schrijven.* Uitgeg. onder toezicht van G. J. Grashuis. Zutphen, W. J. Thieme & Co., 8° (239 S.) fl. 9.—

Dieses bereits vor längerer Zeit erschienene Buch, welches eine kritische Besprechung noch nicht gefunden zu haben scheint, ist nach Langenscheidts Methode abgefasst und in fünfzehn Briefen zu zwei Lectionen ab-

Digitized by Google

geschlossen. Es verfolgt, wie schon der Titel anzeigt, einen vorwiegend praktischen Zweck und ist folgendermassen neigetheilt. Jede, oder doch fast jede Lection enthält: A. Tekst (auch mit Angabe der Betonung); B. Hollandsche Vertaling; C. Uitspraaken Spelling; D. Spraakkunst; E. Lexicographie; F. Mondeling Onderhoud; G. Gesprekken; H. Herhaling; J. Terugblik op de vorige les; K. Taalgebruik. Mit Brief XII endlich wird der Lernende auch mit der javanischen Schrift bekannt gemacht.

Der Autor hat ein grosses Gewicht daraufgelegt, neben Stücken aus der Litteratur auch solche aus dem praktischen Leben zu geben und so den Schüler mit sehr vielen Vocabeln bekannt zu machen, welche auf einen eventuellen mündlichen Verkehr mit Eingeborenen Java's Bezug haben. Dies, sowie die practische und leichtfassliche Art der Darstellung sind die Hauptvorzüge des Buches. Aber einen Fehler früherer Grammatiken hat auch F. nicht ganz beseitigt und der besteht in der zu wenig übersichtlichen Scheidung von Ngoko und Krama. Das Javanische zerfällt nämlich, ganz abgesehen von den übrigen Dialekten, welche sonst noch auf der Insel gebraucht werden, in zwei Unterabtheilungen: das Krama und das Ngoko, d. h. Höflichkeits- und Volkssprache; und jeder, der javanisch sprechen will, muss beide Sprachen erlernen. Eine Trennung beider in der Grammatik ist nicht möglich, da die Bildung der Wörter, der Composita, das Satzgefüge u. dgl. mit ganz geringen Ausnahmen in beiden Sprachen dieselben sind, wohl aber könnte man bei Anführung der Wörter selbst eine übersichtlichere Art der Zusammenstellung wählen, als F. es thut, in dessen Buch innerhalb weniger Zeilen bald ein Krama-, bald ein Ngoko-Wort an erster Stelle steht, während das wichtige erklärende Wort »hoog«, resp. »laag«, einmal durch einen Beistrich als zum vorhergehenden gehörig bezeichnet, dann wieder durch einen Doppelpunkt zum folgenden gezogen wird.

Eine bessere Übersichtlichkeit hätte eventuell durch Verschiedenheit im Druck oder wenigstens durch die deutlichere Hinzusetzung der Buchstaben Kr., Ng. (für Krama und Ngoko) leicht erzielt werden können.

Ein anderer Mangel ist das Fehlen eines Lexikons, welches ein zufällig vergessenes Wort nur mit grosser Mühe wieder auffindbar macht. Und dazu kommt schliesslich, dass das Buch von störenden Druckfehlern keineswegs rein ist; so wird einige Male d statt ḍ, è oder é statt ĕ u. ä. geschrieben, was keineswegs geeignet sein kann, das Selbststudium zu erleichtern.

Trotzdem aber muss dieses Werk als ein bedeutender Fortschritt gegenüber den Grammatiken von Cornets de Groot, Favre u. a. angesehen werden und kann demjenigen, der sich diese Sprache zu eigen machen will, bestens empfohlen werden.

Wien. Dr. Hanns Bohatta.

Behringer, Edmund: *Zur Würdigung des Heliand. Programm der kgl. Studienanstalt in Aschaffenburg 1890/91.* Würzburg, H. Stürtz. (Aschaffenburg, Krebs), 1891. gr.-8° (85 S.) fl. 1.44.

Die Schrift soll den Nachweis liefern, dass die altsächsische Evangelienharmonie keineswegs bloss eine dem Zwecke christlicher Lehre dienende Versification der evangelischen Geschichte, sondern ein vollendetes episches Kunstwerk sei, das seiner Stellung in der deutschen Litteraturgeschichte nach eine ähnliche Bedeutung besitze wie die homerischen Gedichte bei den Griechen, hinsichtlich seiner Form der Ilias und der Odyssee an poetischer Schönheit in nichts nachstehe, durch seinen erhabenen Inhalt aber beide Werke weit übertreffe. Wir finden hier zum erstenmale das von Vilmar schon 1844 in seinen »Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationallitteratur« ausgesprochene begeisterungsvolle — aber auch oft, zuletzt noch von W. Scherer (Gesch. der deutschen Litteratur 46 f.) angefochtene — Urtheil über den »Heliand« mit grossem Aufwand von Gelehrsamkeit und unter Anführung eines überaus reichlichen Belegmaterials begründet. Es wäre gewiss zu wünschen, dass der Verf. im Recht bliebe, wenn er schreibt: »Es wird »berichtet, dass die homerischen Gedichte das erste »Bildungsmittel der hellenischen Jugend — die Bibel für »Hellas — gewesen seien. Die Jugend Griechenlands, »welche sich durch dieses Bildungsmittel in richtiger »Weise beeinflussen liess, hat ihr Vaterland gross, stark »und berühmt gemacht. Der Heliand ist das germanische »Evangelium; mit dieser Dichtung in der Hand und im »Herzen würde auch die deutsche Jugend ihrem Vater»lande Segen bringen und den Weg auf der grossen »Heerfahrt unter der treuen Führung des allwaltenden »Völkerfürsten, des heiligen Himmelskönigs, in die ewige »Heimath finden.« — Der Verf. würde diesem Ziel den Weg bahnen und seinem Verdienste die Krone aufsetzen, wenn er in derselben vortrefflichen Art, wie er es in seiner Abhandlung mit einzelnen Stellen gethan, den ganzen »Heliand« in unsere jetzige Sprache übertragen wollte. Mit der vorl. Arbeit als Einleitung an der Spitze könnte eine solche Uebertragung, bezw. Umdichtung einigermassen das Original ersetzen und bessere Talente auch zum Studium des letzteren anregen.

Troppau. Dr. Alfons Hoppe.

Zeitschrift für deutsche Sprache, herausg. v. Sanders. (Paderborn, Schöningh). VI, 5.

Sprachliche Bemerkungen zu Graf Moltke's Briefen an seine Braut u. Frau. — Zufälliger oder sinniger Gebrauch des Geschlechtswortes. — Zu Paul Heyse's Roman Merlin. — Lesefrüchte. — Zu Wustmann's Buch »Allerhand Sprachdummheiten.« — Zu Bismarck's Rede in Dresden am 18. Juni 1892. — Einzelne sprachliche Bemerkungen zu d. Nr. 45 von Zollings Gegenwart, Bd. XL. — Ausbleiben u. unterbleiben. — Ueber die Zeitwörter »kalten, kälten« u. deren Zusammensetzungen. — Zu einigen Stellen in Fontane's Roman: »Unwiederbringlich.« — Participia (oder Mittelwörter) d. Vergangenheit, welche den Infinitiven (Nennform) gleichlauten. — Bejahung und Verneinung. — Sehen. — Weiblich. — Zu einem Aufsatze: »Weibliche Zuhörer in d. Auditorien d. Berliner Universität.« — Kleine Mittheilungen.

Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines, herausg. v. H. Riegel (Braunschweig) VII, 7–9.

(7.) Jähns, Wörter für d. Begriff »Krieg.« — Aus Landtagen. — Heller, Das verzwickte Fremdwort. Gedicht. — Schirmer, Internationale Zeitungsanzeigen. — Jehle, »Auslauf.« — Scheffler, Umstellung nach »und«. — Cremer, Abr. Kästner. — Kleine Mittheilungen. — Sprachliche Musterleistungen. — Bücherschau. — Zeitungsschau. — Aus den Zweigvereinen.

(8/9.) Erbe, Deutschen Kindern deutsche Namen. — Ladenschilder. — K. Müller, Ueber d. Sprache Fischarts. — Zu dem Aufatze »Aus der Schweiz.« — Mundarten u. Schriftsprache. — Abermals Herr Logander. — K. Erbe, Zu Wustmann's Sprachdummheiten (X *.*, Allerhand Sprachverstand. — Kärger, In tyrannunculos! — Minor, Allerhand Sprachgrobheiten). — Aus amtlichen Kreisen. — Kleine Mittheilungen. — Sprachliche Musterleistungen. — Bücherschau. — Zeitungsschau. — Aus den Zweigvereinen.

Phonetische Studien, herausg. von W. Vietor (Marburg, Elwert). V, 3.

Passy, Leçon d'ouverture du cours de phonétique descriptive et historique fait à la Sorbonne, le 17. décembre 1891.

Digitized by Google

— Loyd, Speech sounds: their nature and causation (Cont.). — Lenz, Chilenische studien I. — Ten Bruggencate, Ueber den unterricht in den modernen sprachen in d. höheren schulen Hollands. — Wilke, Lautliche unterweisung im deutschen. — Recensionen. — Miscellen.

Indogermanische Forschungen, II., 1 u. 2.

Johansson, Sanskrit. Etymologien. — Thumb, Beitr. zur neugriech. Dialektkunde. — Meyer, Von wem stammt die Bezeichnung Indogermanen? — Hirt, Zur Endung des Gen. Sing. d. Pronomina. — Horn, Zu den jüd.-pers. Bibelübersetzungen. — Hirt, Gehören d. Phryger u. Thraker zu den *satem-* oder *centum*-Stämmen? — Wackernagel, Griech. πρό. — Ders., Griech. κτερτόμι. — Stolz, Zum Conj. des griech. sigmat. Aoristes. — Seymour Conway, On the change of *d* to *l* in Italic. — Whitley Stokes, On the assimilation of pretonic *n* in Celtic suffixes. — Kosinna, Arminius deutsch? — Bojunga, Der indog. Conj. im Germanischen. — Jostes, Idio.

Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte, N. F., V, 3.

Jarinelli, Spanien u. die spanische Litteratur im Lichte der deutschen Kritik u. Poesie. — Pariser, Quellenstudien zu A. Gryphius' Trauerspiel »Katharina von Georgien.« — Hartfelder, Adam Werner von Themar. — Neue Mittheilungen. — Besprechungen. — Nachrichten.

Neue Erscheinungen:

Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur. — Denkmäler. V. Bd. Tatian. Lateinisch u. altdeutsch m. ausführl. Glossar herausg. v. E. Sievers, 2. Ausg. Paderborn, Schöningh. gr. 8°. (LXXV u. 518 S). fl. 6.—.

Ζάκκα, Ἀναγ., Κρίσις περί Σεμιτέλου Ἀντιγόνη καὶ Βερναρδάκη Φοινίσσας (Zakkas, Kritik d. beiden Ausgaben: Sophocles, Antigone von Semitelos u. Euripides, Phoenissae v. Bernakis.) Athen. Beck. 8°. (460 S.) fl. 4.80.

Coudreau H., Vocabulaires méthodiques des langues Ouayana, Aparaï, Oyampi, Emérillon. Paris, Maison neuve. Leipzig, Brockhaus. 8°. fl. 4.80.

Richter Raoul, Zur Lösung d. Faustproblemes. Ein Vortrag. Leipzig, Wigand gr. 8°. (32 S.) fl. —.36.

Hess J. J., Der gnostische Papyrus v. London. Einleitung, Text u. demotisch-deutsches Glossar. Freiburg (Schweiz), Friesenhahn. Fol. (XII u. 17 S. m. 12 Lichtd. Taf.) fl. 18.—.

Carraroli D., La leggenda di Alessandro Magno: studio storico-critico. Turin. Loescher. 8°. (375 S.) fl. 2.40.

Untersuchungen, philologische, herausg. v. A. Kiessling u. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. 12. u. 13. H. Berlin, Weidmann. gr. 8°. 12. Aratea. scripsit E. Maass (416 S.) fl. 9.—. 13. Timaios, Geographie d. Westens v. J. Geffcken. (VIII u. 206 S. m. 2 Kart.) fl. 4.20.

Gonggrijp J. R. P. F., Ilhikajat-Kalila don Damina. Eine Sammlung Malaiischer Erzählungen zum Gebrauche beim Studium der Malaischen Sprache. Leiden, Sijthoff. gr. 8°. (450 S.) fl. 3.90.

Hörtnagel H., Versuch einer sistematischen Darstellung d. Gesetze d. deutschen Stiles u. Verwerthung derselben zu einer rationellen Correctur d. deutschen Aufsätze. Wr. Neustadt, Folk. gr. 8°. (55 S.) fl. —.30.

Pécb Antal, Magyar és német bányászati szótár. Bergmännisches Wörterbuch in ungarischer u. deutscher Sprache. Schemnitz, Joerges Witwe & Sohn. 8°. (378 S.) fl. 5.—.

Lehr Vilmos. A leoninus. Fanulmány az irodalom és verstan történetéből. Studie aus der Geschichte der Litteratur u. Poetik.) Budapest, Kilián. 8°. (82 S.) fl. —.50.

Prellwitz W., Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache mit besond. Berücksichtigung des Neuhochdeutschen u. einem deutschen Wörterverzeichnis. Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht. gr.-8°. (XVI u. 382 S.) fl. 4.80.

Harms P., Die deutschen Fortunats-Dramen und ein Kasseler Dichter des 17. Jahrhdts. (Theatergeschichtliche Forschungen. Hrsg. v. Litzmann. Hett 5). Hamburg, Voss. gr.-8°. fl. 1.44.

Vreede A. C., Catalogus van de Javaansche en Madoereesche handschriften der Leidsche Universiteits-bibliotheek. Leiden, Brill. 8°. fl. 7.50 c.

Gietmann G., Die Tragik d. Nibelungenliedes. (Frankfurter Zeitgemässe Broschüren). Frankfurt a. M., Foesser Nachf. gr.-8°. (34 S.) fl. —.30.

Paoli C., Die Abkürzungen in der lateinischen Schrift des Mittelalters. Innsbruck, Wagner. gr.-8°. (39 S.) fl. —.60.

Buchardi G., Die Intensiva d. Sanskrit u. Avesta. 1. Theil. Leipzig, Harrassowitz. gr.-8°. (32 S.) fl. —.60.

Matthias Th., Sprachleben und Sprachschäden. Ein Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs. Leipzig, Richter. gr.-8°. (VIII u. 465 S.) fl. 3.30.

Von Mitte September d. J. ab erscheinen bei J. Trübner in Strassburg folgende Neuigkeiten: B. Ten Brink, Fünf Shakespeare-Vorlesungen, im freien deutschen Hochstift zu Frankfurt a. M. gehalten. kl.-8°. Mit dem Porträt des Verf., radiert v. W. Krauskopf. — Planta v., Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. I. Bd. gr.-8°. ca. 35 Bg. — Streitberg, W., Zur germanischen Sprachgeschichte. — Horn P. Dr, Etymologisches Wörterbuch d. persischen Sprache. — Kahle B. Dr., Die Sprache der Skalden auf Grund der Binnen- u. Endreime. 8°. ca. 18 Bg.

Anfang des Herbstes erscheint bei Wilhelm Hertz in Berlin: »Gotthold Ephraim Lessing's Übersetzungen aus d. Französischen Friedrichs d. Gr. u. Voltaire's.« Im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Litteratur in Berlin herausgegeben von Erich Schmidt. 17 Bg. gr.-8°.

Länder- und Völkerkunde.

Hartleben's *Kleiner Handatlas über alle Theile der Erde.* 42 Karten auf 60 Kartenseiten mit erklärendem Texte von Prof. Dr. Friedr. Umlauft. — Wien, Hartleben, fol. fl. 5.—.

»Für jeden Zeitungsleser« — in diese Worte der Ankündigung könnte man am besten und im besten Sinne eine neuerliche Anpreisung dieses gewiss allen Kreisen hochwillkommenen Werkes zusammenfassen, soweit nicht schon der Titel dieselbe enthält. Um aber doch etwas anderes zu sagen, als dort bereits gesagt ist, heben wir hervor, was wir sonst noch dabei begrüssen. Die Hauptstaaten Europas: Deutschland (7/8), Oesterreich (9/10), Frankreich (15/16), England (17/18), die Balkanstaaten (23/24), Italien (25/26), Spanien-Portugal (27/28), dann Syrien mit Palästina und Cypern (33) sind auf denselben Massstab zurückgeführt 1 : 2,800.000 und diese Gleichheit der Reduction begegnet auch bei anderen einander naheliegenden Objecten in erfreulicher Weise. Mag sie auch hie und da, was besonders bei den asiatischen Tafeln in's Auge springt, nur auf Zerlegung einer umfassenden Vorlage beruhen und so das geographische Netz nicht immer dem geographischen Objecte entsprechen, so tritt dies, wenn es überhaupt als Schattenseite aufgefasst werden sollte, doch gerade hinter jener Lichtseite stark zurück. Denn hochwillkommen ist es jedem, der Karten gebraucht — und welcher gebildete Deutsche wäre davon auszunehmen — wenn er der Nothwendigkeit enthoben ist, beim Uebergang von einer zur anderen Tafel sich, wenn auch nur beiläufig, in einen anderen Maassstab zu finden. Und vielleicht wäre es gut gewesen, diese Einheit auch noch auf weitere Objecte, wie etwa Dänemark (19) anzuwenden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Berücksichtigung des sogenannten dunklen Erdtheils, der durch eine Uebersichtskarte (43/44) und sechs Einzelblätter vertreten ist, von denen fünf im Massstab von 1 : 12,000.000 erscheinen. Dass davon das Pharaonenland (45) mit einem vierfach grösseren 1 : 3,000.000 absticht, ist nicht zu tadeln, im Gegentheil zu begrüssen. Ob sich aber nicht auch hier der naheliegende europäische Massstab und demzufolge eine Doppelseite empfohlen haben würde, auf der dann ganz Egypten, das theilweise gar nicht vertreten ist, bequem Platz gefunden hätte, lasse ich dahingestellt. Der Text von Umlauft spendet dem Leser, dem Anfänger wie dem Vorgeschrittenen, das statistische Brod in durchaus genügender Weise.

Wien. Dr. J. Lampel.

Digitized by Google

Český lid. *Sborník věnovaný studiu lidu českého v Čechách, na Moravě, ve Slezsku a na Slovensku. Redaktoři: části anthropologické a archeologické: Dr. Lubor Niederle. Části kulturně-historické a ethnographické: Dr. Čeněk Zíbrt. (»Das böhmische Volk. Revue für das Studium des böhmischen Volkes in Böhmen, Mähren, Schlesien und in der Slovakei. Folkloristische böhmische Zeitschrift, 1. Jahrgang.)* Prag, Fr. Šimáček, Lex.-8°. (Lief. 1—6=648 S.). Jährlich fl. 4.—

Die Böhmen haben zwar schon ein reiches Material über das Volksleben gesammelt, aber ein systematisches Werk wurde bisher vermisst. Einerseits unter dem Einflusse der romantischen Schule der Gebrüder Grimm, anderseits unter dem Einflusse der Slavjanophilen, die sich mit dem Volksleben beschäftigten, von Osten her, des Vuk Karadžič von Süden, begannen einzelne Forscher in Böhmen, Mähren und der Slovakei das Leben des Volkes zu studieren. Die Volkslieder hat in Böhmen Rittersberg, und vor allem Erben gesammelt, in Mähren, das eine ungewöhnliche Frische des Volksgeistes aufweist, Sušil und der beste Ethnographe und Dialektologe der Böhmen, Franz Bartoš, in der Slovakei Kolár, Šafařík. Desgleichen wurde auch aus den anderen Gebieten des Folk-lores ein beträchtliches Material zusammengebracht und in einzelnen Zeitschriften veröffentlicht (vergleiche den Ueberblick der böhmischen Folkloristik von Dr. G. Polívka in den »Literární Listy«, und von Ferd. Pátek in den bisher erschienenen Nummern des »Český Lid«).

Als in Polen unter der vortrefflichen Leitung des Prof. Kałużniacki die »Wisła«, in Russland die »Živaja Starina« und das »Ethnographičeskoje Obozrěnie«, in Bulgarien der »Sbornik« erschienen, fühlte man auch in Böhmen das Bedürfnis einer ähnlichen Zeitschrift; zwei junge Gelehrte Dr. Zíbrt und Dr. Niederle kamen diesem Bedürfnisse entgegen durch die Gründung der im Titel genannten folkloristischen Zeitschrift »Český lid« (»Das böhmische Volk«). Dieselbe hat sich als Ziel gesteckt, in erster Linie das czechoslavische Volk zu studieren. Aus den uns bisher vorliegenden Nummern lässt sich die eingeschlagene Richtung schon deutlich ersehen. Die Herausgeber haben ganz richtig erkannt, dass der böhmische Folklorist sich in erster Linie der Aufgabe unterziehen muss, genau die originellen Sitten und Gebräuche seines Volkes zu sammeln und zu erklären, festzustellen, was von den Deutschen übernommen wurde und was die Deutschen von den Böhmen übernommen haben, was gemeinschaftliche Herkunft von der Kirche und vom Occident aufweist; ein besonders fruchtbares Gebiet wäre an der Sprachgrenze im Osten, in der Nachbarschaft gegen die Polen und Ruthenen, zu finden; denn dort ist das Volksleben am lebendigsten und buntesten. Nebenbei bringt die Zeitschrift eingehende Referate und Kritiken über Erscheinungen in den slavischen Litteraturen und werden specielle Fragen über Sitten und Gebräuche etc. aufgeworfen und vom Publikum beantwortet. Soviel Ref. weiss, wird zu jeder Abhandlung eine kurzgedrängte Inhaltsangabe in französischer Sprache erscheinen, die vielleicht besser durch die deutsche zu ersetzen wäre. Wir werden bei Gelegenheit eines Band- oder Jahresabschlusses auf diese hochbedeutsame Publication zurückkommen.

Wien. Josef Karásek.

Globus, hrsg. v. R. Andree. (Braunschweig, Vieweg & Sohn) LXII, 7—9.

(7.) Meinhof, Afrikanische Poesien. I. — Ehrenreich, Südamerikanische Stromfahrten. IV. — Mizons Reise im Hinterlande von Kamerun. — H. Hofmann, Die Tjusi oder Götzen der Minussinskischen Tartaren. — Höfer, Japanische Blumenkunst. — Kaindl, Neue rumänische Arbeiten zur Ethnographie der Rumänen. — Aus allen Erdtheilen.

(8.) G. Greim, Die Gletschermessungen in den Alpen. — Ermeling, Ein Ausflug nach dem Sinai. — C. Meinhof, Afrikanische Poesien. II. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

(9.) Fitzner, Die Juden in Nordafrika. — Ehrenreich, Südamerikanische Stromfahrten. V. — Der Metallschmuck der Massaiweiber. — Andree, Vergleichende Studien in der Ornamentik der Südseevölker. — Aus allen Erdtheilen.

Petermann's Mittheilungen aus Just Perthes' Geograph. Anstalt. XXXVIII, 7 u. 8.

(7.) Grissinger, Untersuchungen über die Tiefen- und Temperaturverhältnisse des Weissensees in Kärnten. — Polakowsky, Prof. Pittier's Forschungsreise durch den südwestl. Theil von Costarica. — Kleine Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht.

(8.) Brackebusch, Eine neue Karte der Argentinischen Republik im Massstabe 1 : 1,000.000. — Thoroddsen, Zwei Reisen ins Innere v. Island. II. Reise nach Torfajökull, Fiskivötn und Vatnajökull. — Kleine Mittheilungen. — Geographischer Monatsbericht. — Litteraturbericht.

Neue Erscheinungen:

Fraas E., Scenerie der Alpen. Mit üb. 120 Abbildg. im Text u. auf Tafeln, sowie einer Uebersichtskarte d. Alpen. Leipzig, Tauchnitz. gr. 8°. (VI, VII u. 325 S.) fl. 6 —.

Rausch K., Bulgarien. Seine wirthschaftliche und finanzielle Entwicklung. Nach officiellen Publicationen. Wien, Braumüller. 8°. (87 S.) fl. —.30.

Münzenberger E. F. A., Abessinien und seine Bedeutung für unsere Zeit. Aus d. Nachlasse hrsg. v. J. Spillmann. Freiburg i. Br., Herder. gr.-8. (XI u. 161 S. mit 38 Abbildg. u. 1 Karte.) fl. 1.80.

Stolpe Dr. H., Entwicklungs-Erscheinungen in der Ornamentik der Naturvölker. Eine ethnographische Untersuchung. Wien, Hölder. gr.-8°. (62 S. m. 58 Text-Illustr.) fl. 2.—.

Singels N. J., Van de Noordkaap naar het Kremlin en Alhambra. Leiden, van Doesburgg. 8°. fl. 2 75 c.

Prusik E., Die Gemeinde Iglau und ihr Wirken in den Jahren 1865—1890. Iglau, Bayer. gr.-8°. (XV u. 305 S.) fl. 3.—.

Hinner L., Wandelbilder aus der Geschichte Wiener-Neustadts. Zum 700jähr. Gründungsfeste d. »Allezeit Getreuen«. Wiener-Neustadt, Blumrich. 8°. (83 S.) fl. —.50.

Anfangs September erscheint bei J. G. Cotta's Nachfolg., Stuttgart: *»Römische Tagebücher«* von Ferd. Gregorovius. Hrsg. v. T. Althaus. 8°. (652 S.) fl. 4.80.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Laemmer, Dr. Hugo, o. ö. Prof. an der Univ. Breslau, Prälat u. apostol. Protonotar, Consultor der s. Congregatio de pr. f. pro neg. rit. orient. etc. *Institutionen des katholischen Kirchenrechts.* Zweite, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg, Herder, 1892. 8° (XV u. 742 S.) fl. 4.80.

Ein Vergleich der vorliegenden zweiten Auflage von L.'s Institutionen mit der 1883 erfolgten ersten Auflage bezeugt in erfreulicher Weise, welche Regsamkeit auf dem Gebiete der kirchenrechtlichen Wissenschaft gegenwärtig obwaltet. In der um nahezu 200 Seiten stärkeren zweiten Auflage hat der Verf. den eigentlichen Text nirgends wesentlich verändert; die ausserordentliche Erweiterung ist also vorwiegend durch die genaue Berücksichtigung der inzwischen erschienenen Litteratur herbeigeführt worden. Andererseits beweist diese zweite Auflage, dass sich L.'s Werk in der kirchenrechtlichen Litteratur sehr schnell eine bleibende Bedeutung erobert hat. Der Grund hiervon liegt in der glücklichen Ver-

Digitized by Google

bindung von geschichtlicher Erudition und praktischer Verwerthbarkeit, die sich durchweg in dem Buche offenbart. Der Studierende lernt das gegenwärtig geltende Recht kennen und durchschaut gleichzeitig den principiellen Zusammenhang desselben mit den früheren Einrichtungen. Dazu kommt die einfache Disposition des Werkes, die einen leichten und klaren Ueberblick zur Folge hat. Während die Einleitung sich über die Quellen und die Stellung des Kirchenrechtes zu den verwandten Disciplinen verbreitet, zerfällt das eigentliche Werk in zwei Theile, das öffentliche und das Privatkirchenrecht. Ersterem ist die Verfassung und Verwaltung der Kirche, die kirchliche Gerichtsbarkeit und das Verhältnis der Kirche zu den ausserkirchlichen Rechtssubjecten zugewiesen; im letzteren kommt das Eherecht, das Patronatsrecht, das Genossenschaftsrecht und das Vermögensrecht zur Darstellung.

Die grosse Schwierigkeit für den katholischen Kirchenrechtslehrer besteht heute namentlich in der Darstellung jener Abschnitte, wo der Staat seine wirklichen oder vermeintlichen Rechte neben denen der Kirche geltend macht. In dieser Beziehung nun hat L. durch die edle Ruhe der Darstellung, wie durch die entschiedene Betonung der kirchlichen Rechte seinem Buche in Wahrheit katholischen Charakter verliehen. Hierbei treten aber auch recht deutlich die bedauerlichen Verhältnisse hervor, in die sich die Kirche dem modernen Staate gegenüber versetzt sieht. Besonders klar ist dies der Fall bei der Besprechung jenes krankhaften Zustandes, der unter dem Namen »Parität« in Deutschland zu einem nothwendigen Übel geworden ist.

Aus dem geschichtlichen und rechtlichen Verhältnis der Kirche zur Schule wird (S. 44) »die Berechtigung und Verpflichtung der Kirche zur Mitbetheiligung an der Leitung der Schule« gefolgert. Manchen dürfte das Wort »Mitbetheiligung« anstössig sein, weil es nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das principielle Recht der Kirche auf die Schule vor dem Staate nicht genug zum Ausdruck bringt. — Obgleich L.'s Arbeit besondere Rücksicht auf die deutschen bezw. preussischen Verhältnisse nimmt, so wird es doch auch in Oesterreich mit grossem Nutzen gebraucht werden. Was Walter i. J. 1856 vom österreichischen Clerus schrieb, dass derselbe, »an eine ihm bequem und fast zur Nothwendigkeit gewordene Bevormundung gewöhnt, den Geist einer andern Stellung kaum mehr zu fassen vermag« — kann glücklicherweise heute kaum mehr allgemein behauptet werden. Das Studium der vortrefflichen L.'schen Institutionen wird dazu beitragen, dass diese Anklage völlig grundlos werde.

Mautern. Aug. Rösler C. SS. R.

Engels Friedrich: *Der Ursprung der Familie, des Privateigenthums und des Staates. Im Anschluss an Lewis H. Morgans Forschungen.* Vierte Auflage. Stuttgart, Verlag v. J. H. W. Dietz, 1892, 8° (188 S.) fl. —.60.

Die Bemerkungen, welche der Verf. in dem Vorworte zur ersten Auflage bezüglich der materialistischen Geschichtsauffassung macht, sind ziemlich dunkel gehalten, charakterisieren aber nach unserer Meinung auch nicht das vorliegende Werk. Der Verf. liefert vielmehr auf dem Wege einer allerdings spärlichen Induction und der Hypothese, welche bei Weitem noch nicht identisch sind mit einer materialistischen Auffassung der Wissenschaft, sehr werthvolles Material für die ethnologische Forschung. Die apodiktische Schreibweise des Verf. und die vielen Hyperbeln muss man aber mit grosser Vorsicht aufnehmen. Der Verf. knüpft an an Bachofen's Mutterrecht, nach welchem die Menschen in ihren Anfangsstadien im schrankenlosen Geschlechtsverkehre, dem sog. Hetärismus, gelebt haben, nach welchem also in diesen Stadien die Vaterschaft unsicher und nur die Mutterschaft sicher war und die Abstammung nur in der weiblichen Linie — also nach Mutterrecht — gerechnet wurde, und legt seinem Werke Morgan's Forschungen zu Grunde, welcher in den nach »Mutterrecht« organisierten Indianerstämmen die Urform für die antiken *gentes* erblickt. Aus dem regellosen Geschlechtsverkehre bilden sich nach E. folgende Entwicklungsstufen: 1. Die Blutverwandtschafts-Familie: der Geschlechtsverkehr ist zwischen Descendenten und Ascendenten ausgeschlossen. 2. Die Punaluafamilie: der Geschlechtsverkehr ist zwischen den Geschwistern, später auch zwischen den Geschwisterkindern, Enkeln und Urenkeln verboten, der Anfang für die *gens* ist gegeben: der Geschlechtsverkehr darf nicht innerhalb einer Gruppe, sondern nur zwischen den Gruppen unter einander stattfinden. 3. Die Paarungsfamilie: der Mann lebt hauptsächlich mit einer Frau zusammen. Mit der Zähmung der Hausthiere und Bildung der Heerden entsteht das Eigenthum und mit diesem beginnt die beaufsichtigende und wirthschaftende Thätigkeit des Mannes, der nun das Eigenthum auch seinen Kindern zu erhalten sucht; so entsteht die *gens* nach Vaterrecht. 4. Die monogame Familie. Sie ist gegründet auf der Herrschaft des Mannes mit dem ausdrücklichen Zwecke der Erzeugung von Kindern mit unbestrittener Vaterschaft, und die Vaterschaft wird erfordert, weil die Kinder dereinst in das väterliche Vermögen eintreten sollen. Sie unterscheidet sich von der Paarungsehe durch die grössere Festigkeit des Ehebandes. Der Verf. schildert nun, wie wenig geachtet die Frau trotz der Monogamie bei den Joniern war. Bei den Römern war die Frau freier und geachteter. Der Römer glaubte die eheliche Treue durch seine Gewalt über Leben und Tod der Frau hinreichend gesichert. In Folge der geachteten Stellung der Frau bei den Germanen wurde die Geschlechtsliebe möglich, welche sich von dem Eros der Alten wesentlich unterscheidet. Sie setzt beim geliebten Wesen Gegenliebe voraus und hat einen Grad von Intensität und Dauer, welche beiden Theilen Nichtbesitz und Trennung als ein hohes Unglück erscheinen lässt. Doch schliesst sie gegenwärtig noch immer nicht die Convenienzehe und die Ehe aus ökonomischen Rücksichten aus.

Im weiteren Verlaufe seiner Abhandlung entwirft der Verf. eine Parallele zwischen der Gentilverfassung der Indianer einerseits und der der Griechen, Römer, Kelten und Deutschen andererseits. Die fortschreitende Theilung der Arbeit und der Zuwachs neuer Volksgenossen durch Handel und Verkehr schafft bei den Athenern gegenüber der Gentilverfassung eine selbstständige Centralgewalt, so entsteht der Staat. In Rom machen den Staat die Kämpfe zwischen den patricischen Gentilen und den zugewachsenen Plebejern nothwendig. Die deutschen Überwinder des Römerreiches suchen in der Staatsbildung die Mittel zur Beherrschung des eroberten grossen Gebietes. An diese Resultate seiner Forschung knüpft der Verf. seine Ansichten über den Staat und die Civilisation. — Das vorliegende Werk ist

Digitized by Google

eine sehr fleissige und gewissenhafte Denkarbeit, welche dem Ethnologen und dem Culturhistoriker interessante Winke gibt. Die Bemerkungen, welche der Verf. mit seinen Forschungen verbindet, zeigen uns so manche bedenkliche Seite der modernen Gesellschaft. Deshalb mögen auch die vielen Übertreibungen mit Nachsicht behandelt werden!

Übertreibungen bieten der Ausgangspunkt und das Endziel des Buches. Eine Übertreibung ist es, wenn der Verf. in seinen Entwicklungsstufen Urformen der Menschheit erblickt. Denn diese Entwicklungsstufen mit dem regellosen Geschlechtsverkehr als Entstehungsgrund setzen bereits ein zahlreicheres Menschengeschlecht voraus; für den von der übrigen Natur sich absondernden einzelnen Menschen ist das monogame Verhältnis viel natürlicher. Eine Übertreibung ist es ferner, wenn der Verf. die Beseitigung der capitalistischen Production als das hauptsächlichste Mittel für die Beseitigung der Prostitution und für die Ausbreitung der wahren Geschlechtsliebe bezeichnet. Denn die Armenstatistik, soweit wir eine solche überhaupt besitzen, könnte beweisen, dass Concubinate sich gerade bei Classen vorfinden, welche mit der capitalistischen Production gar nichts zu thun haben, ein Zustand, welcher auf eine wahre Geschlechtsliebe eben nicht hinweist. Viele Bemerkungen im Capitel über die Monogamie wie: »Die Einzelehe tritt auf als Unterjochung des einen Geschlechtes durch das andere«, »Die Frau wird der erste Dienstbote«, »Die Einzelfamilie ist gegründet auf die offene oder verhüllte Haussclaverei der Frau«, »Der Mann ist in der Familie der Bourgeois, die Frau das Proletariat« gehören mehr in das Gebiet der feuilletonistischen Litteratur als in das der ernsten Forschung. Ein ernstes Mene-Tekel sind dafür andere Worte, wie: »der Hetärismus ist eine gesellschaftliche Einrichtung, wie jede andere. In der Wirklichkeit nicht nur geduldet, sondern namentlich von den herrschenden Classen flottgemacht, wird er in der Phrase verdammt.« Stoff zum Denken bieten manche Äusserungen im Capitel über die Civilisation, so z. B. »Jeder Fortschritt ist gleichzeitig ein Rückschritt in der Lage der unterdrückten Classe etc.« »Den schlagendsten Beweis hiefür liefert die Einführung der Maschinerie, deren Wirkungen heutzutage weltbekannt sind. Und wenn bei den Barbaren der Unterschied zwischen Rechten und Pflichten noch kaum gemacht werden konnte, so macht die Civilisation den Unterschied Beider auch dem Blödsinnigsten klar, indem sie einer Classe so ziemlich alle Rechte zuweist, der andern dagegen so ziemlich alle Pflichten.«

Wien. Dr. H. Misera.

Braesicke, H.: *Die Reform der Eisenbahngütertarife.* Berlin, Leonhard Simion's Verlag. 1891. gr.-8°. (III u. 147 S.) fl. 2.40.

Wenngleich die Arbeit »mit besonderer Rücksicht auf die Hebung der ostdeutschen Landwirthschaft« verfasst wurde, besitzt sie doch ein generelles Interesse, weil der Verf. nicht den Schutz einseitiger landwirthschaftlicher Interessen, sondern eine allgemeine Reform der Gütertarife fordert. Es ist speciell mit Rücksicht auf Oesterreich, wo ganz entgegengesetzte Strömungen bestehen, bemerkenswerth, dass hier ein Vertreter landwirthschaftlicher Kreise die Bedeutung von mit der Entfernung fallenden Tarifsätzen hervorhebt und dieselben auch als im Interesse der Mühlenindustrie gelegen bezeichnet. Von Scharfsinn zeugt ferner der Hinweis auf den Einfluss, den die Zeitdauer des Eisenbahntransportes auf die Tarifbildung haben soll. Die Darlegungen über die Productions- und Marktverhältnisse Mitteleuropas in Cerealien zeigen eingehende bezügliche Kenntnisse und ein grosses Verständnis für die Wege und Grundlagen des Welthandels. Mit der Technik des Gütertarifwesens ist B. als Nichtfachmann allerdings nicht vertraut. F. v. W.

Franz, Friedr., Pfarrer und Landtagsabgeordneter: *Der Clerus und der Bauernstand. Eine socialpolitische Studie.* Passau, Verl. v. Rudolf Abt. 1892. 8°. (39 S.)

Die vorliegende Studie, im Sonderdruck aus der Passauer »Theologisch-prakt. Monatsschrift«, versucht den geschichtlichen Beweis für den Satz zu erbringen, dass der katholische Clerus stets ein aufrichtiger Schätzer und werkthätiger Freund des Bauernstandes war. Die Abhandlung ist zwar nicht auf tiefergehenden Specialstudien aufgebaut, und manche der herbeigezogenen geschichtlichen Episoden hängen mit dem Hauptthema nur lose zusammen oder bedürften selbst einer correcteren Darstellung (z. B. die bayrische Bauernerhebung im Jahre 1705, vgl. Weiss' Weltgeschichte); trotzdem mag die mit grosser Wärme geschriebene Studie, besonders zur Abwehr gewisser auf den Bauernfang gerichteter Bestrebungen, gute Dienste leisten. Sch.

Allgemeine Juristen-Zeitung, red. v. Dr. Breitenstein. (Wien.) XV, 32—33.

(32.) Krassel, Die Amortisierung alter Hypothekarforderungen nach österr. Rechte. — Schmoller, Ueber die Entwicklung d. Grossbetriebes u. d. sociale Classenbildung. — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium. — Litteratur. — Personalnachrichten.

(33.) Schmoller, Ueber die Entwicklung d. Grossbetriebes u. d. sociale Classenbildung (Schl.). — Krassel, Die Amortisirung alter Hypothekarforderungen nach österr. Rechte (Schl.). — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium.

Archiv für Eisenbahnwesen, hrsg. im Ministerium der öffentl. Arbeiten. (Berlin, Springer.) 1892, 4.

Thomé, Die Petroleumeinfuhr über die Weserhäfen u. die Deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, mit besonderer Berücksichtigung d. vorhandenen Betriebsanlagen. — Die italienischen Eisenbahnen in d. Jahren 1888, 1889, 1890. — Claus, Die Neuordnung d. Eisenbahnwesens im Königreich d. Niederlande. (Forts.) — Die königl. preussischen Staats-Eisenbahnen im J. 1890/91. — Thamer, Die Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen im J. 1891 im Vergleiche zu der i. d. J. 1890, 1889 u. 1888. — Die Eisenbahnen in Frankreich 1889 u. 1890. — Die belgisch. Eisenbahnen i. J. 1890. — Kleine Mittheilungen, Rechtssprechung und Gesetzgebung. — Bücherschau.

Neue Erscheinungen:

Nitti F., Leone X. e la sua politica, secondo documenti e carteggi inedite. Florenz, Barbera. 16°. fl. 1.60.

Hansjakob H., Die Wunden unserer Zeit und ihre Heilung. Freiburg i. Br., Herder. gr.-8°. (IV u. 116 S.) fl. 1.08.

Zeller A., Die Lage der industriellen Arbeiter in Süddeutschland u. d. Arbeiterschutzgesetz v. 1. Juni 1891. Tübingen, Laupp. gr.-8°. (VII u. 138 S.) fl. 1.68.

Krückmann A., Über d. Vertragsschluss. Göttingen, Peppmüller. gr.-8°. (155 S.) fl. 2.10.

Nickel J., Socialpolitik und sociale Bewegungen im Alterthum. Paderborn, Schöningh. gr. 8°. (IV u. 76 S.) fl. —.72.

Meili D. F., Die neuen Aufgaben der modernen Jurisprudenz. Wien, Manz. gr. 8°. (63 S.) fl. —.60.

Demko G., Jus ecclesiasticum peculiari respectu habito ad Hungariam. Ex fontibus et pluribus praeclaris auctoribus. Cum indultu reverendissimi ordinarii. 2. kötet (Kirchenrecht). Erlau, Blay. gr. 8°. (XII, VIII u. 1060 S.) 1888. Beide Bände fl. 7.—.

Schraut M., A kereskedelmi szerződések és a legnagyobb kedvezés elmélete. Fennállo szerződéseinkre való tekintettel átdolgozta dr. ifj. Emich Gusztáv. (Die Handelsverträge u. d. Theorie

Digitized by Google

der grössten Beneficien.) Budapest, Eggenberger (VIII u. 129 S.) fl. 1.20.

Félegyházy A., A tőzsdei bíróság hatásköre és eljárása a törvény, a bírói gyakorlat s a budapesti áru és értéktőzsde választott bíróságának eljárási szabályai szerint. Második bővitett kiadás. (Wirkungskreis u. Verfahren d. Börsengerichtes.) Budapest, Grill. 8°. (IV u. 351 S.) fl. 2 —.

Emődy D., A magyar magánjog tankönyve. 1. kötet. (Általános resz. Vagyonjog.) Ungarisches Privatrecht. I. Bd.) S.-A.-Ujhely, Lövy. 8°. (323 S.) Preis d. vollständigen Werkes fl. 5.—.

Bungeroth H., Der Simultanstaat. Seine Grundlage, sein positives Recht und seine Entwicklg. I. Der Ursprung u. das Wesen d. Simultanstaates, nach philosoph. Grundsätzen entwickelt. Barmen, Wiemann. 8°. (XVI u. 186 S.) fl. 1.44.

Zimmermann K., Die Störungen im Mechanismus der Gesellschaft. Karlsruhe, Kundt. 12°. (100 S.) fl. —.60.

Lentner F., Bettelunfug und Bettelbetrug. Innsbruck, Wagner. gr. 8°. (136 S.) fl. 1.20.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Bruhns G. und **Kossel** A.: *Ueber Adenin und Hypoxanthin. (Zeitschr. f. physiol. Chemie XVI. pg. 1).*

Krüger, Dr. Martin: *Zur Kenntnis des Adenins.* (ibidem pg. 160).

Die in letzter Zeit emsig geförderte Erforschung der im Titel genannten Körper erfährt durch vorliegende Arbeiten eine weitere Förderung. Kossel bestimmte nach dem Beckmann'schen Verfahren, durch Bestimmung der Siedepunktserhöhung, das Molekulargewicht des Adenins und fand dasselbe zu 107—119 (7 Bestimmungen) gegen 135, welche Zahl die Formel $C_5 H_5 N_5$ verlangt, so dass letztere Formel für das Adenin sichergestellt ist. Derselbe Forscher stellte ein Urethan des Hypoxanthins durch die Einwirkung von Hypoxanthin, Natronhydrat und Aethylchlorocarbonat dar. Der Körper von der Formel $C_3 H_5 N_4 O — CO_2 — C_2 H_5 O$ schmilzt zwischen 185 bis 190°, ist schwer löslich in kaltem Wasser, in Alkohol und Aether, leicht in heissem Wasser, in Natronlauge und in Salzsäure. Bruhns untersuchte die Bromierungsproducte des Adenins. Trockenes Adenin verbindet sich nämlich mit trockenem Brom unter Wärmeentwicklung aber ohne Abgabe von Bromwasserstoff zu einem rothen Körper ($C_5 H_4 BrN_4 Br_4$, HBr), bromwasserstoffsaures Bromadenintetrabromid, das durch Trocknen bei 120° oder durch Einwirkung von Natriumbisulfit in Bromadenin ($C_5 H_4 BrN_5$) übergeführt wird. Dieses ist in Wasser sehr schwer löslich, leicht in Alkalien und verdünnten Mineralsäuren, mit denen es Salze bildet. Das pikrinsaure Bromadenin ist in Wasser sehr schwer, in Natriumpikratlösung gar nicht löslich. Mit Metallsalzen gibt das Bromadenin Metallverbindungen, durch Natriumamalgam wird es in Adenin zurückverwandelt, ohne dass dabei, wie bei der Reduction von Oxydationsproducten des Adenins in saurer Lösung, Azulmsäure gebildet wird. Mit Salpetersäure eingedampft gibt Bromadenin die sogenannte Xanthinprobe, d. h. einen gelben Fleck, der sich mit Natronlauge blauviolett, mit Ammoniak purpurroth, mit Barytwasser rein violett färbt; eine Andeutung der auch sonst zu vermuthenden Zusammengehörigkeit der Körper der Adenin- und der Harnsäure-(Xanthin-)Gruppe. M. Krüger hat nun diese Zusammengehörigkeit mit Hilfe der Spaltung des Adenins mit verdünnter Salzsäure im zugeschmolzenen Rohr nachgewiesen. Bei dieser Reaction spaltet sich das Adenin quantitativ nach der Gleichung $C_5 H_5 N_5 + 8 H_2 O = 4 NH_3 + CO_2 + 2 CH_2 O_2 + C_2 H_5 NO_2$ in Ammoniak-Kohlensäure, Ameisensäure, die selbst wieder in Kohlenmonoxyd und Wasser zerfällt, und Glykokoll. Hypoxanthin zerfällt bei gleicher Behandlung nach der Gleichung $C_5 H_4 N_4 O + 7 H_2 O = 3 NH_3 + CO_2 + 2 CH_2 O_2 + C_2 H_5 NO_2$, Xanthin nach der Gleichung $C_5 H_4 N_4 O_2 + 6 H_2 O = 2 CO_2 + CH_2 O_2 + 3 NH_3 + C_2 H_5 NO_2$. Auch Harnsäure liefert unter dem Einfluss conc. Jodwasserstoffsäure bei 160—170° Glykokoll, Kohlensäure und Ammoniak. In Krüger's Arbeit findet sich ausserdem eine bequemere Darstellungsweise des Adenins aus Thee-Extrakt und die Beschreibung einiger Metallverbindungen des Adenins.

Innsbruck. Malfatti.

Lewkowitsch J.: *Zur quantitativen Bestimmung des Cholesterins. (Berichte d. deutsch. chem. Ges. 1892. pg. 65).*

Verf. untersuchte zum Zwecke der quantitativen Bestimmung des Cholesterins die Verseifungs- und die Jodzahl desselben, und fand, dass sich die Ueberführung in das Acetat resp. in das Dijodid quantitativ verfolgen lasse. Als Verseifungszahl für das Acetat ergab sich 137.4 und 132·4 statt, wie die Rechnung für $C_{26} H_{43} O. C_2 H_3 O$ verlangt, 135·5. Als Jodzahl ergab sich 68.09 und 67.3 statt 68.3.

Innsbruck. Malfatti.

Deutsche botanische Monatsschrift, hrsg. v. G. Leimbach (Arnstadt). X, 5/6.

Magnus, Über »Asplenium germanicum Weiss« zu Zwischenahn im Oldenburgischen. — Grütter, Neue botanische Beobachtungen in Westpreussen 1890 u. 1891. — Moro, Der Monte spaccato bei Triest, ein Bild küstenländischer Karstflora. — Sabransky, Batographische Miscellaneen. — Ihne, Bemerkungen zu »Phänolog. Beobachtungen seit 1750«. — Nürnberger Botan. Verein, Beiträge zur Flora des Regnitzgebietes. — Holuby, Die Brombeere bei den Slowaken Ungarns. — Lorch, Laubmoose in der Flora von Marburg. — Strähler, Flora von Theerkeute in Posen. — Schlimpert, Flora von Meissen in Sachsen. — Zahn, Ad Danubii fontes. — Anzeigen. — Beilage zu Nr. 6/7: Lorch, Der Hangelstein bei Giessen. (Schl.) — Lorch, Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg (Hessen). — Botan. Vereine.

Natur und Offenbarung. (Münster, Aschendorff) XXXVIII, 8.

Gutberlet, die Naturschönheit. — Gander, Erdschichten und Erdgeschichte. (Schl.) — Buschan, Das Grabmal von Vaphio und die Cultur von Mycenae. — Handmann, Fluorescierende Substanzen. — Wasmann, Die Untersuchungen von Retzius über das Nervensystem der Krustaceen. — Wissenschaftliche Rundschau: Busch, Meteorologie (Forts.). — Körperbeschaffenheit und Lebensweise der Tausendfüssler. — Westhoff, Der Sommerschlaf bei Reptilien und Amphibien. — Westrick, Allgemeines analytisches Herbarium. — Láska, Himmels-Erscheinungen im Monat September 1892. — Recensionen: 59 Lichtdrucktafeln Möller'scher Diatomaceenpräparate. (Pfeifer). — H. Spencer, die Principien der Sociologie, Autor. deutsche Ausgabe von Setter. IV. Bd. 1. Abth. VI. Kirchliche Einrichtungen. (Gutberlet.) — E. Jourdan, Die Sinne u. d. Sinnesorgane d. niederen Thiere (Westhoff).

Neue Erscheinungen:

Duda L., Catalogus insectorum faunae bohemicae I. Schnabelkerfe (Rhynchota) (Heteroptera, Cicadina, Psyllidae) Böhmens. Prag. Haerpfer. 8°. (44 S.) fl. —.90.

Ippolito E., Deviazioni delle bussole. Turin, Loescher. 8°. (152 S. mit 1 Tafel) fl. 2.—.

Plassmann J., Der Planet Jupiter. Darstellung der wichtigsten Beobachtungs-Ergebnisse u. Erklärungsversuche. Köln. Bachem. gr.-8°. (IV u. 111 S. m. 10 Bild.) fl. 1.08.

Schütt F., Analytische Plankten-Studien. Ziele, Methode dnu Anfangs-Resultate d. quantitativen anlalyt. Plaktonforschg. Kiel. Lipsius u. Tischer. gr.-8°. (VIII u. 117 S. m. 16 Tab. 1 farb. Karte u. 1 Blatt Erklärung. fl. 1.80.

Moreau E., Manuel d'ichtyologie française. Paris, Masson. 8°. Fr. 8.—.

Bos H., Leerboek der plantkunde. Groningen, Wolters. 8°. fl. 2.90 c.

Digitized by Google

Makowsky A., Der diluviale Mensch im Löss von Brünn. Mit Funden aus der Mammuthzeit. Brünn, Winiker. 4°. (12 S.) fl. —.90.

Pocta Ph., Über Spongien aus den oberen Kreisen Frankreichs in dem k. mineralogischen Museum in Dresden. Mit Vorwort v. H. B. Geinitz. (Aus: »Mittheilungen aus dem königl. mineralogisch-geologischen u. praehistorischen Museum in Dresden« 11. Heft) gr.-4°. (26 S. m. 4 Taf.) fl. 12·—.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Handwörterbuch der Chemie v. A. Ladenburg. Breslau, Trewendt. gr.-8°. Subscript.-Preis fl. 9.—.

Militärwissenschaften.

Roux, Xavier: *L'invasion de la Savoie et du Dauphiné par les Autrichiens en 1813 et 1814.* Grenoble, Baratier frères & Cie. 1892. gr.-8°.

Das Werk, dessen erster Band hier vorliegt, verfolgt und erreicht einen doppelten Zweck; den historischen und den militärischen.

Nach Anhandgabe vertraulicher, meist ungedruckter Briefe fördert R. die Geschichte jener ohnmächtigen Anstrengungen zu Tage, welchen die Regierung sich und die Bewohner jener Gebirge unterzog, um die siegreichen Truppen Schwarzenbergs von den Grenzen Frankreichs abzuwehren. Er schildert den Gang der Ereignisse in dieser Gegend im Zusammenhange mit den Geschehnissen auf dem ganzen Schauplatze des grossen Entscheidungskampfes. Seine Erzählung ist klar und vollständig; er gibt Rechenschaft sowohl über die vorhandenen Streitkräfte, Vertheidigungsmittel und Hilfsquellen, als über deren Verwendung; über die Pläne der leitenden Männer, über die Ausführung dieser Pläne und über die begangenen Fehler.

Da der Marsch der Alliierten auf Paris; die verzweiflungsvolle Gegenwehr des corsischen Löwen; der gleichzeitige Zusammensturz seiner Herrschaft über Deutschland, Italien und Spanien ebenso die Welt als die Geschichtsschreibung vollends absorbierten, hatte man von den ebenso wissenswerten wie lehrreichen Begebenheiten des Delphinates und Savoyens nur sehr geringe Kenntnisse. Der Verf. bringt daher nicht nur Gediegenes, sondern auch grösstentheils bisher Unbekanntes.

Aus der Geschichte der Jahre 1813 und 1814 zieht der Verf. folgende Nutzanwendung für die Gegenwart und Zukunft: Die Nothwendigkeit voraussetzend, dass sich Frankreich gegen eine Invasion der Armeen Deutschlands und Italiens schütze, erblickt er in den Befestigungen, welche man in den Thälern des Queyras, der Durance, des Drac, der Romanche und Isère in den letzten zwanzig Jahren angelegt hat, eher ein zuviel. Frankreich müsste diese Thäler ganz von Truppen entblössen, dass ein Feind es wagte, dort einzudringen. Aber ein anderer Weg führt ins Land, dieser ist bequem und steht fast offen. Es ist derselbe, den die Alliierten im Jahre 1814 nahmen, der von Genf ausgeht und über Chambéry einerseits zum Fort Barraux und anderseits zu den Strassen führt, welche die Thäler von Bourget und Guiers verbinden.

Nichts könnte gegebenen Falles die Alliierten von heutzutage hindern, denselben Weg zu betreten und es ist höchst wahrscheinlich, dass sie auf dieser Route ihren Marsch nach Lyon oder Grenoble nehmen würden. Dieses offene Einfallsthor sei also vor anderen zu verrammeln.

S p.

Militär-Zeitung. XLVI, 28.

Zwitter um — Millionen! — Distanzritt Wien-Berlin. — Fahnenweihe des 36. Infanterieregiments.

Armeeblatt. XI, 31.

Vorkehrungen zur Bekämpfung der Cholera unter den Truppen. Baracken und Filter. — Die Unterofficiers-Frage (Schluss). — Die Waffenlehre.

Streffleur's »Oesterr. militär. Zeitschrift«. 1892. III, 2.

M. Hauser, Unser stehendes Heer in seinem Werden und Wachsen. — Alte Krieger-Sentenzen. — Psychologie und Disciplin. — V. v. Reitzner, Die Reform des Unterrichts in der praktischen Geometrie, sowie in der Terrainlehre und Terraindarstellung an den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten. — A. Christl, Ueber das Schiessen der Feld-Artillerie (Schluss). — Mittheilungen der Kaiser Franz Josefs-Stiftung für Versorgung von k. u. k. Officierswitwen und Waisen. — E. v. D., Die Ausbildung des Soldaten zum Schützen und der wagrechte Anschlag. — H. Albertall, Blätter und Blüthen aus der Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten (Forts.). — Sanitätsverhältnisse des k. u. k. Heeres im Monat April und Mai 1892.

Armee- und Marine-Zeitung. X, 426—427.

(426.) Ein Gebot der Staatsraison. — Das Panzerschiff »Heimdal.« — Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in Deutschland.

(427.) Zur Organisation der technischen Truppen. — Kaiser Franz Josefsbad Tüffer in Steiermark. — Schiessversuche mit einer 15 Centimeter-Schnellfeuerkanone »System Schneider«. — Neues Hilfsmittel zur Ausbildung im Schiesswesen.

Die Reichswehr mit den Sonntagsbeilagen **»die Vendette«** und **»Oesterr.-ung. Wehr-Zeitung«.** IV, 368—371.

(368.) Die Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen. — Für die Genietruppe.

(369.) Rechnungsführer oder Zahlmeister? — »Wehr-Zeitung«: Entdeckung und Eroberung des Pamir-Plateaus vor 2220 Jahren.

(370.) Russland und Deutschland. — Die Eisenbahnen in Tirol.

(371.) Die k. u. k. Schul-Escadre. — Die Disciplinargewalt. — Der Rammstoss des französischen Schiffes »Hoche«.

A Ludovika akademia közlönye. XIX, 8—9.

H. Fülek, Die Geschichtsschreibung und ihre Mängel. — Spanien im französ.-russ. Bündnis. — Gerenday, Le Maréchal Lannes. — Brabecz u. Bodiczky, Die strittigen Fragen des Exerzierplatzes. — Szveticz, Darstellung des Taktes u. der Taktverhältnisse in Linien. — Dr. Nuss, Ist es möglich, ohne Erhöhung des Menagegeldes an der Verpflegung der Mannschaft etwas zu verbessern?

Bei Gebrüder Paetel in Berlin erscheint in Kürze: »Batsch, Vice-Admiral. Deutsch' Seegras. Ein Stück Reichsgeschichte.« gr. 8°. 28 Bogen. fl. 6.—.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Thenius, Dr. Georg: *Die Fabrikation der Leuchtgase nach den neuesten Forschungen. Ueber Stein- und Braunkohlen-, Torf-, Holz-, Quarz-, Oel-, Petroleum-, Schiefer-, Knochen-, Walkfett-, und die neuesten Wasser- und carburierten Leuchtgase. Verwertg. d. Nebenproducte wie z. B. aller Leuchtgastheere, Leuchtgastheeröle, Ammoniakwässer, Cokes und Retorten-Rückstände. Nebst einem Anhang: Ueber die Untersuchung der Leuchtgase nach den neuesten Methoden. Ein Handbuch für Gasanstalten-Ingenieure, Chemiker u. Fabrikanten.* Wien. A. Hartlebens Verlag. 1891. 8°. (XVI u. 623 S.) fl. 4.—.

Der Verf. veröffentlicht hier die Resultate einer Reihe von Untersuchungen verschiedener Kohlensorten, Torfe, Hölzer, bituminöser Schiefer, Harze, Oele, Knochen, Walkfettabgänge etc. etc., welche sämmtlich zur Leuchtgaserzeugung Verwendung finden können. Die wichtigsten Materialien, Steinkohle und Holz, finden dabei ausführliche Berücksichtigung, die auch Fachleuten mancherlei willkommene Daten bietet. Weiters werden die Bestandtheile des Leuchtgases, sowie die Erzeugung der verschiedenen Leuchtgase (aus den im Titel angeführten

Digitized by Google

verschiedenen Rohmaterialien) in leicht fasslicher Weise besprochen, so dass jeder dafür sich interessierende Laie einen Begriff von der Darstellungsweise gewinnen kann. Zu diesem Zwecke ist auch die Anlage einer grösseren Steinkohlen-Gasanstalt, sowie die einzelnen Apparate einer solchen, wie Oefen, Condensatoren, Exhaustoren, Scrubber und Behälter (merkwürdiger Weise die Reiniger nicht) in einfacher, kurzer Weise beschrieben. Die Normal-Profile der Retorten, sowie einige Bezugsquellen derselben haben gleichfalls Aufnahme gefunden. Aus diesem Abschnitte sind für Fachleute nur die Tabellen über die Ausbeute an Gas und Coke verschiedener Kohlensorten, sowie die Vergleichung der Kosten von Holz, Torf, Oelgas etc. von Interesse.

Weiters wird das Wassergas und dessen Verwendung, sowie das Gasglühlicht — Auerlicht — mit Angabe von Versuchsresultaten in gemeinverständlicher Weise besprochen. Desgleichen behandelt der Verf. die Rohrleitungen, Gasbrenner, Gasanzünder, Gasmesser, Gasdruckregulatoren u. s. w. in einer für Laien informativen Art. Die Beschreibung der Nebenproducte bei der Leuchtgas-Erzeugung ist ausführlicher gehalten; hier sind auch — hauptsächlich über die Zusammensetzung des Theeres und dessen Destillationsproducte — wichtige Tabellen und Daten angeführt. Ueber die Verarbeitung des Ammoniakwassers sind verschiedene ältere, aber keine einzige neue Methode beschrieben. Der Prüfung der Leuchtgase hat der Verf. einige Seiten des Handbuches gewidmet und daran mehrere wichtige Tabellen über Ammoniaklösungen, Dampfspannungen, Druck, Temperatur und Volumgewichte einiger Gase und Dämpfe angeführt.

Verfolgt der Verf. die Absicht, Nichtfachmännern die Leuchtgaserzeugung in den verschiedenen Varianten nebst der Ausbeute an Nebenproducten verständlich zu machen, so wird er damit seinen Zweck wohl erreichen und Ref. kann allen Nichtfachmännern, welche in diesem Fabrikationszweige nähere Informationen suchen, das Buch bestens empfehlen. Der Fachmann hingegen wird nur etwa aus den angeführten Tabellen und Daten einigen Nutzen ziehen können. A.

Neue Erscheinungen:

Commandu G., Sulle condizioni della marina mercantile italiana. Rom, Bencini. 8°. fl. 2.—.

Petersen J. A., Pferde, Pferdezucht und Sport in Ostindien. Berlin, Decker. (VIII u. 136 S. m. 3 Vollbild. u. viel. Textillustrationen) fl. 3.60.

Craemer P., Die Jagd im Spessart in Sage u. Geschichte. Pürschgänge auf freier Bahn im Haine d. Sagen, im Urwald der Litteratur u. in d. Wüsteneien d. Archive. München, Pohl. gr.-8°. (170 S. m. Titelb., 2 Plän., 4 Bild. u. 1 Karte) fl. 2.40.

Rowald P., Brauch, Spruch u. Lied d. Bauleute. Hannover. Schmerl u. Seefeld Nachf., gr.-8°. (V u. 183 S.) fl. 1.44.

Kaltenegger L., Der Honig vor d. Richterstuhle d. Geschichte, Vernunft und Erfahrung. Eine Apologie d. Honigs. Mit e. Anhange enth. Recepte z. Bereitung feiner Honigbäckereien, Honiggetränke u. zum Einmachen d. Früchte in Honig. Linz, Ebenhöch. gr.-8°. (168 S.) fl. —.90.

Cserháti S., A talajnak mélyművelése hazánkban. A földmivelésügyi m. kir. ministerium által gyüjtött adatok alapján és annak megbizásából. (Unsere Bodencultur.) Ung. Altenburg, Czéh. 8. (95 S. u. 11 Taf.) fl. 1.20.

Weninger M., Mezőgazdaságunk. (Unsere Landwirtschaft.) Budapest, Grill. 8° (113 S.) fl. 1.—.

Bossányi E., A malomipar szerepe és jelentősége közgazdaságunkban. (Die Rolle und Bedeutung d. Mehl-Industrie in unserer National-Oeconomie.) Budapest, Kilián. 8°. (95 S.) fl. 1.—.

Kovácsy B. u. Monostori K. A ló és tényészlése. Kézikönyv lótényésztők, lókedvelők, állatorvosok és mezőgazdák számára. (Das Pferd u. dessen Zucht.) Kaschau. Koszanyi u. Vitez. gr.-8°. (IX u. 719 S.) fl. 6.—.

Bei Jul. Springer, Berlin, erscheint demnächst: Leitfaden für Zuckerfabriks-Chemiker zur Untersuchung der in der Zuckerfabrikation vorkommenden Producte und Hilfsstoffe v. Dr. E. Preuss fl. 2.40.

Im Laufe des September erscheint bei F. Enke in Stuttgart die zweite neu bearb. u. stark vermehrte Aufl. v. Dr. E. Kittler's »Handbuch der Elektrotechnik.« Bd. I. gr.-8°. fl. 24.—.

Schöne Litteratur. Varia.

Fessler, Dr. Sigmund: *Juvenes dum sumus. Humoresken aus dem Gymnasium.* Wien, C. Konegen, 1892. 8°. (127 S.) fl. —.80.

Schroft, R.: *Bureau und Bureaukraten. Humoristische Skizzen aus dem Beamtenleben.* Wien, C. Konegen, 1892. 8°. (163 S.) fl. —.80.

Die beiden Bücher, die der Verleger auch einander ähnlich ausgestattet hat, weisen inhaltlich manches Gemeinsame auf: einen harmlosen, an der Oberfläche haftenden Humor, der sich leicht in schale Tändelei verliert, schablonenhafte Charakteristik der Personen, häufig auch eine geradezu caricaturenmässige Verschärfung der Umrisse — es ist mit einem Worte Feuilletonware (wie wir uns auch einzelne der Gymnasialhumoresken in Wiener Tagesblättern gelesen zu haben erinnern), die unter dem aufregenden Vielerlei einer Zeitung beruhigend und gefällig wirken, die Feuerprobe einer Separatlesung aber nicht bestehen kann.

Fessler bietet in 15 kleinen Novelletten zumeist Erinnerungen an seine Studienerlebnisse am Piaristen-Gymnasium in Wien aus der Zeit der Fünfziger- und Sechziger-Jahre; einzelne dieser Skizzen haben als culturhistorische Genrebildchen Wert und sind — vielleicht, ohne dass es der Verf. beabsichtigt — beredte *laudatores temporis acti.* Die geistlichen Professoren, die ihr Lehramt echt menschlich und christlich als Erzieheramt auffassten und stets in lebendigem, unmittelbarem Verkehr mit ihren Zöglingen zu bleiben suchten, müssen wir bei allen ihren Schwächen, die zumeist dem Ueberquellen eines guten Herzens entstammten, lieb gewinnen und wo der Verfasser sie schildert, da wird ihm selber warm um's Herz und die Darstellung erhebt sich ebenso viel über das Niveau, als sie — leider nur allzuhäufig — in trivalen Schüleranekdoten unter dasselbe sinkt. Wie die peinlichen Geschichten »Versetzt«, »Auf der Bude«, »Die Pappel« in eine Sammlung von Humoresken kommen, ist nicht ganz klar.

Im Subaltern-Beamtenleben bewegen sich die Erzählungen Schroft's. Der Verf. verfügt über eine gewisse Anschaulichkeit in der Wiedergabe äusserer Details: die Atmosphäre einer staubigen Amtsstube, das Zimmer des Herrn »Rath« weiss er gut und launig zu schildern. Weniger gelingt es ihm, seelische Vorgänge anschaulich zu machen und eine gewisse Verschärfung einzelner Züge lässt aus manchen seiner Figuren geradezu Zerrbilder werden. Von den zehn Geschichten des Büchleins hat eine einzige (Das »Exhibit«) etwas wie einen Kern; das Andere sind Ansätze, Details, wie sie ein Maler in sein Skizzenbuch zeichnet: da eine Hand, dort ein Baum, ein Architectur-Motiv. Aber auch ein sorgsamer und begabter Copist ist noch lange kein Künstler; solches Können bezeugt im besten Falle eine Anlage zum Handwerksmässigen einer Kunst, lange nicht zur Kunst selbst. Schnürer.

Digitized by Google

Herzen, *Ein Ueberfall. Novelle.* Prag, H. Dominicus (Th. Gruss). 1892, 8°. 86 S.

Eine moderne Lucretia-Geschichte. Die Heldin ist die jung angetraute Gemahlin eines Grafen, die — während der Gatte an das Sterbelager seiner Mutter gerufen wird — einem Ueberfall des gräflichen Secretärs zwar nicht erliegt, da sie den Räuber, bevor er sein Ziel erreicht, niederschiesst, — aber dennoch in ihrer Frauenehre im tiefsten erschüttert, ihrem eigenen Leben ein Ende macht. Wie der Stoff alten — leider nicht guten — Mustern ungeschickt nachgebildet ist, bewegt sich auch die Erzählform in den ausgetretenen Geleisen einer unwahren, nie und nirgends lebendigen Sprache, wie man sie etwa in den schlechten Novellen der Fünfziger Jahre zu hören bekam. Der Verf. — wohl eine Verfasserin? — hat sicherlich viel gelesen, aber ohne dass dadurch eine originale Kraft eigener Begabung in ihm geweckt worden wäre. Sch.

Bauer, Edwin: *Der Baron Vampyr. Ein Culturbild aus der Gegenwart.* Berlin, Paul Heichen. 1892. 8°. (129 S.) fl. —.60.

Das Buch kann nicht vom litterarisch-aesthetischen Standpunkte aus beurtheilt werden; es ist eine Tendenzschrift, bei der der Parteigeist Pathe gestanden — die Grazien haben sich dabei scheu zurückgezogen. Es hätte darum auch keinen Sinn, eine kritische Sonde an das Werk zu legen: wer wird Programme und Wahlaufrufe auf ihren litterarischen Werth hin prüfen? Sch.

Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, hrsg. v. Jörg u. Binder. (München, Litter.-art. Anstalt.) CX, 4.

P. Pius Bonifacius Gams. — Bossuet als Geschichtsschreiber des Protestantismus. — Die Briefe des Cardinals Hosius, II. Bd. — Aus Frankreich: die päpstliche Intervention; Russen u. Juden. — Zeitläufe: Der Ausfall der englischen Wahlen. Gladstone redivivus. — Wie ist der unredlichen Concurrenz im Handel u. Gewerbe beizukommen?

Stimmen aus Maria-Laach. (Freiburg i. Br., Herder). XLIII, 2.

Pesch, Der Grundirrthum d. liberalen Oekonomismus. — Perger, Zur Beurtheilung d. Feuerbestattung. II. — Kreiten, Blasius Pascal. Ein Charakterbild VII. — Granderath, »Amateur-Christenthum.« — Baumgartner, Das Mahâbhârata, das Volksepos d. alten Inder. I. — Recensionen: Bibliothek d. kathol. Pädagogik. IV. Bd.: Joh. Mich. Sailer's pädagogisches Erstlingswerk. — Franz v. Fürstenberg. Sein Leben u. s. Schriften. (v. Acken). — P. M. Kiem, Geschichte der Benedictinerabtei Muri-Gries. (Braunsberger). — Miscellen.

Illustrirte Zeitung. (Leipzig, J. J. Weber). Nr. 2562–2564.

(Nr. 2562.) Die Kundgebungen für d. Fürsten Bismarck. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Waljagd im Norden. — Die Verlobung des Herzogs Albrecht v. Würtemberg. — Todtenschau. — Die sächsischen Turner in Graz. — Der Lootsenfisch. — Die Regulierungsarbeiten am eisernen Thor. — B. Vogel, Der Parsifal-Cyklus von O. Frenz. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Schütze, Ernestine Friedrichsen. — Blasius, Das neue Höhlenmuseum in Rübeland a. Harz. — Presse u. Buchhandel. — Schach. — Sport. — R. R., Elba. — Die Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen in Wien. VIII. — Alpines. — P. v. Schönthan, Paula. Eine Geschichte aus e. Weltbad. — Moden.

(Nr. 2563.) Zu Guido Reni's 250jährigem Todestage. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — J. Nötzli, Das Wilhelm Tell-Denkmal für Altdorf. — R. H. Greinz, Das Volksschauspiel in Kraiburg am Inn. — Die kaiserlichen Prinzen auf Norderney. — Todtenschau. — Fürst Bismarck in Jena. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Der neue Aetna-Ausbruch. — Das Luitpold-Denkmal in Landau. — Presse und Buchhandel. — Schach. — Wetterbericht. — Haushofer, Aus der Internationalen Kunstausstellung in München. I. — Sport. — Himmelserscheinungen. — R. Trampler, Die Slouper Höhlenwelt. — Alpines. — Polytechnische Mittheilungen. — Herwi, Wer ist sie? E. Erlebnis. — Moden.

(Nr. 2564.) Enklaar, Die Eröffnung des Merwede-Canals. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — W. E. Gladstone. — Fürst Bismarck in Berlin. — Lourenço Marques (Delagoa-Bai). — Todtenschau. — Das Kloster auf d. Kreuzberg i. d. Rhön. — Kaiser Wilhelm II. auf der Walfischjagd. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Das Wiener Findelhaus. — Presse u. Buchhandel. — Engels, Luxemburg. — Brehm's Thierleben. VII. — Brutstätten der Bakterien im Haus. — Alpines. — Herwi, Wer ist sie? Ein Reiseerlebnis. (Schluss).

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild, redig. v. H. Keiter. (Regensburg, Pustet). XVIII, 16.

Gartscheid, Aus Trotz. (Schl.) — Odenthal, Fröhliche Fahrt. Vom Rheinfall bis zum Genfersee. — May, Der Mahdi. (Forts.) — Gallerie zeitgenössischer kathol. Schulmänner und Pädagogen. VIII. Seminardirector Heinr. Baumgartner. — Brackel-Welda, Mexikanische Sitten und Gebräuche. — Medicinischer Briefkasten. — Juristischer Briefkasten. — Allerlei Gedanken. — Rhenanus, Allerhand aus Marseille. — P. Pius Gams. Eine nekrologische Skizze. — Die Tagfalter. — Koch-Breuberg, Über die Fabel von der russischen Kälte. — Vom Büchertisch. — Stadtpfarrer Geistl. Rath Helmberger in Amberg. — Der Dom in Fünfkirchen. — Vogelmann, Aus dem Leben eines Dorfschulmeisters im XVIII. Jahrh. — Hüttinger, Bleib' ein Kind! Gedicht. — Unterhaltungen am Familientische. — Polytechnische Mittheilungen. — Extrabeilage: Für die Frauenwelt.

Beilage zur Allg. Ztg. (Leipzig, J. J. Weber). Beil. Nr. 177 bis 189 (1.—15. August 1892).

(177.) Völkerfriede u. Völkerrecht. I. (Schl. in Nr. 190). — Briefe aus Madeira. IV. (V. in Nr. 183). — (178.) J. Müller, Die Poesie des Todes in den Alpen. I. (Schl. in Nr. 180 u. 181). — (179.) R. Krauss, Der »Briefwechsel zweier Deutschen« und die Beziehungen zw. P. Pfizer u. Fr. Notter. — Gottschall, Neue Romane. — (180.) Die pädagog. Strömungen in Frankreich seit 1870. — (181.) Gwinner, Ein Lebensbund. — (182.) E. Petzet, J. M. R. Lenz. — B. Sauer, Olympia. — (183.) Montanus, Der Kampf gegen den Materialismus. I. (Schl. in Nr. 184). — (184.) Proelss, Neues von Sudermann. — Die neupolnische Geschichtsschreibung. I. (II. in Nr. 185). — (185.) Port, Lingg's Völkerwanderung. — (186.) Stefanović-Vilovsky, Studien üb. den Bogomilismus. I. (II. in Nr. 187). — Günther, Cantor's Geschichte der Mathematik. — (187.) Mahrenholtz, Neues über Alphonse Lamartine. — (188.) Rosset, Sclaverei in Afrika und Indien. I. (II. in Nr. 189). — Ney, Die Entstehung der Maifröste. — (189.) Boettcher, Zur Erinnerung an Pius IX. I.

Monatsblätter des wissenschaftlichen Club in Wien, red. v. F. Karrer. XIII, 11.

Wettstein R. v., Die Flora der Balkanhalbinsel und deren Bedeutung für d. Geschichte d. Pflanzenwelt. — Litterarische Besprechungen und Anzeigen.

Athenaeum. Listy pro literaturu a kritiku vědeckou. Red.: D. Kaizl, J. R. Vilímek. (Prag, Vilímek). IX, 10.

J. U. Jarnik, Rumänische Litteratur. — Kritiken u. Anzeigen (darunter eine ausführliche Anzeige Kvičalas über »Vergilschriften«).

Neue Erscheinungen:

Busse C., Gedichte. Grossenhain, Baumert u. Ronge. 8°. (VIII u. 162 S.) fl. —.90.

Cordon de Seda, Gott, Natur und Menschenherz. Gedichte. München, Seyberth. gr.-16°. (VII u. 139 S.) fl. —.90.

Lenz G., Ein Frühlingsleben. Selbstbiographie. gr.-8°. (284 S. m. Bildnis) fl. 1.20.

Fessler S., Juvenes dum sumus. Wien, Konegen. 12°. (V u. 127 S.) fl. —.80.

Schroft R., Bureau u. Bureaukraten. Wien, Konegen. 12°. (163 S.) fl. —.80.

Junghans J., Do temmých končin, drama. Prag, Bačkorský. gr.-8°. (100 S.) fl. —.60.

Turnovsky J., Život a doba Josefa Kajetana Tyla. Prag, Hynek. 8°. (355 S.) fl. 1.20.

Dedenroth E. H. v., Gräfin Sybille. Mannheim, Bensheimer. 8°. (324 S.) fl. 2.40.

Norbert H., Der schwarze Diamant. Mannheim, Bensheimer. (283 u. 265 S.) fl. 3.60.

Manteuffel U. Z. v., Auf dem hohen Fels. Berlin, Janke. 2 Theile in 1 Bd. 8°. (208 u. 254 S.) fl. 4.20.

Levetzov C. v., Geschichte eines jungen Mädchens. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 8°. (240 S.) fl. 1.32.

Hansson O., Sensitiva amorosa. Neue Herzensprobleme. Berlin, Küchenmeister. gr.-8°. (III u. 59 S.) fl. —.90.

Digitized by Google

Ruepprecht Dr. Ch., Die Büchersammlungen der Universität München. Regensburg, Manz. gr.-8°. (IV u. 52 S.) fl. —.48.

Beuillot L., Nach dem Umsturz. Eine Vision. Aus d. Franz. übers. v. C. Graf Waldburg-Zeil. Mainz, Kupferberg. 12°. (XI u. 220 S.) fl. —.90.

Bergener O., Der Prophet v. Kesselheim. Erzählung aus d. Leben e. Kleinstadt. Goslar, Wolfram. 8°. (166 S.) fl. —. 90.

Hörmann B. v., Haussprüche aus d. Alpen. Leipzig, Liebeskind. 32°. (XXIV u. 201 S.) fl. —.90.

Wothe A., Haidezauber. Roman. Breslau, Freund. 8°. (VII u. 265 S.) fl. 2.10.

Hervey de Saint-Denys. Six nouvelles nouvelles, traduites pour la première fois du chinois. Paris, Maisonneuve. 16°. fl. 2.—.

Roeber F., Antike Lustspiele. Die Philosophie. — Die Satire. — Malermodelle. Leipzig, Baedeker. 8°. (148 S.) fl. —.60.

Lyrik, Deutsche v. 1891. Gesammelt u. herausg. v. C. G. Bruno, F. Montanus, H. Servaes. Stuttgart, Union. 8°. (VII u. 327 S.) fl. 2.10.

Simacek M. A., Die Sünden d. Väter. Roman. Aus dem Böhmisch. v. E. M. Vacano. Stuttgart, Deutsche Verlagshandlung. 8°. (244 S. m. 26 Illustr.) fl. —.90.

Revel H. A. (H. Neumann). Der Muezzin. Lyrisches Drama. Leipzig, Schulpe. gr. 8°. (103 S.) fl. 1.44.

Bracht Th., Ernstes u. Heiteres aus d. Kriegsjahren 1870/71. Halle a. S., Waisenhaus. 8°. (VII u. 239 S. fl. 1.44.

Masius H., Bunte Blätter. Altes u. Neues. Halle a. S. Waisenhaus gr. 8°. (VII u. 384 S.) fl. 3.84.

Szineri G., Sancha, Történeti dráma négy felvonásban. (Sancha. Historisches Drama.) Szegedin, Bába. 8°. (107 S.) fl. —.80.

Bodnar G., Elbeszélések. (Erzählungen). Szatmar, Litteczky u. Reizer. 8°. (155 S.) fl. 1.—.

Toth P., Költemények. (Gedichte). Miskolcz, J. Lövy Sohn. 8°. (350 S.) fl. 2.—.

In Kürze erscheint bei Gebr. Paetel in Berlin: »Landsturm.« Erzählung von Hans Hoffmann. fl. 3.—.

Aus dem Nachlasse von Emmy v. Dincklage wird demnächst eine Sammlung von Gedichten im Verlage von F. Schöningh in Paderborn erscheinen.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

In München am 12. Juli d. Maler Ferd. Jul. Theodor Kleinmichel im Alter v. 46 J., an d. Folgen eines Schlaganfalles. Er war ein gerne gesehener Illustrator d. »Fliegenden Blätter«; am 20. Juli d. Maler Conrad Reinherz. — An demselben Tage in Sorau i. d. Niederlausitz d. Sammler u. Besitzer d. grössten »Faust«-Bibliothek Major a. D. Julius Bode. — Am 21. Juli d. Schlachtenmaler Oberstlieutenant a. D. Theodor Goetz i. Dresden. — Am 30. Juli d. Senator und frühere Minister f. Handel u. Ackerbau in Frankreich Pierre Edmond Jeisserene de Bort, der auch mehrere werthvolle Arbeiten über Eisenbahnwesen veröffentlicht hat. — In Triel bei Paris im Alter v. 98 Jahr. d. Nestor der französischen Schriftsteller Amadée de Bart, d. Verf. von über 150 Bänden Romane u. Novellen. — Am 15. Aug. d. Oberbibliothekar d. grossherzogl. Bibliothek i. Weimar Dr. Reinhold Köhler (geb. 1830). — Am 18. Aug. d. kath. Pädagoge, geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Lorenz Kellner in Trier im Alter v. 81 J. — In Jena am 19. Aug. d. o. Prof. d. evangel.-theol.-Facultät, Dr. R. A. Lipsius im 62. Lebensj. — Am 20. Aug. in Hochwald d. Cardinal-Fürsterzbischof v. Olmütz Friedrich Landgraf zu Fürstenberg im 79. Lebensjahre. — An demselben Tage zu Bisamberg bei Wien der Herausgeber u. Redacteur der »Oest.-ung. Revue« Dr. J. B. Meyer im 47. Lebensjahre. — Der Schriftsteller und Compositeur Armand Gouzien auf d. Insel Jersey, im Hause V. Hugo's, dessen intimer Freund er war. — Elise Henle, Verfasserin d. Preislustspieles »Durch die Intendanz« u. einiger anderer dramat. Arbeiten, i. Frankfurt a. M. im Alter v. 60 J. — Der als Danteforscher bekannte Vice-Präsident d. Oberlausitzer Gesellschaft d. Wissenschaften, Dr. Theodor Paur in Sellin auf Rügen.

Der ord. Prof. a. d. Univ. Erlangen k. Hofr. Dr. A. Hilger wurde zum ord. Prof. d. Pharmacie u. angew. Chemie d. phil. Fac. der Universität München u. z. Vorstande d. pharmaceut. Institutes dieser Univ. ernannt. — Der Univ.-Prof. in Freiburg i. d. Schweiz Dr. Adam Miadoński ist zum ord. Prof. d. class. Philologie an d. Univ. Krakau, der a. o. Prof. in Tübingen Dr. Stürzinger zum ord. Prof. d. neueren Sprachen in Würzburg, der a. o. Prof. a. d. Univ. Wien Dr. Carl Frh. v. Rokitansky zum o. Prof. d. Geburtshilfe u. Gynäkologie a. d. Univ. Graz ernannt worden. — Der Priv.-Docent in München Dr. W. Königs erhielt den Titel u. Charakter eines a. o. Prof. — Der Priv.-Docent a. d. Univ. Wien Dr. Carl Foltanek wurde z. a. o. Prof. d. Kinderheilkunde a. d. Univ. Innsbruck, der Priv.-Docent Dr. Leo Sternbach zum a. o. Prof. d. class. Philologie a. d. Univ. Krakau, der Prosector am anatom. Institut d. Univ. Giessen Kasimir v. Kostanecki zum a. o. Prof. der vergleich. Anatomie a. d. Univ. Krakau, der Assistent a. d. Sternwarte der Wiener Univ. Rudolf Spitaler zum Adjuncten a. d. Sternwarte d. deutschen Univ. in Prag, der Prof. a. d. Lehrerbildungsanstalt in Lemberg Lucian Tatomir zum Director dieser Anstalt, der Pfarrer Joh. Ivich in Patole zum Chorherren d. Collegiat-Capitels in Pirano, der Pfarrprovis. Thomas Scheiber in Viersehach zum Canonicus des Colleg.-Capit. zu Innichen ernannt. — Dr. phil. Gottfried Hartmann hat sich in München für romanische Philologie habilitiert.

Dem Cardinal-Fürsterzbischof v. Wien Dr. Ant. Jos. Gruscha wurde das Grosskreuz d. kgl. sächs. Albrechts-Ordens, dem Leiter d. Pressdep. im Ministerrath-Präsidium Hofrath R. v. Freiberg wurde d. Comthurkreuz des Franz Josefs-Ordens, dem o. Prof. a. d. Univ. zu Prag Dr. M. Wilkomm u. d. Prof. d. Hochbaues a. d. techn. Hochschule zu Wien M. Wappler anlässlich ihres Uebertrittes in d. Ruhestand d. Orden d. eisernen Krone III. Cl., dem a. o. Prof. der Geburtshilfe u. Gynäkologie a. d. Univ. Graz Dr. Ernst Börner d. Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens und dem Bibliothekar der k. k. statist. Central-Commission Dr. Herm. R. v. Schullern zu Schrattenhofen d. Ritterkreuz d. kgl. ital. Kronenordens verliehen.

Auf Sp. 288 (Nr. 9) Soll es Z. 2. v. o. statt »Vergnügen« heissen: »Vermögen«.

Cardinal Rauscher's
Darstellung der Philosophie
herausgegeben von
Dr. **Cölestin Wolfsgruber**
O. S. B.
I. Bd. ö. W. fl. 2.10.
Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!
Verlag von
Hermann Kitz,
Saulgau (Württemberg).

Herder'sche Verlagshandlung
Freiburg im Breisgau.
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Fell, G., S. J., **Die Unsterblichkeit der menschlichen Seele,** philosophisch beleuchtet. 55. Ergänzungsheft zu den »Stimmen aus Maria-Laach«. gr.-8°. (IV u. 136 S.) Mk. 1.70.
B. HERDER,
WIEN, I., Wollzeile 33.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.
B. Herder, Wien I, Wollzeile 33.
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
ABESSINIEN
und seine Bedeutung für unsere Zeit.
Aus dem Nachlasse von **E. F. A. Münzenberger,** Geistl. Rath und Stadtpfarrer von Frankfurt a. M., herausgegeben von **J. Spillmann** S. J.
Mit 38 Abbildungen und einer Karte. gr. 8°. (XII u. 162 S.) Brosch. in elegantem, in sieben Farben gedruckten Umschlag Mk. 3.—; in eleg. Originaleinband: Leinwand mit reicher Deckenpressung in Farbendruck Mk. 5.—.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 12. Wien, 15. September 1892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9. –), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Lesêtre H., Notre Seigneur Jesus Christ dans son saint évangile. (Dr. Jos. Schindler).
Hardy E., Der Buddhismus nach älteren Pâli-Werken dargestellt. (Dr. A. Fischer-Colbrie).
Silbernagl Is., D. Buddhismus nach seiner Entstehung. Fortbildung u. Verbreitung. (Dr. A. Fischer-Colbrie).
Neumann C. E., Buddhistische Anthologie. Texte aus d. Pâli-Kanon. (Dr. A. Fischer-Colbrie).
Nuntiaturberichte aus Deutschland, bearb. von W. Friedensburg (Dr. Ig. Stich).
Sickenberger H., Leitfaden der Geschichte für Mittelschulen. (Sch.).
Knie F., Geschichtlicher Wahrheitsspiegel. (Sch.)
Seeber J., Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen. IV. (Schluss).
Truxa Dr. H. M., Der österr. Schriftsteller F. J. Proschko. (Sch.)
Schmidt H., Ernst Bandel, ein deutscher Mann u. Künstler. (Domanig).
Amthor Ed., Führer durch Tirol, das bayr. Hochland, Salzburg u. Vorarlberg. (–r.).
Frank J., Führer durch d. Umgebung Wiens. (–r.).
Baedeker, Oesterreich-Ungarn. Handbuch für Reisende. (–r.).
Soetbeer A., Litteraturnachweis über Geld- und Münzwesen. (Dr. V. Mataja).
Menger C., Beiträge zur Währungsfrage in Oesterreich-Ungarn. (Dr. V. Mataja).
— D. Uebergang z. Goldwährung. (Dr. V. Mataja).
Fabre J. H., Souvenirs Entomologiques. Études sur l' instinct et les moeurs des insectes. (E. Wasmann).
Fischer B., Lehrbuch der Chemie f. Mediciner. (Dr. H. Malfatti).
Hansson Ola, Sensitiva amorosa. Neue Herzensprobleme (Dr. F. Schnürer).
Unser Kaiser im Liede. Eine Festgabe von Dr. W. Schram. (Dr. F. Schnürer).
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Lesêtre, H., du clergé de Paris: *Notre Seigneur Jesus Christ dans son saint évangile.* Paris, Lethielleux 1892 gr.-8°. (XII u. 594 S.)

Das vorliegende Buch des Pariser Abbé Lesêtre will eine Erklärung der hl. Evangelien bieten. Indem der Verf. in Erreichung dieses Zweckes die vier Evangelien mit St. Augustin als »vier Bücher eines Evangeliums« betrachtet, wird sein Werk zu einem »Leben Jesu«. Die Berichte der verschiedenen Evangelisten über die einzelnen Thatsachen im Leben des göttlichen Heilandes sowie dessen Reden erscheinen nämlich je zu einem Ganzen geordnet in guter Uebersetzung mit eingestreuten kurzen Erklärungen, sodann untereinander nach ihrer chronologischen Abfolge verbunden und systematisch gegliedert. Die Theilung des Stoffes nach drei Perioden u. zw. Kindheit und verborgenes Leben Jesu, öffentliches Leben Jesu, glorreiches Leben Jesu — ebenso die Unterabtheilung des öffentlichen Lebens Jesu nach den in dasselbe fallenden Festen ist populär. Darstellung und Sprache sind einfach, doch elegant.

Bezüglich der Stellung so mancher Perikope wird der Verf. auf Widerspruch stossen. So scheint es u. A. mit Rücksicht darauf, dass Lukas wiederholt, u. zw. 9, 51. 13, 22. 17, 11 Jesum seinen Weg nach Jerusalem lenken lässt, sowie dass Johannes nach dem Zeugnisse der Alten die Synoptiker ergänzen will und Jesum vom Tempelweihfeste »wiederum« jenseits des Jordan sich begeben und dort »bleiben« lässt, Joh. 10, 40, — so scheint es, sage ich, entschieden verfehlt, die Ereignisse nach dem Laubhüttenfeste des dritten Lehrjahres Jesu also zu ordnen: Joh. 10, 22—42. Matth. 17, 21—18, 35. Luk. 9, 52—11, 13. 27—17, 37. — Behauptungen, wie z. B. dass Jesus die Schule in Nazareth besucht habe (S. 68), oder dass Joseph mit Maria wirklich verehelicht, sie zu Elisabeth begleitet habe und dann, nach Nazareth zurückgekehrt, sie verlassen wollte, S. 26 f., möchten schwer zu erweisen sein.

Uebrigens kann man dergleichen Dinge in Werken, welche sich an das schlichte Volk wenden, passieren lassen, besonders wenn es, wie das vorliegende, wirklich geeignet ist, Nutzen zu stiften. Wir empfehlen es warm katholischen Laien, welche eine kurze und gute Darlegung und Erklärung des Inhaltes der hl. Evangelien in einer ansprechenden Form wünschen. Der beigegebene Bilderschmuck in zahlreichen ganzseitigen Bildern, in Titel-, und Schlussvignetten (in der Klein'schen Manier) erhöht den Wert des Buches. Die sonstige Ausstattung ist eine gute.

Leitmeritz. Dr. Jos. Schindler.

Die katholischen Missionen, hrsg. F. J. Hutter (Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung). 1892, 9.

Gurmics, Von Triest nach Bagamoyo. — Die Anfänge d. Missionen von Paraguay. (Forts.) — Proulx, Zwölfhundert Meilen im Rindenkahne. (Forts.) — Nachrichten a. d. Missionen: Süd-Japan (Missionsleben und Erfolge); Vorderindien (Mission von Maisur); Südafrika (Sambesi-Mission). — Miscellen. — Für Missionszwecke. — Beilage f. d. Jugend: Der Schwur d. Huronenhäuptlings. (Forts.)

Theologisch-praktische Monatsschrift, hrsg. v. Dr. G. Pell Dr. A. Linsenmayer u. L. H. Krick (Passau, R. Abt). II, 9.

Ratzinger, Der hl. Asartius v. Ilmünster. II. — Wimmer, Kloster Metten. Eine historisch-wissenschaftl. Studie. — Hauser, Der Clerus u. die Socialdemokratie. — Pichler, Errichtung einer neuen Pfarrei. — Volkheimer, Das Brautexamen in d. Praxis. — Graf, Die drei goldenen Samstage. — Walter, Über liturgische Predigten. — Ahle, Beschaffenheit d. Altarsteines. — Schöberl, Katechetische Kleinigkeiten. — Capucinus, Der päpstl. Segen f. d. Mitglieder d. dritten Ordens. — Bogenberger, Die geistl. Sammler. — Bayerschmidt, Privat-Votivmessen. — Rosenlehner, Eine Eherechtsfrage, das *Impedimentum publicae honestatis* betreffend. — Reiser, Taufe eines protestantischen Kindes. — Pöll, Offertoriumstext bei der *missa cantata*. — Ackermann, Breviergebet. — Koneberg, Die Gelegenheitsreden. — Litterarische Novitätenschau. — Litteraturbericht.

Pastor bonus, hrsg. v. P. Einig u. A. Müller (Trier, Paulinus-Druckerei). IV, 9.

Behringer, Accidentelle Wirkungen der hl. Communion. — Mosso, Lösung von Gelübden. — Gapp, Der Seelsorger u. die kleinen Kinder. — Prim, Pensionsverein für Priester. — Kröll, Geschichte des Dekanates Cunostein-Engers am Rhein. — Mittheilung. — Anfragen. — Bücherschau.

Digitized by Google

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterreichs, red. v. R. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 16.

Der dritte österr. Katholikentag. — H., Kirche u. Staat. VIII. — Otter, »Zur Geschichte der Katechetik«. (Forts.) — Sprechsaal. — Rechtsfreund. — Personalnachrichten. — Dazu Beilage: *Augustinus*. Litteraturblatt. IX, 13.

Pastoralblatt d. Bisthums Münster, hrsg. v. Dr. H. Joeppen (Münster, Regensberg). XXX, 9.

Das Quasidomicil behufs giltiger Eheschliessung. — Die Leutseligkeit u. Höflichkeit des Priesters. (Forts.) — Die Sprachengabe nach dem heil. Paulus (Schluss). — Fälle u. Fragen: Einquartierungslast der Geistlichen. — Absolutio a reservatis in confessione generali. — Miscellen: Sonntagsruhe u. Seelsorge. — Praktisch-socialer Cursus. — Litteratur.

Cistercienser Chronik, red. v. P. G. Müller (Bregenz, Teutsch). IV, 43.

Die Cistercienser auf Serin (Forts. der »Reise-Erinnerungen eines Cisterciensers«). — Drey Raisen nach Cistertz. — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium. Caput XVI: De obligatione s. Regulae et status religiosi. — Nachrichten. — Todtentafel. — Cisterciensei-Bibliothek.

Kölner Pastoralblatt, hrsg. v. Dr. Berrenrath und Dr Hermes. (Köln, J. P. Bachem) XXVI, 15 u. 16.

(15.) Priester-Spiegel a. d. 13. Jahrhundert. — Wamich, Inwiefern ist unter den heutigen Verhältnissen die Hausseelsorge nothwendig, und wie ist sie auszuüben? (Forts.) — Das Leben der Heiligen in Katechese u. Predigt. — Ignaz v. Döllinger. I. — Moralcasus. — Themata zu den schriftlichen Arbeiten für das Presbytereats-Examen (Herbst 1892). — Fragekasten. — Litterarisches.

(16.) Wamich, Inwiefern ist unter den heutigen Verhältnissen die Hausseelsorge nothwendig, und wie ist sie auszuüben? (Schluss.) — Dankesfeier nach der Ernte. — Ignaz v. Döllinger. II. — Themata zu den schriftlichen Arbeiten für das Examen pro Introitu (Herbst 1892). — Litterarisches.

Der Katholik, hrsg. v. J. M. Raich (Mainz, Kirchheim). LXXII, (3. F. VI.) September.

Dr. A. Stöckl, Religion u. Wissenschaft. — N. Paulus, Michael Buchinger. Ein Schriftsteller u. Prediger aus der Reformationszeit. — Dr. Bellesheim, Henry Edward Manning, Card.-Erzbischof von Westminster. 1808—1892. — Fr. Schöberl, Ueber die Eintheilung des Katechismus. — Litteratur: J. B. Jaccoud, Elementa Philosophiae theoreticae et practicae. — Manuals of Catholic Philosophy. — J. Rickaby, S. J., Aquinas Ethicus. Dr. E. Rolfes, Die aristotelische Auffassung vom Verhältnis Gottes zur Welt u. zum Menschen. — Dr. A. Wiedemann, Die Religion der alten Aegypter. — S. Hasenclever, Dante Alighieris göttl. Komödie. — Dr. Selbst, Neuere katechet. Litteratur.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Sigmund J., Das Ende der Zeiten mit einem Nachblick in die Ewigkeit oder das Weltgericht mit seinen Ursachen, Vorzeichen u. Folgen. Salzburg, A. Pustet. gr.-8°. (VIII u. 587 S.) fl. 1.50.

Geschichte der heil. Angela Merici u. d. v. ihr gestifteten Ordens der Ursulinen, bearb. v. e. Ursuline. Mit einem Bildnis der hl. Angela v. A. v. Felsburg (in Heliogr.). Innsbruck, Fel. Rauch. gr.-8°. (XIII u. 936 S.) fl. 3.60.

Fessler J., Institutiones patrologiae, quas denuo recensuit, auxit. ed. B. Jungmann. Tomi II. pars I. Innsbruck, Felician Rauch. gr.-8°. (VI u. 447 S.) fl. 3.60.

Akatholica.

Hochstetter K., Einfluss d. Protestantismus und Katholicismus auf Staaten u. Völker. Gütersloh, C. Bertelsmann. gr.-8°. (160 S.) fl. 1.20.

Achille Torelli, Sul Cantico dei Cantici. Neapel, H. Detken. gr.-8°. (XLV u. 416 S.)

Bei Dr. F. P. Tatterer in Freising (Baiern) erscheint in Kürze: P. Petrus Cotel S. J., Grundsätze der christlichen und religiösen Vollkommenheit oder Erklärung des Katechismus der Gelübde (Deutsch v. Aug. Menzel) 8°. (ca. 224 S.) fl. 1.20.

Im Verlage von Ulr. Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff) in Graz erscheint demnächst: *Fürstbischof Martin Brenner.* Ein Charakterbild aus der steirischen Reformationsgeschichte von Dr. Leopold Schuster, Inful. Stadtpfarrprobst und emerit. Professor der Kirchengeschichte. Der Verf. behandelt in diesem Werk eine Persönlichkeit, welche in der vaterländischen Religionsgeschichte den Namen »Apostel von Steiermark« trägt und wegen unermüdlicher und erfolgreicher Bekämpfung des Protestantismus in Innerösterreich den Titel »Ketzerhammer« erhalten hat. Das auf archivalischen Studien beruhende Werk verbreitet neues Licht über die Culturzustände Steiermarks im XVI. Jahrhundert u. insbesondere über die vielgeschmähte Gegenreformation Ferdinand II., dessen eifrigster Rathgeber und Gehilfe Martin Brenner war.

Im Verlage der Vereinsbuchhandlung in Calw erscheint demnächst: »Württembergische Kirchengeschichte«, hrsg. v. Calwer Verlagsverein, verfasst von G. Bossert und Julius Hartmann in Verbindung mit Fr. Keidel u. Chr. Kolb. (760 S. Lex.-8°. fl. 6.—) Wie der ausgegebene Prospect besagt, wird in diesem Werk »die katholische Kirche Württembergs in jedem Zeitraum ebenso eingehend behandelt wie die evangelische«.

Philosophie. Pädagogik.

1. **Hardy,** Dr. Edmund, ao. Prof. an der Universität Freiburg i. B.: *Der Buddhismus nach älteren Pâli-Werken dargestellt.* Münster i. W., Aschendorff, 1890. gr. 8° (VIII u. 168 S. mit e. Karte.) fl. 1.65.
2. **Silbernagl,** Dr. Isidor, Universitätsprof. zu München: *Der Buddhismus nach seiner Entstehung, Fortbildung und Verbreitung. Eine kulturhistorische Studie.* München, E. Stahl sen., 1891. gr. 8° (VIII u 196 S.) fl. 1.80.
3. **Neumann,** Dr. Carl Eugen: *Buddhistische Anthologie. Texte aus dem Pâli-Kanon zum erstenmal übersetzt.* Leiden, E. J. Brill, 1892. gr. 8° (XXVIII u. 237 S.) fl. 3.60.

1. Dr. Hardy's Werk bildet den ersten Band der seitdem zu einer stattlichen Anzahl gediehenen »Darstellungen aus dem Gebiete der nichtchristlichen Religionsgeschichte«, welche der verdienstvolle Verlag von Aschendorff in Münster im Jahre 1890 begann. Wir können uns bei seiner Besprechung um so kürzer fassen, als es seit den zwei Jahren seines Rundganges in der gelehrten Welt eine so grosse Anzahl anerkennender Beurtheilungen gefunden hat, dass seine Vortrefflichkeit als bekannt vorausgesetzt werden muss. Doch möchten wir als einen Glanzpunkt des gelungenen Werkes das siebente Kapitel besonders hervorheben: »Buddhismus und Christenthum«, welches für die Apologetik von eminentem Interesse ist.

2. Dr. Silbernagl's Werk gieng aus Vorlesungen hervor, welche der gelehrte Verfasser über diesen Gegenstand den Theologen der Universität München gehalten hat. Neben Dr. Hardy's Werk ist dieses umsomehr erwünscht, als es sich zum grossen Theile auf einem anderen Gebiete bewegt; während nämlich H. hauptsächlich die Lehre und Entstehung des Buddhismus und sein Verhältnis zum Christenthum zum Gegenstande hat, sucht S., wenn auch in mehr summarischer Form, ein weiteres Gebiet zu umfassen, indem er in markigen Zügen auch die fernere Geschichte und den heutigen Zustand des Buddhismus in allen jenen Ländern schildert, von welchen derselbe Besitz genommen hat. Das apologetische Gebiet ist zwar unmittelbar kaum berührt, doch bietet das Werk auch nach dieser Seite hin vielfache Anregungen.

Besonderes Lob verdient die sorgfältige Correctur der zahllosen fremden Namen aller Sprachen Ost-Asiens; nur mit der Rechtschreibung der chinesischen konnten wir uns nicht befreunden, z. B. Daoismus, Dschang-Di, Lao-dsi (so Seite 120; auf der folgenden: Lao-dzy). Für eine zweite Auflage wäre ein kurzes Namenregister und Glossar, wie es z. B. Hardy im erstgenannten Werke gegeben hat, sehr erwünscht. Das Interesse, welches dem mit Märtyrerblut von Tausenden der Unsrigen getränkten Boden Annams entgegengebracht wird, möge den Wunsch rechtfertigen, dass eben dieses Land in einer nächsten Auflage nicht so auffallend kurz besprochen werde. Im übrigen sei das Werk, welches geeignet ist ein voll-

Digitized by Google

ständiges Bild des Buddhismus zu vermitteln, bestens empfohlen.

3. Die zwei besprochenen Werke entstammen katholischen Federn; dieses dritte hat ein Anhänger Schopenhauer's geschrieben, der im Buddhismus das Ideal einer Religion erblickt, wie in der zwanzig Seiten füllenden Vorrede des weiteren ausgeführt wird.

Der buddhistische Päli-Kanon (Tipiṭakaṃ) umfasst drei Theile: Vinayapiṭakaṃ, Suttapiṭakaṃ und Abhidhammapiṭakaṃ. Der erste Theil ist im Westen durch Oldenberg und Rhys-Davids hinlänglich bekannt gemacht worden, der dritte ist ziemlich belanglos, der zweite Theil aber, welcher die reichste Quelle für die Erkenntnis der buddhistischen Lehre bildet, ist bisher kaum zum dreissigsten Theile übersetzt worden. Aus diesem nun, dem Suttapiṭakaṃ, gibt Dr. N. sechzig Stücke in deutscher Übersetzung, welche trotz des angestrebten möglichst genauen Anschlusses an den Päli-Text im allgemeinen als sehr gut lesbar bezeichnet werden darf, so dass wir es gewissermassen zu bescheiden nennen müssen, wenn der Verf. S. XIV sagt: »Manchem sagt die leidenschaftlich-unruhige, oft wilde Diction unserer Bibel besser zu, als der einfache, gemessene, erhaben-ruhige und dabei doch tiefergreifende Stil des buddhistischen Kanons. Für solche ist diese Anthologie nicht bestimmt, oder nur *cum grano salis:* als unfehlbares Schlafmittel.« Wir müssen gestehen, dass sie sich als solches nicht bewährt hat.

Die Mittheilung besonders bezeichnender Stellen aus dem buddhistischen Kanon in möglichst treuer Übersetzung ist jedenfalls ein verdienstvolles Unternehmen, welches alle Anerkennung verdient. Doch hätte das Buch gewiss nichts von seinem Werthe verloren, wenn aus der Vorrede die überschwenglichen Panegyrici auf Buddhismus und Schopenhauer, ganz besonders aber beleidigende Ausdrücke, wie jener auf S. XI weggeblieben wären.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Katholische Schulkunde, hrsg. v. R. Kiel (Heiligenstadt, Cordier). I, 35.

G., Todtenklage um Dr. Kellner, den Freund u. Führer d. Lehrer. — G., Am Grabe Kellner's, Schulrath a. D. etc. Ein Gedenkblatt. — Ommerborn, Geheimer Schulrath Dr. L. Kellner. Ein Immortellenkranz auf sein Grab. — Kemmersbach, Rede zur Feier d. Geburtstages Sr. Maj. d. Kais. u. Königs Wilhelm II. — Schulchronik. — Beil.: Edelsteine. V, 17: G. Helner, Vergelt's Gott. — P. Berthold, Hermann, d. Befreier Deutschlands, 9 n. Chr. Geb. — Schell, Die verwischte Handschrift.

Neue Erscheinungen:

Keiper Ph., Neue urkundl. Beitr. z. Gesch. d. gelehrten Schulwesens im früheren Herzogth. Zweibrücken, insbes. d. Zweibrückner Gymnasiums. Zweibrücken, Lehmann. gr.-8°. (67 S.) fl. —.48.

Lužická V., Co s luší a nesluší Příspěvek k dívčí vychově. (Was sich ziemt u. nicht ziemt. Ein Beitrag z. Mädchenerzieh.) Prag, Hynek. 8°. (110 S.) fl. —.80.

Bodnar, Szellemi haladásunk törvénye. (Gesetz unseres geist. Fortschrittes.) Budapest, Singer & Wolfner. 8°. (97 S.) fl. —.70.

Carriere M., Das Wachsthum d. Energie in d. geist. u. organ. Welt. München, G. Franz. gr.-4°. (62 S.) fl. 1.20.

Siebeck H., Über die Lehre v. genet. Fortschritte d. Menschh. Academ. Festrede. Giessen, Münchow. gr.-4°. (19 S.) fl. —.81.

Wolter A., Pädagogisches Vademecum. Eine Nachweisung gediegen. pädagog. Aufsätze u. Broschüren. Gütersloh, C. Bertelsmann. 8°. (VIII u. 123 S.) fl. —.90.

Spindler J., Der ethische Wert d. Nationalgefühls. Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Hrsg. v. deutsch. Vereine z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntn. i. Prag. Nr. 167. Prag, Härpfer. gr.-8°. fl. —.12.

Im Commissionsverlag v. B. Schwabe in Basel wird erscheinen: *Über d. Entwicklung d. Schulturnens* v. Const. Adler. (4°. fl. —.96.)

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. *Herausg. durch das k. preuss. histor. Institut in Rom und die k. pr. Archivverwaltung. Erste Abtheilung 1533—1559. Bd. I.: Nuntiaturen des Vergerio 1533—1536. Im Auftrage des k. preuss. histor. Instituts in Rom bearb. von Walter Friedensburg.* Gotha, F. A. Perthes, 1892. 8°. (LVII u. 615 Seiten). fl. 12.—.

Die Forschung auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte hat sich in Folge einer unvergleichlichen Fülle von vorhandenen historischen Nachrichten und Quellen immer mehr ins Detail vertieft; hierin bleiben ihr aber noch so viele dunkle Punkte aufzuhellen und so bedeutende Lücken auszufüllen, dass jede neue Publication, welche auch nur einer diesen Aufgaben wissenschaftlich gerecht zu werden versteht, mit Freuden zu begrüssen ist. Ueberaus willkommen wegen der erheblichen Bereicherung und Aufhellung des bisherigen Wissens und beachtenswert wegen der angewandten Editionsmethode ist die Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland, deren erster Band hier vorliegt.

Der Textbehandlung sind im Wesentlichen jene Principien zu Grunde gelegt, welche in den von Weizsäcker herausgegebenen »Deutschen Reichstagsacten« aufgestellt und durchgeführt sind. Die vorgenommenen Modificationen entsprechen der veränderten Natur der Vorlage, nur hätten wir dieselben gern noch weiter ausgedehnt gesehen. So scheint uns u. A. für Depeschen die peinliche Genauigkeit, mit der die Correcturen der Vorlage oder die verschiedenen Handschriften innerhalb eines und desselben Berichtes notiert werden, bedeutungs- und interesselos zu sein. Ferner zweifeln wir sehr, ob in der Folge an dem, mit zweimaliger Ausnahme streng durchgeführten Grundsatze des unverkürzten Abdruckes der einzelnen Berichte wird festgehalten werden können. Schon mit Rücksicht auf den geplanten Umfang der Edition — die letzte (dritte) Abtheilung wird die Jahre 1572 bis 1585 umfassen — und um das Interesse der Leser nicht allzusehr abzustumpfen, ist es geboten, Stellen von Berichten, event. ganze Berichte, welche — wie so oft! — nur Belangloses enthalten oder bereits Gesagtes wiederholen, auszugsweise in deutscher Sprache unter dem Striche — nicht aber im Texte, wie es jene beiden Male auf S. 501 und 511 (Nr. 199 resp. 203 störend genug geschehen ist, — wiederzugeben. Auch hätte von der Anwendung der Minuskel nach dem Schluss) punkt und zu Anfang des folgenden Wortes lieber Umgang genommen werden sollen. — Besonderen Wert erhält die Ausgabe durch die beigegebenen einleitenden Nachrichten, sowie durch die zahlreichen Noten unter dem Strich. Während diese kurze biographische Daten oder — zum grossen Theile auf Grund noch unbenützter Actenstücke — erläuternde sachliche Bemerkungen enthalten, behandeln jene ausführlich die Beschaffenheit und den Ursprung der edierten Quelle, ferner das Leben des Berichterstatters. Speciell dem ersten Bande hat der Bearbeiter noch überaus schätzenswerte Angaben über das in den bedeutenden Archiven und Bibliotheken Italiens enthaltene handschriftliche Material, welches der

Digitized by Google

Edition zu Grunde liegt, sowie eine sorgfältig gearbeitete Studie über die Anfänge der Nuntiatur in Deutschland vorausgeschickt.

Wir möchten die Anerkennung, welche wir der Ausgabe in hohem Masse zollen, nur bezüglich eines Punktes einschränken. F. hat in der Einleitung gegen seine Absicht, »den Leser bloss auf besonders wichtige, bisher unbekannte Momente aufmerksam zu machen«, recht eigentlich »den Inhalt der Depeschen zu einer abgerundeten Abhandlung über die Zeitereignisse« verarbeitet. Wir bedauern dies, weil ein solches Verfahren doch wohl die Aufgaben einer Edition überschreitet. Ausserdem hat Bearbeiter in dieser wohl durchdachten Darstellung Auffassungen zum Ausdrucke gebracht, welche wir vielfach nicht theilen können. Wir heben bloss einige Hauptpunkte hervor, in denen unser Urtheil von dem seinigen abweicht. F. sieht in den Depeschen Vergerio's eine Bestätigung der — auch von Leva vertretenen — Ansicht, dass in Marseille zwischen Clemens VII. und K. Franz I. die Unternehmung des Landgrafen Philipp gegen Württemberg verabredet worden sei; auch findet er, dass sich gegen denselben Papst am Hofe Ferdinands I., ja überhaupt in Deutschland, ein so steigendes Misstrauen festgesetzt habe, dass dessen Tod allen an der Erhaltung der kath. Kirche Interessierten als Erlösung erschien. Wir unsererseits sehen in ersterer Auffassung bloss jene von böswilligen, dem Papste und der Kirche abholden Elementen zum Zwecke einer dauernden Verfeindung des Papstes und der Habsburger verbreiteten Gerüchte wiedergegeben, welche Vergerio als „*interpretation diabolice*" der zeitlichen Aufeinanderfolge jener Zusammenkunft und der landgräflichen Erhebung bezeichnet und eben so beständig wie entschieden als unwahr, weil schon unwahrscheinlich, zurückweist. K. Ferdinand war wohl einmal nahe daran, diesen Gerüchten nachzugeben. Als er aber sah, dass keine von den an die Marseiller Zusammenkunft geknüpften Befürchtungen, namentlich nicht die besorgte päpstlich-französische Allianz und im Gefolge derselben Unruhen in Italien eintraten, wuchs sein Vertrauen mehr und mehr. Ja es erhellt aus den Berichten Vergerio's — was auch anderweitig beglaubigt ist — dass in den letzten Tagen des Pontificates Clemens VII. zwischen diesem und Ferdinand I. ein gutes Einvernehmen Platz zu greifen begann, so dass die Beileidsbezeugungen des Königs beim Hinscheiden des Papstes durchaus als aufrichtige Aeusserungen seines Schmerzes angesehen werden müssen. — Das überaus ungünstige Urtheil des Bearbeiters über das Wesen und die Politik Pauls III. in den Jahren 1534 bis 1536 ist gleichfalls vielfach übertrieben und ungerechtfertigt. Ganz verfehlt ist wohl die Behauptung, Paul III. habe es mit dem Concil nicht ernstlich gemeint: seine Bemühungen in diesem Punkte seien bloss Scheinactionen, die treibenden Motive dabei kluge Berechnung und geschicktes Anpassen an die momentanen Zeitverhältnisse gewesen. Wer die Correspondenz Vergerio's unbefangen verfolgt, wird finden, dass gerade in dieser Zeit der Papst allein mit wahrem Eifer dem Concile zustrebte; der Kaiser stand demselben, wenn nicht geradezu hemmend, so doch unthätig gegenüber und trat erst aus dieser Passivität hervor, als er die Anstrengungen des franz. Königs, dasselbe zu verhindern, wahrnahm. —

Wir schliessen diesen Bericht mit dem Wunsche, es möchten die folgenden Bände dieser bedeutsamen Ausgabe, deren zweite Abtheilung (1560—72) einem löblichen Uebereinkommen zu Folge von dem *Istituto Austriaco di Studij Storici in Roma* in gleicher äusserer Ausstattung, aber in selbstständiger innerer Einrichtung bearbeitet werden wird, auch von den wenigen hier angedeuteten Mängeln frei sein.

Wien. Dr. Ig. Stich.

Sickenberger Hermann: *Leitfaden der Geschichte für Mittelschulen. I. Theil. Alte Geschichte.* München, Bamberg, Leipzig. C. C. Buchner's Verlag. 1892. gr. 8°. (VII und 136 S.)

Obwohl Schulbücher-Anzeigen ausser den Rahmen des Österr. Litteraturblattes fallen, mag doch zu Gunsten des vorliegenden Buches eine Ausnahme gemacht werden. Es verdient diese Berücksichtigung dadurch, dass S. sein für die Unterklassen der Mittelschulen bestimmtes Lehrbuch der Geschichte voll und ganz vom christlich-katholischen Standpunkte aus abgefasst hat. Bei der grossen Menge von Geschichts-Schulbüchern, die, obwohl auf akatholischem oder gänzlich atheistischem Boden fussend, leider auch an unseren Schulen noch immer in Ermanglung besserer im Gebrauch stehen, mag ein Hinweis auf S.'s »Leitfaden« gerechtfertigt erscheinen, da derselbe auch, was Umfang der dargelegten (und zu fordernden) Kenntnisse und Behandlung des Stoffes gleichwie was Eintheilung und äussere Ausstattung betrifft, alles Lob verdient. — An die aus Volks- oder Bürgerschulen und dem Religions-Unterricht her bekannten Daten der jüdischen Geschichte knüpft der Verf. das Wichtigste aus der Geschichte der Egypter, Phönicier, Assyrier, Babylonier etc., führt dann die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders, die römische bis zum Untergange des weströmischen Reiches Die Ankunft Christi, die Gründung der Kirche, der Triumph des Kreuzes, das Aufkommen der christlichen Wissenschaft und Kunst, sowie des Mönchthums wird gebührend gewürdigt. Sch.

Knie Ferdinand: *Geschichtlicher Wahrheitsspiegel. Eine Widerlegung der verbreitetsten Entstellungen der Geschichte und des Katholicismus. Nach den besten Quellen bearbeitet.* Paderborn, B. Kleine. 1891. 8°. (II und 206 S.) fl. —·90.

Das Buch ist eine Erneuerung des 1855 erschienenen »Geschichtlichen Wahrheitsspiegel« von Jos. Chowanetz, den der Verf., wie er in der Vorrede selbst erklärt, »den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend« völlig neugestaltet hat. In Gesprächen, die in der Wirtsstube des »Adlers« zwischen dem Amtsrichter (Protestantenvereinler), dem Arzt (Freigeist), einem Hoflieferanten (orthodoxen Protestanten) und einem katholischen Rentier gepflogen werden, erörtert der Verf. in fesselnder Weise eine Reihe von Fragen, die von Seiten einer katholikenfeindlichen Geschichtsschreibung zumeist fälschlich dargestellt werden. Die einzelnen Themen, an je einem »Disputierabend« (S. 78) vorgenommen, lauten folgendermassen: »War St. Peter in Rom?« »War St. Bonifacius ein Römling und kein Deutscher?« »Gregor VII. und Heinrich IV.« »Die Hohenstaufen.« »Johannes Hus.« »Die Hugenotten.« »Die Inquisition.« »Tilly und Magdeburg's Zerstörung.« »Die Jesuiten.« Es ist nicht zu leugnen, dass der Verf. über eine gründliche Kenntnis der Quellen verfügt und die Dialogform mit Geschmack zu behandeln weiss, obwohl es dem nicht von vorn-

Digitized by Google

herein auf katholischem Boden Stehenden scheinen dürfte, als könnten die vereinigten akatholischen Gegner doch hie und da ihrem Widerpart in die Flanke fallen. Das ist eben ein Nachtheil, der sich von dem Gebrauch der Dialogform schwer trennen lässt, dass der Leser, der gerne den *advocatus diaboli* spielt, oft ganz andere Einwürfe stellte, als der Verf., der sich dieselben gewissermassen präpariert hat. — Das Buch eignet sich schon wegen der populären Form und weil der Verf., wenn er auch nicht für die Jugend schreibt, doch sittlich Anstössiges nach Möglichkeit ablehnt, insonders für Volks- und Pfarrbibliotheken. Sch.

Monatsblatt der k. k. herald. Gesellschaft „Adler" (Wien). III, 20.

Falsche Prinzen. Ein franz. Thronprätendent. — Litteratur. — Anfrage. — Antworten. — Eingesendet.

Mittheilungen d. Institutes f. österr. Geschichtsforschung, red. v. E. Mühlbacher (Innsbruck, Wagner). XIII, 3.

Lindner, Zur deutschen Geschichte im 15. Jhrdt. I. Die Schlacht bei Brescia im Oct. 1401. II. Der Binger Curverein. — Schön, Eine Pilgerfahrt in d. heil. Land i. J. 1494. — Schulte, Die Jugend Prinz Eugens. — Busson, Friedrich Manfreds Sohn in Tirol. — Hofmann-Wellenhof, Eine angebliche Quelle zur Gesch. d. Wiener Universität. — Litteratur.

Carinthia, Mitth. d. Geschichtsvereines f. Kärnten, red. v. S. Laschitzer (Klagenfurt, Leon). LXXXII, 4.

Hann, Zur Geschichte d. Schlosses Mannsberg b. Pölling. — Scheinigg, Slovenische Ortsnamen aus Personennamen. — Waizer, Volkssagen aus Kärnten. — Schüttelkopf, Sprüche u. Gebete gegen Krankheiten. (Schl.) — Rich. Müller, Mathias Lexer, e. Nachruf. — Kleine Mitth.: Hauser, Ein Gräberfeld d. Hallstätterzeit i. Lavantthale. — Franziszi, Der Buckel (Volkslied). — Litteraturberichte.

Historische Zeitschrift, hrsg. v. A. v. Sybel u. M. Lehmann (München, Oldenbourg). LXIX, (N. F. XXXIII), 2.

M. Lenz, Zur Schlacht b. Frankenhausen. — K. Wenck, Die heil. Elisabeth. — Gneisenau u. sein Schwiegersohn, Graf Friedr. Wilh. v. Brühl. — Litteraturbericht. — Berichte deutscher Gesellschaften.

Neue Erscheinungen:

Reindell W., Dr. Wenzeslaus Linck aus Colditz 1483—1547. Nach gedruckten u. ungedr. Quellen dargestellt. I. Theil: Bis zur reform. Thätigkeit in Altenburg. Mit Bildn. u. e. Anh. enth. d. zugehör. Documenta Linckiana 1485—1522. Marburg, Oscar Ehrhardt. gr.-8°. (XIV u. 289 S.) fl. 2.70.

Weyl R. v., Die Beziehungen d. Papstthums zum fränkischen Staats- und Kirchenrecht unter d. Karolingern. Rechtsgeschichtl. Studie. (Gierke's »Untersuchungen zur deutsch. Staats- u. Rechtsgeschichte«. 40. Heft.) Breslau, W. Koebner. gr.-8°. (XIV u. 238 S.) fl. 4.80.

Hommel F., Der babylonische Ursprung d. ägyptischen Cultur. München, H. Lukaschik. 4°. (VII u. 68 autogr. Seiten.) fl. 3.—.

Asche Th., Die Kaiserpfalz zu Goslar am Harz im Spiegel der Geschichte. Goslar, L. Koch. 8°. (VII u. 216 S. m. Bildern.) fl. —.90.

Ebeling A., Memoiren d. Fürsten Talleyrand. Köln, A. Ahn. 5 Bde. in gr.-8° à fl. 3.60.

Moricz, A magyar országgyülési pártok küzdelmei a koronázástól a Deák és balközép pártok egybeolvadásáig (1867—1874) 2 kötet. (Parteikämpfe des ungar. Landtages.) Budapest, Nagel. 8°. (131, 155 S.) fl. 3.—.

Lázár G., Angolország történelme. A legrégibb idöktől az ujkorig. Elsö kötet. Az ösidöktöl II Edward haláláig 1327-ben. (Gesch. Englands, Bd. I.) Budapest, Ráth. gr.-8°. (488 S.) fl. 2.50.

Fulano T. H., Der Sturz d. Kaiserthrones in Brasilien u. seine Folgen auf politisch. u. kirchl. Gebiete. Nach eigenen Erlebnissen geschildert. Köln, Bachem. gr.-8°. (III, 200 S. m. 8 Bild.) fl. 1.80.

Hammer B., Die Franziscaner i. d. Verein. Staaten Nordamerikas. Von d. Entdeckung durch Columbus b. auf unsere Zeit. Köln, Bachem. gr.-8°. (VIII, 143 S. m. 16 Abbld.) fl. 1.50.

Joseph J., Alphäus v. Nazareth. Galiläische Bilder u. Sitten zur Zeit Jesu Christi. Übers. a. d. Franz. v. G. v. R. Basel, Spittler. 8°. (VI u. 61 S. m. Bldrn.) fl. —.48.

Böhmer J. F., Regesta imperii. V. Die Regesten d. Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedr. II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm u. Richard 1198—1272. Nach d. Neubearb. u. d. Nachlasse J. F. Böhmer's neu hrsg. u. ergänzt v. J. Ficker u. E. Winkelmann. 5. Lfg. od. III. Abthlg., 2. (Schl.-) Lfg. Innsbruck, Wagner. gr.-4°. (S. 1375—1579.) fl. 4.—.

Paoli C., Die Abkürzungen in der lateinischen Schrift d. Mittelalters. Ein method.-prakt. Versuch. Aus d. Ital. übers. v. K. Lohmeyer. Innsbruck, Wagner. gr.-8°. (IV u. 39 S.) fl. —.60

Sander H., Beiträge z. Geschichte d. vorarlbergisch. Gerichtes Tannberg. 2. Hft. Beiträge z. Rechts- u. Culturgeschichte. Innsbruck, Wagner. gr.-8° (86 S.) fl. —.80.

Stevenson R. C., Footnote to history. Eight years of trouble in Samoa. London, Cassell & Co. 8°. 6 sh.

Koernicke A., Entstehung u. Entwickelung d. Bergischen Amtsverfassung b. z. Mitte d. 14. Jhrdts. Diss. Bonn, Berendt. gr.-8. (74 S.) fl. —.48.

Bullarium Trajectense. Romanorum Pontificum diplomata quotquot olim usque ad a. 1378 in vet. Episcop. Trajectensem destinata reperiuntur. Ed. Dr. G. Brom. Tom. I. Haag, M. Nijhoff. gr.-8°. (480 S.) fl. 13.68.

Demnächst erscheint bei Fr. Kluge in Reval »*Ehstländische Klosterlectüre*«. Ein Beitrag z. Kenntnis d. geistl. Lebens im Mittelalter v. Dr. Fr. Koehler. 8°. (fl. 1.50.)

Von Dr. Georg Steinhausen ist in Gaertner's Verlag in Berlin in Vorbereitung »*Culturstudien*«. gr.-8. Etwa 10 Bg.

Von den »*Urkunden u. Actenstücken zur Geschichte d. Curfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg*« erscheint demnächst bei G. Reimer in Berlin d. XII. Bd. »*Politische Verhandlungen. VIII*« hrsg. v. Dr. Ferd. Hirsch. 8°. fl. 15.—.

Im September d. J. erscheint im Verlage v. C. E. M. Pfeffer in Leipzig: »*Gründung des Deutschen Reiches 1859—1871*« von W. Maurenbrecher. (fl. 2.40.)

Im Verlage von S. Cronbach (Berlin) erscheinen im Laufe dieses Herbstes: G. v. Bilbassow »*Geschichte Katharina's der Zweiten.*« Deutsch v. P. v. R. 66 Bg. gr.-8°. fl. 10.80. — »*Aus den sibirischen Bleibergwerken. Uneatierte Briefe des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten russischen Professors Vaszilij Jakszakov.*« Mit Zeichnungen u. dem Autogramm des Verurtheilten. Aus d. Ungar. übers. fl. 1.50. — Bernh. Stern, »*Die Romanow's.*« Intime Episoden aus ihrem Hofleben. (21½ Bg. 8°.) fl. 2.10.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen.

Von Josef Seeber.

IV. (Schluss.)

Die Pamir, von den dortigen Nomaden Bam-i-Dunja, »Dach der Welt« genannt, eine Steppe von 4000 *m* mittlerer Höhe, ist 140.000 *km*² gross und wird im Osten vom Kisil-yart-Gebirge, im Süden vom Hindukusch und im Norden von der Transalaikette begrenzt. »Die Berge«, sagt Kloeden (Erdk.⁴ IV, 31), »sind verhältnismässig niedrig; denn zwischen ihnen erheben sich die Pässe nicht mehr als 300—400 *m*. Die Vegetation ist sehr spärlich; man sieht wohl Weiden und Dornbüsche; aber im Sommer ist der Boden weithin mit 2—3 Fuss hohem, nahrhaftem Grase bedeckt. Dann ziehen auch die zahlreichen Seen eine ausserordentliche Menge wilder Wasservögel herbei. Zahlreich sind in der Nähe des Wassers auch Reharten und überall das grosse Schaf Ovis Polii, sowie die mit schöner Shawl-Wolle bekleideten Ziegen Rang, ein Luchs mit geschätztem Pelze, Füchse und Wölfe, gelegentlich auch ein Bär; wie es scheint, auch der wilde Jack-Ochse. Vom September bis Ende März ist es sehr kalt und alles liegt im Schnee begraben; dazu herrscht ein so mächtiger Wind, genannt der Dunmuk, dass von ihm selbst Thiere fortgerissen werden. Einige Gegenden werden noch immer, früher allgemein, von nomadischen Kirgisen mit ihren Herden besucht.« Nebenbei sei bemerkt, dass die Pamirdialekte indog. sind.

Muschketow traf noch etwas oberhalb von Artschabaschi in einer Höhe von 10.000 Fuss: Wachholder, Sandweiden und Birken. Marco Polo, der 1272 als der erste Europäer das Pamirhochland durchkreuzte, fand an einem grossen See (Salzsee Karakul, 4260 *m* hoch gelegen) die herrlichste Weide, welche — wie er sagt (Reisen, I, 28) — »die gute Eigenschaft hat, dass das magerste Vieh, das dahin getrieben wird, im Laufe von 10 Tagen fett wird.« Er hörte die Hirten besonders über die Verheerungen klagen, welche die Wölfe unter den Schafen und Ziegen an-

Digitized by Google

richteten. Über die Grösse des Karakul berichtet Muschketow, dass »seine Länge von Süden nach Norden nicht mehr als 40, seine Breite von Osten nach Westen nur 21 Werst« beträgt. »Das Wasser trocknet bedeutend aus. Die Anflüge von Salz, die man an den Ufern findet, kommen aus den Auslaugungen der Triasschichten, nicht aus dem Wasser her, obgleich dieses etwas salzig ist.« Es ist so bitter, dass selbst Thiere nur mit Widerwillen trinken; doch muss es Fische enthalten, da sich Falken und andere Raubvögel oft in die Wellen stürzen. Ssewerzow fand auf der Pamir 6 Fischarten — die Fischereien auf der Wolga tragen dem Staatsschatze jährlich 700 000 Rubel ein —; die botanische Ausbeute ergab für dieselbe und Ferghanas gegen 1000 Arten; Vogelarten fand er auf der Pamir 112, darunter 62 nistende; ärmlicher war die Ausbeute an Würmern, Insekten, Mollusken, Reptilien.

Weit günstiger erscheinen für die Vegetation die Flussthäler; »das Thal des Wakhan,« sagt Fr. Immanuel, »gestattet den Ackerbau und bildet den natürlichen Zugang aus dem Lande des untern Oxus nach dem östlichen Hindukusch.« In tiefer gelegenen Theilen wird sogar Seidenzucht betrieben. Früher war die Bevölkerung viel dichter, der Verkehr reger; nun liegen nach dem Niedergang der Cultur die alten Strassen verödet.

Mit Recht bezeichnet Immanuel diese Gebiete als »Sitz und Ausgang einer uralten, durch physische Einflüsse und geschichtliche Umwälzungen frühe zerstörten Cultur«; nicht mit Unrecht glaube ich sie für das Terrain halten zu dürfen, auf dem sich das indog. Urvolk bewegte.

Es wäre verlockend, im einzelnen nachzuweisen, wie sich die geschilderten Verhältnisse Zug um Zug mit den aus der Sprache erschliessbaren der indog. Vorzeit decken, wie die Fauna und Flora der Pamirgebiete genau zu der stimmen, welche die Indog. vor Augen hatten. Nach dem früher Gesagten sollen aber daraus keine Folgerungen gezogen, sondern nur folgende Punkte hervorgehoben werden.

Ähnlich wie in den Alpen, konnte hier während der Sommermonate das Vieh auf das Plateau aufgetrieben werden; die Hochsteppe bot aber nicht ausreichend Futter für zahlreiche Herden, so mussten die Weiber und Greise, denen man ja auch später den Ackerbau überliess, in den Thälern den Sommer über Getreide, Hanf u. s. w. bauen, im Winter die Wolle filzen, dann flechten, weben und spinnen und die wollene und leinene Kleidung fertigen; für all dies finden sich gemeinsame Benennungen in den indog. Sprachen. — Hier erklärt sich die Zweitheilung des Jahres in Winter und Sommer; hier begreift man die Furcht vor dem Winter, die Schrecken des Schneefalls und der Stürme, welche in der Grundsprache so beredten Ausdruck fanden. — Die Verheerungen, welche die Wölfe anrichteten, machen es begreiflich, dass sich für den Namen dieses Raubthiers allein in der Ursprache eine deutliche Femininbildung zeigt. Es erklären sich hier der Mangel an einer Bezeichnung der Fischarten, die Unbekanntschaft der Indog. mit dem Meere, und wenn man an die natürliche Sonderung in den Thälern denkt, die dialektischen Differenzen der Ursprache.

In ein neues Licht treten hier die Wohnungsverhältnisse der Indog. Neben dem kreisförmigen, filzgedeckten Zelt, der Sommerwohnung des Nomaden, finden wir nach den sprachlichen Zeugnissen auch unterirdische, in die Erde gegrabene Wohnungen, die zum Schutze gegen die eindringende Kälte mit Streu und Mist eingedeckt wurden; auch das Vieh fand hier seine Zuflucht. Es gab aber auch einen eigentlichen Hüttenbau, der in der Form des Zeltes aus Holz, Flechtwerk und Lehm ausgeführt und mit Stroh und Rohr gedeckt ward. Ja, vielleicht darf man noch an jenen Typus des Hüttenbaues denken, den R. Hennig (Das deutsche Haus in seiner hist. Entwickelg., 1882, S. 108) im ostgermanischen Hause bewahrt sieht. Für die Zeiten der Wanderungen diente als Wohnung der Wagen, bezüglich dessen die urzeitliche Terminologie bis ins einzelne geht. Ich denke, die Zeltwohnungen wurden auf dem Plateau im Sommer errichtet, vielleicht auch Erdhöhlen angelegt gegen plötzliche Fröste; der Hütten- und Hausbau mochte auf die Thalgegenden beschränkt bleiben.

Hier konnten die Indog. das Pferd kennen und benützen lernen; hier gab es genug Veranlassung, die Waffen — Pfeil und Bogen, Lanze und Beil, Keule und Schleuder — gegen feindliche Stämme zu kehren. Vielleicht gewinnt auch, wenn man sich der Salzseen der Pamir erinnert, ein früher erwähnter Umstand an Bedeutung. V. Hehn (Das Salz, 1873) leugnete die Bekanntschaft der Indog. mit dem Salze, weil die Gleichungen hiefür auf Europa und Armenien (und die finnisch-ugrischen Gebiete) beschränkt sind; allein J. Schmidt (Die Pluralbildg. der indog. Neutra) weist darauf hin, dass die Gruppe ἅλς, lat. *sal*, got. *salt*, slav. *soli*, ir. *salann*, arm. *al* auf ein urzeitliches Paradigma Nom. **sā́l-d*, Gen. **saln-és* zurückgeht; da sich aber Stammwechsel nur bei Neutren der Ursprache findet, so sei die Existenz des Wortes in der Urzeit, obwohl es in den arischen Sprachen und im Litauischen fehlt, sehr wahrscheinlich. Stellt man nun dazu lat. *salum*, gr. ἅλς, ir. *sál* (Salzflut), so wird man zwar nicht an die Bekanntschaft der Indog. mit dem Meere denken, da die Beziehung von lat. *mare*, ir. *muir*, altsl. *morje*, got. *marei*, lit. *màres*, zu sanskt. *árṇa*, *árṇavá* (Woge, Flut) unsicher ist; aber man wird zur Annahme geführt, dass ἅλς u. s. f. ursprünglich das feuchte Seesalz bedeutete, und damit stimmt dann auch sanskt. *lavaṇá*, das freilich erst im Atharvaveda vorkommt.

Bei dieser Situation begreift man auch leicht, wie sich die arischen Völker, sobald sie den Flussläufen abwärts folgten, so rasch in Ostiran mit dem Ackerbau befreundeten und eine relativ hohe Culturstufe erreichten, während ihre früheren Genossen noch eine lange, häufig unterbrochene Wanderung durch das turanische Tiefland und vielleicht durch die nördliche Steppe bis an den Aral- und Kaspisee und endlich nach Europa vor sich hatten, eine Wanderung, welche sie noch vielfach durch Gebiete führte, wo sie ihrer Neigung zum freien Hirtenleben nachgeben konnten. Es steht nichts im Wege, als Schauplatz der »europäisch-armenischen« Cultureinheit Armenien selbst anzunehmen; hier konnten die Westindog. den wilden Weinstock kennen lernen (altir. *fín*, got. *vein*, altsl. *vino*, lat. *vinum*, gr. Fοῖνος), vergl. Kloeden, Erdk. Ib, 1070; von hier konnten die eigentlichen Europäer in die russische Steppe übersetzen, vgl. Fr. Müller, Probl. d. lingu. Ethnogr. — Andere urtheilen hierin anders. Nach Dahn (Urg. I.) zogen die Germanen dem Kaukasus entlang, andere Stämme nördlicher; nach Müllenhoff (D. A. III, 1892. S. 167) alle Westarier »südlich um das kaspische Meer an dem niedern östlichen Kaukasus vorbei«; nach V. Hehn (Das Salz, S. 21 f.) »von der aralokaspischen Niederung auf dem von der Natur selbst für alle Zeiten vorgezeichneten Völkerwege durch die südrussischen Steppen (bis dahin), wo gegen Nordwesten dichter Fichtenwald, an den Abhängen der Karpathen üppige, undurchdringliche Laubwaldung begann.« — Ueber Muthmassungen wird man hier nicht hinauskommen. — Die weitere Ausbreitung der einzelnen Völker dürfen wir uns als eine allmähliche, stossweise denken, nur so, dass Italiker u. Kelten sich noch länger aneinanderschlossen; von einem gemeinsamen »Marschieren«, wie Müllenhoff (D. A. III, 167) annimmt, ist natürlich von vornherein nicht die Rede; aber auch die gewaltigen Zeitunterschiede, die Dahn (Urg. I, 5) fordert, sind abzuweisen. Ich stimme darin Schrader (S. 627 f.) zu, welcher meint: Die Slaven und Litauer »mochten stromaufwärts des Dniepr in ihre Wohnsitze am Mittellauf dieses Flusses, bezüglich nordwärts des Pripet einrücken. Die Germanen, dem Laufe des Dniestr folgend, . . . konnten von hier in das Flussgebiet der Weichsel und Oder übergehen. Südlich, die Donau überschreitend, entlang den Küsten des Pontus, bevölkerten Illyrer und Thraker den Norden der Balkanhalbinsel . . . Durch diese Massen hindurch brach sich der kriegerische Stamm der Hellenen Bahn zu seinen Sitzen am Olympus, wo die Makedonen noch später verharrten. Dem Laufe der Donau folgten, denken wir, noch geraume Zeit mit einander vereinigt, die Italiker und Kelten, deren immer wahrscheinlicher werdende engere Sprachverwandtschaft die Annahme einer italo-keltischen Sonderepoche wahrscheinlich macht. Die Sau konnte den Italikern den Weg nach der Apenninhalbinsel weisen, die Kelten aber marschierten weiter donauaufwärts, um von hier in das Maingebiet und an den Mittelrhein überzugehen, wo wir sie in der ältesten historischen Zeit antreffen. Hier knüpften sich neue wichtige Beziehungen zu den nunmehr ihnen benachbarten Germanen.«

Viele Stämme mögen in anderen indog. oder allophylen Völkern aufgegangen oder sonst vernichtet worden sein.

Truxa Dr. Hanns Maria: *Der österreichische Schriftsteller Dr. Franz Isidor Proschko. Mit einem Porträt nebst Facsimile und Ansicht.* Wien, Selbstverlag des Verfassers. 1892. gr. 8°. (53 S.)

Ein dankenswerther Beitrag zur österreichischen Litteraturgeschichte. Proschko gehört zu den in der deutschen Litteraturgeschichtsschreibung weniger genannten Autoren — vielleicht deshalb, weil er sich zu sehr als Österreicher fühlte und seinen specifisch schwarzgelben,

Digitized by Google

kaisertreuen Patriotismus nie verbarg. Ein Autor von staunenswerther Fruchtbarkeit auf den meisten Gebieten der schönen Litteratur, dessen Arbeiten nur hie und da die letzte Feile vermissen lassen. Dabei ein Mann von wahrhaft kindlichem Gemüth und natürlicher, aus dem Herzen quellender Frömmigkeit. — Der Verf. hat seinen Nachruf durch etliche ungedruckte Gedichte aus dem Nachlass Proschko's, eine Proclamation »In den Tagen der Gefahr«, die Proschko 1866 veröffentlichte und die des Wiederabdruckes voll werth war, sowie durch einige Poesien und Stammbuchblätter von Freunden des Dichters (A. Stifter, Stelzhamer, Castelli, J. G. Seidl u. a.) bereichert. Dies und die angehängte Bibliographie der Schriften Proschko's verleihen dem anspruchslosen Büchlein den Werth einer Quellenschrift. Sch.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. v. Dr. D. Sanders (Paderborn, Schöningh.) VI, 6.

Grün, Sprachliche Bemerkungen zu Graf Moltke's Briefen an seine Braut und Frau. (Forts.) — Ipsen, Indirecte Rede. — Satzungethüme. — Koppel, Lesefrüchte. (Forts.) — Schrader, Zu dem Aufsatz i, a, u. — Zu Paul Heyse's Roman: »Merlin«. (Forts.) — Hoffmann-Krayer, Ein Brief an den Herausgeber. — Die Rede des Fürsten Bismarck in Kissingen. — Sprachliche Bemerkungen zu Zolling's »Gegenwart«. XL, 50. — Zu einem Aufsatz von Th. Achelis in der National-Zeitung 45, 167: Die Stellung der Philosophie zur Wissenschaft u. zum Leben. — Zu dem 1. Capitel v. Ottomar Beta's Roman: »Die Rache ist mein.« — Zwei Bemerkungen zu einer Novellette v. Harro. — Componieren. — Zu einigen Stellen aus einem Roman v. R. Byr i. d. Roman-Bibliothek XX. — Vergleichendes »so«, zurückweisend auf etwas nicht bestimmt Ausgesprochenes, sondern nur Gedachtes. — Fürwörter dürfen von dem Worte, dessen Stelle sie vertreten, nicht zu weit entfernt sein. — Lernen. — Auffälliges in einer Erzählung v. E. Remin. — Zu einigen Sätzen a. d. »Post«. — Kleine Mittheilungen.

Neue Erscheinungen:

Pelagonii artis veterinariae quae extant recensuit, praefatus, commentatus est M. Ihm. Leipzig, B. G. Teubner. 12°. (244 S.) fl. 1.44.

Hommel F., Aufsätze u. Abhandlungen arab.-semitolog. Inhalts. 1. Hälfte. München, H. Lukaschik. gr.-8°. (128 S. m. 1 autogr. Taf.) fl. 5.60.

Wershofen Dr. J. F., Lehr- u. Lesebuch d. siamesisch. Sprache u. deutsch-siamesisch. Wörterb. z. Selbststudium m. phonetisch. Aussprache-Bezeichnung, Übungsaufg. u. Lesebuch. Wien, Hartleben. 8°. (VI u. 181 S.) (Bibliothek d. Sprachenk. Bd. 38) geb. fl. 1.10.

Brugmann K., A comparative grammar of the Indo-Germanic languages. Vol. III. Morphology. Part 2. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 8°. 12 sh. 6 d.

Sargant and Whishaw, Guide Book to Books. Leipzig, Brockhaus. gr.-8°. 3 sh. 6 d.

Ziegler Johannes, Vom grünen Wasser. Seegeschichten und Schilderungen. Berlin, Pfeilstücker. 16 Bg. fl. 1.80.

Scherer C., Die Kasseler Bibliothek i. 1. Jhrdt. ihres Besteh. (16. u. 17. Jhrdt.) Kassel, Freyschmidt. gr.-8°. (39 S.) fl. —.48.

Heintzeler E., Universala. Weltsprache auf Grund d. roman. Sprachen u. des Lateinischen. Stuttgart, Roth. gr.-8°. (76 S.) fl. —.90.

Rudow W., Gesch. d. rumänisch. Schriftthums b. z. Gegenwart. Durchgesch. u. ergänzt v. J. Negruzzi u. G. Bogdan. Hrsg. mit Unterstützung d. preuss. Cultusminist. Wernigerode, Rudow. gr.-8°. (240 S.) fl. 2.40.

Frank J., Etymologisch woordenboeck der nederlandische taal. Haag, W. Nijhoff. Lex.-8°. fl. 9.—.

Die Psalmen u. d. Sprüche Salomos, in macassarischer Sprache, übers. v. Dr. B. F. Matthes. Ebd. 2 Bde. Ebd. Lex.-8°. fl. 3.—. — Dasselbe in bugischer Sprache, übers. v. Dr. B. F. Matthes. Ebd. 2 Bde. Lex.-8°. fl. 3.—.

Im Laufe des September erscheint b. Roth i. Stuttgart »*Die Parsen u. ihre Sprache*« v. Prof. M. Reuter. ca. 4 Bg.

Kunst und Kunstgeschichte.

Schmidt, Hermann Dr., *Ernst Bandel, ein deutscher Mann und Künstler.* Hannover, C. Meyer, 1892. 8°. (214 und X S. Mit 6 Abbildungen.) fl. 2.16.

E. v. Bandel gehört nicht zu den Künstlern ersten Ranges; seine besten Arbeiten sind Porträtbüsten, ausserdem bearbeitete er mit mehr oder weniger Glück und Geschick antike Stoffe und christliche. (Guten Einblick in sein Schaffen gewährt das Museum in Hannover.) Die Arbeit seines Lebens aber, die ihm ein ehrenvolles Andenken sichert, um deren willen wir eine Lebensbeschreibung des Künstlers willkommen heissen, ist sein Armindenkmal im Teutoburger Walde; die Geschichte dieses Werkes ist zum guten Theile die Geschichte seines Lebens.

Geboren im Jahre 1800 als der Sohn eines hochstehenden Beamten genoss das eigenartige Kind von Seite seines strengen und besorgten Vaters die grösstmögliche Freiheit. Das erste Gefühl, das ihn mit elementarer Heftigkeit erfasste, war Hass gegen die Franzosen, welche in seiner Vaterstadt, dann in Nürnberg, wohin die Familie übersiedelt war, ihren Uebermuth zeigten. Die deutsch-nationale Gesinnung der Romantiker blieb zeitlebens ein Grundzug in seinem Charakter. Spät entschloss er sich zu einer festen Lebensstellung. Als er 17jährig nach München gieng, um sich für den Forstdienst vorzubereiten, zog es ihn, der schon frühe sich im Zeichnen und Modellieren versucht hatte, zum Studium der Architektur. B. wurde Hofbauzeichner, gab aber die Stelle rein aus Eigensinn wieder auf und trat in die Malerschule der beiden Langer, dann endgiltig zur Bildhauerei über, in der er sich bald durch die Keckheit seiner Arbeitsweise bemerkbar machte (1819 und 1820). Schon damals entstand ein Entwurf zu einem Armindenkmale. Durch die Gunst des Königs Maximilian, die ihm als dem Sohne »seines guten wackeren Bandel« wiederholt und in reichem Maasse zu Theile wurde, ward er in Stand gesetzt, nach Italien zu reisen, wo er sich weiter bilden sollte. Aber kein Meister behagte ihm, Eigensinn und Eigendünkel traten vielfach seiner Ausbildung entgegen. Seine Urtheile über zeitgenössische Künstler (dann über den Kronprinzen und späteren König Ludwig I.!) sind meist ebenso schroff und ungerecht wie seine Urtheile über Rom vorschnell und einseitig. Und dennoch hat Italien den Urgermanen in seinen Bann gethan; in späteren und spätesten Lebensjahren kehrt er dahin zurück und oft bedauert er es, dass er nicht (gleich dem verlästerten Overbeck) seinen Wohnsitz dort aufgeschlagen.

Im Jahre 1827 bezieht er ein Atelier in München und verheirathet sich. König Ludwig, dessen Gunst er verscherzt hatte, suchte ihn gleichwohl in München zu halten: »Sie sind ein eigensinniger Mensch und glauben, man sei Ihnen nicht gnädig, wenn man Ihre Wünsche nicht gleich erfüllt.« Immer wieder erhielt er Aufträge — nur nicht immer diejenigen, welche seine Wünsche erfüllten — da kehrte er München den Rücken und übersiedelte schmollend und grollend nach Berlin. — In München, wo er sich enge an den Germanisten Maassmann anschloss, hatte er das Project des Armindenkmals ausgearbeitet und den Entschluss gefasst, »es sicher auch auszuführen. In Berlin konnte ihm Schadow nützlich werden, den er herzlich verehrte, aber er verdarb es so gründlich mit ihm, dass dieser bei dem Fest-

Digitized by Google

essen an seinem 60. Geburtstage zu Rauch, welcher B. vorstellen wollte, derb abweisend sagte: »Den Mann kenne ich nicht«. Auch die Berliner Kritik war ihm nicht hold — er war froh, Aufträge für Hannover zu erhalten und dahin übersiedeln zu können (1834). Hier hatte er grosse Arbeiten für das Schloss und die Schlosskirche und das Standbild Wilhelms IV. für Göttingen zu liefern, weitere grossartige Bestellungen des Königs standen in Aussicht, als dessen Tod alle Verhältnisse änderte; der neue König Ernst August erklärte ihm: er liebe die Kunst und die Künstler nicht.

In dieser Zeit augenblicklicher Beschäftigungslosigkeit nahm B. seinen alten Plan, die Errichtung eines Armin-Denkmales, den Lieblingstraum seiner Jugend, wieder auf. Er siedelte deshalb nach Detmold über, und gründete hier einen Verein, der ihm aus ganz Deutschland die Mittel zur Verwirklichung seines Planes beschaffen sollte; die Arbeit dachte er umsonst zu leisten, ja, noch mehr: mit Einwilligung seiner hochgesinnten Frau (vergl. über sie die schöne Schilderung S. 206) beschloss er, sein eigenes Vermögen daran zu setzen und hat in der That bei 40.000 Thaler dafür geopfert. Auf der Kuppe des Teutberges erhob sich bald der grossartige Unterbau. Es ist eine Freude, den tüchtigen Mann an der Arbeit zu sehen (S. 138 u. ö.). Die Beiträge aus allen Gauen Deutschlands (und bes. Oesterreich, S. 123), von allen Ständen flossen reichlich, bis die Aenderung der politischen Verhältnisse (1847—48, dann die Fünfziger Jahre) den Sinn für ein Symbol deutscher Kraft und deutscher Einigkeit erkalten liessen und Zwistigkeiten mit dem Detmolder Verein das Denkmal vollends in Frage stellten. Die Werkstätten auf der Grotenburg verfielen, B. sah sich genöthigt, um nur leben zu können, zu anderen, oft den undankbarsten Arbeiten zu greifen. Es waren harte Zeiten für ihn und seine zahlreiche Familie. Da gelang es ihm, 1862 in Hannover einen neuen Verein zu gründen, der, durch tüchtige und opferwillige Männer geleitet, neue Beiträge hereinbrachte. König Georg V., dann Wilhelm I. wendeten dem Unternehmen ihr Interesse und ihre Unterstützung zu; vor allem aber war es die deutsche Jugend, welche dem Werke zur endlichen Ausführung verhalf. Man wendete sich an den Primus jeder Schule »und siehe da, ohne Aufhören flossen nun die Beiträge der deutschen Schulen. . Jungdeutschland allein hat die Vollendung des Denkmals möglich gemacht« (S. 181 f.).

In schwerer Arbeit, welche die ganze Vielseitigkeit des Künstlers, die ganze eiserne Festigkeit und Ausdauer des Mannes forderten, brachte B. sein Werk zum Abschlusse; am 16. August 1875 ward es im Beisein des Kaisers mit grosser Feierlichkeit enthüllt und der 76jährige Greis durch Ehrungen aller Art für seine Mühen entschädigt. Nicht lange darauf (25. September 1876) starb er.

Der Verf., der wohl den Fachmann zuweilen unbefriedigt lässt, hat sein Buch mit vieler Wärme, unter Benützung der besten Quellen gearbeitet, leider aber durch Beigabe von schlechten Lichtdrucken verunziert. Viel zu weit geht seine Vorliebe für B., wenn er denselben, dessen sittliche Lebensführung, Arbeitsamkeit und Willensstärke ja alle Anerkennung verdienten, geradezu als den deutschen Mann feiert. Wir können nicht glauben, dass Eckigkeit des Wesens und Einseitigkeit der Anschauung, wie sie bei B. so vielfach zu Tage treten, zu den Wesenseigenschaften des richtigen Deutschen gehören; nationale Fehler mögen es sein — die wir bessern, nicht verherrlichen sollten.

Wien. **Domanig.**

St. Leopold-Blatt, Organ d. christl.-relig. Kunstvereines in N.-Ö., red. v. C. Schnabl (Wien, St. Norbertus). VI, 5—9.

(5.) von Gayersperg, Die XXI. Jahresausstellung im Wiener Künstlerhause 1892. — F. C. H., Albr. Dürer-Ausstellung im städt. Museum zu Köln. — Miscellen. — Recensionen.

(6.) Schnabl, Ein neues Ciborium f. d. k. u. k. Hofburgkapelle in Wien. — Zellenschmelz (Forts.). — Beiträge zu e. Monographie d. Malers Paul Troger. (Forts.) — Miscellen.

(7.) Zellenschmelz. (Forts.) — Beiträge z. e. Monographie d. Malers Paul Troger. (Forts.) — Dr. H. S., Christus im Grabe. — Endl, Die Stiftsbibliothek zu Altenburg. — Endl, Eine Studie d. Malers P. Troger zu Dreieichen. — Miscellen.

(8. 9.) Sechste General-Versammlung des christlich-religiösen Kunstvereines für Niederösterreich. — Jordan, Die Liebfrauen- oder ehemalige Domkirche von Wiener-Neustadt und der Wiederaufbau deren beider Thürme. — Die Bedeutung der internationalen Ausstellung für Musik und dramatische Kunst im Jahre 1892 in Wien für Kunst und Wissenschaft. — Joseph Gasser, Plastiker. Biographische Beiträge. — Miscellen. — Bibliographie.

Mittheilungen des k. k. österr. Museums. (Wien, Selbstverlag). N. F. VII, 7 u. 8.

Friedrich Sturm. — Ed. Chmelarz, Die farbigen Kupferstiche des 18. Jahrhunderts. (Forts. in Nr. 8.) — A. Riegl, Textiler Hausfleiss in der Bukowina. (Schluss in Nr. 8.) — Angelegenheiten des österr. Museums. — Litteraturbericht — Notizen.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst u. histor. Denkmale. Wien 1891 N. F. XVIII, 1.

Petter, Bericht über die Ausgrabungen römischer Baureste in Salzburg. — Berger, Pfarr-Kirche in Anif bei Salzburg. — Črnologar, Die Baulichkeiten zu Kloster Landstrass. — Beck-Wittmanstetter, Aeltere Grabdenkmale in Steiermark. — Stiassny, Hanns Schnatterpeck u. das Altarwerk in Niederlana. — Frimmel, Zur Geschichte der Wischowetz'schen Gemälde-Sammlung in Prag. — Ržiha, Böhmische Zinngefässe. — Fiala, Die Kirche zu Arnoštovic bei Votič in Böhmen. — Waldstein, Die Bilderreste des Wigalois-Cyclus zu Runkelstein. — Endl, Die Fresken Paul Troger's in Göttweig. — Hauser, Die Ausgrabungen in Frögg. — Romstorfer, Die griech-oriental. Pfarrkirchen in Solka und Arbora. — Tappeiner, Eine prähistorische Fundstelle am Küchelberge bei Meran. — Tappeiner, Berichte über die Grabungs-Versuche in Ober-Vintschgau.

Neue Erscheinungen:

Cicerone der Gemäldegallerie in Wien. (Kunsthist. Hofmuseum.) Krit.-beschreibender Führer. Wien, Daberkow. gr. 8°. (448 S.) fl. 1.20.

Hesse O., Fragmente u. Details mod. Ornamentik. E. Motivenwerk für alle Zweige d. Kunstgewerbes. In 3 Lief. Wien, Schroll. Fol. Lief 1. (12 Taf.) fl. 5.10.

Krausse B. R., Studie zur altchristl. Vocalmusik in d. griech. u. lat. Kirche und ihr Zusammenhang mit der altgriech. Musik. Leipzig, Foek. gr. 8°. (51 S.) fl. —.60.

Kunstverständnis, das, von Heute. München, C. Fritsch. 8°. (III u. 67 S.) fl. —.60.

Sittl C., Die Phineusschale und ähnliche Vasen mit bemalten Flachreliefs. Würzburg, Stahel. gr. 4°. (24 S.) fl. —.60.

Hasse C., Kunststudien IV. (Das Gebetbuch Philipp des Guten in d. kgl. Bibl. im Haag. — Die Bildnisse der Gebr. Hubert u. Jan van Eyck. — Memling oder Roger van der Weyden?) Breslau, Wiskott. gr 4°. (35 S. m. 9 Lichtdr.-Taf.) fl. 9.—

Sittard Jos., (Prof., Hamburg), Kritische Briefe über d. Wiener internat. Musik- u. Theaterausstellung. Hamburg, Boysen. 8°. fl. 1.20.

De Gubernatis, Dizionario degli artisti ital. viventi (pittori, scultori, architetti) fl. 6·—.

Neuwirth J., Der Bau d Stadtkirche in Brüx von 1517—1532. Prag, Dominicus. 8 (80 S.) fl. 1.50.

Subert F. M., Das Königl. Bömisch. Landes- u. Nationaltheater in Prag. Prag, Böhmisch. Nationaltheater. 8° (31 S.) fl. —.20.

— Královské české zemské a Národni divadlo v Praze. Prag, Böhmisch. Nationaltheater. 8. (58 S.) fl. —.30.

Praeger F., Wagner, wie ich ihn kannte. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. gr. 8° (XI u. 366 S.) fl. 3·—.

Digitized by Google

Frimmel Th. v., Josef Danhauser u. Beethoven. Wien, Gerold u. C. 8°. (22 S.) fl —.60.
Green B. R, Leitfaden d. Perspective f. Maler und Dilettanten. Stuttgart, Neff. 8° (VIII u. 32 S. m. Fig. u. 11 Taf.) fl. —.90.
Mey C., Der Meistergesang in Geschichte u. Kunst. Karlsruhe, Ulrici. gr. 8° (IV u. 126 S.) fl. 1.20.
Roth H., Plastisch-anatomischer Atlas zum Studium des Modells und der Antike. Stuttgart, Ebner & Seubert. 3. Aufl. (IX S. Text). 10 Lieff. à fl. —.90.
Michel E., Les van de Velde. Paris, Librairie de l' art. Avec 73 grav. 8°. fr. 4.50.
Hülsen Ch., Das Forum Romanum. Reconstruction mit Erläuterungen. Rom, Spithoever. Folio. (2 Ansichten in Phototypie mit 6 eingedruckten farbigen Plänen und 1 Abbildg.) fl. 1.20.
Semper G., Die k. u. k. Hofmuseen in Wien und Gottfried Semper. Innsbruck, A. Edlinger., gr.-8°.
Ludwig A., »Gelobet seist du jederzeit: Frau Musika!« Oder: Aufgezwungene Betrachtung durch die Internationale Musik- und Theater-Ausstellung zu Wien. Berlin, Aug. Ludwig, 8°. (114 S.) fl. —.60.
Fink G. W., Musikalischer Hausschatz der Deutschen. Gera, Griesbach. Lex.-8°. (VIII u. 72 S. und 941 S.) fl. 4.50.
Schmüser E., Gothische Ornamente. Aufnahmen und Entwürfe. 36 Taf. mit 134 Motiven. Berlin, Kanter & Mohr. Fol. 12.—.
Svoboda A., Illustrierte Musikgeschichte. Mit Abbildungen von M. Frh. v. Branca. I. Bd. Stuttgart, Grüninger, Lex.-8°, (VII u. 283 S. fl. 3.—.
Fach-Kataloge der Internationalen Ausstellung für Musik- u. Theaterwesen, Wien, 1892. Gilhofer & Ranschburg. I. Fachkatalog der musik-historischen Abtheilung. 8°. (591 S.) II. Fachkatalog d. Abtheilung für deutsches Drama u. Theater. 8°. (550 S.) fl. 1.20.

In Kürze erscheint im Verlag von Bial, Freund und Co.: »*Ueber d. Leben u. die Compositionen des Matthäus Apelles von Löwenstern*«, v. Dr. Hugo Steinitz. (8°, fl. —.72.)

Im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig erscheint demnächst: L. Volkmann, Bildliche Darstellungen zu Dante's Divina Commedia bis zum Ausgange der Renaissance. (gr.-8°, fl. 1.20). — S. Jadassohn, Allgemeine Musiklehre. (VI u. 190 S.) fl. 2.40.

Die II. Sammlung der »Modernen Wiener Barock-Façaden. Eine Sammlung der schönsten in den letzten Jahren in Wien ausgeführten Bauten dieser Stylrichtung« erscheint in diesem Herbste bei A. Schroll & Co. in Wien. (1 Band in Folio, 30 Tafeln in Lichtdruck) fl. 18.—.

Länder- und Völkerkunde.

Amthor Dr. Eduard: *Führer durch Tirol, das bayerische Hochland, Salzburg und Vorarlberg unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebietstheile der Schweiz, von Oberitalien und Kärnten, nebst einer Beschreibung von München, Verona und Venedig. 7. Auflage, Theil I, gänzlich neu bearbeitet von Dr. Wilh. Halbfass.* Mit 23 Karten, Stadtplänen u. Panoramen. Lpzg., Amthor. 1892. 8° (XXVIII u. 500 S.) fl. 3·60.

Frank J.: *Führer durch die Umgebungen Wiens. Beschreibung der lohnendsten Ausflüge in der näheren und weiteren Umgebung Wiens bis in die Gegend von Znaim und Horn im N., Melk und Admont im W., Mürzzuschlag und Aspang im S., Oedenburg und Pressburg im O., für die Zeit von 4 Stunden bis zu 2 Tagen.* Mit einer Karte. Wien, Pest, Leipzig, Hartlebens Verlag, 1892. 8°. (VIII u. 187 S.) fl. 1.—.

Baedeker F.: *Oesterreich-Ungarn. Handbuch für Reisende. 23. Auflage. Mit 28 Karten u. 24 Plänen.* Leipzig, K. Baedeker, 1892. 8° (X u. 470 S.) fl. 4·20.

Eine eingehende Besprechung der obgenannten Reisehandbücher fällt ausser den Rahmen des »Oesterr. Litteraturblattes«. Es sei hier nur kurz des Erscheinens dieser Oesterreich-Ungarn oder einzelne Theile der Monarchie berührenden Schriften Erwähnung gethan. Dass bei dem Aufschwunge, den die Touristik und die Reiselust allenthalben genommen, und bei der Sorgsamkeit, mit der besonders in neuerer Zeit derlei Reisebücher gearbeitet werden, dieselben über den rein praktischen Zweck hinaus auch einen selbständigen topographischen Werth gewinnen, möge nur constatiert sein. In dieser Hinsicht ist der Amthor'sche »Führer« für die eigentliche Bergwelt besonders durch zahlreiche Angaben über Touren, Uebergänge etc. von Bedeutung; in der neuen Auflage erscheinen, was das Kronland Tirol anlangt, die Mieminger-, Lechthaler-, Ortler-, Ferwall-, Stubaier-, Sarnthaler- und Adamello-Gruppe ausführlicher als bisher behandelt; auch wird auf kulturhistorische und wirthschaftliche Verhältnisse hier besonders Rücksicht genommen, wogegen die früher mit grösserer Vorliebe betonten naturhistorischen Anmerkungen stark gekürzt erscheinen. Der vorliegende I. Theil behandelt Oberbayern westlich des Inn, Allgäu, Tirol westlich der Brennerbahn (einschliesslich derselben) und Vorarlberg. Der II. Band, der Osttirol und die angrenzenden Gegenden behandelt, soll erst im nächsten Jahre erscheinen.

Den praktischen Zweck als »Führer« hat das Franksche Buch stärker betont; es stellt Rundtouren in den Umgebungen Wiens (innerhalb der im Titel angegebenen Grenzen) zusammen, wobei die zahlreichen Wegmarkierungen in Rechnung gezogen werden. Das Büchlein zeichnet sich durch das praktische System seiner Eintheilung aus, bietet aber wenig mehr als eine trockene Nomenclatur.

Die gesammte österr.-ungar. Monarchie umfasst das Baedeker'sche Reisehandbuch, u. E. immer noch das beste in seiner Art. Es werden zwar auch hier nur jene Gegenden berührt, welche an der grossen Heerstrasse, an den Eisenbahn- und Einbruchs-Routen liegen, wobei natürlich gar viel Schönes und historisch Interessantes abseits liegen bleibt. Doch ist das einmal mit dem Charakter eines Reisehandbuches nothwendig verbunden. Oder sollte ein solches nicht doch vielleicht den Zweck im Auge haben, auch auf weniger gekannte Merkwürdigkeiten abseits der Reiserouten hinzudeuten? — Einen Wunsch hätten wir hinsichtlich der Abtheilung Wien und Umgebung (S. 1—78): dass — wie der Herausgeber es auch bei den übrigen grösseren Städten durchgeführt — ein eigener »Anhang« mit Separatplänen u. dgl. diese Partie noch ausführlicher behandle und dass die darin (S. 14) enthaltene kunsthistorische Uebersicht in einer Neuauflage durch eine bessere ersetzt werde. — Die durch die Schaffung von »Gross-Wien« bedingte Umarbeitung der betreffenden Partien ist zwar bei der Beschreibung von Wien selbst durchgeführt, aber wo die Touren nach Wien beschrieben sind z. B Eger-Wien, heisst es nach (S. 261) Klosterneuburg: »Kahlenbergerdorf .... 451 *km* Nussdorf .... dann Wien«, da doch Kahlenbergerdorf wie Nussdorf schon im Bereiche der Stadt Wien liegen; ebenso S. 89; S. 78: »Dornbach und Neuwaldegg, zwei an einander grenzende Dörfer westlich von Wien« (richtig: im Westen von Wien), u. ö.; auch der »Plan von Wien« (S. 1.) der nur die alten 10 Bezirke umfasst, sollte durch einen neuen ersetzt werden, der — in mehreren Blättern allerdings — das grosse neue Wien darstellt. —r.

Globus, hrsg. v. R. Andree (Braunschweig, Vieweg & Sohn). LXII, 10. u. 11.

(10.) F. G. Schultheiss, Zur hist. Ethnographie Europas. — Varats Reise in Korea. — E. H. L. Krause, Die indogerman. Namen der Birke u. Buche in ihrer Beziehung z. Urgeschichte. I. — Hawelka, Leichenbretter im Braunauer Ländchen. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Digitized by Google

(11.) E. H. L. Krause, Die indogerm. Namen d. Birke u. Buche in ihrer Beziehung z. Urgeschichte. II. — Dr. F. Sengstake, Das Aussterben d. Andamanenbewohner. — Dr. E. Seler, Die Darstellungen menschlicher Figuren auf den Schmuckscheiben aus Kupfer und Muschelschale in den Mounds d. südlichen Staaten der Union. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Neue Erscheinungen:

Richter E. v., (Forschungen z. deutschen Landes- und Völkerkunde, hrsg. v. A. Kirchhoff. VI, 4:) Urkunden ü. d. Ausbrüche d. Vernagt- u. Gurglergletschers im 17. u. 18. Jahrh. Aus den Innsbrucker Archiven hrsg. (96 S. mit 2 farb. Karten.)

Vélez de Argón Z., Nociones de geografía histórica. Madrid, Saturnino Calleja. 4°. 1 Fr. 50 c.

Thomas J. W., Von Nias nach Kaiser Wilhelms-Land und üb. Australien zurück nach Deutschland. Ein Reisejahr. Gütersloh, C. Bertelsmann gr.-8°. (141 S. m. 10 Abb.) fl. —.72.

Bartoš, Moravský lid. Sebrané rozpravy z oboru moravské lidovědy. Sešit 6. (Gesammelte Aufsätze a. d. mährischen Volkskunde.) Telč, Solc. Br- 8°. (S. 141—287) à fl. —.20.

Wertner, A magyar nemzetségek a XIV. század közepéig. Számos genealógiai táblával. Elsö kötet. A—H. (Die ungar. Nationalitäten bis z. Mitte des 14. Jahrh.) Budapest, Räth. gr.-8°. (XIV u. 327 S.) fl. 2.50.

Schubert H., Zeitunterschiede, eine alphabetische Tabelle der mitteleuropäischen Zeit, Ortszeit und Einwohnerzahl aller deutschen Orte üb. 10.000 Einw. Ebd. 8°. (16 S.) fl. —.48.

Ganzenmüller K., Erklärung geographischer Namen. Nebst Anleitung z. richtigen Aussprache. Leipzig, Fock. gr.-8°. (88 S.) fl. —.96.

Ende September erscheint bei J. P. Bachem in Köln: »P. Schynse's letzte Reisen (mit Emin Pascha). Briefe u. Tagebuchblätter. Hrsg. von Karl Hespers. (2. Vereinsschrift d. Görres-Gesellschaft für 1892.) Mit P. Schynse's Karte des Südwest-Ufers des Victoria-Nyanza. (104 S) gr.8°. fl. 1.08.

Bei S. Cronbach in Berlin erscheint demnächst: »Vom Kaukasus zum Hindukusch. Reisemomente« von Bernhard Stern. Mit 12 Vollbildern und 33 Illustrationen. (22½ Bg. gr.-8°. fl. 3.60.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Soetbeer, Dr. Adolf: *Litteraturnachweis über Geld- und Münzwesen, insbesondere über den Währungsstreit 1871—1891. Mit geschichtlichen und statistischen Erläuterungen.* Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1892. (V u. 322 S.) fl. 4.80.

Das Werk geht zurück bis auf die Zeit der Entdeckung Amerikas und reicht bis einschliesslich 1891. Verzeichnet ist nicht blos die Litteratur über Geld- und Münzwesen, sondern auch die jeweilige Münzgesetzgebung, die Productionsverhältnisse der Edelmetalle, ihr Werthverhältnis etc. finden fortlaufende Berücksichtigung. Die bimetallistischen Bestrebungen der neueren Zeit und die Silberfrage erhalten eine eingehende Darstellung. Das Werk S.'s ist, Dank sei es seinem reichhaltigen Inhalt und der hohen Autorität seines Verf., abgesehen von seiner Bedeutung für die Wissenschaft im Allgemeinen gerade jetzt für uns in Oestereich von dem grössten Interesse und wird sich als ein unentbehrliches Handbuch für Alle erweisen, welche sich ernstlich mit dem Währungsproblem und der Valutafrage befassen wollen.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Menger, Prof. Carl: *Beiträge zur Währungsfrage in Oesterreich-Ungarn. (Abdruck aus den »Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik«.)* Jena, Gustav Fischer, 1892. 8° (III u. 59 S.) fl. —.96.

Der Uebergang zur Goldwährung. Untersuchungen über die Werthprobleme der österr.-ungar. Valutareform. Wien u. Leipzig, Wilhelm Braumüller, 1892. 8° (36 S.) fl. —.60.

Die Ausführungen Prof. M.'s in der österreichischen Währungsenquête haben innerhalb und ausserhalb dieser Versammlung in hervorragendem Masse Beachtung und auch Gegnerschaft gefunden; letztere näher charakterisieren zu wollen, wäre hier nicht am Platze. Der eingehenden Begründung und Darstellung der dort geäusserten Anschauungen sind die »Beiträge« gewidmet, deren Veröffentlichung in den oben genannten Jahrbüchern schon begann, als von den Regierungsvorlagen über die Valutareform noch nichts Authentisches verlautet hatte. In ihnen behandelt Prof. M. insbesondere das Entstehen der Valutafrage und die Gefahren und Nachtheile des österreichischen Geldwesens in seiner ungeregelten Gestalt. In scharfsinnigster Weise werden hier die Eigenthümlichkeiten der österreichischen Valuta gekennzeichnet, Eigenthümlichkeiten, welche ebensowohl den Theoretiker wie jenen, welcher die Angelegenheit nur vom praktischen Gesichtspunkte aus betrachtet, in hohem Masse zu interessieren im Stande sind. M. selbst spricht sich für die Reform des Geldwesens durch den Uebergang zur Goldwährung, beziehungsweise doch zu einer die Goldrechnung begründenden Form derselben aus. Er ist aber kein blinder Anhänger der Goldwährung, sondern nimmt eine sichtbar zu Tage tretende allgemeine Tendenz des Goldes zur Wertherhöhung an und glaubt, dass die österreichische Valutareform selbst, weil sie die Entnahme hochbedeutender Goldmengen aus der Goldcirculation nöthig macht, von Rückwirkung auf den Goldwerth sein werde. M.'s Vorschläge über die positive Durchführung der Valutareform sind durchzogen und geleitet von der Rücksicht auf diese Tendenz des Goldwerthes zum Steigen. Er denkt nicht nur an eine Bekämpfung derselben durch gewisse internationale Massnahmen, sondern will insbesondere auch, um Oesterreich-Ungarn zunächst vor den ernsten Nachtheilen einer Goldwertherhöhung zu schützen, bei Feststellung der Relation jener Tendenz und jener voraussichtlichen Rückwirkung Rechnung getragen wissen. Eine sofortige Bestimmung des Uebergangsschlüssels von der gegenwärtigen zur neuen Währung erscheint ihm verwerflich, es wäre hiermit vielmehr so lange zuzuwarten, bis der hauptsächlichste Theil der zur Durchführung der Valutareform erforderlichen Goldmenge sich im Besitze der Regierungen befinden und damit die Wirkung der Goldentziehung zu übersehen sein werde. Weiters sind noch die Fragen der Zulassung von Silbercourant und der Wahl der Münzeinheit behandelt, letztere im Sinne der Beibehaltung einer solchen im Werthe unseres jetzigen Guldens. Die zweitgenannte, später erschienene Schrift über den Übergang zur Goldwährung betrifft zunächst die Relationsfrage im Hinblick auf die Regierungsvorlagen; M. hält die gewählte Goldkrone für zu schwer und behauptet, dass sie selbst schwerer wäre, als es, wie angegeben, dem Durchschnit der Course der Jahre 1879—1891 entsprechen würde. Die Stabilisierung des Werthes unserer Valuta erscheint ihm durch die Bestimmungen der Regierungsvorlagen, beziehungsweise wie wir jetzt sagen müssen der Gesetze, nur sehr unvollkommen erreicht, gleichwie er die Gefahr voraussieht, die Regierung werde sich vor die Alternative gestellt sehen, entweder auf die Durchführung der Valutareform und insbesondere auf die Aufnahme der Baarzahlungen zu verzichten oder aber, im Falle einer Steigerung des Geldwerthes, eine Werthsteigerung der österreichischen Valuta durch Re-

Digitized by Google

striction der Umlaufsmittel ins Auge zu fassen, um das Entstehen eines Goldagios im Vergleiche zum Relationscourse zu verhindern. — Die Persönlichkeit des Verf., welcher schon vor 20 Jahren in seinem für die theoretische Nationalökonomie grundlegenden Werke die Theorie des Geldwesens behandelt und nunmehr auch das Währungsproblem seiner praktischen Seite nach für Oesterreich-Ungarn zum Gegenstande seiner Arbeiten gemacht hat, enthebt der Nothwendigkeit einer Anempfehlung dieser Schriften, es genügt, ihr Erscheinen zu signalisieren. Wer immer sich mit der Valutafrage in Oesterreich ernstlich beschäftigen will, wird ohnehin, gleichgiltig welchen Standpunkt er einnimmt, die Schriften M.'s, welche ein neues Zeugnis für dessen Schaffenskraft ablegen, eingehend studieren.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Allgem. Juristenzeitung, hrsg. v. Dr. M. Breitenstein. (Wien, Breitenstein.) XV, 34.

Schmoller, Über die Entwickelung d. Grossbetriebes u. die sociale Classenbildg. (Forts.) — Ullmann, Zur Frage d. Entschäd. f. ungerechtfert. Verurtheilung. — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium — Litteratur.

Monatsschrift für christl. Socialreform, red. v. W. Frh. v. Berger. (Wien, Heindl.) XIV, 8.

F. R., Skizzen a. d. Hauptstadt d. Deutschen Reiches. Die Berliner Weltausstellung. Der Process Polke. Die Judenflinten u. d. Verhaftung d. Rectors Ahlwardt. — D. S., Die Socialreform auf dem III. allgem. österr. Katholikentage in Linz. — Pfarrer Eichhorn, Zum Eisenbahnunglück in Höflein b. Wien. — B., Ein Vorschlag zur Valutaregulierung pro salute publica. — Litteraturberichte für Juli 1892.

Neue Erscheinungen:

Fleischmann O., Die vorige u. d. kommende Revolution. Eine Vorlesung, aus Anlass d. franz. Revolutionsjubiläums d. deutsch. Volke gehalt. Kaiserslautern, J. J. Tascher. gr.-8°. (VIII u. 264 S.) fl. 1.68.

Dehn P., Der Arbeiterschutz in seiner gesetzl. Neuregelung. Mainz, J. Diemer. fl. —.90.

Munk, Missbräuche an d. Börsen. Gutachten. Berlin, C. Heymann. gr.-8°. (III u. 58 S.) fl. —.60.

Knopf Filip, c. k. okr. tajemník, Obce právo a moc ku potřebě starostuv obecních, členu úřadů samosprávných, hospodářských, lesnických a j. v království českém. Sešit 1. (Gemeinderecht u. -Kraft. Zum Gebrauch f. Gemeindemitgl., autonom. u. forstwirtschaftl. Ämter im Königreiche Böhmen.) Prag, Kober. 8°. (S. 1—48) fl. —.30.

Rédei M., Magyarország városi rendőrsége és annak ujjászervezese. (Die Stadtpolizei in Ungarn u. deren Reorganisation.) Raab, Máxa. 8°. (110 S.) fl. 1.—.

Földes B., Az angol egyetemek és a munkásügy különös tekintettel Toynbee Hallra. (Die engl. Universitäten u. die Arbeiterfrage.) Budapest, Pfeifer. 8°. (13 S.) fl. —.30.

Farkas, A római jog történelme. Az alapintézmények az első alakulás szerint I. kötet. (Geschichte d. römisch. Rechtes Bd. I.) Klausenburg, Stein. 8°. (VIII u. 391 S.) fl. 3.60.

Spindler, Wesen u. Ziele der criminal-anthropolog. Schule in Italien. Vortrag, gehalt. i. d. anthropolog. Section d. Gesellsch. d. Physiokratie i. Prag am 14. Febr. 1889. Prag, Härpfer. gr.-8°. (23 S.) fl. —.30.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage der Druckerei Glöss: »*Der Process Polke.*« Ein Rechtsbild aus d. Zeit Wilh. II. v. Rudolf Plack-Podgórski. (ca. 8½ Bg.) Der buchhändlerische Prospect besagt, dass hier »das deutsche Rechtsgefühl einen entschiedenen Sieg über die bestehenden Börsen-Usancen davonträgt.«

»*Kaiser Wilhelm II. u. sein Verhältnis zu Staat u. Kirche,*« ein ernster Mahnruf v. Lic. theol. Mücke. (c. fl. 1.20) erscheint in d. nächst. Tagen b. H. Steinitz in Berlin.

Von dem in der Schulze'schen Hofbuchhdlg. (A. Schwartz) erschienenen Werke: Zimmermann »*Geschichte der preuss.-deutsch. Handelspolitik*« befindet sich ein weiterer Band, die Handelspolitik der Jahre 1854 ff. enthaltend, in Vorbereitung.

Fenzel Gg., »*Recht u. Rechtssätze.*« Eine Untersuchung über d. Rechtsbegriff d. positiven Rechtswissenschaft, erscheint demnächst bei Breitkopf & Härtel in Leipzig. (VIII u. 111 S., 8°. fl. 1.20.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Fabre, J. H.: *Souvenirs Entomologiques. Études sur l'instinct et les moeurs des insectes. Quatrième série.* Paris, Delagrave, 1891. 8°. (328 pag.) fr. 3·50.

»Erinnerungen aus dem Insectenleben« ist der bescheidene Titel eines Werkes, das einen der bedeutendsten Biographen der Kleinthierwelt zum Verfasser hat. Der erste Band erschien 1875, 1882 der zweite, 1886 der dritte und 1891 der vorliegende vierte Band. Wäre Fabre bloss der scharfsichtige Beobachter und geniale Beschreiber des Insectenlebens, so würden wir hier sein Werk vielleicht nicht besprechen. Aber es hat noch einen anderen, grösseren Werth und zwar für jeden, der sich für die philosophischen Probleme des Thierlebens interessiert, mag er nun Fachmann sein auf dem Gebiete der biologischen Entomologie oder nicht. Die Bedeutung der Fabre'schen Souvenirs Entomologiques liegt in der Stellung, die der Verf. gegenüber der darwinistischen Descendenztheorie und gegenüber der modernen Thierintelligenzmanie einnimmt. Er ist einer der wenigen Forscher, die es wagen, gegen den Strom der »wissenschaftlichen Mode« zu schwimmen. Die Abstammungslehre gilt ihm nur als die allmächtige Theorie, die im Stolze ihrer Verwegenheit auf alles Antwort gibt, ohne jedoch die Thatsachen befriedigend zu erklären. (IV. S. 33 u. s. w.) In der genauen Kenntnis der einschlägigen Beobachtungsthatsachen reicht keiner der Gegner an Fabre heran und diese Thatsachen geben ihm die Waffen an die Hand zu seinen »*piqûres au transformisme*«. Mit besonderem Geschick verwendet er hiezu die giftigen Stilette der Raub- und Mordwespen. Nur ein Beispiel sei hier angedeutet. Die Mordwespengattung *Calicurgus* macht Jagd auf grosse Spinnen, deren Biss für ein Insect von der Grösse jener Wespe todbringend ist. Mit dem ersten Stiche, den sie in den Mund der Spinne führt, entwaffnet sie ihr Opfer, indem sie seine giftigen Kieferfüsse lähmt; mit dem zweiten Stiche, der gegen eine Stelle hinter dem vierten Fusspaare der Spinne gerichtet ist, macht sie deren Beine unbeweglich. Nun kann sie ruhig ihr Ei an dem Opfer anbringen und die junge Larve kann ungestört das lebendige Fleisch desselben verzehren. Fabre wendet sich nun gegen die darwinistische Instinctheorie. Wie will man die Taktik jener Mordwespe durch »allmähliche Vervollkommnung« erklären? Nur zwei ganz bestimmte Stiche gegen zwei ganz bestimmte Punkte im Nervensystem der Spinne geführt, erreichen den Zweck, der für die Arterhaltung der Mordwespe unbedingt nothwendig ist. Alle Übergänge zu dieser Taktik sind von vorneherein ausgeschlossen; denn sie haben entweder den Tod der Wespe selbst oder wenigstens den Tod ihrer Nachkommen zur unvermeidlichen Folge. (IV. 245 ff.)

Auf Grund derselben Thatsachen äussert sich Fabre auch gegen die Vermenschlichung des Thierlebens, gegen die sogenannte Thierintelligenz. Die junge Mordwespe hat ihre Eltern nicht gekannt, sie hat die Kampfesweise nicht gelernt, die sie gleich zum erstenmal vollkommen ausüben muss. Sie hat an keiner Universität anatomische und physiologische Studien über das Nervensystem der Spinnen gemacht, und doch besitzt sie eine prak-

Digitized by Google

tische Kenntnis desselben, die den geübtesten Anatomen beschämt. Wer diese instinktive Fertigkeit der eigenen Überlegung des Thieres zuschreibt, spricht »einen handgreiflichen Unsinn.«

Fabre gibt zwar den Thieren ausser dem »reinen Instinkt« auch noch ein gewisses Unterscheidungsvermögen, das er »intellect« oder »discernement« nennt. (IV. Cap. 5.) Er versteht jedoch unter diesem letzteren Vermögen eine von dem menschlichen Verstande wesentlich verschiedene Fähigkeit. Den Gedanken der Entwicklungslehre, dass die Geistesfähigkeiten des Menschen nur dem Grade nach von den Seelenfähigkeiten des Thieres sich unterscheiden, bezeichnet er als einen Irrthum, den man durch stets wiederholte Schläge austreiben müsse. (III. 41.) Da Fabre kein Philosoph von Profession ist, lässt er allerdings den innern Zusammenhang zwischen dem »reinen Instinkt« und dem »Unterscheidungsvermögen« des Thieres unerklärt.[1])

Fabre's Souvenirs Entomologiques enthalten ein reiches Arsenal von Waffen gegen die darwinistische Instinktheorie und die Brehm'sche Thierintelligenzmanie. Keiner, der sich mit dem Studium der Thierpsychologie eingehender beschäftigt, darf das Werk unbenutzt lassen.

Noch einige kleine Bemerkungen von nebensächlicher Bedeutung. Die (im III. Bande S. 238) an die Pechnelke (Silene portensis) geknüpften Reflexionen sind verfehlt, da die Bedeutung der klebrigen Stengelknoten nach der Entwicklungstheorie eine andere ist, als Fabre meint. Unglücklich ist Fabre's Ausfall gegen die »theorie allemande« von der Parthenogenesis bei Hymenopteren (III. 427 ff.); die einschlägige neuere Litteratur hierüber war ihm offenbar nicht bekannt. Es ist ferner zu bemerken, dass Darwin nicht, wie Fabre glaubt (IV. 220), die Instinkte einfachhin als »erworbene Gewohnheiten« erklären wollte;[2]) die angeborenen Instinktabänderungen galten Darwin als ein Hauptfactor für die Entwicklung der Instinkte. Endlich sind manche Schilderungen aus dem Geschlechtsleben der Thiere in den Souvenirs enthalten, die für jugendliche Leser sich nicht eignen; für Letztere ist das Werk Fabre's übrigens überhaupt nicht bestimmt, sondern für denkende Naturbeobachter.

E. Wasmann S. J.

Jahrbuch der k. k. Geolog. Reichsanstalt (Wien). XLII, 1.

v. Foullon, Über Goldgewinnungsstätten der Alten in Bosnien. — v. John, Über die chemische Zusammensetzung der Pyrope und einiger anderer Granate. — A. Hoffmann, Beiträge z. mycaenen Säugethierfauna der Steiermark. — A. Bittner, Neue Arten aus d. Trias von Balia in Kleinasien. — M. Vacek, Einige Bemerkungen zur Theorie der Glarner Doppelfalte. — V. Uhlig, Bemerkungen z. Kartenblatte Lundenburg-Göding. — v. John u. v. Foullon, Technische Analysen: Proben aus dem chemischen Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt. — Zaręczny, Über die Stratigraphie des Karniowicer Kalkes.

Meteorologische Zeitschrift. XXVII, Augustheft.

Knipping: Häufigkeit, Bewegung u. Tiefe der barometr. Minima in Japan. — Sechste allgem. Versammlung d. Deutschen Meteorolog. Gesellschaft.

Annalen der Physik u. Chemie. N. F. XLVI, 4.

H. Rubens u. R. W. Snow: Brechung der Strahlen von grosser Wellenlänge in Steinsalz, Sylvin u. Fluorit. — du Bois, Reflexion und Transmission des Lichtes durch gewisse äolotrope Gebilde. — E. Ketteler, Der Grenzbrechungsexponent für unendlich lange Wellen; Transformation der Dispersionsgleichungen. — Ph. Lenard, Über die Elektricität der Wasserfälle; Derselbe: Notiz über ein Phosphoroskop mit Funkenlicht. — A. Toepler, Über die Erregung und Beobachtung sehr rascher elektrischer Schwingungen. — A. Winkelmann, Über die Verwendung und Wirkungsweise des Telephons bei elektrischen Nullmethoden.

Neue Erscheinungen:

Romanes G. J., Darwin u. nach Darwin. Eine Darstellung der Darwin'schen Theorie u. Erörterg. darwinist. Streitfragen. 1. Bd. Die Darwin'sche Theorie. Aus dem Engl. v. B. Vetter. Mit dem Bildnis Charles Darwins u. 124 Fig. im Text. Leipzig, Engelmann. 8°. (VII u. 542 S.) fl. 5.40.

Wilde H., Über den Ursprung d. elementaren Körper und über einige neue Beziehungen ihrer Atomgewichte (Deutsch u. englisch). Berlin, Friedländer u. Sohn. gr.-4°. (VI, 17 u. IV, 20 S. m. 1 Tab.) fl. 2.40.

Entleutner A., Die sommergrünen Ziergehölze von Süd-Tirol. Meran, Ellmenreich. gr.-8°. (98 S.) fl. 1.20.

Duda, Catalogus insectorum faunae Bohemicae. Verzeichnis der Insecten Böhmens. Hrsg. von der Gesellschaft der Physiokratie in Böhmen. I. Schnabelkerfe (Rhynchota), Heteroptera, Cicadina, Phyllidae. Prag, Haerpfer. gr.-8°. (44 S. zweispaltig.) fl. —.60.

Nomenclatur, Deutsch-böhmische, der Obstsorten. I. Äpfel. Hrsg. von der Gesellschaft für Physiokratie in Böhmen. Prag, Haerpfer. gr.-8°. (29 S.) fl. —.40.

Schade H., Schulflora v. Nord- u. Mitteldeutschland. Die Gefässpflanzen. Flensburg, Aug. Westphalen. gr.-8°. (188 S.) fl. 1.80.

Annales de l'Observatoire de Paris, publ. sous la direction du Contre-Amiral Mouchey. Paris, Gauthier-Villars & Fils. 4°. 27 fr.

Bergonié J., Phisique du physiologiste et de l'étudiant en médicine. Vol. I. Actions moléculaires, acoustique, électricité. Paris, Gauthier-Villars & Fils. 8°. 2 fr. 50 c.

Reusch H., Det nordlige Norges geologi. Christiania, Aschehoug & Comp. 8°. 1 Kr. 50 ö.

Tafel zur Berechn. der wahren Anomalie f. Excentricitätswinkel von 0° bis 20° 20′, nebst e. Tafel zur genäherten Auflösung d. Kepler'schen Gleichung. (IV u. 124 S.) Veröffentlichungen des Rechen-Instituts d. königlichen Sternwarte zu Berlin. Nr. 1. Berlin, Dümmler. 4°. fl. 2.40.

Medicin.

Fischer, Dr. Bernhard, Director des chem. Untersuchungsamtes Breslau. *Lehrbuch der Chemie für Mediciner unter Zugrundelegung des „Arzneibuches für das Deutsche Reich“.* Stuttgart, Ferd. Enke, 1892. gr.-8° (XVI u. 646 S. mit 46 Abb.) fl. 8.40.

Es ist eine auffallende Thatsache, dass heute eine grosse Reihe von Lehrbüchern der Chemie für Mediciner vorliegt; ich erwähne da nur das ausgezeichnete Repetitorium von Arnold, das ausführliche Lehrbuch von Weyl. Den Grund gibt der Verf. des vorliegenden Werkes ganz richtig mit den Worten an: »Ohne gründliche Kenntnis der Chemie kann gegenwärtig der Arzt nicht mehr existieren.« (Vorwort.) Das Lehrbuch F.'s will einen kurzen Abriss der Chemie geben, soweit der angehende Mediciner dieselbe zunächst zum Physicum braucht. Diesen Zweck würde aber ein kleineres Lehrbuch wohl leichter erfüllt haben; ein an siebenthalbhundert Seiten starkes und sehr theures Buch schreckt erfahrungsgemäss den Anfänger ab. Ein solches Lehrbuch sollte nach der Ansicht des Ref. nicht ein Führer zur Prüfung, sondern ein Führer durch die Schwierigkeiten des medicinischen Studiums sein. Diese Aufgabe aber erfüllt F.'s Lehrbuch sicher nicht. Der chemische Theil der Lehre von den Eiweisskörpern ist fast gar nicht behandelt, den Albuminoiden sind nicht ganz zwei Seiten zugewiesen. Die Nucleinbasen, deren Kenntniss für den Mediciner heute so wichtig ist, sind zum grössten Theile gar nicht angeführt, und ähnliches gilt für eine grosse Anzahl den Mediciner interessierender Körper. Daneben muss allerdings anerkannt werden, dass die Einführung in das Ver-

---

[1]) Vgl. hierüber Darwins »Entstehung der Arten«, 7. deutsche Aufl., 8. Cap. und »Die Entstehung der Instinkte nach Darwin« in »Stimmen aus Maria Laach« 28. Bd., 4. Heft.

[2]) Näheres über diesen Zusammenhang vgl. in des Ref. Buche »Die zusammengesetzten Nester und gemischten Colonien der Ameisen.« Münster, 1891, S. 184—190.

Digitized by Google

ständnis der chemischen Formeln in zwar recht breiter, aber leichtfasslicher Weise geschieht. Auch die Capitel über Alkaloide, die Zusammenstellung der qualitativen und der Massanalyse, die Angabe der Maximaldosen und jener Medicamente, die nicht neben einander gegeben werden dürfen, werden für Mediciner recht nützlich sein; aber im Ganzen ist das vorliegende Werk durch das früher erschienene »Lehrbuch der Chemie für Pharmaceuten« desselben Autors überflüssig gemacht worden. Die Anlehnung an das »Arzneibuch für das Deutsche Reich« ist ganz gut, aber zu weitgehend, Ref. wenigstens hält es nicht für die Aufgabe des Arztes, die krausen Formeln unserer täglich neu auftauchenden Fiebermittel etc. zu verfolgen, da er ja die physiologische Wirkung aus denselben doch nicht abzuleiten vermag, wenn ihn nicht eingehende chemische Studien, oder diesbezügliche Angaben des Lehrbuches dazu in den Stand setzen. Nebenher bemerkt, scheint uns die im Vorwort ausgedrückte Hoffnung, es dürfte, seit das neue »Arzneibuch für das Deutsche Reich« in deutscher Sprache erschienen sei, von den Aerzten eine eingehendere Kenntnis desselben gefordert werden, doch eine allzu geringe Meinung von der wissenschaftlichen Vorbildung unserer Aerzte in sich zu schliessen.

Innsbruck. Dr. Hans Malfatti.

Hygieia, Monatsschr. f. Volksgesundheitslehre u. persönliche Gesundheitspflege, hrsg. v. F. C. Gerster (Stuttgart, Zimmer.) V, 8.

Kretzschmar F., Die Irrenfrage u. d. gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen Psychologie. — Vogel M., Esst weniger Brot! Ein Kapitel für Denker. — Kühner A., Blitzgefahr. — Referate und Kritiken. — Hygieinischer Lesetisch.

Centralblatt für Nervenheilkunde u. Psychiatrie, hrsg. von Erlenmeyer, red. von Sommer (Coblenz, Groos). XV, N. F. 3.

Rieger, Psychische Epidemie, Hysterie u. Hypnotismus. — Buschan, Identitätsfeststellungen an Verbrechern (Bertillonage) u. ihr praktischer Werth für die Criminalistik. — Referate. — Kritiken. — Bibliographie.

Neue Erscheinungen:

Tuke, Dr. H., A. dictionary of psychological medicine, giving the definitions, etymology and synonyms of the termes used in medical psychology, with the symptoms, treatment, and pathology of insanity, and the law of lunacy in Great Britain and Irland. London, Churchill. Leipzig, Brockhaus. 8°. fl. 21.—.

Uffelmann J., Kurzgefasstes Handbuch der Kinderheilkunde m. besond. Rücksicht auf Aetiologie, Prophylaxis u. hygienisch-diätet. Therapie f. Aerzte, u. Studierende. Wien, Urban und Schwarzenberg. gr.-8°. (VIII u. 464 S. mit 7 Holzschn.) fl. 6.—.

Sacharjin Dr., Klinische Vorträge. I. Heft, A. Klinik d Unterleibskrankheiten u. functionellen Störungen d. Nervensystems I. B. Ueber d. innerlichen Gebrauch d. Mineralwässer. Berlin, Hirschwald. gr.-8. (XII u. 135 S) fl. 1.80.

Lukjanow S. M., Grundzüge d. allgem. Pathologie d. Blut- u. Lymphsystemes. Leipzig, Veit u. C. gr.-8°. fl. 4.50.

Schnitzler Dr. J., Zur Aetiologie d. Cystitis. Wien, Braumüller. gr.-8°. (88 S.) fl. 1.20.

Commentar zur 7. Ausgabe d. österr. Pharmacopöe. Ein Handbuch für Apotheker, Droguisten, Sanitätsbeamte u. Aerzte. Bearbeitet v. Dr. Schneider u. Dr. Vogl, II. Bd. Arzneikörper aus d. drei Naturreichen in pharmakognostischer Beziehung. Wien, Gerold's Sohn. gr.-8°. (VIII u. 693 S.) fl. 10.—.

Michaelis, Kopfschmerzen u. Migräne, Bedeutung, Entstehung, Ursachen, Behandlung u. Heilung. Für Aerzte u. Leidende. Zittau, Pahl, gr.-8°. (72 S.) fl. —.60.

Rumpel Th., Patholog.-anatom. Tafeln nach frischen Präparaten. Mit erläuterndem anatom.-klinischen Text. Unter Mitwirkung von Prof. A. Kast. Wandsbeck, Kunstanstalt, vorm. G. W. Seitz. 12. Lief. à fl. 2.40.

Kurzes Repetitorium der Pharmakognosie. Mit gleichmässiger Berücksichtigung der deutschen und österr. Pharmakopoe. Als Vademecum für Ärzte, Apotheker, Physici, Studierende der Medicin und Pharmacie. Gearb. nach den Werken von Berg, Flückiger, Hager, Hartwich, Marmé, Müller, Schlickum, Vogel u. A. 1. Theil. Wien, M. Breitenstein. 8°. (III u. 92 S.) fl.—.80.

Riffel A., Mittheilungen über die Erblichkeit und Infektiosität der Schwindsucht. Braunschweig, H. Bruhn. gr.-8°. (VIII u. 183 S. mit 1 Plan) fl. 3.—.

Hedley W. S. The hydro-electric methods in medicine. London, H. R. Lewis. gr.-8°, 4 sh. 6 d.

Telschow R., Die wahre Ursache der Zahncaries und deren Heilung. Berlin, Funcke & Naeter. gr. 8°. (18 S.) fl. —.30.

Höfler M., Wald- u. Baumkult in Beziehung zur Volksmedicin Oberbayerns. München, Stahl. gr.-8°. (VIII u. 170 S. mit Abbildungen.)

Usher J. E., Alcoholism and its treatment London, Baillière. 8°. 3 sh. 6 d.

Gouley J. W. S., Diseases of the urinary apparatus. London, Kimpton. 8°. 7 sh. 6 d.

Pozzi R., Lehrbuch der klinischen und operativen Gynäkologie. Autoris. deutsche Ausgabe von E. Ringier. Mit einem Vorwort von P. Müller. III. Bd. Basel, Sallmann. gr.-8°. (XX u. 1193 S. mit Abb.) fl. 6—.

Gruber J., Kneipp's Heilerfolge auf brieflichem Wege. 100 wichtige Krankengeschichten. Brixen, Kathol.-polit. Pressverein. 8°. (XVI u. 176 S.) fl. —.60.

Schöne Litteratur. Varia.

Hansson Ola: *Sensitiva amorosa. Neue Herzensprobleme.* Berlin, Küchenmeister. 1892. 8°. (II u. 59 S.) fl. —·90.

Der Verf. hat mit einigen Novellensammlungen, die in der jüngsten Zeit erschienen sind, die Aufmerksamkeit der Psychiater auf sich gelenkt. Auch das neue vorliegende Büchlein hat für den Arzt entschieden höhere Bedeutung als für den Litterarhistoriker. Erscheinungen wie Ola Hansson sind Blasen, die der Sumpf, den man *»fin de siècle«* nennt, aufwirft. Das Seelenleben hat sich diesem Dichter vergröbert in ein Spiel der Nerven; die Liebe ist für ihn eine Art von Hautkrankheit, verbunden mit etwelchen physiologischen Symptomen, die wir hier auch nicht andeuten können. Wie eine gewisse Gattung sexueller Irrungen den Namen Masochismus (nach den Romanen Sacher Masoch's) führt, dürfte eine andere die Bezeichnung Hanssonismus erhalten. Denn was H. schildert, sind durchgehends krankhafte Zustände, Ueberreizungen des Nervensystems, Durchbrüche von Hysterie. Wenn wir constatieren, dass der Verf. seine Beobachtungen in eine lesbare und gefällige Form zu kleiden versteht, so haben wir von unserem Standpunkt aus genug gethan. Ein weiteres Urtheil über den Werth oder Unwerth seiner Bücher müssen wir der medicinischen Wissenschaft überlassen. Schnürer.

Unser Kaiser im Liede. *Eine Festgabe zum 60. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Von Dr. Wilhelm Schram.* Brünn, Druck und Verlag von R. M. Rohrer, 1891. gr. 8° (144 S. mit Portrait des Kaisers in Heliogravure) fl. 1·—.

Eine sinnige Gabe hat der Custos-Adjunct des Brünner Franzens-Museums dem Kaiser zum 60. Geburtstage dargebracht. Eine Anthologie von Gedichten deutsch-österreichischer Autoren, die sich sämmtlich auf einzelne bedeutsame Momente aus dem Leben unseres Monarchen beziehen; von der Thronbesteigung 1848 an bis zu der Gelegenheit, welcher das Buch sein Entstehen verdankt, finden wir in historischer Reihenfolge Gedichte auf des Kaisers Heldenmuth bei Raab, das glücklich verlaufene Mordattentat am 18. Februar 1853, die Vermählung 1854, den Besuch im Choleraspital, die Antheilnahme und den Besuch des Kaisers bei den Ueberschwemmten

Digitized by Google

in der Brigittenau 1862, die ungarische Königskrönung, die Fahrt in das heil. Land, das 25jährige, wie später das 40jährige Regierungsjubiläum, die silberne Hochzeit, die Vermählung der Erzherzogin Valerie — dazwischen werden weniger bekannte Episoden und Anekdoten in Reimen mitgetheilt . . . dass sich ein derartiges Werk mit leichter Mühe auf den doppelten und dreifachen Umfang hätte bringen lassen, ist selbstverständlich, es hat darum auch keinen Sinn, Nachträge anzumerken. Eine, wie Referent meint, sehr empfindliche Lücke sei nichtsdestoweniger zu Nutz und Frommen einer Neuauflage oder eines ähnlichen Unternehmens betont: die nichtdeutschen Poeten unseres Vaterlandes haben — in ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer etc. Sprache — ihrer Loyalität nicht weniger kraftvollen Ausdruck gegeben (vielfach auch künstlerisch nicht weniger werthvollen) als die Deutschen und ihre Gedichte hätten, in sorgsamer Uebersetzung, hier nicht fehlen sollen. Erst durch eine solche Gesammtdarstellung könnte der vom Herausgeber beabsichtigte Zweck ganz erreicht werden. — Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich: wir haben selten noch ein Buch eines österreichischen Verlegers so splendid und geschmackvoll ediert gefunden.

Dr. F. Schnürer.

Histor.-polit. Blätter für das kathol. Deutschland, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. (München, Litt.-art. Anstalt.) CX, 5.

Cardinal Manning u. die socialen Reformatoren Carlyle, Buskin u. Kingsley i. d. Arbeiterfrage. — Die Ordensfrage nach Natur- u. Menschenrecht. — Project d. Errichtung eines Münchener Bisthums, 1579. — Haas, Die Reform unserer Gymnasien. — Kloster Admont in d. Litteraturgesch. — Zeitläufe: Die Europäische Schmach in Bulgarien; die russ. Gegenschriften d. »Swoboda«. — Römische Notizen: Geständnisse d. ital. Liberalismus. — Endres, J. W. Weber's neue Dichtung.

Deutsche Rundschau, hrsg. v. Jul. Rodenberg (Berlin, Paetel). XVIII, 12.

K. Frenzel, Frauenrecht. Nov. — M. Lenz, Von unserm hist. Institut in Rom. — Die neueren Phasen d. türk. Politik. II. Von einem Freunde des Orients. — Ed. Strasburger, Über Wechselwirkungen im lebendigen Organismus. — R. Eucken, Die Begriffe ein Spiegel d. Zeit. — A. M. Selss, Die Jubiläumsfeier d. Universität Dublin. — J. Schlesinger, Die Musik- u. Theater-Ausstellung in Wien. — Polit. Rundschau. — Litterar. Rundschau. Brehm's Thierleb. — Litterar. Notizen. — Litterar. Neuigkeiten.

Deutscher Hausschatz in Wort u. Bild. (Regensburg, Pustet.) XVIII, 17.

Dirkink, Auf rother Erde. Novelle. — Bibra, Würzburg. Ein Städtebild. — May, Der Mahdi. Reiseerzählung. 1. Bd. Am Nil. (Forts.) — Dackweiler, In Ried u. Moor. — Odenthal, Fröhliche Fahrt. Vom Rheinfall b. z. Genfersee. — Josephine, Skizzen aus Polen. — Sonntag, Forelle u. Hecht. Bilder aus d. Thierwelt. — Träd, Endlich! Nov. — Otto, Die Schreckensherrschaft in Frankreich 1794. Geschichtl. Skizze. — Rückert, Hoffnung. Gedicht. — Unsere Todten: Alex. Graf Hübner. — Dazu Beilage: Für d. Frauenwelt. Ende, Erwerbsthätigkeit d. Frau. — Ernährung d. Kindes v. d. zweiten b. siebenten Jahre.

Nord und Süd, Hrsg. von P. Lindau (Breslau, Schottländer). Jahrg. 16, LXII, 186.

Marbach, Anita. Novelle. — R. R., Herm. Schmidt-Rimpler. — Lindau, Bilder a. d. Nordwest. d. Verein. Staaten. Dakota u. Minnesota. — Schmidt-Rimpler, Das Auge u. seine Darstellung in Sculptur u. Malerei. — Behrend, Erinnerungen an Niels Wilh. Gade. — W. Berger, Die schöne Suse. Novelle. — Sokal, La Débâcle. — Bibliographie.

Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 189—203. (15. bis 31. Aug. 1892.)

(189.) Böttcher, Zur Erinnerung an Pius IX. (Schl. in Nr. 190.) — Rossett, Sclaverei in Afrika u. Indien. II. — (190.) H. N., Aus Bosnien. — (191.) Buff, Augsburger Plattner der Renaissancezeit. (Forts. in Nr. 192, 193.) — Th. Ziegler, Noch ein Wort z. Fall Schrempf. — (192.) Oncken, Die polit. Reden d. Fürsten Bismarck. — (193.) Edm. König, Der Umwandlungsprocess unserer Weltanschauung. — (194.) Die Jesuit. u. d. preuss. Königskrone. (Schl. in Nr. 195.) — Briefe a. Madeira. VI. (Schl. in Nr. 200.) — (195.) M. Necker, Ad Pichler. — (196.) W. Bormann, H. Leuthold u. d. dicht. Formbegriff — Uhland in Frankfurt; briefl. Ausserung d. Prof. Hassler. Mitgeth. v. R. Krauss. — (197.) G. Kerschensteiner, Die 2. Vermessung d. Geratschferners. — Tille, Die Bode'sche Faustbücherei. — (198.) P. Pasig, Die neuere ägypt. Volkslyrik. — W. Lotz, Der öffentl. Credit in Österr.-Ung. vor d. Zeitalter Maria Theresias. — (199.) A. Rau, Jac. Henle. — Wasserzieher, Das Schlesw.-Holstein-Lied mit dänisch. Erläuterung. — (200.) Lüdemann, Rich. Ad. Lipsius. — (201.) Die Vorstell. v. Tod. u. Auferstehung in d. Psalmen. — M. Landau, Ital. Dichterinnen. — (202.) H., Die Anfänge der Schweiz. — E. Kilian, Antike Lustspiele v. F. Röber. — (203.) Ed. Mahler, Die Astronomie b. d. Völkern d. alten Orients. — Briefe von W. v. Humboldt an F. H. Jacobi v. Dr. J. Hoops. — G. Weisstein, Zu Just. Kerner's Ballade »Der reichste Fürst«.

Illustrirte Zeitung, (Leipzig. J. J. Weber) Nr. 2565 u. 2566.

(2565.) Alberti, Das Rich. Wagner-Museum in Wien. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Die Helgoländer als Kaisergäste in Berlin. — Der Choleratumult in Saratow. — F. L., Von unserer Kriegsmarine. — Todtenschau. — Aus den Tiroler Alpen. — Platter, Oswald v. Wolkenstein. — Migula, Die Organismen der Malaria. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Presse und Buchhandel. — Das Rauhe Haus bei Hamburg. — Alpines. — Steinhausen, Zu spät. Novellette.

(2566.) Der Brand v. Grindelwald. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — G. Zernin, Generallieut. v. Wittich. — Das Hofer-Denkmal a. d. Berge Isel. — O. H. Heisler, Rich. Ad. Lipsius. — Todtenschau. — Schwed. Holzvillen. — L. Schütze, Dorfkapelle. — Dr. R. Irmer, Eine Episode a. d. Leben Götz v. Berlichingen's. — Culturgeschichtl. Nachrichten. — Die Cholera in St. Petersburg. — Vom Büchertisch. — E. Fraas, Der jüngste Ichthyosaurierfund in Holzmaden. — Neue Ausgrabungen in Pompeji. — Alpines. — M. Rumbauer, Don Tumasis letzte Messe. — Moden.

Velhagen u. Klasing's Monatshefte, VII. 1892/93, 1. September 1892.

Boy-Ed Ida, »Sieben Schwerter« Roman. — Schanz Frida, Das Brandenburger Thor. Gedicht. — Pietsch Ludw., Hubert Herkomer. — Hart Jul., Marie Niemann-Seebach. — Fuchs Reinh., Yolande von Blonay. Ein Sang a. d. Savoyerbergen. — Zobeltitz Hans v., Was Berlin isst u. trinkt. — Frapan Ilse, Spruch. - Bülow v. Dehnewitz Graf v., Ahnung. Gedicht. — Villinger Herm., Der letzte Schüler. Novelle. — Groller Bald., Der Strohwitwer. Blätter a. e. Sommertagebuch — Lenbach Ernst, Epheu. Gedicht. — Harden Hasso, Venetianisches Glas. — Schönaich-Carolath Prinz Emil v., Herbstreise. Gedicht. — Szczepanski, Neues v. Büchertisch. — Kunstbeilage: Selbstporträt Hubert Herkomer's nach seinem Monotyp. Heliogr. — Am Schluss Romanbibliothek: Elliot S. B, Jerry. Roman. Nach d. Amerikanischen.

Katholische Warte, (Salzburg, Pustet). VIII, 6.

Heilmayer L., Cristobal Colon. — Reuter W., Wanderers Morgenandacht. Gedicht. — Ein kühner Streich. Aus d. Erinnerung. eines Londoner Geheimpolizisten. (Schl.) — Ebhart, Das Kreuz im Walde. Gedicht. — Landsmann, Der alte Brief. Erzählung. — Zeiler v. Gelsenheim, Einem Brautpaar. Gedicht. — J. L., Das Fest Kreuzerhöhung (14. Sept.). — H. v. Wörndle, Eine Wanderung über den Brenner. (Schl.) — de Monti, Der Marchese di San Andrea. Hist. Novellette. (Schl.) — V. Hardung, Mutterliebe. Gedicht. — J. Bergmann, Unsere Wohlthätigkeit. Nicht ganz überflüssige Plaudereien. — M. v. Pelzeln, Otto's Braut. Erzählung. — H. v. Remagen, Fabelhafte Seethiere. — Kathol. Chronik. — Litteratur, Kunst u. Wissenschaft. — Buntes.

Dresdner Wochenblätter für Kunst u. Leben, Hrsg. von H. Pudor (Leipzig, Ed. Strauch). Heft 29.

Die Wiedergeburt d. Kunstgewerbes. — Das Deutschthum d. deutschen Classiker. — Die Dresdner Kunst auf d. 3. Aquarell-Ausstellung. (Forts.) — Joh. Guttzeit, Sicher u. Kühn od. Spiel u. Ernst m. Reformen. (Forts.) — G. Fahrow, Gedichte. — Nachrichten. — Bücher- u. Zeitschriftenschau. — Verkehr. — In eigener Sache: Mein Doctor-Diplom.

Academia, Organ f. d. C.-V. d. kath. deutsch. Student.-Verbind., hrsg. v. Fl. Werr (Uissigheim). V, 3 u. 4.

(3.) Gedichte. — Unsere Aufgabe. — Hauviller, Einst u. Jetzt. (Schl.) — Das Cartell-Abzeichen. — 3. Allg. österr. Kath.-Tag i. Linz. — Die Studien- u. Prüfungsordnungen d. deutschen Reiches. — Die Kyffhäuserbeweg. a. deutsch. Hochschulen. (Schl.) — Duell u. Cultur. — Aus d. C.-V. — Universitätsnachrichten.

Digitized by Google

(4.) Gedichte. — Der 19. Febr. 1893. — Auf zur C.-V. nach Mainz. — Zur Beherzigung in Mainz. — Bayer u. d. C.-V. — Aufruf. Palatia sei's Panier! — Langen, Nachruf an d. Gerichts-Assessor Gobert. — Der Stellenmarkt. — Bild. a. deutsch. Universitätsstädten. — Ausländ. Studentenleben. II. Amerika. — Mittheilungen a. d. Gesch. d. deutsch. Studentencorporationen III. — Göckeler, Vom Tubacktrinken. — Aus d. C.-V. — Universitätsnachrichten. — Litterarisches.

Neue Erscheinungen:

Bittrich, Deutsche Frauen, deutsche Treue od. Frau Burgemeistern v. Rathenow. Vaterl. Drama. Rathenow, Babenzien. 8°. (III u. 36 S.) fl. —.60.

Keller J. A., 150 lehrreiche Beispiele u. Gesch. z. hl. Sacram. d. Taufe. Wahrheitsgetreu erzählt. Mainz, Kirchheim. 12°. (XIII u. 252 S. m. 1 Stahlst.) fl. 1.08.

Strecker K., Der Sang v. Mönchgut. Epische Dichtung in 10 Gesängen. Stralsund, Bremer. 12°. (149 S.) fl. 1.65.

Rodank A., Das Fräulein v. Trostburg. Innsbruck, Wagner 8°. (VI u. 368 S.) fl. 1.20.

Salburg E., Ein Erwachen. Aus d. Buche eines Lebens. Gedicht. Graz, Styria. fl. —.60.

Zeyer J., Stratonika a jiné povídky. (Stratonika und andere Erzählungen.) Prag, Bursik & Kohout. gr. 8°. (400 S.) fl. 1.70.

Albieri, Pavel, Povídky pátera Cyrina. O zapadlém kříži. Kostivec. Illustroval Jos. Ulrich. (Pater Cyrin's Erzählungen.) Prag, Šimáček. gr.-8°. (200 S.) fl. 1.20.

Herites, Tři cesty. (Drei Wege) Prag, Šimaček. 8°. (127 S.) fl. —.60.

Schulz, Soudící a souzení. (Richter u. Gerichtete.) Telč, Šolc. 8°. (129 S.) fl. —.50.

Molnár M., A kikelet virágai. (Frühlingsblumen.) Versek kis gyermekek számára. (Kinderlieder.) Budapest, Nagel. 8°. (64 S.) fl. —.50.

De Gerando A., A nöi élet. (Frauenleben.) Budapest, Pfeifer 8°. (252 S.) Klausenburg. fl. —.40.

Békássy, Költemények. (Gedichte.) Budapest, Révai. kl. 8°. (96, II S.) fl. 1.—.

Felszeghy, Költemények. (Gedichte.) Budapest, Révai. 8°. (152 S.) fl. 1.50.

Kovács. Költeményei. (Gedichte.) Budapest, Révai. 8°. (173 S.) fl. 1.50.

Székely, Divatos hagugság. Regény két kötetben. (Moderne Lügen.) Budapest, Révai. 8°. (145, 152 S.) fl. 2.—.

Vajda, A tanácsos leánya. Regény. (Die Tochter des Raths.) Budapest, Robicsek. kl.-8°. (192 S.) fl. 1.—.

Babay, Balaton-meléki történetek. (Gesch. v. Balatom.) Bupapest, Singer & Wolfner. kl.-8°. (133 S.) Vessprim, 1892.

Szinéri, Sancha. Történeti dráma négy felvonásban. (Histor. Drama.) Szegedin, Traub & Comp. 8°. (107 S.) fl. —.80.

Fekete, A holottak feltámaduak. Regény. (Auferstehung der Todten. Roman.) Neusohl, Singer & Sonnenfeld. 8°. (199 S.) fl. 1.—.

Schultheiss A., Das Festspiel zu Rothenburg. Eine heitere Pfingstgesch. Mit 16 Abbild. u. erläut. Texte a. d. Festspiel. München, M. Pössl. 8°. (67 S.) Geb. m. Goldschn. fl. 1.44.

Jacob Stainer, Der Geigenmacher v. Absam in Gesch. u. Dicht. (Eine Lebensskizze v. S. Ruf. — Novelle v. J. Schuler. — Dichtung von H. v. Gilm.) Innsbruck, Wagner. 8°. (X u. 143 S.) fl. —.60.

Pröll K., Das muntere Jahrhundert. Ein Humoresken-Strauss. Berlin, Wilhelmi. 8°. (VII u. 230 S.) fl. 1.20.

Pröll K., Zerbrochenes Spielzeug. Ein Skizzenbuch. Berlin, Wilhelmi. 8°. (VII u. 369 S.) fl. 1.80.

Geissler K., Zigeunerblut. Eine Dichtung. Braunschweig, Litolff. 8°. (32 S.) fl. —.30.

Demnächst erscheint bei G. Schliessmann in Gotha v. Rosa Mülholland: »*Eine Emigrantin*« Deutsch v. M. Morgenstern. (8°. fl. 2.40.)

Von H. Blum erscheint Mitte September ein neuer Roman »*Juvalta*« bei Gebr. Pätel in Berlin. (2 Bde. fl. 7.20.)

Der bisher unter dem Titel »*Le Docteur Pascal*« angezeigt gewesene neue Roman von Emil Zola wird demnächst bei H. Le Soudier in Paris unter d. Titel »*Lourdes*« erscheinen. 3 Fr. 50 c.

In den nächsten Wochen erscheint bei F. A. Brockhaus in Leipzig ein neuer Roman von Salvatore Farina »*Perchè ho risposto no*«.

Anfang des Herbstes erscheint bei Wilh. Hertz in Berlin von Ricarda Huch »*Evoë!*« Dram. Spiel in fünf Autzügen. (fl 1.20.)

Die Verlagsfirma Breitkopf & Härtel in Leipzig kündigt für Ende Sept. an: Felix Dahn »*Die Finnen*« (142 S. fl. 2.40), — M. E. della Grazie »*Italienische Vignetten*« (VII u. 132 S. 8°. fl. 1.80.)

Bei Carl Meyer in Hannover erscheint demnächst von G. Ehrlich: »*Hochwohlderselbe.*« Eine Mahnung an d. deutsch. Beamtenstand. Preis etwa fl. —.30.

Personalnachrichten.

Gestorben sind:

Am 19. Aug. in Budweis d. Musikschriftstell. u. Director d. Lehranstalt für Kirchenmusik in Prag, Franz Skuherský im Alter v. 62 J. — Am 22. Aug. in Aggsbach b. Melk d. ehem. Director d. academ. Gymnasiums in Wien Reg.-Rath Carl Friedr. Schmidt, Verfass. einer in Österreich viel gebraucht. lat. Schulgrammatik im Alter v. 62 J. — In München am 24. Aug. der General d. Infantr. z. D. Carl Spruner v. Mertz im 89. Lebensjahre. Er war eines d. hervorragendsten Mitglieder d. bayrisch. Academie d. Wissensch. auf d. Gebiete d. Geographie u. Gesch., bekannt als Herausgeber des grossen histor. Altas. — Am selben Tage der Compositeur u. Domcapellmeister Kammerlander in Augsburg. - Der bischöfl. Notar d. Budweiser Diöcese Reg.-Rath Anton Fleischmann, gew. Gymnprof. am 25. Aug. zu Pisek in Böhmen, 67 J. alt. — In der Döblinger Irrenanstalt am 26. Aug. d. o. ö. Prof. f. Gynäkologie a. d. Prager deutsch. Universität Dr. Ludw. Bandl im 50. Lebensj. — Am 29. Aug. in Würzburg d. Domcapitular Dr. Joh. Bapt. Renninger, 63 J. alt. Sein grösstes Werk, eine Pastoraltheologie, soll demnächst erscheinen. — An demselben Tage in Wien der k. k. Hofrath Primarius Dr. Josef Standhartner, Vorstand d. I. medic. Abtheil. d. allgem. Krankenhauses in Wien, im Alter von 75 J.; und in Baden b. Wien der pens. Univ.-Prof. Med. Dr. Carl Ritter v. Cessner, erster Bundespräsident d. österr. Gesellschaft v. rothen Kreuze. — Der Geh. Reg.-Rath Dr. med. u. philos. Rich. Greff, o. ö. Prof. d. Zoologie u. vergleichenden Anatomie an d Universität in Marburg, im 64. Lebensj., am 30. Aug. daselbst. — Am selben Tage starben in Hamburg an d. Cholera d. Musikschriftsteller Dr. Paul Mirsch, Redacteur u. Musikreferent d. »Hamburger Nachrichten«, d. Tags vorher aus der Sommerfrische im Erzgebirge nach Hamburg zurückgekehrt war; und d. Componist Berthold Cobelli. — Am 30. Aug. in Alt-Aussee Hofrath Georg Ritter Rebhann von Aspernbruck, Prof. an d. techn. Hochschule zu Wien; und im Hotel am Semmering der k. k. Hofschauspieler Robert Hübner im 31. Lebensjahre. — Am 31. Aug. in Maria Schutz am Semmering der k. k. Hofrath Dr. Anton Winckler, gew. Prof. d. Mathematik an der techn. Hochschule in Wien im Alter von 71 J. — In Partenkirchen am 2. Sept. der Maler u. Bildhauer Ferd. Barth im 50. Lebensj. — Am selben Tage in Mondsee über 90 J. alt der Botaniker Rudolf Hinterhuber, der auch als Schriftsteller zur Verbreitung der Landeskunde von Oberösterreich u. Salzburg gewirkt hatte. — Am 4. Sept. d. Weltpriester Carl Ratzek in in Wien IX im Alter von 95 J. — In Kaltenleutgeben am 7. Sept. der emeritierte Schottenpriester P. Hermann Schubert, ein Bruder d. berühmten Liedercomponisten, im Alter von 66 J. an Altersschwäche. — Der königl. Historiograph für Schottland Dr. William Forbes Skene im Alter von 83 J. in Edinburg. — In Potsdam die Dichterin Alberti geb. Mödlinger, die unter d. Pseudonym Sophie Verena zahlreiche Romane, Novellen, Übersetzungen und Lieder veröffentlicht hat, im Alter von 66 J.

Ernannt wurden: Der a. o. Prof. f. Mathem. in Marburg Dr. E. Hess, zum o. ö. Prof. daselbst. — Der a. o. Prof. a. d. theolog. Facultät d. böhmischen Universität zu Prag Dr. Joh. Sykora, zum o. ö. Prof. d. N. B. und der höheren Exegese. — Der a. o. Prof. Dr. Hugo Andersen in Göttingen z. o. ö. Prof. in Münster in W. — Der a. o. Prof. Lic. theol. u. Dr. phil. Ernst Kühl zum o. ö. Prof. a. d. evang.-theol. Facultät in Marburg. — Der a. o. Prof. an d. theol. Facultät d. böhm. Univ. zu Prag Dr. Joseph Pachta zum o. ö. Prof. d. Dogmatik ebendaselbst. — Der Priv.-Docent u. Adjunkt am botan. Garten d. Univ. Wien, Dr. Richard Ritter Wettstein v. Westersheim zum o. ö. Prof. d. Botanik a d. deutschen Univ. in Prag. — Der Privat-Docent Dr. Johann Ficker in Halle z. o. ö. Prof. a. d. theolog. Facultät in Strassburg. — Der Privat-Docent Dr. Wilh. Königs in München zum o. ö. Prof. d. Chemie daselbst. — Der Privat-Docent a. d. Univ. Innsbruck Dr. Rob. v. Lendenfeld zum a. o. Prof. d. Zoologie

Digitized by Google

a. d. Univ. in Czernowitz. — Der Privat-Docent Lic. theolog. R. Müller in Jena zum a. ö. Prof. d. reform. Theologie extra facultatem a. d. Univ. Erlangen. — D. Privat-Docent f. deutsches Privatrecht in Greifswald Dr. Georg Frommhold z. a. o. Prof. daselbst. — Der Privat-Docent f. Hautkrankheiten an d. Univers. Leipzig Dr. Edm. Lesser zum a. o. Prof. an d. Univ. in Bern. — Der Prof. an d. theol. Lehranstalt in Königgrätz Dr. G. Pecháček zum a. o. Prof. d. Pastoraltheol. an d. böhm. Univ. in Prag.

Habilitiert haben sich: J. U. Dr. Herm. Hecker an d. jurid. u. Dr. Herm. Rieder an d. med. Facultät in München; Dr. Jul. v. Schlosser für Kunstgeschichte a. d. Univ. Wien.

Der o. ö. Prof. d. class. Philologie in Giessen Dr. Joh. Schmidt übersiedelt nach Königsberg als Nachfolger des in Ruhestand getretenen Rathes Prof. Ludwig Friedländer. — Der Secretär d. k. Hof- und Staatsbibliothek in München Dr. Schnorr v. Carolsfeld wurde zum Oberbibliothekar d. Univ.-Bibl. daselbst ernannt. — Der o. ö. Univ.-Prof. Hofrath Dr. Hermann Zschokke, d. Oberhofcaplan u. Hofceremoniär Dr. Joseph Seywald und d. Director d. f.-e. Clericalseminars und a. o. Univ.-Prof. Ehrendomherr des Metropolitan-Capitels zu St. Stephan Dr. Gustav Müller, wurden zu Domherren d. Metropolitancapitels zum heil. Stephan in Wien; d. Canonicus sen. am Linzer Kathedralcapitel Anton Pinzger zum Domscholaster ernannt. — Der o. ö. Prof. d. Philosophie an d. Univ. Lemberg Hofrath Dr. Eusebius Czerkawski erhielt aus Anlass seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. — Dem o. ö. Prof. an d. Bergacademie in Leoben, Oberbergrath Franz Kupelwieser, wurde d. Orden d. eisernen Krone III. Classe; — dem Prof. am Staats-Obergymn. in Laibach f.-e. Consistorialrath und Ehrendomherrn Jos. Marn das Ritterkreuz des Franz Josephs Ordens; — und dem Prof. am Staatsgymnasium im VIII. Bez. Wiens Dr. Philipp Paulitschke der Titel eines kaiserl. Rathes verliehen.

Soeben erschien bei **J. P. Bachem** in **Köln:**

DER STURZ

des Kaiserthrones in Brasilien

und seine Folgen auf politischem und kirchlichem Gebiet.

Nach eigenen Erlebnissen geschildert von

T. H. Fulano.

200 Seiten gr. 8°. **Mit 8 Abbildungen.**

In Farbendruck-Umschlag geheftet Mk. 3.—.

Ein hervorragender Kritiker nennt das Buch »ein äusserst klar, mit gründlicher Sachkenntniss und mit vollkommener Beherrschung des Stoffes geschriebenes Stück Tagesgeschichte, vortrefflich stilisirt, eine im Grossen und Ganzen wohl **den Meisten unbekannte Welt** erschliessend.«

Soeben erschien bei **J. P. Bachem** in **Köln:**

Die Franciscaner in den Vereinigten Staaten Nordamerica's.

Von der Entdeckung durch Columbus bis auf unsere Zeit.

Von

P. Bonaventura Hammer,

Priester der Nordamericanischen Franciscaner-Provinz zum heiligen Johannes Baptista.

Mit einem Titelbild und 15 Abbildungen nordamericanischer Missionen. 152 S. gr. 8°. In Farbendruck-Umschlag geheftet Mk. 2.50.

Obwohl die vorliegende Schrift gelegentlich der vierten Centenarfeier der Entdeckung America's erscheint, ist sie doch keine Gelegenheitsschrift, sie bietet vielmehr einen werthvollen und interessanten Beitrag zur Geschichte der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten Nordamericas.

Hochinteressante Novität!

Verlag von Anton Pustet in Salzburg.

Das Ende der Zeiten

mit einem Nachblick in die Ewigkeit

oder

Das Weltgericht mit seinen Ursachen, Vorzeichen und Folgen

Für Prediger und gebildete Laien verfasst von

Josef Sigmund

Pfarrer in St. Jodok am Brenner.

Mit oberhirtlicher Gutheissung. 587 Seiten 8°. Preis brosch. fl. 1.50, Mk. 3.—; geb. Halblederb. fl. 2.10, Mk. 4.20; Leinwd. Rotschn. fl. 2.—, Mk. 4.—.

Das fesselnde, gewaltige Thema, die Fülle der darin enthaltenden Gedanken, gewandte, schöne Darstellung und durchwegs erkennbarer Fleiss und Gründlichkeit werden diesem Buche von nicht geringer Bedeutung einen Ehrenplatz unter den Erzeugnissen der einschlägigen Litteratur für immer sichern.

Vorräthig in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Hochinteressante Novität!

Dr. Cölestin Wolfsgruber O. S. B.,

f.-e. geistl. Rath, Professor am k. u. k. Schotten-Gymnasium in Wien

Gregor der Grosse. Oest. W. fl. 3.60, auch gebunden und in einer Prachtausgabe beziehbar.

Chr. A. Card. Migazzi, Fürsterzbischof von Wien. Oest. W. fl. 9.—. Prachtband ö. W. fl. 10.80.

Beide Werke dürfen zu den besten Erzeugnissen kirchenhistorischer Forschung gezählt werden, wie glänzende Belobungen, darunter von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., Johannes Janssen, Seb. Brunner etc. etc. bekunden

Verlag von Hermann Kitz,

Saulgau (Württemberg).

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

Zur Geschichte der Redemptoristen.

Die Congregation des allerh. Erlösers in Oesterreich. Ein Chronicalbericht über ihre Einführung, Ausbreitung, Wirksamkeit und ihre verstorbenen Mitglieder. Von P. Carl Mader C. SS. R. Mit den Porträts des Stifters und hervorragender Mitglieder und mit Abbildungen sämmtlicher Ordenshäuser. Gr. 8°. 548 S., elegant broschirt fl. 2.50 (Mk. 5.—)

Zur Litteratur-Geschichte.

Brunner, Dr. S., **Friedrich Schiller.** Curiose Freunde, trübselige Tage, Missachtung bis ins Grab hinein, kein Ehrenbuch für Weimar's Grössen. 8°. 216 S., Eleg. brosch. fl. 1.20. (Mk. 2.40)

Josef Roth'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Regelbuch d. dritten Ordens

vom hl. Franz seus von Assis. für Weltleute.

Von **Ign. Riedle** Pfarrer.

Mit Approbation der erzbischöfl. u. bischöfl. Ordinariate München-Freising-Rottenburg.

Zweite vermehrte Auflage. 1 Stahlstich 539 S. geb. fl. 1.—, Mk. 1.60.

Ein Ordenspriester hat dieses Regelbuch als das beste erklärt, das sich bei aller Vollständigkeit und Reichhaltigkeit auch des allgemeinen Gebettheiles durch ein handliches und bequemes Format auszeichnet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber.** — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 13. Wien, 1. October 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft

redigiert von

Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Schenz W., Die priesterliche Thätigkeit des Messias nach dem Propheten Isaias. (Prof. Dr. H. Zschokke).
Gumprecht R., Modernes Seelenleben. Betrachtungen über d. Tendenz des modernen Seelenlebens. (Dr. G. E. Haas).
Thoemes N., Der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone von 1701. (Onno Klopp).
Fey C., Der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone. (Onno Klopp).
Holenia E., Erinnerungen aus meinem Leben. (Helfert).
Müller W., Politische Geschichte der Gegenwart. XXV, 1891. (H. M.).
Zenker E. V., Geschichte der Wiener Journalistik von den Anfängen bis z. J. 1848. (Jacob Minor).
Kelle J., Geschichte der deutschen Litteratur von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 11. Jhdts. (Dr. Rich. Müller).
Cauer P., Worte und Gedankenspiele in den Oden des Horaz. (Mich. Gitlbauer).
Tyck-Crano L., Taschenbuch für Landschafts-Malerei. Aquarell- und Öl-Malerei. (A. Fuchs).
Die Wiener Singakademie. (Statistischer Bericht).
Reyer E., On the causes of the Deformation of the earth's crust. (J. Blaas).
—, Ursachen der Deformation u. der Gebirgsbildung (J. Blaas).
Ostersetzer A., Währungswechsel u. Aufnahme der Baarzahlungen. (Dr. V. Mataja).
Haupt O., Gold, Silber u. die Valuta-Herstellung. (Dr. V. Mataja).
Röll V., Encyklopädie des gesammten Eisenbahnwesens in alphabet. Anordnung. IV. (F. v. W.)
Chwolson O., Über den gegenwärtigen Zustand der Actinometrie. (J. M. Pernter).
Bach M., Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur. (Prof. Dr. Hamann).
Vischer Fr. Th., Lyrische Gänge. (Prof. L. Müllner).
Seeburg F. v., Die Fugger und ihre Zeit. Ein Bildercyklus. (Schnürer).
Xenia Bernardina, Ediderunt Antistites et Conventus Cistercienses prov. Austriaco-Hungaricae. (Th. Gottlieb).

Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Schenz, Dr. Wilhelm, Prof. der Theol. am Lyceum zu Regensburg: *Die priesterliche Thätigkeit des Messias nach dem Propheten Isaias (c. 49—57) in gemeinverständlicher Auslegung betrachtet.* Regensburg, Verl. v. Manz. 1892. 8°. (VII u. 115 S.) Preis fl. —.90.

Diese kleine exegetische Arbeit, welche dem Hochw. Bischofe Dr. Ignaz v. Senestréy von Regensburg zum 50jährigen Priesterjubiläum gewidmet ist, hat die Erklärung der sieben prophetischen Reden aus dem zweiten Theile des Buches Isaias, die den Glanzpunkt unter den Weissagungen dieses evangelischen Propheten des alten Bundes bilden, zum Gegenstande. Die grössten Geheimnisse des neuen Bundes, die tiefste Erniedrigung des leidenden und die Glorie des triumphierenden Messias werden hier mit einer überraschenden Klarheit durch den grössten Propheten des alten Bundes vorausverkündigt.

Der Erklärung der einzelnen Reden sendet der Verf. den lateinischen Text der Vulgata mit der gegenüberstehenden deutschen Uebersetzung nach Loch voraus und gibt dann eine allgemeine sachliche Erklärung, die besonders den Zusammenhang der einzelnen Reden und Theile berücksichtigt. Wie der Verf. öfters hervorhebt, liebt Isaias in der Darstellung nicht den stetigen Fortgang der Gedankenreihe. Statt Blume an Blume zu fügen, flicht er oft nur ein Blättchen oder eine Knospe in den Kranz, deren völlig entfaltete Frucht erst später nachfolgt. Der Gesammtinhalt dieser sieben Reden ist nach Sch. folgender: 1. In weltumfassender Allgemeinheit wird die von Sion ausgehende Erlösung sich offenbaren (cp. 49). 2. Für das schuldbehaftete Israel bietet sich der schuldlose Messias zum Genugthuungsopfer an (cp. 50). 3. Schilderung der durch den Leidensgehorsam des Messias für Sion errungenen Herrlichkeit (51—52, 12). 4. Die prophetische Darstellung der Tiefe der Erniedrigung des leidenden, wie des Gipfels der Erhöhung des triumphierenden Messias (52, 13—53 incl.). 5. Des bitteren Opfers süsse Opferfrucht tritt hervor in der Gegenüberstellung zwischen der alt- und neutestamentlichen Bundeskirche (cp. 54). 6. Aufforderung zum Anschluss an die durch das Messiasopfer begründete Heilsanstalt (cp. 55). 7. Das Heil der gläubig Gewordenen, das Unheil der ungläubig Gebliebenen (cp. 56, 57).

In der speciellen Erklärung der einzelnen Versikel finden die Abweichungen der Vulgata von dem hebräischen Texte und den übrigen alten Uebersetzungen, die Erläuterungen der heil. Väter und der vorzüglichsten Interpreten die geeignete Berücksichtigung. Am Schlusse gibt der Verf. zu diesen prophetischen Reden die passenden Parallelen aus den Evangelien, welche dem Priester eine Fülle der Belehrung, Anregung und des Trostes bieten. Die Reden des Isaias liefern auch den besten Beweis, dass die alttestamentlichen Propheten nicht die Feinde der Priester waren, sondern zu den zuverlässigsten Freunden und Berathern derselben gehörten. Diese Arbeit soll daher auch den Priestern bestens empfohlen sein.

Wien. Prof. Dr. H. Zschokke.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterreichs, red. v. R. G. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 17.

Himmelbauer R. G., In eigener Sache. — Beschlüsse des III. österr. Katholikentages. I. — II., Kirche u. Staat. IX. — B. Otter, Zur Gesch. d. Katechetik. (Forts.) — Sprechsaal: Creditvereine f. d. kath. Clerus. — Lebensbestätigung auf Pensionsquittungen. — Das neue Geld. — Einlösung d. Conventionsmünzen. — Dazu Beil.: Hirtentasche, Pastoralblatt, red. v. Edm. Langer. XIV, (N.F.V.), 9: Zur Stolataxe. (Schl.) — Über d. Kreuzmachen. — Litteratur. — Mittheilungen.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

A hit diadalo vagy képek egy amerikai ültetvényes család életéből. Magyarit. M. J. plébános, kiadja: Gladich Pál (Der Sieg des Glaubens). Raab, Máxa. 8°. (121 S.)

Budavár mint a pápák jövendö székhelye. Javaslat a pápai székhely megoldásának kérdéséhez. Irta egy katholikus pap. (Ofen als der Sitz des Papstes.) Budapest, Robicsek. 8°. (56 S.) fl. —.50.

Digitized by Google

Geschichte der heil. Angela Merici und des von ihr gestifteten Ordens der Ursulinen, bearb. v. einer Ursuline. Mit einem Vorworte von Sr. Excellenz Dr. Simon Aichner, Fürstbischof von Brixen u. einem Bildnis der heil. Angela von Albrecht v. Felsburg. Innsbruck, Rauch. gr.-8°. (XIII u. 396 S.) fl. —.3.

Thomassin G., Louis de Thomassin, d. grosse Theologe Frankreichs, seine Versöhnungsversuche in d. Zeiten d. Gallikanismus u. Jansenismus u. s. Werke. München, Seyberth. gr.-8°. (57 S. m. Bildn.) fl. —72.

Daniel Sorur Pharim Den, früher Sclave, jetzt Missionär, Meine Brüder, die Neger in Afrika. Ihr Wesen, ihre Befähigung, ihre jetzige traurige Lage, ihre Hoffnungen. Ein ernstes Wort an Europa's Christen. Nach d. ital. Manuscript besorgte u. mit einer Vorrede vers. deutsche Ausg. v. Schneider. Mit e. Anh.: Das Werk d. ehrw. Dieners Gottes V. Pallotti. Münster, Schöningh. 12°. (96 S. m. Bildn.) fl. —.36.

Weiss Fr. Alb. Maria, O. Pr., Apologie d. Christenth. Vierter Bd. Zweite Aufl. Sociale Frage u. sociale Ordnung od. Institutionen d. Gesellschaftsordnung. 2 Theile. Freiburg i. Br., Herder. 8°. (XIII, XI u. 1026 S.) fl. 4.20.

Bäumer, P. Suitbert, Johannes Mabillon. Ein Lebens- u. Litteraturbild aus dem XVII. u. XVIII. Jhrhdt. Augsburg, Dr. M. Huttler (M. Seitz). gr.-8°. (XII u. 270 S. m. Portr.) fl. 2.10.

Wolff P. Odilo, O. S. B., Besuche bei Unserer Lieben Frau. Ebd. 4°. (VI u. 244, IV S. m. viel. Illustr.) fl. 1.80.

Doss, P. Adolph v., S. J., Gedanken u. Rathschl., gebild. Jünglingen zur Beherzigung. 8. Aufl.. m. Titelb. Freiburg, Herder. 8°. (XII u. 568 S.) fl. 1.80.

Hattler P. Franz, Das blut. Vergissmeinnicht od. d. hl. Kreuzweg d. Herrn. 4. Aufl. Mit neuen Bld., entworf. n. d. Geschichte d. ehrw. Kath. Emmerich. Innsbruck, Rauch. 8°. (368 S.) fl. —.60, (geb. fl. —.90.)

— —, Christrosen im Mariengarten od. d. Geheimnisse d. hl. Rosenkranzes. 2. verm. Aufl. m. Bld. u. e. Farbentitelb. Ebd. 8°. (398 S.) fl. —.80 (geb. fl. 1.10).

Scheyring P. Sebastian, O. S. Fr., Der hl. Wundermann Antonius v. Padua u. seine Verehrung durch d. 9 Diensttage. Getreu u. nach aut. Quellen bearb., 5. verb. u. verm. Aufl. Ebd. kl.-8°. (339 S.) fl. —.40 (geb. fl. —.60).

Healy J., The ancient Irish church. London, Real. Tract. Society. 8°. 3 sh.

Akatholica.

Schächter A., Der Commentar zu Esra u. Nehemia v. Jesaja di Trani, n. Handschr. d. Angelica in Rom u. d. Bodlejana in Oxford. Hrsg. u. kritisch bearb., nebst Einleitung üb. d. Anfänge d. jüd. Exegese in Italien. I. Königsberg, Koch. gr.-8°. (66 S.) fl. —.60.

Bettany G. Th., Mohammedamism and the religions of Mediterranean countries. London, Ward & Leck. 8°. 2 sh. 6 d.

Fripp E. J., The composition of the book of Genesis. With English text and analysis. London, Nutt. 8°. 4 sh. 6 d.

Philosophie. Pädagogik.

Gumprecht Richard: *Modernes Seelenleben. Betrachtungen über die Tendenz des modernen Seelenlebens.* Leipzig, W. Friedrich, 1892, 8°. (VIII u. 190 S.) fl. 1.80.

Das 190 Seiten starke Büchlein trägt weder die Signatur der Wissenschaftlichkeit noch des feuilletonistischen Geistes an sich. Es ist ein Mittelding, das von Beiden etwas an sich hat, aber weder den Anforderungen der strengen Wissenschaftlichkeit noch den Wünschen ein Witzfeuerwerk abgebrannt zu sehen genügt.

Unstreitig enthält das Werkchen viel Wahres neben manchem Irrthum und wir wollen dem Autor gern glauben, dass es ihm mit Erforschung der Wahrheit ernst war, wenn er sie auch nicht immer aufzuspüren so glücklich war. Wir wollen nur zwei Irrthümer herausheben, gegen die wir, weil unsere innerste Ueberzeugung tangierend, protestieren müssen. Der Verf. spricht dem Weibe die Selbstlosigkeit der Gesellschaft gegenüber ab, und lässt dieselbe auch nicht in Bezug auf Krankenpflege und »barmherzige Schwestern« gelten, »denn Selbstverleugnung ist eine Empfindung, mitunter eine Charaktereigenschaft, aber nie ein Beruf«.

Wir können die Ansicht des Autors nicht theilen. Einmal ist Selbstverleugnung keine Empfindung, sondern eine Tugend, wohl kein Beruf selbst, aber eine Vocation zu einem Berufe. Die Selbstverleugnung der »barmherzigen Schwester« steht ungleich höher als die Abnegation der Mutter, welche der Autor über jede andere Art selbstloser Handlungen erhebt, sie wird nicht nur nicht von physischen Gründen, wie in Ansehung der Mutterliebe, bestimmt, sondern hat vielmehr das physische Grauen zu überwinden. Der Verfasser hat aber auch sehr Unrecht, die Hübschen und Jüngeren unter den Töchtern der Barmherzigkeit der Flüchtigkeit zu verdächtigen. Er schreibt: »Glaube mir, das reizende Kind ist durchaus nicht mit ihrem Leben fertig, sie hat sich übereilt mit ihrer ersten enttäuschten Hoffnung begraben und ich wette eins gegen hundert, dass sie kaum den Augenblick erwarten kann, um aus der hässlichen Larve heraus zu schlüpfen.«

Dass der Verf. den Gegenstand nicht vollkommen kennt, über den er schreibt, ist nicht unsere Schuld. Hätte er sich mit der von ihm angegriffenen Institution vertraut gemacht, so würde er wissen, dass es jeder barmherzigen Schwester frei steht, ihre Congregation zu verlassen, dass aber eine derlei Fahnenflucht fast niemals vorkommt und selbst dann nicht, wenn gute Gründe, wie physische Unzulänglichkeit und ärztliche Weisung für den Rücktritt sprechen. Wenn unser Psycholog jene Frauen besser kennte, würde er mit seinem Beifalle nicht kargen und die Opferwilligkeit dieser Schwestern höher stellen. Wenn die Selbstverleugnung sich je umsponnen von der unverwelklichen Krone des Martyriums unsern Blicken darstellt, so ist das in Gestalt jener frommen Dulderinnen der Fall, die der Sprachgebrauch mit »graue Schwestern« bezeichnet.

Aber gehen wir zu unserm zweiten Einwurf über. Das Capitel, in dem der Verf. den »versteckten oder complicierten Egoismus« behandelt, überschreibt er mit »Jesuitismus«. Wir hätten doch von einem Manne, der so gewaltig auf seine Wahrheitsliebe pocht, erwarten dürfen, dass er bei Entlehnung seiner Aufschriften etwas gewissenhafter zu Werke gehe und das Märchen von der Heiligung des Mittels durch den Zweck unaufgewärmt lasse. Aber er geht noch viel weiter und findet »noch andere Identitätspunkte an den Fanatikern des Ego mit den Brüdern Jesu.« Wo sich die Mitglieder der Gesellschaft Jesu je Brüder Christi genannt haben, wird dem Autor vorliegenden Buches bekannt sein, wir wissen nichts davon. Eben so gering ist unsere Bekanntschaft mit solchen »jungen Geistlichen, die in blindem Eifer ihrer Ueberzeugung ruhig mit der Rechten den kalten Stahl der Wahrheit in das Herz eines Unglücklichen senken und mit der Linken einen armseligen und unzureichenden Trost auf Zeit zu spenden suchen.« — Nebenher verstehen wir, wie der rechte Arm den Stahl handhaben kann, die Kunst, mit dem linken Arme Trost zu spenden, wird uns dagegen ewig ein unergründliches Geheimnis bleiben.

Wir lassen es bei den vorgebrachten Einwürfen bewenden und geben uns gern der Hoffnung hin, dass der Autor künftig etwas mehr Strenge in Ansehung seiner litterarischen Erzeugnisse walten lassen werde.

Gloggnitz. Dr. G. E. Haas.

Digitized by Google

Katholische Schulkunde, red. v. R. Kiel (Heiligenstadt, Cordier). I, 36 u. 37.

(36.) Feldhohn P., Die Aufsatzübungen a. d. Mittelstufe der Volkssch. i. Anschl. an das Bild. (Forts.) — Welche Bedeutung hat Franke f. d. kath. Schulwesen s. Zeit? — Schul-Chronik.

(37.) Bürgel-Boppard, Die Einführung d. Schulkinder in das Verständnis d. Kirchenjahres. — J. H. Christ, Die Bekämpfung d. fehlerh. Aussprache einz. Laute auf d. Unterstufe. — Welche Bedeutung hat Franke für d. kath. Schulwesen s. Zeit? (Schl.) — Feldhohn, Die Aufsatzübungen a. d. Mittelstufe d. Volkssch. im Anschl. an d. Bild. (Forts.) — Görgen-Eitelsbach, Zu Dr. Kellner's Heimgang. Auszüge aus Beileidsschr. u. Pressstimmen. — Schul-Chronik. — Beil.: Edelsteine. Illustr. kath. Jugendschrift V, 18.: Der Schutzengel u. sein Schützling. — Die verwischte Handschr. — Janssen, Wer rathet? — Cazenove, Ohne Kreuz keine Krone! — Angela.

Das humanistische Gymnasium, red. v. Dr. Uhlig. (Heidelberg, Winter.) III, 1 u. 2.

(1.) Die neuen Lehrpläne d. Gymnasien in Preuss., Bayern, Sachs. u. Württemb. — Recensionen: Lehmann, Der deutsche Unterricht (O. Schröder); E. Lundberg, Der mathem. Unterr. an deutschen u. franz. Schulen (Sahlin). — Bahnsch, Die Zukunft d. griech. Sprachunter. auf d. Gymn. (Uhlig). — Standesangelegenheiten. — Studienreise badischer Philologen n. Griechenl. — Uhlig, Die jüngsten Verhandl. üb. d. Einheitsschule im preuss. Abgeordnetenhause u. d. Frankfurter Lehrpläne. — Litter. Anzeigen.

(2.) Verhandlg. d. II. Generalvers. d. Gymnasialvereins, darin: Vortr. v. Dr. W. Schrader üb. d. aussprachl. Unterricht der oberen Gymnasialcl. nach d. neuen preuss. Lehrplan. — u. Vortrag v. Prof. Kropatschek üb. die Besoldungsfrage. — Maler, Mittheilungen aus A. Fouillée's »L'enseignement au point de vue national. — Hilgard, Die griech. Studienreise badischer Philolog. — Mehlhorn, Die Comeniusfeier in Heidelberg. — Uhlig, Zur Einheitsschulfrage. — Zur Geschichte der badischen Gymnasien. — Litter. Anzeigen.

Revue philosophique. XVII, 4.

Ch. Bastian, Les processus nerveux dans l'attention et la volition. — Paulhan, La responsabilité. — Janet, Le spiritisme contemporain.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien, red. v. W. v. Hartel, K. Schenkl (Wien, Gerold's Sohn). XLIII, 6.

J. La Roche, Ithaka. — Reichenhart, Zur Erklärung einiger Vergilstellen. — Litterar. Anzeigen.

Österreichische Mittelschule, red. v. Prof. Tumlirz, Feod. Hoppe, Jos. Meixner, Effenberger, Frz. Lang. (Wien, Hölder.) VI, 2.

Hannak, Die Reformbeweg. auf d. Gebiete d. Geschichtsunterrichtes in Deutschl. — Duschinsky, Meine Erfahrungen mit d. analyt. Methode b. Unterricht d. Franz. — A. Böhm, Die Leibesüb. als nothw. Bestandtheil einer ebenmäss. Erziehung.

Neue Erscheinungen:

Der Socialismus als Feind d. Religion u. d. Volksschule. Ein Wort z. Aufklärung v. A. P. Berlin, Harnisch. gr.-8°. (32 S.) fl. —.12.

Wichers v. Gogh E., Rettet die Kinder, Ein Mahnruf. Ebd. gr.-8°. (15 S.) fl. —.12.

Rosenburg H., Methodik d. Geschichtsunterrichts. Nach den Grundsätzen d. vermittelnden Pädagogik bearbeitet. Breslau, Hirt, gr.-8°. (120 S.) fl, —.80.

Wolf M., Die physische u. sittl. Entartung d. modernen Weibes. Neuwied, Schupp. gr.-8°. (IV u. 113 S.) fl. 1.50.

Brasch M., Das Wesen u. d. Formen d. dramat. Dichtung nach den Principien d. mod. Ästhetik. Ein Vortrag. Leipzig, Gottwald. gr.-8°. (57 S.) fl. —.60.

Schlechta-Wssehrd, O. Frh. v., Moralphilosophie d. Morgenl. aus pers. Dichtern erläutert. Leipzig, Haessel. 8°. (XII u. 216 S. m. 1 Stahlst.) fl. 1.80.

Schroeder, L. v., Worte d. Wahrheit. — Dhammapadam. — Eine zum buddhist. Canon geh. Spruchsamml. in deutsch. Übersetzung hrsg. Leipzig, Haessel. 8°. (XXII u. 150 S.) fl. 1.80.

Ernesti C., F. v., Fürstenbergs Leben u. Schriften üb. Erzieh. u. Unterricht. I. (Samml. d. bedeutendst. pädagog. Schrift. aus alter u. neuer Zeit. Mit Biograph., Erläuterungen u. erklär. Anmerk. hrsg. v. B. Schulz, J. Gansen, A. Keller. 73. Lfg.) Paderborn, Schöningh. 8°. (S. 1—48.) à Lfg. fl. —.15.

de Baets M., Les bases de la morale et du droit. Paris, Alcan. 8°. Fr. 6.—.

Le Fèvre-Deumier J., Entretiens sur l'immortalité de l'âme. Paris, Didot & Cie. 8°. Fr. 5.—.

Kapras Jan, gymnasijní professor v Brně, Stručný nástin Jana Amosa Komenského dušesloví. (Psychologie.) Gr.-Mezifič, Šašek. 8°. (101 S.) fl. —.50.

Behm R., Vergl. d. kantisch. u. schopenhauerisch. Lehre in Ansehung d. Kausalität. Heidelberg, Weiss. gr.-8°. (88 S.) fl. —.60.

Spencer H., The principles of ethics. Parts 2 and 3. London, Williams & Norgate. 8°. 7 sh.

Trinks Th., Lebensführung e. deutsch. Lehrerin. Erinnerungen an Deutschl., Engl., Frankr. u. Rumän. Eisenach, Wilckens. 8°. fl. 2.40.

In Kurzem erscheint bei Engelmann in Leipzig: Hypnotismus u. Suggestion v. Wundt. 8°. fl. —.90.

In Gaertner's Verl. in Berlin erscheint in Kürze: Das Ich als Grundlage unserer Weltansch. v. G. Gerber ca. 25 Bg. gr.8° u. Neue pädagog. Beiträge v. W. Münch. Etwa 10 Bg. 8°.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Thömes, Nicolaus Dr. phil.: *Der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone von 1701. Nach den Acten des G. Staatsarchives. Eine preussische und deutsche Studie. Mit einem Vorworte v. Ernst Lieber, der Rechte Dr. u. s. w.* Berlin, Verlag der Märk. Volkszeitung, Eckes & Comp. 1892. gr.-8°. (VIII u. 112 S.) fl. 1.20.

Fey, Dr. Carl: *Der Antheil der Jesuiten a. d. preuss. Königskrone.* Leipzig, Verlag der Buchhandlung des evang. Bundes, Carl Braun. 1892. gr.-8. (46 S.) fl. —.45.

Die zweite Schrift ist gerichtet gegen die erstere. Jene beginnt mit den Worten: »Wie der Ultramontanismus im öffentlichen Leben ein doppeltes Gesicht zeigt, indem er hier »Friede!« ruft und dort Unfrieden stiftet, so gebraucht auch die ultramontane Wissenschaft doppeltes Mass und Gewicht. Dies zeigt sich vor Allem in der ultramontanen Darstellung der Geschichte und Litteratur.« — Dem Beginne mit diesem Kriegsgesang entspricht die ganze Schrift in Inhalt und Form und macht dadurch sich des Anspruches auf eine wissenschaftliche Kritik verlustig.

Die Schrift des Dr. Th. wird durch das Vorwort Dr. Liebers auf das politische Gebiet der Jetztzeit geführt. Ob sie gegenüber dem in Fällen solcher Art herkömmlichen Rufe des *Nos legem habemus* etwas vermögen werde, liegt ausserhalb des Gesichtskreises der wissenschaftlichen Kritik, die nur mit dem Geschichtlichen sich zu befassen hat. Dabei tritt zunächst die Wahrnehmung entgegen, dass der Titel und der Inhalt der Schrift sich nicht decken. Der Titel sagt: »Der Antheil der Jesuiten« —, als wäre es der Orden überhaupt, der einwirkt; in der Schrift jedoch ist nur von zwei Jesuiten die Rede, Vota und Wolf, von denen Jeder für seine Person handelt, ohne dass eine Autorisation oder auch nur ein Connex mit anderen Mitgliedern des Ordens ersichtlich wird. — Eine weitere Frage ist, ob für den Eifer, den die zwei Patres unzweifelhaft bewiesen haben, das Wort Antheil richtig gewählt sei. Die Anerkennung einer neuen Königskrone hieng, nach dem damals noch geltenden christlichen Völkerrechte, ab entweder von dem geistlichen oder dem weltlichen Haupte der Christenheit, vom Papste oder dem römischen Kaiser. Wenn P. Vota nach Rom hin eine Thätigkeit für die preussische Krone entwickelt hat, so blieb sie, wie der Protest des Papstes Clemens XI. von 1701 beweist, ohne Frucht. Dass P. Vota nach Wien hin gearbeitet hat, ist immerhin möglich: mit Sicherheit aber kann ich sagen,

Digitized by Google

dass in den Acten des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, die preussische Krone betreffend, der Name des P. Vota sich nicht findet. — Bleibt also P. Wolf. Thatsache ist, dass P. Wolf auf das Immediat-Schreiben des Kurfürsten Friedrich III. an ihn, im Februar 1700, den Wunsch desselben vor dem römischen Kaiser Leopold zur Sprache gebracht hat. Sein Bericht darüber (S. 35) prägt jedoch eher ein Ausweichen als eine Zustimmung des Kaisers aus. Einen weiteren festen Anhaltspunkt für ein Einwirken des P. Wolf hat Th. nicht erbracht. Auf den Dank des Kurfürsten nach der Bewilligung der Krone erwidert P. Wolf am 4. August 1700 (S. 51): »Ich aber habe hierbei nichts gethan, als was meine treugehorsamste unendliche Schuldigkeit gegen Dero hohe Person mit höchstem Fug von mir erfordert hat.« — Und in denselben Tagen meldet der Gesandte Bartholdi nach Berlin (S. 50): »(Es) wollen I. K. M. zu des P. Wolf Reise nach Berlin nicht stimmen, weil Sie nicht haben mögen, dass es das Aussehen gewinne, dass Geistliche sich in dergleichen Händel mit einmischen.« — Wenn also der Kaiser diesen Schein vermeiden will, so darf umsomehr mit Grund auch die Thatsache angenommen werden: an den Berathungen und Beschlüssen in Wien über die preussische Krone hat der P. Wolf keinen Antheil gehabt. Und eben dies ergeben die betreffenden Acten des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives. Ebenso wenig wie der P. Vota, wird darin der P. Wolf auch nur genannt. Der letztere hat in der Kronsache, nach der Anregung im Februar 1700, keine andere Bedeutung als diejenige eines eifrigen, rosig schauenden Berichterstatters.

Aber woher denn der Irrthum? Th. hat sich allzu sehr verlassen auf Band I der Publicationen aus den preuss. Staatsarchiven, herausg. von M. Lehmann 1878. Diese Sammlung enthält für die Angelegenheit der preuss. Krone sehr interessante Actenstücke; aber das wichtigste und entscheidende fehlt. Ich dränge den Kern der Sache, nach den Acten des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, möglichst kurz zusammen, wie folgt:

Nachdem der P. Wolf durch jene Reden vor dem römischen Kaiser Leopold, im Februar 1700, das Eis gebrochen zu haben schien, reichte der preuss. Resident Bartholdi die bezüglichen Anträge ein. Der Kaiser liess sie berathen durch die Minister Grafen Kaunitz und Harrach, am 23. Mai und 1. Juni 1700. Das Ergebnis war verneinend. Von Potsdam aus erfolgte dann sofort ein neuer, stärkerer Druck durch ein Handschreiben Friedrichs III. vom 9. Juni. Dieses in der Sache wichtigste, bisher unbekannte Actenstück lautet wie folgt.

„Potsdam, 9. Juni 1700.

Allergnädigster, Großmächtigster Römischer Kaiser, Allergnädigster Herr,

Ew. kaiserl. Majestät erinnern Sich in Gnaden, was ich Deroselben durch meinen Residenten Barthold̃y wegen Annehmung des königlichen Titels über mein Herzogthum Preußen bisher vorstellen lassen ꝛc. Wann in solchen meinem Suchen etwas wäre, so Ew. k. Majestät, dem Reich oder sonst Jemandem in der Welt im Geringsten nachtheilig sein könnte, so wollte ich davon willig und gerne abstehen. Die Krone Polen aber, auf welche es wol am meisten deshalb ankommt, hat darein bereits gewilligt, und kann ich mir also nimmer einbilden, daß Ew. k. Majestät das geringste Gedenken dabei haben werden, bevorab da Ew. k. Majestät anderen Fürsten ihre Honores bisher verschiedentlich vermehret und dieselbe darin den Königen gleich gemacht oder königlichen Namen ihnen gegeben, ungeachtet Sie mir hiebevor versprochen, in dergleichen Dingen mir Niemanden vorzuziehen, ich auch diesen Fürsten in Allem dem, worauf Ew. k. Majestät dabei etwa gesehen haben mögen, am allerwenigsten aber in Treue, Devotion und Attachement an Ew. k. Majestät und dero königliches Haus nicht zu weichen, vielmehr aber ihnen Allen es darin weit zuvorzuthun gedenke. Ew. k. Majestät werden mir also die Gnade thun und erwägen, ob es mich nicht aufs äußerste betrüben würde, wenn Dieselbe mich hierunter unerhört lassen sollten. Gevorab da die Sache nun schon so weit gekommen ist, daß ich dieselbe unmöglich abandoniren kann, auch, wie ich Ew. k. Majestät in geziemendem Respect nicht verhalten darf, damit durchzudringen hin und wieder gute Apparenz und Mittel sehe. Ich habe mich aber derselben bisher ganz nicht gebrauchen wollen, sondern mich einzig und allein an Ew. k. Majestät gehalten, und Deroselben die Ehre und den Vorzug dieses Werk zu Stande gebracht zu haben, vor allen Anderen lassen, Ihro auch dadurch Gelegenheit geben wollen, ein ewiges Meritum bei mir und meinem Hause zu erwerben ꝛc."

„Ew. k. Majestät können auch versichert sein, daß ich solches nicht mit leeren Worten sondern mit allem dem, was ich zur Beförderung Ew. k. M. Glorie und Interesse einigergestalt beizutragen vermag, erkennen, und in Erwartung Ew. k. M. gnädigster, schleunigster und hoffentlich gewieriger Antwort bis an das Ende meines Lebens unverändert sein und bleiben werde Ew. k. M. allerunterthänigstgehorsamster Kurfürst Friedrich Markgraf zu Brandenburg."

Fassen wir kurz die damalige Weltlage ins Auge. Der kinderlose König Carl II. von Spanien war krank und matt, die Nachricht seines Todes täglich zu erwarten. Für diesen Fall hatten Ludwig XIV. und Wilhelm III. einen Vertrag der Theilung der spanischen Monarchie geschlossen, dem der nächstberechtigte Erbe, der Kaiser, seine Zustimmung versagte. Es musste also dem Kaiser Leopold daran liegen, die Freunde, die er hatte, zu behalten. Die in dem Handschreiben Friedrichs III. nur angedeutete Drohung, dass er auch umschlagen könne, wusste sein Gesandter Bartholdi vor den kaiserlichen Ministern mündlich schärfer zu betonen. Die Minister Harrach und Kaunitz beriethen abermals. Sie kamen zu dem Ergebnisse, dass bei dem Stande der Dinge die Einwilligung in den Königstitel für Preussen *minus malum* sei, am 2. Juli 1700. Auf einhelliges Zurathen der gesammten Minister ertheilte der Kaiser am 27. Juli diesem Gutachten sein Placet.

Der Jubelruf bei Th. (S. 50), mit welchem der P. Wolf schon am nächsten Tage, dem 28. Juli, nach Berlin hin das Gelingen meldet, macht es unwahrscheinlich, dass er um die Modalitäten der Schwergeburt gewusst habe. Klarer und schärfer blickte in die Sache der bedeutendste Historiker der Leopoldinischen Zeit, Wagner, selber Jesuit. Er fasst (II, 630) den Handel zusammen in die Worte: *Caesar, ne tempore alienissimo potentem amicum amitteret, permittendum duxit, quod facturum pervidebat alioquin, missaque legatione honestissima per Paarium Comitem Borussiae regem appellat.*

Penzing. Onno Klopp.

Holenia, Edmund: *Erinnerungen aus meinem Leben.* Wels, Joh. Haas. 1892. kl.-8°. (134 S.) fl. —.90.

Anspruchslos und schlicht geschrieben, ein selbstständiger und sehr liebenswürdiger Charakter, mit dem sich auch solche, die in manchen, und zwar wesentlichen

Digitized by Google

Punkten anderer Meinung sind, befreunden müssen. Das z. B. meint doch der Verf. selber nicht, dass der Clericalismus darin besteht, dass die Katholiken »auch im politischen Gebiet« sich einzig nach den Weisungen zu richten haben, die ihnen die Bischöfe geben!?! (S. 117). Darin hat hingegen der Verf. Recht, dass er S. 113 in der confessionellen Volksschule einen »Cardinalpunkt der clericalen Bestrebungen« erblickt, ein Grundsatz allerdings, welchem er weit entfernt ist, das richtige Verständnis und darum das wünschenswerthe Wohlwollen entgegenzubringen. Nehmen wir diese beiden Punkte aus, so können wir den übrigen Behauptungen, die er durchaus mit ruhigem Anstand und ohne jede Aufdringlichkeit vorbringt, mehr oder minder, sehr häufig mit vollster Anerkennung, zustimmen. Letzteres gilt namentlich von dem geschichtlichen Gehalte seines Büchleins. Der aus dem wärmsten patriotischen Dankesgefühle entsprungene Aufruf zu einem Fackelzuge für Ferdinand den Gütigen, der von polizeiwegen verboten wurde (S. 23), des Verf. Weilen an der Universität *al bue* zu Padua (S. 35—46), die persönliche Bekanntschaft mit Arthur v. Görgey (S. 57 f. vgl. 83), der Ausbruch und die erste Zeit der Prager Bewegung 1848 (S. 59—77) etc. sind mit aller Treue geschildert und überall von einer gesunden und richtigen Beurtheilung der Personen, Zustände und Ereignisse begleitet. Nur die Buchstaben- und Punktier-Methode, die er häufig bei Personennamen anwendet, hat mir nicht gefallen wollen. Was soll es mit dem V. . . i (S. 63)? mit dem Grafen B. . . y (S. 72)? Und nun gar mit dem Grafen K. . . t (S. 68)? Wer und was Villani, Buquoy, Kolowrat gewesen, gehört doch der Geschichte an und weiss heutzutage alle Welt, wozu also dieses Versteckenspielen?! Ein Fehlgriff ist wiederholt (S. 31, 71) »Philipp« Stadion statt »Franz«. Charakteristisch ist, was der Verf. S. 122 f. über den Socialismus sagt, aber sehr absonderlich das radicale Heilmittel, das er dagegen vorschlägt. Helfert.

Müller Wilh., Prof., *Politische Geschichte der Gegenwart*, XXV. 1891. Berlin, Springer, 1892, 8° (XI und 304 S.) fl. 2.40.

Das Buch nennt sich »Geschichte«, doch sollte es richtiger heissen: »Schlecht geordnete Sammlung von grösstentheils gehässigen und vielfach abgeschmackten Zeitungsberichten.« Eine »Geschichte der Gegenwart«, von deren 300 Seiten nur 202 S. auf Deutschland fallen, die übrige Welt aber mit den restlichen 98 Seiten beehrt wird! Vielleicht liegt der Wert des Buches in der schönen Form? Auf S. 110 wird von einem »deutschfreisinnigen Antrage Richter« und von einem »socialdemokratischen Antrage Auer« gesprochen und auf S. 237 von »Vorgängen, die der Welt mal wieder klar zeigen« etc. Der Ref. bedauert aufrichtig durch das Lesen des Buches Zeit verloren zu haben.

Wien. H. M.

Carinthia, Mitth. d. Geschichtsvereines f. Kärnten, hrsg. v. S. Laschitzer (Klagenfurt, Leon). LXXXII, 5.

Hauser, Kelt. Münzen im histor. Museum zu Klagenfurt. — Hann, Drei Darstell. d. Weltschöpfung auf Malereien in Kärnten. — Jaksch, Alte Lieder a. Kärnten (Schl.). — Scheinigg, Slov. Ortsnamen aus Personennamen. (Forts.) — Kl. Mittheilungen: Hann, Ein altdeutsch. Gemälde in Hoch-St. Paul. — Hann, Ein Kümmerniscrucifix in d. Kirche St. Radegund b. Lorenzen im Lesachthal. — Hauser, Zwei bish. noch nicht bek. röm. Inschriftsteine. — Litteraturberichte: Kraus, »Vom Rechte« u. »Die Hochzeit«. Eine litterar.-histor. Untersuchung.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata pubbl. per cura di Fr. prof. Bulić. (Spalato.) XV, 7.

Bulić, Iscrizioni Inedite 53—63: Salona, Brattia. — Radić, Umjetnine i nadpisi na Lastovu (Oggetti d'arte ed iscrizioni a Lagosta) V.—VI. — Kubitschek, Pesi romane scoperti a Salona e Narona. — Ravnateljstvo Muzejalno, Mikroskopična analiza kamena od koga je izklesana egipatska sfinksa izpred Mauzoleja Dioklecijanova u Spljetu (Analisi microscopica della pietra della sfinge che sta davanti il Mausoleo di Diocleziano in Spalato). — Alačević, La Congregazione generale della Dalmazia fatta a Nona nel 1396. — I. Supplemento: Il testamento di Pietro Cavanelli. — II. Supplemento: La Zecca della Repubblica di Ragusa.

Neue Heidelberger Jahrbücher, red. von Prof. A. v. Oechelhäuser (Heidelberg, Koester) II, 2.

R. Schröder, Arno, Erzbischof v. Salzburg u. das Urkundenwesen seiner Zeit. — H. Bassermann. J. A. Comenius, Festrede. — M. Cantor, Zeit und Zeitrechnung. — Lemme, Shakespeare's König Lear. — Pflugk-Hartung, Die Druiden Irlands. — H. Buhl, Hugo Donellus in Heidelberg (1573—1579).

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde, red. v. J. R. Rahn u. K. Bruhn (Zürich, Herzog). XXV, 3.

J. Heierli, Der Pfahlbau im Inkwilersee. — Zemp, Alte Abbildungen des Stiftsbaues Maria-Einsiedeln. — Rahn, Neueste Funde von Wandgemälden in Tessin. — Jecklin, Inventar des Schlosses Castels in Graubünden. — Miscellen. — Bruhn, Kleinere Nachrichten. — Litteratur. — Rahn, Statistik schweiz. Kunstdenkmäler.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. (Hannover, Hahn) XVIII, 1.

Bericht über die 18. Plenarversammlung der Centraldirection der *Monumenta Germaniae* Berlin 1892. — Krusch, Die Fälschung der *Vita Genovefae*. — Dümmler, Zur Lebensgeschichte Alchvins. — Traube, *Computus Helperici*. — v. Sickel, Die *Vita Hadriani nonantulana* und die Diurnushandschrift V. — Sackur, Der *Dictatus papae* und die Canonsammlung des Deusdedit. — Scheffer-Boichorst, Dictamina über Ereignisse der Papstgeschichte. — Rodenberg, Die Verhandlungen zum Frieden von St. Germano 1229—1230. — Hegel, Latein. Wörter und deutsche Begriffe. — Liebermann, Über ostenglische Geschichtsquellen des 12., 13. u. 14. Jhdts, besonders über den falschen Ingulf. — Miscellen.

Neue Erscheinungen:

Berfried E., Die alttestamentlich-jüdische Passah-Berechnung und die 84jährige Osterperiode. Gegen Florian Riess, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit e. Anh.: Die victurian. Mondrechnung d. Bucherius. Mittelwalde, Koffmann. 12°. (32 S.) fl. —.72.

Mollat G., Quellenbuch zur Geschichte der deutschen Politik im 19. Jahrh. Leipzig, Haessel. 8°. (VII u. 293 S.) fl. 1.80.

Gibbon E., History of the decline and fall of the Roman empire. Revised by Milman. 2 vols. London, Routledge & Sons. 8°. 7 sh.

Guiraud J., Les registres de Grégoire X. 1271—1276. Fasc. I, Paris, Thorin & fils, 4°. 8 Fr. 40 c.

Wartmann H., Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Theil IV, Lief. I. St. Gallen, Huber & Co. gr. 4°. (216 S.) fl. 6.—.

Tümpling W., v., Geschichte d. Geschlechtes v. Tümpling. 2 Bd. (bis zur Gegenwart,) Mit Urkunden-Anh., Bildnissen, anderen Kunstbeilagen, 1 Karte zum Feldzuge gegen Polen v. 1794 u. d. Treffens v. Gitschin, dem Fesm. e. Schreibens d. Kaisers Wilhelm I., d. Kronprinzen Friedrich Wilhelm u. d. Prinzen Karl, m. Stammtaf., e. Ahnentaf., 2 Siegeltaf., 3 Handschriftentaf., Register u. Stammbaum. Weimar, Böhlau. Lex.-8°. (VIII u. 748; 137 u. 90 S.) fl. 12.—.

Seeger C., Chicago. Die Geschichte e. Wunderstadt. Chicago, Ackermann & Eyller. gr.-8°. (XVI u. 488 S. mit Abbildgn. u. 1 Fesm.) fl. 5.40.

Bayer Th. v., (= Prinzessin Therese v. Bayern), Auguste Ferdinande Prinzessin Luitpold von Bayern, geb. Prinzessin von Toscana, Erzherzogin v. Österr. Teschen, Prochaska. 8°. 2 Bg. fl. —.30.

In kurzer Zeit erscheint in der Kühtmann'schen Buchhandlung in Bremen »*Volkssitten und religiöse Gebräuche*« von B. Weiss und in Walther's Verlag in Leipzig »*Religiös-sociale Bilder aus der Geschichte des deutschen Bürgerthums*« von G. Maisch.

Demnächst erscheint bei Heitz in Strassburg von Otto Winckelmann: »*Der Schmalkaldische Bund 1530—1532 und der Nürnberger Religionsfriede*« gr.-8° (VIII u. 313 S.) fl. 3.60. u. von Theodor Vulpinus: »*Die Hauschronik Konrad*

Digitized by Google

Pellikans von Rufach«. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. 8°. (VIII u. 168 S.) fl. 2.10.

In Kürze erscheint in der Spithöver'schen Verlagsbuchhandlung in Rom: *Innocentii P. P. XI. Epistolae ad Principes anno I—V.* (3. Octbr. 1676 bis 30. Septbr. 1681) *edente* P. Fr. Joseph Berthier. O. P. Tom. I in Tol. pp. LII, 468 Titelkupfer. Der II. u. letzte Band, im Drucke fast vollendet, folgt bald.

In Kreidel's Verlag in Wiesbaden erscheint demnächst von Dr. W. Sauer: *»Zur Geschichte der politischen Bewegungen Deutschlands in den ersten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts. Das Herzogthum Nassau in den Jahren 1813—1820«*. fl. 4.80.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zenker, E. V.: *Geschichte der Wiener Journalistik von den Anfängen bis zum Jahre 1848. Ein Beitrag zur deutschen Culturgeschichte. Mit einem bibliographischen Anhang.* Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller, 1892. 8°. (XI und 160 S.) fl. 2.40.

Das Wertvollste an diesem Buch ist der bibliographische Anhang, der ein chronologisches Verzeichnis aller in Wien gedruckten »Relationen« und »Neuen Zeitungen« sowie auch der periodischen Zeitungen enthält und das Material relativ vollständiger zusammenstellt als es bisher irgendwo geschehen ist. Leider hat sich der Verf. vom Jahre 1800 ab die genauen bibliographischen Nachweise unter dem wenig stichhältigen Vorwande erspart, dass die Zeitungen dieser Periode nicht mehr zu den Seltenheiten gehörten, wie die früheren. Ich bezweifle, dass alle Zeitschriften von 1800—1848 so bequem zugänglich sind, und meine, dass solche Dinge eben durch Bibliographen verzeichnet werden müssen, ehe sie Seltenheiten werden, sonst könnte es leicht überhaupt zu spät werden. Über den Text des Buches weiss ich wenig Gutes zu sagen. Der Verf. hat zwar immer ein kräftiges Wort gegen die gelehrten Journalisten und ihre angebliche Pedanterie in Bereitschaft, aber er ist selber ein sehr dürrer und unfruchtbarer Kopf, der kaum mehr als die Titel aufspazieren lässt. Von keinem der besprochenen Journale erhält man in Bezug auf Inhalt und Form ein reicheres Bild; die Gruppierung lässt viel zu wünschen übrig; zwischen dem Bedeutenden und dem Unbedeutenden ist nicht genügend unterschieden. Seckendorff's »Prometheus«, die erste österreichische Zeitschrift in deren Spalten Goethe erschienen ist, wird im Text gar nicht berücksichtigt; Schlegel's »Museum« und die »Wiener Jahrbücher für Litteratur«, eine Zeit lang das beste kritische Organ in Deutschland, werden gar nicht erwähnt. Die Wochenschriften wird kaum jemand als Muster knapper Form (S. 61) betrachten, der auch nur einige kennen gelernt hat; und die Bremer Beiträge (nach dem Muster des Mercure galant der Franzosen!) haben mit ihnen so wenig zu thun als die Lessingischen Litteraturbriefe und die ältesten Intelligenzblätter (S. 57, 66) oder gar der Eipeldauer (S. 68), dem der volksthümliche Wandsbecker Bote wenigstens in der Einkleidung zum Muster dient. Den Druckort Frankfurt und Leipzig nimmt der Verf. (S. 40) für baare Münze; die »aesthetischen Thee's« verlegt er in die Aufklärungszeit (S. 55), in der man noch Chokolade trank; und zu denen, die in betreff der französischen Revolution ihre Meinung geändert haben, rechnet er mit Unrecht den prophetischen Wieland (S. 102). Auch die Litteraturangaben zeigen, dass der Verf. mit seinem Gegenstand nicht genug vertraut ist; er kennt weder Grashoff's noch Sickel's Arbeiten über die brieflichen Zeitungen des XVII. Jahrhunderts; Milberg's und Antoniewicz' Schriften über die Wochenschriften im Allgemeinen, Johann Jacoby's Programm über die ältesten Hamburger Wochenschriften sind ihm gleichfalls entgangen; bei Gentz fehlt der Artikel von Haym bei Ersch und Gruber u. s. w. u. s. w. Das Buch ist nur eine Vorarbeit; wer das Thema erledigen will, muss sich tiefer auf die Dinge einlassen und einen weiteren Gesichtskreis besitzen als der Verf.

Wien. **Minor.**

Kelle, Johann: *Geschichte der deutschen Litteratur von der ältesten Zeit bis zur Mitte des elften Jahrhunderts.* Berlin, Wilh. Hertz (Besser'sche Buchhandlung), 1892. gr.-8°. (III u. 435 S.) fl. 4.80.

Unter den vielen weitgreifenden Wirkungen, zu denen Müllenhoffs und Scherers »Denkmäler deutscher Poesie und Prosa vom VIII. bis zum XII. Jahrhundert« gleich in ihrer ersten Ausgabe (1864) die Veranlassung wurden, steht vielleicht obenan, dass sie die deutsche Litteraturgeschichte von dem Isolierschemel, auf den einseitige Betrachtung sie gestellt, hinweg gehoben und aus der Geschichte der christlichen Kirche und mittelalterlichen Theologie, sowie aus der politischen und socialen Geschichte des deutschen Volkes im Mittelalter neu und auf das wunderbarste befruchtet haben. Die erste vorläufige Ernte hielten die Herausgeber selbst, Müllenhoff in der vorwiegend sprachgeschichtlichen Einleitung, Scherer in seinen Aufsätzen »Über den Ursprung der deutschen Litteratur« (1864) und »Die deutsche Spracheinheit« (1871), denen später Anderes sich anreihte. Was Rud. v. Raumer in seinem Buche »Die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache« (1845) geahnt und tastend begonnen hatte, in den »Denkmälern« war es geleistet. Manches ist seitdem durch die Einzelforschung berichtigt, neue Quellenfunde sind dazu gekommen und so ist auch die 1873 erschienene zweite Ausgabe der »Denkmäler« nunmehr in einzelnen Partien veraltet; die hochverdienten Herausgeber selbst sind heimgegangen und bei den Jüngern ist es hie und da aufgekommen ihnen am Zeuge zu flicken; aber noch reift die Saat fort, die sie ausgestreut, und noch muss jede Geschichte der altdeutschen Litteratur auf der Grundlage sich erheben, die sie gelegt haben.

So steht denn auch Kelles Buch im Wesen auf dem Boden der »Denkmäler«. Man könnte es die letzte Spätfrucht der zweiten Ausgabe dieses unschätzbaren Quellenwerkes nennen, denn sein Erscheinen trifft zeitlich zusammen, mit dem der lange und sehnlich erwarteten dritten Ausgabe des letzteren selbst. Ob es sich nicht vielleicht empfohlen hätte diese dritte Ausgabe abzuwarten, ehe eine neue zusammenfassende Darstellung der ältesten Geschichte der deutschen Litteratur unternommen ward, ist nicht unsers Amtes zu untersuchen; wir haben uns an das zu halten, was uns in Kelles vorliegendem Buche geboten wird. Vor allem ist es unter den neuern Werken dieser Art wohl das eingehendste. Was Scherer in seiner »Geschichte der deutschen Litteratur« in den ersten 65 Seiten erledigt, darauf sind hier 286 Seiten verwendet; der Rest besteht in Anmerkungen und einem Register. Kelle behandelt seinen Stoff in acht Büchern: 1. Von den ältesten Zeiten bis zur Gründung des fränkischen Reiches 98—486 (der *terminus a quo* ist gegeben durch die im Jahre 98 n. Chr. erschienene »Germania« des Tacitus); 2. Von Chlodwig bis Karl 486—768; 3. Karl d. Gr. 768 - 814; 4. Ludwig der Fromme 814—840; 5. Ludwig der Deutsche 843—876; 6. Die letzten Karolinger 876—911; 7. Die sächsischen Kaiser 919—1024; 8. Konrad II. 1024—1039. Schon aus diesen Überschriften, die für sich allein nur eine politische, keine Litteraturgeschichte vermuthen liessen, zeigt sich der den »Denkmälern« zu dankende Umschwung in der Auffassung und Darstellung der litterarischen Entwickelung des deutschen Volkes, der die althergebrachten ästhetischen Gesichtspunkte und die schablonenhafte Eintheilung nach Dichtungsarten in den Winkel werfen gelehrt hat. So scharf wie K. hat unsers Wissens freilich noch kein Litterarhistoriker die Herrschernamen in den Vordergrund gerückt und es kann nicht fehlen, dass die Anknüpfung in einzelnen Fällen eine äusserliche bleibt. Während bei Karl Martell, mehr noch bei Karl d. Gr. diese Anknüpfung als eine innerliche vornehmlich durch beider Bemühungen um Ausbreitung und Befestigung des Christenthums unter den deutschen Volksstämmen, sowie um feste Normen des Gottesdienstes und der Seelsorge, bei Karl d. Gr. überdies durch seine Liebe zur einheimischen Sprache und Volksdichtung gegeben ist,

Digitized by Google

indem dadurch die ältesten deutschen Taufgelöbnisse, Abschwörungs- und Beichtformeln, Predigten, Verdeutschungen und Auslegungen der Evangelien, des Vaterunsers und Glaubensbekenntnisses, sowie deutsche Glossen zu biblischen Schriften ins Leben treten: haftet die Verbindung der Namen anderer Herrscher, die der Laienbildung und litterarischen Entwickelung fremd gegenüber stehen, mehr an Zufälligkeiten oder was wir dafür halten müssen. So Ludwigs des Frommen und Heinrichs II. (S. 229) Name am ‚Heliand', Ludwigs des Deutschen am ‚Mûspilli' und an der Evangelienharmonie Otfrids von Weissenburg; desselben Königs und seiner beiden Brüder Namen an den Strassburger Eiden; der Ludwigs III. an dem seinen Sieg bei Saucourt feiernden Ludwigsliede; der Ottos des Grossen und seines Bruders Heinrich am ‚Modus Ottinc' und an dem lateinisch-deutschen Gedichte ‚De Heinrico'. Gleichwohl müssen wir uns glücklich preisen, für die Geschichte unserer ältesten Litteratur solche Anknüpfungs- und Haltpunkte zu haben, die eine vorläufige chronologische Einordnung der Litteraturdenkmäler ermöglichen, zuweilen auch über ihren Ursprung aufklären.

Die Ergebnisse der neueren Forschung, ich meine der seit dem Erscheinen der zweiten Ausgabe der »Denkmäler« und an ihr ansetzenden, lässt K. selbstverständlich seinem Buche zu Gute kommen. Öfter verhält er sich aber auch gegen sie ablehnend, zumal gegen einzelne Darlegungen Kögels in Pauls »Grundriss der germanischen Philologie«. Mit letzterem zusammenstimmend ist das Wessobrunner Gebet für reinchristlich und auf der Bibel fussend erklärt und germanisch-heidnische Spuren darin abgewiesen; ebenso sein Schluss als Prosa, und nicht mit Müllenhoff als Poesie gefasst. Gegen die Herausgeber der Denkmäler, die das ‚Mûspilli' unter Karl d. Gr. (c. 802) entstehen liessen, aber auch gegen Kögel, der die Aufzeichnung um das Jahr 900 setzte, wenngleich die Abfassung des Gedichtes älter sein müsse, da Otfried einen Vers daraus benütze, hält K. es nach 827 entstanden und aufgezeichnet und bespricht es unter Ludwig dem Deutschen, dem die uns erhaltene Abschrift von Erzbischof Adalram von Salzburg (821—836) gewidmet ward. Seine Polemik gegen Kögel ist S. 141 und 358—360 nachzulesen. Auch das Mischgedicht auf die Versöhnung Ottos d. Gr. mit seinem Bruder Heinrich setzt K. mit Lachmann und den »Denkmälern« auf die Jahre 962—973 (sehr störend steht S. 196 durch einen Schreib- oder Druckfehler 862—873!) und weist Seelmanns und Kögels Jahrzahl 952 ab. — Beachtenswert ist die Unterscheidung der »mittelalterlichen Renaissance« — dieser geniale Griff Scherers — in eine erste unter Karl d. Gr, und eine zweite unter Otto d. Gr.: Scherer fasste beide zusammen. Auffällt aber, dass K. S. 12 und 22 noch von »Sigambrern« redet, wo doch Müllenhoff *Sugambri* als die allein richtige Form erwiesen hat.

Alle Einzelheiten vorzunehmen gebricht es hier an Raum. Aber hervorzuheben ist, dass K. dort, wo er die speciellen Gebiete eines lange bewährten Forschungseifers betritt, Otfrid von Weissenburg und Notker Labeo, am eindringendsten und wärmsten wird. Zumal die Gestalt Notkers, die weder vorher noch nachher bei seinen Zeitgenossen und in seiner engeren Heimat ihres Gleichen findet, hebt sich in ihrer einsamen Grösse scharf ab aus ihrer der Laienbildung wie der planmässigen Pflege deutscher Sprache so abholden Zeit. Gerne halten wir dem Verf. zu Gute, wenn ihn da der Eifer fortreisst und er den sonst glatten Fluss seiner Darstellung durch breite Untersuchungen über die Geschichte der Notkerhandschriften u. dgl. unterbricht. Dass dabei das Gespenst der angeblichen Sanctgaller Übersetzerschule unter Notker endgültig abgethan wird, versteht sich von selbst.

Die Diction K.s erinnert in ihren meist kurz ausgestossenen Sätzen an die Scherers, ohne den Glanz der letzteren zu erreichen. Von besonderem Werte erachten wir die von S. 287 bis 416 reichenden Anmerkungen, die, weit entfernt mit trockener Citatengelehrsamkeit prunken zu wollen, ausser kritischen und erläuternden Ausführungen, welche der Text nicht vertrug, die Belegstellen der Annalen, Capitularien, Statuten, Litteraturdenkmäler im ausführlichen Wortlaute einrücken, so dass dem Nachprüfenden und Belehrung aus den Quellen Suchenden der gesammte gelehrte Apparat bequem zur Hand ist. Für das ganze Werk gebührt dem würdigen Gelehrten unser warmer Dank.

Wien. Dr. Richard Müller.

Cauer, Paul: *Wort- und Gedankenspiel in den Oden des Horaz.* Kiel und Leipzig, Verlag von Lipsius & Tischer. 1892. 8°. (59 S.) fl. —.96.

Angeregt durch Wölfflin's Abhandlung »Das Wortspiel im Lateinischen«, hat der Verf. den von Wölfflin nicht in den Kreis seiner Untersuchung gezogenen Horaz, in dessen Gedichten doch von Baxter, Buttmann, Bücheler, und Kiessling vielfach Dilogien nachgewiesen wurden, auf diesen Gesichtspunkt hin zu prüfen unternommen, und zwar ausschliesslich die Oden; nur in der Einleitung hat er ein paar Beispiele aus den Satiren und Episteln benützt, »für die wohl Niemand das wirkliche Vorhandensein von Wortspielen bestreitet«. Der Verf. behandelt eine stattliche Reihe von Fällen, in denen theils die Erklärer sich um diese oder jene Auslegung, theils die Kritiker um Echtheit oder Corruptel oder Interpolation herumbalgen, und kommt immer wieder zu dem Resultate, dass Horaz bewusst und absichtlich diese Amphibolien geschaffen, um mit dem Leser Verstecken zu spielen. Hieher seien zu rechnen die Fälle, wo ein Wort oder Ausdruck oder Satz zwei Beziehungen zulasse, wie Epod. 9, 17 *frementes*, Od. I. 3, 6 *finibus Atticis* und Od. I. 32, 2—3 *quod et hunc in annum vivat et plures* (C. hat übersehen, dass dieser Satz nicht nur zu *carmen* und *lusimus*, sondern auch zu *poscimur* gezogen werden kann, also sogar eine dreifache Beziehung gestattet), wo sinnliche und abstracte Bedeutung vermischt sind, wie Od. III. 11, 3 *testudo* (wegen *loquax* V. 5 muss man neben der Leier auch an die Schildkröte denken), wo Oxymora vorliegen, wie Od. II. 1, 22 *non indecoro pulvere sordidos,* oder scherzhafte Antithesen, wie Od. I. 12, 37—38 *animaeque magnae prodigum Paullum,* wo ein Wort »in seiner grammatischen Stellung doppelt verstanden werden kann«, wie z. B. Od. II. 13, 18—19 *Italum robur* »italische Kerntruppe« und »mamertinischer Kerker«. Eine Reihe anderer Fälle leitet der Verf. durch eine Analogie der bildenden Kunst ein: »Es gibt Zeichnungen und Gemälde, in denen Farben und Linien so angeordnet sind, dass innerhalb des Bildes, das auf den ersten Blick erscheint, noch ein zweites verborgen liegt«; er verweist dabei auf das Schweisstuch der heil. Veronika von Gabriel Max mit dem dreifachen Blick des Christusantlitzes. Unter den hiefür gewählten Beispielen aus Horaz kann ich an Od. III, 4, 10 *limina Pulliae* oder *limen Apuliae* (beides handschriftlich überliefert) nicht glauben. Diese Ode besingt die Weihe Horazens zum Dichter, die sich dadurch vollzogen hat, dass Tauben ihn als Knaben schon, während er auf dem apulischen Geierberg schlief, mit frischem Lorber- und Myrthenlaub (vgl. V. 12 u. 19) bedeckten. *Me texere* (V. 9 u. 14) ist daher soviel als *me tegendo consecrarunt,* natürlich *Apollini* und in Folge dessen zu schreiben:

Me fabulosae Volture in Appulo
Nutricis extra limen Apollini
Ludo fatigatumque somno
Fronde nova puerum palumbes
Texere.

Diese Emendation gewinnt eine Stütze zunächst an Porphyrion, der zu 18 f. notiert: *sacram laurum non ideo tantum dixit, quod sit in tutela Apollinis* (nämlich die *laurus*), *sed etiam quod velit divinitus se ea coopertum a columbis intellegi.* Zu V. 10 ist *nomine Apuliae* in Porphyrions Commentar interpoliert; zieht er doch *fabulosae* zu *nutricis*, was er wohl kaum gethan haben würde, wenn er wirklich *Apuliae* für den Namen der Amme gehalten hätte, weil dadurch die ohnehin schon sehr harte Trennung von *nutricis* und *Apuliae* durch die weitere Absonderung des *fabulosae* noch an Härte gewänne. Ferner spricht auch dafür die Concentricität des Satzbaues; derselbe gruppiert sich ganz

Digitized by Google

um ein Centrum, welches in dem zu *Pulliae* oder *Apuliae* verdorbenen Worte liegen muss: Ganz aussen steht zusammengehörig *Me Texere*, dann folgen ebenso zusammengehörig oder doch durch Parallelismus membrorum sich entsprechend nach innen zu *fabulosae palumbes — Volture in Appulo* und *fronde nova puerum — fatigatumque somno*; dazu kommt nun als Centrum *Apollini*. Die Augusteischen Dichter lieben bekanntlich dergleichen concentrische Wortstellungen überhaupt sehr. — Der Verf. erwähnt hierauf einige Gleichklänge und bespricht dann noch ausführlich das schwierige *iam virum expertae* (Od. III, 14, 11) und die Ode an Censorinus (IV. 8), wo er zu dem Schlusse kommt: »So ist denn wirklich unsere Ode vom Anfang bis zu Ende echt.« Glauben wird er für diese Behauptung wohl wenig finden, eher für seine Erklärung der Rede Junos (Od. III. 3). Dass das Schriftchen sich äusserst anregend liest und, trotzdem es vielfach mit von Andern beschafftem Material arbeitet (was natürlich stets in der gewissenhaftesten Weise bemerkt wird), doch sehr originell und geistreich ist, versteht sich bei der Begabung des Verf. von selbst.

Wien. Michael Gitlbauer.

Archiv für slavische Philologie, hrsg. v. V. Jagič (Berlin, Weidmann). XIV, 4.

Brückner, Neue Quellen zur Geschichte der polnischen Sprache u. Litteratur. — Strekelj, Beiträge zur slav. Fremdwörterkunde. II. — Asmus Sœrensen, Beitrag zur Geschichte der Entwicklung der serbischen Heldendichtung. — L. Werchratskij, Über die Mundart der galizischen Lemken.

Philologus, hrsg. von O. Crusius (Göttingen, Dieterich). LI, 1.

Rossbach, Zum ältesten Kriegswesen. — Unger, Tages-Anfang. — Wentzel, Mythographische Miscellen, 2. Die Oinotropen bei Kallimachos. — Bloch, Zum homer. Hymnus auf Demeter. — Sommerbrodt, Über den Wert der Vatican. Lucianhandschrift 87 A. — Buresch, Kritischer Brief über die Sibyllinen. — Blümner, Kritisches und Exegetisches zu den Gedichten des Herondas. — Miller, Die Beziehungen der *vita Apollonii* des Philostratus zur Pythagorassage. — Ellis, Catulliana. — Klebs, E. antike Benutzung des Curtius Rufus — Manitius, Beiträge zur Geschichte röm. Dichter im Mittelalter. 6—8. — Miscellen.

Philologus (Ebd.) VI. Suppl.-Bd., 1.

A. Müller, Die neueren Arbeiten auf dem Gebiete des griech. Bühnenwesens. — Rudolph, Die Quellen und die Schriftstellerei des Athenaios. — Lattmann, Die Tempora der latein. Modalitätsverba in Nebensätzen. — Crusius u. Cohn, Zur hdschr. Überlieferung, Kritik u. Quellenkunde der Parömiographen. — Kurtz, Die Sprichwörter des Eustathios. — Riess, Nechepsonis et Petosiridis fragmenta magica ed. — H. Schiller, Die Cäsarausgabe des Hirtius. — Petschenig, Sprachliches zu Frontius' Strategemata.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, hrsg. v. St. Waetzoldt u. Jul. Zupitza. (Braunschweig, Westermann.) LXXXVIII, 3 und 4.

Koschwitz, Experimentalphonetische Studien. I. — G. Ellinger, Die Dramen des Verfassers der »Kunst über alle Künste«. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Schauspiels im 17. Jhdt. — A. Leitzmann, Ungedruckte Briefe G. Forsters. I. — G. Steffens, Die altfranzösische Liederhandschrift von Siena. — J. Z., Kreuzandacht, Kreuzzauber. — Holthausen, Zu Morris' *Old Englisch Miscellany*. — Ders., Textkrit. Notizen. — A. Tobler, Nochmals zum Beaudous Roberts von Blois. — Ders., Zur Erinnerung an Ad Gaspary. — W. Foerster, Zum Flori Roberts von Blois. — Beurtheilungen u. kurze Anzeigen.

Neue Erscheinungen:

Mölken, In commentarium de bello africano quaestiones criticae. Leipzig, Fock. gr.-8°. (127 S.) fl. 1.20.

Elia Lattes, Le iscrizione paleolatine dei fittili e dei bronzi di provenienza Etrusca. Mailand, Hoepli. 4° (119 S). fl. 3.60.

Massingham H. W., The London daily press. London, Rel. Tract Society, 8°. 2 sh.

Richert G., Canevas étymologique du vocabulaire allemand. Paris, Lavauzelle. 8°. 5 Fr.

Krüger C. A., Geschichte der deutschen Litteratur in Einzelbildern. Danzig, Axt. 8°. (VII u. 228 S. m. 52 Abbild.) fl. —.72.

Lieper J., Shakespeare's »Hamlet«. Straubing, Hirmer, gr.-8°. (34 S.) fl. 120.

Bauer G. J., Spelin-Wörterbuch (Vodobuk spelinir). Wider die internationalen Wörter u. die Möglichkeit, e. Weltsprache aus sogenannten internationalen Wörtern zu klauben. Agram, Hartmann. gr.-8°. (43 S.) fl. —.60.

de Mély F. u. Bishop E., Bibliographie générale des inventaires imprimés. Tome I: France et Angleterre. Paris, Leraux. 8°. 12 Fr.

Schach F., Eine auferstandene Sprache. Litterarische Skizze. Berlin, Schildberger. gr.-8°. (1½ Bog.) fl. —.24.

Weber H. v., Verzeichnis der Sanskrit- u. Prâkrit-Handschriften. II. Bd. 3. (Schluss)- Abtheilung (XXVII u. S. 829—1363 m. 5 Taf). (Handschriften-Verzeichnisse der königl. Bibliothek zu Berlin. V, 3.) Berlin, Asher & Co. gr.-4°. fl. 16.20.

Zigány Arpád, Letteratura ungherese. Mailand, Hoepli. (XII u. 296 S.) L. 1.50.

Baechtold J., Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz. Frauenfeld, Huber, gr.-8°. (VII u. 687 u. 244 S.) fl. 9.60.

Pierret E., Essai d'une bibliographie historique de la Bibliothèque Nationale. Paris, Bouillon. gr.-8°. Fr. 3.—.

Dittenberger G., Corpus inscriptionum Graecarum Graeciae septentrionalis. Berlin, Reimer. gr.-Roy-4°. fl. 54.—.

Kunst und Kunstgeschichte.

Tyck-Crano, Leo, Dr., Architekt u. Maler: *Taschenbuch für Landschaftsmalerei, Aquarell- u. Oelmalerei, mit besonderer Berücksichtigung der letzteren. Nach eigenen Anschauungen und Beobachtungen hervorragender Künstler.* Wien, Spielhagen und Schurich. Kl.-8°. fl. —.80.

Das Heftchen enthält trotz des geringen Umfanges eine stattliche Anzahl von praktischen Winken und Recepten; insbesondere werden die mitgetheilten Beobachtungen und Anleitungen zur Erreichung bestimmter Stimmungen in Landschaftsbildern allen jenen Kunstfreunden willkommen sein, welche die Malerei auch selbst ausüben; leider muss der Leser auch hier wieder, wie bei den meisten derartigen Taschenbüchern eine sehr mangelhafte Handhabung der Grammatik und Syntax mit in den Kauf nehmen.

A. Fuchs.

Die Wiener Singakademie veröffentlicht anlässlich der Musikausstellung eine Statistik, aus welcher die von diesem Concert-Institute in den Jahren 1858 bis 1892 öffentlich zur Aufführung gebrachten Chorwerke, sowie die Daten ihrer Erstaufführungen und Wiederholungen unter den jeweiligen Dirigenten (Stegmayer, Brahms, Weinwurm, Heuberger, Schmidt und v. Weinzierl) zu entnehmen sind.

Nach diesen Aufzeichnungen war der Verein schon bald nach Beginn seiner Thätigkeit berufen, die Wiener Musikwelt mit hervorragenden Werken, so z. B. J. S. Bach's »Matthäus-Passion«, »Trauer-Ode« und »Weihnachts-Oratorium«, mit mehreren Oratorien von Händel, mit Gluck's »Orpheus«, Schumann's »Der Rose Pilgerfahrt«, Palestrina's »*Missa assumpta est*« etc. etc. bekannt zu machen.

In neuerer Zeit hat sich das Institut vornehmlich der Pflege der a capella-Musik gewidmet und bietet, wie die Zusammenstellung zeigt, auch in dieser Richtung meist Erstaufführungen.

Neue Erscheinungen:

Beissel S., Der Entwurf v. Prof. Ludw. Seitz zu der v. deutschen Katholiken gestifteten Ausmalung d. päpstl. Kapelle in Loretto. (Aus: »Zeitschr. f. christl. Kunst«.) Düsseldorf, Schwann. h.-4°. (24 Sp. m. 2 Lichtdrb.) fl. —.60.

Pudor H., Ketzerische Kunstbriefe aus Italien nebst e. Anh.: Gedanken zu e. Lehre v. Kunstschaffen. Dresden, Damm. gr.-8°. (XVII u. 160 S. m. 3 Bld.) fl. 1.92.

Sammlung holländ. Meister d. XVII. Jhrh. in d. Kunsthalle zu Hamb. 1. Samml. 25 Photogr. n. d. Orig. d. Künstler. (1 Blatt Text.) München, Verlagsanst. f. Kunst u. Wissensch. fl. —.45.

Semper G., Die k. k. Hofmuseen in Wien u. Gottfried Semper.

Digitized by Google

3 Denkschr. G. S.'s, hrsg. v. s. Söhnen. Innsbruck, Edlinger. gr.-8°. (XI u. 68 S.) fl. —.90.

Reinach S., Antiquités du Bosphore Cimmérien. Avec nombr. pl. Paris, Didot & Co., 4°. 30 Fr.

Lhomme F., Charlet. Avec 74 grav. et 4 lettres autogr. (Les artistes célèbres.) Paris, Librairie de l'art 8°. 4 Fr.

Fischer J., Die Stadtpfarrkirche z. schön. unser l. Frau in Ingolstadt. Eine kunsthistor. Studie. Ingolstadt, Ganghofer. gr.-8°. (VI u. 29 S. m. 3 Lichtdrtaf.) fl. —.84.

Justi E., Murillo. Mit Abbild. in Kupferätz., Holzsch. u. Autotypie. Leipzig, Seemann. gr.-4°. (XII u. 99 S.) fl. 3.60.

Pastern W., Kirchl. Decorationsmal. im Style d. Mittelalters. Basel, Schwabe. 4 Lief. à 6 Taf. Gr.-Fol. à fl. 5.40.

In Kurzem erscheint bei Baensch in Dresden: *Die Frauenkirche zu Dresden.* Gesch. ihrer Erb. v. Georg Bähr's Zeit an. Dargest. v. Sponsel. Lief. I. 3 Bg. Text nebst 4 Lichtdrucktaf. fl. 4.50.

Nächstens erscheint in der G. J. Göschen'schen Verlagshdlg. in Stuttgart: *Carl Stauffer-Bern.* Sein Leben, seine Briefe, seine Gedichte. Dargest. v. O. Brahm. fl. 2.40.

Länder- und Völkerkunde.

Reyer, E.: *On the causes of the Deformation of the earth's crust.* Nature, Nr. 1184. Vol. 46, July 7, 1892.

—: *Ursachen der Deformation und der Gebirgsbildung.* Leipzig, Engelmann. 1892. gr.-8°. (40 S. m. 8 Taf.) fl. 1.08.

Der kurze Aufsatz in »Nature« behandelt des Autors bekannte Ansichten über Gebirgsbildung. Die Hypothese von der Contraction der Erde erklärt nicht befriedigend die beobachteten Deformationen der Kruste. Man muss nach anderen Ursachen sich umsehen. Die ungleichmässige Vertheilung verschieden dichten Materials muss Unregelmässigkeiten in der Oberflächenform erzeugen. Sedimentation und Erosion tragen das ihrige zu noch beträchtlicheren Deformationen bei; doch müssten sich diese, wenn der Erdkörper grössere Plastizität besässe, wieder auszugleichen streben. Stark belastete Gebiete müssten sinken, schwächer beladene sich heben. Dass solcher Ausgleich trotzdem nicht überall stattfindet, daran ist der Mangel an Plastizität der Erdmasse schuld; so beobachtet man, dass das Absinken eines Gebietes nicht gleichen Schritt hält mit der über demselben wachsenden Sedimentation, oft ist ein Sinken bemerkbar ohne grössere Belastung, in vielen Fällen bringt eine enorme Belastung keine merkliche Depression zustande. Über viele Schwierigkeiten hilft die thermische Theorie hinweg. Sedimentation erzeugt Wärme und diese Ausdehnung und Erhebung. Wenn diese auf bestimmte Gebiete beschränkt ist, können Gebirgsketten entstehen. Allgemeine thermophysikalische Betrachtungen geben die nöthigen Grössen. Doch stehen der Erklärung der Gebirgsbildung durch Erwärmung gewisse Erscheinungen entgegen. »Erhebung und Gebirgsbildung ist kein langsam und constant verlaufender Process, sondern er hat sich in relativ kurzer Zeit vollzogen. In vielen Fällen reicht Faltung nicht in grosse Tiefen und wir bemerken nicht selten ungestörte Massen innerhalb des gefalteten Complexes.« Derartige Thatsachen nöthigen, die thermische Theorie zu modificieren oder zu anderen Erklärungen zu greifen. Zu den letzteren gehört des Autors schon in seiner »Theoretischen Geologie« auseinandergesetzte Gleitungshypothese. Die Thatsache, dass nicht selten das höher gelegene Gebiet, von welchem das Abgleiten erfolgt ist, fehlt, kann keinen stichhältigen Einwand gegen diesen Erklärungsversuch der Faltung abgeben, weil dasselbe durch verschiedene Ursachen (Abkühlung infolge von Entlastung also Contraction, Erosion u. dgl.) entfernt worden sein kann. Beispiele für solche Vorgänge seien Jura und die Appalachen. Folgt die Beschreibung mehrerer mit plastischen Massen ausgeführter Versuche, deren Zweck war, zu beobachten, in welcher Weise Faltung durch Abgleiten auf schiefer Ebene eintreten könne. Dieser Theil des Aufsatzes kann ohne Reproduction der Abbildungen nicht wiedergegeben werden. Die Schlussworte des Autors, dessen Lehre viel mehr Beachtung verdient, als ihr von der herrschenden Schule zutheil wird, lauten: »Faltung hängt nach meiner Meinung nicht von einer Contraction unseres Planeten ab, sondern ist einfach eine Gleiterscheinung.«

Ausführlicher behandelt der Verf. dasselbe Thema in der oben citierten bei Engelmann erschienenen Broschüre »Ursachen der Deformation und der Gebirgsbildung«.

Innsbruck. J. Blaas.

Globus, hrsg. v. R. Andree (Braunschweig, Vieweg & Sohn). LXII, 12. u. 13.

(12.) Appel, Die Zunahme d. weiss. Rasse in Südafrika. — Ehrenreich, Südamerik. Stromfahrten. VI. — v. Seidlitz, Sprichw. a. d. Turkestan. — H. Repsold, Johannesburg u. die Mineralschätze von Transvaal. — Mac Gregors neue Entdeck. im westl. Neu-Guinea 1892. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

(13.) Sauer, D. alten Neckarbetten in d. Rheinebene. — Joest, Über den Brauch d. Läuseessens. — Lüders, Holzfiguren u. Schnitzereien von d. Salomoinseln. — Vollmer, »Die Könige d. Riffe« ein Südsee-Epos. - Kraus, Südslavische Schutzmittel gegen Vampyre. — Kobelt, Zur Gesch. d. Niagarafalles. Philippi, Erdbeben in Süd-Chile u. Patagonien. — Moewes, Über die afrikan. Kautschukpflanzen. — Aus allen Erdtheilen.

Zeitschrift für Schul-Geographie, hrsg. v. A. E. Seibert (Wien, Hölder.) XIII, 9.

S. Gorge, Die Stellung d. Topographie im erdkundl. Unterrichte. — Hranilović, Der Geographie-Unterricht an d. kroat. Mittelschulen. — Erklärung geograph. Namen. — Die Steinkohlengewinnung im deutschen Reiche. — Batum. Nach Bernh. Stern. — Notizen. — Litteratur. — Programmschau.

Neue Erscheinungen:

Reise-Routen in Bosnien u. d. Herzegowina. Illustr. Führer. Mit 58 Abb., einem Plane von Sarajewo u. e. Karte. Wien, Hartleben. 8°. (127 S.) Geb. fl. 1.—.

Baer O., In Rübezahls Revier. Schilderungen u. Bilder aus dem Riesengebirge. Mit Illustr. nach Orig.-Zeich v. E. Rançillio. Warmbrunn, Leipelt qu. kl. 4°. (III u. 102 S.) fl. —.90.

Rowe R., famous British explarers and navigators, from Drake to Franklin. 8°. 2 sh. 3 d.

Vigné d'Octon, Tere de mort (Soudan et Dahomey). Paris, Lemerre. 8°. 3 fr. 50 c.

Hallier E., Helgoland unter deutscher Flagge. Hamburg, O. Meissner. 8°. (336 S. m. Holzschn. u. 8 Taf.) fl. 1.44.

Woenig F., Eine Pusztenfahrt. Bilder aus d. ungar. Tiefebene. Illustr. v. A. Klamroth. Leipzig, Jacobsen. gr.-8°. (VIII u. 196 S.) fl. 3.60.

Schweiger-Lerchenfeld A. Frh. v., Alpenglühen. Naturansichten u. Wanderbilder. Ein Hausbuch f. d. deutsche Volk. Stuttgart, »Union« Deutsche Verlagsgesellsch. 40 Lief. in 4°. à fl. —.24.

Ottino G., Il Mappamondo di Torino. Turin, Loescher. 2 Taf. mit erläut. Text in Fol. 10 Fr.

Neumann L., Die Volksdichte im Grossherzogth. Baden. Eine authropogeogr. Untersuchung. Mit 1 Höhenschichtenkarte und 1 Volksdichtekarte Badens, 1 : 300.000. (Forsch. z. deutsch. Landes- u. Volkskunde, hrsg. v. A. Kirchhoff, VII, 1.) Stuttgart, Engelhorn. gr.-8°. fl. 5.64.

Binnen Kurzem erscheint von C. Morgen in Leipzig bei Brockhaus: *Durch Kamerun von Süd nach Nord.* Reisen u. Forschungen im Hinterlande 1889—91. Mit 1 Portr., 19 Separatbildern, 50 Abbild. im Text u. 2 Kart. 8°. fl. 5.40.

Von Dr. Hugo Bayer erscheint demnächst in Veit's Verlag in Leipzig: *»Geschichte der wissenschaftl. Erdkunde der Griechen.«* Vier.e (Schl.)-Abtheil. gr.-8°. ca. fl. 2.40.

Digitized by Google

Rechts- und Staatswissenschaft.

Ostersetzer, Alfred: *Währungswechsel u. Aufnahme der Baarzahlungen. Uebersichtliche Darstellung der Valutafrage. Erster Theil: Der Währungswechsel. Zweiter Theil: Die Aufnahme der Baarzahlungen.* Wien, Manz. 1892. gr.-8°. I. Th.: (XII u. 94 S.) fl. —.80; II. Th.: (VIII u. 179 S.) fl. 1.50.

Unter dem Eindrucke der in weiten Kreisen herrschenden Unklarheit über die Valutareform hat der Verf. eine übersichtliche Darstellung der Währungsfrage unternommen und mit der Publication seines Buches schon begonnen, bevor noch die Regierungsvorlagen im Parlament eingebracht waren. Der erste Theil des Werkes ist der Erörterung der Relation, der Münzeinheit und des Übergangsstadiums gewidmet, der zweite Theil den Fragen der Goldbeschaffung und Golderhaltung. Es ist hier ein auf dem Gebiete des Bank- und Börsenwesens praktisch erfahrener, das Thema beherrschender Fachmann, welcher das Wort führt, und seine Darlegungen werden zum grossen Vortheile des Lesers unterstützt durch die genauen Kenntnisse, welche der Verf. über den Geld- und Effectenmarkt und insbesondere auch unsere einheimischen Börsenverhältnisse besitzt. Gerade jene Punkte, deren Verständnis dem Publicum gewöhnlich am schwierigsten fällt, kommen hierdurch zu einer sehr lichtvollen Klarstellung. Dass sich nicht bloss die praktische Kenntnis des Geschäftslebens, sondern auch dessen Sprechweise im Buche widerspiegelt, gereicht demselben schliesslich zu keinem ernstlichen Nachtheil. Jedenfalls hat sich der Autor mit dessen Abfassung ein wirkliches Verdienst erworben und dürfte, wie wir hoffen, eine grosse Zahl von für die belehrende und anregende Darstellung dankbaren Lesern finden.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Haupt, Ottomar: *Gold, Silber und die Valuta-Herstellung.* Wien, Friedr. Beck. 1892. (IX u. 59 S.) fl. —.50.

Haupt erklärt zwar, auch heute noch gerne den allgemeinen Bimetallismus in der ganzen Welt eingerichtet sehen zu wollen, fügt aber hinzu, dass er die Hoffnung aufgegeben habe, jemals eine solche Vereinigung ins Leben treten zu sehen. Demnach nimmt er — und zwar in sehr entschiedener Weise — den Standpunkt des Monometallismus, der Goldwährung ein und unter Vorführung eines reichen Ziffernmateriales verwirft er gänzlich das geflügelte Wort von der »kurzen Decke«. Für Österreich-Ungarn wird es nach ihm ernstliche Schwierigkeiten oder Gefahren weder bei der Goldbeschaffung noch bei der Golderhaltung geben, vorausgesetzt, dass es sich entschliesst, die neue Währung auf nichts anderes als auf Gold aufzubauen. — Die Schrift enthält sehr werthvolle, wichtige statistische Mittheilungen und Berechnungen; die in ihr vertretene Auffassung über die Goldfrage scheint uns aber doch zu günstig zu sein.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Encyklopädie *des gesammten Eisenbahnwesens in alphabetischer Anordnung. Herausgegeben von Dr. Victor Röll unter redactioneller Mitwirkung der Oberingenieure F. Kuensperger u. Ch. Lang in Verbindung mit Abt, Askenasy, Barkhausen etc. Vierter Band: »Fahrgeschwindigkeitsmesser« bis »Interstate Commerce Commission.« Mit 366 Originalholzschnitten, 9 Tafeln u. 3 Eisenbahnkarten.* Wien, Druck und Verlag von C. Gerold's Sohn. 1892. Lex. 8°. (S. 1517—2058) fl. 5.—

Durch dieses hochbedeutsame Werk wird nicht allein für Fachmänner, sondern allgemein eine empfindliche Lücke ausgefüllt. Der rapide Entwicklungsgang, den das Verkehrswesen genommen hat, war nur möglich durch eine weitgehende Arbeitstheilung und Zerlegung in Specialfächer. Diese Scheidung besteht nun in Wirklichkeit wohl nur mit ganz verwischten Grenzen; denn thatsächlich findet ein solches Ineinandergreifen und Ineinanderfliessen aller Specialitäten statt und besteht eine solche gegenseitige Abhängigkeit und ein Sichbedingen der einzelnen Fächer, dass es insbesondere für jeden Fachmann unerlässlich ist, sich wenigstens den Ueberblick über das Ganze offen zu halten. Diesem Zwecke dient die Röll'sche Encyklopädie, deren bis nun erschienene vier Bände ganz vorzügliche Aufsätze und eine grosse Anzahl correct ausgeführter Illustrationen, Tafeln und Karten enthalten. Aus dem in Rede stehenden vor kurzem ausgegebenen 4. Bande sind insbesondere nachstehende vortreffliche Aufsätze hervorzuheben: Wetz: »Fahrgeschwindigkeitsmesser«, v. Scala: »Fahrplan«, Marek: »Fahrzeit«, Dr. Röll: »Farbenblindheit«, Pinzger: »Federaufhängung«, Sundt: »Feldbahnen«, »Feldeisenbahnwesen«, Kohlfürst: »Fernsprecheinrichtungen«, Dr. Eger: »Frachtrecht«, Dr. Gerstner: »Frachtrecht, internationales«, Dr. Röll: »Gepäck« und »Gepäckabfertigung«, Wittmann: »Gewölbetheorie«, Dietler: »Gotthardbahn«, Schrafl: »Gotthardtunnel«, v. Romocki: »Grosse russische Eisenbahngesellschaft«, Dr. Röll: »Güterabfertigung«, Ulrich: »Gütertarife«, Gerdts: »Güterverkehr«, Schützenhofer: »Güterwagen«, Dr. Eger: »Haftpflicht«, Hartwig: »Hallen«, Dr. v. Neumann: »Heimfallsrecht«, Loewe: »Holzbrücken« u. v. a. Röll's Encyklopädie wird in der kürzesten Zeit ein unentbehrliches Handbuch für Eisenbahnfachmänner, Techniker und die gesammte Geschäftswelt werden.

F. v. W.

Archiv für Eisenbahnwesen, hrsg. im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. (Berlin, Springer.) 1892, 5.

Kemmann G., Die argentinischen Eisenbahnen. — Claus, Die Neuordnung des Eisenbahnwesens im Königreich der Niederlande (Schluss). — True, Über die Abkürzung des Aufenthalts der Güterwagen auf den Stationen. — Die k. k. österr. Staatsbahnen im Geschäftsjahre 1891. — Die bayerischen Staatsbahnen im Jahre 1890. — Die Eisenbahnen Skandinaviens im Jahre 1890/91. — Die Eisenbahnen im Königreich der Niederlande im Jahre 1890. — Kleinere Mittheilungen. — Rechtssprechung u. Gesetzgebung. — Bücherschau.

Allgemeine Juristen-Zeitung, red. von Dr. M. Breitenstein (Wien, Breitenstein). XV, 35 u. 36.

(35.) G. Schmoller, Üb. die Entwicklung d. Grossbetriebes u. die sociale Classenbildung (Schl.). — Dr. E. Ullmann, Zur Frage der Entschädigung für ungerechtfertigte Verurtheilung (Forts.). — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium. — Litteratur.

(36.) Ullmann, Zur Frage der Entschädigung für ungerechtfertigte Verurtheilung (Schl.). — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium. — Litteratur.

Neue Erscheinungen:

Kober J., Karl Mez, ein Vorkämpfer f. christl. Socialismus. Lebensbild nach d. besten Quellen dargestellt. Basel, Spittler. 8°. (X u. 252 S. m. Bildn. i. Heliograv.) fl. 1.20.

Lentner F. Bettelunfug u. Bettelbetrug. Auf Grund d. gelt. u. d. im Entwurfe vorlieg. österr. Strafgesetzes rechtsvergleichend begutachtet. Innsbruck, Wagner. gr.-8°. (136 S.) fl. 1.20.

Grotefend G. A., Lehrbuch d. preuss. Verwaltungsrechts. II. Das innere Verwaltungsrecht. Berlin, Habel. gr.-8°. (XVI u. 880 S.) fl. 9.60. Beide Bde. fl. 16.80.

Digitized by Google

Deutsche Schriften f. national. Leben. Hrsg. v. E. Wolff. II, 4: Paul de Lagarde. (44 S.) — II., 5: J. Sabin, Zwölf Jahre deutscher Parteikämpfe 1881—1892. (67 S.) Kiel, Lipsius u. Fischer. gr.-8°. à fl. —.60.

Schmidt J., Lehrbuch d. preuss. Rechts u. Processes mit Rücksicht auf d. Reichsgesetzgebung, d. gemeinen Recht u. d. gemeinrechtl. Process. I. Bd.: Landrecht. Breslau, Maruschke u. Berendt. gr.-8°. (X u. 998 S.) fl. 9.60.

Schmidt-Warneck, Volkswohl und Staat. Gütersloh, Bertelsmann. gr.-8°. (62 S.) fl. —. 72.

Poschinger, Die wirtschaftlichen Verträge Deutschlands. I. Bd. Berlin, Decker. gr.-8° (VIII u. 214 S.). fl. 1.80

Mitte October erscheint in der Schletter'schen Buchhandlung in Breslau: *Festgabe zum Doctor-Jubiläum des Herrn Geheimen Justizraths u. Professors Dr. Rudolf v. Ihering.* fl. 2.40.

Demnächst erscheint bei Liebmann in Berlin: *Die strafrechtlichen Nebengesetze des Deutschen Reiches.* Erläutert von Stenglein in Verbindung mit Dr. Appelius u. Dr. Kleinfellner. Etwa 55 Bg. Lexikon 8°. Subscript. Preis ca. fl. 13.—.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Chwolson, O.: *Ueber d. gegenwärtigen Zustand der Actinometrie. Eine kritische Studie.* St. Petersburg, Leipzig, Voss' Sortiment (Haessel). 1892. (Repertorium f. Meteorologie, hrsg. v. d. kais. Akademie d. Wissenschaften in St. Petersburg, XV, 1.) Imp. 4°. (VIII u. 166 S.) fl. 3.39.

Die Erkenntnis, dass alles bisher auf einem Gebiete Geleistete ungenügend ist, bleibt zwar stets eine unangenehme Entdeckung, sie ist aber die Bürgschaft für den späteren Erfolg. Ch. hat eine Untersuchung geliefert, welche längst dringend nothwendig war, indem er eine strenge Kritik der bisherigen Methoden und Resultate der Actinometrie besorgte. Die Kenntnis der Intensität der Sonnenstrahlung ist sowohl für die kosmische Physik als besonders für die Meteorologie von der allergrössten Wichtigkeit. Man hat auf verschiedene Weise diese Grösse zu messen versucht und jede neue Methode führte zu immer neuen Werten derselben. Da war es wohl sehr an der Zeit, eingehend zu prüfen, welches Vertrauen diese verschiedenen Methoden und Resultate verdienen. Pouillet, Crova, Violle, Langley und schliesslich Kent Ångström fanden der Reihe nach immer grössere Werte für die sogenannte Sonnenconstante (Anzahl der Wärmeeinheiten, welche die Sonnenstrahlen per Quadratcentimeter und Minute bei Abwesenheit der Atmosphäre der Erde spenden würden). Die eingehende, strenge, theoretische Kritik, verbunden mit experimentellen Prüfungen ergaben nun Ch., dass keine Methode vertrauenswürdig ist, und nur die Kent Ångström'sche die Gewähr in sich trägt, dass sie bei weiterer Anbringung nöthiger Correctionen den modernen Anforderungen physikalischer Genauigkeit entsprechende Resultate liefern wird.

Hiernach dürfte heute schon feststehen, dass der von Kent Ångström gefundene Werth der Sonnenconstante von vier Calorien per Minute und Quadratcentimeter von allen bisherigen der richtigste ist, dass aber auch dieser Werth erst einer genaueren Bestimmung noch bedarf.

Ch. gibt aber ausser der Kritik der bisherigen absoluten Messungen der Sonnenstrahlung auch eine solche der relativen, mit den verschiedenen Apparaten gemachten Messungen, besonders der mit dem Crova'schen, dem Arago-Davy'schen Actinometer und den Violle'schen Kugeln angestellten, wobei er nachweist, dass alle diese Instrumente ihren Zweck nicht erfüllen.

Ch.'s mustergiltige Untersuchungen enden zwar mit durchaus negativen Resultaten, werden aber nicht ermangeln, der Actinometrie einen neuen frischen Impuls zu geben.

Innsbruck. J. M. Pernter.

Bach, Michael: *Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur. Für jeden Gebildeten, zunächst für die reifere Jugend und ihre Lehrer. 1. Bd. 8. Aufl.* Köln am Rhein, Bachem 1891. 8°. (XIX und 308 S.) fl. 1.50.

Wiederum liegt eine neue Auflage eines Bandes der Bach'schen Studien vor, die nach des Verfassers Tode von K. Berthold herausgegeben worden ist. Es ist eine wahre Freude, diese Schilderungen aus dem Thier- und Pflanzenleben zu lesen, in denen zugleich versucht wird, zur eigenen Beobachtung den Weg zu zeigen. Durch alle Aufsätze, mögen sie das Leben der Ameisen schildern, oder in die Flora einführen, weht derselbe Geist, der uns zeigt, wie die wahre Kenntnis der Natur zu religiöser Begeisterung, Gottesfurcht und Andacht führt. Möge dieses Buch dauernd in immer weitere Kreise verbreitet werden! Unter der Hochflut von populären materialistischen naturwissenschaftlichen Büchern ist es eine wahre Erholung den Ausführungen des Verfassers zu folgen, zumal sein Standpunkt sich nirgends die wissenschaftlichen Ausführungen beeinträchtigend hervordrängt.

Prof. Dr. Hamann.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XXXVIII, 9.

Kionka, Eine Karpathenreise. — Gutberlet, Die Naturschönheit. (Schl.) - Wasmann, Über die Gattung Phoronis. — Wurm, Darf Aluminiummetall zu Küchen- u. Speisegeräthen verwandt werden? — Busch, Falbs kritische Tage. — Wissenschaftliche Rundschau: Hovestadt, Chemie. — Wiesbaur, Botanik. — Westhoff, Kl. Mitth. — Láska, Himmelserscheinungen im Monat October 1892. — Recensionen. — Bibliographie

Neue Erscheinungen:

Huth E., Die Wollklatten (Abhandl. u. Vortr. aus dem Gesammtgebiete d. Naturwissensch.) IV, 4. Berlin, Friedländer & Sohn. gr.-8°. (24 S. m. 63 Abbild.) fl. —.48.

Sprockhoff A., Kl. Botanik. Die wichtigsten Culturpflanzen u. deren Feinde. Die verbreitetsten wildw. Pflanz. nach ihren Standorten in Gruppen u. Einzelbild., sowie Gliederg. u. Übg. im Bestimmen d. Pflanz. in übersichtl. Form. Hannover, Meyer. gr.-8°. (IV u. 151 S. m. 176 Abbild. auf 67 Stöcken) fl. —.60.

Roewer F., Beitr. zur Kenntnis der Imidoäther u. Amidine, sowie einiger Derivate ders. Neustrelitz, Jacoby. gr.-8°. (42 S.) fl. —.60.

Meyer A. B. u. Helm F., Verzeichnis d. bis jetzt im Königr. Sachsen beobachteten Vögel nebst Angabe üb. ihre sonstige geogr. Verbreitung. Mit einer (farb.) Vegetationskarte d. Erde. (Aus: »M. u. H., VI. Jahresber. d. ornith Beobachtungsst. etc.«) Berlin, Friedländer & Sohn. 4°. (71 S.) fl. 4.80.

Hubert P., Les phosphates de chaux naturels. Avec. Fig. Paris, Baudy & Cie. 8°. 3 fr. 50.

Gamaleïa N., Les poisons bactériens. Paris, Rueff & Cie. 8°. 3 fr. 50 c.

Wegscheider, Doc. Dr. R., Zur Regelung der Nomenclatur der Kohlenstoffverbind. Wien, Deuticke. fl. —.36.

Puoci A., Piante e fiori sulle finestre, sulle terrazze e nei cortili. Coltura e descrizione delle principali specie e varietà. Mailand, Hoepli. (VIII u. 198 S. m. 116 Abb.) L. 2.50.

Haas Ph. Ritt. v., Tabelle zur qualitativen chem. Analyse. Wien, Deuticke. gr.-8°. (31 S.) fl. 1.80.

Schöne Litteratur. Varia.

Vischer, Fr. Th.: *Lyrische Gänge, zweite vermehrte Auflage.* Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1890, kl. 8° (394 S.) fl. 3.60.

Fr. Hebbel bezeichnete den dichterischen Schöpfungsprocess als einen dem Traume analogen Seelenzustand

Digitized by Google

und stellte die einschlägige Partie in Vischer's Aesthetik sehr hoch. »Nach diesen Auseinandersetzungen über den Schöpfungsprocess«, bemerkte er einmal E. Kulke gegenüber (Erinnerungen an Fr. Hebbel, Wien 1871, S. 74), »würde ich, auch wenn ich es nicht schon auf andere Weise wüsste, überzeugt sein, dass Vischer sich in den meisten poetischen Gattungen versucht habe.« Diesen Beweis vielfach nicht blos glücklicher, sondern häufig genug bedeutender Versuche auf dem Gebiete der Dichtkunst hat V. in seinen »lyrischen Gängen« geliefert, welche bereits in zweiter, vermehrter Auflage erschienen sind. Schon einzelne Proben in dem humoristischen Roman »Auch Einer« mussten für den Lyriker V. mehr einnehmen als dies die befremdliche Conception des »A. E.« vermochte. Zahllose Bemerkungen über die grossen Gebilde der Kunst in allen ihren Bereichen und namentlich der Abschnitt über das Naturschöne in der Aesthetik bestätigen in der That, dass V. das Dichterauge besass, »das jeden Wesens Bildung Mass und Lichter mit sichrem Blicke findet, fasst und greift.«

Seine Dichtungen theilt V. selbst in solche der »Jugendjahre« und der »mittleren und späten Zeit«; der Inhalt besonders der zweiten Abtheilung ist ein ungemein reicher und mannigfaltiger. Versagt war V. nur die Gabe des eigentlich sangbaren Liedes, nicht als ob es ihm an Zartheit und Weichheit der Empfindung gebräche, sondern weil die Empfindungstöne nicht in leichtbeschwingten Sprachlauten dem Dichtermunde entschweben. In den Jugendgedichten gibt sich der Verf. mit Vorliebe dem düsteren Ernste von Stimmungen hin, welche aus metaphysischem Grübeln geboren, die Welt mit denselben grauen Schleiern verhängen, die den Geist, der das Licht des Glaubens verschmäht, als Räthselfragen des Daseins quälen und ihn bald zu titanischem Trotze aufstacheln, bald in bohrende Angst und wilde Selbstmordgedanken versenken (»Das graue Lied«, »Faust'sche Stimmen«, »Angst«, »Der Erste«). Hie und da nur treten Erinnerungen an die selige Kindheit und die fröhliche Studentenzeit vor das trübe, über das entschwundene Glückswunder des Einst unter Thränen staunende Auge des Dichters. In unfreiwilliger Ironie kündigt der Sonettenkranz »Doris« den künftigen Aesthetiker an, indem der zwiespältige Eindruck einer weiblichen Erscheinung, deren Inneres nicht hält, was das Aeussere verspricht, von dem jugendlichen Dichter nach überwundenem Missbehagen der Enttäuschung zur Höhe des Symbols erhoben, aber auch verflüchtigt wird. Eine gewisse ausgleichende Beruhigung in die Wirren seines Gemüthes und den ganzen Zwiespalt seines Wesens, den er vor dem Standbild des Ahnen Peter Vischer am Sebaldusgrabe in Nürnberg so ergreifende Klage geliehen, bringt Italien, das Land der Harmonie und Schönheit. Des Südens milde klare Lüfte, der landschaftliche Zauber einer grossen und doch anmuthigen Natur, die Erinnerungen einer machtvollen Vergangenheit, die sehnsüchtige Erwartung des ewigen Rom verscheuchen allmählig Missmuth und Trübsinn und weiten das Herz für das Erhabene und Hohe, auch für den fremdgewordenen Wunderinhalt des christlichen Glaubens (»Perugia«). Ehrfürchtiger Kunstgenuss, begeisterte Naturhingabe halten Rückfälle in das alte Übel nieder (»Albano«, »Tivoli«, »Enthebung«).

Die zweite Abtheilung, welche drei Viertheile des ganzen Buches ausmacht, leitet eine satyrisch beflügelte Dichtung über den Naturgenuss der Neuzeitsmenschen ein (»An eine Quelle«). V. erscheint zur völligen Klärung seines geistigen Selbst gelangt; und so wenig sein ethischer Pantheismus sich wissenschaftlich begründen und dichterisch voll ausgestalten lässt, so hat der innere Abschluss doch die reinere Auslösung der poetischen Stimmung erleichtert. Es begegnen uns da bald zart empfundene, bald leidenschaftlich erregte, bald aus dem Zwielicht der Gemüthsdämmerung durch Symbolisierung in Naturvorgängen zur hellen Anschauung oder heiteren Humor erhöhte Stimmungsbilder (»Kahnfahrt«, »Nacht«, »Auf der Eisenbahn«, »Nagelschmiedin«, »Im Hochgebirg«, »Das ersehnte Gewitter«, »Felsblock«). Nach einem symbolisch tiefen und künstlerisch anschaulichen Ausdruck der treibenden Elemente seiner Gedankenwelt strebt V. in den Dichtungen »An das Mitleid« und auf humoristischem Wege in dem barocken Heldengedicht in drei verkehrten Gesängen »Ischias«. Jeder Leser wird die von innigstem Mitgefühle getragene Schilderung des zahllosen Weh's auf Erden erschüttert lesen, aber Keiner, der nicht im Vorhinein dem V.'schen Pantheismus zustimmt, in dem Mitleid »der schaffenden Gottheit (d. h. der Natur) nachgeborne bessere Schwester« zu erkennen vermögen. Und so trefflich und fast modern realistisch gepfeffert in »Ischias« die Kritik der heuchlerischen Unnatur der Gegenwart ihre Hiebe austheilt und so grandios die Erscheinung der Natur vor unserem Auge emporwächst, so gewaltsam wirkt wiederum das Zusammenfliessen der Begriffe von Naturgemässheit körperlicher Lebensweise und sittlicher Wahrhaftigkeit zu ein und derselben symbolisirenden Gestalt. Stets streitbar konnte sich's V. auch als Dichter nicht versagen, einige lyrische Kampfgänge in's confessionelle Gebiet zu machen. Vor dem aesthetischen Forum aber wird das versöhnliche Gedicht »Eine Nacht auf dem Meere« höher gestellt werden als seine sämmtlichen satyrischen Ausfälle; unter der Schönheit des griechischen Himmels versteht der verbohrte Tübinger die ideale Begeisterung für den Himmel des Glaubens und empfindet aus dem eigenen Enthusiasmus für ästhetische Ideale den heiligen Eifer eines frommen Gemüthes als das, was er allein sein will — als Liebe zu den Seelen. Auch wenn der Dichter menschlicher Noth an's Herz rührende Fürsprache leiht (wie in dem »Prolog für ein Concert zum Besten von Ueberschwemmten«) oder wenn er des Vaterlandes und seiner Heldensöhne oder edler Geister des deutschen Volkes gedenkt, lauschen wir gerne seinem Worte (»Hohenstaufen«, »Zwei Brüder«, »Uhland's Geist«), auch wenn einzelne Wendungen oder ganze Strophen uns zeigen, dass das sonst für die Schwächen selbst der Grössten unerbittlich scharfe Auge V.'s für die Splitter und Balken im eigenen Auge unempfindlich war. Der Humor, den V. in seiner Aesthetik so künstlich in's System schraubt und in seinem »Auch Einer« so gekünstelt nach dem System streckt, schlägt in den »lyrischen Gängen« oft unmittelbar in liebenswürdiger Schalkheit durch (»Fliegen — Orakel«, »Weisheitszahn«, »Schulmanns Schauer«, »An mein Kätzchen«). Die im Greise mit Macht erwachenden Jugenderinnerungen haben endlich V. noch eine Reihe tiefempfundener Gedichte gebracht, die zu den Perlen der Sammlung zählen (»An meine Wanduhr«, »Zu spät«, »Jugendthal«, »Am See« »In der Vaterstadt«). Unter den erzählenden Dichtungen stellen nach dem ahnungsdüsteren »Olaf«, einer der besten deutschen Balladen, die grösseren Stücke »Ma-

Digitized by Google

rathon«, »Mykene« und »Oedipus« die reifsten Früchte von V.'s Schaffen dar. Die Einkleidung in eine Vision, die geschlossenere Composition, der classisch gemessene Vortrag bilden besondere Vorzüge der Dichtung »Marathon«. Warme Hingabe an den Geist des griechischen Mythus, glückliche Nachahmung des grossen typisierenden Zuges der hellenischen Kunst, tiefe Nachempfindung der Scheu des Griechen vor der übermächtigen Moira, discret vorschlagende Wendungen der grossen Tragiker sichern auch »Mykene« und »Oedipus« einen dauernden Wert, doch ist es V. namentlich beim Oedipus nicht gelungen, die dramatischen Momente der classischen Vorbilder episch entsprechend zu vermitteln und auszuweiten; überdies stören hier häufiger Prosawendungen von unglaublicher Dürre und Alltäglichkeit.

Wien. Prof. L. Müllner.

Seeburg, Franz von: *Die Fugger und ihre Zeit. Ein Bildercyklus. Unverkürzte Ausgabe des Originals. Dritte Auflage. Fünfundzwanzigstes Tausend.* Regensburg, New-York u. Cincinnati, Fr. Pustet. 8°. 2 Bde. (IV und 422, 447 S.) fl. 2.88, geb. fl. 4.32.

Seeburg's Bildercyklus »Die Fugger« ist der deutschen Lesewelt keine neue Erscheinung; seit 1879, da (im »Deutschen Hausschatz«) der erste Abdruck erschien, hat er viele Freunde und von Seite der Kritik wohlwollende Aufnahme gefunden. E. Keiter widmete dem Buch in seinen »Kathol. Erzählern« (2. Aufl. S. 152 u. 160 ff.) eine eingehende Besprechung; »hätte S. nur diesen einen Roman verfasst,« heisst es dort (S. 161) »so würde das hinreichen, ihn unter die Zahl unserer besten Belletristen zu versetzen«. — Ein Roman allerdings sind »die Fugger« nicht; der Verf. selber nennt sein Werk auch ganz richtig nur einen »Bildercyklus«. Zu einem Roman fehlt es dem Werke vor allem an der Einheit der Handlung und des Helden. Man möchte es eine poetisch ausgeführte culturgeschichtliche Studie nennen. Besonders den zweiten Theil, in der das eigentlich historische Element, das Aufkommen der Reformation und was daran anschliesst, mehr in den Vordergrund tritt, trägt diesen Charakter. Die kraftvollen, originalen Gestalten der ersten Fugger, die es zuwege gebracht, aus der ärmlichen Weberwerkstatt heraus eine der reichsten und stolzesten Städte jener Zeit, das handelsgewaltige Augsburg, zu erobern, sie hätten wohl das Zeug, den Kern und Mittelpunkt eines rechten historischen Romanes abzugeben, auf den auch die bekannte Forderung Julian Schmidt's passte, dass der Roman das deutsche Volk da suchen solle, »wo es in seiner Tüchtigkeit zu finden ist, nämlich bei seiner Arbeit«; und fast scheint es, als habe anfänglich dem Verf. ein solcher historischer Roman »Das Aufkommen der Fugger« vorgeschwebt: die liebevolle Ausführung und Feinarbeit, mit der er den ersten Fugger, seinen Eintritt in die Stadt, seine Liebes- und Ehegeschichte bedenkt, wie er um ihn herum Nebenpersonen gruppiert, denen sicher im ersten Plan eine Rolle zugetheilt war, die nun aber, ohne irgendwie dem Bild eine neue Linie oder Farbe zu geben, verschwinden (ich nenne nur den ungetreuen Siegelbewahrer der Stadt, Sighard Schreiber, und seine Anverwandten): das und manches Andere deutet hin auf eine Aenderung des Planes während der Ausführung. — Wir brauchen allerdings darob nicht zu trauern; ist uns der Roman vorenthalten blieben, so haben wir den »Bildercyklus« gewonnen und wir freuen uns des und dürfen uns dieses Besitzthums rühmen. Es gehört zu dem Besten, was wir unserer Familie, unseren Kindern bieten können und auch der Mann mag gern in den beiden Bänden blättern und sich laben an der kraftvollen Treue dieses Geschlechts und an dem reichen Glück, mit dem es Gott gesegnet.

Sch.

Alte und Neue Welt. (Einsiedeln, Benziger). XXVI, 12.

Hirschfeld H., Das Geheimnis d. Dieners. Novelle. — Schildhagen F., Die Heilsarmee. Eine Studie. — Seelmann Th., Aus dem Leben der Bakterien. — Odenthal, Ein Versehgang. — Liebenau Th. v., Aus d. Schreckenstagen. — Heitemeyer, Die Nachtigall. — Friedrich P., Wie man aus Versehen zu e. Frau kommen kann. — Steinle A. M. v., Die Entwürfe d. Prof. Ludwig Seitz f. d. Ausmalung d. deutschen Kapelle in Loreto. — Hagen F., Der Montblanc u. s. Umgebung. — Rundschau in Wort u. Bild.

Kritische Revue aus Österreich, red. v. J. Graf (Wien, Helios). IV, 42—43.

Vor d. Landtagen. — Ein Kampf d. akadem. Jugend. — Dr. M. Haberlandt, Die Columbus-Feier. — R. Grazer, Moderne Wunder. — P. d'Abrest, Memoiren des General Marlcot. — Revue d. Revuen. — Notizen: Politik, Socialökonomie, Wissenschaft. — Buchbesprechung.

Histor.-polit. Blätter für das kathol. Deutschland, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. (München, Litt.-art. Anstalt.) CX, 6.

Ludwig XIV. in Frankreich und die Moral in d. Geschichte. — A. Strehle, Ein Lebensb. a. d. Musterstaat d. Liberalismus. — Kirchenhistorische Studien I. — Zeitläufe: Der Ringkampf um Irland; Parnell zum Exempel. — Neue Bismarck-Zeit? Von der Westgrenze aus besehen. — Dr. Grupp, Zur französ. Bildungsgeschichte.

Stimmen aus Maria-Laach. (Freiburg i. Br., Herder.) XLIII, 3.

H. Pesch, S. J., Eine Bankrotterklärung von seiten des liberalen Oekonomismus. — J. G. Hagen S. J., Das Ptolemäische Sonnensystem. II. (Schl.) — W. Kreiten S. J., Blasius Pascal. Ein Charakterbild. VIII. (Forts.) — A. Perger S. J., Zur Beurtheilung d. Feuerbestattung. III. (Schl.) — A. Baumgartner S. J., Das Mahâbhârata, das Volksepos d. alten Inder. II. (Schl.) — Recensionen: W. Többe, Die Stellung d. hl. Thomas v. Aquin z. d. unbefleckten Empfängnis d. Gottesmutter. (A. Lemkuhl S. J.) — — O Klopp, Der 30jährige Krieg bis z. Tode Gustav Adolfs (1632). I. Bd. (O. Pfülf S. J.) — Dr. W. Bäumker, Das kath. deutsche Kirchenlied i. s. Singweisen. III. Bd. (G. M. Dreves S. J.) — Miscellen.

Dresdner Wochenblätter für Kunst u. Leben, hrsg. von H. Pudor (Leipzig, Ed. Strauch). Heft 30 u. 31.

(30.) Die Wiedergeburt d. Völker. 3. — Johannes Guttzeit. — Damm A., Cholera-Gefahr. — Guttzeit J., Sicher und Kühn oder Spiel u. Ernst mit Reformen. (Forts.) — Die Berliner Kunst auf d. dritten Aquarellausstellung. Gedichte. — Nachrichten.

(31.) Pudor, Die deutschen Zeitschriften. — Guttzeit, Sicher u. Kühn oder Spiel u. Ernst mit Reformen. (Schl.) — Pudor, Warum ich die Universitäten »geringschätze« ... — Schwindrazheim, An Viele. — Pudor, Die dritte Aquarellausstellung zu Dresden. (Forts.) — Guttzeit, Bücher u. Leben. (Forts.) — Pudor, Die Semper-Ausstellung — Nachrichten.

Illustrirte Zeitung, (Leipzig, J. J. Weber) Nr. 2567 u. 2568.

(2567.) H. E. v. B., Die sechste intern. Kunstausstellung in München. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — A. R., Ein Zweikampf mexikanischer Vaqueros. — Das österr. Uebungslager in Bruck a. d. L. — Gemsjagd am Hochschwab in Steiermark. — Roeder, Das Gottfried Semper-Denkmal in Dresden. — Die Steinfischerei in d. Ostsee. — Culturgesch. Nachrichten. — Die Reitwiese im Zoolog. Garten zu Dresden. — Salomon, Zum 70 Geburtstage Robert Waldmüller's. — O. Z., Die Bohrthätigkeit d. See-Igel. — Wetterbericht. — D. Kriegshafen von Pola. — Polytechn. Mittheilungen. — Alpines. — A. G. v. Suttner, Kessa. Eine Geschichte aus dem Kaukasus.

(2568.) Ein authentisches Bildnis Andreas Hofer's. — Wittmeyer, General Graf Lanza, d. neue ital. Botschafter am deutschen Kaiserhofe. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Die Feier d. 175jährigen Errichtung d. Cadettencorps in Preussen. — Die Cholera in Nishnij-Nowgorod. — Ludwig Kossuth. Ein Gedenkblatt zum 90. Geburtstage d. Exgouverneurs von Ungarn (16. Sept.) — C. B. L., Das »deutsche Haus« f. d. Weltausstellung in Chicago. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Aus d. diesjährigen intern. Kunstausstellung in München. III. — Presse u.

Digitized by Google

Buchhandel. — Müller, Von d. zehnten Wanderversammlung d. Verbandes deutscher Architecten- und Ingenieurvereine. — Die intern. Ausstell. f. Musik- u. Theaterwesen in Wien. IX. — Alpines. — A. G. v. Suttner, Kessa. Eine Geschichte aus dem Kaukasus. (Schl.) — Moden.

Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 204—216. (1. bis 15. Sept. 1892.)

(204.) Beleuchtungsfragen. — A. v. Berzeviczy, Erinnerungen eines franz. Diplomaten a. d. J. 1851 u. 1852. — (205.) F. Sander, Jakob Redinger, d. Silen im Gefolge des J. A. Comenius (Schl. in Nr. 206.) — M. Zitter, Bischof Dr. G. D. Teutsch. — (206.) Wölfflin, Ein Werk über Brunelleschi. — (207.) Studien üb. d. Zukunft d. Geldwesens. — K. Sapper, Eine Osterreise z. Meerbusen von Amatique. — Wurzbach's Biographisches Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich (Zum Schl. d. Werkes). — (208.) R. Du Moulin-Eckart, Pfalzgraf Fried. Michael v. Zweibrücken. — Luthers Werke für das christliche Haus. — (209.) K. Knoke, Aus d. Göttinger Freitisch-Acten. — E. Guglia, Pius VI. in Wien. — (210.) K. Müller, Der Geselligkeitstrieb in d Vogelwelt (Schl. in Nr. 211). — Deutsches Leben im späteren Mittelalter. — R. Geerds, E. M. Arndt's sämmtliche Werke. — (211.) Das erneuerte Rom. — (212.) E. Weiss, Johann, Joseph u. Karl v. Littrow (Schl. in Nr. 213). — Gg. Hager, Die karoling. Basilika in Hirsau u. d Grab d. Herzogs Berthold I. v. Zähringen. — (213.) K. Flegel, Eine vorhomerische Burg auf Kalymnos. — (214.) v. Berlepsch, Die histor. Sammlung der Münchener Künstler-Genossenschaft. — L. Schemann, Aus dem Nachlasse L. S. Ruhls III. (IV. in Nr. 215.) — (215.) Zur Geschichte des Todes. — (216.) Eine Aetna-Besteigung. — Denkwürdigkeiten u. Erinnerungen des Barons Hyde de Neuville.

Neue Erscheinungen:

Perfall A., Frh. v., Romanzero. Exotische Novellen. Stuttgart, Deutsche Verl.-Anstalt. 8°. (V u. 308 S.) fl. 2.40.

Gottscheid F., Der Schlosser. Ein sociales Lebensbild in 5 Aufzügen. Danzig, Barth. gr.-8°. (88 S.) fl. 1.50.

Wolf C., Geschichten aus Tirol. Mit einem Vorw. von P. K. Rosegger. Innsbruck, Edlinger. 8°. (IV u. 282 S.) fl. 1.60.

Justinus O., Italienischer Salat. Allerlei Heiteres aus dem Lande der Citronen. Berlin, Wilhelmi. 8°. (VIII u. 221 S.) fl. 1.20.

Klaussmann A. O., Pique-Ass. Criminalroman. Stuttgart, Deutsche Verl.-Anstalt. 8°. (285 S.) fl. 1.80.

Roland E., Auf discretem Wege. Badenovelle. Norden, Bräms. 12°. (27 S.) fl. —.45.

Niemann A., Voll Dampf voraus. Roman. 2 Bde. Stuttgart, Deutsche Verl.-Anstalt. 8°. (257 u. 366 S.) fl. 3.60.

Peters F., Die Kreissecretärin. Roman. Leipzig, Reissner. 8°. (304 S.) fl. 1.80.

Heller O., Unter genialen Menschen. Roman. Berlin, Janke. 8°. (351 S) fl. 3.—.

Stiefenhofer R., Der letzte Graf v. Lienzgau. Ein dramatischer Versuch. Stuttgart, Strecker & Moser. 8°. (91 S.) fl. —.48.

— — Das Schloss am Rhein oder Bilder aus einem Familienleben. Ebd. 8°. (72 S.) fl. —.36.

Platter J. C., Raut'n u. Rosmarin. Gesch. u. Skizzen aus Tirol. Mit einem Vorw. v. Prof. J. v. Zingerle. Illustr. v. W. Humer. Innsbruck, Edlinger. kl.-8°. (259 S.) fl 1.60.

Schaefer F., Der Streit der Stände. Volksstück. Braunschweig, Appelhans & Pfenningstorff. gr.-8°. (40 S.) fl. —.36.

In kurzem erscheint im Esser'schen Verlag in Paderborn: »*Blüten der Marienminne*«. Gedichte von Esser, S. J. kl. 8°. fl. 1.44 u. »*Im Kampf des Lebens*«, Roman von A. Freiin von Lilien. fl. 2.52; ferner in Felber's Verlag in Berlin: »*Vom Wegrand*«. Kleine Bilder von W. Jensen. etwa 15 Bg. 8°. circa fl. 2.40 u. *Erzählungen* von Marie v. Olfers. Etwa 30 Bg. 8°. ca. fl. 3.60.

Xenia Bernardina.

Sancti Bernardi, primi abbatis Claravallensis, octavos natales saeculares pia mente celebrantes ediderunt Antistites et Conventus Cistercienses provincae Austriaco-Hungaricae.

Pars prima: *Sermones S. Bernardi. Fasciculus primus: Sermones de Tempore. — Fasciculus secundus: Sermones de Sanctis. — Fasciculus tertius: Sermones de diversis.* (VIII, XXXVI und 1040 S.)

Pars secunda: *Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte.*

I. Band: *Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld.* (VIII u. 562 S.)

II. Band: *Wilhering, Schlierbach, Ossegg, Hohenfurt, Stams.* (512 S.)

Pars tertia: *Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Klöster der österr.-ungarischen Ordensprovinz.* (VIII u. 428 S.)

Pars quarta: *Bibliographia Bernardina . . . collegit et adnotavit P. Leopoldus Janauschek.*

Vindobonae. Apud A. Hölder. 1891, gr. 8°. 6 Bde. fl. 24.—.

Von Theodor Gottlieb (Wien).

I.

Die Cistercienser Österreichs wollten die 800jährige Wiederkehr des Geburtstages ihres Ordenstifters nicht vorübergehen lassen, ohne ihm ein litterarisches Denkmal zu setzen. Die Ausführung dieser Absicht liegt nun in einem mehrbändigen Werke vor, das eine Fülle von lehrreichem, mehreren Wissensgebieten angehörendem Stoff enthält. Es gehört zu den bemerkenswerthesten Publicationen in Österreich aus letzter Zeit. Als Theil 1 in zwei Bänden erscheinen die Sermones S. Bernardi, Theil 2 in zwei Bänden wird durch die Handschriften-Verzeichnisse von Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld, Wilhering, Schlierbach, Ossegg, Hohenfurt und Stams gebildet, im Theil 3 sind unter dem Titel: »Beiträge zur Geschichte der Cisterciensterstifte etc.« die hsl. Quellen für die Geschichte der einzelnen Klöster, ferner die gedruckte Litteratur über dieselben, eine kritisch gesichtete Reihe ihrer Äbte und eine Aufzählung der ihnen angehörigen Künstler und Schriftsteller zusammengebracht, endlich der 4. Theil enthält die *Bibliographia Bernardina*. Dieser ist von P. Dr. Leop. Janauschek allein verfasst, während an den anderen Theilen sowohl er als P. Dr. Bened. Gsell durch eine oft einschneidende Redaction und durch die Correctur des Gesammtwerkes betheiligt sind. Diesen beiden Männern gebührt für ihre unermüdliche Mühewaltung und Aufopferung im Dienste der Wissenschaft der wärmste Dank.

Ob die Neuauflage der *Sermones S. Bernardi* einem wirklichen Bedürfnis entspricht, wagt der Ref. nicht zu entscheiden. Sollte es vorhanden sein, dann kann die vorliegende Ausgabe wenigstens das Verdienst für sich geltend machen, ihm durch einen verständigen und meistens gut revidierten Text (die *Praefatio critica* ist von P. Otto Grillnberger) abgeholfen zu haben. Mehr aber auch nicht. Es ist zwar kaum zu erwarten, dass die *Sermones* durch Heranziehung der ältesten Überlieferung eine wesentlich andere Gestalt erlangen dürften, als in der sie jetzt vorliegen; doch kann die Ausgabe eines Werkes heute nicht mehr Anspruch auf eine allseitige Beachtung machen, wenn sie ohne Heranziehung der ältesten hsl. Überlieferung und ohne vorhergegangene Sichtung des ganzen Materials unternommen ist. Man hätte in erster Linie zur Revision die französischen Hss. benützen müssen, unter denen sich wohl noch eine oder die andere von S. B. selbst geschriebene findet, nicht aber die österreichischen, von denen einige freilich ein beträchtliches Alter haben.

Am meisten Beachtung verdient gewiss der zweite Theil des Werkes, der die Hss.-Kataloge der Cisterciensterklöster Österreichs enthält. Ein ungarisches hat sich unter übel angebrachtem Vorwande und zu eigenem Schaden von dieser höchst verdienstvollen Publication ausgeschlossen, ein galizisches (Szczyrzyc) mit 58 Hss. (nach Petzholdt's Adressbuch der Bibl. Deutschlands, S. 512) fehlt ebenfalls; wie es mit Mogila steht, kann ich nicht sagen. So wie diese Kataloge vorliegen, repräsentieren sie die Summe von grosser Arbeitskraft und lehren uns eine Reihe tüchtiger Kräfte kennen, die dem Orden zur Ehre gereichen. Die einzelnen Kataloge zeigen zwar in der Behandlung und auch in der Anlage der Indices Ungleichmässigkeiten, manchmal ist in der Beschreibung auf Äusserlichkeiten zu viel Gewicht gelegt, hie und da ist etwas zu unbestimmt, manchmal etwas verfehlt, doch im grossen ganzen muss man, soweit dies ohne Autopsie der Codices möglich ist, sagen, dass hier eine treffliche Leistung geboten ist, die den in- und ausländischen Klöstern anderer Orden gar sehr zum Vorbild empfohlen werden kann. Dabei leuchtet aus dem diesen Bänden beigegebenen Vorwort ein humaner Geist und das grösste Entgegenkommen hervor, denn die Herausgeber (um mich ihrer Worte zu bedienen), wünschen Heil und Segen den Forschern, welche im Geiste echter Wissenschaftlichkeit aus diesem Hort schöpfen werden, zu dem sie ihnen hier den Wegweiser überreichen. — Es dürfte wohl die Absicht bestehen, die Kataloge der verschiedenen Bibliotheken später einmal auch einzeln im Buchhandel erscheinen zu lassen; dafür spricht wenigstens der Umstand, dass jeder Katalog seinen eigenen Index hat. Dies führt mich gleich zu dem nach meiner Meinung bedeutendsten

Digitized by Google

Mangel — dem Fehlen eines Generalindex zu diesen zwei Bänden. Man vermisst ihn sehr ungern. Der Bearbeiter eines solchen müsste aber ein schweres Stück Arbeit auf sich nehmen; denn ihm wird es nicht erspart bleiben, Stück für Stück, Zeile für Zeile aller Kataloge von Neuem durchzuarbeiten, da die einzelnen Indices weder, wie schon gesagt, gleichmässig gearbeitet, noch vollständig sind. Einem Theil der Kataloge haben die *Tabulae codd. bibl. palat. Vindobonensis* zum Vorbild gedient, deren System kein besonders glückliches genannt werden kann, wie es denn auch von keiner anderen Katalog-Publication nachgeahmt worden ist. Dort zerfallen nämlich die Indices in ein alphabetisches Autoren-Verzeichnis und in einen zweiten Theil, der die Anonyma, in 12 grosse Fächer vertheilt, zur Aufzählung bringt. Ein anderer Theil der Kataloge (Hohenfurt, Wilhering, Ossegg und Lilienfeld) führen einen einzigen alphabetischen Index aller Werke. Dazu kommt in den meisten Katalogen (nur Ossegg, Lilienfeld und Stams haben sie nicht) a) ein Verzeichnis der Schreiber nach Jahrhunderten, b) ein Verzeichnis der Hss. nach ihrem Alter, c) bei Reun und Wilhering ein Verzeichnis der Initia anonymer Tractate. Die reichsten Indices besitzt Hohenfurt, da sich nebst dem Angeführten noch ein Verzeichnis der deutschen, der böhmischen, der miniirten, der musikalischen Hss., ein alphabetisches Schreiber-Verzeichnis und ausser einem Autoren-Verzeichnis ein »Allgemeines Inhaltsverzeichnis« findet, in dem neben den Autoren unter Schlagworten ein Materienregister für den ganzen Stoff gegeben ist; hier sind auch die Urkunden stärker berücksichtigt und die Namen der Schreiber (noch einmal), Besitzer und Spender der Hss. zu finden.

Für die Ungleichmässigkeit der Behandlung nur einige Beispiele: Von Zwettl 41, 8 ist der Verf. überliefert, vgl. Heiligkr. 11, 90; der Bestiarius Zwettl 109, 5 wird dem Jo. Chrysostomus zugeschrieben und steht unter ihm auch Lilienf. 33, 10, fehlt aber bei Zwettl auch Anon. rubr. XVIII; — bei Zwettl 44, 3. 92, 2; Lilienf. 20. 27 fehlt Inc. und Expl.; — Zwettl 89, 2 Angelonius (auch im Index!) richtig Lilienf.; auch Abicenus de loica Zwettl 89, 5 hätte so weder im Text noch im Index stehen bleiben sollen; Reun hat im Index Pius II., Heiligkr., Lilienf., Wilh. Aeneas Silvius, Hohenf. registriert unter beiden Namen; einfacher erscheint es, die *vitae* und *passiones SS.* zu vereinigen (Zwettl) als sie trennen, wie die übrigen Kataloge.

Was die Indices im Einzelnen anbelangt, so ist es nicht möglich, hier über alle Kataloge in gleicher Weise zu handeln. [1]) Es möge genügen, einige Defecte der grösseren und wichtigeren Verzeichnisse kurz anzudeuten. Heiligkr. 108, 1 Petrus Helye durfte im Ind. aut. nicht fehlen; der 125, 2 genannte Eberardus ist nicht Schreiber sondern Autor des Gedichtes; von 189, 2 fehlen Hieron. und Prosper; dort war auch das Komma nach Julianus zu tilgen; von 262, 2 fehlen Ambrosius, Anselmus, Petrus Damiani, Berengarius; von 331, 4 Andreas de Weytra, Jodocus de Gars, Haselpach, ebenso Hinweise bei den zusammengesetzten Namen, von Schrick auf Puff von Schrick, von Haselpach auf Ebendorfer de Haselpach; Wolfhardus wird auch 12, 94 und 14, 19 genannt; [2]) 13, 53 Passio S. Hirenei steht weder darunter noch unter Passio Irenaei; — die Orthographie hätte im Index modernisiert werden können, so z. B. auch Phocae statt Focae und die Transscription für Odalricus (14, 8) war Uodalricus; vgl. auch 13, 156 (Rödolfus); von 41, 5 fehlt Hieronymus.

Bei Wilhering fehlt von 17 das Urbar; von 35 das Necrol., während ein anderes unter dem »Schlagwort« Wilhering steht. Nöthig war ein solches für »Concilia« worunter z. B. 44, 5; 45; 67, 9 sqq.; 78, 4; 99, 3 etc. hätten vereinigt werden können; der Hymnus *Salve regina* steht 66 (nicht 69), 5 und hätte jedenfalls auch unter *Hymni* und die *Initia anonymorum* gehört; hier fehlt auch die Altersangabe; vgl. Ähnliches in Bezug auf 124 fol. 26; [3]) unter *Carmina* fehlen die unter 77, 1, d (*Pectora* etc.) 7, 9 genannten; der 78, 9 aufgeführte *C. H.* (doch wohl der Schreiber?) fehlt; von 78, 14 und 124, 12 die Briefe; unter den Papstbriefen 89. 68, 7; von 100, 2 das Antiph. fragm.; von 105 das Schreiben des Abtes Hermann; von 115 der Schreiber Johannes, vielleicht gehört auch Woluelinus (130) dazu; den Visitationsrecess von 105, den Erlass 108, 10 und den Schreiber Albertus (133, 14) weiss ich ebenfalls nicht zu finden; es fehlt Breviarium 101 (Schluss); Johannes Brammart (S. 92) hätte wohl unter den zweiten Namen gehört (Brammaert); unter die philos. Tractate war auch der von 54 einzureihen; Orienes neben Origenes im Index ist kaum mehr zu rechtfertigen; bei den Hss.-Besitzern steht Gordianus de Welsa unter dem letzteren Namen, während Andreas de Piseno und Michael de Neunburga anders behandelt sind; bei den Schreibern war unter Prauser auch cod. 123 einzusetzen; ein Psalterium fragm. ist auch unter 141 (Schluss) vorhanden, ein Sermonenfragm. auch unter 50 (Schluss), Verse auch unter 101, 5; 130; 132, 15.

[1]) Der Katalog von Reun wird hier nicht besprochen, da er schon früher an anderem Orte erschienen ist.

[2]) Das grosse von ihm zusammengestellte Legendarium ist jedenfalls hier interpoliert. 13, 122 findet sich Brunos von Segni *liber sacramentorum*. Wolfhard starb aber 902, Bruno 1123.

[3]) Der Ausschluss »unbedeutender Verse« in Indices erscheint nicht angezeigt.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Am 18 Aug. in Frankf. a. M. Dr. E. Schubert, bekannt durch seine mit K. Sudhoff herausgegebenen »Paracelsus-Forschungen« u. Besitzer einer reichaltigen Paracelsus-Bibliothek. — Am 14. September zu Steinach am Brenner (Tirol) der Prof. der deutschen Litteratur und Aesthetik an der technischen Hochschule zu Stuttgart, Dr. Jul. Klaiber im 58. Lebensjahre. — Am 15. Sept. in Wien (der seit 1879 in Pension befindl.) ehemalige Prof. f. Geschichte der Medicin an der Wiener Univ. Dr. Franz Romeo Seligmann im Alter von 84 Jahren. — Am 16. Sept. in Brighton Cardinal Howard an Lungenentzündung; geboren 1829, war er eine Zeit lang Officier im Garderegiment, verliess 1852 den Dienst und gieng nach Rom, wo er Priester wurde. — Am 17. Sept. in Göttingen der berühmte Rechtslehrer, Prof. Dr. Rudolf v. Ihering, (1868—1872 o. ö. Prof. des röm. Rechts a. d. Univ. Wien) 74 Jahre alt. — Am 17. Sept. in Ostende der Phonetiker Emil Behnke, Verf. des Werkes »Voice Song and Speech« (London 1883) ein geb. Stettiner, im 66. Lebensjahre. — Am 18. Sept. in Innsbruck der emerit. Univ.-Prof. für deutsche Sprache und Litteratur Dr. Ignaz Vincenz v. Zingerle, geb. 1825 in Meran. — Am selben Tage zu Wien der Hofopernsänger August Hablawetz im Alter von 59 Jahren. — Am 19. Sept. in St. Peterburg Msgr. Isidor, Metropolit von Novgorod, St. Petersburg und Finnland, Präs. d. heil. Synode, im Alter von 93 Jahren. — In Olevano d. Landschaftsmaler Otto Brandt, einer d. Senioren d. deutschen Künstlerschaft in Rom, im Alter von 64 Jahren. Ein geborener Berliner, war er seit mehr als 40 Jahre in Rom ansässig.

Ernannt wurden: Der Prof. am Priester Seminar in Strassburg Dr. A. Ehrhard zum ord. Prof. d. Kirchengeschichte an d. Univ. Würzburg. — Der a. o. Prof. des römisch. Rechtes Dr. Friedrich Endemann, zum o. ö. Prof. a. d. juridischen Facultät d. Univ. Königsberg. — Der Supplent d. Lehrkanzel f. Geodäsie a. d. k. k. techn. Hochschule in Lemberg Severin Widt zum wirklichen Lehrer a. d. Staatsgewerbeschule in Lemberg. — Die a. o. Professoren an der Universität Innsbruck Dr. Ferd. Lentner (für österr. Strafrecht u. Völkerrecht) und Dr. Vict. Mataja (für polit. Oekonomie) zu ord. Professoren an dieser Universität. — Der Privatdocent Dr. Andreas Walentowicz zum a. o. Prof. für Veterinärkunde und Veterinärpolizei an der Universität Krakau. — Der Gymnasialprof. Lic. theol. Dr. phil. Eberhard Nestle in Ulm wurde als Supplent d. Lehrkanzel f. semitische Sprachen an die Universität Tübingen berufen.

Habilitiert haben sich: Der k. u. k. Custos-Adjunkt am kunsthistor. Hofmuseum Dr. Julius R. v. Schlosser für neuere Kunstgeschichte, — Dr. Michael Tangl f. histor. Hilfswissenschaften und Geschichte des Mittelalters, — der Assistent a. d. anthropologischen Abtheilung d. naturhistor. Hofmuseums Dr. Moritz Hoernes für prähistor. Archäologie, — Dr. Ernst Wertheim für Geburtshilfe u. Gynäkologie, — Dr. Georg Jüffinger für Laryngologie u. Rhinologie, — sämmtliche a. d. Univ. Wien, — Dr. Max Bamberger für organische Chemie a. d. techn. Hochschule in Wien. — Dr. Edmund Münzer für specielle Pathologie und Therapie d. inneren Krankheiten an d. deutschen Universität in Prag.

Verliehen wurde: Dem Prof. d. Pastoral-Theologie an dem römisch-kathol.-theolog. Centralseminar in Zara Ehrendomherrn Peter Spanic das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens, — dem Schriftsteller Perikles v. Melingo von Sr. Majestät die mit dem Allerhöchsten Bildnisse und Wahlspruche gezierte goldene Medaille für Kunst und Wissenschaften, — dem Dichter Paul Heyse das Comthurkreuz des Sachsen-Weimarischen Falkenordens.

Beilage zur heutigen Nummer: Litterarische Anzeige der Vereinsbuchhandlung in Innsbruck.

Digitized by Google

Ein Monumentalwerk ersten Ranges.

In unserem Verlage erschien und wird dem hochwürdigen Klerus zur Anschaffung angelegentlichst empfohlen:

Thomas v. Aquin, des heiligen, die katholische Wahrheit oder

die theologische Summa.

Deutsch wiedergegeben v. **Dr. G. M. Schneider.**

12 Bände zus. Mk. 100.—, in 10 eleg Halbfranzbände geb. Mk. 116.—

Jeder Band ist einzeln käuflich

☛ Vorliegende fliessende und genaue Uebertragung, welcher zahlreiche glänzende Beurtheilungen geworden sind, ersetzt dem Priester viele, viele Bücher und bietet allen Freunden ernsten wissenschaftlichen Studiums einen trefflichen Führer und Erklärer der gesammten thomistischen Wissenschaft. Ausführlicher Prospekt steht zu Diensten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt durch die

Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Wer Missale, Missae novissimae, Einband u. Ergänzung älterer Missale, Breviere, Brevier-Auszüge, Diurnale, Officia novissima, Rituale, Choralbücher, Kirchen-Musikalien, Bücher und Formulare für kirchliche Verwaltung und priesterliche Praxis, gleichviel welchen Verlages, Formates und Preises, gebraucht, wende sich an

P. Lehnen & Comp., Trier (Mosel),

Specialgeschäft für katholische Theologie und Liturgik,

Expedition aller katholischen Zeitschriften,

☛ Prompte Lieferung aller in Büchern, Antiquariats-Katalogen, Zeitungen, Litteratur- und Offertenblättern angezeigten Werke, Broschüren, Zeitschriften, Bilder etc. zu Originalpreisen.

Antiquarische Gelegenheitskäufe

aus allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst u. Litteratur sind stets vorräthig oder zu finden im

Antiquariat HALM & GOLDMANN Wien,

Empfohlen! I. Babenbergerstrassse 1. u. 3. Ecke Burgring.

Histor.-politische Blätter, hrsg. von Görres, Jörg u. Binder. Fortlaufende Reihe vom Jahre 1850—1888 in 78 Halbfrzbde. geb. (fl. 580.—) fl. 120.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaft. Philos.-histor. Classe von Bd. 1 bis 116, 1848—1888, in Biblioth.-Einbden. Selten schönes Explr! nur fl. 280.—.

Archiv für österr. Geschichtsquellen, hrsg. von der kais. Akademie der Wissenschaften. Bd. 1—72, 1848—88 (davon 49 Bde. geb.) fl. 110.—.

Nagler's Künstlerlexikon. Selten schönes Pracht Explr. in 22 Amateur-Lederbde. geb. (grösste Rarität) für nur fl. 285.—.

Weiss Weltgeschichte Bd. 1—9 in 13 Bde eleg. geb. 1859—1891 (fl. 106.—) fl. 56.—.

Umfassende & reichhaltige **ANTIQUAR CATALOGE** gratis & franco.

BIBLIOTHEKEN-EINKAUF sowie auch einzelne gute Werke zu höchsten Preisen.

☛ Unser Geschäft übt seit dem J. 1848 **„Specialität in Einrichtung und Completirung von Bibliotheken"** aus.

Hochinteressante Novität!

Verlag von Anton Pustet in Salzburg.

Das Ende der Zeiten

mit einem Nachblick in die Ewigkeit

oder

Das Weltgericht mit seinen Ursachen, Vorzeichen und Folgen

Für Prediger und gebildete Laien verfasst von

Josef Sigmund

Pfarrer in St. Jodok am Brenner.

Mit oberhirtlicher Gutheissung. 587 Seiten 8°. Preis brosch. fl. 1.50, Mk. 3.—; geb. Halblederb. fl. 2.10, Mk. 4.20; Leinwd. Rotschn. fl. 2.—, Mk. 4.—.

Das fesselnde, gewaltige Thema, die Fülle der darin enthaltenden Gedanken, gewandte, schöne Darstellung und durchwegs erkennbarer Fleiss und Gründlichkeit werden diesem Buche von nicht geringer Bedeutung einen Ehrenplatz unter den Erzeugnissen der einschlägigen Litteratur für immer sichern.

Vorräthig in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Hochinteressante Novität!

Librairie universitaire H. WELTER

rue Bonaparte, 59, à Paris.

RECUEIL DES HISTORIENS DES GAULES

ET DE LA FRANCE

RERUM GALLICARUM ET FRANCICARUM SCRIPTORES

Nouvelle édition publ. par Léopold Delisle, Paris 1868—1880.

19 VOL. IN-FOLIO. PRIX NET: **850** FRANCS AU LIEU DE **950** FRANCS.

Le plan de dom Bouquet, suivi par ses continuateurs, consiste à diviser l'histoire de France par périodes et à grouper dans chaque période les monuments et documents originaux de toute nature qui s'y rapportent, histoires, chroniques, vies de saints, lettres, diplômes, etc., sauf à scinder en plusieurs parties ceux de ces documents qui embrassent plus d'une période.

Chaque volume comporte une préface, un tableau chronologique, des index historiques et géographiques, une table des matières et quelquefois un glossaire, pour faciliter la lecture de certains textes. La Gaule avant Clovis forme un volume (tome Ier), les Mérovingiens en prennent trois (tomes II-IV) et les Carlovingiens cinq (tomes V-IX). Le reste, à partir du tome X, appartient à la troisième race.

Les huit premiers volumes ont été publiés par dom Bouquet (1737—1752); les trois suivants sont des frères Haudiquier, aidés pour le XIe volume par dom Housseau, dom Poirier et dom Précieux (1757—1767); les tomes XII et XIII sont de dom Clément et de dom Brial (1781—1786); les tomes XIV-XVIII (1806—1822) sont du même dom Brial, devenu M. M.-J.-J. Brial de l'Institut; le tome XIX (1833) est de MM. Brial, Naudet et Daunou.

Diese ausserordentliche Preisermässigung gilt nur für einen Monat.

Weitere Details bitte im Literar. Centralblatt nachzulesen. Prospekt zu Diensten.

Cardinal Rauscher's

Darstellung der Philosophie

herausgegeben von

Dr. **Cölestin Wolfsgruber**

O. S. B.

I. Bd. ö. W. fl. 2.10.

Für jeden Verehrer des grossen Cardinals von hohem Interesse!

Verlag von

HERMANN KITZ,

Saulgau (Württemberg).

Josef Roth'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Regelbuch d. dritten Ordens

vom hl. Franz seus von Assisi für Weltleute.

Von **Ign. Riedle** Pfarrer.

Mit Approbation der erzbischöfl. u. bischöfl. Ordinariate München-Freising-Rottenburg.

Zweite vermehrte Auflage. 1 Stahlstich 539 S. geb. fl. 1.—, Mk. 1.60.

Ein Ordenspriester hat dieses Regelbuch als das beste erklärt, das sich bei aller Vollständigkeit und Reichhaltigkeit auch des allgemeinen Gebettheiles durch ein handliches und bequemes Format auszeichnet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber.** — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 14. Wien, 15. October 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft redigiert von Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9. -), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/4 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Schmidt F., Christus als Prophet. Nach den Evangelien dargestellt (O. Mussil.)
Baumgartner Alex., Gallus Jak. Baumgartner, Landammann von St. Gallen u. die neuere Staatsentwicklung d. Schweiz 1797—1869. (E. R.)
Orientalische Teppiche. Hrsg. vom k. k. öst. Handels-Museum (Dr. H. Bohatta).
Peez Alex., Mostar u. sein Culturkreis. Ein Städtebild aus der Hercegovina (v. H.).
Balbi A., Allgemeine Erdbeschreibung. 8. Aufl., bearb. von F. Heiderich (Sch.).
Buschmann M., Frh. v., Das neue Eisenbahnbetriebsreglement in Gegenüberstellung zum Internation. Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr (Frh. v. Weichs).
Ettinger M., Einfluss der Goldwährung auf das Einkommen der Bevölkerungsklassen und des Staates (Dr. V. Mataja).
Neupauer J. v., Die Schäden und Gefahren der Valutaregulierung für die Staatsfinanzen, die Volkswirthschaft und die Kriegsbereitschaft (Dr. V. Mataja).
Pernter J. M., Die Windverhältnisse auf dem Sonnblick und einigen anderen Gipfelstationen. (A. Trabert).
Malfatti Dr. H., Neuere Forschungen über den Stoffwechsel des Eisens.
Schneider & Vogl, Commentar zur 7. Ausgabe der österr. Pharmakopoe. II. Bd., Allgemeiner Theil (Ferry M.)
Für u. gegen die Jesuiten. Zeitgenössische Original-Aussprüche, hrsg. von M. Oberbreyer (Schnürer).
Salburg E., Ein Erwachen. Aus dem Buche eines Lebens. Gedicht. (Schnürer.)
Xenia Bernardina, Ediderunt Antistites et Conventus Cistercienses prov. Austriaco-Hungaricae. II. (Schl.) (Th. Gottlieb).
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Schmid, Dr. Franz, Prof. der Theologie: *Christus als Prophet. Nach den Evangelien dargestellt.* Brixen, Buchhandlung des Katholisch-politischen Pressvereins. 1892. gr.-8°. (IV u. 196 S.) fl. 1.20.

Die genannte Schrift beansprucht in zweifacher Hinsicht, vom biblisch-theologischen und apologetischen Standpunkt aus, Beachtung. In ersterer ist es die Stellung Christi zu den Propheten des alten Bundes, — nicht inwieferne Er selbst Gegenstand ihrer Verheissungen und der Brennpunkt war, in welchem sich die Lichtstrahlen ihrer gotteingegebenen Verkündigungen vereinigten, sondern insofern unser Heiland zugleich selbst das prophetische Amt im heilsgeschichtlichen Plane bekleidete und zur höchsten Vollendung brachte, — welche durch die Arbeit Sch.'s indirect zur Geltung gebracht wird. Wenn auch die prophetische Thätigkeit im engeren Sinne des Wortes, d. h. das Vorherwissen und Verkünden künftiger Ereignisse im Leben Jesu, so weit es uns durch die heiligen Autoren des neuen Testamentes übermittelt ist, nicht in dem Masse hervortritt, wie bei den Sehern des alten Bundes, so dass man geneigt wäre, eine grössere Fülle bei den Letzteren, als bei dem göttlichen Lehrmeister selbst anzunehmen, so ist dies doch nur eine Folge der übrigen, ganz überwältigenden Eindrücke, die wir bei Betrachtung des Lehrens und Lebens Christi an der Hand der heiligen Schriftsteller empfangen; mit anderen Worten: es ist dies nur relativ wahr; wir bewundern Christum mehr als göttlichen Tugendhelden, als Verkünder einer neuen Lehre ungeahnter Tiefe und Beseligung, als Wunderthäter u. s. w., denn als Propheten. Aber gerade die Zusammenstellung aller Verheissungspunkte nach den einzelnen Gebieten, wie Sch. es versucht, zeigt, wie sehr auch in dieser Hinsicht, was Reichthum und Bedeutung der Vorhersagungen betrifft, Christus seine Vorläufer, den ehrwürdigen Chor der alttestamentlichen Seher, übertrifft. Es ist kein wichtiges Moment seiner eigenen, erlösenden Thätigkeit, Leiden und Verherrlichung, kein wesentlicher Umstand in der Gründung und Vollendung seiner Kirche, keine Frage über die von seinen Aposteln und Gläubigen zu gewärtigenden Schicksale und zu erhoffenden Entlohnungen, über welche sich der Herr nicht mit jener Allseitigkeit und Entschiedenheit geäussert hätte, wie sie eben nur dem vom himmlischen Vater mit dem Charisma der Prophetie in unbegränztem Masse bedachten Gesandten der göttlichen Liebe zu eigen sein kann. Insoferne dient, wenn auch vom Verf. nicht besonders hervorgehoben (ausnahmsweise S. 164, 191), dennoch seine Arbeit in vorzüglicher Weise beim vergleichendem Studium beider Testamente.

Eine noch höhere Bedeutung möchten wir jedoch der Schrift in apologetischer Hinsicht gegenüber den gottesläugnerischen Tendenzen der modernen antichristlichen Schichten zuschreiben. Ein solches Wissen um die Zukunft, eine solche Vorhergestaltung derselben durch das verkündende und befehlende Wort, eine solche Sicherheit und Klarheit der Aussagen auch über Einzelumstände und Dinge, denen jede menschliche Voraussetzung zu widersprechen scheint, ist unter Zugrundelegung rein irdischen Wissens ganz unbegreiflich. Es gestaltet sich wirklich, wie der Verf. in der Einleitung hervorhebt, die Betrachtung des prophetischen Inhaltes der Reden des Herrn zum unerschütterlichen Beweismittel seiner göttlichen Sendung und Natur. Bezüglich der Art, wie der Verf. seiner Aufgabe gerecht geworden, müssen wir, wie bei seinen bisherigen Arbeiten, die Gründlichkeit seiner Studien und das Geschick der Darstellung in jeder Hinsicht anerkennen. Sch. lässt sich im allgemeinen nicht in Subtilitäten ein. Wo aber eine Bibelstelle eine besondere Erörterung erheischt, begegnen wir genügender Kenntnis der älteren und neueren Litteratur. Als ein Vorzug ist es anzusehen, dass der Verf. stets durch ausdrückliche Darlegung der differenten Punkte die Unmöglichkeit zeigt, aus rein natürlichen Erkenntnisquellen die Zukunftsaufstellungen Christi zu Wege zu bringen. Die

Digitized by Google

Zusammenstellung von Bild und Gegenbild, d. h. Verheissung und Erfüllung, wie Sch. sie durchgehends bietet, muss dabei um so überzeugender wirken. — Der Verf. flicht seinen Ausführungen wiederholt Rechtfertigungen über die Auswahl der evangelischen Texte ein, dass nicht alles Beigebrachte Prophezieen im hergebrachten Sinne des Wortes seien, sondern oftmals nur Anordnungen oder Erklärungen, z. B. über die Einrichtung der Kirche, die Sacramente, evangelischen Räthe u. dgl. Aber vom populär-apologetischen Standpunkte aus und zur Begründung oder Bekräftigung jener Ueberzeugung, dass eben der Heiland mittelst innewohnender »göttlicher Kraft« für alle Zeit lehrte, anordnete, verhiess und drohte, sind gemäss des »Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen« vom Autor die Grenzen der prophetischen Lehrthätigkeit des Erlösers billig weiter gesteckt worden.

Brünn. Prof. theol. Othmar Mussil.

Zeitschrift für kath. Theologie. (Innsbruck, Rauch.) XVI, 4.

M. Limbourg S. J., Die Prädestinationslehre des heil. Bonaventura. — F. Stentrup S. J., Die Lehre d. heil. Anselm über d. Nothwendigkeit d. Erlösung u. d. Menschwerdung. — E. Michael S. J., Priscillian u. d. neueste Kritik. — Recensionen: P. Mitzschke, Sigebotos *Vita Paulinae*. (E. Michael S. J.) — A. Schäfer, Die Gottesmutter in d. heil. Schrift. (F. Hübner S. J.) — G. W. Daniell, Bishop S. Wilberforce. (A. Zimmermann S. J.) — G. Grupp, System u. Gesch. d. Cultur. (E. Michael S. J.) — O. Braun, Moses bar Kepha u. sein Buch v. d. Seele. (J. Heller S. J.) — Analecten: F. Stentrup S. J., Zum Dogma v. d. zeitlichen Weltschöpfung. — E. Michael S. J., Eine schamlose Fälschung Döllingers u. ihr Vertheidiger. — Ders., Christenverfolgungen nach Allard, Stolle u. Balser. — Ders., Ringseis über Döllinger. — Ders., Briefe Otto v. Truchsess' an Hosius nach A. Weber. — Ders., A. Maurer nach Zapletal. — Ders., Dronsart über die Jungfrau von Orléans. — Kleinere Mittheilungen. — Alphabetisches Register. — Litterar. Anzeiger.

Pastor bonus, hrsg. v. P. Einig u. A. Müller (Trier, Paulinus-Druckerei). IV, 10.

J. Behringer, Accidentelle Wirkungen d. hl. Communion. — C. A. Helf, Die Reformatoren üb. Freiheit u. Toleranz. — v. Wemis, Freundschaftlicher Verkehr in Familien oder nicht? — J. B. Vallender, Betheiligung an d. Beerdigungen d. Andersgläubigen. — Wempe, Über d. Testamente d. Geistlichen. — Mittheilungen: J. Menzenbach, Das Kreuzzeichen b. Johannis-Evangelium am Schlusse d. hl. Messe. — P. Koster, Benediction d. Incensums beim Begräbnis, resp. bei d. *absolutio ad tumbam*. — J. Mans, Ergänzung d. Religionsunterr. — P. Bohn, Über d. Alter d. trierischen Ritus. — H. V. Sauerland, Zur Ergänzung über »Schriftsteller d. Trierer Erzstiftes a. d. 14. Jahrhdt.« — Bücherschau: Schlör, Betrachtungen für Priester u. Kleriker. (J. Lehnen.) — Scherer, Bibliothek für Prediger. (J. Lehnen.) — Der selige Ludwig Maria Grignon v. Montfort. (P. Wiegand.) — Hoffmann u. Schuler, Faber Mathias J. S. (J. Mans.)

Cistercienser Chronik, red. v. P. G. Müller (Bregenz, Teutsch). IV, 44.

Paulangy. — Die Cistercienser auf Lerin. — Drey Raisen nach Cistertz. (Forts.) — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium. — Nachrichten. — Todtentafel. — Decret d. heil. Stuhles in Sachen d. Trappisten. — Cistercienser-Bibliothek.

Die katholischen Missionen, hrsg. v. J. Hutter (Freiburg im Breisgau, Herder). 1892, 10.

Unseres heil. Vaters Leo XIII. Schreiben an d. Erzbischöfe u. Bischöfe von Spanien, Italien u. Nord- u. Südamerika über Christoph Columbus. — Zur 400jähr. Gedenkfeier d. Entdeckung Amerika's durch Christoph Columbus (12. Oct. 1492). — Proulx, Zwölfhundert Meilen im Rindenkahne. (Forts.) — Nachrichten aus den Missionen: Süd-Tongking; Vorderindien (Mission von Assam); Persien (Eine Audienz beim Schah von Persien); Afrika (Apostol. Vicariat Sudan; Apostol. Präfectur am Untern Niger); Äquatorial-Afrika (Neuestes aus Uganda); Madagascar (Lächerliche Verleumdungen); Nordamerika (Die Ursulinen im Felsengebirge); Trinidad (Bericht aus d. Aussätzigencolonie von Cocorita).

Pastoralblatt d. Bisthums Münster, hrsg. v. Dr. H. Joeppen (Münster, Regensberg). XXX, 10.

Regina Sacratissimi Rosarii. — Die Leutseligkeit u. Höflichkeit d. Priesters (Schl.) — Behandlung d. Affectes in d. Predigt. — Die *praefatio in festis Apostolorum.* — Die Thurmuhr im Dienste der Seelsorge. — Fälle und Fragen. — Miscellen.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterreichs, red. v. R. G. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 18.

Beschlüsse d. dritten österr. Katholikentages. — Politische Fragmente: Kirche u. Staat. — Aus dem Schulleben: B. Otter, Zur Geschichte d. Katechetik. (Forts.) — Riegler, Einkommensteuer von Manualstipendien, freien Collecturen und Bittgeldern. — Aus dem Priesterleben. — Vereinsbote. — Rechtsfreund. — Personalnachrichten. — Dazu Beilage: *Augustinus*, Litteraturblatt. IX, 14. Homiletisches. — Varia. — Nachrichten.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Eberle M., Lourdes u. seine Wunder. Erinnerung an den bayer. Pilgerzug im J. 1891. Augsburg, Kranzfelder. 16°. (VI u. 124 S.) fl. —.24.

Peters F., Der Richterstuhl. Jesus vor d. jüd. hohen Rathe und d. heidn. Richter Pilatus. Eine Hochschule christl. Tugend und Vollkommenheit. Mainz, Kirchheim. 12°. (XII u. 374 S.) fl. 1.20.

Jungnitz J., Die Congregation d. grauen Schwestern von der heil. Elisabeth. Breslau, Aderholz. gr.-8°. (115 S.) fl. 1.20.

Braun C., Zur Erinnerung an ss. Theol. Dr. J. B. Renninger. Sein Leben u. Wirken. Würzburg, Göbel. gr.-8°. (76 S. m. Bildn.) fl. —.60.

Schmid J., Petrus in Rom od. *novae vindiciae Petrinae.* Neue litterar-histor. Untersuchung dieser »Frage« nicht »Sage«. Luzern, Räber. gr.-8°. (VII, XLIX u. 229 S.) fl. 2.40.

Capellmann C., *Medicina pastoralis. Ed IX., latinarum III.* Aachen, Barth. gr.-8°. (VIII u. 246 S.) fl. 1.80.

Böhm J. B., Zur Charakteristik d. Protestantismus in Vergangenheit u. Gegenwart. Hildesheim, Borgmeyer. gr.-8°. (651 S.) fl. 4.20.

Akatholica.

Zimmer's Handbibliothek d. praktischen Theologie. Bd. V, b.: Kirchenschmuck u. Kirchengeräth. Von R. Bürkner. (VII u. 178 S.) fl. 1.68. — VI, a.: Die kirchliche Dichtung, hauptsächlich in Deutschland. Von A. F. W. Fischer. (XV u. 241 S.) fl. 2.28. Gotha, Perthes. gr.-8°.

Harrison A. J., The church in relation to sceptics. London, Longmanns & Co. 8°. 7 sh. 6 d.

Practical reflections upon every verse in the book of Genesis. Ebd. 8°. 4 sh. 6 d.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Baumgartner Alexander, S. J.: *Gallus Jakob Baumgartner, Landammann von St. Gallen und die neuere Staatsentwicklung der Schweiz (1797—1869). Mit Benützung des schriftlichen Nachlasses. Mit dem Bildniss Gallus Jakob Baumgartners.* Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. gr. 8°. 1892. (VIII und 536 S.) fl. 5.40.

Welchem gebildeten Katholiken wäre die verdienstvolle litterarische Wirksamkeit des schweizerischen Jesuiten Baumgartner unbekannt, der die Intoleranz der »freien« Heimat durch seinen im Ausland erworbenen schriftstellerischen Ruf seinem Vaterland, an dem er trotz Allem immer noch mit allen Fasern einer reichbegabten Natur hängt, hochherzig vergilt? — Ein würdigeres Denkmal kindlicher Pietät konnte der fromme Ordenspriester seinem am 12. Juli 1869 abgeschiedenen Vater, dem genialen Staatsmanne, nicht setzen als dieses Werk, das auf jeder Seite ebensosehr von dem bewährten Talent als dem zarten Sinn des Sohnes Zeugnis ablegt. Das thaten- und sorgenreiche Leben des St. Gallischen Landammans war auch ein integrierendes Stück schweizerischer Zeitgeschichte. Fällt ja doch gerade in die Periode der amt-

Digitized by Google

lichen Wirksamkeit Baumgartners die Aera revolutionärer Umwälzungen in der Schweiz, unter welchen vor Allem auch die Kirche zu leiden hatte. Mit bewunderungswürdigem psychologischen Scharfsinn wusste der Verf. namentlich auch den eigenen schweren Kampf darzustellen, durch welchen sich der ursprünglich und im Sinne vieler begabter Naturen jener Zeit etwas radikal beanlagte Politiker zur vollen Klarheit über die Rechte und Anforderungen der Kirche durchringen musste. Indem derselbe in diesen Partien meist an der Hand seiner eigenen Aufzeichnungen selbstredend eingeführt wird, erhält das Bild Licht und Wärme und der ganze bedeutende Mann steht imponierend vor uns mit seinem grossartigen Talent, seiner unverwüstlichen Arbeitskraft, seinem religiösen Sinn und seinem goldlauteren Privatcharakter, der auch dann nichts von seiner Reinheit verlor, als der ehemalige radikale Volksmann der geistige Führer der schweizerischen Rechtspartei und als »Apostat« das Opfer niederträchtiger Verfolgung und Verleumdung wurde. — P. Baumgartner that recht daran, schon im Titel seines Buches die Bedeutung desselben für die allgemeine politische Geschichte der Schweiz anzudeuten; es wird dasselbe auch bei allgemein historischen Forderungen zu Rathe gezogen werden müssen, umsomehr, als auch die loyalen politischen Gegner des feindereichen gewaltigen Republikaners seiner glänzenden Begabung und Thatkraft, die ihn zur Zierde jedes Parlamentes oder Ministeriums gemacht hätte und die sich sogar auch in einer sehr fruchtbaren politisch-litterarischen Wirksamkeit äusserte, alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. In die Zeit seiner Vollkraft fällt gerade jene längere Epoche des Sturmes gegen die Klöster überhaupt und gegen die Jesuiten insbesonders und der Verf. wusste der Darstellung dieser bewegten Zeit gewissermassen dramatischen Effect zu geben, so dass sich das Lebensbild vor dem Leser abrollt wie ein spannender Roman. Geradezu ergreifend ist das letzte Capitel: »Letzte Lebenszeit. Tod.« In dem Briefe vom 4. April 1869, in dem der Kranke den Ostergruss seines in Feldkirch weilenden Sohnes erwidert, konnte er, bis zum letzten Athemzuge ein Kämpfer auf der Bresche, die Befürchtungen über die der Kirche drohenden Stürme nicht unterdrücken, nahte ja die Zeit des ökumenischen Concils. »Die Entchristlichung des Staates,« schreibt er, »ist hierorts und durch die halbe Schweiz das Schlagwort des Tages. ... Mit solchen Treiben, (d. h. mit der Agitation für vollständige Centralisation, die Alles unter einen Hut bringen und so eine »allgemein-schweizerische Sclaverei« herbeiführen will) geht niederträchtige Verfolgung der katholischen Priester, der katholischen Orden, — kurz alles und jedes katholischen Lebens Hand in Hand, bald in Ausdrücken, welche sich auf die katholische Kirche allein beziehen, bald wieder in Wendungen, welche die Vernichtung des Christenthums überhaupt als Zielpunkt verkünden. Wie weit der Unfug noch führen wird, steht dahin; die vorhandenen Regressionskräfte sind noch bei weitem nicht in genügender Thätigkeit, und auch abgesehen davon, lässt sich eine Niederkämpfung des unheilvollen Abfalls nicht von einem Tag auf den andern machen. Ich enthalte mich weiterer Reflexionen, nur das sei noch gesagt, dass nach meinem Dafürhalten erst nach grossen Weltkrisen und Umwälzungen die nöthigen starken Anhaltspunkte zum Wiederaufbau der christlichen Gesellschaft sich bieten werden.« — Was B. ahnte, liegt heute nach mehr denn 20 Jahren in klaren Umrissen vor uns.

Die bekannte stilistische Meisterschaft P. B.'s kommt auch in diesem Werk in ihrem ganzen Glanze zum Ausdruck und dieser Vorzug wie auch die eingehendste sachliche Kenntnis wird auch auf gegnerischer Seite voll und ganz anerkannt. E. R.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. Dr. Th. Brieger u. B. Bess (Gotha, F. A. Perthes). XIII, 2 und 3.

I. Untersuchungen u. Essays: W. Bröcking, Zu Berengar von Tours. — E. Lempp, Die Anfänge d. Clarissen-Ordens. — H. Gelzer, Beiträge zur russischen Kirchengeschichte aus griech. Quellen. — P. Vetter, Witzel's Flucht aus dem albertinischen Sachsen. — II. Analekten: D. Schäfer, Carlstadt in Dänemark. — Th. Kolde, Der Briefwechsel Luthers u. Melanchthons mit d. Markgrafen Georg u. Friedrich von Brandenburg. — H. Nebelsieck, Ein Brief d. Francisco de Enzinas an Juan Diaz 1545. — E. Böhmer, Der Anfang von Francisco de Enzinas' »Historia de statu Belgica deque religione Hispanica«. — K. Lohmeyer, Berichte über d. Thätigkeit d. Jesuitencollegiums zu Braunsberg im Ermland 1584—1602. — III. Miscellen. — Nachrichten.

Zeitschrift für deutsche Culturgeschichte, hrsg. v. Dr. Chr. Meyer (Berlin, Lüstenöder). III, 1.

Meyer Ch., Studien zur Geschichte d. modernen Gesellschaft. — Bauer K., Aus d. Tagebuch eines preussischen Musketiers im 7jähr. Kriege. — Burkhardt K. A. H., Doctor Eisenbart. — Bücherbesprechungen. — Litterarische Neuigkeiten.

Revue d'histoire diplomatique. (Paris, Leroux.) VI, 3.

Barral-Montferrat M. de, Un projet de soulèvement des Indes en 1785. — Decrue de Stoutz F., La Molle et Coconat et les negociations du parti des politiques. — Doniol H., Correspondance inédite de La Fayette: Lettres écrites au comte d'Estaing du 14. juillet au 20. octobre 1778. — Fremy E., La médiation de l'abbé de Feuillants entre la Ligue et Henri III. (1588—1589). — Comptes-rendus. — Chronique. — Publications des Ministères des Affaires étrangères. — Bibliographie.

Revue historique. Hrsg. v. F. Alcan (Paris, Germer, Baillière & Co.). XVII. Bd. 50, Sept.-Oct. 1892.

Reville A., L'Abjuratio regni; histoire d'une anglaise. — Pfister Ch., Note sur le formulaire de Marculf. — Petit-Dutaillis Ch., Une nouvelle chronique du règne de Philippe-Auguste: l'Anonyme de Béthune. — Bulletin historique. — Comptes-rendus critiques. — Publications periodiques et Sociétés savantes. — Chronique et Bibliographie.

The English historical review. Hrsg. v. S. R. Gardiner (London, Longmans, Green & Co.). VII, 27.

Macpherson J. R., The church of the resurrection, or of the holy sepulchre. — Holmes T. S., The conversion of Wessex. — Seebohm F. Villainage in England. — Bailev M., A legal view of Cranmer's execution. — Oppenheim M., The Royal navy under James I. — Bryce J., Edward Augustus Treemann. Notes and documents. — Reviews of books.

Neue Erscheinungen:

Sogliano A., Di un luogo dei Libri Sibillini relativo alla catastrofe delle città campane sepolte dal Vesuvio. Neapel, Furchheim. 1 L. 50 c.

Romano G., Cronaca del soggiorno di Carlo V. in Italia, dal 29 luglio 1529 al 25 aprile 1530. Documento di storia italiana estratto da un codice della R. Biblioteca Universitaria di Pavia. Mailand, Hoepli. 16°. (288 S.) L. 4.

Foresti A., Mitologia greca, I. Divinità. Mailand, Hoepli (VIII u. 264 S.) L. 1.50.

Klein C., Raimund von Aguilers. Quellenstudie zur Geschichte des ersten Kreuzzuges. Berlin, Mittler & Sohn. 9⅜ Bg. 8°. fl. 1.65.

Bílek T V., Reformace katolická neboli obnovení náboženství katolického v království českem po bitvě bělohorské. Dle pramenů původních sepsal. (Die katholische Reformation od. die Erneuerung der kathol. Religion im Königreiche Böhmen nach der Schlacht am Weissen Berge. Prag, Bačkovský. gr.-8°. (336 S.) fl. 2.80.

Calwer Verlagsverein, Württembergische Kirchengeschichte. Calw, Vereinsbuchhandlung. Lex.-8°. (VIII u. 756 S.) fl. 6.—.

Busch W., England unter d. Tudors. (In 6 Bdn.) 1. Bd. König Heinrich VII. (1485—1509.) Stuttgart, Cotta. gr.-8°. (XII und 434 S.) fl. 4.80.

Digitized by Google

Eulenburg F., Über Innungen der Stadt Breslau vom 13. bis 15. Jahrh. Berlin, Mayer u. Müller. gr.-8°. (35 S.) fl. —.60.

Markham C. R., A history of Peru. Chicago, Sergel u. Co. 8°. 12 sh. 6 d.

Saurma-Jeltsch H. Frhr. v., Die Saurma'sche Münzsammlg. deutscher, schweizerischer u. polnischer Gepräge von etwa d. Beginn der Groschenzeit bis zur Kipperperiode. Berlin, Weyl. 4°. (III S. u. 151 Sp. m. e. Atlas v. 104 Lichtdr.-Taf.) fl. 24.—.

Heidek F. Herr zu, Christl. Ermahnungen an Hrn. Walther v. Plettenberg, d. deutschen Ordens Meister in Livland. Königsberg 1526. Mit e. Einleitg. v. P. Tschackert hrsg. v. d. Alterthumsgesellschaft Prussia. Königsberg i. Pr., Beyer. gr.-8°. (44 S.) fl. —.60.

Beguelin H. u. A. v., Denkwürdigkeiten aus d. J. 1807—1813, nebst Briefen v. Gneisenau u. Hardenberg. Hrsg. v. A. Ernst. Berlin, Springer. gr.-8°. (XVI u. 292 S. m. 1 Portr.) fl. 3.—.

Sass J., Deutsches Leben zur Zeit der sächsischen Kaiser. Ein Beitrag zu den deutschen Privatalterthümern. Ebd. gr.-8°. (XII u. 81 S.) fl. 1.20.

Cunningham W., The growth of English history and commerce in modern times. London, Cambridge Warehouse. 8°. 18 sh.

Historic houses of the United Kingdom. London, Cassel u. Co. 10 sh. 6 d.

Loftus Ad, Diplomatic reminiscenses, 1837—1862. 2 vols. Ebd. 8°. 32 sh.

Parquin, Souvenirs et campagnes d'un vieux soldat de l'empire 1803—1814. Avec portr Paris, Berger-Levrault u. Cie. 8°. 6 Fr.

In den nächsten Wochen erscheint bei Engelmann in Leipzig: »*Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern*« von W. M. Müller. Mit zahlr. Abbildungen in Zinkotypie und einer Karte. gr.-8°. ca. fl. 14.40.

Demnächst erscheint in München bei Seyberth: »*Die Ermordung des Herzogs Carl von Berry und sein Mörder Louvel.*« Mit Lösung der Complicenfrage. Eine Studie aus der Geschichte des Hauses Bourbon.

Die von Prof. Dr. L. Pastor mit Benützung d. Briefe u. Tagebücher Janssens verfasste Biographie von Joh. Janssen mit Porträt nach der letzten Original-Aufnahme wird Anfangs Octob. bei Herder in Freiburg z. Ausg. gelangen. 8°. (ca. 150 S.) fl. —.90.

Kunst und Kunstgeschichte.

Orientalische Teppiche. *Mit Unterstützung des k. k. Handels-Ministeriums und des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht herausgegeben vom k. k. österr. Handels-Museum.* Wien, London, Paris. 1892. Lief. I. II. Fol. (Subscr.-Preis des ganzen Werkes fl. 200.—.)

Dieses für Handel und Kunst gleichbedeutsame Werk basiert auf der im Vorjahre im k. k. österr. Handels-Museum abgehaltenen Ausstellung von oriental. Teppichen und umfasst alle bedeutenden antiken wie modernen Stücke dieser Gattung, die sich in europäischen Museen oder im Privatbesitze befinden. Dass durch die so erzielte Vollständigkeit der Wert der Sammlung ausserordentlich erhöht wird, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. — Lief. I enthält als Einleitung einen Aufsatz J. M. Stöckel's über moderne Teppichfabrikation in Kleinasien, worin über diesen Gegenstand von der Bereitung und Färbung der Wolle an bis zum fertigen Knüpfteppich, ferner über Arbeiterverhältnisse und Teppichqualitäten eingehend gehandelt wird. Darauf folgen fünfzehn Tafeln, welche theils coloriert theils in Lichtdruck der Reihe nach vier altpersische, zwei Polenteppiche, drei alttürkische, einen chinesischen, einen sogenannten Gebetteppich und endlich abermals einen chinesischen und einen (türkischen) Gebetteppich zur Darstellung bringen. Durch seine Pracht fällt hier besonders der unter dem Namen »Vogelteppich« bekannte und auf Taf. I abgebildete auf, während die Polenteppiche durch die Kostbarkeit des Materials, aus dem sie hergestellt sind, Interesse erregen. — Die vorhergehende Beschreibung der Abbildungen, in der ausser der Decomposition der Gewebe und Besprechung der Ornamentierung der einzelnen Stücke mit vielem Scharfsinn auch über Ort- und Zeitbestimmungen genaue Aufschlüsse gegeben werden, stammt aus der Feder des Verf. des bekannten Werkes »Altorientalische Teppiche«, Dr. Alois Riegl. Nur eines sei hier hinzugefügt: für die Annahme, dass der Teppich Fig. 4 auf Taf. III, Eigenthum des Baron Heinrich Mundy, die spätere Copie eines alten Musters sei, spricht vielleicht auch noch der Umstand, dass die Palmette und ebenso die beiden Lanzettblätter am unteren Rande nicht vollständig dargestellt oder etwa in der Mitte durchschnitten, sondern zu zwei Drittheilen sichtbar sind, während der Raum für das letzte Drittel von der Bordure in Anspruch genommen wird. Es lässt dieser Umstand den Schluss zu, dass man bei Herstellung dieses Teppiches ein grösseres vorliegendes Muster nachahmen wollte, dass aber der Raum hiefür nicht ausreichte.

Die zweite Lieferung wird durch einen Aufsatz Dr. Wilhelm Bode's über altorientalische Thierteppiche (auch besonders abgedruckt in der »Österreichischen Monatsschrift für den Orient« XVIII, 5) eingeleitet, in welchem der Verf. verschiedene hervorragende Beispiele dieser Gattung, darunter den berühmten Jagdteppich des österreichischen Kaiserhauses, einer gelehrten Besprechung unterzieht. Auf den folgenden Tafeln, zu denen abermals Dr. Alois Riegl den Text geliefert hat, kommen zur Darstellung: drei altpersische, vier alttürkische, zwei persische, drei indische und zwei kaukasische Teppiche.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass dieses Gebiet der Kunstwissenschaft derzeit noch zum guten Theile eine terra incognita und darum schwierig zu bearbeiten ist, und dass gerade deshalb die vorliegende Publication als ausserordentlich verdienstvoll bezeichnet werden muss.

Der Direction des k. k. österr Handelsmuseums gebührt aber vor allem Dank und Anerkennung nicht nur dafür, dass überhaupt der vortreffliche Gedanke dieser Ausgabe aufgegriffen, sondern dass auch gewiegte Fachmänner als Mitarbeiter an dem grossen Werke gewonnen wurden.

Wien. Dr. Hanns Bohatta.

Neue Erscheinungen:

Hagen K, Über die Musik einiger Naturvölker (Australier, Melanesier, Polynesier). Hamburg, Kriebel. gr.-8°. (35 S., mit 14 Musiktafeln.) fl. 1.20.

Schubert v. Soldern Z., Das Stilisieren der Thier- und Menschenformen. Leipzig, Seemann. gr.-8° (V u. 222 S. mit 146 Illustr.) fl. 2 40.

Zangemeister K., Die Wappen, Helmzierden u. Standarten der grossen Heidelberger Liederhandschrift (Manesse-Codex). Heidelberg, Siebert. Fol., 6 farbige Tafeln. fl. 4.50.

Overbeck J., Geschichte d. griech. Plastik. 4. Aufl. I. Halbbd. Leipzig, Heinrichs. Lex.-8°. (S. V—X u. 1—302 m. 76 Abb.) fl. 6.—.

Dinger H., Richard Wagner's geistige Entwickelung. Versuch einer Darstellung d. Weltanschauung R. W.'s mit Rücksichtnahme auf deren Verhältnis zu d. philos. Richtungen d. Junghegelianer u. A. Schopenhauer's. Bd. I. Leipzig, Fritzsch. 8°. (XXIV u. 411 S.) fl. 3.60.

Jadassohn S., Allgem. Musiklehre. Leipzig, Breitkopf & Härtel. gr.-8°. (VI u. 190 S.) fl. 2.40.

Volkmann L., Bildliche Darstellungen zu Dante's *Divina commedia* bis zum Ausgang d. Renaissance. Ebd. gr.-8°. (65 S. m. 2 Taf.) fl. 1.20.

Rhoen C., Geschichte d. St. Foilanskirche zu Aachen. Aachen, Creutzer. gr.-8°. (II u. 80 S. m. 2 Taf.) fl. —.90.

Die königl. Gemälde-Galerie in Dresden. Abth. I. (350 Fol.-Photogr. nach den Originalen.) Dresden, Tamme. Unaufgez. à Blatt fl. 1.20.

Digitized by Google

Pastern W., Kirchliche Decorations-Malereien im Style d. Mittelalters. (In 4 Lfg. à 6 Taf. in Farbendr.) Leipzig, Jüstel & Göttel. fl. 5.40.

Brunn H., Griechische Götterideale. München, Bruckmann. gr.-8°. (120 S. m. 23 Textillustr. u. 10 Vollbild.-Lichtdr.-Taf.) fl. 4.50.

In den nächsten Wochen erscheint bei Engelmann in Leipzig: *Sinnbildliches.* Die koptische Kunst, ein neues Gebiet der altchristlichen Sculptur u. ihre Symbole. Eine Studie v. Georg Ebers. Mit 14 Zinkotypien. Lex.-8°. fl. 2.40.

Länder- und Völkerkunde.

Peez, Carl: *Mostar und sein Culturkreis. Ein Städtebild aus der Herzegovina. Mit 3 Abbild. u. 1 Plan.* Leipzig, F. A. Brockhaus. 1891. 8°. (XIII u. 245 S.) fl. 2.40.

Man kann uns Österreichern, weder der Regierung noch den Einzelnen, gewiss nicht vorwerfen, dass wir, seit wir uns in dem thatsächlichen Besitz des interessanten Landes an der Drina und Narenta gesetzt haben, in irgend einer Weise lässig gewesen wären. Die Delegationsberichte liefern Jahr für Jahr den Nachweis, in wie erfreulicher und rascher Weise sich das materielle und geistige Wohl des Landes hebt, und die Büchercataloge liefern Jahr für Jahr den nicht minder erfreulichen Nachweis, wie eifrig und erfolgreich sich unsere Litteratur mit Land und Leuten eines Erdstriches beschäftigt, der noch vor zwei Decennien in der Reihe der *terrae incognitae* stand. Unter den Pflegern dieser Litteratur hat sich der Verf. der in Rede stehenden Schrift einen höchst ehrenvollen Platz gesichert, da er unter jene Diplomaten gehört, die sich nicht mit der Tretmühle der Actenerledigung genügen lassen, sondern die über ihren Bureautisch hinaus ihren Blick auf das volle Leben um sich herum richten und die Ergebnisse ihrer Wahrnehmungen einer wissbegierigen Öffentlichkeit nicht vorenthalten. Die vorliegende Monographie über Mostar bemeistert ihren Stoff nach allen Seiten, der geographischen, statistischen, politischen, confessionellen, geschichtlichen, culturellen, volkswirthschaftlichen und kann daher jedem, den sein Interesse oder sein Beruf in irgend eine Beziehung zur Hauptstadt der Herzegovina bringen, aufs beste empfohlen werden. Die Ausstattung, Papier, Druck und artistische Beilagen sind würdig der berühmten Firma, von welcher das Buch ausgegangen. v. H.

Balbi Adrian: *Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für d. Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Aufl. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen u. 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände.* Wien, Pest u. Leipzig, A. Hartleben's Verlag (1892). Lex.-8°. (Lief. 1, S. 1–64.) Vollständig in 50 Lieferungen zu je fl. —.40.

Die Thatsache, dass sieben Auflagen der B.'schen Erdbeschreibung ihren Zweck erfüllt haben und dass nun bereits eine achte ihren Weg antritt, spricht am besten für die Brauchbarkeit dieses Buches. Die vorliegende erste Lief. enthält einen Theil der »Mathematischen Geographie«, der, wie der Vergleich mit der vorhergehenden Auflage ergibt, völlig neu bearbeitet ist. Ein endgiltiges Urtheil über den Werth dieser Neuauflage kann nach dem vorliegenden Bruchstück noch nicht gegeben werden. Es sei darum hier nur das Erscheinen derselben vermerkt; eine Besprechung muss bis zur Vollendung des Werkes aufgespart bleiben. Sch.

Globus, hrsg. v. R. Andree (Braunschweig, Vieweg & Sohn). LXII, 14. u. 15.

(14.) H. Eggers, Die Bahama-Inseln. — Dr. P. Ehrenreich, Südamerikanische Stromfahrten. VII. — F. v. Hellwald, Dr. Höflers Forschungen über Volksmedicin u. Aberglauben im Isarwinkel. — Das Baden der Heiligen. — Aus allen Erdtheilen.

(15.) Dr. H. v. Ihering, Die Insel Fernando de Noronha. — Dr. W. S. Hoffmann, Nordamerikanische Indianertypen. — P. v. Stenin, Die alte Cultur der Ostjaken. — Dr. C. Steffens, Die Erfolge der Peary'schen Nordpolexpedition. — Dr. E. Seler, Die Ausstellung der katholischen Missionen in Genua 1892. — R. Andree, Ethnographische Betrachtungen über Dachziegel. — Dr. Repsold, Der Blataberglauben in China — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Neue Erscheinungen:

Pluskal-Moravičanský Frant. S., Ohně Svatojanké. Puvod jejich, význam a účel. (Die Johannisfeuer, deren Ursprung, Bedeutung und Zweck.) Brumov (Mähren), Moravičanský. 8° (54 S.) fl. —.40.

Václavek M., Valašska svatba. Její zvyky a obyčeje. (Wallachische Hochzeit u. ihre Gebräuche.) Telč. Sole. Br.-8°. (84 S.) fl. —.50

Trinius A., Alldeutschland in Wort u. Bild. Eine maler. Schildg. der deutsch. Heimat. (In 3 Bdn. od. 52 Lief.) Berlin, Dümmler. 1. Lief. gr.-8°. (1. Bd. S. 1–32 m. 1 Farbendr.) fl. —.18.

Franziszi F., Kärntner Alpenfahrten. Landschaft u. Leute, Sitten u. Gebräuche in Kärnten. Wien, Rörich. 8°. (VII u. 136 S. m. 1 Bildnis.) fl. 1.50.

Uzielli G., Paolo dal Pozzo Toscanelli, iniziatore della scoperta d'America. Florenz, Loescher u. Seeber. kl.-8°. (247 S. m. vier Taf.) L. 5.—.

Rein J., Geographische und naturwissenschaftl. Abhandlungen. Zur 400jähr. Feier der Entdeckung Amerikas: Columbus und seine vier Reisen nach dem Westen. Natur u. hervorrag. Erzeugnisse Spaniens. Mit 8 Fig. im Text, 8 Lichtdr. u. 3 Kart., sowie dem Facsm. e. Columbus-Briefes. Leipzig, Engelmann, gr.-8°. (VII u. 244 S.) fl. 4.80.

Stern B., Vom Kaukasus zum Hindukusch. Reisemomente. Mit 12 Vollbild. u. 33 Textillustr., nebst e. Anhang: Kaukasische Marschrouten. Berlin, Cronbach. 8°. (VII u. 322 S.) f. 3.60.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Buschmann, Dr. Max, Freiherr v., k. k. Regierungsrath u. Oberinspector der k. k. Generalinspection d. österr. Eisenbahnen, unter Mitwirkung des Dr. C. R. Rumler v. Aichenwehr, k. k. Ministerial-Vice-Secretär: *Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement in Gegenüberstellung zum Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, unter Beifügung der auf den Inhalt des Betriebsreglements Bezug nehmenden noch in Geltung verbleibenden früheren Gesetze, Verordnungen, Kundmachungen, Erlässe, Judicate u. s. w.* Wien, Manz'sche k. und k. Hof-, Verlags- u. Universitäts-Buchhandlung 1892, gr.-8°. (XVI. u. 310 S.) fl. 3.—.

In Ausführung des gleichzeitig mit dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr zur Kundmachung gelangenden Gesetzes betreffend die Durchführung dieses am 14. October 1890 in Bern abgeschlossenen Übereinkommens, tritt mit 1. Jänner 1893 das zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vereinbarte neue Eisenbahn-Betriebsreglement in Wirksamkeit. In Anbetracht der vielfach verschiedenen Principien, welche demselben zu Grunde liegen, sowie auch wegen der zum Theile vollständig geänderten Anordnung des Stoffes, wird eine Reihe von Verordnungen, Kundmachungen, Judicaten, Erläuterungen und sonstigen Durchführungsvorschriften mit dem Beginne der Wirksamkeit des neuen Betriebsreglements vollständig ausser Geltung treten, dagegen wird der sachliche Inhalt eines anderen Theiles derselben seine Giltigkeit beibehalten.

Eine übersichtliche, bis auf die neueste Zeit reichende Zusammenstellung dieses umfangreichen, seit dem Jahre 1874 angehäuften Materiales besteht bisher nicht und es bildet eben die wesentlichste Aufgabe des vorliegenden Buches, alle als noch in Giltigkeit verbleibend

Digitized by Google

zu betrachtenden derartigen, sei es gesetzlichen, sei es administrativen Verfügungen oder gerichtlichen Entscheidungen etc. bei jenen Paragraphen des neuen Betriebsreglements, auf welche sie ihrem Inhalte nach sich beziehen, zur Darstellung zu bringen.

Der Text des neuen Betriebsreglements, das hier zum ersten Male zur Veröffentlichung gelangt, erscheint dem Texte des internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtenverkehr derart gegenübergesetzt, dass es möglich ist, die zwischen beiden bestehenden Differenzen sofort zu überblicken. Durch entsprechende Verweisungen und Übersichten ist ferner die Möglichkeit gegeben, die correspondierenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und des jetzigen Betriebsreglements rasch und sicher aufzufinden, und in jenen Fällen, wo zwischen dem neuen Betriebsreglement für Oesterreich-Ungarn und der Verkehrsordnung (Betriebsreglement) für Deutschland noch Unterschiede bestehen, ist auch dies jeweilig zum Ausdrucke gelangt.

Für die Durchführung dieser ausserordentlich schwierigen und auch verantwortungsvollen Aufgabe konnte es natürlich keinen Berufeneren geben als den, als hervorragender Fachmann weit über Österreichs Grenzen bekannten Dr. Max Freiherrn von B., der überdies als Chef der commerciellen Abtheilung der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen an den Vorbereitungen für die Durchführung des Berner Übereinkommens, sowie bei der Redigierung des neuen Betriebsreglements mitgewirkt hat.

Das vorliegende Buch ist nach Obigem von actuellster Bedeutung und wird für alle, welche in Beziehung zum Eisenbahnwesen stehen, insbesondere für Richter, Advocaten, für den Handelsstand und Spediteure etc. ein höchst willkommener Behelf sein. Für die Eisenbahnfachkreise aber muss dasselbe als geradezu unentbehrlich bezeichnet werden; es füllt eine längst empfundene Lücke in vollkommenster Weise aus.

Als ein bedeutsames Ergebnis dieses Buches muss vom speciellen eisenbahnfachmännischen Standpunkte aus auch noch der Umstand bezeichnet werden, dass die auf den Text des neuen Betriebsreglements sich stützende Anordnung und Gliederung des ganzen Stoffes einen klaren Hinweis bildet, in welcher Weise in Hinkunft die formelle Gestaltung der Tarife der Eisenbahnen zu erfolgen haben wird, bezw. zweifellos erfolgen muss. Das Werk des Dr. Freiherr v. B. ist daher auch in dieser Hinsicht grundlegend und richtungbestimmend.

Wien. Freiherr v. Weichs.

Ettinger, Dr. M.: *Einfluss der Goldwährung auf das Einkommen der Bevölkerungsclassen u. des Staates. Eine socialpolitische Studie.* Wien u. Leipzig, M. Breitenstein. 1892. (172 S.) fl. 1.50.

Diese Schrift unternimmt es, die üblen Folgen eines Geldes von steigendem Wert im Vergleiche mit den günstigen eines Geldes mit sinkender Werttendenz darzulegen. Berechtigte Gedanken werden hierbei in unberechtigter Weise übertrieben und infolge der weiteren Annahme, der Wert des Silbers sei in den letzten zwei Decennien gleich geblieben oder noch ein wenig gestiegen, wodurch gemäss der Veränderung in der Relation das Gold ausserordentlich im Wert gehoben erscheint, gelangt der Verf. zu Resultaten, die billig etwas überraschend genannt werden dürfen. Die Veränderungen im Geldwert, mit denen der Autor operiert als wären sie eine einfach und bestimmt festzustellende Thatsache, dienen ihm zur Erklärung der verschiedenartigsten geschichtlichen und socialen Erscheinungen, sie sind ihm sowohl die Ursache für den Niedergang des römischen Reiches wie für den Rückgang der gewerblichen Kleinbetriebe, für das Verschwinden des Bevölkerungszuwachses in Frankreich u. s. w. Hätte der Verf., dem Originalität und Scharfsinn nicht abzusprechen sind, vermocht sein Thema zu beherrschen, statt sich von ihm hinreissen zu lassen, wäre er seinen Materialien gegenüber kritischer verfahren, hätte er der Versuchung, sensationell wirken zu wollen, besser widerstanden, so würde er sicherlich zu massvolleren, aber richtigeren Schlüssen gelangt sein.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Neupauer, Dr. Josef, Ritter v., *Die Schäden und Gefahren d. Valutaregulierung für d. Staatsfinanzen, die Volkswirtschaft und die Kriegsbereitschaft.* Wien, Lesk u. Schwidernoch. 1892. gr. 8°. (III u. 41 S.) fl. —.30.

Dem Staatspapiergeld ist es beschieden, nicht nur zuweilen im Verkehr und Handel, sondern auch in Köpfen und Vorstellungen Verwirrung zu stiften. — Dem Verf. der oben genannten Broschüre ist das einzig rationelle Geld ein uneinlösliches Staatspapiergeld ohne allen inneren Wert; dass der Wert des Geldes sich losschälen könne von dem inneren Wert der Münzen oder Geldzeichen folgert er schon aus dem Silberfrancs, den Thalern, der Scheidemünze. »Offenbar aber muss Geld,« schliesst er dann weiter, »welchem man einen Theil seines inneren Wertes nehmen konnte, ohne dass es darum den Geldwert einbüsste, diese Eigenschaft auch dann behalten, wenn der ganze innere Wert herausgenommen wird, was man auslaugen nennen könnte.« Sein positiver Vorschlag läuft daher auch auf Herstellung einer reinen Papierwährung hinaus unter Einziehung des Silbercourantgeldes; durch Regelung des Geldumlaufes wäre die Valuta auf einem Normalstande zu erhalten. Dagegen ist der Verf. für die Bildung eines Kriegsschatzes in Gold eingenommen, da scheint ihm also das »ausgelaugte« Geld doch nicht sicher genug. — Wert besitzt diese Verarbeitung alter und neuer Irrthümer selbstverständlich nicht.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Archiv für katholisches Kirchenrecht, hrsg. v. F. H. Vering (Mainz, Kirchheim). LXVIII (N. F. LXII), 5. (1892, Sept. Oct.)

Dr. Porsch, Observanz auch für d. Pfarrbaulast u. für Forensen giltige Rechtsquellen. — Dr. Porsch, Störung in dem Besitz d. Rechtes, bei Begräbnissen d. Glocken eines Thurmes zu läuten u. in dem Thurm Begräbnisgeräthe aufzubewahren u. dazu den Thurm zu öffnen u. zu verschliessen. — Dr. Prosch, Die Kosten des Religionsunterrichts überhaupt und insbesondere im Geltungsgebiete d. schlesischen Schulreglements v. 18. Mai 1801. — Dr. K. Schmidt, Ein kurhessischer Rechtsstreit über d. Confession von Kindern aus einer gemischten Ehe. — F. Geigel, Aus d. Rechtssprechung d. deutschen Reichsgerichts in bürgerlichen Sachen 1891/92. — F. Geigel, Aus d. Rechtssprechung d. deutschen Reichsgerichts in Strafsachen 1891/92. — Württemb. Ges. v. 13. Juni 1891, betr. d. Ortsschulbehörd. — Incompetenz d. österr. Finanzprocuraturen zur Vertretung geistlicher Stifter u. Klöster. — Die Ungiltigkeit d. sog. siebenbürg. Ehen in Österreich. — Die Ungiltigkeit einer von einem kath. österr. Staatsangehörigen zu Lebzeiten des anderen Ehegatten im Auslande geschlossenen zweiten Ehe. — Entscheidungen d. österr. Verwaltungsgerichtshofes v. J. 1891. — Entscheidungen der österr. Verwaltungsbehörd. üb. d. Religion d. Kinder. — Entscheidung d. böhm. Statthalterei bezüglich d. Frage d. Begräbnisses eines Selbstmörders auf einem confessionellen Friedhofe. — Entscheidung des österr. Ministerium d. Innern, betr. d. Unterbringung u. Aufbewahrung von Leichenaschen. — Über d. Ehen d. Ungetauften, welche zur kath. Kirche

Digitized by Google

übertreten. — Dr. Falk, Zur Geschichte d. Pfarreintheilung in d. Städten. — Die kirchlichen Bestimmungen über d. Messstipendien. — Decreta congregationum Romanarum. — Lettre de Léon XIII. à Mgr. l'évêque de Grenoble. — Leo P.P. XIII. dd. 16. Jul 1892 de Christophoro Columbo. — Leonis P.P. XIII. epistola ad episcopos provinciae Neo-Eboracensis. — Acten über d. Errichtung u. Leitung d. Allg. Vereins d. christl. Familien zur Ehre d. heil. Familie. — Prof. Dr. Schneider, Die Aufhebung d. *matrimonium praesumptum* durch päpstl. Decret v. 15. Febr. 1892 — Litteratur.

Allgemeine Juristen-Zeitung, hrsg. v. Dr. M. Breitenstein (Wien, Breitenstein). XVI, 1.

Dr. Lubszynski, Die Ehefrau im deutschen Zukunftsrecht. Eine kritische Studie. — Feuilleton: J. Fuchs, Der Kanzleidiener. — Standes- u. Tagesfragen: Ein Disciplinar-Erkenntnis. — Vom Wiener Oberlandesgericht. — Oberlandesgerichts-Präsident Dr. J. R. v. Waser. — Vice-Bürgermeister Dr. Borschke †. — Strafgesetz-Ausschuss. — Die Geschichte eines Concurses. — Criminalistische Vereinigung. — Die neue deutsche Militär-Strafprocessordnung. — Bürgerliches Gesetzbuch. — Internationaler Congress für Seerecht. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium. — Litteratur. — Personalnachrichten. — Concurse.

Neue Erscheinungen:

Cathrein V., Das Privatgrundeigenthum u. seine Gegner. (Die sociale Frage, beleuchtet durch die »Stimmen aus Maria Laach«. 5. Heft.) Freiburg, Herder. (IV u. 93 S.) fl. —.48.

Görres K., Handbuch der gesammten Arbeitergesetzgebung des Deutschen Reichs. Mit alphabet. Sachregister, Gesetzesregister, chronolog. u. system. Inhaltsverzeichniss, sowie e. Übersicht d. Strafbestimmungen und der unmittelbar in das Civil- und Processrecht eingreifenden Vorschriften der socialen Gesetze. Systematisch geordnet u. hrsg. 1.—3. Lfr. Freiburg, Herder. gr.-8°. (S. 1—480) à fl. —.96.

Stegemann R., Aus der Praxis der Handelskammern. Beiträge z. prakt. Nationalökonomie. 1. Bd. Oppeln, Maske. gr.-8°. (V u. 178 S.) fl. 1.80.

Seydel M., Bayerisches Kirchen-Staatsrecht. (»Bayer. Staatsrecht«, Bd. VI.) Freiburg i. Br., J. Mohr. gr.-8°. (IV u. 356 S.) fl. 4.44.

Statistik der Krankenversicherung der Arbeiter im J. 1890. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. Neue Folge. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht, Imp. 4°. (IV, XX u. 179 S.) fl. 3.—.

Bielschowsky R., Über die rechtliche Natur der Prämiengeschäfte. Leipzig, Fock. 8°. (VI u. 36 S.) fl. —.60.

Bloch Ph., Die Generalprivilegien der polnischen Judenschaft. (Erweit. Sonderabdr. aus: »Zeitschr. d. histor. Gesellschaft f. die Prov. Posen«.) Posen, Jolowicz. gr.-8°. (120 S.) fl. 1.50.

Schneider A., Das schweizerische Obligationenrecht, sammt den Bestimmungen d. Bundesgesetzes betr. die persönliche Handlungsfähigkeit, m. allgemeinfasslichen Erläuterungen. Grössere unter Benützung der Praxis bearb. Ausg. 1. Bd. Zürich, Schulthess. gr.-8°. (576 S.) fl. 4.20.

Fanta F, Zur Reform d. Ratenhandels in Österreich. Prag, Dominicus. 8°. (70 S.) fl. —.60.

Weilgert G. P., Die positiven Ziele d. Socialdemokratie u. die Stellung letzterer in der heutigen Gesellschaft. Strassburg i. E., Friedemann. 8°. (80 S.) fl. —.36.

Festgabe d. Göttinger Juristenfacultät für Rudolf v. Ihering zum fünfzigjährigen Doctor-Jubiläum am VI August MDCCCXCII. Leipzig, Deichert. Lex.-8°. (VI u. 210 S.) fl. 2.70.

Diese Festschrift enthält nachstehende Abhandlungen: Ehrenberg Prof. Dr. V., Die Verantwortlichkeit d. Versicherungs-Gesellschaften für ihre Agenten. (fl. —.72.) — Regelsberger Prof. Dr. F., Streifzüge im Gebiete d. Zivilrechts. (fl. —.54.) — Merkel Prof. Dr. J., Über d. sog. Sepulcralmulten. fl. (—.90.) — Frensdorff Prof. Dr. F., Die Aufnahme d. allgem. Wahlrechts in das öffentl. Recht Deutschlands. (fl. 1.20.)

Frenzel G., Recht u. Rechtssätze. Eine Untersuchung über den Rechtsbegriff d. positiven Rechtswissenschaft. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. gr.-8°. (VII u. 111 S.) fl. 1.20.

Damme, Die Kriminalität u. ihre Zusammenhänge in d. Provinz Schleswig-Holstein 1882 bis 1890. Eine Culturstudie auf statist. Grundlage. Berlin, Guttentag. gr.-8. (VI u. 98 S.) fl. 1.20.

Arbeiterfrage, Die, u. die Arbeiterversicherungsgesetze. Von einem Arbeiterfreunde. Pilsen, C. Maasch (A. H. Bayer) gr. 8° (50 S.) fl. —.50.

Weiss Fr. Alb. M., O. Pr., Sociale Frage u. sociale Ordnung oder Institutionen der Gesellschaftslehre. 2 Theile. Freiburg i. Br., Herder. 8° (I. Theil: XI u. S. 1—478, II. Theil: VIII u. S. 479—1026). (Als Apologie des Christenthums vom Standpunkte der Sitte und Cultur. IV. Band, 2. Auflage) fl. 4.20.

Dantscher v. Kollesberg Th. Ritter, Die politischen Rechte d. Unterthanen. 3. Lief. Ebd. gr.-8°. (III u. 188 S.) fl. 2.40.

Pfersche E., Das gewerbliche Arbeitsverhältnis nach österr. Rechte mit Einschluss der Unfall- u. Krankenversicherung der Arbeiter. Ebd. 12°. (IV u. 160 S.) fl. 1.20.

Pfizer G., Wort und That. Ein Nothruf für deutsches Recht. Leipzig, Wigand. gr.-8°. (120 S.) fl. —.90.

Wirsing J., Die civilrechtliche Haftung der Post. Würzburg, Gnad & Co. gr.-8°. (VII u. 95 S.) fl. 1.20.

Canstein R. Frh. v., Lehrbuch d. österr. Civilprocessrechtes. Unter steter Berücksichtigung d. Rechtssprechung d. obersten Gerichtshofes als Handbuch für d. Praxis bearb. 1. Bd. 2. Aufl. Berlin, Heymanns. gr.-8°. (XXI u. 615 S.) fl. 7.20.

Jolowicz, Zur Reform d. Berliner Produktenbörse. Leipzig, Schäfer. gr.-8°. (15 S.) fl. —.18.

Bar L. v., Lehrbuch d. internat. Privat- u. Strafrechtes. Stuttgart, Enke. 8°. (XVI und 360 S.) fl. 4.20.

Schulten A., De conventibus civium romanorum sive de rebus publicis civium romanorum mediis inter municipium et collegium. Berlin, Weidmann. gr.-8°. (132 S.) fl. 2.40.

Strohal E. Dr., Die Anfechtung letztwilliger Verfügungen im deutschen Entwurf. Festschrift zum 50jähr. Doctor-Jubiläum des Herrn geh. Justizrathes u. Prof. Dr. Rud. v. Ihering überreicht von d. Juristen-Facultät in Graz. Graz, Leuschner & Lubensky. gr.-8°. (VIII u. 81 S.) fl. 1.50.

Sutherland A., a manuel of commercial instruction. London, Longmans & Co. 8°. 2 sh. 6 d.

Cossa L., Introduzione allo studio dell'Economia politica. 3a edizione. Mailand, Hoepli. 8°. (XII u. 594 S.) L. 7.50.

Cossa E., I fenomeni della finanza pubblica e i loro rapporti con l'economia sociale. Saggio di economia finanziaria. Mailand, Hoepli 8°. (VIII u. 120 S.) L. 2.50.

Ferraris C. F., Principi di scienza bancaria. Mailand, Hoepli. 8°. (XIV u. 446 S) L. 6.50.

Vacchelli G., La responsabilità civile della pubblica amministrazione ed il Diritto comune. Mailand, Hoepli. 8°. (VIII u. 282 S.) L. 3.50.

Zu Ende dieses Jahres erscheint bei Lang in Tauberbischofsheim: *Das Personenrecht mit Ausschluss des Familienrechts* nach dem Code Napoléon u. dem badischen Landrecht von Dr. juris Cäsar Barazetti. ca. fl. 4.80; u. ebd. auf Ostern nächst. Jahres die 3. Aufl. von K. A. Kopp's Wörterbuch (Repertorium) zum Nachschlagen aller badischen u. Reichsgesetze. fl. 6.—.

In Kürze erscheint bei Leuschner & Lubensky in Graz: *Die sociale Staatsidee* vom Univ.-Prof. Dr. L. Gumplowicz. gr.-8° ca. 6 Bg.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Pernter Dr. J. M.: *Die Windverhältnisse auf dem Sonnblick und einigen anderen Gipfelstationen.* (Denkschriften der kais. Akademie der Wiss. in Wien). Wien, F. Tempsky in Comm. Imp.-4°. 1891. (81 S.) fl. 3.—.

Mit dieser Arbeit wurde der erste Theil der aus den selbstregistrierenden Apparaten auf dem hohen Sonnblick zu ziehenden Resultate der Oeffentlichkeit übergeben. Es behandelt diese Arbeit die Aufzeichnungen des Anemometers. Indem aber P. zur Stütze seiner Deductionen auch die Beobachtungen von Pike's Peak, Obir, Säntis, Puy de Dôme, Pic du Midi und dem Eiffelthurme heranzog, vermochte er in seiner Arbeit eine allgemeine Darstellung der täglichen und jährlichen Aenderungen in den Windverhältnissen der höheren Luftschichten überhaupt zu geben, und hierin liegt ihre Bedeutung.

P. hat die ausserordentlich grosse Mühe nicht gescheut, für jede einzelne Windrichtung gesondert den täglichen Gang des Windweges, der Häufigkeit und der Geschwindigkeit zu berechnen; hiedurch gelang es dem Verf., eine Reihe ganz neuer und höchst wichtiger Resultate zu gewinnen. Es ergab sich, dass das Maximum der mittleren Windgeschwindigkeit an den einzelnen Gipfel-Stationen zu sehr verschiedenen Tageszeiten auf-

Digitized by Google

trete, dass dies aber nur darin seinen Grund habe, dass an den verschiedenen Hochstationen auch verschiedene Windrichtungen vorherrschend seien, sodass der Gang der mittleren Geschwindigkeit stets den Gang der vorherrschenden Windrichtung aufwies. Speciell der Sonnblick zeigt dies verschiedene Verhalten der einzelnen Windrichtungen sehr schön. Der Ostwind zeigt sein Maximum in den frühen Morgenstunden, der Südwind in den Nachmittagsstunden, der Westwind in den späten Abendstunden, der Nordwind endlich um Mitternacht. Von dorther, wo die Sonne steht, wo diese — wie P. es erklärend ausdrückt — die Luft stärker erwärmt und die Niveauflächen dadurch gehoben werden, von dorther weht der Wind am intensivsten. Die anderen Stationen zeigen wohl dieses Gesetz nicht so klar, doch kann man aus so kurzen Beobachtungsreihen — es konnten nur drei Jahre verwendet werden — in dieser Beziehung kaum vollkommen sichere Resultate erwarten. Es zeigen übrigens alle Stationen das »Umgehen« des Windes mit der Sonne sehr deutlich an den Windwegen und den Häufigkeiten.

Der jährliche Gang liess sich aus den nur zweijährigen Beobachtungen auf dem Sonnblick selbstverständlich noch nicht genau ableiten. Im Allgemeinen ist die Windgeschwindigkeit im Sommerhalbjahr kleiner als im Winterhalbjahr. In den kältesten Monaten zeigen die Nordwinde ihr Maximum in Windwegen und Häufigkeit; die Südwinde dagegen im Frühsommer und September.

Die resultierende Windkraft, die P. aus den Windwegen der einzelnen Windrichtungen berechnete, zeigte sich während des ganzen Tages als eine westliche. In meridionaler Richtung zeigten die einzelnen Stationen aber ein verschiedenes Verhalten, Obir und Säntis ergaben ein Vorherrschen der Südrichtung; bei Pike's Peak und Pic du Midi war die Nordcomponente grösser. Sonnblick und Puy de Dôme zeigten einen Wechsel im Laufe des Tages; zu Mittag geht hier die meridionale Componente in die Südrichtung über. Im Allgemeinen herrschen auch auf den höchsten Berggipfeln noch die Westwinde vor; es beweist dies, dass unsere Cyklonen bis weit über diese Höhen hinausragen.

Merkwürdig ist das Verhalten der mittleren Windgeschwindigkeit an den verschiedenen Stationen. Dieselbe war, wenn wir den wenig verlässlichen Obir weglassen:

Pike's Peak	Sonnblick	Säntis	Eiffelthurm	Wien
32·0	29·7	27·3	27·1	20·4

Wie ist die ausserordentlich grosse Windgeschwinkeit auf dem Eiffelthurm zu erklären? P. meint, dass diese auffallende Erscheinung nur durch zwei übereinander fliessende Luftströme, — wie sie ja im Passatgebiet thatsächlich vorhanden sind — erklärt werden könne; es müsste in diesem Falle zunächst vom Erdboden an die Windgeschwindigkeit wachsen bis zu einem Maximum (in dieser Höhe läge etwa die Spitze des Eiffelthurms), von da an müsste sie continuierlich abnehmen bis zur Gegenströmung. Aus dem unbedeutenden Unterschiede der drei Gipfelstationen schliesst P., dass diese schon in der Region der Abnahme liegen müssten. P. sagt selbst, dass diese Erklärung nicht sehr befriedigend sei, aber es ist kaum möglich, den abnormen Werth auf dem Eiffelthurm anders zu erklären.

Im Anhange zu dieser für das Studium der Windverhältnisse der höheren Luftschichten überaus wichtigen Arbeit sind die stündlichen Aufzeichnungen des Anemometers für volle zwei Jahre in extenso aufgenommen.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Österreichische Botanische Zeitschrift, red. v. R. v. Wettstein, hrsg. v. A. Skofitz (Wien, Gerold.) XLII, 9 u. 10.

(9.) Neuere Bestrebungen auf dem Gebiete der botanischen Nomenclatur. — Litteratur-Übersicht Juli 1892. — Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. — Königl. ungar. naturwissenschaftl. Gesellschaft in Budapest. Fachconferenz f. Botanik. Versammlung am 7. April 1892. — Personalnachrichten. — Auszug aus P. Ascherson: Vorläufiger Bericht üb. die von Berlin. Botanikern unternomm. Schritte zur Ergänzung der *»Lois de la nomenclature botanique«*.

(10.) Dr. K. Fritsch, Nomenclatorische Bemerkungen. — H. Braun, Über einige kritische Pflanzen der Flora von Niederösterreich. — L. Charrel, Enumeratio plantarum annis 1888, 1889, 1890 et 1891 in Macedoniâ australi collectarum (Forts.) — Br. Blocki, Ein kleiner Beitrag zur Flora von Galizien. — Litteratur-Übersicht. — J. Freyn, Flora von Österreich-Ungarn. — Botanische Forschungsreise. — Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. — Königl. ungar. naturwissenschaftliche Gesellschaft in Budapest. — Personalnachrichten. — Notizen. — J. Freyn, Plantae novae Orientales (Forts.)

Neue Erscheinungen:

Warnecke H., Lehrbuch der Botanik f. Pharmaceuten u. Mediciner. Mit 338 Textabbild., grösstentheils vom Verf. auf Holz gezeichn. Braunschweig, Bruhn. gr.-8°. (XII u. 364 S.) fl. 5.16.

Schreiber P., Das Klima d. Königreiches Sachsen. 1. Hft.: Die Niederschlagsverhältnisse d. J. 1864—1890 nach d. aus Beobachtung. von ca. 20 Stationen gewonnenen tägl. Durchschnittswerten d. Niederschlags. Amtl. Publication d. königl. sächs. meteorolog. Institutes. Chemnitz, Bülz. 4°. (40 S. m. 2 autogr. Taf.) fl. 2.40.

Gef W., Die Wärmequelle der Gestirne in mechanischem Mass. Ein Beitrag zur mechan. Wärmetheorie. Heidelberg, Siebert. gr.-8°. (11 S.) fl. —.60.

Schulze M., Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Österreichs u. der Schweiz. Mit ca. 100 Chromotaf. Gera-Untermhaus, Köhler. Lex.-8. (8 Taf. m. 9 Bl. Text.) fl. 10—12 Lief. à fl. —.60.

Pfeil L., Graf v., Die Lufthülle der Erde, der Planeten u. der Sonne. Berlin, Dümmler gr.-8°. (50 S.) fl. —.60.

Windisch K., Die Bestimmung d. Molekulargewichts in theoretischer u. praktischer Beziehung. Ebd. gr.-8°. (XVII u. 542 S. m. Fig.) fl. 7·20.

Hobson E. W. and C. W., An elementary treatise on plane trigonometry. London, Cambridge Warehouse. 12°. 4 sh. 6 d.

In den nächsten Wochen erscheint in Engelmanns Verlag in Leipzig: *»Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus«* von Dr. C. G. De Dalla Torre. Volumen VI: Chrysididae (Tubulifera). gr.-8°. fl. 3.—.

Medicin.

Neuere Forschungen über den Stoffwechsel des Eisens.

Von Priv.-Docent Dr. Hans Malfatti. (Innsbruck.)

Zur Frage der Eisenresorption von A. J. Kunkel (Pflügers Arch., Bd. L, pag. 1). *In welcher Form wird das Eisen resorbiert?* von C. A. Socin (Zeitschrift für physiolog. Chemie, Bd. 15, pag. 93). *Ueber die Ausscheidungsverhältnisse des Eisens* von Dr. R. Gottlieb (ibid. pag. 371). *Ueber das Schicksal der in das Blut gelangten Eisensalze* von Jakoby (Arch. f. exp. Pathol. u. Pharm. B. 28, 1891). *Zur Kenntnis des Eisengehaltes d. normalen u. pathologischen Menschenharns* von Nikolai Damaskin (Arbeiten des Pharmakologischen Institutes zu Dorpat, VII., pag. 40). *Ueber Aufnahme und Ausscheidung des Eisens aus dem Organismus* v. John Kumberg (ibid. pag. 69). *Ueber*

Digitized by Google

die Resorbierbarkeit einiger organischer Eisenverbindungen von Chr. Busch (ibid. pag. 85). *Mikroskopische Untersuchungen über die Vertheilung des in grossen Dosen eingespritzten Eisens im Organismus* von Eugen Steuder (ibid. pag. 100). Ferner: *Schlusswort zu den vier vorstehenden Arbeiten über Eisen* (ibid. pag. 123). *Ueber den jetzigen Stand d. Eisenfrage* (St. Petersburger med. Wochenschr. 1891, Nr. 9). und *Ueber resorbierbare Eisenpräparate* (ibid. Nr. 49) von Kobert. *Weitere Untersuchungen über die Aufnahme des Eisens in den Organismus des Säuglings* v. C. Bunge (Zeitschr. f. physiolog. Chemie XVI. pag. 173.)

Die Frage nach der Resorption und Ausscheidung der Eisenverbindungen seitens des Organismus ist eine ebenso wichtige als strittige Frage. Bunge hatte die fast allgemein anerkannte Lehrmeinung ausgesprochen, das Eisen könne nur als eine feste organische Verbindung vom Organismus aufgenommen werden und werde dann durch den Harn, in erster Linie aber durch die Epithelien des Darmes abgeschieden; Eisen in anderer Form als der des »Hämatogens« könne nicht resorbiert werden. Die Lehre wurde nicht ohne Widerspruch angenommen, und in neuerer Zeit war es Kunkel, der die Resorbierbarkeit sämmtlicher Eisenverbindungen, ihre Aufnahme in den Kreislauf und ihre Abscheidung durch die Galle behauptete. Er stützt seine Ansicht auf verschiedene ältere und auf folgende, von ihm selbst ausgeführte Versuche. Es wurden zur Nahrung von Versuchsthieren Eisensalze und Schwerspathpulver in bekanntem Verhältnisse gemischt; dieses Verhältnis der beiden Stoffe änderte sich schon nach kurzem Liegen des Speisebreies im Magen zu Ungunsten des Fe, so dass an eine schon im Magen statthabende Eisenresorption gedacht werden muss. Ferner zeigten sich die Leichen (mit Ausschluss des Magendarmtractes) von Thieren, denen neben der gewöhnlichen Nahrung noch Eisenpräparate gegeben worden waren, bedeutend eisenreicher als die entsprechenden Controlthiere, und es betraf diese Eisenanreicherung vorzüglich die Leber der Thiere. Die Nichtausscheidung des zugeführten Eisens durch den Harn, die als Beweis gegen eine Resorption angeführt wird, erklärt K. damit, dass das Fe im Blut als Eisenalbuminat kreise und Albuminate durch die Nieren nicht ausgeschieden würden. In Betreff der Eisenausscheidung durch die Galle stützt sich K. auf ältere Angaben der Autoren und auf eine neuere Arbert von Ivo Novi (*Il ferro nella bile. Annali di Chim. e di form. vol. XI. 1890*). Die Angaben über die Ausscheidung des Fe durch die Galle werden aber widerlegt durch die Versuche von Gottlieb und Jakoby, die nur sehr geringe Mengen von Fe in der Galle aufzufinden vermochten und keine Vermehrung dieser Ausscheidung fanden, wenn sie den Thieren Eisensalze in die Blutbahn brachten. Zum gleichen Resultate kam Anselm (Ueber die Eisenausscheidung durch die Galle. Inaug.-Diss. Dorpat 1891). Gottlieb, der hungernden und durch eine Abführcur vorbereiteten Hunden weinsaures Eisenoxydnatron in die Venen spritzte, fand nach einem oder einigen Tagen bis zu 70% des eingespritzten Fe in den Darmausscheidungen des durch Verbluten getödteten Thieres wieder. Das Fe wurde aber zuerst in der Leber festgehalten und erst langsam im Verlauf einiger Wochen fast vollständig ausgeschieden, was sich an einem Hunde, der bei eisenarmer Kost so lange am Leben erhalten wurde, verfolgen liess. Die Ausscheidung erfolgt durch den Darm oft sehr rasch, und in einigen Fällen, wo Darmwand und Inhalt sehr eisenreich sich zeigten, war in der Leber das Eisen nicht mehr zu finden. Auch in dem Magen findet bei hungerndern Thieren eine Eisenabscheidung statt. Zu ähnlichen Resultaten kamen Jakoby und Eugen Steuder. Ersterer fand schon in ½—1¼ Stunden nach der Einspritzung des Eisendoppelsalzes 4.75—12.7% des Fe in der Darm- und Magenwand, 1.6—2.4% in Darm- und Mageninhalt wieder, vom Reste fanden sich etwa 40% in der Leber, das übrige in anderen Organen. Diese Bindung des im Blute kreisenden Eisens durch die Organe ist in 2—3 Stunden beendet, und damit hört auch die schon 5 Minuten nach der Einspritzung beginnende Abscheidung des Fe durch die Nieren wieder auf. Eugen Steuder verfolgte diese Eisenaufnahme seitens der Leber mit Hilfe des Mikroskopes. Es zeigte sich, dass zuerst die Leberzellen das Fe an sich ziehen, und es dann an sich anlagernde Leukocythen langsam abgeben, welch' letztere dabei sich goldgelb, nach der Behandlung mit Ferocyankali und Salzsäure aber tiefblau färben. Zugleich scheinen nach Kobert die Leberzellen colloidale Eisenverbindungen leichter aufzunehmen und schwerer abzugeben, als krystallinische Eisensalze, z. B. citronensaures Eisen. In der Milz findet sich das Eisen besonders in den Lymphscheiden der Gefässe und fehlt in den Malphighi'schen Körperchen.

Es zeigt sich also, wie Kobert betont, dass in die Blutbahn gebrachtes Eisen nur so lange durch die Niere abgeschieden wird und auf dieselbe seinen gefährlichen Einfluss geltend machen kann, als es frei im Blute sich befindet; sobald aber Leber und Milz dasselbe magnetgleich an sich gerissen haben, übernehmen die weissen Blutkörperchen die allmälige Abführung des Fe durch den Darm. Dies gilt aber nur für die sogenannten nicht resorbierbaren Eisenverbindungen, die nach Kobert für den Eisenhaushalt des Organismus gänzlich nutzlos sein sollen. Das Eisen, welches die normalen Functionen im Organismus erfüllt, soll nach Bunge nur als »Hämatogen« aus der Nahrung aufgenommen werden können und nach Kobert durch den Harn ausgeschieden werden. Diese Ausscheidungsart war bisher eine Streitfrage. Noch Socin behauptet, das Eisen komme im Harne fast ausschliesslich an eisenhaltige Epithelien gebunden vor (morphotisches Eisen); die in der Harnflüssigkeit sich findenden Spuren seien unwesentlich und könnten ganz fehlen. Damaskin hat aber durch Heranziehung der höchst genauen Titrirmethode nachgewiesen, dass im Harn constant Eisen vorkomme und zwar in einer festen organischen Verbindung, aus welcher es nur nach sorgfältigster Verglühung der organischen Substanz befreit und nachgewiesen werden könne. Die Menge des »morphotischen Eisens« nur etwa 11% des Gesammteisens, ist aber doch so auffallend, dass Damaskin zu dem Vergleiche kommt, die Abscheidung des Eisens erfolge wie bei den niederen Thieren durch die Epithelien der Oberhaut, so bei den höheren Thieren durch die des Darmes, der Harnwege u. s. w. Die Gesammtmenge des Fe beträgt, je nach der Beschaffenheit der Kost, 0.5—1.5 *mg* für 24 Stunden, ist im Nachtharn höher als im Tagharn und fällt bei länger andauerndem Hungern auf 0.392 *mg* Fe, in späteren Stadien des Hungerns steigt sie wieder in Folge des Zerfalles massenhafter Blutkörperchen. Innerliche Einnahme von *Ferrum carbonicum saccharatum* oder *Ferrum cytricum oxydatum* bewirkte keine Zunahme des Harneisens, ebensowenig die Einreibung einer Eisensalbe in die Haut (Kumberg.) Die subcutane Einspritzung von zweimal 7 *mg* Fe in Form von *Ferrum cytricum oxydatum* brachte eine bedeutende Steigerung des Eisengehaltes des Harns hervor. Das eigentliche organisch gebundene Harneisen war aber nur unbedeutend vermehrt, daneben aber fand sich viel durch Ammoniak und Schwefelammonium fällbares Eisen; 40.18% des eingespritzten Eisens wurde in dieser für die Niere sehr gefährlichen Form zur Ausscheidung gebracht.

Die Frage nach der Resorbierbarkeit des »Hämatogens« der Eidotter und organischer Eisenverbindungen, die auch im Organismus sich finden, wurde von C. A. Socin und von Chr. Busch bearbeitet. Aus Eidottern wurde verhältnismässig wenig Eisen resorbiert und zur Ausscheidung gebracht: der ganz entgegengesetzte Befund von Socin wird dadurch erklärlich, dass S. durch übermässige Dosen von Eidotter den Darm seiner Versuchshunde krank gemacht und dadurch Resorption ermöglicht habe. Im Gegensatz zu den Eisenverbindungen des Eidotters sind jene des Blutfarbstoffes ungemein leicht resorbierbar und bringen eine starke Vermehrung des Harneisens hervor. Dies gilt schon für das rohe oder gekochte Blut, noch mehr aber für die durch Reduction des Blutfarbstoffes mit Pyrogallol oder Zinkstaub erhaltenen Präparate, auf welche also künftig ein Hauptaugenmerk bei Behandlung der Chlorose zu richten wäre. (Ref. möchte im Hinblick auf das Gesagte kurz bemerken, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass der Organismus das aus organischen Salzen aufgenommene Eisen auch bei wirklichem Eisenmangel unbenützt abgeben werde, und andererseits, dass es viele organisch fest gebundene Eisenverbindungen gibt, z. B. die Eisencyan-Verbindungen, die resorbiert und im Harn in fester organischer Bindung ausgeschieden werden, ohne je die Functionen des normalen Bluteisens ausgeübt zu haben.)

Bunge macht auf das Missverhältnis aufmerksam, das besteht zwischen dem Eisengehalt der Milchasche und der Asche des Organismus, so dass reine Milchdiät eine Verarmung des Körpers an Eisen hervorrufen muss. Dass diese Folge bei Säuglingen nicht eintritt, beruht auf der schon früher von Bunge beobachteten Thatsache, dass neugeborene Thiere einen grossen Eisenvorrath (besonders in der Leber) zur Verfügung haben. Es ist nun sehr merkwürdig, dass, wie B. am Beispiel des Kaninchens und Meerschweinchens zeigt, zur Zeit, da die Thierchen

Digitized by Google

sich mit Vegetabilien zu ernähren beginnen, dieser Eisenvorrath erschöpft ist und von nun an durch die Nahrungszufuhr ersetzt werden muss.

Schneider F. C. und **Vogl, Aug.,** Dr.: *Commentar zur siebenten Ausgabe der Oesterreichischen Pharmakopoe. II. Bd.: Allgemeiner Theil: Arzneikörper aus den drei Naturreichen in pharmakognostischer Beziehung, bearb. von Dr. A. Vogl. Allgemeiner Theil.* Wien, Carl Gerold's Sohn. 1892. gr.-8°. (VIII u. S. 255 bis 693 m. 92 Abbild. im Text.) fl. 10.—.

Als letzter Band dieses zum Theil schon in den Jahren 1889 und 1891 herausgegebenen Werkes liegt uns dieser zweite vor. Derselbe befasst sich in neun grossen Abtheilungen, welche in kleinere Gruppen getheilt sind, mit der Darstellung der Arzneikörper aus den drei Reichen der Natur. Eine besonders ausführliche Behandlung erfahren ihrer Wichtigkeit wegen die Arzneikörper aus dem Pflanzenreiche, die der systematischen Stellung ihrer Stammpflanzen und ihrer pharmakognostischen Zusammengehörigkeit nach geordnet erscheinen.

Einen ganz besonderen Abschnitt widmet das Buch dem Mikroskope, der mikroskopischen Beobachtung, der Präparation der Untersuchungsobjecte, sowie den mikrochemischen Reagentien. Die Unentbehrlichkeit gerade dieses Zweiges der Untersuchung der Vegetabilien und Drogen in diagnostischer Beziehung ist ja zur Zeit kaum von irgend einer Seite bestritten. Ausserdem finden wir eine kurze Übersicht über den Bau der Pflanzentheile zur Erleichterung des Studiums, Vornahme und Einübung der mikroskopischen Untersuchung.

Das Buch beschränkt sich nicht bloss auf die Arzneidrogen, welche in die Pharmacopoea austr. edit. VII Aufnahme fanden, sondern behandelt sämmtliche Mittel, welche theils als Volksmittel noch in dem Handel vorkommen, theils noch von Ärzten mehr oder weniger häufig verlangt werden, theils als neue Mittel dem Arzneischatze in den letzten Jahren zugeführt wurden, ihrer Aufnahme in die Pharmakopoen aber noch harren. Dabei ist auch, mit Ausnahme der italienischen, welche wegen ihres verspäteten Erscheinens nicht beachtet werden konnte, auf sämmtliche Pharmakopoen der gebildeten Völker Rücksicht genommen worden. Besondere Aufmerksamkeit wurde bei der Darstellung der einzelnen Artikel der präcisen Beschreibung und Charakteristik gewidmet.

Weitere Vorzüge dieses Buches anzuführen, gestattet der Raum dieser Spalten nicht, wir fassen sie in einem Urtheil zusammen: das Buch ist ein fachliches Meisterwerk ersten Ranges. Ferry M.

Hygiea, Monatsschr. f. Volksgesundheitslehre u. persönliche Gesundheitspflege, hrsg. v. F. C. Gerster (Stuttgart, Zimmer.) V, 9.

C. Francke, Geist u. Seele u. deren Selbstständigkeit. — J. Hartmann-Giger, Ferien und Ferien-Milchcuren. — A. Croissant-Rust, Herbsttage am Rhein. — Referate u. Kritiken. — Hygienischer Lesetisch. — Beil.: C. Gerster, Prakt. Anleitung für d. hygien. Verhalten z. Z. e. Cholera-Epidemie (Flugblatt).

Die Naturheilkunde. Halbmonatschr. für volksthüml. Gesundheitslehre u. Heilweise, hrsg. v. M. Canitz u. H. Stoss. (Berlin, Lehmann.) I, 7.

Stoss, Ostergruss. — Canitz, Der acute Magenkatarrh. — Wiesenthal, Des Menschen Herrschaft üb. d. Aussenwelt. — Die Hypnose. — Sossimowsky, Zum Nutzen d. Menschen. — Thiel, Über den Werth von Mais als Nahrungsmittel für den Menschen. — Rundschau. — Allerhand Geständnisse mit freimüthigen Glossen. — Vom Tage. — Nützliche Winke. — Unterhaltungstheil. — Ärztlicher Rathgeber.

Centralblatt für Nervenheilkunde u. Psychiatrie, hrsg. von Erlenmeyer, red. von Dr. Sommer. (Coblenz, Groos). XV, (N. F. III.) September.

B. Ascher, Vorschläge zur Verbesserung d. staatl. Beaufsichtigung d. Irrenanstalten in Preussen. — H. Levy, Ein Fall von Astasie-Abasie. — Referate u. Kritiken. — Bibliographie.

Die Wiedergeburt der Völker. Monatshefte, hrsg. v. Dr. med. Alfred Damm. (Berlin, Bruer & Co.) I, 1—9.

(1. 2.) Was erzählt die Geschichte vom Lebenslauf d. Völker? — Ist der Lebenslauf der Völker normal oder abnorm? — Was ist bei einem Culturvolk abnorm: Aufstieg, Höhepunkt od. Abstieg? — Auf welchem Punkte des Lebenslaufes stehen d. jetzigen Culturvölker? — Was versteht man unter Degeneration? — Ist Degeneration bei d. Einzelnen u. bei d. Völkern vorhanden? — Wann darf man bei einem Volke von Degeneration sprechen? — Ist die Höhe der Degeneration bei allen gleich? — Wie hoch ist die Degeneration bei d. lebenden Culturvölkern? — Auf welcher Höhe der Degeneration befindet sich unser deutsches Volk? — Auf welcher Höhe d. Degeneration stehen die einzelnen deutschen Stämme? — Hat man die Degeneration während ihres Bestehens bei den einzelnen Völkern erkannt? — Welche Ursachen führte man bisher für die Degeneration an? — Weshalb waren d. Versuche zur Hebung d. Degeneration bisher stets erfolglos? — Was ist die wirkliche Ursache der Degeneration? — Welchen Namen soll die Krankheit führen? — Was ist die Ursache der Culturkrankheit? — Weshalb sollen die Fehler der unnatürlichen Sinnlichkeit nachtheilig wirken? — Was ist das Zweikindersystem? — Welche Kreise erfasst die Culturkrankheit? — Wirken auch noch andere Ursachen, als Fehler der unnatürlichen Sinnlichkeit? — Wie ist d. allg. Verlauf d. Culturkrankheit beim Einzelnen? — Die Culturkrankheit. — Ein Wort an deutsche Männer. — Worin liegt d. Grund für das lange Verborgenbleiben der Culturkrankheit? — Fragen u. Antworten (in jedem Heft). — (3.) Stimmen Degeneration u. Culturkrankheit überein? — Was ist der Hauptsatz d. jetzigen Medicin? — Was sagt d. neue Medicin? — Was ist Körper, Geist u. Seele? — Was ist Leben? — Soll man sich als Nichtarzt mit Medicin befassen? und: Wie werden sich künftig die Wissenschaften gestalten? — (4.) Die Zukunft der jetzt lebenden Culturvölker. — Stehen unsere grossen Zeitschriften auf der Höhe der Zeit? — (5.) In welchem Theile des Nervensystems ist das Leben? — Die Aussichten eines künftigen Krieges. — Zeichen d. Zeit. — (6.) Die Zukunft der jetzt lebenden Völker. (Forts.) — Die Idee v. Egidys. — Die Idee Tolstois. — Zeichen d. Zeit. — (7.) Die neue Weltanschauung. — Unser grosser Kliniker. — Herrn v. Egidys Antwort. — Zeichen d. Zeit. — (8.) Die Choleragefahr. — Zu spät. — Pudor, Die Neugeburt d. Menschengeschlechtes. — (9.) Aus der Gesellschaft. — Fragen u. Antworten: Die Judenfrage eine ethische Fragen. — In Sachen v. Egidys.

Neue Erscheinungen:

Daiber A., Anleit. zur chem. u. mikroskop. Untersuch. d. Harnes. Wien, Deuticke. gr.-8°. (II u. 139 S. m. 1 Abbild.) fl. 1.80.

Juffinger G., Das Sclerom d. Schleimhaut d. Nase, d. Rachens, d. Kehlkopfes u. d. Luftröhre. Klinisch-laryngolog. u. anatom. Untersuchung. Ebd. gr.-8°. (108 S. m. 4 lith. Taf.) fl. 2.40.

Kaan H., Der neurasthenische Angstaffect b. Zwangsvorstellungen u. d. primordiale Grübelzwang. Wien, Deuticke. gr.-8°. (148 S.) fl. 2.40.

Goizet L. H., Kraft, Gesundheit, verlängertes Leben. Nach der Methode Brown-Séquard. Übersetzt von G. v. d. Elda. Leipzig. Spohr. gr.-8°. (X u. 142 S.) fl. 1.80.

Holfert J., Volksthümliche Arzneimittelnamen. Eine Sammlung d. im Volksmunde gebräuchl. Benennungen d. Apothekerwaaren. Berlin, Springer. gr.-8. (V u. 228 S.) fl. 1.80.

Krakauer J., Der chronische Morbus Brightii, der atheromatöse Process u. das Blut in ihren Wechselbeziehungen. Nach engl. Quellen bearb. Neuwied, Heuser gr.-8. (IV u. 112 S.) fl. 1.80.

Lesshaft P., Grundlagen d. theoretischen Anatomie. I. Th. Leipzig, Hinrichs. gr.-8°. (VIII u. 333 S. m. 52 Holzschn.) fl. 3.—.

Kafka J. Dr., Ärzte-Codex. Eine Sammlung von den Arzt betreffenden österr. Gesetzen, Verordnungen, Erlässen, Entscheidungen u. a. Wien, Hartleben. 8°. (319 S.) fl. 2.50.

Ilich A., Dr., Beitrag zur Klinik der Aktinomykose. Mit zwei Lichtdrucktaf. Wien, Šafář. gr.-8°. (IV u. 201 S.) fl. 3.—.

Pavone M., Trattato sulle malattie delle vie urinarie. Turin, Loescher. gr.-8°. Mit vielen Fig. im Text. 12 fr.

Debove G. M., et Ch. Achard, Manuel de médecine. Tome I: Maladies de l'appareil respiratoire. Paris, Rueff & Cie. 8°. 10 fr.

Digitized by Google

Mathieu A., Neurasthénie (épuisement nerveux) Ebd. 16°. fr. 3.50.
Les sciences biologiques á la fin du XIX. siècle. Médecine, hygiène, anthropologie, sciences naturelles etc. Avec plus de 1000 grav. Paris, Société d'éditions scientifiques 8°. 32 fr.
Père Etterlé. Les maladies de l'Afrique tropicale. Brüssel, Schepens. 2 fr. 50 c.
Jourdan G., Etudes d'Hygiène publique. Nancy, Berger-Levrault u. Cie. gr-8°. (207 S.) fl. 1.92.
Berger E., Les maladies des yeux. Wiesbad., Bergmann. fl. 4.80.
Ewart W., Cardiac outlines for clinical clerks and practitioners. London, Ballière u. Co. 16°. 5 sh. 6 d.
Smith F., A manual of veterinary physiology. London, Ballière u. Co. 8°. 2 sh. 6 d.
Leven M., Système nerveux et maladies (synthèse pathologique.) Paris, Rueff u. Cie. 8°. 8 Fr.
Savill T. D., On an epidemic skin disease resembling Eczema and Pityriasis rubra. London, Lewis. 8°. 3 sh.
Blocq P., Les troubles de la marche dans les maladies nerveuses. Avec 21 Fig. Paris, Rueff u. Cie. 16°. 3 Fr. 50 c.

Demnächst erscheint als Neuigkeit bei Bergmann in Wiesbaden: *Die Beziehungen des Sehorgans u. seiner Erkrankungen zu den übrigen Krankheiten des Körpers u. seiner Organe* von Dr. Knies. fl. 7.20; u. *Grundriss der pathолog. Anatomie* von Dr. Schmaus. ca. fl. 7.80.

In Kurzem erscheint bei Schwabe in Basel »*Zeitschrift für Hypnotismus, Suggestionstherapie, Suggestionslehre u. verwandte psychолog. Forschungen*« ca. 2 Bg. Lex.-8°, pro Semest. fl. 3.—.

Demnächst erscheint in Leipzig bei Barsdorf: *Geschichte u. Gefahren der Fruchtabtreibung.* Culturhistor.-medic. Studie von Dr. med. Reich. v. Biebrich. ca. 7 Bg. fl. 1.20.

In Kürze erscheint bei Schwabe in Basel: »*Das ärztliche Recht zu körperlichen Eingriffen an Kranken und Gesunden*« von Dr. L. Oppenheim. 8°. fl. —.96.

Demnächst erscheint bei Bergmann in Wiesbaden: »*Die Uebertragung der Masern*« von Dr. E. Reger. Mit zwei Tafeln ca. fl. —.72.

Schöne Litteratur. Varia.

Für und gegen die Jesuiten. *Zeitgenössische Original-Aussprüche. Herausgeg. von Dr. Max Oberbreyer.* Düsseldorf, Verl. v. Felix Bagel, 1892, 8°. (IV u. 47 S.) fl. —.36.

Ein in mehr als einer Hinsicht lesenswerthes und lehrreiches Büchlein. Der Herausgeber hat, wie dies in neuerer Zeit üblich geworden ist, die Urtheile einer Reihe von Politikern, Schriftstellern und anderen Personen in hervorragender Lebensstellung über die Jesuiten sich erbeten und legt dieselben, ohne jeden Commentar, in dem Büchlein vor. Man kann da — auch von Leuten geäussert, denen man eine grössere Gewissenhaftigkeit und Intelligenz zutrauen sollte — die alten Märchen von der »wissenschaftlichen Begründung«, die die Jesuiten der »Berechtigung des Fürstenmordes« gegeben (C. F. Meyer, S. 20), von der Gefahr, die sie der Moral und dem Frieden bringen (A. Ohorn, S. 23) u. s. w. u. s. w. finden. Wie oft dabei die Schlagworte von den Grundsätzen »der Zweck heiligt die Mittel«, der »reservatio mentalis« und alle die anderen »Jesuitenfabeln« von den Gegnern des Ordens vorgebracht werden, ist geradezu belustigend. Für alle diese Herren gibt es keine neueren Forschungen, keine eigenen Gedanken: das Walzwerk ihrer Ideen ist einmal auf das »finstere Mittelalter« eingesetzt und bewegt sich unablässig in dieser Melodie fort. — Wohlthuend wirken daneben eine Reihe von Urtheilen, die, von überzeugungstreuen Protestanten, Gegnern des Ordens, ausgehend, sich doch aus Gründen der Gerechtigkeit und Billigkeit durchaus für deren Zulassung aussprechen und dem Orden wie den einzelnen Mitgliedern desselben die höchste Anerkennung nicht vorenthalten (so Gerhard v. Amyntor S. 14, A. Hinrichsen S. 40, Rud. Kleinpaul S. 6, W. Meinecke S. 13, Heinr. Schoene S. 19 und besonders J. Fastenrath S. 8.) Der Humorist R. Schmidt-Cabanis hat ein 28strophiges Gedicht beigesteuert, das sich selbst charakterisiert in einigen Probestrophen: »Wie wird mir, ach, doch plötzerlich — So an die Luft sie setzerlich ... Ihn [den Ordens-General] so andächtig feierlich — Nach Herzenslust zerbläuerlich ... So Ignaz-Loyolächerlich — die heil'gen Rippen brecherlich. — So jedem Frommen väterlich — den Schlepptalar abtreterlich — ... So breite Krempen reisserlich — Und in die Winde schmeisserlich ...« u. s. w. Der Herausgeber hat in lobenswerther Gerechtigkeit Freund und Feind zu Worte kommen, jeden Parteistandpunkt gelten lassen, die Aufnahme von Roheiten aber und Geschmacklosigkeiten, wie die citierten, muss billig befremden; wir sind überzeugt, dass die Waffenbruderschaft mit diesem »Humoristen« auch die erbittertsten Gegner des Jesuitenordens ablehnen dürften. Ein sehr bemerkenswertes Urtheil gibt der (protestantische?) Leipziger Redacteur Aug. Lange ab, dessen Worte hier Platz finden mögen: »Meine Meinung, nicht über die Jesuiten, sondern über Ihr geplantes Sammelwerk ist diese: Dadurch, dass einer ein berühmter Schriftsteller, Dichter, Gelehrter, Parlamentarier ist, besitzt er noch nicht diejenige Kenntnis, welche absolut nothwendig ist, um in der Jesuitenfrage ein Urtheil abgeben zu können. Ich bin überzeugt, die meisten der nichtkatholischen Herren, welche Ihnen Beiträge liefern, haben nie in ihrem Leben einen Jesuiten gesehen, sehr wenige derselben haben etwas von Jesuiten Geschriebenes gelesen, die meisten kennen die Jesuiten überhaupt nur aus den landläufigen Darstellungen, welche vielfach von Unwahrheiten strotzen. Ein competentes Urtheil über den ruhmreichen Jesuiten-Orden abzugeben, sind meines Erachtens nur diejenigen befugt, welche den Orden, seine Geschichte, seine Einrichtungen und sein Wirken wirklich kennen ... Wo es aber an der nothwendigsten Vorbedingung zu einem competenten Urtheile fehlt, da kann das Urtheil selbst nur als werthlos angesehen werden.« Und Paul Lindau, der Herausgeber der Monatsschrift »Nord und Süd« schreibt mit rühmenswerther Bescheidenheit: »Ich besitze einfach nicht genügende Sachkenntnisse, um über die Jesuiten schreiben zu können und mit allgemeinen Redensarten wäre Ihnen ja nicht gedient. Ich habe in meinem ganzen Leben nur einen einzigen Jesuiten persönlich kennen gelernt, in Paris, einen der liebenswürdigsten Menschen, denen ich je begegnet bin, dabei sehr klug, in der Unterhaltung absolut freisinnig, der nie den geringsten Versuch gemacht hat, mich zu bekehren und an den ich, obwohl nun dreissig Jahre darüber vergangen sind, die angenehmsten Erinnerungen bewahrt habe.« Schnürer.

Salburg, E.: *Ein Erwachen. Aus dem Buche eines Lebens. Gedicht.* Graz, Verlags-Buchhandlung »Styria«. 1892. 8°. (56 S.) fl. —.60.

Es ist ein bedeutendes poetisches Talent, das sich in diesem episch-lyrischen Gedichte offenbart. Aber mehr noch als die poetische Begabung nöthigen uns das vornehme reine Empfinden und die starke Liebe zum Volk, die sich darin aussprechen, unsere Anerkennung ab. Der Vorwurf ist durchaus modern, aber von jener Art, die, echt menschlich, immer und überall ein Echo findet und frei von aller Tendenz auf den Grund der Herzen sieht. In knapper Sprache, die aber doch Raum gibt für etliche Episoden und sentenzenartig zugespitzte Capitel, erzählt das

Digitized by Google

Büchlein die Geschichte eines Edelmannes, den die Liebe zu einem armen Mädchen zur Erkenntnis von dem Werthe der Arbeit, des Leidens und der Entsagung bringt: »ein Erwachen« aus dem Zustande halben Schlummers zur lebendigen Tageshelle. Nur hinsichtlich der Form hätten wir manches zu bemerken; aber um des grossen und vollen Genusses willen, den die Dichtung gewährt, mögen die Härten der Sprache und der Metrik (neben denen sich auch wieder Töne der erquickendsten Schönheit und Melodie finden) vergeben sein. Und noch Eines: die Bücherverzeichnisse führen unter dem Namen E. Salburg eine schier beängstigende Menge von poetischen Werken an; die zwei Jahre 1890/91 weisen 4 Dramen, 2 Schauspiele, 3 Volksstücke, einen Roman, eine Novelle und 2 Gedichtsammlungen auf. Solche Überproduction muss für die Dauer eine schlimme Einwirkung auf die Sorgsamkeit der inneren und äusseren Durchbildung der einzelnen Werke ausüben. Und vor dem dabei so gefährlichen Verflachen möchten wir das schöne Talent gern bewahrt sehen!

Wien. F. Schnürer.

Deutscher Hausschatz in Wort u. Bild. (Regensburg, Pustet.) XVIII, 18.

A. Träd, Endlich! Novellette. (Schl.) — H. Kerner, Aus Judicarien. — K. May, Der Mahdi. Reiseerzählung. Erster Band. Am Nil. (Schl.) — Das Trauerspiel in Mexico. Zum Andenken an d. 19. Juni 1867. — H. Hirschfeld, Der Salomo von Neapel. — J. Arndts, Florenz. — G. Vermeulen, Weber's Goliath. — A. v. Liebenau, Der 10. August 1792. — B. Ruppert, Wenn Du bei mir bist. Gedicht. — Unsere Todten: Dompropst F. Zenotty. Dr. Lorenz Kellner. — F. Hochländer, Silber aus Thon. — W. Ende, Die alte Jungfer. — M. Friede, Harmonie. Plauderei. — W. Ende, Noch etwas vom Prophezeien.

Nord und Süd, Hrsg. von P. Lindau (Breslau, Schottländer). Jahrg. 16, LXIII, 187.

H. Dohm, Wie Frauen werden. Novelle. — A. Kohout, Werner von Siemens. Eine biographisch-kritische Studie. — F. Luthmer, Deutsche Goldschmiedewerke d. 16. Jahrhunderts. — H. Hahn, Aus dem Nachlass v. Henriette Herz. — G. Zernin, Marschall Bazaine in d. Schlacht von Gravelotte-St. Privat. — B. Stern, Baku, die Nische d. Winde. Ein kaukasisches Reisemoment. — J. R. Haarhaus, Diana von Poitiers. Novelle. — Bibliographie.

La Ricreazione. Periodico istruttivo e dilettevole di varietà con illustrazioni. Hrsgb. v. Vincenzo Koschir (Triest). I, 1—19.

(1.) Ai cortesi lettori. — L' Arco di Riccardo. — Igiene, la vista. — Epigramma. — Una visita alle catacombe. — Erudizione l'anello. — Storia naturale, la balena. — Un' ora perduta ovvero la fuga di Luigi XVI. da Parigi (Schl. in Nr. 2). — Sguardo politico (in jedem Heft). — Nella patria di S. Giusto (bis Heft 18). — Un po' di tutto (in jeder Nummer.) — Una scimmia all' Università. — Passatempi (in jedem Heft). — (2.) Cristoforo Colombo. — Igiene, l'influenza. — L' ordine. — La fata morgana. — (3.) I Galla nell' Abissinia. — Erudizione, le candele. — Povero piffero. — Storia naturale, l' Ippopotamo. — Igiene, del sonno. — Dell' educazione in famiglia. — Aforismi di umana prudenza. — Gli auguri romani. — Un episodio della Comune ovvero la giovine operaia di Parigi (Forts. in Nr. 4—11.) — (4.) Arlecchino, Brighella, Pantalone. — Il medico. — Un cane che salva il suo padrone. — Vanità di vanità. — Dell' educazione, sviluppo fisico. — (5.) Il Cardinale Manning. — Erudizione, il caffè. — Lettera de P. Antonio Bresciani — Igiene, le vesti dei bambini. — Storia naturale, la quercia. — Socialismo peloso. — (6.) Il Cavaliere Giovanni Dr. Loser. — Igiene, aria nettezza ecc. dei bambini. — Intorno alla scelta d'una carriera. — L' Alhambra. — Le ultime ore di Rossini. — (7.) La Cremazione dei cadaveri. — Profili sociali. — Igiene, farina e pane. — La Cascata del Niagara. — Storia naturale, caccia alla tigre. — Buona stampa. — La preghiera. — (8.) Pasqua di Risurrezione. — Sull' educazione. — Igiene, la primavera. — Regole d'oro per genitori ed educatori. — Cinque Chiese. — La penna. — (9.) Il duello. — Sull' educazione, sviluppo dell' intelletto. — La preghiera. — Storia naturale, l'ucello mosca. — Antonio Starrabba, marchese di Rudini. — Buona stampa. — (10.) Il maresciallo conte Radetzky. — Memorie patrie, S. Servolo. — Ancora sull' istruzione, sviluppo dell' intelletto. — Igiene, il latte. — Monumento del maresciallo conte Radetzky a Vienna. — Il venerdi nella vita di Cristoforo Colombo. — (11.) La piaga del suicidio. — Profili sociali. — Igiene, l'uso del tabacco. — Storia naturale, l' ananas. — I piaceri e le noie del viaggiare. — Agli spasimanti della cremazione. — Il Rosario. — La città di Capua. — (12.) Un triste anniversario. — Igiene, precauzioni per l' estate. — Sull' educazione. — Il Rosario. — Epigrammi. — Buona stampa. — (13.) Erudizione, Il baco da seta. — Sentenze. — Il Primate d' Ungheria. — Come va coll' educazione nelle famiglie? — Epigramma. — Fede. — Una buona azione ed il suo premio. — Le piccole falciatrici. — Il Rosario. — (14.) Scienziati credenti. — L' educazione in famiglia. — Storia naturale, Il Formichiere. — Chicago. — Sentenze poetiche. — Speranza. — Il nuovo medico. — Il Vesuvio. — (15.) Chi era S. Vincenzo de' Paoli. — Igiene, il caffè. — I mezzi educativi più importanti. — Trieste a Roma. — Carità. — Il nuovo medico. — Salvore e la sua lanterna. — Articolo Comunicato. — (16.) Francesco Giuseppe I. — Di certi casi che non son casi. — Igiene, dell' idroterapia. — Storia naturale, il pesce martello. — Ancora sui mezzi educativi più importanti. — Lettera de Ss. Signor nostro Leone. — La cattedrale di Strassburgo. — Il nuovo medico. — (17.) Il pittore Guido Reni. — Il terzo congresso cattolico austriaco di Linz. — Satira. — Autobiografia del Parroco Kneipp. — La Critica. — Il nuovo medico. — Lettera del Ss. Signor nostro Leone. — Sentenze poetiche. — Manovre. — Consigli ai vecchi. — (18.) Scuola e casa. — Storia naturale, istinto del ragno. L'esposizione di Chicago. — Ou dieu ou le revolver. — Pace! — Fiume. — Uno bolla di sapone. — (19.) Dal colera di Torino (1854) a quello Amburgo (1892). — Igiene: Nutrizione e cura dei bambini. — Ou Dieu ou le revolver. — Chi ben fa, ben trova. — La cattiva stampa. — Le ottobrate romane. — Storia naturale: il tono.

Neue Erscheinungen:

Hoffmann H., Landsturm. Erzählung. Berlin, Paetel. 8°. (291 S.) fl. 3 90.

Hülsen H. v., Drei Lebens-Episoden. (Ein Königsidyll. Ein Dichterheim. Ein Drama.) Berlin, Eckstein, Nachf. Krüger. 8°. (139 S.) fl. 1 80.

Schuster H., König Konrad. Trauerspiel. Leipzig, Deutscher Verlag. 12°. (118 S.) fl. —.60.

Gregorovius F., Römische Tagebücher. Hrsg. v. F. Althaus. Stuttgart, Cotta. 8°. (XXV u. 624 S.) fl. 4.80.

Nissel F., Ausgewählte dramatische Werke. Ebd. 8°. (XII u. 378 S.) fl. 3.60.

Schack A. F., Das Jahr Eintausend. Ein dramat. Gedicht. Ebd. 8°. (132 S.) fl. 1.20.

—, Sirius. Ein Mysterium. Ebd. 8°. (122 S.) fl. 1.20.

Schroeder L. v., Mangoblüthen. Eine Sammlung ind. Lieder u. Sprüche in deutscher Nachbildung. Ebd. gr.-16°. (198 S.) fl. 1.80.

Hedenstjerna A. v., Allerlei Leute. Bilder aus dem schwed. Volksleben. Deutsch bearb. von A. v. Krusenstjerna. Leipzig, Haessel. 8°. (VII u 245 S.) fl. 1.56.

Tirol im Jahre 1809. Bilder aus dem Befreiungskampfe. Meraner Volksschauspiel. Bozen, Promperger. gr.-8°. (55 S.) fl. —.24.

Koneberg H., Weihnachten im Felde. Aus dem Nachlass. Augsburg, Rieger. 8°. (IV u. 62 S. m. e. Bild) fl. —.48.

Bourget P., Der Schüler. Roman. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. 8°. (XV u. 344 S.) fl. 1.80.

Rodziewiecz M., Sie. Roman. Ebd. 8°. (262 S.) fl. 1.80.

Lay M., Im Geiste Ludwigs XIV. Historischer Roman. Berlin, Janke. 8°. (309 S.) fl. 3.—.

Ortmann R., Der Bankdirektor. Roman. 2 Bde. Leipzig, Reissner. gr.-8°. (192 u. 171 S.) fl. 3.60.

Spättgen D., Freiin v., Ein Vorurtheil. Roman. 2 Bde. Ebd. 8°. (203 u. 236 S.) fl. 4.20.

Telmann K., Unterm Strohdach. Roman. 3 Bde. Ebd. 8°. (VI u 292, 203 u. 272 S) fl. 6.—.

Limbach H., Priameln. Eine ausgewählte Sammlung altdeutscher Sinngedichte. Mit e. erläut. Vorworte. Dresden, Albanus. gr.-8°. (XV u. 106 S.) fl. 1.20.

Walther U., Brutus. Trauerspiel. Halle a/S., Fricke. 8°. (112 S.) fl. —.60.

Bach H., Euterpe. Ein Gedichtbuch. Strassburg, Friedmann. 16°. (72 S.) fl. —.60.

Seliger P., Francesca v Rimini. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Berlin, Mittler & Sohn. 8°. (96 S.) fl. 1.35.

Digitized by Google

In der Kühtmann'schen Buchhandlung in Bremen erscheint demnächst: »*Eine Schicksalsfrage*«. Roman von M. v. Weissenthurn. 17½ Bg. 8° fl. 3.—.

In C. Pierson's Verlag in Dresden kommt in Kürze zur Versendung: »*Eva*«. Naturalistische Studien einer Idealistin von Clara Schreiber. Circa 13 Bg gr.-8°. fl 1.80 u. »*Seelenwanderungen*«. Psychologische Novellen u. Legenden von J. C. Kreibig. Circa 12 Bg. kl. 8° fl. 1.20.

Xenia Bernardina.

Von Theodor Gottlieb (Wien).

I.

Zwettl: Es fehlen sowohl die frommen Verse als das satir. Gedicht von 6, 3; 13, 6 die Verse Conrads stehen weder unter dem Verf. noch unter Anon. rubr. XI; 33, 3 steht unrichtig unter *hymnus;* es fehlen die Gedichte von 36 fol. 1; 45, 4; 70, 3; 101, 4; von 103 das Antiph. fragm.; unter Augustinus Epist. war ein Hinweis auf 39 fol. 1, unter dessen expos. epist. ad Rom. in solcher auf 49, 1 nöthig, unter Bernardus Papiensis auf 34, 3, wobei noch übrigens das Verhältnis dieses Stückes zu 34, 1 nicht klar gestellt ist.

Lilienfeld: Es fehlen die bei 23 (Schluss) aufgeführten hübschen Verse; ich kenne eine Hs., in der mehrere davon einzeln auf verschiedenen Bll. erscheinen; es fehlt der 35 genannte David v. Augsburg, der 38 genannte Honorius; das Gedicht auf S. Agnes steht 40, 3; die bei 79, 2 ausgefallene Angabe des Werkes von Boetius ist im Index nachgeholt.

Hohenfurt: Bei X. ist das offic. resurr. dom. nur unter den musikalischen Hss. verzeichnet; die XVII. genannte Präsentationsschrift hätte wohl auch unter die Urkunden, — LXII, 4 auch unter Breve gehört; wo ist ferner der daselbst genannte Taufritus zu suchen? Bei XXVIII hätte der Hymnus auch unter diesem Schlagwort gegeben werden sollen, von XXXIV, 8 und LXII, 10 fehlen die lat. Verse, von XLI, 3 die fragm. Sermonum. Unter Knoll war auch auf LVII zu verweisen. Ulricus de Rosenberg gehört unter Rosenberg, unter Wok daselbst hätte auf LXXV, 3 verwiesen werden können, unter Rosenberg (Ort) auch auf LXXX. Die aus LXXXI, fol. 18 beigebrachte Notiz ist irisch, auf einen Iren weist schon das *scripsit anno peregrinacionis sue VI°* der *Subscriptio* hin. Petrus Remigius dürfte man eher unter dem zweiten Namen suchen. Von CVI fehlt Reichenbach; unter die hebräisch geschriebenen Bücher gehört auch CCIV.

Die früheren Besitzer und Spender von Hss. sind — ausser bei Wilhering und Hohenfurt — nicht in Indices übersichtlich zusammengestellt, dagegen theilweise in den Einleitungen zu den einzelnen Katalogen erwähnt. Für Wilhering wären die bei 21.69.93.95.120.133; Fach VI, 3 genannten nachzutragen; die anderen Namen hier nachzuweisen, geht des Raumes wegen nicht an. — Vielleicht hätten auch interessantere Einbände übersichtlich erwähnt werden können. — Unter dem Schlagwort Urkunden vermisst man in einigen Katalogen Material, das dahin gehört: Wilhering 29 58, 3.74, 6 und andere, die zwar unter den Schlagworten »Neuberg«, »Wilhering« etc. aber ohne Angabe des Charakters indiciert sind; — Zwettl: Hier fehlen in Anon. rubr. XVI die Urk. 4, 2; 5, 1; 7, 3; 23, 3; 70, 7; 91, 3; 105 fol. 251 (diese alle mit Beziehung auf das Kloster) 10; 61, 1; — Lilienfeld: 21, 5.

Was die Technik der Beschreibung anlangt, so scheint der Katalog von Wilhering (Grillnberger) durch seine Schmiegsamkeit an den Wortlaut der Originaltitel und durch grosse Gewandtheit der Bearbeitung einen gewissen Vorrang einzunehmen, dann Heiligenkreuz, dessen Katalog mit Geschick manche Anonyma[1]) auf die Verfasser zurückführt, viele Parallelen aus den *Tabulae codd. Vind.* beibringt und sich durchgehends grosser Knappheit befleissigt (Gsell mit Beihilfe Goldmanns); ferner sei zu erwähnen Reun, Zwettl, Lilienfeld und Hohenfurt. Moderne Collegienhefte unter die Hss. zu rechnen, wie es im letzten Katalog (908 sqq.) geschieht, geht doch etwas zu weit. Auch ist er öfters zu wortreich, der litterarische Excurs bei XCI, 6 ist hier wohl nicht am rechten Platze, ebenso die Erklärung bei XCVII, 5 oder Expectorationen wie bei XCVII, 6; CV (Schluss) und es berührt eigenthümlich, in einem solchen Werke auf Spamers Conversations-Lexikon verwiesen zu werden (CXX, 13). — Auch hier wären einige allgemeinere Bemerkungen zu machen, weil sie alle oder mehrere Verzeichnisse berühren. Das Format der Hss. hätte überall in Centimetern angegeben werden sollen. Dadurch wird einmal jede Willkür in der Art der Angaben beseitigt, beachtenswert ist die Sache auch zum Identitäts-Nachweise verlorener Hss. und herausgerissener Bll., ferner sind, wo verschiedene einst selbständige Hss. zusammengebunden wurden, die Masse zu ihrer Charakterisierung nöthig. Wie verhält es sich z. B. mit Wilhering 7 und 56? Das Inc. und Expl. hätte bei Werken wie Augustin, *De civ. dei;* Joh. Chrysostomus, Beda etc. vielleicht ganz wegbleiben können, besonders wenn überdies auf Migne's *Cursus patrol.* verwiesen ist. Andere Angaben sind wieder zu wenig genau, z. B. Heiligkr. 77, 4, wo nicht einmal die Nummern der betreffenden Briefe Augustins gegeben sind, oder bei 91 (Hier. epist.) oder bei Wilhering 43, 3 (Hier. epist.). Zusammengehörige Hss. sind öfters numerisch weit getrennt: Heiligkr. 32.36.38; 33.81; 76.96; gehört nicht auch 169 zu 142? Zwettl: 105.11; 28 + 27; 60.38 etc. Die alten Nummern, besonders in die Litteratur aufgenommene, hätten durch Anwendung von Vergleichs-Tabellen evident erhalten werden können. Das Jahrhundert ist bei Beschreibung mancher, besonders kleinerer Stücke weggelassen worden. Heiligkr. 7 (Fragm.); 42; 72 (beide Fragm.); 99 (Calend.); 120 (Distinct. fragm.); 135; 175 (Fragm.); 259; 265; 282. Wilh. 54 (phil. Tract.); 68, 7 (liturg. Fragm.); 78, 21; 94 (Urk.); 98 (Schluss); 128; 144. Zwettl 4 (Schmähschr.); 13 + 24, fol. 1 (beide fehlen auch in der Anon. rubr. VII); 26 fol. 1 + 206; 32 fol. 1 + 47 fol. 1 + 246; 42, 2 (Homil.); 63 fol. 131; 64 fol. 1 + 325; 68 fol. 1 + 331; 97 fol. 1; 103 (Antiph.) etc.

Was den litterarischen Werth der Hss.-Verzeichnisse betrifft, ist das von Zwettl das bedeutendste, wie schon die reiche Benützung der aufgeführten Hss. bezeugt. Ein Ineditum (theilweise) hat aus ihm Joh. Huemer gezogen, das für verloren gehaltene *poema* des Warnerius Basileensis (6, 4); er wird es demnächst veröffentlichen. Aber auch die anderen Verzeichnisse bieten des Beachtenswerten und Unbekannten genug, um ihr Studium interessant zu machen. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Hss. gehört dem theologischen Kreise an, und auch diese verlieren im Durchschnitt wegen ihres wenig hohen Alters an Bedeutung. Manche Verzeichnisse sind an Profan-Litteratur geradezu arm.[2])

In den Einleitungen zu den einzelnen Katalogen wird ein kurzer Abriss der Geschichte jeder Bibliothek zu geben versucht. Man empfindet es als eine Lücke, dass die alten Bibliotheksverzeichnisse nicht an dieser Stelle, sondern im dritten Theile gedruckt wurden und dort in einer Weise, welche unseren Anforderungen nicht mehr ganz entspricht; der Katalog von Lilienfeld hat wenigstens in der Beschreibung der Hss. durch einen * jene kenntlich gemacht, die sich schon in den alten Verzeichnissen vorzufinden scheinen. Auf andere ältere Verzeichnisse von Cistercienser-Bibliotheken, wie z. B. Baumgartenberg, ist wegen ihrer Auflösung nicht Rücksicht genommen. Zur geschichtlichen Darstellung hätten die reichen Sammlungen der Hofbibliothek etwas mehr herangezogen werden sollen, als geschehen ist — eine Andeutung in diesem Sinne nur bei Heiligenkreuz. Diesem gehörten einst z. B. Mscr. 1103.1508.1624; dem Stifte Reun 1854.2499.4148; Wilhering 1323.1608; Zwettl 2310 etc. In der Einleitung zum Katalog von Zwettl wäre ein Hinweis auf 9520 f. 3ª—33ᵇ *Catal. bibl. Zwettensis,* bei Lilienfeld ein solcher auf 9765 (Herrgott?) *Methodus bibl. Campililiensis* und vielleicht auch auf 12451 der Sache entsprechend gewesen. (Für Theil 3 wird der VIII. unter der Presse befindliche Band der *Tabulae* einiges Material bieten, z. B. 14485, Banntheidinge etc.). Ferner hätten hier alle jene Hss. zusammengestellt werden können, in welchen Fragmente einer und derselben zerschnittenen Hs. eingebunden sind; sie alle müssen zu gleicher Zeit gebunden sein, so dass ein historisches Datum in einer einzigen für alle anderen ausreicht.

Der vierte Theil des Werkes enthält die *Bibliographia Bernardina.* In dem Buche steckt eine ungeheuere Masse von Arbeitskraft, es ist mit grosser Selbstaufopferung und begeisterter Hingabe an die Sache gemacht, der Stoff oft aus den entlegensten Quellen ausgeschöpft und in einer Weise zu Tage gefördert, die unsere Bewunderung erweckt. Etwas anderes ist es aber um die Anordnung. Dem Verf. hat es beliebt, alle Werke des h. Bernhard und alle Schriften über ihn nach der Zeit ihres Erscheinens im Druck

[1]) Übersehen ist u. A. bei 192, 1 der Autor Honorius von Autun, dem das betreffende Speculum schon in einer Hs. saec. XII. zugeschrieben ist. Vgl. »Österr. Vierteljahrsschr. f. kath. Theol.« 1869, S. 119.

[2]) Nach einem alten Bibliotheks-Vermerk enthielt die im Katalog von Heiligkr. leer gelassene Nr. 121 einen Orosius. Von dieser Hs. haben sich nachträglich noch zwei Quaternionen gefunden (XII.XIII), deren Inhalt von mir nach Zangemeisters Ausg. auf Lib. VII, 12 § 8 — VII, 40 § 5 bestimmt wurde; die Hs. ist saec. XII und stimmt meist mit dem Donauesch.

Digitized by Google

von 1464 – 1890, also chronologisch in einer Reihe aufzuzählen. Das Zusammengehörige wird — nicht sehr handlich — durch einen »*Index Bernardinus*« am Ende zusammengehalten; darauf folgt noch ein reicher Index der Verfassernamen. Ohne für die folgende Ausführung mehr als die bescheidene Äusserung einer Ansicht zu verlangen, möchte ich glauben, dass der Stoff sich hätte übersichtlicher und zweckentsprechender so vertheilen lassen: I. Abth. Werke S. Bernhards. A) Handschriftl. Überlieferung der echten Werke und der unter seinem Namen gehenden. B) Ausgaben; a) Gesammtausg. der echten und unter s. N geh., chronologisch, übrigens ohne ausführliche Wiederholung der Einzeltitel in allen Gesammtausgaben, sondern durch numerische Gleichsetzung der betreffenden Stücke mit den entsprechenden der vollständigsten Ausgabe, wodurch das jeder eigenthümliche besser zur Geltung kommen musste. II. Abth. Werke über S. Bernhard: A) Handschr. Material. B) Drucke. a) Gesammtbehandlungen, b) Litteratur über S. Bernhard sachlich gruppiert (Geburtsort, Geburtsjahr etc. Philosophie, Theologie etc.) und bei Einreihung unter mehrere Schlagworte mit Rückverweis auf die erstmalige Anführung. Ein Index hätte jede einzelne Schrift S. Bernhards in Hss. und Drucken nachgewiesen, ein zweiter ein alph. Verzeichnis ihrer Herausgeber und der Verfasser der biogr. Beiträge gegeben. — Man wird vielleicht einwenden, zu dem allem fehlten viele compilatorische und besonders kritische Vorarbeiten, die eine Zusammenfassung in dieser Art nicht räthlich erscheinen liessen; dann war es auch für eine Bibliographie der Fall. Wie dem aber auch sei, das steht fest, dass für keinen kath. Theologen eine Bibliographie vorliegt, welche dieser Riesenarbeit auch nur annähernd zu vergleichen wäre. Möge es dem gelehrten Verf. in seiner durch jahrelange schwere Krankheit hervorgerufenen Lage zum Troste gereichen, sich durch sein Werk ein hohes, bleibendes Verdienst erworben und einen Mittelpunkt geschaffen zu haben, auf Grund dessen erst ein erfolgreiches Studium S. Bernhards möglich ist.

Publicationen der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

a) Phil.-histor. Classe:

Denkschriften, *Band XLI.*

D. H. Müller, Die Recensionen u. Versionen d. Eldad had-Dânî, nach d. alten Drucken von Constantinopel, Mantua u. Venedig u. den Hdschr. von London, Oxford, Parma, Rom, St. Petersburg u. Wien veröffentlicht u. untersucht. — Kanitz, Röm. Studien in Serbien. Der Donau-Grenzwall, das Strassennetz, die Städte, Castelle, Denkmale, Thermen u. Bergwerke z. Römerzeit im Königreiche Serbien. — Krall, Die etruskischen Mumienbinden d. Agramer National-Museums. — Schipper, The poems of William Dunbar, edited with introductions, various readings and notes. Third part — Höfler, Die Katastrophe d. herzogl. Hauses der Borja's von Gandia. Niederlage u. Flucht Don Juan's II. Plünderung des Palastes Borja 25. Juli 1521.

Sitzungsberichte, *Band CXXVI.*

Heinzel, Über d. Gedicht von König Orendel. — Beer, Handschriftenschätze Spaniens. Bericht über eine im Auftrage der kais. Akademie d. Wiss. 1886—88 durchgeführte Forschungsreise. — Adler, Über d. Schönkirchner Hdschr. d. österr. Landrechtes. — v. Berger, Hielt Descartes d. Thiere für bewusslos? — Bühler, Indian Studies No. 1: The Jagaḍûcharita of Sarvânanda, a historical romance from Gujarât. — H. Schenkl, Bibliotheca patrum latin. Britannica IV. II. Die Bibliothek des verstorbenen Sir Thomas Philipps in Cheltenham. — V. Jagić, Die Menandersentenzen in der altkirchenslavischen Übersetzung. — Wiesner, Studien über angebliche Baumbastpapiere. — Rzach, Metrische Studien zu den sibyllinischen Orakeln. — Busson, Beiträge zur Kritik d. steyerischen Reimchronik u. zur Reichsgeschichte im XIII. u. XIV. Jhrhdt. IV. Die letzten Staufer. — Günther, Beiträge zur Chronologie der Briefe des Papstes Hormisda. — Nöldeke, Persische Studien. II. — Geyer, Gedichte u. Fragmente des 'Aus ibn Ḥajar.

Fontes rerum Austriacarum *Österr. Geschichtsquellen. 2. Abth. Diplomataria et Acta. Band XLVII, 1. Hälfte.*

Dr. Hanns Schlitter, Die Reise des Papstes Pius VI. nach Wien u. sein Aufenthalt daselbst. Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen Joseph's II. zur röm. Curie.

b) Mathemat.-naturwiss. Classe:

Sitzungsberichte, *Band CI, Abth. I, Heft 3—6.*

(3, 4.) Becke, Vorläufiger Bericht über d. geolog. Bau u. d. krystallinischen Schiefer d. hohen Gesenkes. — Zukal, Über d. Zellinhalt d. Schizophyten. — Mojsisovics, Über eine auffällige (neue) Varietät des *Ascipenser ruthenus* L. — Bittner, Über Enchiniden des Tertiärs v. Australien. — Mojsisovics, Vorläuf. Bemerkungen über die Cephalopoden-Faunen der Himalaya-Trias. — Wiesner, Über d. mikroskop. Nachweis d. Kohle in ihren verschiedenen Formen u. d. Übereinstimmung d. Lungenpigments mit d. Russkohle. — Heinricher, Biolog. Studien an d. Gattung *Lathroea.*

(5, 6.) Zur Kenntnis d. Blattbaues d. Alpenpflanzen u. dessen biologischer Bedeutung. — Sigmund, Beziehungen zwischen fettspaltenden u. glycosidspaltenden Fermenten. — Krasser, Über die Struktur d. ruhenden Zellkernes. — Brauer F., Ansichten über d. Gattung *Pachystylum* Mcq. — Toula, Zwei neue Säugethierfundorte auf d. Balkanhalbinsel.

Abtheilung IIa, Heft 3—5.

(3.) Gelcich, Die Bestimmung d. geogr. Schiffsposition in dem sogen. kritischen Falle. — Zindler, Nachweis linearer Mannigfaltigkeiten beliebiger Dimension in unserem Raume; lineare Complexe u. Strahlensysteme in denselben. — Puschl, Zur Wärmeausdehnung d. Wassers. — Klemenčič, Über eine Methode zur Bestimmung d. elektromagnet. Strahlung.

(4, 5.) v. Obermayer, Über gleitende Funken. — Mahler, d. Kalender d. Babylonier. — Puchta, Über d. allgemeinsten abwickelbaren Räume, ein Beitrag zur mehrdimensionalen Geometrie. — Klemenčič, Über d. Verhalten d. Eisens gegen elektrische Schwingungen. — Jäger, Zur Stöchiometrie d. Lösungen. — Mertens, Der Fundamentalsatz d. Algebra. — Gegenbauer, Über einige arithmetische Determinanten höheren Ranges. — Jaumann, Versuch einer chemischen Theorie auf vergleichend-physikalischer Grundlage.

Abtheilung IIb, Heft 4.

Simonini, Über d. Abbau d. fetten Säuren zu kohlenstoffärmeren Alkoholen. — Mangold, Zur Stereochemie d. Trioxystearinsäuren aus d. Ricinusölsäure u. Ricinelaïdinsäure. — Blau, Über das αβ-Dipiperidyl. — R. Mayer, Zur Kenntnis der aus Berberin entstehenden Pyridincarbonsäuren. — Lachowicz, Über d. Dissociation d. Ferriphosphate durch Wasser u. Salzlösungen. — Herzig, Über Euxanthonsäure u. Euxanthon. Notiz über Fluorescin, Gallein u. Aurin. — Gröger, Über eine neue Jodverbindung d. Bleies. — Zalogiecki, Über pyridinartige Basen im Erdöl. — Ders. Über das Vorkommen und die Bildung von Glaubersalz in d. Kalibergwerken von Kalusz. — Lippmann u. Fleissner, Über Hydrojodverbindungen einiger Chinaalkaloide.

Abtheilung III, Heft 3—5.

Formanek, Über den Einfluss heisser Bäder auf d. Stickstoff- u. Harnsäure-Ausscheidung beim Menschen. — Schaffer J., Über Sarkolyse beim Menschen. — Paschkis u. Obermayer, Pharmakolog. Untersuchungen über Ketone u. Acetoxime. — Knoll u. Hauer, Über d. Verhalten d. protoplasmaarmen und protoplasmareichen, quergestreiften Muskelfasern unter pathologischen Verhältnissen.

Almanach, 42. Jhrg. mit dem Vortrag: »Die Moral als Waffe im Kampfe ums Dasein.« Von Dr. Sigm. Exner.

Histor.-polit. Blätter für das kathol. Deutschland, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. (München, Litt.-art. Anstalt.) CX, 7.

Michael Vehe, der Herausgeber d. ersten deutschen kath. Gesangbuches. — Der III. allgem. österr. Katholikentag in Linz. — Sociale u. socialistische Bestrebungen in d. Schweiz. — Zeitläufe: Wieder einmal Staatsstreich in Serbien; die Lage d. Dynastie. — Die Mainzer Katholikenversammlung u. die christl. Kunst. — Kirchenhistor. Studien. II. — Aus Tyndalls neuen Fragmenten.

Illustrirte Zeitung, (Leipzig. J. J. Weber) Nr. 2569.

Die Entwickelung der Witterungskunde u. ihre jetzigen deutschen Vertreter. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Haushofer, »Und vergib uns unsere Schuld«. — Johann Peter Eckermann. Ein Gedenkblatt zu seinem 100jährigen Geburtstage (21. September). — Aus der diesjährigen Internationalen Kunstausstellung in München. — A. Heilmann, Eine neue Gebirgseisenbahn in Steiermark. — Das Flottenmanöver in der Bucht von Swinemünde am 3. Septemb. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — A. v. d. Passer, Die Volksschauspiele von Meran. — Die Cholera-Epidemie in Hamburg. — W. Krebs, Der plötzliche Ausbruch der Cholera-Epidemie in Hamburg. — Hamburg-Altona. — Polytechnische Mittheilungen. — D. Theden, Swart op wit. (Schwarz auf weiss.) Novelle. — Henriette Feuerbach. — Moden.

Wiener Zeitung, Nr. 213—225. (16.—30. Sept. 1892.)

(214.) W. Exner, Reise in Obersteiermark. — (215.) h. p, Internat. Musik- u. Theater-Ausstellung in Wien. XXV. (Forts. in Nr. 216, 217, 221, 223.) — (218.) G. L., Arnold v. Brescia. II. — (220.) J. V. v. Zingerle †. — (221.) H. Noë, Die Schwalben.

Digitized by Google

— (222.) G. L., Pius VI. u. Joseph II. — (224.) Fr. Beck, Adolf Pichler. (Schl. in Nr. 225.)

Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 217—229. (16. bis 30. Sept. 1892.)

(217.) E. Mahler, Die Zeit- u. Festrechnung der ältesten Völker d. Morgenlandes. — L. Karell, Die Structur u. d. Wachsthum d. Organismen. — (218.) J. Proelss, Fritz Mauthner's »Hypatia«. — L. Katscher, Die Topolobampo-Colonie. — (219.) J. v. Schlosser, Die Bedeutung d. Quellen f. d. neuere Kunstgeschichte. I. (II. in Nr. 220.) — C. Sapper, Eine Reise ins Petén. — (220.) H. Meyer v. Waldeck, Ein deutscher Dichter in Russland. I. (II. u. III. [Schl.] in Nr. 221, 222.) — (221.) E. Guglia, Fra Paolo Sarpi. — (222.) J. V. Zingerle. Nekrolog. — (223.) A. Bettelheim, Zola's Kriegsbilder. — J. Tschiedel, Der Ausbruch des Ätna im J. 1886. — (224.) L. Karell, Feinschmecker in d. Thierwelt. — L. Schemann, Aus d. Nachlasse L. S. Ruhl's. V. (VI.—VIII. [Schl.] in Nr. 227—229.) — (225.) H. Albrecht, Ein wichtiges Capitel d. Volkshygiene. I. (II. in Nr. 226.) — H. Keller-Jordan, Galeria Poética Centro-Americana. — (226.) rt., H. G. v. Bretschneider. — (227.) L. Karell, Springende Früchte. — (228.) C. Montanus, Die »ethische Bewegung« in Deutschland. — (229.) H. Düntzer, Der Strassburger Actuarius Salzmann.

Monatsblätter des Wissenschaftlichen Club in Wien, red. von F. Karrer (Wien, Hölder). XIII, 12.

Neue Acquisitionen d. Club-Bibliothek. — M. Hoernes, Die Alterthumsforschung in Bosnien-Hercegovina.

Dresdner Wochenblätter für Kunst u. Leben, hrsg. von H. Pudor (Leipzig, Ed. Strauch). Heft 32 u. 33.

(32.) K. Pröll, Die ungöttliche Comödie in Österreich. — H. Pudor, Warum ich die Universitäten »geringschätze«. (Forts.) — Die dritte Aquarell-Ausstellung in Dresden. (Forts.) — Die Wiedergeburt der Völker. — Gedichte. — Deutschthum und Chauvinismus. — In eigener Sache: Mein Anzug.

(33.) Deutsche Künstler. — K. Pröll, Politische Märchen. — O. Schwindrazheim, Kunstgewerbe u. Volkskunst. — H. Pudor, Die Lehrer von Rembrandt als Erzieher. — E. Fahrow, Gedichte. — Nachrichten. — Bücher- u. Zeitschriftenschau. — Rede u. Gegenrede. — H. Scham, In eigener Sache: Mein Name.

Academia, Organ f. d. C.-V. d. kath. deutsch. Student.-Verbind., hrsg. v. Fl. Werr (Uissigheim). V, 5.

Gedichte. — Die 28. C.-V. in Mainz. — Baumgarten, Der 19. Februar 1893. — Schöch, Betheiligung d. C.-V. am III. allgem. österr. Katholikentage in Linz. — Praktische Winke f. angehende Mediciner. — Das neue Mitgliederverzeichnis. — Aus dem C.-V. — Aus A.-H.-Kreisen.

Katholikus Szemle, red. v. Dr. A. Mihályfi (Budapest, Athenaeum). VI, 1—4.

(1.) Mihályfi A., Die Presse u. d. Katholiken. — Piszter J., Von d. modern. Kunst. — Füssy T., Maria Theresia Charlotte. I. (Forts. in Heft 2—4). — Takáts S., Litterarische Kämpfe. — Szücs J. u. Lévay M., Gedichte. — Rada J., Drei Zweikämpfe des Obersten D'Arbout. (Forts. in Heft 2 u. 3).

(2.) Eröffnungsrede d. Präsidenten. — Szilvek L., Darwin's litterar. Entwickelung und sein Einfluss. — Tóth M. S. J., Die Entstehung des Lebens. — Pecsner E., Die kath. Missionen in d. Gegenwart. — Komócsy J., Gedichte. — Nemes A., Schwester Marianne.

(3.) Die Feier d. heil. Ladislaus, Königs v. Ungarn. — Z., Die Codification d. Familienrechtes. I. (Forts. in Heft 4). — Takáts S., Kelemen Didák u. d. Familie d. Alex. Károlyi. (Forts. in Heft 4.) — Székely K., Die elektrische Beleuchtung. — Aschenbrenner J., Die Gesch. d. Bücher. — Komócsy J., Gedicht.

(4.) Várnai S., Die Cholera. — Fischer-Colbrie A., Kath. wissenschaftl. Vereine. — Spillmann u. Hager, Lady Nithsdale. — Litterarisches.

Tarsulati értesitő, hrsg. von d. St. Stefansgesellschaft, red. von B. Tóthfalussy (Budapest, Athenaeum). I, 9.

Hilfsmittel. — Vereinsleben. — Die St. Stefans-Gesellschaft. — Von einigen Publicationen d. St. Stefans-Gesellschaft. — Mittheilungen d. Secretariats d. St. Stefans-Gesellschaft. — Aus dem Junggesellenvereine. — Litterarisches. — Feuilleton: Die Mechitaristen.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Am 14. Sept. der Genremaler Philipp M. Lindo in Delfft in Holland im Alter von 71 J. — Am 21. Sept. der Herausgeber der weitverbreiteten phil. Zeitschrift »Mind« und Prof. der Logik am Universitäts-College zu London, George Croom Robertson im 51. Lebensjahre. — Am 23. Sept. zu Prag A. Velebin Urbánek, verdienter böhm. Musikverleger, 39 J. alt. — Am 28. Sept. im Löw'schen Sanatorium zu Purkersdorf der k. k. Hofschauspieler i. P. Conrad Adolf Hallenstein, geb. 1835 zu Frankfurt a. M. — Am 30. Sept. in Salzburg der kaiserl. Rath A. Holzhausen, Hof- u. Universitätsbuchdrucker sowie bedeutender Kunstdrucker, am 3. Jänn. 1827 zu Braunschweig geboren. — Am 1. Oct. der geh. Sanitätsrath Dr. Martin Steinthal in Berlin im 94. Lebensjahre, besonders als Psychiater bekannt u. verdient. — Am 2. Oct. zu Paris das Mitglied der franz. Akademie Ernst Renan, 69 J. alt. — Am 3. Oct. der Ministerialrath u. Vorstand d. statist. Departements im k. k. Handelsministerium, Dr. Hugo Fr. Ritter v. Brachelli, Prof. an d. techn. Hochschule, im Alter von 58 J. — Am 7. Oct. in Wien der bekannte Wiener Localschriftsteller Friedrich Schlögl im 72. Lebensjahre. — An demselben Tage in Salzburg der Historienmaler Heinr. Ainmiller, als Glasmaler berühmt, im Alter von 55 Jahren. — Gleichfalls am 7. Oct. in Dresden d. Prof. d. Gesch. an d. techn. Hochschule daselbst u. Senatsmitglied Dr. Arnold Gaedeke, im 48. Lebensjahre: — Am 9. Oct. in Budapest der Prof. der Geschichte an der dortigen Universität und Redacteur des amtl. Blattes »Budapesti Közlöny« Dr. Franz Salamon. — Der Senior d. phil. Facultät der Universität Greifswalde Dr Alwill Baier, 81 J. alt. — Der schottische Jurist u. Geschichtsschreiber Dr. Georg Grub im Alter von 80 J., seit 1881 Prof. d. Civilrechtes an d. Universität zu Aberdeen. — Der Arzt u. Chemiker Dr. G. D. Longstaff zu Wandsworth (London), 94 J. alt, der erste in England, welcher den Studenten d. Medicin chemische Vorträge hielt. — In Paris das Mitglied der französ. Akademie Xavier Marmier, durch Schriften über Goethe, Schiller, Hoffmann verdient, im 83. Lebensjahre.

Ernannt wurden: Der Prof. Dr. A. Erhard vom Strassburger Priesterseminar zum o. Prof. d. Kirchengeschichte an d. kath.-theolog. Facultät d. Universität Würzburg. — Der Hofcaplan Dr. Carl Schnabl zum Oberhofcaplan u. Hofceremoniär. — Der Privat-Docent Dr. Heinrich Swoboda zum Hofcaplan. — Dr. Paul Jörso, Prof. d. Rechtswissenschaft an d. Universität Giessen zum Rector derselben. — Der a. o. Prof. d. pharmaceutischen Chemie Dr. Ernst Beckmann in Leipzig zum o. Prof. desselben Faches an d. Universität Erlangen. — Der a. o. Prof. Dr. Josef Puzyna zum o. ö. Prof. der Mathematik an d. Universität Lemberg. — Der a. o. Prof. an d. Universität Breslau Lic. theol. Dr. phil. Ernst Kühl zum o. Prof. an d. theolog. Facultät der Universität Marburg. — Der Privat-Docent Dr. Voretzsch in Halle zum a. o. Prof. d. romanischen Philologie in Tübingen. — Der Privat-Docent Lic. C. Müller zum a. o. Prof. d. Theologie in Erlangen. — Der Privat-Docent Lic. theolog. Dr. phil. Max Loehr zu Königsberg zum a. o. Prof. an d. evangel.-theolog. Facultät d. Universität Breslau. — Der fürsterzbischöfl. Hofcaplan in Salzburg Dr. Melchior Abfalter zum a. o. Prof. des Bibelstudiums d. N. B. an d. theolog. Facultät in Salzburg. — Der Assistent an d. dermatolog. Klinik d. Wiener Universität Dr. Wladimir Lukasiewicz zum a. o. Prof. für Hautkrankheiten u. Syphilis an d. Universität Innsbruck. — Der Privat-Docent und Gerichtsadjunct Dr. F. A. Ritt. v. Fierich zum a. o. Prof. des österr. Civilrechtes an d. Universität Krakau. — Zum Prof. an d. eidgen. polytechnischen Schule in Bern wurde erwählt: Ingenieur K. Zschokke von Aarau und zum Prof. d. Pharm. Dr. K. Hartwich derz. Privat-Docent an d. techn. Hochschule in Braunschweig.

Der Prof. d. Theologie an d. Universität Halle Dr. Müller hat die Berufung an die Universität Erlangen angenommen. — Hofrath Dr. Carl Amira, o. Prof. d. deutschen Rechtes und der deutschen Rechtsgeschichte an d. Universität Freiburg i. B., wurde an die Universität München berufen. — Der ord. Prof. Dr. Hantsch in Zürich wurde als o. Prof. für Chemie an d. Universität Würzburg an Stelle des Prof. Dr. Fischer, d. nach Berlin übersiedelte, berufen. — Der Privat-Docent für Pflanzen- u. Ackerbaulehre an d. philos. Facultät d. Universität Krakau, Franz R. v. Czarnomski, erhielt den Titel eines o. Universitäts-Professors.

Habilitiert haben sich: Dr. phil. Willibald Winkler für Molkereiwesen an d. Hochschule für Bodencultur in Wien. — Aushilfsassistent an d. böhm. techn. Hochschule in Prag Josef Schneider für chem. Technologie künstl. organ. Farbstoffe an d. genannten Anstalt. — Dr. Alex. Skorski für Philosophie an d. phil. Facultät d. Universität Lemberg.

Auszeichnungen: Der o. Prof. d. Chirurgie an d. Wiener Universität Dr. Theodor Billroth erhielt das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.

Digitized by Google

Herder'sche Verlagshandlg., Freiburg i B. -- B. Herder, Wien I, Wollzeile 33.

In unserem Verlage erscheinen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Strassburger Theologische Studien.

Herausgegeben von **Dr. Albert Ehrhard** und **Dr. Eugen Müller,** Professoren am Priesterseminar zu Strassburg.

Erster Band. *1. und 2. Heft:* **Müller,** Dr. **E.. Natur und Wunder, ihr Gegensatz und ihre Harmonie.** *Ein apologetischer Versuch.* gr. 8°. (XX u. 206 S.) fl. 1.68.

Dieses neue periodische Organ für wissenschaftliche Theologie wird in zwanglosen Heften von ca. 5 – 8 Bogen (bezw. in Doppelheften) erscheinen, deren jedes ein Ganzes für sich bildet und einzeln käuflich ist. Aeusserlich werden je vier Hefte (bezw. zwei Doppelhefte) zu einem Bande vereinigt. Dem Inhalt nach werden die »Studien« das Gesammtgebiet der speculativen, praktischen und historischen Theologie umfassen. Den Fragen, die das Elsass berühren, soll selbstverständlich eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, doch wollen die »Studien« auch ausserhalb der Heimatsdiöcese zur Pflege und Förderung der theol. Wissenschaft in bescheidenem Maasse beitragen.

Empfehlung des hochw. Herrn Bischofs von Strassburg.

»Wir empfehlen unserm Diöcesanclerus von ganzem Herzen die »Strassburger theologischen Studien« und bitten denselben, diese Studien sowohl durch Abonnement als auch durch eifrige Mitarbeit unterstützen zu wollen.«

Strassburg, 29. Juni 1892. † **Adolf,** Bischof von Strassburg.

In Kürzem erscheint im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin:

Corpus inscriptionum Graecarum.

Inscriptiones Graeciae septentrionalis.

Volumen I.

Inscriptiones Graecae Megaridis Oropiae Boeotiae

consilio et auctoritate academiae litterarum Regiae Borussicae

edidit **Guilelmus Dittenberger.**

gr. Roy-Quart. Preis 85 Mark.

Von dem Corpus inscriptionum Graecarum 4 vol. 1825—77 wird in seiner Gesammtheit eine zweite Ausgabe nicht erscheinen. Vielmehr hat die Akademie beschlossen, das Werk zu theilen und je nach Umständen die Inschriften der einzelnen Landschaften neu bearbeiten zu lassen. Demgemäss sind die attischen Inschriften unter dem Titel: **„Corpus inscriptionum Atticarum"**, dann auch die griechischen Inschriften in Italien und Sicilien **„Inscriptiones Graecae Italiae et Siciliae ed. Kaibel"** als selbstständige Werke herausgegeben, und so bilden auch die oben angekündigten **„Inscriptiones Graeciae septentrionalis"** eine Abtheilung der alten Sammlung der griechischen Inschriften in neuer Bearbeitung.

Herder'sche Verlagshandlg., Freiburg i. B. – B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Felten, Prof. Dr. J., **Die Apostelgeschichte** übersetzt und erklärt. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (XII u. 486 S.) fl. 4.80.

Kihn, Prof. Dr. H., **Encyclopädie und Methodologie der Theologie.** gr. 8°. (XII u. 574. S.) fl. 4.80; in Original-Halbfranzband fl. 5.85.

Das Werk bildet einen Bestandtheil unserer »Theologischen Bibliothek« Ein ausführlicher Prospect über dieselbe wird auf Verlangen gratis und franco gesandt.

Koch, H. H., **Das Dominikanerkloster zu Frankfurt am Main.** 13.—16. Jahrhundert. Grossentheils nach den ungedruckten Quellen des Klosterarchivs bearbeitet. gr. 8°. (XVI u. 166 S.) fl. 1.80.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. B. — B. Herder, Wien I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Frage, die sociale, beleuchtet durch die „Stimmen aus Maria-Laach". 5. Heft: Das Privateigenthum und seine Gegner. Von Victor Cathrein S. J. 8°. (IV u. 94 S.) fl. —.48 kr.

Weiss, Fr. A. M., O. Pr. **Apologie des Christenthums vom Standpunkte der Sitte und Cultur.** Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Gutheissung der Ordensobern.

Vierter Band. Zweite Auflage. **Sociale Frage und sociale Ordnung** oder **Institutionen der Gesellschaftslehre.** In zwei Theilen. 8°. (XXVI u. 1026 S.) fl. 4.20, geb. in zwei Halfranzbänden fl. 6.12.

Durch das Erscheinen der zweiten Auflage dieses Bandes ist nunmehr das Werk **wieder vollständig** geworden. **Fünf Bände.** 8°. (XCII u. 4836 S.) fl. 20.64; geb. in Halbfranz fl. 27 72. — Der IV. Band erschien gleichzeitig als selbständiges Werk unter dem Titel: — **Sociale Frage und sociale Ordnung** oder **Institutionen der Gesellschaftslehre.** In 2 Theilen 8°. (XXVI u. 1026 S.) fl. 4.20; geb. in 2 Halbfrzbden. fl. 6.12.

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien, III. Seidlgasse Nr. 8.

In unserem Verlage erscheint in Kürze das Prachtwerk:

Marien-Legenden von österreich. Gnaden-Orten.

12 Bilder im Chor der Votivkirche in Wien.

Von **J. M. Trenkwald,** in Holzschnitt ausgeführt von **F. W. Bader,** Einleitung und erklärender Text von **Dr. Heinrich Swoboda.** — Gross-Folio. — Preis fl. 1.50.

Das einbegleitende Vorwort zu diesem Bilderwerke schliesst mit folgenden Worten: „... **Durch F. W. Bader's Meisterhand wurde die Vervielfältigung der Trenkwald'schen Bilder in ausgezeichneter Technik besorgt. Nicht nur einen Copisten, einen Künstler nennen wir den, der geistig seine Aufgabe so zu durchdringen versteht und der mit exacter Treue freie Charakteristik der Formen, ja selbst der Stimmung zu geben vermag.** Was der moderne Holzschnitt in der malerischen Gesammtwirkung wie im sorgfältigsten Detail leisten kann, wurde hier mit Mass verwerthet, ohne auf die Kraft und einfache Deutlichkeit des alten biederen Schnittes zu verzichten. Die strengen, leicht markirten Conturen Trenkwald's im Vereine mit der ruhigen und weichen Flächenwirkung des Malers drängten zur meisterhaften Lösung dieses interessanten xylographischen Problems. — In den „Marien-Legenden" bietet die Verlagshandlung „St. Norbertus" ein Juwel österreich. Kunst in würdigster Fassung. **Dr. Heinrich Swoboda.**

Antiquarische Gelegenheitskäufe

aus allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst u. Litteratur sind stets vorräthig oder zu finden im

Bücher-Antiquariat

Halm & Goldmann Wien,

I. Babenbergerstrasse l. u. 3. Ecke Burgring.

EMPFOHLEN!

Biographie Allgem., Deutsche. Bd. 1—33 (soweit erschien.) H. 1875—1891 neu. (fl. 237.30) fl. 120.—.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Nied.-Oesterreich redig. von Dr. Mayer. Wien, 1872—1891. (fl. 57.—) fl. 25.—.

Histor.-politische Blätter, hrsg. von Görres, Jörg u. Binder. Fortlaufende Reihe vom J. 1850—1888 in 78 Halbfrzbde. geb. (fl. 580.—) fl. 120.

Nagler's Künstlerlexikon. Selten schönes Prachtexplr. in 22 Amateur-Lederbde. geb. (größte Rarität) für nur fl. 285.—.

Oncken's grosse Geschichte in Einzeldarstellungen 40 Bde, soweit ersch. Orig Hlbfrz. geb. wie neu erhalt. (fl. 450) nur fl. 260

Schulthess Europ. Geschichtskalender. Jhrg 1—32, 1860—1891 statt fl. 155 nur fl. 48

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaft. Philos.-histor. Classe von Bd. 1 bis 116, 1848—1888, in Biblioth.-Einbden. Selten schönes Explr.! nur fl. 280.—.

Sybel's histor. Zeitschrift vom Beginn Jhrg 1859 bis 1891, 67 Bde. wie neu, so complete Serie sehr selten! statt fl. 353 nur fl. 180.

Wappen-Album der gräfl. Familien Deutschlands, Österr. Ung. etc. hrsg. v. **Gritzner u. Hildebrandt** m. ca 700 Wappen-Abbldngn. u. Text. Leipzig 1883—90, in 4 groß. Bden. eleg. Hlbfrz. statt fl. 108 nur fl. 50.

Umfassende & reichhaltige

ANTIQUAR CATALOGE

gratis & franco.

BIBLIOTHEKEN-EINKAUF

sowie auch einzelne gute Werke zu höchsten Preisen.

Unser Geschäft übt seit dem Jahre 1848 **„Specialität in Einrichtung und Completirung von Bibliotheken"** aus.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 15. Wien, 1. November 1892. I. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.--), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Grimme H., Mohammed. I. Das Leben (Hofcaplan Augustineumsdirector Dr. A. Fischer-Colbrie).
Hammer B., Bilder aus dem Leben Jesu (S.).
Duhr B., Pombal, sein Charakter und seine Politik (Hofrath Onno Klopp).
Kuhn K., Geschichts-Kalender (—r.).
Falkenheim H., Kuno Fischer und die litterarhistorische Methode (Wl.).
Selten K., Die Revolution in der Litteratur durch H. Sudermann (Sch.)
Musikalische Werke der Kaiser Ferdinand III., Leopold I. und Josef I. Herausgegeben von G. Adler (Moriz Prunlechner).
Roth Ch., Plastisch-anatomischer Atlas zum Studium des Modells und der Antike (Alex. Fuchs).
Fanta F., Zur Reform des Ratenhandels in Oesterreich (Finanz-Procuraturs-Secretär Dr. K. Scheimpflug).
Lindau P., Der Mörder der Frau Marie Ziethen. Ziethen oder Wilhelm? (Sch.)
Peters C., Gefechtsweise und Expeditionsführung in Afrika. (Sp.)
Melentjef, Anleitung zur Ausbildung von Kriegshunden (Prof. Dr. Otto Hamann).
Helene Friedländer. Ein Denkmal (v. H.).
Seidel H., Gesammelte Schriften I., III., VIII.; Leberecht Hühnchen (Dr. F. Schnürer).
Brandies B., Aus beiden Hemisphären. Anthropologisch-ethnolog. Novellen (Schnürer.)
Greinz R. H., Tiroler Leut', Berggeschichten u. Skizzen (W.).
Die litterarischen und artistischen Publicationen aus dem k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie I. Von Hofrath J. v. Falke.

Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. —

Theologie.

Grimme, Dr. Hubert, Professor an der Universität zu Freiburg i. d. Schweiz: *Mohammed. Erster Theil. Das Leben. Nach den Quellen.* Mit Plänen von Mekka und Medina. Münster i. W., Aschendorff, 1892, gr. 8°. (XII u. 168 S.) fl. 1.65.

Vorliegender Band ist der siebente der von uns (Nr. 12, Sp. 372) schon erwähnten »Darstellungen aus dem Gebiete der nichtchristlichen Religionsgeschichte«, aus welcher er eine der interessantesten Partien, das Leben Mohammeds, behandelt.

Unter den sogenannten »Weltreligionen« ausserhalb des Christenthums beansprucht der Islam schon darum ein eigenartiges Interesse, weil er mitten in historischen Zeiten entstanden, uns zu Zeugen des Ursprunges einer ausserchristlichen »Weltreligion« macht, was weder der Buddhismus, noch der Brahmanismus zu bieten im Stande ist. Freilich wurde er und seine Entstehungsgeschichte eben deshalb zum Substrat von unglaublichen Sophismen gegen den übernatürlichen Ursprung des Christenthums gebraucht (Renan, Etudes d' hist. relig. 208, 230 vgl. De Broglie in Revue des Religions I, 23); doch ist dies für die christliche Weltanschauung nur ein Grund mehr, sich für das Leben und Werk M.'s zu interessieren.

Die Hauptquelle des Lebens M.'s ist der Qorân, der, einzelne Umstellungen abgerechnet, als geschichtliche Quelle vollen Glauben verdient; neben dem Qorân laufen die Daten einer später fixierten Tradition parallel einher, welcher gegenüber der Verf. wohl mit Recht höchst radical vorgeht. Um den Inhalt des Werkes und so den Lebensinhalt seines Helden kurz zu skizzieren, beschränken wir uns auf folgendes: M. wurde um das Jahr 571 n. Chr. in Mekka geboren und, früh verwaist, von Verwandten in dürftigen Verhältnissen erzogen, welchen ihn die Heirath mit der reichen Kaufmannswitwe Ḫadîǧa enthob. In seinem vierzigsten Lebensjahre begann er sich mit seinen religiösen Meinungen bemerkbar zu machen; es waren dies anfänglich nichts als sociale Ansichten zur Behebung der Armut durch die Einführung einer Armensteuer; als Sanction für dieses Gebot wurde die Gerechtigkeit Allâhs betont: je ablehnender die besitzenden Classen Mekkas sich gegen die Neuerung verhielten, desto mehr entwickelte M. seine eschatologischen Ideen.

Als M. die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen in Mekka einsah, ja daselbst auch jeglichen socialen Schutzes bar und ledig wurde, beschloss er nach Jatrib (Medina) zu übersiedeln und die Ausführung dieses Vorhabens mit seinen Getreuen begründet die zweite Aera, die Um- und Ausbildung des Islams zu einer staatspolitischen Religion. Die Übersiedelung geschah zehn Jahre vor dem Tode des »Propheten«; sie bildet den Ausgangspunkt der mohammedanischen Zeitrechnung (622 n. Chr.). Durch seltene Klugheit und leutseliges Benehmen wusste er sich zum thatsächlichen Herrn von Medina zu machen; Raubzüge, besonders gegen die reichen Judencolonien der Umgebung, vermehrten seine Macht und Beliebtheit; einige glückliche kriegerische Unternehmungen und mehr noch diplomatische Schlauheit machten ihn nach acht Jahren zum siegreichen Eroberer von Mekka und bald darauf fast der ganzen arabischen Halbinsel, als deren Herr er im eilften Jahre der Flucht starb.

Der Schlüssel seines Erfolges liegt in seiner Klugheit und Schlauheit; wenig wählerisch in seinen Mitteln wusste er Mässigung und Gewalt, Verträge und Treubruch immer zu seinem Vortheile anzuwenden. Raublust, Herrschsucht, Falschheit, Treulosigkeit in Verbindung mit der gerade in seinen alten Tagen alle Schranken überschreitenden zügellosen Sinnlichkeit sind nicht geeignet, sein Charakterbild mit schätzenswerthen Zügen zu versehen, worin wir mit dem Verf. (S. 27, 59 f., 138 ff.) gern übereinstimmen.

Die Austattung des Werkes ist tadellos, nur lässt die Correctur hie und da zu wünschen übrig.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Digitized by Google

Hammer, P. Bonaventura, O. S. Fr.: *Bilder aus dem Leben Jesu.* Münster, Aschendorff. (1892.) 4°. (16 Bilder in Farbendruck, 38 S. Text.) fl. 1.50.

Die Anordnung ist diese, dass von je einem Textblatt, das dem betreffenden Farbendruckbild vorausgeht, die erste Seite ein auf die im Bilde dargestellte Episode aus dem Leben Jesu bezugnehmendes Gedicht, die zweite (dem Bilde gegenüberliegende) eine Erläuterung desselben, zumeist mit den Worten der heil. Schrift selbst enthält. — Beides, Text sowohl wie Illustration, ist dem kindlichen Fassungsvermögen angepasst und gut geeignet, die erste Jugend in die Geschichte des Lebens unseres Heilandes einzuführen. S.

Theologisch-praktische Monatsschrift, hrsg. v. Dr. G. Pell, Dr. A. Linsenmayer u. L. H. Krick (Passau, R. Abt). II, 10.

Dr. Pfeifer, Über die angebl. Unhaltbarkeit der Gletschertheorie und die vorgebliche Sufficienz der Sündfluttheorie. — A. Hauser, Der Clerus u. die Socialdemokratie. — J. Holl, Zur Stellung Mariens beim ersten Wunder des Herrn in Kana. — Dr. Pichler, Errichtung einer neuen Pfarrei. (Schl.) — Dr. G. Ratzinger, Der hl. Arsatius von Ilmünster (III.) — Fragen u. Fälle aus der pfarramtl. u. seelsorgl. Praxis: Excommunication der Katholiken, welche eine Ehe coram ministro acatholico eingehen. — Wie man d. Sünder rettet, gezeigt an einem lebendigen Muster. — J. N. Ahle, Beschaffenheit des Altarsteines. (Schl.) — P. M. Hetzenauer, Wie sollen Amikt, Albe und Cingulum beschaffen sein? — P. H. Koneberg, Die Arbeiterseelsorge. — Capucinus, Crucifix mit Kreuzwegablass sogenannt. Stationscrucifix. — Capucinus, Ablassweihe der Rosenkränze. — Erlässe d. obersten Verwaltungsstellen u. Entscheidungen d. obersten Gerichtshöfe. I. Religions- u. Kirchensachen: 1. Durchführung üb. d. religiöse Erziehung. — 2. Ausübung d. Rechte z. Simultangebrauche. — 3. Beschlüsse e. Synagogenausschusses in d. Pfalz. — 4. Vornahme d. Trauergeläutes. — II. Armenwesen: 1. Anzeige über die öffentl. Armen- u. Krankenpflege. — 2. Kosten e. Krankenhilfe. — 3. Streitigkeiten über d. Ersatz v. Portoauslagen. — III. Schulwesen: Strafanzeige gegen jugendliche Personen. — Litterarische Novitätenschau. — Litteraturbericht.

Die kathol. Bewegung in unseren Tagen, red. von M. v. Hutten. (Wien. Woerl.) V, 8 u. 9.

(8.) Rhenanus, Das kirchl. Bauwesen der Gegenwart. — J. Sch., Die Gottesidee u. d. Materialismus. (Schl.) — J. Stöckle, Ein liberaler Professor u. ein nationaler Held. — Reisebilder aus Tirol. (Forts.) — Die Freimaurer u. die religiöse Freiheit in Frankreich. — Monats-Ausschau. — Aus der Rede d. Abg. Dr. Lieber, gehalten in d. Versammlung der Centrumspartei in Neisse am 17. Juli. — Miscellen.

(9.) Das Übernatürliche im Christenthum (II.) — Eine kurzgefasste Geschichte d. clericalen Partei. — Reisebilder aus Tirol. (Forts.) — Ansprache des Bischofs Korum an den Gesellenverein in Mayen. — Monats-Ausschau. — Die Wahrheit über Bismarck. — Statistik der kathol. Arbeitervereine. — Miscellen.

Kölner Pastoralblatt, hrsg. v. Dr. Berrenrath und Dr. Hermes (Köln, Bachem). XXVI, 17—19.

(17.) Die *Cessio bonorum* im weltl. Recht u. in d. Moral. (Forts. in Nr. 18, 19.) — Zum Feste der Stigmatisation d. hl. Franciscus. — J. v. Döllinger. (Schl.) — Geburtstag od. Namenstag? — Kleine Mittheilungen. — Litterarisches.

(18.) Decret Leos XIII., d. Fest d. hl. Joseph betr. — Ist die Verweigerung d. hl. Communion als Beleidigung strafbar? — Moralcasus. — Litterarisches.

(19.) D. mitteleurop. Zeit u. d. Moraltheologie. — Der Mandelbaum u. seine Symbolik. — Kleine Mittheilungen. — Litterarisches.

Der Katholik, hrsg. v. J. M. Raich (Mainz, Kirchheim). LXXII, (3. F. VI.) October.

Dr. A. Stöckl, Religion u. Wissenschaft (Schl.) — Dr. F. J. Holly, Christoph Columbus als Katholik. — Dr. Bellesheim, Henry Edward Manning, Cardinal-Erzbischof von Westminster. (1808—1892). (Schl.) — A. Zimmermann S. J., Die Biographie eines Sonderlings v. einem Sonderling. — Litteratur: Die neusten archivalischen Studien in Rom. (Stillbauer.) — Fr. Conradus Eubel, Provinciale Ordinis Fratrum Minorum vetustissimum. (Bellesheim) — Dr. E. Michael S. J., Ignaz von Döllinger. (Dr. Falk.) — Dr. M. Oberbreyer, Für u. gegen die Jesuiten. (W. W.) — R. F. Finlay S. J., Der Hypnotismus. (E. L. Fischer.) — L. H. Krick, Die christl. Tugenden. (P. G.) — L. Veuillot, Nach dem Umsturz. (R.) — F. W. Weber, Goliath. (R.)

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterreichs, red. v. R. G. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 19.

Scheicher, Die Bruderschaftsfrage. — Politische Fragmente. — v. Wemis, Aus d. Schulleben. — Sprechsaal: Creditvereine für den Clerus. — Stiftungsobligationen u. Convertierung. — Vorlage der Fassionen behufs Bemessung der Religionsfondsbeiträge für d. Decennium 1891—1900. — Dazu Beilage: Hirtentasche, Pastoralblatt, red. v. Edm. Langer XIV, (N. F. V.) 10: Zur Dauer d. Pfarrgottesdienstes. — Mittheilungen. — Antworten auf Anfragen. — Th. C. R. Vrba, Der Clerus u. die sociale Frage. — Personalnachrichten.

Jahrbuch f. Philosophie u. speculative Theologie, hrsg. v. E. Commer (Paderb., Schöningh). VII, 2.

Dr. M. Glossner, Die Philosophie d. hl. Thomas v. Aquin. — P. G. Feldner, Das Verhältnis der Wesenheit zu dem Dasein in den geschaffenen Dingen nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin. — Dr. Th. Esser, Die Lehre des hl. Thomas bezüglich d. Möglichkeit ein. ewig. Weltschöpfung. — Prof. G. de Angelis-Stella, Syllabus Pii Pontificis Noni in universa re philosophica iuxta mentem S. Thomae Aquinatis recentiumque philosophorum. — Litterarische Besprechungen: Wissenschaftl. Briefe v. Fechner u. Preyer. (Cl. Baeumker.) — Giessler, Aus den Tiefen des Traumlebens. (Cl. Baeumker.) — Gutberlet, Psychologie, Allg. Metaphysik, Theodicee. (M. Glossner.) — Cathrein, Moralphilosophie (M. Glossner.)

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictinerorden, red. v. P. M. Kinter (Selbstverl., Raigern). XIII, 3.

J. Wichner, Geschichte d. Nonnenklosters Goess (O. S. B.) in Steiermark (II). — B. Adlhoch, Geschichtsphilosophische Studien (II). — Dr. Lager, Die Benedictinerabtei St. Symphorian in Metz (II). — B. Plaine, Series chronol.-critica Hagiographorum VI., VII. et VIII. saec. (IV.) — L. Dolberg, Cisterc.-Mönche u. Conversen als Landwirte u. Arbeiter (II). — F. Tadra, Regesten z. Geschichte des Cisterc.-Stiftes Goldenkron 1560—1660. (Schl.) — G. Hatner, Regesten zur Geschichte des schwäb. Klosters Hirsau (VI). — Neueste Benedictiner- u. Cistercienser-Litteratur. — Litterar. Referate u. Notizen. — Ordensnachrichten. — Nekrologe. — Als Beil.: E. Schmitt, Bibliographie d. Ben.-Schriftsteller der V. St. v. N. A. (Forts.)

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Aertnys J., Theologia past. complectens practicam institutionem confessarii. Paderb., Schöningh. gr.-8°. (VIII u. 274 S.) fl. 1.50.

Bernhard v. Clairvaux, der heil. Ein Buch v. d. Liebe Gottes. Uebers. v. O. Grillenberger. Ebd. 12°. (VI u. 126 S.) fl. —.36.

Renz F. S., Opfercharakter der Eucharistie nach d. Lehre der Väter u. Kirchenschriftsteller der ersten 3 Jhdte. Eine dogmengeschichtl. Abhdlg. Ebd. gr.-8°. (VII u. 151 S.) fl. 1.80.

Kihn H., Encyklopädie u. Methodologie der Theologie. Freiburg i. B., Herder. gr.-8°. (XI u. 573 S.) fl. 4.80.

Felten J., Die Apostelgeschichte übers. u. erklärt. Ebd. gr.-8°. (XII u. 486 S.) fl. 4.80.

Granderath Th., Constitutiones dogmaticae sacrosancti oecumenici concilii. Vaticani ex ipsis eius actis explicatae atque illustratae. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 243 S.) fl. 1.68.

Hoensbroech P. v, Christ u. Widerchrist. Ein Beitrag z. Vertheidigung der Gottheit Jesu Christi u. zur Charakteristik des Unglaubens in der protestant. Theologie. Ebd. gr.-8°. (VII u. 167 S.) fl. —.90.

Koch H. H., Das Dominicanerkloster zu Frankfurt a. M. 13. bis 16. Jahrh. Grossentheils nach den ungedr. Quellen d. Klosterarchivs bearb. Ebd. gr.-8°. (XV u. 166 S.) fl. 1.80.

Poters P. Compendium philosophiae moralis seu ethica secundum principia S. Thomae ad usum scholarum. Pars I. Ethica generalis complectens principia generalia ordinis moralis naturalis. Regensburg, Pustet. gr.-8°. (IV u. 383 S.) fl. 2.25.

Ehrhard A. v. u. Müller E., Strassburger theologische Studien. 1. Bd. (In 4 Hftn.) 1. u. 2. Heft. (E. Müller, Natur u. Wunder, ihr Gegensatz u. ihre Harmonie. Ein apologet. Versuch.) Ebd. gr.-8°. (XIX u. 205 S.) fl. 1.68.

Schmidt E., Regula sancti patris Benedicti, juxta antiquissimos codices recognita. Ebd. gr.-16°. (XIV. u. 143 S.) fl. —.48.

Walter A. F. Der kathol. Religionsunterricht an den humanistischen Gymnasien. Beitrag zur Didaktik u. Methodik desselben. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 188 S.) fl —.84.

Martinez Vigil R., La creación, la redención y la iglesia, ante la ciencia, la critica y el racionalismo. 2 tomos. Madrid, Del Amo. 4°. 9 pes.

Digitized by Google

Akatholica.

Vaconius F., Die messianische Idee der Hebräer, geschichtlich entwickelt. 1. Thl. Leipzig. Fock. gr.-8°. (34 S.) fl. —.60.

Kattenbusch F., Beiträge zur Geschichte d. altkirchl. Taufsymbols. Progr. Giessen, Ricker. gr.-4°. (55 S.) fl. —.84.

Eckert Th., Geschichte des Klosters Huysburg. Braunschweig, Bock u. Co. gr.-8°. (47 S. m. 2 Abb.) fl. —.48.

Harnack Th., Das apostol. Glaubensbekenntnis. Ein geschichtl. Bericht nebst e. Nachwort. 1. u. 2. Aufl. Berlin, Haack. gr.-8°. (41 S.) fl. —.45.

Im Verlage der Aschendorff'schen Buchhandlung in Münster (Westph.) wird im November 1892 erscheinen: Dr. theol. A. Schulte, »Die koptische Übersetzung der vier grossen Propheten.« — Alfr. Hüfler, »Pauline von Malinkrodt, Stifterin und Generaloberin der Congregation der Schwestern der christlichen Liebe. Ein Lebensbild.«

Vom Neujahr 1893 ab wird die von Alex. Halka herausgegebene kathol. Monatsschrift zur Förderung der Antisclaverei-Bewegung u. der afrikan. Missionsthätigkeit »*Echo aus Afrika*«, einem besonderen Wunsche des General-Präfecten d. Propaganda nachkommend, zugleich auch in einer polnischen Ausgabe in Krakau erscheinen (Adm. Siemiradskistr. 4); der Preis ist derselbe, wie der deutschen Ausgabe, 50 kr. jährlich.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Duhr Bernhard, S. J.: *Pombal, sein Charakter und seine Politik, nach den Berichten der kaiserlichen Gesandten im geh. Staatsarchive zu Wien. Ein Beitrag zur Geschichte des Absolutismus.* (Ergänzungshefte zu den »Stimmen aus Maria-Laach«. 53.). Freiburg i. B., Herder, 1891. Gr. 8°. (182 S.) fl. 1.38.

Im Jahrgange 1890 der »Stimmen aus Maria-Laach« hatte P. D. die Anklage auf den »Mordversuch« gegen den König Joseph I. von Portugal, auf Grund der Berichte des kaiserlichen Gesandten Grafen Siegmund von Khevenhüller-Metsch, einer kritischen Beleuchtung unterzogen. Ueber den Process wegen dieses »Mordversuches« urtheilt F. C. Schlosser in Heidelberg, der an den Mordversuch glaubte und als Freund der Aufklärung des 18. Jahrhunderts in den Bestrebungen des portugiesischen Ministers Pombal gar Manches lobenswert findet, mit den Worten (Bd. III, 29): »Die schauderhafte Rache Pombal's würde allein hinreichen, ihn und seine philosophische Reformation eben so verabscheuungswürdig zu machen, als einen Danton und Marat«. Wie also, wenn die Berichte Khevenhüller's die oft geltend gemachte Ansicht durchaus bestätigen, dass allerdings ein Mordversuch vorliege, nicht jedoch auf den König gemünzt, sondern auf den frechen Diener der Lüste desselben, den Kämmerer Texeira!

In der neuen Schrift hat nun P. D. das gesammte Walten Pombal's beleuchtet, nicht durch Raisonnieren oder Docieren, wodurch so viele Historiker unserer Zeit, oder die sich dafür ausgeben, ihre eigenen Meinungen fertig dem Leser aufdringen, sondern durch die Berichte der kaiserlichen Gesandten in Lissabon. Es ist eine lange Reihe: Graf Starhemberg, Graf Khevenhüller, L. S. von Kail, Graf Welsperg, Consul Stockeler und, der wichtigste von Allen, Ritter von Lebzeltern, vom December 1768 an bis über das Ende der Laufbahn Pombal's hinaus. Eine Voreingenommenheit gegen Pombal findet sich bei keiner dieser Persönlichkeiten; im Gegentheil, da Pombal's Gemahlin, eine geb. Gräfin Daun, aus Oesterreich stammte, und somit der Verkehr im Hause Pombal's diesen Gesandten leichter war, eher eine günstige Stimmung. Dazu kam, dass namentlich Lebzeltern sich in nicht geringem Grade angesteckt zeigte von der Sinnesrichtung, welche man in Paris im 18. Jahrhundert als Philosophie benannte, als deren werkthätige Koryphäen, wie Pombal in Portugal, so in Frankreich, Spanien, Neapel, die Minister der bourbonischen Könige erscheinen. Pombal aber gieng voran. »Er hat sich gegen mich entfallen lassen«, meldet Lebzeltern (S. 131), »er habe den Bourbonen die Art gezeigt, wie die Geschäfte mit Rom abzuhandeln seien«. Bei der Hinneigung Lebzeltern's zu Pombal darf oder muss man um so eher seinen Berichten Glauben beimessen, wenn sie über das Walten des für seine Zeit in Portugal allmächtigen Ministers minder Günstiges berichten.

Es handelte sich damals, im December 1769, bereits um den Plan der völligen Ausrottung der Jesuiten, »wenigstens in pectore«. Aber die Habgier und die Herrschsucht des Ministers beschränkte sich nicht auf Gewaltthaten gegen Rom und die Jesuiten. Sie traf Alle ohne Unterschied. Als der König Joseph I. mit dem Tode rang, gegen Ende 1776, fasste der Gesandte Lebzeltern in einem Hauptberichte (S. 70) die Lage der Dinge zusammen wie folgt: »Niedergedrückt von der Wucht der despotischen Regierung, welche der Marquis Pombal, des Königs Freund, Günstling und erster Minister, ausübt, ist die Nation überzeugt, dass nur der Tod des Königs sie von einem Joche befreien kann, welches sie als tyrannisch und unerträglich betrachtet, ohne zu bedenken, dass die Umstände oft Strenge fordern. Es ist wahr, die Nation war niemals mehr verelendet und tyrannisiert. Unter dem höheren Adel gibt es keine Familie, welche nicht glaubt, sich über irgend ein erlittenes Unrecht beschweren zu können, und es gibt auch keine, welche nicht einen Vater, einen Sohn oder einen Verwandten, todt oder lebend, in furchtbaren Kerkern beklagt; es gibt keine, welche sich nicht solcher Güter beraubt sieht, die ihr erbrechtlich zukommen und an deren Besitzergreifung sie verhindert wird wegen der Verweigerung einer neuen Bestätigung, welche der König ihr nicht ohne Ungerechtigkeit versagen kann. Geburtsadel und Verdienst werden — weit entfernt, Verwendung zu finden — mit Sorgfalt vom Ohre des Königs fern gehalten. Das Personal am Hofe, seit einer Reihe von Jahren nicht bezahlt, richtet sich zu Grunde durch verderbliche Hilfsquellen, und diejenigen, welche keine solche besitzen, schmachten in Noth. Die Tribunale sind ohne Entschiedenheit und ohne Autorität und gehorchen den willkürlichen Befehlen des Ministers.«

Nachdem dann der König Joseph I. gestorben war, öffneten sich die Thore der Gefängnisse, doch nur nach und nach. Am 22. März 1777 meldet Lebzeltern (S. 176): »Man sieht noch alle Tage Leute wieder erscheinen, welche viele Jahre in den Kerkern geschmachtet haben und deren Verbrechen man nicht kennt. Die Zahl der wegen Hochverraths Eingekerkerten war, zur Zeit des Todes des Königs, auf 814 gestiegen.«

Es wurde Pombal der Process gemacht; dennoch konnte er in Frieden in seinem eigenen Hause sterben, im Mai 1782, im Alter von 83 Jahren. P. D. führt über ihn das längere Urtheil des preussischen Diplomaten und Historikers Schöll an. Kürzer lautet sein eigenes: »Die Thatsachen haben uns den Marquis von Pombal als einen unumschränkten erbarmungslosen Gewalthaber gezeigt, der zur Befriedigung seiner Habsucht, seines Ehrgeizes und seiner Rachgier vor keiner Rechtsverletzung, ja vor keiner Blutthat zurückscheute.«

Wien-Penzing. Onno Klopp.

Digitized by Google

Kuhn, P. Kaspar, Benedictiner in Ottobeuren: *Geschichtskalender oder: Tägliche Erinnerungen aus der Welt- u. Kirchen-, Kunst- u. Litteraturgeschichte. Zweite, verbesserte und stark vermehrte Auflage.* Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. 1892. Lex.-8°. 2 Bände. (496 u. 500 S.) fl. 5.40.

Der Verf. hat sich der Mühe unterzogen, an 6000 oder mehr geschichtliche Daten, geordnet nach den Monatstagen, an denen sie sich ereignet, zusammenzustellen. Die kurzen Biographien, die an den Geburts- oder Sterbedaten hervorragender Persönlichkeiten (darunter freilich manche, über deren Bedeutung die Meinungen auseinandergehen dürften) diesen gewidmet sind, ebenso die knappen Darstellungen der historischen Ereignisse haben bei Stichproben keine wesentlichen Fehler ergeben; und man muss zugestehen, dass es nicht immer leicht ist, die Bedeutung einer oft vielverzweigten Begebenheit in wenigen Zeilen klar und verständlich darzustellen. Das Buch wird in erster Linie dem praktischen Gebrauch dienen; ein sorgsam gearbeitetes Register (50 doppelspaltige Seiten) erleichtert die Benützung desselben.

—r.

Neue Erscheinungen:

Geiger L., Berlin 1688—1840. Geschichte d. geist. Lebens der preuss. Hauptstadt. 1. Bd. 1. Hälfte. Berlin, Paetel. gr.-8°. (XII u. 294 S.) fl. 3.60.

Mayer H. Dr., Geschichte d. Universität Freiburg in Baden in der 1. Hälfte des XIX. Jhrhdts. 1. Theil. 1806—1818. Bonn, Hanstein. 7 Bg. gr.-8°. fl. 1.20.

Scheiber P. Joh. Ev., O. S. Fr., Die Steininschriften u. Epitaphien im Hohen Dome zu Salzburg. Salzburg, Dieter. gr.-8°. (77 S. m. Plan.) fl. —.80.

Lacina Prof. J., Česká kronika. Sešit 1. Díl I. Od dob nejstaršich po rok 1306. (Böhmische Chronik. 1. Bd. Älteste Zeit bis zum Jahre 1306.) Prag, Beaufort. 8°. (S. 1—48.) fl. —.12.

Meyer H., Hardenberg u. die Verwaltung d. fränkischen Fürstenthümer Ansbach u. Bayreuth. Breslau, Meyer. gr. 8°. (159 S. mit Bildn. u. Karte.) fl. 1.80.

Matthes P., Im grossen Hauptquartier 1870/71. Feldbriefe in die Heimat. Mit Bildern v. H. Albrecht. München, Beck. 8°. (VIII u. 173 S.) fl. 1.50.

Maisch G., Religiös-sociale Bilder aus d. Geschichte d. deutschen Bürgerthums. (In 10 Lief.) 1. Lfg. Leipzig, Werther. gr.-8°. (S. 1—80.) fl. —.60.

Bathold H., Geschichte d. Hugenotten od. die Reformation in Frankreich. Berlin, Deutsche evang. Buch- u. Tractat-Gesellsch. 8°. (VIII u. 134 S.) fl. —.60.

Ruville A. v., Die Auflösung d. preuss.-englisch. Bündnisses im J. 1762. Berlin, Peters. gr.-8°. (59 S.) fl. —.60.

Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi D, usque ad a. MD, edidit Societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Auctorum antiquissimorum tom. X.: Cl. Claudiani carmina, recensuit Th. Birt. Accedit appendix vel spuria vel suspecta continens. Berlin, Weidmann. gr.-4°. (CCXXX u. 611 S.) fl. 18.—.

— Dasselbe. Epistolarum tom. III.: Epistolae Merowingici et Karolini aevi. Tom. I. (VII u. 763 S.) fl. 15.—.

— Dasselbe. Poetarum latinorum medii aevi tomi III. partis II. Fasc. I.: Poetae latini aevi Carolini. Tomi III. partis II. fasc. I. Recensuit L. Traube. gr.-4. (VII u. S. 265—518.) fl. 6.—.

Bornhak F., Anna Amalia, Herzogin v. Sachsen-Weimar-Eisenach, die Begründerin d. class. Zeit Weimars. Nebst Anhang: Briefwechsel Anna Amalias m. Friedrich d. Gr. Berlin, Fontane & Co. 8°. (372 S. m. 2 Bldn. u. 1 Fesm.) fl. 3.—.

Kochler F., Esthländische Klosterlectüre. Ein Beitrag z. Kenntnis d. Pflege d. geist. Lebens in Esthland im Mittelalter. Reval, Kluge. gr.-8°. (124 S.) fl. 1 50.

Regestum Clementis P. P. V., Bd. VIII.: Reg. Clem. P. P. V. Appendices, Tom. I. Ex Vaticanis archetypis S. D. N. Leonis XIII. jussu et munificentia nunc primum editum. Rom, Spithöver. Fol. (VI u. 532 S.) fl. 24.—.

Winkelmann Dr. Alfr., Der Romzug Ruprechts v. d. Pfalz, nebst Quellenbeilagen. Innsbruck, Wagner. 8°. (VI u. 146 S.) fl. 1.40.

Hirrisse H., Christophe Colomb devant l'histoire. Paris, Welter. fl. 3.—.

Kętrzyński W. Dr., Granice Polski w X. w. (Polens Grenze im X. Jhdt.) Krakau, Verlags-Gesellsch. gr.-8°. (32 S.) fl. —.75.

Tarnowski St., Szujskiegs młodość. (Szujski's Jugendjahre.) Ebd. 8°. (232 S.) fl. 1.—.

Janochowa Helena z Kaniewskich, Żywot Tadeusza Kościuszki, opowiadanie kr. proboszcza. (Das Leben d. Thadd. Kościusko.) Rzeszow, Pelar. 8°. (108 S.) fl. —.40.

Wigura St., Dziesięciolecie cenzury rosyjskiej w Królestwie polskiem. (10 Jahr. russ. Politik im Königreich Polen.) Krakau, Gebethner & Co. 8°. (3 u. 96 S.) fl. —.80.

— 25 pięć lat. Rosyi w Polsce 1863—1888, zarys historyczny (25 J. Russlands in Polen.) Ebd. 8°. (267 u. 6 S.) fl. 2.80.

Papée Fr., O hetmanie Zółkiewskim, wyd. drugie poprawione, (Vom Feldh. Zółkiewski.) Ebd. 8°. (56 S.) fl. —.80.

Słotwinski Adam, ks. Piar. Wspomnienia z niadewnej przeszłości. (Erinnerungen an d. unlängst vergangenen Jahre.) Krakau, Krzyżanowski. 8°. (199 u. 1 S.) fl. 1.—.

Als Bd. IV. 7. a. des »Neuen Siebmacher« beginnt im nächsten Jahre »*Der steirische Uradel*« bearbeitet von Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld (Nürnberg, Verlag v. Bauer u. Raspe) zu erscheinen. Ein vom Verf. (als Manuscript ausgegebenes) Heft, die Tafeln zu Lief. 1 enthaltend, lässt, was Sauberkeit und Genauigkeit der Siegel- und Wappenabbildungen und Reichhaltigkeit des Materials betrifft, das Höchste erwarten. Das ganze Werk wird 10 Lieferungen umfassen.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Falkenheim, Hugo, Dr. phil.: *Kuno Fischer und die litterarhistorische Methode.* Berlin, Speyer u. Peters. 1892. gr.-8°. (VI u. 107 S.) fl. —.90.

Es ist auch ein Zeichen der Zeit, dass Schüler ihre Lehrer, kaum sind die Schulbänke kalt geworden, auf denen sie vor ihnen gesessen, in eigenen Schriften bearbeiten und beurtheilen, dabei das grosse Wort über Entwicklung und Methode der Wissenschaft überhaupt an sich zu raffen suchen, ohne im mindesten zu bedenken, dass das Ei nicht gescheidter ist als die Henne und dass solches nicht grünen Füchsen, sondern nur Männern zusteht, welche über durchgereiften Verstand und vielseitige, oftbewährte praktische Erfahrung in der Wissenschaft verfügen. Auf dem Gebiete der Litteraturgeschichte sind rasch nacheinander zwei Erscheinungen dieser Art zu Tage getreten: Dr. Wetz schrieb über Prof. Ten Brink, Dr. Falkenheim über Prof. Fischer. Jener lieferte eine »Kritik«, über welche wir unsere Meinung schon gesagt haben (Oesterr. Lbtt. I. 91 ff); dieser eine Lobschrift, über welche wir sie nun sagen wollen; insoferne ist der letztere einigermassen sympathischer als der erstere. Auch sonst empfängt man bei flüchtiger Lectüre den Eindruck, dass die Schrift F.'s manch zeitgemässen und guten Gedanken enthält. So z. B. wenn er Front macht gegen die Uebertreibungen der Motivenjägerei, oder gegen das sinnlose Zusammentragen nichtssagender Parallelstellen, wie sie sich besonders in Ausgaben altclassischer und altdeutscher Litteraturwerke massenhaft finden; oder wenn er nachdrücklicher als es sonst der Fall ist, die Forderung erhebt, der Interpret einer Dichtung müsse vor allem seine Aufmerksamkeit richten »auf den Organismus derselben, auf die innere Entwicklung dessen, was sie gestaltet, sie durchwaltet, in ihr sich auslebt«. — Aber wenn man zur genaueren Prüfung der Schrift übergeht, zeigt es sich, dass der grösste Theil derselben unbrauchbar ist. F. hat sich schon sein Thema nicht wissenschaft-

Digitized by Google

lich gestellt: er thut, als wenn alles in den Werken seines Titelhelden ganz neu entdeckt worden wäre, statt genau und im einzelnen zu untersuchen, was Fischer an Resultaten und Methoden bereits vorgefunden und wie weit er die Lösung der von ihm aufgegriffenen Fragen gefördert und die litterarhistorische Methode selbst über seine Vorgänger hinaus theoretisch und praktisch gebessert hat. So preist F. die »philosophische Litteraturbetrachtung« Fischers, ohne zu fragen, wer hierin seine Vorläufer gewesen sind und in welchem Verhältnis Fischer zu denselben steht; so spricht F. von einer »Menge neuer Resultate«, ohne das Neue derselben näher zu bestimmen, vielmehr begnügt er sich mit einer übersichtlichen Inhaltsangabe der verschiedenen Werke Fischers in systematischer Reihenfolge. Dabei schwingt er unaufhörlich das Weihrauchfass, um Fischer vorn und hinten und allseitig zu beräuchern. Wir sind nicht blind für die wirklichen Vorzüge in den litterarhistorischen Schriften Fischers; aber wir wissen auch, wie viel Gemachtes und Gezirkeltes sie haben, wie oft er den Thatsachen Gewalt anthut, um sie in die Prokrustesbetten seiner Speculationen zu zwängen. — Bei seinen allgemeinen Erörterungen über Methode der Litteraturgeschichte kommt F. zur Ueberzeugung, dass keineswegs der Philologe, auch nicht der Historiker, noch weniger der Litterarhistoriker der berufene Mann für den Betrieb der Litteraturgeschichte sei, sondern der — Philosoph! Die Begründung dieser drolligen Ansicht hat er sich sehr leicht gemacht, indem er nur die Philosophie in der Wesen Tiefe steigen, die anderen Disciplinen aber an der Oberfläche kleben lässt. Man höre sein Urtheil über die Philologie S. 80: »Die rein philologische Thätigkeit, zumal in der neueren Litteraturgeschichte darf lediglich den Anspruch machen, für die Würdigung der Dichtung gewisse Vorarbeiten (sic!) zu liefern«; denn (dabei stützt sich F. auf ein Dictum Schöll's, weil es ihm gerade passt) »man kann die sittlichen Motive, die sich in einer Tragödie bewegen, den Angelpunkt, um den sich die Handlung dreht, die Wirkung, in die sie sich auflöst, gänzlich dahingestellt sein lassen und dennoch ihre Orthographie berichtigen, die wesentlichen Unterschiede ihres Ausdruckes mit Scharfsinn erörtern, über Lesearten aus Handschriften oder mit Hilfe von Glossen und Scholien entscheiden«. Zu dieser erhabenen Auffassung der Philologie halte man F.'s Urtheil über Geschichte S. 23: »Der historisch-genetischen Methode ist es nur (sic!) um die äussere zeitliche Folge zu thun, und mit ihren Mitteln würde sie ein anderes Ziel auch nicht erreichen können. Jene treibende centrale Kraft, jener innere Zweck (sic!) der Entwicklung bleibt ihr verborgen, oder vielmehr, sie wird ihn verkennen; denn wenn sie, ihrer Aufgabe getreu, auf den Anfang eines historischen Processes zurückzugehen strebt, so wird sie nothgedrungen (sic!) die äussere Entwicklung an Stelle der inneren setzen, im Ursprung eines Subjectes Grund und Wesen desselben sehen, statt in ihm nur seine erste Erscheinungsform zu erkennen«. — Ist das nicht köstlich? Aber hören wir Herrn F. weiter: »Erst (sic!) die philosophische Methode lehrt vermöge ihrer vertieften Teleologie, die sie Kant und Hegel verdankt, dass es eben dieses ideele (sic!) Subject, dieser substantielle (sic!) Kern ist, der in allmählichem Sichausleben vom unmerklichem Keime durch immer reichere (sic!) Werdeformen zum ausgereiften Gebilde sich auswächst«. Dazu halte man noch die Declamation F.'s S. 3: »Philosophie und Kunst haben einen gemeinsamen Lebensgrund; beide wollen sie hinter den zufälligen Erscheinungsformen das Wesen der Dinge erfassen (sic!), wollen sie erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält (sic!), auf dem Wege theoretischer Erkenntnis die eine, durch Vermittlung sinnlicher Anschauung die andere; in beiden verdichtet sich der gestaltlose Nebel der Empfindung (sic!) zu klaren Umrissen, sei es zu begrenzten Begriffen, sei es zu begrenzten Bildern. So bilden sie die beiden centralen Mächte des geistigen Lebens überhaupt (sic!), und ihre Verflechtung ist eine umso engere, als sie in gewissem Sinne auf einander angewiesen sind: mehr als irgend eine Wissenschaft braucht die Philosophie die Unterstützung durch Intuition, durch schauende Phantasie, mehr als eine andere Kunst bedarf die Dichtung der Mithilfe des Gedankens — nicht der verstandesmässig zerlegenden, sondern vernünftig zusammenfassenden, die Gesammtheit der Erscheinungen aus einheitlichem Urgrunde ableitenden Intelligenz.« Kann es eine verwaschenere, denkstumpfere Schönrednerei geben?!

Dr. Wl.

Selten, Kurt: *Die Revolution in der Litteratur durch H. Sudermann.* Eine Enquete. Dresden, Woldemar Ulrich. 1892, 8°. (12 S.). fl. —.18.

Das Heft, das auf dem Umschlagsbogen — am Titelblatte nicht — als »dritte Auflage« bezeichnet erscheint, kann nur eine Art von Erfolg erzielen, jene, die man einen Heiterkeitserfolg nennt. Ein paar Belege für diese Behauptung: Die Untersuchung beginnt mit den Sätzen: »Wir alle wissen, Göthe und Shakespeare waren Realisten. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, an der Grösse der beiden Männer zu zweifeln«. (S. 5.) »Jeder Deutsche braucht noch kein Affe zu sein, und jeder Affe noch kein Deutscher«. »Ganz vollkommen kann nichts werden, wenn auch durch Leitung des grössten Idealisten; denn nichts in der Welt ist vollkommen«. »Freilich nennt man heutzutage einen Dichter, der die banalen Lebenszustände in ordinärer Weise schildert, einen Realisten und feiert ihn als Höhe der Kunst«. (S. 9). »In dieser Weise hetzt Sudermann die Figur ohne Rast und Ruh durch das Buch und bringt es schliesslich fertig, den Sohn des Herrn zu umstricken, um sich allmählich in Liebeshändel mit der Dirne . . . einzulassen« (S. 9). »Drum lasst uns aus den Ruinen und Trümmern des verfallenen Idealismus jenen stattlichen Berg wieder aufrichten, der am Anfange dieses Jahrhunderts noch stolz und frei in dem Busen jedes redlich denkenden Menschen himmelhoch thürmte.« (S. 12). — Wir schätzen die gewiss gut gemeinte und auch von unserem Standpunkt nur zu billigende Tendenz, die den Verf. erfüllt; aber bevor jemand über die Schriften Anderer — notabene von der Begabung Sudermanns — aburtheilt, sollte er füglich selbst die ersten Regeln der Syntax und der Logik innehaben.

Sch.

Germania, hrsg. von O. Behaghel (Wien, Gerold.) XXXVII, (N. R. XXV), 3.

Th. v. Grienberger, Austrònia. — F. Kauffmann, Üb. althochdeutsche Orthographie. — A. Jeitteles, Mhd. Töre. — Ders., Zu Germania XXXIII, 313 ff. — Ders., Zu Germania XXXVI, 262 ff. — R. F. Kaindl, Einige Bemerkungen über d. Gebrauch der Fremdwörter bei Gottfried v. Strassburg. — Roth, Mittheilungen. — O. Behaghel, Zu den »Mittheilungen« von F. W. E. Roth. — G. Ehrismann, Bibliographische Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete d. germanischen Philologie im Jahre 1888. — R. Sprenger, Zu Lexers Mhd Hand-

Digitized by Google

wörterbuch. — Litteratur: Grotefend, Bruchstück d. Rolandsliedes (Glöde). — Meyenn, Ein historisches Volkslied aus d. Jahre 1657 (Glöde). — Behaghel & Gallée, Altsächsische Grammatik (Kauffmann). — A. L. Stiefel und L. Fränkel, Erwiderung auf Germania XXXVII, 110—114. — Mittheilung. — Berichtigung. — Aufruf.

Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. (Paris, M. Bouillon). VIII, 1 u. 2.

A. Bergaigne, 40 hymnes de Rig-Véda, traduits et commentés (publiés par V. Henry). I—XIV. — M. Bréal, Étymologies latines et grecques. *1. Memor. 2. Ambagio, adagium. 3. Sodes, si audebunt. 4. Lar, largus, lascivus. 5. Confusaneus. 6. Praestigiae. 7.* La préposition *ab* devenue *af* et *a. 8. Auviterare* »ouvrir«. *9. Alucinari. 10. Dativus. 11.* Ἑκάς. — M. Grammont, Le patois de la Franche-Montagne, et en particulier de Dampricharď (Franche-Comté). Suite: IV. La loi des 3 consonnes. — M. Bréal, Allemand *schröpfen* »poser des ventouses«. — V. Henry, *Coucher*. — J. Kirste, Le gouna inverse. — E. Ernault, Glossaire moyen-breton (Suite et fin. - Lettres P-V.— Corrections et additions). — A. Meillet, Notes arméniennes. I. Notes sur la déclinaison arménienne. 1. Traitement de *o*. 2. Le locatif. 3. Génitif en *-i* des thèmes en *-a*. 4. *erkan*. 5. *erkow*. 6. *mekh*. 7. Pluriel *-owkh*. 8. Ablatif *aysm*. 9. Les nominatifs en *-r* des thèmes en *-u*. — II. Verbes en *-owl*. III. — Etymologies. —. A. Bréal, Les mots anglais dans les journaux hindoustanis. — V. Henry, Semantica. 1. *Multus*. 2. *Sine*. 3. Le suffixe dérivatif *-tumo*. — P. Boyer et A. Meillet, Sur l'une des origines du mouvement de l'accent dans la déclinaison slave. — M. Holleaux, Ὅαρτὰ, ἑορτή. — F. G. Möhl, Notes slaves. 1. Slavon *sŭpati* »dormir«. 2. Bohémien **pivo* »bière«. 3. Bulgare gi »*eux*«, gu »*elle*«. — L. Duvau, Varia. 1. *Imbecillus, vacillare*. 2. *Florus*. 3. Sur la prononciation de l'*y* en latin. 4. *Oscillatio*. 5. Expressions hybrides.

Kultur- u. Litteraturbilder, hrsg. R. H. Greinz (Leipzig, Baccmeister). Heft I.

Calaminus, Zum tieferen Verständnis unserer Zeit. — May, Reflexion über Richard Voss' »Die neue Zeit«. — Greinz, Die Armen und Elenden. — Berges, Die amerikanische Presse. — Eckart, Die Hypnose im Roman. — Giovanni, Amerikanische Humoristen und Novellisten. — Einblicke in d. deutsche Litt. d. Gegenwart.

Archiv für slavische Philologie, hrsg. v. V. Jagič (Berlin, Weidmann). XV, 1.

A. Soerensen, Beitrag zur Geschichte d. Entwicklung d. serbischen Heldendichtung. (Forts.) — St. Novaković, Beiträge z. Erforschung d. macedonischen Dialecte. — J. Werchratzkij, Über die Mundart d. galizischen Lemken. (Forts.) — Kritischer Anzeiger. — Bibliographisches.

Alemannia, hrsg. v. † A. Birlinger u. Friedrich Pfaff (Bonn, Hanstein.) XX, 1.

(1.) A. Holder, Ludwig Eichrodt. Nachruf. — H. Mayer, Die Universität zu Freiburg i. B. in den Jahren 1806—1818. (Forts. in Heft 2.) — E. Heyck, Breisgauische Urkunden. — P. Beck, Oberschwäbisches Volkstheater im 18. Jahrhundert. — A. Englert, Eine zweite Quelle zu Fischarts Jesuiterhütlein. — J. Bolte, Die Volksmelodie d. »Schecken«. — F. Pfaff, Das Hochaltarbild d. Freiburger Münsters. — A. Stöber, Die Sagen d. Elsasses, neue Ausg. v. C. Mündel, I. (H. Meyer.) — A. Poinsignon, Geschichtl. Ortsbeschreibg. d. Stadt Freiburg. I. (F. Pfaff.) — H. Hansjacob, Schneeballen, I, II. (F. Pfaff.)

Neue Erscheinungen:

Streitberg W., Zur germanischen Sprachgeschichte. Strassburg, Trübner. gr.-8°. (VII u. 116 S.) fl. 1.50.

Lerp K., Die gothaischen Ortsnamen, nach Möglichkeit erklärt. Gotha, Windaus. gr.-8°. (58 S.) fl. —.36.

Stowe G. E., Harriet Beecher Stowe. Briefe u. Tagebüch., hrsg. v. Ch. E. St., deutsch von M. Jakobi. Gotha, Perthes. gr.-8°. (VIII u. 311 S. m. Bildnis.) fl. 2.40.

Grau R., De Ovidii metamorphoseon codice Amploniano priore Halle a. S., Peter. gr.-8°. (92 S.) fl. 1.20.

Prem S. M., Martin Greif. Versuch zu einer Geschichte s. Lebens u. Dichtens m. bes. Rücksicht auf seine Dramen u. s. Stellung in der deutschen Litteratur. Leipzig, Renger. gr.-8°. (204 S. m. Portr. u e. Abb.) fl. 1.80.

Havet L., La prose métrique de Symmaque et les origines métriques du Cursus. Paris, Bouillon. gr.-8°. (112 S.) fl. 2.40.

Forget J., Ibn Sînâ. Le livre des théorèmes et des avertissements publié d'après les MSS. de Berlin, de Leyde et d'Oxford et traduit avec éclaircissements. I. Partie: texte arabe. Leiden, Brill. 8°. (X u. 224 S.) fl. 3.60.

Fennell C. A. M., The Stanford dictionary of anglicised words and phrases. London, Frowde. 4°. 31 sh. 6 d.

Boyesen H. H., Essays on German literature. London, Unwin. 8°. 6 sh.

Fumagalli C., Bibliografia Etiopica. Catalogo descrittivo e ragionato degli scritti pubblicati dalla invenzione della stampa fino a tutto il 1891 itorno alla Etiopia e regioni limitrofe. Mailand, Hoepli. gr.-8°. (XII u. 290 S.) fl. 5.76.

Scerbo F., Radici Sanscriti. Florenz, Loescher & Seeber. 8°. (XVI u. 85 S.) L. 4.50.

Leixner O. v., Illustrierte deutsche Litteraturgeschichte. Zweite, durchaus neugestalt. Aufl. Leipzig, Spamer. gr.-8°. (140 Druckbogen m. 1120 S., 50 zum Theil farb. Beilagen u. 400 Abbild. im Texte.) fl. 8.40.

Wunderlich H., Der deutsche Satzbau. Stuttgart, Cotta. 8°. (XIV u. 252 S.) fl. 2.40.

Planer J., Untersuchungen üb. den syntaktischen Gebrauch des Verbums in d. angelsächsischen Gedicht vom Phönix. Leipzig, Gräfe. gr.-8°. (51 S.) fl. —.72.

ten Brink, Martin E., Schmidt E., Quellen u. Forschungen zur Sprach- u. Culturgesch. d. germanischen Völker. 71. Heft. Judith. Studies in metre, language and style, with a view to determining the date of the old-English fragment and the home of its author. By T. G. Foster. Strassburg i. E., Trübner. gr.-8°. (X u. 103 S.) fl. 1.80.

Sternbach L., Curae Menandreae. (Aus: »Dissertationes classis philol. Acad. litt. Cracov.«) Krakau, Buchh. d. poln. Verlags-Gesellschaft. gr.-8°. (78 S.) fl. 1.20.

Steinen K. v. den, D. Bakaïrí-Sprache. Wörterverzeichn., Sätze, Sagen, Grammatik. Mit Beitr. zu e. Lautlehre d. karaib. Grundsprache. (2. Schingú-Expedition 1887—88). Leipzig, Koehler, gr.-8°. (XVI u. 403 S. m. 1 Bildn.) fl. 10.80.

Kahle B., Die Sprache d. Skalden auf Grund der Binnen- und Endreime, verb. m. einem Rimarium. Strassburg, Trübner. gr.-8°. (VIII u. 303 S.) fl. 4.20.

Czerwenka J., Die Pflege d. mündl. Gedankenausdruckes. Auf psycholog. u. physiolog. Grundlage untersucht u. beantwortet. Leipzig, Siegismund u. Volkening. gr.-8°. (31 S.) fl. —.30.

Steig R., Goethe und die Brüder Grimm. Berlin, Besser. gr.-8°. (269 S.) fl. 3.—.

Murner Th., Handzeichn. zu s. Übersetzung d. Weltgeschichte d. Sebellicus. Photogr. Nachbild. nach d. Orig.-Handschrift, nebst e. Vorwort v. E. Martin. Strassburg, Gerschel. gr.-8°. (8 Taf. m. IV S. Text.) fl. 4.80.

Hermenjat L., Werther et les frères de Werther. Étude de litterature comparée. Lausanne, Payot. gr.-8°. (141 S.) fl. 1.20.

Jorio G., Codici ignorati nelle biblioteche di Napoli. Fasc. I.: Un codice ignorato delle Elleniche: Ξενοφῶντος τὰ παραλειπόμενα, ἅπερ καὶ Ἑλληνικὰ ἐκάλεσεν εἰς ὅλτω βίβλια διαιρούμενα. Leipzig, Harrassowitz. gr.-8°. (60 S.) fl. 2.10.

Ronca U., Cultura medioevale e poesia latina d'Italia nei secoli XI e XII. 2 Bde. Rom, Loescher u. Co. 8°. (457 und 103 S.) 7 Fr. 50 c.

J. van Leeuwen J. F., Enchiridium dictionis epicae. Pars prior. Leiden, Sijthoff. 18 Bg. 8°. fl. 3.60.

Anschütz R., Boccaccios Novelle v. Falken u. ihre Verbreitg. in d. Litteratur. Nebst Lope de Vegas Komödie: El Halcon de Federico. (Erlanger Beitr. zur engl. Philologie u. vergleichenden Litteraturgeschichte. Hrsg. v. H. Varnhagen. 13. Hft.) Erlangen, Junge. gr.-8°. (V u. 100 S.) fl. 1.20.

Gottschall R. v., Stud. zur neuen deutschen Litteratur. Berlin, Allgemeiner Verein f. deutsche Litteratur. gr.-8°. (III u. 383 S.) fl. 3.60.

Kunst und Kunstgeschichte.

Musikalische Werke *der Kaiser Ferdinand III., Leopold I. u. Josef I. Im Auftrage des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht herausgegeben von Guido Adler. I. Band, Kirchenwerke. Gedruckt in 220 numerierten Exemplaren.* Wien. Verlag von Artaria u. Comp., (1892.) Fol.

Robert Schumann beklagte es einmal, dass er mit seiner musikalischen Veranlagung so vereinzelt in seiner Familie dastehe

Digitized by Google

und weist nicht ohne einen Anflug von Neid auf die Generation Bach, auf Mozart und Beethoven hin, die ihren Vortheil aus den gegentheiligen Verhältnissen zogen. Es ist gewiss eine ganz einzige Erscheinung auch an einer Herrscherfamilie — unseren erlauchten Habsburgern — das Vererben und Wachsen einer künstlerischen Anlage beobachten zu können, deren Pflege freilich einigermassen durch den Umstand beengt ist, dass sie stets in dem Schatten wichtigerer Aufgaben zu stehen hatte. Schon Maximilian I. und nach ihm Carl V. waren begeisterte und glückliche Förderer der Tonkunst, und die stetige eifrige Fürsorge um dieselbe unter den nachfolgenden Kaisern musste endlich — wir möchten beinahe sagen natürlich — einmal zu schaffenden Künstlern führen.

Seltsamer Weise fällt diese Periode gerade in die politisch vielbewegte Zeit von 1637—1711, die auch musikgeschichtlich hochbedeutsam ist. Sie liegt nicht zu ferne ab von dem wichtigen Jahre 1600, mit welchem eine völlige Neugestaltung der Musik anhebt. Damit ist inbegriffen das Zurückdrängen der bis dahin allein herrschenden contrapunktischen Satzweise, das Auftreten der Monodie und Homophonie, das Verschwinden der alten Kirchentöne, der Wechsel der Diatonik mit der Chromatik und die grössere Bedeutung, welche man dem Instrumentalen zuwendete.

Diese mächtige Bewegung, die zunächst auf eine Wiedererweckung der antiken Musik abzielte, hatte in Italien ihren Ursprung. Im Norden bildete sich ganz abgesondert, und eine eigene Schule wie einen besonderen Stil bildend, der evangelische Kirchengesang in seiner herberen und ernsteren Weise weiter. Dem katholischen Deutschland kam aber aus dem sonnigen Süden die mehr sinnenfällige, ton- und farbenfreudige Kunst. An den Compositionen der drei Kaiser hat die lang same Entwicklung derselben deutlich ihre Spuren zurückgelassen. Bei Kaiser Ferdinand III. bildet noch das Contrastieren des Neuen und Alten ein Kennzeichen seiner Schreibweise und dem »*Hymnus de Nativitate Domini*« merkt man es an, wie er sich wohlgefällig in den Reiz der neuen Chromatik einspinnt. Anders ist es bei Kaiser Leopold I. Für ihn hat schon Carissimi gelebt; er kennt bereits die himmelstürmenden Fortschritte, welche die Musik gemacht hatte oder gemacht zu haben vermeinte. Die Melodik gewann damals eine prägnantere Fassung und ordnete sich einer gesetzmässigen Periodik unter, der Rhythmus bildete sich aus, der Wechsel von Arien und Recitativen tritt auf und — was das Wichtigste ist — die Ausdrucksfähigkeit der musikalischen Gedanken wird erheblich gesteigert. Dabei geht alles ins Prächtige. Die Instrumente werden nun auch zur Kirchenmusik herangezogen und orchestral oder concertante verwendet. Kaiser Leopold überflügelt darin Ferdinand III. ganz ausserordentlich. Er benützt die Klangfarbe der Instrumente bereits zu besonderen charakteristischen Effecten; so erscheinen z. B. in der Motette »*De Septem Doloribus B. M. V.*« vierfach getheilte Violen (alter Art), im »*Hymnus de Dedicatione Ecclesiae*« zwei concertante Clarintrompeten und in der Missa »*Angeli Custo is*« zwei concertante Violinen u. s. w. Dabei überwiegt das concertante Hervortreten der Einzelnen den Vollklang des Orchesters. Alles versucht Kaiser Leopold in seinem nie rastenden Arbeitseifer und in allen Formen macht er sich heimisch. Hinterliess er doch in Summa 79 kirchliche Werke, 155 ein- und mehrstimmige Gesänge, 9 Festi teatrali und 17 Bande de Balletti. Mit wahrer Leidenschaft musiciert er und lässt musicieren. Nach einem Berichte sollen seine Sänger und Instrumentalisten (zusammen an 80 Leuten), die er selbst überwachte und nach ihren Fähigkeiten prüfte, nicht weniger als achthundertmal in einem Jahre Dienst gehabt haben und zwar in der Kirche, an der Tafel und in der Kammer. Die Proben sind dabei nicht eingerechnet. Ja, selbst während der Trauerzeit nach einem Todesfalle gibt es einmal »etliche Festl in Camera, dann es hilft ja den Todten doch nit, wan man traurig ist.« Das alles kostete jährlich die Kleinigkeit von 60.000 fl., was eigentlich gar nicht so viel ist. Theurer war indess die Inscenierung von Kaiser Leopolds Oper *Il Pomo d'oro*, welche 100.000 Reichsthaler verschlang, dafür wurde sie aber durch ein Jahr lang wöchentlich dreimal gegeben »mit Zulassung aller Leute«. Einzelaufführungen anderer Opern nahmen sogar oft 10 bis 20.000 fl. in Anspruch. Dazu musste auch noch für ein Theater gesorgt werden, denn das eine auf der Bastei fiel den Türken zum Opfer und ein zweites im Schlosse brannte ab. Uebrigens scheint ganz Wien mit dem Kaiser musiciert zu haben. Doch inmitten all des bunten Treibens erscheint uns der Kaiser in gewinnendster Weise. Seine Musikpflege war kein blosses Spiel für müssige Stunden, sie war die volle und rückhaltlose Hingabe an die Kunst, die echte und wahre Begeisterung für sie, die ihm in Freud und Leid zur Seite stand. Ein Fest ohne Musik ist ihm nicht denkbar, und da ihm anderseits der Kummer nahetritt und er seine geliebte zweite Gemalin Claudia Felicitas verliert, da findet er, dessen Muse sonst eine gewisse Ruhe und Gemessenheit auszeichnet, in den Trauerlectionen die Töne tief empfundenen Schmerzes; in ihnen spricht er sich das Leid vom Herzen, das ihm der Verlust gebracht hatte. Selbst in seiner letzten Stunde befiehlt er, dass man im Nebenzimmer seine Lieblingsstücke spiele, und während es geschieht, entschlummert er sanft. Gleich ihm bethätigen sich auch seine beiden Söhne in der musikalischen Composition. Der Aeltere, Josef, ist sogar der begabteste unter allen componierenden Kaisern, doch mangelt ihm eine ganz ausgeglichene Gewandtheit in der Satzkunst. Ihn begünstigt indes die neuere Zeit, die sich auch in der Instrumentation bemerkbar macht. Während bei Kaiser Leopold noch die Violetta und alte Viola, auch die Torba (Theorbe, eine Art Basslaute) auftritt, finden wir in der Partitur von Kaiser Josefs *Regina Coeli* den Streicherchor schon in der uns geläufigen Anordnung von zwei Violinen, Viola, Violoncello und Bass. Die Paarung eines Vocalsolos darin mit einem Instrumentalsolo erinnert an den grossen Zeitgenossen des Kaisers, an J. S. Bach, der indes bei dem Tode Josef I. erst 26 Jahre zählte. Joseph's Bruder Carl, als nachfolgender Kaiser der sechste seines Namens, componierte gleichfalls, jedoch ist keine seiner Compositionen heute mehr auffindbar.*) Mit Vorliebe leitete er das Orchester und begleitete auch am Clavier. Bei einer solchen Gelegenheit soll ihn der berühmte Tondichter J. J. Fux angesprochen haben: »Es ist Schade, dass Ew. Majestät kein Virtuose geworden sind!« Worauf der Kaiser in trockenem Tone antwortete: »Hat nichts zu sagen, hab's halt so besser.«

Nach Kaiser Carl VI. Tode hat wohl die hochbegeisterte Musikpflege der kaiserlichen Familie etwas nachgelassen. Der Herausgeber weist allerdings auf das Gesangstalent der Kaiserin Maria Theresia und auf die musikalischen Kenntnisse Josef II. hin, mir scheint es aber charakteristischer, dass es in dieser Zeit der grosse Mozart zu nichts Besserem als dem zweiten unbesoldeten Kapellmeister von St. Stefan bringen konnte.

Früher wusste man feinfühlig und immer mit glücklicher Hand das Genie zu finden — die Geschichte des Habsburgischen Mäcenatenthums lehrt uns das, — immer fanden die Ersten und Trefflichsten ihre Unterstützung. Schon Ferdinand III. hob den Stand der Musiker in socialer Beziehung, Kaiser Leopold förderte ihn aber, wo er nur immer konnte. Er ermöglichte verheissungsvollen Kunstjüngern Studienreisen, verwendete eine bedeutende Anzahl von Musikern und schuf ausserdem das Amt der »Hofcompositoren«. Der Segen seines Wirkens blieb nicht aus. Es war sogar ein Segen von nachhaltigster Wirkung, denn selbst die viel spätere classische Glanzzeit der Wiener Musik darf darauf zurückgeführt werden, wenn auch damals — wie erwähnt — die Einflussnahme von Oben bereits in den Hintergrund trat. Wir blicken aber auf diese Epoche unserer vaterländischen Kunst nicht ohne den aufrichtigsten Herzenswunsch zu empfinden, unsere österreichische Jugend, welche ja so nachdrücklich zum Studium all der »Haupt- und Staatsactionen« jener Zeit angehalten wird, möge recht viel auch von ihrer culturhistorischen Seite hören und dabei von den Kunstbestrebungen jener Herrscher, welche ihr bisher nur als Träger der Macht, sonst aber sehr dürftig individualisiert entgegentraten. Sie wird dann ein volleres, bestimmteres Bild von ihnen empfangen, das ausgestattet ist mit den Zügen gewinnender Liebenswürdigkeit; und wer könnte gerade die leicht missen, sei er nun ein Herrscher oder ein gewöhnlicher Bürger!

In dieser Beziehung erscheint uns die Publication der Kaiserwerke höchst dankenswert. Der Herausgeber derselben hat sich bei der Auswahl der betreffenden Werke zunächst an jene gehalten, an welche sich eine bestimmte Tradition bindet, so die »Trauerlectionen«, die Missa *Angeli Custodis* und das *Miserere* von Kaiser Leopold, das *Regina Coeli* von Kaiser Josef I. u. s. w. Was das Vorwort betrifft, so documentiert sich darin zunächst eine umfassende Belesenheit. Es rückt darin das Biographische und selbst Anekdotische stark in den Vordergrund und es werden alle Quellen erschöpft, selbst die wenig Vertrauen erweckenden Berichte des Euchar. Gottlieb Rinck (von A. auch einmal Rink geschrieben) Eine allgemeine musikhistorische Beleuchtung der betreffenden Epochen, welche wir zu Anfang dieser Zeilen mit einigen Schlagworten streiften, fehlt leider. Ein Uebersehen untergeordneter Bedeutung ist auch die Bezeichnung des Jac. Gallus als »deutschen Palestrina«, welche man sonst Orlando Lasso gibt. Gallus ist der übliche »österreichische Palestrina«, wenn man auf

*) Vielleicht würde aber eine genauere Durchforschung der k. k. Hofbibliothek doch noch etwas zu Tage fördern.

Digitized by Google

solche Beinamen schon Wert legt. Eine höchst erfreuliche Mitarbeiterschaft lieh dem Werke Josef Labor, welcher die verloren gegangenen Stimmen der zwei Soloviolinen der Missa *Angeli Custodis* in feinfühliger Weise neu ersetzte und auch die bezifferten Bässe im Vereine mit den Herren Bibl und Weinwurm musterhaft ausschrieb. Von der Ausstattung mit Vortragszeichen, welche die Neuausgabe alter Werke selten vermissen lassen, ist Abstand genommen, ebenso fehlen die Legato-Bögen bei den Instrumentalstimmen. Nur bei den Violinstimmen der Missa sind sie eingefügt, aber dort durchaus nicht der Violintechnik gemäss.

Wir geben schliesslich noch eine Uebersicht der Werke.

Von Kaiser Ferdinand III. ist aufgenommen: a) *Miserere*, für Vocalsoli, Chor und Orgel; b) *Hymnus de Nativitate Domini*, für Vocalsoli, Chor, Instrumente und Orgel; c) *Litaniae Lauretanae*, für fünfstimmigen Chor und Orgel. Von Kaiser Leopold I.: a) *Regina Coeli*, für Sopransolo, Streichinstrumente und Orgel; b) Missa *Angeli Custodis*, für Vocalsoli, Chor und Orgel; c) Motette *De Septem Doloribus B. M. V.*, für Vocalsoli, Chor, Instrumente und Orgel; d) *Tres Lectiones*, für Vocalsoli, Chor, Instrumente und Orgel; e) *Sub tuum praesidium*, für Sopransolo, Chor, Instrumente und Orgel; f) Zwei Psalmen (*Laudate Pueri* und *Miserere*) für Vocalsoli, Chor, Instrumente und Orgel; g) Drei Hymnen für Vocalsoli, Chor, Instrumente und Orgel. Von Kaiser Josef I.: *Regina Coeli*, für Sopransolo, Streichquartett, Fagott und Orgel.

Die Auswahl ist, wie man sieht, eine reiche, und sie kommt eventuellen Aufführungen bestens entgegen, die wir aus vielen Gründen für ebenso wünschenswert halten, wie sie sich auch dankbar erweisen werden.

Wien. M. Prunlechner.

Roth Ch., Prof., Bildhauer in München: *Plastisch-anatomischer Atlas. Zum Studium des Modells und der Antike. Entworfen und gezeichnet von Ch. R. 24 Tafeln in Holzschnitt nebst 10 Erklärungstafeln und Text.* Stuttgart, Verlag von Ebner und Seubert (Paul Neff), Folio. Dritte Aufl. in 10 Liefg. à fl. —.90.

Das Studium des menschlichen Körpers hat von jeher sowohl Kunstjüngern als auch nach wirklichem Kunstverständnis ringenden Kunstfreunden die grössten Schwierigkeiten bereitet, obwohl zu diesen Studien heute im Seziersaale, in Sammlungen von Präparaten und Abgüssen, endlich im Zeichensaale nach dem lebenden Modelle scheinbar genügende Gelegenheit geboten wird. Aber der Seziersaal und die aus ihm hervorgehenden Präparate bieten zumeist nur durch Krankheit destruierte Formen und immer solche, die den Stempel des Todes an sich tragen; die lebenden Modelle — wer kennt diese Misère nicht!? Woher soll bei dem Studium nach solchen Objecten die Erkenntnis, das Verständnis des warm pulsierenden Lebens kommen, woher die Fähigkeit, den inneren Menschen durch den äusseren auszudrücken? Die Schule des vollen Lebens kann weder Seziersaal oder anatomischer Vortrag, noch auch das meist kümmerlich entwickelte — weil in kümmerlichen Verhältnissen geborene, aufgewachsene und lebende — Modell ersetzen. Es liegt da ein empfindlicher Mangel vor, den zu überbrücken das Bestreben des Verf.s war, der mit seinem Atlas zugleich andere Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten beim Studium des Actes beseitigen wollte. — Wie weit ihm dies in der vorliegenden Neuauflage seines Buches gelungen, kann erst nach dem Erscheinen des ganzen Werkes endgiltig dargelegt werden. Soweit die beiden ersten Auflagen und die Hefte 1—3 der neuen (3.) Auflage ein Urtheil ermöglichen, war sein Streben kein vergebliches und darf mit Recht auf verdiente Anerkennung hoffen.

Wien. A. Fuchs.

Neue Erscheinungen:

Ilg A. Dr., Österr. Bibliothek, I. Bd. Inh.: Die Gemälde-Samml. im kunsthistor. Hof-Museum in Wien. Besprochen v. Hans Grasberger. Wien, Graeser. 8°. (VI u. 224 S. m. 20 Abb.) fl. 1.20.

Reich E., Die bürgerl. Kunst u. die besitzlosen Volksclassen. (Panem et Circenses!) Lpzg, Friedrich. gr.-8°. (IX. u. 276 S.) fl. 1.20.

Šubert F. A., Das böhm. Nationaltheater in der internationalen Musik- u. Theater-Ausstelluug zu Wien im Jahre 1892. Prag, Urbánek. Lex.-8°. (258 S.) fl. 1.50.

Dwelshauvers-Dery F. V., Die »Cavalleria rusticana« u. ihre Bedeutung f. Deutschland. Leipzig, Wild. 8°. (24 S.) fl. —.30

Merten F., Harmonische Klangbildung, nach dem Grundaccord gebildet u. erklärt. 2. Ausg Ebd. gr.-8°. (VIII u. 275 S.) fl. 3.—.

Atlas, kunsthistorischer. Hrsg. von d. k. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale unter d. Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten Dr. Josef Alexander Freih. v. Helfert. X. Abthlg. Sammlung v. Abbild. mittelalterl. Grabdenkmale aus den Ländern d. österr.-ungar. Monarchie. Red. v. Dr. Carl Lind. I. Abthlg. bis zum Schlusse des XV. Jahrh. reichend. Taf. I—LI. Wien, Kubasta u. Voigt. Fol. (IV u. 104 S.) fl. 7.—.

Kunstdenkmale d. Königr. Bayern vom 11. bis zum Ende d. 18. Jahrh. Beschrieben u. aufgen. im Auftrage des kgl. Staatsministeriums d. Innern, f. Kirchen u. Schulangelegenheiten. I. Bd. (In ca. 15 Lfgn.) 1. Lief. Die Kunstdenkmale d. Reg.-Bez. Oberbayern. Bearbeitet von G. v. Bezold u. B. Riehl unter Mitwirkung anderer Gelehrter u. Künstler. München, Albert. Lex.-8°. (S. 1—48 m. 8 Taf.) fl. 6.—.

Brahm O., Karl Stauffer-Bern. Sein Leben, seine Briefe, seine Gedichte. Mit einem Selbstportr. d. Künstlers u. e. Briefe von G. Freytag. Stuttgart, Göschen. 8°. (VII u. 340 S.) fl. 2.70.

Merz J., Das ästhetische Formgesetz der Plastik. Leipzig, Seemann. gr.-8°. (VIII u. 301 S. m. 44 Abbild.) fl. 2.40.

Hofmann R., Stilisirte Pflanzenformen in industrieller Verwendg. u. mit Berücksichtigung der Technik u. d. Zweckes. 1. Serie: Spitzen. gr.-Fol. Plauen, Stoll. (12 Taf. 1 Bl. Text.) fl. 9.—.

Spark W., Musical reminiscences. London, Simpkin. Marshall u. Co. 8°. 6 sh.

Büttner Pfänner zu Thal, F., D. Harnisch Herzog Leonhards v. Weimar in der Kunstsammlung des Herzogs von Anhalt zu Wörlitz. Dessau, Kahle. gr.-fol. (20 S. m. 2 Taf.) fl. 6.—.

Alpen-Landschaften. Ansichten aus der deutschen, österr. u. schweizer Gebirgswelt. Leipzig, Weber. gr.-fol. (16 S. mit 97 Holschn.-Taf.) fl. 12.—.

Wie man die Wiener Galerie verdorben hat. Ein Beitrag zur Geschichte des kunsthistor. Hofmuseums. Wien, A. Bauer. gr.-8°. (18 S.) fl. —.25.

Werke der Bildhauerkunst vom Friedhof in Genua. Zürich, Füssli. (20 Photogr.) 4°. fl. 3.60.

Engel V., Missa in honorem B. M. V. Für 4stimmig. Männerchor. (Op. 6.) Paderborn, Jungfermann. Partitur fl. —.72, Stimmen à fl. —.18.

Wagner P. E., Missa in honorem Sancti Huberti. Für 4stimmig. gemischten Chor. Ebd. Partitur fl. 1.20, Stimmen fl. —.90.

Ebner L., Lauretanische Litanei für 4stimmig. gemischten Chor u. Orgel. (Op. 16.) Ebd. Partitur fl. 1.80, Stimmen à fl. —.18.

Schreiber W. L., Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV. siècle. Tome II., contenant un catalogue des gravures xylographiques se repportant aux saints et saintes, sujets religieux, mystiques et profanes, calendriers, alphabets, armoiries, portraits et suivi d'une spécification des falsifications avec des notes critiques, bibliographiques et iconologiques. Berlin, Cohn. gr.-8°. (XV u. 382 S.) fl. 7.20.

Gerard Fr. A., Angelica Kauffmann. London, Ward u. Downey. 8°. 15 sh.

Melluci P., Il verismo e l'idealismo in arte. Modena, Sarasimo. 8°. 2 l.

Malát J., Stručná všeobecná nauka o hudbě se svláštním zřetelem k žákům učícím se hře na housle anebo pěvu. S četnými příklady notovými. (Allgem. Musiklehre.) Prag, Urbánek. 8°. (144 S.) fl. 1.—.

Duesberg Aug., Ueber Hebung der Volksmusik in Hinsicht auf das »Erste Wiener Volksquartett f. classische Musik«. gr. 8° (23 S.) Wien, Lesk & Schwidernoch. fl. —.24.

Ebers Geo., Sinnbildliches. Die kopt. Kunst, ein neues Gebiet der altchristl. Sculptur, u. ihre Symbole. Eine Studie. Lex. 8°. (IV, 61 S. m. Zinkotyp.) Leipzig, W. Engelmann. fl. 2.40.

Mertens, Konr., die Bildnisse der Fürsten u. Bischöfe v. Paderborn. 1498 bis 1891. Mit erläut. Texte. Lex.-8°. (24 Phot. m. VI. u. 49 S. Text.) Paderborn, F. Schöningh. fl. 9.60.

Digitized by Google

Rechts- und Staatswissenschaft.

Fanta Franz, JUDr.: *Zur Reform des Ratenhandels in Oesterreich.* Prag, H. Dominicus. 1892, 8°. (76 S.) fl. —.60.

Die Abänderungsvorschläge des Verfassers zu den Anträgen des Justizausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Veräusserung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung (Nr. 8 der Beilagen zu dem stenographischen Protokolle des Abgeordnetenhauses XI. Session) sind im Wesentlichen folgende: 1. Der erste Absatz des § 1: (»Hausierern ist der Abschluss von Veräusserungsgeschäften beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung sowie die Einladung zum Abschlusse solcher Geschäfte untersagt«) soll gestrichen und auf solche Weise dem Hausierhandel die rechtliche Gleichstellung mit dem übrigen Ratenhandel gewährt werden (Seite 33). 2. An die Stelle des zweiten Absatzes des § 5: »Bei dem Aufsuchen von Bestellungen von Ort zu Ort oder von Haus zu Haus darf die Einladung zum Abschlusse solcher Geschäfte sowie der Abschluss derselben nur in Gegenständen stattfinden, welche zum Geschäftsbetriebe oder überhaupt dem wirtschaftlichen Bedarfe des Erwerbes der Sache dienen« soll nachstehende Formulierung treten: »Bei dem Aufsuchen von Bestellungen von Ort zu Ort oder von Haus zu Haus darf die Einladung zum Abschlusse solcher Geschäfte sowie der Abschluss derselben nicht in Gegenständen stattfinden, welche offenbar zum Geschäftsbetriebe oder überhaupt dem wirtschaftlichen Bedarfe des Erwerbes der Sache nicht dienen.« (S. 36.) — 3. § 7 des Entwurf es wäre durch die gesperrten Worte zu ergänzen: »Wer bei Veräusserung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung den Leichtsinn, die ihm bekannte Nothlage, die Verstandesschwäche oder Unerfahrenheit des Erwerbers dadurch ausbeutet . . .« (S. 42.) — 4. Wäre § 2 des Entwurfes in der Richtung anzustreben, dass der Verkäufer verpflichtet wäre, schon vor der Unterschreibung des Ratenbriefes und nicht erst nach abgeschlossenem Vertrage auf seine Kosten dem Käufer eine Abschrift des Ratenbriefes zu übergeben. (S. 57.) — 5. Dem nicht ungefährlichen Gebaren des Ratenverkäufers, durch Scheinverträge die für den Ratenkauf geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu umgehen, wäre wirksam durch eine dem § 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1881, R.-G.-B. Nr. 47 nachgebildete Bestimmung zu begegnen.

Gegen den ersten Abänderungsvorschlag dürften überwiegende Bedenken sprechen, die übrigen Vorschläge stellen sich als wirkliche Verbesserungen dar, insbesonders Nr. 3 und 5 aus dem Gesichtspunkte der Continuität der legislativen Entwicklung. — Auch die metakritischen Bemerkungen des Verfassers gegen Dr. E. Leo Meissels »Ueber die Regierungsvorlage betreffend die Veräusserung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung« (Juristische Blätter XIX, 39) erscheinen überwiegend zutreffend.

Prag. Dr. Carl Scheimpflug.

Lindau, Paul: *Der Mörder der Frau Marie Ziethen. Ziethen oder Wilhelm? Nachwort v. Dr. Max Neuda.* Mit einem Situationsplan der Elberfelder Oertlichkeiten und einem Grundriss des Ziethen'schen Hauses. Zweites Tausend. Breslau, Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. S. Schottländer. 1892. gr.-8°. (152 S.) fl. 1.50.

Das Buch ist eine mit vielem Geschick verfasste Vertheidigungsschrift für den im Jänner 1884 als des Mordes an seiner Ehefrau von dem zuständigen Schwurgericht in Elberfeld schuldig erkannten, zum Tode verurtheilten und seitdem begnadigt in Kerkerhaft befindlichen Albert Ziethen. Man muss gestehen, dass L. die Unschuld seines »Clienten« sehr glaubhaft zu machen versteht, und dass er mit einer Virtuosität, die manchem berufsmässigen Vertheidiger zu wünschen wäre, alles für seine Anschauung Sprechende zusammengetragen und zu einem übersichtlichen, lückenlosen Ganzen verkittet hat. Ja, es scheint dem unbefangenen Leser, sobald sich der erste Eindruck zu ruhigerer Überlegung geklärt hat, fast, dass der Verf. ein Bischen zu viel bewiesen habe, denn es ist schier unglaublich, dass das Elberfelder Schwurgericht mitsammt dem Rechtsanwalt des Angeklagten und den übrigen Functionären alle die schwerwiegenden — und schon damals wohlbekannten — Gründe, die L. für die Unschuld Ziethen's ins Feld führt, unbeachtet gelassen hätten. — Das Buch ist, wie allerdings — wenige Stellen abgerechnet — nur aus der Vorrede ersichtlich, gegen den Landgerichtsdirector E. Barre gerichtet, der den Process seinerzeit geleitet und im 68. Band der »Preuss. Jahrb.« eine Darstellung desselben geliefert hat, die allerdings zu einer der L.'schen Anschauung gerade entgegengesetzten Schlussüberzeugung gelangt. Es wird sich nach dem Aufsehen, das diese Schrift nicht nur in richterlichen Kreisen hervorgerufen, kaum vermeiden lassen, dass nun die oberste Justizbehörde selbst in die Sache eingreife und dem irritierten Rechtsbewusstsein des Volkes irgendwie Genugthuung schaffe. — Das »Nachwort« des Wiener Vertheidigers Dr. Max Neuda, das zum guten Theile nur eine lobende Kritik der vorausgehenden Arbeit L.'s ist, bietet nichts Neues und ist wohl eher geeignet, den Eindruck der Schrift abzuschwächen. Die knappe, präcise Darstellung L.'s bedarf nicht erst der reclamehaften Anpreisung Neuda's, um Eindruck zu machen.

F. Sch.

Allgem. Juristenzeitung, hrsg. v. Dr. M. Breitenstein. (Wien, Breitenstein.) XVI, 2.

Dr. L. Ritter v. Kautsch, Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement. — Permanenter Strafgesetz-Ausschuss. — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Litteratur. — Personalnachrichten.

Socialpolitisches Centralblatt, hrsg. v. Dr. H. Braun (Berlin, Guttentag). II, 1.

Dr. F. v. Liszt, Determinismus u. Strafrecht. — Sociale Wirtschaftspolitik u. Wirtschaftsstatistik. — Struve, Die Bauernpacht in Russland. — Arbeiterzustände. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Politische Arbeiterbewegung. — Handwerkerfragen. — Arbeiterschutz-Gesetzgebung. — M. Quarck, Die Vertagung d. Sonntagsruhe im deutschen Reich. — Gewerbeinspection. — Arbeiterversicherung. — Wohnungszustände.

Neue Erscheinungen:

Festgabe, Rudolf v. Ihering zu seinem Doctor-Jubiläum überreicht von d. rechts- u. staatswissenschaftl. Facultät zu Strassburg. 1. Das Sabinussystem von O. Lend. 2. Vergeltungsidee u. Zweckgedanke im Strafrecht. Zur Beleuchtung der »neuen Horizonte« in d. Strafrechtswissenschaft v. A. Merkel. Strassburg, Trübner. 8°. (175 S.) fl. 2.10.

Keber H., Gegen das Verbot d. reformatio in pejus, ein Symptom d. Zurückweichens d. staatlichen Strafgewalt vor d. Verbrecher. Spandau, Neugebauer. gr.-8°. (II u. 119 S.) fl. 2.16.

Die Arbeiterfrage und die Arbeiter-Versicherungs-Gesetze. Von einem Arbeiterfreunde. Pilsen, Maasch. gr.-8°. (50 S.) fl. —.50.

Pollaczek A., Versicherungsrechtliche Entscheidungen d. k. k. Obersten Gerichtshofes in Wien. Wien, Perles. gr.-8°. (IV und 312 S.) fl. 3.60.

Figdor S., Parlamentswissenschaft. III. Die parlamentar. Technik. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. gr.-8°. (VII u. 95 S.) fl. 1.44.

Enneccerus L., Die Steuerreform in Staat u. Gemeinde. Marburg i. H., Elwert. gr.-8°. (IV u. 100 S.) fl. —.84.

Digitized by Google

Nieuwenhuis F. D., Die verschiedenen Strömungen in der Socialdemokratie. Aus dem Französ. v. A. Auerbach. Berlin, Harnisch. gr.-8°. (31 S.) fl. —.30.

Buchenberger A., Agrarwesen u. Agrarpolitik. 1. Bd. Lehr- u. Handbuch d. politischen Oeconomie. In einzelnen selbständigen Abtheilungen. In Verbindung m. A. Buchenberger, K. Bücher, H. Dietzel u. A. Bearb. u. hrsg. v. A. Wagner. 3. Hauptabth. Praktische Volkswirtschaftslehre. 2. Thl. Leipzig, Winter. gr.-8°. (XV u. 615 S.) fl. 9.—.

Gebauer H., Die Volkswirtschaft im Königr. Sachsen. Histor., geographisch u. statistisch dargestellt. 1. Bd. Dresden, Baensch. gr.-8°. (III u. 612 S.) fl. 6.—.

Klein E., Der Socialdemokrat hat das Wort! Die Socialdemokratie, beleuchtet durch mehrere hundert Zeugnisse v. Parteigenossen. Freiburg i. B., Herder. gr.-8°. (VIII u. 198 S.) fl.—.90.

Wolff Th., Das Absonderungsrecht im Concurse, mit besonderer Berücksichtigung d. preuss. u. gemeinen Rechts systematisch dargestellt. Berlin, Guttentag. gr.-8°. (XVI u. 526 S.) fl. 6.—.

Canstein R. Frh. v., Compendium d. österr. Rechts. Das Civilprocessrecht unter besonderer Berücksichtigung der Rechtssprechung d. obersten Gerichtshofes 1. Bd. 2. Aufl. Berlin, Heymann. gr.-8°. (XV u. 418 S.) fl. 4.80.

Pfenninger H., Grenzbestimmungen zur criminalistischen Imputationslehre. Festschrift. Zürich, Meyer & Zeller. gr.-8°. (XII u. 103 S.) fl. 1.50.

Malon B., Précis historique, théorique et pratique de socialisme. Paris, Alcan. 12°. 3 Fr. 50 c.

Cossa E., I fenomeni della finanza pubblica e i loro rapporti con l'economia finanziaria. Mailand, Hoepli. 8°. 2 L. 50 c.

Vacchelli G., La responsabilità civile della pubblica amministrazione e il diritto comune. Ebd. 8°. 3 L. 50 c.

Ferrarini L., La invalidità degli atti giuridici. Vol. I. Modena, Sarsino. 8°. 3 L. 50 c.

Szeliga Maciej, O reformie waluty czyli zmianie pieniędzy w Austryi. (Währungsreform.) Lemberg, Altenberg. (18 S.) fl. —.05.

Stysiński, Bron. ks. Polski socyalizm a cudzoziemczyzna. (Der poln. Socialismus u. d. Ausland.) Krakau, Gebethner & Co. 16°. (82 S.) fl. —.30.

Szyszkiewicz A., W kwestyi zwyczajnych funduszow zasobnych. (In d. Frage über d. gewöhnl. Vorraths-Fond.) Ebd. kl.-8°. (33 S.) fl. —.40.

Militärwissenschaften.

Peters, Dr. Carl: *Gefechtsweise und Expeditionsführung in Afrika.* Berlin, Walther und Apolant, gr. 8° (19 S.) fl. —.30.

Das zum Titel so gut passende Motto: *Toujours en vedette!* und der Name des Verfassers erfüllen mit Hoffnungen. Der Leser vermeint, Dr. Peters werde da das reiche Schatzkästchen seiner afrikanischen Erfahrungen aufthun; Lehrreiches und Wissenswerthes spenden. Aber am Ende angelangt muss er sich enttäuscht die Frage stellen: Wem ist das Schriftchen vermeint? Welchen Zweck soll es erfüllen? Soll es etwa einem europäischen Expeditionsführer in Afrika als Vademecum dienen? Das ist schwer anzunehmen; denn diesem muss doch a priori soviel Kenntnis des Militär-Felddienstes und der bezüglichen afrikanischen Besonderheiten zugemuthet werden und, sammt den in Afrika erforderlichen Vorsichten, thatsächlich innewohnen, als seine Aufgabe fordert; — also alles und noch viel mehr, als unser Opuskel lehrt. Selbst des Doctors, als Cäsaris redivivi, väterliche Apostrophe: *Toujours en vedette!* wird kaum Verwendung finden. Der unerfahrenste Expeditionsführer wird erwidern: »Schon bekannt.« Wem also sollen sie frommen, die bedruckten Seiten dieses Büchleins? Etwa dem lesenden Publikum, welches sich um den schwarzen Welttheil interessiert? welches, wenn ein Afrikakundiger von der Bedeutung des Verfassers sich über afrikanische Dinge vernehmen lässt, mit Recht erwartet Neues zu erfahren, oder über das Bekannte besser unterrichtet zu werden? Diesem geht es dabei nicht besser, als dem Expeditionsführer. Jedermann weiss alles und noch viel mehr, als es da zu lesen gibt. Sollte denn P., welchem, wie er selbst klagt, vorgeworfen wird, dass er in praxi das Leben seiner Leute leichtsinnig auf's Spiel zu setzen pflegt, mit dieser theoretischen Abhandlung über Vorsicht zur Schonung des Menschenlebens seine Gegner widerlegen wollen?

Sp.

Melentjef, *Anleitung zur Ausbildung von Kriegshunden. Aus dem Russischen übersetzt.* Berlin, Militärverlag von Eisenschmidt. 1891. 8°. (47 S.) fl. —.36.

Diese Uebersetzung wird Vielen, und nicht nur Militärs, von Interesse sein. Es zerfällt das Buch in drei Theile. Der erste enthält allgemeine Regeln über Auswahl, Pflege und Unterricht des Hundes, während der zweite Theil Dressur, Ausbildung im Gelände für den Dienst auf Patrouille, in der Postenkette u. s. w. enthält. Der dritte Theil schildert die Dressur von Kriegshunden für besondere Zwecke; er ist der schwächste und wohl nicht ganz ernst zu nehmen. In der Praxis wird sich Manches anders gestalten, als es sich der Verf. ausmalt.

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

Die Reichswehr mit den Sonntagsbeilagen »**Die Vedette**« und »**Oest.-ung. Wehr-Zeitung**«. IV, 372—378.

(372.) Zum 18. August 1892. — Feld-Pionnier-Arbeiten. — (»Die Vedette«:) Die Bedeutung des Veteranenwesens. — Mittheilungen aus Veteranenkreisen. — (373.) Die russische Schwarze Meer-Flotte. — Die Geographie in den Militärschulen. — (374.) Unser rauchloses Pulver. — Gibraltar und Ceuta. — (»Wehrzeitung«:) Die schweizerischen Recruten. — (375.) Zweijährige Dienstzeit. — Zugsverspätungen u. Eisenbahn-Katastrophen. — Enthüllung des Denkmales bei Slankamen. — (376.) Die Schulung der Infanterie nach Ausbildungs-Kategorien. — Corps-Intendanzen im russischen Heere. — (377.) Nochmals das rauchlose Pulver. — Die Schulung der Infanterie nach Ausbildungs-Kategorien. (Schluss.) — (»Die Vedette«): Eine militärische Trauerfeier. — Zur Titel- und Waffenfrage. — Mittheilungen aus Veteranenkreisen. — (378) »Recognoscierungen« in Pamir. — Neue Schiessregeln für die Feldartillerie.

Militär-Zeitung. XLVI, 29-31.

(29.) Zum 18. August. — Die Eruptionen des Aetna. — Der deutsche Train. — Der Bundesverein der Unterofficiere in der Schweizer Armee. — (30.) Militär-Elementar-Schiessstätten. — Enthüllung d. Siegesdenkmals b. Neu-Slankamen. — Eine Kriegerfeier in Mauer. — Ein Festtag der Karlstädter Infanterie-Cadetenschule. — (31) Die Caravellen des Columbus. — Eine neue deutsche Militärvorlage. — Der Bundesverein der Unterofficiere in der Schweizer Armee (Schluss).

Armeeblatt. XI, 32—35.

(32.) Zur Reform der Militär-Strafprocessordnung. - Die technischen Truppen 1716—1892. — Fahnenweihe d. 36. Infanterie-Regimentes. — (33.) Zum 18. August. — Die Schlacht bei Slankamen (19. August 1691). — Der Fassmesser. System Matievic. — Militär-Schlächtereien im Frieden. — (34.) Der deutsche Kaiser über die zweijährige Dienstzeit. — Die russ. Armee. — Lebensbestätigung auf Pensionsquittungen. — (35.) Eine Sommer-Feldkappe. — Russlands Feldmörser-Regimenter. — Betrachtungen eines Militär-Juristen über den Luftballon als Kriegsmittel. — Der Hund im Dienste des rothen Kreuzes.

Armee- u. Marine-Zeitung. X, 428—429.

(428.) Das Heeresstrafrecht. — Über die Fabrikation von »Cordite«. — Wirkung u. Anwendbarkeit neuer Desinfectionsmittel. — (429.) Die neue Donaubrücke bei Komorn. — Zur mobilen Küstenvertheidigung. — Die Lebensbestätigung auf den Pensionsquittungen.

Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine. (Wien, Verl. d. mil.-wiss. Vereines.) XLV, 2—3.

(2.) Der k. u. k. Militär-Fecht- u. Turnlehrer-Curs in Wr.-Neustadt. — Über Schneeschuhe u. deren militärische Verwendung. — Das Infanterie-Regiment als Administrationskörper und als taktischer Verband. — (3.) Oberstl. X. v. Wuich, Allgemeine Betrachtungen ü. d. Gewehraufsatz. — Dr. Joh. Schöfer, Beiträge zum Menagebetriebe. — A. Hubel, Die Unternehmung des Detachement v. Baltenstern im Loi-Thale 26. u. 27. December 1870.

Digitized by Google

Mittheilungen über Gegenstände d. Artillerie- und Geniewesens. 1892, 7, 8.

(7.) Klar, Die Befestigungen an d. französisch-deutschen Grenze. — Exler, Über elektrische Kraftübertragung (mit besonderer Berücksichtigung des Wechsel- und Drehstromes). — (8.) Dolleczek, Das Artillerie-Schiessspiel. (Beitrag z. Erlernung u. Übung d. Schiess- u. Correctur-Regeln.) — Dr. Habart, Die Geschosswirkung d. 8 *mm* Handfeuerwaffen an lebenden Zielen. — Exler, Über elektrische Kraftübertragung. (Schluss.)

Neue Erscheinungen:

Kowalk Dr., Militärärztlicher Unterricht f. einjährigfreiwillige Aerzte u. Unterärzte sowie f. Sanitätsofficiere des Beurlaubtenstandes. Berlin, Mittler u. Sohn. 8°. (XII u. 299 u.) fl. 2.40.

Henseling, Die Kriegsartikel mit Erläuterungen. Berlin, Eisenschmidt. 8°. (56 S.) fl. 36.—.

Fuld Dr., Die Regelung d. milit. Strafverfahrens im deutschen Reich. Stuttgart, Levy u. Müller. 8°. (28 S.) fl. —.45.

Exercir-Reglement f. die Feldartillerie. Berlin, Mittler u. Sohn. 8°. (XII u. 200 S.) fl. 1.20.

Devaureix, Cinquante problèmes tactiques discutés et traités sur la carte de rethel. Paris et Nancy, Berger-Levrault et Cie. 8°. (XIX u. 380 S.) fl. 4.50.

Castner, Das Schiesspulver in seinen Beziehungen z. Entwickelung d. gezogenen Geschütze. Mit 17 Abb. Berlin, Mückenberger. 8°. (29 S.) fl. —.96.

Conférences sur l'artillerie de campagne a l'usage des officiers des autres armes et des officiers de la réserve et de l'armée territoriale. Paris et Nancy, Berger-Levrault et Cie. 8°. (VIII. 163 u. 4 S.) fl. 1.50.

Bracht Theod, Ernstes u. Heiteres aus dem Kriegsjahre 1870/71. Erlebnisse eines Studenten und Einjährigen des königl. sächs. 8. Inf.-Regm. Nr. 107, namentlich während d. Belagerung von Paris. Halle a. S., Verlag d. Buchhandl. des Waisenhauses. 8°. (239 S.) fl. 1.44.

Bleibtreu Karl, Geschichte u. Geist d. europäischen Kriege. I. Friedrich d. Grosse u. d. Revolution. Kritische Historie. Leipzig. Friedrich. 8°. (VI u. 167 S.) fl. 1.80.

Zanelli Severino, Il reggimento piemonte reale cavalleria dalle origini ai nostri tempi. Città di Castello, Lapi. 4°. (235 S.) fl. 3.60.

Nordenfelt Th., Notes sur l'artillerie de campagne a tir rapide. Première partie. Paris et Nancy, Berger-Levrault et Cie. 8°. (IV u. 53 S.) fl. —.30.

Mülinen Wolfg. Fried. v., Das französische Schweizer-Garderegiment am 10. August 1892. Luzern, Gebrüder Räber. 8°. (VII u. 214 S.) fl. 2.16.

Manz'sche Gesetzausgabe. X. Band. Die Vorschriften üb. d. Erfüllung d. Wehrpflicht nebst d. übrigen damit im Zusammenhange stehenden Gesetzen u. Verordnungen. Sechste, neu bearb. Aufl. Wien, Manz. 8°. (X u. 819 S.) fl. 2.50.

Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten d. General-Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke. V. Band. Briefe, zweite Sammlung, u. Erinnerungen. Berlin, Mittler u. Sohn. 8°. (XIV u. 345 S.)

Übungen z. system. Ausbildung einer Escadron im Felddienste. Wien, Seidel u. Sohn. 8°. (113 S.) fl. —.80.

Hoffmeister E., Unser Exercier-Reglement f. die Fusstruppen im Lichte d. Zukunfts-Taktik. Wien, Seidel u. Sohn. 8°. (72 S.) fl. —.70.

Berendt R., Sammlung milit.-wissensch. Vorträge und Aufsätze In zwanglosen Heften. Heft I.: Erlebnisse b. d. Einnahme von Le Mans 11.—13. Januar 1871. — Ruhetag in Tours Februar 1871. — Heft II: Heer und Nationalkraft. Volkswirthschaftlich-nationalökonomische Untersuchung in Beziehung auf die zweijährige Dienstzeit. Düsseldorf, Schrobsdorff. 8°. (14 u. 28 S.) fl. —.84.

Schöne Litteratur. Varia.

Friedländer, Helene: *Ein Denkmal. Mit zwei Lichtdrucken.* Wien, Frick 1892. gr.-8°. (123 S.) fl. 1.80.

Ein schönes und liebenswürdiges, ein hoch- und vielseitig begabtes und dabei anspruchslos bescheidenes Wesen, und so früh sterben und so langsam sterben — fast drei Jahre! Die Worte, S. 19—22, die sie nach dem ersten Jahre ihrer schweren Krankheit zu Papier gebracht, sind tiefergreifend in der wahren Selbstschilderung, wie sie ihren trostlosen Zustand vor Augen hat und immer wieder mit der Resignation kämpft, sich ihn gefallen zu lassen, jene »eigene Welt des Leidens und des Jammers, an die wir uns fester und immer fester anklammern und die uns förmlich lieb und heilig wird.« Sie war Dichterin und Bildhauerin, das eine, ohne je damit prunken zu wollen, das andere um sich, mehr noch um ihre Lieben damit zu erfreuen. Die Gedichte hat die Mutter nach dem Tode der innigstgeliebten Tochter gesammelt, L. A. Frankl hat dieselben mit einer Charakterskizze eingeleitet. Von den beiden artistischen Beilagen ist die eine das Porträt, die andere das von Meister Tilgner sinnvoll gedachte und ausgeführte Grabmal der jugendlich Verblühten — am Schlusse das eine Wort: »Ausgelitten.«

v. H.

Seidel Heinrich: *Gesammelte Schriften. I. Band: Leberecht Hühnchen, Jorinde und andere Geschichten. 9. Tausend. 1892. (366 S.) — III. Band: Neues von Leberecht Hühnchen und anderen Sonderlingen. 6. Tausend. 1892. (344 S. m. e. Notenbeil.) — VIII. Band: Leberecht Hühnchen als Grossvater. 1890. (273 S.)* Leipzig, Liebeskind. kl.-8°. à Band fl. 1.80.

Seidel hat in Leberecht Hühnchen eine der anmuthigsten Gestalten geschaffen, die je ein Dichter ersonnen. Wer den Mann mit dem Kinderherzen und der Gabe, an Allem sich zu erfreuen, alle Geschicke des Lebens von der Sonnenseite zu betrachten, einmal kennen gelernt hat, der kehrt immer wieder gern in die stille Häuslichkeit desselben ein und lebt mit ihm, in dem engen Kreise seiner Lieben, schöne Stunden. Es ist ein Buch, bei dessen Lectüre Herz und Seele sich allem Guten und Schönen erschliessen, in Wahrheit eine »Kunst, bei der uns wohl wird«. In einer Zeit, in der die Entartung des Kunstverständnisses und der Freude an der schönen, natürlichen Einfachheit so weit vorgeschritten ist, wie bei uns am Ende des Jahrhunderts, da Schriftsteller wie Ola Hansson fast typisch werden und die »jüngsten Deutschen« sich in der Ausmalung des Widerlichen und Peinlichen zu überbieten suchen, ist es ein wahres Labsal, einem Manne zu begegnen, der, einem der alten Meister vergleichbar, still und emsig seiner erhebenden Arbeit obliegt und die Kunst versteht und übt, die Menschen auf sich selber zurückzuführen, die unzähligen Freuden und Sonnenblicke des Lebens zu erkennen und dankend zu geniessen, die Leiden, die ja nie und nirgends ausbleiben, entweder fröhlichen Herzens zu einer leichten Bürde zu machen oder, wenn sie allzuschwer sind, in festem Gottvertrauen und ruhiger Zuversicht hinzunehmen. Eines der herrlichsten Capitel des Buches ist wohl das zehnte des letzten Bandes, »Dunkle Stunden« — die Krankheit und der Tod des geliebten Kindes. Hier bewährt sich die Philosophie des Lebenskünstlers Hühnchen, aber auch der ganze Reichthum des Talentes S.'s. Wir können keinen besseren Rath geben, als »Leberecht Hühnchen« zum Hausfreunde zu machen; das ist wahrlich ein Buch, das es wie wenige verdient, in jeder Familie seinen Platz zu haben.

Nur nebenbei sei erwähnt, dass S. die Sprache meisterhaft handhabt, und dass ihm das ganze Register von Tönen, vom tiefsten Schmerz bis zur fröhlichsten Ausgelassenheit, zu Gebote steht. Am liebsten aber bewegt er sich in der Sphäre des Humors und wenn man eine Classification vornehmen wollte, müsste man S. darum unter die Humoristen einreihen, wo er seinen Platz un-

Digitized by Google

mittelbar neben Fritz Reuter verdient. Die Sprache S.'s hat ein eigenthümlich classisches Gepräge, das stark an die Prosa Goethe's gemahnt und doch modern in jeder Zeile ist. Schnürer.

Brandies, Bechtold: *Aus beiden Hemisphären. Anthropologisch-ethnologische Novellen.* Berlin, Eduard Rentzel. 1892. 8°. (198 S.) fl. 1.80.

Ein schlechtes Buch. Der anthropologische oder ethnologische Werth desselben ist gleich Null, der sittliche und litterarische sinkt unter dieses Mass. In sittlicher Hinsicht muss vor dem Werke mit dem prunkenden Titel geradezu gewarnt werden: es enthält in sechs Erzählungen die Darstellungen einer Reihe von Liebesabenteuern gröbster Sorte. Da es ist fast noch ein glücklicher Umstand, dass der Verf. nicht über so viel stilistische Begabung verfügt, um — wie gewisse französische Romanschriftsteller — durch die schöne Form über den verderblichen Inhalt hinwegzutäuschen. Ja manchmal macht es geradezu den Eindruck, als erkünstle der Verf. ein schlechtes Deutsch, um sich den Anschein zu geben, als habe er in den exotischen Gegenden seine Muttersprache verlernt. Wer in deutschen Landen sagt »er sahe«, »er verliehe« u. dgl. und wem kann dies internationale Kauderwälsch (»Der Malade« für »der Kranke« u. s. w.) gefallen? Von der Geschmacklosigkeit der Bilder, dem gezwungenen Humor und allem Anderen, was in dem Buche peinlich und widerlich berührt, ganz zu geschweigen. Noch einmal: ein schlechtes Buch, durch dessen Titel man sich nicht möge irre führen lassen.

Schnürer.

Greinz R. H.: *Tiroler Leut. Berggeschichten und Skizzen.* Erfurt, Baemeister's Verlag. 1892. 8° (115 S.) fl.—.60.

In Nr. 8 des Oesterr. Litteraturblattes ist auf obige Arbeit eines »jungen Tiroler Schriftstellers« hingewiesen, den Ad. Pichler schon vor mehr als Jahresfrist »ein Wunderkind« genannt hat, »denn er hat in einem Jahre vier Werke auf den Markt geschleudert, deren jedes mehrjährige Vorarbeiten gebraucht hätte«. Eine solche Vorbereitung hatten diese »Tiroler Leut« nicht von Nöthen, es sind der Hauptsache nach aus dem Leben der Bergheimat gegriffene Gestalten, die mit derbem, mitunter nicht ungeschicktem Stifte gezeichnet werden. Leider laufen dabei Trivialitäten schlimmster Sorte mit unter. Wenn er in »d'heilige Stiag'n« eine alte, einfältige (weil zu fromme) Person zeigt, die dem Pfarrer »die Händ' abschleckt«, wenn er in »d' Erlösung aus'm Fegefeuer« von einem »grossen Herrn«, »dem Erzengel Soundso« spricht, der »'s Maul aufthuat« und seine Engel »Spotthanslen« nennt, — »dö Lackeln« tituliert sie G. — und im »Organisten-Krust« von einem erzählt, der schnarchte »wie sieben Erzengel, wenn sie die Ewigkeit verschlafen haben« — so sind dies noch lange nicht alle Geschmacklosigkeiten der G.'schen Muse. G. wird, wie so mancher Moderne, abgeschmackt und ungeniessbar, wenn er sich auf religiöses Gebiet begibt. Ebenso ungeniessbar ist aber auch das Gemisch von Hoch- und angeblichem Tirolerdeutsch, wie denn schon Pichler auch darüber bemerkt, dass »Greinz nicht einmal des Dialektes völlig mächtig« ist und ihm seine Kenntnisse als »gründlicher Germane« an den saftigsten Proben nachweist. G. zählt in jene Kategorie von Brotschreibern, die an moderner, verflachter Tendenz ihr Möglichstes leisten; leider findet sich unter diesen so mancher Jungtiroler, aber Alttirol wird wenig Freude haben, wenn sein Kernvolk, seine Art und Sitte in so wenig pietätvoller Weise charakterisiert werden.

W.

Alte und Neue Welt. (Einsiedeln, Benzinger). XXVII, 1.

J. Edhor, Bis d. letzte Heller gezahlt ist. Roman. — F. Hochländer, Blicke in d. Werkstätte eines Bildhauers. — H. Leher, Das Volksschauspiel zu Kraiburg. — R. March, Prinz Osman. — J. Pohl, Dichterdienst. (Ein Herbstlied.) — E. Müller, Das künftige Altdorfer Tell-Monument. — Ph. Freidank, Die Börse. — A. O. Klausmann, Reisende Virtuosen. Eine lustige Geschichte nach d. Leben. — Th. Berthold, Windmühlen-Idyll. — A. Heine, Die engl. Küchen u. Keller. — Die Redner auf der 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. — Für d. Frauen u. Kinder: Warum? — Wie soll. wir unsere ansteckenden Kranken pflegen? — Linchen und Minchen. — E. Müller, Der Meerschneck. — Rundschau in Wort u. Bild.

Katholische Warte, (Salzburg, Pustet). VIII, 7.

E. G., Fürstbischof Dr. Johannes Zwerger. — A. M., Auf Gott vertraut. Erzählung. — L. Heilmayr, Cristobal Colon. (Christoph Columbus.) — F. Walther, Im Forsthause. Eine Waldgeschichte. — F. Pesendorfer, Beim Gollinger Wasserfall. — Redeatis, Don Augustinos Töchterlein. — L. Wirth, Die Cholera u. ihre Behandlung. — Ein kritischer Augenblick. Episode aus dem Leben eines Akrobaten. — Gedichte v. A. Schaumbach, J. Erlenburg, A. Hagenauer, y. — Kathol. Chronik. — Litteratur, Kunst u. Wissenschaft. — Hauswesen. — Buntes.

La Ricreazione. Periodico istruttivo e dilettevole di varietà con illustrazioni. Hrsgb. v. Vincenzo Koschir (Triest). I, 1—19.

Sir W. Edward Gladstone. — Pensieri d'autunno. — Il monumento a Paolo Sarpi. — Ultima ora. — Nel mondo degli spiriti. — Il primo elefante a Vienna. — Dio esiste. — Coraggio premiato. — Un po di tutto. — Sguardo politico. — Nella patria di S. Giusto. — Buona stampa. — Passatempi.

Prochaska's Illustrirte Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) IV, 1—3.

(1.) J. J. Kraszewski, Ohne Herz. Roman. (Forts. in 2 u. 3.) — F. W. Robinson, Zu spät! — Dr. B. Schwarz, Ins Land u. am Hofe von Rumänien. — G. van Muyden, Der Bernstein. Gewinnung u. Verarbeitung. — Th. Seelmann, Das Gewitter. — Th. Schlegel, Unsere Schlangen. I. Giftlose Schlangen.

(2.) M. Brée, Der Geheimpolizist. — E. Grosse, Aus d. Vorgeschichte Amerikas. (Schl. in Bd. 3.) — Prof. Dr. W. Hess, Der kleinste Raubritter in Wald u. Flur. Skizze aus d. Thierwelt. — R. Baumgartner, Geschichtslügen. — Th. Seelmann, Abnorme Menschen. — Miscellen.

(3.) W. Wendlandt, Schach-matt! — A. Scheiner, Schatzgräbers Leid u. Freud im dunklen Erdtheil. — Ch. W. Magnus, Goethe u. sein »liebes Nest« Jena. — Th. Seelmann, Der Kampf gegen die Cholera. — E. Holzinger, Ein Blick hinter die Coulissen des Orients. — L. Fleischner, Das Volksschulwesen Englands. — Miscellen.

Deutscher Hausschatz in Wort u. Bild. (Regensburg, Pustet.) XIX, 1.

M. Herbert, Vanitas. Novelle. — Galerie hervorragender Centrumsredner. XVIII. Dr. Adolph Franz. Von Rhenanus. — H. Keiter, Stachelverse. — Ph. Freidank, Faule Gründungen. — J. Sturm, Schwalbenlied. — L. Schmitz, Über Fallsucht (Epilepsie). — K. May, Der Mahdi. Reiseerzählung. II. Bd. Im Sudan. — Th. Singolt, Herbst. — Bilder aus Carlsbad. I. — M. Herbert, Heil'ge Armut! — Dr. Fr. K. Berlage, Die Zigeuner u. Scherenschleifer auf dem Hümmlinge. — Schlangen im Berliner Aquarium. — Biographische Gedenktage. — Für die studierende Jugend. — Die deutschen Mundarten im Liede. — Männer des Tages. I. Rudolf v. Ihering. — Kath. Theologen deutscher Zunge (Dr. J. E. Belser. — Dr. Isidor Silbernagl. — Dr. J. Nirschl. — Dr. Jos. Grimm. — Dr. A. Krawutzky). — Edm. Hardy, Englands Culturmission in Indien. — J. Dackweiler, Die Biene u. ihr Magen. — Die Ernte des Todes: Dr. Johann Bapt. Renninger. — F. Chr. B. Avé-Lallemant. — Dazu Beil.: »Für die Frauenwelt«.

Neue Erscheinungen:

Merkens H. Was sich das Volk erzählt. Deutscher Volkshumor. Jena, Costenoble. 8°. (XIII u. 280 S.) fl. 3.—.

Digitized by Google

Kirchbach W., Das Leben auf der Walze. Roman. Mit 10 Bildern v. G. Koch, Holzschn. v. R. Brend'amour. Berlin, Verein d. Bücherfreunde. 8°. (403 S.) fl. 3.—.
Kitir J., Blätter d. Freundschaft. Neue Gedichte. Leipzig, Schulze. gr.-16°. (20 S.) fl. —.36.
Huch R., Evoë! Dramatisches Spiel. Berlin, Besser. 8°. (VII u. 519 S.) fl. 1.20.
Manz G., Tagebuch. Gedichte u. Skizzen. Leipzig, Wild. 8°. (III u. 117 S.) fl. 1.65.
Weissenthurn M. v., Eine Schicksalsfrage. Roman. Hamburg, Laeisz. 8°. (274 S.) fl. 3.—.
Boy-Ed J., Ein Kind. Novelle. Leipzig, Reissner. 8°. (122 S.) fl. 1.20.
Gottschall R. v., Romeo u. Julia am Pregel. Novelle. Ebd. 8°. (264 S.) fl. 3.—.
Jensen W., Jenseits d. Wassers. Roman. Ebd. 8°. (201 u. 217 S.) fl. 4.80.
Jack Th. G., Die Handschrift an der Wand. Eine Bekehrungsgeschichte aus der Gegenwart. Frei aus dem Englischen von C. Wagner. Darmstadt, Waitz. 8°. (VI u. 208 S.) fl. 1.08.
Thele H., In stillen Stunden. Gedichte. Saarlouis, Hausen. 8°. (304 S.) fl. 1.80.
Windeck H. v., Im Spiegel der Zeit. Ein heimatl. Liederstrauss. Stuttgart, Bonz & Co. 8°. (XII u. 138 S.) fl. 1.20.
Kavelin K. et Tourquènev, Lettres à A. Herzen. (In russ. Sprache.) Basel, Georg. 8°. (XII u. 227 S.) fl. 1.80.
Schaefer F., Gedichte. Berlin, Haack. 8°. (112 S.) fl. —.90.
Vacano E. M., Das Herz d. Gräfin u. andere Novellen. Wien, Hauschild. 8°. (III u. 155 S.) fl. —.60.
— Die Seufzerbrücke u. andere Novellen. Ebd. 8°. (III u. 143 S.) fl. —.60.
Mey B., Er ist verrückt. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 12°. (24 S.) fl. —.18.
Garborg A., Müde Seelen Roman. Deutsch v. Herzfeld. Berlin, Fischer. 8°. (336 S.) fl. 2.10.
Halbe M., Eisgang. Modernes Schauspiel. Ebd. 8°. (89 S.) fl. —90.
Hauptmann G., College Crampton. Comödie. Ebd. 8°. (72 S.) fl. 1.20.
Schlaf J., Meister Oelze. Drama. Ebd. 8°. (103 S.) fl. 1.20.
Elcho R., Linda. Roman. Berlin, Freund & Jeckel. 8°. (348 S.) fl. 1.80.
Tendering M., Auch ein Hohenzoller. Vaterländisches Schauspiel. Ebd. 8°. (99 S.) fl. 1.20.
Wolff Th., Der Untergang. Roman. Ebd. 8°. (VII u. 166 S.) fl. 1.20.
Polykarp, Der Heilige. Dramatisches Spiel v. einem kath. Priester. Ohne Frauenrollen. Düren, Solmus. 8°. (45 S.) fl. —.30.
Schafheitlin A., Letzte Gedichte. Nebst Anh.: Moderne Verehrer, Satire. Berlin, Rosenbaum & Hart. 8°. (VII u. 352 S.) fl. 2.40.
Karadžič, Serbische Nationallieder. Bd. I. Frauenlieder (serb.). Wien, Gerold & Co. Lex.-8°. (661 u. VII S.) geb. fl. 2.50.
— Werke. Bd. I. Heldenlieder (serb.). Ebd. Lex.-8°. (LXXX, 662 S. m. Musikbeil.) geb. fl. 2.50.
Falke Hans, Fischer Menis. Ein Sang aus d. Bergen. Wien, Gerold's Sohn. 8°. (139 S.) fl. 1.—.
Kralik R., Sprüche u. Gesänge. Wien, Konegen. 8°. (112 S.) fl. —.75.
Kematmüller H., Die Rohrer. Histor. Erzählung aus Steyr's Vergangenheit. Steyr, Kutschera. 8°. (45 S.) fl. —.30.
Schullern H. v., Helldunkel. Bilder u. Lieder. Wien, Lesk u. Schwidernoch. gr.-8°. (106 S.) fl. 1.20.
Blum H., Juvalta. Socialer Roman. 2 Bde. Berlin, Paetel. 8°. (IV, 363 u. IV, 300 S.) fl. 7.20.
Oberdieck W., Aus Welt u. Feld. Lieder. Hannover, Schulze. gr.-16°. (VI u. 158 S.) fl. 1.80.
Rothenburg A. v., Geb. v. Zastrow, Der Siegfried aus dem Blumenthalwald, od. das weisse u. das schwarze Malineken. Eine Erzählung für Jung u. Alt. Elberfeld, Buchhandlung des Erziehungsvereines. gr.-8°. (175 S.) fl. 1.20.
Keyserling C., E. Gräfin, Johanna Wolter. Ein Roman aus dem Leben Hamburg, Ag. d. Rauhen Hauses. 8°. (IV u. 508 S.)fl. 3.—.

In A. Hartleben's Verlag in Wien erscheint im Laufe des October ein neues Werk von P. K. Rosegger »*Allerlei Menschliches*«.

Bei Gebrüder Paetel in Berlin beginnt demnächst eine Gesammtausgabe der Schriften von Marie v. Ebner-Eschenbach in 6 Bdn. zu erscheinen. Dieselbe wird folgenden Inhalt haben: Bd. I: Aphorismen, Parabeln, Märchen u. Gedichte. Bd. II: Dorf- u. Schlossgeschichten. Bd. III u. IV: Erzählungen. Bd. V: Das Gemeindekind. Bd. VI: Unsühnbar.

In Kurzem erscheint bei Bonz & Co. in Stuttgart: Klein-Bürger von Gross-Wien. Ernstes u. Heiteres aus dem Wiener Volksleben v. Vincenz Chiavacci. Etwa 21 Bg. 8°. fl. 2.16.

Im Laufe des nächsten Monats werden im Verlage der (ehem. Hallberger'schen) »Deutschen Verlagsanstalt« die Lebenserinnerungen G. Ebers' unter dem Titel »Die Geschichte meines Lebens. Vom Kind zum Manne« erscheinen.

Die litterarischen und artistischen Publicationen

aus dem

k. k. österr. Museum für Kunst u. Industrie.

Von Hofrath J. v. Falke.

I.

Vor etwas mehr als einem Vierteljahrhundert wurde das österreichische Museum für Kunst und Industrie in's Leben gerufen. Seitdem ist eine stattliche Reihe litterarischer und artistischer Publicationen aus seiner Thätigkeit hervorgegangen, eine Reihe, welche schon als eine kleine Bibliothek zu betrachten ist, alle der Kunst und der Kunstindustrie gewidmet. Solche Publicationen lagen durchaus in der Aufgabe der Anstalt. Von vornherein war ihre Thätigkeit mit auf das Publicum berechnet ebensowohl wie auf das ausübende Gewerbe. Wie Muster des Guten herbeischaffen und dem Studium vor Augen stellen, musste es über den Werth der Gegenstände und ihre Benützung Aufklärung geben, es sollte Liebe und Verständnis des Schönen verbreiten. Solcher Aufgabe zu genügen, musste das Wort sich zum Bilde, zum Gegenstande gesellen; Wort und Bild sollten, was das Museum zu lehren hatte, über seine Mauern, über die Grenzen der Stadt hinaus in das Land, hinaus in die Welt verbreiten.

Diese Aufgabe vergrösserte sich noch in eminenter Weise, als der Kunstgewerbeschule alle die verschiedenen Fachschulen folgten, die Schulen für Thon und Porzellanfabrication, für Holzarbeiten, für Metallarbeiten, für Spitzen und Stickereien. Die Kunstgewerbeschule hatte ihnen die Lehrer ausgebildet, aber es fehlten ihnen die Vorlagen, die Muster, die theoretischen Schriften: das alles musste erst geschaffen werden und wurde geschaffen durch die Thätigkeit des österreichischen Museums und seiner Schule.

Verschieden, wie nach dem Inhalt, ist auch die Form und Art, wie diese Schriften alle entstanden. Ein Theil, zumal im Anfange, ist im Selbstverlage des Museums erschienen, ein anderer im Verlag des Buchhandels, und dieses Letztere ist heute die Regel geworden, denn das Museum ist wohl geeignet, Bücher hervorzurufen, aber nicht kaufmännisch zu verbreiten, da es ja keine Geschäftsstätte ist, keinen geschäftsmässigen Vertrieb besitzt. Sollen die Werke Verbreitung finden und dorthin kommen, wohin sie sollen, so kann es nur auf buchhändlerischem Wege geschehen. Der Lauf der Dinge hat es mit sich gebracht, ebenso wie die Verschiedenartigkeit der Gegenstände, dass der Verleger des Museums mehrere sind. Unter ihnen stehen in erster Linie Waldheim's artistisch litterarische Anstalt und C. Gerold's Sohn, sodann W. Braumüller, Anton Schroll u. A. Dieser Verlag bezieht sich aber nur auf diejenigen Werke, welche vom Museum direct und unter seinem Namen herausgegeben werden; weit grösser und vielleicht auch bedeutender dem Inhalt nach ist die Zahl derjenigen

Digitized by Google

Werke, welche indirect durch das Museum entstanden sind, d. h. durch Anregung der Thätigkeit in dieser Anstalt von seinen Gelehrten und Künstlern auf eigene Hand gearbeitet und herausgegeben. Diese sind grösstentheils in fremdem Verlage erschienen, insbesonders bei W. Spemann in Stuttgart.

Die erste Publication, welche ein nächstliegendes Bedürfnis hervorgerufen hatte, das Bedürfnis mit seinen Freunden und Gleichstrebenden über Ziele, Wege und Fortschritte des Museums sich zu unterhalten, bildete die Monatschrift: »Mittheilungen des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie«. Anfangs nur in unregelmässigem Erscheinen, je nach Bedarf, beabsichtigt, wurde alsbald eine regelmässige Zeitschrift daraus, welche in zahlreichen Aufsätzen alle Fragen des Kunstgewerbes, die praktischen wie die theoretischen, besprach.

Obwohl nicht umfangreich und nur in verhältnismässig wenigen Exemplaren verbreitet, ist sie doch von grossem Einfluss gewesen, weil sie eben in all den Kreisen und von den Persönlichkeiten gehalten und gelesen wurde, welche mit dem österreichischen Museum die gleichen Bestrebungen zur Besserung und Hebung des Kunstgewerbes hatten. Nach zwanzigjähriger Existenz erhielt sie unter der gegenwärtigen Direction in der »Neuen Folge« insofern eine Veränderung, als sie fortan nur Originalartikel bringt, und zwar meist von grösserem Umfang, insbesondere aber auch dadurch, dass sie regelmässig und möglichst vollständig ein Verzeichnis aller der Bücher und in Zeitschriften erscheinenden Aufsätze mittheilt, welche sich auf das weite Gebiet der Kunstindustrie beziehen. In dieser Veränderung und Erweiterung liegt jedenfalls eine Verbesserung, eine Erhöhung des Interesses.

Indem wir nun eine zweite, alsbald nach Gründung der Kunstgewerbeschule begonnene Zeitschrift besprechen, schicken wir die Bemerkung voraus, dass wir überhaupt nur von den bedeutenderen Publicationen berichten wollen, die zahlreichen kleinen Gelegenheitsschriften aber, die ein augenblickliches Bedürfnis hervorgerufen hat, unbeachtet lassen. Vollständig zu sein ist nicht unsere Absicht, am wenigsten aber den älteren Werken und Schriften gegenüber. Diese zweite Zeitschrift »Blätter für Kunstgewerbe« ist im Gegensatz zu den »Mittheilungen« eine artistische Monatschrift. Die »Mittheilungen« sollten nur litterarisch sein und sind es auch geblieben. Das Bedürfnis verlangte aber alsbald auch eine künstlerische Zeitschrift, welche in Abbildungen und in Verbindung mit erklärendem Text Muster des Guten brächte, Altes wie Neues. Diese Blätter waren aber nicht eine directe Publication des Museums, sondern wurden vom Docenten der Kunstgewerbeschule Valentin Teirich in Waldheim's Verlag als sein eigenes Unternehmen begonnen. Nach des trefflichen Teirich allzufrühem Tode wurden sie von Joseph Storck, dem jetzigen Director der Kunstgewerbeschule, fortgesetzt und stehen noch heute unter seiner Leitung. Von Teirich, um das gleich bei Nennung seines Namens zu erwähnen, erschien noch eine zweite, ebenfalls den Zwecken und Aufgaben des Museums sich eng anschliessende Publication und zwar über die italienischen Intarsien der Renaissance, zu welchen später Teirichs Nachfolger an der Kunstgewerbeschule, Prof. Herdtle, durch ein ähnliches in grossem Massstabe ausgeführtes Werk eine Ergänzung schuf.

Die in dieser Publication über die Intarsia liegende Richtung zu Gunsten der Renaissance wurde überhaupt von Prof. Herdtle durch verschiedene Werke fortgesetzt, so durch die »Möbelformen der französischen Renaissance«, veranlasst durch eine grössere Erwerbung für die Sammlungen des Museums, so ferner durch die »Vorbilder für die Kleinkunst in Bronze«, durch »Mustergiltige Vorlegeblätter zum Studium des Flachornamentes der italienischen Renaissance«, »Vorlagen für das polychrome Flachornament«, »Flachornamente«. Eine Sammlung mustergiltiger Vorbilder nach Originalen des 15. u. 16. Jahrhunderts«.

Alle diese Publicationen fanden weite Verbreitung in demselben Masse, wie die Reformbestrebungen für die Hebung des Kunstgewerbes sich ausdehnten und neue Museen und Schulen gegründet wurden. Unter den Werken oder Unternehmungen, welche insbesondere dem Unterricht in allen den verschiedenen kunstgewerblichen Fachschulen gewidmet waren, stehen die unter Storcks Leitung auf der Kunstgewerbeschule theils nach alten, theils nach neuen Gegenständen in Farben ausgeführten, im Verlage von Waldheim erschienenen »Kunstgewerblichen Vorlageblätter« obenan. Sie waren vor allem das Mittel dafür, dass der künstlerische Geist des Museums und seiner Schule auf die Schulen in den Provinzen übergieng und dort lebendig erhalten wurde. Ein späteres, ähnliches, vom Ministerium für Cultus und Unterricht unternommenes und von den Professoren Beyer und Herdtle geleitetes Unternehmen lieferte Musterblätter für jede Besonderheit der Fachschulen, doch wurden diese Blätter nicht publiciert, sondern sie wurden und werden nur in den Schulen selbst copiert.

In die ersten Jahre des Museums fallen noch zwei dem praktischen Bedarf gewidmete Publicationen über die Ornamente und über die Formen der antiken Terracottagefässe. Beide sollten der unmittelbaren Verwendung in der Thon- und Glasfabrikation dienen. Ein drittes, mit Abbildungen begleitetes, in grossem Format gehaltenes Werk über die sogenannten burgundischen Gewänder im kaiserlichen Hofmuseum (früher in der Schatzkammer) schlug schon mehr den historisch archäologischen Weg ein. Es ist heute längst vergriffen, doch immer noch gesucht. Dasselbe gilt von einem vierten Werke über die byzantinischen Buchdeckel in der Marcusbibliothek in Venedig. Diese interessante Collection hatte sich eine Zeit lang zur Ausstellung im österreichischen Museum befunden und diese Gelegenheit wurde benutzt, sie durch photographische, zum Theil colorierte Wiedergabe der Wissenschaft und dem Studium der Kunstgeschichte zu gewinnen. Diese vier Werke, sämmtlich directe Unternehmungen des Museums, wurden vom Verfasser dieses Berichtes herausgegeben.

Es gieng die litterarische Publication der artistischen fortwährend zur Seite. Als ein im Selbstverlage des Museums erschienenes Werk sei zunächst des Kataloges der Bibliothek gedacht, der zuerst (1869) vom damaligen, leider früh verstorbenen Custos Franz Schestag bearbeitet worden, darnach aber (1883) reich vermehrt — wie die Bibliothek rasch anwuchs — von seinem Nachfolger Eduard Chmelarz unter Mitarbeit von Franz Ritter neu verfasst und herausgegeben wurde. Dieser nach dem Inhalt in übersichtlicher sachlicher Eintheilung wohl geordnete und mit Registern versehene Katalog erwies sich für die zahlreichen Besucher der Bibliothek

Digitized by Google

als ebenso nothwendig wie nützlich und nicht minder auch als willkommen für alle, welche eingehend Kunststudien betreiben, da er ihnen das Verzeichnis der gedruckten Quellen und Werke, wenn auch nicht vollständig, doch in grosser Zahl und in bequemer Uebersicht darbietet. Eine neue, mit allen den zahlreichen Neuanschaffungen vermehrte Ausgabe erscheint wiederum nothwendig.

Dem Kataloge der Bibliothek war schon 1871 der Katalog der Ornamentstichsammlung gefolgt, ebenfalls noch vom Custos Franz Schestag verfasst. Ein glücklicher Kauf hatte gleich im Anfang bei Gründung des Museums eine zahlreiche Collection werthvoller Blätter in den Besitz der Anstalt gebracht, so dass sich ein ausgeführter Katalog wohl der Mühe lohnte. Er ist daher auch ein ebenso nützliches wie willkommenes Handbuch geworden, ebensowohl für den Kunstfreund wie für das Gewerbe, insbesondere für den Goldschmied. Mittlerweile, seit dem Erscheinen der Schestag'schen Bearbeitung, ist denn auch diese Specialsammlung so rasch und bedeutend vermehrt worden, dass die Nachträge hinlängliches Material für einen zweiten Band darboten. Dieser ist mit aller Sorgfalt von Franz Ritter so bearbeitet worden, dass er zum 25jährigen Jubiläum der Gründung des Museums als eine der Festschriften herausgegeben werden konnte (1889). In Waldheims Anstalt und Verlag überaus correct gedruckt und zierlich und geschmackvoll ausgestattet, kann er auch in seiner äusseren Ausstattung als eine Musterleistung gelten.

Academia, Organ f. d. C.-V. d. kath. deutsch. Student.-Verbind., hrsg. v. Fl. Werr (Uissigheim). V, 6.

Gedichte. — Zu dem Artikel (in Nr. 5) »Prakt. Winke für angehende Mediciner«. — Beitrag z. Kenntnis Erlangens. — Bild. aus deutschen Universitätsstädten. — Ausländisches Studentenleben. — Das Studienwesen in China. — Die Studien u. Prüfungsordnungen d. deutschen Reiches. — Aus dem C.-V. — Universitäts-Nachrichten. — Litterarisches.

Histor.-polit. Blätter für das kathol. Deutschland, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. (München, Litt.-art. Anstalt.) CX, 8.

M. Fürst, Ein Blick auf die VI. internat. Kunstausstellung in München. — Ludwig XIV. in Frankreich u. die Moral in der Geschichte. — Vom Jahre 1866. Zur Charakteristik Bismarcks. — Dr. Grupp, Schattenbilder aus d. Gegenwart. — Zur Dr. Angerschen Conversionsschrift. — Zeitläufe: Bedeutung d. Vorgänge in Belgien. Das allg. Stimmrecht u. das Königs-Referendum. — Organisation der christl. Arbeiter. — A. Zimmermann S. J., Chaucer u. seine Stellung zur kathol. Kirche.

Deutsche Rundschau, hrsg. v. Jul. Rodenberg (Berlin, Paetel), XIX, 1.

E. v. Wildenbruch. Das edle Blut. Erzählung. — K. v. den Steinen, Zur amerikan. Jubelfeier. — O. Hartwig, Florenz u. Dante. — P. Güssfeldt, Der Montblanc. — A. C. Leffler, Duchessa di Cajanello, Die weinende Venus. — Wirtschafts- u. finanzpolitische Rundschau. — Politische Rundschau. — Litterarische Rundschau: E. Schmidt, Leidensgeschichte e. Dramatikers. — Zur Geschichte des Eisenbahnwesens. — Litterarische Notizen. — Litterarische Neuigkeiten.

Illustrirte Zeitung, (Leipzig. J. J. Weber) Nr. 2570 u. 2571.

(2570.) Zum gold. Ehejubiläum d. grossherzogl. Paares v. Sachsen-Weimar. — Wochenschau. — Bei d. württemberg'schen Divisionsmanövern. — Mannigfaltigkeiten. — M. Koch v. Berneck, Aus den Schweizer Alpen. — Die Reiherbeize. — Todtenschau. — Str., Rudolf von Ihering. — H. Hirsch, Pariser Bilder. — Culturgeschichtl. Nachrichten. — H. E. v. B., Aus der diesjähr. Internat. Kunstausstellung in München. VI. — Salomon, Zum 80. Geburtstage Carl Biedermanns. — Die chinesische Nationalhymne. — Das ital. Königspaar in Genua. — Schach. — Die Cholera-Epidemie in Hamburg. II. — Polytechn. Mittheilungen. — Alpines. — M. v. Reichenbach, Der letzte Tag. Novellette. — Moden.

(2571.) Weimar u. d. Lieblingswohnstätten d. Grossherzogs u. der Grossherzogin v. Sachsen. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — D. Alfred Krupp-Denkmal in Essen. — H. Hirsch, Die Hundertjahrfeier d. ersten franz. Republik. — Todtenschau. — Prinz Heinrich v. Hessen u. seine Gemahlin Frau v. Dornberg, geb. Hržić. — Culturgeschichtl. Nachrichten. — Aus d. diesjähr. akademischen Kunstausstellung in Berlin. — Ignaz v. Zingerle †. — M. Schlesinger, Oscar v. Forckenbeck, der Begründer d. Zeitungsmuseums in Aachen. — Presse u. Buchhandel. — Die Cholera in Hamburg. III. — W. Krebs, Grundwasserverhältn. deutscher Grossstädte in gesundheitl. Hinsicht. — W. Ernst, Bruder Hosed. Eine Klostergeschichte.

Dresdner Wochenblätter für Kunst u. Leben, hrsg. von H. Pudor (Leipzig, Ed. Strauch). Heft 34.

O. Schwindrazheim, Kunstgewerbe-Volkskunst. (Forts.) — H. Pudor, Die Wiedergeburt der Völker. 5. — K. Pröll, Betrachtungen eines deutschen Einsiedlers. — H. Pudor, Zur Frage d. Rumpelkammern an unseren Universitäten. — Fr. Evers, Gedicht: Mein Weib. — Nachrichten. — Bücher- u. Zeitschriftenschau. — Eine »seltsame« Sache. — Verkehr.

Beilage zur (Münchner) Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 230 bis 242. (1. bis 15. Oct. 1892.)

(230) Weinhold, Zur Erinnerung an J. V. Zingerle. — Berdrow, Die Ausnützung d. freien Naturkräfte. — (231.) Stamper, Berühmte Parlamentsauflösungen. (Schl. in Nr. 232.) — Wichmann, Ein verschollenes Denkmal. — (232.) Schiemann, Erinnerungen an G. Berkholz, von V. Hehn. — (233.) Quidde, Zwei Jahre am preuss. histor. Institut in Rom. — Krauss, Ein ungedruckter Brief P. Pfizers. — (234.) Zitelmann, R. v. Ihering. — G. Ramberg, »Romeo u. Julia« in d. Bühneneinrichtung von Göthe. (Schl. in Nr. 235.) — (235.) Heigel, Adelaide v. Savoyen, Kurfürstin v. Bayern. — (236.) Harburger, Die 14. Session d. Inst. f. internat. Recht. — Lüders, Erwägungen angesichts der Cholera-Epidemie. — (237.) Zenger M., G. F. Händel. (Frts. u. Schl. in Nr. 238 u. 239.) — A. v. Berzeviczy, Die Revolution in Piemont u. d. Occupation durch Österreich 1821. — (238.) Roscher, Über Jul. Wolf's »Socialismus u. capital. Gesellschaftsordnung«. — (239.) Poppenberg, Züge zu Fr. Schlegels Bild. — (240.) Simonsfeld, H. Gregorovius' Röm. Tagebücher. (Schl. in Nr. 241.) — Ein antiker Realist. — (241.) Mahrenholtz, Paul Bourget. — (242.) Helm, Stil u. Sprache vor Goethe's Auftreten. — Gedichte von H. v. Vintler.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Am 7. Oct. Heinrich Mayer, Zeichenlehrer am Mariahilfer Gymnasium in Wien. In seinem Nachlasse fanden sich u. A. »tief im Geiste d. Dichtung empfundene u. künstlerisch ausgeführte Illustrationen zu den Dramen Grillparzers«. — Am 12. Oct. in Glion am Genfersee d. vortragende Rath im deutschen Auswärtigen Amte Lothar Bucher. — Am 13. Oct. in Nürnberg d. vormal. Director des Germanischen Museums Geheimrath Aug. Essenwein im 61. Lebensjahre. — Am 16. Oct. in Prag der Orientalist u. ehemal. Univ.-Prof. Regierungsrath Dr. Kaempf im 78. Lebensjahre. — Am 20. Oct. in Aussee d. k. u. k. geh. Rath u. pens. Sectionschef im Ministerium d. Innern Dr. Aug. Frh. v. Wehli im 82. Lebensjahre. — Am 22. Oct. in Wien d. Componist Wilhelm Raab (Schellhorn), 47 Jahre alt; in Paris der Schriftsteller u. Redacteur des »Figaro« Albert Millaud. — Am 24. Oct. in Prag d. o. ö. Prof. d. Geschichte an d. deutschen Universität das. Dr. Anton Gindely im 73. Lebensjahre. — Am 26. Oct. in Leipzig d. ord. Prof. d. röm. Rechts Dr. B. J. H. Windscheid, 75 Jahre alt. — In Bekes d. ungar. Schriftstellerin u. Pädagogin Therese Karacs, 84 Jahre alt.

Ernannt wurden: Der Religionsprof. an der k. k. deutschen Lehrerbildungs-Anstalt, Canonicus Karl Elbl zum ord. Prof. d. Pastoral-Theologie — u. d. Weltpriester Theol. Dr. Wenzel Gerber zum a. o. Prof. d. orientalischen Sprachen, beide an d. deutschen Universität in Prag. — Der a. o. Prof. d. Universität Breslau Dr. Friedr. Holdefleiss zum ord. Prof. der Landwirtschaft u. Director d. landwirtschaftlichen Institutes daselbst. — Der a. o. Prof. Dr. Georg Pick zum ord. Prof. der Mathematik an der deutschen Universität zu Prag. — In Dorpat: Der Magister Franz Loewinson-Lessing zum Prof. d. Mineralogie; der Cand. Leo Casso zum stellvertretenden Docenten d. Kirchenrechtes; der Magister Peter Pustorosslew zum Prof. des Criminalrechtes (an Stelle d. entlassenen Prof. W. v. Roland d. einen Ruf nach Freiburg i. B. angenommen hat); der praktische Arzt Dr. H. Wassiljew zum ord. Prof. d. speciellen Pathologie (an Stelle d. freiwillig ausgetretenen Prof. H. Unverricht); der Priv.-Doc. Gustav Tamman zum a. o. Prof. für Chemie (an Stelle des nach 46jähriger Thätigkeit entlassenen Prof. C. Schmidt). — Der Priv.-Doc. Dr. Robert Hippel in Kiel zum a. o. Prof. für Straf- u. Civilrecht an d. Universität Strassburg.

Digitized by Google

— Der Priv.-Doc. an der Universität Graz Dr. Oswald Zingerle v. Summersberg zum a. o. Prof. d. deutschen Sprache u. Litteratur an der Universität Czernowitz — Der o. ö. Prof. im zeitlichen Ruhestand Dr. Alex. Budinsky zum Director des Archiv- u. Bibliothekdienstes im Finanzministerium in Wien. — Mit d. Leitung der durch den Tod d. Hofrathes Prof. Gg. R. Rebhann v. Aspernbruck erledigten Lehrkanzel f. Brückenbau und Baumechanik an der Wiener technischen Hochschule wurde d. Constructeur dieser Lehrkanzel, Ingen. R. F. Mayer bis auf Weiteres betraut.

Habilitiert haben sich: Dr. Oscar Zoth für Physiologie an d. medic. Facultät der Universität Graz — und Dr. Stanislaus Braun für Geburtshilfe u. Gynäkologie an d. medic. Facultät d. Universität Krakau.

Auszeichnungen: Der Hof- u. Ministerialrath im Ministerium für Cultus u. Unterricht Dr. Erich Wolf erhielt d. Ritterkreuz d. Leopolds-Ordens. — Dem ord. Prof. d. deutschen Sprache an d. deutschen Universität in Prag Dr. Joh. Kelle u. dem ord. Prof. d. Mathematik an d. böhm. Universität in Prag Dr. Franz Studnicka wurde d. Orden der eisernen Krone III. Cl. verliehen. — Der Major Heinrich Himmel v. Agisburg (Verf. einer »Orientreise«) wurde dem Hofstaate d. Herrn Erzherzogs Josef behufs Erziehung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ladislaus zugetheilt. — Dem a. o. Prof. für Hautkrankheiten u. Syphilis an der deutschen Universität in Prag Dr. Philipp Pick wurde d. Titel u. Charakter eines ord. Universitäts-Prof. verliehen. — Der Director des fürstbischöfl. Knabenseminars in Graz Josef Stradner wurde zum Ehrendomherrn ernannt.

Beilage z. heutigen Nummer: Litterarische Anzeige v. F. Tempsky, Verlagsbuchh. in Wien u. Leipzig.

Herder'sche Verlagshandlg., Freiburg i. B. — B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Granderath, Th. S. J., **Constitutiones dogmaticae Sacrosancti oecumenici Concilii Vaticani ex ipsis eius actis explicatae atque illustratae.** Cum approbatione Rev^mi Archiepiscopi Friburgensis. gr. 8°. (VIII u. 244 S.) fl. 1.68; geb. in Halbfranz mit Rothschnitt fl. 2.76.

Potters, Dr. P., **Compendium Philosophiae moralis seu Ethicae secundum principia S. Thomae** ad usum scholarum. *Pars I.* **Ethica generalis complectens principia generalia ordinis moralis naturalis.** gr. 8°. (IV u. 384 S.) Breda, J. J. van Turnhout. fl. 2.25.

Wir haben den Alleindebit dieses Werkes für alle Länder, mit Ausnahme von Frankreich, Holland und Belgien, übernommen.

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

Anfang November erscheint in unserem Verlage:

Calendarium hebdomadale in usum cleri 1893. Wochennotiz-Block-Kalender für die Pfarrkanzlei und den geistlichen Schreibtisch. **Sechster Jahrgang.** Format: 36 × 25 c_m, durchaus lateinischer Text, elegante Ausstattung in mehrfärbigem Druck. — Preis 80 **kr.**

Ueber das für den Amtsgebrauch des Clerus durch keinen ähnlichen Notiz-Block-Kalender zu ersetzende »**Calendarium in usum cleri**« schreibt der „Prediger und Katechet": „Wir können nicht umhin, diesen Kalender wegen seiner praktischen Einrichtung bestens zu empfehlen. Er dient der Bequemlichkeit und begegnet der Vergesslichkeit. Sich schnell ergebende nothwendige Aufzeichnungen können bei jedem Tag angebracht werden, der sich als Monatstag mit dem betreffenden Heiligen und zugleich als kirchliche Ferie präsentirt. Auf die Pfarrmesse wird jedesmal aufmerksam gemacht; ebenso auf die **Aurora** wegen des Beginnes der heiligen Messe, sowie auf die **hora anticipandi.** Die Quatember sind herausgehoben. In jeder dritten Woche findet sich die Bemerkung: »**Species Ss. Sacramenti sunt renovandae**«.

Kunstverlag von Julius Schmidt in Florenz.

SECHS ENGEL

von Fra Angelico da Fiesole.

Neue Miniatur-Ausgabe. (12 × 6 cm.)

Chromo-Xylographien von Knöfler in Wien **in den Farben d. Originalbilder.**

Engel mit der Posaune (roth) Unterschrift:
Gloria in Excelsis!

Engel mit der Trompete (grün) Unterschrift:
Te Deum laudamus!

Engel mit der Violine (rosa) Unterschrift:
Laudate Dominum!

Engel mit der Trommel (dunkelblau) Unterschrift:
Soli Deo Gloria!

Engel mit der Cimbel (violett) Unterschrift:
Cantate Domino!

Engel mit der Zither (bräunlich) Unterschrift:
Pax Vobiscum!

Preis in eleganter Enveloppe fl. 1.44.

Dieselben Engelbilder auch in grossem Format (33 × 13 cm) in gleicher Farben-Ausführung auf Goldgrund. — Preis eines Blattes fl. 1.80.

In einem kritischen Berichte über die letzte »Ausstellung der christlichen Kunst« in Mainz heisst es unter Anderem: »Die reizenden Engelbilder von Fra Angelico der Firma Jul. Schmidt in Florenz finden allgemeine Bewunderung und bilden das Entzücken der Kunstfreunde.«

Allein-Debit für Oesterreich-Ungarn:

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien III, Seidlgasse 8.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. Breisg

B. Herder, Wien I, Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hoernsbroech P. v., S. J., **Christ u. Widerchrist. Ein Beitrag zur Vertheidigung der Gottheit Jesu Christi und zur Charakteristik des Unglaubens in der protestantischen Theologie.** Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. 8° (VIII u. 168 S.) fl. —.90.

Verlag von B. Kleine in Paderborn.

Geschichtlicher Wahrheitsspiegel.

Eine Widerlegung der verbreitetsten Entstellungen der Geschichte und des

Katholicismus.

Von **Ferdinand Knie.**

212 Seiten 8°. Preis Mk. 1.50.

Auf gef. Verlangen versende gratis und franco:

Catalog № 72

Kathol. Theologie, Kunst etc.

Günzburg a/D. (Bayern) **A. Hug**

October 1892. Antiquar.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 16. Wien, 15. November 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft

redigiert von

Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind. Preise der Inserate: 1/4 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Monsabré, Die Versuchung. (Univ.-Prof. Dr. F. M. Schindler.)
Alethagoras J., Die Reform unserer Gymnasien. (Frh. von Helfert.)
Deschmann G., Führer durch Oesterreichs Schulen. (Sch.)
Weiss J. B. v., Weltgeschichte, 3. Aufl., Bd. VIII. (Dr. G. E. Haas).
Gietmann G., Die Aussprache des Englischen. (Univ.-Prof. Dr. A. Brandl.)
Meling P. v., Griechenland in unseren Tagen. Dr. Th. Gottlieb.)
Polek J., Repertorium der landeskundl. Litteratur der Bukowina. (L.)
— Rückblick auf d. Forschungen zur Landes- u. Volkskunde der Bukowina seit 1773. (L.)
Landesberger J., Üb. d. Goldprämien Politik d. Zettelbanken. (Univ.-Prof. Dr. V. Mataja.)
Zur Valutafrage. Flugblatt. (Univ.-Prof. Dr. V. Mataja.)
Vogel H. C., Untersuchung über die Eigenbewegung der Sterne im Visionsradius auf spektrographischem Wege (L. de Ball, Leiter der Kuffner'schen Sternwarte.)
Medicus W., Flora von Deutschland. Illustr. Pflanzenbuch. (E. H.)
Schulze M., Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. (E. H.)
Dechant J., Die elektrische Anlage in unserem Anstaltsgebäude. (Privat-Docent, Leiter des Telegraphen-Control-Bureaus der k. k. öst. Staatsbahnen Max Jüllig.)
Rolfus H., Verzeichnis ausgewählter Jugend- und Volksschriften. (Schnürer.)
Die literar. u. artist. Publicationen aus dem k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie. II. Von Director Hofrath J. v. Falke.
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher.

Theologie.

Monsabré, P. J. M. L., O. P.: *Die Versuchung. Vorträge, gehalten in der Notre-Dame-Kirche zu Paris. Genehmigte Uebersetzung von Dr. J. Drammer.* Mainz, Kirchheim. 1892. 8°. (VI u. 139 S.) fl. —.90.

Der berühmte Conferenz-Redner der Notre-Dame-Kirche zu Paris behandelt hier in fünf Vorträgen eines der schwierigsten Gebiete der christlichen Moral, die Versuchung zur Sünde durch den Teufel, die Welt und die Leidenschaften, sowie den Kampf gegen die Versuchung mit den Mitteln der Wachsamkeit und des Gebetes, ferner des Hinblicks auf den in seiner Todesangst mit ihr kämpfenden Heiland. Es sind dies Vorträge, welche auch unter den Conferenzreden in Rücksicht auf die Tiefe der Auffassung ihres Gegenstandes ihresgleichen suchen; sie sind ein glänzendes Zeugnis nicht bloss für die aussergewöhnliche oratorische Begabung und die hohe theologische Bildung ihres Verfassers, sondern weiterhin zugleich für die Bedeutung, welche eine zunächst auf die christliche Erbauung berechnete Litteratur für die wissenschaftliche Erkenntnis der christlichen Lehre gewinnen kann. Namentlich die Darstellung des Wesens und des Ursprungs der Leidenschaften bietet nicht bloss eine meisterhafte Übertragung der Sprache der Schule in die Sprache der Kanzel, sondern sie gibt mehr; durch die eigenthümlichen Mittel der Beredsamkeit hohen Stiles wird hier über jenes dunkle Gebiet ein derart helles Licht ausgebreitet, dass auch das weniger geübte Auge die Wahrheit klar bis auf den Grund zu erkennen vermag. Ähnliches lässt sich von der an oratorischen Schönheiten reichen Betrachtung über Jesu Todesangst sagen. Die Vorträge selbst bedürfen einer weiteren Empfehlung nicht. Aber auch die Übersetzung ist als sehr gelungen zu bezeichnen, — von wenigen sprachlichen Ungenauigkeiten und Härten abgesehen, wie S. 10: »alle Kirchenlehrer, die uns unterrichten sollen«, S. 23 »wenn, nachdem wir . . . wir noch den Muth haben«, S. 81 »den Keim . . . seinen Nachkommen übermachen«, S. 84 »stellen Sie sie«, S. 92 »der an die Unverwundbarkeit ihres Muthes glaubenden Seelen«.

F. M. Schindler.

Theologisch-prakt. Quartalschrift, hrsg. v. J. Schwarz und M. Hiptmair (Linz, Haslinger), XLV, 4.

A. M. Weiss, Vorschlag u. Bitte. — M. Höhler, Religiöse Einigungs-Bestrebungen. — P. A Lehmkuhl S. J., Das Rundschreiben »*Rerum novarum*« u. seine Sittenlehren. II — Dr. Samson, Der *Ordo commendationis animae*. — P. Hattler S. J., Symbolische Bilder d. heiligsten Herzens Jesu. — Bemerkungen zur Katechismus-Revisionsfrage in Österreich. — X. Prandl, Eheschliessung d. Ausländer in Österreich. II. — P. K. Racke S. J., Der Vortrag d. Predigt. — Dr. E. Stingl, Der hl. Thomas von Aquin u. Frohschammer. II. — Sauter, Die Aufgabe d. Gesanges bei d. feierlichen Liturgie. — Keil, Regensburger Pastoral-Erlass bez. d. Segens mit d. Allerheiligsten. — J. Langthaler, Erzählungen für d. gewöhnliche Volk. — Ders., Zeitschriften für die Jugend u. das Volk. — Pastoral-Fragen u. Fälle. — Litteratur. — F. Beringer S. J., Neueste Bewilligungen od. Entscheidungen in Sachen d. Ablässe. — Ders., Allgem. frommer Verein d. christl. Familien zu Ehren d. heiligsten Familie. — J. G. Huber. Bericht über d. Erfolge d. kath. Missionen. — J. Scheicher, Kirchliche Zeitläufe. — Fragen u. Mittheilungen.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterreichs, red. v. R. G. Himmelbauer (Wien, Fromme). XI, 20.

Dr. Scheicher, Bergtouristik, Unglücksfälle u. Sonntagsruhe. — Kirche u. Staat. XII. — P. B. Otter, Zur Geschichte d. Katechetik. (Frts.) — Ein interessanter Erlass. — W. Schreiner, Erwägungen anlässlich eines besonderen Eherechtsfalles. — Aus d. Priesterleben. — Riegler, Vergütung gezahlter Gemeindeumlagen. — Einhebung d. Gebühren für Dienstesverleihungen. — Ders., Congrua eines Seelsorgers an einem Wallfahrtsorte. — Personalnachrichten. — Litteraturblatt »Augustinus« IX. 15.

Pastor bonus, hrsg. v. P. Einig u. A. Müller (Trier, Paulinus-Druckerei). IV, 11.

Ph. Kaifer, Die Lehre von d. Erbsünde u. die Pädagogik. — Dr. D. Görtz, Die religiöse Erziehung d. Kinder. — Dr. J. Gapp, Der Seelsorger u. die kleinen Kinder. V. — J.B Vallender, Betheiligung an d. Beerdigungen d. Andersgläubigen. — J. Menzenbach, Das Birret im Dienste d. Liturgie. — Dr. St. Ehses, Der Trierer Erzbischof Joh. v. Schönenberg an Sixtus V. in Sachen d. Jesuiten. — A. König, Die Stola u. Schlüssel d. hl. Hubertus.

Theologisch-praktische Monatsschrift, hrsg. v. Dr. G. Pell, Dr. A. Linsenmayer u. L. H. Krick (Passau, R. Abt). II, 11.

Dr. Pfeifer, Über die angebl. Unhaltbarkeit der Gletschertheorie und die vorgebliche Sufficienz der Sündfluttheorie. (Schl.)

Digitized by Google

— J. Wimmer, Kloster Metten. Eine histor.-wirtschaftl. Studie. (Schl.) — Dr. G. Ratzinger, Der hl. Arsatius v. Ilmünster. — Die Korrektionspflicht d. Pfarrer. — J. Frick, Praktische Winke für den *Articulus mortis*. — Wie man die Sünder rettet, gezeigt an einem lebendigen Muster. (Schl.) — Wo bleibt deine Tonsur und die klerikale Kleidung? — Dr. C. L. Fischer, Über eine ungewöhnliche Gnadeneinwirkung d. hl. Eucharistie. — Seider, Jejunium vor d. hl. Communion. — Dr. Pichler, Amtsblätter. — Dr. J. Ev. Diendorfer, I. Die *Consociatio a Sacra Familia*. II. Entscheidung der *S. Congr. R. U. Inquisitionis quoad corporum cremationem*. — Erlässe d. obersten Verwaltungsstellen u. Entscheidungen d. obersten Gerichtshöfe. — Litt. Novitätenschau.

Die katholischen Missionen, hrsg. v. J. Hutter (Freiburg im Breisgau, Herder). 1892, 11.

Zur 400jähr. Gedenkfeier d. Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus. (Schl.) — Die Anfänge d. Missionen von Paraguay. (Schl.) — Msgr. Proulx, Zwölfhundert Meilen im Rindenkahne. (Frts.) — Nachrichten a. d. Missionen: Persien (Bekehrung der Nestorianer); Vorderindien (Puna: P. Daling †, Mission in Wallan); Südafrika (Mission am portugiesischen Sambesi); Westafrika (Belgisch-Congo); Südamerika (Mission in Patagonien). — Für Missionszwecke. — Beilage für d. Jugend.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Schauerte F. Die h. Aebtissin Walburga. Paderb., Bonifaciusdruckerei. (63 S.) fl. —.27.

Mutter-Liebe. Ein Gebet- u. Lehrbuch für christl. Mütter. Mit einem Unterricht über den christl. Mütterverein. Von einem Priester d. Capuziner-Ordens. 2. Aufl. Regensburg, Fr. Pustet. 1893. gr.-8°. (VIII u. 564 S. m. Ill.) fl. —.60, geb. fl. —.90.

Życie św. Genowefy, napisane dla matek, dzieci i pocztiwych ludzi, którzy w swych cierpieniach szukają pociechy w Bogu i swej niewinności. (D. Leben d. hl. Genovefa.) Rzeszow, Pelar. kl.-8°. (110 S.) fl. —.30.

Cotel P., Grundsätze d. christl. u. relig. Vollkommenheit oder Erklärung d Katechismus d. Gelübde. Deutsch v. A. Menzel. Freising, Datterer. 8°. (II u. 194 S.) fl. 1.20.

Babik J., Szent László király élete és tettei. Szentté avattatásának hétszázados évfordulati ünnepélye alkalmából. A magyar népnek és ifjuságnak nefelejcs-szálul. (Leben u. Thaten St. Ladislaus.) Erlau, Blay. kl.-8°. (96 S. fl. —.40.

Kanzli D., Compendium theologiae moralis. Ex auctoribus probatis in usum scholarum cleri junioris dioecesis Veszprémiensis. (Compendium d. Moral-Theologie.) Veszprim, Krauss' Sohn. gr.-8°. (XXII u. 480 S.) fl. 3.—.

Tosti D., Della vite di San Benedetto. Divorso storico. Montecassino. 1892. gr.-8°. (386 S. ill.) fl. 4.80.

Schaffnit K., Ein Beitrag z. Christologie d. A. T. m. Berücksichtigung v. J. K. Römheld's *Theologia sacrosancta*. St., Roth. gr.-8°. (39 S.) fl. —.36.

Racke K., Die Verwaltung d. Predigtamtes m. Berücksichtigung d. gegenwärt. Zeitverhältnisse. Freib., Herder. 8°. (VII u. 146 S.) fl. —.60.

Liguori A. M. v., Der Weg d. Heiles od. Betrachtungen üb. d. ewigen Wahrheiten. Aus d. Ital. v. J. P. Toussaint. Ebd. 12°. (VIII u. 444 S.) fl. —.72.

Akatholica.

Damairesse E., Bibliothèque des religions comparées: L'Inde après le Bouddha. Paris, Carré. 8°. 4 Fr.

Howard G. B., The schism between the oriental and western churches. London, Langmans u. Co. 8°. 3 sh. 6 d.

Harnack Th., Das apostol. Glaubensbekenntnis. Ein geschichtl. Bericht nebst e. Nachwort. 16. Aufl. B., Haack. (41 S.) fl. —.45.

Hertzsch R. H., Der ontogenet.-phylogenet. Beweis f. d. Dasein e. persönl. Gottes. Lp., Pfeffer. gr.-8°. (34 S.) fl. —.60.

Junker v. Langegg F. A., Krypto-Monotheismus in d. Religionen d. alten Chinesen u. anderer Völker. Lp., Engelmann. gr.-8°. (III u. 79 S.) fl. —.90.

Grützmacher, Die Bedeutung Benedikts v. Nursia u. seiner Regel in d. Geschichte d. Mönchthums. B., Mayer & Müller. gr.-8°. (III u. 72 S.) fl. —.90.

Bachmann J., Dodekapropheton Aethiopum od. die 12 kleinen Propheten d. aethiop. Bibelübersetzung, nach handschriftlichen Quellen hrsg. u. m. textkrit. Anmerkungen versehen. 1. Heft d. Prophet Obadia. Halle a. S., Niemeyer. gr.-8°. (52 S.) fl. 1.20.

Ende dieses Monats erscheint bei Lentner in München: »*Der Augustinismus*« von P. Odilo Rottmaner O. S. B. 2 Bg. gr.-8°. ca. fl. —.50.

Philosophie. Pädagogik.

Alethagoras Joseph: *Die Reform unserer Gymnasien beleuchtet vom christlich-socialen Standpunkte. Allen Freunden christlicher Schulen gewidmet.* Graz, U. Moser (Meyerhoff) 1892; 8°, (71 S.) fl. —.40.

Die Welt ist nicht mehr wie sie war; es ist, wenn wir auf mehr als vier Jahrzehnte zurückblicken, so ziemlich alles anders geworden. Auch besser? Das ist in vielen Stücken stark zu bezweifeln. Der Unterrichtsstoff an den vormärzlichen Gymnasien war ohne Frage ein sehr magerer; die Einfügung der Naturwissenschaften in den Lehrplan ist als ein entschiedener Gewinn zu betrachten. Aber in einem Cardinalpunkte steht das heutige Gymnasium gegen das frühere in beklagenswerther Weise zurück. Während meiner vormärzlichen zwölfjährigen Studienlaufbahn ist in Prag, also einer Stadt, die schon damals eine grössere Zahl von Studienanstalten hatte, ein Selbstmord eines Studenten vorgekommen, und der war aus Liebe. Jetzt ist das keine Sache mehr, über die man in Verwunderung geräth, es ist, schrecklich zu sagen, fast etwas Alltägliches geworden; in den Zeiten der Semestral- und Staatsprüfungen liesse sich eine förmliche Rubrik von Studentenselbstmorden eröffnen. Das ist doch gewiss keine zufällige Thatsache, sondern eine, die zu denken geben muss. Wo ist die Wurzel dieses fürchterlichen Uebels zu suchen? In dem unleugbaren Zurücktreten des erziehlichen Momentes gegen die Verstandesbildung und den Gedächtniswust! Das erziehliche Moment aber kann einzig auf Grund positiven Glaubens, also der Religion, wirksam gehegt und gepflegt werden, und dass während der Herrschaft des Liberalismus in dieser Richtung die gröbste Vernachlässigung eingerissen ist, an der wir, trotz mancher Reparatur in Einzeldingen, noch heute zu leiden haben, ist zu offenkundig, als dass darüber Worte zu verlieren wären. Eine durchgreifende Heilung dieses Krebsschadens stellt der Verf. mit überzeugenden, der ernstesten Erwägung werthen Gründen als ein unabweisbares Erfordernis dar. Die »Reform unserer Gymnasien«, von der seine Schrift handelt, betrifft nicht den Unterricht im Latein, oder in der Mathematik, oder in der Geschichte; der Verf. legt die Axt an die von der Phylloxera des Indifferentismus angefressene Wurzel, die ausgerissen werden und durch eine heilbringende, von dem Nahrungsstoff des Glaubens und der Gottesfurcht durchtränkte ersetzt werden muss. H.

Deschmann Dr. G., k. k. Professor an der deutschen Staats-Oberrealschule in Pilsen: *Führer durch Oesterreichs Schulen. Eine systematische Darstellung der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten der Unter- und Mittelstufe für die männliche Jugend in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.* Pilsen, Druck und Verlag von Wendelin Steinhauser. 1892. gr. 8°. (VI und 180 S.) fl. 1.20 (geb.).

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die wichtigsten der auf das niedere und mittlere Schulwesen in Oesterreich bezüglichen Reichsgesetze und Verordnungen, (I. Abschn., S. 1—5), wie auch die auf die einzelnen Unterrichtsanstalten bezugnehmenden Specialvorschriften (Aufnahmsbedingungen, innere Organisation etc.) in folgender Eintheilung vorzuführen: Das Volksschulwesen (Kindergärten und verwandte Anstalten, Volks- und Bürgerschulen, Lehrerbildungsanstalten, Beschäftigungsanstalten, Internate für Volks- und Bürger-

Digitized by Google

schulen, Waisenhäuser, Kinder- und Taubstummen-Institute etc.), das Mittelschulwesen, Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten, das commercielle Bildungswesen, das gewerbliche Bildungswesen, das landwirthschaftliche Bildungswesen, Kunstinstitute, Specialschulen (Fachschulen für Thierheilkunde, Nautische Schulen, Niedere Bergschulen, pharmaceutisches Studium), denen sich ein »Wegweiser bei der Berufswahl«, gegliedert nach dem absolvierten Lehrgang der Volks-, Bürger- oder Mittelschule, anschliesst. — Das Buch hat nicht nur den Werth eines praktischen Nachschlagewerkes und eines Rathgebers für Eltern, es gewährt auch einen instructiven Einblick in die reiche Gliederung unseres Schulwesens und in die Systematik der gesammten Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, die in zielbewusster Fürsorge — von Seiten des Staates, des Landes, der Gemeinde, wie einzelner Corporationen oder auch Privaten — allen Bedürfnissen des Lebens entgegenkommen. Orts-, Namen- und Sachregister sind dem Buche beigegeben.

Sch.

Kath. Schulztg. f. Norddeutschl. (Bresl., Goerlich.) IX. 41—44.

(41.) v. Holtz, Zur Methodik d. deutschen Sprachunterrichts. Der deutsche Rechtschreibunterricht f. deutsche u. poln. Kinder. IV. Die grammatischen Rücksichten bei d. Rechtschreibg. (Schl. in Nr. 43.) — G. Schoenen, Zur Schulgeschichte. Die Kölnischen Studienstiftungen. (Rec.) — 39. Generalversammlung d. Katholiken Deutschlands. (Schl. in Nr. 43.) — Der 2. Artikel d. »Schles. Schulzeitung« über die Gauversammlung in Antonienhütte. — Aufbesserung der Besoldung der Volksschullehrer.

(42.) Hoppe, Welche Wege hat die Volksschule einzuschlagen, um ihrer erziehlichen Aufgabe gegenüber d. Schuljugend der Jetztzeit nach Möglichkeit gerecht zu werden? — Aus dem oberschles. Industriebezirk. Eine kleine Ferienbetrachtung. — Die Gründung eines kathol. Lehrervereines für d. Provinz Sachsen.

(43.) Kellner, über Bildung u. Stellung d. Lehrer. — Die Aufgabe d. Schule gegenüber d. Epidemien. — Denken, Wissenschaft, Christenthum u. anderes. — Zur Jugendschriftenfrage. — Schulchronik. — Satzungen d. »Kathol. Lehrerverbandes d. Provinz Sachsen u. angrenzender Gebiete.

(44.) Splett, Aus Liebe, in Liebe, zur Liebe; d. i. die Triebkraft, die Leitkraft u. d. Ziel aller Lehrthätigkeit. — Egidysches Christenthum, Harnack, Renan. Gesellschaft für ethische Cultur, Schulgesetz, Schulzeitungen, kathol. Lehrerverbände und was dergl. mehr ist. — Standesinteresse. — XX. Hauptversammlung des »Vereines f. kathol. Lehrer in Hessen-Nassau.«

Praxis der kathol. Volksschule. (Breslau, Goerlich.) I, 19—21.

(19.) A. Atzler, Musterlectionen u. Probekatechesen. — Galle, Erklärung des Liedes zur hl. Hedwig: »O schöne Perle, edler Stein.« — H. Werner, Litteraturbilder, II. Die Legendendichtung. — H. Ziesché, Die Farne. — G. Backhaus, Die deutschen Besitzungen in der Südsee. (Schl.)

(20.) Galle, Das Fest d. hl. Rosenkranzes u. d. Rosenkranzgebet. — Einführung in d. wichtigsten poetischen Formen. — Etwas aus d. gemeinen Bruchrechnung. — Wie erzielt d. Lehrer einen guten Schulgesang? — Einige Sätze über das Platzieren in der Volksschule. — Besprechungen.

(21.) Gürten, Die volksschulmässige Behandlung d. Sprichwortes. — Szczeponik, Zur Praxis des Geräthturnens. — A. Schapmann, Über Schulkrankheiten u. Beseitigung d. Übel.

Gymnasium. Zeitschrift f. Lehrer an Gymnasien u. verwandten Unterrichts-Anstalten, hrsg. v. Dr. M. Wetzel. (Paderborn, Schöningh.) X, 14—21.

(14. u. 15.) Heuwes, Zur Methodik des deutschen Unterrichts. — (16. u. 17.) Matthias, Die Stellung der Schule im Kampfe gegen »Sprachdummheiten« u. »Sprachverwilderung.« — (18. u. 19.) Huckert, Wie kann die höhere Schule am Kampfe gegen Verschwendung, übermässigen Luxus u. Vergnügungssucht theilnehmen? — (20.) Adrian, Die deutsche Rechtschreibung. — (21.) Plassmann, Über Logarithmentafeln. — In jedem Hefte: Recensionen. — Kleinere Anzeigen. — Programmschau. — Zeitschriftenschau. — Bücherschau. — Nachrichten.

Christlich-pädagog. Blätter für d. öster.-ung. Monarchie, hrsg. von J. Panholzer. (Wien, »St. Norbertus«.) XV, 20.

Kinder-Selbstmorde. — Ruckes, Die falschen u. d. wahren Freunde der Volksschule. — Görgen, Zur »Kellner-Stiftung«. — Gesetze u. Verordnungen.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien, red. v. W. v. Hartel, K. Schenkl (Wien, Gerold's Sohn). XLIII, 7.

(7.) I. Abhandlung: F. Prosch, Der religiös-philosophische Standpunkt unter die Entstehungsgeschichte von Lenau's »Savonarola« — II. Litterarische Anzeigen: Homer's Ilias ed. La Roche (G. Vogrinz). — Platonis Laches ed. Cron; Apologie ed. G. H. Müller; Platonis opera omnia ed. Wohlrab, VIII, 1 (Lauczizky). — Plautus, Ausgew. Comödien ed. Brix-Niemeyer III. (Stowasser). — Weise, Charakteristik d. latein. Sprache (Heidrich). — Wirth, 36 Gründe gegen d. deutsche fremdsprachl. Übersetzen an humanist. Gymnasien (Rappold). — Szanto, Griech. Bürgerrecht (H. Swoboda). — Arullani, La donna nella letteratura del cinquecento (K. Wotke). — Briefwechsel Enk v. d. Burg u. Münch-Bellinghausen, hrsg. v. R. Schachinger (A. Hauffen). — C. M. Sauer, Italien. Conversations-Lesebuch; Defant, Corso di lingua tedesco (Alton). — Holm, Griech. Geschichte I—III. (H. Swoboda). — Mathemat. Lehrbücher (F. Wallentin u. J. J. Wallentin). — Noë, Geolog. Übersichtskarte d. Alpen (Toula). — Buchner, Leitfaden d. Kunstgeschichte; Ehrenberg, Kunst d. Zeichnens (J. Wastler). — III. Zur Didaktik und Pädagogik: Tumlirz, IV. deutsch-österr. Mittelschultag. — Willmann, Die sociale Aufgabe d. höheren Schulen (J. Loos). — »Österr. Mittelschule« IV. u. V. Jhrg. (J. Rappold). — IV. Miscellen. Programmenschau.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen, red. von A. Roemer. (München, Lindauer.) XXVIII, 1—7.

(1.) Joh. Gerstenecker, Zum grammatisch-stilistischen Unterricht im Lateinischen — J. Melber, Aristoteles' Ἀθηναίων πολιτεία u. die bisher darüber ersch. Litt. (Forts. in Heft 6/7.) — (2.) List, Ein Erinnerungsblatt an L. Döderlein. — Dr. M. Hergt, Zur Trierenfrage u. zu den Irrfahrten des Odysseus. — Dr. J. Gg. Brambs, Zu d. griech. Tragikern. — Miscellen. — (3.) Dr. Wohlfahrt, Über die Methode des franz. Unterrichtes auf d. bayer. Gymnasien. — Dr. B. Sepp, Bemerkungen zur Germania d. Tacitus. — (4, 5.) Fr. Anschütz, Über eine Gruppe von algebraisch auflösb. Gleichungen 5. Grades. — H. Stadtmüller, Zu Euripides' Hippolytus. — M. Kiderlin, Zu Quintilianus. — (6, 7.) Dr. A. Deuerling, Das zehnclassige Gymnasium. — H. Stadtmüller, Zu Euripides Bakchen. — Dr. H. Stadler, Zur Arbeitsweise des älteren Plinius. — Miscellen.

Kathol. Schulkde, red. v. R. Kiel (Heiligenst, Cordier.) I, 42 u. 43.

P. Feldhohn, Die Aufsatzübungen auf d. Mittelstufe der Volksschule im Anschlusse an d. Bild. (Schl.) — Lose Blätter. Ergänzungen zu Dr. Kellners »Aphorismen« u. »Lebensblätter.« Im Auftrage des Verf. aus dessen Nachlasse zusammengestellt u. hrsg. von A. Görgen. — General-Versammlung d. Cäcilien-Vereins der Diöcese Trier. — Der gregorianische Choral u. die Art u. Weise seiner Einübung. — Kuhn, Comenius u. Pestalozzi, ein Vergleich. — Stimmen u. Stimmungen. — Schul-Chronik.

(42.) Lehrer und Priester. — L. Habrich, Die Unfallversicherung (Forts.) — Bedeutung der Entdeckung Amerikas für Schule u. Kirche. — Ch. Kühn, Comenius u. Pestalozzi. Ein Vergleich (Schluss.) — Schul-Chronik. — Beilage: Edelsteine. Illustr. kath. Jugendschrift. V, 20.

(43.) Aus d. Herbstversammlungen kathol. Lehrervereine Deutschlands: Zwei Reden von Leinefelde; die Küsterfrage auf dem kathol. Lehrertage zu Fulda; Gründung des kathol. Lehrer-Vereines im Grossherzogthum Hessen. — Küster- und Organistenfrage. — Besoldungsfrage. — Vereinsbote. — Schulchronik.

Zeitschrift für Philosophie u. philosophische Kritik, hrsg. v. Dr. J. H. Fichte u. Dr. Ulrici, red. v. Dr. R. Falkenberg. (Leipzig, Pfeffer.) C, 2 u. CI, 1.

(C, 2.) J. Zahlfleisch, Zur Kritik d. Anschauungen des Aristoteles in Bezug auf physik. Wissen. — N. v. Seeland, Über die Einseitigkeit d. herrschenden Krafttheorie. (Schl.) — R. Schellwien, Die Erkenntnislehre Kants. — M. Schasler, Philos. Randbemerkungen zu d. Verhandlungen üb. d. preuss. Volksschulgesetz-Entwurf. — Dr. E. Dreher, Krit. Bemerkungen u. Ergänzungen zu Kants Antinomien. — Recensionen, darunter: Cantor, Z. Lehre v. Transfiniten (G. Frege); Herm. Weiss, Einleitung in die christl. Ethik (Koppelmann); H. Münsterfeld, Beiträge zur experimentellen Psychologie (Grotenfelt); Jordan, D. Räthsel d. Hypnotism. u. s. Lösung (E. Dreher.)

Digitized by Google

(Cl, 1.) O. Liebmann, Psycholog. Aphorismen. — E. Hartmann, Unterhalb u. oberhalb v. gut u. böse. — J. Jodl, Jahresbericht üb. Erscheinungen d. anglo-amerikan. Litteratur aus d. Zeit v. 1890—1891. — R. Seydel, Zur Begrüssung d. 2. Hunderts d. Bände dieser Zeitschrift. — Recensionen, darunter: Burmann. D. Transcendentalphil. Fichtes u. Schellings (C. Hermann); Volkelt, Vorträge z. Einführung in d. Phil. d. Gegenwart (Gütler); L. Stein, Leibniz u. Spinoza (P. Deussen); Schmidkunz, Gegen d. Materialismus (Kreibig.)

Bölcseleti Folyóirat, hrsg. J. Kiss. (Budap., Athenaeum.) VI, 3. I. Abhandlungen: A. Kádár, Von d. Induction. — Gy. Hübner, Die Phil. d. Scholastik war nicht blosse Begriffsphil. — L. Szilvek, Sprachphil. Fragen. — Gy. Kozáry, Vom Hypnotismus. — II. Philosoph. Bewegungen, Fragen: Die Phil. an d. Budap. Universität im I. Sem. 1892/93. — Kiss, Von der ungar. St. Thomas v. Aquin-Gesellsch. — Kiss, Aus d. Pariser St. Thomas-Akademie. — Gy. Kozáry, Brehm u. d. Thiere. — Eine Preisausschreibung. — III. Die ungar. Sprache d. Philosophie: J. Kiss, Naturphilos. Ausdrücke. — IV. Litt. Anzeigen.

Neue Erscheinungen:

Temming E., Beitrag zur Darstellung u. Kritik d. moralischen Bildungslehre Kant's. Leipzig, Fock. gr.-8°. (55 S.) fl. —.60.

Jentsch C., Geschichtsphil. Gedanken. Ein Leitf. durch d. Widersprüche d. Lebens. Lp., Grunow. 8°. (VIII u. 467 S.) fl. 2.70.

Hegler A., Geist u. Schrift bei Sebastian Franck. Eine Studie zur Geschichte d. Spiritualismus in d. Reformationszeit. Freiburg, Mohr. gr.-8°. (XII u. 291 S.) fl. 3.—.

Klinghardt H., Drei weitere Jahre Erfahrungen m. d. imitativen Methode. Ein Bericht aus der Praxis des neusprachl. Unterrichts. Marburg, Elwert. gr.-8°. (IX u. 162 S.) fl. 1.50.

Latt W., D. Bibel als Erzieherin. Lp., Busch. gr. 8°. (68 S.) fl. —.90.

Möller L. K., Das Haus in unserer Zeit u. unserem Volke, seine Gefährdung, Bewahrung u. Erbauung. Ethische Zeitbetrachtung. Hamb., Ag. d. Rauh. Hauses. gr.-8°. (VIII u. 344 S.) fl. 2.40.

Müllener Ch., Beiträge u. Vorschläge zur Reorganisation der Lehrerbildung auf pädagogischer Grundlage. Bern, Schmid, Francke & Co. gr.-8°. (VIII u. 98 S.) fl. —.60.

Monumenta Germaniae paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher u. pädagog. Miscellaneen aus den Landen deutscher Zunge, hrsg. von K. Kehrbach. XIII. Bd. Die siebenbürg.-sächs. Schulordnungen, m. Einl., Anm. u. Reg. hrsg. v. F. Teutsch. 2. Bd. 1782—1883. B., Hofmann & Comp. gr.-8°. (LXXXVIII u. 623 S.) fl. 12.—.

Münsterberg H., Beiträge z. exp. Psych. Ebd. gr.-8°. (III u. 238 S.) fl. 2.70.

Im Verlage der Aschendorff'schen Buchhandlung in Münster wird erscheinen: *Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters.* Texte und Untersuchungen. Hrsg. v. Dr. Cl. Bäumker u. Dr. G. Frh. v. Hertling. Bd. II, Heft 1.: Dr. M. Baumgartner, Die Erkenntnislehre des Wilhelm v. Auvergne.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Weiss, J. B. v., Hofrath, Prof. Dr.: *Weltgeschichte. Dritte verbesserte Auflage. VIII. Band. Religionsstreit, Kunst und Litteratur 1530—1618.* Graz und Leipzig, Buchdruckerei und Verlagshandlung »Styria«, 1892. gr. 8°. (VII u. 792 S.) fl. 4.20.

Der berühmte Verf. hat für die dritte Auflage des vorliegenden Bandes alle Resultate verwertet, welche die Quellenforschung der jüngsten Zeit so reichlich zu Tage gefördert hat, so z. B. für den englischen Kirchenstreit Gasquet's Werk über die Klosteraufhebung unter Heinrich VIII., für die deutsche Reformation Janssen, Onno Klopp und Pastor, für die Geschichte Maria Stuarts Opitz und Sepp. Zur Erläuterung des Verhältnisses Max II. zum heil. Stuhle diente ihm Schwarz's Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst.

Gerade, weil sich der Autor von einem Geist der Milde und Versöhnlichkeit wie nicht leicht ein anderer moderner Historiker leiten lässt, wünschten wir, dass seine Leser keine zu weit gehenden Consequenzen an diese christliche Mildherzigkeit knüpften. So hat der Verf. vollkommen Recht, wenn er mit der alten Darstellung Maria Stuarts in der Geschichte bricht. Die moderne Geschichtsforschung kann den Cassettenbriefen nicht mehr die Beweiskraft einer Schuld zuerkennen, wie sie noch Mignet folgern mochte. Wird eine Frau aber dadurch, dass man sie von einem argen Flecken weisswäscht, zur Tugendheldin? Ein Mord ist Maria Stuart nicht nachweisbar, während ihre Standhaftigkeit angesichts des Todes erwiesen ist. Das ist eben auch Alles, was sich für die unglückliche Königin anführen lässt.

Der Verf. hat bei seiner günstigen Beurtheilung Maximilians II. die verworrene politische Lage Deutschlands, die persönliche Liebenswürdigkeit des Monarchen und seine gewiss guten Absichten im Auge, bei Gutheissung seiner inneren Politik aber die Thatsache, dass der Friede nur durch Zugeständnisse erhaltbar schien. Von dem Rufe der Zweideutigkeit wird ihn wohl keine Geschichte zu reinigen vermögen, der von Schwarz herausgegebene Briefwechsel mit Pius V. beweist nur, wie wenig es dem Kaiser mit der Bildung einer grossen europäischen Liga gegen den Erbfeind ernst war, und wie nahe ihm die Censur der Königin Elisabeth von England zu Herzen gieng. Wohl aber wimmelt dieser Briefwechsel von Anliegen und Bitten für kaiserliche Günstlinge. Bischof Grater mochte ja der aufrichtigen Überzeugung sein, dass Max II. bei bester Gemüthsverfassung in die Ewigkeit eingegangen, seltsam bleibt es immerhin, dass er dem Empfang der heil. Sterbesacramente beharrlich aus dem Wege gieng. Was die innere Politik dieses Kaisers betrifft, so mochte sie dazu dienen, den friedlichen Zustand mühselig fortzufristen. Was war aber damit gewonnen? — ein politisches Moratorium, das sich an den Nachfolgern im Reiche schwer rächte.

Einfach und doch meisterhaft schildert der Autor die Katastrophe, von welcher der spanische Thronerbe Don Carlos ereilt wurde. Philipp II. handelte als pflichttreuer Regent und gewissenhafter Mann. Während sich Marc Aurel mit seinem Gewissen abfand und Rom unbedenklich seinem Sohn Commodus als Herrscher preisgab, brachte es Philipp nicht über sich, das Reich seiner väterlichen Liebe zu opfern.

Lesenswert ist, was der Autor über die Gegenreformation im Allgemeinen und insbesondere in den österreichischen Erbländern berichtet. Maximilians II. Regierungssystem machte es den anderen österreichischen Fürsten unmöglich, auf ihrem katholisch-exclusiven Standpunkt zu beharren, Carl von Steyermark sah sich genöthigt, den Protestanten am Brucker Landtag — 1578 — erhebliche Zugeständnisse zu gewähren. Sein Sohn Ferdinand, der durch nichts an die väterlichen Beschlüsse gebunden war, nahm sie zurück. Er stellte die katholische als Staatsreligion ohne Blutvergiessen wieder her. Wir würden dieses Regierungsactes nicht ausdrücklich erwähnen, wenn wir nicht der Ansicht des Verf. wären, welcher dieser Gegenreformation »welthistorische Bedeutung« zuerkennt. Ein verhältnismässig kleiner Landesfürst war mit gutem Beispiele vorangegangen und hatte damit grossen Erfolg errungen. Nun rafften sich auch andere katholische Fürsten zum Widerstand auf. Das katholisch gebliebene Volk wünschte sich einen Herrn wie Ferdinand und dieser Wunsch fand endlich Erfüllung. — Die Gegenreformation wäre aber ohne die dazu nöthigen Werkzeuge unmöglich gewesen. Der zu neuer

Digitized by Google

Kraft erwachte katholische Geist lieferte sie. W. verbreitet sich über die neuen Ordensgründungen und die ausgezeichneten Religiosen, die damals auftraten. — Hervorgehoben zu werden verdient insbesondere das Capitel, welches über Litteratur und Kunst während des 16. Jhdt. handelt. Der Autor fasst mit Gründlichkeit und richtiger Auswahl alles zusammen, was auf diesem Gebiete die Herzen der Bürger desselben bewegte. Glücklich wie kein zweiter Geschichtsschreiber zeichnet der Verf. den Staatsmann und Dichter Niccolo Macchiavelli.

Der vorliegende Band hat uns während der ganzen Lecture in Spannung erhalten und wir erfüllen nur die Pflicht eines gewissenhaften Kritikers, wenn wir auch diesen achten Band als eine vorzügliche Leistung unserer heimischen Geschichtsschreibung freudig begrüssen. Desto schmerzlicher berührt es, Hofrath Prof. von Weiss bei der jüngsten Wahl neuer Mitglieder der Academie der Wissenschaften übergangen zu sehen.

Gloggnitz. Dr. G. E. Haas.

Histor. Zeitschr., hrsg. v. H. v. Sybel u. M. Lehmann (München, Oldenbourg.) LXIX (N. F. XXXIII), 3.

A. Holländer, Eine Schweizer Gesandtschaftsreise an den franz. Hof i. J. 1557. — Th. Wiedemann, Der Nymphenburger Vertrag v. 22. Mai 1741. — Miscellen: Preussen u. die allgem. Wehrpflicht i. J. 1810. — Litteraturbericht. Darunter: Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde II, V, 2 u. Müllenhoff, Beovulf (L. Erhardt); K. Hegel, Städte u. Gilden der german. Völk. im MA. (Ilgen); Urk. u. Actenstücke z. Gesch. d. Kurf. Friedr. Wilh. v. Brandenburg. XIII: Polit. Verhdlgn., 3. u. XIV: Ausw. Acten, 3. Österreich v. A. F. Pribram (Ed. Heyck.)

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. Hrsg. von Fr. Bulić, Spalato. XV, 8 u. 9.

(8.) Iscrizione inedite: Salona. (Frts. in Heft 9.) — Le Gemme dell J. R. Museo Archeologico in Spalato. (Frts. in Heft 9.) — Il *kelt* di bronzo dell' epoca preistorica trovato a Kozica. — Necropoli preistorica a Pasiglav. (Frts. in Heft 9.) — Oggetti d'arte ed iscrizioni a Lagosta. (Frts. in Heft 9.) — La comunità di Spalato dal 3 sett. 1358 al 3 maggio 1359. (Frts. in Heft 9.) — La congregazione generale della Dalmazia fatta a Nona nel 1396. (Frts. in Heft 9.)

(9.) Nomi e Marche di fabbrica su tegoli, embrici, vasi ed altri oggetti fittili pell i. r. Museo di Spalato. — In jedem Hefte: I. Suppl.: Il testamento di Pietro Canavelli. — II. Suppl.: La Zecca della Repubblica di Ragusa.

Neue Erscheinungen:

Grandmaison G. de, L'ambassade francaise en Espagne pendant la révolution (1789—1804). Paris, Plon, Nourrit & Cie. 8°. 7 Fr. 50 c.

Brouwers A. C., L'action de la franc-maçonnerie dans l'histoire moderne. Kerkrade, Alberts. 8°. 1 Fr. 40 c.

Kniaziołucki Dr. Zb., Materyały do biografii Mikolaja Reja z Nagłowic. (Materialien z. Biographie d. Nic. Rej.) Krakau, Acad. d. Wissensch. gr.-8°. (401 S.) fl. 3.—.

Hoffmann M., Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck. 2. Hälfte m. einer Auswahl lübeck. Münzen, beschrieben v. C. Curtius. Lüb., Schmersahl. gr.-8°. (III u. 242 S.) fl. 2.40.

Ossowski G., O grobach nieciałopalnych powiatu zaleszczyckiego. Z badań dokomanych przez M. Kęplicza i G. Ossouskiego. (V. d. Gräbern in Myszków.) Krakau, Ak. d. Wiss. 8°. (10 S.) fl. —.30.

— O naczyniach inkrustowanych w zabytkach przedhistorycznich ziem dawney Polski. (Von incrustierten Gefässen im vorgeschichtlichen Polen.) Ebd. 4°. (22 S. m. Abb.) fl. —.40.

— Sprawozdanie trzecie z wycieczki paleo-etnolog. po Galicyi w r. 1891. (III. Bericht aus d. palaeo-ethnolog. Ausfluge durch Galizien.) Ebd. 8°. (34 S. m. Tab. u. Zeichn.) fl. 1.—.

Soltan Abgar, A carskiej imperyi, szkice. (Aus d. Zaarenherrschaft, Skizzen.) Ebd. 8°. (237 u. 1 S.) fl. 1.40.

Keil B., Die solon. Verfassung in Aristoteles' Verfassungsgeschichte Athens. B., Gaertner. gr.-8°. (VII u. 248 S.) fl. 3.60.

Rubensohn O., Die Mysterienheiligthümer in Eleusis u. Samothrake. Ebd. gr.-8°. (240 S.) fl. 4.20.

Steinhausen G, Culturstudien. Ebd. gr.-8°. (VIII und 136 S.) fl. 1.80.

Winkelmann A., Der Romzug Ruprechts v. d. Pfalz, nebst Quellenangaben. Innsb., Wagner. gr.-8°. (VI u. 146 S.) fl. 1.40.

Dopsch A., Das Treffen b. Lobositz (1. Oct. 1756), sein Ausgang u. seine Folgen. Quellenkrit. Untersuchungen z. Gesch. d. Kriegsjahres 1756. Graz, »Styria«. gr.-8°. (XI und 250 S.) fl. 2.70.

Abhandlungen, historische, aus d. Münchener Seminar. Hrsg. v. Th. Heigel u. H. Grauert. 3. Hft.: L. Wolfram, Heinrich Braun, 1732—1792. Beitrag z. Geschichte der Aufklärungsepoche. Bamberg, Buchner. gr.-8°. (VII u. 99 S.) fl. 2.40.

Heigel K. Th., Essays aus neuerer Geschichte. Ebd. gr.-8°. (V u. 347 S.) fl. 4.80.

Losch F., Balder u. d. weisse Hirsch. Beitrag z. deutschen Mythologie, St., Frommann. gr.-8°. (IV u. 197 S.) fl. 2.25.

Noiret H., Documents inédits pour servir à l'histoire de la domination. Vénitienne en brète de 1380 à 1485. Paris, Thorin u. fils. 15 fr.

Im Laufe des Winters erscheinen in der Librairie Plon (Paris): Mémoire écrit par Marie-Thérèse-Charlotte de France sur la captivité des princes et princesses, ses parents, depuis le 10 août 1792 jusqu' à la mort de son frère, arrivée le 9 juillet 1793. (Fr. 10.—.) — Mémoires d'Eugène Delacroix. Tome 1. 1822—1850. (7 Fr. 50 c.) — L. Pingaud, Un conspirateur sous la révolution et l'empire. Le comte d'Antraigues. (7 Fr. 50 c.) — F. De Crue, Le parti des politiques au lendemain de La Saint-Barthélemy, La Molle et Coconat. (8 Fr.) — M. Waszilewski, Le Roman d'une impératrice (Cathérine II.). (7 Fr. 50 c.) — P. Bonnassieux, Histoire de grandes compagnies de commerce. (7 Fr. 50 c.) — Ch. Lenthéric, Le Rhône. Histoire d'un fleuve. 2 Bde. (18 Fr.)

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Gietmann G., S. J.: *Die Aussprache des Englischen in systematischer Vollständigkeit, einschliesslich der Regeln über Quantität und Accent.* Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1892. 8°. (IV u. 108 S.) fl. —.90.

Für ein Mitglied der Gesellschaft Jesu gibt es mancherlei Lockung, mit dem Englischen sich zu befassen. Da sind die Missionen in fernen Welttheilen, zu denen die brittische Zunge meist der beste Schlüssel ist. Bedeutsamer noch müssen den geistig strebsamen Katholiken die Werke eines Wiseman und Newman anziehen, die ein feines Gestaltungsvermögen mit einem grossbrittannisch weiten und freien Bildungsideal vereinen. Vielleicht würden auch die geistlichen Spiele und Erbauungsschriften des englischen Mittelalters die Mühe des Nachlesens lohnen, wenn sie nur einmal zugänglicher wären. Da wurden Visionen gedichtet, die an Dante gemahnen; die Legende war so beliebt, dass selbst das Weltkind Chaucer alle Schönheit seines Renaissancestils auf Mariengebete und eine »heil. Cäcilie« verwendete; die Moralität »Jedermann« behandelt die Parabel von den Freunden beim Sterben in einer classischen Weise, die selbst Newmans Hauptwerk, der eng verwandte berühmte »Traum des Gerontius« nicht übertrifft. In ten Brink's Litteraturgeschichte wird jetzt wenigstens eine Übersicht dieser Schätze geboten.

Pater G. citiert nicht umsonst einmal den Namen Newman als Aussprachsbeispiel und ein Urtheil Wiseman's über Shakespeare als Lesestück. Er ist ein denkender Lehrer, hier allerdings in einer Materie, die den gesetzesuchenden Philosophen mit unendlicher Mannigfaltigkeit äfft und kaum dem Historiker der Sprache sich entwirrt: so kraus sind im modernen Englisch verschiedene Lauttendenzen und Dialekte, berechtigte Doppelformen und laxe Analogien, gelehrte und thörichte

Digitized by Google

Schreibweisen zusammengequirlt. Man merkt wohl, diese Schriftsprache ist nicht wie die italienische durch einen Dante, oder wie die deutsche durch eine kaiserliche Kanzlei entstanden, sondern hauptsächlich durch das Zusammenfliessen politischer und kaufmännischer Interessen in London; mehr durch den Wollsack als die Feder. Das erklärt viel von der verzweifelten Regellosigkeit der Aussprache, oder richtiger der Schreibung, die G. mit grossem, eindringendem Fleisse klarzulegen sich bemüht.

Es fehlt dem Büchlein nicht an eigener Beobachtung, namentlich was gelehrte und Fremdwörter betrifft. Die Beispiele sind sehr vernünftig gewählt. In der Vorrede bittet der Verf. selbst um Mittheilung etwaiger Verbesserungen, offenbar mit bestem Gewissen. Man bedauert, einem so ernstlich auf die Sache bedachten Manne darauf sagen zu müssen, dass seit einem Dutzend Jahren durch englische Privatforscher und die deutschen Universitäten eine phonetische Disciplin erwachsen ist, welche gerade die Elemente vielfach anders darstellt; allerdings ist sie fast nur aus mündlichem Vortrag zu lernen; wem sie nicht lebendig sich geoffenbart, dem sagen auch die einschlägigen Bücher nicht viel. Man würde dies vielleicht doch rücksichtsvoll verschweigen, wenn nicht noch mehr Bedauern dem Schüler gebührte, dem da, um nur einen besonders eingerosteten Irrthum im allgemeinen Interesse hervorzuheben, noch immer der kurze englische u-Laut, wie in up, als »ungefähr deutsches ö« beschrieben wird. Wie viel Mühe kostet in solchen Dingen später das Verlernen! Mancher deutsche Kaufmann, der schon zwanzig Jahre in London lebt, hat sich bis heute von dieser Angabe seiner englischen Schulgrammatik nicht befreit, seinen Dienern und Nachbarn zur steten Ohrenqual. Henry Sweet's »Elementarbuch des gesprochenen Englisch« lehrt doch seit 1885 richtig: sprich ap! Der Hinweis auf Sweet genügt statt weiterer Beispiele; er ist auf diesem Gebiete die unumgängliche Autorität.

Ich will mir aber diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, auf einige weitere Besonderheiten der englischen Zunge hinzudeuten, wäre es auch nur, um uns die eigene Mundart dadurch zu verdeutlichen. Dass man mit Sprachgeschichte unter Umständen ein allgemeineres Interesse finden kann, hat ja kürzlich der ungeheuere Erfolg von Kluge's Etymologischem Wörterbuch wieder gezeigt.

Wir haben im Deutschen nur mehr lange Accentsilben; entweder »Staat, Gas« mit vocalischer Länge oder »Stadt, Gast« mit consonantischer. So seit dem XV. Jahrhundert. Der Engländer aber hat in gewissen Wörtern noch den altgermanischen Bestand der reinen Kürze bewahrt; die zwei Silben in »ever«, »body« nehmen daher beim Aussprechen nur soviel Zeit in Anspruch, als sonst ein einsilbiges Wort und können in der Poesie thatsächlich als ein solches gebraucht werden. Der Deutsche, welcher Englisch lernt, will entweder eever sagen oder evver. Wir hatten die Erscheinung noch im Mittelhochdeutschen; Walther von der Vogelweide gebraucht bekanntlich »komen, nemen« einsilbig; dann aber haben wir hierin ein grosses Vergessen entwickelt, wie so vielfach auch in litterarischer Hinsicht.

In anderen Punkten ist das Englische fortschrittlicher. Man hört da nicht selten Wendungen wie »a good for nothing-fellow«, zu deutsch »ein für-nichts-nutz-Kerl«, was an die Manier agglutinierender Sprachen streift. Was wir mit zwei Ableitungssilben — »nichtsnutziger« — bewirken, erreicht der Engländer bloss durch eine selten beachtete Abstufung des Accents, er spricht in solcher Zusammensetzung *nothing* etwas schwächer als *good*. Er hilft sich für den Verlust unserer im Grunde recht umständlichen Flexionen durch eine Feinheit der Emphase, deren Unkenntnis ein Missverständnis nach dem andern herbeiführt, daher in eine englische Aussprachslehre unbedingt gehört.

Ein Gesetz endlich, das in einem solchen Buche einen Hauptparagraph bilden müsste, schreibt vor, dass jeder Consonant zum folgenden Vocal gezogen wird, auch wenn dieser Vocal in einem andern Worte steht. Der Engländer schreibt z. B. heaps of books, spricht aber hea pso vbooks, was im Deutschen einem »Hau fnvo nBüchern« gleich käme. Mehr als viele Einzelfehler berührt es den Engländer fremdartig, wenn er seine Sprache ohne diese eigenthümliche Consonantenschiebung hört. Der Klang des kleinsten Sätzchens wird dadurch berührt. Mehr als irgend ein anderer Umstand hat auch dieser dazu beigetragen, dass in rascher Conversation oft lange Sätze gegen das Ende zu förmlich aufgerollt werden, was den deutschen Ankömmling in England schier zur Verzweiflung bringt. So war wenigstens mir zu Muthe, als mich am ersten Abend in London die Frau des Hauses fragte: »Won't you have an other cup of tea?« und zwar in der Art, dass ich wenig mehr hörte als »Won't — — tea?« Es ist eine merkwürdige Annäherung an die Sprache des Kindes, das ja mit den einfachsten Mitteln auskommt, mit einem blossen »tea« im Frageton. Wo die meisten Menschen beisammen wohnen, kommen sie also für den Alltagsgebrauch auf die primitivsten Verständigungsmittel zurück und sparen den vollen Satz für Gelegenheiten der Würde.

Derlei Capricen, wird man vielleicht einwenden, mögen in der Londoner Gesellschaft ausgeheckt werden, sind aber für Amerika und die Colonien ohne Belang. Doch, gerade in den überseeischen Colonien beobachtet sie der Angelsachse besonders sorgsam, viel mehr als einige Grafschaften von London entfernt, wo sich der Dialect um so leichter einmengt, je näher er der Schriftsprache verwandt ist. Froude schilderte kürzlich in seiner »Reise nach Oceanien« — überhaupt eines der interessantesten englischen Bücher aus den letzten Jahren, — wie durch und durch Londonerisch er die Leute in Sidney und Melbourne gefunden habe, im Reden wie im ganzen Wesen. Weil wir es aber beim Englischen nicht mit einem Dialect zu thun haben, der ja immer etwas Individuelles hat, erlaubt, befördert, sondern mit einer Schriftsprache, gleichmässig wie eine Uniform, deren Abzeichen genau fixiert und zählbar sind, wird auch Genauigkeit ihrer Widergabe verlangt — bei Gefahr der Lächerlichkeit für sich und der Schädigung der Sache, die man vertritt.

Strassburg. A. Brandl.

ΕΛΛΑΣ, Περιοδικὸν τοῦ ἐν Ἀμστελοδάμῳ Φιλελληνικοῦ Συλλόγου' red. v. H. C. Müller (Leiden, Brill). IV, 4.

Papadimitracópoulos, Le poète Aristophane et les partisans d'Erasme (fin.) — H. C. Müller, Ὁ Κόβητος καὶ ἡ κλασσικὴ φιλολογία ἐν Ὁλλανδίᾳ. — Πινδάρου Ὠιδὴ Δ'. Παράφρασις ὑπὸ Ι. Γ. Γιαννούκου. — Rossetti, Summer is gone; Milton, Sabrina, with the translation in Greek by Launcelot D. Dowdall. — C. Casangés, Bibliographie. — Hatzidakis, Περὶ τοῦ γλωσσικοῦ ζητήματος. — Mittheilungen. — Κρίσεις τοῦ Ἑλληνικοῦ τύπου περὶ τοῦ ταξειδίου τοῦ κ. Muller.

Digitized by Google

Lechner's Mittheilungen a. d. Gebiete d. Litteratur etc. red. v. L. Hörmann (Wien, Lechner). IV, 3—6.

(3.) Rudolf v. Gottschall. — Neue Lyrik. — (4.) Leop. Hörmann, Hans Grasberger. — L. H—nn, Franz Defregger. — (5.) L. Hörmann, Bertha v. Suttner. — —nn, Studien z. neuen deutschen Litteratur. — (6.) L. Hörmann, Hanns Hoffmann. — Briefe v. Moltke.

Alemannia, hrsg. v. † A. Birlinger u. Friedrich Pfaff (Bonn, Hanstein.) XX, 2.

Ch. Roder, Ein »Arbeiterstrike« vor 370 Jahren. — A. Holder, Zwei bedeutsame Wendepunkte in d. Geschichte d. deutschen Dialectdichtung. — F. D. Ring, Die Meistersänger in Strassburg, mitgetheilt von F. Pfaff. — P. Beck, Ein wenig bekanntes Gedicht v. Christ. Friedr. Daniel Schubart. — J. Baechtold, Zwei Hochzeitsgedichte (von Johannes Grob 1676 u. Gotthard Heidegger 1710.) — O. Heilig, Einige Kindersprüche und Kinderspiele aus d. Bruchsaler Gegend. — O. Heilig, Bastlösereime aus Franken. — W. Unseld, Der Teufel in schwäbisch. Sprichwörtern u. Redensarten. — H. Mayer, Zwei Sagen (die grosse Glocke, der See) aus St. Georgen bei Freiburg i. B. — F. D. Ring, Eine Sage aus d. Rockenphilosophie bestätigt, mitgetheilt v. F. Pfaff. — J. Sarrazin, D. Narrengericht zu Stockach. — F. Pfaff, D. Kammergericht zu Speier (Spruch.) — G. Volks, Odenwälder Hausbücher, I. II. (F. Pfaff.)

Neue Erscheinungen:

Rosen F., Die Indarsabhā d. Amānat. Neuindisches Singspiel in lith. Orig.-Text m. Übersetzungen u. Erklärungen, sowie e. Einleitung üb. d. hindustan. Drama. Lp., Brockhaus. Lex.-8°. (V, 102 u. 64 S. m. Abb.) fl. 4.80.

Planta R. v., Grammatik der oskisch-umbrischen Dialecte. (In 2 Bdn.) I.: Einl. u. Lautlehre. Strassburg, Trübner. gr.-8°. (VIII u. 600 S.) fl. 9.—.

Dühring G., Die Grössen d. mod. Litteratur, populär u. kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. 1. Abth. Einl. über alles Vornehme. Wiederauffrischung Shakespeares, Voltaires, Goethes, Bürgers. Geistige Lage im 18. Jahrh. Lp., Naumann, gr.-8°. (XI u. 288 S.) fl. 3.60.

Frey, l'annamite, mère des langues. Communauté d'origine des races celtiques, sémitiques, soudanaises et de l'Indo-Chine. Paris, Hachette u. Cie. 8°. 5 fr.

Barbey d'Aurevilly J., Litterature épistolaire. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Bronisch G., Die oskischen i-u-e-Vocale. Eine statist.-descriptive u. sprachgeschichtl.-vergleich. Untersuchg. Lp., Harrassowitz. gr.-8°. (195 S.) fl. 3.60.

Sarrazin G., Thomas Kyd u. s. Kreis. E. litterarhistor. Untersuchung. B., Felber. gr.-8. (V u. 126 S.) fl. 1.80.

Bohatta H., Praktische Grammatik d. javan. Sprache m. Lesestücken, e. javan.-deutschen u. deutsch-javan. Wörterbuch. Wien, Hartleben. 8°. (VII u. 192 S.) fl. 1.20.

Bethke E., Üb. d. Stil Hadamars v. Laker in seiner »Jagd«. B., Mayer u. Müller. gr.-8°. (V u. 190 S.) fl. 1.80

Heine C., Der Roman in Deutschland von 1774—1778. Halle, Niemeyer. gr.-8°. (VI u. 140 S.) fl. 1.80.

Boer R. C. v., Orvar-Odds Saga. Ebd. gr.-8°. (XXIV u. 124 S.) fl. 2.16.

Froitzheim J., Friederike v. Sesenheim. Nach geschichtl. Quell. Gotha, Perthes. 8°. (IV u. 137 S.) fl. 1.08.

Denkmäler, niederdeutsche, hrsg. v. Verein f. niederd. Sprachforschung. V. Bd. Redentiner Osterspiel. Nebst Einleitung und Anmerkungen v. C. Schröder. Norden, Soltau. gr.-8°. (V u. 110 S.) fl. 1.80.

Seitz K., Niederdeutsche Alliterationen. Ebd. gr.-8°. (VII u. 99 S.) fl. 1.80.

Brasch M., R. v. Gottschall. Ein litterar. Portrait. Lp., Gottwald. gr.-8°. (64 S.) fl. —.60.

Lucani M. A., De bello civili libri X. G. Steinbarti aliorumque copiis usus ed. Horsius. Lp., Teubner. 8°. (XXXIV u. 374 S.) fl. 2.16.

Manutii P., epistulae selectae, ed. M. Fickelscherer. Ebd. 8°. (VIII u. 176 S.) fl. —.90.

Peter H., Scriptores historiae Augustae. 6 litterar.-geschichtl. Untersuchungen. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 266 S.) fl. 3.84.

Syriani in Hamogenem commentaria, ed. H. Rabe. Vol. I.: Commentarium in libros περὶ ἰδεῶν. Accedit Syriani quae fertur in Hermogenis libros περὶ ἰδεῶν praefativ. Ebd. 8°. (XVI u. 112 S.) fl. —.72.

Heinze R. Xenokrates. Darstellung d. Lehre u. Sammlung der Fragmente. Ebd. gr.-8°. (XII u. 204 S.) fl. 3.36.

Länder- und Völkerkunde.

Melingo, P. v.: *Griechenland in unseren Tagen. Studien und Bilder.* Wien und Leipzig, Wilh. Braumüller. 1892. gr. 8°. (X u. 223 S.) fl. 3.—.

Der Strom der Fremden geht noch nicht nach Griechenland, was aus mehrfachen Gründen erklärlich ist. Um eine solche Anziehungskraft auszuüben, ist das Land weder durch seine klimatischen Verhältnisse im Sommer, noch durch seine Cultur im Allgemeinen geeignet. Für die überwiegende Mehrzahl der Reisenden sind die Monumente der Alten doch nur Ruinen und ihre Kunst ist in London, München, Berlin und anderwärts durch so hervorragende Stücke vertreten, dass der Dilettant und Amateur sein Interesse für griechische Kunst nicht erst in Griechenland zu befriedigen braucht. Einem massenhaften Besuche des Landes steht überdies die wenig verbreitete Kenntnis der Sprache im Wege, ein Land aber zu besuchen, dessen Sprache man nicht kennt, ist wie das Blättern in einem illustrierten Werke, dessen Text man nicht versteht. Wer jedoch in Zukunft nach Griechenland zu gehen beabsichtigt, wird gut thun, das vorliegende Buch genau einzusehen, denn es füllt jene Lücke aus, welche die Reiseführer nothwendig offen lassen. Woran sie alle vorübergehen, an der Darstellung der Sitten und Gebräuche des Volkes, die von den unseren sehr bedeutend abweichen, an den Formen des Verkehrs mit der guten Gesellschaft und dem Volke — dies findet hier eingehende Würdigung und wird in lichtvoller Weise auseinandergesetzt. In sieben Capiteln wird über die Stadt Athen, den Hof, das politische Leben, die Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, das geistige Leben, Kirche und Volksglaube und die wirthschaftliche Lage gehandelt. Das Buch ist mit Liebe zur Sache geschrieben und man hat die Empfindung, dass der Verf. aus dem Vollen schöpft. Der allgemeine Eindruck, den man empfängt, ist der, dass Griechenland ein gewaltig aufstrebendes Land ist, das sich während eines halben Jahrhunderts aus sehr zerrütteten Zuständen zu beachtenswerther Macht und zu ruhigen Verhältnissen durchgearbeitet hat, dass Bildung und Wohlstand rasch zunehmen, dass der musterhafte Patriotismus und die oft bewiesene Aufopferung des Volkes ein fester Wall sind, an dem noch manche Sturmflut der Zukunft wirkungslos abprallen dürfte. Einer Besprechung der politischen Ziele, denen Griechenland nachstrebt, wird hier in vorsichtiger Weise aus dem Wege gegangen; man kann nur errathen, nicht klar sehen. Die Darstellung der Athener Verhältnisse und seiner Gesellschaft ist überall in erste Linie gerückt, so viel, dass es scheinen könnte, als trage das Buch seinen etwas weiter ausgreifenden Titel nicht ganz mit Recht; doch ist die Gleichartigkeit der Anschauungen im ganzen Griechenvolke eine so durchgehende, dass daraus kein Schaden erwächst. Das erste Capitel streift stark an einen Führer durch Athen, zu dem man nur die Karte vermisst. Mit besonderem Interesse wird man die Darstellung der öffentlichen Verhältnisse, des Volksglaubens der Griechen und ihrer wirthschaftlichen Lage lesen — möchten doch unsere massgebenden Persönlichkeiten die hier gegebenen Winke recht sehr beherzigen! — Ferner die Darstellung des griechischen Charakters, der bei seiner Schwermüthigkeit und äusseren Ruhe und seinem beweglichen, glühenden Innern etwas Vulkanisches hat. Es ist merk-

Digitized by Google

würdig, wie viel heidnischer Brauch noch im Volke steckt, der in seinem Aberglauben zur Geltung kommt. Auch ich glaube mit dem Verf., dass gerade diese Darstellung am geeignetsten sei, die Continuität der griechischen Race aus dem Alterthum in die Neuzeit zu beweisen. Dagegen fällt im Vergleich zum Alterthume der grosse Mangel an praktischer Kunstbethätigung auf. Die Griechen haben weder Talent zur Plastik noch zur Musik, die schon im Alterthume unbedeutend war; in der Malerei hat kein neueres Werk Weltruf erlangt, auch die moderne Dichtung kann auf allseitige Beachtung nicht Anspruch erheben — ist es doch nicht einmal entschieden, in welcher Sprache überhaupt gedichtet werden soll, in einer künstlicher Weise zusammengeflickten oder in der lebendigen Sprache des Volkes.

Das Buch ist im steten Hinblick auf Oesterreich und seine Verhältnisse geschrieben. Sonderbar wird es nun manchen Leser berühren von Ehe ohne Liebe, von Tanz ohne Schwung, von Gesang ohne Fröhlichkeit, vom Mangel des Humors im Griechenvolke, von den eigenthümlichen Verhältnissen in der Geistlichkeit, von der strengen vierzigtägigen Fastenzeit, der nüchternen Schmucklosigkeit der Kirchen und Anderem zu hören. Dagegen wird die Einrichtung einer censur-, cautions- und confiscationslosen Presse und die allgemeine Geltung liberaler Anschauungen und Gesinnungen einiges Kopfschütteln und Staunen hervorrufen. — Zu dem gediegenen Inhalte stimmt hie und da nicht die Form. Manchmal erscheinen eine Anzahl kleiner Sätze wie zu einem Knäuel zusammengedreht (z. B. S. 148 »jener Diakon, der, einer der Tapferen aus der Schar derer, die« etc.; S. 161 al. 1 u. A.), manche das Ohr unangenehm berührende Kleinigkeiten hätten leicht vermieden werden können (S. 15, Z. 23: »der jener der«; S. 90, Z. 8 v. u. »mit nur mit Lappen« etc.). Hie und da streift die Sprache an's Unerlaubte. So ist das trans. Verbum heraufauchen S. 164, Z. 12 etwas gewagt, eine Bildung »grösstmöglichst« S. 190 (Mitte) thut des Guten zuviel, »auf etwas vergessen« (S. 221 Z. 12 v. u.) ist provinziell.

Das Buch kann recht empfohlen werden; es zeichnet sich schon durch Ruhe des Urtheils und Masshalten in der Darstellung aus, die hie und da durch humoristische Lichter angenehm erhellt ist.

Wien. Theodor Gottlieb.

Polek, Dr. Joh.: *Repertorium der landeskundlichen Litteratur der Bukowina.* Czernowitz 1892, in Commission bei H. Pardini, Lex 8° (41 S.) fl. —.50.

— *Rückblick auf die Forschungen zur Landes- und Volkskunde der Bukowina seit 1773.* Ebd., gr. 8° (32 S.) fl. —.30.

In beiden Schriften gibt der Custos der Universitätsbibliothek in Czernowitz, Dr. Joh. P., eine sehr dankenswerte Uebersicht der bisher erschienenen Litteratur über das östlichste Kronland unserer Monarchie, die Bukowina. Während die erste Publication in 774 Nummern die systematische Aufzählung der Litteratur über die Bukowina nach Wissensgebieten und innerhalb derselben wieder nach der Zeit des Erscheinens enthält, zeigt die zweite Schrift in kurzen Umrissen ein deutliches Bild der Entwickelung unserer Kenntnisse über dieses Land und der sich mit ihm beschäftigenden wissenschaftlichen Litteratur seit der österreichischen Occupation im Jahre 1773 bis auf den heutigen Tag. L.

Globus, hrsg. v. R. Andree (Braunschweig, Vieweg & Sohn). LXII, 16—18.

(16.) W. Deecke, Der Appennin an d. Irpinischen Wasserscheide nach seiner physischen Beschaffenheit u. ökonomischen Bedeutung. (Frts. in Nr. 17.) — Chantres Reisen am Ararat. (Forts. in Nr. 18) — Fr. Kraus, Die neueste französ. Höhlenforschung (1891). — H. Hofmann, Goldausbeute in Russland. — Dr. J. Höfer, Die Cholera u. die Leichenverbrennung in Japan. — Whytes Besteigung d. Milandschi in Nyassaland. — F. Blumentritt, Die Namensgebung bei d. alten Tagalen. — Aus allen Erdtheilen.

(17.) Bryants Erforschung des Grand River in Labrador. — P. Ehrenreich, Südamerikan. Stromfahrten. VIII. — Fr. S. Krauss, Ordalien in Bosnien u. dem Herzogthum. — Aus allen Erdtheilen.

(18.) H. v. Wlislocki, Höhencultus der Magyaren. — A. Oppel, Die Vermehrung der Weissen in Australien u. Oceanien. — H. Frauberger, Die wirtschaftl. Bedeutung ethnographischer Museen. — Untergang der Expedition Hodister.

Neue Erscheinungen:

Regel F., Thüringen. Ein geograph. Handbuch. 1. Thl.: Das Land. Jena, Fischer. gr.-8°. (XVI u. 400 S.) fl. 4.80.

Lendenfeld R. v., Australische Reise. Innsbruck, Wagner. Lex.-8°. (VIII u. 325 S. m. Ill.) fl. 4.40.

Barfus E. v., Kriegsfahrten eines alten Soldaten im fernen Osten. Nach d. Aufzeichnungen eines ehemal. Officiers d. niederländ.-ostind. Armee erzählt. St., Deutsche Verl.-Anstalt. 8°. (V u. 289 S.) fl. 1.80.

Reuter M., Die Parsen u. ihre Schriften. St., Roth. gr.-8°. (39 S.) fl. —.48.

Falsan A., Les Alpes françaises. Les montagnes, les eux, les glaciers, les phénomènes de l'atmosphère. Paris, Baillière et fils. 3 Fr. 50 c.

Stefani C. de, Forsyth et Barbey. Samos. Etude géologique, paléontologique et botanique. Ebd. 4°. 20 Fr.

Autógrafos de Cristóbal Colon y Papeles de América, los publica. La Duquesa de Berwick y de Alba. Madrid, 1892. kl.-Fol. fl. 8.40.

Risztics J., Szerbia külügyi viszonyai az ujabb idöben. Szerb eredetiből ford. — Romanecz Mihály. 1848—1860. (Serbiens auswärt. Verhältnisse d. Neuzeit.) 2 Bde. Budapest, Kilian. gr.-8°. (293 u. 393 S.) fl. 4.—.

Dunikowski E. dr. prof., Ze Lwowa do Beskidu, przewodnik naukowy w wycieczyce do Beskidu. (Von Lemberg nach Beskid. Ein wissenschaftl. Führer.) Lemberg, Starzyk. (47 S.) fl. —.40.

Der Musealcustos A. Müllner in Laibach gibt eine neue (deutsche) Zeitschr. »*Argo, Zeitschr. f. krainische Landeskunde*« heraus. (Comm.-Verlag v. M. Fischer. Preis per Jahrg. fl. 4.—).

In kurzem erscheint im Verlage von A. Schwick in Innsbruck (gleichzeitig mit einer englischen Ausgabe) »*Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst,*« von Jos. Ohrwalder, apostol. Missionär. Die deutsche Originalausgabe, vom Zweigvereine der Leo-Gesellschaft für Tirol u. Vorarlberg veranstaltet, wird — c. 20 Bg. gr.-8°. — c. fl. 2.50 kosten; das Werk enthält den ersten authentischen Bericht eines Augen- und Ohrenzeugen über den mahdistischen Aufstand im Sudan gegen die egyptische Herrschaft (von 1882 an) und eine ausführliche Geschichte des mahdistischen Staates bis auf unsere Tage. Im letzten Abschnitt erzählt der Verf. seine kühne und erfolgreiche Flucht von Omdurman nach Egypten und seine Ankunft in Cairo am 21. Dec. 1891.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Landesberger, Dr. Julius: *Ueber die Goldprämien-Politik der Zettelbanken. Denkschrift, erstattet zur Valuta-Reform in Oesterreich-Ungarn.* Wien, Manz, 1892, 8° (70 S.) fl. —.90.

Der Verf. verweist auf den Unterschied, welcher bei Beurtheilung der Währungsreform besteht. Sie kann von einem finanziell-technischen Gesichtspunkt aufgefasst werden, wonach das Geld wesentlich als Werkzeug des Verkehres angesehen und die Herstellung eines lückenlosen, in sich geschlossenen, äusserlich tadellos functionierenden Währungsmechanismus als Endzweck der Reform betrachtet wird. Eine andere Anschauung hingegen berücksich-

Digitized by Google

tigt vor Allem die Rückwirkung des Geldes auf die wichtigsten wirtschaftlichen Factoren, die Warenpreise, die Belastung der Schuldner, die Höhe des Capitalpreises; für sie ist die Währungsreform nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse, sie ist daher auch nicht geneigt, die technische Vollkommenheit des Geldwesens durch Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Entwicklung zu erkaufen. Innerhalb dieses Gegensatzes, der, nebenbei bemerkt, auch schon bei der Währungsenquête hervorgetreten ist, entscheidet sich der Verf. für die zweite Auffassungsweise — wie wir glauben, mit Recht. Dem gewählten Standpunkt findet er es nun entsprechend, für Oesterreich den Schutz gegen bedrohliche Edelmetallströmungen nicht bloss in der Handhabung der Discontopolitik zu suchen, sondern auch in einer Prämienpolitik nach französischem Muster, deren Voraussetzung die Beibehaltung von Silbercourantmünzen ist. Die Goldprämie, um die es sich dabei handelt, ist nichts anderes als eine Vergütung, welche die Centralbank als oberste Leiterin des Geldmarktes dafür erhebt, dass sie ihre Creditgewährungen und Einlösungsverpflichtungen nicht in Courantgeld überhaupt leistet, sondern in exportfähigem Gold. Die Einhebung einer solchen Prämie ist gerechter, indem sie ihre Wirkung auf jene Kreise beschränkt, aus denen die speculative Nachfrage nach Gold zu Exportzwecken hervorgeht, und nicht, wie die Discontoerhöhung, auch andere Klassen trifft, welche dem internationalen Geldverkehr ganz ferne stehen, welche nicht Gold, sondern Geld haben wollen und dies nunmehr mit höherem Zinsfuss erkaufen müssen; sie ist aber auch nach L. wirksamer, minder beschwerlich und freier von unerwünschten Nebenwirkungen als die exclusive Discontopolitik. Der Standpunkt, welchen der Verf. hier vertritt, entspricht seinem im Vorjahre erschienenen, rasch aufs Vorteilhafteste bekannt gewordenen Werke über »Währungssystem und Relation«; seine neue Schrift ist insbesondere auch dem Zwecke gewidmet, verschiedenen, innerhalb und ausserhalb der Enquête gegen seine Anschauung vorgebrachten Einwendungen zu erwidern. Die Arbeiten L.'s gehören zweifellos zu dem Wertvollsten, das die Valutareform auf litterarischem Gebiete bei uns hervorgerufen hat.

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Zur Valutafrage. *Flugblatt des katholisch-politischen Volksvereins für Deutschtirol.* Juni 1892. 8°.

Dieses Flugblatt, während der parlamentarischen Verhandlungen publiciert, setzt in gemeinverständlicher und sachkundiger Weise die Hauptpunkte der Valutafrage auseinander und wird von weiteren Kreisen mit Nutzen gelesen werden können. Der Verf. steht auf dem Standpunkte der Valutavorlagen. Die Leitung des Volksvereins, welche die Broschüre verbreitet, hat dieselbe mit allerlei Beiwerk ausgestattet: mit einem Nachwort, in welchem Zweifel über die Richtigkeit des Standpunktes des Verf. geäussert werden, mit Mittheilungen über ein Preisräthsel, Spendenverzeichnissen u. s. w. Möchte man doch in Zukunft, um das Ansehen eines Verf. vor der Lesewelt zu wahren, eine ernste Arbeit mit solchen Zugaben verschonen!

Innsbruck. Dr. Victor Mataja.

Allgemeine Juristenzeitung, red. v. Dr. M. Breitenstein, (Wien, Breitenstein). XVI, 3 u. 4.

Prof. Dr. Zucker, Abänderungsanträge zum Regierungsentwurfe d. Strafgesetzes über Verbrechen, Vergehen u. Übertretungen. (Frts. u. Frts. in Nr. 4.) — Permanenter Strafgesetz-Ausschuss. (Frts. in Nr. 4.) — In jedem Hefte: Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechungen. — Spruchrepertorium. — Litteratur. — Personalnachrichten. — Concurse.

Zeitschrift für Buchhaltung, hrsg. v. H. Belohlawek u. Th. Drapala (Linz, Wimmer). I, 7.

F. Hügli, Die constante Buchhaltung. — H. Schmerber, Skizzen über die Buchhaltung einer Papierfabrik. (Frts.) — P. Kheil, Die Buchhaltungs-Ausstellung in Genua. — Allerlei. — Jahresberichte d. Handelsschulen.

Socialpolitisches Centralblatt, hrsg. v. Dr. H. Braun (Berlin, Guttentag). II, 4 u. 5.

(4.) M. Quarck, Die Enquête d. »Vereins für Socialpolitik« u. d. Verhältnisse d. Landarbeiter. — H. Cohn, Staatshilfe oder Wohlthätigkeit. — H. Lux, Die Einkommenverhältnisse in Preussen. — Polit. Arbeiterbewegung. — Gewerkschaftl. Arbeiterbewegung. — Unternehmerverbände. — Grätzer, Statistik der deutschen Innungen. — Arbeiterschutzgesetzgebung. — Gewerbeinspection. — Arbeiterversicherung. — Wohnungszustände. — Kriminalität. — Sociale Hygiene. — Gizycki, Die deutsche Gesellschaft für ethische Cultur. (Forts. in Nr. 5.)

(5.) Hirschberg, Statistik u. Enquête. — Sociale Wirtschaftspolitik u. Wirtschaftsstatlstik. — Arbeiterzustände. — V. Adler, Zur Reform d. Arbeiterschutzes in Österreich.

Neue Erscheinungen:

Meyer M., Der internat. Geldmarkt (1889–1891). Eine wirtsch.- u. finanzstatist. Studie. Minden i. W., Bruns. gr.-8°. (IV u. 144 S.) fl. 1.80.

Leist B. W., Alt-arisches jus civile. (In 2 Abth.) I. Abth. Jena, Fischer. gr.-8°. (XII u. 531 S.) fl. 7.20.

Ihering R. v., Festgabe d. Kieler Juristen-Fakultät zu Ihering's 50jähr. Doctor-Jubiläum. Kiel, Lipsius & Tischer. gr.-8°. (VIII u. 275 S.) fl. 4.20. Inhalt:

Frantz A., Das Project eines Reichs-Concordats u. d. Wiener Conferenzen v. 1804. (58 S.) fl. 1.08.

Kipp Th., Die Verurtheilungen z. Abgabe von Willenserklärungen u. zu Rechtshandlungen. (116 S.) fl. 2.40.

Pappenheim M., Die schwed. Gesetzentwürfe v. J. 1890 betr. d. Gesellschaftsrecht. (40 S.) fl. —.72.

Schlossmann S., Das Contrahieren mit offener Vollmacht. (41 S.) fl. —.72.

Westerkamp J. B., Staatenbund u. Bundesstaat. Untersuchungen üb. d. Praxis u. d. Recht d. modernen Bünde. Lp., Brockhaus. gr.-8°. (XXI u. 549 S.) fl. 8.40.

Deutsch A., 25 Jahre ungar. Finanz- u. Volkswirtschaft. B., Puttkammer & Mühlbrecht. gr.-8°. (95 S.) fl. 1.08.

Gravenhoff D., Russlands auswärt. Handel u. d. neue Zolltarif. Ebd. gr.-8°. (103 S.) fl. 1.20.

Pastor W., Vom Capitalismus zur Einzelarbeit. Ebd. 8°. (III u. 111 S.) fl. —.96.

Mackeprang, König u. Volk. Schleswig, Bergas. gr.-8°. (45 S.) fl. —.90.

Mehler J. B., Don Bosco's sociale Schöpfungen, s. Lehrlingsversammlungen u. Erziehungshäuser. Beitrag z. Lösg. d. Lehrlingsfrage. Regensbg., Verl.-Anstalt. gr.-8°. (VIII u. 119 S.) fl. —.90.

Paret A., Die Lehre v. Eigenthumserwerb durch Specification in ihrer Entwickelung bis z. Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuches f. d. deutsche Reich. Lp., Besald. gr.-8°. (VIII u. 72 S.) fl. 1.20.

M. Ph. Ch., Le droit social de l'église et ses applications dans les circonstances présentes. Paris, Larose & Forcel. 8°. 4 Fr.

Fuhrmann K., Strafrechtspflege u. Socialpolitik. Ein Beitrag zur Reform d. Strafgesetzgebung auf Grund rechtsvergleich. u. statist. Erhebungen üb. d. Polizeiaufsicht. Ebd. gr.-8°. (XV u. 342 S. m. Tab.) fl. 4.80.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Vogel, H. C.: *Untersuchung über die Eigenbewegung der Sterne im Visionsradius auf spektrographischem Wege. (Publicationen des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam, VII. Band, 1. Theil. — Potsdam 1892.)*

Die unbefriedigenden Resultate der bisherigen Versuche, die Geschwindigkeiten der Sterne im Visionsradius durch directe Beobachtung der Verschiebungen der in ihren Spektren vorkommenden Absorptionslinien zu bestimmen, veranlassten den Verf., die Sternspektra

Digitized by Google

gleichzeitig mit dem einer künstlichen Lichtquelle zu photographieren und sodann die Platten unter Anwendung eines kräftigen Mikroskopes zu vermessen. Verf. gibt zunächst eine ausführliche Beschreibung des in Verbindung mit dem Potsdamer Refractor benutzten Spektrographen und bespricht die bei der Justierung des Apparates befolgten Regeln. In den vom Refractorobjectiv kommenden Strahlenkegel wurden eine Geissler'sche Röhre, bezw. zwei Elektroden aus Claviersaitendraht gestellt; das Licht des Sternes und des leuchtenden Gases gieng zunächst durch den Spalt, passierte weiterhin das Collimatorobjectiv, zwei Rutherfurd'sche Prismen, das Cameraobjectiv und fiel endlich auf die photographische Platte, auf der somit gleichzeitig das Spektrum des Sternes und das der künstlichen Lichtquelle abgebildet wurde. Als Vergleichsspektrum diente das Spektrum des Wasserstoffes, nur für Sirius kam das Eisenspektrum zur Verwendung. Die optische Leistungsfähigkeit des vom Verf. construierten Apparates ist, wie aus den mitgetheilten Proben erhellt, überraschend gross. Um einen Massstab für die Sicherheit der aus den Linienverschiebungen gefolgerten Geschwindigkeiten im Visionsradius zu erhalten, hat Verf. eine Reihe von Aufnahmen des Sonnen- und Mondspektrums gleichzeitig mit dem des Wasserstoffes gemacht, und dabei, wie es bei der geringen Excentricität der Erd- und Mondbahn sein musste, die vollständige Coincidenz zwischen der künstlichen Wasserstofflinie Hγ und der entsprechenden Linie der Spektra der genannten Himmelskörper gefunden. Ferner wurde auch noch an drei Tagen das Venusspektrum photographiert, und die einerseits aus der Linienverschiebung, andererseits aus der Bahnbewegung dieses Planeten berechneten Geschwindigkeiten im Visionsradius, ausgedrückt in geographischen Meilen, stimmten bis auf einige Einheiten der ersten Decimale überein.

Verf. beschreibt sodann den Messapparat, bestehend aus einem festen Mikroskop und einem mittelst einer Mikrometerschraube beweglichen Tische, auf welch letzterem die Platte befestigt wurde; hierauf legt er die bei den Messungen befolgten Methoden dar und theilt endlich die Messungen selbst mit. Zur Erzielung einer grösseren Genauigkeit sind die Platten meistens durch zwei Beobachter ausgemessen worden, den Verf. und Herrn Dr. Scheiner; der wahrscheinliche Fehler einer Geschwindigkeitsbestimmung aus einer Platte ist für beide Beobachter nahe derselbe, und zwar eine viertel, bezw. eine halbe geographische Meile, entsprechend den zwei zur Anwendung gekommenen Messmethoden. Die Linienverschiebungen ergaben unmittelbar nur die Geschwindigkeiten relativ zur Erde; Verf. reduciert also diese noch auf solche relativ zur Sonne.

Bei zwei Sternen (Algol und α Virginis) sind zuerst in Potsdam periodische Geschwindigkeitsänderungen bemerkt worden; damit war die Entdeckung gemacht, dass jeder dieser Sterne als Doppelstern aufzufassen sei, dessen beide Componenten in aussergewöhnlich kurzer Zeit ihre Bahnen um den gemeinsamen Schwerpunkt beschreiben. Bei zwei weiteren Sternen (β Aurigae und ζ Ursae maj.) wurde das Vorhandensein von Begleitern auf spektrographischem Wege zuerst in Cambridge U. S. nachgewiesen; Verf. theilt die an den Spektren dieser Sterne in Potsdam gemachten Beobachtungen mit, welche die Cambridger im Wesentlichen bestätigen. Bei einem fünften Sterne (β Orionis) endlich scheinen nach den Potsdamer Beobachtungen ebenfalls periodische Geschwindigkeitsänderungen stattzufinden; indessen hält Verf. das vorliegende Material noch nicht für ausreichend, um sich mit Sicherheit über die Frage auszusprechen, ob hier ein binäres System vorliegt oder nicht.

Zum Schlusse gibt der Verf. ein Verzeichnis der Eigenbewegungen im Visionsradius von 51 Sternen relativ zur Sonne; die Extreme sind α Tauri, der sich mit einer Geschwindigkeit von $6^1/_2$ geogr. Meilen in der Secunde von der Sonne entfernt, und α Aquilae, der sich mit einer Geschwindigkeit von 5 geogr. Meilen der Sonne nähert.

Wien-Ottakring. L. de Ball.

Medicus Dr. Wilh.: *Flora von Deutschland. Illustr. Pflanzenbuch. Anleitung z. Kenntnis d. Pflanzen nebst Anweisung z. prakt. Anlage v. Herbarien. 73 Farbendr.-Tafeln mit über 300 color. Abbild.* Kaiserslautern, Gotthold, 1892, 8°. 10 Lieff. à fl. —.60.

Die Pflanzen sind nach dem natürlichen System in Familien, Gattungen und Arten aufgezählt, doch sind daneben auch bei den Gattungen — und wo es nöthig ist auch bei den Arten — die Linné'schen Classen und Ordnungen angegeben. Unterabtheilungen innerhalb der Familien und Gattungen sind zum Theile nach dem Muster von Koch's classischer Synopsis, theils, wo es neuere Forschungen angezeigt erscheinen liessen, nach Hallier's Flora von Deutschland aufgestellt. Das Werk, auf das wir nach seiner Vollendung noch zurückkommen, eignet sich sowohl zum botan. Studium als auch zum Nachschlagen beim Bestimmen der Pflanzen; beide Zwecke werden durch die zahlreichen recht guten Abbildungen wesentlich unterstützt. Zu wünschen wäre, dass ein Schlussregister (wie es für die vorkommenden Pflanzennamen versprochen ist) auch die verwendeten Kunstausdrücke mit Hinweis auf die Stelle, woselbst sie ihre Erklärung finden, aufführe. Für die reichliche Beigabe deutscher Pflanzennamen wissen wir Dank; doch hätten u. E. hier die österr. Benennungen ausgiebigere Berücksichtigung verdient. Dem Verf. seien die diesbez. Arbeiten von Pritzel und Jessen und, soweit es niederösterr. Pflanzennamen betrifft, die Aufsätze von Höfer und Kronfeld in den Bl. d. Ver. f. Landesk. v. N.-Ö., N. F. XXIII, 101 ff, 300 ff, 468 ff, zur Beachtung empfohlen. E. H.

Schulze Max: *Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. Mit c. 100 Chromotafeln.* Gera-Untermhaus, Fr. Eug. Köhler (1892), gr. 8°; 10—12 Lieff. à fl. —.60.

Für Botaniker, denen die grosse Reichenbach'sche Orchideographie zu kostspielig ist, bietet das vorl. Werk — sofern die Lief. 1. einen Schluss auf das Ganze gestattet — einen sehr brauchbaren Ersatz. Die Beschreibung der einzelnen Arten ist ausreichend und klar, die stets wiederkehrenden Rubriken: Blütezeit, Standort, Vorkommen, Volksname sind fleissig gearbeitet, die Bilder gehören zu den besten, die wir kennen. Wenn die folg. Lieferungen halten, was die erste verspricht, wird das Buch wirklich einem Bedürfnis entgegenkommen. E. H.

Živa (Ceres), Zeitschrift für Naturkunde, red. v. B. Raýman u. Fr. Mareš (Prag, Otto). II, 8.

Chodounský, Alte u. neue Heilmethode. — Raýman, Die innere Gestaltung der Materie. — Litteratur.

Natur u. Haus, hrsg. v. Dr. L. Staby u. M. Hesdörffer (Berlin, Oppenheim). I, 1 u. 2.

(1.) Was wir wollen! — L. Heck, Die Springmaus. — A. u. K. Müller, Einheimische Singvögel im Freileben u. in der Stube. 1. Stieglitz u. Hänfling. — M. Hesdörffer, Die Ananasgewächse des Zimmergartens. — W. Geyer, Der amerikanische Laubfrosch. — M. Hesdörffer, Mein Sumpfaquarium. — L. Staby, Die Anfertigung v. Petrefaktenabdrücken. — O. v. Riesenthal, Kobolde in Wald u. Feld. — Pfarrer Krieghoff, Über die sittliche u. erziehliche Bedeutung der Schmetterlingskunde.

(2.) L. Staby, Im herbstlichen Wald. — J. Bungartz, Schönheiten des japan. Geflügelhofes. — M. Hesdörffer, Das Treiben der Blumenzwiebeln im Zimmer. — Ders., Herbstblüten. — H. Theen, Thiere für Aquarien. — P. Taubert, Das Präparieren fleischiger Hutpilze. — L. Staby, Ein interessantes Beispiel

Digitized by Google

der Nachahmung (Mimicry). — K. Grottewitz, Käfersammlungen als Einführung in die Naturwissenschaft. — Kleine Mittheilungen.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XXXVIII, 10.

P. M. Gander, Die zweckmässige Gestaltung d. Pflanzenblattes. — B. Tümler, Die geograph. Verbreitung d. europäisch. Saturniden (Augenspinner) u. deren biolog. Beziehung zu ihren Futterpflanzen. — Kionka, Eine Karpathenreise. — Wissenschaftl. Rundschau: G. van Muyden, Aus d. Reiche d. Technik. III. — Hovestadt, Specielle Chemie. — Kleine Mittheilungen. — W. Láska, Himmelserscheinungen im Nov. 1892. — Recensionen.

Jahrbücher für wissenschaftl. Botanik, hrsg. v. Dr. N. Pringsheim (Berlin, Borntraeger). XXIV, 1 u. 2.

(1.) Koch, Mikrotechnische Mittheilungen: Über Einbettung, Einschluss u. Färben pflanzlicher Objecte. — E. Heinricher, Versuche über Vererbung von Rückschlagserscheinungen bei Pflanzen. Ein Beitrag zur Blütenmorphologie d. Gattung Iris. — J. Cohn, Beiträge zur Physiologie d. Collenchyms.

(2.) P. Hauptfleisch, Untersuchungen üb. d. Strömung d. Protoplasmas in behäuteten Zellen. — H. Klebahn, Studien über Zygoten. II. Die Befruchtung von Oedogonium Boscii. — H. Klebahn, Chaetorphaeridium Pringsheimii, novum genus et nova species algarum chlorophycearum aquae dulcis. — W. Haeveler, Über d. Verwertung d. Humus bei d. Ernährung d. clorophylführenden Pflanzen.

Neue Erscheinungen:

Rudio F., Archimedes, Huygens, Lambert, Legendre. 4 Abhandl. üb. d. Kreismessungen. Deutsch hrsg. u. m. e. Übersicht üb. d. Geschichte d. Problems v. d. Quadratur d. Cirkels, von d. ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Lp., Teubner. gr.-8°. (VIII u. 166 S. m. Fig.) fl. 2.40.

Schmid E., Üb. d. Einwirkung v. reiner, nitroser u. rauchender Schwefelsäure u. Salpetersäure auf reines Blei u. Legierungen v. Blei mit Antimon u. Kupfer. Üb. d. Bestimmung d. Sauerstoffs im Weichblei u. dessen Einfluss auf d. Angreifbarkeit durch Schwefelsäure. Basel, Riehm. gr.-8°. (135 S.) fl. 1.71.

Wolf-Harnier E., Naturgeschichtl. Charakterbilder. B, Mikisch. gr.-8°. (VII u. 174 S.) fl. 1.80.

Macpherson H. A., A vertebrate fauna of Sakeland. Edinburgh, Douglas. 8°. 30 sh.

Arndt R., Bemerkungen üb. Kraft u. auslösende Kraft im Besonderen. Greifswald, Abel. Lex.-8°. (IV u. 50 S. fl. —.78.)

— Biologische Studien. I. Das biolog. Grundgesetz. Ebd. Lex.-8°. (IX u. 203 S.) fl. 2.88.

Metger C., Lehrbuch d. Gleichungen 3. u. 4. Grades, nebst d. trigon. Auflösung d. Gleichungen 2. Grades. St., Maier. gr.-8°. (VIII u. 243 S.) fl. 3.60.

Dendy A. and A. H. S. Lucas, An introduction to the study of botany. London, Melville. 8°. 6 sh.

Materyaly do klimatogr. Galicyi. zebrane prezez sekeya meteorolog. Kosmisyi fizyograficznej c. k. Akademii umiej w Krakowie z 1891. (Materialien zur Klimatographie Galiziens.) Krakau. Poln. Verlagsges. 8°. (246 S.) fl. 1.80.

Gustawicz P. prof., Teorya linii loxodromicznej i trojkata loxodromicznego w zastosowaniu do kréslenia map morskich i rozwiazywania zagadnien z zakresu nautyki. (Theorie e. loxodrom. Linie u. e. loxodrom. Dreiecks in Anwendung z. Zeichnen v. Meerkarten u. z. Lösung d. Nautikfragen.) Krakau, Anczyc u. Comp. 8°. (94 S.) fl. —.50.

Knop A., Der Kaiserstuhl im Breisgau. Naturw. Studie. Lp., Engelmann. gr.-8°. (VII u. 538 S.) fl. 10.20.

Schumann K., Morpholog. Studien. I. Ebd. gr.-8°. (X u. 206 S.) fl. 6.—.

Berlet B., Adam Riese, s. Leben, s. Rechenbücher u. s. Art zu rechnen. Frankfurt a. M., Kesselring. gr.-8°. (VIII u. 62 S. ill.) fl. —.72.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Dechant J.: *Die elektrische Anlage in unserem Anstaltsgebäude. (21. Jahresbericht über die k. k. Oberrealschule im II. Bezirke von Wien. S. 29—36).* Wien, Verlag der Anstalt. 1892. gr. 8°.

Verf. schildert eingehend die im Gebäude der k. k. Oberrealschule errichtete Leitungsanlage, mit Hilfe deren Wechselströme der Centrale der Internationalen Elektricitätsgesellschaft zu den Beleuchtungskörpern einiger Lehrsäle und in das physikalische Laboratorium geführt werden. In dem letzteren sind zweckmässige Einrichtungen zu wissenschaftlichem und pädagogischem Gebrauche angebracht, deren Beschreibung den Fachgenossen des Autors willkommen sein dürfte.

Die authentischen Zahlendaten über Anlage- und Betriebskosten, sowie die Vergleiche zwischen den Kosten des elektrischen und des Gaslichtes werden auch dem lichtbedürftigen Laien wertvolle praktische Aufschlüsse bieten. Jüllig.

Neue Erscheinungen:

Ramm S., Über die Frage der Anwendbarkeit von Düngung im forstl. Betriebe. St., Eugen Ulmer. gr. 8°. (III u. 50 S.) fl. —.72.

Ullmann M., Düngungs-Theorie und Praxis gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Lösung der deutschen Agrar-Frage. Hamburg, Gräfe & Sillem. gr.-8°. (60 S.) fl.—.60.

Donat F., Methodik der Bindungslehre, Decomposition und Calculation für Schaftweberei. Bearbeitet für Fachschulen und zum Selbstunterricht. Mit 57 Tafeln. Wien, Hartleben. gr.-8°. (XIV u. 112 S.) Geb. fl. 3.30.

Katalog der in den J. 1820—1891 in deutscher Sprache erschienenen Bücher über Fischerei, Fischzucht und Fischrecht. Raw. gr.-8°. (29 S.) fl. fl. —.30

Wright H. E., A handy book for brewers. London, Lockwood & Co. 8°. 12 sh. 6 d.

Madamet A., Détente variable de la vapeur. Dispositifs qui la produisent. Paris, Gauthier-Villars & Fils. 8°. fr. 2.50.

Miller O. u. Lindley W. H., Elektricitätswerk Frankfurt a/M. Gutachten u. Projecte. Frankfurt a/M., Osterrieth. (78 S. m. 13 Plänen u. graph. Taf.) fl. 6.—.

Tschaplowitz F., Humus u. Humuserden im Gartenbetriebe u. in der Landwirtschaft, ihre Zubereitung u. ihr Nutzen als Pflanzenernährer. Oppeln, Maske. gr.-8°. (III u. 39 S.) fl. —.36.

Sibson A., Agricultural chemistry. Revised ed. London, Routledge. 8°. 3 sh. 6 d.

Vogel J. G. W., Der Aal, dessen Aufzucht u. wirtschaftliche Bedeutung f. die Landwirtschaft. Nürnberg, Raw. gr.-8°. (79 S. m. 1 Abbildung.) fl. 1.20.

Strecker K. v., Fortschritte der Elektrotechnik. 5. Jahrg. Das Jahr 1891. 1. Hft. Berlin, Springer. gr.-8°. (204 S.) fl. 3.60.

de Leber M., Calculs des raccordements paraboliques dans les tracés de chemin de fer. Paris, Baudry u. Cie. gr.-8°. 23 Fr.

Petri L., Computisteria agraria. Mailand, Hoepli. (VI u. 212 S.) L. 1.50.

Cserháti A., Die Ergebnisse der Tiefcultur in Ungarn, m. bes. Berücks. d. Dampfcultur. Wien, Frick. gr.-8°. (86 S.) fl. 1.20.

Settegast H., Die landwirtschaftl. Sämereien u. der Samenbau. Anleitg. z. Wertschätzg. u. Gewinng. d. Sämereien. Lp., Weigels Nachf. gr.-8°. (XII u. 390 S. fl. 4.80.

Sauer J., Zerstörung v. Felsen in Flüssen. Ein Beitrag z. Kenntnis der verschied. Fels-Zerstörungsmethoden, sowie der hiezu verwendb. Spreng- u. Zündmittel. Wien, Spielhagen u. Schurich. gr.-8°. (XVII u. 137 S.) fl. 6.—.

Wallace R., Indian agriculture. London. Simpkin, Marschall u. Co. 8°. 21 sh.

Zacharias J., Die Accumulatoren zur Aufspeicherung d. elektr. Stromes, deren Anfertigung, Verwendg. u. Betrieb. Jena, Costenoble. gr.-8. (VIII u. 251 S. m. 110 Illustr.) fl. 5.40.

Brathuhn O., Katechismus d. Markscheidekunst. Leipzig, Weber. 8°. (X u. 215 S. m. 174 Abbild.) fl. 1.80.

Sekyrka F., Nauka o pěstování lesů. Pro české lesníky, žáky škol lesnickych, praktikanty lesnické, jakož i pro přátele českého lesnictví. S četnymi vyobrazeními. (Belehrung üb. d. Pflege d. Wälder f. böhm. Forstleute, f. Schüler u. Praktikanten d. Forstwesens.) Pisek, Burian. gr.-8°. (200 S.) fl. 1.50.

Schöne Litteratur. Varia.

Rolfus, Dr. Herm.: *Verzeichnis ausgewählter Jugend- und Volksschriften, welche katholischen Eltern, Lehrern und Erziehern, sowie zur Errichtung von Jugend- und Volksbibliotheken empfohlen werden können. Nebst zwei Anhängen: I. Beschäftigungsmittel für die Kinder; II. Bücher, welche sich zu*

Digitized by Google

Festgeschenken eignen. Freiburg im Br., Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1892. gr.-8°. (XII, 90 u. 140 S.) fl. 1.44.

Es sind eigentlich zwei Bücher, deren jedes in eigener Seitenzählung und mit selbständigem Register seinen Stoff erschöpft, soweit Vollständigkeit bei einem derartigen Werke überhaupt möglich ist. Der erste Theil ist die 3. Auflage einer 1866 in erster, 1876 in zweiter Auflage erschienenen Schrift, der der Verf. — in Ausführung eines von der Münchener XXIV. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gefasster, auf Gründung von Volksbibliotheken abzielenden Beschlusses — ein Verzeichnis von Volksschriften beigefügt hat. Der Herausgeber hat (wir haben hier in erster Linie den letztgenannten Theil des Buches im Auge) die empfohlenen Bücher systematisch gruppiert; und hier wäre wohl am ehesten für künftige Auflagen, die das Buch sicher erleben wird, eine theilweise Abänderung wünschenswert. Wozu sind z. B. die Erzeugnisse der schönen Litteratur auf 6 Abschnitte vertheilt (III. Schönwiss. Litteratur, IV . . . geschichtl. Erzählungen, V . . . kirchengeschichtl. Erzählungen, X. Unterhaltungsschriften, XI. Schriften zur Beförderung des Volkswohles, XIII. Theaterstücke)? Dann hätten auch u. E. die Rubriken Weltgeschichte (IV) und Kirchengeschichte (V), ebenso wie Biographie (IV) und Leben der Heiligen und gottseligen Männer (VI) zusammengezogen werden können. — Findet sich hier ein Zuviel, so vermissen wir andererseits fast gänzlich Schriften, welche geeignet erscheinen, in der Frage, die unseren Tagen und vielleicht dem kommenden Jahrhundert seine Signatur geben wird, der socialen Frage, das gerade hier so nöthige Licht zu verbreiten. Die drei oder vier Nummern, die unter der Abtheilung XI (Schriften zur Beförderung des Volkswohles) neben einer grossen Zahl von Erzählungen Platz gefunden haben, zeigen nur um so empfindlicher die klaffende Lücke. Diese sollte in der nächsten Auflage vor allem Andern ausgefüllt werden. — Desgleichen scheint dem Ref. das Fach der »Naturlehre, Naturwissenschaft, Naturbetrachtung« (VII.) mit 14 Werken (von 10 Autoren) doch allzu sparsam bedacht. Bei dem Eifer, mit welchem die Christusfeinde von hier aus ihre Angriffe gegen den Gottesglauben richten, sollten die in christlichem Sinne abgefassten Schriften naturwissenschaftlichen Inhalts schon um ihrer apologetisch-aufklärenden Tendenz halber möglichst vollständig verzeichnet erscheinen. Endlich soll noch die Bitte ausgesprochen werden, dass auch die Zeitschriften in der nächsten Auflage des Buches eine stärkere Berücksichtigung fänden. Der betreffende Abschnitt (XIV) nennt im Ganzen acht Zeitschriften, durchwegs belletristische (Alte und neue Welt, Deutscher Hausschatz, Kathol. Warte, Kathol. Welt, Kathol. Missionen, Monika, Nothburga, Stadt Gottes). Wo bleiben da unsere ausgezeichneten Revuen, die »Stimmen aus Maria Laach«, die »Historisch-politischen Blätter«, die »Kathol. Bewegung«, wo »Natur und Offenbarung« und das Wildermann'sche »Jahrbuch der Naturwissenschaften«, die »Monatsschrift für christl. Socialreform«, die »Kirchlichen Kunstblätter« u. s. w., u. s. w., die durchwegs in einer Volksbibliothek aufliegen sollten? Es wäre dringend zu wünschen, dass das ausgezeichnete Buch in den folgenden Auflagen sich immer mehr und mehr vervollkommne; nur dazu ein Schärflein beizutragen, mögen die vorstehenden Wünsche ausgesprochen sein.

Wien. Dr. F. Schnürer.

Nord und Süd, Hrsg. von P. Lindau (Breslau, Schottländer). Jahrg. 16, LXIII, Heft 188.

H. Dohm, Wie Frauen werden. Novelle. (Schl.) — E. Schmidt, Tannhäuser in Sage u. Dichtung. — G. Diercks, Marokko u. die Marokkofrage. — J. C. Poestion, Bjarni Thorarensen. — Th. Puschmann, Zu Ostern in Spanien, Reiseschilderungen. — Bibliographie.

La Ricreazione, Periodico istruttivo e dilettevole di varietà con ill., hrsg. v. V. Koschir, Triest. I, 21.

San Giusto, protettore di Trieste. — Il dì dei morti. — Il conte Kalnoky. — Coraggio premiato. Novelle. (Frts.) — Il Gran San Bernardo. — Igiene: i reumatismi. — Un po di tutto. — Sguardo politico. — Nella patria di S. Giusto. — Passatempi.

Alte u. Neue Welt. (Einsiedeln, Benzinger.) XXVII, 2.

J. Edhor, Bis d. letzte Heller gezahlt ist. II. — Th. Seelmann, Der Mensch als Automat. — F. A. Muth, Allerheiligen. Gedicht. — M. de Monti, Die rothe u. die weisse Rose. — Lebensweisheit. — F. J. Holly, Das deutsche Volk in seinen Liedern. — F. S. Lorent, Nachtschatten. Eine Skizze. — Dr. Weiss, Wappenkunde. — Dr. Berlage, Der geheimnisvolle Stein. — M. Stein, Befiederte Wintersänger. — Dr. Schedlbaur, Wie ist unsere Schrift entstanden? — Allerlei u. Buntes.

Neue Erscheinungen:

Lau A., Excelsior. Gedichte. St, Greiner & Pfeffer. 16°. (VIII u. 111 S.) fl. 1.20.

Solms-Rödelsheim, M. Gräfin F. zu, geb. Prinzessin zu Salm-Horstmar, Glockenlaute. Lieder. Ebd. 16°. (VIII u. 223 S.) fl. 1.80.

David J. J., Probleme. Erzählungen. Dresd., Minden. 8°. (268 S.) fl. 1.80.

Hartner E., Ein Kind d. Reichthums. Roman. Lp., Reissner. gr.-8°. (318 S.) fl. 3.—.

Heydenfeldt H. K. v., Eine Frau. Studie nach d. Leben. Ebd. gr.-8°. (120 S.) fl. 1.20.

Reichenbach M. v., Die Kinder Klingströms. Roman. 2 Bde. Ebd. 8°. (194 u. 196 S.) fl. 3.60.

Waldow E. v., Tristan u. Isolde. Roman aus d. Gegenwart. Ebd. gr.-8°. (260 S.) fl. 1.80.

Strand G., (L. Tesdorpf.) Fata Morgana. Dram. Gedicht. Lübeck, Lübeke & Hartmann. 8°. (82 S.) fl. 1.20.

Woermann K., Zu Zwei'n im Süden. Dichtungen. Dresd., Ehlermann. 12°. (IX u. 160 S.) fl. 1.50.

Jordan E, Letzte Lieder. Sprüche, Bekenntnisse, polem. Gedichte u. scharfe Satiren. Frankfurt, Jordan. fl. 1.80.

Schetelig A., Sin Eenzigst. En plattdütsches Charakterbild. Norden, Soltau. 8°. (III u. 100 S.) fl. —.60.

Dahn F., Die Finnin. Erzählung. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 12°. (142 S.) fl. 2 40.

Grazie, M. E. delle, Italische Vignetten. Ebd. gr.-8°. (VII u. 132 S.) fl. 1.80.

Grotthuss, Baronin E. v., Drei Novellen, der Wahrheit nacherzählt: Getäuscht. Pater Manowsky. Auf d. Sterbebette getraut. 3 Bde. Augsburg, Schmid. 8°. (130, 138 u. 73 S.) fl. 2.10.

Aus dá Hoamát. (IV. Bd.). Bilder aus dem oberösterreichischen Dorfleben. Von N. Purschka. 2. Bd. Hrsg. von H. Zötl, A. Matosch u. H. Commenda. Linz a. D., Mareis. gr.-8°. (XI u. 252 S. m. Abbild.) fl. 2.40.

Mohr M. F. S., Die Commandantentochter v. Mannheim. Histor. Trauerspiel. Dresden, Damm. 8°. (III u. 107 S.) fl. —.96.

Hansjakob H., Wilde Kirschen. Erzählungen aus dem Schwarzwald. 3. Aufl. Heidelberg, Weiss. 8°. (VII u. 373 S.) fl. 2.40.

Thele H., In stillen Stunden. Gedichte. Saarlouis, Hausen. 12°. (VIII u. 304 S.) fl. 1.80.

Roehl A., Hannas Laufbahn. Berliner Roman. Jena, Costenoble. 8°. (288 S.) fl. 2.40.

Kravogl J., Im Reiche der Poesie. Gedichte. Meran, Jandl. 16°. (111 S.) fl. —.72.

Kádner K., Fantasie. Veršem líčí. (Phantasie in Versen.) Prag, Selbstverl. kl.-8°. (75 S.) fl. —.30.

Abrahamowicz A. u. Zieliński J. K., Dobry numer, komedyo w 3 aktach, oryginalnie napisana. (Die gute Nummer. Lustspiel in 3 Akten.) Złoczow, Zuckerkandel & Sohn. 16°. (123 S.) fl. —.40.

Chodźko Ig., Obrazy litewskie, serya II. (Litthauische Bilder. 2. Serie.) Ebd. 16°, (86 S.) fl. —.12.

Beyrwal L., Antico Ritornello. Romanzo originale italiano. Trient, Seiser. 8°. (252 S.) fl. —.50.

Demnächst erscheint in Albert's Kunstverlag in München: *Das Leiden unseres Heilandes.* Zwölf Alberttypien in Heliogravure-

Digitized by Google

Manier. Nach den Cartons von P. Molitor. Mit Dichtungen v. F. W. Weber. Form. 51 : 39 *cm.* geb. fl. 18.—.

Von Oskar Teuber's »*Ehrentage Oesterreichs*« (s. Nr. 1, Sp. 36 f.) erscheint noch in diesem Jahre ein zweites Buch, das mit d. Darstellung d. Schlacht b. Pavia (1525) beginnt.

Im Verlage von Liebeskind in Leipzig erscheinen in kurzem Gedichte von Hans Hoffmann: »*Vom Lebenswege*« (25 Bg. 8°. c. fl. 4.—; ferners: »*Neue Gedichte*« von Angelica v. Hörmann (Gattin des Innsbrucker Universitätsbibliothekars) 13 Bg. 12°. fl. 1.80.

Gottfr. Keller's »*Nachgelassene Schriften u. Dichtungen*« (c. 20 Bg. 8°. fl. 3.—), die Selbstbiographie, litterar. u. kunstkritische Essays und einige unvollendete Dichtungen enthaltend, erscheinen im Laufe des November in der Besser'schen Buchh. (W. Hertz) in Berlin.

Von Mich. M. Rabenlechner, einem jungen österr. Poeten, erscheint in Kürze eine Gedichtsammlung: »*Mystische Rosen*«, welche die Verlagshandlung Leo Woerl in Würzburg mit Illustrationen nach Zeichnungen von Prof. Patriz Meidler vornehm ausstattet (87 S. 8°. fl. 1.—).

Die litterarischen und artistischen Publicationen

aus dem

k. k. österr. Museum für Kunst u. Industrie.

Von Hofrath J. v. Falke.

II.

An dieser Stelle sei auch einiger Specialpublicationen gedacht, deren Erscheinen die Bibliothek ermöglicht hat. Es sind dies die neuen Ausgaben älterer Spitzenmuster- und Stickbücher aus dem sechzehnten und dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, unter denen nur »Hans Sibmachers Stick- und Spitzenmusterbuch,« sowie »Wilh. Hoffmanns Spitzenmusterbuch« erwähnt seien. Diese und andere ihrer Art haben durch ihre Verbreitung wesentlich zu einem besseren Geschmack in der Stickerei wie in der Spitzenfabrication beigetragen. Nach ihrer Art wurde auch von E. Drahan eine Collection neuer Muster herausgegeben.

Wie hier der Textilindustrie, so war eine Reihe anderer Publicationen auch anderen Zweigen des Kunstgewerbes gewidmet. So waren für die Goldschmiedekunst verschiedene Werke bestimmt: »Ottavio Strada's Entwürfe für Prachtgefässe in Silber und Gold«, facsimilierte Copien der Zeichnungen in einem für Kaiser Rudolf II. bestimmten Manuscripte, das sich gegenwärtig im Besitze des Fürsten Dietrichstein-Mensdorff in Nikolsburg befindet; sodann »Gefässe der deutschen Renaissance«, Punzenstiche, herausgegeben von Franz Schestag, eine Reihe der schönsten Trinkgefässe aus dem 16. Jahrhundert; endlich: »Das Wiener Heiligthumbuch«, nach der Ausgabe vom Jahre 1502 mit den Nachträgen von 1514, mit einer Einleitung herausgegeben von Fr. Ritter.

Neben diesen und anderen minder bedeutenden Publicationen gieng, wie bereits angedeutet, die litterarische Thätigkeit der Gelehrten des Museums ununterbrochen einher, selbständig der Form und dem Inhalt nach und doch im engsten geistigen Anschluss an die Aufgaben und Ziele des Museums. In dieser Beziehung ist der Verfasser dieses Berichtes genöthigt, von sich selber und seiner litterarischen Arbeit zu reden, denn die Werke, die damals entstanden, insbesondere die »Geschichte des modernen Geschmacks« und die »Kunst im Hause« wären ohne das Museum nicht geschaffen worden. Wie sie dem Inhalte nach aus dem Studium, ich möchte sagen aus der Hantierung mit den Sammlungen und allen verwandten Kunstgegenständen hervorgiengen, so bot auch das Museum die äussere Veranlassung, denn beide Werke bestehen aus Vorlesungen, welche im Museum gehalten wurden. Die Geschichte des modernen Geschmacks kam leider für das damals noch geringe Interesse an kunstgewerblichen Dingen zu früh, und ihr Erscheinen fiel gerade in die Zeit des Kriegsjahres 1866, wo, zeitweilig wenigstens, die Welt mit anderen Dingen erfüllt war. So konnte die kleine Schrift erst nach einer Reihe von Jahren eine zweite Auflage erleben.

Besser ergieng es der »Kunst im Hause«. Das Werk, welches zuerst 1871 im Verlage von C. Gerolds Sohn erschien, besteht aus zwei Cyclen von Vorlesungen, von denen der erste sich mit der Geschichte seines Gegenstandes, d. i. der Decoration und Ausstattung des Wohnhauses beschäftigt, der zweite den Gegenstand kritisch und theoretisch behandelt; der erste lehrt, wie es war, der zweite, wie es heute im Hause aussehen soll.

Das Werk, das alsbald in mehreren Auflagen wiederholt werden musste, fand rasch Verbreitung und auch in anderen Ländern Freunde und Uebersetzer. Insbesondere erlebte es eine eigenartige Bearbeitung in Nord-Amerika. Der bekannte nordamerikanische Kunstschriftsteller C. C. Perkins, dem wir mehrere gediegene Werke über die italienische Sculptur der Renaissance verdanken, übersetzte es nicht bloss, sondern behandelte es wie ein classisches Werk. Um es seinen minder kunstgebildeten Landsleuten verständlich zu machen, ergänzte er den Text, commentierte denselben in Anmerkungen und fügte eine Fülle von Abbildungen hinzu, welche das formell bescheiden gehaltene Buch zu einem Prachtwerke der artistischen Litteratur gestalteten. Der Verfasser selber muss gestehen, dass die Arbeit des Commentators wie die Uebersetzung eine ausgezeichnete ist. Die Folge für den Wiener Verlag war, dass nun die vierte veränderte und mit einem neuen Abschnitt vermehrte Auflage ebenfalls als ein illustriertes Prachtwerk erschien. Dieser vierten Auflage ist noch eine fünfte, nicht illustrierte, gefolgt.

Ein drittes Werk desselben Verfassers, das sich an jene beiden eng anschliesst, die »Aesthetik des Kunstgewerbes«, ist nicht aus Vorlesungen hervorgegangen, sondern grösstentheils auf einer Reise, vielmehr bei einem längeren Aufenthalt in Italien niedergeschrieben worden. Populär wie jene beiden, aber mit zierlichsten Holzschnitten kleinen Formats versehen — wie es denn von seinem Verleger W. Spemann als ein kleines typographisches Musterwerk in die Welt hinausgeschickt wurde — wendet es sich an das gebildete Publikum, um demselben das ästhetische Verständnis von Kunstfragen in allen Zweigen der Kunstindustrie zu vermitteln. Auch dieses Werk erlebte verschiedene Uebersetzungen, so in Schweden und Dänemark. Ein viertes Werk desselben Verfassers, das grosse Prachtwerk »Hellas und Rom«, das ebenfalls in jenen Jahren entstand und im gleichen Verlage von Spemann erschienen ist, sei nur nebenbei erwähnt, da es mit dem Museum in keinem directen oder indirecten Zusammenhange steht. Wohl aber ist das mit einem fünften Buche der Fall, dem reich illustrierten »Garten«, das aus Vorlesungen im Museum hervorgegangen ist. Es behandelt seinen Gegenstand gleich der »Kunst im Hause« geschichtlich wie theoretisch und zwar mit der Tendenz, der alleinigen Herrschaft des englischen oder landschaftlichen Gartens entgegenzutreten und der Einseitigkeit der heutigen Gartenanlagen und der heutigen Gartenkünstler ein Ende zu machen. Als Gelegenheitsschriften sei endlich noch für

Digitized by Google

diese Periode in der Geschichte des Museums der kleinen Schrift über die Pariser Ausstellung von 1867, der grössern über die Wiener Weltausstellung von 1873 gedacht, welche beide ursprünglich Berichte in der Wiener Zeitung waren.

Von der Thätigkeit der Collegen in dieser Epoche sei als eine besonders vorragende und werthvolle Leistung die »Geschichte der technischen Künste« von Bruno Bucher hervorgehoben, ein Werk, das, obwohl langsam fortschreitend, sich zu einem vortrefflichen und allgemein benützten Handbuch für alle Zweige des Kunstgewerbes herausgebildet hat. Bei dem Umstande, dass mittlerweile das Interesse für das Kunstgewerbe sich über alle Länder der Civilisation verbreitet hatte und Museen und Schulen dafür überall gegründet worden, hat dieses Buch einem wirklichen Bedürfnis entsprochen und ist in eine vielfach gefühlte Lücke eingetreten. Das Werk ist gut und reich illustriert, wie es im Spemann'schen Verlag nicht anders denkbar ist. Andere Schriften von Bucher, das »Vademecum« für die Besucher der Museen (»Die Kunst im Handwerke«) ein »Reallexikon der Kunstgewerbe«, eine bei Gelegenheit der Wiener Ausstellung von 1873 geschriebene Denkschrift über die Geschichte und Einrichtung unserer Anstalt, sowie die mit Gnauth zusammen herausgegebene Sammlung »Das Kunstgewerbe« schliessen sich ebenfalls auf das engste an die Aufgabe des österreichischen Museums an. Jene Denkschrift entstand im Auftrage des Directors von Eitelberger und diente zur Orientierung für die Besucher unserer Weltausstellung. Hofrath von Eitelberger selbst hat nicht verfehlt, die aus dem Museum hervorgegangenen Publicationen ebenfalls zu vermehren, doch waren es mehr kleine Gelegenheitsschriften und Vorträge, welche mit früheren archäologischen und kunstgeschichtlichen Aufsätzen vereinigt, bei W. Braumüller gesammelt, in 4 Bänden erschienen. Als direct mit dem Museum in Verbindung stehend heben wir daraus die Aufsätze über den Zeichenunterricht hervor, dessen Organisation und Ausbreitung in den österreichischen Schulen Eitelberger mit besonderem Eifer und Erfolg betrieb. Vorübergehend sei auch der von ihm begonnenen und geleiteten Sammlung der »Quellenschriften« für die Kunstgeschichte gedacht.

Mit der neuen Direction im Jahre 1887 begann auch eine neue Periode in den Publicationen des Museums. Der Veränderungen in den »Mittheilungen«, die nach zwanzigjähriger Existenz nun eine »neue Folge« erhielten, ist bereits gedacht worden. Den Katalogen, welche bisher nur von der Bibliothek und der Ornamentstichsammlung im Druck herausgegeben worden, gesellten sich nun auch Kataloge der Sammlungen hinzu. Da äusserer wie innerer Gründe wegen ein Katalog der ganzen Sammlungen auf einmal unmöglich war, theils wegen des Umfangs, theils wegen der Unvollständigkeit und Ungleichheit der einzelnen Abtheilungen, wie das ja bei einem jungen, noch im Werden und Wachsen begriffenen Museum nicht anders sein kann, so wurde ein anderer Weg vorgezogen, zunächst nämlich die einzelnen, weiter fortgeschrittenen Abtheilungen zu publicieren, und zwar sowohl mit Illustrationen wie mit einer geschichtlichen und theoretischen Einleitung. Diese sollte zugleich das Wissenswürdigste über den Gegenstand mittheilen.

Der erste Katalog, der in dieser Art erschien, bearbeitet vom Verf. dieses Berichtes, war derjenige der Sammlung Wiener Porzellans. Diese Sammlung, entstanden in ihrem Anfange durch eine vom letzten Director Dr. Löwe noch an der Wiener Fabrik gemachte Collection und dann im Museum selbst reich vermehrt, kann insofern bereits auf eine gewisse Vollständigkeit Anspruch machen, als sie genau zur Geschichte der Fabrik von ihrer ersten noch privaten Periode an bis zu ihrer Aufhebung zahlreich und ohne Lücke die Beispiele liefert. Es ist denn auch der Katalog in dieser Weise chronologisch geordnet und die ausgewählten bildlichen Beispiele illustrieren die verschiedenen Perioden der Fabrik in charakteristischen Eigenschaften. Worin diese bestehen, ist in der Einleitung, welche zugleich eine urkundliche Geschichte der Fabrik enthält, ausführlich dargelegt. Dieser Katalog, obwohl eine directe Publication aus dem Museum, ist im Verlage von C. Gerold's Sohn erschienen, wie denn auch alle folgenden, direct aus dem Museum hervorgegangenen Schriften, von denen jetzt die Rede sein wird, in buchhändlerischen Verlag gegeben wurden.

Illustrierte Zeitung, (Leipzig. J. J. Weber) Nr. 2572 u. 2573.

(3572.) Der deutsch-österr. Distanzritt. — Die Ankunft der ersten Distanzreiter in Wien. — Die Resultate des Distanzrittes. — R. Cronau, Christoph Columbus. Zur 400jähr. Jubelfeier der Entdeckung der neuen Welt. Ein Gedenkblatt. — Christoph Columbus u. sein Plan einer Westfahrt nach Indien. — Columbus in Spanien. — Die Fahrt üb. d. Weltmeer. — Wo liegt Guanahani? — Columbus weitere Fahrt nach Juana u. Española — Die Heimkehr. — Die weiteren Reisen u. der Lebensabend d. Entdeckers. — Die Überreste des Columbus. — Die Folgen der Entdeckungen des Columbus. — Wochenschau. — Culturgeschichtl. Nachrichten. — Gefechtsübungen d. österr. Gebirgsartillerie in den Tiroler Alpen. — O. Waldau, Alfr. Tennyson. — Mannigfaltigkeiten. — Presse u. Buchhandel. — Elis. Hoff, Nha Anna. Erz. — Moden.

(2573.) Dr. A. Kühner, Das Schwitzbad im Hause. — Das Kriegerdenkmal in Düsseldorf. — Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Beseke, Viceadmiral Deinhard. — Der neue Oberbürgermeister von Berlin. — Die Vermählung des Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen. — Die weimarischen Festtage. — Culturgeschichtl. Nachrichten. — Die Befestigungen des St. Gotthard in der Schweiz. — Krankheit des Zuckerrohrs. — Presse und Buchhandel. — Die Cholera in Hamburg. — Die Ehrenpreise Kaiser Franz Josef's u. Kaiser Wilhelm's für die beiden Sieger im Distanzritt. — F. Wichmann, Die Harmonica. Erzählung.

Stimmen aus Maria-Laach. (Freiburg i. Br., Herder.) XLIII, 4.

St. Beissel S. J., Mittelalterl. Kunstdenkmäler in Subiaco u. Monte Cassino. I. — K. Frick S. J., Darwinismus in der Erkenntnislehre. I. — W. Kreiten S. J., Blasius Pascal. Ein Charakterbild. IX. — H. Pesch S. J., Die Idee d. Gerechtigkeit in den socialistischen Systemen. I. — A. Baumgartner S. J., Die dramat. Kunst der Inder. — Recensionen: Dausch, Die Schriftinspiration (Chr. Pesch). — L. M. Grignon v. Montfort, Die wahre Andacht zur sel. Jungfrau Maria; A. Baumgartner, G. J. Baumgartner (Pfülf); — Fabre, Souvenirs Entomologiques (E. Wasmann). — Empfehlenswerte Schriften. — Miscellen.

Krit. Revue aus Öster., red. v. J. Graf (Wien, Helios). IV, 44.

Reichsrathscandidaten ohne offenes Programm. — F. Willfort, Die Cholera als Sanitäts-Inspector. — B. Münz, Rudolf v. Ihering. — Revue der Revuen. — Notizen: Politik, Socialökonomie.

Histor.-polit. Blätter für das kathol. Deutschland, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. (München, Litt.-art. Anstalt.) CX, 9.

Cardinal Manning u. die Gewerkvereine. — Ein Blick auf die IV. internat. Kunstausstellung in München. — Ludwig XIV. in Frankreich u. d. Moral in d. Geschichte. — Die Zukunft der conservat. Partei in Österreich. Von einem österr. Reichsrathsabgeordneten. — Geschichte d. Juli-Monarchie.

Ungar. Revue, hrsg. v. K. Heinrich (Budap., Kilian). XII, 8 u. 9.

V. Kuzsinszky, Ausgrabungen zu Aquincum 1879—1891. V. Die Bäder. — A. Fest, Uskoken u. Venetianer in d. Geschichte von Fiume 1575—1618. III. — M. Wertner, Die königl. Nemanjiden, Beiträge zur Kenntnis der ungar.-serb. Beziehungen. — J. Káldy, Die volksthümliche Musik der Zeit Thököly's u. Rákóczi's. — J. H. Schwicker, Zur Geschichte der Wiedereroberung von Ofen im J. 1686. — A. Szilágyi,

Digitized by Google

Siebenbürgen u. der Krieg im Nordosten. (Schl.) — J. Schwarz, Zur Gesch. d. künstl. Bäder in Ungarn. — A. Petöfi, Trinklied. Liebeslob. Üb. v. St. Rónay. — Vermischtes.

Die Nation. Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft u. Litteratur, hrsg. v. Dr. Th. Barth (Berlin, Hermann). X, 4 u. 5.

(4.) Politische Wochenübersicht. — Prof. Th. Ziegler, Der Fall Harnack. — M. Broemel, Steuerlast u. Steuerträger in Preussen unter der neuen Einkommensteuer. — Th. Barth, Die bevorstehende Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. — J. V. Widmann, Am Ortasee. — Kronenberg, Wilhelm v. Humboldt u. F. H. Jacobi. — M. Merkin, Ein Bericht Pobjedonoszew's an den Zaren. — Bücherbesprechungen.

(5.) Th. Barth, Alea jacta. — L. Bamberger, Adolph Soetbeer. — M. Broemel, Der ländliche Grundbesitz im Lichte der neuen Einkommensteuer. — C. Mühling, Giosué Carducci I. — M. J. Friedländer, Der farbige Kupferstich. — H. Welti, Robert Franz. — Bücherbesprechung.

Athenaeum, Blätter für Litteratur u. wissenschaftl. Kritik, red. v. J. Kaizl (Prag, Vilimek). X, 1.

F. Jokl, Lernt d. Deutsche schwerer die böhmische als der Böhme die deutsche Sprache? — Edm. de Amicis, Betrachtungen über die sociale Frage. — F. Drtina, Das Studium d. Philosophie in Frankreich. — Recensionen.

Osveta, red. z. W. Vlček (Prag, Šimáček). XXII, 8—11.

(8.) Klostermann, Menschliche Gerechtigkeit (bis Heft 11). — Vrchlicky, Neue »Stimmen aus d. Wüste«. — Řehoř, Die Juden in Galizien. — Toužimsky, Aus d. heutigen Bulgarien. III, IV. — Jesenský, Crucifix. — Jirásek, F. L. Věk (bis Heft 11). — Cervinky, Waldwiese. — J. V. Prášek, Der archäolog. Fund in Kolin u. die Frage über d. Grab des Prokop Holý. — Navrátil, Das Spektroskop. (Frts. in Nr. 10 u. 11.)

(9.) Hořic, Die gegenwärt. polit. Lage in Croatien. — A. Bráf, Die Valutareform. — Vlček, An d. Wiege d. nation. Weckers. — Pakosta, Die Seen. — Klimeš, In d. Einsamkeit. — Slanský, Das Weihnachtsfest. — Knittl, Musikal. Rundschau. — Zíbrt, Böhm. histor. Litteratur.

(10.) Procházka, Der 12. Oct. 1492 u. seine culturgesch. Bedeutung. — Klášterský, Aus Prager Motiven. — Mužík, Mailegende. — Toužimsky, Die rumän. Frage in Ungarn. — Hevera, Nationale Unterhaltungen in d. Schweiz. — Heyduk, Leben u. Tod.

(11.) Joh. Krystufek, Ludwig XVI. — Vrchlicky, Den überschwemmten Bildsäulen d. Karlsbrücke. — Bittner, 30 Jahre böhm. Theaters. — Toužimsky, Ungar. Eisenbahnpolitik und Bosnien. — Böhm. Litteratur (Prosa).

Zeitschrift des königl. Museums in Prag, red. v. A. Truhlář. LXVI, 1—3.

(1.) Speranskij, Briefwechsel zwischen P. J. Šafařik u. Kukuljević-Sakčinski. — Truhlář, Fragmente altböhm. Dramen. — J. Zubaty, Über die Mahabharata. (Forts. in Heft 2.) — S. Winter, Die städt. Büchersammlungen im XV. u. XVI. Jahrhdt. (Schl. in Heft 2.) — Rezek, Kleine Beiträge zur böhm. Geschichte im 17. Jahrhdt. — W. Gabler, Der Einfluss d. Freimaurer auf d. Verlauf d. franz. Revolution. — V. Tomek, Beiträge zur Biographie Žižka's. — Rybička, Über d. Familie Karolides in Karlsberg. — Litterar. Rundschau. — Berichte.

(2, 3.) Metelka, Komensky's Karte v. Mähren. — A. Sedláček, Die Grenze zw. Böhmen u. der Lausitz. — H. Jireček, Studien zu Cosmas Chronik. — Briefe d. Antonin Marek an Jos. Jungmann. (Frts.) — Patera, Neutraer Fragmente eines altböhm. Passionals. — Dušek, Wie weit hat Georg v. Constanz d. Grammatik Blahoslawow's benützt? — Litterar. Anzeigen.

Monatsblätter des wissenschaftl. Club in Wien, red. von F. Karrer (Wien, Holzhausen.) XIV, 1.

Programm d. Vorträge. — Chronik d. Club. — Litterarische Besprechungen u Anzeigen. — Ausserordentliche Beilage: Gesellschaftsreise nach Dalmatien, Herzegowina u. Bosnien. — Tagebuch. — E. Poche, Reise durch die Herzegowina u. Bosnien. — R. Poche, Bericht über eine im Anschlusse an die Reise des Wissenschaftl. Club von drei Herren der Reisegesellschaft unternommene Excursion in das Drina-Gebiet.

Feuilleton d. Wiener Zeitung, Oct. 1892. (Nr. 226—251.)

(228.) M. Haberlandt, Der Doppeladler. — (230.) Die Fischerei-Ausstellung in Scheveningen. — (232, 233.) h. p., Die Internat. Musik- u. Theater-Ausstellung. XXXI f. — (234, 235.) A. S.. Christoph Columbus. — (236, 237.) Frh. v. Helfert, Das polit. Testament d. Herzogs v. Lothringen. — (238.) J. v. Falke, Kunstgewerbl. Gegenstände in Böhmen. — (239.) M. Hoernes, Herbsttage in Istrien. — (240.) H. Noë, Bosnien als Touristenland. — (243.) J. R., Zum Jahrestage d. Eröffnung d. kunsthist. Hof-Museums. — (244—246 u. 248.) G. L., Die Methodik d. vergl. Rechtsgeschichte. — (247.) gg., Die Academie d. bild. Künste. — (251.) Wend. Boeheim, Eine Geschichte d. Stadt Wien.

Beilage zur (Münchner) Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 243 bis 255. (17. bis 31. Oct. 1892.)

(243.) A. Brandl, Alfr. Tennyson. [Schl. in Nr. 244.] — Pasig, Zur Gesch. d. äthiop. Dynastien in Ägypten. — (244.) E. Gothein, Agrargeschichtl. Forschungen. [Frts. in Nr. 248, 249.] — (245.) Rée, A. v. Essenwein. — M. Zenger, G. F. Händel. IV. [Frts. in Nr. 246, 247.] — (246.) Erk, Die amerik. Versuche üb. künstl. Erzeugung von Regen. — (247.) Ohlenschlager, Zur Schulgesundheitspflege. — (248.) Im Volskergebirge. — (249.) Seeliger, Jeanne d'Arc. — (250.) Kilian, Zu Goethe's Bearbeitung von »Romeo u. Julia«. — Was es ausser Wasser noch regnet. — (251.) J. Naue, W. M. Flinders Petrie's diesjähr. Ausgrabungen in Tel el Amarna. — P. Holzhausen, Die Marquise de Blocqueville. — V. Hehn, Zwei Briefe kritisch-archäolog. Inhalts, mitg. v. Th. Schiemann. — (252.) K. Breysig, Der grosse Kurfürst u. d. Adel. — E. Henrici, Das Zodiakallicht. — (253.) Schwicker, Gumplowicz »Das österr. Staatsrecht«. — Eine amerikan. Ausg. d. »Faust«. — (254.) A. Peez, Der Pleckenpass in Kärnten. — Die Nutzbarmachung d. Wasserkraft d. Niagarafalles. — Nachruf an R. Köhler. — (255.) A. Bock, E. T. A. Hoffmann als Musiker. — Leuchtende Fische.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Am 28. Octob. in Frankfurt d. erste Capellmeister d. dort. Oper Felix Otto Dessoff im 58. Lebensj.; er war 1868—1875 Hofcapellmeister in Wien und veröffentlichte mehrere Kammermusikwerke. — Am 29. Octob. in Wien d. Schriftsteller Dr. Gerson Wolf im Alter v. 70 J. Seine Schriften haben zumeist d. Geschichte d. Juden in Österreich u. d. Zeitalter Maria Theresias zum Gegenstand. — Am 31. Octob. der Germanist u. Sagenforscher Prof. Ernst Ludw. Rochholz in Aarau, 83 J. alt. — Am 1. Nov in Tölz in Baiern d. Culturhistoriker Fried. v. Hellwald im 51. Lebensj. (geb. zu Padua als Sohn d. österr. FML. Frh. v. H., u. bis 1867 österr. Cavallerie-Officier). — Am selben Tage zu Berlin d. berühmte Geiger De Ahna im 59. Lebensj. — Am 6. Nov. in Leipzig d. o. Prof. d. Geschichte an d. Universität Dr. C. P. W. Maurenbrecher, geb. 1838. — Am 7. Nov. in Berlin d. Journalist u. Dichter Albin Reinisch, ein Kärtner v. Geburt, im 46. Lebensj. und in Parndorf b. Krems d. Componist Alb. Jungmann im 68. Lebensj., — Am 8. Nov. in Mühlhausen d. elsäss. Dichter Adolph Stoeber im Alter von 82 J. — Am 10. Nov. in Wien d. k. u. k. Major i. P. Gg. Schaller, Landkarten- u. Plan-Inspector an d. »Albertina«.

Ernannt wurden: Der a. o. Prof. f. semit. Sprachen u. Litt. an d. deutschen Univ. in Prag Dr. Max Grünert zum ord. Prof. das. — Der Priv.-Doc. an d. Univ. Wien Dr. Rud. Meringer zum a. o. Prof. f. vergl. Grammatik d. indo-german. Sprachen das. — Der Priv.-Doc. in Halle Dr. Wohltmann zum a. o. Prof. an d. phil. Fac. d. Univ. Breslau. — Der Priv.-Doc. d. alttestamentl. Exegese in Königsberg Dr. M. H. Löhr zum a. o. Prof. in Breslau. — Der Vicedirector d. geolog. Reichsanstalt Oberbergrath Dr. Guido Stache zum Director dieser Anstalt an Stelle d. in den Ruhestand tretenden Dionys Stur, dem das Ritterkreuz d. Leopold-Ordens verliehen wurde.

Habilitiert haben sich: Dr. Georg Vortmann für Chemie an d. philos. Fac. d. Univ. in Wien. — Dr. Hedr. Tenzner f. österr. Verwaltungsrecht an d. jur. Fac. der Univ. Wien. — Ingenieur Jos. Blauth beim Landes-Meliorationsbureau in Lemberg f. landwirtsch. Meliorationswesen an d. techn. Hochschule in Lemberg. — Dr. Ign. Zakrzewski für Experimentalphysik u. Dr. Alex. Zalewski für Pflanzenanatomie, beide an d. phil. Fac. der Univ. Lemberg.

Der o. ö. Univ.-Prof. in Wien Dr. Adolph Exner, d. Hofrath u. Intendant d. naturw. Hofmuseums in Wien Franz R. v. Hauer, d. Hofrath u. o. ö. Prof. in Wien Dr. Ernst Ludwig, d. geh. Rath Oberlandesgerichtspräs. i. P. Alois Frh. v. Mages, d. Kämmerer Franz Jos. Graf Sylva-Tarouca u. d. Hofrath u. o. ö. Univ.-Prof. Dr. R. Joh. B. v. Weiss wurden zu lebensl. Herrenhausmitgliedern ernannt. - Der Priv.-Doc. an d. phil. Fac. d. k. k. böhm. Univ. in Prag Dr. Franz Augustin erhielt den Titel eines a. o. Univ.-Prof.

Die Professoren d. Univ. Breslau: Dr. G. Hüffer (Geschichte) u. Schmarsow (Kunstgesch.) sind behufs wissenschaftl. Reisen auf ein Jahr beurlaubt worden.

Digitized by Google

Zur gefälligen Beachtung!

Da die ersten Nummern dieses Jahrganges des „Oesterr. Litteraturblattes" nur noch in ganz geringer Anzahl vorrätig sind und insbesondere Nr. 2 völlig vergriffen ist, können Abonnements auf das „Österr. Litteraturblatt" für 1892 nur mehr vom 1. Juli l. J. an (Nr. 8 ff.) angenommen werden. Der Pränumerationspreis für die Zeit vom Juli bis (einschl.) Dezember beträgt fl. 2.50 (für Mitglieder der Leo-Gesellschaft fl. 1.50).

Wien I. Annagasse 9. **Die Administration.**

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in **Mainz** ist soeben erschienen:

UNTER BAUERN.

Kleine Skizzen

von **Georg G. Evers.**

8°. geh. fl. 2.10.

Georg G. Evers, Meister in der Schilderung, führt uns die naturgetreuesten Bilder aus dem ländlichen Leben vor Augen, indem er in alle Vorkommnisse und Verhältnisse „vom Lande draussen" einzudringen sucht, wie er sie „bei aller angeborenen Verschlossenheit der Bauern" lange Jahre mit Verstand und Gefühl beobachtet hat. Die Darstellung, die sich öfters höchst gelungen im ländlichen Dialekt bewegt, ist eine hinreissende und fesselnde, so dass der Leser bezwungen sich gestehen muss: „Ja gerade so ist's mit den Bauern". Wir können diese Skizzen, die auch apologetisch von hohem Werthe sind, der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie allen, welche „unter den Bauern" verkehren und leben, bestens empfehlen. Sie werden sicherlich eine der angenehmsten und ansprechendsten Lektüren sein. *(Fränkisches Volksblatt.)*

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in **Mainz** sind soeben erschienen:

Bellesheim, Dr. **A., Henry Edward Manning,** Cardinal-Erzbischof von Westminster (1308—1892). Ein Lebensbild mit Bildniss des Cardinals. 8°. geh. fl. 1.80.

Denk, Dr. **V. M., Geschichte des Gallo-Fränkischen Unterrichts- und Bildungswesens.** Von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Grossen. Mit Berücksichtigung der litterarischen Verhältnisse. 8°. geh. fl. 2.70.

General-Register des Katholik vom Jahre 1821 bis 1889. Zugleich ein Beitrag zur Bibliographie der kath. Wissenschaft und zur Geschichte des kirchl. Lebens im 19. Jahrhundert. Von **Joh. Stillbauer.** 8°. geh. fl. 4.20

Liter. Institut Dr. M. Huttler (Michael Seitz), Augsburg.

Soeben erschien:

Baeumer P. Suitb., **Johannes Mabillon.** Ein Sitten- und Literaturbild aus dem 17. und 18. Jahrhundert. 8°. XI und 270 S. Mk. 3.50. Hochinteressante Biographie des berühmten Benediktiners der Mauriner Congregation.

Merkle, Prälat, **Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts** 8° VIII und 64 S. Mk. 1.—. Dieses Werkchen des gefeierten Dillinger Gelehrten sei allen Erziehern und Erzieherinnen, insbesondere seinen ehemaligen Schülern bestens empfohlen.

Wetzel, F. X., **Entweder kalt oder warm!** 8°. III und 53 S. Mk. —.20, Partien von 100 Exemplaren Mk. 18.— (Diese Broschüre bekämpft den zur Mode gewordenen religiösen Indifferentismus).

Wolff, P. Odilo, **Besuche bei Uns. lieb. Frau.** Eine Romreise. Lexikon-Form. IV und 218 S. mit zahlreichen Illustrationen. Sehr spannend und wohlthuend frisch geschrieben. Mk. 3.—, in Leinwand gebunden Mk. 4.50.

Gertrudenbüchlein. 8. Aufl. (72 S.) auf dünnstem Oxfordpapier mit rothen Filets und goldgepresstem Kallikoband. Für Herren und Damen gleich bequemstes, dünnstes und doch reichhaltigstes Taschengebetbüchlein Mk. —.75.

Marianischer Curs. Ausgabe in Grobdruck. 2. Auflage. XXXI und 127 S. 2, mit den Regeln und Cerem. vermehrte Auflage. Preis broch. 50 Pfg., geb. Mk. 1.—.

Hauser, Benefiziat, **Lourdes, die Wunderstätte der Gegenwart. Mit reichem Gebetsanhang Mk. 1.—.**

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. — B. Herder, Wien I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bibliothek der katholischen Pädagogik.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Geh. Rath **Dr. L. Kellner,** Domkapitular **Dr. Knecht** und Geistl. Rath **Dr. Hermann Rolfus** von **F. X. Kunz,** Director des luzern. Lehrerseminars zu Hitzkirch.

Fünfter Band: Johann Ignaz von Felbigers Methodenbuch. Mit einer geschichtlichen Einleitung über das deutsche Volksschulwesen vor Felbiger und über das Leben und Wirken Felbigers und seiner Zeitgenossen Ferdinand Kindermann und Alexius Vincenz Parzizek. Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen von **Johann Panholzer.** gr. 8°. (XII u. 368 S.) fl. 2.34; geb. in Halbfranz. mit Rothschnitt fl. 3.42.

Wir haben uns entschlossen, **neben der Band-Ausgabe** nunmehr auch eine **Ausgabe in Lieferungen von je ca. 5 Bogen zum Preise von 48 kr. pro Lieferung** zu veranstalten. Die Lieferungs-Ausgabe ist mit dem V. Band eröffnet worden. Die erste Lieferung liegt bereits vor. An den V. Band werden sich die Bände I—IV, sowie die Fortsetzung (Band VI u. ff.) ebenfalls **in Lieferungen** anschliessen. Die Band-Ausgabe wird unverändert weitergeführt. Jeder Band ist einzeln käuflich.

Herder'sche Verlagshdlg., Freiburg i. Breisg.
B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Calderons grösste Dramen

religiösen Inhalts.

Aus dem Spanischen übersetzt und mit den nöthigsten Erläuterungen versehen von **Dr. F. Lorinser.** Zweites Bändchen: **Das Schisma von England.** — **Der grosse Prinz von Fez.** Zweite Auflage. 12°. (IV u. 272 S.) 96 kr.

Nach Erscheinen dieses Bändchens in neuer Auflage liegt der ganze Cyklus nunmehr wieder vollständig vor: 7 Bändchen. 12°. (XXII u. 1700 S.) fl. 6.72; gebunden in drei Leinwandbänden mit Goldpressung. fl. 8.88.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Otto Nicolai

Tagebücher nebst biographischen Ergänzung herausgegeben von

B. Schroeder.

VII, 166 S., 8°, geh. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Berichte und Selbstbekenntnisse des Komponisten der Lustigen Weiber aus einem kurzen, aber reichen, bewegten Leben, das ein plötzlicher Tod kurz nach Schaffung eines Meisterwerkes fast tragisch abschliesst. Die wenigen in den Tagebüchern vorhanden gewesenen Lücken sind durch den Herausgeber trefflich ergänzt. Alles ist so treu, so ganz das warme, oft stürmisch erregte, aber stets edle Herz des Künstlers offen legend, dass diese Bücher eine unvergleichliche Selbstbiographie bilden.

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

In unserem Kunstverlage ist soeben erschienen:

Die heilige Familie Composition von † Prof. Johannes Klein. Darstellend den im Jünglingsalter stehenden Heiland in der Werkstätte des heil. Joseph, seinem Pflegevater bei der Arbeit helfend; im Hintergrunde die Mutter Gottes am Spinnrocken. **Lichtdruck, Royal-Folio, Bildfläche 43×34 %, Carton-Grösse 66×50 %. — Preis fl. 1.—, (Mk. 2.—**

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 17. Wien, 1. December 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

Herausgegeben durch die Leo-Gesellschaft

redigiert von

Dr. Franz Schnürer

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9. -), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Pfleiderer O., Die Aufgabe d. wissenschaftl. Theologie für die Kirche der Gegenwart. (Univ.-Prof. Dr. F. M. Schindler).
—, Die Entwicklung der protestant. Theologie. (F. M. Schindler).
Hoensbroech P. v., Christ u. Widerchrist (F. M. Schindler).
Stolz Alban, Erziehungskunst. (Sch.)
Hillmann E., Gesetzbüchl. f. christl. Eltern. (Sch.)
Hamy A., Documents pour servir à l'histoire des domiciles de la Comp. de Jésus. (B. D.)
Stern B., Die Romanows. (R.)
Zimmer H., J. F. W. Zachariä u. sein Renommist. (Univ.-Prof. Dr. J. Minor).
Preuss S., Index Demosthenicus. (Univ.-Prof. Dr. M. Gitlbauer).
Zeidler J., Studien u. Beiträge z. Gesch. der Jesuitenkomödie u. d. Klosterdrama. (Dr. Wl.)
Schmitt H., E. neue Notenschrift (R. v. Larisch).
Fink G. W., Musikalischer Hausschatz, hrsg. von W. Tschirch. (F—r.)
Renner J., Mutter Donau. Liedersammlg. (F—r.)
Scheimpflug K., Referat, betreffend den Wucher im modernen Geldwesen u. Geldverkehr. (Landessecretär Dr. Heinr. Misera).
—, Über die socialpolit. Bedeutung des Clearing. (Dr. H. Misera).
Liznar, Eine Methode zur graph. Darstellung der Richtungsänderungen der erdmagnetischen Kraft. (Priv.-Doc., Assistent an der k. k. meteorol. Anstalt Dr. W. Trabert).
—, Über die Bestimmung der bei den Variationen des Erdmagnetismus auftretenden Kraft. (Dr. W. Trabert).
Meyer V., Aus Natur u. Wissenschaft. (Prof. Dr. O. Hamann).
Müllinen W. F. v., Das französ. Schweizer Garderegiment am 10. Aug. 1792. (Sp.)
Schack A. Fr. Graf v., Pandora, vermischte Schriften. (Univ.-Prof. Dr. Laur. Müllner).
Evers G. G., Unter Bauern. Kleine Skizzen. (Dr. F. Schnürer).
Torresani C. Baron, Der beschleunigte Fall. (Dr. F. Schnürer).
Die litterar. u. artist. Publicationen aus dem k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie. III. Von Director Hofrath J. v. Falke.
Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher.

Theologie.

Pfleiderer, Dr. Otto, Professor der Theologie in Berlin: *Die Aufgabe der wissenschaftlichen Theologie für die Kirche der Gegenwart. Populärer Vortrag.* Berlin, Reimer 1891. 8°. (26 S.) fl. —.24.

Gegenüber dem gespannten Verhältnisse, welches im protestantischen Deutschland derzeit zwischen den Vertretern des orthodoxen Kirchenthums und einem ansehnlichen Theile der Vertreter der wissenschaftlichen Theologie herrscht und welches P. als gleichbedeutend mit der Gefahr einer geistigen Aushungerung für die evangelische Kirche hinstellt, soll in vorliegender Schrift das geschichtliche Recht der protestantischen wissenschaftlichen Theologie und ihre Aufgabe in der Gegenwart dargethan werden. P. bestimmt das geschichtliche Recht der protestantischen wissenschaftlichen Theologie als das Recht der selbstständigen Wahrheitsforschung durch die Kritik und Fortentwicklung des von den Reformatoren des 16. Jahrhunderts aus der katholischen Kirche herübergenommenen Lehrbegriffs. Als heutige Aufgabe derselben stellt er die hin, die im 16. Jahrhunderte unvollendet gebliebene Reformation mit den Mitteln und für die Bedürfnisse des 19. Jahrhunderts fortzusetzen und das evangelische Christenthum loszumachen von den ihm noch anhaftenden Schlacken des katholischen Wesens, so dass die Kluft beseitigt werde »zwischen dem Glauben der kirchlichen Gemeinschaft und zwischen der Überzeugung der Einzelnen, welche unter dem Einflusse der heutigen Zeitbildung stehen.« — Man muss zugeben, dass der Standpunkt P.'s dem subjectivistischen Grundprincip des Protestantismus vollkommen entspricht, wie er denn auch in der neueren Zeit von der überwiegenden Zahl der hervorragenden evangelischen Theologen getheilt wird. Zu welchen Consequenzen dieser Standpunkt führt, muss sich am besten aus der Entwickelung erkennen lassen, welche die protestantische wissenschaftliche Theologie genommen hat, seitdem derselbe ein fast allgemeiner geworden ist. Eine eingehende und durchaus sachkundige Geschichte jener Entwickelung bietet das folgende Werk P.'s.

Pfleiderer, Dr. O.: *Die Entwicklung d. protestant. Theologie in Deutschland seit Kant u. in Grossbritannien seit 1825.* Freiburg i. B., Mohr 1891. 8°. (VII. u. 496 S.) fl. 6.—.

P. beschränkt hier die Darlegung der Entwickelungsgeschichte der neueren protestantischen wissenschaftlichen Theologie auf Deutschland und England. In drei Büchern führt er die Begründung derselben durch die von Kant ausgehende idealistische Philosophie, hierauf speciell die Entwickelung der dogmatischen sowie der biblischen und historischen Theologie in Deutschland (mit theilweiser Berücksichtigung Hollands) vor; ein viertes Buch schildert die neueren philosophischen Richtungen in Grossbritannien nach ihren Beziehungen zur protestantischen Theologie, sowie die Bewegungen, welche in der letzteren selbst alldort seit 1825 zu Tage getreten sind.

Für Deutschland erblickt P. in der von Kant geforderten Emancipation des Denkens und des Gewissens von der Autorität, in der Betonung des religiösen Gefühls und in der Verbindung der idealen Naturreligion mit den Geschichtsthatsachen und den biblischen Urkunden des Christenthums durch Herder und Schleiermacher; endlich in der Schelling-Hegel'schen historischen Betrachtungsweise der Religion als eines Momentes der allgemeinen Weltentwickelung die Ansätze zur Entfaltung der verschiedenen Richtungen, welche die protestantische Theologie der Neuzeit eingeschlagen hat.

In der dogmatischen Theologie tritt als erste dieser Richtungen die auf Kant fussende des subjectiv-moralischen Rationalismus (Tieftrunk, theilweise Bretschneider, de Wette) auf. Ihr folgt die in den Bahnen Schleiermacher's gehende Richtung, welche den christlichen Glauben als eine innere Gemüthsbestimmtheit des Einzelnen

Digitized by Google

auf Grund des religiösen Bewusstseins der evangelischen Gemeinde auffasst (in ziemlich weiten Abständen von einander Nitzsch, Twesten, Ullmann, Neander, Tholuck ... bes. Alex. Schweizer). Unter Hegel's Einfluss bildeten sich als sogenannte speculative Richtungen die durch die reinen Hegelianer Marheineke-Daub, ferner die durch die Radicalen Strauss-Feuerbach-Stirner, endlich eine mittlere durch W. Vatke-Biedermann-Ch. H. Weisse bezeichnete heraus. Gegenüber diesen subjectivistischen Bewegungen griff die Restaurationstheologie (vertreten durch Claus Harms, Thomasius, Hengstenberg, Delitzsch, Vilmar, Kliefoth, Ch. v. Hofmann, Luthardt, Frank) mehr oder weniger auf die Lehre des orthodoxen Lutherthums im 16. und 17. Jahrhunderte zurück. Ihr stellt sich immer erfolgreicher die von P. als Vermittelungstheologie bezeichnete Dogmatik entgegen, welche in der Darlegung des christlichen Lehrgehaltes mit Schleiermacher von jeder »äusseren Autorität als unmittelbarer Glaubensquelle oder unbedingter Glaubensnorm« absieht, und, unter Abweisung jedes Supranaturalismus, von »dem lebendigen Glaubensbewusstsein der evangelischen Gemeinde der Gegenwart und des sich mit ihr eins wissenden Theologen« ausgeht. Sie zerfällt in zwei Hauptströmungen, deren eine mehr speculative die Ergänzung Schleiermacher's vorzüglich bei Hegel und Schelling sucht (Dorner, Martensen, Lange, Müller, überleitend D. Schenkel), während die andere mehr praktische Kant und de Wette folgt (C. Ritschl, Lipsius); in R. Rothe sieht P. beide Seiten, die speculative und die praktische, in vollem Gleichgewichte. Übrigens repräsentiert fast jeder dieser Richtung angehörige Theologe wieder eine besondere Schattierung derselben, so dass man fast für jeden eine eigene Rubrik aufstellen möchte. C. Hase strebt eine Art Versöhnung zwischen der Restaurations- und der Vermittelungstheologie an, ohne jedoch einer »ernster gemeinten Rückkehr zur Theologie der Vergangenheit« das Wort reden zu wollen; in der »Freiheit von allem Dogmatismus« stellt P. ihn auf eine Linie »mit R. Rothe und Al. Schweizer, diesen echtesten Vertretern des von Kant, Herder und Schleiermacher ausgegangenen neuprotestantischen Geistes.«

In der biblischen Theologie ist nach P. das Jahr 1835 der Wendepunkt für die echt wissenschaftliche Behandlung der biblischen Grundlagen des Christenthums. In diesem Jahre erschien das »Leben Jesu« von Strauss, die »Untersuchung der Pastoralbriefe« von Baur und die »Religion des Alten Testamentes« von Vatke. War Strauss bei einer mythologisierenden Kritik der evangelischen Geschichte stehen geblieben, so gieng Baur zur Kritik der Schriften über, welche Quellen dieser Geschichte sind. Baur's und seiner »Tübinger Schule« bekannte kritische und exegetische Grundsätze fanden in Ritschl, Thiersch u. a. gewandte Gegner, die jedoch nicht zu verhindern vermochten, dass jene eine immer weitere Verbreitung fanden, ja im Wesen die Herrschaft in der protestantisch-biblischen Theologie errangen und behaupten. Auf das Alte Testament brachten die wesentlich gleichen Grundsätze nach Vatke besonders Graf, Kayser, Wellhausen, Reuss u. a. zur Anwendung; auch hier vermochten die Vertreter der orthodoxen Richtung (Ewald, Schrader, Delitzsch, König u. a.), so tüchtiges sie im einzelnen leisteten, die Fortschritte Jener nicht aufzuhalten, deren oberstes Princip das ist, die heil. Bücher »rein menschlich« zu betrachten und sie zu deuten aus dem Zusammenhange der Zeitverhältnisse und auf der Basis des Hegel'schen Gedankens einer unaufhörlichen Selbstentfaltung und Fortentwickelung des Menschengeistes. Auch auf die historische Theologie hat Baur in der Richtung entscheidenden Einfluss genommen, dass man die Entstehung des Christenthums und der Kirche, sowie deren weitere Geschichte immer mehr als einen, im Zusammenwirken manigfacher, rein menschlicher Ursachen »naturgemäss sich vollziehenden Entwickelungsprocess des religiösen Geistes unserer Gattung« darstellte. Übrigens weist die neuere protestantische Theologie auf dem Gebiete der Geschichte eine sowohl der Quantität als der Qualität nach bei weitem geringere Production auf als auf den Gebieten der Dogmatik und der Biblicistik.

In England erblickt P. den Ausgangspunkt zur Neubelebung des theologischen Denkens in der Verpflanzung der deutschen idealistischen Philosophie (zuerst durch Coleridge und Carlyle) auf englischen Boden. Machte sich hier auch zunächst im Tractarianismus eine »hochkirchlich-reactionäre Bewegung« geltend, welcher eine »breitkirchlich-liberale« unter der Führung von Th. Arnold und Fr. Maurice anfangs zur Seite gieng, später den Vorrang ablief, so ist doch seit einem Menschenalter, seit dem Aufkommen der biblischen Kritik nach den Grundsätzen der Tübinger Schule (durch Jowett, Stanley u. a.) der »entschiedene Liberalismus« mehr und mehr im Vordringen begriffen. Dessen neueste Vertretung durch den Verfasser der Supernatural-Religion, Robertson, Smith, Cheyne, Hatch gibt P. die Hoffnung, dass es auch in England den Apologeten des orthodoxen Kirchenglaubens nicht gelingen werde, »den Strom der Zeit aufzuhalten.«

Dies in kurzer Fassung der Gedankengang des P.'schen Werkes, das Ref. mit jenem ganzen Interesse gelesen, welches eine so kundige Darlegung der theologisch-wissenschaftlichen Strömungen innerhalb der protestantischen Kirchen Deutschlands und Englands in Anspruch nehmen kann. Zwar trägt dieses Buch keineswegs den Stempel einer unvoreingenommenen Würdigung aller in Betracht kommenden Personen und Richtungen. Der Verf. macht aus seinem eigenen oben gekennzeichneten Standpunkte über die Aufgabe der protestantischen Theologie kein Hehl und vertheilt Licht und Schatten ungleichmässig. Zumal die Hauptvertreter der orthodoxen Richtung (Hengstenberg, Ewald . . . .) kommen durchhin schlecht weg, und P. ist geneigt, die Leistungen und Aussichten der verschiedenen Anhänger der modernen Denkweise möglichst ins Helle zu rücken und zu betonen. Andererseits ist nicht zu verkennen, dass die letzteren gegenwärtig das Feld in der protestantischen Theologie mehr und mehr beherrschen. Es ist darum wichtig, den Zusammenhang zwischen ihnen und den philosophischen Vorkämpfern der modernen Weltanschauung möglichst klar dargelegt zu sehen; und gerade dies leistet das Buch P.'s in höchst anerkennenswerter Weise.

Wien. F. M. Schindler.

Hoensbroech, Paul v., S. J.: *Christ und Widerchrist. Ein Beitrag zur Vertheidigung der Gottheit Christi und zur Charakteristik des Unglaubens in der protestantischen Theologie.* Freiburg, Herder. 1892. 8°. (VII und 167 S.) fl. —.90.

Christus ist Gottes Sohn und wahrer Gott — das ist das Grunddogma des Christenthums, und niemand

Digitized by Google

kann sich berechtigtermassen den Namen »Christ« beilegen, der dieses Dogma leugnet oder dasselbe nur in einer pantheistischen oder ethisierenden Ausdeutung anerkennen will. Von diesem Gedanken ausgehend, betrachtet H. die Christuslehre einer namhaften Zahl von derzeitigen hervorragenden Lehrern der protestantischen Theologie an den deutschländischen Universitäten und gelangt unter genauer Anführung des Wortlautes ihrer Ausführungen zu dem traurigen Resultate, dass sie jenes Dogma in seinem echten Sinne ganz offenkundig und ohne Hehl abweisen. Einen gleich vollendeten Abfall vom Christenthume weist H. in der Lehre der modernen protestantischen Theologie über Christi übernatürliche Empfängnis und Geburt, seine Wunder und seine Auferstehung nach. Dem gegenüber zeichnet H. in geschickter Gruppierung und mit kräftigen Linien den historischen Christus, wie ihn die heil. Schrift und die Überlieferung darstellen. Schliesslich erinnert der Verf. an die Verurtheilung, welche noch vor einem halben Jahrhunderte der verneinenden »Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker« von Bruno Bauer seitens protestantisch-theologischer Fakultäten in Preussen zutheil geworden war. In der That bedeuten diese 50 Jahre für die moderne protestantische Theologie ein unaufhörlich weitergehendes Preisgeben von dem alten Besitze an religiösen Wahrheiten, welche den christlichen Bekenntnissen bisher noch gemeinsam waren; dass sie auch vor den christlichen Grundlehren von der Bedeutung der hier erörterten nicht Halt machen werden, lag in der Consequenz ihres nach Pfleiderer oben dargelegten Princips.

Wien. F. M. Schindler.

Der Katholik, hrsg. v. J. M. Raich (Mainz, Kirchheim). LXXII, (3. F. VI.) November.

Dr. Bellesheim, Autobiographie u. Briefsammlung des Bischof Ullathorne v. Birmingham. — R. Heinrichs, Die Arbeit u. d. Mönchthum. — G. Ferbers, der luther. Theologe Krogh-Tonning üb. d. Kirche. — Aus d. Reformationszeit. — L. Fischer, Franz Plattner, d. Theolog unter den Malern. Gedenkblatt. — A. Ehrhard, Die altchristl. Prachtthüre d. Basilika St. Sabina in Rom. — Litteratur: P. v. Hoensbroech S. J., Christ u. Widerchrist. — Dr. L. Atzberger, Die christl. Eschatologie (Fr. F. Schmid.) — Francesco Nitti, Leone X e la sua politica. (P. M. Baumgarten). — J. F. Montana, Felipo II. — M. Menschler S. J., Das Leben unseres Herrn Jesu Christi (K. Racke S. J.) — Dr. C. Braun, Zur Erinnerung an J. B. Renninger (Dr. Hubert). — Dr. Fr. X. Haberl, Kleines Gradual u. Messbuch. — W. Brambach, Die *Historia de sancta Afra martyre* u. d. *Salve Regina* (Dr. A. Schröder). — G. M. Schuler, Kanzelstimmen. — Gleichzeitig wurde ausgegeben: General-Register des »Katholik« v. J. 1821—1889, zugleich e. Beitr. z. Bibliographie d. kathol. Wissenschaft u. z. Geschichte d. kirchl. Lebens im 19. Jahrh. Von Johannes Stillbauer. (IV u. 255 S.)

Cistercienser Chronik, red. v. P. G. Müller (Bregenz, Teutsch). IV, 45.

Ein bewegtes Leben. — Die Cistercienser auf Serin. III. — Drey Raisen nach Cistertz. Die dritte Rais nach Cistertz u. Claravall (Schl.) — Institutio Religiosorum Tironum Cisterciensium. — Zur Gesch. uns. Rituals. — Zur nächsten Jubelfeier. — Ad Beatam Virginem.

Pastoralblatt d. Bisthums Münster, hrsg. v. Dr. H. Joeppen (Münster, Regensberg.) XXX, 11.

Grab u. Begräbnis bei d. alten Christen. — Behandlung d. Affectes in d. Predigt (Forts.) — Das Kanongebet *Supra quae propitio.* — Eisenbahndienst u. Kirchenbesuch. — Fälle u. Fragen.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterr., red. von R. G. Himmelbauer (Wien, Fromme.) XI, 21.

Dr. Scheicher, Zum Sterbetage Vogelsangs. — Dr. Veteranus, Z. kirchenpolit. Lage in Ungarn. — Polit. Fragmente. — Aus d. Schulleben. — Sprechsaal: A Winter, Religionslehrer an Bürgerschulen werden z. Lehrbefähigungsprüf. f. Bürgerschulen nicht zugelassen. — Steinbach, Aus d. Priesterleben. — Dazu Beilagen: I. *Augustinus*, Litteraturbl. IX, 16. II. *Hirtentasche*, Pastoralbl., red. v. Edm. Langer, XIV, (N. F. V.) 11: D. Weihe a. d. heil. Familie. — Zu d. *Lectiones historicae Ss. Pontificum.* — Die halbierten Aemter.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Wörter F., Die Geistesentwicklg. d. hl. Aurelius Augustinus bis z. seiner Taufe. Paderb. Schöningh. (IV u. 210 S.) fl. 2.40.

Kranich A., Üb. d. Empfänglichkeit d. menschl. Natur für die Güter d. übernatürl. Ordng. nach d. Lehre d. hl. Augustin u. d. hl. Thomas v. A. Ebd. (IV u. 100 S.) fl. 1.08.

Eisenring K. J. v., Die Orden, d. Blüte d. christl. Religion. Fkf. a. M., Foesser Nachf. (32 S.) fl. —.30.

Anger, Gottes Arbeit am Gewissen. (Forts. d. Schrift: »Was zieht uns nach Rom?«) Padb., Bonifaciusdr. (IV u. 151 S.) fl. 1.08.

Halka Alex., Was geht das uns an? Gedanken u. Erwägungen üb. d. Werk d. Antisclaverei u. d. kathol. Missionsthätigkeit in Afrika. Salzb., Pustet. (62 S.) fl. —.20.

Schnitzer, Dr. Jos., Berengar v. Tours, s. Leben u. s. Werke. E. Beitr. z. Abendmahlslehre d. beginnenden M.-A. St., Roth, gr.-8°. (IV u. 417 S.) fl. 3.20.

Piscalar A. U., Erinnerungen an Augustin Link S. J. Schw.-Gmünd, Roth. 8°. (322 S.) fl. 2.10.

Möhler K., Commentar zum Rottenburger Katechismus. I. Bd., 1. Hauptst., 2. Aufl. Rottenbg a. N., Bader. 8°. (12 u. 328 S.)fl. 1.20.

Akatholica.

Grützmacher, Die Bedeutg. Benedikts v. Nursia u. s. Regel in d. Gesch. d. Mönchthums. B., Mayer u. Müller. (III u. 72 S.) fl. 1.08.

Peyton W. W., The Memorabilia of Jesus. London, A. u. C. Black. 8°. 10 sh. 6 d.

Fisher G. P., The grounds of theistic and christian belief. London, Hodder u. Stoughton. 8°. 10 sh. 6 d.

Bernard T. D., The central teaching of Jesus Christ. London, Macmillan u. Co. 8°. 7 sh. 6 d.

Lightfoot, Dissertations on the apostolic age. Reprinted from St. Pauls Epistles. Ebd. 8°. 14 sh.

Philosophie. Pädagogik.

Stolz Alban: *Erziehungskunst. Fünfte, neudurchgesehene Auflage. (Der gesammelten Werke neunter Band).* Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1891, 8°, (IX und 400 S.), fl. 1.80.

Es genügt, dass hier auf das Erscheinen einer neuen Auflage der Erziehungskunst von A. Stolz hingewiesen werde. Das herrliche Buch ist zu bekannt, als dass es erst nöthig schiene, auf seinen Inhalt im Einzelnen einzugehen; in fünf Hauptstücken, die 1. von der Erziehung des Leibes, 2. von der Erziehung der Seele, 3. vom Erzieher, 4. von den Erziehungsmitteln und 5. von den Gefahren des spätern Lebens für die Errungenschaft guter Erziehung handeln, gibt S. ein weit über den engen Kreis einer »Pädagogik« im gewohnten Sinne hinausreichendes Buch voll Lehren unvergänglicher Weisheit und echt christlicher Menschenbildung. Die »Erziehungskunst« von Alban Stolz sollen nicht blos Lehrer und Eltern, sondern auch solche, die sich »selber erziehen« und an ihrer eigenen Vervollkommnung stetig arbeiten wollen, zu ihrem Hausbuche machen. Sch.

Hillmann Dr. Eugen: *Gesetzbüchlein für christliche Eltern oder solche, die es werden wollen.* 2. Auflage. Bonn, Druck und Verlag von P. Hauptmann, 16°, (78 S.), fl. —.24.

Ein ausgezeichnetes Schriftchen, kerngesund in seinen Forderungen, die überall das Erreichbare anstreben, ansprechend in der Form. Es gibt Anleitung, den »dreifachen Kampf« mit Ehren zu bestehen, den jeder Mensch ausfechten muss: gegen das Fleisch, gegen den Satan und gegen die Welt. Gegen den ersteren Feind ist die beste Waffe, der Gehorsam. Der erste Abschnitt handelt darum

Digitized by Google

vom Gehorsam, von der Ehrfurcht, von der Liebe, vom Befehlen, Ermahnen und Strafen. Gegen den Satan hilft Gebet und Arbeit: also spricht der zweite Abschnitt vom Gebet im Allgemeinen, vom Gottesdienst, von den Sacramenten, von der geistigen und körperlichen Arbeit und vom Spielen (der Erholung). Im Kampfe gegen die Welt endlich hilft: christliche Abtödtung und Selbstüberwindung. Davon und von den Gelegenheiten im Allgemeinen und Besonderen redet der dritte Abschnitt. Eltern und Seelsorgern kann das Schriftchen, das sich in seiner populären Form und bei dem billigen Preis sehr zur Massenverbreitung eignet, nicht genug empfohlen werden. F. S.

Kath. Schulztg. f. Norddeutschl. (Bresl., Goerlich.) IX. 45, 46.

(45.) Sladeczek, D. Lüftg. d. Schulstuben (Forts. in Nr. 46.) Zur Methodik d. deutschen Sprachunterrichts: D. deutsche Rechtschreibunterricht f. deutsche u. poln. Kinder. V. — Gehalt und Pensionswesen. — (46.) Standesehre. — D. Gehaltsregulierung u. d. Gesetz v. 26. Mai 1887. — Hermann Hauptstock †.

Katholische Schulkunde, hrsg. v. R. Kiel (Heiligenstadt, Cordier). I, 44, 45.

(44.) Habrich, D. Unfallversicherung (Forts., Schl. in Nr. 45.) — D. Bedeutg. d. Entdeckg. Amerikas f. Schule u. Kirche (Forts., Schl. in Nr. 45.) — Berthold, Die einclassige Volksschule. — Beil.: Edelsteine, Illustr. kathol. Jugendschr. V, 21. — (45.) C. K., Gedanken üb. d. Macht d. Vorbildes. — F. Kösterus, D. deutsche Elementarbildg. gg. Ausg. d. M.-A. — Schulpraxis.

Rhein.-Westphäl. Schulztg., hrsg. v. J. Müllermeister (Aachen, Barth). XVI, 5, 6.

(5.) Fischer, Kellners »Lebensblätter« u. Polacks »Brosamen« in ihrer Bedeutg. f. d. Volksschullehrerstand. II. — D. Gehaltsfrage d. Kölner Lehrer. — J. Rüsing, D. Herbstconferenz d. Paderborner Lehrerschaft. — (6.) Königbauer, Begründung d. 6 psychol. Stufen d. Unterrichts. — D. Stellg. d. Volksschullehrer in Preussen. — Gehaltsverhältnisse d. Lehrer u. Lehrerinnen v. Burtscheid.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen, red. von A. Roemer. (München, Lindauer.) XXVIII, 8.

Wunderer, I. Der 1. ital. Cursus d. k. d. archäol. Instituts. II. Archäologie im Unterricht. — Besprechungen, darunter: Minor, Schiller (F. Muncker); Radtke, Materialien z. Uebers. aus dem Deutschen ins Italienische (Gerstenecker); Oehmichen, Das Bühnenwesen d. Griechen u. Römer (Melber).

Zeitschrift für die österr. Gymnasien, red. v. W. v. Hartel, K. Schenkl (Wien, Gerold's Sohn). XLIII, 8—10.

(8. 9.) F. Prosch, D. relig.-phil. Standpunkt u. d. Entstehgsgesch. v. Lenau's »Savanarola« (Forts., Schl. in Heft 10). — Reichenhart, Zur Erklärung einiger Liviusstellen. — Litterar. Anzeigen: Cicero, scripta ed. C. F. W. Müller (Kornitzer). — Griech. Lehrbücher (F. Stolz). — Pais, Il teatre di Seneca (F. Strauss). — Wirth, Danae in christl. Legenden (Jos. Zingerle). — Faulmann, Etymol. Wörtb. d. deutschen Sprache (R. Meringer). — Kelle, Gesch. d. deutsch. Litt. v. d. ält. Zeit b. z. Mitte d. XI. Jhrhdts. (Heinzel). — Deutsche Aufsatzbücher (Joh. Schmidt). — Lehrbücher d. Geschichte (A. Bauer). — Kares, Methodical hints for speaking English; Kaiser, Engl. Lesebuch (Wawra). — Ihne, Röm. Geschichte (Kubitschek). — Alfons Huber, Geschichte Österreichs IV.; Quidde, Deutsche Zeitschr. f. Geschichtswissenschaft; Meyer, Zeitschr. f. deutsche Culturgeschichte (F. M. Meyer). — Geograph. Lehrbücher (F. Grassauer). — Ziehen, Leitfaden d. physiol. Psychologie (A. Höfler) — Mathemat. Lehr- u. Übungsbücher (J. Jacob, J. G. Wallentin, J. Kessler u. H. Wittek). — G. Beck, Flora von Niederösterr. II, 1 (A. Heimerl). — III. Zur Didaktik u. Pädagogik: Kehrbach, Die »Monum. Germ. Paedag.« u. d. »Mittheil. d. k. Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte«. — Hanna, Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. — Eymer, Die Fleissclasse unserer Semestralzeugnisse. — H. Mužik, Zur Lateinlectüre in der V. Classe. — Rappold, Zur Frage d. Jugendspieles. — Miscellen.

(10.) Litter. Anzeigen: 1. Biese, Griech. Lyriker in Auswahl; Stahl, De Pindari carm. Pyth. I.; Meinel, Beitr. z. Erklärg Pindars; Böhmer, Pindars Sieg. Oden nebst d. Epizephyrischen; Schwickert, Unters. z. Pindars II. olymp. Siegesgesang; E. Schmidt, De Pindari carm. Nemeorum III. (H. Jurenka). — 2. Schubert, Sophokles Elektra (S. Reiter). — 3. Cwikliński, Beschr. d. att. Pest in Thukyd. Geschichtswerk II, 47, 2—54, 8. (Jezienicki). — 4. Pfeiffer, Klingers Faust (F. Prosch.) — Berichte d. fr. d. Hochstifts zu Frankfurt a. M. (Minor). — 6. Wustmann, Allerhand Sprachdummheiten (Halatschka). — 7. Felsing-Koch, Lehrb. d. engl. Sprache; Steuerwald engl. Lesebuch (Luick). — 8. Dittmar, Gesch. d. deutschen Volkes; Klee, Bilder aus d. ält. deutschen Gesch.; D. Müller, Gesch. d. deutschen Volkes; ders., Leitf. z. Gesch. d. deutschen Volkes; (F. M. Mayer.) — 9. Wertheim, Die Arithmetik u. d. Schrift üb. Polygonzahlen d. Diophantus v. Alexandria; Mink, Lehrb. d. Geometrie (J. S. Wallentin). — 10. Noack, Leitf. d. Elem.-Math.; Baule, Samml. v. Aufg. d. prakt. Geometrie; Pisko, Grundl. d. Physik (Kessler). — G. Burghauser, Zur nhd. Schulgramm. — Das Casseler Gymn. der 70er Jahre. — Miscellen. Verordnungen etc.

Neue Erscheinungen:

Biegeleben A. v., Betrachtungen üb. d. Verhältnis d. menschl. Seele z. d. Thierseele. Frankf., Foesser. (27 S.) fl. —.30.

Mc Cosh J., Our moral nature. Ld., Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.

Briese M. E., Die Schule als Kunstwerk. Berlin, Buchhandlung der deutschen Lehrer-Zeitung. gr.-8°. (19 S. m. Fig.) fl. —.15.

Ulrich G., System d. form u. realen Logik. B., Dümmler. (87 S.) fl. 1.08.

Junge F., D. Gesch.-Unt. auf d. höh. Schulen nach d. Lehrplänen v. 6/I. 1892. B., Vahlen. (28 S.) fl. —.30.

César P., Die Speisg. armer Schulkinder. Übers. v. A. Blumenfeld. B., Apolant. (99 S.) fl. —.90.

Pflug A., Volksschulzwang als Reform unseres höheren Schulwesens. Ebd. gr.-8°. (32 S.) fl. —.36.

Waetzoldt S., Die Aufgabe d. neusprachl. Unterrichts u. d. Vorbildung der Lehrer. Berlin, Gaertner. gr.-8°. (47 S.) fl. —.60.

Wendland P., Philo's Schrift üb. d. Vorsehg. E. Beitr z. Gesch. d. nacharistotel. Philosophie. Ebd. (VIII u. 120 S.) fl. 2.40.

Freidank K., Vom Glauben zum Wissen. Ein lehrreicher Entwicklungsgang, getreu nach d. Leben geschildert. Bamberg, Handels-Druckerei. gr.-8°. (III u. 66 S.) fl. —.60.

Koppehl H., D. Verwandtschaft Leibnizens mit Thomas v. Aquino in d. Lehre vom Bösen. Lp., Fock. (IV u. 124 S.) fl. —.96.

Schneid M., Psychol. im Geiste d. h. Thomas v. Aquin. 1. Thl. Leben d. Seele. Paderb., Schöningh. (X u. 360 S.) fl. 3.—.

Schultze F., Deutsche Erziehg. Lp., Günther. (III u. 332 S.) fl. 3.—.

Abegg H., Was schulden wir uns. Kindern? Allgem. deutsches Erzieh.-Lexicon f. d. Haus. St., Schwabacher. 12 Hefte à (64 S.) fl. —.30.

Inverardi, Bibliografia dell' educazione e del istruzione. Vol. I. Parte I. Rom, Balbi. 8°. 3 L.

Abati Tricomi F., Dell' emulazione e del premio. Turin, Loescher. 8°. 4 L.

Angilotti D., La filosofia del diritto e la sociologia. Florenz, Meozzi. 8°. 4 L.

Cagni M., Il libro d'oro della vita. Mailand, Hoépli. (XII und 546 S.) fl. 2.40.

Letelier V., Filosofía de la educación. Madrid, Suarez. 4°. 15 pes.

Pechnik Alex., O reformie tak zwanej propedeutyki filozoficznej w naszych gimnazych. (Über d. Reform d. sogen. philosoph. Propädeutik an unseren Gymnasien.) Tarnow, Raschka. 8°. (47 S.) fl. —.50.

Paulsen F., Einl. in d. Phil. B., Besser. (XVI u. 444 S.) fl. 2.70.

Wirth K. H., Der »Verdienst«-Begriff in d. christl. Kirche, in s. geschichtl. Entwicklung I. Der »Verdienst«-Begriff b. Tertullian. Lp., Dörffling & Franke. (VIII u. 74 S.) fl. —.72.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Documents *pour servir à l'histoire des domiciles de la Compagnie de Jésus dans le monde entier de 1540 à 1773, collationnés par le P. Alfred Hamy, S. J.* Paris, Picard. 1892. 4°. 100 p.

Diese neueste Arbeit des durch sein *Essai sur l'Iconographie de la Compagnie de Jésus* bekannten Verf. bietet zuerst einen Abdruck des officiellen römischen Katalogs von 1749, welcher nach der Ordnung der verschiedenen Provinzen die Namen aller damaligen Jesuiten-Niederlassungen auf der ganzen Welt enthält.

Digitized by Google

Dann folgen zwei alphabetisch geordnete Register, in welchen man sofort ersehen kann, ob irgend ein Ort der Erde eine Niederlassung der Gesellschaft Jesu besessen hat, vorausgesetzt, dass man den lateinischen oder den französischen Namen des Ortes weiss. Der dritte Theil enthält die Aufzählung von etwa 1500 Ansichten oder Plänen solcher Häuser, welche sich in dem genannten früheren Werke des Verf. nicht finden; der Fundort ist stets angegeben. Diese Inhaltsübersicht genügt, um die grosse Verdienstlichkeit der Arbeit und ihre Wichtigkeit für den Forscher erkennen zu lassen.

B. D.

Stern Bernh.: *Die Romanows. Intime Episoden aus ihrem Hofleben.* Berlin, Siegfried Cronbach, 1893. 8°. (VIII u. 321 S.) fl 2.10.

Das Buch umfasst 11 Capitel mit den Überschriften: »Sitten, Unsitten und Frauenleben unter den ersten Romanows.« — »Liebschaften Peters d. Gr.« — »Liebschaften Katharinas I.« — »Heirat u. Liebschaft des Cäsarewitsch Alexey« u. s. w. In dem Rundschreiben des Verlegers an die Sortimenter hiess es, nach dem Abdruck der sämmtlichen elf Capitelüberschriften (durchgehends nach dem Muster der obigen): »Sie werden daraus erkennen, wess Geistes Kind diese Novität ist.« — Ref. hat dem nichts weiter beizufügen.

R.

Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, hrsg. v. Dr. H. Grauert, Dr. L. Pastor u. Dr. G. Schnürer. (München, Herder u. Co.) XIII, 4.

v. Funk, Berufg. d. ökumen. Synoden d. Alterthums. — F. G. Schultheiss, Karl-Friedrichsurkunde u. Karlslegende. — Kl. Beiträge: C. Weymann, Die d. Cyprian beigelegten Schriften *De spectaculis* u. *De bono pudicitiae* — A. Ebner, Historisches aus liturg. Handschr. Italiens. — Birck, Nic. v. Cusa auf dem Concil zu Basel. — Recensionen: Neuere Litt. üb. d. Martyrium d. thebaischen Legion (Hirschmann). — Sdralek, Wolfenbüttler Fragmente (Gietl.) — Παπαδόπουλος-Κεράμευς, Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη und Ἀνάλεκτα (Ehrhard). — Neuere pädagogische Litteratur (Orterer).

Histor. Zeitschr., hrsg. v. H. v. Sybel u. M. Lehmann (München, Oldenbourg.) LXX (N. F. XXXIV), 1.

Varrentrapp, Briefe v. Pufendorf, I. — Meineke, Die Tagebücher d. Generals v. Gerlach. — Zum Briefw. Kg. Friedr. Wilhelm's III. mit Ks. Alexander I. 1805—1809. — Denkschrift d. Prinzen v. Preussen (Ks. Wilhelm's I) über d. deutsche Frage. — M. Block, Was ist u. was sein soll. Eine nationalökonom. Bemerkung. — Litt.-Bericht, darunter: Dresdener, Kultur- und Sittengesch. d. ital. Geistlichen im 10. u. 11. Jahrh.; Sackur, Die Cluniacenser in ihrer kirchl. u. allg. gesch. Wirksamkeit bis zur Mitte d. 11. Jahrh. (Buchholz). — Bezold, Geschichte d. deutschen Reformation (Egelhaaf). — O. Klopp, Correspondenza epistolare fra Leopoldo I. imp. ed il P. Marco d'Aviano. (Pribram). — Knöpfler, Die Kelchbewegung in Baiern unter Hg. Albrecht V. (Mayr-Deisinger). — Knapp, Die Landarbeiter in Knechtschaft u. Freiheit (Neuburg).

Deutsche Zeitschr. für Geschichtswissensch., hrsg. von Quidde. (Freib., Mohr.) VIII, 1.

F. Cauer, Aristoteles als Historiker. — Bezold, Astrolog. Geschichtsconstruction im M.-A. — Arnheim, Beitr. z. Gesch. d. nord. Frage in d. 2. Hälfte d. 18. Jhdts. — Kl. Mittheilungen.

Századok, VIII, October.

Derzewiczy, Die Hoffmann von Czatar und Vadkert. — Meltzl, Industrie u. Handel d. Siebenbürgen Sachsen im 14. und 15. Jhdt. — Thury, Die Beziehungen Pecsovis' zur ung. Gesch.-Schreibg. IV. — Histor. Bibliographie.

Geschichtl. Beilagen z. d. Consistorial-Currenden d. Diöcese St. Pölten. V, 15—16.

Al. Plesser, Beitr. z. Gesch. d. Pfarre Strengberg (C. Daller, 1876. — Reihenfolge d. Pfarrer u. Coop. v. Strengberg. — Stiftungen. — Eingepfarrte Ortschaften: 1. Markt Str., 2. Achleithen, 3. Au oder Zainwörth, 4. Berg, 5. Eck, 6 Gerstberg, 7. Glanding, 8. Grus, 9. Haag, 10. Heimberg, 11. Henning, 12. Koxeck, 13. Kroissbach, 14. Lampersberg, 15. Lehof, 16. Limbach.)

Neue Erscheinungen:

Vajda E., Elet-és jellemrajz (Ludwig Kossuth.) Budapest. gr.-8°. (273 S.) fl. 1.50.

Schmidt Rochus, Geschischte d. Araberaufstandes in Ostafrika. Seine Entstehg., s. Niederwerfg. u. s. Folgen. Frkf. a. O., Trowitzsch u. Sohn. gr.-8°. (VI u. 360 S.) fl. 3.—.

Pastor L., Johannes Janssen. 1829—1891. E. Lebensbild. 5. bis 10. Taus. Freib. i. B., Herder. (VIII u. 152 S.) fl. —.96.

Schmieder H. E., Erinnerungen a. m. Leben (1794—1823.). Wittenberg, Wünschmann. (240 S.) fl. 1.20.

Larrey, Madame mère. (Napoleonis mater.) Correspondance de Napoléon I. madame mère, Lucien Bonaparte etc. Paris, Dentu. 2 vols. 15 fr.

Müller W., Bilder a. d. neueren Geschichte. St., Bonz u. Comp. (III u. 350 S.) fl. 2.40.

Pfülf O., S. J., Herm. v. Mallinckrodt. D. Gesch. s. Lebens. Freib., Herder. (IX u. 637 S.) fl. 4.80.

Das Buch d. anon. Notars König Belas üb. d. »Gesta Hungarorum.« (Facsim. Hdschr. d. Hofbibl. in Wien.) Budapest, Ung. Akademie. 4°. fl. 6.—.

Sauer W., Das Herzogthum Nassau in d. Jahren 1803—1820. Beitrag z. Geschichte d. gleichzeit. polit. Bewegungen in Deutschland. Wiesbaden, Kreidel. gr.-8°. (VII u. 186 S.) fl. 3.60.

Evers E., Brandenburg.-preuss. Geschichte bis auf die neueste Zeit. B., Winkelmann u. Söhne. gr.-8°. (XVI u. 623 S.)

Winkelmann O., Der Schmalkald. Bund 1530—1532 und der Nürnberger Religionsfriede. Ebd. gr.-8°. (XIV u. 313 S.) fl. 3.60.

Conway M. D., The Life of Thomas Paine. 2 vols. London, Putnams Sons. 8°. 25 sh.

Mennell P., The dictionary of Australian biography. London, Hutchinson. 8°. 10 sh. 6 d.

Lane Poole, Coins and medals, their place in history and art. London, Stock. 8°. 6 sh.

Perkins J. B., France under the Regency. London, Macmillan. 8°. 8 sh. 6 d.

Wilde A., Fra krigen i 1848—1849. Kopenhagen, Gyldendal. 8°. 2 kr. 50 ö.

Prinzivalli V., Vita di Cristoforo Colombo secondo i documenti piu recenti pubblicata. Mailand, Filiziani. 8°. 3 L.

Sercambi G., Lucchese, le croniche pubblicate da S. Bongi sopra i manoscritti originali. 2 vol. Rom, Loescher & Co. 8°. 20 L.

Lulvès J., Moderne Gesch.-Forscher. I. Die ggwärt. Geschichtsbestrebungen in Aachen. Aachen, Müller. (V u. 104 S.) fl. 1.08.

Beiträge, Hallesche, z. Geschichtsforschung, hrsg. v. Th. Lindner. Halle, Kaemmerer u. Co., 1892, 8°. 1. u. 2. Hft. 1. Focke W., Theodericus Pauli, e. Geschichtsschreiber d. XV. Jahrh. u. sein *Speculum historiale.* (122 S.) fl. 1.20. — 2. Jahr R., D. Wahl Urbans VI. 1378. (94 S.) fl. — 90.

Gerland O., 1810—1860. Zwei Menschenalter curhess. Geschichte, nach d. Erinnerungen u. Aufzeichnungen d. GM. Gerland u. a. Quellen. Cassel, Brunnemann. 8°. (VI u. 191 S.) fl. 1.44.

Bibliographie de la Guerre Franco-Allemande (1870—1871) et de la Commune de 1871. Paris, Schulz. gr.-8°. (128 S.) fl. 1.50.

Haebler K., Maria Josefa Amalia, Herzogin zu Sachsen, Königin v. Spanien. Dresden, Baensch. gr.-8°. (VII u. 247 S.) fl. 2.40.

Pellikans v. Rufach K. Hauschronik. E. Lebensbild aus d. Ref.-Zeit. Deutsch v. Th. Vulpinus. Strassb., Heitz. (VIII u. 168 S.) fl. 2.10.

Mazon A., Histoire de Soulavie, résident de France à Genève 1793—1794. Naturaliste diplomate, historien. 2 vols. Paris, Fischbacher. 8°. 15 fr.

Thomas E., L'envers de la société romaine d'après Pétron. Paris, Hachette u. Cie. 16°. 3 fr.

Anfang 1893 erscheint bei H. Kirsch in Wien eine Biographie d. Kaiserin-Mutter *Carolina Augusta* v. Dr. Cöl. Wolfsgruber O. S. B. (in splendider Ausstattung, ca. 20 Bg. stark, zu ungefähr fl. 3.—).

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Zimmer Hans Dr.: *Just. Friedr. Wilhelm Zachariä und sein Renommist. Ein Beitrag zur Litteratur- und Culturgeschichte des 18. Jahrhunderts.* Leipzig, Rossberg. 1892. 8°. (III u. 102 S.) fl. 1.44.

Nach der unlöblichen Gewohnheit, die unter Anfängern leider immer mehr um sich greift, vertröstet uns auch dieser Autor mit der Beantwortung der wichtigen Fragen auf die Zukunft und schickt ein unreifes Schriftchen als

Digitized by Google

Vorläufer eines später zu leistenden grösseren Werkes voraus. Wenn man sich aber über Zachariä's Verhältnis zu Pope und zu Boileau nicht klar geworden ist, sollte man überhaupt nichts über ihn drucken lassen. Denn die Biographie, auf deren Zusammenstellung aus zum Theil bekannten, zum Theil wenig ergiebigen Quellen sich der Verf. etwas zu Gute thut, ist doch ohne jedes allgemeine wissenschaftliche Interesse. Unsere Kenntnis hat er nur durch die Bibliographie des Renommisten und durch eine (wenig übersichtliche und selbst die Orthographie berücksichtigende) Vergleichung der Ausgaben gefördert. In den litteraturgeschichtlichen und ästhetischen Fragen begnügt er sich, die Ansichten Duschens aus dem vorigen Jahrhundert zu wiederholen. Inhalt und Stil des komischen Epos wird er »später« behandeln und dann hoffentlich nicht vergessen, dass das eigentliche Stilprincip dieser Dichtungsgattung die Parodie des ernsten Epos ist. Aus Wilhelm Schlegel's Berliner Vorlesungen wird er in dieser Hinsicht manches lernen können und gewiss auch für »das folgende« Versmass, das er (S. 44) nur durch die Wiedergabe des ganzen Schema zu kennzeichnen vermag, den Namen des trochäischen Tetrameters kennen gelernt haben. Den unbekannten Mitarbeiter (S—t) wird er (S. 17) in Klamer-Schmidt leicht ausfindig machen können und zwischen Zachariä und — Moscherosch künftig keine Parallelen mehr ziehen. Ich wünschte, dass der Verf. seine Arbeit hätte ausreifen lassen, und dass er uns lieber gleich auf diesen hundert Seiten, als auf ein paar hundert folgenden alles gesagt hätte, was wir über Zachariä zu wissen verlangen dürfen.

Wien. Minor.

Preuss Siegmundus: *Index Demosthenicus composuit S. P.* Lipsiae, Teubner. 1892. 8°. (330 S.) fl. 6.—.

Der auf dem Gebiete der special-lexikalischen Arbeiten rühmlichst bekannte Verf. hat mit unermüdetem Bienenfleisse ein neues derartiges Werk geschaffen, welches sich auf sämmtliche unter dem Namen des Demosthenes überlieferten Reden, Proömien und Briefe erstreckt. Es trägt den Titel *Index*, da es sich die Sichtung des Wortschatzes nach Bedeutung und Construction nicht zur Aufgabe gestellt hat, sondern lediglich die Orientierung über Ort und Stelle, wo das betreffende Wort bei Demosthenes zu finden, als Ziel betrachtet. Leider musste der Verf. die Eigennamen, Zahlwörter, eine kleinere Anzahl von Pronomina, den Artikel und die Partikeln καί und δέ theils ganz, theils fast ganz ausser Acht lassen, weil der Verleger nur unter dieser Bedingung das Werk übernahm. Natürlich wäre das Buch bedeutend umfangreicher und theuerer geworden, wenn der Verf. Vollständigkeit hätte erzielen dürfen. Zu Grunde gelegt ist die Blass'sche Ausgabe, was allerdings auch einen kleinen Mangel bedeutet. Blass hat sich dem herkömmlichen Texte gegenüber bedeutende Aenderungen erlaubt, vielfach des rhythmischen Principes halber. Nun fällt es mir allerdings nicht von ferne ein, den üblichen Text für ein unantastbares Heiligthum und das von Blass aufgestellter rhythmische Princip für unberechtigt zu halten. Vom lexikographischen Standpunkt aus aber wäre doch bei Zugrundelegung einer, wie gesagt, von mir durchaus nicht verurtheilten, radicalen Ausgabe die Heranziehung des Varianten-Materials sehr erwünscht, wenn nicht gar nothwendig gewesen. Gewiss trifft auch in dieser Hinsicht die Schuld nicht den Verf., der ja vor allem mit der Möglichkeit rechnen musste, einen Verleger zu finden. So wollen wir denn für das, was uns geboten wurde, dankbar sein; auch so, wie es ist, bildet das Werk für den Philologen, namentlich für den Kritiker, einen unbezahlbaren Schatz. Dass die Citate verlässlich sind, brauchen wir nicht erst ausdrücklich zu versichern. Nur hätten wir eine übersichtlichere Form gewünscht. Die Bezeichnung der Reden hätte durch grössere oder fettgedruckte Ziffern von der Paragraphenbezeichnung unterschieden werden sollen, wodurch das ganze Werk entschieden gewonnen hätte.

Wien. M. Gitlbauer.

Zeidler, Jakob: *Studien und Beiträge zur Geschichte der Jesuitencomödie u. des Klosterdramas. IV. Heft der Theatergeschichtlichen Forschungen, herausgeg. von B. Litzmann.* Hamburg, Voss, 1891 8°. (122 S.) fl. 1.68.

Schon Herder bedauerte, dass »eine litterarische Geschichte der Jesuiten mit einem parteilosen Urtheil über das Ganze nach Beschaffenheit der verschiedenen Zeiten und Gegenden, in denen die Gesellschaft blühete«, nicht geschrieben sei. Das ganze Jahrhundert nach Herder hat diese Lücke nicht ausgefüllt und auch die neueste Litteraturforschung, die sonst mit ihrer Vielgeschäftigkeit allen möglichen alten Plunder an die Oberfläche wusert, hat nur einige kleine Beiträge zur Geschichte des Dramas der Jesuiten hervorgebracht. Zu den neuesten und besten derselben gehören die von Reinhardstöttner (im Münchener Jahrbuch 1890) und Zeidler. Das vorliegende, etwas breit aber im Ganzen gut gearbeitete Büchlein hat den Zweck, den Typus der Jesuitenspiele zu bestimmen, wie er sich in den grossen Collegien zu Rom ausgebildet und sich von dort über die verschiedenen Länder und Provinzen verbreitet hat, indem er allmählich deutlichere Localfarben annahm und, ohne jemals seine charakteristischen Grundzüge gänzlich einzubüssen, alle Entwickelungsformen mitmachte, welche das Drama der Neuzeit seit der Renaissance durchgelebt hat. Im zweiten Theil des Buches folgen einige Analysen und Proben aus römischen Jesuitencomödien. In beiden Theilen finden sich interessante Andeutungen über die Beziehungen zwischen Jesuitendrama und dem Deutschen Volkstheater einerseits, zwischen dem Jesuitendrama und der altenglischen und altspanischen Bühne andererseits, die man gern weiter ausgeführt und ergänzt sehen möchte, was wohl in späteren Arbeiten Zeidlers, die er erwarten lässt, geschehen wird. Dann wird man auch auf das Einzelne seiner Darstellung näher eingehen können. Zur vorläufigen Ergänzung weise ich darauf hin, wie die Theatertechnik der Jesuiten auch auf die Aufführungen der Humanisten gewirkt (vergl. Gödeke, Grdr. II², 551 u. ö.) und wie sie die späteren Volksschauspiele, mitunter (z. B. in der Schweiz) bis zur gänzlichen Verdrängung beeinflusst hat (mehrere Belege dafür in Bächtolds Lg. der Schweiz).

Dr. Wl.

Neue Erscheinungen:

Huth G., Geschichte des Buddhismus in der Mongolei. Aus d Tibet. d. o Jigs-med nam-mek'a. Hrsg., übers. u. erläut. 1. Thl. Vorrede. Text. Krt. Anm. Strassb., Trübner (X u. 296 S.) fl. 12.—.

Hirschfeld H., Arabic chrestomathy on Hebrew characters. London, Trübner u. Co.

Omont H, Fac-similes des plus anciens manuscrits grecs en onciale et en minuscule de la Bibliothèque Nationale du IV. au XII. siècle. Avec 50 pl. Paris, Leroux. 32 Fr.

Digitized by Google

Buscaino Campo A., Studî danteschi. Palermo, Clausen. 8°. 2 l. 50 c.

Fumagali G., Bibliografia etiopica. Mailand, Hoepli. 8°. 12 l.

Ronca U., Cultura medioevale e poesia latina nei secoli XI—XII. 2 vol. Rom, Loescher u. Co. 16°. 7 l. 50 c.

Gorra E., Studî di critica letteraria. Bologna, Zanichelli. 16°. 5 l

Rodríguez y Rodríguéz M., Estudio clásico sobre el análisis de la lengua española. Santiago, Dieguez y Otero. 4°. 6 pes.

Kobzy J., Zrinyiász s a régi epikai költészet. (Zrinyiass u. d. alte epische Dichtkunst.) Gr-Wardein. Berger jun. 8°. (104 S.) fl. —.80.

Zolnar G., Mátyusföld nyelvjárása. (Dialect d. Mathiasgegend.) Budapest. Lampel. 8°. (116 S.) fl. —.90.

Stín A. G., Historie literatury ruské XIX. století dle A. M. Skabičevského, A. N. Pypina, Vis. Bělinského, P. Polevého, A. Galachova, Evg. Garšina, V. Vodovozova, Alex. Reinholdta a j. Díl I. Všeobecný přehled literárního hnuti XIX století a historie kritiky. S podopignou Skabičevského. (Geschichte der russischen Litteratur im XIX. Jahrh. I. Bd.: Allg. Übersicht d. Litteratur im XIX. Jahrh. Geschichte d. Kritik.) 1893; Gross-Mezířič, Sašek. Lex.-8°. (S. 1—129). fl. 1.20.

Preuss S., Index Demosthenicus. Lp., Teubner. (IV u. 330 S.) fl. 6.—.

Richter P., Zur Dramaturgie d. Äschylus. Ebd. (287 S.) fl. 3.90.

Vogl Dr. A., Die Sprache in ihren Beziehungen zu den Sprachwerkzeugen. Graz, »Leykam«. 8°. (32 S.) fl. —.40.

Karadžič' Lexikon Serbico-Germanico-Latinum. 1. Lief. Wien, Gerold u. Co., Lex.-8°. (XX u. S. 1—256 S.) fl. 2.70.

Gjöstrand N., De perfecti et plusquamperfecti usu conjugationis periphrasticae Latinorum. Lund, Möller. gr.-°. (37 S.) fl. —.84.

Saussure H. de, Antiquités mexicaines. 14 fasc. Le manuscrit du Cacique. Basel, Georg. (18 farb. Taf. m. 8 S. Text.) fl. 14.40.

Schmidt Ch., Répertoire bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530. I. Jean Grüninger 1483—1531. Strassburg, Heitz. gr.-4°. (XIII u. 103 S. m. 4 Taf.) fl. 6.—.

Sunonis filii, Andreae, Hexaemeron libri duodecim. Nunc primum edidit M. C. Gertz. Kopenhagen, Gyldendal. 8°. 10 kr.

Nallino C. A., Chrestomathia Korani arabica. Cum notis et glossis. Leipzig, Gerhard. gr.-8°. (IV, 74 und VI, 68 S.) fl. 2.70.

Förstemann A. W., De vocabulis quae videntur esse apud Herodotum poeticis. Magdeburg, Creutz. gr.-8°. (72 S.) fl. —.72.

Geyer P., Krit. u. sprachl. Erläuterungen zu Antonini Placentini Itinerarium. Lp., Fock. gr.-8°. (XIV u. 76 S.) fl. —.72.

Beiträge, Münchener, z. roman. u. engl. Philologie. Hrsg. von H. Breymann u. E. Koeppel. 4. Hft.: G. Hartmann, Merope italien. u. engl. Drama. Lp., Deichert. (VIII und 96 S.) fl. 1.20.

Joël K., Der echte u. d. Xenophontische Sokrates. (In 2 Bdn.) 1. Bd. B., Gaertner. gr.-8°. (XII u. 554 S.) fl. 8.80.

Loofs F., Studien üb. d. dem Johannes v. Damascus zugeschrieb. Parallelen. Ebd. gr.-8°. (X u. 146 S.) fl. 3.—.

Müller Max, Adress delivered at the Opening of the International Congress of Orientalists held in London. Sept. 5. 1892. London, Luzac & Co. 8°. pp. 66. fl. —.90.

Gladstone W. E., Archaic Greece and the East. Ebd. 8°. (32 S.) fl. —.60.

Bačkovský Dr. F., Stručné dějiny písemnictví starořeckého s popisy a obsahy nejdůležitějších plodů jeho. Sešit 1. (Kurze Geschichte der altgriechischen Litteratur.) Prag, Bačkovský. Br. 8°. (S. 1—32.) à Lief. fl. —.16.

Zadumený, Pamiatka na štyridsatročie literárnej činnosti Franka Víťaz. Sasinka, kňaza katolického. (Erinnerung an die vierzigjährige litterarische Thätigkeit F. V. Sasineks.) Prag, Riegl. gr.-8°. (54 S.) fl. —.30.

Stowasser J. M., Das verbum lare. (Eine dritte Reihe dunkler Wörter.) Prag, Tempsky. gr.-8°. (20 S.) fl. —.36.

Meinhardt P., De forma et usu juramentorum, quae inveniuntur in comicorum graecorum et Platonis, Xenophontis, Luciani sermone. Jena, Pohle. gr.-8°. (79 S.) fl. —.90.

Ritchie A., Records of Tennyson, Ruskin and Browning. London, Macmillan. 8°. 16 sh. 6 d.

Havet L., La prose métrique de Symmaque et les origines metriques du cursus. Paris. Bouillon. gr.-8°. 4 Fr.

Franck J., Etymologisch woordenboek der Nederlandsche taal. Afl. 9 en 10. Haag, Nijhoff. 8°. 10 fl. 50 c.

Fahlnberg H., De Hercule tragico Graecorum. Leipzig, Fock. gr.-8°. (51 S.) fl. —.60.

Brukner B., Hammerling als Erzieher, Hambg.. Verl.-Anst.-A.-G. (IX u. 136 S.) fl. 1.20.

Dessau H., Inscriptiones latinae. Vol. I. B., Weidmann. (VII u. 580 S.) fl 9.60.

Kunst und Kunstgeschichte.

Schmitt, Hans, Professor am Wiener Conservatorium für Musik: *Eine neue Notenschrift.* Brünn, Rudolf M. Rohrer. 1892. 8°. (61 S.) fl. —.60.

Diese vom Verf. als »Studie« bezeichnete, dem Herrenhausmitgliede Nicolaus Dumba gewidmete Schrift befasst sich eingehend mit den bestehenden Mängeln unseres heutigen Notensystems und bringt schliesslich eine der modernen Compositionsweise mehr entsprechende, wesentlich vereinfachte Tonnotierung auf chromatischer Grundlage in Vorschlag. Sch.s neue Notenschrift bezeichnet die zwölf Halbtöne der Octave mit den neun arabischen Zifferzeichen und mit weiteren drei combinierten Chiffern.

Die fünf Linien des alten Systems reducieren sich auf eine Zeile, welche eine Octave von der anderen trennt. Jede Vorzeichnung der Tonart fällt weg und selbst die Schlüssel, welche Sch. verwendet, sind sehr einfach, indem sie bloss als eine Art von Octavzeichen zu lesen sind. Bezüglich der Darstellung der Tondauer und der Vortragszeichen lehnt sich der Autor mehr oder weniger an die bisherige Gepflogenheit an, bringt aber auch hier recht gut erdachte Verbesserungen in Vorschlag. Wie man sieht, bricht der Verf. in der Hauptsache mit der alten Schreibart vollständig und bringt seine neue Notenschrift im Gegensatze zu der aus der Diatonik hervorgegangenen bisherigen Notation in ein chromatisches System, wodurch er modernen Anforderungen, welche an die Tonnotierung gestellt werden, weitaus mehr entspricht.

Unsere Notenschrift und die Claviatur haben eben im Vergleiche mit den anderen musikalischen Hilfs- und Ausdrucksmitteln am wenigsten Schritt gehalten mit der gewaltigen, insbesondere durch die Ausbildung der Chromatik bedingten Aenderung des Ausdruckes in der Musik, was auch am besten die Flut von Verbesserungsvorschlägen auf diesem Gebiete (Sch. erwähnt eine Sammlung von 250 verschiedenen Notenschriften) erklärt. Die grösste Schwierigkeit liegt freilich in der allgemeinen Einführung einer Verbesserung, welche mit dem Alten energisch bricht und völlig neue Bahnen einschlägt. Der Verf. gibt sich in dieser Beziehung auch durchaus keinen sanguinischen Hoffnungen hin; jedenfalls kann er das Verdienst in Anspruch nehmen, mit dieser Studie in der Notationsfrage den Bruch mit dem bisherigen System angebahnt und für eine Notierung auf chromatischer Grundlage anregend und fördernd gewirkt zu haben. Der Verf. hat ja genugsam Gelegenheit gehabt, die Schwierigkeit der Durchführung einer Neuerung an der geistreich erdachten und wesentlich verbesserten neuen chromatischen Claviatur seines Schülers Paul von Jankó zu erfahren.

Bei diesem Anlasse möge übrigens der von uns beim Auftauchen der oben genannten Claviatur gemachte Vorschlag zur Bildung einer »allgemeinen Vereinigung der Chromatiker« behufs des Studiums und der Propagierung der bezeichneten Fragen, erneuert werden. Hat doch gerade in unserem Jahrhunderte das Associationswesen — neben manchem Zerrbilde freilich — die schönsten Früchte, speciell auf künstlerischen Gebieten, getragen.

v. Larisch.

Digitized by Google

1. Fink G. W.: *Musikalischer Hausschatz der Deutschen. Eine Sammlung von über 1100 Liedern u. Gesängen mit Singweisen u. Klavierbegleitung. Neue durch Wilh. Tschirch verbesserte u. vermehrte Stereotyp-Ausgabe.* Zehnte Auflage. Gera, C. B. Griesbach. 1893. 4°. (VIII u. 942 S.) fl. 6.30.

2. Renner Jos.: *Mutter Donau. Liedersammlung für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. (Op. 38.)* Regensburg, Fr. Pustet, 1892. 8°. (XVI u. 432 S.) Nebst den Stimmen in kl.-quer-8°. (Sopran: 300, Alt: 256, Tenor: 276, Bass: 269 u. je XVI u. 4 S.) geb. Part. fl. 1.50, Stimmen à fl. —.60.

1. Das Vorwort zur ersten Ausgabe von Finks Hausschatz ist vom 8. December 1842 datiert; die eben erscheinende 10. Aufl. des nun 50 Jahre alten Werkes ist also eine Art von Jubiläumsausgabe. Dass der Hausschatz seinen Zweck erfüllt, bezeugt zum besten diese Verbreitung; und für ein Volksbuch, das sich nicht an die niederen Instinkte der Massen, sondern an die ewig schönen u. harmonischen Stimmen im Menscheninnern wendet, ist ein solcher Erfolg doppelt ehrenvoll u. doppelt erfreulich. Die neue Ausg. ist, wie die Vorrede des Bearbeiters, des fürstlich Gera'schen Capellmeisters Tschirch besagt, um etwa 140 Lieder u. »dem Liede verwandte Gesänge« — zumeist Volkslieder im engeren Sinne, aber auch eine Anzahl volksthümlich gewordener mehrstimmiger Gesänge aus Opern u. Oratorien — vermehrt worden. Es steckt eine so ehrliche u. eine so grosse Liebe in diesem köstlichen Buche, das seit des ersten Herausgebers Tod nun schon von vier Nachfolgern in seinem Geiste durchgesehen wurde, dass wir uns wahrlich seines Besitzthums freuen dürfen. Den Wunsch, mit dem Fink die schöne Vorrede der 1. Ausg. schloss, dass sein Werk »die Lust fördern, den Muth stärken, das Herz heben und die Seele begeistern« solle, hat es im vollen Masse erfüllt.

2. Ruht das eben besprochene Werk durchaus auf volksthümlicher Grundlage (»Alles, was wir geben, ist echt deutsch-volksthümlich«, pg. III), so bildet das religiöse, und zwar das katholisch-religiöse Lied den Grundstock der Renner'schen Sammlung »Mutter Donau«. Sie enthält ausser religiösen Liedern, Psalmen u. Motetten für grössere Feierlichkeiten eine grosse Auswahl weltlicher, heiterer und ernster Chöre u. zum Schluss 15 Madrigale aus dem XV.—XVI. Jahrh. von Isaac, Palestrina, Orlando di Lasso, Waelrant, Lechner, Dowland, Morley, Viadana, Croce u. Hassler. Der Herausgeber hat die schon vorhandenen Liedersammlungen (in erster Linie Erk u. Silcher) benützt und auch aus den zahlreichen Druckwerken u. Manuscripten der Proske'schen Bibliothek schöpfen können. Erotische Texte sind ganz ausgeschlossen und wo die Melodie wertvoll schien, unpassende Texte durch andere ersetzt worden: ein Vorgang, dessen künstlerische Berechtigung allerdings angefochten werden kann. Doch muss man dem Herausgeber die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass er im ganzen dabei mit feinem Takt vorgegangen ist. Die Sammlung wird, was leichte Ausführbarkeit, Tonumfang, Transposition u. Texte anbelangt, dem erfahrenen Musikpädagogen sowohl als auch jedem Gesangsfreunde willkommen sein. F—r.

Neue Erscheinungen:

Mertens K., Die Bildnisse der Fürsten u. Bischöfe v. Paderborn v. 1498—1891. Mit erläut. Texte. Paderb., Schöningh. Lex.-8°. (24 Photogr., VI u. 49 S.) fl. 9.60.

Ebers G., Sinnbildliches. Die kopt. Kunst, e. neues Gebiet der altchristl. Sculptur u. ihre Symbole. Lpz., Engelmann. (IV u. 61 S.) fl. 2.40.

Sponsel J. L., Die Frauenkirche zu Dresden. Gesch. ihrer Entstehg. v. G. Bähr's frühesten Entwürfen an b. z Vollendg nach d. Tode d. Erbauers. Dresden, Baensch. Fol. à Lief. fl. 4.50.

Wie man d. Wiener Galerie verdorben hat. E. Beitr. z. Gesch. d. kunsthistor. Hofmuseums. Wien, Bauer. (18 S.) fl. —.20.

Zanolli E., Brevi cenni di storia musicale. Arco, Emmert. 8°. (XIV u. 130 S.)

Hadow W. H., Studies in modern music. L., Seeley & Co. 7 sh. 6 d.

Havard H., La France artistique et monumentale. Tome I. Avec 25 pl. Paris, Libr. ill. 25 fr.

Willeby C., F. F. Chopin. London, Low & Co. 8°. 10 sh. 6 d.

Hugounet P., La musique et la pantomime. Paris, Kolb. 4 fr.

Novák, Dr. J., Čtyři sochy antické. (Nioba, Laokoon, Zeus Otricolský, Apollon Belvederský.) Výklady. (Vier antike Statuen. Commentare.) Neuhaus, Holče. (27 S.) fl. —.40.

Kohut A., Karl Helmerding. E. Lebens- u. Künstlerbild. B., Georgi. (110 S.) fl. —.60.

Brunn H., Griechische Götterideale, in ihren Formen erläutert. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. Lex.-8°. (VIII u. 111 S.) fl. 4.50.

Leisching J., Der Fassadenschmuck. E. Studie. Wien, Hartleben. (229 S.) fl. 2.40.

Ilg A., Beitr. z. Gesch. d. Kunst u. d. Kunsttechnik aus mhd. Dichtgen. W., Graeser. (XI u. 187 S.) fl. 1.80.

Reynolds, Sir J., Z. Ästhetik u. Technik d. bildenden Künste. Akadem. Reden. Übers. u. m. Einleitg., Anmerkgen, Register u. Textvergleichg. vers. v. E. Leisching. Hrsg. v. d. phil. Gesellsch. an d. Univ. z. Wien. Lp., Pfeffer. (LXII u. 325 S.) fl. 4.20.

Lehfeldt P., Luther's Verhältnis z. Kunst u. Künstlern. B., Besser. (130 S.) fl. 1.80.

Riehl B., Deutsche u. ital. Kunstcharaktere. Frankf. a. M., Keller. (VIII u. 254 S.) fl. 4.56.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Scheimpflug, Dr. Karl: *Referat betreffend den Wucher im modernen Geldwesen und Geldverkehr. (Als Manuscript gedruckt.) Leo-Gesellschaft in Wien, Section für Socialwissenschaften 1892.*

— —: *Ueber d. socialpolitische Bedeutung d. Clearing.* Separatabdruck aus der Monatsschr. f. christl. Socialreform. Wien, 1892. Im Selbstverlage d. Verfassers.

Beide Schriftchen, zwischen welchen eine gewisse geistige Verwandtschaft besteht, sind vortrefflich. Es ist ein fruchtbarer Gedanke, den Begriff des Wuchers nicht auf das Gebiet des Darlehenscredits zu beschränken, sondern auf jede Ungerechtigkeit im wirtschaftlichen Leben auszudehnen. Sehr richtig ist es, wenn der Verf. in der gegenwärtigen Arbeitstheilung manche wucherische Momente erblickt und auch auf diesem Gebiete der Gerechtigkeit Raum schaffen oder, wie er sich ausdrückt, »den wucherisch arbeitstheiligen Arbeitsprocess durch einen das Aequivalenzgesetz beachtenden, arbeitstheiligeren Arbeitsprocess übertrumpfen« will. Eine Verstaatlichung und internationale Gestaltung des Clearings dürfte die Verwirklichung dieses Gedankens sehr fördern. Die Behandlung dieser Materie durch den Verf. ist sehr gründlich. Doch weil wir den Ideen des Verf. die weiteste Verbreitung wünschen würden, erlauben wir uns, ihn vor zu grosser Gelehrsamkeit, vor einer schwer verständlichen Ausdrucksweise und vor einer allzu reichen Anwendung von Citaten zu warnen.

Wien. Dr. H. Misera.

Socialpolitisches Centralblatt, hrsg. v. Dr. H. Braun (Berlin, Guttentag). II, 6.

L. Arons, Gesetzgeberische Massnahmen gegenüber d. städt. Grundbesitz. — Sociale Wirtschaftspolitik u. Wirtschaftsstatistik. — R. Grätzer, D. Verbrauchsbesteuerg. i. d. deutschen Gemeinden. — Arbeiterzustände. — A. Braun, Die Quittungskarte d. Alters- u. Invaliditätsversicherg. — Polit. Arbeiterbewegg. — Kaufmänn. Bewegung. — Arbeiterschutzgesetzgebg. — Gewerbeinspection. — Arbeiterversicherg.

Archiv für Eisenbahnwesen, hrsg. im Ministerium der öffentl. Arbeiten. (Berlin, Springer.) 1892, 6.

C. Wichert, Erneuerg. u. Vermehrg. d. Betriebsmittel b. d. preuss. Staatsbahnen. — G. Kemmann, Die argent. Eisenbahnen. (Schl.) — Das Recht d. Klein- u. Privatanschlussbahnen nach d. Gesetze v. 28. Juli 1892. — Dr. Drilling, Vorschlag e. vereinf. Güter-Abfertiggsverfahrens auf Neben- u. Kleinbahnen. — W. Hoff, Die Arbeiterpensionscasse, d. Krankencassen u. d. Unfallversicherg. b. d. preuss. Staatsbahnen im J. 1891. — Die Eisenbahnen Deutschl., Engl. u. Frankreichs 1880—1890. — Rechtssprechg. u. Gesetzgebg.

Allgem. Juristenztg, hrsg. v. M. Breitenstein. (Wien) XVI, 5.

M. Breitenstein, Der § 134 des Strafgesetzentwurfes. — Dr. Zucker, Abändergsanträge z. Regierungsentwurfe d. Strafgesetzes ü. Verbrechen, Vergehen u. Übertretgen. (Forts.) — Permanenter Strafgesetzausschuss. (Forts.) — Standes- u. Tagesfragen. — Rechtssprechgen. — Spruchrepertorium.

Digitized by Google

Neue Erscheinungen:

Ihering R. v.,] Festgabe, gewidmet von d. Giessener jurist. Facultät. Lp., Hirschfeld. fl. 2.52. Inhalt:

Jörs P., Untersuch. z. Gerichtsverfass. d. röm. Kaiserzeit. (72 S.) fl. 1.44.

Kretschmar G., Erbrechtl. Compensationen. E. Beitr. zur Lehre v. d. Vermächtnissen u. d. *Lex Falcidia*. (108 S.) fl. 1.44.

Triepel H., Das Interregnum. Eine staatsrechtl. Untersuchung. Ebd. gr.-8°. (III u. 117 S.) fl. 1.80.

Hainisch M., Die Zukunft d. Deutsch-Österreicher. Eine statist.-volksw. Studie. Wien, Deuticke. gr.-8°. (VIII u. 165 S.) fl. 1.80.

Sonnenschein S., Die finanz. Sicherstellung d. Localbahnbaues in Österreich. Wien, Hartleben. gr.-8°. (VIII u. 128 S.) fl. 2.16.

Neurath W., Die wahren Ursachen d. Überproductionskrisen, sowie d. Erwerbs- u. Arbeitslosigkeit. Beitrag z. Lösung der social. Frage. Wien, Manz. gr.-8°. (37 S.) fl. —.60.

Meili Dr. F., Die Telegraphie u. Telephonie in ihrer rechtlichen Bedeutung für d. kaufmänn. Welt. Ebd. gr.-8°. (53 S.) fl. —.60.

Effertz O., Einige Worte z. Methodologie d. polit. Ökonomik. I.: Theorie d. Nährgswerte. W., Seidel (VII u. 95 S.) fl. 1.20.

Pikler Gy., Bevezető a jogbölcseletbe. A jogászat nem a törvényhozás tudománya. A természetjog vagy észjog lehetetlen. A jogbölcselet, mint a jog természettudománya, lehetséges. A jogbölcselet a törvényhozas tudománya. (Einleitung in d. Rechtsphilosophie.) Budapest, Athenäum. gr.-8°. (XXXII u. 166 S.) fl. 1.80.

Battlay J., A büntetendő kisérlet és a bevégzés. A magyar tud. Akadémia által dicsérettel kitüntetett pályamunka. (Der strafb. Versuch.) Kaschau, Mildner. gr.-8°. (509 S.) fl. 5.—.

Svoboda J., Z bojuv o vykořenění lidské bídy. Několik kapitol z většího spisu. (Kampf um d. Ausrottung d. menschl. Elends.) Prag, Bačkovský. (108 S.) fl. —.50.

Cohn O., Die Quasi-Pupillarsubstitution. Eine Abhandlung aus d. röm. Recht. B., Mayer & Müller. gr.-8°. (XI u. 78 S.) fl. 1.20.

Petražycki L. v., Die Fruchtvertheilung beim Wechsel der Nutzungsberechtigten. Vom Standp. d. posit. Rechtes u. d. Gesetzgebg. B., Müller. (XI u. 268 S.) fl. 3.30.

Leonhard R., Die Anfechtbarkeit d. Verträge für d. Vermögen e. Dritten. Lp., Veit & Comp. (56 S.) fl. —.90.

Alexander E., Die Sonderrechte d. Actionäre. B., Liebmann. gr.-8°. (XII u. 185 S.) fl. 2.70.

Wyss F. v., Abhandlung z. Geschichte d. schweizer. öffentl. Rechts. Zürich, Füssli. gr.-8°. (VIII u. 475 S.) fl. 4.80.

Bergbohm K., Jurisprudenz u. Rechtsphilosophie. Krit. Abhandlungen. I. Bd. Einleitg. 1. Abh.: D. Naturrecht d. Gegenwart. Lp., Dunker & Humblot. (XVI u. 566 S.) fl. 7.56.

Hertzka Th., Das internat. Währungsproblem u. dessen Lösg. Ebd. (XI u. 136 S.) fl. 1.80.

Schmidt A. B., Der Austritt aus d. Kirche. Kirchenrechtl. u. kirchenpolit. Abhandlg. Ebd. (XII u. 395 S.) fl. 4.80.

Fischer K., Grundzüge e. Socialpädagogik u. Socialpolitik. Eisenach, Wilckens. (VIII u. 429 S.) fl. 3.—.

Hussarek M., R. v. Heinlein, D. bedingte Eheschliessung. W., Hölder. gr.-8°. (XII u. 264 S.) fl. 3.—.

Ortloff H., Staats- u. Gesellschaftsvertretg. im Strafverfahren. Zur Umgestaltung. d. Strafverfahrens im constitutionellen Staate. Tübingen, Laupp. (VII u. 114 S.) fl. 1.56.

Sägmüller J. V., Die Papstwahlbullen u. d. staatliche Recht d. Exclusive. Ebd. (VIII u. 308 S.) fl. 3.84.

Gross H., Handbuch f. Untersuchungsrichter, Polizeibeamte, Gendarmen u. s. w. Graz, Leuschner & Lubensky. (VIII u. 620 S.) fl. 7.20.

Fuhr K., Strafrechtspflege u. Socialpolitik. E. Beitr. z. Reform d. Strafgesetzgebg. a. Grund rechtsvergl. u. statist. Erhebgen üb. d. Polizeiaufsicht. B., Liebmann. (XV u. 342 S.) fl. 4.80.

Mischler E., Handb. d. Verwaltgsstatistik. Allg. Grundlagen d. Verwaltgsstatistik. St., Cotta (XX u. 323 S.) fl. 3.60.

Hertzberg N., D. Beruf d. Frau u. ihre Stellg in d. mod. Gesellsch., hrsg. v. J. Werner. Leipzig, Hinrichs. (VII u. 208 S.) fl. 1.20.

Schall E., D. Socialdemokratie in ihren Wahrheiten u. Irrthümern u. d. Stellg der protest. Kirche z. soc. Frage. Berlin, Staude (XI u. 372 S.) fl. 1.80.

Warschauer O., Gesch. d. Socialismus u. Communismus im 19. Jahrh. 2. Abtg. Fourier. Seine Theorie u. Schule. Lp., Fock (VII u. 131 S.) fl. 1.20.

Kaufmann C., Handb d. Unfallverletzgen m. Berücks. d. deutschen, öst. u. schweiz. Unfallpraxis. St., Enke. (XVI u. 256 S.) fl. 3.60.

Becker W. C., »Patriotismus« contra »Civilisation!« D. Völkerfriede. Betrachtgen üb. d. gegenwärt. internat. polit. Zustände u. Ideen hins. d. zukünft. Gestaltg. derselben. Zürich, Schabelitz. (XV u. 247 S.) fl. 1.80.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Liznar, Jos Dr.: *E. Methode zur graph. Darstellung d. Richtungsänderungen der erdmagnetischen Kraft.* (Wiener Sitz.-Berichte, Mathem.-nat. Cl C, II a, S. 1153—1166.)

— *Ueber die Bestimmung der bei den Variationen des Erdmagnetismus auftretenden Kraft, nebst einem Beitrage zur elfjährigen Periode des Erdmagnetismus.* (Ebd. CI, II a, S. 142—157.)

In diesen beiden Arbeiten haben wir es mit einem geradezu epochalen Fortschritte der wissenschaftlichen Erforschung der erdmagnetischen Kraft zu thun. Das Princip, von dem der Verf. dabei ausgeht, ist in der ersten der beiden Abhandlungen gegeben. Zur Messung der Aenderungen der erdmagnetischen Kraft bediente man sich bekanntlich bisher der Declinationsnadel und der Inclinationsnadel. Man hatte so die gesammte magnetische Kraft in zwei Componenten zerlegt, ein Umstand, der für die Messung sehr vortheilhaft ist, aber das Studium der Gesammterscheinung wesentlich erschwert. L. sucht nun aus diesen beiden Componenten die wahre Bewegung wieder herzustellen und legt sich die Frage vor: Welche Curve beschreibt eigentlich der Pol einer unserer Magnetnadeln, die nach allen Richtungen vollkommen frei beweglich und lediglich der erdmagnetischen Kraft unterworfen ist? — Es lässt sich leicht zeigen, dass eine solche, im Schwerpunkte frei aufgehängte Magnetnadel um eine gewisse Mittellage in den bekannten Perioden (täglich, jährlich, säcular) schwanken wird und dass durch sie auf einer zu dieser Mittellage senkrechten Ebene eine durch die Variation von Declination und Inclination eindeutig bestimmte Curve ausgeschnitten wird.

Worin besteht nun der grosse Fortschritt, den diese beiden Arbeiten bedeuten?

In der zweiten Arbeit zeigt L., wie man aus den Coordinaten dieser Curve Richtung und Intensität jener Kraft berechnen kann, welche die Magnetnadel aus der Mittellage herauszuziehen sucht; damit ist aber zum ersten Male — ohne Zuhilfenahme einer Hypothese — auf rein inductivem Wege eine Methode gegeben, direct das Verhalten der ablenkenden Kraft nach Richtung und Intensität zu studieren und daraus auf die Ursache derselben zu schliessen! Voraussetzung hierbei ist nur, dass man die Mittellage, die unabgelenkte Lage kenne, und dies ist allerdings heute noch ein Problem, das wahrscheinlich nur durch eine äusserst mühsame, statistische Behandlung des vorhandenen Beobachtungsmateriales gelöst werden kann. Die Bedeutung der L.'schen Arbeit liegt darin, dass der Weg gezeigt ist, auf dem man endlich einmal zu einer Erklärung der bisher vollständig räthselhaften Erscheinungen des Erdmagnetismus zu gelangen hoffen darf. Schon die blosse Darstellung der wirklichen Bewegung bietet aber eine Fülle neuer Gesichtspunkte dar. Sie zeigt uns, dass die Bewegung fast nur ein Phänomen des Tages ist, bei Nacht wird nur ein kleiner Bruchtheil der ganzen Curve beschrieben. Sie gibt uns auch in dem Flächeninhalt, den die Curve umfasst, ein treffliches Mass für die Grösse der Schwankung der Nadel, und es ist wohl aufs Höchste überraschend, dass in der Nähe des Aequators, in Batavia, diese Schwankung ausserordentlich gross ist.

Digitized by Google

Eine weitere, ganz neue und interessante Thatsache, zu der L. geführt wurde, ist eine deutlich ausgesprochene Periodicität der Richtung der Magnetnadel je nach dem Stande der Sonnenflecken. Man wusste bereits, dass die tägliche Schwankung der erdmagnetischen Elemente einen dem Sonnenfleckenstande parallelen Verlauf zeige. In der zweiten L.'schen Arbeit wird aber gezeigt, dass sich auch in der Richtung der Nadel ein Einfluss der Sonnenflecken verrathe. Die Declination ist zur Zeit des Sonnenfleckenmaximums am westlichsten, die Inclination zur Zeit des Maximums am grössten. Die Intensität der Kraft, mit der die Nadel in ihrer Lage festgehalten wird, ist zur Zeit des Fleckenminimums am grössten.

Der Raum gestattet uns nicht, näher auf die Details dieser beiden hochwichtigen Arbeiten einzugehen.

Wien. Dr. Wilh. Trabert.

Meyer, V. Geh.-R., Prof. Dr.: *Aus Natur und Wissenschaft. Wanderblätter und Skizzen.* Heidelberg, Winter, 1892. 8°. (XI u. 206 S.) fl. 2.40.

Der Heidelberger Chemiker gibt in diesem Bande, wie er in der Widmung an Ihering sagt, lose zusammengefügte Blätter, die theils Reiseeindrücke, wie die Skizze über die Jungfrau und über den blauen Strahl, widergeben, theils chemischen Inhalts sind, wie die Abhandlungen über die Umwälzung in der Atomenlehre, zur Erinnerung an Fr. Wöhler und über die chemischen Probleme der Gegenwart. Humoristischer Natur ist der Aufsatz Substanz und Seele, der die Gustav Jäger'schen Arbeiten über die Entdeckung der Seele ad absurdum führt. Dieser Aufsatz, der in launiger Weise die Methoden gewisser exacter Forscher verspottet, ist nur zu sehr, ohne dass es der Verf. vielleicht gewollt hat, ein getreues Spiegelbild eines grossen Theiles der modernen Naturforschung überhaupt.

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

Natur u Haus, hrsg. v. Dr. L. Staby u. M. Hesdörffer (Berlin, Oppenheim). I, 3.

M. Hesdörffer, Im Spätherbst. — A. u. K. Müller, Einheim. Singvögel im Freileben u. in d. Stube. — Dr. L. Staby, Zwei interessante Aquarienfische. — G. W. Uhink, Obstsorten f. kleine Hausgärtchen. — M. Hesdörffer, Die Osterlilie. — L. Staby, Das Anlegen e. Käfersammlg. — H. Max, Herbstlieder. — E. S. Türn. Zur Geschichte d. Lorbeers. — Kl. Mittheilgen. — Bücherschau.

Österreichische botanische Zeitschrift, red. v. R. v. Wettstein, hrsg. v. A. Skofitz (Wien, Gerold.) XLII, 11.

A. v. Degen, Bemerkgen üb. einige oriental. Pflanzenarten. — A. Hansgirg, *Chaetosphäridium Pringsheimii* Blebahn ist mit *Aphanochäte globosa* (Nordst.) Wolle identisch. — E. v. Halácsy, Beitr. z. Flora d. Balkanhalbinsel. — Litteratur-Übersicht. — Flora von Österr.-Ungarn. — Botan. Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. — J. Freyn, *Plantae novae Orientales.* (Schl.) — L. Charrel, *Enumeratio plantarum annis 1888 — 1891 in Macedonia australi collectarum.* (Forts.)

Neue Erscheinungen:

Kadisch Dr. H. v., Der Fichtenkreuzschnabel. *Coxia curvirostra Sinn,* Wien, Perles. 8°. (26 S.) fl. —.30.

Bergbohm J., Entwurf einer neuen Integralrechnung auf Grund d. Potenzial-, Logarithmal- u. Numeralrechnung. Die rationalen algebr. u. d. goniometr. Integrale. Lp., Teubner. gr.-8° (VI u. 66 S.) fl. —.60.

Massee G., British fungus-flora. 3 vols. London, Bell & Sons. 7 sh. 6 d.

Cooke M. C., Vegetable wasps and plant worms. London, Knowledge Society. 8°. 5 sh.

Flammarion C., La planète Mars et ses conditions d'habitabilité. Paris, Gauthier-Villars. 8°. 12 Fr.

Dutoit-Haller, Schöpfung u. Entwickelung nach Bibel u. Naturwissenschaft. Basel, Reich. gr.-8°. (44 S.) fl. —.60.

Marshall W., Spongiolog. Beiträge. Lp., Winter. (36 S.) fl. 9.—.

Barus C., Behandlung u. Messung hoher Temperaturen. Lp., Barth. gr.-8°. (VII u. 92 S.) fl. 1.80.

Heydweiller A., Hilfsbuch für d. Ausführung elekt. Messungen. Ebd. gr.-8°. (VIII u. 262 S.) fl. 3.60.

Hertwig O., Ältere u. neuere Entwickelungs-Theorien. B., Hirschwald. gr.-8°. (35 S.) fl. —.60.

Heerwagen F., Über eine neue Methode z. Messung d. Dielectricitätsconstanten von Flüssigkeiten. Dorpat, Karow. gr.-8°. (40 S.) fl. —.60.

Molien Th., Über Systeme höherer complexer Zahlen. Ebd. gr.-8°. (74 S.) fl. 1.20.

Ostrowsky W., Quantitative Analysen d. Blutes tragender Hunde u. Katzen. Ebd. gr.-8°. (34 S.) fl. —.60.

Capron F. H, The antiquity of man. London, Stock. 8°. 4 sh. 6 d.

Acloque A., Les lichens. Anatomie, physiologie, morphologie. Paris, Baillière et fils. 16°. 3 fr. 50 c.

Bietrix A., Le thé. Botanique et culture, falsifications et richesse en caféine des différentes espèces. Ebd. 16°. 4 fr.

Guinard L., Précis de tératologie. Anomalises et monstruosités chez l'homme et les animaux. Ebd. 18°. 8 fr.

Trutat E., Hist. nat. du desman des Pyrénées. Ebd. 8 fr.

Jolin S., Nyare läkemedel ur farmaceutiskt-kemisk synpunkt sammanställda. Stockholm, Bille. 8°. 7 kr. 50 c.

Rodriguez T., Elementos de fisica y quimica modernas. Madrid, Aguado. 4°. 6 pes.

Militärwissenschaften.

Mülinen, Wolfgang Friedrich von, Dr.: *Das französische Schweizer Garderegiment am 10. Aug. 1792.* Luzern Gebrüder Räber. 1892, 8° (VII u. 214 S.) fl. 2.64.

Die hundertste Wiederkehr des Jahrestages jener grauenerregenden Begebenheiten, deren Schauplatz vornehmlich der Tuilerien-Palast gewesen, war für das helvetische Volk ein Gedenktag der Trauer, aber auch des Ruhmes. Dr. v. M. entledigt sich durch obige Publication einer im Gebiete seines Berufes gelegenen patriotischen Pflicht.

Man könnte glauben, dass im Laufe der hundert Jahre, welche seither ins Land gegangen sind, alles ans Tageslicht gefördert worden sei, was sich an jenem Schreckenstage und namentlich am Brennpunkte der Begebenheiten zugetragen hat. Aber es stand um die Sache anders, und wir erfahren aus der vorliegenden Schrift, wie so manche für die Darstellung der Geschehnisse des in Betracht kommenden Zeitabschnittes belangreiche Einzelheit oder die Handlungen und Schicksale betheiligter Personen entweder ganz unbekannt waren oder anders erzählt wurden, als sie der aus den neuesten Forschungen gewonnene Sachverhalt erscheinen lässt.

Die hinterbliebenen Schriften früherer Bearbeiter der einschlägigen Zeitepoche; Autobiographien, Briefschaften und sonstige Papiere der Betheiligten, welche die Erben ihres Namens und Ruhmes verwahren; ja selbst Zeugenschaften, welche öffentliche Archive bergen, lieferten eine beachtenswerte Nachlese, welche, abgesehen von der durch den Zeitpunkt geschaffenen Opportunität, schon aus historischen Nothwendigkeiten eine Neubearbeitung der Geschichte des 10. August 1792 und des damit zusammenhängenden Zeitabschnittes, soweit sie sich auf die Erlebnisse des französischen Schweizer Garderegiments bezieht, unabweislich forderte.

Es gehört zu den Vorzügen des Buches, dass es die politischen und insurrectionellen Vorgänge, soferne sie zum Verständnisse der Erzählung nicht unbedingt nothwendig sind, beiseite lässt und nur das zum Gegenstande seiner Erzählung hat, was das Schweizer Garderegiment in seinen Gegensätzen zu den damals in Frankreich herrschenden Zuständen, politischen und socialen

Digitized by Google

Strömungen betrifft; wie die ihm übertragene Vertheidigung der Tuilerien verlief und welchem Schicksale das Regiment nach Räumung des Königspalastes verfiel.

Die Erzählung ist exact, erschöpfend und klar. Die Auswahl der interessanten Beilagen bekundet Geschick in Verwertung des Quellenmateriales und bietet dem sachkundigen Leser überdies eine erwünschte Ergänzung und Motivierung des Textes. Einige aus den Quellen in dem Texte aufgenommene Uebertreibungen, die nicht ernst zu nehmen waren, wären Gegenstand der Elimination bei der nächsten Auflage.

Der Militär kann aus der Rolle, zu welcher das Schweizer Garderegiment an dem verhängnisvollen 10. August 1792 verurtheilt war, nur in spärlichem Masse fachliche Belehrung schöpfen. Desto heller leuchtet ihm aber das edle Beispiel von Muth und Besonnenheit, von Pflichttreue und Aufopferung entgegen, welches an jenem Tage der Conflagration die Schweizer Berufsgenossen ihm gegeben haben.

So gross die Ansprüche auf Selbstverleugnung auch sein mögen, mit welchen die Pflicht in ernsten Augenblicken an den Soldaten herantritt — er vermag in und trotz seiner Menschennatur immer doch das nöthige Mass moralischer Kraft zu sammeln, um diesen Ansprüchen zu genügen, wofern nur die Bahn seiner Pflichten sichtbar bleibt. Wenn aber auch diese in den Wirren schwindet, wenn als Verbrechen gilt, was Tugend, und als Verrath, was Treue war, dann sind fast übernatürliche Seelenkräfte erforderlich, um heil an Ehre aus der Krise hervorzugehen. Und eine solche Prüfung haben die Schweizer Garden vor 100 Jahren siegreich bestanden!

Süss und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben. Ob doch jene Opfer der Soldatentreue auch diesen Trost im Tode für sich in Anspruch nahmen? Er gebührte ihnen im vollem Masse; denn sie starben für's Vaterland, weil sie für seine Ehre starben.

Möge dieses Buch, welches anspruchslos und mit schlichten Worten die Geschichte und das ruhmvolle Ende eines braven Regiments erzählt, auch die seiner Nützlichkeit entsprechende Verbreitung finden! Alle Garnisons- und Regiments-Bibliotheken solten es besitzen, jeder Soldat sollte es kennen. Sp.

Streffleur's „Österr. militär. Zeitschrift". 1892. IV, 1 u. 2.

(1.) Die Lava d. Kasaken. — Blätter u. Blüten aus d. Kriegsgesch. aller Völker u. Zeiten. (Frts.) — Thurnwald, Kriegsmässige Belastg. u. physische Leistgsfähigkeit d. Infanteristen v. sanit. Standpunkte. — Sandner, Das Messen v. Geschossgeschwindigkeiten unter Benützg. d. Schalles. — Vorschläge zur Durchführg. d. besseren Ernährung d. Mannes. — E. Heldengreis d. Bayern. — Chyle, Persien unter Nassr-Eddin-Schah. — Übgen. z. systemat. Ausbildg. e. Escadron im Felddienste. — Neue Ausbildgsmethoden. b. d. russ. Cavallerie. — Die Aufgabe d. der Aufklärgs-Cavallerie beigeg. Infanterie.

(2.) Zaiaczkowski, Allgem. Beobachtgen. üb. d. kriegsgemässe Ausbildg d. Infanterie. — Üb. Feuerleitg. im Gefechte. — Üb. d. Einführg. d. latein. Druck- u. Schreibschrift im schriftl. Geschäftsverkehre d. Armee. — Fälkel, Üb. feldmässiges Schiessen. — Üb. Grund u. Zweck d. Strafe. — E. ausländ. Urtheil üb. Streffleurs Österr. m. Z. — Kuderna, Die Waffen nieder! — Hein, Üb. »flüchtige Befestigg.« — Der neue Cours im deutschen Heere. — Bilder vom Distanzritt Wien-Berlin. — Die Theilnahme d. Titler Grenz-Tschaikisten-Bataillons am österr.-türk. Kriege 1788—91. (Schl.) — Sanitätsverhältnisse d. k. u. k. Heeres im Juli u. August 1892.

Mittheilungen aus dem Gebiete d. Seewesens. XX, 8 u. 9.

Die Methoden d. sogen. »neueren nautischen Astronomie« in ihrer histor. Entwicklung u. mit Rücksicht auf ihre prakt. Verwendbarkeit. — Üb. Schnellfeuerkanonen grossen Kalibers. (Frts.)

Mittheilungen über Gegenstände d. Artillerie- und Geniewesens. Hrsg. v. k. u. k. techn. u. adm. Militär-Comité. (Wien, Waldheim.) 1892, 9 u. 10.

Kuczera u. Reinisch, Üb. d. Verhalten v. Stahl u. Eisen b. Kälte m. Bezug auf d. in Eisenconstruction ausgef. Lafetten. — Tarbuk, Übersicht d. wichtigeren Versuche u. Übgen. d. Genie-Regimenter i. J. 1891. — Exler, Üb. d. elektr. Ausstellg. zu Frankf. a. M. 1891. — Sanitäts-Verhältnisse d. k. u. k. Heeres Juli u. August 1892. — Mittheilgen. d. k. u. k. Kriegs-Archivs.

Neue Erscheinungen:

Klein Clem., Raimund v. Aguilers. Quellenstudie z. Gesch. d. 1. Kreuzzuges. B., Mittler & Sohn. 8°. (146 S.) fl. 1.65.

Matthes Dr. P., Im grossen Hauptquartier 1870/1871. Feldbriefe in die Heimat. München, Beck. (VIII u. 173 S.) fl. 1.50.

Widdern v., Der Grenzdetachements-Krieg u. d. Cavallerie-Unternehmungen in Feindesland während d. Mobilmachg. Kriegsgesch. u. takt. Studie. B., Eisenschmidt. (VII u. 264 S.) fl. 3.30.

Briefe üb. Rekruten-Ausbildung. V. e. Cavallerie-Officier. Ebd. 8°. (76 S.) fl. —.60.

Ardouin-Dumazet, L'armée et la flotte de 1891 a 1892. Les grandes manoeuvres navales et militaires de 1892. Paris, Rouam et Cie. 8°. (XXXIII u. 280 S.) fl. 2.10.

Schöne Litteratur. Varia.

Schack, A. Fr. Graf von: *Pandora, vermischte Schriften.* Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 1890. gr.-8°. (491 S.) fl. 3.60.

Ein durch weite Reisen in fast alle Länder der Erde, und Studien in den verschiedensten Wissens- und Kunstgebieten reich- und hochgebildeter Geist, verfügt Graf Sch. über eine Fülle von Anschauungen und Einsichten, die ein für die Menschheit warm fühlendes Herz in die Dienste eines mehr dichterisch verklärten als wissenschaftlich klar bestimmten Idealismus stellt. Jedes Buch des Grafen v. Sch. bietet daher vielseitiges Interesse und mannigfache sympathische Berührungspunkte mit dem Genius eines vornehmen Dichters und Denkers, wenn schon einer kühleren Betrachtung vom Verf. vielgepriesene Errungenschaften öfters als vorderhand sehr diskutierbare Hypothesen oder Vorwegnahmen in weiter Ferne abliegender Wünsche erscheinen. Auch liegt der Gegenwart trotz der grössten technischen Erfolge ein resignierter Verzicht auf tiefgehende theoretische Natureinsichten näher als die hochgespannten Erwartungen, die der Laie so leicht an die unübersehbare Menge von Erforschungen einzelner Phänomene knüpft. Und wie wir die Natur nur beherrschen gelernt durch Unterwerfung unter ihre Gesetze, so können wir auch den innersten Kern heute uns fremdartig berührender geschichtlicher Ereignisse und Zustände nur erfassen durch selbstlose Hingabe an Stimmungen, Anschauungen und Verhältnisse, die wir häufig um so herber beurtheilen, je näher wir daran sind, in anderer Form in demselben Punkte zu fehlen. Graf Sch. bestrebt sich, gewissen Aeusserungen religiöser Anschauungen, wie sie in dem Verhalten gegen Anders- oder Ungläubige in wechselseitigen Verfolgungen zu Tage getreten, wenn nicht das Licht, so doch die Schatten an die verschiedenen Confessionen gleichmässig zu vertheilen und übersieht, wie wenig duldsam gerade die sogenannte »Aufklärung« confessionellen Ueberzeugungen gegenüber war und ist. Bekanntlich haben auch Werke christlich-religiöser Litteratur und Kunst von aufgeklärter Seite ganz dieselbe Behandlung erfahren, wie Graf Sch. sie den barbarischen Westgothen emphatisch vorwirft, die von ihrem kürzlich überkommenen arianischen Christenthume kaum mehr

Digitized by Google

berührt sein mochten, als um sich zum Unterschiede von Polytheisten als Christen zu fühlen. Zudem bleibt fraglich, ob sie, noch Heiden, auf ihrem ersten Beutezuge durch Griechenland nicht ärger gewüthet, denn später als Christen. Solche Zerstörungsakte sind eben stets Ausflüsse von Rohheit, ob diese nun von barbarischer Unbildung oder Verwilderung des Gemüthslebens herrührt. Dass aber das Christenthum das Gemüthsleben der Menschheit unermesslich veredelt, ist eine ebenso unbestreitbare Thatsache, wie, dass mit dem Rückgange der positiv-christlichen Ueberzeugungen die Gemüthsverrohung der Gesellschaft und zunehmende Brutalität der Massen parallel gehen. Ein dogmenloses Christenthum, wie, Graf Sch. es wünscht, beraubt die christliche Moral ihrer wirksamsten Stützen, Motive und Fermente.

Diese principiellen Einwendungen, denen noch manche andere Vorbehalte anzufügen wären, vorausgeschickt, hebe ich von den zahlreichen Aufsätzen zunächst die zwei umfangreichsten »Die erste und zweite Renaissance« und »Die Conquistadoren« hervor. Der Essay über die Erneuerung der antik-klassischen und orientalischen Studien enthält in seiner klaren Fasslichkeit und an vielen Stellen poetisch gehobenen Darstellung für weitere Kreise sehr ansprechende Ausführungen, die, wo es sich um Fragen des Kunstgeschmackes handelt, stets den Dichter und feinen Kenner bezeugen, dessen selbstschöpferische Erfahrung und geübter Blick Beziehungen sieht und Gesichtspunkte geltend macht, die ihren Wert behalten, auch wenn man einzelnen Auffassungen oder vom Verf. gezogenen Consequenzen widersprechen muss. »Die Conquistadoren« betitelt Graf Sch. eine Reihe von Aufsätzen über die allmählige Besitzergreifung von Amerika. Mit Benützung namentlich des grossen Sammelwerkes von Ternaux-Compans geschrieben, werden diese Mittheilungen angesichts der Feier des vierten Centenariums der Entdeckung Amerikas um so mehr Antheil erwecken, als die Berichte und Schilderungen von Augenzeugen stammen und die ganze frische Unmittelbarkeit neuer grosser Eindrücke nachempfinden lassen. Merkwürdig muthen uns Deutsche die völlig in Vergessenheit gerathenen Berichte zweier Landsleute, Nicolaus Federmann's über die Eroberung Venezuelas und Hans Stade's Beschreibung seiner Fahrt nach Brasilien, an. Die Erzählung von Abenteuern, die sich wie Dichtung lesen, unterbricht die Inhaltsangabe des von den Spaniern noch heute geschätzten Epos »Auricana«, deren Verfasser Ercilla in diesem Werke die Kämpfe mit dem heldenmüthigen Gebirgsvolke der Auricaner, an denen er selbst ruhmvoll theilgenommen, verherrlicht. Mächtig angeregt, zeigt sich die eigene blühende Phantasie von Sch.'s durch die landschaftliche Pracht und den Glanz der grossen geschichtlichen Vergangenheit des Reiches der Inkas.

Von den Aufsätzen zur Geschichte und Theorie der Dichtkunst verdienen »Der Genfer See« und »Das Grab in Syracus« ganz besondere Beachtung. Ein Aufenthalt am Genfer See veranlasst den Verf., sich die berühmten Persönlichkeiten vor das Auge des Geistes zu führen, die längere oder kürzere Zeit an den Gewässern geweilt, in deren blauen Fluten die nordische Erhabenheit der Gletscher und der anmuthige Reiz einer südlichen Vegetation sich grüssen. Es liegt nahe, dass ein Dichter wie Graf Sch. an solcher Stelle mit Vorliebe Byron's gedenkt und desshalb am ausführlichsten über diesen räthselhaften Genius spricht, in dessen Gemüthe himmelstürmender Trotz und zart hinschmelzende Empfindung zusammenwohnten und bald durch wie Lawinen dröhnende Rhythmen, bald in wie des Südens Zephyre weichen Accorden die Geister verwirrten und die Herzen bestrickten. Die landläufigen Urtheile und Vorurtheile über Byron's Persönlichkeit und Poesie erhalten durch Sch. eine meist zutreffende Berichtigung, doch vermisse ich eine eigentlich centrale Auffassung dieser dämonischen Dichternatur, die in der heissen Leidenschaftlichkeit der Empfindung nur mit Shakespeare, in ihrer bohrenden Skepsis, beissenden Satyre und der bezaubernden Melodik ihrer künstlerischen Ausdrucksmittel nur mit sich selbst verglichen werden kann. Byron steht Shakespeare nur nach, weil die überdrängenden Fluten der eigenen Gemüthsstürme ihn an einer mannigfaltigeren Ausgestaltung der Welteindrücke hinderten und weil ihm das gebrach, was sein Herz fortwährend ersehnte und sein stolzer Trotz immer wieder abwies, die Demuth christlichen Glaubens, aus dessen Ueberzeugungen Shakespeare für die furchtbarsten Conflicte des Lebens die sittlich erhebende Lösung und für den Wirrwar verkehrten menschlichen Thuns und Treibens die humorvolle Auflösung schöpfte. Eine noch entschiedenere apologetische Tendenz kennzeichnet den Aufsatz »Das Grab in Syracus«, in welchem Graf Sch. mit Recht entgegen der ständigen Phrase von der bloss formalen Bedeutung der Poesie Platen's den Empfindungs- und Ideengehalt der Dichtungen dieses hochstrebenden Geistes aufweist. Das »Wort über Lyrik« wird dem Kenner der Dichtungen v. Sch.'s, die sich gerne sinnigen Betrachtungen über Innenzustände, Dinge oder Ereignisse hingeben, in Gedankensymphonien schwelgen oder Ideenperspectiven eröffnen, leicht als oratio pro domo, aber darum nicht weniger begründet erscheinen. Die Ausführungen, dass in der Regel nicht die eigentlichen Stimmungselemente der liedmässigen Lyrik die Componisten zur Vertonung gereizt, dass man gerade die höchste poetische Begeisterung als sogenannte Rhetorik herabsetzen könnte, dass die Gedankenpoesie Schiller's volksthümlicher geworden, als die reine Lyrik Göthe's u. v. a. m. sind schlagend. Auch darin kann man Graf Sch. beipflichten, wenn er sich für eine Erweiterung des dichterischen Stoffgebietes auf die Errungenschaften der neuzeitlichen Wissenschaften einsetzt, weil hiedurch die geistigen Horizonte erweitert und eine Fülle neuer Anschauungen und vielleicht selbst neue Symbole vermittelt würden; doch müsste die Kunst nur Schaden leiden, wenn ein solcher Versuch in doctrinärer oder gar polemischer Tendenz unternommen werden wollte.

Wien. Prof. L. Müllner.

Evers Georg G.: *Unter Bauern. Kleine Skizzen.* Mainz, Fr. Kirchheim, 1892. 8° (362 S.) fl. 2.10.

Georg Evers ist eine in litterarischer Hinsicht noch viel zu wenig gewürdigte Erscheinung; ein stark, fast übermächtig ausgeprägter Zug kraftvoller Eigenart geht durch alle seine Schriften, die infolge dessen fast durchgängig einen halb autobiographischen Charakter gewinnen. Auch das vorliegende neue Buch zeigt diese Eigenart. In den fünf Capiteln, in denen es das Leben der Calenberger Bauern, (»Der Haidhof«), »Dorfbilder im Oberwald«, »In der Schlame«, »In der Grafschaft«, »Kommen und Gehen« vor Augen führt, spiegelt sich zugleich die Geschichte ihres Verfassers, sein geistiger Entwick-

Digitized by Google

lungsgang und die Kämpfe, die er mit sich und seiner Umgebung ausgefochten und durch die er sich vom evangelischen Pastor bis zur »Rückkehr zur Mutter«, zur katholischen Kirche durchgerungen. Für die deutsche Volkskunde enthält das Werk wertvolles Material: die verschiedenen Formen und Anlagen des Bauernhauses werden eingehend beschrieben (S. 3—6, 42—45 u. ö.), die Lebensgewohnheiten und die Sitten der Bewohner wie diese selbst in ihrer Sprachweise und ihrer jetzt wohl auch schon schwindenden oder entschwundenen Tracht (die Skizzen lehnen sich an die Zeit der letzten Fünfziger- und der Sechziger-Jahre) treten klar und plastisch vor unser Auge, desgleichen das Leben in den kleinen Städten der Provinz Hannover mit seinen wenigen Licht- und vielen Schattenseiten, der Verkehr mit den Honoratioren und Amtsbrüdern: es fehlt dem Buche nicht an Mannigfaltigkeit der handelnden Personen, so wenig als an einem gewissen novellistischen Interesse, denn zumeist liebt es der Verf., irgend eine Hauptperson oder ein Ereignis in die Mitte zu stellen und von diesem Puncte aus die Personen, Gegenstände und Geschehnisse zu betrachten. Gegen den Schluss tritt mehr und mehr der Autor selbst auf den Plan und das Buch gewinnt — was der Titel nicht leicht errathen liesse — einen apologetischen Wert.

G. G. Evers hat bekanntlich 1880 eine reich dotierte Stelle als Pastor und Rector in Urbach aufgegeben und ist mit Weib und fünf Kindern »in's Elend« gezogen; in der alten Bischofstadt Trient hat der tapfere Mann ein neues Heim gefunden, kärglich zwar in Hinblick auf die verlassene Heimath, aber reich in unermüdlicher Wirksamkeit für das erkannte Rechte. Es sollte eine Ehrenpflicht der Katholiken sein, — und im Besonderen der österreichichen Katholiken, — die Werke Evers' (ausser dem hier angezeigten stehen in erster Linie seine grosse Lutherbiographie, »Licht und Schatten«, »Katholisch oder protestantisch?« »Erlebnisse eines lutherischen Pastors«, »Prediger in Trebra« u. A.) genauer zu würdigen und ihre Verbreitung in weiteren Kreisen zu fördern.

Dr. Fr. Schnürer.

Torresani, Carl Baron: *Der beschleunigte Fall. Roman.* Dresden u. Leipzig, E. Pierson's Verlag. 1892, 8°. 2 Bde. (XI, 332 u. 392 S.) fl. 6.—.

Der Verf. hat sich durch einige Romane, die den Ton unserer Zeit glücklich trafen, rasch und vorheilhaft bekannt gemacht. Litterarisch steht er in der Mitte zwischen Ossip Schubin, die ihn wohl in erster Linie beeinflusst, und der Ebner-Eschenbach. Aber er gibt den von ihm behandelten Stoffen sein eigenes Gepräge, einen gewissen halb burschikosen, halb sentimentalen Ton, der oft durch die Keckheit verblüfft, mit der das Ungewohnte leichthin gewagt wird, dann wieder ruhig hinfliesst zwischen den blumigen Auen gut beglaubigter und altbeliebter Weisen. — Der neue Roman weist alle Vorzüge dieser Art auf und auch alle Mängel; durch Höhen und Tiefen reisst der Verf. mit sich fort; er hat es in seiner Gewalt, den Leser zu erschüttern und in behagliche, heitere Stimmung einzulullen; und er macht davon ausgiebigen Gebrauch. Oft vielleicht zu sehr. Immer aber erweist er sich als Mann von Geschmack und Takt und nirgends verletzt er durch wirkliche Ungehörigkeiten. In unserer Zeit, in der platte Talentlosigkeit so häufig mit der ganzen Dünkelhaftigkeit und Geschraubtheit eingebildeter Begabung in der Litteratur sich breit macht, muss man ein wirkliches Talent, das sich anspruchslos und seiner natürlichen Begabung gemäss gibt, freudig begrüssen, auch wenn man mit dem Verf., seinen Werken und der darin niedergelegten Welt- und Lebensanschauung nicht durchgehends übereinstimmt. Sch.

Katholische Warte, (Salzburg, Pustet). VIII, 8.

R. Eibeck, Msgr. Dd. Pacher. Biogr. Skizze. — Auf Gott vertraut! (Frts.) — A. Wolf, St. Bernhard. Gedicht. — Die Stadt Windischgraz in Steiermark. — Herbst. — W. Ende, Mdm. Roland. Studie. — F. Walther, Im Forsthause. Waldgeschichte. — W. Reuter, Klosterruine Allerheiligen im Schwarzwald. Gedicht. — »Ist sie denn nicht wahnsinnig?« — J. Gorbach, Gedankenspäne. — H. Proschko, Die Lilie v. St. Honoré. Erz. — Chronik.

Deutsch. Hausschatz in Wort u. Bild. (Regensb., Pustet.) XIX, 2.

M. Herbert, Vanitas. Novelle. — Dr. J. Rübsam, Fulda, d. Stadt d. hl. Bonifatius. — K. May, Der Mahdi. Reiseerzählg. II. Im Sudan. — Don Josaphet, Allerseelen in Italien. — C. Lamprecht, Allerseelen. Stimmungsbild. — H. Wortmann, Durch dein Gebet! Gedicht. — Moderne Musiker. — Die Ernte d. Todes. — Die Leopoldstädter Basilika in Budapest. — Galerie hervorr. Centrumsredner. — A. Schmid, Das grosse Sterben in Athen z. Zeit d. Thucydides. — P. Heyse, Allerlei Gedanken. — O. v. Schaching, Höflichkeit u. Anstand im M.-A. — Männer des Tages. — Styriacus, Stachelverse. — Zwei Katholikentage. — Der Distanzritt. — Beilage: »Für die Frauenwelt«.

Neue Erscheinungen:

Albert E., Poesie aus Böhmen. Fremde u. eigene Übersetzgen. a. d. Böhm. W., Hölder. (VI u. 294 S.) fl. 1.80.

Boisgilbert E., (Ignatius Donnelly) Cäsar's Säule. Ein Roman a. d. 20. Jahrhdt. Deutsch v. B. Katscher. Klgfurt., Kleinmayr. (324 S.) fl. 1.40.

Seehaussen R., Graf Albrecht v. Mansfeld. Erzähl. Dichtg. a. d. Zeitalter d. Reformation. Gütersloh, Bertelsmann. (IV u. 204 S.) fl. 1.44.

Westermann A., Der Junker a. d. Laufen. E. Lied v. Rheinfall. St., Greiner & Pfeiffer. (236 S.) fl. 1.80.

Reitzenstein, Freifrau M. v., Die Haussuchung. Lustspiel. B., Marx. (44 S.) fl. —.60.

Eckstein E., Themis. Roman. 2 Bde. B., Grote (277 u. 272 S.) fl. 4.80.

Lüders H., Unter drei Kaisern. Malerfahrten. Mit 221 Illustr. v. Verf. 2 Bde. Ebd. (VIII, 345 u. 328 S.) fl. 4.80.

Droste-Hülshoff, Baronin E. v., Die letzte Burggräfin v. Stromberg. Histor. Roman. Bonn, Hauptmann (159 S.) fl. 1.20.

Seliger P., Francesca v. Rimini. Trsp. B., Mittler (95 S.) fl. 1.35.

Chiavacci V., Klein-Bürger von Gross-Wien. Ernstes u. Heiteres aus d. Wiener Volksleben. St., Bonz. (IV u. 327 S.) fl. 2.16.

Jensen W., Vom Wegrand. Kleine Bilder. B., Felber. (IV u. 264 S.) fl. 2.70.

Olfers M. v., Erzählungen. Ebd. (III u. 421 S.) fl. 4.20.

Eggert E., Der Bauernjörg. Ein Sang a. Oberschwaben. St., Roth. (III u. 205 S.) fl. 2.10.

Tolstoj L., Die erste Sprosse. St., Verl.-Anst. (82 S.) fl. —.60.

Naomi od. d. letzten Tage v. Jerusalem. V. d. Verf. d. »Pomponia«. Dresden, Brandner. (522 S.) fl. 2.52.

Eschstruth N. v., Comödie! Roman. 2 Bde. Jena, Costenoble. (294 u. 271 S.) fl. 4.80.

Jacobowski L., Werther, d. Jude. Moderner Roman. B., Hoffschläger. (350 S.) fl. 2.10.

Frenzel K., Frauenrecht. Nov. B., Paetel. (297 S.) fl. 3.—.

Schanz F., Am trauten Herd. Märchen u. Geschichten. B., Fontane u. Co. (131 S. ill.) fl. 1.80.

Villinger H., Schulmädelgeschichten. Ebd. (VII u. 225 S.) fl. 2.40.

Adelmann H., Aus m. Kinderzeit. B., Oehmigke. (VI u. 146 S.) fl. 1.08.

Schadek M., In der Muatersprach. Ged. in n.-ö. Mundart. Wien, Konegen. (98 S.) fl. —.60.

Trinius A., Aus grünen Bergen. Thüringer Skizzen. Minden, Bruns. 8°. (VII u. 228 S.) fl. 1.50.

Musen-Almanach, Cotta'scher, f. d. J. 1893. Hrsg. v. O. Braun. St., Cotta. 12°. (VIII u. 312 S. m. 6 Heliogr.) fl. 3.60.

Bormann G., Die Stunde kommt! Erzählung. B., Paetel. 8°. (184 S.) fl. 2.40.

Meinhardt A., Das blaue Buch. Märchen u. Skizzen. Ebd. 8°. (VII u. 240 S.) fl. 1.80.

Digitized by Google

Villamaria, Überall dasselbe. Novellen. Ebd. (VII u. 260 S.) fl. 2.40.
Menrad J., Hohenstaufe u. Wittelsbach. Histor. Charakterbild. München, Buchholz. 8°. (138 S. m. 1 Bild.) fl. —.60.
Hellen C. v., Um d. Andern willen. Erz. Lp., Ungleich. (127 S.) fl. —.90.
Buttgerald Ch, Von Herz zu Herz. Gedichte. Lp., Richter. 8°. (VII u. 216 S.) fl. 1.20.
Haase M. Du sollst nicht begehren. Trsp. Ebd. (88 S.) fl. —.60.
Dukmeyer F., D. Arbeiterkaiser. Trsp. B., Rentzel. (84 S.) fl. —.90.
Dorenwell K., Glaube, Liebe, Hoffnung. Ein Leitstern auf dem Lebenswege. St., Greiner & Pfeiffer. 8°. (XI u. 548 S.) fl. 2.16.
Labarrière E., Die Rivalinnen. Roman. Autor. deutsche Übersetzung. Mannheim, Bensheimer, 8°. (310 S.) fl. 2.40.
Moltke A. v., Hinauf! Roman. Ebd. 8°. (278 S.) fl. 2.40.
Oellerich F. F., Carl d. Gr. Histor. Schauspiel. Aachen, Müller. 12°. (104 S.) fl. —.36.
Riegl V., »Kdo zvítězí?« Komedie o třech jednáních. (Wer siegt? Comödie in 3 Acten.) Prag, Riegl. Br.-8° (82 S.) fl. —.48.
Szomory K., Vasas beszélyek. (Novellen in Versen.) Budapest. 2 Bd. fl. 3.—.
Mužík A. E., Hymny a vzdechy. Cyklus básní. (Gedichte.) Prag, Šimáček. 8°. (133 S.) fl. —.50.
Deskur Br., Dla moich wnuków. (Für meine Enkel.) Lemberg, Altenberg. 8°. (103 S.) fl. —.60.
Felicya, Szkice z podróży. (Reiseskizzen.) Ebd. 8°. (84 S.) fl. —.50.
Stroner Ad., Ot tak sobie, gárstka rymów Asa. (Kleine Gedichte.) Ebd. 16°. (102 u. 4 S.) fl. —.50.
Świątkiewicz A., Pieśni nocy. (Nachtlieder, Gedichte.) Ebd. 8°. (31 S.) —.50.
Szczęsna, Przelotne chmury, poezye prozą. (Flüchtige Wolken.) Ebd. 8°. (176 S.) fl. 1.20.
Kleczyński J., Spisy ludności w Rzeczypospolitej polskiej. (Volkserzählungen im Kgr. Polen.) Krakau, Poln. Verlagsgesellschaft. 8°. (29 S.) fl. —.40.
Łoziński Wł., Madonna busowiska, nowela. Ebd. 8°. (61 S.) fl. —.40.
Gloger Z., Pieśni ludu, zebrał . . . w latach 1861—91, muzykę opracował Z. Noskowski. (Volkslieder.) Krakau, Gebethner & Co. 8°. (361 S.) fl. 2.—.
Horacy A. Fl., Poezye wybrane, do użytku szkolnego wydał Marcin Sas. (Ausgewählte Gedichte.) Ebd. 8°. (183 S.) fl. —.75.
Maleszewski Wł., Jam bogaty, drobiazg dramatyczny w jednym akcie. (»Ich bin reich.« Dramat. Bild.) Ebd. 8°. (40 S.) fl. —.40.
Hopcas J., Biednie ludzie, część I.: Z malego miasteczka. (Arme Leute. I. Th.) Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 8°. (99 S.) fl. —.16.
Salvator Rosa, Poesie e Lettere ed. ed ined. per cura di G. A. Cesareo. Neapel, Furchheim. 2 Bde. 4°. 15 L.
Gladich P., A hit diadala vagy képek egy amerikai ültetvényes család életéből. Magyaritá: M. I. plébános. (Der Sieg des Glaubens.) Raab, Maxor. kl.-8°. (121 S.) fl. —.45.

Die litterarischen und artistischen Publicationen
aus dem
k. k. österr. Museum für Kunst u. Industrie.

Von Hofrath J. v. Falke.

III.

Ein zweiter Katalog, bearbeitet vom Vicedirector B. Bucher, betraf die Glassammlung, welche sich ebenfalls schon einer gewissen Vollständigkeit erfreut. Vom altägyptischen Glase und einer nach vielen hundert Stücken zählenden Collection antiken Glases angefangen, reicht sie mit ihren Beispielen durch alle Zeiten bis zur Gegenwart; sie enthält orientalisches, spanisches, französisches, russisches, chinesisches Glas, und ist insbesondere reich an venetianischem Glase des 16. u. 17. Jahrhunderts, an deutschem Glase seit dem 16. Jahrhundert und vor allem an böhmischem Glase aus dem 17. u. 18. Jahrhundert. Auch an dieser reichen Sammlung, welche einen ganzen Saal füllt, kann man die Geschichte des Kunstglases chronologisch wie nach ihrer Ausbreitung verfolgen, wie das in der von Bucher geschriebenen Einleitung auch geschehen ist.

Der dritte Katalog aus den Sammlungen der Kunstgegenstände, verfasst vom Custos-Adjuncten Dr. A. Riegl, (Verlag von Waldheim) ist einer ganz besonderen Specialität gewidmet, nämlich altägyptischen Textilgegenständen. Solche Gegenstände, Fragmente wie ganze Costümstücke, kamen vor etwa einem Jahrzehnt in grosser Anzahl nach Europa. Die erste Sammlung, damals noch die einzige, erwarb das österreichische Museum; nach und nach aber sind so ziemlich alle kunstgewerblichen Museen in den gleichen Besitz gelangt. Die illustrierte Publication aber, welche das österreichische Museum mit seinem Kataloge über diese Gegenstände machte, nachdem eine kleine Schrift von Professor Karabacek vorausgegangen war, ist bisher das bedeutendste, was über diese ägyptischen Textilfunde erschienen ist. Die Einleitung bespricht den Gegenstand geschichtlich wie technisch. Die vortrefflichen, aus der Wiener Staatsschule für Photographie hervorgegangenen Abbildungen in Lichtdruck sind klar und deutlich bis zum vollständigen Verständniss der Technik.

Zum vierten erschien im vorigen Jahre, wiederum im Verlage von C. Gerold's Sohn, der Katalog der antiken Terracotten, eine Arbeit des Custosadjuncten Dr. Carl Masner. Diese an Zahl nicht unbedeutende Sammlung, welche den Glas- und Porcellanfabriken schon vielfach Muster der Gefässformen geboten hat, ist auch schon längst von den Archäologen wegen des besonderen Interesses vieler Gegenstände und ihrer geschichtlich bedeutsamen Mannigfaltigkeit gewürdigt und geschätzt worden. Es war daher natürlich, dass der Katalog beide Seiten zu vereinigen trachtete, die practisch-industrielle wie die wissenschaftlich-archäologische. In diesem Sinne ist er auch von Dr. Masner, einem ehemaligen Schüler des archäologischen Instituts, bearbeitet worden. Den einzelnen Beschreibungen der Gefässe sind wissenschaftliche Notizen zugefügt, die entsprechende Litteratur angegeben und zu den Tafeln auch Abbildungen in den Text aufgenommen. Die ausführliche und gelehrte Einleitung ist eine Darlegung des gegenwärtigen Standes der Forschungen auf diesem so wichtigen und mannigfach noch so unklarem archäologischem Gebiete. Sie ist daher völlig geeignet, uns darüber mit Zuverlässigkeit zu orientieren.

Diesen vier Katalogen reiht sich eine fünfte Arbeit an, welche nicht gerade die Form eines Kataloges hat, aber doch einem speciellen Zweige der Sammlungen gewidmet ist. Dies ist die im Verlage von Anton Schroll erschienene, vom Verfasser dieses Berichtes in Auswahl herausgegebene Sammlung von Rahmen. Die Bedeutung dieser, im Verhältnis schon stark angewachsenen Abtheilung der Sammlungen ist eine eminent practische, und aus dem practischen Gesichtspunkt ist daher auch diese Publication angelegt. In diesem Werke bilden die Illustrationen den bedeutenderen Theil, der Text ist nur die Begleitung und besteht aus einem Aufsatz über das Wesen und die verschiedenen Arten der Rahmen. Die Absicht geht auf unmittelbare Verwendung, sei es in den Werkstätten und Fabriken, sei es in den Fachschulen für Holzschnitzerei. Eine ähnliche Publication, welche sich auf die figürliche Holzschnitzerei bezieht und die gleiche Absicht verfolgt, ist in Vorbereitung und wird noch in diesem Jahre in dem gleichen Verlage erscheinen. Auch diese Abtheilung der Sammlungen ist soweit heran-

Digitized by Google

gewachsen, um ein solches Werk lohnend zu machen, zumal da die meisten Gegenstände kirchlicher Art sind, die kirchliche Kunst aber in den zahlreichen Schulen für Holzschnitzerei bisher wenig Beachtung gefunden hat. In Vorbereitung ist ferner ein fünfter Katalog, welcher die an Formen und Gegenständen, sowie nach Herkunft und Technik schon sehr reiche Schmucksammlung zum Gegenstande hat. Andere Kataloge werden folgen, alle in gleicher Art mit Abbildungen und einleitendem Text über Art und Geschichte ihres Gegenstandes versehen.

An dieser Stelle, da von den Werken in Vorbereitung die Rede ist, sei auch desjenigen Werkes gedacht, welches die grosse und interessante Costümausstellung des Jahres 1891 zur Grundlage hat und von ihr eine sowohl für die Geschichte wie für die ausübende und darstellende Kunst bleibende und nützliche Publication bilden wird. Nach den zahlreichen Photographien, welche damals durch den Hofphotographen Löwy nach den Originalen gemacht wurden, hat es Dr. Masner unternommen, im Vereine mit Löwy ein grosses Costümwerk herauszugeben (»Die Costümausstellung des k. k. österreichischen Museums«), von welchem bis jetzt drei Lieferungen mit vortrefflichen Lichtdrucken in Querfolio erschienen sind. Zu einem anderen grossen Prachtwerke, das sich gleichfalls schon in Vorbereitung befindet, hat ebenfalls eine Ausstellung im Museum die nächste Anregung geboten, und zwar diejenige der farbigen Kupferstiche in den ersten Monaten dieses Jahres 1892. Das Interesse, welches diese lange verkannten Stiche hervorriefen, legte den Gedanken nahe, ob es nicht möglich sei, solche farbige Technik bei der modernen Radierung wieder verwendbar zu machen. Die Discussion dieses Gedankens führte nun zur Herausgabe eines Werkes über alle jene vorragenden Gegenstände oder Werke der modernen Kunstindustrie, welche direct aus dem österreichischen Museum hervorgegangen sind und sich noch grösstentheils in seinem Besitze befinden. Dieses Werk wird in farbig gedruckten Radierungen erscheinen, welche in der Radierschule des Museums ausgeführt werden. (Schluss in der nächsten Nr.)

Deutsche Rundschau, hrsg. v. J. Rodenberg (B., Paetel) XIX, 2.

J. Rodenberg, Dem Grossherzog u. der Grossherzogin v. Sachsen-Weimar-Eisenach z. 8. Oct. 1892. — M. v. Ebner-Eschenbach, Eine Todtenwacht. — H. Grimm, Leonore v. Este. — P. Güssfeldt, Der Montblanc. (Schl.) — L. Bamberger, Arthur Chuquet. Ein Muster object. Geschichtschreibg. — O. Hartwig, Florenz u. Dante. (Schl.) — M. v. Bunsen, Gegen den Strom. Stimmungsbild aus d. neuen Berlin. — M. Friedlaender, Die Entstehg. d. Müllerlieder. Eine Erinnerung an Frau v. Olfers. — Die grossen Todten. — Polit. Rundschau. — A. E. Schönbach, David Grieve. — Badische Biographien.

Illustrierte Zeitung. (Leipzig, J. J. Weber) Nr. 2574—2576.

(2574.) Luthers Schlosskirche. Zum Kirchweihfeste in Wittenberg. — Aus d. diesjähr. Internat. Kunstausstellg. in München. VII. (VIII in Nr. 2576.) — G. Heuser, Das Römergrab in Weiden b. Köln. — Aus d. bair. Manövern. — Die silb. Hochzeit des griech. Königspaares. — M. Busch, Lothar Bucher. — M. Schüssler, August v. Essenwein. — J. Meurer, Von d. Kastanienhainen des Val Rendena zu den Firnen d. Adamello. (Schl. in 2575.) — Georg Bleibtreu. — G. Wichmann, Die Harmonica. Erz. (Schl.) — A. v. Winterfeld, Angelika Kauffmann. Zur 150jähr. Wiederkehr ihres Geburtstages. — Die »Meisterwerke d. Holzschneidekunst«.

(2575.) P. Dehn, Die jüngsten Verkehrsstörgen. — Adolf Harnack. — Allerseelentag in Lemberg. — Königin-Witwe Olga v. Würtemberg. — Die Herrschertugenden Weisheit, Kraft u. Gerechtigkeit. — Bernhard Windscheid. — Sommerleben in Italien. — B. Vogel, Robert Franz. — K. Skraup, Mimik u. Geberdensprache. — A. Kohut, Ein Autographen-Damenfächer. — A. v. Perfall, Geben besser denn nehmen. Nov. (Schl. in 2576.)

(2576.) Ladisl. v. Szögyenyi-Marich. — Das Dichten eines Lecks. — Die Einweihg. d. Wittenberger Schlosskirche. — Das Kaiserin Augusta-Denkmal in Baden-Baden. — P. Dehn, Adolf Soetbeer. — A. Kleinschmidt, Anton Gindely. — Ein zusammengewachsenes Mädchenpaar. — E. Rathgeber, Menuet à la reine. — Die neue österr.-ung. Goldwährg. (Kronenwährg.) — Dr. W. Götze, Erziehliche Knabenhandarbeit. — W. Krebs, Grundwasser-Verhältnisse deutscher Grossstädte in gesundheitl. Beziehg. — In jeder Nr.: Wochenschau. Mannigfaltigkeiten, Todtenschau, Culturgesch. Nachrichten, Presse u. Buchhandel..

Die Nation, hrsg. v. Dr. Th. Barth (Berlin, Hermann). X, 6, 7.

(6.) Politische Wochenübersicht. — Th. Barth, Walpole u. Caprivi. — E. Landsberg, B. Windscheid. — K. Baumbach, Gleiches Wahlrecht. — A. Meyer, Der Brockhaus. — E. Mühling, Giosué Carducci. — Bücherbesprechgen.

(7.) Th. Barth, Auflösung. — M. Braemel, Der Steuerplan. — H. Hinze, Die officiöse Beleidigung d. Landwehr. — Polit. Stimmungsbilder aus Süd-Deutschland. — J. V. Widmann, »Evoë!« — O. Gaupp, Spencer's Principien d. Ethik. — F. Servaes, Zwei neue Romane Arne Garborg's.

Beilage zur (Münchner) Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 256 bis 268. (2. bis 16. Nov. 1892.)

(256) Die Wiedervereinigung d. christl. Confessionen. — Reinhardstöttner, 6 Jahrh. portug. Lyrik. — (257) Carrière, Goethe u. d. Brüder Grimm. — Der poln. u. russ. Krieg 1831. — Grillparzers Beamtenlaufbahn. — (258) Wittmann, F. v. Löher. — Evans, Will. Gilmore Simms. — (259) Herm. v. Helmholtz, nach ihm selbst. — Deutsche Sprache im Reichsland. — (260) Zweig, Jos. Unger. — Zur pädag. Litt. — (261) Fleischmann, Internat. Privat-, Straf- u. Processrecht. — Geiger, Fr. v. Spiegel. — (262) Kawerau, Komödien v. d. Hochzeit zu Kana. — A. Weiss, Neuestes von u. über Carlyle. — (263) Alexander Kolzow. — Reuter, Die Hauschronik Pellikans v. Rufach. — (264) Fresenius, Shakespeares »Timon« auf d. Bühne. (Schl. in No. 265.) — Gothein, Agrargesch. Forschungen d. Gegenwart. IV. — (265) Dehn, Die Gesandten v. heute. — Zur Reform d. Mädchenschule. — (266) K. Werner, Jean Pauls unsichtb. Loge. (Schl. in No. 267 u. 268.) — H. Baumann, Wahlen und Wähler in England. — (267) Girth, Das Standrecht. — (268) Buhns, Die über d. Zustand des Erdinnern aufgestellten Hypothesen. — Ad. Stöber (Nachruf).

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Am 10. Nov. in Leipzig d. Bibliothekar d. Börsenvereines deutscher Buchhändler u. Redacteur d. »Archives f. Gesch. d. deutschen Buchhandels« Herm. Meyer im 69. Lebensjahre. — Am selben Tage in Graz d. o. ö. Univ. Prof. f. höh. Mathematik u. Physik Dr. Heinrich Streintz im Alter von 44 J. — Am 17. Nov. in Wien d. Herausgeber d. »Oesterr. botan. Zeitschr.« Dr. Alex. Skofitz im 71. Lebensj. — Am 18. Nov. in Wien d. Director d. n. ö. Landes-Gebär- u. Findelanstalt in Wien Dr. Carl. Friedinger im Alter v. 71 J.; sein Werk »Die Kuhpocken-Impfung« wird noch heute hochgeschätzt.

Ernannt wurden: Der ordentl. Prof. d. Pharmakologie u. Pharmakognosie an d. Univ. Innsbruck Dr. Jos. Moeller zum ord. Prof. dieser Fächer in Graz. — Der a. o. Prof. d. Staatswissenschaften an d. kgl. preuss. Akademie in Münster Dr. Lad. Ochenkowski zum ord. Prof. d. polit. Oekonomie an d. Univ. in Lemberg. — Der ord. Prof. an d. Univ. Innsbruck Dr. Victor Mataja zum Ministerialrath extra statum u. Vorstand d. handelsstatist. Dienstes im k. k. Handelsministerium. — Die Privatdocenten: Albert V. Velflik z. ord. Prof. d. Ingenierbau-Wissenschaft an d. böhm. techn. Hochschule in Prag; Dr. Stan. Głąbiński zum a. o. Prof. der polit. Oekonomie an d. Univ. Lemberg. — Der Director d. Ossolinski'schen Bibliothek in Lemberg Dr. Adalbert Ketrzyński zum Conservator d. k. k. Centr.-Comm. f. Kunst- u. histor. Denkmale.

Habilitiert hat sich Dr. Rich. Simon f. indische Philologie an d. Univ. München.

Den Proff. d. Theologie Dr. Aschenbrier (an d. Univ. Budapest) u. Dr. Anton Givoje (am erzbisch. Central-Seminar in Zara) wurde d. Titel eines Hofcaplans verliehen. — Der ord. Prof. d. Gesch. u. histor. Hilfswissenschaften an d. Univ. Wien, Hofrath Dr. Theod. R. v. Sickel erhielt anlässlich seines Uebertrittes in d. bleib. Ruhestand d. Orden d. eis. Krone II. Cl. und d. Secretär d. Nordbahn kais. Rath. Dr. H. M. Truxa das Ritterkreuz d. toscanisch. Civilverdienstordens.

Digitized by Google

Verlag der Süddeutschen Verlagsbuchh. (D. Ochs) in Stuttgart.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Albert, Dr. P., **Mathias Döring, ein deutscher Minorit des 15. Jahrhunderts.** Gr. 8°. VIII., 194 Seiten. Geh. Mk. 2.50.

Der sächsische Minoritenprovincial Mathias Döring († 1469), dessen Leben und Wirken in dieser Abhandlung zur Darstellung kommt, gehört in vielfacher Hinsicht zu den Vertretern jener kirchlichen Opposition, die mit dem 14. Jahrhundert ihren Anfang nahm, im 15. immer weitere Kreise zog und endlich im 16. ihren Höhepunkt erreichte. Aber nicht von allen Trägern dieser oppositionellen Strömung wird man sagen können, dass sie in die Bahnen derer lenken mussten, welche die Trennung der Kirche Deutschlands zustande brachte. Und zu diesen, die im Frieden mit der Kirche dahingegangen sind, gehört Mathias Döring, über dessen Kämpfen und Streben sich keiner zu unterrichten versäumen darf, der die Zeit der Reformation und weiterhin die ganze neuere Geschichte richtig verstehen und beurtheilen will.

Verlag v. J. P. Bachem in Köln a. Rh.

Soeben erschien:

Flavius Josephus'

Jüdische Alterthümer

Übersetzt von

Dr. Franz Kaulen.

3. Auflage. 736 S. gr. 8°. Geh. Mk. 9.—, Bibliothekbd. Mk. 10.50.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. — B. Herder, Wien I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pfülf, O. S. J., Hermann v. Mallinckrodt. Die Geschichte seines Lebens. Mit v. Mallinckrodts Bildniss in Lichtdruck und zehn anderen Abbildungen. gr. 8°. (XII u. 638 S.) fl. 4.80; geb. in Leinwand mit Goldtitel fl. 5.76.

Staatslexikon. Herausgegeben im Auftrage der **Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland** durch **Dr. A. Bruder.**

Vierter Halbband: (16.—20. Heft): **Febronianismus** bis **Grossstädte.** Lex. 8°. (IV S. u. Sp. 801—1646) fl. 4.50.

Zweiter Band (11.—20. Heft): **Costarica** bis **Grossstädte.** Lex. 8°. (IV S. u. 1664 Sp.) fl. 9.—; geb. in Original-Einband: Halbfranz mit Rothschnitt fl. 10.44. Einbanddecken à 96 kr. Lederrücken à 72 kr.

Erscheint in Heften à 5 Bogen Umfang, oder in Bänden im Umfang von je ca. 50 Bogen bezw. in Halbbänden von je ca. 25 Bogen. Preis pro Heft 90 kr., pro Halbband fl. 4.50, pro Band fl. 9.—.

Herder'sche Verlagshdlg., Freiburg i. Breisg. B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pesch, Tilmann, S. J., **Die grossen Welträthsel. Philosophie der Natur.** Allen denkenden Naturfreunden dargeboten. *Zweite, verbesserte Auflage.* 2 Bde. gr. 8°.

Erster Band. **Philosophische Naturerklärung.** (XXVIII u. 800 S.)

Zweiter Band: **Naturphilosophische Weltauffassung.** (XII u. 616 S.)

Beide Bände zusammen fl. 10.80; geb. in Halbfranz. fl. 13.20.

Verlag von A. Pustet in Salzburg.

Für den Weihnachtstisch!

Wogen des Lebens. Roman von **Josephine Flach.**

372 S. kl. 8° mit dem Bilde der Verfasserin.

Preis broschirt fl. 2.—; in feinem Salonband fl. 3.—.

Josephine Flach hat bereits einen zu bewährten Ruf als Romanschriftstellerin, als dass es nöthig wäre, ein neues Werk ihrer Feder noch besonders zu empfehlen. Über vorliegendes, spannend geschriebenes Buch urtheilte die Presse aller Schattirungen gleich lobend; so sagt:

Allgemeine Modenzeitung: »Flach führt in ihrem neuen Roman in erhebender Weise aus, wie das Gottvertrauen in den Wogen des Lebens den festen Anker bildet; sie weiss mit leuchtenden Farben das Bild des Lebens zu malen.« — Münchener Fremdenblatt: »Fesselnde Handlung, edle Diction, gewandte Erzählungsgabe und vor allem echt christliche Tendenz sind die Vorzüge dieses ausgezeichneten Buches.« — Allg. Sportzeitung: »Ein interessantes, fesselndes Buch, welches allerseits mit Vergnügen gelesen werden wird.« — Ebenso urtheilen die Salzburger Ztg., Luzerner Vaterland, Litterarische Rundschau, Deutsche Reichszeitung u. a. m.

Für die gereifte katholische Mädchenwelt halte ich deshalb das treffliche Buch als **Weihnachtsgeschenk** empfohlen.

Herder'sche Verlagshandlg., Freiburg i. B. — B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pastor, L. Johannes Janssen 1829—91. Ein Lebensbild, vornehmlich nach den ungedruckten Briefen und Tagebüchern desselben entworfen. Mit Janssen's Bildniss und Schriftprobe. gr. 8°. (VIII u, 152 S.) —96 kr.; geb. in den beiden Einbänden der »Geschichte des deutschen Volkes«: Leinwand mit Deckenpressung fl. 1.56, und Halbfranz fl. 1.98. Einbanddecken in Leinw. 48 kr.; in Halbfranz 72 kr.

Soeben erschien bei **J. P. Bachem** in **Köln:**

Taschen-Kalender für katholische Akademiker

deutscher Zunge.

Unter Mitwirkung hervorragender Gelehrten

herausgegeben von

JULIUS BECK (München),

Jahrgang 1893. 240 Seiten. 8° Format auf weissem Schreibpapier. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. **Grauert** und den Bildnissen des Professors Dr. **Freiherr von Hertling** und des Consistorialraths Dr. **F. Porsch.**

In biegsamem Leinwandband **Mark 1.60** (einschl. Porto).

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Nr. 18. Wien, 15. December 1892. I. Jahrgang.

Österreichisches Litteraturblatt

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Kritzendorf.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— **Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.** Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Kortleitner, Canticum canticorum explicatum et praecipue ad hist. eccl. applicatum. (O. Mussil, Prof. a. d. theol. Facultät i. Brünn).
Der Weg der göttl. Liebe, gezeigt im hohen Liede (O. Mussil).
Die heil. Schrift des A. u. N. T., Ausg. Pfeilstücker.
Rolfus H., Kathol. Hauskatechismus.
Schneider J., Das Bild und seine Verwertung im Anschauungs-Unterricht. (Custos d. k. u. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek Dr. Alois Karpf).
Pastor L., Joh. Janssen 1829—1891. (B. Duhr, S. J.).
Löher F. v., Culturgeschichte der Deutschen im Mittelalter. (Dr. Rich. Müller, Official an der „Albertina").
Weinand Joh., Leo XIII. Seine Zeit, sein Pontificat und seine Erfolge. (—r.)
Leixner O. v., Geschichte der deutschen Litteratur. 2. Aufl. (Dr. F. Schnürer).
Unbescheid H., Beitrag zur Behandlung der dramat. Lectüre. (o. ö. Univ.-Prof. Dr. J. E. Wackernell).
Czyczkiewicz A., Untersuchungen zur 2. Hälfte der Odyssee. (a. o. Univ.-Prof. Dr. M. Gitlbauer).
Weber F. W., Das Leiden unseres Heilandes. 12 Albertypien nach Cartons von P. Molitor. (A. Fuchs).
Spitta Ph., Zur Musik. 16 Aufsätze. (Univ.-Bibliotheks-Beamter Dr. A. Schnerich).
Spillmann Jos., Ueber die Südsee. (Kr.)
Wilhelm J., „Frachtporto". (Friedr. Frh. von Weichs.).
Weber F. W., Goliath. (Dr. F. Schnürer.)
Ebner-Eschenbach M. v., Gesammelte Schriften. (Dr. F. Schnürer.)
Rabenlechner M. M., Mystische Rosen. (R—n.)
Levetzow C. v., Geschichte e. jung. Mädchens.
Esser A., Epheu-Ranken, Lieder und Gedichte. (Prof. Jos. Seeber.)
Die litterar. u. artist. Publicationen aus dem k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie. IV. (Schl.) Von Director Hofrath J. v. Falke.
Weihnachts-Litteratur. — Personalnachrichten. — Inhaltsangaben von Fachzeitschriften. — Bibliographie. — Vorbereitete Bücher. — Kalender.

Theologie.

Kortleitner, Eccl. Wiltin. Canon. Reg., S. Theol. Lect. appr.: *Canticum Canticorum explicatum et praecipue ad historiam ecclesiae applicatum.* Oeniponte, Typis et sumpt. Soc. Marianae, 1892. gr. 8°. (VIII u. 101 S.) fl. 1.—.

Der Weg der göttlichen Liebe, *gezeigt im hohen Liede.* Paderb., F. Schöningh, 1892. 8°. (VI u. 138 S.) fl. — 60.

(I.) Das vorliegende Büchlein wäre vielleicht besser unbesprochen geblieben; da aber die »Litt. Rundschau f. d. kath. Deutschland« 1892, Nr. 10, S. 315 eine empfehlende Notiz über dasselbe bringt, glaubt Ref. seine Ansicht, an jene kurze Besprechung der »Rundschau« anlehnend, äussern zu sollen. Besonders bei diesem Erzeugnisse heiliger Poesie gilt, dass neben der wissenschaftlichen Erklärung die erbauliche vielleicht unwillkürlich sich einstellen wird. Dass die letztere durch die sogenannte Accomodation, durch mehr oder weniger freie Ideenassociationen hier einen grösseren Spielraum hat, ist selbstverständlich; die erstere darf sich aber deshalb nicht verleugnen oder selbst aufgeben. K. ist bestrebt zu zeigen, dass der Fortschritt im hohen Liede sich decke mit dem Verlaufe der Geschichte der Kirche oder des Reiches Gottes im Neuen Testamente, dass also das hohe Lied eine Prophetie auf das letztere in poetisch-allegorischer Form darstelle. Wir würden dies gerne hinnehmen, wenn nicht der vom Verf. versuchte Parallelismus sich nahezu bei jedem Gedankenabschnitte als des inneren Zusammenhanges nur allzusehr entbehrend, man möchte sagen nach dem »sic volo, sic jubeo«, nach einer vorgefassten Idee künstlich hergestellt erweisen würde. — Was die für die allegorische Deutung nothwendige Grundlage der buchstäblichen Auslegung anbelangt, so ist in dem vom Verf. gebotenen bunten Allerlei ein so bedeutender Abstand von einer, wenn auch bündigen, doch sachgemässen Erläuterung, dass Ref. die in der »Rundschau« ausgesprochene Endbemerkung: »Viel Neues wird nicht geboten, aber das Gebotene in klarer Darstellung und in flüssiger Sprache. . . Der Cleriker kann diese neue Erklärung mit Nutzen gebrauchen« in ihrem assertorischen Theile geradezu umzukehren für nöthig hält. Zumal Cleriker, oder überhaupt Anfänger im biblisch-theologischen Studium müsste man von der Lectüre dieses Büchleins zurückhalten, weil dieselben von wissenschaftlicher Exegese ganz irrige Begriffe bekämen und in der dem Prediger oder dergleichen zulässigen Anwendung der heil. Schrift auf verschiedene Vorkommnisse und Bedürfnisse in eine ganz irrige »Geschmacksrichtung« verfallen würden.

(II.) Wer fromm über das hohe Lied meditieren will, greife — abgesehen von den Älteren, wie dem heil. Johann vom Kreuze — zu »Der Weg der göttlichen Liebe« gewiss von einer gottbefreundeten Seele verfasst. Wer dem litteralen Sinne nachstrebt, thut immer noch am besten, wenn er die Anmerkungen in Loch und Reischl's Erklärung der gesammten heiligen Schrift, oder Schäfer »Das hohe Lied« (Münster, Theissing 1876), Langer (2. Auflage, Herder in Freibg. 1892), oder auch Tiefenthal (Kempten, Kösel 1889) nachschlägt, wenn er es nicht vorzieht sich in Gietmann (Cursus S. Scr. Paris, Lethielleux 1890) einzuarbeiten.

Brünn. Prof. Othmar Mussil.

Die heilige Schrift *des Alten und Neuen Testamentes. Aus der Vulgata übersetzt von Dr. Jos. Franz v. Allioli. Illustrierte Volksausgabe mit 45 Vollbildern in Farbendruck, über 1000 anderen Abbildungen und Karten im Text und einer Familien-Chronik.* Berlin, Verlag von Friedr. Pfeilstücker. 1892. Fol. (VIII, 1017 u. 335 S.) fl. 18.— (bis fl. 42.60 nach Einband).

Dasjenige, was die vorliegende Bibelübersetzung vor vielen oder vor allen anderen besonders auszeichnet und worauf daher das grösste Gewicht gelegt werden muss, ist der reiche Bilderschmuck, den ihr der rührige Verleger mit auf den Weg gegeben. Die Übersetzung selbst ist die altberühmte und in deutschen Landen weitverbreitete, von Papst Pius VIII. gutgeheissene des verstorbenen Dompropstes von Allioli, deren Nachdrucksrecht, sowie der An-

Digitized by Google

merkungen und einleitenden Bemerkungen der Volksausgabe der Allioli'schen Übersetzung der Verleger erworben hat.

Hinsichtlich der Illustrationen ist es nicht in erster Linie die überraschend grosse Menge oder die Vorzüglichkeit der Ausführung derselben, was das höchste Lob verdient; dies ist vielmehr das darin durchgeführte Princip. Mit vollstem Recht hat der Herausgeber die immer mehr in Anwendung kommende sogenannte historische Illustrationsweise der Neuausgabe der heiligen Schrift nutzbar gemacht. Und darin liegt ihr grosser, die illustrierten Bibelausgaben Doré's u. A. weit überragender Werth. Ist es schon bei profanen Werken unbestritten, wie viel eine derartige Illustrierung zur Verständlich- und Lebendigmachung des Eindruckes beiträgt (— gewiss ist ein grosser Theil der weit- und tiefgehenden Verbreitung, den z. B. antichristliche Werke, wie Zimmermann's »Wunder der Urwelt« u. ä., in den breiten Schichten des Volkes gefunden, auf Rechnung ihrer instructiven Bilderbeigabe zu setzen —), so gilt dies in viel höherem Masse gerade bei den Schriften des Alten und Neuen Testamentes, wo die Abbildungen oft geradezu eine apologetische Bedeutung gewinnen; man denke nur an die Reichhaltigkeit der archäologischen Funde, durch welche der Inhalt einzelner Stellen der heil. Schrift oft überraschende Bestätigung gefunden hat. Aber auch abgesehen davon, um wie viel lebendiger und bleibender wird beispielsweise der Eindruck des Thurmbau zu Babel durch die schöne Abbildung desselben (in seiner heutigen Gestalt), (S. 9 A. T.); mit welchem Interesse betrachten wir die Ansichten von Land und See Genesareth (S. 23, 25, 55, 86, 273 N. T.), von Bethlehem (S. 37), des Schmerzensweges (S. 43, 67, 104) u. s. w. Freilich läuft dabei manche Illustration mit unter, deren Werth nicht recht ersichtlich ist, z. B. S. 73 (zu 2. Mos. 16, 13) die Abbildung einer Wachtel, oder, um auch ein Beispiel aus dem N. T. zu bringen, jene des Johannisbrotbaumes (S. 94), weil die ausgepressten Hülsen desselben zur Viehmästung gebraucht werden: die Träbern, nach welchen sich der »verlorene Sohn« sehnt. Derlei dient doch eigentlich nicht mehr dem Verständnis der Schrift, wenn es auch vielleicht zur Bereicherung naturwissenschaftlicher Kenntnisse beitragen mag.

Weniger Lob kann Ref. den Vollbildern angedeihen lassen, Nachbildungen berühmter Gemälde (zumeist der italien. Schulen), welche biblische Scenen darstellen. Hier ist das, was die vervielfältigende Kunst unserer Tage leistet (ich erinnere nur an die Phototypien der Weltfirma Angerer & Göschl in Wien) bei weitem nicht ausgenützt, ja einzelne dieser Bilder, z. B. Rafaels »Traumdeutung Josephs« (S. 64/65), sind geradezu Parodien und entstellen das in allem Übrigen so prächtige und lobenswerthe Werk. Hier sollte in den künftigen Auflagen Rath geschaffen werden, um die Pfeilstücker'sche Bibel, für welche dem Verleger von Papst Leo XIII. die goldene Medaille verliehen wurde, nach jeder Richtung zu einem Musterbuch zu gestalten.

Schliesslich möge auch noch die aussergewöhnlich reiche, von einem Düsseldorfer Künstler entworfene Einbanddecke im Stil des Mittelalters gebührendes Lob finden.

Rolfus Herm. Dr.: *Katholischer Hauskatechismus, d. i. Gründlicher Unterricht von allem, was der kathol. Christ zu glauben, zu hoffen, zu lieben und zu thun hat, um in den Himmel zu kommen. Zugleich ein Christenlehrbuch für Religionslehrer und Seelsorger.* Einsiedeln u. Waldshut, Benziger & Co. 1891, 8°, (VIII und 737 S.) fl. 6.—.

Bei der immer mehr um sich greifenden Unwissenheit in Sachen der Religion und des Glaubens — sogar in Kreisen, welche eine gute und gründliche Schulung durchgemacht haben, — einer Unwissenheit, die so häufig Anlass ist, dass solcherart mangelhaft gebildete Eltern in die Herzen ihrer Kindern Nachlässigkeit und Indifferentismus in religiösen Dingen pflanzen und dort wuchern lassen, muss das Erscheinen eines für die Lectüre in der Familie bestimmten neuen »Hauskatechismus« mit Freude begrüsst werden. Eine grosse Reihe von hübschen Bildern (4 Farbendr.-Blätter und 32 Vollbilder) ist dem Buche beigegeben, bei dem nur der Preis, der das Eindringen des Werkes in die breiten Schichten des Volkes vielleicht erschweren dürfte, zu hoch gegriffen erscheint.

Katholica.

Zeitschrift für kath. Theologie. (Innsbruck, Rauch.) XVII, 1.

Stentrup S. J., D. Staat u. d. Atheismus. — Müllendorff, S. J., D. Verdienstlichkeit u. d. übernatürl. Motiv. — J. Ernst, Zur Auffassg. Cyprians v. d. Ketzertaufe. — Recensionen, darunter: Raffl, Die Psalmen (Zschokke); Stamm, Conr. Martin, Bischof von Paderborn (Michael); de la Broise, Bossuet et la Bible (Hurter); Lechner, Mittelalterl. Kirchenfeste u. Kalendarien in Bayern, u. Holweck, Fasti Mariani (Nilles); Schwarzlose, D. Bilderstreit (Michael); Bäumer, J. Mabillon (Stelzer). — Analekten.

Pastor bonus, hrsg. v. P. Einig u. A. Müller (Trier, Paulinus-Druckerei). IV, 12.

Einig, Weshalb ist gerade d. Sohn Gottes Mensch geworden? — Neyer, Sterbesacramente b. ansteck. Krankhten. — Seidenpfenning, D. Unwiederholbarkt. d. Taufe u. deren Charakter, begr. in d. neutestament. Briefen. — Welchen Antheil soll u. kann d. Clerus insb. an d. Lösg. d. Bauern-, Handwerker-Arbeiter- u. Armenfrage nehmen? — Menzenbach, Das »*decies*« im Binations-Instrument. — Reiners, Kränze b. christl. Begräbnissen.

Die katholischen Missionen, (Freiburg, Herder). 1892, 12.

Daling, Weihnachten in Wallan u. Kendal. — Proulx, 1200 Meilen im Rindenkahne. (Schl.) — Nachricht. a. d. Missionen: Japan (Nothwendkt. v. Katechumenenanstalten); China (Nothruf a. d. Ostmongolei); Vorderindien (Mission v. Puna); Ostafrika (Wirksamkeit d. »Afrika-Vereins deutscher Katholiken«, Überblick der Missionsthätigkeit in d. deutschen Schutzgebieten); Westafrika (Mission in Kamerun); Nordamerika (Indianercongress); Brasilien (Visitationsreise); Nordaustralien (Die Eingeborenen in Nordaustralien); Westaustralien (Gründg. einer Trappistencolonie); Oceanien (Sandwich-Inseln).

Cisterc. Chronik, red. v. P. G. Müller (Bregenz, Teutsch). 1892, 46.

Stürzer, Die Cistercienser auf Lerin. IV. — Institutio Religiosorum Tironum Cist., cap. XVIII. — Gr. Müller, Zur Gesch. uns. Rituals. II. — Nachrichten. — Todtentafel. — Cist.-Bibliothek.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Oesterr., red. von R. G. Himmelbauer (Wien, Fromme.) XI, 22.

Himmelbauer, An d. hochw. Clerus Österr.! — Scheicher, Was geht das uns an? — Polit. Fragmente: Kirche u. Staat. XIII. (Schl.) — Otter, Z. Gesch. d. Katechetik. (Forts.) — Steinbach, Religionsunterricht d. Kinder aus gemischten Ehen. — Sprechsaal: Riegler, Congrua-Ansprüche vor d. k. k. Reichsgerichte. — Krasa, Es ist auch nach d. 7. Lebensj. ein Religionswechsel zulässig. — Riegler, D. Begr. »Wohlthätigkeitsanstalt« u. »Wohlthätigkeits- u. Humanitätszweck« im Sinne d. Steuer- u. Gebührengesetze. — Beil.: »Augustinus«, Litteraturbl. IX, 17.

Kölner Pastoralblatt, hrsg. v. Berrenrath und Hermes (Köln, Bachem). XXVI, 20—21.)

(20.) D. *cessio bonorum* im weltl. Recht und in d. Moral. (Schl. in Nr. 21.) — D. kirchl. Lehre v. d. sog. General-Absolution *in articulo mortis.* (Forts. in Nr. 21.) — P. Aegidius Jais als Lehrer u. Katechet. — Norrenberg, Z. Gesch. d. Prioren d. Erzdiöcese Köln. (Forts. in Nr. 21.)

(21.) Entscheidg. d. S. Congr. Rituum, die Altarsconsecration betr. — D. vollkomm. Ablass *toties quoties* in d. Carmeliter-Kirchen am Scapulierfeste. — *Speculum Pastorum.*

Akatholika.

Zeitschrift f. d. alttestamentl. Wiss. XII, 1.

Valeton, Bedeutg. u. Stellg. d. Wortes berîth im Priestercodex. — Fripp, Note on Genesis XVIII, XIX. — Nestle, 1. Sam. 18, 9 in d. Septuaginta. — Budde, Zum hebr. Klagelied. — Ders., Vermuthgen. z. »Midrasch d. Buches d. Könige«. — Schill, 2. Sam., 17, 3. — Couard, Die relig.-national. Bedeutg. d. Lade Jahves. — Staerk, Z. Kritik d. Psalmeninschriften. — Weissmann, Ps. 68, 7. — Schwally, Z. Quellenkritik d. hist. Bücher. — Budde, Aus e. Briefe v. W. Robertson Smith v. 27. 8. 91. — Fripp, Note on Gen. XX, 6, 8—21.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Weiss H., D. Bergpredigt Christi, in ihrem organ. Zusammenhange erklärt. Freibg., Herder (III u. 111 S.) fl. 1.08.

Rottmanner O., D. Augustinismus. E. dogmengeschichtl. Studie. München, Lentner. (30 S.) fl. —.48.

Vidmar C. J., Compendium repetitorium theol. dogm. tum generalis cum specialis. Wien, Fromme. (VIII u. 648 S.) fl. 4.08.

Cormier H. M., D. sel. Diana v. Andalò u. d. sel. Cäcilia u. Amata, Stifterinnen d. Klosters zur heil. Agnes, vom Orden d. heil. Dominicus in Bologna. Nach d. Französ. Graz, Moser. (VIII u. 119 S.) fl. —.40.

Prattes M., Glaube u. Kirche. Zeitgem. Predigten im Zusammenhange. Ebd. (VII u. 216 S.) fl. 1.20.

Akatholica.

Rietschel G., Die Aufgabe d. Orgel im Gottesdienste bis in d. 18. Jahrh. Lpz., Dürr. (IV u. 72 S.) fl. 1.80.

Digitized by Google

Wyss L. v., D. neuere Katholicismus in s. dogmat. u. prakt. Entfaltg. u. uns. Stellung z. demselben. Zürich, Schulthess. (78 S.) fl. —.72.

Grünberg P., Ph. J. Spencer. I. Bd. Die Zeit, d. Leben, die Theologie Sp.'s. Gött., Vandenhoeck (VIII u. 531 S.) fl. 6.—.

Köhler St., V. d. Welt z. Himmelreich od. d. johanneische Darstellg. d. Werkes Jesu Christi, synoptisch geprüft u. ergänzt. Krit.-theol. Studie. Halle, Niemeyer. (XXVIII u. 335 S.) fl. 3.—.

Hatch E., Griechenthum u. Christenthum. 12 Hibbertvorlesg. üb. d. Einfl. griech. Ideen u. Gebräuche auf d. christl. Kirche. Deutsch v. E. Preuschen. Mit Beil. v. A. Harnack u. d. Übersetzer. Freib., Mohr. (XVII u. 274 S.) fl. 3.60.

In d. J. Roth'schen Buchh. in Stuttg. erscheint demnächst eine deutsche v. J. Müller besorgte Übersetzg. d. Buches von Card. Pitra »*Leben d. ehrw. Franz Maria Paul Libermann.*« (ca. 30 Bg. 8°.) ca. fl. 3.60.

Philosophie. Pädagogik.

Schneider J., I. Lehrer an d. städt. Lehrerinnen-Bildgs.-Anst. Köln: *Das Bild u. seine Verwertung im Anschauungsunterricht. Mit Beurtheilung der erschienenen Bilderwerke u. der dazu verfassten Anleitungen zur unterrichtlichen Behandlung.* Osnabrück, Wehberg, kl. 8° (82 S.) fl. —.48.

Ein dankenswertes Schriftchen, da es zu eingehender Beschäftigung mit dem Gegenstand aneifert. Wir theilen die Anschauung des Verf., dass hie und da eine Einschränkung in der Anwendung der Bilder beim Unterricht zweckmässig sei. Als bestimmend hiebei möchten wir aber fast einzig die Individualität des zu Unterrichtenden gelten lassen. Bei Kindern eines einsamen Gebirgsdorfes werden Ansichten aus der Stadt, bei Kindern einer Fabriksstadt im Flachland solche aus dem Gebirge Vorstellungen vermitteln, welche dieselben aus der Wirklichkeit nicht zu bilden vermögen. Was dem einen Kinde bei Besprechung eines Bildes als Einschläferungsmittel dienen kann (s. d. krit. Bemerkung über die Methode des Rect. Seyffarth S. 32), kann für einen Percentsatz von Kindern, wenn dieselben nicht schlechtweg fallen gelassen werden sollen, unumgänglich nothwendig sein.*) Die Verschiedenheiten in den anempfohlenen Anwendungsweisen von Bildern beim Unterricht können füglich auf die mit einem bestimmten Schülermaterial gemachten Erfahrungen zurückgeführt werden, und der Verf. wird zugeben müssen, dass unter gewissen Umständen die von ihm (S. 6) zurückgewiesene Methode des hochverdienten Grassmann: die Gegenstände nach abstracten Begriffen ordnen, ganze Reihen von Gegenständen von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten und besprechen zu lassen, gerade so berechtigt sein kann, wie die von ihm geforderte eingehende Behandlung einzelner Gegenstände. Ref. verweist hier auch auf die Versuche des Nürnberger Pädagogen Stoy, den Lernenden auf dem Wege der Anschauung zu einer übersichtlichen Gruppierung des verwandten Vorstellungsstoffes anzuregen (s. die Tafeln z. Bilder-Akademie f. d. Jugend von J. S. Stoy.) Immer kommt es darauf an, bei Misserfolgen im Lehren diese zunächst nicht auf die Unfähigkeit und Trägheit der Schüler zu schieben, sondern jeden Fall, wo bei willigen Schülern der erwartete Erfolg ausbleibt, zum Ausgangspunkt neuer Ueberlegungen zu machen. Hier erwachsen die Probleme; sind die Ursachen des Misserfolges erfasst, dann sollen durch Modificierung der Methode auch die zurückgebliebenen Schüler dem Ziele zugeführt werden. U. E. ist der Anschauungsunterricht noch nicht ausgebildet, die letzte Consequenz für die Schule noch nicht gezogen. Das Hemmnis bildet ein mit starrsinniger Aufdringlichkeit verbreitetes Vorurtheil, das auch im vorl. Schriftchen wiederkehrt. Auf die Zeiten des gedankenlosen Auswendiglernens in den Schulen folgte die Übung, die Schüler Alles erfinden zu lassen. Das Kind sollte, im Bilde gesprochen, bis zur Selbsterfindung des Löffels mit den Händen und Fingern essen. Auf Seite 9 der vorl. Schrift heisst es in diesem Sinne: »Das Kind soll . . . das Wesentliche zur Einheit des Begriffes zusammenfassen lernen, ohne dass ihm diese Thätigkeit zur bewussten würde.« Wir wüssten nicht, dass es irgend jemandem geschadet hätte, sich der geordneten Lernmethode klar bewusst zu werden. Ja im Gegentheil, gerade hier ist das Wesen des Unterrichts zu suchen. Und daraus erhellt zugleich die gegenwärtig verbreitete unzulängliche Auffassung des Bildes als Lehrmittel, ja des Lehrmittels überhaupt. Gegenstände der Natur schlechtweg und ihre Bilder sind ja keine Lehrmittel. Die Stellung des Lehrmittels ist zwischen der Erfahrungswelt und dem die Natur verstehen wollenden Geist. So sind beispielsweise die drei Bilder: »Gefährlicher Abstieg«, »Ein Hund frisst einem Kinde aus der fallen gelassenen Schüssel die Suppe weg« und »Ausstellung am Pranger« ohne Beziehung keine Lehrmittel; sie werden es aber sofort, wenn sie etwa zur Erläuterung und Fixierung des Begriffes »Übel« benützt werden. Auf dem ersten Blatt kommt die Vorstellung: Gefahr (drohendes Übel), auf dem zweiten die Vorstellung: Schaden (hier ein durch einen Verlust herbeigeführtes Übel), auf dem dritten die Vorstellung: Strafe (Übel zur Sühne einer Handlung) zum Ausdruck. Es wäre zu wünschen, dass die Bemühungen von Lehrern sich nicht beschränkten auf die Beibringung des Lehrstoffes, sondern dass sich dieselben auch auf das planmässige Zum-Bewusstseinbringen der Lernfunctionen selbst ausdehnten.

Dr. Alois Karpf.

*) Auch die so verpönte Abbildung eines Pendels (s. »Die Bürgerschule«, 15. V. 1890) hat als graphisch fixiertes Erinnerungsblatt, das zum Vergleich mit dem Urbild, d. i. mit dem Gegenstande selbst anregt, immerhin einen bestimmten pädagog. Wert.

Kathol. Schulkde, hrsg. v. R. Kiel (Heiligenst., Cordier). I, 46—48.

(46.) Was kann die Volksschule thun, um ihren Schülern ideale Richtg. zu geben? (Schl. in 47.) — Vereinsbote. — Schul-Chronik. — Beil.: *Litterar. Monatsschau auf d. Geb. d. Pädagogik.* I. 11, und *Edelsteine,* Illustr. kath. Jugendschr. V, 22.

(47.) Inigo, D. Normallehrer Bhd. Overberg. — Küster- u. Organistenfrage. — Dazu Musikbeilage.

(48.) Knoche, D. Anschaugs.- u. Zählprincip als Grundlage d. 1. Rechenunterrichts. — Kiesgen, »Drei Dinge machen einen guten Meister: Wissen, Können u. Wollen.« — Kösterus, Die deutsche Elementarbildg. gg. Ausgang d. M.-A. — Gesetzgebg. — Beil.: *Edelsteine.* Illustr. kathol. Jugendschr. V, 23.

Kath. Schulztg. f. Norddeutschl. (Bresl., Goerlich.) IX. 47—49.

(47.) D. hl. Kreuzeszeichen. — Zwangserziehg. od. Gefängnis? — Noch etwas vom Gesetz v. 26. Mai 1887. — Die »zweifelhaften Resultate« der Selbstverwaltgs.-Org. in kath. Districten. — Zur Gehaltsfrage. Aus d. oberschles. Industriebez. — Jubiläumsfeier d. Seminars zu Pilchowitz. — Schulchronik. — Besprechgen.

(48.) A. Sladeczek, Die Lüftg. d. Schulstuben. (Frts. in Nr. 49.) — Warum wollen wir e. kath. Lehrerverein? — Mehrle, Adjuvanten- u. zweite Lehrerstellen b. d. Landschulen Schlesiens.

(49.) Gründg. eines »Verein. kath. Lehrer Schlesiens.« — Z. Gründg. e. kath. Lehrervereines in Schlesien. — Aus Oberschlesien. — Ein Seitenstück z. d. Brühl'schen Schulpalästen. — Der Lehrer u. d. Viehzählg. — Ernst Juretzka †. — Schulchronik.

Rhein.-Westphäl. Schulztg., hrsg. v. J. Müllermeister (Aachen, Barth). XVI, 8—9.

(8.) Biergutz, D. neuesten Reformbestrebgen. auf d. Gebiete d. Gesch.-Unterr. (Frts. in Nr. 9.) — D. Militärpflicht d. Volksschul-

Digitized by Google

lehrer. — D. Volksschulwes. in Hamburg. — Einführg. d. Kr.-Schul.-Insp. Dr. D'ham in Essen.

(9.) Normal-Alphabet. — Behandlg. d. Lehrer b. Militär. — Vom Liederheft. — Pädag. Litterar. — Rundschau.

Praxis d. kath. Volksschule. (Breslau, Goerlich.) I, 22 u. 23.

(22.) J. Blümel, Die Schulluft. — J. Wilpert, D. Vortheile beim mündl. Rechnen. — P. Schiedeck, Jesus erweckt d. Jüngling von Naim zum Leben. — Besprechgen.

(23.) L. Andor, Advent. — L. Hübner, Ausgef. Lehrprob. aus d. Gebiete d. Gesellschaftskunde: Die bürgerl. Gemeinde. — Die Verwendg. d. physikal. Lehrstoffes zu schriftl. Arbeiten. — Szczeponik, Zur Praxis d. Geräthturnens. (Schl.) — Besprechgen.

Revue d. Vereins d. Mittelschulprofessoren (ungar.), red. v. A. Bernhard. Nr. 3, Nov.

Szigetvári, Jugendspiele in Görlitz. — Ottó, D. Spiel in d. körperl. Erziehg. — Felméry, D. Unterr. in d. klass. Sprach. — Kovaliczky, Affinitäts-Achsel d. Planes. — Sarffy, D. Notar d. Prof.-Conferenzen. — Danielowics, Erwiderg. an S. Szabó. — Theisz, Üb. d. Unterr.-Methode d. mod. fremden Sprachen.

Neue Erscheinungen:

Kennedy J. H, Gottesglaube u. mod. Weltanschauung. Mit e. Einführung v. O. Zöckler. Autor. Übers. B., Reuther. gr.-8°. (XVI u. 214 S.) fl. 2.40.

Spicker G., Die Ursachen d. Verfalls d. Philosophie in alter u. neuer Zeit. Lp., Wigand. gr.-8°. (VIII u. 280 S.) fl. 3.60.

Döll E., Eugen Dühring. Etwas v. dessen Charakter, Leistgen. u. reformator. Beruf. Eine populäre Gedenkschr. aus eig. Wahrnehmgen., mündl. u. briefl. Verkehr. Lp., Naumann, gr.-8°. (IV u. 120 S. m. Lichtdr.-Bildn.) fl. 1.20.

Kinsky F. J., Pädagog. Schriften. Mit Einltg. u. Anmerk., hrsg. v. W. Eymer. Wien, Seidel. (300 S.) fl. 2.—.

Abbet F. C., Der Weg aus d. Agnosticismus o. d. Philosophie d. freien Religion. Autor. Übers. v. H. Schönfeld. B., Bibliogr. Bureau. (IV u. 122 S.) fl. 1.50.

Zimmermann A., Englands »öffentl. Schulen« v. d. Reformation b. z. Gegenwart. (Stimmen aus Maria-Laach. Erg.-Heft 56.) Freib., Herder. (VIII u. 139 S.) fl. —.74.

Gerber G., Das »Ich« als Grundl. uns. Weltansch. B., Gaertner. (VII u. 429 S.) fl. 4.80.

Pesch, Tilmann, S. J., Die grossen Welträthsel. Phil. d. Natur. 2. verb. Aufl. 2 Bde. (I. Phil. Naturerklg. XXV u. 799 S. II. Naturphil. Weltauffassg. XII u. 616 S.) Frb., Herder. fl. 10.80.

Bénard Ch., Platon, sa philosophie. Précédé d'un aperçu de sa vie et de ses écrits. Paris, Alcan. 8°. 10 Fr.

Bax E. B., The problem of reality. London, Sonnenschein & Co. 8°. 8 sh. 6 d.

In nächster Zeit erscheint bei Brockhaus in Leipzig: Briefe von und an Schopenhauer. Hrsg. v. L. Schemann. 8°. Mit 2 Porträts ca. fl. 6.—.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Pastor Ludwig: *Johannes Janssen 1829—1891. Ein Lebensbild, vornehmlich nach den ungedruckten Briefen und Tagebüchern desselben entworfen. Mit Janssens Bildniss u. Schriftprobe.* Freiburg, Herder, 1892, 8° (VIII u. 152 S.) fl.—.96.

Johannes Janssen hat seinem Freund und Meister Friedrich Böhmer ein herrliches Denkmal in einem dreibändigen Werke »Fr. Böhmer's Leben, Briefe und kleinere Schriften« errichtet und dann nach diesem grösseren Werke ein kleineres aber ungemein anregendes, lehrreiches und kostbares Werkchen »J. Fried. Böhmer's Leben und Anschauungen« bearbeitet. Umgekehrt beschenkt uns P. zuerst mit einem kleinern Lebensbilde seines Lehrers und Freundes Janssen, um diesem später ein grösseres Werk folgen zu lassen. Ohne uns hier auf eine Erörterung darüber einzulassen, welches das richtigere Verfahren ist, genüge die Bemerkung, dass die Lobsprüche, welche dem kleineren Werke Janssen's über Böhmer gezollt werden müssen, auf die vorliegende kleinere Biographie P. über Janssen berechtigte Anwendung finden: dieselbe ist anregend und lehrreich, ein kostbares Buch. Der ganze Entwicklungsgang des berühmten Historikers vom wissbegierigen talentvollen Kupferschlägerlehrling bis zum gereiften, nie rastenden Forscher tritt uns lebhaft vor Augen, die geistigen und geistlichen Strebungen des edlen Mannes, der, bereits Professor der Geschichte am Frankfurter Gymnasium, sich dem Priesterthume weiht, wirken erhebend auf das Herz, die auf tiefen Studien ruhenden Auffassungen über Mittelalter und Neuzeit erleuchten in ihrer anschaulichen Klarheit den Verstand, das Werden seiner erschienenen Werke erfüllt mit staunender Bewunderung von der Schaffenskraft des bis zum Tode unermüdlichen Arbeiters. Die Worte, welche einst Pius IX. zu ihm gesprochen: »Es ist eine apostolische Aufgabe, als Historiker thätig zu sein für die Ausbreitung der geschichtlichen Wahrheit und zwar thätig im Geiste der Liebe und des Friedens« hat Janssen nie vergessen. Den Geist der Liebe und des Friedens insbesondere hat er nie verleugnet, weder in seinem persönlichen Verkehr noch in seinen Schriften: nie ein verletzendes Wort für die Gegenpartei trotz aller Gräuel, die er schildern muss. Wie die Geschichtschreibung für ein tieferes Eingehen und Verstehen der culturellen Zustände mit Janssen eine neue Epoche zu verzeichnen hat, so wird das völlige Zurücktreten des Schriftstellers vor den angeführten Thatsachen schon jetzt vielfach »Janssen'sche Methode« genannt. Janssen hat auch nach dem Zugeständnisse seiner ehrlichen Gegner Bahn gebrochen für eine der Wahrheit entsprechendere Auffassung des vorreformatorischen 15. Jahrhunderts und der Reformation überhaupt. Dass hiebei die dunkleren Punkte das katholischen 15. Jahrhunderts und die helleren des protestantischen 16. Jahrhunderts zwar angeführt, aber nicht mit der gleichen Ausführlichkeit, wie dies in hunderten von Werken bereits geschehen, behandelt wurden, lag fast in der Natur der Sache und ist, wenn man so will, einer der Mängel, wie sie eben allem menschlichen Thun anhaften (vergl. hierzu Pastor S. 82 f., 93 ff.); deshalb aber gegen Janssen als Tendenzschriftsteller und Meister der Lüge zu poltern, ist einfach Thorheit. Von Maurenbrecher wird Ranke als Meister und Muster der Objectivität gefeiert und doch kann man Ranke zahlreiche wichtige Auslassungen, Irrthümer, objective Unwahrheiten, Benützung gefälschter Documente und Briefe nachweisen. Nun, wenn man sich dagegen nicht ereifert, so sei man auch wenigstens gerecht gegen Johannes Janssen, den ein Mann wie Georg Waitz noch zu Lebzeiten Ranke's »den ersten jetzt lebenden deutschen Historiker« genannt hat.

Wien-Lainz. B. Duhr S. J.

Löher Franz von: *Culturgeschichte der Deutschen im Mittelalter. I. Band. Germanenzeit und Wanderzeit. (XII u. 531 S.) II. Band. Frankenzeit (VI u. 484 S.)* München, Mehrlich, 1891—92, 8° fl. 11·40.

Der durch verschiedene geschichtliche Arbeiten bekannte Director das bairischen Staatsarchivs, der uns erst vor zwei Jahren mit einer »Archivlehre« beschenkt hat, bietet in vorliegendem Werke, das nach der Vorrede zu Band 1, S. V in erster Reihe für die grosse Lesewelt bestimmt ist, eine zusammenfassende Darstellung des Culturganges der Deutschen im Mittelalter. Ein abschliessender dritter Band steht noch aus.*)

*) Der Verf. ist (am 2. März 1892) gestorben; doch ist, nach der Versicherung der Verlagshandlung, das Werk im Manuscript vollendet. Der Schlussband soll anfangs des nächsten Jahres erscheinen. Die Red.

Digitized by Google

In der erwähnten Vorrede äussert sich der Verf. sehr besonnen über den schwankenden Begriff der Culturgeschichte, über die in ihr erscheinende Vereinigung der verschiedensten Wissensfächer und über die daraus für den Einzelnen mit Nothwendigkeit fliessende Unmöglichkeit, ein vollkommenes Werk zu schreiben. Indem er uns also auf eine deutsche Culturgeschichte solcher vollendeter Art verzichten heisst, lässt er sich bei seinem kleineren Werke von drei Hauptgesichtspunkten leiten: von der Denkungsart, von dem für jedes einzelne Zeitalter gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnissen, endlich von der Bedeutung des Rechtes, das er das Knochengerüste der Culturgeschichte nennt. L.'s Buch schildert zuerst die gemeingermanische Grundlage und deren erste Brechung in den Jahrhunderten der Völkerwanderung; dann die Durchdringung der deutschen Eigenart durch das Christenthum und die antike Cultur im Reiche der Franken; endlich das Reifen neuer Ideale der Nation unter den grossen deutschen Kaisern und die ersten Anfänge des modernen Staatswesens während des Aufblühens der Städte im spätern Mittelalter. Von den fünf Büchern, in die so der Stoff sich gliedert, enthalten die beiden ersten Bände die ersten drei.

Die einzelnen Vorgänge und Ruhepunkte jedes Buches werden in eine ziemlich grosse Anzahl Capitel (bis nahe an vierzig!) auseinandergelegt, deren jedes wieder in mehrere, gleich jenen durchaus mit Überschriften versehene Paragraphe zerfällt: eine Architektonik, die uns fast zu weit zu gehen scheint, da sie in ihrem Reichthume schliesslich mehr verwirrend wirkt als orientierend. Dies zumal da sie in den Inhaltsverzeichnissen o h n e jegliche Seitenzahlen auftritt!

Wer mit so entsagendenden und so ehrlich einbekannten Ansichten daran geht eine Culturgeschichte zu schreiben wie L., von dem wird nicht zu besorgen sein, dass er den Leser durch Vorführung einer Anzahl Einzelheiten und durch Kleinmalerei über das Zurückbleiben hinter dem angestrebten Ziele hinwegzutäuschen suchen werde. Im Gegensatze zu andern Culturgeschichten, die ihr Schwergewicht in die Einzelheiten verlegen und mit zahlreichen glänzenden Abbildungen und Kunstbeilagen auf den Plan treten, erscheint L.'s Buch auch äusserlich prunklos und nüchtern: die Ausstattung könnte sogar besser sein. Seinen Hauptwerth sucht es gerade in der Innerlichkeit: buntes Beiwerk verschmäht es, begibt sich aller und jeder Anmerkungen; es will dem deutschen Volke auf den Grund seiner geschichtlich gewordenen und umgewandelten Seele blicken; mit besonderer Liebe und im Allgemeinen mit gutem Verständnisse werden die Grundgedanken wie die Ergebnisse jeder einzelnen Epoche gezogen; der Verf. verfährt mehr analytisch als synthetisch, mehr deductiv als inductiv, von einem höhern Standpunkte herab leuchtet er in die Tiefen des deutschen Nationalcharakters mit seinem reichen Gemüth und seiner zerfliessenden Weichheit, mit seiner Treue gegen sich selbst und seiner Unfähigkeit zum Staatsbewusstsein, mit seiner Begeisterung für alles Hohe und Schöne und seiner daraus fliessenden verhängnisvollen Hingabe an das Fremde, mit seiner Vorbestimmung, durch Aneignung der Antike und der christlichen Heilslehre den in ihm erscheinenden arischen Grundtypus zur höchsten Vollendung auszugestalten, und mit seinem so oft zu Tage tretenden Unvermögen dennoch, diese Vollendung auch wirklich zu erreichen. L. sucht es redlich zu begreifen, was jeder Culturhistoriker der Germanen vor allem muss, dass und warum sie nach des grossen Römers unsterblichem Ausspruch eine *gens tantum sui similis* waren und sind. In diesen Theilen seines Buches gleicht L.'s Darstellung mehr einer Rede, einem fortgesetzten Plaidoyer als einer pragmatischen Geschichtschreibung, und gerne lässt man sich fortreissen; die meisten der so entstandenen Capitel sind ganz vortrefflich, wie z. B. das neunte bis eilfte des zweiten Buches, die den Weltgang der Cultur, den Abschluss der antiken sowie die Neubildung der allgemeinen Cultur behandeln, dann die ersten Abschnitte des dritten, welche die Bedeutung der Frankenzeit, die Verbindungen nationaler Culturentwickelung, die europäische Völkerbildung und die deutsche Weltstellung schildern.

Einzelnes freilich, in diesen zusammenfassenden Partien sowohl als in den andern detaillierenden macht stutzen. Am schwächsten scheinen mir jene Theile, in denen der Germanist zu Worte kommt, oder vielmehr kommen sollte. Da zeigt sich wieder die Richtigkeit des Dogmas, auf das Ref. schwört: der Culturhistoriker sollte in erster Reihe Philolog sein. Was L. über die ursprüngliche Einheit von Kelten und Germanen unter Berufung auf — Holtzmann äussert und womit nur im Einklange ist, wenn er so urkeltische Frauennamen wie *Belatumara* und *Jantumara* für germanisch erklärt; seine Eintheilung der germanischen Stämme, die von der Epoche machenden Gruppierung in Ost- und Westgermanen nichts weiss und deshalb auch von der Stammtafel in der »Germania« des Tacitus falschen Gebrauch macht; seine veraltete Darstellung der urgermanischen Mythologie; die z. Th. ungeheuerlichen Schreibungen und Deutungen germanischer Völker; vor allem aber die ernstlich zu rügende Misshandlung der gothischen Sprache, die sich der Verf. nach Wortformen und Bedeutungen hin zu Schulden kommen lässt — alles dies sind Flecken, die wir aus dem Bilde seines sonst tüchtigen Werkes wegwünschten. Ich bin nicht in allen Fächern, die eine Culturgeschichte streift, bewandert und so mag es in L.'s Buche noch andere Anstösse geben (ich möchte nur hinweisen auf die Abschweifungen ins Gebiet der vergleichenden Sprachforschung und Völkerkunde betreffs der Urheimat der Arier sowie der Baumnamen und der Verbreitung der Nutzpflanzen): doch war es mir hier in erster Linie nicht um Hervorhebung solcher Anstösse als vielmehr der Vorzüge zu thun. Dem Verf. kommt zu Statten, dass er auf seinen Weltreisen, die er gerne anzieht, Völker verschiedenster Racen und Culturgrade kennen gelernt und den Blick für das Eigenthümliche und Werthbildende des deutschen Wesens und seines Bildungsganges geweitet und geschärft hat. Möge er diesen Blick auch in dem noch zu erwartenden Schlussbande seines Buches bewähren.

Wien. Dr. Richard Müller.

Weinand, Johannes, Theol. Dr.: *Leo XIII. Seine Zeit, sein Pontificat u. seine Erfolge. Unter Benutzung der von Dr. Bernh. O'Reilly hrsggb. authent. Aufzeichnungen. Neue reich illustr. Ausgabe.* Köln, J. P. Bachem, 4° (XXIV u. 464 S.) fl. 7.20 (in Prachtbd.)

Die neue Ausgabe dieses Werkes (die erste erschien 1888 zum 50jährigen Priester-Jubiläum Leo XIII.) wird, in völlig neuem Gewande und um anderthalbhundert Abbildungen — zumeist Porträte von Zeitgenossen des Papstes — bereichert, als »deutsche Festschrift zum 50jährigen Bischofs-Jubiläum Sr. Heiligkeit« ausgegeben. Und

Digitized by Google

es ist in Wahrheit ein dieser Gelegenheit würdiges Buch. Wenn man bedenkt, dass das Leben Leo XIII. (geb. 1810) nahezu unser Jahrhundert umspannt und dass der begabte Jüngling früh schon mit wichtigen Ämtern und Missionen betraut wurde, mag man ermessen, welch' hohen zeitgeschichtlichen Wert das Lebensbild eines solchen Mannes besitzt. — Die Illustrationen sind leider nicht gleichmässig gut; manche (besonders kleinere Porträte und Gruppenbilder, so von letzteren das Bild S. 187 u. a.) fallen ganz aus dem Rahmen und sollten bei einer Neuauflage (in der auch vielleicht die Kirchenfürsten und andere hervorragende Männer Österreichs besser bedacht werden könnten) durch andere ersetzt werden. Desgleichen würde ein Register die Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöhen. — r.

Mittheilungen d. Instituts f. österr. Geschichtsforschg., red. v. E. Mühlbacher (Innsbruck, Wagner). XIII, 4.

W. Erben, Excurse zu d. Diplomen Otto III. — W. Lippert, Zur Gesch. Ks. Ludwigs d. Baiern. — W. Altmann, Zur Gesch. d Wahl Maximilians II. zum röm. König. — Kehr, D. Urkk. Conrad III. für Corvey v. J. 1147. — Heyck, Ältere Urkk. öst. Herzoge aus d. Archiven d. Universität zu Freiburg i. Br. — Litteratur: Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urkk. z. Erläuterg. d. Verfassungsgesch. Deutschlands im M.-A. (v. Below); Bernoulli, Acta pontificum Helvetica (Tangl); Zisterer, Gregor X. u. Rud. v. Habsburg (Osw. Redlich); Antiche Cronache Veronesi I. Venezia e Ipese della Società 1890 (Voltelini); E. Pictet, Biographie, traveaux et correspondance diplom. de C. Pictet de Rochemont (Krones); Clemen, Die Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz (Laschitzer). — Bericht d. Centr.-Comm. d. Monum. Germ. — Jahresber. des Istituto Austriaco di studii storici in Rom.

Carinthia, Mitth. d. Geschichtsvereines f. Kärnten, red. v. S. Laschitzer. (Klagenfurt, Leon). LXXXII, 6.

K. Baron Hauser, Keltische Münzen im histor. Museum zu Klagenfurt. (Forts.). — Hann, Die Kirche St. Leonhard in d. Schlanitzen bei Droppolach im oberen Gailthale. — J. Scheinigg, Sloven. Ortsnamen aus Personennamen. (Schl.) — B. Schüttelkopf, Kinderreime und Kinderspiele in Kärnten (Nachtrag.) — Kleine Mittheilungen: K. Baron Hauser, Die wilden Friedhöfe in der Inneren Krems bei Gmünd. — Hann, Neue Beitr. zur Kunsttopographie des Gailthales.

Archivio storico italiano. Firenze, 1892, Ser. V, 10.

Savini, Se il Castrum Aprutiense delle lettere di S. Gregorio Magno fu l'ordierna Teramo. — Staffetti, Carlo V. a Spira nel 1544. — Rondoni, Un cronista popolano dei tempi della dominazione francese in Toscana. — Virgili, Dei Battezzatói o Battezzatórii negli antichi fonti latesimali. — Alfani, La società Colombaria di Firenze 1891—92. — Carnesecchi, Madonna Caterina degli Alberti Corsini. — Zanelli, Il girramento di Buoso da Dovara ed Alfonso X. di Castiglia (1271). — Paoli, Instrumenti scrittorii.

Neue Erscheinungen:

Müller W., J. L. v. Hay, biogr. Beitr. z. Gesch. d. Josefin. Kirchenpolitik. Wien, Graeser. (92 S.) fl. 1.20.

Wurm H. J., Cardinal Albornoz, d. 2. Begründer d. Kirchenstaates. Paderb., Jungfermann. (XVI u. 280 S.) fl. 1.68.

Richter E., Jugend-Erinnerungen. Berl., »Fortschritt, Actiengesellsch.« (III u. 197 S.) fl. —.90.

Schwann M., Joh. Janssen u. d. Gesch. d. deutschen Reformation. Krit. Studie. München, Mehrlich. (254 S.) fl. 1.80.

Solger H., Vom alten deutschen Reich zum neuen. D. deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrh., volksthümlich geschildert. Ebd. (VIII u. 342 S.) fl. 2.40.

Klein C., Raimund v Aguilers. Quellenstudie z. Gesch. d. 1. Kreuzzuges. B., Mittler & Sohn. (146 S.) fl. 1.65.

Meyer E., Forschgen. z. alten Gesch. I. Zur ält. griech. Gesch. Halle a. S., Niemeyer. (VI u. 325 S.) fl. 4.80.

Eckhardt J., Figuren u. Ansichten d. Pariser Schreckenszeit. (1791 — 1794.) Lzg., Duncker & Humblot. (VII u. 449 S.) fl. 4.80.

Thomassin, D. Ermordg. d. Herz. Carl v. Berry u. s. Mörder Louvel. Mit Lösg. d. Complicenfrage. München, Seyberth. (42 S.) fl. —.48.

Urkunden u. Aktenstücke z. Gesch. d. in d. heut. Prov. Posen verein. ehm. poln. Landestheile. In ital. Archiven u. Bibliotheken, vornehml. d. vatikan. Archiv gesammelt u. hrsg. v. H. Ehrenberg. Lzg. Veit & Co. Lex 8°, (LIX u. 700 S.) fl. 12.—.

Regesti Bernardi I. Abbatis Casinensis fragmenta en archivio Casinensi S. D. N. Leonis XIII P. M. munificentia nunc primum edita c. et st. D. Anselmi M. Caplet, monachi Casinatis. Rom, Spithöver. (CXXIII u. 280 S.) fl. 14.40.

Marcks E., Gaspard v. Coligny. S. Leben u. d. Frankreich s. Zeit I. St., Cotta. (VIII u. 423 S.) fl. 4.80.

Codex traditionum westfalicarum. Hrsg. vom Verein f. Gesch. u. Altertumskde. Westfalens. IV. Einkünfte u. Lehns-Register d. Fürstabtei Herford, sowie Heberollen d. Stifts auf d. Berge b. Herford v. Darpe. Münster, Theissing. (XII u. 476 S.) fl. 6.—.

Jelinek E., Z posledního polského hnutí. Kresby. (Aus d. letzten poln. Aufstande. Skizzen.) Prag, Šimáček. (163 S.) fl. —.60.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte. Mythologie.

Leixner, Otto v.: *Geschichte der deutschen Litteratur. Zweite, neu gestaltete und vermehrte Auflage.* Leipzig, Otto Spamer, 1893. Lex. 8° (VIII u. 1124 S. mit 411 Textabbild. u. 50 theilw. mehrfarb. Beilagen) fl. 8.40 (in Prachtbd. fl. 10.80).

Das Werk verlangt vom litterarhistor. und vom künstlerischen Standpunkte aus beurtheilt zu werden. Von letzterm aus verdient es vollstes und uneingeschränktes Lob: Der Verf. hat sich durch die Auswahl der Illustrationen ein eben so grosses Verdienst erworben, als der Verleger, der ersichtlich keine Kosten und Schwierigkeiten gescheut hat, das Buch nach dieser Seite hin zu einem wahren Musterwerk zu gestalten, das sein Vorbild, die König'sche Litteraturgeschichte, weit überholt hat. Besonders für die vielfach ganz neuen Porträte der letzten Abtheilungen wissen wir aufrichtig Dank. Die färbigen Beilagen aber, zumeist Abbildungen alter Manuscripte u. dgl., gehören geradezu zu dem Besten, was u. E. auf diesem Gebiete bisher geboten wurde.

Was den Text anbelangt, so müssen da vor allem zwei Gesichtspunkte hervorgehoben werden: der eine, dass das Werk auf Beachtung von Seiten der wissenschaftlichen Forschung nur in seinem letzten Theil Anspruch machen darf; die Darstellung des Entwicklungsganges der deutschen Litteratur bis zur neuesten Zeit erweitert unser Wissen nach keiner Seite, weder in Bezug auf das Gebotene selbst, noch was die Betrachtung, Eintheilung und Kritik desselben betrifft. Das andere Moment, das, als zur Charakterisierung des Buches als Ganzes wichtig, betont werden muss, ist die Weltanschauung des Verf., die dem Werke ihren Stempel aufdrückt. Und da bedauern wir, dass der geistvolle und mit den besten und edelsten Intentionen erfüllte Verf. sein Werk mit den Ideen jener pantheistischen »Gefühlsreligion« durchtränkt hat, denen er schon vorher in mehreren Gedichtsammlungen poetischen Ausdruck gegeben; er dient, wie der Schlusssatz des Buches besagt, »dem „unbekannten Gotte", dessen Abbild in den tiefsten Tiefen jedes Menschengeistes ruht«. — In Fragen des Bekenntnisses aber steht v. L. voll auf protestantischem Standpunkte, wie die Darstellung der Reformations-Litteratur, die Charakterisierung ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten bezeugt; zu diesem Capitel möchten wir dem Verf., in dessen Gerechtigkeitssinn wir festes Vertrauen haben, die Lectüre der Quellen und daneben etwa von Janssens Geschichtswerk dringendst empfehlen; er wird Manches, das er jetzt auf Treu und Glauben aus seinen Vorlagen herüber-

Digitized by Google

genommen, mit anderen Augen ansehen lernen. Dass nicht blinde Voreingenommenheit gegen den Katholicismus ihm die Feder führt, beweisen u. A. die schönen Worte, die er F. W. Weber widmet in der neuern Litteratur hat er eben, durch eigene Lectüre unterstützt, zu eigenen Urtheilen sich aufschwingen können. Und hier gelangt Ref. an den Punkt, wo er dem Buche auch von der textlichen Seite hohe Anerkennung zollen und selbständigen Wert beilegen muss: die Darstellung der neuesten Litteratur (»Die Zeit von 1880—1892«, S. 1076—1104) ist bisher noch nirgends in dieser Ausführlichkeit und in diesem Zusammenhange mit den gesammten geistigen Strömungen der Gegenwart dargestellt worden. Hier merkt man es auch, dass der Verf. aus Eigenem spricht, aus dem Vollen schöpft; Gedanken und Probleme, die ihn selber erfüllen und bewegen, gelangen da zur Beurtheilung und vermöge einer umfassenden Belesenheit auf dem Gebiete der zeitgenössischen Litteratur, die auf einer tiefen philosophischen Durchbildung beruht, ist er im Stande, in den Wust der Erscheinungen sichtende Klarheit zu bringen. Wohlthuend berührt die nirgends verletzende, vornehm-ruhige Art, mit der er die Rechte des Idealismus in der Kunstschöpfung gegenüber dem Ansturm aus den verschiedenen Lagern der »Jüngsten« vertheidigt. Diesen Theil des Buches steht Ref. nicht an, als wahrhaft bedeutend zu bezeichnen, an dem lange Zeit kein Geschichtschreiber unserer Tage wird vorübergehen können.

Erwähnt mag werden, dass sowohl der verdienstvolle Chef der Verlagshandlung O. Spamer (Dr. Petermann), als der Verf. (geb. 1847 zu Schloss Saar in Mähren) Österreicher sind. Dr. F. Schnürer.

Unbescheid, Hermann Dr.: *Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lectüre. Mit einer Tafel zu Schillers Dramen. Zweite Auflage.* Berlin, Weidmann, 1891, 8°. (173 S.) fl. 1.80.

Bei der Schullectüre deutscher Dramen kommt der Lehrer am meisten in Gefahr, sich in ein seelenloses Gerede zu verlieren, bei dem er nicht viel, die Schüler nichts denken. Die ältere Generation der Lehrer hat nach dieser Seite so viel als gar keine Schulung erhalten, und die landläufigen Lehr- und Vorbereitungsbücher sind nicht dazu angethan, die alten Lücken auszufüllen. Aesthetiken und Poetiken sind zwar massenhaft, allein sie hören gewöhnlich da auf, wo die praktische Brauchbarkeit beginnt. Die Erkenntnis davon führte Gustav Freytag zur Ausarbeitung seiner »Technik des Dramas«. Das Buch hat in zwei Jahrzehnten fünf Auflagen erlebt. Das ist nicht wenig und doch viel zu wenig, um ihm jene Verbreitung zu geben, die es verdient. Es steckt voller Fehler und Lücken, ist aber trotzdem ein ausgezeichnetes Werk, weil es die Wege zu einer fruchtbaren praktischen Aesthetik zeigt, welche den Einblick öffnet in die Werkstätten der grossen Dramatiker, damit man ihren Schöpfungen deutlicher nachfühlen und genauer nachdenken lerne. Das Fehlerhafte zu beseitigen und das Mangelnde zu ergänzen, wäre Aufgabe seiner Nachfolger gewesen, allein diese liessen lange auf sich warten. Die Erläuterungsschriften zu den deutschen Classikern, welche zunächst den Beruf dazu gehabt hätten, zeigen nur ganz vereinzelt schüchterne Spuren von der Einwirkung des Freytag'schen Buches. Erst seit Mitte der Achtziger-Jahre beginnt der Einfluss bedeutender zu werden. Zunächst ist ein Programm Richards v. Muth zu nennen, welcher 1883 nach Freytags Vorbild die Technik von vier Grillparzer'schen Stücken klarzulegen suchte. Alsdann fand man seit dieser Zeit ab und zu in Vorleseverzeichnissen der Universitäten litterarhistorische Uebungen mit Zugrundelegung des Freytag'schen Buches angekündigt. So verbreitete sich die neue Methode auch durch mündliche Ueberlieferung. Drittens behandelte Hermann Unbescheid in zwei Programmen der Annenschule zu Dresden 1884—86 die Dramen Schillers, indem er die Untersuchungen Freytags über Schiller aus den verschiedenen Abtheilungen der »Technik« zusammengelesen und nach Kräften weitergeführt und ergänzt hat. Diese Programme giengen rasch ab und waren schon vor zwei Jahren sehr gesucht, so dass eine Neuauflage, die er uns hiemit vorlegt, nicht nur für den Autor erwünscht ist. Im Vorwort derselben bemerkt er, dass diese »zweite Auflage im wesentlichen ein unveränderter Abdruck der ersten« sei. Das ist eine Unterlassungssünde, denn es hätte sehr viel zu ändern und zu bessern gegeben; theils Fehler, die er von Freytag herüber genommen, theils solche, die er in der Meinung zu bessern selbst gemacht hat. Ich kann hier nur ein paar charakteristische Belege hervorheben. In Uebereinstimmung mit Freytag findet er das »erregende Moment« an jener Stelle, »wo in der Seele des Helden ein Gefühl oder Wollen aufsteigt, welches die Veranlassung zur folgenden Handlung wird.« Er hätte bei seinen Einzeluntersuchungen doch sehen müssen, dass er mit dieser Definition nicht auskommen kann, weil sie zu eng ist. Blicken wir beispielsweise auf Tell. Als erregendes Moment für die Tellhandlung betrachtet auch Unbescheid die »Rettung Baumgartens durch Tell«, ohne dass es der Dichter im mindesten darauf angelegt hat, in der Seele des Helden ein Gefühl oder Wollen herauszuarbeiten. Als erregendes Moment für die Schweizerhandlung nimmt Unbescheid den Bericht von der Blendung Melchthals, wo gleichfalls von einem solchen Gefühle oder Wollen des Helden oder von einem »Entschlusse der Gegenspieler« keine Rede sein kann. Ueberdies enthält diese Stelle gar nicht einmal das erregende Moment für die Schweizerhandlung, sondern dasselbe hat der Dichter mit grosser Sorgfalt im Dialoge zwischen Stauffacher und Gertrud herausentwickelt und zwar so, dass die Definition Freytags sehr gut dazu passt, denn hier wird in der Seele des Helden ein Wollen hervorgerufen und von Stufe zu Stufe gekräftigt bis zum bestimmten Entschluss Stauffachers, an die Befreiung des Landes zu schreiten: »Nach Uri fahr' ich stehnden Fusses gleich« u. s. w. Dem Entschluss folgt die That und damit kommt die Schweizerhandlung in Bewegung. Die Erzählung von der Blendung ist schon eine Folge des erregenden Momentes, denn Stauffacher gebraucht sie wohlberechnet als Mittel, um Walther zu überzeugen, dass der Druck »unleidlich« sei und dass man zur allgemeinen Gegenwehr greifen müsse. Der Dichter verwendet sie also in derselben Weise wie die Erzählung der Baumgartengeschichte und den Hinweis auf die Zwingburg, nämlich um die Handlung rascher und kräftiger auf die erste Stufe der Steigerung zu bringen; ihrer Stellung und ihrem Zwecke nach sind alle drei Momente gleich und nur in der Intensität liegt der Unterschied: alle drei sind nur Verstärkungen des erregenden Momentes. Man kann übrigens in solchen Fällen leicht die Probe machen: man denke sich den

Digitized by Google

Dialog zwischen Stauffacher und Gertrud weg, dann kommt Stauffacher nicht zu Walther und die Handlung ist I, 4, wo sie jetzt die erste Stufe der Steigung erreicht, noch gar nicht in Bewegung — weil man ihr eben das erregende Moment genommen hat. Also die erregenden Momente, welche Unbescheid in Tell gefunden, stimmen nicht zur Definition und jenes, welches dazu stimmt, hat er nicht gefunden.

Bei diesen Fehlern hatte Unbescheid an Freytag den Schuldgenossen. Aber er hat auch auf eigene Faust oft genug geirrt. Auch dafür will ich einen Beleg vorführen. In Maria Stuart findet er vier Stufen der Steigerung gegenüber Freytag, welcher nur drei annimmt. Das kommt daher, weil Unbescheid Burleighs Verkündigung der Verurtheilung als erste Stufe der Steigerung ansieht, was ganz unmöglich ist, weil dieselbe nicht Folge des erregenden Momentes ist, überhaupt in gar keinem Zusammenhang mit demselben steht, was doch nothwendig der Fall sein müsste, wenn sie ein Theil derselben Handlung sein sollte. Ueberdies hat Maria Stuart zwei erregende Momente, entsprechend dem Doppellauf der Handlung bis zum Höhepunkt, wovon aber bei Unbescheid wieder nichts zu finden ist. Und so fehlt es dem Buch an allen Ecken und Enden. Gleichwohl muss es empfohlen werden, weil es beiträgt, Vielen den rechten Weg zu weisen auf einem Gebiete, wo die meisten noch immer aufs Geratewohl im Nebel herumtappen.

Innsbruck. J. E. Wackernell.

Czyczkiewicz Andreas: *Untersuchungen zur zweiten Hälfte der Odyssee (Buch XIII und XVII—XXIV).* Brody, Felix West. 1892. 8°. (Vierzehnter Jahresbericht d. k. k. Real- und Obergymnasiums in Brody.)

Der Verf., der schon vor drei Jahren ebenfalls im Gymnasialprogramm von Brody »Untersuchungen über das III. und XVI. Buch der Odyssee« veröffentlicht hat, setzt in der gegenwärtigen Schrift seine Studien fort. Dieselben sind als eine mit vielem Fleisse, gründlicher Orientiertheit und selbständigem Urtheil ausgearbeitete Ueberprüfung der Forschungen zu bezeichnen, welche ältere und jüngere Odyssee-Kritiker angestellt haben. Originelle Wege wandelt der Verf. in der Behandlung des XIII. Buches, wo er interessante Anregungen gibt für die Annahme, »dass auch der dreizehnte Gesang aus der Verbindung der Theile des älteren und des jüngeren Epos entstanden ist«. Leider lässt die äussere Ausstattung des Programmes sehr viel zu wünschen übrig: Der Druck ist schlecht und der Druckfehler Zahl ist beinahe Legion.

Wien. Gitlbauer.

Wiener Studien. XIV, 1.

Jüthner, Terpanders Namengliederg. — Rzach, Z. Versteehnik d. Sibyllisten. — Wirth, D. 14. Buch d. Sibyllinen. — Sternbach, Leo Georgii Pisidae carm. inedita. — Wotke, Hdschr. Beiträge zu Nilus Paraphrase v. Epiktets Handbüchlein. — Zingerle Jos., Z. Frage nach d. Autorschaft d. bellum Alexandrinum. — Weinberger, Beitr. z. d. Bühnenalterth. aus Donats Terenzcommentar.

Zeitschrift für Assyriologie, hrsg. v. K. Bezold (Berl., Felber). VII. 2.

Sachau, Bemerkgen. zu Cilicischen Eigennamen. — Lidzbarski, Wer ist Chadir? — Abel, Stück e. Tafel aus d. Fund v. El-Amarna. — Le Gac, Ur-Bau, Patési de Lagašu. — Zimmern, Der Jakobssegen u. d. Thierkreis. — Sprechsaal.

Vierteljahrsschr. f. Litteraturgesch. V, 3.

Ellinger, J. J. Beckh. — K. A. Mayer, Die Feenmärchen b. Wieland. — Pniower, Einige Faustparalipomena Goethes. — Meyer R. M., Üb. Grillparzer »Traum ein Leben« — Fränkel, Einzelheiten üb. Val. Schumann's Leben, Schaffen u. litterar. Stoffe. — Schröder Edw., D. Volksbuch v. gehörnten Siegfried. — Düntzer, H. J. P. Sturz in Giessen. — Düntzer, Ältere Lesarten in Schillers »Macht d. Gesanges«. — Bolte, Uhlands »Der Wirtin Töchterlein«. — Strauch, Marians Bericht üb. Schilda. — Poppenberg, Chamisso's »Sterbende«.

Zeitschrift für deutsche Sprache, hrsg. v. Dr. D. Sanders, (Paderborn, Schöningh.) VI, 8.

Sprachliches zu d. beiden ersten Auftr. d. 4. Aufz. v. Lessing's Nathan. — H. Schrader, Lakonische Rede. — Zu P. Heyse's Roman »Merlin«. — Ein Brief an d. Hrsgeb. u. dessen Antwort. — Ipsen, Indirecte Rede. — F. Mertens, Üb. e. Aufg. e. künft. Akademie d. deutschen Sprache. — Allerlei Randbemerkgen. zum 45. Jhrg. d. Nationalztg. — Zu Zolling's »Gegenwart« XLI, 17.

Neue Erscheinungen:

Novati F., La Navigatio Sancti Brendani' in antico Veneziano. Paris, Welter. 8°. (Nur in 200 Exempl. gedr.) fl. 4.80.

Rauch H., Lenz u. Shakespeare. Ein Beitr. z. Shakespeareomanie d. Sturm- u. Drangperiode B., Apolant. gr. 8°. (111 S.) fl. 1.20.

Simon R., Das Amaruçataka in s. Beziehg. dargestellt, m. e. Einl. u. Auszüg. a. d. Commentatoren versehen. B., Haeseler. (VII u. 159 S.) fl. 5.40.

Bohnenberger K., Gesch. d. schwäb. Mundart im XV. Jhrh. I. Allgemeines u. Vokale d. Stammsilben. Tüb., Laupp. (X u. 139 S.) fl. 2.40.

Ergebnisse d. altsprachl. Unterrichts. Eine Sammlg. v. Handbüchern f. Lehrer d. Griech. u. Latein. 1. Bd. 1. Heft. Method. Lehrer-Commentar zu Ovids Metamorphosen Bearb. v. A. Lange. 1. Heft: Buch I—V. Gotha, Perthes. (VIII u. 207 S.) fl. 2.40.

Kalkner F., Symbolae ad hist. versuum logaoed. Marburg i. H., Elwert. (52 S.) fl —.72

Westphal R. v., Allg. Metrik d. indogerm. u. semit. Völker auf Grundl. d. vergl. Sprachwiss. Mit e. Excurse »D. griech. Hexameter in d. deutschen Nachbildg. v. H. Kruse.« B., Calvary u. Co. (XVI u. 514 S.) fl. 6.—.

Denk V. M. O., Einführg. in d. Gesch. d. altcatalan. Litt. von deren Anfängen bis z. 18. Jhrh. München, Poessl. (XXI u. 510 S.) fl. 5.40.

Gödel W., Katalog öfner Upsala Univ. Biblioteks Fornisländska och Fornnorska Handskrifter. Lundequist. fl. 1.20.

Eckinger Ph., D. Orthographie latein. Wörter in griech. Inschr. Lp., Fock. (VIII u. 141 S.) fl. 1.50.

Hübner H., Syntakt. Studien üb. d. best. Artikel b. Eigennamen im Alt- u. Neufranz. Ebd. (XIV u. 154 S.) fl. 1.80.

Zenker E. V., Gesch. d. Wiener Journalistik während d. J. 1848. E. Beitr. z. deutschen Culturgesch. Wien, Braumüller. (XI u. 159 S.) fl. 2.40.

Kaluza M., Chaucer u. d. Rosenroman. E. litterargesch. Studie. B., Felber. (VI u. 255 S.) fl. 4.80.

Dessau H., Inscriptiones lat. selectae Vol. I. B., Weidmann. (VII u. 583 S.) fl. 9.60.

Liber Samuelis, Textum masoreticum accuratissime expressit, e font. Masorae varie illust. notis crit. confirmavit. S. Bacr. Lp., Tauchnitz. (IV u. 156 S.) fl. —.90.

Giesswein A., Hauptprobleme d. Sprachwiss. in ihren Beziehgen. z. Theologie, Philosophie u. Anthropologie. Freib., Herder. (VIII u. 245 S.) fl. 3.—.

Embden L. v., H. Heines Familienleben. Von s. Neffen. Mit 122 bisher ungedr. Familienbriefen d. Dichters. Hambg., Hoffmann u. Campe. (344 S.) fl. 2.10.

Varnhagen H., Üb. e. Samml. alter ital. Drucke d. Erlanger Univ.-Bibl. Beitr. z. Kenntnis d. ital. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. Erlangen, Junge. 4°. (IV u. 62 S.) fl. 2.40.

Farinelli A. Spanien u. d. span. Litteratur im Lichte d. deutsch. Kritik u. Poesie. I. u. II. Th. B., Haack. (V u. 128 S.) fl. 1.80.

Jülg H., Neupythagor. Studien. Wien, Konegen. (30 S.) fl. —.60.

Levy E., Provenzal. Suppl.-Wtbch. Berichtg. u. Ergänzg. zu Raynouards Lexique roman. 9—10 Hefte. Lp., Reisland. à fl. 2.40.

Heller S., Die echten hebr. Melodien. Hrsg. v. D. Kaufmann. Trier, Mayer. (XXIV u. 284 S.) fl. 2.40.

Tilie Dr. V., Literární studie. I. Skupina lidových povídek o neznámém rekovi, jenž v závodech získal princeznu za chot! (Litterar. Studie. I.) Prag, Bursik & Kohout. (127 S.) fl. 1.30.

Vrchlický J., Studie a podobizny (Studien u. Porträte.) Prag, Šimaček. (290 S.) fl. 1.50.

Digitized by Google

Kunst und Kunstgeschichte.

Weber F. W.: *Das Leiden unseres Heilandes. Zwölf Alberttypien nach den Cartons von P. Molitor, mit Dichtungen von F. W. W.* München, Jos. Albert, (45 unpag. S. u. 12 Kunstbl., Format 51×39cm) in Prachtbd. fl. 18.—.

Die vornehmste Weihnachtsgabe hat in diesem Jahre der Kunstverlag Josef Albert dargeboten: Einen Cyclus von geistlichen Gedichten F. W. Webers, zu dem die Hand des Düsseldorfer Meisters P. Molitor einen Kranz von Cartons gezeichnet hat, die in ihrer Art eben so hohe Beachtung verdienen, als die begleitenden Gedichte; zwei congeniale Künstlernaturen haben sich da gefunden, um den erhabensten und höchsten Stoff, den die Geschichte des menschlichen Geschlechtes auf Erden bieten konnte, künstlerisch darzustellen.

In einem einleitenden Gedicht »Sieben Fragen« versetzt der Dichter den Leser in die weihevolle Stimmung, die zum Genuss des Ganzen vorbereitet; in elf Gedichten von wechselndem Rhythmus besingt er dann die einzelnen Stationen von Christi Leidensgang: »Am Ölberge« sammelt der Heiland Kraft zu dem Werke das ihm bevorsteht; der »Verrath« Judas bildet den Gegenstand des zweiten Gedichtes und Bildes. »Vor Kaiphas« und »Vor den Richtern« (Der hohe Rath; Vor Pilatus; Vor Herodes) erscheint der Sohn Gottes; »Barabbas« betitelt sich das folgende (6.) Capitel, dem »Die Geisselung«, und »Welch' ein Mensch!« folgen. Dann ist ein Bild und Gedicht der Episode des »Simon von Cyrene« gewidmet; im 11. Gedicht ist Christus »Auf Golgatha« angelangt und mit der Darstellung des Höhepunktes und Abschlusses der Leidensgeschichte, »Am Kreuz«, schliesst der Cyclus ab:

»Seit diesem Tage will der ew'ge Gott
Sich allen Erdenvölkern offenbaren,
Nicht aus der Wolke, wie am Sinai
Mit Donner und mit Blitz, nein unverhüllt,
Mit sanftem Wehn, wie linde Sommerluft,
Durch seines Eingebornen mildes Wort:
»Kommt her zu mir, die ihr mühselig und
»Beladen seid: ihr findet Trost bei mir!«

Der letzte Blick des Welterlösers war
Dem Abendlande segnend zugewandt,
Das in der Finsternis des Heidenthums
Des Lichts bedürftig, nach dem Licht verlangte,
Gleich wie ein Kranker in der Winternacht
Auf seinem Schmerzenslager sehnsuchtsvoll
Des Tages harrt. — Mit froher Botschaft kam
Der Tag des Heils; das Licht, das Licht von Gott,
Sein Licht, der sprach: »Ich bin das Licht der Welt!«

In diesen Worten klingt das Gedicht und das Werk aus. An markiger Schönheit des Ausdrucks, an Kraft und Tiefe der Empfindung, an Schwung der Begeisterung, die sich stets an dem Höchsten und Grössten nährt, reiht sich diese neueste Schöpfung F. W. Webers würdig dem Besten an, was der Dichter uns bisher geschenkt hat.

Auch die Bilder Molitor's verdienen, wie schon gedacht, volles Lob. Ohne Künstelei, in keuscher Einfachheit gestaltet der Künstler die einzelnen Figuren und Compositionen. Ab und zu an Führich's Weise gemahnend, geht die künstlerische Auffassung und Wiedergabe des Meisters doch durchaus eigene Wege. Es ist uns, wenn wir Wort und Bild zusammenhalten, als müsste es ein und derselbe Mann sein, der beides geschaffen, so eng schliessen sich hier der poetische und der malerische Ausdruck aneinander. — Die Verlagshandlung hat das schöne Werk in wahrhaft glänzender Weise ausgestattet. Nicht nur die Bildtafeln in Alberttypie, in Heliogravure-Manier auf Kupferdruck-Carton mit einer Unterlage von chinesischem Papier gedruckt, sind von hoher Vollendung, sondern auch der in 3 bis 4 Farben ausgeführte Textdruck mit verzierten Initialen und kunstvollen Bordüren ist ein typographisches Meisterwerk.

A. Fuchs.

Spitta, Ph.: *Zur Musik. Sechzehn Aufsätze.* Berlin, Gebr. Paetel. 1892. 8°. (VII u. 471 S.) fl. 5.40.

Der berühmte Musikhistoriker hat in diesem Buche eine Reihe einzelner Studien gesammelt, von denen die Mehrzahl in Zeitschriften zerstreut bereits gedruckt war, drei dagegen zum erstenmal erscheinen. Die Aufsätze umfassen die neuere und neueste Musik und sind chronologisch aneinander gereiht, das theoretische an die Spitze gestellt.

Gleich der erste Aufsatz »Kunstwissenschaft und Kunst«, der in geistvoller Weise die Aufgaben der Musikwissenschaft wie die Schwierigkeit in Bezug auf die Methode derselben darlegt, ist von grosser Bedeutung. Es folgt: »Von dem Mittleramte der Poesie«, weiter »Die Wiederbelebung protestantischer Kirchenmusik auf geschichtlicher Grundlage«, ein Aufsatz, den auch jeder katholische Musiker und Musikfreund lesen sollte, um die Bedeutung der Liturgie für die Kunst und deren Entwicklung zu würdigen. Die protestantische Musik krankte bei zeitweilig höchster künstlerischer Vollkommenheit von jeher und namentlich heute an dem Mangel einer fest normierten Liturgie. — In »Händel, Bach und Schütz« wird das gegenseitige Verhältnis dieser Componisten beleuchtet, der Aufsatz: »Marianne von Ziegler und Bach« ist das Ergebnis einer Specialforschung des Bach-Biographen. Von hohem Interesse ist »Paris und Helena«, worin die poetische Behandlung dieses Gegenstandes vor Casalbigi-Glück mit ganz neuen Resultaten nachgewiesen wird; nicht minder interessant ist »Josef Haydn in der Darstellung C. F. Pohl's«, welcher Aufsatz die Darlegung des Unterschiedes von der Behandlung Otto Jahn's — und keineswegs zu Ungunsten Pohl's — zum Gegenstande hat; Pohl sollte die Vollendung seines Werkes, die nunmehr in weiter Ferne steht, nicht erleben. »Beethoveniana« gibt ein Resumé der unschätzbaren Verdienste Nottebohm's in Bezug auf die wissenschaftliche Verwerthung der Skizzenbücher des Meisters; reichlich neues Material bietet dagegen: »Die älteste Faust Oper und Goethe's Stellung zur Musik«; weiter folgen Studien über Spohr's »Jessonda«, über die Jubiläumsschrift anlässlich des 100. Geburtstages C. M. Webers (1886) voll interessanter Gesichtspunkte, weiter eine tüchtige Quellenarbeit »Spontini in Berlin«, welche namentlich die Verdienste des Meisters in Bezug auf Orchester- und Concertwesen hervorhebt, sodann zwei Aufsätze »Gade« und »Brahms«, endlich ein interessantes Capitel »Musikalische Seelenmessen«, ausgehend von dem 1891 in der (prot.) Thomaskirche zu Leipzig aufgeführten Requiem von Heinrich Herzogenberg. Der Autor vertritt einigermassen den streng-puristischen Standpunkt, indem er die Messen der nach-palestrinaischen Zeit — er meint wohl nur die mit Instrumental-Begleitung — »oratorienhaft« nennt. Ref. kann sich dem nicht anschliessen. Der umfangreiche zu componierende Text der Messe bietet allerdings sehr verschiedenartige Aufgaben. Wenn nun

Digitized by Google

die Musik, dem Text entsprechend, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln Vorgänge schildert, (Theile des Credo und Dies irae) so braucht dies doch nicht oratorienhaft (gewöhnlich liest man theatralisch!) zu sein. Man denke — vom absoluten Kunstwerth ganz abgesehen — wie verschiedenartig der Stil Haydns in seinem Kirchenoratorium (Sieben Worte) und den beiden für den Concertsaal bestimmten ist. Um wie viel mehr in den Messen! Den Schluss des Buches bildet ein »Gedenkblatt« für Oskar von Riesemann, einen mit dem Autor befreundeten und um die Wissenschaft mehrfach verdienten Deutsch-Russen.

Die Darstellung ist, wie nicht anders zu erwarten, durchaus schön und lebensvoll, das ganze populär gehalten, der wissenschaftliche Apparat sogar ziemlich stark in den Hintergrund gedrängt. Der Kunstfreund wird an diesen Aufsätzen reichliche Anregung finden.

Wien. A. Schnerich.

Neue Erscheinungen:

Nicolai O., Tagebücher nebst biogr. Ergänzgen., hrsg. v. B. Schröder. Lp., Breitkopf & Härtel. (VII u. 166 S.) fl. 1.80.

Bickell L., Bucheinbände d. XV.—XVIII. Jhrh. aus hess. Bibliotheken, versch. Klöstern u. Stiften, d. Palatina u. d. landgräfl. hess. Privatbibliothek. Mit 53 Lichtdr. auf 42 Taf. Fol. Lp., Hiersemann. (18 S. Text.) fl. 45.—.

Eye A. v., A. Dürers Leben u. künstl. Thätigkeit in ihrer Bedeutg. f. s. Zeit u. d. Gegenw. Fol. Wandsbek, Seitz. (III u. 136 S.) fl. 12.—.

Zabel E., A. Rubinstein. E. Künstlerleben. Lp., Senff. (288 S.) fl. 3.60.

Eberlein G., Aus e. Bildners Seelenleben. Plastik, Malerei und Poesie. Fol. B., Schultz-Engelhard. (62 S. m. 28 Taf.) fl. 30.—.

Kumsch E., Muster orient. Gewebe u. Druckstoffe im K. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. (40 Taf. m. 212 Mustern.) Gr.-Fol. Dresd., Stengel & Markert. fl. 42.—.

Frey C., Il cad. Magliabechiano cl. XVII. 17 contenente notizie sopra l'arte degli antichi e quella dé Fioredtini da Cimabue a Michelangelo Buonaroti, scritta da Anonimo Fiorentino. Hrsg. u. m. e. Abrisse üb. d. florentin. Kunsthistoriographie bis auf G. Vasari versehen. B., Grote. (C u. 404 S.) fl. 7.20.

— Il libro di Antonio Bill, esistente in due copie nella bibl. naz. di Firenze. Ebd. (XXII u. 104 S.) fl. 1.80.

Bierbaum O. J., 25 Jahre Münchner Hoftheater-Geschichte. München, E. Albert. (V u. 67 S.) fl. 2.40.

Pudor H., Wiedergeburt in der Musik! Dresden, Verl. d. Dresd. Wochenbl. (VIII u. 94 S.) fl. —.96.

Länder- und Völkerkunde.

Spillmann Jos., S. J.: *Über die Südsee (Australien u Oceanien). Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend* Freibg., Herder, 1892. 4°,(X und 312 S.) fl. 3.30.

Gegenüber den vielfachen modernen Reiseberichten, die — bei allem unbestrittenen Wert, den sie für Länder- und Völkerkunde besitzen — häufig durch Eingehen auf ethnographische Details zur Lectüre für die heranwachsende Jugend ungeeignet sind, ist in der Sammlung, welcher der vorl. Band angehört (Bd. 1 u. 2 sind »Rund um Afrika und »Durch Asien« desselben Verf.) alles vermieden, was irgendwie dem jugendlichen Geist und der jugendlichen Phantasie unzuträgliche Nahrung zuführen könnte. Die Schilderungen setzen sich zumeist zusammen aus den Berichten der Missionäre, wie sie in den letzten 20 Jahren in den »Kath. Missionen« erschienen sind. Besonders sind die deutschen Kolonien, sowie die Thätigkeit der deutschen Glaubensboten zugrunde gelegt worden. Für das richtige Verständnis sorgen zwei grössere colorierte Karten (Australiens und der Südsee) und eine Reihe von Kärtchen im Text. Kr.

Globus, hrsg. v. R. Andree (Braunschweig, Vieweg & Sohn). LXII, 19 u. 20.

(19.) Dr. Machons Entdeckungsreise in Patagonien 1892. — J. Hoops, Die Ergebnisse v. Flinders Petries 10jähr. Ausgrabung in Aegypten (Schl. in Nr. 20.) — Dr. Repsold, Ohrwalders Bericht üb. d. Sudan unter d. Mahdi. — Die Usambara-Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika. — Die Reise d. Prinzen Heinrich v. Orléans durch Hinterindien. — E. Astrup, Pearys Grönlandfahrt. — Dr. C. Mehlis, Ein neuer Schlackenwall. — Zum Schutze d. untergehenden einheim. Fauna Neuseelands. — Die Veränderungen d. Monsfelder Seen. — Aus allen Erdtheilen.

(20.) Verslaggever, Loths Reise zwischen Lawa u. Surinam 1892. — B. W. Segel, Jüdische Wundermänner. — Plantens Erforschg. d. Key-Inseln. — Aus allen Erdtheilen.

Neue Erscheinungen:

Meringer R., Das deutsche Bauernhaus. W. Hölder. 8°. (17 S.) fl. —.40.

Novibazar u. Kossovo. (Das alte Rascien) E. Studie. Ebd. gr.-8°. (IV u. 158 S.) fl. 2.—.

Cronau R., Amerika. Die Gesch. seiner Entdeckg. v. d. ältesten bis a. d. neueste Zeit. Eine Festschr. 2 Bde. Lp., Abel & Müller 4°. (VIII u. 480, VI u. 532 S. m. Illustr.) à fl. 7.20.

Morgen C., Durch Kamerun v. Süd n. Nord. Reisen u. Forschgen. im Hinterlande 1889—1891. Lp., Brockhaus. gr.-8°. (X u. 390 S. m. Illustr.) fl. 5.40.

Hehn V., De moribus Ruthenorum. Zur Charakteristik d. russ. Volksseele. Tagebuchblätter a. d. J. 1857—1873. Hrsg. v. Th. Schiemann. St., Cotta. (251 S.) fl. 3.—.

Hansjakob, Unsere Volkstrachten. E. Wort z. ihrer Erhaltg 1. u. 2. Aufl. Freib., Herder. (24 S.) fl. —.15.

Ruhle F., Deutsche Afrikareisende d. Gegenw. 1. u. 2. Bd. 1. G. Nachtigal. (VIII u. 207 S.) 2. H. v. Wissmann. (VIII u. 203 S.) Münster, Aschendorff. à fl. 1.68.

Stamford Th. v., Das Schlachtfeld im Teutob. Walde. Cassel, Fischer & Co. (VI u. 330 S.) fl. 4.50.

Whitman S., D. Reich d. Habsburger, übs. v. O. Th. Alexander. B., Ulrich & Co. (VIII u. 268 S.) fl. 2.40.

Tippenhauer F. G., D. Insel Haiti. Lp., Brockhaus. hoch-4°. (XVIII u. 693 S. illustr.) fl. 20.40.

Goering A., Vom trop. Tieflande z. ewigen Schnee in Wort u. Bild. Lp., Ad. Fischer. (6 Lief. à 12 S. m. 2 farb. Taf.) fl. 1.80.

Faucon N., La Tunisie avant et depuis l'occupation française. Historie et colonisation. Paris, Challamel. 8°. 15 Fr.

Lecomte F., Voyage pratique au Japon. Ebd. 18°. 3 Fr. 50 c.

Lenthéric Ch., Du Saint-Gothard à la mer: Le Rhône. Histoire d'un fleuve. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 8°. 2 vols. 18 Fr.

Lehault Ph., La France et l'Angleterre en Asie. Tome I: Indo-Chine. Paris, Berger-Levrault & Cie. 8°. 10 Fr.

Marmier X., Souvenirs d'un voyageur en Amérique, en Allemagne, en Danemark, en Norvége. Paris, Perrin & Cie. 18°. 3 Fr. 50 c.

Forel F. A., Le Léman Monographie limnologique. Tome I. Basel, Georg. gr.-8°. (540 S.) fl. 7.20.

Gordon A., The folks o' carglen. London, Unvin. 8°. 15 sh.

Perks L., From Arcady to Babylon. London, Stott. 8°. 6 sh.

Ottino G., Il mappamondo di Torino riprodotto e descritto. Turin, Clausen. 10 L.

Cugia V., Nuovo itinerario dell' isola di Sardegna. 2 vol. Cagliari, Gugia. 8°. 6 L.

Von der in Nr. 14 (Sp. 441) d. Ö. L. angezeigten »*Allgemeinen Erdbeschreibung*« von Adr. Balbi (8. Aufl., bearb. von F. Heiderich, Wien, Verlag v. A. Hartleben) sind die weiteren Lieferungen 2—14 erschienen; dieselben enthalten den Schluss der mathem. u. die physikal. u. polit. Geographie, sowie d. Welttheile Australien und Polynesien (S. 287—384), Amerika (S. 385 bis 807) u. den Beginn von Afrika. Principielle Fragen (so z. B. in dem Capitel von der »Einheit des Menschengeschlechts« S. 238 ff.) umgeht der Verf. mehr als er sie beantwortet. Die Ansichten Darwins und Häckels sollten in einem Buche für d. Volk nicht bloss als »eine noch unerwiesene Hypothese« abgelehnt werden; das »Volk« ist nur zu sehr geneigt, Hypothesen nicht als solche, sondern wie bewiesene Thatsachen hinzunehmen. Die Ansichten, Voll- und Textbilder, wie die beigegebenen Karten sind zu loben; die Vollendung, wie sie z. B. Reclus' »Nouvelle Géographie« aufweist, erreichen sie allerdings nicht.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Wilhelm, Dr. Julius: »*Frachtporto.*« *Ein Vorschlag, die bei dem Postverkehr üblichen Grundsätze der Gebührenbemessung auf alle Transportleistungen auszudehnen.* Wien, Weiss. 1892, gr. 8° (99 S.) fl. —.60.

Die wirtschaftliche Seite des Verkehrswesens ist neuerdings ein Gebiet geworden, auf dem sich der Dilettantismus ungebührlich breit macht. Auch in der

Digitized by Google

vorliegenden Arbeit, die befremdlicher Weise unter der Patronanz des österr.-ungar. Exportvereines ausgegeben wurde, kommt dieser naive Dilettantismus, dem die Grundlagen und Aufgaben des Tarifwesens vollkommen fremd sind, zum Ausdrucke. Natürlich ist es wieder das »Portoprincip«, das als wirtschaftliches Tarifideal gepriesen wird. Um dieses, nach den Verheissungen des Verf. alle Schäden, Armuth, Krankheit und Elend heilende Ideal zu verwirklichen, ward Dr. Julius Wilhelm ausgesandt; auf Seite 8 ist zu lesen: »Die Idee des Frachtporto liegt gleichsam in der Luft; ich bin nur das zufällige Werkzeug, dessen sich dieselbe bedient um durchzudringen.« Nachstehend einige andere Proben: Seite 62: »Eine Waarenclassification scheint daher eine ganz zwecklose Complication der Tarife zu sein.« Seite 63: »Es wäre Sache der Post, um durch Verzehnfachung des Verkehrs nicht nur auszukommen, sondern zu verdienen.« Seite 71: »Die freie Concurrenz wird wohl auf diesem Gebiete auch ein natürliches Verhältnis herbeiführen.« Seite 76: »Wenn die Engländer nicht nachgeben (in Angelegenheit der Einführung eines Weltmasses, respective einer Weltwährung), wird die Weltgeschichte einfach über sie zur Tagesordnung übergehen.« u. v. a. m. Das Meritorische der Reformvorschläge besteht in Einführung: 1. eines Frachtportos, 2. einer Sammelfracht, 3. einer Wagenladungsfracht, welche in fünf Stufen bis zu 400 Kilometer und pro 100 Kilogramm zu berechnen sind; darüber hinaus hätte dann nur ein Transportpreis zu existieren. — Neben diesen und anderen Dingen — welche übrigens alle nicht einmal immer im Interesse des Exportvereines liegen würden — enthält die Arbeit auch manches Richtige und Beherzigenswerte. Aber gerade diese Dinge haben wir schon wiederholt und meistens besser bei anderen Autoren gelesen und es wäre zu erwarten gewesen, dass der Verf. wenigstens seine Quellen citiert; man hätte dann mindestens seiner Belesenheit die Achtung nicht versagen können. So aber hatte die Arbeit in Fachkreisen nur einen Heiterkeitserfolg.

Wien. Frh. v. Weichs.

Archiv für bürgerliches Recht. Hersg. v. J. Kohler & V. Rieg. (Berlin, Heymann). 1892. Ausserord. Beilage Heft 1.

Reatz. Die zweite Lesung d. Entwurfs e. bürgl. Gesetzbuchs f. d. deutsche Reich unter Gegenüberstellg. d. ersten Lesung.

Archiv für praktische Rechtswissenschaft. Hrsg. v. A. Buchner u. red. v. W. Heinzerling. 1892. Folge III, V, 3.

Gilmer, Bemerkgen. zu Art. 15 Nr. 1 d. hess. Pfandgesetzes v. 15. Sept. 1858. — Arnold, Die Schutzrechte d. Abgeordneten des Grossherzogthums Hessen.

Monatsschrift für christl. Socialreform, red. v. W. Frh. v. Berger. (Wien, Heindl.) XIV, 11.

Weiss, Institutionen d. Gesellschaftslehre. — Die kathol.-demokrat. Bewegg. in Belgien. — Gessmann, d. Strassen d. Weltverkehrs mit besond. Beziehg. auf Österreich-Ungarn. — Berger, Üb. berufsgenossenschaftl. Organisation. — Aufruf d. Vereines d. christl. Familie an die kathol. Frauen u. Mädchen. — Socialer Rückblick.

Socialpolitisches Centralblatt, hrsg. v. Dr. H. Braun (Berlin, Guttentag). II, 7—9.

(7.) Braun, Die Lage d. deutsch. Socialdemokratie. — Schnapper-Arndt, Socialenqueten u. Socialgesetzgebg. — Oldenberg, E. Beitr. z. Arbeitslosenstatistik. — Gewerkschaftl. Arbeiterbewegg. — Polit. Arbeiterbewegg. — Arbeiterschutzgesetzgebg. — Arbeiterversicherung. — Wohnungszustände u. Wohnungsgesetzgebg. — Gewerbegerichte.

(8.) Braun, Zur Diskussion d. Frage d. Arbeitslosenstatistik. — Damaschke, Eine Enquête üb. d. Wirkgen. des Gemeindegrundbesitzes auf d. Gemeindefinanzen. — Lux, Das Alter d. eheschliessenden Personen. — Arbeiterzustände.

(9.) Mayr, Arbeiterversichg. u. Socialstatistik. — Sociale Wirthschaftspolitik und Wirthschaftsstatistik. — Arbeiterzustände. — Gewerkschaftl. Arbeiterbewegg. — Unternehmerverbände. — Polit. Arbeiterbewegg. — Arbeiterschutzgesetzgebg. — Silbermann, Die Belastg. der Industrie durch d. staatliche Arbeiterversichg. — Frankl, Einiggs- u. Schiedsämter in Frankr. Wohngszustände.

Allgem. Juristenztg, hrsg. v. Breitenstein. (Wien) XVI, 6 u. 7.

(6.) Zucker, Abändergs.-Antr. z. Regiergsentwurfe d. Strafgesetzes üb. Verbrechen, Vergehen u. Übertretgen. (Schl.) — Permanenter Strafgesetz-Ausschuss. (Forts.)

(7.) Ludwig, Chemie und Rechtspflege.

Neue Erscheinungen:

Liebig E. Frh. v., Die Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht u. ihre Behandlg. im Concurse. München, Beck (64 S.) fl. —.60.

Lehmann C., Consuetudines feudorum (libri feudorum, jus feud. Langobardorum) I. Compilatio antiqua. Göttingen, Dieterich. gr. 4°. (III u. 45 S.) fl. 2.40.

Freund L., Lug u. Trug nach moslem. Recht u. moslem. Polizei. München, Mehrlich. (III u. 60 S.) fl. —.90.

Ratkowsky M., D. Recht und d. Pflicht, d. Czechen u. Slovenen zu germanisiren. Iglau, Rippl & Sohn. (52 S.) fl. —.30.

Lotmar Ph., V. Rechte, d. mit uns geboren ist. Die Gerechtigkeit. 2 Vortr. Bern, Schmid, Franke & Co. (95 S.) fl. —.60.

Roscher W., Politik: Geschichtl. Naturlehre d. Monarchie, Aristokratie und Demokratie. St., Cotta. (VIII u. 722 S.) fl. 6.—.

Koehne C., Das Hansgrafenamt. E. Beitr. z. Gesch. d. Kaufmannsgenossenschaften u. Behördeorganisation. B., Gaertner-Heyfelder, (XVI u. 318 S.) fl. 4.20.

Bartsch H., Die grundbücherlichen Eintraggen., dargestellt f. den prakt. Gebrauah. Wien, Konegen. (XVI u. 301 S.) fl. 3.60.

Nicoladoni A., Die modernen Strafrechts-Theorien u. d. neueste Entwurf e. österr. Strafgesetzes. Vortrag. Ebd. (64 S.) fl. —.60.

Gumplowicz L., Die sociologische Staatsidee. Graz, Leuschner & Lubensky. (III u. 134 S.) fl. 1.80.

Feilbogen S., Smith u. Turgot. E. Beitr. z. Gesch. u. National-Ökonomie. Wien, Hölder. (X u. 170 S.) fl. 1.80.

Pfaff Dr. Jos., Z. Lehre v. sog. *in fraudem legis agere*. Wien, Manz. (VI u. 170 S.) fl. —.90.

Schöne Litteratur. Varia.

Weber F. W.: *Goliath. Fünfte bis zwölfte Auflage.* Paderborn, Ferd. Schöningh (1892) 8° (130 S.)

Die ersten vier Auflagen dieses Werkes waren durch Vorausbestellungen bereits vergriffen, noch ehe es im Frühlinge d. J. aus der Presse kam und die Verlagshandlung sah sich deshalb alsbald zur Herstellung der »5.—12.« Auflage veranlasst. Da ist die erste Frage, die sich dem Beurtheiler aufdrängt, ob der innere Wert des Gedichtes jene starke Nachfrage rechtfertigt oder ob es blos der Name des berühmten Dichters von »Dreizehnlinden« ist, der zu einer in deutschen Landen so ungewöhnlichen Antheilnahme veranlasst. Die Antwort fällt in diesem Falle nicht schwer; denn »Goliath« ist ein in jeder Hinsicht so sehr über das Mass des Gewöhnten hervorragendes Kunstwerk, dass, mag auch der Name des Verf. die Aufmerksamkeit zuerst auf sich lenken, dem Gedicht auch ohne diesen Namen der starke Erfolg nicht hätte ausbleiben können.

Was den »Goliath« in erster Linie zu einem bedeutenden Kunstwerk stempelt, das ist die ungewöhnliche Kraft der sittlichen Idee, die darin zum schlichtesten Ausdrucke kommt. Allem irdischen Glück entsagend, gehen die Beiden, deren Geschick das kleine Epos erzählt, stumm den Weg der Pflicht,

Gehorsam dem Gesetz, das Gott der Herr
Mit eigner Hand auf Sinai geschrieben.

Der Vater des Helden — Eiwind nannte er sich — war aus unbekannter Heimat in das stille Thal gekommen, wo er bei dem reichen, geizigen Bauern Knud auf Rönnedal als Knecht in Dienste trat. Nach Jahres-

Digitized by Google

frist holte er sich aus seiner Heimat Randi, sein Weib, die ihm den Sohn Olaf gebar, ihr einziges Kind. Achtjährig etwa war der Knabe, als ein Felssturz die Hütte, die Eiwind sich zur bescheidenen Wohnung unterm Klippenüberhang gezimmert, verschüttete, beide Eltern begrabend. Der Bauer nahm auf des Pfarrherrn Geheiss die Waise in sein Haus, und hier, unter der strengen Zucht des eisenharten Mannes und der liebreichen Pflege seiner Frau Kari wuchs der Knabe auf zum überstarken und grossen Jüngling, so dass er bald, zuerst im Scherz, den Namen Goliath erhielt, der ihm verblieb. Mit ihm wuchs das um fünf Jahre jüngere Töchterchen des Bauern auf, Margit, dem erst spät ein Brüderchen Erik folgte; aber das Unglück wollte, dass Erik taubstumm zur Welt kam, ein grosser Schmerz für Mutter und Vater. — Mehrfach hat Goliath Gelegenheit, seine Treue zu bezeugen: den Bauer rettet er aus Lebensgefahr, Erik aus den Händen einer Zigeunerbande, die ihn entführt; bei dieser Gelegenheit ist es, dass Margit, ihm entgegeneilend, ihn mit »lieber, lieber Olaf« anspricht. Und der Riese erwidert:

»Ich weiss nicht, wie es ist, doch weiss ich, Margit,
Für dich und für die Deinen, dir zu Liebe,
Gern göss' ich all' mein Blut wie Wasser aus.« —

Kari stirbt; und immer einsamer wird es auf Rönnedal. Freier, die sich melden, weist Margit ab. Da trifft sie eines Abends Olaf auf der Bank vor dem Hause und im Gespräch nennt er sie »liebe Margit«; sie fordert ihn auf, um sie zu werben:

». . . all' die Werber hab' ich abgewiesen.«
»Und einen Werber weist dein Vater ab.«

Sonntags bringt Goliath seine Werbung dem reichen Knud vor; das Befüchtete geschieht: mit Hohn und Spott wird er abgewiesen, er, der heimatlose Knecht, von dem stolzen Bauernkönig, der den Wiking Thorkil gern als seinen Ahnen pries:

». . . . . Vernimm mein letztes Wort:
So lang du lebst, betritt nach diesem Tage
Dein Fuss mein Haus und Eigenthum nicht mehr,
Nicht Feld und Wald, nicht Säter, Weid und Wiese!
Hier bin ich Herr und untersage dir,
Was ich nicht dulden will, für alle Zeit.
Und kämst du mir mit einem Fuder Gold,
Und kämst du auch als Prinz: ich jagte dich.
Das ist mein Wort: mein Wille soll bestehn!«

In diesen harten Worten liegt das Geschick der Liebenden »für alle Zeit«. Goliath geht; nichts nimmt er mit als »ein Stückchen Brot, des Leibes dürftige Hülle und seines Vaters Axt«; die letztere, gross und schwer und mit den eingegrabenen Buchstaben L. G. versehen, ist das einzige Erbtheil seiner Eltern, das in einer Scheune gefunden wurde. — Drei Tage wandert er auf Pfaden, die nie ein Mensch vor ihm gegangen, über unwirtliche Gebirgszüge, bis er endlich in ein bewohntes Thal gelangt und dort auf dem Byglandshof, bei dem alten Lars Göranson, Gastfreundschaft findet. An der Axt, wie später an der Erzählung seiner Herkunft, erkennt ihn Lars als den Sohn seines Bruders Esbjörn, der vor Jahren, da er in der Eifersucht einen frechen Matrosen im Raufhandel getödtet zu haben glaubte, landflüchtig geworden war. Goliath bleibt, einen kleinen Theil seines reichen väterlichen Erbes in Besitz nehmend, baut sich in einsamer Abgeschiedenheit eine Hütte, »gross genug für Einen, auch wohl für Zwei, zu klein für Weib und Kind«, und verbringt dort sein Leben in ehrlicher und harter Arbeit.

Auf Rönnedal war es indes immer stiller geworden. Erik fand man eines Tages todt im Stall, von den Hufen eines unbändigen Hengstes erschlagen; der Bauer alterte rasch; ab und zu gedenkt er noch des »langen Ola«; »Er schaffte mehr als drei. Er brauchte nicht heissköpfig fortzugehn, der lange Ola«; aber trotzdem beharrt er wildtrotzig auf dem, was er einmal gesagt. Und so entschläft er eines Tages. Margit ist nun Herrin auf Rönnedal; wieder melden sich Freier übergenug, sie aber bleibt einsam. Derjenige, den sie allein geliebt — obwohl sie kein anderes Liebeswort mit ihm gewechselt, als jenes »lieber Olaf!« — ist durch den Machtspruch ihres Vaters auf ewig von ihr getrennt. — Nach Jahren erfährt sie, dass er weit drüben über den Bergen ein einsames Leben führe und sendet ihm einen Boten, der ihm von ihr berichtet und ein Geschenk bringt, »grauwollnen Stoff zum Kleid nach Landesbrauch, von Margits Hand gesponnen und gewebt«. Dann kommt sie einmal selbst, und besucht ihn nun »Auf weitem Umweg um das Hochgebirge, in jedem Jahr auf einen Sommertag« . . .

Das ist der einfache und in der Hand des Dichters doch so reiche Inhalt des Büchleins: ein ganzes, volles Menschendasein lebt sich in den wenigen Seiten in erhabener Grösse aus. Die Form schmiegt sich dem Inhalt auf's Schönste an. Keine Verskünsteleien, keine »Reimgemälde«, keine rhythmischen Prunkstücke, in schlichten Quinaren läuft die Erzählung ab. Aber mit verschwenderischer Hand webt der reiche Geist des Dichters und sein tiefes Gefühl die herrlichsten Perlen in den Einschlag; ein Wort, eine halbe Zeile, — und Tiefen der Empfindung und des Gedankens öffnen sich, Worte voll hoher Weisheit fügen sich ungesucht in den Lauf der Erzählung. Kein Wort, kein Satz ist hier zu viel, die wenigen Episoden liefern nur in knappen Umrissen den Hintergrund, von dem sich das Gemälde abhebt, wie ja der Dichter auch mit den drei oder vier Personen der Handlung: Goliath und Margit und deren Eltern, sein Auskommen findet. Gerade in dieser Hinsicht, was Klarheit und Knappheit der Handlung und Composition anlangt, müssen wir — der Vergleich des späteren Werkes eines Dichters mit einem früheren ist nicht zu umgehen — dem »Goliath« vor »Dreizehnlinden«, das in manchen Partien an zu grosser Breite leidet, welche durch die dort gewählte Form von kurzzeiligen gereimten Strophen noch fühlbarer wird, entschieden den Vorzug einräumen.

Ausstellen möchte Ref. die Einkleidung des Gedichtes: aus dritter Hand erst schöpft der Dichter (oder gibt er vor zu schöpfen). Goliath hat seine Geschichte einem bei ihm zu Gast wohnenden Maler, »Magnus von Bagge, jetzt in Blankenburg am Harz« mitgetheilt und dieser erzählt sie in einer Berliner Mittagsgesellschaft seinem Freunde, dem Dichter. Diese Einschachtelung scheint gerade hier um so unpassender, als sie dem Leser anfangs in die richtige Stimmung zu kommen erschwert und ihn gegen Ende wieder aus derselben unsanft emporreisst. Die Dichtung stünde viel einheitlicher, geschlossener und ruhiger da ohne diese doppelte Umrahmung.

Dr. F. Schnürer.

Ebner-Eschenbach, Marie v.: *Gesammelte Schriften. 6 Bände.* Berlin, Gebr. Paetel, 1893, 8° (219, 407, 409, 485, 307 u. 294 S.) fl. 12.60 (geb. fl. 16.20 u. fl. 19.80).

Wir müssen dem vornehmen Verlag der Gebrüder Paetel in Berlin für die schöne Festgabe dankbar sein, die er uns in den 6 Bänden »Gesammelte Schriften«

Digitized by Google

unserer gefeierten Landsmännin dargeboten hat. Frau v. E.-E. gilt heute als die bedeutendste deutsche Dichterin; vielfach ist sie als die Droste-Hülshoff der Erzählung bezeichnet worden und es lebt in Wahrheit in ihren Schöpfungen eine dichterische Kraft, gepaart mit einer Vornehmheit der Empfindung und einer Ursprünglichkeit und Schönheit des Ausdruckes, der wir wenig an die Seite zu stellen wüssten. Am liebenswürdigsten ist sie u. E. in der einfachen, nicht-tragischen Erzählung; das Tragische — man denke an »Unsühnbar« (Bd. VI) — wird in der erbarmungslosen Consequenz, mit der sie das rollende Steinchen zur Lawine anschwellen lässt, leicht zum Furchtbaren, das viel mehr peinlich und niederdrückend wirkt, als, wie das echt-Tragische soll, läuternd und erhebend. Erzählungen dagegen, wie »Der Kreisphysikus«, »Die Freiherren v. Gemperlein«, »Zwei Comtessen« u. A. sind Cabinetsstücke, die für alle Zeiten ihren Wert behalten.

Man hat versucht (D. Rdsch. LXIV, 338 ff.) in den neueren Schriften der E.-E. mehr und mehr eine Abwendung vom Glauben und eine Hinneigung zu den Anschauungen Schopenhauers (l. c. S. 346) zu erkennen: wir glauben mit Unrecht; aus zusammengetragenen Stellen verschiedener Dichtungen, zumeist Äusserungen, die einzelne Personen thun, lässt sich immer nur sehr schwer das Charakterbild des dahinterstehenden Dichters construieren. Nirgends aber trägt ein Werk der E.-E., kein älteres und kein neueres, das Gepräge einer christlicher Gesinnung abgeneigten Weltanschauung. Dazu ist sie schon viel zu sehr Dichterin und ausserdem viel zu sehr gross geworden in den besten Traditionen. — Und noch ein Zweites ist, was uns die Schriften der E.-E. theuer macht. Es geht durch dieselben ein Hauch guten alten Österreicherthums, der das Herz erwärmt und — auch rein künstlerisch — ihnen einen höheren Wert verleiht. Hier, wenn irgendwo, passt das Wort vom »Erdgeruch«, der aus einer Dichtung aufsteigt. Und auch darum müssen gerade wir in Österreich die Veranstaltung einer Sammlung ihrer Schriften mit Freuden begrüssen.

Die einzelnen Stücke der Sammlung (I. Aphorismen, Parabeln, Märchen und Gedichte. — II. Dorf- und Schlossgeschichten. — III., IV. Erzählungen. — V. Das Gemeindekind. — VI. Unsühnbar) haben längst das Bürgerrecht in der Litteratur erworben. Dass die Dramen, welche die Verf. in jüngeren Jahren schrieb, aus der Sammlung weggeblieben, ist nur vom Standpunkt des Litterarhistorikers aus zu bedauern, so trefflich einzelne derselben und Einzelnes in denselben auch ist. Aber ihre Bedeutung hat die E.-E. in der Erzählung gewonnen und hier ist es auch, wo sich ihr Talent am reifsten und eigenartigsten ausprägt. Dem I. Bande ist das Porträt der Dichterin (Grav. Meisenbach, Riffarth & Co., nach dem Ölbilde von Marie Müller) beigegeben. Eine kurze biographische Skizze würden gewiss Viele als Commentar zu dem Bilde und den Schriften freudig begrüsst haben. In einer folgenden Auflage liesse sich dieser Wunsch gewiss ohne Schwierigkeit erfüllen.

Dr. F. Schnürer.

Rabenlechner, Michael Maria: *Mystische Rosen. Mit Bildern nach Original-Zeichnungen von Professor Patriz Meidler.* Würzburg, Leo Woerl, 1893. 8° (83 S.)

Das Erscheinen dieses Büchleins ist bereits in Nr. 16 des Ö. L. (Sp. 521) vorangezeigt worden; es ist nun — rechtzeitig vor Weihnachten — herausgekommen und präsentiert sich als ein schlankes, elegant ausgestattetes Bändchen, das aber trotz seines geringen Umfanges doch eine Reihe tief empfundener Gedichte in zumeist tadelloser poetischer Form aufweist. Ja, in subjectiver Hinsicht scheint uns ein so hoher Grad von technischer Fertigkeit bei der Jugendlichkeit des Autors (geb. 1868) fast etwas bedenklich; möge er sich durch die Leichtigkeit, mit der er die dichterische Form handhabt, nur nicht zu allzureichlicher Production verleiten lassen, die dann gar leicht auf Kosten der Tiefe in die Breite wächst. — Die »Mystischen Rosen« theilen sich, entsprechend und sich anschliessend an die Rosenkranz-Geheimnisse, in drei Theile von je fünf Gedichten, Rosen der Freude, des Schmerzes und des Triumphes. Am besten sind u E. dem Dichter die ersten gelungen, die Lieder des Schmerzes und die jubelnden Triumpheshymnen lassen öfters die Tiefe und Wahrheit der Empfindung weniger verspüren. In einem hübsch gedachten Schlussgedicht an die Himmelskönigin bittet der Dichter nach der Weise mittelalterlicher Poeten, sie möge gewähren, dass sein Gesang Allen ertöne,

» . . . . . die dir Kinder durch die That,
Die dann dessen auch gedenken, der ihn dir gesungen hat.«

R—n.

Levetzow, Cornelia von: *Geschichte eines jungen Mädchens. Autorisierte Uebersetzung nach der 7. Aufl. des dänischen Originals v. L. Fehr.* Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses, 1892, 8°, (240 S.) fl. 1.44.

Die Agentur des »Rauhen Hauses« in Hamburg, — einer protest. Waisen- und Erziehungsanstalt im grössten Stil, — seit langem bestrebt, durch Ausgabe guter Jugend- und Volksschriften den Samen christlichen Geistes auszustreuen, hat auch in dem verliegenden Werke ein höchst dankenswertes Buch dem deutschen Leserkreis (insbes. dem der jungen Mädchen) zugänglich gemacht. Ohne in der Moral aufdringlich zu sein, führt es aus, dass nur Ergebenheit in Gottes Willen und muthvolles Ertragen auch des Widerwärtigsten, wenn es in treuer Gesinnung geschieht, den Menschen endlich zum Frieden und zum Glück gelangen lässt. Die Gegenspieler sind zwar etwas dunkel gehalten, vielleicht schwärzer, als es mit den Gesetzen der Psychologie in Einklang zu bringen ist, aber die Verf. hat auch da wieder manche feine und mildernde Abtönung anzubringen verstanden. Das Büchlein liest sich in der Übersetzung von L. Fehr wie ein Original; wenige Stellen sind dem Ref. als undeutsch aufgefallen: »Und wieder wünschte ich, a l s (statt w i e) zur Zeit meiner Kindheit (S. 104); »Das nehme ich mir leicht« (S. 136); »Die hübscheste Brünette, die man vor Augen sehen konnte« (S. 157), — oder Härten wie »ein ganz Theil Sachen« (S. 111) und ein Satzungethüm auf S. 143, in welchen sich in 8 Zeilen 6 »aber« und »doch« finden, immer eines dem andern gegenübergestellt. Druck und Ausstattung sind musterhaft.

Esser A.: *Epheu-Ranken, Lieder und Gedichte.* Köln, Bachem, 1892. 8° (194 S.)

Es ist ein liebes Christgeschenk, das uns die Verf. mit dieser poetischen Erstlingsgabe dargeboten hat, und uns dünkt, dass diese Lieder und Gedichte vor vielen anderen in die trauliche Weihnachtszeit passen. Die erste Abtheilung: »Dem Herrn mein Lied« und »Gegrüsset seist du Maria« ist religiösen Inhalts und man kann sagen, dass hier, wie selten sonst, die grosse Aufgabe gelöst ist, welche die Darstellung des Religiösen vom Dichter fordert. Religiöse Gedichte wollen nicht blos anempfunden, sondern durchlebt sein; gar oft merkt man solchen Sammlungen das Gemachte u Gekünstelte an. A. Esser, die Convertitin, hat in dieser Abtheilung ihrer Gedichte gerade ihr Ringen nach der wahren Erkenntnis und das selige Bewusstsein, die Wahrheit gefunden zu haben,

Digitized by Google

und damit eben ihr tiefstes inneres Leben zum Ausdruck gebracht. Ergreifend schön klingen die »Psalmen« und die Sonette über die Geheimnisse des Rosenkranzes.

Die zweite Abtheilung: »Allerlei Sang und Klang« enthält Gelegenheitsgedichte im Goethe'schen Sinne des Wortes. Die Dichterin hat viel Trübes erfahren, aber über dem Schmerze nicht die Hoffnung, über eigenem Leid nicht das Mitleid mit fremder Noth verloren; im Aufblick zu Gott und im innigen Verkehre mit der Natur hat sie sich vom »Dämmerlicht der einen Wahrheit zu ewig heitrer Klarheit« durchgerungen. Am Schlusse dieser Abtheilung stehen einige — leider nur zu wenige — Gedichte episch-lyrischer Gattung. Möge die Verf. dies Gebiet, auf welchem ihr sicherer Erfolg zutheil würde, fernerhin noch mehr anbauen!

Die dritte Abtheilung führt den Titel: »Nun grüsse dich Gott, Frau Minne!« Die hier gebotenen Lieder hat die Dichterin ihrem Gatten gewidmet, sie gemahnen in ihrer Fassung an die besseren Minnelieder des Mittelalters. — A. E. besitzt ein bedeutendes Formtalent, gar viele ihrer Lieder legen sich ungesucht einer Melodie unter; nur an ganz wenig Stellen vermisst man die letzte Feile. Ihr Talent wurde schon von E. Geibel anerkannt, der ihr ein kleines Liedchen seiner Zeit als Widmung sandte. Wir wünschen, dass das auch äusserlich prächtig ausgestattete Büchlein recht vielen so grosse Freude machen möge, wie dem Referenten. Josef Seeber.

Prochaska's illustr. Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) IV, 4.

J. J. Kraszewski, Ohne Herz. Rom. (Frts.) — R. Buchanan, Einen Augenblick nachher. Nov. — E. Grosse, Die mittelalterl. Ritterburgen. — v. Sacher-Masoch, Lilli's Park. — E. Ritter, Der Gehorsam. — A. Schauber, Der Segler d. Lüfte. — Miscellen. — Das Alter d. Thiere.

La Ricreazione, Periodico istruttivo e dilettevole di varietà con ill., hrsg. v. V. Koschir, Triest. I, 22 u. 23..

(22.) Tunisi. — Consigli di Hervè-Bazin. — Igiene, della convalescenza. — Che pepe! — Erudizione, le campane. — Il nipote della frutti vendola. — E pierammu. — La sfaciatella. — I sotte sapienti della Grecia. — Un po' di tutto. — Nella patria di S. Giusto. — Passatempi.

(23.) L'avvocato Dr. Domenico da Rossetti. — Erudizione, gli aghi. — I rimorsi dell' ateo. — Igiene, della bocca e dei denti. — Storia naturale, le foche. — Il ladro di dolci. — Lissa.

Alte u. Neue Welt. (Einsiedeln, Benzinger.) XXVII, 3.

Esser, Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus! — Berthold, Weihnachten in d. Heide. — Dreibach, Zur Gesch. d. Glocken. — Edhor, Bis d. letzte Heller gezahlt ist. III. Rom. — Grimme, Die alte Reichsfeste an d. Mosel. — Meister, Tante Susanna's Abenteuer. — Frenay, D. Volksverein f. d. kath. Deutschland u. d. »praktisch-sociale Kursus« in M.-Gladbach. — »Station Jerusalem«. — Baier, Weihnacht. — Uns. Volkstrachten. — Jäckchen u. s. Schlitten. Märchen. — Rundschau.

Katholische Warte, (Salzburg, Pustet). VIII, 9.

Lucas R. v. Führich. Erinnerg. aus e. christl. Familienkreise. — Auf Gott vertraut! Erz. (Frts.) — Hagenauer, Christbaum. Gedicht. — D. Stadt Windischgraz in Steiermark. (Schl.) — Wagner, D. Eiche v. Zwettl. Gedicht. — St. Nikolaus. — v. Himmel, Weihnachts-Erinnerg. aus d. Tropen. — Ende, Mad. Roland. Studie. (Schl.) — Saget, Glaube. Gedicht. — Proschko, Die Lilie v. St. Honoré. Erz. (Schl.) — Landsteiner, D. Pferd d. Distanzreiters. Gedicht. — Schlegel, Winterschläfer, Winterflüchtlinge u. Winterhelden. — Achleitner, Der erste Schnee. Gedicht. — Kath. Chronik. — Litteratur. Kunst u. Wissensch.

Deutscher Hausschatz, red. v. H. Keiter. (Regensb., Pustet.) XIX, 3.

Herbert, Vanitas. Nov. (Frts.) — Was sollen wir essen u. trinken? — A. Haupt, Hildesheim. — May, Der Mahdi. Erz. (Frts.) — Coubé, D. Zwangswitwenschaft in Indien. — Berlage, D. Weihnachtsfest in Gesch., Kunst, Poesie u. Volksleben. — A. Heine, E. Tag in e. Londoner Polizeigerichtshof. — Reuschel, D. Haupt d. City v. London f. d. J. 1892/93. — Die Weltausstellung in Chicago. — Für d. Frauenwelt.

Neue Erscheinungen:

Wolff J., D. flieg. Holländer. Seemannssage. B., Grote. (191 S.) fl. 2.76.

Hoffmann H., Vom Lebenswege. Gedichte. Lp., Liebeskind. (XII u. 393 S.) fl. 3.96.

Noeldechen W., Im Bundschuh. Histor. Roman aus d. Zeitalter d. Bauernkrieges. 2 Bde. Lp., Reissner. (212 u. 240 S.) fl. 3.60.

Schwerin J. Gräfin, Einsame Wege. Roman. 2 Bde. Ebd. (234 u. 202 S.) fl. 3.60

Bahr H., Dora. B., Fischer. (146 S.) fl. 1.20.

— Die häusliche Frau. Lustsp. Ebd. (66 S.) fl. —.90.

Jordan W., Liebe was du lieben darfst. Schsp. Frankf., Jordan. (90 S.) fl. 1.20.

— Letzte Lieder. Ebd. (224 S.) fl. 1.80.

Baltz J., Im Schatten d. Lorbeers. Musikal. Novellen. Paderb., Jungfermann. (255 S.) fl. 1.50.

Dincklage C. v., Durch Jahrhunderte. Gesamm. Novellen. Ebd. (III u. 396 S.) fl. 3.—.

Maltzan H. v., Der Messias d. Juden. Roman aus d. Gesch. d. Orients im 17. Jahrh. Aus d. Nachl. d. Autors. Oldenb. i. Gr., Landsberg. (167 S.) fl. 1.80.

Kleinjung G., Konradin d. letzte Hohenstaufe od. Liebe u. Rache. Trsp. — Gedichte. Lp., Jul. Baedeker. (102 S.) fl. —.90.

Stinde J., D. Liedermacher. Roman aus Neu-Berlin. B., Freund u. Jekel. (VII u. 276 S.) fl. 1.80.

Trojan J., F. gewöhnl. Leute. Hunderterlei in Versen u. Prosa. Ebd. (VIII u. 200 S.) fl. 1.80.

Möllhausen B., Die Söldlinge. Roman in 3 Bdn. St., Union. (246, 250 u. 247 S.) fl. 6.—.

Groller B. »Töte sie!« B., V. d. Bücherfr. (240 S.) fl. 1.80.

Wolff F., Welke Blätter. Novellen. Lp., Mutze. (IX u. 183 S.) fl. 1.80.

Ringseis E., Der Königin Lied. Dichtg. in 3 Büchern. 2. Buch: Hosanna. (VIII u. 267 S.) fl. 2.10. 3. Buch: Kreuz u. Halleluja. (IX u. 214 S.) fl. 1.80.

Heyse P., Aus d. Vorbergen. Novellen. B., Besser. (V u. 369 S.) fl. 3.—.

Olfers H. v., geb. v. Staegemann, Gedichte. Nebst Nachrufen v. H. Grimm, E. Schmidt u. E. v. Wildenbruch. Ebd. (XXXV u. 88 S.) fl. 1.20.

Ganghofer S., D. Klosterjäger. Roman aus d. 14. Jhrh. Illustr. v. H. Engl. St., Bonz. (VIII u. 558 S.) fl. 3.—.

Hevesi L., Von Kalau bis Säkkingen. E. gemütl. Kreuz u. Quer. Ebd. (VII u. 323 S.) fl. 2.40.

Gross F., Um 3 Uhr. Dramolet. Wien, Konegen. (39 S.) fl. —.60.

Henckell K., Aus meinem Liederbuch. München, Alber & Co. (VIII u. 203 S.) fl. 4.20.

Mistral F., Mirèio. Provençal. Dichtg. Deutsch v. A. Bertuch, m. e. Einleitg. v. E. Boehmer. Strassb., Trübner. (XV u. 285 S.) fl. 3.—.

Mácha, Karel Hynek, Máj. Romantická báseň Illustraval František Slabý. (Romant. Gedicht.) Prag, Kober. (48 S.) fl. —.50.

Die litterarischen und artistischen Publicationen

aus dem

k. k. österr. Museum für Kunst u. Industrie.

Von Hofrath J. v. Falke.

IV. (Schluss.)

Aber die Publicationen des Museums haben sich in den letzten Jahren nicht darauf beschränkt. Mehreres hat das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Museums, welches im Jahre 1889 stattfand, hervorgerufen. Es sei vor allem von diesen Schriften der von Bucher bearbeiteten Ausgabe des bisher ungedruckten Codex picturatus von Balthasar Behem in der k. k. Bibliothek zu Krakau gedacht, eines Manuscriptes aus dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, welches die Satzungen und Ordnungen der Krakauer Handwerke enthält und mit äusserst fein gezeichneten und colorierten Miniaturen, die verschiedenen Handwerker bei ihrer Arbeit darstellend, geschmückt ist. Das Werk ist gleicherweise interessant durch diese Bilder wie durch seinen Inhalt und bildete

Digitized by Google

durch seine schöne Ausstattung eine würdige Festschrift für das Museum. Gleichzeitig und zu demselben Zweck als Festschrift erschien aber auch der bereits erwähnte zweite Theil des Katalogs der Ornamentstichsammlung von Franz Ritter, und endlich eine Geschichte des österreichischen Museums vom Verfasser dieses Berichtes, welche, auf Kosten des Museums gedruckt, in zweihundert Exemplaren an alle Freunde des Museums sowie an alle befreundeten und gleichartigen Anstalten als Geschenk versendet wurde. Da der Verfasser vom ersten Schriftstück an, das in Sachen der Gründung des Museums geschrieben worden, die ganze Geschichte der Anstalt miterlebt und mitgemacht hat, so ist diese Schrift als ein authentisches historisches Document zu betrachten und wird als solches auch in Zukunft zu gelten haben. Der Verfasser ist bemüht gewesen, jedem Mitwirkenden und jedem Mitarbeiter an dem Gedeihen der Anstalt volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Da der Verfasser dieses Berichtes nun einmal wiederum in der Lage ist von sich reden zu müssen, so sei noch ein paar Werke gedacht, welche auch in gewissem Sinne als ein Resultat und zum Theil als Abschluss der langjährigen, durch das Museum allein ermöglichten Studien auf dem Gebiete der Kunstindustrie gelten mögen. Vieles in denselben besteht auch aus Vorlesungen, welche in den Wintermonaten im Museum gehalten wurden. Der älteren Zeit gehört noch eine unter dem Titel »Zur Kunst und Cultur« erschiene Sammlung verschiedener Aufsätze an, unter denen die Geschichte des englischen Wohnhauses sowie der Aufsatz über die nationale Hausindustrie hervorgehoben seien. Eine zweite, als Theil der Publicationen des Allgemeinen Vereines für Deutsche Litteratur unter dem Titel »Aus dem weiten Reiche der Kunst« erschienene Sammlung enthält insbesondere des Verfassers sämmtliche Studien und Aufsätze über die orientalische Kunst. Eine als Prachtwerk aus dem Verlage von W. Spemann hervorgegangene »Costümgeschichte der Culturvölker« bemüht sich, unterstützt von mehreren hunderten von Abbildungen, den Gang der Moden und Trachten von der ältesten ägyptischen Zeit an bis auf die Gegenwart in Werden, Wechsel und Vergehen sowie in culturgeschichtlichem Zusammenhange darzustellen. Eine dritte Sammlung von Aufsätzen und Vorlesungen, welche gegenwärtig sich im Druck befindet, wird mit einer »Geschichte des Geschmacks im Mittelalter« eine Ergänzung zur »Geschichte des modernen Geschmacks« bringen. Sie erzählt gewissermassen die Vorgeschichte.

Einen wirklichen Abschluss aber bildet die »Geschichte des deutschen Kunstgewerbes«, welche, mit zahlreichen, aufs vollkommenste ausgeführten Abbildungen versehen, als ein Theil des grossen und wohlbekannten Werkes über die »Geschichte der deutschen Kunst« zu Berlin im Grote'schen Verlage erschienen ist. Es ist das erste zusammenfassende Werk über seinen Gegenstand, dem seit dem Wiederaufleben des Kunstgewerbes in moderner Zeit so viele Einzelstudien gewidmet worden. Es ist damit zugleich die Berechtigung erwiesen, wie die Kunstindustrie selber einen Theil der Kunst bildet und ihre Geschichte einen Theil der allgemeinen Kunstgeschichte. Das ist der Standpunkt, den das österreichische Museum von Anfang an eingenommen hat und alle seine Publicationen haben ihn festgehalten und werden hoffentlich auch in Zukunft an diesem hohen Standpunkt festhalten.

Es ziemt sich aber nicht, hiermit unseren langen Bericht zu schliessen, wenn wir nicht zuvor noch einiger bedeutender Werke gedacht haben, welche zwar nicht Professoren oder Beamte des Museums zum Verfasser haben, wohl aber einen seiner eifrigsten und thätigsten Freunde von seiner Gründung an. Wir meinen den Antheil, welchen Professor Ernst Brücke, der berühmte Physiologe, an den litterarischen Publicationen des Museums genommen hat. Aus eben dieser Verbindung sind die beiden älteren, wenn auch kleinen, doch hochgeschätzten Werke hervorgegangen: »Die Physiologie der Farben für die Zwecke des Kunstgewerbes« und »Bruchstücke aus der Theorie der bildenden Künste«. Grade da der feinsinnige Kunstkenner durch seine Pensionierung als Universitätsprofessor Musse erhalten hatte, trug er sich mit dem Gedanken, diese Musse zu ähnlichen Studien und Arbeiten zu verwenden. Aber nur eine dritte kleine Schrift: »Schönheit und Fehler der menschlichen Gestalt« konnte er noch vollenden; eine Schrift, die wiederum zeigt, wie sehr ihm wirkliche Schönheit Herzenssache war. Mit dieser Arbeit wollte er der Verwilderung in der Darstellung der menschlichen Gestalt entgegentreten. Zu Weiterem kam er nicht mehr. Unerwartet entriss ihn der Tod diesen Arbeiten und raubte uns einen verehrten Freund, Berather und Mitarbeiter.

Beilage zur (Münchner) Allgemeinen Zeitung, Beil. Nr. 269 — 280. (17. — 30. Nov.)

(269). v. Leitgeb, Zu Byrons venez. Aufenthalt (Forts. in Nr. 270, 273). — Prager, Ludw. v. Döderlein. — (270). Pettenkofer, Über Cholera (Forts. in Nr. 271, 272). — (271) Nordenskiöld. — Nachruf an Rochholz. — (272). Weltrich, Cotta'scher Musenalmanach f. 1893. — (273). De Terra, Aus d. engl. Verkehrsleben (Schl. in Nr. 274, 275). — Lehr, K. H. Rau. — (275). Necker, D. Leben auf d. Walze. — Lübke, Heliogravüre u. Photographie. — (276) Haarhaus, Poesie u. Weltanschaug. der Perser. — Gothein, Agrargeschichtl. Forschgen. d. Gegenwart, — (277). Reber, Kurfürst Maximilian I. als Gemäldesammler (Schl. in Nr. 278). — Landau, E. Staatssecretär (B. Gareth) als Dichter. — (278). Landsberg, Ihering u. Windscheid. — (279). Graf, D. Kunstdenkmale d. Kgr. Bayern. — Lambel, Zwei neue Dichtgen. des Grf. v. Schack. (Schl. in Nr. 280.) — Neuere Litt. z. Wohngsfrage. — (280). Bendiner, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Bayreuth im 15. Jhdt.

Feuilletons der »Wiener Ztg.« Nr. 252—275 (Nov. 1892).

(252). Ad. Pichler, Aus d. Todtentänzen. — K. Werner, Allerseelen im Gebirg. — (256). gg, Neue Kunstwerke. — (257—261). J. v. Falke, Die Kunst auf Strassen u. Plätzen. — (262). H. Zimmermann, D. Email-Altar v. Zimmerleben. — (263). Nicolaus I. u. Napoleon III. — (265—266). W. Exner, Spielwaaren-Industrie in Österreich. — (267, 268). G. L., A. Gindely. — (269). T., Sixtin. u. Leonin. Bibliothek. — (271). G. L., E. merkw. Fund. — (272). Haberlandt, Dahomey. — (273). K. Werner, Salzburgs Gräberzier. — (275). H. Menger, Nationalökon. Litteratur.

Histor.-polit. Blätter für das kathol. Deutschland, hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. (München, Litt.-art. Anstalt.) CX 10 u. 11.

(10). D. Maler W. Ahlborn, Künstlerbild aus d. 1. Hälfte uns. Jahrh. (Schl. in Nr 11) — Dr. G. E. Haas, Ludwig XIV. in Frankreich u. d. Moral in d. Gesch. IV. (Schl.) — Die innere Umwälzg. in Frankreich, Carmaux insb. — Nochmals Luthers dreimalige Flucht aus Wittenberg in s. letzten Lebensj. — Zeitläufe: Europa in Afrika I: Uganda u. d. Araber im Seegebiet. — Hist. Novitäten: II. (W. Friedensburg. F. Dittrich. J. Hansen. W. E. Schwarz.)

(11). Weber, Card. Otto Truchsess v. Waldburg, Bischof v. Augsburg. — Johannes Janssen. 1829—1891. — Fürst Bismarck. 1875 »vollständig vom Culturkampf in Anspruch genommen«. — Zeitläufe: Europa in Afrika II Abessinien u. d. ital. Erythräa — E. Jubiläum d. Vulgata. — Z. poet. Litt.: Ged. von Franz Bonn.

Digitized by Google

Die Nation, hrsg. v. Barth (Berlin, Hermann). X, 8.

Polit. Wochenübersicht. — Bar, Z. Theorie u. Praxis d. constit. Regiergsform. — Broemel, Steuerbilanzen. — Bernstein, Frau Jenny Treibel. — Francke, V. Kleinhandwerk z. Weltindustrie. — Elias, Bild. Kunst. — Welti, Musik.

Illustrierte Zeitung. (Leipzig, J. J. Weber) Nr. 2577—2578.

(2577.) W. Maurenbrecher. — Wolfshetze m. russ. Windhunden. — R. Assmus, D. neue Pionnierweg am Herzogstand. (Bair. Alpen.) — E. L. Rochholz. — Frau Caroline Harrison. — Aus d. diesjähr. internat. Kunstausstellg. in München IX. (X. in Nr. 2578). — G. Heyn, V. uns. Kriegsmarine. — Deutsche Rennpferde. — D. neueste anarch. Anschlag in Paris. — Trinius, Erkämpfte Freundschaft.

(2578) Vor dem Sturm. E. unparteiische Betrachtg. — Hesse-Wartegg, G. Cleveland, d. neugewählte Präsident d. V. St. v. Amerika. — Deutsche Rennpferde. — Ebner, Die Freilegg. d. Südfront d. Doms zu Regensburg. — Flach, Dr. K. Petersen. — Leutemann, Sonntagserholg. in Hagenbeck's Thiercircus. — Das neue Kinderkrankenhaus in Leipzig. — Koppel, Liritta. Erz. — In jeder Nummer Wochenschau. — Mannigfaltigkeiten. — Todtenschau. — Culturgesch. Nachrichten. — Polytechn. Mittheilungen.

Dresdener Wochenblätter f. Kunst u. Leben, hrsg. von Scham (Pudor). (Leipzig, Ed. Strauch). 35—40.

(35.) Die Tschechen als Erzieher. — Stettner, Kunstverständnis. — Pröll, Ein Zweikampf deutscher Socialdemokraten auf franz. Boden. — Pudor, Die Lehrer von Rembrandt als Erzieher. II. — Aus d. Sprechsaal d. Völker. — Rede u. Gegenrede. — (36.) Pudor, Lagarde u. d. Wiedergeburt d. Universitäten. — Guttzeit Völkercharakter u. Völkerliebe. — Offener Brief d. Hrsgbrs. an Johannes Guttzeit. — Zeitungen-Wacht. — (37.) Deutsche Künstler. — Pudor, Bismarck's Jesuitenpolitik u. d. Regierung. — Aus d. Sprechsaal der Völker. — Fahrow, Gedichte. — In eigener Sache: Die Historie von d Plakate d. »Dresdner Wochenbl.« — (38.) Pudor, Das jüngste Gericht in Österr. — Volksthüml. Kunst. — Pröll, Salz u. Pfeffer d. Taaffe'schen Hausküche. — Handarbeit. — Die Wichtigkeit d. Technik beim musik. Unterrichte. — Aus Dresden. — (39.) Pudor, Farben-Sinn u. Akademie-Staub. — Pröll, Deusch-nationale Märch. (Forts. i. Nr. 40.) — Pudor, Bausteine zum deutschen Glauben d. Zukunft. — Guttzeit, Auch ich bin e. Deutscher. — (40.) Pudor, Bier u. Drill an uns. Universitäten. — Schlickeysen, Offener Brief aus Amerika — Gebel, Die »Blutkrankheit« der Völker. — Voran z. Natur! — Aus Dresden. — In jedem Hefte: Nachrichten. — Bücher- und Zeitschriftenschau.

Academia, Organ f. d. C.-V. d. kath. deutsch. Student.-Verbind., hrsg. v. Fl. Werr (Uissigheim). V, 7.

Gedichte. — Der C.-V. auf d. kath. Volksuniversität zu M.-Gladbach. — Pitt, August v. Wolff (Saxone seit S.-S. 1883, † 1. Nov. 1892.) — Castor, d. Gehaltsverhältnisse d. medic. u. jurist. Beamten in Bayern. — E. Vorschlag z. Mitglieder-Verzeichnisse. — Die Studien- u. Prüfgsordng. d. deutschen Reiches. (Schl.) — Göckeler, Vom Tubacktrinken. — Aus dem C.-V.

Monatsblätter des wissenschaftl. Club in Wien, red. von Karrer (Wien, Hölder.) XIV, 2.

Lützow, Von Giotto bis Michelangelo. 3 Jahrhdte. monumentaler Malerei. — Puschmann, Histor.-kritisch. Beleuchtg. d Blatternimpfg. — Litterarische Besprechgen. u. Anzeigen. — Beil.: Heger, Unsere Landesmuseen.

Osvěta, red. v. Vlček (Prag, Šimáček). XXII, 12.

Guth, D. Sahara-Meer — Krystůfka, Ludwigs XVI. Entthrong u. Verurthlg. (Schl.) — Soma, Aus s. Liedern. — Jirásek, F. L. Věk. (Schl.) — Čerwinka, D. Feld im Herbst. — Vaněk, Raum u. Zeit. — Touzinsky, D. Ungarn u. d. Armee. — Bučowský, D. bewaffnete Friede.

Katholikus Szemle, red. A. Mihályfi. 1892, 5.

Bischofs-Jubiläum Papst Leo's XIII. — Takáts, Didák v. Kelemen u. d. Familie d. Grafen Alex. Károly. III. — Füssy, Maria Theresia Charlotte. V. — Huttkay, Mindszenty's Poesie. — Tóth, D. Wiedertäufer in Siebenbürgen u. Delpini. — Period. Rundschau. V. — Merényi, Marien-Lied d. Palatins Paul v. Eszterházy. — Bognár, Angaben zu d. Mathias-Anecdoten. — — Spillmann, Lady Nithsdale. II.

Deutsche Rundschau, hrsg. v. Rodenberg (B., Paetel) XIX, 3.

Heyse, In d. Geisterstunde. — Du Bois-Reymond, Maupertuis. — Spitta, Üb. R. Schumann's Schriften. — Französ. Colonialpolitik sonst u. jetzt. — Lipsius, Ph. Melanchthon. — Bunsen, Geg. d. Strom. — Pierre Loti. — Polit. Rundschau. — Lessing, Deutsche Culturgesch. — Jugendbriefe v Scheffel. — Bamberger, Arthur Chuquet. — Schreiben d. Grossherz. Sophie v. Sachsen-Weimar-Eisenach an d. Reichsgerichtspräsidenten a. D. v. Simson.

Stimmen aus Maria-Laach. (Freiburg, Herder.) XLIII, 10.

Pesch, D. Idee d. Gerechtigkeit in den socialist. Systemen II. (Schl.) — Zimmermann, Die engl. Königin Elisabeth u. ihre neueste deutsche Biographie. — Frick, Darwinismus in d. Erkenntnislehre. II. (Schl.) — Dreves, D. ältesten Lieder zu Ehren d. hl. Cäcilia. — Beissel, Mittelalterl. Kunstdenkmäler in Subiaco und Monte Cassino. II. (Schl.) — Baumgartner, Classiker d. altind. Bühne. — Recensionen: Schneid, Christus als Prophet. (Knabenbauer.) — Schneider, D. Lehre v. d. Kirchenrechtsquellen. (Wernz.) — Mader, D. hl. Cyrillus, Bischof v. Jerusalem. (Kneller.) — Michael, I. v. Döllinger. (Pfülf.) — Spillmann 1. Rund um Afrika; 2. durch Asien; 3. Üb. die Südsee. (Huonder.) — Miscellen.

Weihnachts-Litteratur.

Aus den der Redaction zugegangenen für den Weihnachtstisch passenden Jugendschriften heben wir hervor:

Ludwig Bechsteins sämmtliche Märchen, mit 67 Text-Illustr. u. 5 Buntbildern nach Orig.-Zeichnungen von Carl Voss. Berlin W., F. Fontane & Co., 1892, gr.-8°. (352 S.) fl. 1.80. — Die Bechstein'schen Märchen haben sich längst das Bürgerrecht in der deutschen Kinderstube erworben und jede neue Ausgabe, die dazu beiträgt, durch Beigaben irgendwelcher Art, hier der Bilder — dem Buche weiteren Boden zu gewinnen, muss dankbar begrüsst werden. Die Illustrationen von C. Voss gehören, gleich weit entfernt von süsslicher Idealisierung, wie sie vordem beliebt war und der carricaturenmässigen Art à la Busch und Meggendorfer, die jetzt gang und gäbe ist, zu dem Besten, was wir auf diesem Gebiete besitzen.

Eine andere Ausgabe des gleichen Buches ist:

Deutsche Märchen nach Ludwig Bechstein. Für die deutsche Jugend bearbeitet, sowie mit Einleitung und Erläuterungen versehen von Dr. A. Heinrichs. Mit 7 Vollbildern in Farbendruck. Münster i. W., Aschendorff'sche Buchhandlung, gr.-8°. (IX u. 243 S.) fl. 2.25. — Der Herausgeber hat mit glücklicher Hand diejenigen Stücke der beiden B.'schen Märchen-Sammlungen, die für die Jugend nicht geeignet scheinen (vergl. das jüngst vom Verein kathol. Lehrer Breslau's hrsgg. »Verz. v. Jugend- u. Volksschriften nebst Beurtheilung derselben«) weggelassen, oder doch bedenkliche Stellen getilgt oder geändert, so dass diese Ausgabe nur 56 Märchen aufweist gegenüber der obigen, die 84 zählt. Dass dadurch dem altbewährten Zauber der B.'schen Märchen kein Abbruch geschehen konnte, liegt bei der erprobten litterarischen Feinfühligkeit des Bearbeiters (hinter O. Heinrichs verbirgt sich bekanntlich der Gymnasial-Oberlehrer Dr O. Hellinghaus in Münster), auf der Hand. In dieser Form und der bekannten Ausstattung der Sammlung »Aschendorffs Prachtausgaben wertvoller Jugendschriften« (deren V. Bd. das vorliegende Werk bildet), kann es nur bestens empfohlen werden.

Goldene Märchenpracht. Eine Festgabe für die Jugend von Frida v. Kronoff. Mit 12 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von Walter Zweigle. Stuttgart, W. Nitzschke. 4°. (80 S.) fl. 1.80. — Das Buch, in vornehmer Ausstattung, die einzelnen Druckseiten mit ornament. Umrahmung, die Bilder künstlerisch ausgeführt, enthält eine kleine Auswahl von 18 der bekanntesten Märchen: »Schneewittchen«, »Die 7 Raben«, »Fortunat«, »Der gestiefelte Kater«, »Aschenbrödel«, »Dornröschen« u. s. w., so dass einem unwillkürlich die Tieck'schen Verse in den Sinn kommen: »Wundervolle Märchenwelt, steig auf in der alten Praeht!« In solchen Büchern blättert und liest auch der den Märchen längst Entwachsene gern. — Die beiden kleineren Märchensammlungen dieses Verlages und von derselben Verfasserin: »Im Zauberlande. Märchen und Geschichten für die Jugend erzählt und herausgegeben« und »Märchenstrauss für die Kinderstube« (je 48 S. 4° mit 6 Farbendr. à fl. 1.20) bilden je die Hälfte der obigen »Goldenen Märchenpracht«.

Der Mutter Schatzkästlein. Kinderlieder, -Sprüche und -Gebete. Hrsg. von A. Duncker. Unter Mitwirkung von Chr. Grüss. Geschmückt mit 6 Bildern von Marie Stüler. Berlin, Verlag von Alex. Duncker. 1893. 4°. (86 S.) fl. 1.80. — Die Verf. haben mit diesem Werk weit mehr als ein blosses Kinderbuch geliefert; die einzelnen Abtheilungen greifen inhaltlich weit über den engen Rahmen eines solchen hinaus und bieten eine Anthologie von Gedichten und Sinnsprüchen für viele Lagen des Lebens. Ein

Digitized by Google

sinniger Geist, eine fromme, reine Natur hat uns einen reichen Schatz von Belesenheit, ein harmonisches, wohlabgetöntes Bild zusammengestellt. — Der Hrsgbr. ist Protestant (was u. A. daraus hervorgeht, dass er zwar viele Geburtstags- aber keine Namenstagsgedichte kennt), doch sind auch Gedichte von Louise Hensel, Ludw. Halirsch u. a. aufgenommen. Könnten in einer nächsten Aufl., die wir dem Buche herzlich wünschen, kath. Sitten stärker berücksichtigt werden, so wäre das Buch mängellos.

Fünfzig Kinder- und Jugendlieder von Hoffmann v. Fallersleben u. A. Nach bekannten und beliebten Weisen bearbeitet, mit Clavierbegleitung versehen und neu hrsgg. von Aug. Reiser. IV. Aufl. Stuttgart, Nitzschke, qu.-4°. (75 S.) fl. 2.10. — Der Hrsgebr. hat mit gutem Takt zumeist Volkslieder u. Volksweisen, der für Kindesmund passen, ausgewählt; daneben finden sich auch die Namen Rob. Schumann, O. Nicolai, R. Kügele u. A. u. auch der Hrsgeber selbst hat Etliches beigesteuert. Das Buch kann für Familienkreise bestens empfohlen werden; hinsichtlich der Raumtechnik sei ein Wunsch gestattet: liesse sich die Eintheilung nicht so treffen, dass das Umblättern während eines Stückes vermieden, jedes Lied mit einer Seiten-Schlusszeile endigen würde?

Geschichten für Kinder, vorzuerzählen von Müttern, Geschwistern und Lehrern. Von Wilh. Curtmann. 7. Aufl. Giessen, Fehsenfeld (Frees u. Taché). 1892, 8°. (123 S.) — Das Büchlein hat in einer Zahl von 6 Aufl. seine praktische Verwendbarkeit erprobt; die Geschichten, der Fassungsgabe der Kleinsten und Kleinen nahe gerückt, sind sinnig zusammengestellt; das Buch, für die Hände der Eltern bestimmt, ist zu empfehlen.

Sauter Cornelie. Kindergeschichten. Unsern Knaben und Mädchen erzählt. Mit 4 Farbendr.-Bildern nach Aquarellen von M. Flashar. Stuttg., Thienemann [Ant. Hoffmann] (175 S.) gr.-8°. — Der Band enthält 30 Erzählungen, wie sie der Fassungskraft von Kindern etwa im Alter von 10—15 Jahren angemessen sind. Es sind darunter aber auch Geschichten, die — schon durch ihre compliciertere Erfindung — auch Grösseren Genuss bereiten dürften. Dass ein streng sittlicher Geist in allen Stücken waltet, versteht sich von selbst. — In demselben Verlag ist erschienen:

Deutsches Mädchenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen, hrsg. v. Frida Schanz. 4°. (399 S.) — Ein Jahrbuch, das wirklich allen Erfordernissen eines solchen gerecht wird. Es bietet Erzählungen und Märchen (darunter eine von Marie Ebner v. Eschenbach), einen einaktigen Schwank zur Aufführung, Aufsätze über Hroswith, die Nonne von Gandersheim (die erste deutsche Dichterin), über italien. Maler vor Raphael und über Ludw. Richter, Gedichte und Sprüche und eine grosse Menge von praktischen Rathschlägen, Kunstfertigkeiten, Handarbeiten, Allerlei Häusliches, »Fürs Mädchenstübchen« u. s. w. Hier gilt der Goethe'sche Spruch: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.« — Die Ausstattung beider Bücher ist musterhaft, die Illustrationen nach jeder Richtung hin alles Lobes würdig.

Weihnachts-Rosen für Jung und Alt von Victorine Freiin v. Handel. Wien, Verlag der »St. Norbertus«-Druckerei. (1893.) 4°. (VIII u. 84 S.) — Ein Buch, das wirklich »Jung u. Alt« Freude machen kann. Obwohl ein Sammelwerk von Aufsätzen verschiedener Autoren (u. A. Alex. Halka, P. M. Klinkowström, Bonif. Müller, Adolf Frh. v. Pratobevera-Wiesborn, Enrica Freiin v. Handel-Mazzetti, Anna Maria Gräfin Huyn) prägt sich doch eine sehr starke Eigenart in demselben aus: der Geist der Herausgeberin (die auch selbst etliche prächtige Stücklein beigesteuert hat) — und das ist ein liebenswürdiger Geist, voll aufrichtigsten, aus dem Gemüth stammenden Optimismus, eine sonnige Natur, deren Strahlen Alles, was in ihren Bannkreis kommt, vergolden. In Enrica Freiin v. Handel-Mazzetti lernen wir die gefeierte (anonyme) Verf. so mancher hübscher Schriftchen des kath. Waisen-Hilfsvereines kennen. — Die Illustrationsbeigaben des Buches verbinden sich, zum guten Theil von den Autoren gezeichnet, mit dem Text harmonisch zu einem Ganzen. Noch einmal: ein Buch, an dem man seine Freude haben kann.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Mitte Nov. der a. o. Prof. der class. Philotogie an d. Univ. Basel Dr. J. J. Merian. — Am 22. Nov. in Turin der Verlagsbuchhändler Herm. Löscher, Gründer der 3 grossen Verlagsgeschäfte seines Namens in Turin, Forenz und Rom, im A. v. 61 J. — Am 23. Nov. zu Nimes der Prof. der Litteraturen german. Ursprungs Wilh. Guizot (Sohn des bek. Staatsmannes) im A. v. 59 J. — Am 1. Dec. in Wien der kais. Rath, Ministerialsecretär im Pressdepartement Dr. Emil Dub, im 51. Lebensj. u. in Graz der Landesschulinspector i. P. Franz R. v. Močnik, Verf. mehrerer mathem. Lehrbücher, im 78. Lebensj. — In Algier der franz. Cardinal Charles Martial Allerand Lavigerie im 68. Lebensj. — In Göttingen der Archäologe Geheimrath Friedr. Wieseler im 82. Lebensj.

Ernannt wurden: Der ord. Prof. an d. Univ. Freiburg i. Br. Hofrath Dr. v. Amira zum ord. Prof. d. deutschen Privatrechts, d. deutschen Reichs- u. Rechtsgesch., d. Staatsrechtes u. d. bayr. Landrechtes an d. Univ. München. — Der mit Titel u. Charakter eines a. o. Univ.-Prof. bekleidete Privat- u. Honorardocent an d. Hochschule für Bodencultur in Wien Peter Kresnik zum o. Prof. d. Wasserbaues u. d. Meliorationswesens an d. techn. Hochschule in Brünn. — Der Priv.-Doc. u. Regimentsarzt Dr. Ladisl. Niemilowicz zum a. o. Prof. der Pharmakognosie an d. Univ. Lemberg. — Der Vicedirector Reg.-Rath Ottomar Volkmer zum Hofrath u. Director d. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien. — Der Scriptor an d. Studien-Bibliothek in Olmütz Willibald Müller zum Custos dieser Bibliothek. — Der a. o. Prof. d. Zoologie Dr. Frz. Vejdovský zum o. Prof. d. vergl. Anatomie u. Embryologie, — u. der a. o. Prof. Dr. Jaromir Čelakovský zum o. Prof. d. böhm. Rechtsgeschichte, beide an d. böhm. Univ. in Prag.

Auszeichnungen: Der Priv.-Doc. f. Physik an d. Univ. u. an der techn. Hochschule in Graz Dr. Franz Streintz erhielt den Titel eines a. o. Prof. an d. techn. Hochschule. — Der ord. Prof. an d. techn. Hochschule in Wien Reg.-Rath Jos. Radinger wurde in den Adelstand erhoben. — Dem Sectionschef im k. k. österr. Ministerium f. Cultus u. Unterricht geh. Rath Dr. Arthur Graf Enzenberg wurde aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand das Grosskreuz d. Franz Joseph-Ordens verliehen u. zu seinem Nachfolger der mit Titel u. Charakter e. Sectionschefs bekleidete Ministerialrath Dr. Benno R. v. David ernannt. Der Ministerialrath in demselben Ministerium Vincenz Graf Baillet de Latour wurde mit dem Titel u. Charakter e. Sectionschefs ausgezeichnet.

Kalender für 1893.

Von empfehlenswerten Kalendern sind bei der Redaction eingelaufen:

Katholischer Schulvereinskalender, red. v. Jos. Gratl, Wien, Verlag d. Kathol. Schulvereines, 8°, (150 S.) fl. —.30. Derselbe enthält u. A. eine Übersicht über die deutsche kathol. Presse Öst.-Ungarns, Erzählungen v. Al. Schaumburg (»Ein Schatz«), Amaranth (»Ein Blumenmärchen«), Pfarrer Schänzl (»Die Hausl-Resl«), Bas. Reichart (»Die Zwerge d. Kammerbühls«), Gedichte J. Gratl u. A., nebst einer Reihe kleinerer Aufsätze und Illustrationen.

Illustrirter österr. Weckstimmen-Kalender f. d. kath. Volk, XV. Jahrg., Wien »Austria«, 8° (160 S.) fl. — 30, bringt »Nützliches für Haus und Leben«, Erzählungen und Aufsätze von A. Halka »(Kunstsinn im Haus Habsburg«), H. Wolf (»Der Grossmutter letzte Ostern«), M. M. Rabenlechner (»Die Spinnerin am Kreuz«), L. Coloma (»Das Kissen d. Jesukindes«), ferner »Geschichtsbilder aus d. Zeit v. 1. Juli 1891 — 31. Juli 1892«, ein Verzeichnis kathol. Vereine in Oesterreich und kleinere Beiträge.

Österr. Hauskalender f. Stadt u. Land. Illustr. Jahrbuch d. Unterhaltg u. Belehrg. Warnsdorf, A. Opitz, kl. 4°. (XIV u. 140 S.) fl. —.40. An Erzählungen enthält derselbe: Kügler »Fächer und Gebetbuch«, Koch »Segen der Arbeit«, und »Zwei Weihnachtsfeste«, Don Josaphet »Der kühne Fischer von Aradus«, »Verschlungene Wege«, nebst kleineren historischen und belletristischen Aufsätzen (u. a. »Vater Radetzky«, »Die Entdeckung Amerikas«, »Leo XIII. u. s. Bischofsjubiläum«, »Rückkehr zur kath. Kirche in England«, ferner eine Reihe ausgewählter Gedichte und anderer Beiträge, darunter »Bilder aus Italien« v. Pfarrer Wächter, »Wie die Cigarre entsteht«, »Beschreibung der Kneipp'schen Curweise«, »Die Raiffeisen'schen Darlehenscassen« u. a.

Regensburger Marienkalender, 28. Jahrg. Regensbg., Pustet. 4°, (208 Sp. u. 16 S.) fl. —.36 (Österr. Ausg.) Inhalt: Neujahrsgruss. — Die Valutaregulierung in Österreich. — Mach, Gründet Kellereigenossenschaften! — Tockler, »Kein trockenes Brot«, Erz. — H. Keiter, Der grosse Krach, Erz. — May, Der Verfluchte, Reiseerlebnis. — Bonn, Die drei Freier, Militärhum., Heilkräftige Pflanzen, Gedichte v. L. v. Heemstede, Alex. Baumgartner S. J., Frh. v. Dyherrn, und viele Holzschnitte.

Der Hausfreund, Augsburger Schreibkalender, und Augburger St. Josefskalender, Kathol. ill. Haus- u.

Digitized by Google

Schreibkalender. Beide im B. Schmid'schen Verlag, Augsb. 4°, à fl. —.18. Der Inhalt ist zum Theil der gleiche: Über Missbrauch v. Heilmittel. — A. H. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. — Neuigkeiten auf d. Gebiet d. Naturheilkde. — Wie d. Völker schlafen. Ausserdem enthält der »Hausfreund« u. A.: J. G. F., Was Neues aus Afrika? — P. Balthasar. E. Gesch. aus den Alpen. — Remagen, Seine Mutter. — Marion, E. Engel geht durchs Zimmer. — Marion, Versöhnt im Unglück. — Külzar, Der bestrafte Wucherer. — Der St. Josefs-Kal. enthält u. S.: Fussenecker, P. Koneberg, O. S. B. †. — E. Giehrl, et. Josef, bitte für uns! — Marion, 3 Jugendfreunde. — Külzer, Der Traum. — H. Wolf, Das St. Josefs-Bild. — Rause, Treue Schwesterliebe. — H. Wolf, Die Andacht z. heil. Josef. — Jeder der beiden Kalender ist mit Holzschnitten reich geschmückt.

Der Neue illust. Marienkalender. Zu Ehren U. L. Fr. v. Lourdes (Stuttg., Süddeutsche Verl.-Buchh., D. Ochs, 93 S., 4°,) fl. —.30 bietet in seinem V. Jhg. u. A. eine Chronik v. Lourdes (Mai 1891—Mai 1892), die Rede des Bischofs Germain von Coutances und Avranches anlässlich d. Gewährg. e. eig. Messe u. e. eig. Officiums zu Ehren U. L. Fr. v. Lourdes, »Wunder u. Gnaden v. Lourdes«, »Zwei Lourdesreisen«, u. Jahresrundschau üb. d. wichtigsten Zeitereignisse v. Aug. 1891 — Aug. 1892 und etliche Volkserzählungen. Nebst vielen Textbildern ziert den Kalender ein in Farben auf Goldgrund ausgeführtes Bild »Maria Königin der Engel«, ein Wandkalender liegt ausserdem bei.

Taschen-Kalender für kath. Akademiker deutscher Zunge, I. Jahrg. 1892—1893, hrsg. v. Jul. Beck. (Köln, Bachem), kl. 8°, (230 u. 24 S.) fl. —.90. Der erste Jahrg. dieses neuen Unternehmens ist geschickt zusammengestellt. Das Kalendarium begleitet ein Tagebuch hervorragender Begebenheiten; der »Universitätskalender« gibt praktische Hinweise und Daten, die für den an eine bestimmte Hochschule abgehenden Studenten von Belang sind. Besonders eingehend ist selbstverständlich das kathol. student. Corporationswesen behandelt. Eine eigene Abth. »Gemeinnütziges« bringt Mittheilungen über kath. wiss. Vereine und Gesellschaften, Gedichte etc. Dem Kalender sind die Porträte des Prof. Dr. v. Hertling u. des Cons.-Rath. Dr. F. Borsch beigegeben; Prof. Dr. H. Grauert hat dazu ein Vorwort geschrieben.

Am Akad. Kalender f. d. deutsch-österr. Hochschulen. Jahrb. f. akad. Leben und Leitfaden f. Studienbetrieb. Unter Zugrundelegung amtl. Quellen bearb. und hrsg. von M. Hermann. XIV. Jhrg. (N. F. IV.). Wien, M. Perles, kl. 8°, (144 u. 8 S.) fl. 1.60, wäre vor Allem zu wünschen, dass sein Kalendarium, dem Studienjahre entsprechend, von October 1892 — Dec. 1893 laufen sollte (statt erst mit Jänner 1893 zu beginnen); die Tabelle: Frequenz d. Universitäten im W.-S. 1891—92 bringt unter 50 Rubriken nur 18 ausgefüllte; wir glauben die Frequenzen der Univ. zu Wien, Innsbr., Graz und die Zahl der Mediciner in Czernowitz hätten sich doch wohl constatieren lassen, ansonst bliebe die Tabelle voller Fragezeichen besser ganz weg. Die Litteratur-Angaben des Hodeget. Theiles (S. 87 ff.) wären zu rectificieren und zu ergänzen, manche Einzelheiten (z. B. 16: Prof. Ed. Krall, für »allgem.« Geschichte, die Einreihg. der kath. Verbindungen in die »bedingt schlagenden« etc.) blieben richtig zu stellen. Doch bietet der Kalender daneben so viel des praktisch Verwertbaren über Studienpraxis, Wehrpflicht der Studierenden, Stipendienwesen etc., speciell der öst. Univ., dass er aus diesem Grunde bestens empfohlen werden kann.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir erlauben uns, hiemit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, dass das **»Österreichische Litteraturblatt«** mit dem **1. Januar 1893 seinen 2. Jahrgang eröffnen** wird. Entscheidend hiefür sind die Rücksichten auf die leichtere Verwaltung des Unternehmens, da die Leo-Gesellschaft, als deren Organ das »Öst. Litt.-Bl.« erscheint, ihr Verwaltungsjahr mit dem bürgerlichen Jahre beginnt und schliesst. Wir erlauben uns daher, zur gefälligen Bestellung **des 2. Jahrganges des »Österr. Litt.-Bl.«** ergebenst einzuladen mit dem Bemerken, dass **die Abonnenten des mit April 1. J. begonnen Jahrganges** des »Öst. Litt.-Bl.« **für den zu eröffnenden 2. Jahrgang** zum Ausgleich nur

fl. 4.— Ö. W. (Mk. 7.50), Mitglieder der Leo-Gesellschaft fl. 2.50 Ö. W.

zu entrichten haben. (Die Ziffern wurden der leichteren Verrechnung wegen abgerundet.) In jedem Falle wird den Abonnenten des 1. Jahrganges das Öst. Litt.-Bl. bis zum April 1893 zugesendet werden.

Für **neueintretende Abonnenten** wird der Pränumerationspreis

ganzjährig . . . . . fl. 5.— Ö. W. (M. 9.—)
halbjährig . . . . . fl. 2.50 Ö. W. (M. 4.50)

für **Mitglieder der Leo-Gesellschaft**

ganzjährig . . . . . fl. 3.— Ö. W.
halbjährig . . . . . fl. 1.50 Ö. W. beibehalten.

Vierteljährige Abonnements werden nicht angenommen.

Das »Öst. Litt.-Bl.« erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats in der Stärke von mindestens 1½ Bogen in der bisherigen Form und Ausstattung.

Wir bitten um gef. Erneuerung des Abonnements unter Benützung des beiliegenden Postsparcassa-Erlagscheines, sowie um Empfehlung des »Öst. Litt.-Bl.« im Bekanntenkreise.

Wien, 15. December 1892.

Die Administration.

Digitized by Google

Verlagshandlung „St. Norbertus"
Wien, III. Seidlgasse 8.

Briefe des
Feldmarschalls Radetzky
an seine Tochter Friederike 1847–1857.

Aus dem Archiv der freiherrlichen Familie von Walterskirchen herausgegeben von **Bernhard Duhr S. J.** Gr. 8°, 194 Seiten mit einem Porträt und mehreren Facsimiles. Eleg. Ausstattung, zweifarb. Druck. **Ausgabe I** auf Chamoispapier, brosch. fl. 2.—. In reichverziertem Leinenband fl. 2.75. **Ausgabe II** auf Büttenpapier brosch. fl. 2.50. In Halbfranzband mit breitem Lederrücken fl. 3.50.

Herder'sche Verlagshdlg., Freiburg i. Breisg.
B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die XIV Stationen des heiligen Kreuzwegs nach Compositionen der Malerschule des Klosters Beuron. Mit einleitendem und erklärendem Text von Prof. **Dr. Paul Keppler.** *Zweite Auflage.* **14 Tafeln in Lichtdruck, wovon 2 Doppeltafeln.** Grösse der Tafeln 23 : 32 cm. ohne Rand, 33½ : 43 cm mit Rand; der Doppeltafeln 23 : 61 cm ohne Rand, 33½ : 79 cm mit Rand. Text gr. 8°. (IV u. 76 S.) Tafeln und Text zusammen in Halbleinwandmappe fl. 6.—; in eleganter Leinwandmappe mit Goldtitel fl. 8.10.

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
SECHS ENGEL
von **Fra Angelico da Fiesole.**

Chromo-Xylographien (Knöfler) auf Goldgrund in den Farben der Originale.

Miniatur-Ausgabe (12 : 6 Cm.)

Engel mit der Posaune. — Engel mit der Trompete. — Engel mit der Violine. — Engel mit der Trommel. — Engel mit der Cimbel. — Engel mit der Zither.

In eleganter Enveloppe fl. 1.44.

In einem kritischen Berichte über die letzte „Ausstellung der christlichen Kunst" in Mainz heisst es unter anderem: „Die reizenden Engelbilder von Fra Angelico bilden das Entzücken aller Kunstfreunde",

Demnächst erscheint:

Zum 100. Todestage!
Ehrenpflicht der Historik.
Geschichte der Königin Marie Antoinette
Historisches Quellenwerk! Noch nirgends veröffentlichte Documente, tactische Mittheilungen aus dem Familienleben Ludwig XVI. und über die Ursachen der französischen Revolution.
Band I. brosch. fl. 2.50 = Mk. 5.
Band II. (Schluß) zu gleichem Preise erscheint in den nächsten Wochen.
Zu haben in jeder Buchhandlung wie auch in der Verlagsbuchhandlung „Austria" Wien, VII. Schottenhofgasse 3 und I. Habsburgerg. 14.

Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Forsteneichner, A., Naturbilder. Für Jung und Alt. Neue Auflage. Mit Originalzeichnungen von H. Küster und Kiener. gr. 8°. (VIII u. 544 S.) Preis brosch. M. 3.20, in eleg. Originalband mit gepresster Decke M. 4.—.

Kaum hat irgend ein Schriftsteller der neueren Zeit in der Anschauung der Naturschönheiten ein so bezaubernd kindliches und tiefreligiöses Gemüth neben einer so idealen Darstellung und begeistertem Erfassen der Naturformen zur Schau getragen, wie Forsteneichner.

Er zählt daher auf dem Gebiete der Naturschilderungen ohne Frage zu den vollendetsten Meistern und verdient einem Berthold, Werfer, Masius, Tschudi an die Seite gestellt zu werden.

Für Jugend- und Studien-Bibliotheken sehr geeignet.

Als vorzügliches Festgeschenk
eignet sich das **soeben complet erschienene**
neue Haus- u. Familienbuch
Katholischer Hauskatechismus
Gründliches Unterrichtsbuch
für katholische Christen, zugleich Christenlehrbuch für Religionslehrer und Seelsorger.

Von **Dr. Hermann Rolfus,** Pfr.
Verfasser von **„Glaubens- und Sittenlehre".**

Mit bischöflichen Approbationen und Empfehlungen.

In reicher typographischer Ausstattung, mit 4 feinen Chromos, 34 Einschaltbildern und vielen anderen Illustrationen.
752 Seiten in 8°.

Preis: Gebunden, Rücken Leder, Decken Leinwd. vergoldet Mk. 10 = ö. W. fl. 6.—.

Urtheile der Presse: Ein auserlesenes Prachtwerk, sowohl was die pädagogische Verwertung der kirchlichen Texte, als auch die gediegene formale Einkleidung derselben in Druck und Bildwerk betrifft. *„Schlesische Volkszeitung" in Breslau.*

Die Ausführung der Bilder ist eine ungewöhnlich schöne. Von dem Texte wollen wir nur wiederholen, dass er eminent volksthümlich ist. *„Litterar. Handweiser" in Münster.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie von der Verlagshandlung
BENZIGER & Co.
in **Einsiedeln** (Schweiz) **Waldshut** (Baden).

Selbstverlag von H. Keiter,
Redacteur des „Deutschen Hausschatzes" in Regensburg.

Litterarisches Bureau für katholische Schriftsteller von Heinrich Keiter. Zweck: Prüfung ungedruckter litter. Arbeiten und Rathsertheilung in litter. Angelegenheiten.

Prospecte gratis und franco.

Die Kunst Bücher zu lesen und namentlich dichterische Erzeugnisse zu würdigen. Umfang 87 Seiten, bestimmt für jeden Gebildeten, bes. Studierende, sehr günstig besprochen in der Köln. Volkszeitung, dem Litter. Handweiser, dem Schweiz. Erziehungsfreund, dem Büchermarkt, der Zeitschrft. f. Erzhg. und Unterricht, Litter. Courier etc. ist gegen Einsend. von 48 kr. in Briefmarken zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verfasser.

Praktische Winke für Schriftsteller und solche, die es werden wollen, alles Wissenswerthe enthaltend. 4. Auflage 52 S., empfohlen von einer Reihe Zeitschriften, ist gegen Einsendung von 38 kr. in Marken zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verfasser.

Katholisches Schriftstellerlexicon nennt man mit Recht den 2. und 3. Jahrgang 1892/93 von Keiters Litteraturkalender, denn er ertheilt u. a. alle Personal- und Litteratur-Angaben über 3000 Schriftsteller. Umfang 410 S. Gegen Einsendung von fl. 1.92 zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verfasser.

Digitized by Google

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. — B. Herder, Wien I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Weiss, Dr. **H., Die Bergpredigt Christi in ihrem organischen Zusammenhange erklärt.** Mit Approbation des hochw. Herrn Bischofs von Ermland. gr. 8°. (VII u. 112 S.) fl. 1.08.

Wolter, Dr. **M.,** O. S. B. (Erzabt), **Psallite sapienter.** „Psalliret weise!" Erklärung der Psalmen im Geiste des betrachtenden Gebets und der Liturgie. **Dem Clerus und Volk gewidmet.**

Dritter Band: **Psalm LXXII—C. Zweite Auflage.** Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (IV u. 574 S.) fl. 3.60; geb. in Halbfranz mit Rothschnitt fl. 4.80.

Das Werk liegt nunmehr wieder vollständig vor: **Fünf Bände,** wovon Band I—IV in zweiter Auflage (XXXII u. 3022 S.) fl. 18.60; geb. in Halbfranz mit Rothschnitt fl. 24.60. **Einbanddecken** à 84 kr.

Durch die Unterzeichnete ist zu beziehen:

A. Kannengieser,

Le réveil d'un peuple.

Études politiques et religieuses sur l'Allemagne catholique.

12°. (XXIV u. 432 S.) M. 3.15.

Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagshandlung.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie direct von der Verlagshandlung **gratis** und **franco** zu beziehen:

Verzeichniss zu Festgeschenken

geeigneter

Bücher und Bildwerke

aus der

Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

8°. (36 S.) Mit vielen Illustrationen.

Die in unserm **Weihnachts-Katalog** *enthaltenen Werke sind, soweit nicht vorräthig, durch jede Buchhandlung in kürzester Frist zu beziehen.*

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Giesswein, Dr. **A., Die Hauptprobleme der Sprachwissenschaft in ihren Beziehungen zur Theologie, Philosophie und Anthropologie.** Mit Approbation des hochw. Herrn Bischofs von Raab. gr. 8°. (VIII u. 246 S.) fl. 3.—.

Hertling, Dr. **G. Frh. v., John Locke und die Schule von Cambridge.** gr. 8°. (XII. u. 320 S.) fl 3.—.

Zimmermann, A., S. J., **Englands »öffentliche Schulen« von der Reformation bis zur Gegenwart.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte. (56. Ergänzungsheft zu den »Stimmen aus Maria-Laach«.) gr. 8°. (VIII u. 140 S.) fl. 1.14.

Verlagshandlung „St. Norbertus" in Wien, III. Seidlgasse 8.

Katholische Festgeschenke.

Soeben erschien:

WEIHNACHTSROSEN

für Jung und Alt

von Victorine Freiin von Handel.

Eine Sammlung von Gedichten ernsten und heiteren Inhaltes, Erzählungen, Sagen und Legenden in Prosa und und Versen, aus dem Leben gegriffenen Episoden und Schilderungen etc. unter Mitwirkung von **P. Max Klinkowström S. J., Hans Wiesing, Bonifacius Müller, Alexander Halka, Anna Maria Gräfin Huyn, Enrica Freiin von Handel-Mazzetti.**

Format Gross-Quart, 84 Seiten, illustrirt, vornehme Ausstattung. Preis eleg. broschirt fl. 1.25, cartonnirt fl. 1.50, in eleg. Leinenband fl. 2.—, Prachtausgabe auf Velinpapier in eleg. Leinenband mit Goldschnitt fl. 3.—.

In erster Linie für jenes Alter berechnet, in welchem der aufstrebende Geist des Jünglings und der Jungfrau nach edler Nahrung verlangt, wird dieses neue Weihnachtsbuch mit seinem mannigfaltigen Inhalte auch das reife Alter zu interessiren im Stande sein, sowie es auch auf die erste Jugendzeit Bedacht nimmt in den Beigaben, welche bestimmt sind den Kleinen in der Familie erzählt und gelehrt zu werden.

Miniaturen in Gold und Farben (Facsimile-Reproductionen) in Pracht-Einbänden.

Meisterwerke der Chromo-Xylographie.

Der heilige Kreuzweg

in 14 Stationsbildern

von Prof. Raph. Grünnes nach † Prof. Joh. Klein.

Format 14½×10 cm, in Holz geschnitten und in **Gold und Farben** ausgeführt von **Heinrich Knöfler** in Wien; mit erläuterndem Text.

Preise: In Enveloppe fl. 1.50; in **reichverziertem Leinenband mit Rothschnitt** fl. 3.—; **derselbe Einband Goldschnitt** fl. 3.50; in **Lederband** fl. 4.—; in **Pergament** fl. 5.—. — Ausgabe in französischer Sprache in gleichen Einbänden und Preisen.

Der Rosenkranz

in 20 Bildern

von † Prof. Joh. Klein.

Format 14½×10 cm., in Holz geschnitten und in **Gold und Silber** ausgeführt von **Heinrich Knöfler** in Wien; mit erläuterndem Text.

Preise: In Enveloppe fl. 1.50; in **reichverziertem Leinenband** fl. 2.30; **derselbe Einband mit Goldschnitt** fl. 3.—; in **Ledereinband** fl. 3.50; in **Pergament** fl. 4.50. — Ausgabe in französischer Sprache in gleichen Einbänden und Preisen.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

89128618907

b89128618907a